

DAS BUCH MORMON



Leitfaden für den Schüler
Religion 121, 122

DAS BUCH MORMON LEITFADEN FÜR DEN SCHÜLER

RELIGION 121, 122

Herausgeber:
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Salt Lake City, Utah, USA

Umschlagbild

Christus im Land Überfluss, Gemälde von Simon Dewey, © 2003 IRI

Kommentare und Verbesserungsvorschläge werden gerne entgegengenommen.

Schicken Sie sie bitte an:

Seminaries and Institutes of Religion Curriculum

50 East North Temple Street

Salt Lake City, UT 84150-0008 USA

E-Mail: ces-manuals@ldschurch.org

Geben Sie bitte Ihren Namen, Ihre Adresse, Ihre Gemeinde und Ihren Pfahl an.

Schreiben Sie bitte auch unbedingt den Titel dieses Leitfadens dazu. Schreiben Sie dann Ihr Anliegen.

© 2011 Intellectual Reserve, Inc.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in the United States of America

Genehmigung: Englisch 1/07

Übersetzung 1/07

Das Original trägt den Titel: *Book of Mormon Student Manual*

German

32506 150

Inhalt

KAPITEL

<i>Einleitung</i>	1	36 <i>Helaman 5 bis 9</i>	292
1 <i>Der Schlussstein unserer Religion</i>	3	37 <i>Helaman 10 bis 12</i>	298
2 <i>1 Nephi 1 bis 5</i>	12	38 <i>Helaman 13 bis 16</i>	306
3 <i>1 Nephi 6 bis 11</i>	20	39 <i>3 Nephi 1 bis 7</i>	314
4 <i>1 Nephi 12 bis 15</i>	28	40 <i>3 Nephi 8 bis 11</i>	322
5 <i>1 Nephi 16 bis 18</i>	37	41 <i>3 Nephi 12 bis 14</i>	330
6 <i>1 Nephi 19 bis 22</i>	45	42 <i>3 Nephi 15 bis 17</i>	341
7 <i>2 Nephi 1 bis 3</i>	53	43 <i>3 Nephi 18 und 19</i>	347
8 <i>2 Nephi 4 bis 8</i>	63	44 <i>3 Nephi 20 bis 22</i>	354
9 <i>2 Nephi 9 bis 10</i>	71	45 <i>3 Nephi 23 bis 26</i>	362
10 <i>2 Nephi 11 bis 16</i>	79	46 <i>3 Nephi 27 bis 30</i>	369
11 <i>2 Nephi 17 bis 24</i>	89	47 <i>4 Nephi</i>	374
12 <i>2 Nephi 25 bis 27</i>	100	48 <i>Mormon 1 bis 6</i>	381
13 <i>2 Nephi 28 bis 30</i>	110	49 <i>Mormon 7 bis 9</i>	388
14 <i>2 Nephi 31 bis 33</i>	117	50 <i>Ether 1 bis 5</i>	396
15 <i>Jakob 1 bis 4</i>	123	51 <i>Ether 6 bis 10</i>	404
16 <i>Jakob 5 bis 7</i>	133	52 <i>Ether 11 bis 15</i>	410
17 <i>Enos bis Worte Mormons</i>	141	53 <i>Moroni 1 bis 6</i>	417
18 <i>Mosia 1 bis 3</i>	148	54 <i>Moroni 7</i>	424
19 <i>Mosia 4 bis 8</i>	154	55 <i>Moroni 8 und 9</i>	432
20 <i>Mosia 9 bis 17</i>	161	56 <i>Moroni 10</i>	438
21 <i>Mosia 18 bis 24</i>	169		
22 <i>Mosia 25 bis 29</i>	176	<u>ANHANG</u>	
23 <i>Alma 1 bis 4</i>	184	Buch Mormon – Platten und Berichte.....	445
24 <i>Alma 5 bis 7</i>	192	Berichtführer der Nephiten.....	446
25 <i>Alma 8 bis 12</i>	199	Die Zeugen der Platten des Buches Mormon.....	447
26 <i>Alma 13 bis 16</i>	206	Mögliche Reiseroute der Familie Lehis	448
27 <i>Alma 17 bis 22</i>	214	Buch Mormon – Seiten und Zeiträume.....	449
28 <i>Alma 23 bis 29</i>	222	Das Holz Judas und das Holz Josefs	450
29 <i>Alma 30 und 31</i>	231	Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia	451
30 <i>Alma 32 bis 35</i>	241	Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit	452
31 <i>Alma 36 bis 39</i>	252	Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreuung Israels.....	453
32 <i>Alma 40 bis 42</i>	263	Die Sammlung Israels	454
33 <i>Alma 43 bis 51</i>	270		
34 <i>Alma 52 bis 63</i>	279		
35 <i>Helaman 1 bis 4</i>	286	STICHWORTVERZEICHNIS	455

Das Buch Mormon ist ein Zeuge für Jesus Christus, aus dem hervorgeht, wie man dem Herrn nachfolgen kann. Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat betont, „wenn man sich an ... Weisungen [des Buches] halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch“ (Einleitung zum Buch Mormon). Wenn Sie das Buch Mormon gebeterfüllt studieren, wird Ihnen der Heilige Geist beständig in Herz und Sinn bezeugen, dass der Heiland wirklich der Erlöser der Menschheit ist.

Das Buch Mormon übt einen machtvollen Einfluss auf das Herz derjenigen aus, die es empfangen und über seine Botschaft nachdenken. Elder Parley P. Pratt (1807–1857), der sich bald nach der Wiederherstellung der Kirche bekehrte und schließlich Mitglied des Kollegiums der Zwölf Apostel wurde, berichtet darüber, wie er das Buch Mormon zum ersten Mal las:



„Gespannt öffnete ich es und las das Titelblatt. Ich las das Zeugnis mehrerer Zeugen darüber, wie es gefunden und übersetzt worden war. Dann begann ich, es von Anfang an zu lesen. Ich las den ganzen Tag. Das Essen war mir eine Last, ich hatte gar kein

Verlangen nach Essen. Der Schlaf war mir lästig, als es Nacht wurde, denn ich wollte lieber lesen als schlafen.

Beim Lesen war der Geist des Herrn bei mir und ich wusste und begriff, dass das Buch wahr ist.“ (*Liahona*, August 2005, Seite 3.)

Die neuzeitlichen Propheten haben wiederholt betont, dass jeder Heilige der Letzten Tage das Buch Mormon lesen soll, und zwar immer wieder. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat dazu gesagt: „Ich verheiße Ihnen vorbehaltlos, wenn jeder von Ihnen [das Buch Mormon liest], unabhängig davon, wie oft Sie das Buch Mormon bereits gelesen haben, dann wird der Geist des Herrn stärker in Ihrem Leben und Ihrer Familie zu spüren sein. Sie werden sich noch fester entschließen, Gottes Gebote zu befolgen, und Sie werden ein festes Zeugnis empfangen, dass der Sohn Gottes wirklich

lebt.“ („Ein lebendiges und wahres Zeugnis“, *Liahona*, August 2005, Seite 6.)

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat berichtet, wie er erkannte, dass das Studium des Buches Mormon zu persönlicher Offenbarung führt:


„Für mich [war das Buch Mormon] klar und kostbar. ... Mir wurde klar, dass jeder, an jedem Ort, im Buch Mormon lesen und Inspiration erhalten konnte.

Einige Erkenntnisse stellten sich bei mir ein, nachdem ich etwas zum zweiten oder gar zum dritten Mal gelesen hatte, was auf das anwendbar zu sein schien, was ich im Alltag erlebte.“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 7.)



Wie Präsident Packer bezeugte, werden Sie inspiriert werden, wenn Sie beständig im Buch Mormon lesen.

Der Zweck dieses Leitfadens

Diesen Schülerleitfaden können Sie beim Studium des Buches Mormon ergänzend hinzuziehen, er soll das Buch Mormon aber nicht ersetzen. Der Leitfaden enthält Aussagen und inspirierten Rat von Propheten als Unterstützung bei Ihrem Bemühen, „alle Schriften“ auf sich selbst anzuwenden (1 Nephi 19:23 ). Überprüfen Sie Ihre Lerngewohnheiten und entscheiden Sie dann, wie Sie den Leitfaden am besten hinzuziehen können, wenn Sie im Buch Mormon lesen und studieren. Mögliche Vorgehensweisen: 1.) den Leitfaden parallel zum Buch Mormon lesen, 2.) zuerst einige Kapitel im Buch Mormon lesen und anschließend den Leitfaden oder 3.) vor dem Lesen im Buch Mormon den Leitfaden durchgehen, um die betreffenden Kapitel noch besser zu verstehen.

Gliederung des Leitfadens

Der Schülerleitfaden besteht aus 56 Kapiteln, die das gesamte Buch Mormon behandeln. Jedes Kapitel umfasst fünf Teile: Einleitung, Kommentar, Fragen für das Studium (in hervorgehobenen Kästchen), „Zum Nachdenken“ und Vorschläge für Aufgaben.

Einleitung

Eine kurze Einleitung zu Beginn jedes Kapitels erklärt den Kontext des jeweiligen Schriftblocks, Themen, um die es darin geht, und einige der darin enthaltenen Grundsätze und Lehren.

Kommentar

Im Kommentar werden die Grundsätze und Lehren aus dem jeweiligen Schriftblock beleuchtet. Wenn Sie den Kommentar sorgfältig lesen, können Sie die inspirierten Aussagen der Propheten des Buches Mormon noch eingehender erfassen und analysieren. Außerdem erfahren Sie, wie die neuzeitlichen Propheten die Wahrheiten in den heiligen Schriften auf unsere Situation anwenden und auf die Umstände, die heute in der Welt vorherrschen.

Im Kommentar wird auch häufig aus abgestimmten Veröffentlichungen der Kirche zitiert wie dem Buch *Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, der Broschüre *Für eine starke Jugend: Unsere Pflicht vor Gott erfüllen*, dem Schriftenführer (auch zu finden im Internet unter www.scriptures.lds.org) sowie dem Topical Guide und dem Bible Dictionary in der englischen Ausgabe der heiligen Schriften.

Fragen für das Studium

Im Abschnitt „Kommentar“ finden Sie Fragen für das Studium in schattierten Kästchen wie dem nachstehenden. Diese Fragen helfen Ihnen, bestimmte Verse zu finden und zu verstehen.

MOSIA 18:21-29

Was sollte Almas Volk gemäß seiner Unterweisung tun, um „untadelig vor Gott“ zu wandeln? (Vers 29.)

Zum Nachdenken

Der Abschnitt „Zum Nachdenken“ enthält Anregungen dazu, wie Sie über einige Punkte besonders gründlich nachdenken können. Elder Russell M. Nelson vom

Kollegium der Zwölf Apostel hat Zeugnis davon gegeben, dass es sich lohnt, über die heiligen Schriften nachzusinnen: „Wenn Sie über Grundsätze und Lehren nachsinnen und beten, spricht der Heilige Geist zu Ihrem Verstand und zu Ihrem Herzen. Durch die Ereignisse, die in den heiligen Schriften geschildert werden, gewinnen Sie neue Einsichten, und Grundsätze, die sich auf Ihre Situation beziehen lassen, werden Ihnen aufs Herz träufeln.“ (*Der Stern*, Januar 2001, Seite 21.) Wenn Sie wollen, können Sie ein Studentagebuch führen oder sich in einem Notizbuch die Antworten auf einige dieser Fragen aufschreiben und die Eindrücke, die Sie beim Schriftstudium sammeln.



Vorschläge für Aufgaben

Am Ende jedes Kapitels finden Sie zusätzliche Aufgaben, in denen Sie aufgefordert werden, die heiligen Schriften auf sich zu beziehen. Einige Aufgaben erteilt möglicherweise der Lehrer im Unterricht, sofern Sie an einem Religions- oder Institutskurs über das Buch Mormon teilnehmen. Beachten Sie bitte, dass diese Aufgaben Vorschläge sind und Ihren individuellen Bedürfnissen angepasst werden sollen, wie es der Heilige Geist eingibt.

Hinweis für Schüler mit einer Behinderung

Dieser Schülerleitfaden ist unter Umständen auch in anderen Formaten unter www.ldscs.org zu finden. Wenn es für Sie aufgrund einer Behinderung schwierig ist, mit diesem Leitfaden zu arbeiten, wenden Sie sich bitte an Ihren Lehrer, damit er Ihnen weitere Hilfsmittel oder Zusatzmaterial beschafft.

Seminarschriftstelle

Dieser Leitfaden enthält ein Symbol für Seminarschriftstellen , mit dem diese hervorgehoben werden. Seminarschüler sollen sich mit insgesamt 100 Schriftstellen vertraut machen, die Wichtiges zur Lehre der Kirche aussagen. Jedesmal, wenn eine der 100 Seminarschriftstellen erwähnt wird, können Sie das an dem entsprechenden Symbol  erkennen.

KAPITEL 1

Der Schlussstein unserer Religion

Einleitung

Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat erklärt: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“ (Einleitung zum Buch Mormon.)



Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel schrieb, das Buch Mormon sei „seit der Zusammenstellung des Neuen Testaments vor nahezu zweitausend Jahren als bedeutendster und wichtigster religiöser Text zu betrachten, der offenbart wurde. Durch das Buch Mormon wurden klare und kostbare Wahrheiten aus der Bibel, die verloren gegangen waren, wiederhergestellt sowie viele neue Wahrheiten über Jesus Christus hinzugefügt und der Weg für die vollständige Wiederherstellung seines Evangeliums und den Tag seiner Rückkehr für das Millennium bereitet; deshalb kann man das Buch als bedeutendsten und wichtigsten religiösen Text betrachten, der der Welt jemals gegeben worden ist.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 9f.)

Suchen Sie nach den bedeutenden Wahrheiten, die im Buch Mormon enthalten sind, wenn Sie nun mit diesem Kurs beginnen. Das Buch Mormon zeugt besonders von der Göttlichkeit Jesu Christi und davon, dass er das Sühnopfer tatsächlich vollbracht hat. Darüber hinaus bestätigt das Buch Mormon Gottes Bund mit dem Haus Israel und zeigt, dass wir heilige Bündnisse eingehen und halten müssen. Wenn Sie diese heilige Schrift gebeterfüllt lesen, wird Ihr Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi und seiner Wiederherstellung in den Letzten Tagen tiefer und stärker werden.

Kommentar

Titelblatt

• Das Titelblatt des Buches Mormon beginnt folgendermaßen: „Das Buch Mormon, ein Bericht, von Mormon

mit eigener Hand auf Platten geschrieben, den Platten Nephis entnommen.“ Darauf folgen zwei Absätze, die wahrscheinlich von Mormons Sohn Moroni, einem Propheten im Buch Mormon, verfasst wurden. Der Prophet Joseph Smith hat erklärt, dass „das Titelblatt des Buches Mormon eine buchstäbliche Übersetzung ist, dem allerletzten Blatt entnommen, nämlich der linken Seite dieses Stapels oder Buches von Platten, woraus der übersetzte Bericht stammt; er ist insgesamt so abgefasst wie alle hebräischen Schriften im Allgemeinen [also von rechts nach links], und das betreffende Titelblatt ist keineswegs ein Erzeugnis der Neuzeit – weder von mir noch von sonst jemandem, der in dieser Generation gelebt hat oder noch lebt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 67.)

Zur bestimmten Zeit hervorgebracht

• Der erste Absatz auf dem Titelblatt des Buches Mormon kündigt an, dass dieser heilige Bericht „zur bestimmten Zeit ... hervorgebracht werden [wird]“. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat bezeugt, dass der Zeitpunkt, zu dem das Buch Mormon hervorkam, dessen Bedeutung bei der Wiederherstellung des Evangeliums zeigt.

„Ein ... mächtiges Zeugnis von der Wichtigkeit des Buches Mormon wird deutlich, wenn man sieht, wann es im Verlauf der Wiederherstellung hervorgekommen ist. Das einzige Ereignis, das ihm vorausgegangen ist, war die erste Vision. In dieser herrlichen Kundgebung sah der Prophet Joseph Smith das wahre Wesen Gottes und erfuhr, dass Gott eine Arbeit für ihn habe. Danach kam das Buch Mormon hervor.

Bedenken Sie, was das bedeutet! Das Buch Mormon ging der Wiederherstellung des Priestertums voraus. Gerade ein paar Tage vor der Gründung der Kirche wurde es veröffentlicht. Die Heiligen erhielten das Buch Mormon, ehe sie die Offenbarungen über Lehren wie die drei Grade der Herrlichkeit, die celestiale Ehe oder die Arbeit für die Toten empfangen. Vor der Organisation der Kirche und der Priestertumskollegien war das Buch Mormon da. Wird daran nicht deutlich, was für einen Stellenwert der Herr diesem heiligen Werk beimisst?“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 3.)

- Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass das Buch Mormon für unsere Zeit geschrieben wurde: „Weil den wichtigsten Verfassern des Buches Mormon völlig klar war, dass sie vor allem für die Menschen einer künftigen Generation und nicht für die Menschen ihrer eigenen Generation schrieben. Moroni richtete folgende Worte an unsere Generation: ‚Ich spreche zu euch, als seiet ihr gegenwärtig.‘ (Mormon 8:35.)“ (*Liahona*, November 2005, Seite 6f.)

- Präsident Ezra Taft Benson hat verkündet, dass wir die Lehren des Buches Mormon auf unser Leben beziehen müssen: „Wenn sie unsere Zeit gesehen haben und das ausgewählt haben, was für uns von größtem Wert ist, sollen wir das Buch Mormon dann nicht dementsprechend studieren? Wir müssen uns ständig fragen: ‚Warum hat der Herr Mormon (oder Moroni oder Alma) inspiriert, gerade das in seinen Bericht aufzunehmen? Was kann ich daraus für mich lernen? Wie kann mir das helfen?‘“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 4.)

Auch Elder Perry hat eine wichtige Methode zum Lesen des Buches Mormon empfohlen: „Jedes Mal, wenn wir das Buch lesen, sollten wir uns fragen: ‚Warum haben sich diese Verfasser entschlossen, gerade diese Geschichten oder Ereignisse in den Bericht aufzunehmen? Welchen Wert haben sie für uns heute?‘“ (*Liahona*, November 2005, Seite 8.)

Übersetzung durch die Gabe Gottes

- Die goldenen Platten enthielten die Verheißung, dass sie „durch die Gabe Gottes“ übersetzt werden würden (Titelblatt des Buches Mormon). Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel gab einige bemerkenswerte Hinweise zur Übersetzung des Buches Mormon:

„Die Einzelheiten dieser wundersamen Methode des Übersetzens sind noch immer nicht vollständig bekannt. Dennoch gibt es ein paar wertvolle Einblicke. ...

Emma Smith, die anfangs als Schreiberin für ihren Mann fungierte, berichtet 1856:

„Als mein Mann das Buch Mormon übersetzte, schrieb ich einen Teil davon auf – so, wie er mir jeden Satz diktierte, Wort für Wort; und immer wenn er zu Eigennamen kam, die er nicht aussprechen konnte, oder zu langen Wörtern, buchstabierte er sie, und wenn ich beim Schreiben einen Fehler machte, hielt er mich an

und korrigierte die Schreibweise, obwohl er gar nicht sehen konnte, wie ich das Wort gerade geschrieben hatte. Selbst das Wort *Saria* konnte er anfangs nicht aussprechen, sondern musste es buchstabieren, und ich sprach es dann für ihn aus.

Wenn er aus irgendeinem Grund zwischendurch aufhörte, so setzte er, sobald er weitermachte, dort ohne zu zögern fort, wo er zuvor innegehalten hatte; einmal hörte er beim Übersetzen plötzlich auf. Er war kreidebleich und fragte: „Emma, war Jerusalem von Mauern umgeben?“ Als ich mit Ja antwortete, erwiderte er: „O! [Das habe ich nicht gewusst.] Ich hatte schon Angst, dass ich mich habe täuschen lassen.“ Er wusste damals so wenig über Geschichte, dass er nicht einmal wusste, dass Jerusalem von Mauern umgeben war.“ (Edmund C. Briggs, ‚A Visit to Nauvoo in 1856‘, *Journal of History*, Januar 1916, Seite 454.) ...

Obwohl der Prophet sich im Laufe der Jahre mehr Bildung aneignete, wusste Emma doch, dass Joseph zu der Zeit, als er die Goldplatten übersetzte, kaum nennenswerte Schulbildung besaß:

Joseph Smith ... konnte keinen zusammenhängenden und gut formulierten Brief schreiben oder diktieren; ganz zu schweigen davon, ein Buch wie das Buch Mormon zu diktieren. Und obgleich ich aktiv an der Sache beteiligt war, war das Ganze für mich unglaublich, ja, „so seltsam wie es niemand erwartet“, eben ein Wunder – für mich genauso wie auch für alle anderen auch.“ (Ebda.)“ („A Treasured Testament“, *Ensign*, Juli 1993, Seite 62f.)

Das Buch Mormon bestätigt Gottes Bund mit Israel

- Das Buch Mormon zeugt nicht nur von Jesus Christus, es legt auch dar, dass Gott des Bundes gedenkt, den er mit dem Haus Israel geschlossen hat. Im Schriftenführer werden das Haus Israel, seine Zerstreuung und seine Sammlung beschrieben:

„Der Herr gab Jakob, dem Sohn Isaaks und Enkelsohn Abrahams im Alten Testament (Genesis 32:29; 35:10) den Namen Israel. Der Name Israel kann sich auf Jakob selbst, auf seine Nachkommen oder auf das Königreich beziehen, das diese Nachkommen einst in alttestamentlicher Zeit besaßen. ...

Die zwölf Stämme Israels: Abrahams Enkel Jakob, dessen Name in Israel geändert wurde, hatte zwölf Söhne. Ihre Nachkommen sind als die zwölf Stämme Israels oder die Kinder Israel bekannt geworden. ...

Die Zerstreung Israels: Der Herr zerstreute und bedrängte die zwölf Stämme Israels aufgrund ihres nicht rechtschaffenen Verhaltens und ihrer Auflehnung. Jedoch nutzte der Herr die Zerstreung seines erwählten Volkes unter die Nationen der Welt gleichzeitig dazu, jene Nationen zu segnen. ...

Die Sammlung Israels: Das Haus Israel wird in den letzten Tagen vor dem Kommen Christi gesammelt werden (GA 1:10). Der Herr sammelt sein Volk Israel, wenn sie ihn annehmen und seine Gebote halten.“ (Schriftenführer, „Israel“.)

- Die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sind der Teil des Hauses Israel, der zur Erkenntnis ihrer Väter und für die Bündnisse des Herrn gesammelt wurde. Der Herr hat verkündet: „Denn ihr seid die Kinder Israel und von den Nachkommen Abrahams.“ (LuB 103:17.)
- Über die Rolle, die das Buch Mormon bei der Sammlung Israels in den Letzten Tagen spielt, hat Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel geschrieben: „Im Hinblick auf die Sammlung Israels ist das Buch Mormon das wichtigste Buch, das je geschrieben wurde oder geschrieben werden wird. Durch dieses Buch wird Israel gesammelt, und es offenbart in klarer und vollkommener Weise die Lehre der Sammlung der erwählten Nachkommenschaft. Dieses Buch wurde von Gott gegeben, um die Wahrheit und den göttlichen Ursprung seines großen Werkes in den Letzten Tagen zu untermauern. Es enthält die Fülle des immerwährenden Evangeliums und beweist, dass es von Gott offenbart wurde. Jeder Mensch, der sich wirklich bekehrt hat, weiß durch die Offenbarungen, die der Heilige Geist ihm im Innersten zuteilwerden lässt, dass das Buch Mormon der Plan und der Wille und die Stimme des Herrn für die Welt von heute ist. Durch das Buch Mormon glauben die Menschen an das Evangelium und schließen sich der Kirche an, und wie wir bisher gesehen haben, wird durch seine Macht die Sammlung Israels zustande gebracht. Gäbe es das Buch Mormon nicht, käme die Sammlung des Volkes des

Herrn realistisch gesehen zum Erliegen. Die verlorenen Schafe Israels hören die Stimme ihres Hirten, die in diesem Buch zu finden ist, und indem sie dieser Stimme folgen, gelangen sie in die wahre Herde. Man kann die Bedeutung, die diese heilige Schrift der Nephiten für die Errettung der Menschen in den Letzten Tagen hat, nicht deutlich genug hervorheben.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 554.)

Die Juden und die Andern überzeugen, „dass Jesus der Christus ist“

- Wie es auf dem Titelblatt heißt, besteht der ausdrückliche Zweck des Buches darin, „die Juden und die Andern davon [zu überzeugen], dass Jesus der Christus ist, der ewige Gott, der sich allen Nationen kundtut“. Der Untertitel des Buches Mormon – ein weiterer Zeuge für Jesus Christus – unterstreicht seinen höchsten Zweck. Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erläutert, wie wichtig dieser Untertitel ist:

„Das Buch Mormon [wird] aufgrund einer kürzlich getroffenen Entscheidung der leitenden Brüder von nun an den Untertitel tragen ...: ‚ein weiterer Zeuge für Jesus Christus‘.

Das Holz – oder der Bericht – Judas, nämlich das Alte und das Neue Testament, und das Holz – oder der Bericht – Efraims, nämlich das Buch Mormon, das ja ein weiterer Zeuge für Jesus Christus ist, sind jetzt so miteinander verbunden, dass jemand, der sich mit dem einen befasst, auch zum anderen hingezogen wird; wenn man von dem einen lernt, wird man von dem anderen erleuchtet. Beide sind jetzt fürwahr eins in unserer Hand. Ezechiels Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1982.)

- Präsident Ezra Taft Benson hat die Bedeutung des Wortes *Zeuge* erklärt: „Erinnern wir uns an den neuen Bund, ja, das Buch Mormon? [Siehe LuB 84:57.] In der Bibel haben wir das Neue und das Alte Testament. Das Wort *Testament* ist die deutsche Übersetzung eines griechischen Wortes, das auch mit *Bund* übersetzt werden kann. Bezog sich der Herr vielleicht darauf, als er das Buch Mormon als neuen Bund bezeichnete? Es ist in der Tat ein weiteres Testament oder Zeugnis für Jesus Christus. Deshalb haben wir auf der Titelseite des

Buches Mormon die Worte ‚Ein weiterer Zeuge für Jesus Christus‘ hinzugefügt.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 3.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns geraten: „Wenn Sie das Buch Mormon lesen, dann konzentrieren Sie sich auf die Hauptperson des Buches – vom ersten Kapitel bis zum letzten –, nämlich den Herrn Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 82.)

Elder Jeffrey R. Holland hat außerdem dargelegt:

„Im Zuge seines letzten Anerbietens an den gefallen Menschen hat [der Herr] uns ein letztes Bündnis angeboten, ein letztes Testament gegeben. Er hat uns ein letztes schriftliches Zeugnis seiner Liebe und Barmherzigkeit angeboten. ... Dieses Testament und letzte Zeugnis, dieser ‚neue Bund‘, der den Menschenkindern noch einmal angeboten wurde, ist die Botschaft des Buches Mormon.

Kein Bericht lehrt mehr über Gottes Verheißung an



Del Parson, © 1996. RI

jene, die in den Letzten Tagen leben. Im Mittelpunkt dieser Verheißungen stehen sein einziggezeugter Sohn und ‚die Verdienste und die Barmherzigkeit und Gnade des heiligen Messias, ... [der] für alle Menschenkinder Fürsprache einlegen wird; und wer an ihn glaubt, der wird errettet werden‘ [2 Nephi 2:8,9].

Es ist die Aufgabe der Kinder Gottes in diesen Letzten Tagen der Weltgeschichte, mit unerschütterlichem Glauben an ihn weiterzugehen und sich ganz auf die Verdienste dessen zu verlassen, der mächtig ist zu erretten, mit Beständigkeit in Christus vorwärtszustreben, erfüllt vom vollkommenen Glanz der Hoffnung und von Liebe zu Gott und zu allen Menschen, sich am Wort von Christus zu weiden und bis ans Ende auszuharren. ‚Dies ist der Weg; und es ist kein anderer Weg noch Name unter dem Himmel gegeben, wodurch der Mensch im Reich Gottes errettet werden kann.‘ [Siehe 2 Nephi 31:19-21.]

Kein anderes Buch hilft uns so gut dabei. Kein anderes Buch wurde jemals allein zu diesem Zweck durch

göttliche Hilfe geschrieben und geschützt. Kein anderes Buch ist jemals mit einem so vollständigen Blick auf die Evangeliumszeit geschrieben worden, in der der Bericht letztendlich hervorkommen sollte. ...

Mit seiner Botschaft über Glauben an Christus, Hoffnung in Christus und Nächstenliebe durch Christus ist das Buch Mormon Gottes ‚neuer Bund‘ für seine Kinder in der Letzten Zeit.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 8ff.)

TITELBLATT DES BUCHES MORMON

Von welchen Gegebenheiten, die ein Zeugnis für die wundersame Art des Buches sind, berichtet das Titelblatt?

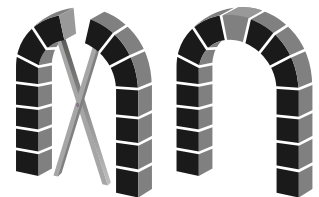
Warum das Buch Mormon der Schlussstein ist

- Der Prophet Joseph Smith bezeichnete das Buch Mormon als den „Schlussstein unserer Religion“ (Einleitung zum Buch Mormon). Präsident Ezra Taft Benson hat die Funktion eines Schlusssteins folgendermaßen erklärt:

„Der Schlussstein ist der zentrale Stein in einem Gewölbogen, der alle anderen Steine zusammenhält. Wenn er entfernt wird, fällt der Bogen in sich zusammen.

In dreierlei Hinsicht ist das Buch Mormon der Schlussstein unserer Religion.

Es ist der Schlussstein im Zeugnis von Christus, der Schlussstein unserer Lehre und der Schlussstein unseres Zeugnisses.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 3f.)



- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat den Gedanken, dass das Buch Mormon der Schlussstein unserer Lehre ist, noch weiter ausgeführt:

„Das Buch Mormon ist der Schlussstein, weil es ewige Grundsätze und Weisungen festlegt und zusammenhält und somit die grundlegenden Lehren der Errettung zu einem Ganzen macht. Es ist der krönende Edelstein aller unserer heiligen Schriften.



Es ist aber noch aus einem weiteren Grund der Schlussstein. In der ... Verheißung Moronis, Gott werde einem jeden, der ernsthaft und im Glauben an Christus fragt, kundtun, dass das Buch Mormon wahr ist, steht uns ein wichtiges Glied in die-

ser Kette zur Verfügung, die sich letztlich selbst schließt.

Ein Zeugnis vom Buch Mormon macht den Menschen nämlich bewusst, ‚dass Jesus der Christus ist, der ewige Gott‘. Dies bestätigt zugleich auf geistiger Ebene, dass Joseph Smith tatsächlich von Gott berufen war und dass er Gott den Vater und den Sohn gesehen hat. Sobald man dieses Zeugnis hat, ergibt sich daraus logischerweise, dass man auch die Bestätigung erlangen kann, dass das Buch Lehre und Bündnisse und die Köstliche Perle mit der Bibel und dem Buch Mormon wahrhaftig Hand in Hand gehen.

All dies belegt die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi und die gottgegebene Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die von einem lebenden Propheten geführt wird, der fortwährend Offenbarung empfängt. Auf diesen Grundwahrheiten aufbauend kann man in die übrigen Grundsätze der Errettung, die zur Fülle des Evangeliums gehören, eindringen.“ („Der Schlussstein unserer Religion“, *Liahona*, Januar 2004, Seite 3f.)

Wer sich an die Weisungen des Buches Mormon hält, kommt näher zu Gott

- Am Sonntag, dem 28. November 1841, saß der Prophet Joseph Smith einen Tag lang mit den Zwölf Aposteln im Haus von Brigham Young zu Rate. Während er mit ihnen über eine Vielzahl von Themen sprach, erklärte er, „wenn man sich an [die] Weisungen [des Buches Mormon] halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch“ (Einleitung zum Mormon).
- Präsident Ezra Taft Benson hat gelehrt, dass das Buch Mormon uns hilft, Wahrheit von Irrtum zu unterscheiden:

„Wir [müssen] das Buch Mormon besser kennen als jedes andere Buch. Wir sollen aber nicht nur wissen, was das Buch Mormon an Geschichte und glaubensstärkenden Erlebnissen enthält, sondern wir müssen auch verstehen, was es uns lehrt. Wenn wir uns wirklich eifrig mit seinen Lehren beschäftigen, können wir Wahrheit und Irrtum einander gegenüberstellen und auf diese Weise viele falsche Theorien und Vorstellungen der Menschen widerlegen.

Ich habe bemerkt, dass bei den Mitgliedern ein Unterschied im Urteilsvermögen, in der Erkenntnis, in der Überzeugung und im Geist zwischen denen besteht, die das Buch Mormon kennen und lieben, und denen, die es nicht tun. Dieses Buch ist ein großes Sieb.“ („Jesus Christ – Gifts and Expectations“, *Ensign*, Dezember 1988, Seite 4.)


- Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat erzählt, wie er geistig stark blieb, weil er im Buch Mormon las: „Als ich vor einigen Jahren mit meiner Anwaltstätigkeit begann, war meinen Angehörigen nicht ganz wohl dabei. Sie befürchteten, ich könnte meinen Glauben verlieren. Ich wollte gerne als Anwalt arbeiten, aber noch wichtiger war mir, mir mein Zeugnis zu bewahren, und so entschied ich mich für etwas, was ich Ihnen auch empfehlen möchte. Jeden Morgen, ehe ich mit der Arbeit begann, las ich eine halbe Stunde im Buch Mormon. Ich habe auch in allen anderen heiligen Schriften der Kirche gelesen, aber jetzt spreche ich vom Buch Mormon. Ein paar Minuten pro Tag – auf diese Weise habe ich das Buch Mormon durchgelesen – neun Jahre lang, jedes Jahr wieder. Ich weiß, dass es mich in Übereinstimmung mit dem Geist gehalten hat, soweit ich in Übereinstimmung mit ihm gewesen bin.“ („Der Stern“, Mai 1988, Seite 7.)

Der Leser bestimmt selbst, was er lernt

- Durch Lesen des Buches Mormon kann man wunderbare Segnungen erhalten. Auf dem Leser ruht jedoch eine große Verantwortung. Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, dass man mit der richtigen Einstellung lesen muss: „Was wir einem Buch entnehmen, insbesondere heiligen Schriften, hängt vor allem davon ab, wie wir uns auf das Lesen vorbereiten – wie sehr wir es uns wünschen und bereit sind, zu lernen, und wie gut wir auf das

Licht, das vom Geist des Herrn kommt, eingestellt sind.“
(*Liahona*, Mai 2006, Seite 77.)

Wie man ein Zeugnis vom Buch Mormon empfängt

- Moroni, Mormons Sohn, war der letzte Prophet, der die Aufzeichnungen der Nephiten auf die Platten gravieren sollte. Moroni hat als Prophet Gottes eine Anleitung verfasst, mit deren Hilfe jeder Leser ein Zeugnis vom Heiligen Geist erlangen kann, dass das Buch Mormon heilige Schrift ist. Diese Verheißung, die für jeden gilt, der das Buch Mormon aufrichtig liest und wirklich wissen möchte, ob es wahr ist, steht in Moroni 10:3-5 .

- Möglicherweise empfängt ein aufrichtiger Leser nicht sofort ein Zeugnis, wenn er das Buch Mormon liest. Außerdem bemerkt manch einer gar nicht, dass sein Zeugnis wächst, während er dieses umfangreiche Werk liest und darüber betet. Doch Moronis Verheißung wird sich erfüllen. Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat von seinen eigenen Erfahrungen berichtet und jenen, die sich um ein Zeugnis bemühen, einen Rat gegeben:

„Als ich das erste Mal das Buch Mormon von vorn bis hinten durchlas, stieß ich auf die Verheißung, wenn ich Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi fragte, ob das, was ich gelesen hatte, wahr sei, und wenn ich mit aufrichtigem Herzen und mit wirklichem Vorsatz fragte und Glauben an Christus hätte, dann täte er mir durch die Macht des Heiligen Geistes kund, dass es wahr sei (siehe Moroni 10:4). Ich versuchte, die Anweisungen so zu befolgen, wie ich sie verstand.

Wenn ich eine herrliche Kundgebung erwartet hatte, die sofort überwältigend über mich hereinbrach, so trat sie nicht ein. Trotzdem hatte ich ein gutes Gefühl und begann zu glauben. ...

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein Zeugnis nicht plötzlich über uns hereinbricht. Es wächst eher, wie Alma gesagt hat, aus dem Samenkorn des Glaubens. ‚Es wird euren Glauben stärken, denn ihr werdet sagen: Ich weiß, dass dies ein gutes Samenkorn ist; denn siehe, es sprosst und fängt zu wachsen an.‘ (Alma 32:30.) Wenn Sie es nähren, wird es wachsen; und wenn Sie es nicht nähren, wird es verdorren (siehe Alma 32:37-41).

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Sie gelesen und wieder gelesen haben und immer noch kein machtvolles Zeugnis erhalten haben. Es mag sein, dass es bei Ihnen so ist wie bei den Jüngern, von denen im Buch Mormon gesagt wird, dass sie mit der Macht Gottes in großer Herrlichkeit erfüllt waren, ‚und sie wussten es nicht‘ (3 Nephi 9:20).

Geben Sie Ihr Bestes. Denken Sie an diesen Vers: ‚Seht zu, dass dies alles in Weisheit und Ordnung geschieht; denn es ist nicht erforderlich, dass der Mensch schneller laufe, als er Kraft hat. Und weiter, es ist ratsam, dass er eifrig sei, auf dass er dadurch den Preis gewinne; darum muss alles in Ordnung getan werden.‘ (Mosia 4:27.)“
(*Liahona*, Mai 2005, Seite 6, 8).

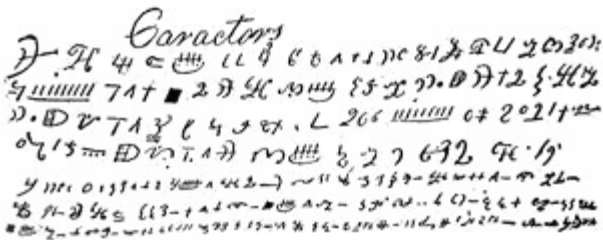
MORONI 10:3-5

*Lesen sie noch einmal die Verheißung Moronis.
Wie werden Sie diese Verheißung beim
Lesen des Buches Mormon umsetzen?*

Handfeste Beweise für das Buch Mormon

- Manch einer, der sich mit dem Buch Mormon befasst, ist an geografischen, inhaltlichen oder archäologischen Beweisen für seinen historischen Ursprung interessiert. Obwohl diese oft faszinierend und hilfreich sind, muss man daran denken, dass Entdeckungen dieser Art weder den Inhalt noch die Wahrheit des Buches Mormon ausmachen. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat davon abgeraten, im Hinblick auf unser Zeugnis vom Buch Mormon allein auf solche Spuren zu vertrauen: „Den Beweis, dass es wahr ist, dass es auch in einer Welt, die dazu neigt, für alles einen Beweis zu fordern, gültig ist, erbringt weder die Archäologie noch die Anthropologie, auch wenn diese Wissenschaften dem einen oder anderen nützlich sein mögen. Weder die Etymologie noch eine historische Analyse erbringen ihn, selbst wenn beides zur Bestätigung beitragen kann. Der Beweis für die Echtheit und Gültigkeit des Buches ist in ihm selbst zu finden. Ob es wahr ist, erfährt man, wenn man es liest. Es ist ein Buch von Gott. Vernünftige Menschen können durchaus seinen Ursprung in Frage stellen. Wer es aber gebeterfüllt gelesen hat, dem ist durch eine über

seine irdischen Sinne hinausgehende Macht kundgetan worden, dass es wahr ist, dass es das Wort Gottes ist, dass es die errettenden Wahrheiten des immerwährenden Evangeliums darlegt, dass es durch die Gabe und Macht Gottes hervorgekommen ist, damit die Juden und die Andern davon überzeugt werden ‚dass Jesus der Christus ist‘ (Titelblatt des Buches Mormon).“ („Vier Ecksteine des Glaubens“, *Liahona*, Februar 2004, Seite 5f.)



Segnungen des Buches Mormon

- Präsident Gordon B. Hinckley hat erklärt, wie das Buch Mormon den Mitgliedern der Kirche helfen kann, geistig stark zu bleiben:

„[Das Buch Mormon] veranschaulicht so klar, dass es Menschen und Völkern, die Gott fürchten und seine Gebote halten, wohl ergeht und dass sie gedeihen; schenken sie ihm und seinem Wort jedoch keine Beachtung, so folgt ein Verfall, der, falls er nicht durch Rechtschaffenheit aufgehalten wird, zu völliger Kraftlosigkeit und zum Tod führt. ...

Ich verheiße Ihnen vorbehaltlos: Wenn jeder von Ihnen ... [das Buch Mormon liest], dann wird der Geist des Herrn stärker in Ihrem Leben und in Ihrer Familie zu spüren sein. Sie werden sich noch fester entschließen, Gottes Gebote zu befolgen, und Sie werden ein festeres Zeugnis empfangen, dass der Sohn Gottes wirklich lebt.“ („Ein lebendiges und wahres Zeugnis“, *Liahona*, August 2005, Seite 4ff.)

- Präsident James E. Faust hat von etwas berichtet, was Elder F. Burton Howard von den Siebzigern erzählt hat und was zeigt, wie sehr das Buch Mormon zur Bekehrung eines Menschen beitragen kann:

„Schwester Celia Cruz Ayala aus der Puerto-Rico-Mission San Juan entschloss sich, einer Freundin das

Buch Mormon zu schenken. Sie wickelte es in schönes Papier und machte sich auf den Weg, um ihr Geschenk zu überreichen.

Unterwegs wurde sie von einem Straßenräuber überfallen, der ihr die Handtasche und damit auch das in Geschenkpapier verpackte Buch Mormon stahl. Ein paar Tage später erhielt sie einen Brief:

„Mrs. Cruz,

verzeihen Sie mir, verzeihen Sie mir. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie leid es mir tut, dass ich Sie angegriffen habe. Doch mein Leben hat sich daraufhin geändert und wird sich weiter ändern. Dieses Buch [das Buch Mormon] hat mir geholfen. Der Traum dieses Gottesmanns hat mich wachgerüttelt. Ich gebe Ihnen die fünf Pesos zurück, denn ich kann sie nicht ausgeben. Sie sollen wissen, dass Sie etwas ausgestrahlt haben. Dieses Licht hat mich davon abgehalten, Ihnen etwas anzutun, also rannte ich stattdessen weg.

Sie sollen wissen, dass Sie mich wiedersehen werden, aber Sie werden mich dann nicht erkennen, denn ich werde Ihr Bruder sein. Hier, wo ich wohne, muss ich den Herrn finden und zu der Kirche gehen, der Sie angehören.

Die Botschaft, die Sie in dieses Buch geschrieben haben, trieb mir die Tränen in die Augen. Seit Mittwochabend kann ich nicht mehr aufhören, in dem Buch zu lesen. Ich habe gebetet und Gott um Verzeihung gebeten, und ich bitte auch Sie, mir zu vergeben. Ich dachte, Ihr eingepacktes Geschenk sei etwas, was ich verkaufen könnte. Stattdessen hat es in mir den Wunsch geweckt, noch einmal von vorn anzufangen. Verzeihen Sie mir, ich flehe Sie an, verzeihen Sie mir.

Ein Freund, den Sie nicht kennen.“

„Was mein Sohn wissen soll, bevor er auf Mission geht.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 39f.)

Platten und Berichte des Buches Mormon

- Sehen Sie sich im Anhang (Seite 445) die Übersicht „Buch Mormon – Platten und Berichte“ an. Sie zeigt, welcher Prophet den jeweiligen Bericht geschrieben hat und ordnet die Platten den einzelnen Berichten zu.

Berichtführer der Nephiten

- In der Übersicht „Berichtführer der Nephiten“ im Anhang (Seite 446) sind die einzelnen Verfasser und die von ihnen geschriebenen Bücher aufgeführt.

Zeugen für die Wahrheit des Buches Mormon

- Elder Bruce R. McConkie hat erklärt, dass der Herr immer Zeugen für die Göttlichkeit seines Werkes bestimmen wird:

„Immer wenn der Herr eine Evangeliumszeit eingeleitet hat, indem er sein Evangelium offenbarte und Männern das Priestertum und die Schlüssel übertrug, hat er gemäß dem *Gesetz der Zeugen* gehandelt, das er selbst erlassen hat. Dieses Gesetz lautet: ‚Durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen wird jede Sache entschieden.‘ (2 Korinther 13:1; siehe auch Deuteronomium 17:6; 19:15; Matthäus 18:15-16. ...)

Nie muss ein Mann ganz allein eine neue Evangeliumszeit einleiten, die mit der offenbarten Wahrheit einhergeht, oder allein die Last tragen, der Welt eine derartige Botschaft und Warnung zu verkünden. In jeder Evangeliumszeit, von Adam bis heute, haben immer zwei oder mehr Zeugen gemeinsam Zeugnis gegeben, sodass ihre Zuhörer, sollten sie ihr Zeugnis verwerfen, am Tag des Gerichts keine Entschuldigung haben.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 436.)

- Präsident Heber J. Grant (1856–1945) hat betont, wie wichtig die Zeugen des Buches Mormon sind: „Wenn irgendwo auf der Welt ein Mann wegen Mordes vor Gericht stünde und zwölf angesehene Bürger bezeugten, dass sie die Umstände kennen, die zu dem Mord führten, und niemand könnte ihre Aussage widerlegen, dann glaube ich nicht, dass man versäumen würde, den Mann zu verurteilen. Wir haben Joseph Smiths Zeugnis und das Zeugnis dreier Zeugen, die aussagten, dass Gott ihnen Kenntnis vom Buch Mormon gab, dass ein Engel aus dem Himmel verkündete, dass das Buch durch die Gabe und Macht Gottes übersetzt worden war. Diese Männer waren Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris. Zwar verließen sie die Kirche, doch bis zu ihrem Tod hielten sie an ihrem Zeugnis über die Erklärung des Engels fest und daran, dass ihnen geboten worden war, den göttlichen Ursprung dieses Buches zu bezeugen, was sie auch taten. Acht

Männer, von denen einige aus der Kirche ausgeschlossen wurden, bewahrten ihr Zeugnis, dass sie die Platten, von denen das Buch Mormon übersetzt worden war, gesehen und angefasst hatten. Diesem Zeugnis blieben sie bis zu ihrem Tode treu. Die Zweifel der ganzen Welt können nicht beweisen, dass diese Männer nicht die Wahrheit sagten, denn auf der anderen Seite gibt es keine Zeugen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1929.) (Lesen Sie im Anhang auf Seite 447 „Die Zeugen der Platten des Buches Mormon“.)

- Obwohl die Zeugen die Platten im Juni 1829 gesehen und angefasst hatten, blieben einige von ihnen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage nicht treu. Präsident James E. Faust hat erklärt: „Wissen folgt auf Glauben. Wir müssen uns heute selbst das Wissen aneignen, dass das, was auf den goldenen Platten stand, wahr ist. Sie stehen uns nicht wie damals den drei Zeugen und den acht Zeugen zur Ansicht und zum Anfassen zur Verfügung. Einige von denen, die die Platten gesehen und angefasst hatten, blieben der Kirche nicht treu. Es wäre großartig, könnten wir einen Engel sehen, doch es ist viel großartiger, das Wissen von der Göttlichkeit des Erretters durch Glauben und das Zeugnis des Geistes zu erlangen [siehe Johannes 20:29].“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 51.)“



ZEUGEN

Sowohl die drei Zeugen als auch die acht Zeugen schrieben auf, was sie erlebt hatten. Worin besteht der Unterschied zwischen diesen Berichten?

Die Zeugen der Platten des Buches Mormon


- (Lesen Sie im Anhang auf Seite 447 „Die Zeugen der Platten des Buches Mormon“.) Dort finden Sie eine Liste der drei Zeugen und der acht Zeugen mit ihren Geburtsdaten und Geburtsorten, ihrem Alter zu der Zeit, als ihnen

die Platten gezeigt wurden, ihrem Beruf sowie Angaben zu ihrer Taufe und dem Datum und Ort ihres Todes.

Zum Nachdenken

- Inwiefern ist das Buch Mormon ein weiterer Zeuge für Jesus Christus?
- Wie lernen wir, wenn wir das Buch Mormon gründlich lesen, nicht das zu verurteilen, „was von Gott kommt“? (Titelblatt des Buches Mormon.)
- Warum sollte jedes Mitglied der Kirche bezeugen können, dass das Buch Mormon das Wort Gottes ist?

Vorschläge für Aufgaben

- Verfassen Sie eine kurze Zusammenfassung, warum das Buch Mormon Ihrer Meinung nach geschrieben wurde. Vergleichen Sie Ihre Liste mit den von Moroni auf dem Titelblatt des Buches Mormon aufgeführten Zielen.
- Befassen Sie sich mit der Verheißung in Moroni 10:3-5  und finden Sie heraus, was Sie tun müssen, um ein Zeugnis vom Buch Mormon zu erlangen oder Ihr Zeugnis zu stärken.

Einleitung

1995 verkündeten die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel, dass „im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht“. Sie verkündeten weiterhin: „Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag.) Nephi schrieb über die Familie seiner Eltern, Lehi und Saria. Diese „guten Eltern“ (1 Nephi 1:1) bemühten sich, ihre Kinder auch in schwierigen Zeiten anhand der Lehren des Herrn zu erziehen und zu führen. Einerseits wurden Vater Lehi himmlische Visionen zuteil, andererseits erlebte er, dass man ihm das Leben nehmen wollte. Seine Angehörigen flohen aus Jerusalem, um sich in Sicherheit zu bringen, nur um mit dem gefährlichen und schwierigen Auftrag zurückgeschickt zu werden, die Messingplatten zu holen. Die glaubenstreuen Söhne unterstützten ihre Eltern und folgten dem Herrn, während die anderen Söhne meuterten. Wenn Sie diesen ersten Kapitel im Buch Mormon lesen, denken Sie darüber nach, wie die Familie sich bemühte, dem Herrn zu folgen und wie ihr Beispiel Sie dazu führen kann, es ihnen gleichzutun.

Kommentar

Das Erste Buch Nephi: Seine Herrschaft und sein geistliches Wirken

- Die Einleitung zu 1 Nephi ist eine Zusammenfassung des Buches und Teil des ursprünglichen Textes. Alle Einleitungen im Buch Mormon gehören zur Originalfassung, die der Prophet Joseph Smith erhalten hat. Das gilt auch für die Einfügungen, die einzelnen Kapiteln vorausgehen (siehe zum Beispiel Mosia 9 und Alma 21). Die kurzen Zusammenfassungen am Anfang der Kapitel wurden später hinzugefügt, damit der Leser das Kapitel besser verstehen kann.
- Mormon musste bei der Zusammenstellung des Buches Mormon die schwierige Entscheidung treffen, was er in die Kurzfassung des eigentlichen Berichts aufnehmen sollte. Seine Auswahl wurde von mindestens zwei Richtlinien bestimmt. Erstens sagte der Herr zu Mormon, er solle das schreiben, „was [ihm] vom Herrn geboten worden ist“ (3 Nephi 26:12). Zweitens sah

Mormon unsere Zeit und die Zustände, die herrschen würden (siehe Mormon 8:34,35). Wir sehen also, dass Mormon sich in erster Linie von diesen beiden Faktoren leiten ließ, als er über den Inhalt des Berichts entschied.

Es ist aufschlussreich, den Umfang der Bücher im Buch Mormon mit der Länge der Zeiträume zu vergleichen, die sie behandeln. Sehen Sie sich im Anhang (Seite 449) die Übersicht „Buch Mormon – Seiten und Zeiträume“ an.

1 Nephi 1:1. Trotz vieler Bedrängnisse wurde ihm viel Gunst erwiesen

- Nephi schrieb von „vielen Bedrängnissen“, bestätigte aber auch, dass der Herr ihn sehr gesegnet hatte. Sein Bericht schildert zahllose Prüfungen, die er und andere Mitglieder seiner Familie ertrugen, während sie dem Herrn treu blieben und ihm dankbar waren. Nephi war der Ansicht, dass der Herr ihm viel Gunst erwiesen hatte, denn er hatte große Erkenntnis über die Geheimnisse Gottes erlangt (siehe 1 Nephi 2:16). Nephis Vertrauen in die Kraft des Herrn gab ihm Rückhalt (siehe 2 Nephi 4:19-26). Weil Nephi den Plan Gottes verstand, erhielten die Bedrängnisse, die er erduldet, einen Sinn. (Siehe Boyd K. Packer, „Ein Gespräch mit Lehrern“, Ein Abend mit Präsident Boyd K. Packer, 29. Februar 2008, Seite 7, www.ldsces.org.)

Im Gegensatz dazu sehen wir auch, dass Laman und Lemuel, wie viele andere im Buch Mormon, häufig durch Bedrängnisse an die Segnungen des Herrn erinnert werden mussten. Betrübte bestätigte der Prophet Mormon diesen Grundsatz: „Und so sehen wir: Wenn der Herr sein Volk nicht mit vielen Bedrängnissen züchtigt, ja, wenn er sie nicht mit Tod und mit Schrecken und mit Hungersnot und mit allerart Seuche heimsucht, so erinnern sie sich seiner nicht.“ (Helaman 12:3.)

1 Nephi 1:2. „Die Sprache der Ägypter“

- Vers 2 in 1 Nephi 1 besagt, dass Lehi und Nephi ihre Geschichte auf den Goldplatten in „der Sprache der Ägypter“ aufzeichneten. 470 Jahre danach brachte König Benjamin seinen Söhnen die „Sprache der Ägypter“ bei, in der nicht nur die Goldplatten sondern auch die Messingplatten beschrieben worden waren (siehe Mosia 1:1-4). Der Begriff „reformiertes Ägyptisch“ kommt im Buch Mormon nur in Mormon 9:32 vor. Der Begriff „reformiertes Ägyptisch“ scheint auf Veränderungen der

von Lehi und Nephi verwendeten Sprache hinzuweisen. Moroni gibt in Mormon 9:32,33 zu verstehen, dass sich sowohl das Ägyptische als auch das Hebräische im Verlauf von etwa tausend Jahren (seit der Zeit Nephis und Lehis) verändert hatten und nicht mehr genau mit den Sprachen identisch waren, die diese Propheten verwendet hatten.

1 Nephi 1:4. Propheten warnen das Volk

- Das babylonisches Weltreich übernahm um 605 v. Chr. die Macht im Königreich Juda, als Jojachin dort König war. Jojachin wagte einen Aufstand gegen Babylon. Die babylonischen Streitkräfte belagerten Jerusalem. Jojachin wurde entweder getötet oder gefangen genommen. Zidkija, Jojachins Onkel, wurde von Babylon als König eingesetzt. Unter dem Volk Juda herrschte zu dieser Zeit große Schlechtigkeit; Unsittlichkeit und Korruption griffen um sich. Das war die Situation in den Tagen Lehis. Kurz nachdem Lehi die Gegend verlassen hatte, versuchte Zidkija, sich noch einmal gegen Babylon aufzulehnen, was um 587 v. Chr. zu einer weit größeren Zerstörung Jerusalems führte. Viele Menschen wurden getötet, und die meisten der überlebenden Juden wurden gefangen genommen und für die nächsten 70 Jahre nach Babylon verschleppt. Auf diese Weise erfüllte sich Lehis Prophezeiung, dass Juda vernichtet würde, wenn es nicht umkehrte.



- Nephi erklärte, dass dem Volk „viele Propheten“ geschickt wurden. Wir wissen, dass Jeremia, Obadja, Nahum, Habakuk und Zefanja zu jener Zeit als Propheten im Königreich Juda Zeugnis gaben. Auch Jeremia 35:15

erwähnt zahlreiche Propheten, die vom Herrn gesandt wurden, um das Volk zu warnen (siehe auch 2 Chronik 36:15,16).

1 Nephi 1:16,17. Zwei Berichte

- Nephi verfasste seinen Bericht etwa 30 Jahre nachdem Lehis Familie Jerusalem verlassen hatte und in das verheißene Land gezogen war (siehe 1 Nephi 19:1-5; 2 Nephi 5:28-31). Am Anfang steht die Kurzfassung des Berichtes, den sein Vater geschrieben hatte. Diese Zusammenfassung besteht aus 1 Nephi 1-8. Die verlorenen 116 Manuskriptseiten enthielten den von Mormon zusammengestellten Auszug aus dem Bericht Lehis. Es handelte sich um die Übersetzung eines Teiles der Platten, die das „Buch Lehi“ genannt wurden (siehe LuB 10, Einleitung; 10:38, Fußnote a; Kommentar zu 1 Nephi 19:1-6 auf Seite 42).

1 Nephi 1:20. „Die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn“

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat „die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn“ beschrieben:

„Ich bezeuge, dass es die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn wirklich gibt und dass sie nicht wahllos oder zufällig auftritt. Oft hilft uns der vom Herrn für seine liebevolle, große Barmherzigkeit gewählte Zeitpunkt, sie zu erkennen und anzuerkennen. ...

Die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn [besteht] aus ganz persönlichen, individuellen Segnungen, Stärke, Schutz, Bestätigungen, Führung, liebevoller Güte, Trost, Unterstützung und geistigen Gaben ..., die wir von, aufgrund und durch den Herrn Jesus Christus erhalten. Der Herr passt wahrhaftig ‚seine große Barmherzigkeit den Umständen der Menschenkinder‘ an (LuB 46:15). ...

Eine Art, wie der Heiland zu jedem von uns kommen kann, [besteht] in seiner überreichen, liebevollen, großen Barmherzigkeit. ... Wenn Sie und ich beispielsweise vor Herausforderungen oder Prüfungen stehen, sind die Gabe des Glaubens und ein angemessenes Selbstvertrauen, das über unser eigenes Leistungsvermögen hinausreicht, Beispiele für die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn. Umkehr, Sündenvergebung und ein ruhiges Gewissen sind Beispiele für die

liebvolle, große Barmherzigkeit des Herrn. Auch die Ausdauer und seelische Kraft, die es uns ermöglichen, trotz körperlicher Einschränkungen und geistiger Schwierigkeiten frohen Mutes vorwärts zu streben, sind ein Beispiel für die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn.“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 99f.)

Aus 1 Nephi 1:20 geht hervor, dass Nephi uns mit seinen übrigen Schriften zeigen will, wie der Herr die Rechtschaffenen errettet. Beachten Sie, wie sich dieses Thema im ganzen Buch 1 Nephi wiederholt.

1 Nephi 2:5-10. Lehi zog von Jerusalem an die Küste des Roten Meeres

- Die Wegstrecke von Jerusalem bis zum Roten Meer beträgt etwa 290 Kilometer und führt durch heißes, unwirtliches Land, das in alter Zeit von vielen Plünderern heimgesucht wurde. Lehi und seine Familie zogen drei Tagesreisen über diesen Punkt hinaus (siehe 1 Nephi 2:5,6). Das bedeutet, dass sie für die Strecke von Jerusalem bis zu ihrem einstweiligen Wohnsitz im Tal Lemuel mindestens 12 bis 14 Tage gebraucht hatten. (Schauen Sie sich im Anhang auf Seite 448 die Karte „Mögliche Reiseroute der Familie Lehis“ an.)



1 Nephi 2:6-10. Dem Herrn Dankbarkeit erweisen

- Lehis Dankbarkeit für die Führung und den Schutz des Herrn zeigt sich darin, was er als Erstes tat, nachdem er sein Zelt aufgeschlagen hatte: „Er baute einen Altar aus Steinen und brachte dem Herrn ein Opfer dar

und dankte dem Herrn, unserem Gott.“ (1 Nephi 2:7.) Das ist das erste von mehreren Beispielen aus dem Buch Mormon, wo glaubenstreue Nachfolger Christi Opfer und Brandopfer darbrachten, um Gott zu danken (siehe 1 Nephi 7:22; Mosia 2:3,4).

Nach dem Opfer belehrte Lehi seine Söhne darüber, wie wichtig es ist, beständig die Gebote des Herrn zu halten. Es ist für alle Kinder des himmlischen Vaters unumgänglich, ihm aufrichtige Dankbarkeit und Gehorsam entgegenzubringen, wenn sie ihm Freude bereiten wollen. Der Herr hat gesagt: „Und in nichts beleidigt der Mensch Gott, oder gegen niemanden entflammt sein Grimm, ausgenommen diejenigen, die nicht seine Hand in allem anerkennen und nicht seinen Geboten gehorchen.“ (LuB 59:21.)

Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns geraten, darauf zu achten, dass unsere Gebete von Demut und Dankbarkeit erfüllt sind: „Ich höre oft, dass jemand erklärt, dies oder das habe er ‚dem Herrn gesagt‘. Seien Sie darauf bedacht, dass Sie dem Vater im Himmel nichts sagen‘, sondern ihn demütig suchen und um Führung bitten. Unser Beten soll sehnsüchtig sein und voller Dankbarkeit.“ („Be Strong in the Lord, and in the Power of His Might“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 3. März 2002, Seite 3, www.ldsces.org.)

1 Nephi 2:11-15. Murren

- Ein Grund, warum der Satan uns zum Murren verführen möchte, ist, dass er uns davon abhalten will, den lebenden Propheten, inspirierten Führern der Kirche und den Eltern zu folgen. Elder H. Ross Workman von den Siebzigern hat erläutert: „Murren [geht] in drei Schritten vor sich, wobei ein Schritt zum anderen führt und das alles seinen Weg hinab zum Ungehorsam nimmt.“ Erstens: Menschen die murren, stellen die Anweisungen des Herrn infrage. Zuerst machen sie sich nur ihre eigenen Gedanken, dann „[säen] sie bei den anderen ebenfalls Zweifel“. Zweitens beginnen jene, die murren, „sich zu rechtfertigen und nach Ausreden zu suchen, warum sie das, wozu sie angehalten worden waren, nicht ausführten. ... So [entschuldigen] sie ihren Ungehorsam.“ Ihre Ausreden führen zum dritten Schritt: „Man wird träge und befolgt das Gebot des Herrn nicht. ...“

Der Herr hat sich auch in unserer Zeit gegen diese Haltung ausgesprochen: ‚Wer aber gar nichts tut, bis es ihm geboten wird, und ein Gebot mit zweifelndem Herzen empfängt und es auf träge Weise hält, der ist verdammt.‘ (LuB 58:29.) ...

Ich lade Sie ein, sich auf das Gebot unserer lebenden Propheten zu konzentrieren, das Sie am meisten stört. Stellen Sie infrage, ob das Gebot für Sie gilt? Finden Sie leicht Ausreden, warum Sie dieses Gebot derzeit nicht befolgen können? Ärgern Sie sich, oder geht es Ihnen auf die Nerven, wenn Sie an dieses Gebot erinnert werden? Sind Sie träge im Halten dieses Gebots? Hüten Sie sich vor der Täuschung durch den Widersacher! Hüten Sie sich davor, zu murren.“ (Siehe *Liahona*, Januar 2002, Seite 98ff.)

1 NEPHI 2:16

Welchen Hinweis gibt dieser Vers darauf, dass es auch für Nephi schwierig war, Jerusalem zu verlassen, obwohl er nicht murrte?

1 Nephi 2:20. Haltet die Gebote und es wird euch wohl ergehen

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat festgestellt, dass in den heiligen Schriften 34-mal verheißen wird, „dass es einem Volk ... nur dann gut geht, wenn es die Gebote Gottes befolgt“ (*Der Stern*, Frühjahrsgeneralkonferenz 1985, Seite 13). In den heiligen Schriften ist mit *wohlergehen* nicht nur finanzieller Reichtum gemeint. Außerdem bedeutet es nicht, dass das Leben ohne Prüfungen verläuft. Lehi und die glaubenstreuen Mitglieder seiner Familie hielten die Gebote, hatten aber dennoch viel zu leiden (siehe 1 Nephi 15:5; 18:15-17; 2 Nephi 2:1,2).

Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat gelehrt, dass Gott jemanden, der die Gebote hält, annimmt und es ihm wohlergehen lässt: „Der Mensch, der sich an das Reich Gottes hält, der diesem Volk treu ist, der sich rein und von der Welt unbefleckt hält, das ist der Mensch, den Gott annimmt, den Gott trägt und dem er es im Land wohlergehen lässt, ob er in Freiheit lebt oder in einer Gefängniszelle sitzt, es kommt nicht darauf an, wo

er ist, es wird alles gut ausgehen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 105.)

1 Nephi 3:7. „Ich will hingehen und ... tun“

- In einer Erläuterung zu 1 Nephi 3:7 hat Elder Russell M. Nelson erklärt: „Ich habe gelernt, keine Frage-, sondern Ausrufungszeichen zu setzen, wenn eine Berufung auf dem inspirierten Weg über das Priestertum an mich herangetragen wird.“ (*Der Stern*, Oktober 1984, Seite 113.)
- Elder Donald L. Staheli von den Siebzigern hat Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) zitiert, um zu verdeutlichen, welche Kraft mit dem Gehorsam einhergeht: „Ganz gleich, wie alt wir sind oder in welcher Lebenslage wir uns gerade befinden: Nur wenn wir jeden Tag die Grundsätze des Evangeliums befolgen, garantiert uns das ewiges Glückseligkeit. Präsident Ezra Taft Benson hat das sehr treffend wie folgt ausgedrückt: ‚Wenn wir Gehorsam nicht mehr als störend empfinden, sondern für uns als Auftrag sehen – in dem Augenblick stattet Gott uns mit Kraft aus.‘“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 94.)

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat bestätigt, dass Gebet und Glauben erforderlich sind, um die Gebote des Herrn zu befolgen:

„Wer wir auch sind, wie schwierig unsere Umstände auch sein mögen, wir können wissen, dass das, was unser Vater gebietet, wenn wir für die Segnungen des ewigen Lebens würdig sein wollen, unsere Fähigkeiten nicht übersteigt. ...

Wir müssen vielleicht voll Glauben beten, um zu erkennen, was wir tun sollen, und wir müssen mit dem festen Vorsatz beten, gehorsam zu sein. Aber wir können wissen, was wir tun sollen, und sicher sein, dass der Herr uns den Weg bereitet.“ („The Family“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 5. November 1995, Seite 1; www.ldsces.org.)

1 Nephi 3:15. „So wahr der Herr lebt“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Nephi [machte] Gott zu seinem Partner. Wenn Nephi nicht imstande war, die Platten zu erlangen, so hieß das, dass Gott nicht imstande war. Weil aber Gott niemals versagt, oblag

es nun Nephi, die Platten zu erlangen oder bei dem Versuch sein Leben zu lassen.“ (*Der Stern*, Oktober 1982, Seite 68).

1 NEPHI 3:19-20; 5:11-14

*Was stand auf den Messingplatten,
was diese für Lehis Familie und Nach-
kommen so wichtig machte?*

1 Nephi 4:6. „Vom Geist geführt“

- Manchmal braucht man Mut, um sich vom Geist führen zu lassen. Es wird Zeiten geben, in denen die Logik und die Argumente der Welt dazu raten, dass man sich nicht so verhält, wie es der Herr möchte. Elder John H. Groberg von den Siebzigern hat uns aufgefordert:

„Seien Sie bereit, angemessene Risiken einzugehen. Wir leben in einer Zeit der Vernunft, Logik, Fakten und Zahlen. Alle diese Elemente können nützlich sein, wenn man sie dem Glauben an den Herrn Jesus Christus unterordnet. Sollten Sie jedoch jemals Vorrang vor dem Glauben an ihn haben, sind sie nicht mehr nützlich, sondern sehr gefährlich. In meinem Leben habe ich festgestellt, dass die meisten guten Entscheidungen, die ich getroffen habe, möglicherweise nicht getroffen worden wären, hätte ich mich dabei nur auf Logik oder Vernunft verlassen. ...

Nephi war fest entschlossen, das zu tun, was Gott von ihm wollte, selbst wenn es im Gegensatz zu aller Logik stand. In 1 Nephi 4:6 lesen wir, dass er voranging, ohne im Voraus zu wissen, was er tun sollte, aber in dem Bewusstsein, dass er Gott gehorchen und die Platten holen musste. ...

Hätte er nur auf die Vernunft gehört, würden Nephi und seine Brüder vermutlich heute noch vor der Stadtmauer Jerusalems warten. Manchmal frage ich mich, ob wir nicht durch übermäßige Beachtung der Vernunft und Logik, und weil wir Gott nicht genug vertrauen, vor der Mauer seiner heiligen Stadt warten.“ („Trust in the Lord“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 1. Mai 1994, Seite 3, www.ldsces.org.)

1 Nephi 4:10. Nephi wird geboten, Laban zu töten

- Welche Rechtfertigung gibt es für einen rechtschaffenen Mann wie Nephi, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen? Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat deutlich gemacht, dass der Herr den Maßstab dafür setzt, was recht und unrecht ist: „Gott hat gesagt: ‚Du sollst nicht töten!‘, aber ein andermal hat er gesagt: ‚Du darfst nichts, was Atem hat, am Leben lassen.‘ Die Regierung des Himmels hält sich an dieses Prinzip: Offenbarung, die den Umständen angepasst ist, worin sich die Kinder des Reiches befinden. Alles, was Gott fordert, ist recht, ganz gleich, was es ist, auch wenn wir den Grund dafür erst lange, nachdem es geschehen ist, erfahren. Wenn es uns zuerst um das Reich Gottes geht, wird uns alles, was gut ist, dazugegeben werden. So war es mit Salomo: Zuerst bat er um Weisheit, und Gott schenkte sie ihm, und mit ihr gewährte er ihm jeden Herzenswunsch, selbst das, was jemand, der die Ordnung des Himmels nur teilweise versteht, als Gräueltat ansehen könnte, was aber in Wirklichkeit recht war, weil Gott es eingab und mittels besonderer Offenbarung guthieß.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 1983, Seite 260f.)

- Manch einer hatte irrtümlich das Gefühl, der Geist des Herrn habe ihm eingegeben, etwas im Gegensatz zu dem zu tun, was der Herr bereits geboten hat, weil das bei Nephi der Fall war. Heute müssen wir uns keine Sorgen machen, dass der Herr uns eingegeben könnte, etwas zu tun, was im Gegensatz zu den geltenden Geboten steht. Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat uns gesagt, wem der Herr so etwas eingegeben wird: „Sollte es irgendeine Abweichung zu dem geben, was der Herr uns bereits gesagt hat, wird er es seinen Propheten offenbaren und sonst niemandem.“ (*Stand Ye in Holy Places*, 1974, Seite 159.)

- Wir sollten uns in Erinnerung rufen, dass der Herr Laban mindestens zweimal die Gelegenheit gab, sich von den Messingplatten zu trennen, ohne dass es ihn das Leben gekostet hätte. Laban war ein Lügner, ein Räuber und hatte mindestens zweimal versucht, zu morden. Sowohl Diebstahl als auch die Absicht zu töten konnten mit dem Tode bestraft werden (siehe Exodus 21:14; 22:1; Deuteronomium 24:7). Der Herr wollte, dass Lehi und seine Nachkommen den Bericht erhielten, selbst wenn dafür „ein Mensch zugrunde“ gehen

musste (1 Nephi 4:13). Die Messingplatten gereichten nicht nur den Nephiten und Mulekiten zum Segen, auf ihnen beruhen auch einige Abschnitte der Goldplatten (wie zum Beispiel die Zitate aus Jesaja und das Gleichnis des Zenos). Durch das Buch Mormon wurden bereits Millionen Menschen gesegnet, und weitere Millionen werden noch dadurch gesegnet werden. Im Grunde stand all dies auf dem Spiel, als Nephi über Laban stand und der Stimme des Geistes folgte.



Walter Rane. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche

1 Nephi 4:30-37. Redlich sein in dem, was man sagt

- Als Zoram erkannte, dass er mit Nephi und nicht mit seinem Herrn Laban unterwegs war, „fing er an zu zittern und wollte ... fliehen“ (1 Nephi 4:30). Die Furcht des Dieners ließ jedoch nach, als Nephi ihm zusicherte, dass man ihm nichts antun werde und er ein freier Mann sein konnte, wenn er mit Lehis Söhnen in die Wildnis ging. Als Zoram mit einem Eid versprach, dass er bei Nephi und seinen Brüdern bleiben werde, „verließ [sie] die Furcht seinetwegen“ (Vers 37). An Zoram und Nephi wird deutlich, welche Macht in der Redlichkeit eines Menschen liegen kann.
- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat festgestellt, dass das Bedürfnis nach Redlichkeit die Grundlage geistiger Stärke ist: „Die feste Grundlage des Charakters ist Redlichkeit. Ein würdiger Charakter erhöht Ihre Fähigkeit, gehorsam zu sein, wenn der Geist Ihnen etwas eingibt. So entwickeln Sie einen rechtschaffenen Charakter. Das ist wichtiger als das, was Sie besitzen, was Sie gelernt und welche Ziele Sie erreicht haben. Man kann Ihnen vertrauen. Ein rechtschaffener Charakter ist die Grundlage geistiger Stärke. Dann können Sie, wenn Sie geprüft werden, auch schwierige, äußerst wichtige Entscheidungen auf die rechte Weise treffen, selbst wenn sie Ihnen überwältigend vorkommen.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 77.)

1 Nephi 4:33. Einen Eid ablegen

- Im Buch Mormon finden wir einige Fälle, in denen ein Eid abgelegt wurde. Ein Eid wurde zur Zeit Nephis und in seiner Kultur sehr ernst genommen. „Übrigens wurde der Grundsatz, nach dem ein Eid verbindlich ist, in [Hebräer 6:16] festgelegt, und zwar als höchste Berufung auf göttliche Autorität zur Bekräftigung einer Aussage. Dabei geht man davon aus, dass der Allmächtige gegenwärtig ist, wenn man etwas mit einem Eid bestätigt oder ablehnt; *das heißt*, man tut es in entschiedenster und feierlichster Weise. Nach demselben Grundsatz wurde ein Eid, sowohl in Bezug auf Einzelne als auch auf die Gesellschaft, immer als äußerst verbindlich angesehen, weil man sich dabei auf die höchste Autorität berief. Diesem Grundsatz zufolge gilt es in den heiligen Schriften als Prüfung der Loyalität, ob man den Namen Gottes anruft oder heidnische Gottheiten.“ (William Smith, Hg., *A Dictionary of the Bible*, „Oath“, Seite 467; siehe auch Kommentar zu 1 Nephi 4:30-37 auf Seite 16.)

- Ein Gelehrter hat erklärt, welche Macht darin lag, wenn man im Altertum einen Eid ablegte:

„Der westliche Leser ist erstaunt über die wundersame Wirkung, die Nephis Eid auf Zoram hat, der sich umgehend fügt, als er die althergebrachten Worte hört, derweil die Brüder, sobald Zoram ‚den Eid geschworen hatte‘ die Furcht verlieren, die sie seinetwegen gehegt hatten. (Siehe 1 Nephi 4:35,37.)

Das Verhalten beider Seiten leuchtet einem ein, wenn man sich bewusst macht, dass ein Eid für die Wüstenbewohner und ihre Nachkommen äußerst heilig und unantastbar ist. ‚Ein Araber wird seinen Eid kaum brechen, selbst wenn sein Leben in Gefahr ist‘, denn ‚nichts ist stärker und nichts ist heiliger als der Eid unter den Nomaden‘. Das gilt sogar für die Araber, die in Städten leben, wenn der Eid unter besonderen Umständen gefordert wird. ‚Das Ablegen eines Eides ist bei den Beduinen eine heilige Angelegenheit‘, sagt ein Experte. ‚Weh dem, der einen falschen Eid ablegt. Seine soziale Stellung nimmt Schaden und sein Ruf ist ruiniert. Niemand wird seinen Aussagen glauben, und er muss eine Geldstrafe bezahlen.‘

Aber nicht jeder Eid ist derart rechtsverbindlich. Damit ein Eid absolut bindend und heilig ist, muss er beim *Leben* irgendeines Geschöpfes erfolgen, selbst wenn es nur ein Grashalm ist. Der einzige Eid, der ehrfurchtgebietender ist als ‚bei meinem Leben‘ oder (weniger gebräuchlich) ‚beim Leben meines Hauptes‘ ist das *wa hayat Allah* ‚beim Leben Gottes‘, oder ‚so wahr der Herr lebt‘, die genaue arabische Entsprechung des alten hebräischen *hai Elohim*. Heutzutage wird dieser Ausdruck gedankenlos vom Gesindel in der Stadt eingesetzt, doch in alter Zeit war er Ehrfurcht gebietend, wie er es unter den Wüstenbewohnern noch immer ist. [Charles M.] Doughty erklärt: ‚Ich bestätigte meine Antwort auf die Weise der Beduinen. Bei seinem Leben ... sagte er ... „Nun, schwöre beim Leben Allahs“ (Gottes)! ... Ich antwortete und auf diese Weise tun es selbst die Nomaden bei wichtigen Anlässen. Aber bei geringeren Anlässen sagen sie *bei deinem Leben*.‘ Sowohl unter Arabern wie auch unter Juden, erläutert [Samuel] Rosenblatt, ‚ist ein Eid ohne die Anrufung Gottes kein Eid‘, derweil ‚in jüdischen und muslimischen Gesellschaften häufig Eide beim „Leben Gottes“ abgelegt werden.‘

Wir sehen also, dass die einzige Möglichkeit für Nephi, den sich wehrenden Zoram augenblicklich zu beschwichtigen, darin bestand, den Eid auszusprechen, den kein Mensch jemals brechen würde und der der heiligste Schwur für alle Angehörigen der semitischen Völker war: ‚So wahr der Herr lebt und ich lebe‘ (1 Ne. 4:32).“ (Hugh Nibley, *An Approach to the Book of Mormon*, 2. Auflage, 1964, Seite 104f.)

1 NEPHI 5:9,10,17

Was tat Lehi, als er den heiligen Bericht erhielt, und wie wurde er dadurch beeinflusst? Wie könnte sich durch dieses Beispiel Ihr Schriftstudium verbessern?

1 Nephi 5:10-22. Die Platten aus Messing

- Die Platten aus Messing waren eine Sammlung antiker heiliger Schriften. Für Lehis Familie und die künftigen Einwohner Amerikas waren sie ebenso wertvoll,

wie für uns die Bibel und neuzeitliche heilige Schriften. Elder Bruce R. McConkie hat anhand von Schriftstellen aus dem Buch Mormon die Messingplatten beschrieben und dargelegt, wie wichtig sie waren. Er erklärte, dass die Messingplatten die „Aufzeichnungen der Juden“ waren (1 Nephi 3:3), ein Bericht, der viele Prophezeiungen von den Anfängen bis zur Zeit Jeremias enthielt und auch etliche Aussagen dieses Propheten wiedergab. Sie enthielten das Gesetz des Mose, die fünf Bücher Mose und eine Ahnenreihe der Vorfäter der Nephiten. (1 Nephi 3:3,20; 4:15,16; 5:11-14.)

Sie enthielten mehr als das, woraus heute das Alte Testament besteht. (1 Nephi 13:23.) Die Prophezeiungen Zenochs, Nehums, Zenos‘, Josefs, des Sohnes Jakobs, und vermutlich vieler anderer Propheten wurden auf ihnen bewahrt. Viele dieser heiligen Schriften sagten Dinge voraus, die die Nephiten betrafen. (1 Nephi 19:10,21; 2 Nephi 4:2,15; 3 Nephi 10:17.)

Der Wert, den die Messingplatten für die Nephiten hatten, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Mit ihrer Hilfe konnten sie die Sprache (1 Nephi 3:19), einen großen Teil ihrer Kultur und die religiösen Erkenntnisse ihrer Vorfahren bewahren. (1 Nephi 22:30.)



Jerry Thompson, © FRI

Im Gegensatz dazu fielen die Mulekiten, die elf Jahre nachdem Lehi die Stadt verlassen hatte, aus Jerusalem geführt wurden und keinen Bericht wie den auf den Messingplatten hatten, sehr bald von der Wahrheit

ab und verloren ihre Sprache, ihre Kultur und ihre Religion. (Omni 14 bis 18.)

Die Nephiten gaben die Messingplatten von Prophet zu Prophet und von Generation zu Generation weiter und bewahrten sie. (Mosia 1:16; 28:20; 3 Nephi 1:2.) Der Herr hat verheißen, die Platten eines Tages hervorbringen zu lassen. Sie würden im Laufe der Zeit nicht matt werden und ihren ursprünglichen Glanz behalten, und die Berichte, die auf ihnen verzeichnet sind, würden ‚zu jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volk gelangen‘ (Alma 37:3-5; 1 Nephi 5:18-19).“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 103.)



Zum Nachdenken

- Warum haben Laman und Lemuel Ihrer Meinung nach gemurrt? (Siehe 1 Nephi 2:11-13.) Warum hat

Nephi seinen Vater unterstützt? (Siehe Vers 16,19.) Wovon hängt es ab, ob Sie murren oder die Diener des Herrn unterstützen?

- Welche Anhaltspunkte gibt es dafür, dass Nephi großen Glauben hatte? Wie hat er wohl solchen Glauben erlangt?

Vorschläge für Aufgaben

- Überlegen Sie, welche Opfer Lehis Familie brachte, um die Platten aus Messing zu erlangen. Vergleichen Sie diese mit den Opfern, die erforderlich waren, um das Buch Mormon in unserer Zeit hervorzubringen (siehe LuB 135:6). Sprechen Sie mit einem Freund oder Familienmitglied über den Wert der heiligen Schriften und darüber, was Sie tun wollen, um sich diese kostbaren Berichte zunutze zu machen.

KAPITEL 3

1 Nephi 6 bis 11

Einleitung

Nephi schrieb, weil er die Menschen dazu bewegen wollte, zu Jesus Christus zu kommen (siehe 1 Nephi 6:3,4). Überlegen Sie, während Sie 1 Nephi 6 bis 11 durcharbeiten, wie Nephis Worte diesen Zweck erfüllen. Achten Sie besonders darauf, inwiefern die Vision vom Baum des Lebens von der Liebe Gottes zeugt und die Mission des Erretters bestätigt. Nephi hatte diese Vision dank seiner gerechten Wünsche, und weil er bereitwillig gehorchte. Wenn Sie wie Nephi Ihre Wünsche und Taten mit dem Willen des Herrn in Einklang bringen, können auch Sie „durch die Macht des Heiligen Geistes“ persönliche Offenbarung empfangen (1 Nephi 10:19).



© 1987 Greg K. Olsen

Kommentar

1 Nephi 6:4. „Meine Absicht ist einzig und allein“

- Nephi schrieb, um Menschen zu Jesus Christus zu bringen, damit sie errettet werden könnten. Präsident

Ezra Taft Benson (1899–1994) hat erklärt, wie dieses wichtige Ziel durch das Buch Mormon erreicht wird: „Das Buch Mormon bringt Menschen zu Christus ... Darin wird auf klare Weise von Christus und seinem Evangelium berichtet. Das Buch Mormon zeugt von seiner Göttlichkeit, der Notwendigkeit eines Erlösers und davon, dass wir unser Vertrauen in ihn setzen müssen. Es zeugt vom Fall, vom Sühnopfer und von den ersten Grundsätzen des Evangeliums, wozu auch gehört, dass wir ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist haben und geistig von neuem geboren werden müssen. Im Buch Mormon wird verkündet, dass wir in Rechtfchaffenheit bis ans Ende ausharren und unser Leben in moralischer Hinsicht so gestalten müssen, wie es einem Heiligen zukommt.“ („We Add Our Witness“, *Ensign*, März 1989, Seite 5.)

- Präsident Benson hat erklärt, dass der Ausdruck der „Gott Abrahams und Gott Isaaks und Gott Jakobs“ sich auf den Erretter bezieht: „Wir dürfen nicht vergessen, wer Jesus war, bevor er geboren wurde. Er war der Schöpfer von allem, der große Jehova, das Lamm, das schon vor der Erschaffung der Welt dazu ausersehen war, geschlachtet zu werden, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Er war und ist der Heilige Israels.“ („Five Marks of the Divinity of Jesus Christ“, *Ensign*, Dezember 2001, Seite 10.)

1 Nephi 7:1. „Dem Herrn Nachkommen erwecken“

- Die Söhne und Töchter Lehis und Ischmaels heirateten untereinander und zogen „im Land der Verheißung dem Herrn Nachkommen“ groß (1 Nephi 7:1). Rechtfachene Familien sind ein wesentlicher Bestandteil der Absichten des Herrn. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben verkündet, „dass die Ehe zwischen Mann und Frau von Gott verordnet ist und dass im Plan des Schöpfers für die ewige Bestimmung seiner Kinder die Familie im Mittelpunkt steht. ...

Das erste Gebot, das Gott Adam und Eva gab, bezog sich darauf, dass sie als Ehemann und Ehefrau Eltern werden konnten. Wir verkünden, dass Gottes Gebot für seine Kinder, sich zu vermehren und die Erde zu bevölkern, noch immer in Kraft ist.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag.)

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat bezeugt, dass wir Freude erfahren, wenn wir dem vom Herrn vorgegebenen Muster folgen und Eltern werden:

„Es ist unsere Bestimmung, dass der Mann völlige Erfüllung nur mit einer Frau erlangen kann, mit der er rechtmäßig verheiratet ist, und dass er auch nur so den göttlichen Zweck seiner Erschaffung erfüllen kann. Durch die Vereinigung von Mann und Frau werden Babys gezeugt und empfangen, die dann unter Gefahren das Licht der Welt erblicken.“

Dieses göttliche Muster wurde wie das Evangelium schon geplant, ehe die Welt erschaffen wurde (siehe LuB 49:17). Im Plan ist es vorgesehen, dass wir auf die Erde kommen und einen sterblichen Körper erhalten. Es ist der große ‚Plan des Glücklichseins‘ (Alma 42:8). Er stammt nicht von uns. Wenn wir uns an dieses Muster halten, folgen Freude und Glück.“ (*Children of God*, BYU Women’s Conference, 5. Mai 2006, Seite 5f.)

1 Nephi 7:2. Ischmael stammt von Efraim ab

- Das Buch Mormon wird manchmal als das „Holz Josefs“ (Ezechiel 37:19) oder das „Holz Efraims“ (LuB 27:5) bezeichnet. Lehi war ein Nachkomme Manasses (siehe Alma 10:3), und Ischmael war ein Nachkomme Efraims. Die Prophezeiungen Jakobs (siehe Genesis 48:16; 49:22) erfüllten sich, als Ischmaels Familie (Efraim) mit Lehi (Manasse) nach Amerika kam.

Elder Erastus Snow (1818–1888) vom Kollegium der Zwölf Apostel ist näher darauf eingegangen, warum die Abstammung Ischmaels von so großer Bedeutung ist: „Wer das Buch Mormon aufmerksam gelesen hat, der hat erfahren, dass ein Überrest des Hauses Josef auf dem amerikanischen Kontinent lebte, und auch, dass Lehi, als er die Berichte seiner Väter auf den Messingplatten durchsuchte, herausfand, dass er von Manasse abstammte. Vom Propheten Joseph Smith erfahren wir, dass der Bericht Lehis auf den 116 Seiten stand, die zuerst übersetzt und später gestohlen wurden. Eine Kurzfassung davon finden wir im ersten Buch Nephi, das Nephis eigener Bericht ist. Nephi war vom Stamm Manasse, Ischmael jedoch vom Stamm Efraim. Ischmaels Söhne heirateten in Lehis Familie ein, und Lehis Söhne heirateten Ischmaels Töchter und erfüllten

so die Worte Jakobs über Efraim und Manasse im 48. Kapitel in Genesis, wo es heißt: ‚Weiterleben soll mein Name durch sie, auch der Name meiner Väter Abraham und Isaak. Im Land sollen sie sich tummeln, zahlreich wie die Fische im Wasser.‘ So wuchsen diese Nachkommen Manasses und Efraims gemeinsam auf dem amerikanischen Kontinent heran.“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 199.)

- Sehen Sie sich dazu die Übersicht „Das Holz Judas und das Holz Josefs“ im Anhang an (Seite 450).

1 NEPHI 7:10-12

Welche geistigen Erlebnisse vergaßen Laman und Lemuel? Wie können wir verhindern, dass wir vergessen, was wir in Erinnerung behalten sollen?

1 Nephi 7:14. Was geschieht, wenn man die Propheten ablehnt.

- Nephi erklärte, dass die Juden in Jerusalem zu seiner Zeit Gott verwarfen und dass sie infolgedessen den Geist des Herrn nicht mehr bei sich hatten. Wenn das Volk des Herrn die Propheten ablehnt, werden die Propheten aus ihrer Mitte weggenommen und darauf folgt Unglück (siehe 1 Nephi 3:17,18; Helaman 13:24-27). „Wenn der Geist aufhört, sich mit dem Menschen abzumühen, dann kommt schnelle Vernichtung“ (2 Nephi 26:11). So war es in den Tagen Noachs (siehe Mose 8:17), bei den Nephiten (siehe Mormon 5:16) und bei den Jarediten (siehe Ether 15:19). Dieselbe Warnung ist in den Letzten Tagen ausgesprochen worden (siehe LuB 1:33).

1 Nephi 7:15. „Ihr [habt] die Wahl“

- Laman und diejenigen, die unter seinem Einfluss standen, waren auf der Reise ins verheißene Land keine Gefangenen. Als sie den Wunsch hatten, nach Jerusalem zurückzukehren, verkündete Nephi daraufhin einen grundsätzlichen Punkt der Lehre: „Ihr [habt] die Wahl“ (1 Nephi 7:15). Präsident Thomas S. Monson drückte es folgendermaßen aus: „Jeder von uns muss

Entscheidungen treffen. Vielleicht fragt ihr euch: ‚Ist es denn wirklich so wesentlich, wie ich mich entscheide?‘ Dazu sage ich: Eure Entscheidungen legen letztendlich euer Schicksal fest. Jede Entscheidung für die Ewigkeit zieht auch ewige Folgen nach sich.“ („Der Pfad zur Vollkommenheit“, *Liahona*, Juli 2002, Seite 111.)

Nephi warnte seine Brüder und diejenigen, die mit ihnen gehen wollten, dass sie umkommen würden, wenn sie nach Jerusalem zurückkehrten. Blind vor Hartherzigkeit und Ungehorsam erkannten diejenigen, die sich gegen Lehi und Nephi auflehnten, nicht, dass Lehis Prophezeiungen über die Zerstörung, die Jerusalem erwartete, der Wahrheit entsprachen. In der Bibel steht, dass Jerusalem bald, nachdem Lehis Gruppe die Stadt verlassen hatte, von den Babyloniern belagert wurde. „Die Bürger des Landes hatten kein Brot“, „damals wurden Breschen in die Stadtmauer geschlagen“ und Zidkijas Heer zerstreute sich (siehe 2 Könige 25:1-7). Wenn Laman und Lemuel nach Jerusalem zurückgekehrt wären, wären sie in Gefangenschaft geraten oder umgekommen. Weil sie sich dafür entschieden, Lehi und Nephi zu folgen, konnten sie die Früchte und den wilden Honig im Land Überfluss genießen, während sie sich auf ein Erbteil im Land der Verheißung vorbereiteten (siehe 1 Nephi 17:3-6).

1 Nephi 7:17-19. Aus Banden befreit

- Elder Gene R. Cook von den Siebzigern hat darauf hingewiesen, dass wir genau wie Nephi von unseren Banden befreit werden können, wenn wir gläubig beten: „Beachten Sie, dass [Nephi, Alma und Amulek] nicht auf ihre eigene Stärke vertrauten, sondern auf den Herrn und seine Stärke. Der Glaube an Christus ist es, der uns von unseren Banden befreit; wenn wir unseren Glauben an Christus steigern, gibt uns das mehr Kraft im Gebet.“ (*Receiving Answers to Our Prayers*, 1996, Seite 8.)

1 Nephi 8:4-35. Die Vision vom Baum des Lebens

- In der nachstehenden Übersicht werden einige Symbole aus Lehis Traum erklärt, deren Bedeutung Nephi offenbart wurde:



Symbol aus Lehis Traum (1 Nephi 8)	Auslegung, die Nephi kundgetan wurde (siehe 1 Nephi 11 und 12)
Der Baum mit der weißen Frucht (siehe Vers 10,11)	Die Liebe Gottes, die dieser zeigte, indem er seinen Sohn als unseren Erretter hingab (siehe 11:21-25; in 15:22 als „Baum des Lebens“ bezeichnet)
Der Fluss schmutzigen Wassers (siehe Vers 13; 12:16)	Die Tiefen der Hölle, in die die Schlechten fallen (siehe 12:16; in 15:27 „Schmutziges“ genannt)
Die eiserne Stange (Vers 19)	Das Wort Gottes, das zum Baum des Lebens führt (siehe 11:25)
Der Nebel der Finsternis (Vers 23)	Die Versuchungen des Teufels, die die Menschen blind machen, sodass sie vom Weg abirren und den Baum nicht finden (siehe 12:17)
Das große und geräumige Gebäude in der Luft (siehe Vers 26)	Der Stolz und die eitlen Einbildungen der Welt (siehe 11:36 ; 12:18)

Symbol aus Lehis Traum (1 Nephi 8)	Auslegung, die Nephi kundgetan wurde (siehe 1 Nephi 11 und 12)
Menschen, die den Pfad zum Baum betreten, aber im Nebel verloren gehen (siehe Vers 21-23)	<p>Nephi sah in dem Traum folgende Gruppen von Menschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Scharen, die Jesus zuhörten und ihn dann „von sich ausstießen“ (11:28) • Menschen, die Jesus kreuzigten, obwohl er die Kranken geheilt und Teufel ausgetrieben hatte (siehe 11:31-33) • Scharen, die sich in einem großen und geräumigen Gebäude versammelten, um gegen die Zwölf Apostel des Lammes zu streiten (siehe 11:34-36) • Nephiten und Lamaniten, die zum Kampf aufgestellt waren und im Krieg umkamen (siehe 12:1-4,13-15) • Nephiten, die wegen ihres Stolzes in Unglauben verfielen und von den Lamaniten vernichtet wurden (siehe 12:19-23)
Menschen, die sich an der eisernen Stange festhalten und zum Baum gelangen (und die Frucht des Baums kosten), aber abfallen, wenn sie verspottet werden (siehe Vers 24,25,28)	
Menschen, denen das große und geräumige Gebäude erstrebenswerter ist als der Baum (siehe Vers 26,27,31-33)	
Menschen, die sich an der Stange festgehalten und von der Frucht gegessen haben. Sie haben sich nicht um die Spötter gekümmert und sind nicht abgefallen (siehe Vers 30,33)	Diejenigen, die an der größten aller Gaben Gottes teilhaben – dem ewigen Leben (siehe 15:36)

1 Nephi 8:10-12; 11:8-25. Der Baum des Lebens als ein Symbol für Jesus Christus und sein Sühnopfer

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass der Baum des Lebens den Heiland und sein Sühnopfer symbolisiert: „Der Geist machte deutlich, dass der Baum des Lebens und seine kostbare Frucht Symbole für die Erlösung durch Christus sind.“ (*Christ and the New Covenant: The Messianic Message of the Book of Mormon*, 1997, Seite 160.)

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat außerdem betont, dass an der Liebe Gottes teilzuhaben bedeutet, an den Segnungen des Sühnopfers teilzuhaben. Der Baum des Lebens ist ein Symbol für die Liebe Gottes und das Sühnopfer Christi. Der „Baum des Lebens ... stellt die Liebe Gottes dar (siehe 1 Nephi 11:25). Die Liebe Gottes zu seinen Kindern drückt sich am tiefgründigsten darin aus, dass er uns Jesus als Erlöser gegeben hat: ‚Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab.‘ (Johannes 3:16.) An der Liebe Gottes teilhaben heißt, am Sühnopfer Jesu und an der Befreiung und Freude, die damit einhergehen, teilhaben.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 7.)

1 Nephi 8:20. Der „enge und schmale Pfad“

- Jesus Christus hat verkündet, dass er der einzige Weg oder „der Weg“ ist, der zum Vater führt (siehe Johannes

14:6). Elder Lowell M. Snow von den Siebzigern hat bezeugt, dass der Heiland uns beständig die Richtung weist:

„Das Leben ist voller Straßen und Wege. ... Es gibt so viele Wege, denen man folgen kann, so viele Stimmen, die ‚hier entlang‘ oder ‚dort entlang‘ rufen [Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:5]. Es gibt eine Vielzahl von Medien, die unser Privatleben überfluten, und die meisten haben die Absicht, uns wie Vieh einen Weg entlangzuführen, der breit ist und auf dem viele unterwegs sind.

Wenn Sie darüber nachdenken, auf welche dieser Stimmen Sie hören sollen oder welche von den vielen Straßen die richtige ist, haben Sie sich dann schon einmal wie Joseph Smith gefragt: ‚Was ist da zu tun? Welche von allen diesen [Stimmen und Wegen] hat Recht, oder haben sie allesamt Unrecht? Falls eine von ihnen Recht hat, welche ist es, und wie soll ich sie erkennen?‘ [Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:10.]

Ich bezeuge Ihnen, dass Jesus Christus weiterhin den Weg weist, vorangeht und jeden Punkt auf unserer Reise festlegt. Sein Weg ist eng und schmal und führt ‚zu Licht und Leben, himmelwärts‘ [*Gesangbuch*, Nr. 122].“ (*Liahona*, November 2005, Seite 96.)

1 Nephi 8:23-33. Halten wir an der eisernen Stange fest?

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, was es bedeutet, an der eisernen Stange festzuhalten:

„Ich würde sagen: Zu dem beständigen Festhalten gehört, gebeterfüllt und beständig lebendiges Wasser zu schöpfen – mit allen drei Methoden, die wir heute Abend besprochen haben [lesen, studieren und forschen].

... Das lebendige Wasser [strömt beständiger], wenn man alle drei Methoden regelmäßig einsetzt, und das ist es wohl vor allem, was es bedeutet, beständig an der eisernen Stange festzuhalten. ...

Lesen wir täglich so die Schrift, studieren sie und forschen darin, dass wir uns beständig an der eisernen Stange festhalten?“ („Ein Vorrat an lebendigem Wasser“, CES-Fireside für junge Erwachsene am 4. Februar 2007, Seite 8, <http://lds.org/broadcast/ces/cesfrsdbednar02153150.pdf>.)

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat nicht nur aufgezeigt, wie wichtig es ist, an der eisernen Stange festzuhalten, sondern auch erklärt, wie wir zurückfinden, wenn wir den Halt verlieren: „Ihr müsst euch inmitten des Nebels und der Finsternis, der Mühen und Prüfungen des Lebens gut an der eisernen Stange festhalten. Wenn ihr loslasst und vom Weg abkommt, könnt ihr die eiserne Stange im Finstern eine Weile aus den Augen verlieren, bis ihr umkehrt und sie wieder fest ergreift.“ (*Der Stern*, Januar 1990, Seite 68.)

1 NEPHI 8:24

Mit welchen Begriffen kann man einen Menschen beschreiben, der dem Wort Gottes treu ist?

1 Nephi 8:26,27. „Das große und geräumige Gebäude“

- Das große und geräumige Gebäude steht im Gegensatz zum Erretter, der der Baum des Lebens ist. Elder

Glenn L. Pace von den Siebzignern hat die Maßstäbe Gottes dem Verhalten der Menschen im großen und geräumigen Gebäude gegenübergestellt:

„Denen, die sich dem großen und geräumigen Gebäude immer mehr nähern, möchte ich mit aller Deutlichkeit sagen: Die Menschen in diesem Gebäude haben absolut nichts zu bieten außer sofortige, aber vorübergehende Befriedigung, die auf lange Sicht unausweichlich Kummer und Leid nach sich zieht. Die Gebote, die ihr haltet, sind nicht von einem leidenschaftslosen Gott erlassen worden, der euch den Spaß verderben will, sondern von einem liebevollen Vater im Himmel, der möchte, dass ihr glücklich seid, solange ihr auf dieser Erde lebt und auch danach.

Vergleicht doch einmal die Segnungen, die man empfängt, wenn man das Wort der Weisheit lebt, mit dem, was ihr erntet, wenn ihr euch entschließt, mit den Menschen im großen und geräumigen Gebäude zu feiern. Vergleicht die Freude an intelligentem Humor und Witz mit trunkenem, blödem, derbem, lautem Gelächter. Vergleicht unsere treuen Jungen Damen, die noch erröten, mit solchen, die nichts mehr rot werden lässt und die euch dazu verführen wollen, ebenfalls zu verlieren, was sie selbst längst verloren haben. Vergleicht, wie es ist, jemanden aufzurichten, damit, wie es ist, wenn man jemanden herabsetzt. Vergleicht die Fähigkeit, persönliche Offenbarung und Führung für das eigene Leben zu empfangen, damit, von jedem Widerstreit der Meinungen hin- und hergetrieben zu werden. Vergleicht das Priestertum Gottes, das ihr tragt, mit allem, was in diesem großen und geräumigen Gebäude vor sich geht.“ (*Ensign*, November 1987, Seite 40.)

- Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat warnend darauf hingewiesen, dass die Menschen im großen und geräumigen Gebäude bezeichnenderweise vor allem auf materiellen Besitz aus sind: Wir werden durch die Rufe, die wir heute aus dem großen und geräumigen Gebäude vernehmen, versucht, den Wettstreit um weltlichen Besitz aufzunehmen. Wir meinen, dass wir ein größeres Haus mit einer Garage für drei Autos brauchen und dass ein Campingmobil vor der Tür stehen muss. Wir wünschen uns Designerkleidung, noch mehr Fernsehgeräte, natürlich alle mit [DVD-Spieler], das neueste Computermodell, das neueste Auto. Oft

wird all das mit geliehenem Geld gekauft, ohne an die zukünftigen Bedürfnisse zu denken. Weil Wünsche sofort erfüllt werden, sind die Gerichte mit Konkursverfahren überlastet, und viele Familien werden von ihren finanziellen Verpflichtungen über Gebühr in Anspruch genommen.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 31.)

• In Lehis Vision verhöhnten die Spötter diejenigen, die von der Frucht aßen – diejenigen, die Gott lieben und ihm dienen wollen.

Elder Neal A. Maxwell erinnert uns daran, den Schild des Glaubens hochzuhalten, wenn Spötter aus dem großen und geräumigen Gebäude zu sehen und zu hören sind: „Lassen Sie uns ... akzeptieren, dass viele uns gleichgültig gegenüberstehen. Andere wieder halten uns für sonderbar oder irregeleitet. Wir wollen ertragen, dass sie mit dem Finger auf uns deuten; schließlich werden sie ja gelangweilt feststellen, dass das ‚große und geräumige Gebäude‘ nur ein heruntergekommenes und überbelegtes drittklassiges Hotel ist (siehe 1 Nephi 8:31-33). Schmähen wir nicht diejenigen, die uns schmähen, beachten wir sie einfach nicht (siehe LuB 31:9). Nutzen wir stattdessen unsere Kraft, um den Schild des Glaubens hochzuhalten, sodass wir die auf uns gerichteten feurigen Pfeile zu löschen vermögen.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 102.)



© Clark Kelley Price

1 Nephi 8:37. Das „Gefühl eines liebevollen Vaters“

• Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass Eltern dem Beispiel Lehis folgen können, wenn ihre Kinder vom Weg abkommen: „Auch wir müssen den Glauben aufbringen, unsere Kinder zu unterweisen, und sie auffordern, die Gebote zu halten. Ihre Entscheidungen dürfen unseren Glauben nicht schwächen. Unsere Würdigkeit wird nicht nach ihrer Rechtschaffenheit bemessen. Lehi musste auf den Segen, sich am Baum des Lebens zu weiden, nicht verzichten, nur weil Laman und Lemuel nicht von dessen Frucht essen wollten. Manchmal meinen wir als Eltern, wir hätten

versagt, wenn unsere Kinder einen Fehler machen oder vom rechten Weg abweichen. Eltern, die ihre Kinder nach Kräften lieben, unterweisen, für sie beten und auf sie Acht geben, sind keine Versager. Ihr Glaube, ihre Gebete und ihre Mühen werden zum Wohl ihrer Kinder geweiht werden.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 88.)

1 Nephi 9:1-5. Eine weise Absicht

• Obwohl Nephi bereits einen Bericht über die weltliche Geschichte seines Volkes begonnen hatte, inspirierte der Herr ihn, einen zweiten Bericht über die religiöse Geschichte des Volkes anzufertigen. In der nachstehenden Liste werden die Unterschiede und die Ähnlichkeiten der beiden Berichte beleuchtet:

1. Vers 1 bis 5 in 1 Nephi 9 ist ein Bericht, der direkt den kleinen Platten entnommen ist.
2. Wenn Nephi den Begriff *diese* gebraucht, meint er die kleinen Platten.
3. Wenn Nephi von den *anderen* Platten spricht, meint er die großen Platten.
4. Die großen Platten wurden zuerst angefertigt, um 590 v. Chr.
5. Die kleinen Platten entstanden 20 Jahre später, also um 570 v. Chr.
6. Nephis Erklärung, warum der Herr ihm geboten hat, einen zweiten Bericht (die kleinen Platten) anzufertigen, steht in 1 Nephi 9:5.
7. Die großen Platten umfassen die Zeit von 570 v. Chr. bis 385 n. Chr. und enthalten einen Bericht über Könige, Kriege und geschichtliche Ereignisse.
8. Die kleinen Platten umfassen die Zeit von 570 bis 130 v. Chr. und enthalten einen Bericht über das geistliche Wirken der Nephiten.

Nephi wusste zwar nicht, warum er einen zweiten Bericht anfertigen sollte, er vertraute jedoch darauf, dass dahinter eine weise Absicht stand (siehe 1 Nephi 9:5), die dem Herrn bekannt war (siehe Kommentar zu den Worten Mormons 1:7 auf Seite 145).

• Elder Marvin J. Ashton (1915–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass wir wie Nephi Gott gehorchen können, auch wenn wir den Grund nicht verstehen: „Manchmal werden wir aufgefordert zu gehorchen und wissen nicht, warum, außer, dass der Herr es geboten hat. Nephi befolgte Anweisungen, obgleich er die weise Absicht nicht gänzlich verstand. Aus seinem Gehorsam ergaben sich Segnungen für die

Menschen auf der ganzen Welt. Wenn wir den heutigen Führern der Kirche nicht gehorchen, säen wir auf steinigem Boden und verwirken vielleicht die Ernte.“ (*Ensign*, November 1978, Seite 51.)

1 Nephi 9:6. „Der Herr weiß alles“

- Elder Neal A. Maxwell hat bezeugt, dass Gottes Wissen grenzenlos ist:

„Manche glauben aufrichtig an die Existenz eines Gottes, aber nicht unbedingt an einen Gott, der Offenbarungen erteilt und allwissend ist. Andere aufrichtige Menschen stellen Gottes Allwissenheit in Frage und fragen sich, wenn auch respektvoll, ob vielleicht nicht einmal Gott die Zukunft kennt. Aber ein allwissender und offenbarer Gott kann in jedem Augenblick Zukünftiges enthüllen. Das ist möglich, weil ‚in der Gegenwart Gottes ... alles für ihre Herrlichkeit offenbar ist – Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges – und sich beständig vor dem Herrn befindet‘ (LuB 130:7).

Gott ‚weiß [alles], denn alles ist vor [s]einen Augen gegenwärtig‘ (LuB 38:2). Zu Mose sagte er: ‚Es gibt keinen Gott neben mir, und alles ist gegenwärtig bei mir, denn ich kenne es alles.‘ (Mose 1:6.)

Nirgendwo in den heiligen Schriften steht, dass Gottes Wissen begrenzt wäre. Stattdessen lesen wir: ‚O wie groß die Heiligkeit unseres Gottes! Denn er weiß alles, und es gibt nichts, was er nicht weiß.‘ (2 Nephi 9:20.)“ (*If Thou Endure It Well*, 1996, Seite 46.)

1 Nephi 10:11-14. Die Zerstreuung und die Sammlung Israels

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, warum Israel zerstreut wurde und was man bei der Sammlung Israels unter anderem bedenken muss:

„Warum wurde Israel zerstreut? Die Antwort ist klar und deutlich, es gibt keinen Zweifel daran. Unsere israelitischen Vorfahren wurden zerstreut, weil sie das Evangelium ablehnten, das Priestertum entweichten, die Kirche im Stich ließen und dem Reich Gottes den Rücken kehrten. Sie wurden zerstreut, weil sie sich vom Herrn abwandten, falsche Götter anbeteten und es in jeder Hinsicht den heidnischen Völkern nachtaten ... Israel wurde wegen des Abfalls vom Glauben zerstreut.

Wegen ihrer Schlechtigkeit und ihrer Auflehnung zerstreute der Herr sie in seinem Zorn unter den Heiden in allen Völkern der Erde.

Was muss daher mit der Sammlung Israels einhergehen? Die Sammlung Israels besteht darin, dass man all das, was der Herr seinem in alter Zeit erwählten Volk einst angeboten hat, glaubt und annimmt und sein Leben danach ausrichtet. Sie besteht darin, dass man Glauben an den Herrn Jesus Christus hat, umkehrt, sich taufen lässt und die Gabe des Heiligen Geistes empfängt, und dass man die Gebote Gottes befolgt. Sie besteht darin, dass man an das Evangelium glaubt, sich der Kirche anschließt und in das Reich Gottes kommt. Sie besteht darin, dass man das heilige Priestertum empfängt, an heiligen Stätten mit Macht aus der Höhe ausgerüstet wird und durch die celestiale Ehe alle Segnungen Abrahams, Isaaks und Jakobs erhält. Sie kann auch darin bestehen, dass man sich an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Land sammelt, um Gott zu verehren.

Weil wir diese Vorstellung von der Zerstreung und der Sammlung des erwählten Volkes haben, verstehen wir die Worte der Propheten zu diesem Thema.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 515.)

- Näheres über die Zerstreung Israels finden Sie unter „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreung Israels“ im Anhang (Seite 453). Näheres über die Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

1 Nephi 10:17-19. Durch die Macht des Heiligen Geistes lernen

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, dass wir die Evangeliumswahrheiten durch die Macht des Heiligen Geistes lernen müssen: „Nach den Prinzipien des Herrn zu leben erfordert, dass wir die Gabe des Heiligen Geistes weiterentwickeln. Diese Gabe hilft uns, Lehre zu verstehen und in unserem Leben anzuwenden. Da die Wahrheit, die durch Offenbarung gegeben wurde, nur durch Offenbarung verstanden werden kann, müssen wir gebeterfüllt studieren.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 19.)

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass wir alles meiden müssen, was den Geist beleidigt:

„Der Geist des Herrn spricht also gewöhnlich zu uns in stiller, feinfühler und fast unmerklicher Weise. ...

Der Maßstab ist eindeutig. Wenn etwas, was wir denken, sehen, hören oder tun, uns vom Heiligen Geist entfernt, müssen wir aufhören, es zu denken, zu sehen, zu hören oder zu tun. Wenn etwa das, was uns unterhalten soll, uns dem Heiligen Geist entfremdet, dann ist diese Art von Unterhaltung sicherlich nichts für uns. Da der Geist nicht bei dem bleiben kann, was vulgär, roh oder unanständig ist, kommt derlei für uns keinesfalls in Frage. Wenn wir uns an etwas beteiligen, bei dem klar ist, dass wir uns davon fernhalten sollten, entfremden wir uns vom Geist des Herrn. Deshalb dürfen wir uns auf so etwas nicht einlassen.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 28.)

1 NEPHI 10:17-19; 11:1-8

Welche Grundsätze für das Empfangen von Offenbarung werden anhand von Nephis Erlebnis deutlich?

1 Nephi 11:16,26. Die Herablassung Gottes

- *Herablassung* bedeutet ein freiwilliges Herabsteigen von hohem Rang oder aus Würden. Elder Gerald N. Lund, ein ehemaliger Siebziger, hat sich dazu geäußert, wie gut dieser Begriff beschreibt, dass der Erlöser als sterblicher Mensch in die Welt gekommen ist: „Hier war Jesus – ein Mitglied der Gottheit, der Erstgeborene des Vaters, der Schöpfer, Jehova des Alten Testaments –, der jetzt seinen göttlichen und heiligen Stand verließ, auf alle Herrlichkeit und Majestät verzichtete und den Körper eines kleinen Kindes annahm, das hilflos und vollständig abhängig von seiner Mutter und seinem irdischen Vater war. Es ist erstaunlich, dass er nicht in einen sehr vornehmen irdischen Palast kam und ... mit Juwelen überschüttet wurde, sondern in einen einfachen Stall. Kein Wunder also, dass der Engel zu Nephi

sagte: „Schau, und sieh die Herablassung Gottes!“ (*Jesus Christ, Key to the Plan of Salvation*, 1991, Seite 16.)

Zum Nachdenken

- Vergegenwärtigen Sie sich einmal die vielen Personen, die in Lehis Vision vom Baum des Lebens dargestellt werden. Wie können Sie denen nachstreben, die den Baum erreichten, von der Frucht aßen und treu blieben?
- Wie haben das Schriftstudium und das Befolgen der Worte der Propheten Ihnen schon geholfen, trotz der Nebel der Finsternis auf dem engen und schmalen Pfad zu bleiben?
- Welche Schritte könnten Sie unternehmen, um noch eifriger zu suchen und dadurch die „Geheimnisse Gottes ... durch die Macht des Heiligen Geistes“ zu verstehen? (1 Nephi 10:19.)

Vorschläge für Aufgaben

- Der Traum Lehis steckt voller Symbole. Zeichnen Sie eine Übersicht mit den Elementen aus Lehis Traum, damit Sie sich besser vorstellen können, wie die verschiedenen Symbole miteinander im Zusammenhang stehen.
- Nur diejenigen, die an der eisernen Stange festhielten, aßen von der Frucht des Baumes. Stellen Sie einen Plan für Ihr tägliches Schriftstudium auf, damit Sie dem Erretter näherkommen und die Segnungen des Sühnopfers gänzlich ausschöpfen können.
- Nephi wurde gezeigt, wie Jehova auf die Erde herabkam. Lesen Sie den Bericht von der Geburt des Heilands in Matthäus 1 und 2; Lukas 1 und 2 und Johannes 1:1-13. Schreiben Sie neue Erkenntnisse, die Sie dabei gewinnen, in Ihr Tagebuch oder Ihre heiligen Schriften.



Jerry Thompson, © 1987 IRI

KAPITEL 4

1 Nephi 12 bis 15

Einleitung

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat darüber gesprochen, dass der himmlische Vater uns unsere rechtschaffenen Herzenswünsche erfüllen möchte: „Keine Botschaft erscheint in den heiligen Schriften häufiger und auf vielfältigere Weise als: ‚Bittet, und ihr werdet empfangen.‘“ (Herbst-Generalkonferenz 1991.) Nephi kam dieser Aufforderung nach und wünschte, „das zu wissen, was [sein] Vater geschaut hatte, und weil [er] glaubte, dass der Herr imstande sei, es [ihm] kundzutun“ (1 Nephi 11:1). Nephis rechtschaffene Wünsche wurden belohnt. Er schrieb nicht nur vieles auf, was dem Bericht über Lehis Vision ähnelte, sondern er schrieb auch eine Vision nieder, in der ihm die Geschichte der Welt von Anfang bis Ende gezeigt wurde (siehe 1 Nephi 14:18-30). Diese Vision ähnelte der in der Offenbarung des Johannes im Neuen Testament. Wenn Sie sich mit Nephis Vision beschäftigen, achten Sie auf bestimmte Prophezeiungen, die bereits durch Ereignisse in der Geschichte in Erfüllung gegangen sind oder noch in Erfüllung gehen werden. Besonders wichtig sind die Folgen des Abfalls vom Glauben, die endgültige Wiederherstellung des Evangeliums und der dauerhafte Sieg des Guten.

Kommentar

1 Nephi 12:11. „Im Blut des Lammes weiß gemacht“

- Weiß ist ein Symbol für Reinheit, Rechtschaffenheit und Heiligkeit. Um wie der Erretter sein zu können, muss man völlig rein sein. Wenn man weiße Kleidung trägt, symbolisiert das, dass man mit Reinheit bekleidet ist oder dass man Reinheit als Charaktereigenschaft hat. Solche Reinheit wird nur durch das Sühnopfer Jesu Christi ermöglicht, bei dem Jesu Blut für unsere Sünden vergossen wurde.
- Präsident John Taylor (1808–1887) hat davon gesprochen, dass es nicht ausreicht, nur Mitglied der Kirche des Herrn zu sein, wenn wir so würdig sein wollen, vor dem Vater im Himmel zu stehen: „Es gibt etwas, was noch ein bisschen weiter geht, als wir manchmal meinen, nämlich: Wir bekennen uns zwar dazu, Jünger des Herrn zu sein und das Evangelium angenommen zu haben und uns davon leiten zu lassen, aber dieses Bekenntnis nützt uns nichts, wenn wir nicht unsere

Gewänder gewaschen haben, sodass sie im Blut des Lammes weiß geworden sind. Es reicht nicht aus, wenn wir bloß mit dem Zion Gottes in Verbindung stehen, denn das Zion Gottes muss aus Menschen bestehen, die im Herzen und in ihrer Lebensweise rein sind und vor Gott makellos, zumindest müssen wir das erreichen. Wir sind noch nicht so weit, aber wir müssen das erreichen, ehe wir bereit sind, Herrlichkeit und Erhöhung zu ererben; eine gewisse Form der Göttlichkeit nützt uns also kaum etwas. ... Es ist nicht genug, dass wir das Evangelium annehmen ... und uns zum Volk Gottes gesellen, unsere Versammlungen besuchen und am Abendmahl des Herrn teilnehmen und uns bemühen, möglichst tadellos zu leben; denn ungeachtet all dessen gilt: Wenn unser Herz nicht in Ordnung ist, wenn wir nicht im Herzen vor Gott rein sind, wenn wir kein reines Herz und kein reines Gewissen haben, was bedeutet, dass man Gott fürchtet und seine Gebote hält, dann werden wir, wenn wir nicht umkehren, an den Segnungen, von denen ich gesprochen habe und von denen die Propheten Zeugnis gegeben haben, nicht teilhaben.“ (Lehren der Präsidenten der Kirche: John Taylor, 2001, Seite 114f.)



1 Nephi 12 bis 14. Überblick

- Mithilfe des folgenden Schaubilds können wir uns wichtige Ereignisse besser vorstellen, die zur Errichtung des Gottesreichs auf Erden beigetragen haben:

Reihenfolge der Ereignisse, die zur Errichtung des Gottesreichs auf Erden geführt haben



Das nephitische Volk wird vernichtet (siehe 1 Nephi 12:19-23)

Der nephitische Bericht wird bewahrt (siehe 1 Nephi 13:35,40)

Reihenfolge der Ereignisse, die zur Errichtung des Gottesreichs auf Erden geführt haben	
	Das Land der Verheißung wird von den Andern entdeckt (siehe 1 Nephi 13:12)
	Das Land der Verheißung wird von den Andern besiedelt (siehe 1 Nephi 13:13-16)
	Ein Krieg zwischen mehreren Nationen im Land der Verheißung (amerikanischer Unabhängigkeitskrieg; siehe 1 Nephi 13:16-19)
	Die Andern, die auf das Wort des Herrn hören, dürfen „dem Haus Israel zugezählt werden“ (Wiederherstellung des Evangeliums; siehe 1 Nephi 14:1,2)
	Neue heilige Schriften kommen hervor (siehe 1 Nephi 13:35-40; 14:7)
	Die Kirche Christi wird wiederhergestellt (siehe 1 Nephi 14:10-17)

1 Nephi 13:1-9. Die große und gräuelreiche Kirche

- „Was das Reich Gottes betrifft, richtet der Teufel immer genau zur selben Zeit sein Reich auf, um sich Gott entgegenzustellen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 16.)
- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die große und gräuelreiche Kirche definiert: „Die Bezeichnungen *Kirche des Teufels* und *große und gräuelreiche Kirche* beziehen sich auf sämtliche ... Organisationen – gleichgültig ob sie politischer, philosophischer, wirtschaftlicher oder religiöser Art sind oder es sich um Bruderschaften, Bildungs- oder gesellschaftliche Institutionen handelt –, die zum Ziel

haben, den Menschen auf einen Weg zu führen, der ihn von Gott und seinen Gesetzen und damit von der Errettung im Reich Gottes abbringt.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 137f.)

- Wir lesen in der folgenden Erläuterung, dass die große und gräuelreiche Kirche aus mehr als nur einer einzigen Institution besteht:

„Tatsächlich treffen die Kennzeichen der großen und gräuelreichen Kirche in ihrer Gesamtheit weder auf eine Kirche, noch auf ein Bekenntnis oder eine bestimmte Gruppe von Gläubigen zu, die im Laufe der Geschichte bekannt wurden: Sie muss unter den Andern entstanden sein; sie muss die Heilige Schrift abgewandelt und ihre Verbreitung kontrolliert haben; sie muss die Heiligen Gottes, einschließlich der Apostel und Propheten, getötet haben; sie muss mit Regierungen verbündet sein und ihre religiösen Anschauungen mit Polizeigewalt aufzwingen; sie muss Herrschaft über die ganze Erde besitzen; ihre Ziele müssen großer Reichtum und sexuelle Unsittlichkeit sein und sie muss bis kurz vor dem Ende der Welt bestehen. Auf keine einzelne Konfession oder ein einzelnes Glaubenssystem passt die gesamte Beschreibung. Vielmehr wurde die Rolle Babylons in vielen verschiedenen Zeitaltern von vielen verschiedenen Handlungsträgern, Ideologien und Kirchen gespielt. ...

Können wir dann überhaupt das historische Organ identifizieren, das im frühen Christentum als die große und gräuelreiche Kirche agierte? Ihr Ursprung müsste in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts liegen und sie müsste den Hauptteil ihres Werks bis zur Mitte des zweiten Jahrhunderts getan haben.

Man könnte diesen Zeitabschnitt als den blinden Fleck in der Geschichte des Christentums bezeichnen. Aus dieser Zeit sind nämlich die wenigsten historischen Primärquellen erhalten. Wir sind im Besitz guter Quellen über das Christentum des Neuen Testaments, aber dann geht sozusagen das Licht aus und man hört nur noch gedämpfte Geräusche eines großen Streits. Wenn das Licht ungefähr hundert Jahre später wieder angeht, stellt man fest, dass jemand alles umgekrempelt hat und aus dem Christentum etwas völlig anderes geworden ist als in seinen Anfängen.“ (Stephen E. Robinson, „Warring

against the Saints of God“, *Ensign*, Januar 1988, Seite 38f.)

1 NEPHI 13:4-9

Zählen Sie einige generelle Merkmale der großen und gräuelerreichen Kirche auf. Wie kann man dadurch, dass man sie erkennt, Täuschung vermeiden?

1 Nephi 13:12. Ein Mann unter den Andern

• Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) identifizierte diesen Mann unter den Andern als Christoph Kolumbus:

„Gott inspirierte ‚unter den Andern einen Mann‘ (1 Nephi 13:12), der vom Geist Gottes geführt wurde, Amerika wiederzuentdecken und die Aufmerksamkeit der Völker Europas auf dieses reiche neue Land zu lenken. Dieser Mann war natürlich Christoph Kolumbus, der auch bezeugte, dass er bei seinem Handeln inspiriert wurde.

Er berichtete nämlich: ‚Unser Herr hat meinen Sinn aufgeschlossen, mich hinausgesandt auf die See und mir Ansporn gegeben für die Tat. Wer von meinem Vorhaben erfuhr, bezeichnete es als töricht, verspottete mich und lachte. Aber wer kann daran zweifeln, dass der Heilige Geist mich inspiriert hat?‘ (Jacob Wasserman, *Columbus, Don Quixote of the Seas*, Seite 19f.)“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 577.)



• Auch Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) bezeichnete Kolumbus voll Achtung als vom Herrn inspiriert: „Eine ganze Menge Kritiker [haben sich] gegen [Christoph Kolumbus] ausgesprochen ... Ich bestreite nicht, dass es andere gab, die vor ihm hierher kamen. Aber er war es, der sich voll Glauben daran gemacht hat, einen neuen Weg nach [China] zu finden

und der daraufhin Amerika entdeckt hat. Es war ein furchteinflößendes Unterfangen – nach Westen über die unbekanntenen Meere zu segeln, und zwar weiter, als irgendein anderer seiner Generation je gesegelt war. Er war es, der trotz der Furcht vor dem Unbekannten und den Klagen seiner beinahe meuternden Mannschaft weitersegelte, wobei er den Allmächtigen häufig im Gebet um Führung bat. In seinen Berichten an die Herrscher Spaniens erklärte Kolumbus wiederholt, dass seine Reise der Herrlichkeit Gottes und der Ausbreitung des christlichen Glaubens diene. Zurecht ehren wir ihn für seine unbeugsame Stärke angesichts Ungewissheit und Gefahr.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 46.)

1 Nephi 13:12-19. Die Hand des Herrn in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika

• Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) verknüpfte die Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika mit der Wiederherstellung des Evangeliums: „Diese große amerikanische Nation hat der Allmächtige durch die Macht seiner Hand aufgerichtet, damit das Reich Gottes in den Letzten Tagen auf Erden gegründet werden konnte. Wenn der Herr den Weg nicht bereitet hätte, indem er diese herrliche Nation ins Leben rief, dann wäre es unmöglich gewesen (unter den unerbittlichen Gesetzen und der Scheinheiligkeit der Monarchien der Welt), die Grundlage für das Kommen seines großen Reiches zu legen. Der Herr hat das getan.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 409.)

• Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie Gott die Gründerväter Amerikas inspirierte, eine neue Nation zu gründen, die vorbereitend auf die Wiederherstellung des Evangeliums Religionsfreiheit für alle bot: „Über ein Jahrhundert später [nach der Entdeckung Amerikas] wurden die Gründer einer neuen Nation auf dem amerikanischen Kontinent von solch religiösen Empfindungen geleitet. Unter der Hand Gottes sicherten sie jedem Bürger Religionsfreiheit zu, und zwar durch die inspirierte Bill of Rights. Vierzehn Jahre später wurde am 23. Dezember 1805 der Prophet Joseph Smith geboren. Die Vorbereitungszeit näherte sich ihrem Ende, die Wiederherstellung konnte beginnen.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 90.)

1 NEPHI 13:20-29

Nephi erwähnte ein Buch, aus dem Teile herausgenommen wurden. Welches Buch ist das? Was wurde daraus entfernt? Warum wurde es entfernt?

1 Nephi 13:20-29. Klare und kostbare Wahrheiten aus der Bibel entfernt

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Bedeutung der Formulierung „klar und kostbar“ erklärt: „Elemente, ... die in der Bibel fehlen, waren sowohl ‚klar‘ als auch ‚höchst kostbar‘. Sie waren klar wegen ihrer Einfachheit und Deutlichkeit, die ‚für die Menschenkinder‘ leicht ‚zu verstehen‘ war. Sie waren kostbar wegen ihrer Reinheit und ihrem tiefgründigen Wert, ihrer errettenden und ewigen Bedeutsamkeit für die Kinder Gottes.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 5.)
- Ein Lehrer hat die Änderungen in den heiligen Schriften so erläutert:

„Offenbar verschwanden die Originalmanuskripte der Bibel schon sehr früh. Das scheint besonders für das Neue Testament zuzutreffen. Sir Frederic Kenyon, einer der größten Bibelexperten des 20. Jahrhunderts, sagte dazu: ‚Die Originale der verschiedenen Bücher sind seit langem verschwunden. Sie müssen schon im Anfangsstadium der Kirche vernichtet worden sein, denn kein christlicher Autor hat sie je erwähnt.‘ Kenyons Feststellung ist für uns besonders wichtig, weil daraus folgt, dass es jahrhundertlang kein originales Bibelmanuskript gab, das den Leser hätte anleiten können. Selbst in den frühen Jahrzehnten der Urkirche scheinen die Originaltexte nicht mehr vorhanden gewesen zu sein. ...

Der Engel [in 1 Nephi 13:21-29] stellt klar, dass er nicht geringfügige Schreib- oder Übertragungsfehler meint, durch die einige Buchstaben oder Wörter an die falsche Stelle rückten, – also unabsichtliche Fehler von Kopisten. Er schreibt diese Veränderungen ausdrücklich gezielter Bearbeitung durch heimtückische Menschen zu [siehe 1 Nephi 13:27,28]. ...

Wenn wir die Worte des Engels lesen, erfahren wir, dass die Welt noch niemals eine vollständige Bibel hatte, denn sie wurde massiv – sogar umwälzend – verfälscht, *bevor* sie in Umlauf gebracht wurde. Natürlich haben die Manuskripte zusätzlich zu der umfassenden absichtlichen Verfälschung allmähliche, relativ geringfügige Veränderungen erfahren, die auf die von den Gelehrten erwähnten Schreib- oder Übertragungsfehler zurückzuführen sind. Somit haben sich zwei Prozesse ausgewirkt: 1.) eine massive, plötzliche, absichtlich vorgenommene Verfälschung des Texts und 2.) eine allmähliche Verbreitung von Veränderungen als natürliche Folge des Abschreibens und Übersetzens.“ (Robert J. Matthews, *A Bible! A Bible!*, 1990, Seite 74f.)

Joseph Smith sagte, dass „viele wichtige Punkte, welche die Errettung des Menschen betreffen, aus der Bibel herausgenommen worden oder verloren gegangen waren, ehe sie zusammengestellt wurde“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*). Er erklärte auch, dass die Bibel korrekt war, wie sie „den Verfassern ursprünglich aus der Feder geflossen ist“, dass „unwissende Übersetzer, nachlässige Abschreiber sowie berechnende und verderbte Priester ... allerdings viele Fehler hineingebracht“ haben (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 227).



1 Nephi 13:32-40. Klares und Kostbares wiederhergestellt

- Präsident James E. Faust (1920–2007) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, dass die von der Kirche anerkannten heiligen Schriften das wichtigste Mittel waren und sind, verloren gegangene Wahrheiten wiederherzustellen:

„Der Apostel Johannes hat in einer Vision die Zeit gesehen, in der ein Engel als Teil der Wiederherstellung des Evangeliums zur Erde kommen sollte. Dieser Engel war Moroni, der dem Propheten Joseph Smith erschienen ist. Er führte Joseph zu dem Ort, wo die goldenen Platten lagen, die heilige Schrift aus einem

vergangenen Zeitalter enthielten. Joseph Smith hat dann diese Platten durch die Gabe und die Macht Gottes übersetzt, und das Buch Mormon wurde veröffentlicht. Es ist ein Bericht von zwei Volksgruppen, die vor Jahrhunderten auf dem amerikanischen Kontinent gelebt haben. Ehe das Buch Mormon hervorkam, war nur wenig über sie bekannt. Wichtiger ist jedoch, dass das Buch Mormon ein weiterer Zeuge für Jesus Christus ist. Es hat kostbare Wahrheiten in Bezug auf den Fall, das Sühnopfer, die Auferstehung und das Leben nach dem Tod wiederhergestellt.

Vor der Wiederherstellung war der Himmel jahrhundertlang verschlossen gewesen. Aber als es auf der Erde erneut Propheten und Apostel gab, tat sich der Himmel wieder auf, und Visionen und Offenbarungen wurden kundgetan. Viele der Offenbarungen, die der Prophet Joseph Smith empfangen hat, wurden in einem Buch, das Lehre und Bündnisse genannt wird, niedergeschrieben. Dieses vermittelt tiefere Erkenntnisse über die Grundsätze und Verordnungen und ist eine wertvolle Quelle, was die Organisation des Priestertums betrifft. Darüber hinaus haben wir eine weitere kanonisierte heilige Schrift, nämlich die Köstliche Perle. Sie enthält das Buch Mose, das dem Propheten Joseph Smith offenbart worden ist, und das Buch Abraham, das er von einer käuflich erworbenen ägyptischen Schriftrolle übersetzt hat. Aus diesen Büchern erfahren wir nicht nur einiges mehr über Mose, Abraham, Henoah und andere Propheten, sondern auch viele weitere Einzelheiten über die Schöpfung. Wie erfahren, dass von Anbeginn an alle Propheten im Evangelium Jesu Christi unterwiesen wurden – schon seit den Tagen Adams.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 67f.)

- Auch die Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel trägt zur Wiederherstellung vieler klarer und kostbarer Wahrheiten bei. Die Joseph-Smith-Übersetzung ist „eine Überarbeitung oder Übersetzung der englischen King-James-Bibel, womit der Prophet Joseph Smith im Juni 1830 begann. Ihm wurde von Gott geboten, die Übersetzung anzufertigen, und er betrachtete das als Teil seiner prophetischen Berufung. ...

Die Joseph-Smith-Übersetzung hat einige der klaren und kostbaren Teile wiederhergestellt, die aus der

Bibel verloren gegangen waren (1 Nephi 13). Obwohl sie nicht die offizielle Bibel der Kirche ist, bietet diese Übersetzung doch viele bemerkenswerte Einsichten und ist zum Verständnis der Bibel sehr wertvoll. Sie ist auch ein Zeuge für die göttliche Berufung und den geistlichen Dienst des Propheten Joseph Smith.“ (Schriftenführer, „Joseph-Smith-Übersetzung“; siehe auch 2 Nephi 3:11; *History of the Church*, 1:238.)

Da es in der Kirche des Herrn ja fortdauernde Offenbarung gibt, setzt sich dieser Prozess fort, nämlich dass klare und kostbare Lehren und Grundsätze des Evangeliums zu Menschen in aller Welt gelangen. Die Konferenzansprachen und andere inspirierte Schriften der Apostel und Propheten des Herrn sind unerlässlich, wenn man die klaren und kostbaren Wahrheiten des Evangeliums verstehen will.

1 Nephi 14:7. „Ein großes und ein wunderbares Werk“

- In den heiligen Schriften werden die Wiederherstellung des Evangeliums und die Gründung der Kirche als „ein großes und ein wunderbares Werk“ bezeichnet (1 Nephi 14:7; 3 Nephi 21:9). In diesem Zusammenhang bedeutet der Begriff *groß* wesentlich und bedeutend und *wunderbar* steht für herrlich und unfassbar. *Werk* bezeichnet eine Handlung oder Errungenschaft von ewiger Tragweite.

Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel betonte, dass die Kirche in zweifacher Hinsicht sehr wichtig ist: „Die Kirche, der großartige institutionelle Leib Christi, ist ein seltsames Werk, ja, ein Wunder, und zwar nicht nur aufgrund dessen, was die Kirche für die Glaubenstreuen tut, sondern auch aufgrund dessen, was die Glaubenstreuen für die Kirche tun. Ihr Leben ist der Kern dieses Wunders. Sie sind der Beweis für das Wunder all dessen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 28.)

1 NEPHI 14:10-14

Was prophezeite Nephi über die Mitglieder der Kirche in den Letzten Tagen?

1 Nephi 14:14. Mit Rechtschaffenheit und Macht ausgerüstet

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass Rechtschaffenheit die Macht des Volkes des Herrn sein wird: „Nun wollen wir uns selbst in Augenschein nehmen. Was die Kirche betrifft, so ist in den Schriften sowohl von einem beschleunigten Aussieben die Rede als auch von einem zahlenmäßig schnelleren geistigen Wachstum/einer beschleunigten geistigen Zunahme an Zahl – all das noch bevor das Volk Gottes ‚mit Rechtschaffenheit [und nicht mit Waffen!] ausgerüstet‘ sein und die Herrlichkeit des Herrn über es ausgegossen wird (1 Nephi 14:14; siehe auch 1 Petrus 4:17; LuB 112:25.) Der Herr will ein geprüftes, reines und bewährtes Volk haben (siehe LuB 100:16; 101:4; 136:31), ‚und es gibt nichts, was der Herr, dein Gott, sich im Herzen zu tun vornimmt, was er dann nicht auch tut‘ (Abraham 3:17).“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1988.)
- Elder Maxwell sagte weiter, dass es äußerst wichtig sei, dass wir unsere Bündnisse halten, damit diese Verheißung sich erfüllen kann: „Die Mitglieder der Kirche [haben] eine besondere Verabredung einzuhalten[, Brüder und Schwestern]. Nephi hat das gesehen. Für eine zukünftige Zeit hat er vorausgesagt, das Bundesvolk des Herrn, das ‚über das ganze Antlitz der Erde zerstreut‘ ist, werde ‚mit Rechtschaffenheit und mit der Macht Gottes in großer Herrlichkeit ausgerüstet‘ (1 Nephi 14:14). Das wird geschehen, aber erst dann, wenn mehr Mitglieder in ihrem Verhalten wirklich heiliger geworden sind und sich mehr weihen.“ (Siehe *Der Stern*, Januar 1992, Seite 30.)

1 Nephi 14:18-30. Der Bericht von Johannes dem Offenbarer

- Die Verse 18 bis 30 in 1 Nephi 14 beziehen sich auf das Buch der Offenbarung, dem letzten Buch im Neuen Testament, das der Apostel Johannes geschrieben hat. Nephi sah die Ereignisse unserer Zeit, aber es wurde ihm nicht erlaubt, sie niederzuschreiben, da das Johannes' Aufgabe war. Vers 26 könnte ein Hinweis auf den versiegelten Teil des Buches Mormon sein. (Weitere Hinweise zu dem versiegelten Teil finden Sie in folgenden Schriftstellen: 2 Nephi 27:7; 3 Nephi 26:7-11; Ether 4:7).

1 Nephi 15:2-11. „Im Herzen verhärtet“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, warum ein hartes Herz unsere Geistigkeit einschränkt:

„Nephi versuchte, seinen Brüdern zu vermitteln, dass sie erfahren könnten, was die prophetischen Worte ihres Vaters bedeuteten, die schwer zu verstehen sind, ‚wenn man nicht den Herrn befragt‘ (1 Nephi 15:3). Er erklärte ihnen, wenn sie ihr Herz nicht verhärteten und die Gebote halten und den Herrn im Glauben bitten würden, würde ihnen ‚dies gewisslich kundgetan‘ werden (1 Nephi 15:11).

Wenn wir unser Herz verhärteten, fortdauernde Offenbarung ablehnen und unser Lernen auf das beschränken, was wir erlangen können, wenn wir die klare Sprache unseres derzeitigen Schriftenkanons studieren und darüber nachdenken, wird auch unser Verständnis beschränkt bleiben, auf das, was Alma ‚das kleinere Maß des Wortes‘ nennt (Alma 12:11). Wenn wir Offenbarung und Inspiration suchen und sie annehmen, um die heiligen Schriften noch umfassender zu verstehen, werden wir erleben, wie sich die inspirierte Verheißung Nephis erfüllt: Dass demjenigen, der eifrig sucht, ‚die Geheimnisse Gottes ... durch die Macht des Heiligen Geistes entfaltet werden‘ (1 Nephi 10:19).“ („Scripture Reading and Revelation“, *Ensign*, Januar 1995, Seite 7.)



- Der Prophet Joseph Smith erklärte dazu, dass es Laman und Lemuel möglich gewesen wäre, die Dinge zu wissen, die ihr Vater wusste und dass dieses Prinzip für uns ebenso gilt: „Wenn wir alle mit einerlei Herz und einerlei Sinn in vollkommenem Glauben

zusammenkommen würden, so könnte der Schleier heute ebenso gut wie nächste Woche oder zu beliebiger anderer Zeit zerreißen.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, 1983, Seite 11.)

„Gott hat Joseph nichts offenbart, was er nicht auch den Zwölf kundtun wird, und selbst der letzte Heilige kann alles wissen, sobald er in stande ist, es zu ertragen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 297.)

1 Nephi 15:12,13. Die Juden und die Andern

- Im Buch Mormon ist häufig von den Juden und den Andern die Rede. Manchmal ist es schwer zu verstehen, an wen sich der Text richtet. Elder Bruce R. McConkie vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dieses Problem beleuchtet: „Sowohl Lehi als auch Nephi gliedern alle Menschen in zwei Gruppen auf, die Juden und die Andern. Die Juden waren entweder die Einwohner des Königreichs Juda oder deren Nachkommen, alle anderen Menschen wurden als die Andern angesehen. Somit sind wir die Andern, von denen im Buch Mormon die Rede ist. Wir sind diejenigen, die die Fülle des Evangeliums empfangen haben, und wir sollen es den Lamaniten bringen, die Juden sind, weil ihre Väter aus Jerusalem und aus dem Königreich Juda stammten.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 556.)

Elder McConkie benannte auch einen Andern, der in hohem Maß zur Wiederherstellung beitragen würde: „Joseph Smith ... war der Andere, durch dessen Hand das Buch Mormon hervorkam, und die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ... sind die Andern, die den Lamaniten und den Juden die Errettung bringen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 233.)

1 Nephi 15:13-16. Die Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen

- Präsident Gordon B. Hinckley unterstrich die historischen Auswirkungen der Wiederherstellung: „Brüder und Schwestern, ist Ihnen klar, was wir haben? Erkennen Sie, welche Stelle wir in diesem großen Drama der Menschheitsgeschichte einnehmen? Das ist der Hauptpunkt all dessen, was vorher gewesen ist. Das ist die Zeit der Erneuerung, der Tag der Wiederherstellung. Das ist die Zeit, da die Menschen aus aller Welt zu dem Berg kommen, auf dem das Haus des Herrn steht, um zu lernen und um auf seinen Pfaden zu wandeln und

seine Wege kennenzulernen. Das ist die Krönung all der Jahrhunderte, die seit der Geburt Christi bis zum heutigen wunderbaren Tag vergangen sind.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 89f.)

1 Nephi 15:12-20. Die Sammlung Israels

- Näheres über die Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

1 Nephi 15:24. Das Wort Gottes und feurige Pfeile

- Präsident Ezra Taft Benson hat darüber gesprochen, wie sehr wir davon profitieren, das Wort Gottes zu besitzen. Es führt uns nicht nur zu großartigen Segnungen, sondern gibt uns auch die Stärke, angesichts von Versuchung fest und unverrückbar zu stehen. „In seinem Traum sah Lehi eine eiserne Stange, die durch die Nebel der Finsternis führte. Er sah, dass die Menschen, die sich an der eisernen Stange festhielten, nicht in den Fluss der Schmutzigkeit gerieten, die verbotenen Pfade nicht betraten und nicht auf fremden Wegen wandelten, die zur Vernichtung führten. Später erklärte sein Sohn Nephi deutlich, was die eiserne Stange symbolisierte. Als Laman und Lemuel fragten: ‚Was bedeutet die eiserne Stange?‘, antwortete Nephi, sie ‚sei das Wort Gottes; und [beachten Sie diese Verheißung!] wer auf das Wort Gottes höre und daran festhalte, der werde niemals zugrunde gehen; auch könnten die Versuchungen und die feurigen Pfeile des Widersachers sie nicht mit Blindheit schlagen, um sie weg ins Verderben zu führen‘ (1 Nephi 15:23,24; Hervorhebung hinzugefügt). Das Wort Gottes führt uns nicht nur zu der Frucht, die das Begehrenswerteste von allem ist, sondern wir finden im und durch das Wort Gottes die Kraft, der Versuchung zu widerstehen und die Stärke, das Werk des Satans und seiner Handlanger zu vereiteln.“ („The Power of the Word“, *Ensign*, Mai 1986, Seite 80.)

1 Nephi 15:32-35. „Nach ihren Werken gerichtet“

- Elder Dallin H. Oaks hat darüber gesprochen, inwiefern unsere Werke festlegen, wer wir sind. Was aus uns aufgrund unserer Werke geworden ist, bestimmt den Richtspruch, den wir empfangen:

„In vielen biblischen und neuzeitlichen Schriftstellen ist von einem letzten Gericht die Rede, bei dem alle

Menschen gemäß ihren Taten oder Werken oder gemäß den Wünschen ihres Herzens belohnt werden. Aber es gibt auch Schriftstellen, die das noch weiter ausführen und sich darauf beziehen, dass wir nach dem *Zustand* gerichtet werden, den wir erreicht haben.

Der Prophet Nephi beschreibt das letzte Gericht im Hinblick auf das, was wir *geworden sind*: ‚Und wenn ihre Werke Schmutz wären, müssten sie notwendigerweise schmutzig *sein*; und wenn sie schmutzig *seien*, würden sie notwendigerweise nicht im Reich Gottes wohnen können.‘ (1 Nephi 15:33; Hervorhebung hinzugefügt.) Moroni verkündet: ‚Jemand, der schmutzig *ist*, [wird] auch dann noch schmutzig sein ...; und wer rechtschaffen *ist*, wird auch dann noch rechtschaffen sein.‘ (Mormon 9:14; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch Offenbarung 22:11,12; 2 Nephi 9:16; LuB 88:35.) Das Gleiche gilt auch für jemand, der ‚egoistisch‘ oder ‚ungehorsam‘ ist oder sonst eine Eigenschaft besitzt, die mit Gottes Anforderungen unvereinbar ist. Alma spricht vom ‚Zustand‘ der Schlechten beim letzten Gericht und erklärt, dass wir ‚nicht makellos befunden werden‘, wenn unsere Worte, unsere Werke und unsere Gedanken uns schuldig sprechen, ‚und in diesem furchtbaren Zustand werden wir nicht wagen, zu unserem Gott aufzuschauen‘ (Alma 12:14).

Aus solchen Lehren schließen wir, dass das letzte Gericht nicht nur eine Bewertung all unserer guten und bösen Taten – all dessen, was wir *getan* haben, – ist. Sondern das Endresultat unserer Taten und Gedanken – was wir *geworden* sind – wird anerkannt. Es genügt nicht, alles nur pro forma zu tun. Die Gebote, Verordnungen und Bündnisse des Evangeliums sind keine Liste von Beträgen, die in irgendein himmlisches Konto eingezahlt werden müssen. Das Evangelium Jesu Christi ist ein Plan, der uns zeigt, wie wir das werden können, was der himmlische Vater für uns vorgesehen hat.“ (Liahona, Januar 2001, Seite 40.)

1 Nephi 15:34,35. Der endgültige Zustand der Seele

- Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis sowie dem Gottesreich und dem Reich des Teufels. Die Hölle ist ein Ort, der für die Schmutzigen bereitet ist, die dem Satan folgen.

Die Rechtschaffenen hingegen, die Gott folgen, freuen sich an dem Frieden und der Herrlichkeit seines Reichs. Aber wieso kann man den *endgültigen Zustand* aller Menschen in nur zwei Gruppen unterteilen – in diejenigen, die im Reich Gottes wohnen, und jene, die ausgestoßen werden? (1 Nephi 15:35.)



In Lehre und Bündnisse 76:43 wird diese Frage beantwortet. Dort ist das Werk Jesu Christi so zusammengefasst: Er ‚verherrlicht [den Vater] und [errettet] alle Werke seiner Hände ...; außer jene Söhne des Verderbens, die den Sohn leugnen, nachdem der Vater ihn offenbart hat.‘ Das heißt, im endgültigen Zustand gibt es die Gruppe der erretteten Menschen und die der nicht erretteten Menschen oder Söhne des Verderbens. Wer in einen Grad der Herrlichkeit eingehen darf, zählt zu den Menschen, die errettet wurden. In Lehre und Bündnisse 76 werden drei Grade der Herrlichkeit benannt: celestial, terrestrial und telestial. Auch werden Eigenschaften der Menschen, die würdig für den jeweiligen Platz im Reich Gottes sind, aufgeführt. Daraus folgt, dass die Errettung im Reich Gottes in allen drei Graden der Herrlichkeit stattfindet. Wer hingegen dafür nicht würdig ist, ist ein Sohn des Verderbens.

Zum Nachdenken

- Wie können Sie dem Beispiel Nephis folgen, der den Herrn befragte, und Inspiration und Offenbarung in Ihrem Leben einen höheren Stellenwert einräumen?
- Wie bereitete der Herr die Wiederherstellung des Evangeliums in dieser Evangeliumszeit vor?
- Wie würden Sie den Begriff ‚feurige Pfeile des Widersachers‘ definieren? Welche konkreten feurigen Pfeile machen Ihnen das Leben schwer? Was müssen Sie tun, um den feurigen Pfeilen besser standzuhalten, die Ihr geistiges Wachstum behindern?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie einen kurzen Aufsatz zu einer der folgenden Fragen:
 1. Inwiefern sind Sie dabei, dem Baum des Lebens näherzukommen?
 2. Wen oder was stellt die „große und gräuelreiche Kirche“ dar?
 3. Welcher Zusammenhang besteht zwischen 1 Nephi 13 und dem 8. Glaubensartikel?

Einleitung

Haben Sie sich jemals gefragt, warum die Menschen auf ähnliche Situationen so unterschiedlich reagieren? So war es in Lehis Familie der Fall. Als sie Prüfungen durchmachten, wendeten sich einige aus der Familie Gott zu und vertrauten auf ihn, während andere sich beklagten und auflehnten. Ihnen fehlte der Glaube. Wir sollten auf Lebenslagen so reagieren, dass wir uns weiterentwickeln und unser Glaube zunimmt, anstatt uns zu beklagen oder aufzulehnen. Denken Sie, während Sie 1 Nephi 16-18 lesen, über die Herausforderungen nach, die diese Menschen zu bewältigen hatten, und wie der Herr Lehis Familie helfen konnte, solange sie glaubensstark war. Beachten Sie auch, welches Leid Auflehnung und Ungehorsam nach sich zieht. Suchen Sie nach Beispielen dafür, wie man in schwierigen Umständen Glauben zeigt, indem Sie die Herausforderungen Ihres Lebens mit den Erfahrungen von Lehis Familie vergleichen.

Kommentar

1 Nephi 16:2. Die Schuldigen empfinden die Wahrheit als hart

- Nephi verkündete seinen ungehorsamen Brüdern die Wahrheit, weil er wollte, dass sie ihr Herz Gott zuwendeten. Diejenigen, die den Geist beleidigen, weil sie schlecht sind, nehmen oft Anstoß, wenn sie auf inspirierte Weise zurechtgewiesen oder gezüchtigt werden. Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, warum wir die Zurechtweisung des Herrn annehmen sollen, selbst wenn das schmerzhaft ist: „Gott ist nicht nur im mildesten Ausdruck seiner Gegenwart zu finden, sondern auch im scheinbar strengsten Ausdruck. Wenn beispielsweise die Wahrheit ins Herz trifft (siehe 1 Nephi 16:2), kann das ein Anzeichen dafür sein, dass eine spirituelle Operation im Gange ist, bei der die Seele unter Schmerzen vom Stolz befreit wird.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

1 Nephi 16:7,8. Die Wichtigkeit der Ehe

- Nach dem Bericht über die Eheschließungen zwischen Lehis und Ischmaels Familie heißt es, dass Lehi alle Gebote des Herrn erfüllt hatte, die ihm gegeben worden waren (siehe 1 Nephi 16:8). Die Ehe steht im

Mittelpunkt von Gottes Plan für seine Kinder. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben erklärt, wie der Herr die Ehe sieht: „Die Familie ist von Gott eingerichtet. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist wesentlich für seinen ewigen Plan. Kinder haben ein Recht darauf, im Bund der Ehe geboren zu werden und in der Obhut eines Vaters und einer Mutter aufzuwachsen, die die Ehegelübde in völliger Treue einhalten. Ein glückliches Familienleben kann am ehesten erreicht werden, wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag.)

1 Nephi 16:10,26-29. Der Liahona

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Zweck des Liahona erläutert und ihn mit dem Heiligen Geist in unserer Zeit verglichen:

„Der Liahona wurde vom Herrn bereitet und Lehi und seiner Familie gegeben, nachdem sie Jerusalem verlassen hatten und durch die Wildnis zogen (siehe Alma 37:38 und LuB 17:1). Der Kompass oder Richtungsweiser zeigte den Weg, den Lehi und seine Karawane einschlagen sollten (siehe 1 Nephi 16:10), ja, ‚den geraden Weg ins verheißene Land‘ (Alma 37:44). Die Zeiger im Liahona arbeiteten ‚gemäß dem Glauben und dem Eifer und der Beachtung‘ (1 Nephi 16:28) der Reisenden und versagten ihren Dienst, wenn Familienmitglieder stritten, roh, träge oder unachtsam waren (siehe 1 Nephi 18:12,21; Alma 37:41,43).



Der Kompass war auch ein Mittel, das Lehi und seine Familie ‚die Wege des Herrn verstehen ließ‘ (1 Nephi 16:29). Der Liahona diente also während der langen und anstrengenden Reise primär sowohl dazu, die Richtung anzugeben, als auch zur Belehrung. Der Richtungsweiser war ein fassbares Werkzeug, das als äußeres Zeichen ihres inneren, ihres geistigen Standes vor Gott diente. Er funktionierte auf der Grundlage von Glauben und Eifer.



So, wie Lehi in früherer Zeit gesegnet wurde, haben heutzutage auch wir alle einen geistigen Richtungsweiser, der uns auf unserer irdischen Reise führen und lehren kann. Der Heilige Geist wurde Ihnen und mir übertragen, als wir die Welt hinter uns ließen und durch Taufe und Konfirmierung in die Kirche des Erretters eintraten. Durch die Vollmacht des heiligen Priestertums wurden wir als Mitglieder der Kirche bestätigt und ermahnt, danach zu trachten, den ‚Geist der Wahrheit‘ immer bei uns zu haben, ‚den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.‘ (Johannes 14:17.)

Solange wir auf unserem Lebensweg vorwärts streben, erhalten wir Leitung durch den Heiligen Geist, so wie Lehi durch den Liahona geleitet wurde. ‚Denn siehe, abermals sage ich euch, wenn ihr auf dem Weg eintretet und den Heiligen Geist empfangt, wird er euch alles zeigen, was ihr tun sollt.‘ (2 Nephi 32:5.)

Der Heilige Geist wirkt in unserem Leben genauso wie der Liahona bei Lehi und seiner Familie, nämlich gemäß

unserem Glauben, unserem Eifer und unserer Beachtung.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 30f.)

1 NEPHI 16:29

Was sind die „kleinen Mittel“, auf die in dieser Schriftstelle Bezug genommen wird? Welche geistigen „kleinen Mittel“ haben in Ihrem Leben schon Großes bewirkt?

1 Nephi 16:18. Ein Bogen, „aus feinem Stahl gefertigt“

- Ein Kommentator hat über den Gebrauch von Stahl im Buch Mormon geschrieben: ‚Die generelle Frage nach der Verwendung von Metall in den Kulturen des Buches Mormon ist ein wichtiges Thema, das eingehende Aufmerksamkeit verdient [siehe John Sorenson, *An Ancient American Setting for the Book of Mormon*, 1985, Seite 277f.]. ... Wir finden fünf ausdrückliche Hinweise auf Metallwaffen und -rüstungen im Buch Mormon. Zwei weisen auf Waffen aus dem Vorderen Orient hin: ‚Die Klinge [von Labans Schwert] [war] aus höchst kostbarem Stahl‘ (1 Nephi 4:9), und Nephis Bogen war ‚aus feinem Stahl gefertigt‘ (1 Nephi 16:18). Es ist eindeutig nachgewiesen, dass es im Vorderen Orient des frühen sechsten Jahrhunderts vor Christus Waffen aus Stahl (also aufgekohltem Eisen) gab. Robert Maddin schreibt: ‚Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schmiede im östlichen Mittelmeerraum spätestens zu Beginn des siebten Jahrhunderts vor Christus zwei Methoden beherrschten, mit denen sie Eisen so bearbeiten konnten, dass es sich zur Herstellung von Werkzeugen und Waffen eignete: Aufkohlen und Abschrecken.‘ [„How the Iron Age Began“, *Scientific American*, Oktober 1977: Seite 131.]“ (William J. Hamblin und A. Brent Merrill, „Swords in the Book of Mormon“, in *Warfare in the Book of Mormon*, Hg. Stephen D. Ricks und William J. Hamblin, 1990, Seite 345f.)

1 Nephi 16:21-25. Was geschah, als der Bogen zerbrach

- Elder Neal A. Maxwell hat aufgezeigt, welche wichtigen Lehren man oft aus Schwierigkeiten ziehen kann:

„Dass Nephi sein Bogen zerbrach, war zweifellos ärgerlich für ihn, löste jedoch keine lähmende Verbitterung in ihm aus. Warum musste er sich jetzt obendrein noch mit einem zerbrochenen Bogen herumschlagen, wo er sich doch ohnehin schon abmühte, seinen Angehörigen Nahrung zu beschaffen? Doch diese Begebenheit führte zu einer großartigen Lernerfahrung. Ein Ärgernis geht oft einer Unterweisung voran.“ (*If Thou Endure It Well*, 1996, Seite 128.)

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass Missgeschicke uns dazu anstoßen können, Fortschritte zu machen, wo wir sie nötig haben:

„Ich [möchte] denen etwas vorschlagen, die mit ... den Prüfungen konfrontiert sind, die unser weiser himmlischer Vater für notwendig erachtet, selbst wenn wir ein würdiges, rechtschaffenes Leben führen und seine Gebote halten.

Gerade wenn alles gut zu laufen scheint, werden wir plötzlich von Schwierigkeiten überhäuft, die alle gleichzeitig auftreten. Wenn diese Prüfungen keine Folge Ihres Ungehorsams sind, dann zeigen sie nur, dass der Herr denkt, dass Sie bereit sind, weiter zu wachsen (siehe Sprichwörter 3:11,12). Deshalb gibt er Ihnen Erfahrungen, die Ihr Wachstum, Ihre Erkenntnis und Ihr Mitgefühl vermehren, wodurch Sie zu Ihrem immerwährenden Nutzen geläutert werden. Sie von dort, wo Sie sind, dorthin zu bringen, wo der Herr Sie haben möchte, das erfordert einige Anstrengung, die im Allgemeinen mit Unbehagen und Schmerz verbunden ist.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 15.)

- Der Verlust von Nephis Bogen ließ Zweifel in Lehis Gruppe laut werden, die dazu führten, dass einige sich von Gott abwandten und nur noch das Negative sahen. Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel rät uns, uns dem Herrn zuzuwenden, wenn wir Prüfungen durchmachen: „Mir wurde auch bewusst, wie wenig es bringt, wenn man sich ständig über das *Warum, Was wäre, wenn* oder *Wenn ich doch nur* Gedanken macht, denn darauf gibt es im Erdenleben wahrscheinlich keine Antwort. Um vom Herrn geröstet

zu werden, muss man Glauben üben. Die Fragen: Warum denn ich? Warum meine Familie? Warum gerade jetzt? lassen sich eben kaum beantworten. Sie lenken uns von unserer geistigen Gesinnung ab und können unseren Glauben zerstören. Wir müssen unsere Zeit und Kraft darauf verwenden, unseren Glauben zu stärken, indem wir uns dem Herrn zuwenden und ihn um die Kraft bitten, die Schmerzen und Prüfungen dieser Welt zu überwinden und bis ans Ende auszuharren, um einen tieferen Einblick zu erlangen.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 16.)

- Zu murren und sich zu beschweren, das schien Laman und Lemuel zur zweiten Natur geworden zu sein. Sogar Lehi war so sehr entmutigt, dass er murrte. Elder Marion D. Hanks von der Präsidentschaft der Siebziger hat hervorgehoben, welcher starken Charakter Nephi bewies, als er sich an die Bewältigung dieser Krise machte:

„Was war zu tun? Nephi berichtet, dass er einen Bogen und einen Pfeil aus Holz fertigte, das er fand, dass er eine Schleuder und Steine nahm und zu seinem Vater sprach: ‚Wohin soll ich gehen, um Nahrung zu beschaffen?‘ Das ist doch ganz einfach, nicht wahr? ... Nephi ging also zu seinem Vater und sagte sinngemäß: ‚Vati, der Herr hat dich gesegnet. Du bist sein Knecht. Ich muss wissen, wohin ich gehen soll, um Nahrung zu finden. Vati, du befragst doch den Herrn, nicht wahr?‘ Natürlich hätte er sich selbst niederknien können. Er hätte die Führung übernehmen können.

Ich zähle das zu den wirklich wichtigen Lehren fürs Leben in diesem Buch, und ich wiederhole, die Seiten sind voll davon. Ein Sohn, der stark genug, demütig genug und mannhaft genug war, um sich an seinen zweifelnden „Vorgesetzten“ zu wenden und zu sagen: ‚Du befragst doch Gott, nicht wahr?‘, weil er einfach wusste, dass man andere so stärkt, dass Verständnis und Vertrauen andere aufrichtet. Lehi befragte Gott und Gott antwortete ihm, und damit hatte Lehi wieder die Führung übernommen.“ (*Steps to Learning*, Brigham Young University Speeches of the Year, 4. Mai 1960, Seite 7.)



1 Nephi 16:23. Nephi vertraut auf Lehi

- Nephi zeigte große Demut, indem er sich an seinen Vater wandte, obwohl dieser gemurrt hatte. Nephi achtete ihn trotzdem. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat das Prinzip deutlich gemacht, dass man Rat bei seinem Vater suchen soll, auch wenn dieser nicht vollkommen ist:

„Vor einiger Zeit kam ein junger Mann in mein Büro und bat mich um einen Segen. Er war etwa 18 Jahre alt und hatte Schwierigkeiten. Er hatte keine ernsthaften sittlichen Probleme, aber er war durcheinander und machte sich Sorgen. Deshalb bat er um einen Segen.

Ich fragte ihn: ‚Haben Sie je Ihren Vater um einen Segen gebeten? Ihr Vater ist doch Mitglied der Kirche, nehme ich an?‘

Er sagte: ‚Ja, er ist Ältester, aber nicht sonderlich aktiv.‘

Als ich ihn fragte: ‚Haben Sie Ihren Vater lieb?‘, antwortete er: ‚Ja, Bruder Benson, er ist ein guter Mensch. Ich habe ihn lieb.‘ Dann fuhr er fort: ‚Aber er erfüllt seine Pflichten im Priestertum nicht so, wie er sollte. Er geht nicht regelmäßig zur Kirche, ich weiß nicht, ob er den Zehnten zahlt, aber er ist ein guter Mensch, er sorgt gut für uns und ist immer freundlich.‘

Ich sagte: ‚Möchten Sie ihn nicht zu einem günstigen Zeitpunkt fragen, ob er bereit wäre, Ihnen einen Väterlichen Segen zu geben?‘

Er antwortete: ‚Ich glaube, das würde ihm Angst machen.‘

Da sagte ich: ‚Möchten Sie es versuchen? Ich werde für Sie beten.‘

Er antwortete: ‚Wenn das so ist, werde ich es versuchen.‘

Einige Tage später kam er wieder. Er sagte: ‚Bruder Benson, das war das Schönste, was unsere Familie je erlebt hat.‘ Er war sehr bewegt, als er mir erzählte, was passiert war. Er sagte: ‚Als der geeignete Moment gekommen war, habe ich mit meinem Vater darüber gesprochen und er sagte: „Mein Junge, möchtest du wirklich, dass ich dir einen Segen gebe?“ Ich antwortete: „Ja, Vati, das möchte ich.“ Dann sagte er: „Bruder Benson, er gab mir den schönsten Segen, den man sich nur wünschen kann. Mutter saß dabei und hat die ganze Zeit geweint. Als Vater zu Ende gesprochen hatte, verbanden uns eine Wertschätzung, Dankbarkeit und Liebe, wie wir sie zu Hause noch nie verspürt hatten.“‘ (Herbst-Generalkonferenz 1977.)

1 Nephi 16:34. Der „Ort, der *Nahom* genannt wurde“

- Der hebräische Begriff *Nahom* könnte „Trost“ bedeuten, von dem Verb *nahom*, das „bedauern, sich trösten“ heißt. In einem Artikel im *Ensign* wurde ein archäologischer Fund auf der arabischen Halbinsel beschrieben, der den Namen *Nahom* erhellt:

„Eine Gruppe von Forschern, die der Kirche angehören, fand vor kurzem Belege, die einen Ort im Jemen im Südwesten der arabischen Halbinsel mit einem Namen verknüpfen, der im Buch Mormon im Zusammenhang mit Lehis Reise erwähnt ist.

Warren Aston, Lynn Hilton und Gregory Witt machten einen steinernen Altar auffindig, den die archäologische Fachwelt auf die Zeit um 700 v. Chr. oder früher datiert. Dieser Altar trägt eine Inschrift, die bestätigt,



dass ‚Nahom‘ tatsächlich ein Ort war, den es auf der Halbinsel bereits vor der Zeit Lehis gab.“ („News of the Church“, *Ensign*, Februar 2001, Seite 79.)

1 Nephi 17:4. Warum dauerte diese Reise acht Jahre?

- In Alma 37:39-43 erfahren wir von Alma, dass Lehis Familie „keinen geraden Weg“ einschlug, oder „auf ihrer Reise nicht voran [kam]“, weil der Liahona oftmals seinen Dienst versagte. Er hörte auf zu arbeiten, weil viele von ihnen keinen Glauben ausübten und sie die Gesetze Gottes übertraten. Das würde erklären, warum eine Reise, die viel schneller hätte verlaufen können, so lange dauerte. (Sehen Sie sich dazu die Karte „Mögliche Reiseroute der Familie Lehis“ im Anhang auf Seite 448 an.)

1 Nephi 17:6. Zwölf Gegebenheiten im Land Überfluss

- Lehi und seine Familie waren „überaus froh, als [sie] an das Ufer des Meeres kamen“, in das Land Überfluss (1 Nephi 17:6). Dieses Land muss ein fruchtbares Gebiet gewesen sein. Nachstehend sind zwölf Gegebenheiten beschrieben, die im Land Überfluss anzutreffen waren (so beschrieben in Warren P. und Michaela Knoch Aston, *In the Footsteps of Lehi: New Evidence for Lehi's Journey across Arabia to Bountiful*, 1994, Seite 28f.):

1. Trinkwasser ganzjährig vorhanden
2. Viele Früchte und wilder Honig (siehe 1 Nephi 17:5,6; 18:6)
3. Fruchtbarer Boden, sowohl im ganzen Gebiet ringsum (17:5), als auch genau dort (17:6), wo Lehis Familie ihre Zelte aufschlug
4. Küste vom Inneren der Wüste aus recht gut zu erreichen
5. Eine Anhöhe, hoch genug, um Nephis Hinweis auf „den Berg“ zu rechtfertigen, und nahe genug, dass er dorthin oft beten gehen konnte (siehe 18:3; siehe auch 17:7)
6. Steilküste, von der aus Nephis Brüder ihn „in die Tiefen des Meeres“ hätten werfen können (17:48)
7. Küstenbereich (siehe 17:5), der sich dafür eignete, dort ein Schiff zu bauen und vom Stapel zu lassen (18:8)
8. Erz und Feuerstein für Nephis Werkzeuge (17:9-11,16)

9. Genügend Holzstämme, um ein seetüchtiges Schiff zu bauen (18:1,2,6)
10. Günstige Winde und Strömungen, um das Schiff auf den Ozean hinauszutragen (18:8,9)
11. Unbevölkertes Gebiet
12. „Nahezu ostwärts“ von Nahom (17:1; siehe auch 16:34)

Mögliche Reiseroute der Familie Lehis



Karte nach Daniel H. Ludlow, Hg., *Encyclopedia of Mormonism*, 5 Bände, 1992, 1:144 (Karte auch im Anhang auf Seite 448)

1 Nephi 17:7-19. Nephis Glaube zeigt sich in seinen Handlungen

- Nephis Reaktion auf das Gebot des Herrn, ein Schiff zu bauen, zeigt uns seinen bemerkenswerten Glauben. Andere Propheten fühlten sich manchmal auch von einem Auftrag des Herrn überfordert. Mose fühlte sich unzulänglich, als er berufen wurde, die Kinder Israel zu führen (siehe Exodus 4:1-5). Henoah wunderte sich, dass er vom Herrn berufen worden war, wo doch seine Sprache unbeholfen war (siehe Mose 6:31). Nephi hätte sich von dem Gedanken, ein ozeantaugliches Fahrzeug bauen zu müssen, ebenfalls überfordert fühlen können. Stattdessen spiegelt seine Reaktion großen Glauben wider: „Wohin soll ich gehen, dass ich Erz finde zum Schmelzen, damit ich Werkzeug machen kann, um das Schiff zu bauen ...?“ (1 Nephi 17:9.) Nephis Zuversicht rührte wohl kaum

daher, dass er vorher schon Schiffe gebaut hätte. Grund dafür war vielmehr sein enormer Glaube an Gott.



Bilder zum Schiffsbau von Jerry Thompson, © IRI

1 Nephi 17:23-34. Der Auszug der Kinder Israel aus Ägypten

- Nephi sah in den Erlebnissen seiner Familie in der Wildnis eine Parallele dazu, wie die Israeliten in der Wüste umherzogen (siehe 1 Nephi 17:13,23,30,41,42). Ein Autor hat sich dazu geäußert, dass das Buch Mormon von dem Auszug aus Ägypten unter Mose zeugt: „Die sogenannten gelehrten Kritiker der Bibel haben die Frage aufgeworfen, ob die Wunder während des Auszugs der Israeliten unter Mose sich wirklich so zuge- tragen haben, wie es im Alten Testament berichtet wird. (Siehe Exodus 14:19,20,26-31; 16:4,15; 17:5,6; Numeri 21:6-9.) Das Buch Mormon bestätigt jedoch, dass diese Wunder tatsächlich geschehen sind (siehe 1 Nephi 17:23,26,28,29,30,41.) Da Nephi seine Kenntnis von diesen Wundern den glaubwürdigen Aufzeichnungen auf den Messingplatten Labans verdankt (siehe 1 Nephi 5:11), sollten die Mitglieder der Kirche die Wahrheit des biblischen Berichts nie in Frage stellen. Wieder einmal ist das Buch Mormon als weitere heilige Schrift Zeuge für die Bibel.“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 115.)

1 NEPHI 17:19-46

Wie setzte Nephi den Bericht über den Auszug der Israeliten ein, um Laman und Lemuel zu unterweisen? Was haben Sie schon erlebt, was für Sie ein Zeugnis für Gottes Barmherzigkeit war?

1 Nephi 17:45. Empfänglichkeit für Eingebungen des Geistes

- Warum konnten Laman und Lemuel den Willen des Herrn nicht erkennen, selbst nachdem sie einen Engel gesehen hatten? Warum konnten sie hinsichtlich ihrer Reise keine Bestätigung durch den Geist erhalten, wie ihr jüngerer Bruder Nephi sie erhielt? (Siehe 1 Nephi 2:16.) Nephi sah den Grund für ihre geistige Gefühlslosigkeit darin, dass sie „schnell [waren], Übles zu tun“ (1 Nephi 17:45). Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat unsere Würdigkeit, den Geist zu spüren, damit verglichen, auf dem Handy ein Signal zu empfangen:

„[Wir verwenden heute] vorwiegend Handys, um miteinander in Verbindung zu treten. Gelegentlich gibt es aber ein Funkloch, wo das Signal das Handy nicht erreicht, beispielsweise in einem Tunnel oder einer Schlucht oder aufgrund eines anderen Störfaktors.

So ist es auch mit der Inspiration von Gott. Die leise, sanfte Stimme ist zwar leise und sanft, doch sehr eindringlich. Sie flüstert durch alles hindurch und durchdringt alles [LuB 85:6]. ... Vielleicht hält uns etwas in unserem Leben davon ab, die Botschaft zu hören, weil wir ‚kein Gefühl mehr dafür‘ haben [1 Nephi 17:45]. Oft begeben wir uns selbst in geistige Funklöcher – Orte oder Situationen, die die Botschaften von Gott blockieren. Zu diesen Funklöchern gehören Wut, Pornografie, Übertretung, Selbstsucht und anderes, was den Geist beleidigt.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 67.)

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat beschrieben, wie der Geist uns etwas mitteilt:

„Der Heilige Geist spricht mit einer Stimme, die man mehr *fühlt* als *hört*. Es wird als ‚leise, sanfte‘ Stimme beschrieben [LuB 85:6]. Wir sprechen zwar davon, auf die Eingebungen des Geistes zu ‚hören‘, aber sehr oft beschreibt jemand so eine Eingebung mit den Worten: ‚Ich hatte das *Gefühl* ...‘

Wir *fühlen* die offenbarten Worte mehr, als dass wir sie *hören*. Nephi sagte zu seinen widerspenstigen Brüdern, denen ein Engel erschienen war: ‚Ihr hattet kein *Gefühl* mehr dafür, und so konntet ihr seine Worte nicht *fühlen*.‘ [1 Nephi 17:45; Hervorhebung hinzugefügt.]“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 55.)

- Laman und Lemuel hatten „kein Gefühl mehr dafür“ und konnten die Worte des Heiligen Geistes nicht „fühlen“ (1 Nephi 17:45). Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass geistige Gefühllosigkeit nicht nur ein Problem derjenigen ist, die schwerwiegend gesündigt haben:

„Ich fürchte, manche Mitglieder der Kirche des Herrn leben nicht so, dass sie Anspruch auf die Gabe des Heiligen Geistes erheben können. Einige lassen sich durch weltliche Belange ablenken, die den Einfluss des Heiligen Geistes fernhalten und sie daran hindern, geistige Eingebungen wahrzunehmen. Wir leben in einer lauten und geschäftigen Welt. Denken Sie daran, dass geschäftig sein nicht notwendigerweise auch bedeutet, geistig gesinnt zu sein. Wenn wir nicht Acht geben, können die weltlichen Belange die Belange des Geistes verdrängen.“

Manche sind geistig tot und jenseits aller Empfindung, weil sie sich dafür entschieden haben zu sündigen. Andere verharren in geistiger Selbstgefälligkeit ohne jeglichen Wunsch, sich über sich selbst zu erheben und mit dem Unendlichen zu kommunizieren. Wenn sie das Herz dem reinigenden Einfluss dieser unaussprechlichen Gabe des Heiligen Geistes öffnen würden, würde eine herrliche, neue geistige Dimension ins Licht gerückt. Ihr Auge würde eine Aussicht vorfinden, die kaum vorstellbar ist. Sie selbst könnten Belange des Geistes erfahren, die auserwählt und kostbar sind, und die die Seele und den Sinn erweitern und das Herz mit unbeschreiblicher Freude erfüllen können.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 27.)

1 NEPHI 17:45

Suchen Sie aus diesem Vers verschiedene Möglichkeiten heraus, wie der Herr sich zu unterschiedlichen Zeiten mitteilen kann.

1 Nephi 18:9. Tanzen und Singen

- Manche mögen aus 1 Nephi 18:9 fälschlich schließen, dass es dem Herrn nicht gefällt, wenn man tanzt und singt. Nephi sagte zweimal, dass es verkehrt war, dass

seine Brüder und deren Frauen sich durch ihr Tanzen und Singen dazu hinreißen ließen, „sehr rohe Reden zu führen“ (1 Nephi 18:9). Mit *roh* ist gemeint, dass sie sich barsch, grob, sehr laut oder vulgär ausdrückten. Der Herr hat gesagt, er habe Gefallen am Tanzen und Singen, wenn es auf die richtige Weise geschieht (siehe Psalm 149:1-4; LuB 136:28). Aus diesen Schriftstellen geht hervor, dass man den Herrn durch Tanzen und Singen preisen kann. Der Satan kann Tanzen und Musik jedoch auch als Mittel einsetzen, um uns zu verderben, sodass wir den Geist verlieren. Deshalb ermahnen uns die Führer der Kirche, sorgfältig darauf zu achten, welche Musik wir uns anhören und wie wir tanzen. Die Erste Präsidentschaft hat gesagt:

„Sucht euch sorgfältig die Musik aus, die ihr anhört. Achtet darauf, was ihr beim Zuhören fühlt. Hört keine Musik an, die den Geist vertreibt, zu Unsittlichkeit auffordert, Gewalt verherrlicht [oder] schlechte oder entwürdigende Ausdrücke verwendet. ...“

Tanzen kann Spaß machen und bietet die Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen. Doch auch das Tanzen kann missbraucht werden. Tanzt nicht zu eng mit eurem Partner. Vermeidet Tanzfiguren oder Bewegungen, die eine sexuelle Bedeutung haben. Plant Tanzveranstaltungen und nehmt an solchen Veranstaltungen teil, wo Kleidung, äußere Erscheinung, Beleuchtung, Texte und Musik zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen, in der der Geist des Herrn zugegen sein kann.“ (*Für eine starke Jugend: Unsere Pflicht vor Gott erfüllen*, Seite 20f.)



1 Nephi 18:25. Pferde

- Es gab Kontroversen darüber, ob es in Amerika vor Kolumbus Pferde gab. Allerdings haben archäologische Funde aus jüngerer Zeit neues Licht auf dieses Thema geworfen: „Fossile Überreste von reinrassigen Pferden, die sich nur sehr gering von den kleineren, minderwertigen Vorläuferrassen der jetzt existierenden unterscheiden, finden sich reichlich in Abtragungen des jüngsten Erdzeitalters in fast allen Teilen Amerikas, von Eschol Bay im Norden bis Patagonien im Süden. Auf diesem Kontinent jedoch starben sie fast vollständig aus, sodass es zur Zeit der spanischen Eroberung keine Pferde gab, weder wilde noch gezähmte. Das ist besonders bemerkenswert, weil sich die aus Europa eingeführten Pferde, die dort wild lebten, in den Ebenen von Südamerika und Texas sehr rasch vermehrten, was beweist, dass das Klima, die Nahrung und sonstige Umstände für sie äußerst gedeihlich waren. Das frühere zahlreiche Vorkommen von Einhufern in Amerika, ihre komplette Ausrottung und vollkommene Akklimatisierung, als sie vom Menschen wieder eingeführt wurden, werfen lernbegierige, doch bislang offene Fragen hinsichtlich ihrer geografischen Ausbreitung auf.“ (*New Americanized Encyclopedia*, Bd. 5, Seite 3197.)“ (Joy M. Osborn, *The Book of Mormon – The Stick of Joseph*, 2. Aufl., 2001, Seite 164.)

Zum Nachdenken

- Welche Eigenschaften hatte Nephi, deretwegen der Herr sich auf ihn verlassen konnte?
- Warum stärkt es Ihre Beziehung zu Ihren Eltern und zum Herrn, wenn Sie Ihre Eltern um Rat fragen?

- Warum ist es gefährlich, die Eingebungen des Heiligen Geistes zu ignorieren oder das Gefühl dafür zu verlieren?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie einen Aufsatz über den Zweck des Liahona und die Grundsätze, nach denen er arbeitete.
- Zeigen Sie auf, welche Lehre oder welcher Grundsatz in den folgenden Schriftstellen zum Ausdruck kommt:

1 Nephi 16:28 _____


1 Nephi 17:13,14 _____

1 Nephi 17:45,46 _____

1 Nephi 18:15,16 _____

- Vergleichen Sie die Situation in 1 Nephi 7:16-18, als Nephi schon einmal befreit wurde, mit 1 Nephi 18:11-20. Beantworten Sie dann diese Fragen:
 1. Warum wurde Nephi wohl beim ersten Mal sofort befreit und beim zweiten Mal erst nach vier Tagen, obwohl er dieselbe Rechtschaffenheit und dieselbe Glaubensstärke an den Tag legte?
 2. Was musste laut 1 Nephi 18 erst geschehen, bevor Nephi befreit wurde?

Einleitung

Als Nephi die Platten aus Messing aufmerksam las, stieß er auf viele Prophezeiungen über die Mission Jesu Christi. Darunter waren die Schriften von Jesaja, Zenos, Zenoch und Nehum. Nephi las seinem Volk diese Prophezeiungen vor. In der Hoffnung, sein Volk und künftige Leser dadurch zu bewegen, an den Erretter zu glauben, übernahm er einen Teil davon auch auf die kleinen Platten (siehe 1 Nephi 19:18,23,24 .

Wenn Sie sich mit 1 Nephi 19 bis 22 befassen, achten Sie auf Anhaltspunkte dafür, wie sehr der Herr seine Kinder liebt. Nephi zeichnete Prophezeiungen auf, die darlegen, dass das zerstreute Israel letztendlich durch die Fülle des Evangeliums wiederhergestellt und gesammelt würde. Des Weiteren hat er gelehrt, dass „die Rechtschaffenen sich nicht zu fürchten [brauchen]“ (1 Nephi 22:17), selbst wenn in der Letzten Zeit große Schlechtigkeit auf der Erde herrschen wird, weil der Herr seine schützende Hand über sie hält. Der Herr hat sein Volk im Laufe der Geschichte nie vergessen und wird es auch jetzt nicht vergessen, denn er hat es „auf die Flächen [seiner] Hände gezeichnet“ (1 Nephi 21:16).

Kommentar

1 Nephi 19:1-6. Zwei Berichte

- Nephi verfasste erklärende Anmerkungen zu den beiden Berichten, die er auf den Platten angefertigt hatte (siehe 1 Nephi 9). Die großen Platten Nephis enthielten einen ausführlichen Bericht über die Geschichte seines Volkes. Die kleinen Platten Nephis waren ein heiliger religiöser Bericht. In 1 Nephi 19:1-6 beziehen sich die Ausdrücke „erste Platten“ und „andere Platten“ auf die großen Platten Nephis. Mit „diese[n] Platten“ sind die kleinen Platten Nephis gemeint (siehe Kommentar zu „Worte Mormons“ auf Seite 134).



Bill Hill © 1982 IRI

1 Nephi 19:7-9. Die Welt wird über ihn urteilen, er sei ein Nichts

- Nephi hat berichtet, dass Jesus Christus gegeißelt wurde, weil etliche seiner Zeitgenossen ihn „als ein Nichts“ verurteilten. Der Erretter war für sie nicht wichtig. Man meinte, er taue zu nichts, als weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden (siehe Matthäus 5:13). Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erwähnt, dass Menschen heute oft den gleichen verhängnisvollen Gedanken nachgehen: Leider antworten viele heutige Menschen auf die Frage ‚Was denkt ihr über den Messias?‘ (Matthäus 22:42): ‚Ich denke eigentlich überhaupt nicht an ihn!‘“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 20.)

- Bei einer anderen Gelegenheit legte Elder Maxwell dar, dass wir an unserem Zeugnis vom Erretter festhalten, ungeachtet dessen, was die Welt sagt. „Jesus Christus, der Erlöser der Menschheit, steht im Mittelpunkt dieses Plans des Vaters. Und wie es vorhergesagt worden ist, hielten viele Menschen Jesus für ein ‚Nichts‘ (1 Nephi 19:9) oder für ‚einen Menschen‘ (Mosia 3:9). Es ist gleichgültig, ob andere Jesus Christus leugnen und herabsetzen, für uns ist er der Herr und Erretter. Gleichermassen, liebe Brüder und Schwestern, ist es ziemlich unwichtig, was die Leute von uns halten, aber es ist sehr wichtig, was wir von ihm halten. Es ist auch ziemlich unwichtig, was andere von uns sagen, aber es ist sehr wichtig, was wir über Jesus sagen.“ (*Der Stern*, Oktober 1984, Seite 40.)



1 Nephi 19:10-16. Zenoch, Nehum und Zenos

- Nephi hat Zenoch, Nehum und Zenos zitiert. Sie waren Propheten zur Zeit des Alten Testaments, deren ausführliche Prophezeiungen über Jesus Christus auf den Messingplatten aufgezeichnet waren. Daher wissen wir, dass sie vor 600 v. Chr. gelebt haben. Sie haben klar über das Leben und geistliche Wirken des Messias gesprochen sowie über die Bestimmung des Hauses Israel (siehe auch Helaman 8:19,20). Ohne das Buch Mormon wüssten wir nichts über diese drei Propheten oder ihr Zeugnis von Christus.

1 NEPHI 19:11

Nicht jedes Unheil ist das Ergebnis göttlicher Strafe. Doch was scheint der Zweck der erwähnten Naturkatastrophen zu sein?

1 Nephi 19:21-24. Die heiligen Schriften auf uns anwenden

- Nephi las seinem Volk die Schriften vor und „wandte alle Schriften auf [sie] an“ (Vers 23 ). Wie wenden wir die heiligen Schriften an, damit wir „davon Nutzen [haben] und lernen“ können? (Vers 23 ). Fragen wie die folgenden können uns helfen, die heiligen Schriften so anzuwenden, dass wir daraus Nutzen ziehen:

Welche Bedeutung hat dieses besondere Ereignis oder dieser Grundsatz heute für mich? Zum Beispiel: Was lerne ich aus der Auflehnung von Laman und Lemuel? Was kann ich aus Nephis Gehorsam über Glaubens-treue lernen?

Wie würde ich mich verhalten, befände ich mich in dieser bestimmten Situation oder stünde ich vor dieser Herausforderung oder Frage? Welche Schwächen oder Stärken würde ich in meinem Charakter entdecken? Bin ich wie jene aus Lehis Familie, die in der Wildnis murrten, oder bin ich wie Nephi und Sam? Murre ich, wenn es schwierig wird, oder vertraue ich auf Gott, was auch kommen mag?

Was lerne ich aus diesem Ereignis über Gott und darüber, wie er mit seinen Kindern umgeht? Was lerne ich darüber, woran der Herr Wohlgefallen oder Missfallen



hat, wenn ich mich mit dem Leben von Männern und Frauen befasse, von denen die heiligen Schriften berichten? Warum wurde dieser bestimmte Gedanke, dieser Grundsatz

oder dieses Ereignis in die heiligen Schriften aufgenommen?

1 Nephi 20; 21. Einleitung zu den Schriften Jesajas

- Warum hat Nephi an dieser Stelle des Berichts Jesaja 48 und 49 eingefügt (1 Nephi 20; 21)? Diese Frage wird in 1 Nephi 19:21 beantwortet: „Und er hat den Propheten vor alters [einschließlich Jesaja] gewiss alles gezeigt, was mit jenen [den Juden in Jerusalem] sein wird; und vielen hat er auch gezeigt, was mit uns [den Nephiten in Amerika] sein wird.“

Überblick über 1 Nephi, Kapitel 20 und 21

Den Propheten (einschließlich Jesaja) wurden „jene“ gezeigt, womit die Juden gemeint sind.

Den Propheten (einschließlich Jesaja) wurden „wir“ gezeigt, womit die Nephiten gemeint sind.

1 Nephi 20 (Jesaja 48) handelt von „jenen“, also den Juden in Jerusalem.

1 Nephi 21 (Jesaja 49) handelt von „uns“, also den Nephiten in Amerika.

Der Herr zeigte Jesaja die Juden – 1 Nephi 20 (Jesaja 48).

Der Herr zeigte Jesaja die Nephiten – 1 Nephi 21 (Jesaja 49).

- Warum hat Nephi in seinen Bericht noch weitere Schriften Jesajas aufgenommen (insbesondere 2 Nephi 12-25)?

Das erste seiner Jesaja-Zitate begann Nephi mit den Worten: „Hört auf die Worte des Propheten, ihr, die ihr ein Überrest des Hauses Israel seid, ein Zweig, der abgebrochen ist; hört die Worte des Propheten, die für das ganze Haus Israel geschrieben worden sind, und wendet sie auf euch selbst an, *damit ihr ebenso Hoffnung habt* wie eure Brüder, von denen ihr abgebrochen worden seid; denn auf diese Weise hat der

Prophet geschrieben.“ (1 Nephi 19:24; Hervorhebung hinzugefügt.)

Jesajas Schriften bezeugen, dass Jesus Christus die einzig wahre Quelle der Hoffnung für alle ist, die in einer gefallenen Welt leben. Demzufolge hat Nephi hunderte Verse zitiert, die von Jesaja geschrieben wurden und Zeugnis vom Erretter geben. Ein Wissenschaftler hat bemerkt, dass „von den 425 einzelnen Versen Jesajas, die im Buch Mormon zitiert werden, 391 etwas über die Eigenschaften oder die Mission Jesu Christi aussagen“ (Monte S. Nyman, „*Great Are the Words of Isaiah*“, 1980, Seite 7).

Außerdem erkannte Nephi, dass Jesajas Zeugnis seinem Zeugnis ähnlich war, da beide den Herrn gesehen hatten. Nephi erklärte:

„Und nun schreibe ich, Nephi, weitere Worte Jesajas, denn meine Seele erfreut sich an seinen Worten. Denn ich werde seine Worte auf mein Volk anwenden, und ich werde sie allen meinen Kindern kundtun, denn er hat wahrhaftig meinen Erlöser gesehen, ebenso wie ich ihn gesehen habe.

Und auch mein Bruder Jakob hat ihn gesehen, wie ich ihn gesehen habe; darum werde ich ihre Worte meinen Kindern kundtun, um ihnen zu beweisen, dass meine Worte wahr sind. Darum, so hat Gott gesprochen, werde ich mein Wort durch das Wort von dreien bestätigen. Doch Gott schickt weitere Zeugen, und er beweist alle seine Worte.“ (2 Nephi 11:2,3.)

Die größte Bestätigung erhielten die Schriften Jesajas jedoch vom Erlöser selbst. Als Jesus den Nephiten diente, sagte er:

„Und nun siehe, ich sage euch: Ihr sollt hierin forschen; ja, das Gebot gebe ich euch, hierin eifrig zu forschen; denn groß sind die Worte Jesajas.

Denn gewiss hat er mit seinen Worten an alles gerührt, was sich auf mein Volk bezieht, das vom Haus Israel ist; darum muss es notwendigerweise so sein, dass er auch zu den Andern reden muss.

Und *alles, was er geredet hat, ist gewesen und wird sein*, ja, gemäß den Worten, die er geredet hat.“ (3 Nephi 23:1-3; Hervorhebung hinzugefügt.)

- Was ereignete sich zu Jesajas Lebzeiten und warum erfüllen sich seine Prophezeiungen noch immer?

Jesaja prophezeite etwa von 740 bis 701 v. Chr. Zu seinen Lebzeiten nahmen die Königreiche Israel und Juda an Wohlstand zu, hatten aber mit Götzendienst zu kämpfen. Die Unredlichkeit der Menschen führte zu geistiger Schwäche und zu politischen Gefahren. Innerhalb kurzer Zeit wurden Israel und Juda zu schwachen Vasallenstaaten, die sich dem mächtigen assyrischen Reich beugten. Tatsächlich begann die Zerstreuung Israels zu Jesajas Lebzeiten, denn viele Israeliten aus dem Nordreich Israel wurden von den Assyrern in Gefangenschaft geführt.

Jesaja warnte immer wieder vor den Folgen der Schlechtigkeit und sagte das Unheil voraus, das deshalb über Israel kommen würde, einschließlich der Zerstreuung Israels aus dem Land ihres Erbteils und des Verlustes der Segnungen des Bundes. Er bezeugte auch immer wieder, dass Israels einzige Hoffnung in der Erlösung durch den Messias lag. Viele der Prophezeiungen Jesajas beziehen sich darauf, dass der Erretter sowohl in der Mitte der Zeiten als auch zum Anbruch des Millenniums auf die Erde kommen würde. Darüber hinaus nannte er bestimmte Einzelheiten hinsichtlich der Sammlung Israels in den Letzten Tagen und der Wiederherstellung des Bundes des Evangeliums.

- Warum ist Jesaja schwer zu verstehen?

Als Nephi Abschnitte aus dem Buch Jesaja für seinen Bericht auswählte, wusste er, dass es vielen Lesern schwer fallen würde, sie zu verstehen. Selbst zu Nephis Zeit konnten viele Menschen ihre Bedeutung nicht verstehen. Er gab drei konkrete Ursachen für dieses Problem an:

1. Sie kannten „nicht die Weise des Prophezeiens unter den Juden“ (2 Nephi 25:1).
2. Sie waren nicht „vom Geist der Prophezeiung erfüllt“ (Vers 4).
3. Sie waren nicht „nach der Weise der Juden belehrt“ worden (Vers 5).

Neben den von Nephi genannten Ursachen, bestehen für neuzeitliche Leser weitere Schwierigkeiten:

1. Jesaja verfasste den größten Teil seiner Schriften in poetischer Form. Die Schönheit und Tiefe der Poesie

lässt sich nur schwer von einer Sprache in eine andere übersetzen.

2. Viele Prophezeiungen Jesajas sind dualistisch. Folglich können sich die Prophezeiungen zu unterschiedlichen Zeiten unter vielen Umständen erfüllen.
3. Jesaja bediente sich einer weitreichenden Symbolik. Viele Gegebenheiten und Ereignisse, auf die er sich bezog, waren in seiner Zeit aktuell und sind für uns heute schwer zu verstehen.

So wie Jesus wichtige Wahrheiten durch Gleichnisse lehrte, deren Bedeutung denen verschlossen blieb, die nicht bereit waren, sie zu verstehen, sprach Jesaja auf eine Weise, die seinen Zuhörern mehr abverlangte als beiläufiges Nachdenken.

- Wie können Leser die Worte Jesajas besser verstehen?

Drei einfache Richtlinien helfen einem jeden, der verstehen möchte, was Jesaja geschrieben hat:

1. Studieren Sie andere heilige Schriften. Die heiligen Schriften gewähren tiefen Einblick in den Sinngehalt dessen, was Jesaja geschrieben hat. Im Bible Dictionary heißt es: „Der heutige Leser hat keinen besseren schriftlichen Kommentar und keine bessere Anleitung, um Jesaja zu verstehen, als das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse.“ („Isaiah“, Seite 707.) Diese heiligen Schriften interpretieren nicht nur Abschnitte aus Jesaja, sie enthalten auch Lehren und Prophezeiungen, die Aufschluss über seine Worte geben. Diese heiligen Schriften der Neuzeit ergänzen Einzelheiten, die in der Bibel nicht so offensichtlich sind.
2. Bemühen Sie sich um den Geist der Prophezeiung. Nephi erwähnte, dass jene, die zu seiner Zeit nicht „vom Geist der Prophezeiung erfüllt“ (2 Nephi 25:4) waren, die Bedeutung der Schriften Jesajas nicht verstanden. So ist es auch heute. Jeder, der Jesaja ernsthaft liest, muss sich um Offenbarung durch den Heiligen Geist bemühen, damit dieser ihm den Verstand erhellt und ihm hilft, die Worte in dem Geist zu lesen, in dem sie geschrieben wurden, also mit dem Zeugnis von Jesus Christus (siehe Offenbarung 19:10).



© 1989 Greg K. Olsen

3. Studieren Sie eifrig. Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Heiligen der Letzten Tage aufgefordert, sich gründlich mit Jesaja zu beschäftigen. „Lesen Sie, sinnen Sie nach und beten Sie – Vers für Vers, Gedanke für Gedanke, Abschnitt für Abschnitt und Kapitel für Kapitel! Jesaja fragt selbst: ‚Wen will der Mann denn Erkenntnis lehren, wem das Gehörte erklären?‘ Seine Antwort: ‚Kindern, die man eben von der Milch entwöhnte, die man gerade von der Brust nahm.‘ ‚Denn es muss Weisung um Weisung, Weisung um Weisung, Zeile um Zeile, Zeile um Zeile erfolgen, hier ein wenig und dort ein wenig.‘ (Jesaja 28:9; King-James-Übersetzung, Jesaja 28:10; vgl. auch 2 Nephi 2:30.)“ („Ten Keys to Understanding Isaiah“, *Ensign*, Oktober 1973, Seite 83.)

1 Nephi 20:1,2. „Sie nennen sich ... nach der heiligen Stadt“

- In 1 Nephi 20:1,2 tadelt der Prophet Jesaja das Haus Israel, weil es zwar vorgibt, dem Herrn zu folgen, dabei aber nicht seine Gebote hält. Die Israeliten meinten, Gott werde sie immer schützen, weil sie sein Bundesvolk waren und in der heiligen Stadt Jerusalem wohnten. Jesaja machte deutlich, dass es nicht wichtig ist, wo man lebt, sondern wie man lebt (siehe Vers 18-22).

1 Nephi 20:10. „Der Feuerofen der Bedrängnis“

- Starke Hitze läutert Metall und entfernt Unreinheiten. Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat festgestellt, dass Bedrängnis jeden von uns sowohl läutern als auch reinigen kann: „Die meisten von uns erfahren ein gewisses Maß an dem, was in den heiligen Schriften der ‚Feuerofen der Bedrängnis‘ genannt wird (1 Nephi 20:10; siehe auch Jesaja 48:10). Manche sind vollauf damit beschäftigt, sich um ein benachteiligtes Familienmitglied zu kümmern. Andere erleiden den Verlust eines geliebten Menschen, oder ein rechtschaffenes Ziel, beispielsweise zu heiraten oder ein Kind zu bekommen, bleibt unerreicht oder in weiter Ferne. Wieder andere kämpfen mit persönlichen Beeinträchtigungen oder mit Gefühlen der Ablehnung, Unzulänglichkeit oder Niedergeschlagenheit. Durch die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unseres liebenden Vaters im Himmel kann die Läuterung und Heiligung, die durch solche Erfahrungen ermöglicht wird, uns helfen, so zu werden, wie Gott uns haben will.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 42.)

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat beschrieben, wie er nach drei schweren Operationen Heiligung erfahren hat:

„In den beiden vergangenen Jahren habe ich auf den Herrn gehofft und von ihm Belehrungen im Erdenleben empfangen – in Zeiten voll Schmerz, innerer Qual und vielem Nachsinnen. Ich habe gelernt, dass ständige, große Schmerzen uns sehr heiligen und reinigen können, weil sie uns demütig machen und uns dem Geist Gottes näher bringen. Wenn wir auf den Geist hören und ihm gehorchen, werden wir geführt und tun im Alltag Gottes Willen.

Bisweilen habe ich beim Beten ganz direkte Fragen gestellt, etwa: ‚Was soll ich gemäß deinem Willen aus diesen Erfahrungen lernen?‘

In dieser schwierigen Lebensphase habe ich die heiligen Schriften studiert. Der Schleier war dünn, und ich erhielt Antworten aus den Aufzeichnungen über Menschen, die noch weitaus Schwierigeres durchmachen mussten.

„Mein Sohn, Friede sei deiner Seele; dein Ungemach und deine Bedrängnisse werden nur einen kleinen Augenblick dauern,

und dann, wenn du gut darin ausharrst, wird Gott dich in der Höhe erhöhen.‘ (LuB 121:7,8.)

Dunkle, depressive Phasen wurden rasch vom Licht des Evangeliums vertrieben, und der Geist brachte Frieden und Trost und die Zusicherung, dass alles wohl sein werde.

Ein paar Mal sagte ich dem Herrn, ich hätte die Lektionen, die er mir da vermitteln wollte, doch nun sicherlich gelernt und müsse daher nicht weiter so sehr leiden. Doch solche Bitten schienen nichts zu nützen, und mir wurde klar, dass ich diese Läuterung, durch die ich geprüft wurde, gemäß dem Zeitplan und auf die Weise des Herrn ertragen musste.“ (Siehe *Liahona*, Januar 2001, Seite 6.)

1 Nephi 20:14,20. Babylon

- Wie in anderen großen Reichen der Antike, brachte der Aufstieg zu Wohlstand und Ruhm für Babylon sittlichen Verfall, Schlechtigkeit und Ungerechtigkeit mit sich. Babylons Verderbtheit war so umfassend, dass

allein sein Name zum Symbol für Weltlichkeit, geistige Schlechtigkeit und das Reich des Satans wurde.



Paul Gustave Dore

Gott bestimmte, dass die Meder Babylon wegen seiner Schlechtigkeit völlig vernichten sollten (siehe Jesaja 13:17-22). Unter der Herrschaft Kyrus' des Großen staute eine Allianz von Medern und Persern den mächtigen Euphrat durch einen Damm. Sie marschierten durch das Flussbett und unterhalb der Mauern von Babylon entlang, um die Stadt einzunehmen und das Reich etwa um 538 v. Chr. zu stürzen. Wenn Jesaja von Babylon sprach, meinte er sowohl das eigentliche Reich als auch das geistige Babylon. Jesaja sah voraus, dass das damalige Babylon zerstört werden würde, weil das dortige Volk so schlecht war. Daher verwendete er in seinen Prophezeiungen das Wort *Babylon*, um die geistige Verfassung in den Letzten Tagen zu versinnbildlichen und auch das Gericht, das beim Zweiten Kommen Jesu Christi über die Welt kommen sollte (siehe LuB 1:16).

Das Buch Lehre und Bündnisse bringt Klarheit in Jesajas Ermahnung „zieht aus von Babylon“ (1 Nephi 20:20). Wer „die Gefäße des Herrn [trägt]“, muss rein sein und die Schlechtigkeit des „geistigen Babylon“ hinter sich lassen (LuB 38:42; 133:5,14).

1 Nephi 21:13-16. Kann eine Frau ihr Kind vergessen?

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass es unmöglich scheint, dass eine stillende Frau ihr Baby vergisst. Noch unwahrscheinlicher ist es, dass der Erretter uns vergisst: „Auch dieser poetische Abschnitt erinnert uns daran, dass Christus der Erretter ist, ein schützender, erlösender Vater der Kinder Zions. Wie jeder liebevolle Vater oder

jede Mutter ihr Kind tröstet, tröstet er sein Volk und ist barmherzig, wenn es bedrängt wird. Doch wie Nephi uns hier durch Jesaja erinnert, geht er weit über das hinaus, was ein sterblicher Vater oder eine sterbliche Mutter tun könnte. Wenn auch eine Mutter ihren Säugling vergessen könnte (so unwahrscheinlich das allen Eltern vorkommen mag), wird Christus die Kinder, die er erlöst, und den Bund, den er mit ihnen zur Errettung in Zion geschlossen hat, nicht vergessen. Die Male, die durch römische Nägel in seine Handflächen gezeichnet wurden, sind eine schmerzliche Erinnerung an diese liebevolle Fürsorge und das Bündnis, ein Zeichen für seine Jünger in der Alten Welt, seine nephitischen Anhänger in der Neuen Welt und für uns im Zion der Letzten Tage, dass er der Erretter der Welt ist und im Haus seiner Freunde verwundet wurde.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 84.)

1 Nephi 21:23. Pflegeväter und Ammen

- Nephi hat erklärt, dass der Herr eine Nation unter den Andern erwecken werde, um das zerstreute Israel zu nähren (siehe 1 Nephi 22:6-9). Diese Prophezeiung hat sich zum Teil dadurch erfüllt, dass das Evangelium in den Vereinigten Staaten von Amerika, in einer Nation der Andern, wiederhergestellt wurde (siehe LuB 109:60). Das Evangelium ist das „Banner“ für das Volk (1 Nephi 21:22), es stellt den neuen und immerwährenden Bund mit den Menschenkindern wieder her (siehe LuB 66:2) und stillt die Bedürfnisse des geistig ausgehungerten und in aller Welt zerstreuten Israels (siehe Amos 8:11-13). Die Wiederherstellung des Evangeliums wird mit einem „Festmahl von fetten Speisen“ verglichen, das in die Welt gebracht wird, um sie geistig gesund zu pflegen (siehe LuB 58:6-11).

1 Nephi 22:4. Die „Inseln des Meeres“

- Ein Wissenschaftler hat erklärt, was der Ausdruck „Inseln des Meeres“ bedeutet: „Nephi meint nicht nur die Inseln des Meeres als Wohnsitz anderer Nachkommen des Hauses Israel. Er weist auch darauf hin, dass er und sein Volk zu jener Zeit auf einer ‚Insel des Meeres‘ wohnten und spricht dabei ganz klar von der großen Landmasse, die als amerikanischer Kontinent bekannt ist. (2 Nephi 10:20,21.)“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 121.)

- Näheres über die Zerstreung Israels finden Sie unter „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreung Israels“ im Anhang (Seite 453).

1 Nephi 22:6-9. „Eine mächtige Nation“ und „ein wunderbares Werk“

- Mit der Aussage, dass „der Herr, Gott ... eine mächtige Nation erwecken wird unter den Andern“ (1 Nephi 22:7), sind die Vereinigten Staaten von Amerika im Jahr 1776 gemeint. Der erste Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten verkündete unter anderem die freie Ausübung der Religion. Diese Zusatzartikel wurden am 15. Dezember 1791 ratifiziert. In der Verfassung der Vereinigten Staaten wurde zum ersten Mal in der Moderne die Religionsfreiheit verankert.

- In 1 Nephi 22:8 erwähnt Nephi ein „wunderbares Werk“, das in den Letzten Tagen unter den Andern vollbracht wird. Zu diesem großartigen Werk gehören die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi und der Priestertumsschlüssel, die erforderlich sind, um allen Geschlechtern der Erde die Bündnisse des Vaters zu bringen (siehe Vers 9).

Die Ereignisse in Vers 7 mussten den Ereignissen in Vers 8 vorausgehen. Die Länder der Erde gaben normalerweise eine verbindliche Staatsreligion vor. Für die Wiederherstellung des Evangeliums wurde ein Land gebraucht, das sich per Gesetz zur Religionsfreiheit bekannte und sich daran hielt. Joseph Smith wurde im Dezember 1805 geboren, nur 14 Jahre nachdem der Zusatz zur Verfassung ratifiziert worden war.

1 Nephi 22:6-12. Die Sammlung Israels

- Näheres zur Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

1 Nephi 22:10-12. Er entblößt seinen Arm

- Nephi sprach davon, dass Gott seinen Arm vor den Augen der Nationen entblößt (siehe 1 Nephi 22:11). Jesaja hat sich ähnlicher Worte bedient (Jesaja 52:10). Der Arm ist ein Symbol der Macht. Die Metapher, dass Gott seinen Arm entblößt, bedeutet, dass Gott der ganzen Welt seine Macht zeigen wird.

1 NEPHI 22:13-17

Nennen Sie einen Grund, warum die Scharen des Satans das Volk Gottes nicht bezwingen werden. Was wird die Rechtschaffenen noch davor bewahren, überwältigt zu werden?

1 Nephi 22:17,22. „Die Rechtschaffenen brauchen sich nicht zu fürchten“

- Nephi berichtet zwar, dass „die Rechtschaffenen sich nicht zu fürchten [brauchen]“ (1 Nephi 22:17,22), da der Herr während des Unheils in den Letzten Tagen seine Hand schützend über sie halten wird, aber den Schlechten ist kein Schutz vor diesen Ereignissen verheißen. Elder Bruce R. McConkie hat gesagt: „Wir sagen nicht, dass alle Mitglieder an dem bevorstehenden Tag der Verwüstung bewahrt bleiben werden. Eines aber ist gewiss: Sicherheit ist nur denen verheißen, die den Herrn lieben und danach streben, alles zu erfüllen, was er gebietet.“ (*Der Stern*, Oktober 1979, Seite 168.)

1 Nephi 22:24. „Kälber aus dem Stall“

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, dass Kinder während des Millenniums „wie Kälber aus dem Stall“ zur Rechtschaffenheit heranwachsen werden, ohne Sünde und die Versuchungen, die heute so verbreitet sind (*The Way to Perfection*, 1970, Seite 299).
- Überlegen Sie, wie sich ein Kalb, das draußen auf der Weide oder in den Bergen aufwächst von einem Kalb unterscheidet, das im Stall aufgezogen wird. Das auf der Weide lebende Kalb ist allen Naturgewalten ausgesetzt: unfreundlichem Wetter, Raubtieren und mitunter Nahrungs- und Wassermangel. Andererseits ist das Kalb, das im Stall aufwächst, vor schlechtem Wetter und Raubtieren geschützt. Es wird auch regelmäßig gefüttert und getränkt. Nephi hat erklärt, „die Zeit kommt schnell, da die Rechtschaffenen heraufgeführt werden müssen wie Kälber aus dem Stall“ (1 Nephi 22:24).

In einem Kommentar heißt es: „Diejenigen, die nach dem Gericht des Zweiten Kommens zurückbleiben, werden ihre Kinder aufziehen können, wie Kälber, die in einem Stall heranwachsen. Das Kalb ist den Elementen

nicht ausgesetzt und seine Lebensumstände sind geschützt (Maleachi 3:20; 1 Nephi 22:24). Im Millennium werden die Kinder gleichermaßen ‚ohne Sünde zur Errettung aufwachsen‘ (LuB 45:58). Das telestiale Element wird entfernt, und wenn der Satan gebunden ist (Offenbarung 20:1-3; 1 Nephi 22:26; LuB 101:28), sind die Lebensumstände besser geschützt.“ (Monte S. Nyman und Farres H. Nyman, *The Words of the Twelve Prophets: Messages to the Latter-day Saints*, 1990, Seite 145.)

1 Nephi 22:26. Wie wird der Satan gebunden sein?

- Nephi hat im Buch Mormon klar definiert, wie der Satan während des Millenniums gebunden sein wird. Elder Bruce R. McConkie hat eine Erläuterung zu diesem wichtigen Vers geschrieben:

„Was bedeutet es, den Satan zu binden? Wie wird er gebunden? In unseren Offenbarungen heißt es: ‚Und an jenem Tag wird der Satan nicht die Macht haben, jemanden zu versuchen.‘ (LuB 101:28.) Heißt das, dass dem Satan Macht entzogen wird, sodass er keinen Menschen mehr zum Bösen verleiten kann? Oder heißt es, dass die Menschen seinen Verlockungen nicht mehr erliegen, weil sie ihr Herz so sehr auf Rechtschaffenheit ausgerichtet haben, dass sie es ablehnen, das Gute aufzugeben, um ihm, der böse ist, zu folgen? Zweifellos ist das Letztere gemeint. Im Himmel, in der Gegenwart Gottes, war der Satan nicht derart gebunden, dass ihm das Recht vorenthalten wurde, falsche Lehre zu predigen und Menschen aufzufordern, sich von Gott, dessen Kinder sie waren, abzuwenden. Nein, er kann im Himmel nicht in diesem Sinn gebunden gewesen sein, denn sogar er muss über Entscheidungsfreiheit verfügen.


Wie wird der Satan also während des Millenniums gebunden sein? Durch die Rechtschaffenheit der Menschen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 668.)

Zum Nachdenken

- In 1 Nephi 19:18 hat Nephi erklärt, dass er schrieb, um sein Volk dazu zu „bewegen, dass sie sich des Herrn, ihres Erlösers, erinnern“. Wie kann es Ihnen beim Studium der heiligen Schriften helfen, an Nephis Beweggründe zu denken?

- Was bedeutet die Formulierung in 1 Nephi 21:16, dass der Erretter Sie „auf die Flächen [seiner] Hände gezeichnet“ hat, für Sie? Wie können Sie dadurch die Zuversicht gewinnen, dass der Herr immer an Sie denkt?

Vorschläge für Aufgaben

- Nephi zitierte die Prophezeiungen von Zenoch, Nehum und Zenos (siehe 1 Nephi 19:10). Diese Propheten lebten zur Zeit des Alten Testaments, doch ihre Prophezeiungen sind nicht in der Bibel enthalten. Führen Sie mithilfe des Schriftenführers weitere Prophezeiungen auf, die von Zenoch und Zenos stammen. Welche besondere Bedeutung hatten ihre Prophezeiungen für die Nephiten? (Siehe 3 Nephi 10:16.) Warum sind sie für Sie wichtig?
- Beantworten Sie die erste Frage aus jedem Absatz im Kommentar zu 1 Nephi 19:21-24  (Seite 43).
- In der Mitte der Zeit wurde Jesus „als ein Nichts“ geachtet (1 Nephi 19:7,9). Zeigen Sie auf, wie die Welt auch heute über Jesus urteilt, „er sei ein Nichts“. Schreiben Sie auf, wie Sie diesen weltlichen Einflüssen entgegenwirken und Ihr Zeugnis vom Erretter entwickeln können.

Einleitung

Lehis letzte Worte des Rates und der Weisung an seine Kinder sind liebevoll und machtvoll. Er belehrte seinen Sohn Jakob klar und eindrucksvoll, wie die Schöpfung, der Fall und das Sühnopfer Jesu Christi zusammenhängen. An seinen Sohn Joseph richtete er prophetische Worte über Josef, den Sohn Israels, und gab Zeugnis von der Wiederherstellung des Evangeliums durch seinen Namensvetter in den Letzten Tagen, Joseph Smith Jr. Wenn Sie die Einzelheiten des Erlösungsplanes studieren, wie auch die Erfüllung der Prophezeiungen über die Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen, wird Ihr Zeugnis zunehmen, dass Gott all seine Kinder liebt und für sie sorgt.



Gary Kapp, © IRI

Kommentar

2 Nephi 1:5-11. „Ein Land der Freiheit“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat davon Zeugnis gegeben, dass Amerika ein Land der Freiheit ist, in dem die Wiederherstellung des Evangeliums stattfinden sollte: „Unser Vater im Himmel hat das Hervorkommen der Gründerväter und ihrer Regierungsform als notwendigen, großartigen Prolog vorgesehen, der zur Wiederherstellung des Evangeliums führen sollte. Rufen Sie sich in Erinnerung, was der Herr Jesus Christus vor fast zweitausend Jahren sagte, als er in diesem verheißenen Land erschien: ‚Denn es ist nach des Vaters Weisheit,

dass sie in diesem Land aufgerichtet und durch die Macht des Vaters als freies Volk errichtet werden, damit diese Dinge‘ hervorkommen mögen (siehe 3 Nephi 21:4). Amerika, das Land der Freiheit, sollte in den Letzten Tagen das Handlungsfeld für die wiederhergestellte Kirche Gottes bilden.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

- Elder Eduardo Ayala von den Siebzigern hat erläutert, dass die Segnungen des Evangeliums nun allen gläubigen Mitgliedern offenstehen, wo immer sie auch leben: „Die Lage in den Ländern der Erde ist einem ständigen Wandel unterworfen, aber an vielen Orten, ob in den frostigen Bergeshöhen, in den warmen Tälern, am Flussufer oder in der Wüste, wo auch immer Mitglieder der Kirche sind, gibt es immer Menschen, die nach diesen Grundsätzen leben und dadurch ihren Mitmenschen ein Segen sind.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 27.)

2 NEPHI 1:10,11

Unter welchen Umständen wird der Herr zulassen, dass die Kinder Lehis zerstreut und geschlagen werden?

2 Nephi 1:13-23. Erwachet „aus dem Schlaf der Hölle“

- Wenn wir die Gebote des Herrn nicht befolgen, kann der Satan uns täuschen, und wir vergessen das Licht und die Wahrheit, die wir einst kannten. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat diesen gefährlichen Zustand beschrieben: „Eine der Folgen des Ungehorsams gegenüber Gott scheint zu sein, dass wir gerade genug geistiges Betäubungsmittel produzieren, um nicht spüren zu müssen, dass die Verbindung zu Gott durchtrennt wird. So wird nicht nur unser Zeugnis von der Wahrheit langsam unterhöhlt, sondern sogar unsere Erinnerung daran, wie es war, im Licht zu leben, kommt uns allmählich ... wie eine Täuschung vor.“ („A Life Founded in Light and Truth“, *Brigham Young University 2000–2001 Speeches*, 2001, Seite 81.)

2 Nephi 1:22. Ewige Vernichtung

- Vers 22 in 2 Nephi 1 bedeutet nicht, dass Geist und Körper der Schlechten ausgelöscht werden oder nicht

mehr existieren. Unser Geist ist ewig, und alle Menschen, die auf Erden geboren werden, werden körperlich auferstehen (siehe Alma 11:43,44). Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, was Nephi mit der Vernichtung der Seele meinte:

„Vernichtung bedeutet nicht Auslöschung. Das wissen wir, weil wir aus den Offenbarungen des Herrn lernen, dass eine Seele nicht vernichtet werden kann.

Jede Seele, die in diese Welt geboren wird, wird Auferstehung und Unsterblichkeit erlangen und für immer bestehen. Also bedeutet Vernichtung nicht Auslöschung. Wenn der Herr sagt, sie werden vernichtet werden, meint er, dass sie aus seiner Gegenwart ausgeschlossen sein werden, dass sie abgeschnitten sein werden von der Gegenwart des Lichts und der Wahrheit und dass sie kein Anrecht auf diese Erhöhung haben werden, und das bedeutet Vernichtung.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:227f.) Schlechtigkeit macht die Möglichkeit zunichte, nach der Auferstehung einen höheren Grad der Herrlichkeit zu erlangen (siehe LuB 88:30,31).

2 Nephi 2:2. Bedrängnisse zum Gewinn weihen

- In 2 Nephi 2:2 stellt Lehi fest, dass Prüfungen, die wir durchmachen, sich für uns als Vorteil erweisen können (siehe auch LuB 98:3). Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie Dankbarkeit uns in die Lage versetzt, dass wir unsere Bedrängnisse im Zusammenhang mit dem Zweck unseres Erdenlebens sehen können: „Wer Gott in allem dankt, sieht, dass Schwierigkeiten und Bedrängnisse mit dem Sinn des Lebens zusammenhängen. Wir sind hier, um geprüft zu werden. Es muss in *allem* einen Gegensatz geben. Wir sollen aus diesen Gegensätzen lernen. Wir sollen dadurch wachsen, dass wir unsere Herausforderungen überwinden und andere darin unterweisen, dies ebenfalls zu tun.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 98.)

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ausgeführt, dass Gott Herausforderungen für uns bereithält, die uns helfen sollen, geistig zu wachsen: „Gerade wenn alles gut zu laufen scheint, werden wir plötzlich von Schwierigkeiten überhäuft, die alle gleichzeitig auftreten. Wenn diese Prüfungen keine Folge Ihres Ungehorsams sind, dann zeigen sie

nur, dass der Herr denkt, dass Sie bereit sind, weiter zu wachsen (siehe Sprichwörter 3:11,12). Deshalb gibt er Ihnen Erfahrungen, die Ihr Wachstum, Ihre Erkenntnis und Ihr Mitgefühl vermehren, wodurch Sie zu Ihrem immerwährenden Nutzen geläutert werden. Sie von dort, wo Sie sind, dorthin zu bringen, wo der Herr Sie haben möchte, das erfordert einige Anstrengung, die im Allgemeinen mit Unbehagen und Schmerz verbunden ist.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 15.)

2 Nephi 2:4. „Die Errettung ist eine freie Gabe“

- Errettung bedeutet, „sowohl vom körperlichen wie vom geistigen Tod errettet sein. Alle Menschen werden durch die Gnade Gottes, durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi vom körperlichen Tod errettet werden. Jeder Einzelne kann auch durch die Gnade Gottes, durch Glauben an Jesus Christus, ebenso vom geistigen Tod errettet werden. Dieser Glaube zeigt sich durch ein Leben im Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums und im Dienst Christi.“ (Schriftenführer, „Errettung“.)

- Durch das Sühnopfer Jesu Christi ist der Erlösungsplan für jeden uneingeschränkt zugänglich. Das heißt aber nicht, dass alle Menschen denselben Lohn erhalten werden. Alma bezeugte: „Jeder, der kommen will, [kann] kommen und uneingeschränkt von den Wassern des Lebens nehmen.“ Aber er fügte diese Warnung hinzu: „Und jeder, der nicht kommen will, der ist nicht gezwungen zu kommen; aber am letzten Tag wird ihm gemäß seinen Taten wiederhergestellt werden.“ (Alma 42:27.) Die Errettung ist in dem Sinn eine freie Gabe, dass sie dank der Gnade Gottes durch das Sühnopfer Christi all denen offensteht, die sie empfangen werden. Sie ist nicht in dem Sinn frei, dass sie jedem zuteil werden wird, ungeachtet dessen, was er glaubt oder wie er gelebt hat.

2 Nephi 2:6-30. Schöpfung, Fall und Sühnopfer

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über den Zusammenhang zwischen der Schöpfung, dem Fall und dem Sühnopfer gesagt: „Es ist nicht möglich, an Christus und sein sühnendes Opfer zu glauben, im wahrsten Sinn und voll und ganz, wie es ja erforderlich ist, um die Errettung zu erlangen, ohne gleichzeitig an die wahre Lehre vom

Fall zu glauben und sie anzunehmen. Hätte es keinen Fall gegeben, wäre auch kein Erlöser oder Erretter nötig gewesen. Es ist auch nicht möglich, an den Fall zu glauben, durch den Unsterblichkeit und ewiges Leben möglich wurden, ohne gleichzeitig an die wahre Lehre von der Schöpfung zu glauben und sie anzunehmen: Wenn es keine Schöpfung gegeben hätte, bei der alles in einem Zustand ohne Tod und Sterblichkeit erschaffen wurde, hätte es auch keinen Fall geben können, und somit auch kein Sühnopfer und keine Errettung. Der ewige Plan des Vaters erforderte die Schöpfung, den Fall und das Sühnopfer, miteinander verwoben zu einem gemeinsamen Ganzen.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 82.)



- Bei einer anderen Gelegenheit hat Elder Bruce R. McConkie erklärt:

„Die wichtigsten Ereignisse, die in aller Ewigkeit je stattgefunden haben und noch stattfinden werden, ... sind die Schöpfung, der Fall und das Sühnopfer.

Um die zeitliche Erschaffung aller Dinge auch nur ansatzweise zu verstehen, muss man erst einmal wissen, wie diese drei ewigen Wahrheiten – Schöpfung, Fall und Sühnopfer – untrennbar miteinander verwoben sind, zu einem einzigen Erlösungsplan. ... Keines davon steht für sich allein, und jedes hängt mit den beiden anderen zusammen, und wer nicht alle drei kennt, kann über keines der drei Elemente allein die Wahrheit wissen. ...

Man bedenke aber, dass das Sühnopfer wegen des Falls notwendig wurde. Christus zahlte das Lösegeld für die Übertretung Adams. Hätte es den Fall nicht gegeben, gäbe es kein Sühnopfer und auch nicht Unsterblichkeit

und ewiges Leben, die aus dem Sühnopfer resultieren. Also ist die Errettung genauso eine Folge des Falls, wie sie gewiss Folge des Sühnopfers ist.“ („Christ and the Creation“, *Ensign*, Juni 1982, Seite 9.)

2 Nephi 2:5,6. „Durch das Gesetz ist kein Fleisch gerechtfertigt“

- Rechtfertigung bedeutet, „von der Strafe für Sünde begnadigt und für schuldlos erklärt werden. Man wird durch die Gnade des Erretters gerechtfertigt, wenn man Glauben an ihn hat. Dieser Glaube zeigt sich durch Umkehr und Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums. Das Sühnopfer Jesu Christi befähigt die Menschen, umzukehren und gerechtfertigt oder von der Strafe begnadigt zu werden, die sie sonst empfangen würden.“ (Schriftenführer, „Rechtfertigen, Rechtfertigung“.)

Elder Dallin H. Oaks zufolge wird im Buch Mormon erklärt, dass „Errettung nicht allein durch das Halten der Gebote zustandekommt. ‚Durch das Gesetz ist kein Fleisch gerechtfertigt.‘ (2 Nephi 2:5.) Selbst diejenigen, die Gott mit ganzer Seele dienen, sind unnütze Knechte (siehe Mosia 2:21). Der Mensch kann sich seine Errettung nicht selbst verdienen.

Im Buch Mormon heißt es: ‚Da der Mensch gefallen war, konnte er von sich aus kein Verdienst zuwege bringen.‘ (Alma 22:14.) ‚Darum kann nichts Geringeres als ein unbegrenztes Sühnopfer für die Sünden der Welt Genüge tun.‘ (Alma 34:12; siehe auch 2 Nephi 9:7; Alma 34:8-16.) ‚Darum kommt die Erlösung im heiligen Messias und durch ihn; ... er bringt sich selbst als Opfer für Sünde dar, um den Zwecken des Gesetzes Genüge zu leisten.‘ (2 Nephi 2:6,7.) Und so ‚predigen [wir] von Christus ... , damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können.‘ (2 Nephi 25:26.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1988.)

2 Nephi 2:8. „Die Verdienste und die Barmherzigkeit und Gnade des heiligen Messias“

- Bevor Elder Bruce C. Hafen in das Kollegium der Siebziger berufen wurde, erklärte er, dass das Sühnopfer nicht einfach nur Gottes Methode ist, Falsches richtigzustellen und die Forderungen der Gerechtigkeit zufriedenzustellen. Das Sühnopfer wirkt vielmehr wiederherstellend, es ist eine wundersame Macht, durch

die wir uns wandeln können: „Ich habe mich gefragt, ob diejenigen, die sich weigern umzukehren, die dann aber das Gesetz der Gerechtigkeit zufriedenstellen, indem sie für ihre eigenen Sünden bezahlen, danach würdig sind, ins celestiale Reich zu gelangen. Die Antwort lautet nein. Für die Zulassung zu einem celestialem Leben wird einfach mehr verlangt, als lediglich das Gesetz der Gerechtigkeit zufriedenzustellen. Aus diesem Grund bringt es nicht dieselben Früchte hervor, für unsere Sünden zu zahlen, wie wenn wir von ihnen umkehren. Die Gerechtigkeit ist ein Gesetz des Gleichgewichts und der Ordnung, und sie muss zufriedengestellt werden, entweder indem wir dafür bezahlen oder Christus. Aber wenn wir die Einladung des Erlösers, unsere Sünden zu tragen, ablehnen und dann die Gerechtigkeit selbst zufriedenstellen, haben wir noch keine vollständige Wiederherstellung erfahren, wie sie nur zustandekommen kann, wenn göttliche Hilfe und wahre Umkehr zusammenwirken. Vereint haben diese Kräfte die Macht, unser Herz und unser Leben dauerhaft zu verändern und uns auf das celestiale Leben vorzubereiten.“ (*The Broken Heart: Applying the Atonement to Life's Experiences*, 1989, Seite 7f.)

- Elder Richard G. Scott hat darüber gesprochen, was die Barmherzigkeit, mit der Christus unsere Schuld bezahlt hat, für ihn bedeutet: „Jesus Christus hat *Eigenschaften* besessen, die kein anderes Kind des himmlischen Vaters überhaupt haben konnte. Er war schon vor seiner Geburt in Betlehem der Gott Jahwe. Sein geliebter Vater hat ihm nicht nur einen Geistkörper gegeben; Jesus war auch der einzigezeugte Sohn des Vaters im Fleisch. Unser Meister hat ein vollkommenes, sündenfreies Leben gelebt und war daher den Forderungen der Gerechtigkeit nicht unterworfen. Er war in allen Eigenschaften wie Liebe, Mitgefühl, Geduld, Gehorsam, Vergebungsbereitschaft und Demut vollkommen. Seine *Barmherzigkeit* bezahlt, wenn wir umkehren und ihm gehorchen, was wir der Gerechtigkeit schulden.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 57.)

2 NEPHI 2:11-13

Wozu sind Gegensätze notwendig?

2 Nephi 2:11-14. Es gibt „in allen Dingen einen Gegensatz“

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat ausgeführt, dass uns Gegensätze helfen, stärker zu werden: „Das Leben ist nicht frei von Schwierigkeiten, einige davon sind bitter und schwer zu ertragen. Manchmal wünschen wir uns, alle Prüfungen im Leben blieben uns erspart, aber das widerspräche dem großen Plan des Glücklichseins, ‚denn es muss notwendigerweise so sein, dass es in allen Dingen einen Gegensatz gibt‘ (2 Nephi 2:11). Diese Prüfungen sind unser Kraftquell.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 80.)

- Präsident Ezra Taft Benson hat erklärt, dass Gegensätze es uns ermöglichen zu wählen:

„Im Buch Mormon steht, dass ‚es notwendigerweise so sein [muss], dass es in allen Dingen einen Gegensatz gibt‘ (2 Nephi 2:11) – und deshalb ist es so. Gegensätze bringen Wahlmöglichkeiten, und zu wählen zieht Folgen nach sich – gute oder schlechte.

Im Buch Mormon heißt es: ‚Darum sind die Menschen ... frei, um Freiheit und ewiges Leben zu wählen durch den großen Mittler für alle Menschen oder um Gefangenschaft und Tod zu wählen gemäß der Gefangenschaft und Macht des Teufels.‘ (2 Nephi 2:27.)

Gott liebt uns, der Teufel hasst uns. Gott möchte, dass wir die gleiche Fülle der Freude haben wie er. Der Teufel möchte, dass wir so elend seien wie er. Gott gibt uns Gebote, um uns zu segnen. Der Teufel möchte, dass wir diese Gebote brechen, damit wir verflucht seien.

Jeden Tag, ununterbrochen, wählen wir, durch unsere Wünsche, unsere Gedanken und unsere Taten, ob wir gesegnet oder verflucht werden wollen, ob wir glücklich oder elend sein wollen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1988.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, wie Gegensätze und Glück zusammenhängen: „Wenn es keine Wahlmöglichkeiten gäbe, wir nicht die Freiheit hätten zu wählen und wenn es keine Gegensätze gäbe, gäbe es tatsächlich kein wirkliches Dasein. Genau das ähnelt Lehis Metapher, wie ohne Entscheidungsfreiheit und Gegensätze letztendlich alles sinnlos und unterschiedslos ‚zu einem Ganzen zusammengesetzt‘ wäre (2 Nephi 2:11). Unter

solchen Umständen hätte es tatsächlich ‚keine Absicht in dem Zweck [der] Erschaffung [der Erde] gegeben‘ (2 Nephi 2:12). Es ist eine Tatsache, dass wir weder geistig wachsen noch dadurch wirklich glücklich sein können, solange wir nicht weisen Gebrauch von unserer Entscheidungsfreiheit machen.“ (*One More Strain of Praise*, 1999, Seite 80.)

2 Nephi 2:15. Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse und der Baum des Lebens

- Elder Bruce R. McConkie vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, was der Baum des Lebens und der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse bedeuten: „Was den Fall anbelangt, steht in der Schrift, dass es im Garten von Eden zwei Bäume gab. Der eine war der Baum des Lebens, der symbolisch für das ewige Leben steht, der andere war der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, der ein Sinnbild dafür ist, wie, warum und auf welche Weise der Tod und alles, was damit zusammenhängt, entstanden sind.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, Seite 86.)

2 Nephi 2:15. Was war verboten?

- Präsident Joseph Fielding Smith hat geschildert, wie wir anhand des Buches Mose verstehen können, warum der Herr Adam geboten hatte, nicht von der Frucht zu essen: „Warum der Herr Adam verboten hatte, von der Frucht dieses Baumes zu essen, geht aus dem biblischen Bericht nicht eindeutig hervor, aber im Original, wie es durch das Buch Mose zu uns gelangte, wird es eindeutig klar. Der Herr sagte Adam, wenn er so, wie er war, im Garten bleiben wolle, dann dürfe er nicht von der Frucht essen. Wenn er aber den Wunsch habe, sie zu essen und den Tod zu schmecken, dann stehe ihm dies frei.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 4:81.)

2 Nephi 2:15,16,26,27. Der Mensch soll für sich selbst handeln

- Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat betont, dass Entscheidungsfreiheit für unser Wachstum notwendig ist:

„Unser Vater im Himmel wollte, dass wir auf Erden weiter wachsen, und zwar noch vermehrt, weil es uns

freisteht zu wählen und zu lernen. Er wollte außerdem, dass wir unseren Glauben und unseren Willen ausüben, besonders da wir ja nun unseren physischen Körper zu beherrschen und zu lenken hatten. Aber wir wissen aus alter und neuzeitlicher Offenbarung, dass der Satan uns unsere Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit vor langer, heute vergessener Zeit nehmen wollte und dass er das genauso jetzt, zu dieser Stunde, vorhat. Tatsächlich stellte der Satan sich gewaltsam gegen die Freiheit zu wählen, die uns der Vater angeboten hatte, so gewaltsam, dass Johannes das in der Offenbarung als einen Kampf im Himmel bezeichnete (siehe Offenbarung 12:7). Wenn es ihm möglich gewesen wäre, hätte der Satan uns gezwungen, und er hätte uns diese kostbarste Gabe geraubt: unsere Freiheit, eine göttliche Zukunft zu wählen und die Erhöhung, die wir alle zu erreichen hoffen.

Dank Christus, der den Plan unseres Vaters so tapfer verteidigte, siegten die Entscheidungsfreiheit und die Hoffnung auf die Ewigkeit. ...

Wir kamen also auf die Erde, wie Jeremia (siehe Jeremia 1:5), als Gottes buchstäbliche Geistkinder, die er kennt, und wir haben den Vorzug, unseren eigenen Weg zu wählen, was Glauben und religiöse Überzeugung anbelangt. Weil Christus im Himmel Luzifer überwunden und später über die Auswirkungen von Adams Fall und über den Tod der ganzen Menschheit triumphiert hat, sind ‚die Menschenkinder ... für immer frei geworden und können Gut von Böse unterscheiden; sie können für sich selbst handeln und müssen nicht auf sich einwirken lassen‘. ...

Wenn wir die Gabe der Entscheidungsfreiheit und ihren unschätzbaren Wert voll und ganz erfassen wollen, müssen wir verstehen: Gottes Mittel sind in erster Linie überzeugende Rede, Geduld und Langmut und nicht Zwang oder bloße Konfrontation. Er handelt, indem er uns sanftmütig auffordert und uns liebevoll lenkt. Er tut es immer voll Achtung vor unserer Freiheit und Selbständigkeit. Er möchte uns helfen und bittet darum, uns beistehen zu dürfen, aber er wird dabei nie unsere Entscheidungsfreiheit missachten. Er liebt uns zu sehr, als dass er das tun und damit seinem göttlichen Wesen zuwiderhandeln würde.“ (Herbst-Generalkonferenz 1989.)

2 Nephi 2:17,18. „Ein Engel Gottes ... ist ... ein Teufel geworden“

• Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat ausgeführt, wie Luzifer seine Vollmacht und seinen Stand einbüßte: „Wegen seiner Auflehnung wurde Luzifer ausgestoßen und ‚wurde der Satan, ja, nämlich der Teufel, der Vater aller Lügen,



Paul Mann © 1999 IRI

gen, die Menschen zu täuschen und zu verblenden und sie nach seinem Willen gefangen zu führen, ja, alle, die nicht auf meine Stimme hören wollen‘ (Mose 4:4). Und so wurde dieses Wesen, das ein Engel Gottes gewesen war und in der Gegenwart Gottes Vollmacht gehabt hatte, aus der Gegenwart Gottes und seines Sohnes entfernt (siehe LuB 76:25). Das verursachte große Trauer im Himmel, ‚denn die Himmel weinten über ihn – er war Luzifer, ein Sohn des Morgens.‘ (LuB 76:26.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

2 Nephi 2:22. „Alle Dinge“ waren vom Fall Adams betroffen

• Elder Bruce R. McConkie hat deutlich gemacht, inwiefern alles mit dem Fall Adams zusammenhing: „Dann kommt der Fall. Adam fällt – die Sterblichkeit nimmt ihren Lauf, die Fortpflanzung wird möglich und der Tod kommt in die Welt. Der gefallene Mensch ist sterblich, er nimmt sterbliches Fleisch an, er ist ‚das erste Fleisch auf Erden‘. Und sein Fall wirkt sich auf die gesamte Schöpfung aus. Alle Geschöpfe fallen und werden ebenfalls sterblich. Der Tod kommt in die Welt, die Sterblichkeit regiert, die Fortpflanzung beginnt, und die großen und ewigen Zwecke des Herrn gehen voran.“ („Christ and the Creation“, *Ensign*, Juni 1982, Seite 14.)

„Sterblichkeit, Fortpflanzung und Tod nahmen ihren Anfang mit dem Fall. ...

Ein unendlicher Schöpfer gestaltete am Uranfang die Erde, die Menschen und jegliches Leben so, dass sie fallen konnten. Dieser Fall brachte auch eine Änderung des Zustands mit sich. Ein jedes Ding wurde so geschaffen, dass es fallen oder sich verändern konnte. ...

Im Garten von Eden bewegten sich alle Lebensformen auf einer höheren Ebene als jetzt. ... Tod und Fortpflanzung mussten noch in die Welt kommen.“ (*Ensign*, Juni 1982, Seite 9.)

2 Nephi 2:22,23. Was ist der Unterschied zwischen Sünde und Übertretung?

• Elder Dallin H. Oaks hat den Unterschied zwischen Sünde und Übertretung erklärt: „Dieser angedeutete Gegensatz zwischen *Sünde* und *Übertretung* erinnert uns an die wohlüberlegte Formulierung im zweiten Glaubensartikel: ‚Wir glauben, dass der Mensch für seine eigenen *Sünden* bestraft werden wird und nicht für die *Übertretung* Adams.‘ (Hervorhebung hinzugefügt.) Diese Unterscheidung spiegelt auch eine wohlbekanntere Unterscheidung im Gesetz wider. Manche Taten, wie zum Beispiel Mord, sind eine strafbare Handlung, weil sie von Natur aus ein Unrecht sind. Andere Taten, wie zum Beispiel eine Geschäftstätigkeit ohne Lizenz, sind nur deshalb eine strafbare Handlung, weil sie gesetzlich untersagt sind. Wenn man eine solche Unterscheidung vornimmt, dann war die Tat, die zum Fall führte, keine Sünde – also von Natur aus falsch –, sondern eine Übertretung – deshalb falsch, weil sie formell untersagt war. Diese Begriffe werden nicht immer gebraucht, um einen Unterschied kenntlich zu machen, aber was den Fall des Menschen betrifft, erscheint mir die Unterscheidung sinnvoll.“ (Herbst-Generalkonferenz 1993.)

2 NEPHI 2:22,23

Warum war der Fall Adams unerlässlich für unsere Errettung?

2 Nephi 2:22-25. „Adam fiel, damit Menschen sein können“

• Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, warum der Fall notwendig war:

„Der Höhepunkt der Schöpfung war die Erschaffung Adams und Evas im Garten von Eden. Sie wurden als Abbild Gottes erschaffen, mit einem Körper aus Fleisch und Gebein. Da sie als Abbild Gottes erschaffen und noch nicht sterblich waren, konnten sie nicht alt

werden und sterben. ‚Und sie hätten keine Kinder gehabt‘ [2 Nephi 2:23] und die Prüfungen des Lebens nicht durchgemacht. ... Die Erschaffung Adams und Evas war eine *paradiesische Schöpfung*, eine, die erst noch eine erhebliche Änderung erfahren musste, ehe die beiden gemäß dem Gebot Kinder bekommen und dadurch den Geistkindern Gottes, seinen Söhnen und Töchtern im vorirdischen Dasein, einen irdischen Körper verschaffen konnten. ...

Der Fall Adams (und Evas) stellte die sterbliche Schöpfung dar, wodurch notwendige Veränderungen in ihrem Körper vorgenommen wurden, sodass unter anderem Blut zu fließen begann und der Körper auch anderweitig angepasst wurde. Sie konnten nun Kinder bekommen. Sie und auch ihre Nachkommen waren nicht gegen Krankheit, Verletzungen und den Tod gefeit.“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 32.)

- Präsident James E. Faust hat sich ebenfalls dazu geäußert, wie der Fall sich auf Adam und Eva sowie auf ihre Nachkommenschaft auswirkte:



© 1998 Joseph Brickey

„Wegen ihrer Übertretung waren Adam und Eva, die sich dafür entschieden hatten, den Zustand der Unschuld zu verlassen (siehe 2 Nephi 2:23-25), aus Gottes Gegenwart verbannt worden. Das wird in der Christenheit als der Fall oder Adams Übertretung bezeichnet. Dieser Tod ist geistiger Natur, weil Adam

und Eva aus Gottes Gegenwart verbannt wurden. Sie waren frei und konnten ‚für sich selbst handeln und [mussten] nicht auf sich einwirken lassen‘ (2 Nephi 2:26). Außerdem wurde ihnen die wunderbare Fähigkeit geschenkt, sich fortzupflanzen, damit sie das Gebot befolgen konnten, das da lautet: ‚Vermehrt euch, bevölkert die Erde‘ (Genesis 1:28), und damit sie an ihren Nachkommen Freude haben konnten.

Auch alle ihre Nachkommen wurden aus Gottes Gegenwart verbannt (siehe 2 Nephi 2:22-26). Ihre Nachkommen waren allerdings nicht der Erbsünde schuldig,

da sie an Adams und Evas Übertretung nicht beteiligt waren. Es wäre deshalb ungerecht gewesen, wenn alle Menschen in Ewigkeit wegen Adams und Evas Übertretung hätten leiden müssen. Diese Ungerechtigkeit musste beseitigt werden, daher wurde das Sühnopfer durch Jesus in der Rolle als Erretter und Erlöser erforderlich. Aufgrund des allumfassenden Sühnopfers kann jede Seele Vergebung für ihre Sünden erlangen; sie können gewaschen und vergessen werden (siehe 2 Nephi 9:6-9; Talmage, *Articles of Faith*, Seite 89). Diese Vergebung erfolgt aber nur unter der Bedingung der Umkehr und Rechtschaffenheit.“ (Herbst-Generalkonferenz 1988.)

- Präsident Brigham Young (1801–1877) und Präsident Joseph Fielding Smith haben darüber gesprochen, dass der Fall Adams zum Plan unseres himmlischen Vaters gehört:

„Haben sie [Adam und Eva] sich direkt gegen Gott und seine Herrschaft aufgelehnt? Nein. Sie übertraten ein Gebot des Herrn, und durch diese Übertretung kam die Sünde in die Welt. Der Herr wusste, dass sie übertreten würden; er hatte es auch so vorgesehen.“ (*Leitfaden 3 für das Aaronische Priestertum*, 1996, Seite 22.)

„Adam tat nur, was er tun musste. Aus einem guten Grund nahm er von der Frucht. Damit wurde nämlich die Tür aufgetan, durch die ein jeder von uns zur Erde kommen konnte. ...

Wäre Adam nicht gewesen, dann wäre ich nicht hier und Sie auch nicht; wir alle würden als Geister im Himmel leben.“ (Joseph Fielding Smith, *Liahona*, Januar 2006, Seite 8f.)

Aus Mose 5:10,11 geht hervor, dass Adam und Eva auch erkannten, welche Segnungen der Fall mit sich brachte, nämlich:

„Meine Augen [sind] aufgetan.“ Sie konnten Gut von Böse unterscheiden (Vers 10).

„Im Fleische werde ich Gott schauen.“ Die Auferstehung konnte stattfinden, weil der Herr Jesus Christus kommen würde (Vers 10).

„Wir [hätten] nie Nachkommen gehabt.“ Die Fortpflanzung kam in die Welt (Vers 11).

„Wir ... hätten nie Gut und Böse erkannt.“ Adam und Eva konnten zwischen Gut und Böse frei wählen (Vers 11).

„[Wir hätten] auch nicht die Freude unserer Erlösung [gehabt] und das ewige Leben, das Gott allen gibt, die gehorsam sind.“ Das Sühnopfer konnte vollbracht werden (Vers 11).

2 Nephi 3:4,5. „Groß waren die Bündnisse des Herrn“

- In der Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel lesen wir, dass der Herr Josef, den Sohn Jakobs, von dem im Alten Testament gesprochen wird, besuchte und dass dieser große Verheißungen erhielt, die seine Nachkommenchaft betrafen (siehe (JSÜ, Genesis 50:24). Wie Lehi bezeugt, ‚hat Josef wahrhaftig unseren Tag geschaut‘ (2 Nephi 3:5), womit er die Zeit Lehis und seiner Nachkommen meinte, und wusste, dass Gott in der Zukunft ‚einen erwählten Seher‘ erwecken würde (Vers 7), nämlich den großen Propheten, der sein Namensvetter war (siehe Vers 15). Josef wusste auch, dass es vorrangig seine Nachkommen sein würden, die der Herr als erste in diesen Letzten Tagen berufen würde, das Evangelium weiteren verlorenen Mitgliedern des Hauses Israel zu bringen, die unter die Nationen der Erde zerstreut sind – gemäß dem Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte. (Siehe Schriftenführer, ‚Josef, Sohn Jakobs‘.) Da der Herr seinen Bund mit Josef hielt, wird er ganz offensichtlich auch seinen Bund mit uns halten, wenn wir genauso rechtschaffen sind.

Die Lehren Lehis sind ein großartiges Beispiel dafür, wie der himmlische Vater den Bund mit Josef einhielt. Wir können darauf vertrauen, dass Gott seine Bündnisse immer halten wird.

2 Nephi 3:6-9. „Ein erwählter Seher“

- Ein Seher ist „jemand, der von Gott bevollmächtigt ist, mit geistigem Auge Dinge zu sehen, die Gott vor der Welt verborgen hat (Mose 6:35-38). Er ist ein Offenbarer und ein Prophet (Mosia 8:13-16). Im Buch Mormon lehrte Ammon, dass nur ein Seher besondere Übersetzer oder einen Urim und Tummim benutzen könne (Mosia 8:13; 28:16). Ein Seher kennt die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Vor alters wurde ein Prophet oft ein Seher genannt (1 Samuel 9:9; 2 Samuel 24:11).

Joseph Smith ist der große Seher der Letzten Tage (LuB 21:1; 135:3).“ (Schriftenführer, „Seher“.) Der Prophet Joseph Smith ist der „erwählte Seher“, der in 2 Nephi 3:6 als ein Nachkomme Josefs, des Sohns Israels, erwähnt wird.





© 1994 Paul Mann


- Präsident Brigham Young (1801–1877) hat Zeugnis von dem „erwählten Seher“ Joseph Smith gegeben, der nicht nur in den Tagen von Josef in Ägypten bekannt war, sondern sogar schon vor der Erschaffung der Erde: „In den Ratsversammlungen der Ewigkeit, lange vor der Grundlegung der Welt, wurde beschlossen: Er, Joseph Smith, sollte der Mann sein, der in der letzten Evangeliumszeit dieser Welt das Wort Gottes bringen



und die Fülle der Schlüsselgewalt und der Kraft des Priestertums des Gottessohns erhalten sollte. Der Herr hat über ihn gewacht, auch über seinen Vater und seinen Vatersvater und über alle ihre Vorfahren bis hin zu Abraham und von Abraham bis zur Sintflut und von der Sintflut bis zu Henocho und von Henocho bis zu Adam. Er hat über diese Familie und dieses Blut gewacht, und zwar von Anfang an bis zur Geburt dieses Mannes. Er [der Prophet Joseph Smith] wurde schon in der Ewigkeit dazu vorherordiniert, über diese, die letzte Evangeliumszeit, zu präsidieren.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 343f.)

- Elder Neal A. Maxwell hat mehrere Beispiele dafür angeführt, dass der Seher Joseph Smith mit geistigen Augen Wahrheiten sehen konnte, die der Welt zuvor verborgen gewesen waren:

1. Offenbarung über das Ausmaß und die Ausdehnung des Universums (siehe Mose 1:33; LuB 76:24 )
2. Offenbarung über Gottes grundlegende Absicht (siehe Mose 1:39 )
3. Offenbarung über uns, die Kinder Gottes (siehe LuB 93:29)

4. Offenbarung über die Bestimmung des Menschen (siehe LuB 84:38 )
5. Offenbarung darüber, dass Gott sich um seine Kinder kümmert und sie genau kennt (siehe Alma 18:32)
6. Offenbarung über das Ausmaß des Sühnopfers des Erretters (siehe 2 Nephi 9:7; LuB 88:6)

(Siehe *Liahona*, November 2003, Seite 100f.)

2 Nephi 3:6-15. Josefs Prophezeiungen

- Die folgende Übersicht stellt im Einzelnen die Prophezeiungen Josefs von Ägypten in Bezug auf den Propheten Joseph Smith ihrer späteren Erfüllung gegenüber:

Prophezeiung in 2 Nephi 3	Mögliche Erfüllung
„Einen Seher wird der Herr, mein Gott, erwecken, der ein erwählter Seher für die Frucht meiner Lenden sein wird“ (Vers 6).	Der Herr sagte, Joseph Smith Jr. solle „ein Seher genannt werden, ein Übersetzer, ein Prophet“ (LuB 21:1) und er sei dazu ausersehen, an der Spitze dieser Evangeliumszeit zu stehen (siehe LuB 110:16; 112:32).
„Er wird unter der Frucht deiner Lenden hoch geachtet sein“ (Vers 7).	Es gibt Millionen von Nachkommen der Völker des Buches Mormon, die Joseph Smith als den Propheten der Wiederherstellung betrachten.
„Er [wird] für die Frucht deiner Lenden ... ein Werk tun ..., das für sie von großem Wert sein wird“ (Vers 7).	Viele Nachfahren Lehis sind durch das Licht des Evangeliums, das durch den Propheten Joseph Smith wiederhergestellt wurde, gesegnet worden.
„Er [wird] keine andere Arbeit tun ... außer der Arbeit, die ich ihm gebieten werde“ (Vers 8).	Das Leben von Joseph Smith war darauf ausgerichtet, den Willen des Herrn zu tun. Zu Beginn seines Wirkens wurde ihm beispielsweise geboten, das Buch Mormon zu übersetzen: „Und du hast die Gabe, die Platten zu übersetzen, und das ist die erste Gabe, die ich dir verliehen habe; und ich habe dir geboten, auf keine andere Gabe Anspruch zu erheben, bis meine Absicht hierin erreicht ist; denn ich werde dir keine andere Gabe gewähren, bis dieses abgeschlossen ist.“ (LuB 5:4.)
„Er wird groß sein gleichwie Mose“ (Vers 9).	Mose sammelte Israel in Ägypten und führte es von dort ins verheißene Land. Joseph Smith erhielt von Mose die Schlüssel für die Sammlung Israels: „Darum werde ich meinem Volk einen Mann erwecken, der es führen wird, wie Mose die Kinder Israel geführt hat.“ (LuB 103:16.) Dies ist eines von vielen Beispielen, in denen Joseph wie Mose war.
„Ihm werde ich Macht geben, mein Wort für die Nachkommen deiner Lenden hervorzubringen“ (Vers 11).	Joseph Smith übersetzte für die Kinder Lehis den Bericht ihrer Vorfahren (siehe LuB 3; 5; 10) sowie viele weitere Offenbarungen.
„Die Frucht deiner Lenden ... wird zusammenwachsen, damit falsche Lehren zuschanden werden“ (Vers 12).	Durch das Buch Mormon und andere neuzeitliche Offenbarungen werden viele Grundsätze und Lehren des Evangeliums in der Bibel auf einfache und verbindliche Weise klargestellt (siehe LuB 20:8-15; 42:12).
„Und aus Schwäche heraus wird er stark gemacht werden“ (Vers 13).	Ein einfacher Bauernjunge wurde der Prophet der Wiederherstellung.
„Wer danach trachtet, ihn zu vernichten, wird zuschanden werden“ (Vers 14).	Wie der Herr verheißend hat (siehe 3 Nephi 21:10), wurde der Prophet Joseph Smith bewahrt, bis er seine Mission erfüllt hatte (siehe LuB 121:16-22).
„Sein Name wird nach mir genannt werden, und er wird nach dem Namen seines Vaters sein“ (Vers 15).	Joseph Smith Jr., der dritte Sohn von Joseph Smith Sr., war nach seinem Vater benannt (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:4).
„Denn das [nämlich das Evangelium und seine Verordnungen], was der Herr durch seine Hand hervorbringen wird, durch die Macht des Herrn, wird mein Volk zur Errettung führen“ (Vers 15).	Durch die Wiederherstellung der Kirche und die Verordnungen des Herrn hat uns der Prophet Joseph Smith gezeigt, wie wir ewiges Leben erlangen können.

2 Nephi 3:12. Das Buch Mormon und die Bibel sollen zusammenwachsen

• Präsident Boyd K. Packer hat erklärt, inwiefern das Buch Mormon und die Bibel zusammengewachsen sind: „Das Alte und das Neue Testament ... und ... das Buch Mormon ... sind nun so miteinander verwoben, dass jemand, der sich gründlich mit dem einen befasst, auch zum anderen hingezogen wird; wenn man von dem einen lernt, wird man vom anderen erleuchtet. Beide sind in der Tat eins in unserer Hand.“ (Herbst-Generalkonferenz 1982.)



2 Nephi 3:18. Welche Personen und Menschengruppen sind hier gemeint?

• Elder Bruce R. McConkie hat erklärt, von welchen Personen und Menschengruppen in 2 Nephi 3:18 die Rede ist: „Beachten Sie diese Worte des Herrn: ‚Und ich, siehe, ich werde ihm [Mormon] geben, dass er das Geschriebene niederschreibt von der Frucht deiner Lenden

[den Nephten] für die Frucht deiner Lenden [die Lamaniten]; und der Sprecher deiner Lenden [Joseph Smith] wird es verkünden.‘ Das bedeutet: Mormon schrieb das Buch Mormon, aber was er schrieb, hatte er den Aufzeichnungen der nephtischen Propheten entnommen. Diese Aufzeichnungen, in einem einzigen Buch zusammengestellt, wurden von Joseph Smith übersetzt und von ihm den Lamaniten zugänglich gemacht.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 426.)

Zum Nachdenken

- Wie hängen Schöpfung, Fall und Sühnopfer zusammen?
- Was sagt der Ausdruck „Schlaf der Hölle“ über die Taktiken des Satans aus? (2 Nephi 1:13.)
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen den Prüfungen, Widrigkeiten und Bedrängnissen, mit denen wir zu tun haben, und dem, was aus uns gemäß dem Wissen des himmlischen Vaters werden kann? (Siehe 2 Nephi 2:2.)

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie einen Artikel darüber, wie Schöpfung, Fall und Sühnopfer zusammenhängen.
- Wie würden Sie jemandem, der einem anderen Glauben angehört, erklären, weshalb das Sühnopfer Jesu Christi erforderlich ist, wenn Sie 2 Nephi 2:5-10 zugrundelegen?
- Schreiben Sie mindestens sechs Prophezeiungen aus 2 Nephi 3 auf, die sich direkt auf den Propheten Joseph Smith beziehen.

Einleitung

Als Lehi spürte, dass er bald sterben würde, verhiess er seinen Kindern, dass es ihnen wohl ergehen würde, wenn sie die Gebote befolgten, dass sie jedoch bei Ungehorsam von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten werden würden (siehe 2 Nephi 4:4). Der Herr machte Nephi zu Beginn seines geistlichen Wirkens dieselbe Verheißung: Er versprach ihm, wenn er seine Gebote hielte, werde es ihm wohl ergehen und er werde „in ein Land der Verheißung geführt werden; ... das vor allen anderen Ländern erwählt ist“ (1 Nephi 2:20). Der Herr fügte auch hinzu, dass Nephis Brüder, wenn sie sich gegen ihn auflehnten, „von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten werden“ würden (1 Nephi 2:21). Diese Verheißung erfüllte sich, als Nephis Volk sich von den rebellischen Anhängern Lamans und Lemuels trennte.

Wir alle müssen uns zwischen Gut und Böse entscheiden. Wie wichtig es ist, gute Entscheidungen zu treffen, wird in 2 Nephi 4 bis 8 ganz deutlich: 1.) als Lehi seine Enkel segnete, 2.) im Psalm Nephis, wo dieser seine innersten Gefühle ausdrückt, 3.) als die Nephiten sich von den Lamaniten trennten und 4.) in Jakobs Worten über die Zerstreung und Sammlung Israels.

Kommentar

2 Nephi 4:3-11. Lehi segnet seine Familie

- Bis an sein Lebensende unterwies Lehi seine Kinder im Evangelium. Auch heute betonen die Diener des Herrn, dass es die Verantwortung der Eltern ist, ihre Kinder zu belehren. Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben erklärt: „Wir weisen warnend darauf hin, dass jemand, der ... seinen familiären Verpflichtungen nicht nachkommt, eines Tages vor Gott Rechenschaft ablegen muss.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag; siehe auch LuB 68:25-29.)

Wie Lehi nehmen die meisten Heiligen der Letzten Tage, die Kinder haben, diese Verantwortung sehr ernst. Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie wir bessere Eltern werden können, wenn wir beständig vor Augen haben, dass die Familie wichtig ist: „Unsere familienorientierte Perspektive sollte die Heiligen der Letzten Tage motivieren, sich zu bemühen, die besten Eltern der Welt zu sein.“

Sie sollte bewirken, dass wir große Hochachtung vor unseren Kindern haben, die ja in Wirklichkeit unsere Geistbrüder und -schwestern sind, und uns veranlassen, alle erforderliche Zeit zu investieren, um unsere Familie zu stärken. Ja, nichts hat größeren Einfluss auf unser Glück – unser eigenes und das Glück unserer Kinder –, als wie sehr wir einander in der Familie lieben und unterstützen.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 42.)

2 NEPHI 4:5

Welcher für Eltern wichtige Grundsatz wird hier dargelegt? Wie kann dieser Grundsatz Eltern Mut und Glauben einflößen?

2 Nephi 4:7-10. Die Kinder Lamans und Lemuels

- Gott hat bis heute gemäß Lehis Verheißung den Kindern Lamans und Lemuels Barmherzigkeit erwiesen und tut dies auch weiterhin. Im Buch Mormon gibt es mehrere Beispiele dafür, wie sich Lehis Verheißung an die Kinder Lamans und Lemuels erfüllt hat (siehe Alma 17–26; Helaman 5–6; 13–15). In den Letzten Tagen ist Gott weiterhin zu den Kindern Lamans und Lemuels barmherzig, so wie Lehi es verheißt hat. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt:



Jerry Thompson, © IRI

„Unser aufrichtiges Bemühen, unserer Familie das Zeugnis anzubieten, das wir von der Wahrheit haben, wird mehr an Macht zunehmen und längere Zeit überdauern ...“

Hinweise darauf haben wir alle schon in uns bekannten Familien gesehen. Ich habe sie in Südamerika gesehen, als ich Missionaren ins Gesicht schaute. Hunderte von ihnen zogen an mir vorüber, schüttelten mir die Hand und sahen mir tief in die Augen. Ich war beinahe überwältigt von der Bestätigung, dass diese Kinder von Vater Lehi und Mutter Saria im Dienst des Herrn standen, weil unser Vater im Himmel erfüllt, was er einer Familie verheißt. Fast bis zum letzten Atemzug hat Lehi gelehrt und bezeugt und sich bemüht, seine Kinder zu segnen. Schreckliche Schicksalsschläge trafen seine Nachkommen, als sie sein Zeugnis ebenso zurückwiesen wie das Zeugnis anderer Propheten und der heiligen Schrift. Aber in den Augen und Gesichtern jener Missionare fand ich die Bestätigung, dass Gott sein Versprechen gehalten hat, den Kindern aus Lehis Bund die Hand entgegenzustrecken – und dass er auch unseren Kindern die Hand entgegenstreckt.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 60.)

2 Nephi 4:15,16. „Meine Seele erfreut sich an den Schriften“

- Schwester Cheryl C. Lant, Präsidentin der Primarvereinigung, hat darüber gesprochen, dass in 2 Nephi 4:15 drei Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie wir so in den heiligen Schriften lesen können, dass wir wirklich davon profitieren: Erstens, wir sollen uns an den heiligen Schriften erfreuen; zweitens, wir sollen über sie nachdenken und drittens, wir sollen sie in unserem Leben anwenden. Dazu hat sie gesagt:

„Diese Schriftstelle lehrt uns, wie wir das Buch Mormon lesen sollen. Sie umreißt drei wichtige Gedanken.

Erstens: ‚Meine Seele erfreut sich.‘ Ich mag diesen Ausdruck! Ich habe beim Schriftstudium darüber nachgedacht, was es bedeutet, nach Erkenntnis zu hungern und zu dürsten, aber sich daran zu erfreuen ist doch etwas anderes! Ich stelle fest, dass der Nutzen, den ich aus den Schriften ziehe, davon abhängt, was ich einbringe. Jedes Mal, wenn ich sie lese, tue ich es gewissermaßen als neuer Mensch, mit neuen Augen. Wo ich gerade stehe, welche Erfahrungen ich mache und meine Einstellung, das alles hat Einfluss darauf, wie viel ich davon profitiere. Ich liebe die heiligen Schriften. Ich hüte die Wahrheiten, die ich beim Lesen finde, wie einen Schatz. Freude erfüllt mein Herz, wenn ich

Ermutigung, Weisung, Trost, Kraft und die benötigten Antworten empfangen. Das Leben erscheint mir schöner, und es eröffnen sich neue Wege. Jedes Mal, wenn ich darin lese, wird mir von neuem bestätigt, dass der himmlische Vater mich liebt und an mir interessiert ist. Es ist so, wie ein kleiner Junge in einer Sonnenstrahlenklasse gesagt hat: ‚Die heiligen Schriften machen mich froh!‘

Zweitens: ‚Mein Herz sinnt über sie nach.‘ Ich trage die Schriften gerne in meinem Herzen! Der Geist der Worte, die ich gelesen habe, bleibt bei mir, und ich spüre Frieden und Trost. Neue Erkenntnisse geben mir Führung und Anleitung. Ich habe das Vertrauen, das aus Gehorsam entsteht. ...

[Drittens:] Natürlich schreibe ich keine Schriften wie Nephi, aber wenn ich die heiligen Schriften lese und nach den Grundsätzen lebe, die ich gelernt habe, dann sind diese Schriften in meinem Leben niedergeschrieben. Sie beherrschen mein Handeln und sind darin für meine Kinder niedergeschrieben, die mein Beispiel sehen und ihm folgen können. So schaffe ich ein Vermächtnis, eine Tradition für ein rechtschaffenes Leben, das auf den Grundsätzen beruht, die ich aus den heiligen Schriften gelernt habe.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 76f.)

2 Nephi 4:15-35. Der Psalm Nephis

- Ein Psalm ist ein „inspiriertes Gedicht oder Lied“ (Schriftenführer, „Psalm“). Selbst wenn man nichts von alter hebräischer Dichtkunst versteht, kann man erkennen, worum Nephi in seinem Psalm 2 Nephi 4 von Herzen bittet, und dies nachempfinden. Psalmen sollten laut gelesen werden. Lesen Sie Nephis Psalm laut, um den Geist zu verspüren, mit dem er geschrieben wurde.

2 Nephi 4:17,18. Unsere Sünden und Schwächen überwinden

- Im gesamten Buch Mormon zeigen sich immer wieder Nephis Rechtschaffenheit, seine Glaubenstreue in Bedrängnissen und seine Hingabe an Gott, und dennoch rief er aus: „O was bin ich doch für ein unglückseliger Mensch! Ich bin ringsum umschlossen, wegen der Versuchungen und der Sünden, die mich so leicht bedrängen.“ (2 Nephi 4:17,18.) Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat gesagt: „Je näher der Mensch der Vollkommenheit kommt, desto klarer wird sein

Blick und desto größer seine Freude, bis er das Böse in seinem Leben überwunden und jeglichen Wunsch nach Sünde verloren hat.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 231.) Vielleicht waren Nephis Schwächen, die wir als belanglos betrachten, solch eine Last, dass es ihm Kummer bereitete und er danach trachtete, sich restlos von Sünde zu befreien.

Aus Nephis inniger Bitte an den Herrn, ihm beim Überwinden seiner Schwächen zu helfen, können wir lernen, wie wir unsere eigenen Schwächen besiegen können. Auch unsere eigenen Erfahrungen lassen uns erkennen, dass wir das Gleiche tun müssen. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns daran erinnert, warum uns geboten wurde, Umkehr zu üben, und uns ermahnt, die erlösende Macht des Herrn in Anspruch zu nehmen:

„Warum gebieten Vater und Sohn uns, umzukehren? Weil sie uns lieben. Sie wissen, dass jeder Mensch die ewigen Gesetze übertritt. Im Großen wie im Kleinen verlangt die Gerechtigkeit, dass jede Gesetzesübertretung gesühnt wird, um die für dieses Leben verheißene Freude und den Vorzug, zum himmlischen Vater zurückkehren zu können, sicherzustellen. Geschähe dies nicht, würde die Gerechtigkeit am Tag des Gerichts verlangen, dass wir aus der Gegenwart Gottes ausgeschlossen und der Herrschaft des Satans überantwortet werden. [Siehe 2 Nephi 9:8-10; 2:5.]

Der Herr und seine erlösende Tat ermöglichen es uns, diesem Urteil zu entgehen. Dies geschieht, indem wir an Jesus Christus glauben, seinen Geboten gehorchen und in Rechtschaffenheit bis ans Ende ausharren.

Schöpfen Sie die erlösende Kraft der Umkehr vollständig aus, um mehr Frieden und Freude zu erfahren? Oft zeigen beunruhigende und entmutigende Gefühle an, dass man umkehren muss. Wenn die erwünschte geistige Führung ausbleibt, kann das die Folge einer Gesetzesübertretung sein. Vollständige Umkehr bringt alles ins Lot, denn sie heilt all die komplizierten geistigen Nöte und Schmerzen, die eine Übertretung mit sich bringt. Aber sie kann im Erdenleben nicht alle physischen Folgen beseitigen, die eine schwere Sünde vielleicht nach sich zieht. Seien Sie klug und halten Sie sich stets innerhalb der Grenzen dessen auf, was der

Herr als rechtschaffen bezeichnet.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 31.)

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass wir ungeachtet unserer Anfälligkeiten oder Neigungen die Pflicht haben, unsere Entscheidungsfreiheit so auszuüben, dass wir persönliche Schwächen überwinden können:

„Vielleicht wurden diese Menschen ja, wie es so schön heißt, ‚so geboren‘. Aber was bedeutet das denn? Bedeutet es, dass Menschen, die für etwas anfällig sind oder starke Neigungen haben, in dieser Hinsicht keine Wahl, keine Entscheidungsfreiheit haben? Unsere Lehre sagt darüber etwas anderes aus. Der Wille eines jeden Menschen ist frei und hängt nicht von seinen Anfälligkeiten oder Neigungen ab. Seine Eigenverantwortung ist nicht eingeschränkt. Seine Freiheit ist es, die beeinträchtigt ist. ... Wir alle tragen selbst die Verantwortung für unser Handeln.

Die meisten Menschen sind mit einem Stachel im Fleisch geboren, von denen einige sichtbarer und gravierender sind als andere. Wir sind zwar offenbar alle für die eine oder andere Abweichung von der Norm empfänglich, aber ungeachtet dessen haben wir den Willen und die Kraft, unsere Gedanken und unser Verhalten zu beherrschen. Das muss auch so sein. Gott hat nämlich gesagt, dass er uns für das, was wir tun und denken, zur Rechenschaft zieht. Deshalb muss es auch möglich sein, unsere Gedanken und Handlungen durch unsere Entscheidungsfreiheit zu beherrschen. Wenn wir das Alter beziehungsweise den Zustand der Verantwortlichkeit erreicht haben, können wir unsere Taten und Gedanken, die nicht mit den Geboten Gottes in Einklang stehen, nicht mehr damit entschuldigen, dass wir eben so geboren sind. Wir müssen vielmehr lernen, so zu leben, dass eine irdische Schwäche uns nicht davon abhält, das ewige Ziel zu erreichen.

Gott hat verheißen, er werde uns unsere Bedrängnisse zum Gewinn weihen (siehe 2 Nephi 2:2). Wenn wir uns bemühen, eine ererbte Schwäche zu überwinden, entwickeln wir dadurch geistige Kraft, die uns wiederum in der Ewigkeit zugutekommen wird. Daher antwortete der Herr, als Paulus ihn dreimal bat, den Stachel aus seinem Fleisch zu ziehen: ‚Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit.‘

[2 Korinther 12:9.]“ („Free Agency and Freedom“, zitiert in: Monte S. Nyman und Charles D. Tate Jr., Hg., *The Book of Mormon: Second Nephi, the Doctrinal Structure*, 1989, Seite 13f.)

2 NEPHI 4:28-35

Was tat Nephi, um seine Schwächen und Sünden zu überwinden? Worin würden Sie Nephis Beispiel folgen, um eigene Schwächen zu überwinden?

2 Nephi 5:5-9. Wir müssen uns von Schlechtigkeit absondern

- Manchmal ist es notwendig, tatsächlich vor dem Bösen zu fliehen, so wie es Nephi und denjenigen erging, die ihm folgten. Beachten Sie, dass es „diejenigen [waren], die an die Warnungen und die Offenbarungen Gottes glaubten“, die mit Nephi gingen (2 Nephi 5:6). Genauso folgen geistig gesehen heutzutage diejenigen den neuzeitlichen Propheten nach, die auf deren Warnungen und Offenbarungen hören. Allerdings mag es uns nicht immer möglich sein, einen räumlichen Abstand zur Schlechtigkeit herzustellen. Elder Richard G. Scott hat darüber gesprochen, wie wir uns schützen können:

„Gott hat einen Weg bereitet, wie man in dieser Welt leben kann, ohne mit dem entwürdigenden Dreck besudelt zu werden, den Vertreter des Bösen überall verbreiten. Sie können ein tugendhaftes, produktives, rechtschaffenes Leben führen, indem Sie sich an den Plan halten, den der himmlische Vater zu Ihrem Schutz entworfen hat: seinen Plan des Glücklichen. Er ist in den heiligen Schriften und den inspirierten Aussagen seiner Propheten enthalten. ...

Meiden Sie die Schlechtigkeit der Welt. Sie wissen, dass Gott am Ruder steht. Zur rechten Zeit wird der Satan ganz und gar scheitern und für das Perverse und Böse bestraft. Gott hat für Ihr Leben einen konkreten Plan. Teile dieses Plans offenbart er Ihnen, wenn Sie mit Glauben und beständigem Gehorsam danach suchen. Sein Sohn hat Sie frei gemacht – nicht frei von den Folgen Ihres Handelns, sondern frei, Entscheidungen

zu treffen. Gottes ewige Absicht ist, dass Sie in diesem Erdenleben erfolgreich sind. Wie schlecht die Welt auch werden mag, Sie können diese Segnung erlangen. Streben Sie nach der Führung, die der Heilige Geist Ihnen gibt, und beachten Sie sie. Bleiben Sie würdig, sie weiterhin zu erhalten. Reichen Sie denen die Hand, die stolpern und verwirrt sind, die nicht wissen, welchem Pfad sie folgen sollen.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 100, 102.)

2 Nephi 5:11,13. „Es erging uns über die Maßen wohl“

- In 2 Nephi 5:11,13 berichtet Nephi vom Erfolg seines Volkes bei der Aufzucht von Herden und beim Anbau von Feldfrüchten. Oft verbinden wir Wohlstand mit greifbaren Segnungen wie Reichtum oder materiellen Gütern. Präsident Heber J. Grant (1856–1945) hat ausgeführt, worin wahrer Wohlstand besteht: „Wenn ich Wohlstand sage, meine ich nicht schlichtweg das Materielle. ... Was ich als wahren Wohlstand ansehe, ... das ist, wenn jemand an Gotteskennntnis zunimmt, sein Zeugnis wächst und er mehr Kraft entwickelt, nach dem Evangelium zu leben und seine Familie dazu zu ermutigen, das auch zu tun. Das ist Wohlstand im wahrsten Sinne des Wortes.“ (*Gospel Standards*, Hg. G. Homer Durham, 1941, Seite 58; zitiert von James E. Faust, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 68.)



dem Evangelium zu leben und seine Familie dazu zu ermutigen, das auch zu tun. Das ist Wohlstand im wahrsten Sinne des Wortes.“ (*Gospel Standards*, Hg. G. Homer Durham, 1941, Seite 58; zitiert von James E. Faust, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 68.)

- Als Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft darüber sprach, inwiefern das Zahlen des Zehnten zu wahren Wohlstand führen kann, berichtete er auch über ein Erlebnis von Schwester Yaeko Seki:

„Meine Familie und ich verbrachten einen Tag im Nationalpark Japanische Alpen. ... Ich war mit unserem vierten Kind schwanger und fühlte mich ziemlich müde, deshalb legte ich mich unter die Bäume. ... Ich begann, über unsere finanziellen Schwierigkeiten nachzudenken. Mit einem Mal wurde mir das Herz sehr schwer und ich brach in Tränen aus: ‚Herr, wir zahlen den vollen Zehnten. Wir haben schon so viel geopfert.

Wann öffnen sich uns denn die Schleusen des Himmels, damit uns die Last leichter wird?

Ich betete aus tiefstem Herzen. Dann sah ich wieder meinem Mann und den Kindern zu, die miteinander spielten und lachten. ... Plötzlich bezeugte mir der Geist, dass ich doch reich gesegnet sei und dass meine Familie der größte Segen sei, den der himmlische Vater mir geben könne.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 68.)

2 Nephi 5:10-18,26,27. Ein glückliches Leben führen

- Der Prophet Joseph Smith hat erklärt, dass es einen Weg gibt, der zum Glück führt: „Glücklich zu sein ist der Zweck und die Absicht unseres Daseins, und dieses Ziel wird auch erreicht werden, wenn wir dem Pfad folgen, der dahin führt. Dieser Pfad heißt Tugend, Untadeligkeit, Glaubenstreue, Heiligkeit und dass man sämtliche Gebote Gottes befolgt.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 1983, Seite 260.)
- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat etwas Ähnliches über das Glück gesagt: „Der Herr möchte, dass wir glücklich sind. Nephi sagte etwas sehr Schönes: ‚Wir lebten nach der Weise der Glückseligkeit.‘ (2 Nephi 5:27.) Das ist wirklich wunderbar. Ich möchte, dass meine Kinder glücklich sind. Ich möchte, dass sie erfolgreich sind. Ich möchte wie der Vater im Himmel, dass sie ein gutes Leben führen, auf die rechte Weise. Aber die Liebe des himmlischen Vaters ist natürlich weitaus größer als die, derer ich fähig bin. Ich glaube, er möchte, dass seine Söhne und Töchter glücklich sind. Wir sind glücklich, wenn wir rechtschaffen leben. ‚Schlecht zu sein hat noch nie glücklich gemacht.‘ (Alma 41:10.) Sünde hat noch nie glücklich gemacht. Eigennutz hat noch nie glücklich gemacht. Gier hat noch nie glücklich gemacht. Wir sind glücklich, wenn wir die Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi leben.“ („Fast-Paced Schedule for the Prophet“, *Church News*, 20. April 1996, Seite 3.)



2 Nephi 5:20-25. Die Lamaniten wurden verflucht

- In Vers 20 bis 25 in 2 Nephi 5 werden mindestens vier Fragen über den Fluch beantwortet, der über die Lamaniten kam:

1. Worin bestand der Fluch?

Im Vers 20 wird der Fluch ganz deutlich dadurch definiert, dass sie „von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten“ waren.

2. Was hat den Fluch herbeigeführt?

Laut Vers 21 kam der Fluch „wegen ihres Übeltuns“ über sie und weil sie „ihr Herz ... verhärtet“ hatten. Seit dem Fall Adams hatte Schlechtigkeit zur Folge, dass man von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten wurde (siehe 1 Nephi 2:21; 2 Nephi 4:4; 9:6; Alma 9:13; Ether 10:11).

3. Mit welchem Mal oder Zeichen wurden die Lamaniten versehen?

In Vers 21 wird außerdem erklärt, dass der Herr die Haut der Lamaniten schwärzlich werden ließ, damit sie für die Nephiten keinen Anreiz mehr hätten. Das diente offenkundig dem Zweck, die Weiterverbreitung der Schlechtigkeit einzudämmen. Später ging Alma von der gleichen Begründung aus, als er sagte, dass „die Haut der Lamaniten [dunkel] war ... , damit der Herr, Gott, auf diese Weise sein Volk bewahre, damit es sich nicht vermische und an unrichtige Überlieferungen glaube“ (Alma 3:6,8). Überall in den heiligen Schriften finden wir Warnungen des Herrn, keine Ungläubigen zu heiraten (siehe Deuteronomium 7:2,3; 2 Korinther 6:14). Wenn die Rechtschaffenen es dennoch taten, war das Ergebnis meistens, dass sie sich vom Herrn abwandten (siehe Deuteronomium 7:4; 1 Könige 11:4; LuB 74:5).

Manch einer hat fälschlicherweise angenommen, der Fluch der Lamaniten bestehe in ihrer dunklen Hautfarbe. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat betont, dass nicht die dunkle Haut der Fluch war:

„Die dunkle Haut wurde den Lamaniten gegeben, damit man sie von den Nephiten unterscheiden konnte und um beide Völker davon abzuhalten, sich zu vermischen. Die dunkle Haut war das Zeichen des Fluches [nicht der Fluch selbst]. Der Fluch bestand darin, dass der Geist des Herrn sich zurückzog. ...

Die dunkle Haut derer, die der Kirche beitreten, wird nicht mehr als ein Zeichen des Fluches betrachtet. ... Diese Bekehrten sind angenehm, und sie haben den Geist des Herrn bei sich.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bd., 1957–1966, 3:122f.)

4. Was hat der Fluch bewirkt?

Im Vers 24 erfahren wir schließlich, dass der Fluch, also von der Gegenwart Gottes abgeschnitten zu sein, dazu führte, dass die Lamaniten „ein träges Volk [wurden], voller Bosheit und Hinterlist“.

Es ist ein großer Segen, dass ein Fluch nur Gültigkeit hat, solange die Betroffenen schlecht sind. Wenn sie Umkehr üben, folgt der Fluch Gottes ihnen nicht mehr nach (siehe Alma 23:18). Es gibt viele Beispiele für rechtschaffene Lamaniten, die Umkehr übten und sich am Geist des Herrn erfreuten; einer von ihnen wurde sogar Prophet (siehe Helaman 13:5).


2 Nephi 6:1-3. Jakob lehrte mit Vollmacht

- Jakob lehrte mit Macht und Vollmacht von Gott. Er wurde „von Gott [berufen] und ordiniert nach der Weise seiner heiligen Ordnung“ (empfang das heilige Priestertum) und „geweiht“ (oder eingesetzt) von seinem Bruder Nephi (2 Nephi 6:2; siehe auch 2 Nephi 5:26). Außerdem setzte Jakob dreierlei ein, was für effektives Unterrichten wichtig ist, wie es Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel beschrieben hat: „Denn *ich habe euch mit allem Eifer ermahnt, und ich habe euch die Worte meines Vaters gelehrt; und ich habe zu euch über alles gesprochen, was geschrieben steht*, von der Schöpfung der Welt an“ [2 Nephi 6:3; Hervorhebung hinzugefügt]. Nach dieser Formel wurde das Evangelium schon immer gelehrt, bis zum heutigen Tag: durch das persönliche Zeugnis, die Worte der lebenden Propheten und die heiligen Schriften.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 65.)

- Präsident Joseph Fielding Smith hat erläutert, welche „Ordnung“ des Priestertums die Nephiten anwandten: „Die Nephiten waren Nachkommen Josefs. Lehi entdeckte dies, als er die Messingplatten las. ... Es kamen also keine Leviten mit Lehi in die westliche Hemisphäre. Daher amtierten die Nephiten von den Tagen Lehis bis zu der Zeit, als unser Erretter ihnen erschien, mit der Kraft und Vollmacht des Melchisedekischen Priestertums.“ (*Answers to Gospel Questions*, 1:124.)

2 Nephi 6:4-18. Jakob führt die Geschichte der Juden an

- Jakob zitierte Jesaja, um darzulegen, „was ist und was kommen wird“ (2 Nephi 6:4). Er bezog Jesajas Worte auf sein Volk, weil es ja zum Haus Israel gehörte (siehe

Vers 5). Einige dieser Verse hatte Nephi schon auf die Nachkommen Lehis in den Letzten Tagen bezogen (vergleiche Vers 6,7; 1 Nephi 21:22,23). Dass ein und dieselbe Prophezeiung auf unterschiedliche Situationen bezogen wird, ist ein Beispiel dafür, dass unter dem Einfluss des Geistes „alle Schriften [auf uns] angewandt“ werden können (siehe 1 Nephi 19:23) ; 2 Nephi 11:8).

2 Nephi 6:6-11. Die Zerstreuung und Sammlung Israels

- Näheres über die Zerstreuung Israels finden Sie unter „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreuung Israels“ im Anhang (Seite 453). Näheres zur Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

2 NEPHI 6:11,12

Welche Verheißungen gelten sowohl für Israel vor alters als auch für die Andern in den Letzten Tagen? Welche Bedingungen müssen erfüllt werden, damit sie sich verwirklichen?

2 Nephi 7:10,11. Im Licht ihres eigenen Feuers gehen

- Jesaja stellt die Frage, ob jemand, der den Herrn fürchtet und ihm gehorcht, in Finsternis wandelt. Die Antwort lautet natürlich Nein. Dann führt er aus, dass diejenigen, die „im Licht [ihres eigenen] Feuers gehen und in den Funken, die [sie] entzündet hab[en], sich in Kummer niederlegen“ (2 Nephi 7:11). Heutzutage vertrauen viele Menschen lieber sich selbst oder anderen Menschen als dem Herrn. Sie verlassen sich auf den Arm ihres eigenen Fleisches und folgen eher dem eigenen Licht, als sich auf Gott zu verlassen (siehe LuB 1:19,20; 133:70-74).

- Der Erretter ist das Licht der Welt. Es ist nicht klug, wenn wir versuchen, sein Licht durch solches zu ersetzen, was wir hervorgebracht haben (siehe 3 Nephi 18:24). Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat vor Menschen gewarnt, die falsche Lehren verbreiten, indem sie ihr eigenes Licht als Maßstab nehmen,

während sie „Irrlehren als Wahrheiten des Evangeliums verkünden“. Er sagte, sie seien „die Stolzen und Eingebildeten, die im Schein ihrer Selbstherrlichkeit lesen, die die Regeln auslegen, wie es ihnen gefällt, die sich selbst zum Gesetz werden und sich damit zum alleinigen Richter über ihr Handeln aufschwingen“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 116).

2 Nephi 8. Die Sammlung in den Letzten Tagen

- Jesajas Prophezeiungen, die in 2 Nephi 8 zitiert werden, haben die Sammlung Israels in den Letzten Tagen zum Thema. Der Herr hat verheißen, „Zion [zu] trösten“ und „ihre Wildnis wie Eden [zu] machen“ (Vers 3). Er ermahnte die Nephiten: „Fürchtet nicht den Hohn der Menschen.“ (Vers 7.) Er hat verheißen, dass „die Erlösten des Herrn heimkehren und mit Jauchzen nach Zion kommen“ (Vers 11). Er werde sie im Schatten seiner Hand bergen (siehe Vers 16). Die Heiligen in der Anfangszeit der Kirche fanden Trost in diesen wie auch in anderen Prophezeiungen Jesajas.

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat dargelegt, dass die Pioniere ihren Teil dazu beigetragen haben, dass sich diese Prophezeiungen Jesajas bezüglich der Sammlung Israels erfüllen:

„Unsere Vorfahren ... waren stark und mutig im Herrn, weil sie wussten, dass er ihr Schutzschild, ihre Zuflucht und ihre Errettung war. Da dieser Glaube sie stärkte, vertrauten sie auf die von ihnen so geschätzte Unabhängigkeit, auf ihre Genügsamkeit und ihre ehrliche Arbeit. Die Geschichte zeigt, dass selbst das Klima um ihretwillen gemildert wurde, und ihre bescheidenen und unermüdlichen Bemühungen ließen ‚die Steppe ... blühen wie eine Lilie‘.

Ihr Glaube wurde durch zwei bemerkenswerte Prophezeiungen Jesajas gefestigt, die von den Letzten Tagen handelten, von denen sie ja wussten, dass es ihre Lebenszeit war. In der ersten Prophezeiung verkündet Jesaja: ‚Die Wüste und das trockene Land sollen sich freuen, die Steppe soll jubeln und blühen.‘ (Jesaja 35:1.) Und weiter: ‚Denn der Herr hat Erbarmen mit Zion, er hat Erbarmen mit all seinen Ruinen. Seine Wüste macht er wie Eden, seine Öde wie den Garten des Herrn. Freude und Fröhlichkeit findet man dort, Lobpreis und den Klang von Liedern.‘ (Jesaja 51:3.)



Und während sie mit ihren natürlichen Augen nur ihre Blockhütten und die nähere Umgebung sahen, stellten sie sich den Tag vor, an dem sich die Worte Michas erfüllen würden: ‚Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge ...‘ (Micha 4:1,2.)

Wir sind Zeugen dessen, dass sich diese bemerkenswerten Prophezeiungen erfüllt haben.“ (*This Nation Shall Endure*, 1977, Seite 42.)

- Hinsichtlich der Sammlung der Juden im Land Israel hat Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel erklärt, dass der tatsächlichen Sammlung eine geistige vorausgehen werde: ‚Juda wird sich zu gegebener Zeit im alten Jerusalem sammeln; daran gibt es keinen Zweifel. Doch diese Sammlung wird darin bestehen, Christus anzunehmen, sich der Kirche anzuschließen und den Bund Abrahams erneut zu empfangen, so wie er an heiligen Stätten dargereicht wird. Die gegenwärtige Sammlung vieler Menschen jüdischer Abstammung im Staat Israel in Palästina ist nicht die Sammlung Israels oder Judas, von der die heiligen Schriften berichten. Es kann aber der Auftakt dazu sein: Einige derjenigen, die sich auf diese Weise sammeln, könnten sich zu gegebener Zeit in der wahren Kirche und im Reich Gottes auf Erden sammeln; sie könnten dann sogar beim Bau des Tempels mithelfen, der dazu bestimmt ist, dereinst Jerusalem zu schmücken. Doch eine politische Sammlung ist noch keine geistige Sammlung, und das Reich des Herrn ist nicht von dieser Welt.‘ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 519f.; siehe auch Seite 511, 564f.)

Zum Nachdenken

- In 2 Nephi 5:5-8 warnte der Herr Nephi und sagte ihm, er solle „in die Wildnis fliehen“. Gibt es in Ihrem Leben Situationen, die Nephis Lage widerspiegeln? Üben Freunde, Unterhaltungsangebote, die Arbeit, Schule oder die Medien solchen Einfluss auf Sie aus, dass Sie in Betracht ziehen sollten, sich räumlich davon zu entfernen?
- In 2 Nephi 8:3-16 sind viele Segnungen aufgezählt, die dem Haus Israel verheißen sind, wenn es sich sammelt. Welche dieser Segnungen haben Sie schon erhalten? Um welche könnten Sie sich noch bemühen? Was müssten Sie tun, um sie zu erlangen?

Vorschläge für Aufgaben

- Wenn Sie 2 Nephi 4:15-35 lesen, achten Sie darauf, was Nephi tat, um seine Schwächen zu überwinden. Versuchen Sie, konkrete Prinzipien zu erkennen, die Nephi anwandte oder von denen er überzeugt war, dass sie ihm helfen würden, seine Schwächen zu

überwinden. Schreiben Sie die Gedanken und Gefühle auf, die Ihnen dabei in den Sinn kommen, und achten Sie darauf, was der Geist Ihnen eingibt. Wenn Sie sich beim Lesen vom Geist dazu gedrängt fühlen, sich konkrete Ziele zu setzen, dann schreiben Sie diese auf.

- Präsident Gordon B. Hinckley hat uns folgenden Rat gegeben: „Bemühen Sie sich um Ausgewogenheit im Leben. Hüten Sie sich davor, sich zu sehr auf etwas zu fixieren. Hüten Sie sich davor, sich zu sehr einzunengen. Seien Sie offen für viele gute Interessensgebiete, während Sie mit Nachdruck an Ihrem beruflichen Werdegang arbeiten.“ („Four Imperatives for Religious Educators“, Ansprache vor Lehrern des Bildungswesens der Kirche, 15. September 1978, Seite 3; siehe auch LDS.org unter [gospel library/additional addresses/CES addresses](http://LDS.org/gospel-library/additional-addresses/CES-addresses).) Lesen Sie 2 Nephi 5:10-18, 26, 27 und arbeiten Sie Punkte heraus, mit denen Sie sich befassen oder die Sie in Ihrem Leben anwenden könnten und die Ihnen helfen würden, in der Welt einen größeren Beitrag zu leisten.

Einleitung

Wir alle haben schon erlebt, dass jemand, den wir kannten, verstorben ist. Weil wir den Evangeliumsplan des Vaters im Himmel kennen, können wir glücklicherweise auch in tiefster Trauer Frieden finden. Im Buch Mormon zeigt der Prophet Jakob auf, welche großen Segnungen mit dem Sühnopfer verbunden sind. Er beschreibt, was mit unserem Körper und unserem Geist geschehen würde, wenn es kein Sühnopfer gegeben hätte. Jakob legt Zeugnis ab von der Größe Gottes, der einen Weg bereitet hat, wie wir errettet werden können. Jakob schildert, wie der Heiland uns liebevoll tröstet, sich für Israel einsetzt und es erlöst. Wenn wir die Gebote des Herrn annehmen und befolgen, versetzen wir uns selbst in die Lage, seine verheißenen Segnungen empfangen zu können. Denken Sie darüber nach, welchen Einfluss das Sühnopfer auf Ihr Leben hat und wie Sie dadurch gesegnet werden.

Kommentar

2 Nephi 9:1-3. Freut euch immerdar über das Sühnopfer

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass wir uns vor allem über Christus und sein Sühnopfer freuen sollen:

„Jakob hat bezeugt, dass ‚der mächtige Gott‘ sein Bundesvolk immer erlösen wird, und dass dieser mächtige Gott nach seiner eigenen göttlichen Aussage der Herr Jesus Christus ist, der Erretter und ‚Erlöser, der Mächtige Jakobs‘.

Jakob dachte über diese Lehren nach – besonders über die in den Schriften Jesajas –, damit seine damaligen Zuhörer und späteren Leser ‚von den Bündnissen des Herrn wissen [mögen], die er als Bund mit dem ganzen Haus Israel geschlossen hat‘, damit die Eltern jeder Generation Anlass haben, sich zu freuen und immerdar ihr Haupt zu erheben ‚wegen der Segnungen, die der Herr, Gott, [ihren] Kindern zuteil werden lassen wird‘.

Das Wesentlichste an diesem Bund und der Anlass für so große Freude ist das Sühnopfer des mächtigen Gottes, der der Erretter und Erlöser der Welt ist.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 66f.)

2 NEPHI 9:2

Wem werden die Juden als wichtiger Bestandteil ihrer Sammlung wiederhergestellt werden?

2 Nephi 9:5,6. Das Sühnopfer steht im Mittelpunkt des Plans der Barmherzigkeit

- Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben der Welt verkündet, welche zentrale Rolle der Erretter einnimmt und dass er auf die ganze Menschheit Einfluss hat:

„Wir ... geben Zeugnis von der Realität seines unvergleichlichen Lebens und der unendlichen Macht seines großen Sühnopfers. Niemand sonst hat so großen Einfluss auf alle Menschen, die schon gelebt haben und noch leben werden.

Er war der große Jahwe des Alten Testaments und der Messias des Neuen Testaments. ...

Er führte das Abendmahl ein, das an sein großes Sühnopfer erinnern soll. Er wurde gefangen genommen und auf Grund von falschen Anschuldigungen angeklagt. Er wurde für schuldig befunden, damit der Pöbel Ruhe gab, und zum Tod am Kreuz auf dem Kalvarienberg verurteilt. Er gab sein Leben hin, um für die Sünden aller Menschen zu sühnen. Er war die große Gabe, die stellvertretend für alle Menschen dargebracht wurde, die je auf der Erde leben sollten.



Harry Anderson, © IRI

Wir bezeugen feierlich, dass sein Leben, das ja den zentralen Punkt der Menschheitsgeschichte bildet, weder in Betlehem begann noch auf dem Kalvarienberg endete. Er war der Erstgeborene des Vaters, der einziggezeugte Sohn im Fleisch, der Erlöser der Welt.“ („Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, April 2000, Seite 2f.)

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt, wie wichtig es ist, dass wir die Macht des Sühnopfers verstehen:

„Unsere Errettung hängt davon ab, dass wir an das Sühnopfer glauben und es annehmen. Zum Annehmen gehört, dass wir uns unablässig bemühen, es besser zu verstehen. Das Sühnopfer macht es möglich, dass wir in dieser unserer Lebens- und Lernzeit Fortschritt machen, da es unserem Wesen die Möglichkeit verleiht, vollkommen zu werden. ...

Und je besser wir sein Sühnopfer verstehen, desto näher kommen wir ihm. Durch das Sühnopfer können wir eins werden mit ihm. Das Wesen des Sühnopfers und seiner Auswirkungen ist so unendlich und unfassbar und so tiefgründig, dass es die Erkenntnis und das Fassungsvermögen des sterblichen Menschen übersteigt. ...

Wir sehnen uns nach dem höchsten Segen des Sühnopfers, nämlich mit ihm eins zu werden, in seiner göttlichen Gegenwart zu sein, von ihm beim Namen genannt zu werden, wenn er uns mit einem strahlenden Lächeln herzlich willkommen heißt und uns mit offenen Armen empfängt und uns mit seiner unerschöpflichen Liebe umfängt. Wie herrlich und erhaben wird dieses Erlebnis doch sein, wenn wir uns würdig genug fühlen, in seiner Gegenwart zu sein. Das kostenlose Geschenk seines erhabenen Sühnopfers für einen jeden von uns ist für uns die einzige Möglichkeit, erhöht zu werden, sodass wir vor ihm stehen und ihn von Angesicht zu Angesicht sehen können. Die überwältigende Botschaft des Sühnopfers besteht in der vollkommenen Liebe, die der Erretter einem jeden von uns entgegenbringt. Und seine Liebe ist voller Barmherzigkeit, Geduld, Gnade, Gerechtigkeit, Langmut und vor allem Vergebungsbereitschaft.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 19.)

2 Nephi 9:7. Das unbegrenzte Sühnopfer

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, inwiefern das Sühnopfer in mehrfacher Hinsicht unbegrenzt ist:

„Sein Sühnopfer ist unbegrenzt – es hat kein Ende. Es war auch unbegrenzt in dem Sinn, dass die gesamte Menschheit vom nie endenden Tod errettet wird. Es war unbegrenzt, was sein unendliches Leiden angeht. Es war unbegrenzt in der Zeit und setzte dem vorhergehenden Brauch des Tieropfers ein Ende. Es war unbegrenzt in seinen Ausmaßen – es wurde ein für alle Mal vollbracht. Und die Gnade des Sühnopfers erstreckt sich nicht nur auf eine unbegrenzte Anzahl von Menschen, sondern auch auf die unbegrenzte Anzahl von Welten, die er erschaffen hat. Es ist so unbegrenzt, dass es alle menschlichen Maßstäbe und alles menschliche Auffassungsvermögen übersteigt.



Jesus war der einzige, der solch ein unbegrenztes Sühnopfer darbringen konnte, denn er stammte von einer sterblichen Mutter und einem unsterblichen Vater ab. Und wegen dieser einzigartigen Herkunft war Jesus ein unbegrenztes Wesen.“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 33.)

2 NEPHI 9:6-9

Was würde laut Jakobs Worten mit Ihrem Geist und Ihrem Körper geschehen, wenn es kein Sühnopfer gäbe?

2 Nephi 9:10. „O wie groß ist die Güte unseres Gottes“

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat seinem Dank für die Rolle des Erlösers beim Sühnopfer so Ausdruck verliehen: „Gott sei Dank für seinen

wunderbaren und erhabenen ewigen Plan. Dank und Ehre auch seinem geliebten Sohn, der unter unbeschreiblicher Pein am Kreuz auf Golgota sein Leben gegeben hat, um die Schuld, die durch die Sünden der Menschen entsteht, zu begleichen. Durch sein Sühnopfer hat er die Bande des Todes zerrissen und sich mit göttlicher Macht als Sieger aus dem Grab erhoben. Er ist unser Erlöser, der Erlöser aller Menschen. Er ist der Erretter der Welt. Er ist der Sohn Gottes, der Urheber unserer Errettung.“ (*Ensign*, Mai 1985, Seite 51.)

2 Nephi 9:15,16. „Diejenigen, die schmutzig sind, werden auch dann noch schmutzig sein“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über das Letzte Gericht und darüber gesprochen, welchen Zustand wir erreichen müssen, nämlich Makellosigkeit:

„In vielen biblischen und neuzeitlichen Schriftstellen ist von einem letzten Gericht die Rede, bei dem alle Menschen gemäß ihren Taten oder Werken oder gemäß den Wünschen ihres Herzens belohnt werden. Aber es gibt auch Schriftstellen, die das noch weiter ausführen und darauf verweisen, dass wir nach dem *Zustand* gerichtet werden, den wir erreicht haben.

Der Prophet Nephi beschreibt das Letzte Gericht im Hinblick auf das, was wir *geworden sind*: ‚Wenn ihre Werke Schmutz wären, müssten sie notwendigerweise schmutzig *sein*; und wenn sie schmutzig *seien*, würden sie notwendigerweise nicht im Reich Gottes wohnen können.‘ (1 Nephi 15:33; Hervorhebung hinzugefügt.) Moroni verkündet: Jemand, der schmutzig *ist*, [wird] auch dann noch schmutzig sein ...; und wer rechtschaffen *ist*, wird auch dann noch rechtschaffen sein.‘ (Mormon 9:14; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch Offenbarung 22:11,12; 2 Nephi 9:16; Alma 41:13; LuB 88:35.) Das Gleiche gilt auch für jemand, der ‚egoistisch oder ‚ungehorsam‘ ist oder sonst eine Eigenschaft besitzt, die mit Gottes Anforderungen unvereinbar ist. Alma spricht vom ‚Zustand‘ der Schlechten beim letzten Gericht und erklärt, dass ‚wir nicht makellos befunden werden‘, wenn unsere Worte, unsere Werke und unsere Gedanken uns schuldig sprechen, ‚und in diesem furchtbaren Zustand werden wir nicht wagen, zu unserem Gott aufzuschauen.‘ (Alma 12:14.)“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 40.)

- Präsident Gordon B. Hinckley hat den gleichen Grundsatz am Beispiel Pornografie deutlich gemacht. Er



hat gesagt: „Möge jeder, der von diesem Laster beherrscht wird, in der Stille seiner Kammer auf die Knie gehen und den Herrn um Hilfe anflehen, dass er ihn von diesem bösen Ungeheuer befreit. Sonst wird dieser verwerfliche Schandfleck das ganze Leben lang

und sogar bis in die Ewigkeit bestehen bleiben. Jakob, Nephis Bruder, hat gesagt: ‚Und es wird sich begeben: Wenn alle Menschen von diesem ersten Tod zum Leben geschritten sind, insoweit, dass sie unsterblich geworden sind, ... [werden] diejenigen, die rechtschaffen sind, ... auch dann noch rechtschaffen sein, und diejenigen, die schmutzig sind, werden auch dann noch schmutzig sein.‘ (2 Nephi 9:15,16.)“ (*Liahona*, November 2004, Seite 62.)

2 Nephi 9:18. „Das Kreuz der Welt ertragen“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich zur Bedeutung des Begriffs *Kreuz* geäußert: „Was ist das ‚Kreuz der Welt‘? Wir wissen es nicht genau, aber die Bildsprache lässt anklingen, dass wir so wie Jesus ein Kreuz tragen, das die Welt uns auferlegt. Vielleicht gibt es Verfolger und untätige Zuschauer, und das Mitglied der Kirche wird ausgegrenzt (wenn nicht gar attackiert), doch es weicht nicht zurück, wenn es von denen angeklagt und verspottet wird, die es beschämen wollen, denn es hat gar keinen Grund, sich zu schämen.“ (*Wherefore, Ye Must Press Forward*, 1977, Seite 110.)

2 Nephi 9:20. Gott „weiß alles“

- Aus den *Lectures on Faith* (Vorlesungen über den Glauben) erfahren wir, warum Gottes Allwissenheit unerlässlich ist: „Wäre Gott nicht allwissend, so wäre er nicht fähig, auch nur den kleinsten Teil seiner Geschöpfe zu erretten, denn es ist ja gerade sein allumfassendes Wissen – das vom Anfang bis zum Ende reicht –, das ihn befähigt, seinen Geschöpfen jene Erkenntnis zu verleihen, durch die sie am ewigen Leben Anteil erlangen. Ohne die Vorstellung, dass Gott allwissend

ist, wäre es dem Menschen nicht möglich, an ihn zu glauben.“ ([1985], Seite 51f.)

- Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, dass Gott alles wissen muss, damit er sein Werk – unsere Unsterblichkeit und unser ewiges Leben zustande zu bringen – verrichten kann:

„Diejenigen, die versuchen, Gottes Allwissenheit zu relativieren, verstehen nicht, dass er es nicht nötig hat, sich aus Langeweile neues Wissen anzueignen. Weil auch Gottes Liebe vollkommen ist, hat er tatsächlich göttliche Freude an der einen ewigen Runde, die uns nur Routine und Wiederholung zu sein scheint. Gott schöpft seine große und fortwährende Freude und Herrlichkeit aus dem Wachstum und Fortschritt seiner Schöpfungen, und nicht aus neuen intellektuellen Erfahrungen.

Deswegen besteht ein riesiger Unterschied zwischen einem allwissenden Gott und der falschen Vorstellung, dass Gott gewissermaßen im Anschluss an eine Dissertation nach weiteren wesentlichen Wahrheiten und Fakten sucht. Wenn Letzteres zuträfe, könnte Gott jederzeit neue Wahrheit entdecken, die ihm vorher nicht bekannt war und die andere Wahrheiten, die er schon kannte, umstrukturieren, schmälern oder untergraben würde. Prophezeiung wäre nichts weiter als Prognose. Planungsannahmen hinsichtlich unserer Erlösung müssten revidiert werden. Zu unserem Glück ist der Erlösungsplan aber ständig *im Gang*–, nicht ständig *in der Revision*. ...

Es ist wirklich so: Alles, was wir wissen müssen, ist, dass Gott alles weiß!“ (*All These Things Shall Give Thee Experience*, 1979, Seite 14f., 21.)

2 Nephi 9:21-24. Jeder kann errettet werden

- Präsident Brigham Young (1801–1877) hat darüber gesprochen, wie weit die Bemühungen des Heilands reichen, alle Menschen zu erretten: „Dies ist der Erlösungsplan. Jesus hat sein Werk erst dann beendet, wenn sich alle eines Reiches in den Wohnungen seines Vaters erfreuen, wo es viele Reiche und viele Herrlichkeiten gibt, die den Werken und der Treue aller Menschen entsprechen, die auf der Erde gelebt haben. Einige werden das celestiale Gesetz befolgen und von seiner Herrlichkeit empfangen, einige werden im terrestriellen,

andere im telestrialen Reich verbleiben.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 52.)



2 Nephi 9:25,26. Kein Gesetz, keine Strafe

- Elder James E. Talmage (1882–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, welche Rolle das Wissen bei unserer Verantwortlichkeit spielt: „Der formalen Definition gemäß ist Sünde die Übertretung eines Gesetzes, und daher kann sie nach dieser eng gefassten Auslegung auch unbeabsichtigt oder unwissentlich begangen werden. Jedoch geht aus den Lehren von der menschlichen Verantwortlichkeit und der unfehlbaren Gerechtigkeit Gottes in den heiligen Schriften klar hervor, dass der Mensch gemäß seiner Fähigkeit, das Gesetz zu begreifen und zu befolgen, für seine Übertretungen bestraft wie auch für seine guten Taten belohnt wird. Bei jemandem, der nie mit einem höheren Gesetz bekannt gemacht wurde, werden die Forderungen dieses Gesetzes nicht vollumfänglich geltend gemacht. Unwissentlich begangene Sünden – also wenn ein Gesetz in Unkenntnis übertreten wurde – sind mit dem Sühnopfer des Erlösers abgegolten. Wer unter solchen Umständen sündigt, wird nicht verdammt, sondern wird noch Gelegenheit erhalten, die Grundsätze des Evangeliums kennenzulernen und sie entweder anzunehmen oder abzulehnen.“ (*Articles of Faith*, 1924, Seite 58.)

- Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat deutlich gemacht, in welcher Lage sich diejenigen befinden, die Gottes Gesetze nicht kennen:

„Im Plan sind Vorkehrungen für diejenigen getroffen, die auf der Erde leben, ohne den Plan zu kennen. Wo kein Gesetz gegeben ist, da gibt es keine Strafe; und wo es keine Strafe gibt, da gibt es keinen Schuldspruch; ... wegen des Sühnopfers ... denn sie sind durch seine Macht befreit.“ (2 Nephi 9:25.)

Ohne dieses heilige Werk zur Erlösung der Verstorbenen wäre der Plan unvollständig und wirklich ungerrecht.“ („The Play and the Plan“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 7. Mai 1995, Seite 4, www.ldscs.org.)

- Elder Jeffrey R. Holland hat einige Beispiele für Menschen genannt, die das Gesetz des Evangeliums nicht haben: „Das Sühnopfer ist so weitreichend, dass großzügige Vorkehrungen für diejenigen getroffen sind, die sterben, ohne das Evangelium zu kennen, oder die nicht die Gelegenheit hatten, es anzunehmen. Dazu gehören Kinder, die das Alter der Verantwortlichkeit nicht erreicht haben, geistig Behinderte, Menschen, die niemals mit dem Evangelium in Berührung gekommen sind, und so weiter.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 215.)

2 Nephi 9:28. „Sie denken, sie seien weise“

- Präsident Gordon B. Hinckley hat die Nachteile beschrieben, die damit verbunden sind, dass man dem Verstand mehr traut als dem Glauben:

„Der Verstand ist nicht die einzige Quelle des Wissens. Es gibt eine Verheißung, die inspiriert durch den Allmächtigen in diesen schönen Worten gemacht wurde: ‚Gott wird euch durch seinen Heiligen Geist, ja, durch die unaussprechliche Gabe des Heiligen Geistes, Erkenntnis geben.‘ (LuB 121:26.)

Die Humanisten, die uns kritisieren, die sogenannten Intellektuellen, die uns herabwürdigen, äußern sich so, weil sie diese Erscheinungsform nicht kennen. Sie haben die Stimme des Geistes nicht gehört. Sie haben sie nicht gehört, weil sie sich weder darum bemüht haben und noch dafür würdig gemacht haben. Weil sie davon ausgehen, dass Erkenntnis nur durch Überlegung und Verstandesarbeit zustandekommt, verleugnen sie das, was durch die Macht des Heiligen Geistes zuteilwird. ...

Verfangen Sie sich nicht den Spitzfindigkeiten der Welt, die größtenteils negativ sind und nur selten – wenn überhaupt jemals – gute Früchte hervorbringen. Lassen Sie sich nicht von denjenigen umgarnen, die meinen, alles besser zu wissen, und mit selbst entfachtem Sendungsbewusstsein Heiliges besudeln, die schwache Seite des Menschen hervorheben und den Glauben unterhöheln, statt Kraft zu spenden.“ („Be Not Afraid,

Only Believe“, CES-Fireside für junge Erwachsene am 9. September 2001, Seite 4, www.ldscs.org.)

2 Nephi 9:29. „Es ist gut, gelehrt zu sein“

- Präsident Gordon B. Hinckley hat aufgezeigt, welche guten Früchte es hervorbringt, wenn man sich so viel Wissen aneignet wie möglich: „Ihr steht vor großen Herausforderungen. Ihr bewegt euch auf eine Welt voll erbitterten Wettbewerbs zu. Ihr müsst euch eine so gute Ausbildung verschaffen, wie ihr nur könnt. Der Herr hat uns darin unterwiesen, wie wichtig Bildung ist. Sie qualifiziert euch für größere Möglichkeiten. Sie befähigt euch, in der großen Welt der Möglichkeiten, die vor euch liegt, etwas Sinnvolles zu tun. Wenn ihr studieren könnt und wollt, dann tut das. Wenn ihr nicht studieren wollt, dann besucht eine Berufsschule oder andere Bildungseinrichtung, um eure Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 49.)

2 Nephi 9:34. „Weh dem Lügner“

- Aus 2 Nephi 9:34 und mehreren anderen Schriftstellen geht hervor, dass Lügen eine schwerwiegende Sünde ist (siehe Sprichwörter 6:16-19; LuB 63:17,18; 76:98,103). Präsident James E. Faust (1920–2007) hat erklärt, was es bedeutet, die Wahrheit zu sagen:

„Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich ... zu sein [13. Glaubensartikel]. ...


Wir müssen alle wissen, was es heißt, ehrlich zu sein. Zur Ehrlichkeit gehört mehr, als nicht zu lügen, nämlich dass man die Wahrheit sagt, nach der Wahrheit lebt und die Wahrheit liebt. ...

Die Ehrlichkeit ist ein sittlicher Kompass, der uns führen kann. ...

Ehrlichkeit ist ein Grundsatz, und wir können frei entscheiden, wie wir diesen Grundsatz anwenden wollen. Die Entscheidung steht uns frei, aber letztlich müssen wir für jede Entscheidung, die wir treffen, Rechenschaft ablegen. Wir können andere täuschen, aber es gibt einen, der sich niemals täuschen lässt. Im Buch Mormon erfahren wir: ‚Der Hüter des Tores ist der Heilige Israels; und er setzt dort keinen Knecht ein; und es gibt keinen anderen Weg als den durch das Tor; denn er kann nicht getäuscht werden, denn der Herr, Gott, ist sein Name.‘ [2 Nephi 9:41.] ...

Es gibt verschiedene Abstufungen, wenn es darum geht, die Wahrheit zu sagen. Wenn man immer wieder kleine Notlügen erzählt, werden sie schließlich zur Gewohnheit. Es ist besser, zu schweigen als jemanden in die Irre zu führen. Es hängt von unserem Gewissen ab, wie weit wir die Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagen. ...

Wie Präsident Gordon B. Hinckley gesagt hat: ‚Lehren wir die Wahrheit in Wort und Tat – dass Stehlen böse ist, dass Betrug ein Unrecht ist und dass eine Lüge für jeden Lügner eine Schande ist.‘ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 39–42.)

2 NEPHI 9:29-38 

Vor welchen Sünden hat Jakob uns gewarnt? Was macht jede dieser Sünden so schwerwiegend?

2 Nephi 9:41. Christus ist „der Hüter des Tores“

- Präsident James E. Faust ist darauf eingegangen, wie nützlich es ist, wenn man weiß, dass man eines Tages vor dem Heiland stehen und Rechenschaft ablegen muss: „Ich kann mich an eine Studie erinnern, die einige Jahre zurückliegt und mit der man feststellen wollte, was junge Menschen auf dem schmalen und geraden Pfad hält. Natürlich gab es mehrere entscheidende Faktoren, die auch alle wichtig waren. Dazu gehörten der Einfluss der Eltern, der Priestertumsberater, der JD-Beraterinnen, der Pfadfinderführer und der Altersgenossen. Aber zu meiner Überraschung habe ich auch einen bestimmten Faktor gefunden, der sich wie ein roter Faden durch diese Studie zog. Das war der Glaube daran, dass wir alle eines Tages vor dem Herrn Rechenschaft für unser Verhalten ablegen müssen. Viele glaubten: ‚Der Hüter des Tores ist der Heilige Israels; und er setzt dort keinen Knecht ein; und es gibt keinen anderen Weg als den durch das Tor; denn er kann nicht getäuscht werden, denn der Herr, Gott, ist sein Name‘ [2 Nephi 9:41]. Wer den Blickwinkel der Ewigkeit hatte, zeichnete sich durch zusätzliche geistige Kraft und Entschlussfähigkeit aus. Wenn man sich dem Erretter gegenüber für sein Verhalten und seine Treuhandschaft verantwortlich fühlt und sich dementsprechend verhält, erweist sich dies

als umfassender geistiger Schutz.“ („Für wen haltet ihr euch?“, *Liahona*, Juni 2001, Seite 7.)

- Elder Neal A. Maxwell hat erläutert, weshalb es beruhigend ist, dass letztlich Jesus selbst und niemand anders der Richter sein wird: „Jakob erinnert uns in 2 Nephi 9:41 im Zusammenhang mit dem schmalen und geradlinigen Weg daran: ‚Der Hüter des Tores ist der Heilige Israels; und er setzt dort keinen Knecht ein.‘ Die Betonung liegt zu Recht darauf, dass Jesus ‚nicht getäuscht werden‘ kann. Das Ganze hat aber auch noch einen anderen Aspekt, aus dem wir Zuversicht schöpfen können: Das Letzte Gericht wird nicht delegiert – und das nicht nur, damit den Zwecken der göttlichen Gerechtigkeit genügt wird, sondern auch, weil göttliche Barmherzigkeit am besten von dem gewährt werden kann, der darüber so viel weiß wie kein anderer: Er weiß, wann seine Schafe im Stillen tapfer sind, er kennt die unbemerkten Taten des christlichen Dienens und die unausgesprochenen Gedanken, die auf keine andere Weise ‚angerechnet‘ werden können als durch einen vollkommenen Richterspruch.“ (*For the Power Is in Them ...*, 1970, Seite 37.)

Elder Maxwell hat außerdem erklärt: „Der selbsternannte Hüter des Tores ist Jesus Christus, der uns mit dem göttlichen Wunsch erwartet, uns gleichermaßen *willkommen zu heißen* wie zu *prüfen*, darum ‚setzt [er] keinen Knecht ein‘ (2 Nephi 9:41). Wenn wir ihn jetzt anerkennen, wird er dann auch uns liebevoll anerkennen und uns gern einlassen!“ (*Notwithstanding My Weakness*, 1981, Seite 124.)

2 Nephi 9:50,51. „Kauft ... ohne Geld“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, was es bedeutet, „ohne Geld“ zu kaufen: „Die Errettung steht allen Menschen offen, nicht nur einigen wenigen Auserwählten. Das ewige Leben ist nicht nur den Aposteln und Propheten, den Heiligen zur Zeit Henochs oder den Märtyrern der Evangeliumszeit Christi vorbehalten. ‚Alle Menschen [können] errettet werden ..., indem sie die Gesetze und Verordnungen des Evangeliums befolgen.‘ (3. Glaubensartikel.) Gott sieht nicht auf die Person; ‚er lädt sie alle ein, zu ihm zu kommen und an seiner Güte teilzuhaben; und er weist niemanden ab, der zu ihm kommt, schwarz und weiß, geknechtet und frei, männlich und

weiblich; und er gedenkt der Heiden; und alle sind vor Gott gleich, die Juden ebenso wie die Andern‘ (2 Nephi 26:33). Der ewige Ruf des ewigen Gottes lautet: ‚Auf, ihr Durstigen, kommt alle zum Wasser! Auch wer kein Geld hat, soll kommen. Kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld, kauft Wein und Milch ohne Bezahlung!‘ (Jesaja 55:1), ‚denn die Errettung ist eine freie Gabe‘ (2 Nephi 2:4).“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bd., 1971–1973, 3:416f.)

2 Nephi 10:3. Christus wird sein Name sein

- Der Titel *Christus* wurde Jakob von einem Engel offenbart. „*Christus* (ein griechisches Wort) und *Messias* (ein hebräisches Wort) bedeuten ‚der Gesalbte‘. Jesus Christus ist der Erstgeborene des Vaters im Geist (Hebräer 1:6; LuB 93:21). Er ist der Einzigezeugte des Vaters im Fleisch (Johannes 1:14; 3:16). Er ist Jehova (LuB 110:3,4) und wurde vor der Erschaffung der Welt zu seiner großen Berufung vorherordnet. Unter der Leitung des Vaters erschuf Jesus die Erde und alles, was darauf ist (Johannes 1:3, 14; Mose 1:31-33).“ (Schriftenführer, „Jesus Christus“.)

Hebräisch	Griechisch	Deutsch
Messias	Christus	Der Gesalbte (siehe Schriftenführer, „Jesus Christus“, Seite 106)
Josua	Jesus	Gott hilft (siehe DUDEN, Band 1, 24. Auflage, „Jesus“, Seite 546, und „Josua“, Seite 548)

2 Nephi 10:6-8. Die Zerstreung und die Sammlung Israels haben in erster Linie eine geistige Bedeutung

- Jakob machte deutlich, dass Übeltun zur Zerstreung der Juden geführt hat (siehe 2 Nephi 10:6). Außerdem hob er den zeitlichen Ablauf der Sammlung hervor. Er erklärte, dass die Juden gesammelt werden, „*wenn* der Tag kommt, da sie an [Christus] glauben werden“ (Vers 7; Hervorhebung hinzugefügt).

Elder Bruce R. McConkie hat erläutert, warum die Zerstreung und die Sammlung aller Stämme Israels zuerst *geistig* und dann *körperlich* erfolgt:

„Warum wurde Israel zerstreut? Die Antwort ist klar und deutlich, sie lässt keine Zweifel zu. Unsere israelitischen Vorfahren wurden zerstreut, weil sie das Evangelium ablehnten, das Priestertum entweihten, die Kirche im Stich ließen und dem Reich Gottes den Rücken kehrten. Sie wurden zerstreut, weil sie sich vom Herrn abwandten, falsche Götter anbeteten und es in jeder Hinsicht den heidnischen Völkern nachtaten. Sie wurden zerstreut, weil sie den Bund Abrahams brachen, die heiligen Verordnungen mit Füßen traten und den Herrn Jehova verwarfen, der der Herr Jesus ist, von dem alle ihre Propheten zeugten. Israel wurde wegen des Abfalls vom Glauben zerstreut. ...“

Was muss daher mit der Sammlung Israels einhergehen? Die Sammlung Israels besteht darin, dass man all das, was der Herr seinem in alter Zeit erwählten Volk einst angeboten hat, glaubt und annimmt und sein Leben danach ausrichtet. Sie besteht darin, dass man Glauben an den Herrn Jesus Christus hat, umkehrt, sich taufen lässt und die Gabe des Heiligen Geistes empfängt, und dass man die Gehote Gottes befolgt. Sie besteht darin, dass man an das Evangelium glaubt, sich der Kirche anschließt und in das Reich Gottes kommt ... Sie kann auch darin bestehen, dass man sich an einem bestimmten Ort oder in einem bestimmten Land sammelt, um Gott zu verehren.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 515.)

- Elder Russell M. Nelson hat betont, welchen Stellenwert die Lehre von der Sammlung hat: „Die Lehre von der Sammlung gehört zu den wichtigen Lehren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Der Herr hat gesagt: ‚Ich gebe euch ein Zeichen, ... dass ich mein Volk, o Haus Israel, von seiner langen Zerstreung sammle und unter ihnen wieder mein Zion aufrichte.‘ [3 Nephi 21:1.] Das Hervorkommen des Buches Mormon ist ein Zeichen für die ganze Welt, dass der Herr begonnen hat, Israel zu sammeln und die Bündnisse zu erfüllen, die er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hat [siehe Genesis 12:2,3; 26:3,4; 35:11,12]. Wir lehren diese Lehre nicht nur, wir wirken auch daran mit. Dies geschieht, indem wir dazu beitragen, die Auserwählten des Herrn auf beiden Seiten des Schleiers zu sammeln.“ (*Liahona*, November 2006, Seite 80.)

- Elder Bruce R. McConkie hat erklärt, wo die Heiligen sich sammeln sollen:

„Im offenbarten Wort ist von ... Gemeinden des ... Bundesvolkes des Herrn in jeder Nation die Rede, in jeder Sprache und unter allen Völkern, wenn der Herr wiederkommt. ...

Für die mexikanischen Heiligen ist Mexiko der Sammlungsort, für die Heiligen in Guatemala ist es Guatemala, und für die brasilianischen Heiligen ist es Brasilien. Ebenso verhält es sich mit allen anderen Ländern auf der ganzen Welt ... Jedes Land ist der Sammelplatz für die Menschen, die dort beheimatet sind.“ (Gebietskonferenz für Mexiko und das übrige Mittelamerika 1972.)

- Näheres über die Zerstreung Israels finden Sie unter „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreung Israels“ im Anhang (Seite 453). Näheres über die Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

2 NEPHI 10:11-14

*Was bedeutet es, frei zu sein?
Nennen Sie einige Beispiele.*

2 Nephi 10:20-22. Von ihren Brüdern getrennt

- Jakob berichtet, dass Gott von Zeit zu Zeit verschiedene Menschen aus dem Haus Israel in andere Gebiete der Welt führte, und bezeichnet sie als „Brüder“ (siehe 2 Nephi 10:20,21). Sie waren Brüder durch ihre Abstammung und Brüder im Glauben. Der Herr hat mit

all diesen Abkömmlingen Israels etwas Bestimmtes vor und weiß von jeder Gruppe, wo sie sich befindet. Im Buch Mormon ist von mindestens dreien solcher Kolonien die Rede: Lehis Gruppe, die Jarediten (wie im Buch Ether verzeichnet) und die Mulekiten (siehe Mosia 25:2; Helaman 6:10; 8:21). Zweifellos gibt es noch andere, von denen wir nichts wissen, wie die verlorenen Stämme aus Israels altem Nordreich und möglicherweise andere Gruppen, die anderswohin geführt wurden (siehe Jakob 5:20-25).

Zum Nachdenken

- Wie können Sie dazu beitragen, das Volk des Herrn zu sammeln?
- Warum ist die Erkenntnis wichtig, dass das Sühnopfer Jesu Christi sich auf Sie als Einzelnen bezieht? Was können Sie tun, um das Sühnopfer des Herrn noch eingehender zu verstehen?
- Woran können Sie erkennen, ob Sie so leben, wie es dem Herrn angenehm ist?
- Warum musste das Sühnopfer wohl unbegrenzt sein?

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie 2 Nephi 9:4-7 und denken Sie darüber nach, wie das Sühnopfer uns vom körperlichen und vom geistigen Tod befreit.
- In 2 Nephi 10 wird ein Land beschrieben, dem Großes verheißen ist und das in den Letzten Tagen aufgerichtet werden soll. Suchen Sie Stellen in Kapitel 10 heraus, in denen dieses Land beschrieben wird.
- Erklären Sie, was geschehen muss, bevor die endgültige Erlösung des Hauses Israel stattfinden kann, wie sie in 2 Nephi 10 beschrieben wird.


Einleitung

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat geschrieben, dass viele Leser des Buches Mormon einer Schwierigkeit begegnet sind:

„Die meisten [Leser] verstehen ganz leicht, was im Buch Mormon in Erzählform verfasst ist.

Wenn man sich dann gerade gut ‚eingelese‘ hat, stößt man auf ein Hindernis. ... In den Erzähltext hier und da eingefügt finden sich nämlich Kapitel, in denen Prophezeiungen des Propheten Jesaja aus der Zeit des Alten Testaments wiedergegeben werden. Sie ragen wie ein Hindernis oder Prüfstein in der Landschaft auf, über den sich der Gelegenheitsleser, der nur aus etwas Neugier hineinblickt, normalerweise nicht hinüber wagt.

Sie werden vielleicht auch versucht sein, dort anzuhalten, aber tun Sie das nicht! Hören Sie nicht auf zu lesen! Arbeiten Sie sich durch die schwer verständlichen Kapitel alttestamentlicher Prophetie, selbst wenn Sie nur sehr wenig davon verstehen. Lesen Sie weiter, auch wenn Sie es nur überfliegen und lediglich hier und da einen Eindruck mitnehmen. Lesen Sie weiter, selbst wenn Sie nur die Wörter betrachten.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1986.)

Nephi und Lehi erklärten beide ausdrücklich, dass man die Schriften Jesajas auf sich selbst anwenden soll (1 Nephi 19:23 ; 2 Nephi 6:5). Aber selbst Nephis Volk, das nicht einmal 100 Jahre nach Jesaja lebte, fand seine Schriften schwer zu verstehen (siehe 2 Nephi 25:1-4). Denken Sie daran, dass Jesus Christus, als er persönlich zu den Nephiten in Amerika kam, sagte: „Groß sind die Worte Jesajas“ und die Nephiten anwies: „Ihr sollt hierin forschen. Ja, das Gebot gebe ich euch, hierin eifrig zu forschen.“ (3 Nephi 23:1; siehe Kommentar zu 1 Nephi 20 und 21 auf Seite 46.)

Der Kommentar in diesem Kapitel wird Ihnen helfen, den Kontext, den Dualismus und den Symbolismus in Jesajas Schriften besser zu verstehen. Aus Platzgründen sind viele Hinweise und Erläuterungen zu Jesajas Worten nicht als Fußnoten im Buch Mormon vermerkt, sondern nur in den Fußnoten der englischen Bibelausgabe der Kirche zu finden. Ziehen Sie deshalb gegebenenfalls beim Studium von 2 Nephi 12 bis 24 die Fußnoten der King-James-Bibel der Kirche für Jesaja 2 bis

14 hinzu. Sie sollen sich eifrig bemühen, Jesajas Worte zu verstehen und dabei nach der Führung des Geistes trachten. Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie dabei Schwierigkeiten haben. Wenn Sie sich gründlich und gebeterfüllt damit befassen, wird der Herr Sie mit der Zeit segnen, sodass Sie Verständnis für die Schriften Jesajas erlangen werden.

Kommentar

2 Nephi 11:1-3. Nephi, Jakob und Jesaja – drei besondere Zeugen

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel schrieb darüber, wie bedeutsam das Zeugnis dieser drei Zeugen ist:

„Die Art, wie der Herr etwas lehrt und bestätigt, besonders, wenn es sich um ein Bündnis handelt, hat schon immer dafür gesorgt, dass es mehr als ein Zeugnis gab. Er hat schon immer gemahnt: ‚Durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen wird jede Sache entschieden.‘ Als das Buch Mormon durch die inspirierte Hand des Propheten Joseph Smith hervorkommen sollte, wurde sogar prophezeit: ‚Dreien werden [die Platten] durch die Hand Gottes gezeigt werden. ... Und durch den Mund dreier Zeugen wird dieses hier bestätigt werden.‘ ...

Diese drei Zeugen sollten Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris sein. ...

Gemäß diesem Prinzip im Zusammenhang mit Bündnissen gab es interessanterweise schon früher drei besondere Zeugen, die nicht nur davon zeugten, dass das Buch Mormon Gottes Wort ist, sondern auch von Gott selbst Zeugnis gaben. Diese frühen Zeugen waren Nephi, Jakob und Jesaja, und es ist kein Zufall, dass ihre Zeugnisse so auffallend weit vorn in diesem alten Bericht erscheinen. ...

Bekannt ist, dass die meisten der ‚größeren Einsichten‘ in das Evangelium, die in den Worten auf den kleinen Platten Nephis zu finden sind, von dem herrühren, was diese drei großen prophetischen Zeugen für den vorirdischen Christus selbst erklärt haben, nämlich Nephi, Jakob und Jesaja. Diese drei, die sich auf visionäre Weise zur Lehre des Evangeliums äußern, stellen gleich zu Beginn des Buches Mormon klar, warum es ‚ein weiterer Zeuge für Jesus Christus‘ ist. ...

Man könnte überzeugend argumentieren, dass die kleinen Platten Nephis vornehmlich dazu mit Aufzeichnungen versehen, bewahrt und dann übersetzt wurden, damit das Zeugnis dieser drei Zeugen in der Evangeliumszeit der Fülle hervorkäme. Ihre Schriften füllen 135 der insgesamt [143; Zahlen ausgehend von der englischen Ausgabe des Buches Mormon] Seiten aus, die den kleinen Platten entsprechen. Wenn man die Worte Nephis, Jakobs und Jesajas auf diesen ersten Seiten gelesen hat, hat man bereits eine feste Grundlage dessen, was Nephi ‚die Lehre von Christus‘ nennt.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 33ff.)

2 Nephi 11:4. Ein Sinnbild für Jesus Christus

- Von Zeit zu Zeit verwendete Jesaja Symbole oder Sinnbilder. Nephi sagte, wie wichtig es sei zu verstehen, dass alles Christus symbolisiert. Der Begriff *symbolisieren* bedeutet, „anhand eines Bildes, einer Gestalt, eines Modells oder etwas, das [dem zu Beschreibenden] ähnlich ist, darstellen“ (*Noah Webster's First Edition of an American Dictionary of the English Language*, 1828, 1967). Diese Symbole sollen an Christus erinnern oder ihn darstellen. In den heiligen Schriften wird fortwährend über Jesus Christus belehrt und von ihm Zeugnis gegeben. Einige Beispiele für Symbole sind: das Opfer eines männlichen makellosen Lammes, was ein „Sinnbild für das Opfer des Einziggezeugten des Vaters“ war (Mose 5:7; siehe auch Levitikus 1:3-5), und die Symbole des Abendmahlsbrots und -weins, die das Sühnopfer darstellen (siehe Moroni 4:3; 5:2). Diese Hinweise auf den Herrn und seine Mission als Erretter der Menschheit sollen uns unterweisen und helfen, dem Herrn, unserem Heiland, näherzukommen.

2 NEPHI 11:4-7

Nephi erklärte: „Meine Seele erfreut sich daran, ... die Wahrheit des Kommens Christi zu beweisen“ (Vers 4). Nennen Sie einiges, woran Nephi sich erfreut.

2 Nephi 11:5. „Befreiung vom Tod“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach darüber, dass uns durch das Sühnopfer Jesu Christi Unsterblichkeit verheißen wird:

„Ich frage mich, ob wir die gewaltige Bedeutung unseres Glaubens an eine buchstäbliche, universelle Auferstehung wirklich genug schätzen. Die Zusicherung der Unsterblichkeit ist die Grundlage unseres Glaubens. Der Prophet Joseph Smith hat verkündet:

„Die wesentlichen Grundsätze unserer Religion sind das Zeugnis der Apostel und Propheten über Jesus Christus, dass er gestorben ist, begraben wurde und am dritten Tage wieder auferstanden und dann in den Himmel aufgefahren ist; und alles andere, was mit unserer Religion zu tun hat, ist nur eine Zugabe dazu.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Hg. Joseph Fielding Smith, 1983, Seite 124.)


Warum hat der Prophet Joseph Smith von all den herrlichen Lehren das Zeugnis vom Tod, dem Begräbnis und der Auferstehung Jesu Christi als den wesentlichen Grundsatz unserer Religion angesehen und gesagt, alles andere sei nur eine Zugabe dazu? Die Antwort lautet, dass die Auferstehung des Erretters der Mittelpunkt dessen ist, was die Propheten den ‚großen und ewigen Plan der Befreiung vom Tod‘ genannt haben (2 Nephi 11:5).“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 17f.)



2 Nephi 12 bis 16. Jesaja im Buch Mormon

- Die Kapitel 12 bis 24 im zweiten Buch Nephi enthalten Zitate aus dem Buch Jesaja, wie es auf den Messingplatten verzeichnet war (vgl. Jesaja 2 bis 14). Nephi nahm diese Kapitel auf, um den Offenbarungen ein weiteres Zeugnis hinzuzufügen, die ihm über die Zukunft seines Volkes und darüber gegeben wurden, dass Jesus Christus wirklich lebt. Obwohl sein Volk ein Zweig Israels war, der abgebrochen und umgepflanzt worden war, zeigte Nephi anhand der Schriften Jesajas, dass der barmherzige Plan des Herrn sich auch auf sie

erstreckt. Nephi spürte, dass diejenigen, die diese Prophezeiungen lesen, „ihr Herz erheben und sich um aller Menschen willen freuen“ würden (2 Nephi 11:8; siehe auch Vers 2).

Nephi wiederholte, was er und sein Bruder Jakob schon früher geschrieben hatten, weil er uns dazu anhalten will, die Worte Jesajas auf uns anzuwenden (siehe 1 Nephi 19:23 ; 2 Nephi 6:5; 11:8). Wir wenden die Schriftstellen auf uns an, wenn wir Ähnlichkeiten zwischen den darin beschriebenen Ereignissen und Ereignissen in unserem Leben erkennen. Wir wenden die Schriften auch auf uns an, wenn wir erkennen, welche Grundsätze darin vermittelt werden. Diese Grundsätze können dann unsere Entscheidungen leiten.

Jesaja schrieb gut 100 Jahre vor der Zeit Nephis (740 bis 700 v. Chr.). Seine Schriften scheinen von unserer Zeit aus betrachtet sehr weit zurückzuliegen, aber für Nephi und Jakob lagen sie näher als Joseph Smiths Offenbarungen und Prophezeiungen für uns. Jesajas inspirierte Prophezeiungen von der Zerstreung Israels und dem barmherzigen Plan des Herrn zur Erlösung seines Volkes veranlassten Nephi dazu, größere Teile davon anzuführen, um sein eigenes niedergeschriebenes Zeugnis und seine Prophezeiungen vom Messias zu bekräftigen. Diese Teile aus Jesaja unterstreichen vier wichtige Themen: 1.) die Richtersprüche Gottes und die Notwendigkeit der Umkehr; 2.) die Bündnisse Gottes und seine Verheißungen für das Haus Israel; 3.) das erste und das Zweite Kommen Christi und 4.) wichtige Ereignisse hinsichtlich der Letzten Tage.

- Im Bible Dictionary steht, dass Jesaja in allen vier heiligen Schriften zitiert wird:

„Jesus zitierte Jesaja öfter als jeden anderen Propheten. Jesaja wird im Neuen Testament von Petrus, Paulus und Johannes (in dessen Offenbarung) öfter zitiert als alle anderen [alttestamentarischen] Propheten. Ebenso enthalten das Buch Mormon und das Buch Lehre und Bündnisse mehr Zitate von Jesaja als von irgendeinem anderen Propheten. Der Herr sagte den Nephiten: ‚Groß sind die Worte Jesajas‘ und dass alles, was Jesaja prophezeit hat, sich erfüllen werde 3 Nephi 23:1-3“.

Für den heutigen Leser gibt es keine bessere Anleitung zum Verständnis Jesajas und keinen besseren Kommentar dazu als das Buch Mormon und Lehre und Bündnisse.

Wenn man diese Werke besser versteht, versteht man auch Jesaja besser, und wenn man Jesaja besser versteht, erfasst man die Mission des Erretters vollständiger, auch die Bedeutung des Bundes, der Abraham und seinen Nachkommen gegeben wurde und durch den alle Familien der Erde gesegnet werden sollten.“ („Isaiah“, Seite 707; siehe auch Schriftenführer, „Jesaja“ und Kommentar zu 1 Nephi 20 und 21 auf Seite 46.)

2 Nephi 12:1. „In Bezug auf Juda und Jerusalem“

- Jesaja sah die Zukunft Judas und Jerusalems und ihre endgültige Bestimmung und äußerte sich darüber. Seine Worte, die im Buch Mormon zitiert sind, wenden sich aber auch an das ganze Haus Israel (siehe 2 Nephi 6:5; 3 Nephi 23:1,2).

2 NEPHI 12:2

Warum ist der Ausdruck „zu Häupten der Berge“ bedeutsam? Nennen Sie einige Berge oder Erhebungen, wo der Herr seinen Propheten erschienen ist und sie belehrt hat.

2 Nephi 12:2. „Der Berg des Hauses des Herrn“

- Ein bedeutender Teil dessen, was Jesaja sah, wird sich zu einer Zeit erfüllen („wird sich begeben“), die sich auf einen anderen Ort, nämlich das Zion der Letzten Tage der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage mit dem Hauptsitz in Salt Lake City, konzentriert.

Elder LeGrand Richards (1886–1983) vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach über die Erfüllung dieser Prophezeiung:

„Jesaja sah den Berg des Hauses des Herrn in den Letzten Tagen zu Häupten der Berge gegründet. ...

Meiner Meinung nach hat sich das mit dem Haus Jakobs direkt hier auf diesem Grundstück sehr buchstäblich erfüllt. Dieser Tempel hat mehr als jedes andere Gebäude, über das es Aufzeichnungen gibt, Menschen aus jedem Land hierher geführt, damit sie in seinen Wegen unterwiesen werden und auf seinen Pfaden wandeln.“ (*Ensign*, Juni 1971, Seite 98.)



Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Bedeutung des Ausdrucks „zu Häupten der Berge“ im Hinblick auf den Tempel noch weiter gefasst: „Alle heiligen Tempel unseres Gottes in den Letzten Tagen sollen in den Bergen des Herrn gebaut werden, denn seine Berge – ob nun das Land selbst ein Hügel, ein Tal oder eine Ebene ist – sind die Orte, wohin er persönlich und kraft seines Geistes kommt, um mit seinem Volk zu sprechen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 275.)

- Über Amerika wurde vorhergesagt, dass es ein Standort für den „Berg des Hauses des Herrn“ (2 Nephi 12:2) sein würde. Es ist seit seiner ersten Entdeckung und Besiedelung ein Einwanderungsland gewesen. Jesaja prophezeite, dass „viele Völker zu ihm hinströmen werden“ (2 Nephi 12:2). Die große Einwanderungswelle aus Europa im 19. Jahrhundert, die noch heute aus allen Teilen der Welt fort dauert, hat das Land bevölkert und ihm, seinen Institutionen und der Kirche zum Segen gereicht. Viele Heilige der Letzten Tage sind Nachfahren dieser Einwanderer aus der Alten Welt in die Neue. Zusätzlich dazu besuchen Menschen aus der ganzen Welt, Mitglieder der Kirche und andere, das Areal des Salt-Lake-Tempels und des Hauptsitzes der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Viele Mitglieder der Kirche nehmen zweimal im Jahr an den Versammlungen der Generalkonferenz in Salt Lake City teil, und andere sehen und hören die Konferenz dank der modernen Kommunikationssysteme in verschiedensten Ländern in aller Welt.

2 Nephi 12:3. „Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem“

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) erläuterte, was es heißt, dass das Gesetz von Zion ausgeht und das Wort von Jerusalem:



© Richard Cleave

„Das alte Jerusalem ... soll eine heilige Stadt werden, wo der Herr wohnen wird und von wo er sein Wort an alle Völker aussenden wird. Gleichmaßen wird auf diesem Kontinent [Amerika] die Stadt Zion, das neue Jerusalem, gebaut werden, und auch von dort soll das Wort des Herrn ausgehen. ...“

Diese beiden Städte, die eine im Land Zion, die andere in Palästina, sollen die Hauptstädte des Gottesreichs während des Millenniums werden.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:69ff.)

- Der Ausdruck „Von Zion wird das Gesetz ausgehen“ (2 Nephi 12:3) ist ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, dass eine Prophezeiung sich auf mehr als eins beziehen kann. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat dazu gesagt:

„Wenn ich nun dieses wundervolle Gebäude [das Konferenzzentrum] betrachte, das direkt neben dem Tempel steht, denke ich an die prophetischen Worte Jesajas:

„Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg mit dem Haus des Herrn steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Völker.“ ...

Ich glaube, dass sich diese Prophezeiung auf den historischen, wundervollen Salt-Lake-Tempel bezieht. Aber ich glaube auch, dass sie sich auf dieses schöne Gebäude bezieht. Denn von diesem Pult aus wird das

Gesetz des Herrn – in Verbindung mit dem Wort und dem Zeugnis des Herrn – ausgehen.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 82.)

2 Nephi 12:4. Friedenszeit

- Elder Dallin H. Oaks sprach von dem Frieden, der nach dem Zweiten Kommen des Herrn schließlich auf Erden herrschen wird. Er nannte auch den Grund, warum es vorher keinen Frieden geben wird: „Viele trösten sich mit der alttestamentlichen Prophezeiung: ‚Dann schmieden sie [die Völker] Pflugscharen aus ihren Schwertern und Winzermesser aus ihren Lanzen.‘ (Micha 4:3.) Aber diese Prophezeiung gilt erst für die Friedenszeit, die sich anschließt, wenn der Gott Jakobs uns seine Wege zeigt und wir auf seinen Pfaden gehen wollen (4:2). Noch haben wir Kriege und Auseinandersetzungen, und überall rühren sie daher, dass die Gebote Gottes übertreten werden.“ (*Der Stern*, Juli 1990, Seite 64.)

2 Nephi 12:5-9. „O Haus Jakob“

- Das „Haus Jakob“ sind die Nachkommen des großen Patriarchen, der dank seiner Rechtschaffenheit den Bundesnamen Israel erhielt. Aber sowohl das nördliche wie auch das südliche Reich Israel fielen, wenn auch zu verschiedenen Zeiten, weil sie sich von Gott abwandten und stattdessen Götzen anbeteten. Sie waren „angefüllt mit Östlichem“ (2 Nephi 12:6) oder, so Jesaja 2:6 Fußnote *a in der englischen King-James-Bibel*, sie waren erfüllt von Lehren über und fremden Glaubensansichten an falsche Götter wie die Philister. Mit anderen Worten, sie wandten sich vom Evangelium des Herrn ab, weil sie die Lehren und Prioritäten der Welt vorzogen. Sie setzten ihr Herz auf Reichtum und Schlechtigkeit und beteten Götzen an.

2 Nephi 12:9. Der gemeine Mann und der große Mann

- Die Formulierung „Der gemeine [gewöhnliche oder durchschnittliche] Mann beugt sich nicht nieder und der große Mann demütigt sich nicht“ (2 Nephi 12:9) sagt aus, dass niemand in der Gesellschaft, vom niedrigsten Status bis hin zum höchsten, demütig genug war, um Gott anzuerkennen.

2 Nephi 12:11-22. „Die stolzen Blicke des Menschen“

- Menschen aus allen Völkern, die stolz und hochmütig sind, werden „erniedrigt werden“ (2 Nephi 12:12), und ihre „stolzen Blicke“ (2 Nephi 12:11) sollen aufhören, denn am Tag des Herrn – bei seinem Zweiten Kommen – wird seine Herrlichkeit sie schlagen. In Vers 13-22 werden einige Statussymbole jener Tage beschrieben sowie das, was die Reichsten sich leisten konnten, wie hohe Berge und Hügel, wo man Götzen anbetete und heidnische Religion praktizierte, von Menschen gebaute Verteidigungstürme und -mauern und schöne Schiffe, die dem Vergnügen dienten. Kurzum, die Hochmütigen und Stolzen werden fallen, und ihre weltlichen Schätze sollen vergehen, wenn der Herr kommt (siehe 3 Nephi 25:1; Maleachi 3:19).

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft sagte, dass man lernen muss, demütig zu sein, weil das eine wichtige Vorbereitung auf den großen Tag des Zweiten Kommens des Herrn ist, wenn der Erretter unter den Nationen erhöht werden wird:

„Ich habe angefangen, in 2 Nephi 12 zu lesen, und dachte: ‚Der Herr spricht zu mir. Was möchte er mir konkret sagen?‘ Dann stieß ich in den Jesaja-Stellen auf einen Vers, der hervorstach, als sei er bereits unterstrichen. ‚Und es wird sich begeben: Die stolzen Blicke des Menschen werden erniedrigt und der Hochmut der Menschen wird niedergebeugt werden, und der Herr allein wird erhöht sein an jenem Tag.‘ (2 Nephi 12:11.)

Hier wird der Tag geschildert, an dem der Erretter kommt, ein Tag, dem wir alle entgegenblicken und auf den wir unsere Schüler vorbereiten wollen. Diese Schriftstelle besagt, dass an jenem Tag alle von uns, die dachten, dass sie etwas Besonderes und einzigartig seien, geringer erscheinen werden und der Herr erhöht werden wird. Wir werden besser erkennen, wer er ist, wie sehr wir ihn lieben und wie demütig wir sein müssen. ...

Ich verstand, warum Jesaja mir sagte, dass es nützlich sei, den Tag vorherzusehen, an dem der Herr erhöht wird, und zu wissen, wie sehr ich auf ihn angewiesen bin. Wir brauchen ihn und verdanken es unserem Glauben an ihn, dass wir erkennen, wie erhaben und erhöht er ist und wie unbedeutend und abhängig wir dagegen

sind.“ („Das Buch Mormon wird Ihr Leben verändern“, *Liahona*, Februar 2004, Seite 14f.)

2 Nephi 13:1-15. Strafe für Juda und Jerusalem

- In 2 Nephi 13 zitiert Nephi, wie Jesaja den endgültigen Fall Judas und Jerusalems und der schlechten Andern in den Letzten Tagen beschreibt. Die vorausgesagte Vernichtung kam über das Haus Jakobs und ist ein Muster für die Zerstörungen beim Zweiten Kommen.

2 Nephi 13:1. „Die Stütze und den Stab“

- Während der Belagerung werden das lebensnotwendige Brot und Wasser dahinschwenden. Die Stütze und der Stab, die in 2 Nephi 13:1 beschrieben werden, weisen auf eine geistige Hungersnot derjenigen hin, die den Herrn abweisen, welcher der ganze „Stab an Brot“ ist – das Brot des Lebens – und „die ganze Stütze an Wasser“ – das lebendige Wasser.

2 Nephi 13:2,3. Den mächtigen Mann, den beredten Sprecher

- Alle Männer in Juda und Jerusalem werden ohne Rücksicht auf ihren sozialen Status (in 2 Nephi 13:2,3 werden elf Kategorien erwähnt) in Gefangenschaft geraten.

2 Nephi 13:4. „Kleine Kinder werden über sie herrschen“

- Die Ungelehrten und die Jungen, die kein gesellschaftliches Ansehen haben, werden in der Gefangenschaft zu Herrschern über die ernannt werden, die in 2 Nephi 13:2,3 aufgeführt sind.

2 Nephi 13:6. „Du hast Kleidung“

- Die Menschen sind infolge der Zerstörung und der anarchischen Zustände so arm und verzweifelt, dass jemand, der Kleidung besitzt, schon die Bedingungen als Führer erfüllen würde.

2 Nephi 13:7. „Ich will kein Heilender sein; ... macht mich nicht zum Herrscher“

- Selbst derjenige, der zum Herrschenden ernannt wird, weil er Kleidung besitzt, wird außerstande sein, den Hunger und das Leiden zu lindern.

2 Nephi 13:8. „Jerusalem ist in Trümmern“

- Um 587 v. Chr. fiel die Stadt Jerusalem, und Juda wurde von Nebukadnezar, dem König von Babylon, erobert (siehe Schriftenführer, „Zeittafel: Ereignisse in Juda“, Nebukadnezar nimmt Jerusalem ein, Seite 228). Die Römer zerstörten Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. und zerstreuten die Juden in verschiedene Teile der Welt (siehe Schriftenführer, „Zeittafel: Ereignisse christlicher Geschichte“, Seite 230), und abermals 132 bis 135 n. Chr. Das Volk Juda hatte sich also wirklich, wie Jesaja sagte, „selbst mit Bösem belohnt“ (2 Nephi 13:9).

2 Nephi 13:9. „Der Ausdruck ihres Gesichts“

- Ob jemand rechtschaffen oder schlecht ist, wirkt sich auf seine Einstellung und sein Aussehen aus. Präsident Brigham Young (1801–1877) hat gesagt: „Wer Vergebung für seine Sünden erlangt hat, hat ein frohes Gesicht, und er strahlt die Intelligenz des Himmels aus.“ („Speech“, *Times and Seasons*, 1. Juli 1845, Seite 956.)



Präsident David O. McKay (1873-1970) hat gesagt: „Kein Mensch kann dem Wort Gottes ungehorsam sein, ohne dafür zu leiden. Keine Sünde, auch wenn sie im Geheimen geschieht, wird ungestraft bleiben. Zwar stimmt es, dass Sie lügen können, ohne ent-

deckt zu werden, dass Sie gegen die Gesetze der Tugendhaftigkeit verstoßen können, ohne dass jemand es erfährt und verbreitet – doch sie können dem Gericht nicht entgehen, das auf solche Übertretungen folgt. Die Lüge bleibt irgendwo in Ihrem Sinn doch haften und beeinträchtigt Ihren Charakter, was sich irgendwann und irgendwie in Ihrem Gesicht und an Ihrem Verhalten zeigen wird.“ (Herbst-Generalkonferenz 1951.)

Jeremia schrieb, dass die Menschen so sündig geworden waren, dass sie keine Scham mehr kannten (siehe Jeremia 6:15).

2 Nephi 13:12. „Bewirken, dass du irregehst“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) legte 2 Nephi 13:12 so aus: „Und so werden heute das Zuhause und

die Familie zunehmend unterminiert, und der Teufel arbeitet eifrig daran, den Vater als Oberhaupt der Familie zu verdrängen und die Kinder zur Rebellion zu bringen. Im Buch Mormon ist dieser Zustand so beschrieben: ‚Und mein Volk, Kinder sind seine Bedrücker, und Frauen herrschen über es.‘ Und dann folgen diese Worte – und denken Sie ernsthaft über sie nach, was die Politiker anbelangt, die für Geburtenkontrolle und Abtreibung eintreten: ‚O mein Volk, die dich lenken, bewirken, dass du irrehst, und zerstören den Weg deiner Pfade.‘ (2 Nephi 13:12.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1970.)

2 Nephi 13:16-24. „Töchter Zions“

- Präsident Joseph Fielding Smith hat erklärt, auf wen sich der Ausdruck „Töchter Zions“ bezieht und was diese Verse in 2 Nephi 13 über sie aussagen: „Die von den Generalautoritäten der Kirche aufgestellten Maßstäbe besagen, dass Frauen und auch Männer sich anständig kleiden sollen. Sie werden stets über richtiges Verhalten und Anstand unterwiesen. Meiner Meinung nach wirft es ein trauriges Licht auf die ‚Töchter Zions‘, wenn sie sich unanständig kleiden. Im Übrigen gilt dieser Hinweis für die Männer genauso wie für die Frauen. Der Herr gebot Israel vor alters, dass sowohl Männer als auch Frauen ihren Körper bedecken und jederzeit das Gesetz der Keuschheit halten sollen.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 5:174; siehe auch Fußnoten zu Jesaja 3:16-26 in der King-James-Bibel.)

2 Nephi 14. Zion soll erlöst werden

- Am Tag des Millenniums wird Zion erlöst und ihre Töchter gereinigt werden.

2 Nephi 14:1. „Werden sieben Frauen einen Mann festhalten“

- Viele Männer werden in der Schlacht fallen oder gefangen genommen werden, und die Frauen werden als Witwen und kinderlos zurückbleiben.

2 Nephi 14:2. „An jenem Tag“

- Im Hebräischen symbolisierte der Begriff *Zweig* oft den Messias (vgl. „Spross“ in Jeremia 23:5,6). Es kann sich auch auf rechtschaffene Gruppen aus dem Haus Israel beziehen, die gereinigt und erlöst sind (2 Nephi

3:5; 10:1; Jakob 2:25; vgl. auch „Pflanzung“ in Jesaja 60:21).

„Diejenigen von Israel, die entronnen sind“ (2 Nephi 14:2) bezieht sich auf Mitglieder des Hauses Israel, die dem Gericht entgingen, das über die Schlechten kam, weil sie rechtschaffen waren.

2 Nephi 15. Ein Gesang vom Weingarten des Herrn

- Die schreckliche Finsternis und der Abfall vom Glauben, die in 2 Nephi 15:1-25 beschrieben werden, werden vor der Vernichtung der Schlechten überhandnehmen. Jesaja prophezeite für dieselbe Zeit jedoch auch, dass der Herr sein Volk sammeln und ihm Hoffnung verleihen wird (siehe Vers 26-30). Elder Bruce R. McConkie erläuterte die Zustände, die in 2 Nephi 15 beschrieben werden, in einer Ausdrucksweise, die für heutige Leser besser verständlich ist:

„Doch zeigt diese Zukunftsvision nicht nur Schönes, Licht und Frieden. Alles, was noch kommt, wird inmitten größerer Übel, Gefahren und Verwüstungen geschehen, als die Erde jemals gekannt hat.

Während sich die Heiligen vorbereiten, ihrem Gott zu begegnen, gehen die fleischlich, sinnlich und teuflisch gesinnten Menschen ihrem Untergang entgegen.

Während die Sanftmütigen unter den Menschen dafür sorgen, dass ihre Berufung und Erwählung Bestand hat, versinken diejenigen, die den Gott dieser Welt anbeten, immer tiefer in Verworfenheit und Verzweiflung.

Unter kummervollen Tränen, das Herz voll düsterer Ahnungen, sehen wir, wie das Böse, das Verbrechen und Fleischlichkeit die Erde überziehen. ...

Wir sehen, wie böse Mächte sich überall zusammenrotten, um die Familie zu zerstören, Moral und Anstand zu verhöhnen und alles zu verherrlichen, was unsittlich, niederträchtig und minderwertig ist. ... Der Satan herrscht im Herzen der Menschen, es ist der große Tag seiner Macht.

Aber mitten darin geht das Werk des Herrn voran. ...

Mitten darin gibt es Offenbarungen und Visionen und Prophezeiungen. Es gibt Gaben und Zeichen und Wunder. Der Heilige Geist Gottes wird in reichem Maße ausgegossen.

Mitten darin ... machen gläubige Seelen sich bereit, bei Gott und Christus und heiligen Wesen im ewigen Reich zu wohnen.

Ist es da ein Wunder, dass wir das, was bevorsteht, mit Zittern, aber auch freudig erwarten?

Wahrlich, die Welt ist in Aufruhr und wird es bleiben, doch das Zion Gottes steht unverrückbar. Die Schlechten und Gottlosen werden aus der Kirche gefegt werden, und der kleine Stein wird weiter wachsen, bis er die ganze Erde erfüllt.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1980.)

2 Nephi 15:18,20,21. Warnungen vor Sünde

- In 2 Nephi 15:18 werden die Folgen der Sünde mit einem „Wagenseil“ verglichen. Menschen, die der Sünde schuldig sind, sind praktisch „an ihre Sünde gebunden wie ein Lasttier an seine Last [oder ein Ochse an seinen Karren]“ (Jesaja 5:18c in der King-James-Bibel).

Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat erläutert, inwiefern die Sünde einer Last gleicht: „Was würden Sie antworten, wenn ich Sie fragte, was die schwerste Last ist, die man in diesem Leben tragen könnte? Die größte Bürde, die man im Leben tragen muss, ist die Last der Sünde.“ (*Ensign*, Juli 1973, Seite 122.)

Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft legte dar, wie wichtig es ist, dass wir klar sehen und das Rechte vom Falschen unterscheiden: „Die Kluft zwischen dem, was populär ist, und dem, was rechtschaffen ist, wird größer. Wie Jesaja prophezeit hat, nennen heute viele ‚das Böse gut und das Gute böse‘. [Jesaja 5:20.] Offenbarungen von den Propheten Gottes sind nicht wie das Angebot in einer Cafeteria, wo man sich dieses aussucht und jenes stehen lässt.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 22.)

2 Nephi 15:26. „Ein Panier erheben“

- In den Letzten Tagen wird der Herr ein Panier erheben, um das rechtschaffene Israel zu sammeln und zu beschützen, wenn das Unheil über die Schlechten kommt. Die Sammlung Israels muss dem Zweiten Kommen Jesu Christi vorausgehen, und gleichzeitig muss das Evangelium Jesu Christi unter allen Völkern der Erde verkündet werden.

- Präsident Joseph Fielding Smith hat erklärt, was das Panier oder Feldzeichen auf den Bergen ist, wovon

Jesaja sprach: „Vor über 125 Jahren stellte der Herr in der kleinen Stadt Fayette im Kreis Seneca im Staat New York ein Panier für die Völker auf. Damit erfüllte sich das, was der Prophet Jesaja



Dale Kilbourne, © IRI

vorhergesagt hatte und was ich vorgelesen habe [Jesaja 11:11,12]. Dieses Panier war die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die zum letzten Mal aufgerichtet wurde, um niemals wieder vernichtet oder einem andere Volk überlassen zu werden [siehe Daniel 2:44]. Dies war das größte Ereignis, das die Welt seit dem Tag gesehen hat, als der Erlöser aufs Kreuz gehoben wurde und das unbegrenzte und ewige Sühnopfer zustande brachte. Es war für die Menschheit wichtiger als irgendetwas, was seitdem geschehen ist.“ (*Doctrines of Salvation*, 3:254f.)

2 Nephi 15:27-29. Pferdehufe, die Kiesel gleichen, Räder gleich einem Wirbelsturm und Brüllen gleich einem Löwen

- Elder LeGrand Richards (1886–1983) vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach über die mögliche Symbolik der Jesaja-Verse in 2 Nephi 15:27–29. Er bezog sie auf die umfangreiche Missionsarbeit, die in unserer Zeit stattfindet:

„Als Jesaja sich auf den Zeitpunkt der großen Sammlung festlegte, wies er offenbar darauf hin, dass sie in den Tagen der Eisenbahn und des Flugzeugs stattfinden wird. ...

Da es damals weder Züge noch Flugzeuge gab, konnte Jesaja sie kaum beim Namen nennen. Doch er hat sie offenbar unmissverständlich beschrieben: Denn worauf passt diese Schilderung wohl besser als auf die heutigen Züge: ‚Die Hufe ihrer Rosse sind Kiesel gleich zu achten und ihre Räder gleich einem Wirbelsturm? Und wo hört man ‚Brüllen gleich einem Löwen‘, wenn nicht bei einem Flugzeug? Der Verkehr von Zügen und Flugzeugen hört nachts nicht auf. Deswegen hatte Jesaja recht, als er schrieb: ‚Keiner wird schlummern oder schlafen; auch wird der Gürtel ihrer Lenden nicht gelöst sein und der Riemen ihrer Schuhe nicht aufgelöst.‘ Mit dieser Transportweise kann der Herr sie wirklich ‚herbeifließen von den Enden der Erde‘, sodass sie ‚schnell eilend

kommen'. Hier deutet er darauf hin, dass Jesaja das Flugzeug vorausgesehen haben muss: ‚Wer sind die, die heranziehen wie Wolken, wie Tauben zu ihrem Schlag?‘ (Jesaja 60:8.)“ (*Israel! Do You Know?*, 1954, Seite 182.)

2 NEPHI 16:1-13

Inwiefern spiegelt die Berufung Jesajas die Berufung der heutigen Propheten wider? Warum ist die Berufung eines Propheten bedeutsam?

2 Nephi 16:1. Wer war König Usija?

- Usija war der zehnte König im Südreich Juda. Er trat seine Regierung um 767 v. Chr. als 16-Jähriger an, nachdem sein Vater Amazja von Verschwörern umgebracht worden war. Usija suchte den Rat des Propheten Sacharja und handelte danach. Als er rechtschaffen lebte, ließ der Herr ihn gedeihen (siehe 2 Könige 15:34; 2 Chronik 26:5). Usija führte das Reich Juda in mehreren erfolgreichen Feldzügen gegen feindliche Nachbarvölker an. Er verstärkte die Mauern Jerusalems. Er förderte den Ackerbau. Unter ihm erreichte das Reich Juda einen Wohlstand, wie er seit Salomos Tod nicht mehr dagewesen war. Gegen Ende seines Lebens versuchte Usija, der kein bevollmächtigter Diener des Herrn war, auf dem Altar im Tempel Rauchopfer darzubringen. Da wurde er mit Aussatz geschlagen (siehe 2 Chronik 26:19). Er litt daran bis zu seinem Tod um 742 v. Chr. (Siehe Merrill F. Unger, *The New Unger's Bible Dictionary*, Hg. R. K. Harrison und andere, 1988, Seite 1322f.)

2 Nephi 16. Jesaja wird berufen, zu prophezeien

- Jesaja beschrieb seine Berufung als Prophet des Herrn für ganz Israel anhand von Bildern und Ausdrücken, die seine Leser verstehen konnten. Er sah Jehova in einer Vision (siehe 2 Nephi 16:1), Engel dienten ihm (siehe 2 Nephi 16:2,3,6,7), er erkannte, wie schwach er als Mensch war im Gegensatz zu der Herrlichkeit Jehovas (siehe 2 Nephi 16:5), und er nahm die Berufung an, nachdem er bei einem geistigen Erlebnis gereinigt und gestärkt worden war (siehe 2 Nephi 16:6-8).

2 Nephi 16:2. Serafim

- „*Serafim* sind Engel, die in der Gegenwart Gottes weilen und ihn fortwährend preisen, ehren und anbeten. ...

Im Hebräischen ist *Serafim* der Plural von „seraf“. ... Dass ihm diese heiligen Wesen mit Flügeln gezeigt wurden, sollte einfach ihre „Macht [symbolisieren], sich zu bewegen, zu handeln usw.“, wie auch andere das in Visionen gesehen hatten. (LuB 77:4.)“ (Bruce R. McConkie, *Mormon Doctrine*, 2. Aufl., 1966, Seite 702f.) Im Hebräischen bedeutet *seraf* im Grunde „brennen“, was vielleicht darauf hinweisen soll, dass man gereinigt sein muss, um in der Gegenwart Gottes sein zu können.

2 Nephi 16:4. „Das Haus war mit Qualm gefüllt“

- „Die Türpfosten erbeben ..., und das Haus war mit Qualm gefüllt“ (2 Nephi 16:4). Das Beben und der Qualm symbolisieren die Gegenwart des Herrn (siehe Offenbarung 15:8).

2 Nephi 16:9-12. „Hört wirklich her, aber sie verstanden nicht“

- Jesaja hatte den Auftrag, das Evangelium Jesu Christi zu predigen, auch wenn die Menschen nicht hören wollten und die Wahrheit des Evangeliums nicht sahen. Ihm wurde gesagt, dass das widerspenstige Volk, dem er predigen sollte, seine Worte generell nicht annehmen werde. Das Herz würde ihnen „fett gemacht“ gegen die Wahrheit, und ihre Ohren würden „schwer“ werden, nicht gewillt, das Evangelium anzunehmen, wenn es in Klarheit gepredigt würde. Jesaja hatte nicht den Auftrag, dafür zu sorgen, dass das Volk sich gegen die Wahrheit sträubte, sondern er wurde darauf hingewiesen, wie schwierig seine Mission werden würde. Doch auch so antwortete der Herr, als Jesaja fragte „Wie lange ...?“, (2 Nephi 16:11), das Volk solle Gelegenheit haben, das Evangelium anzunehmen, bis „das Land völlig verlassen ist“. Der Herr wird voller Gnade seine erlösende Mission durch seine Diener fortsetzen, „solange die Zeit noch andauert oder die Erde noch steht oder auf deren Antlitz es noch einen Menschen gibt, der errettet werden soll“ (Moroni 7:36).

2 Nephi 16:13. Der heilige Same

- Der Ausdruck *Zehntel* in 2 Nephi 16:13 steht für einen Überrest des Hauses Israel.

- „Der heilige Same“ ist der glaubenstreue Überrest, der aus dem zerstreuten Israel neues Leben erwecken wird, wie neue Zweige aus dem Stumpf eines Baumes wachsen, der zurückgeschnitten wurde.



Brad Teare, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Historischen Museums der Kirche

Zum Nachdenken

- Wie können Sie Ihre Aufgabe als Mitglied der Kirche am besten erfüllen, wenn das große Werk der Letzten

Tage darin besteht, den Völkern ein Panier zu erheben und ihnen das Evangelium zu bringen (siehe 2 Nephi 15:26)?

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie 2 Nephi 12:1-4; 15:26,27, Elder Bruce R. McConkies Worte im Kommentar zu 2 Nephi 15 (Seite 77f.) und Präsident Joseph Fielding Smiths Aussage im Kommentar zu 2 Nephi 15:26 (Seite 78). Schreiben Sie einige Sätze darüber, wie Sie selbst durch das Werk des Herrn zur Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen gesegnet worden sind.
- Jesaja wurde gesagt, dass er einem Volk predigen werde, das seine Worte zwar hören, aber nicht verstehen werde. Lesen Sie 2 Nephi 16:9-12. Sinnen Sie nach und beten Sie darüber, wie Sie sich darin verbessern können, regelmäßig das Wort der Propheten zu „hören“. Stellen Sie dann einen Plan auf, anhand dessen sie ihre Worte noch besser verstehen und anwenden können.

KAPITEL 11

2 Nephi 17 bis 24

Einleitung

Um die Schriften Jesajas, die Nephi zitiert, verstehen zu können, muss man sich anstrengen und sie eifrig studieren. Legen Sie den Kommentar und Ihr Verständnis vom Evangelium zugrunde, um die Prophezeiungen und Visionen Jesajas über die Letzten Tage vor dem Zweiten Kommen anzuwenden. Achten Sie darauf, wie die Geburt Jesu Christi, sein Leben und seine Mission und die Zerstörungen und Richtersprüche, die in den Letzten Tagen über die Schlechten kommen, die Welt auf sein Kommen vorbereiten. Widmen Sie dem besondere Aufmerksamkeit, was Jesaja über die Umstände der Wiederherstellung schrieb. Stellen Sie außerdem fest, welche Verhaltensmuster des Bösen in der Welt er voraussah. Wenn Sie erkennen und benennen, welches Übel tun für die Letzten Tage prophezeit wurde, können Sie rechtschaffene Entscheidungen fällen, um dem großen Gericht zu entgehen, das über die Schlechten kommen wird.

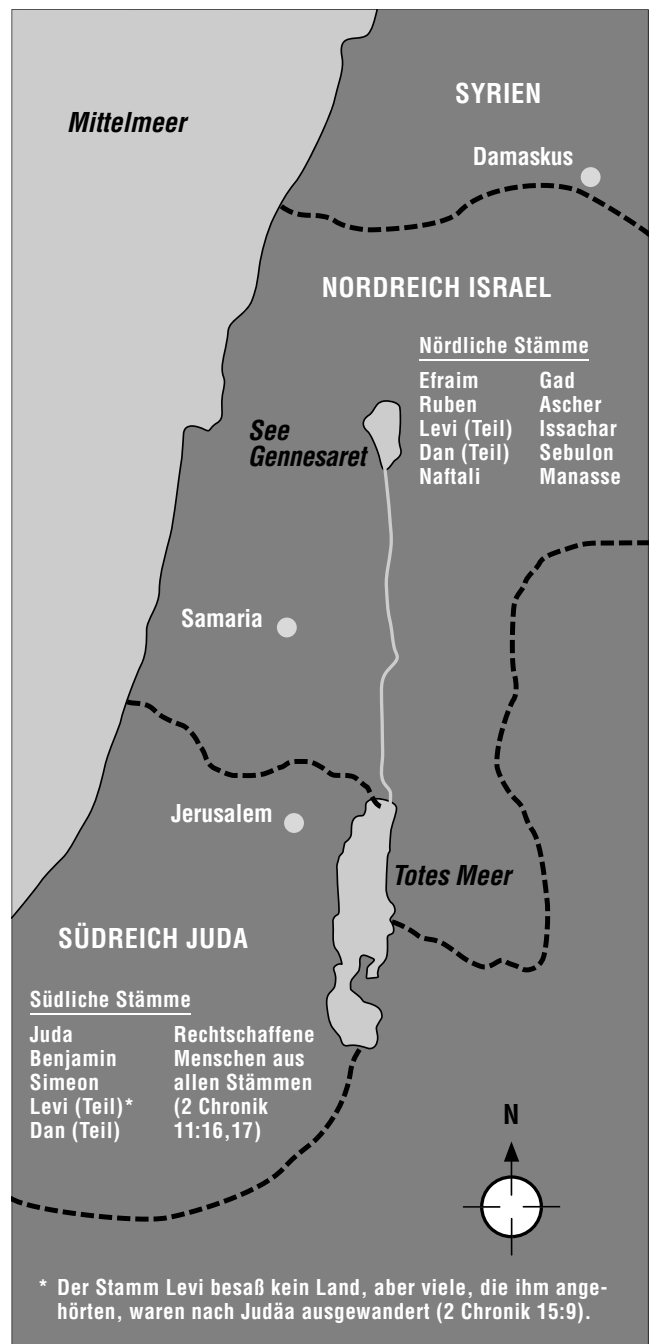
Kommentar

2 Nephi 17 bis 24. Überblick und Hintergrund

- Für viele Menschen ist es schwierig, die Schriften Jesajas zu verstehen, weil seine Prophezeiungen zweifache Bedeutung haben: Zum einen beziehen sie sich direkt auf Jesajas Berufung als Prophet sowie seine Zeit und die dazugehörigen Umstände. Zum anderen beschrieb Jesaja anhand derselben Ereignisse, was sich in der Mitte der Zeit und auch in den Letzten Tagen ereignen würde. Es ist hilfreich, wenn man den geschichtlichen, geografischen und politischen Kontext seiner Prophezeiungen kennt (siehe 2 Nephi 25:5,6).

Es gab damals zwei Reiche der Israeliten: das Südreich Juda und das Nordreich Israel (auch Efraim genannt). Ein drittes Land, Syrien, war zeitweilig ein Feind und zeitweilig mit Israel oder Juda oder beiden verbündet (siehe Bible Dictionary: „Chronology Kings of Judah and Israel“, Seite 637ff.; siehe auch „Schriftenführer“: Zeittafel, Seite 227f.) Diese Länder wurden folgendermaßen bezeichnet:

Land	Hauptstadt	Gebiet oder Stamm	Herrscher
Juda	Jerusalem	Juda	Ahas aus dem Haus David
Syrien	Damaskus	Aram	Rezin
Israel	Samarien	Efraim	Pekach, Sohn Remaljas



- Jesaja wurde zu seinem geistlichen Dienst berufen, als es mit der Macht und dem Wohlstand Judas und Israels bereits bergab ging. Das Nordreich Israel (Efraim) war eine Allianz mit Syrien eingegangen, um einander Stärke und Schutz gegenüber dem erobierungslustigen Assyrien zu bieten. Als Juda sich weigerte, der Allianz beizutreten, wurde es von Israel und Syrien angegriffen (siehe 2 Nephi 17:1).

Jesaja wurde angewiesen, Ahas, den König von Juda, davor zu warnen, dass er ein politisches Bündnis einginge, um sein Volk zu verteidigen, aber Ahas verwarf die Warnung des Herrn (siehe 2 Kings 16:7-20). Er traf ein Abkommen mit dem assyrischen König Tiglat-Pileser II. (Pul). Juda wurde dessen Vasall und zahlte Assyrien Tribut, um der Bedrohung durch Syrien und Israel zu entgehen. Doch Assyrien schluckte die kleineren Reiche nach und nach. Zuerst fiel Damaskus (Syrien) 732 v. Chr., dann Samaria (Israel) 722 v. Chr., und schließlich wurde ganz Juda, bis auf Jerusalem, 701 v. Chr. von Assyrien unterworfen.

So wie viele der Prophezeiungen Jesajas erfüllte sich diese zu seinen Lebzeiten (siehe 2 Könige 16 bis 18). Das zeigt sich in der Geschichte des alten Israel und Juda. Wenn man 2 Nephi 17 bis 24 (siehe auch Jesaja 7 bis 14) mit den Kapitelüberschriften sorgfältig liest, stellt man fest, dass Jesajas Prophezeiungen sich auch auf das Zweite Kommen des Herrn Jesus Christus beziehen und auf die Richtersprüche, die diesem großartigen, langerwarteten Ereignis vorausgehen.

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel äußerte sich zu der „mehrfachen Erfüllung“ von Jesajas Prophezeiungen in aufeinanderfolgenden Generationen und der Rolle des Heiligen Geistes beim Verstehen dieser wichtigen Schriften: „Das Buch Jesaja enthält zahlreiche Prophezeiungen, die sich offenbar mehrfach erfüllen. Einmal scheinen sie sich auf das Volk zur Zeit Jesajas oder die Umstände der Generation danach zu beziehen. Eine andere, oft symbolische, Bedeutung scheint sich auf Ereignisse in der Mitte der Zeit zu beziehen. ... Außerdem scheinen dieselben Prophezeiungen auf Ereignisse hinzuweisen, die beim Zweiten Kommen des Herrn geschehen werden. Die Tatsache, dass viele dieser Prophezeiungen mehrfache Bedeutung haben können, unterstreicht, dass wir nach

Offenbarung vom Heiligen Geist trachten müssen, damit er uns hilft, sie auszulegen.“ („Scripture Reading and Revelation“, *Ensign*, Januar 1995, Seite 8.)

2 Nephi 17:2. Das Haus David

- In 2 Nephi 17:2 ist mit „Haus David“ König Ahas gemeint, der ein Nachkomme Davids und Erbe des Thrones von Juda war.
- Syrien hatte sich mit Efraim, dem Nordreich Israel, verbündet.
- Der Ausdruck „da bebte sein Herz“ zeigt, dass Ahas und sein Volk Angst bekamen, als sie erfuhren, dass Syrien und Efraim verbündet waren.

2 Nephi 17:3. Begegnung am oberen Teich

- Der Name von Jesajas Sohn *Shear-Jaschub* bedeutete „Der Überrest wird zurückkehren“ (siehe 2 Nephi 20:21,22; Jesaja 7:3, *Fußnote a* in der King-James-Bibel).
- Mit der Rinne in 2 Nephi 17:3 ist ein Aquädukt gemeint. Ahas wollte vielleicht nach dem Wasservorrat der Stadt sehen, falls es im Krieg zu einer Belagerung käme.
- Das Walkerfeld war ein Ort, wo Kleidung gewaschen wurde.

2 Nephi 17:4. Qualmende Feuerbrände

- Die Beschreibung der Könige Rezin und Pekach in 2 Nephi 17:4 als „qualmende Feuerbrände“ steht für eine ausgebrannte Fackel und soll symbolisieren, dass ihre Kraft verbraucht ist. Tatsächlich waren Rezin und Pekach machtlos und würden bald von Assyrien besiegt werden.

2 Nephi 17:6. „Gegen Juda“

- Der Ausdruck „eine Bresche machen“ drückt aus, dass Syrien und Efraim vorhatten, gewaltsam in Jerusalem einzudringen.
- Der Sohn Tabeals war ein Syrer, den Syrien und Efraim als Marionettenkönig in Jerusalem einsetzen wollten.

2 Nephi 17:8. Efraim wird zerbrochen sein

- Assyrien nahm das Nordreich 722 v. Chr. ein, und viele Einwohner (heute als die verlorenen Stämme Israels bezeichnet) wurden verschleppt. Gefangene aus anderen Ländern wurden in das Gebiet gebracht. Sie vermischten sich schließlich durch Heirat mit den zurückgebliebenen

Israeliten und wurden als Samariter bekannt. „Wird Efraim zerbrochen sein“ trat wie prophezeit ein: Innerhalb von 65 Jahren gab es Efraim nicht mehr.

2 Nephi 17:9-14. „Der Herr selbst [wird] euch ein Zeichen geben“

- Das hebräische Wort für Jungfrau, (*‘almah*), bedeutet wörtlich „junge Frau“ und als Nebenbedeutung Jungfrau.



- *Immanuel*, ein Name für Jesus Christus, leitet sich von hebräischen Wörtern ab, die „Gott mit uns“ bedeuten. Immanuel ist ein Name und Titel, der darauf hinweist, dass Gott befreit (siehe Jesaja 7:14). Dass Jesaja ihn erwähnt, hat eine mögliche historische und eine prophetische Bedeutung. Am unmittelbarsten könnte der Name Immanuel darauf hinweisen, dass in Jesajas Zeit ein Kind geboren werden sollte. Wenn dieses Kind das damalige Alter der Verantwortlichkeit erreichte, würde das ein Zeichen darstellen (siehe 2 Nephi 17:16-19). In seiner wichtigeren prophetischen Bedeutung wird er von Matthäus als Prophezeiung der Geburt Jesu auf Erden bezeichnet (siehe Matthäus 1:18-25). Der Name erscheint auch in den neuzeitlichen heiligen Schriften (siehe 2 Nephi 17:14; 18:8; LuB 128:22). (Näheres darüber finden Sie im Schriftenführer unter „Immanuel“, Seite 98, und im Bible Dictionary unter „Immanuel“, Seite 706.)

- „Gott mit uns“ sollte König Ahas die Gewissheit verleihen, dass Gott ihm helfen würde, wenn er sich ihm zuwendete. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, inwiefern das ein weiteres Sinnbild und Vorzeichen für den Erretter wurde: „Es gibt mehrere parallele Elemente in dieser Prophezeiung, wie bei so vielem, was Jesaja schrieb. Die

unmittelbare Bedeutung bezog sich wahrscheinlich auf Jesajas Frau, die ein reiner und guter Mensch war. Sie brachte um diese Zeit einen Sohn zur Welt, der ein Sinnbild und Vorzeichen für die weitreichendere und spätere Bedeutung wurde, die sich mit der Geburt Jesu Christi erfüllen sollte. Der Symbolismus in dieser dualen Prophezeiung wird noch wichtiger, wenn einem klar wird, dass Jesajas Frau möglicherweise von königlicher Abstammung war und somit auch ihr Sohn aus der königlichen Linie Davids stammte. Das ist ein weiteres Sinnbild, ein Vorzeichen für den größeren Immanuel, nämlich Jesus Christus, den eigentlichen Sohn Davids, den König, der von einer buchstäblichen Jungfrau geboren werden würde. Der Titel *Immanuel* sollte sogar bis in die Letzten Tage gelangen, denn so wird der Heiland in Abschnitt 128, Vers 22, des Buches Lehre und Bündnisse bezeichnet.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 79.)



© 1987 Greg K. Olsen

Themen	Jesaja 7:14-17 (2 Nephi 17:14-17)	Jesaja 8:3-7 (2 Nephi 18:3-7)	Matthäus 1:21
Mutter	Jungfrau	Prophetin	Sie (Maria)
Empfängnis	wird ein Kind empfangen	wurde schwanger	gebären
Das Kind ist ein Sohn	Einen Sohn gebären	gebar einen Sohn	einen Sohn
Namen des Sohns	wird ihm den Namen Immanuel geben	gib ihm den Namen Maher-Schalal-Hasch-Bas	ihm sollst du den Namen Jesus geben

Donald W. Parry, Jay A. Parry, Tina M. Peterson. *Understanding Isaiah*, 1998, Seite 74.

2 Nephi 17:16-22. Die Vernichtung Efraims und Syriens

- Juda verhiess Jesaja, dass es nicht völlig zugrundegehen werde, prophezeite aber im Gegensatz dazu den

Fall des Nordreiches – des Landes, „vor dem dir graut“, das sich gegen Ahas stellte (2 Nephi 17:16). Die beiden Könige des Nordreichs wurden damals von den Assyrern umgebracht.

- Die beiden Völker Efraim und Syrien würden von Assyrien vernichtet werden. Über Syrien kam die Vernichtung im Jahr 732 v. Chr., und 722 v. Chr. folgte die Efraims. Wie Elder Holland bemerkte (siehe Kommentar zu 2 Nephi 17:14 auf Seite 91), wäre das Kind, das damals geboren werden sollte, zu der Zeit 12 oder 13 Jahre alt, das Alter, in dem man nach dem jüdischen Gesetz moralisch verantwortlich wird.

2 Nephi 17:20. Haupt und Bart scheren

- Es war Sitte, sich bei einem Todesfall in der Familie Kopf und Bart zu scheren. Das gewaltsame Rasieren eines Gefangenen stellte dagegen eine Beleidigung dar und machte klar, dass es sich um einen Unterworfenen handelte.

2 Nephi 17:22. „Butter und Honig“

- Butter und Honig mögen wie Luxusgüter erscheinen, doch das Land war von den Assyrern verwüstet (siehe 2 Nephi 17:23). Folglich hatten die Überlebenden keine Ernteerträge, sondern mussten wie Nomaden von dem leben, was sie finden konnten. Mit Butter und Honig waren wahrscheinlich der Joghurt gemeint, den man aus der Milch von Ziegen oder Schafen gewann, und der wilde Honig, den es dort gab.

2 Nephi 18. Assyrien, das Werkzeug des Herrn

- Kapitel 18 in 2 Nephi ist die Fortsetzung der historischen Ereignisse, die in Kapitel 17 begannen. Jesaja warnte Juda wieder vor Bundesgenossen, weil sie ihm nicht helfen könnten, wie er prophezeite. Die messianische Verheißung Immanuels („Gott mit uns“) würde für Juda bestehen bleiben. Die assyrische Invasion würde kommen, aber Juda würde trotzdem überleben. Jesaja schloss seine Schriften mit einer Warnung vor falschen Lehren und Gebräuchen, die Juda von den Geboten, die ihm offenbart worden waren, wegführen würden.

2 Nephi 18:1. Maher-Schalal-Hasch-Bas

- Der Name des Sohnes Jesajas, Maher-Schalal-Hasch-Bas, bedeutet „die Vernichtung steht bevor“ (siehe

2 Nephi 20:6). Der Name sollte wahrscheinlich symbolisieren, dass Assyrien kommen würde, um Israel zu vernichten (siehe Jesaja 8:1).

2 Nephi 18:3. Prophetin

- Der Ausdruck *Prophetin* bezieht sich auf Jesajas Frau. Sie hatte vielleicht prophetische Fähigkeiten, und ihr Sohn stellte wahrscheinlich die erste Erfüllung der Prophezeiung in 2 Nephi 17:14 dar.

2 Nephi 18:4. „Zu schreien weiß“

- Die Beschreibung „noch ehe der Knabe zu schreien weiß: Mein Vater! und: Meine Mutter!“ bezieht sich auf Jesajas Sohn Maher-Schalal-Hasch-Bas im Alter von etwa zwei Jahren. Um 732 v. Chr. wurden Syrien und der nördliche Teil Samariens (Israel) von den Assyrern zerstört. Israel wurde erst 722 v. Chr. völlig erobert.

2 Nephi 18:6,7. „Die Wasser von Schiloach ..., die ruhig fließen“

- Aus einem Kommentar geht hervor, was der Vergleich zwischen „den Wasser von Schiloach ..., die ruhig fließen“ (2 Nephi 18:6), und den „mächtigen und vielen“ (Vers 7) Wassern des Flusses bedeuten könnte: „Jesaja beschreibt zwei Formen von Wasser und stellt sie einander gegenüber: die ruhig fließenden Wasser von Schiloach in der Nähe des Jerusalemer Tempelbergs und die Wasser des Euphrat, eines großen Flusses, der oft unkontrollierte Überschwemmungen verursacht. Die Wasser von Schiloach sind einladend und unter Kontrolle, während der Euphrat gefährlich und zerstörerisch ist. Die Wasser von Schiloach bringen denen Leben, die davon trinken; der Euphrat bringt denen den Tod, die von seinen Fluten weggerissen werden. Jesaja will mit den zwei Gewässern etwas symbolisieren: Das erste stellt Jesus dar, den König des Himmels, der mit dem Wasser des Lebens verglichen wird; das zweite ist der König von Assyrien, der an der Spitze seines großen, vernichtenden Heers das Land überschwemmt und die Einwohner vernichtet (siehe Jeremia 46:8). Weil die Einwohner Judas Jesus oder die Wasser von Schiloach verworfen hatten, ließ der Herr den König von Assyrien über sie kommen oder die starken und mächtigen Wasser des Flusses, der ihre Ufer überschwemmen und das ganze Land mit Vernichtung bedecken würden.“

(Donald W. Parry, Jay A. Parry, Tina M. Peterson, *Understanding Isaiah*, 1998, Seite 83.)

2 Nephi 18:8. „Bis an den Hals“

- Der symbolische Ausdruck „bis an den Hals“ steht dafür, dass der König von Assyrien das Land Juda bis nach Jerusalem erobern wird. Um 701 v. Chr. hatte Assyrien ganz Juda erobert, bis auf Jerusalem.

2 Nephi 18:8,10. „Gott ist mit uns“

- Zum Zeitpunkt, als Assyrien Juda eroberte, schien alles verloren, aber Immanuel oder „Gott mit uns“ verhütete die Zerstörung Jerusalems (2 Nephi 18:10). In Jesaja 37:33-36 wird dieses Wunder beschrieben, bei dem nicht einmal ein Pfeil über die Mauern flog.

2 Nephi 18:14. Ein Zufluchtsort, ein Stolperstein

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel wies darauf hin, dass „Immanuel“ sowohl in der Lage ist zu retten als auch schuldig zu sprechen: „Wenn Israels Fels, der Stein Israels, kommt, wird er ein heiliger Zufluchtsort für die Rechtschaffenen sein; sie werden Frieden und Sicherheit unter dem Schutzdach des Evangeliums finden. Aber er wird ein Stolperstein und ein Stein des Anstoßes (wie auch ein Fallstrick und ein Fangnetz) für die Rebellischen und Ungehorsamen in Jerusalem und ganz Israel sein. Sie werden seinetwegen stolpern und fallen, sie werden an seinen Lehren Anstoß nehmen und schuldig gesprochen und zerschmettert; sie verstricken und verfangen sich, weil sie ihn verworfen haben.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bände, 1971–1973, 3:292f.)

2 Nephi 18:17. „Ich will auf den Herrn warten“

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach von der geistigen Stärke, die wir erlangen, wenn wir unser Vertrauen in den Herrn setzen: „In dem Maß, wie wir unseren Glauben und unser Vertrauen in den Herrn setzen, müssen wir aber auch gegen unsere Schmerzen ankämpfen – Tag für Tag oder auch Stunde für Stunde und selbst einen Augenblick um den andern, doch am Ende verstehen wir dann, was dem Propheten Joseph Smith so herrlich verheißen wurde, als er im Gefängnis zu Liberty mit dem

schmerzlichen Gefühl des Verlassenseins und Ausgeschlossenenseins zu kämpfen hatte.

„Mein Sohn, Friede sei deiner Seele; dein Ungemach und deine Bedrängnisse werden nur einen kleinen Augenblick dauern,

und dann, wenn du gut darin ausharrst, wird Gott dich in der Höhe erhöhen; du wirst über alle deine Feinde triumphieren.“ (LuB 121:7,8.)

Meine lieben Brüder und Schwestern, wenn Schmerzen und Prüfungen kommen, dann nahen Sie sich dem Erretter! „Ich will auf den Herrn warten, ... auf ihn will ich hoffen.“ (Jesaja 8:17; 2 Nephi 18:17.) „Die aber, die dem Herrn vertrauen, schöpfen neue Kraft, sie bekommen Flügel wie Adler. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt.“ (Jesaja 40:31.) Die Heilung erfolgt zur Zeit des Herrn und auf die Weise des Herrn; seien Sie geduldig.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 19.)

2 Nephi 18:19. „Totengeister und ... Zauberer, die da piepsen“

- In diesen schweren Zeiten wandten sich die Menschen an die Geister der Verstorbenen, anstatt dem Herrn zu vertrauen. Mit dem Piepsen und Murmeln der Zauberer sind die zirpenden, zwitschernden Geräusche und die Flüstergesänge eines Mediums gemeint, das vorgibt, Kontakt mit den Toten zu haben.

2 Nephi 19. „Uns ist ein Kind geboren“

- Als die Assyrer über die Allianz aus Israel (Efraim) und den Syrern herfielen, zerstörten sie Damaskus und eroberten den nördlichen Teil Israels, der später Galiläa



genannt wurde (siehe 2 Könige 15:27-31). In 2 Nephi 19:1 wird dieses Ereignis als „Bedrängnis“ bezeichnet, die „Düsternis“ brachte. Trotz dieser Invasion und der Bedrohung, die sie für den Rest Israels und für Juda im Süden darstellte, prophezeite Jesaja, dass „ein großes Licht“ erscheinen werde, wenn nämlich der Messias dorthin kommen

genannt wurde, wenn nämlich der Messias dorthin kommen

würde (2 Nephi 19:2). Das Erbteil an Land der Stämme Sebulon und Naftali lag in Nordisrael oder Galiläa, wo Jesus heranwuchs und die meiste Zeit seines geistlichen Wirkens verbrachte. Matthäus und Johannes sahen die Tatsache, dass der Messias im Gebiet von Galiläa wohnte, als die Erfüllung von Jesajas Prophezeiung an (siehe Matthäus 4:12-16; Johannes 1:5).

2 Nephi 19:6,7. „Die Herrschaft wird auf seiner Schulter sein“

- Elder Jeffrey R. Holland hat geschrieben, dass die Prophezeiung Jesajas in 2 Nephi 19:6,7 sich sowohl mit dem Sühnopfer als auch während des Millenniums erfüllt: „Die Tatsache, dass die Herrschaft schließlich auf seiner Schulter sein wird, bestätigt, was alle Welt eines Tages anerkennen wird: Dass er der Herr der Herren und der König der Könige ist und eines Tages persönlich über die Erde und seine Kirche herrschen wird, so majestätisch, wie es einem heiligen König und Hohen Priester zusteht, und in den dazugehörigen heiligen Gewändern. Alle können sich mit dem Gedanken trösten: Weil die Herrschaft – und die dazugehörige Last – auf seinen Schultern ruhen wird, wird sie zum großen Teil von unseren Schultern genommen werden. Das ist sogar ein weiterer Hinweis Jesajas auf das Sühnopfer, nämlich dass Christus unsere Sünden (oder in dieser Schriftstelle zumindest unsere zeitlichen Lasten) auf seine Schultern nimmt.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 80.)

2 NEPHI 19:6,7

Wie kann jeder der Titel, die dem Herrn Jesus Christus zugeschrieben werden, unser Verständnis von ihm vertiefen?

- Elder Jeffrey R. Holland äußerte sich auch dazu, wie wichtig die verschiedenen Titel des Herrn Jesus Christus sind:

„Als ‚Wunderbarer Ratgeber‘ ist er unser Mittler, unser Fürsprecher, der unsere Belange beim Jüngsten Gericht vertreten wird. ‚Der Herr stellt sich hin, um sich für sie einzusetzen, und steht da, um das Volk zu richten‘. Daran haben Jesaja und Nephi uns bereits erinnert [2 Nephi 13:13]. Achten Sie in dieser Passage aus der

neuzeitlichen heiligen Schrift darauf, wie wunderbar mitfühlend unser Ratgeber und Fürsprecher ist:

„Hört auf ihn, der der Fürsprecher beim Vater ist, der sich vor ihm für eure Sache einsetzt –

nämlich: ‚Vater, sieh die Leiden und den Tod dessen, der keine Sünde getan hat, an dem du Wohlgefallen gehabt hast; sieh das Blut deines Sohnes, das vergossen wurde, das Blut dessen, den du hingegeben hast, damit du selbst verherrlicht werdest;

Darum, Vater, verschone diese meine Brüder, die an meinen Namen glauben, auf dass sie zu mir kommen können und immerwährendes Leben haben.‘ [LuB 45:3-5.]

Jesaja weist darauf hin, dass Christus natürlich nicht nur Mittler, sondern auch Richter [siehe Mosia 3:10; Moroni 10:34; Mose 6:57] ist. Diese Rolle als Richter ist es, die dem größeren Bedeutung verleiht, was Abinadi wiederholt sagte, nämlich dass ‚Gott selbst‘ herabkommen werde, um sein Volk zu erlösen [Mosia 13:28; siehe auch Mosia 13:34; 15:1; Alma 42:15]. Das ist, als ob der Richter beim Jüngsten Gericht, weil er niemand anderen als sich selbst bitten mag, die Last der schuldigen Menschen auf der Anklagebank zu tragen, seine richterliche Robe ablegt und zur Erde herabkommt, um ihre Striemen selbst auf sich zu nehmen. Christus als barmherzigen Richter zu sehen ist genauso schön und herrlich wie zu wissen, dass er Ratgeber, Mittler und Fürsprecher ist.

„Der mächtige Gott‘ vermittelt etwas von der Macht Gottes, seiner Stärke, Allmacht und seinem unbesiegbaren Einfluss. Jesaja sieht ihn als einen, der immer imstande ist, die Folgen der Sünde und Übertretung in seinem Volk zu besiegen, und auf ewig über diejenigen zu triumphieren, die die Kinder Israel unterdrücken möchten.

Der Titel ‚Immerwährender Vater‘ unterstreicht die grundlegende Lehre, dass Christus ein Vater ist: Er ist der Schöpfer von Welten ohne Zahl. Durch die Auferstehung ist er Vater, weil in ihm das physische Leben wiederersteht, für seine geistig gezeugten Söhne und Töchter ist er der Vater des ewigen Lebens und er ist der Eine, der für den Vater (Elohim) handelt, weil ihm göttliche Vollmacht übertragen ist. Alle sollen danach trachten, aus ihm geboren zu werden und seine Söhne und Töchter zu werden [siehe Mosia 5:7].



Mit dem Titel ‚Fürst des Friedens‘ freuen wir uns schließlich: Wenn der König kommt, wird es weder im Herzen der Menschen noch unter den Völkern der Welt Kriege geben. Dies ist ein König des Friedens, der König von Salem, der Stadt, die später Jeru-Salem werden sollte. Christus wird denen Frieden bringen, die ihn auf Erden annehmen, in welchem Zeitalter sie auch leben, und er wird in seinem Millennium und seinen Reichen der Herrlichkeit, die darauf folgen, allen den Frieden bringen.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 80ff.)

2 Nephi 19:11,12. „Seine Hand ist noch immer ausgestreckt“

- Die „Widersacher Rezens“ waren die Assyrer.
- Der Satz „seine Hand ist noch immer ausgestreckt“ ist zwar meist ein Ausdruck rechtschaffenen Zorns, aber an anderen Stellen ist damit die Hand der Barmherzigkeit gemeint (siehe 2 Nephi 28:32; Jakob 6:4,5).

2 Nephi 19:18,19. „Fraß des Feuers“

- In 2 Nephi 19:5 fallen die blutgetränkten Kleider dem Feuer zum Fraß als Vorbereitung auf die Freude und den Frieden durch das große Licht (siehe Vers 2). Im Gegensatz dazu steht der Fraß des Feuers in Vers 18,19 für Schlechtigkeit, unter anderem bei den Menschen, die so lange in der Finsternis verharren, bis sie nicht einmal mehr ihren eigenen Bruder verschonen.

2 Nephi 20. Gottes Gericht über Assyrien

- Obwohl den Assyrern gestattet wurde, Israel und Juda zu überwältigen, sahen sie sich wegen ihres

unrechten Handelns ebenfalls Gottes Richtersprüchen gegenüber. Kapitel 20 in 2 Nephi enthält eine Prophezeiung über das Schicksal Assyriens, deren Erfüllung historisch bestätigt ist. Jesaja erwähnt einige der erfolgreichen Feldzüge Assyriens (siehe Vers 9) und prophezeit, dass Assyrien schließlich in Juda eindringen und es besiegen wird. Er führt sogar viele der jüdischen Städte auf, die an Assyrien fallen werden (siehe Vers 28-32). Trotzdem hatten die Assyrer am Ende keinen Erfolg mehr, und Assyrien wurde wie Israel vollständig zerstört (siehe Vers 15-19). Die Zerstörung Israels und Assyriens ist auch ein Sinnbild dafür, dass die Schlechten in jedem Zeitalter vernichtet werden, auch in den Letzten Tagen.

2 Nephi 20:5,6. „Die Rute meines Zorns“

- In seiner Barmherzigkeit sandte der Herr wiederholt Propheten, um sein Volk zur Umkehr aufzurufen. Als die Propheten verworfen wurden, gestattete der Herr den Assyrern, eine strafende Rute für sein Volk zu werden. Als dieser Zweck erfüllt war, bestrafte der Herr Assyrien für seine Schlechtigkeit (siehe 2 Nephi 20:12) durch die Hand eines anderen Volkes, nämlich der Babylonier.

2 NEPHI 20:12-14

Vergleichen Sie Mose 4:1-4 mit diesen Versen. Inwiefern symbolisiert der König von Assyrien den Widersacher, und was können Sie von Jesaja daraus lernen?

2 Nephi 20:12-15. „Darf die Axt prahlen ...?“

- Der Herr verglich Assyrien mit einer Axt, die gegenüber dem prahlt, der sie am Griff hält. Die Axt (Assyrien) hat in sich und aus sich selbst heraus keine Kraft, und ihre Herrschaft steht vor dem Zusammenbruch.

2 Nephi 20:16-19. Die Schlechten werden an einem Tag vernichtet werden

- Jesaja benutzte den Fall Assyriens als Sinnbild und Vorzeichen für die Vernichtung der Schlechten beim Zweiten Kommen. Elder Bruce R. McConkie machte klar, wie man diese Schriftstelle im Zusammenhang mit dem Zweiten Kommen einordnen und verstehen

kann: „Es ist Jesaja, der vom Zweiten Kommen spricht und sagt: ‚Und das Licht Israels wird wie ein Feuer werden und sein Heiliger wie eine Flamme und wird brennen und wird fressen seine Dornen und sein Stachelgestrüpp an einem Tag.‘ So wird auch der Tag des Brennens beschrieben, wenn der Weingarten gereinigt wird. ‚Und [das Feuer] wird die Herrlichkeit seines Waldes und seines fruchtbaren Feldes verzehren, sowohl Seele als auch Leib‘, geht es in dem Bericht weiter. ‚Und der Rest der Bäume seines Waldes werden wenige sein, dass ein Kind sie aufschreiben könnte.‘ Die Schlechtigkeit ist unter der Menschen so verbreitet und ihr Übel tun so ausgeprägt, dass nur verhältnismäßig wenige den Tag aushalten werden. ‚Und es wird sich begeben: An dem Tag‘ – nämlich dem Tag des Brennens, dem Tag, da alles Vergängliche verzehrt sein wird, dem Tag, an dem nur wenige Menschen übrig sein werden, – ‚werden der Überrest Israels und die Entronnenen des Hauses Jakob sich nicht mehr stützen auf den, der sie geschlagen hat, sondern werden sich stützen auf den Herrn, den Heiligen Israels, in Wahrheit. Der Überrest wird zurückkehren, ja, nämlich der Überrest Jakobs, zum mächtigen Gott.‘ (Jesaja 10:17-21.) Sie werden nach dem Kommen des Herrn gesammelt werden.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 315f.)

2 Nephi 21. Der Zweig Isais

- Der Herr vermittelte Jesaja durch umfassende Visionen tiefgründige Wahrheiten über die Letzten Tage. Wie Moroni (siehe Mormon 8:34,35) sah auch Jesaja unsere Zeit und die Ereignisse, durch die der Herr den großen Tag des Millenniums herbeiführen würde. Viele Prophezeiungen Jesajas beziehen sich unmittelbar auf die Wiederherstellung des Evangeliums durch den Propheten Joseph Smith.

2 Nephi 21:1-5,10. Stamm, Zweig und Rute

- Als Moroni am 21. September 1823 Joseph Smith erschien, „zitierte er das elfte Kapitel von Jesaja und sagte, seine Erfüllung stehe soeben bevor“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:40). Wer ist der Stamm Isai und wer ist die Rute, die aus diesem Stamm hervorkommt? Der Herr beantwortete diese Fragen in Lehre und Bündnisse 113:1-4. Dennoch ist es notwendig, sorgfältig zu lesen und nachzudenken, um zu entscheiden, wer bei jedem Symbol gemeint ist.

Elder Bruce R. McConkie benannte Christus als den Zweig im Millennium: „Seht, es kommen Tage – Spruch des Herrn –, da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken. Er wird als König herrschen und weise handeln.‘ ... (Jeremia 23:3-6.) Das heißt, der König, der während des Millenniums persönlich auf der Erde regieren wird, soll der Spross sein, der aus dem Hause David gewachsen ist. ... Er ist der Herr Jehova, den wir Christus nennen.“ (*The Promised Messiah: The First Coming of Christ*, 1978, Seite 193.)

Auf das Reich des Herrn in den Letzten Tagen bezieht sich eine weitere Ankündigung des Messias in 2 Nephi 21:1: „Und es wird sprießen eine Rute aus dem Stamm Isai.“ In neuzeitlicher Offenbarung wird erklärt, wer diese Rute ist: „Ein Knecht in den Händen Christi“ (LuB 113:4). Der Gedanke von einem Knecht in den Letzten Tagen wird in 2 Nephi 21:10 auf poetische Weise wieder aufgegriffen, diesmal als „Wurzelspross von Isai“ bezeichnet. Dieser Wurzelspross wird als jemand gedeutet, „dem das Priestertum und die Schlüssel des Reiches zu Recht gehören, als ein Panier und zur Sammlung meines Volkes in den Letzten Tagen“ (LuB 113:6). Der Prophet Joseph Smith war solch ein Mann. So ist es auch jeder folgende Prophet der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

Elder Bruce R. McConkie sah das genauso: „Liegen wir falsch, wenn wir sagen, dass der hier erwähnte Prophet Joseph Smith ist, dem das Priestertum gebracht wurde, der die Schlüssel des Reiches erhielt und der das Panier zur Sammlung des Volkes des Herrn in unserer Evangeliumszeit erhob? Und ist er nicht auch der ‚Knecht in den Händen Christi, der sowohl ein Abkömmling Isais als auch Efraims ist, oder aus dem Haus Joseph, und auf den viel Macht gelegt worden ist?‘ (LuB 113:4-6.) Wer sein Ohr auf die leise Stimme Gottes eingestellt hat, wird erkennen, was das bedeutet.“ (*Millennial Messiah*, Seite 339f.)

2 Nephi 21:9. „Die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des Herrn“

- Elder Dallin H. Oaks hat gesagt, wenn man reiche Erkenntnis aus dem Himmel erhalte, erkenne man auch die Wege Gottes, habe häufiger den Heiligen Geist bei sich und erlange Verständnis von der Lehre des Priestertums:

„Unser Wissen über die Welt und ihre Bewohner vermehrt sich heute explosionsartig. Doch leider vermehrt sich das Wissen über Gott und seinen Plan für seine Kinder nicht im selben Maß. Dafür sind auch nicht noch mehr Gelehrsamkeit und Technologie notwendig, sondern mehr Rechtschaffenheit und mehr Offenbarung.

Ich sehne mich nach dem Tag, über den Jesaja prophezeit hat: ‚Das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn‘ (Jesaja 11:9; 2 Nephi 21:9).

Der Prophet Joseph Smith schrieb einmal unter Inspiration, dass der Herr ‚vom Himmel herab Erkenntnis auf das Haupt der Heiligen der Letzten Tage [ausgießt]‘ (LuB 121:33). Das gilt jedoch nicht für diejenigen, die ‚ihr Herz so sehr auf die Dinge dieser



Welt gesetzt haben und nach den Ehren der Menschen streben‘ (121:35). Diejenigen, die diese ‚Grundsätze der Rechtschaffenheit‘ (121:36) nicht lernen und anwenden, bleiben sich selbst überlassen, gegen die auszuschlagen, die Vollmacht haben, und um ‚die Heiligen zu verfolgen und gegen Gott zu streiten‘ (121:38). Den Treuen hingegen verheißt der Herr Großartiges:

‚Die Lehre des Priestertums wird auf deine Seele fallen wie der Tau vom Himmel.

Der Heilige Geist wird dein ständiger Begleiter sein und dein Zepter ein unwandelbares Zepter der Rechtschaffenheit und Wahrheit, und deine Herrschaft wird eine immerwährende Herrschaft sein, und ohne Nötigung wird sie dir zufließen für immer und immer.‘ (LuB 121:45,46.)“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

2 Nephi 21:10-16. Die Sammlung in den Letzten Tagen

- Am 21. und 22. September 1823 erschien der Engel Moroni dem Propheten Joseph Smith fünf Mal. Vier Mal zitierte er dabei neben anderen Anweisungen Jesaja Kapitel 11 und erklärte, dass sich das darin Gesagte bald erfüllen werde (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:40). Wenige Jahre später erhielt der Prophet Joseph Smith die Schlüssel des Priestertums, die notwendig

waren, damit diese Prophezeiung sich erfüllen konnte (siehe LuB 110:11).

2 Nephi 21:11. Die nochmalige Sammlung

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat erklärt, dass die nochmalige Sammlung des Hauses Israel konkret für die Letzten Tage vorgesehen ist:

„Endlich ist die Zeit gekommen, da der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zum zweiten Mal seine Hand ausstreckt, um den Rest seines Volkes zu sammeln, der von Assur und von Ägypten übriggeblieben ist, und von Patros, und von Kusch, und von Elam, und von Schinar und von Hamat und von den Inseln des Meeres, und mit ihnen die Fülle der Andern zu bringen und den Bund mit ihnen aufzurichten, der ihnen für die Zeit verheißten wurde, wenn ihnen die Sünden abgenommen sein würden. ... Dieser Bund ist weder mit dem Haus Israel noch mit dem Haus Juda jemals aufgerichtet worden. ...

Christus bot ihnen, als er im Fleische weilte, einen Bund an, aber sie verwarfen den Herrn und sein Angebot. Infolgedessen wurden sie abgebrochen und es wurde damals kein Bund mit ihnen geschlossen. ...

Nachdem also diese erwählte Familie Christus und sein Angebot verworfen hatte, teilten ihr die Boten der Errettung mit: ‚Siehe, wir wenden uns den Andern zu‘, und die Andern empfingen den Bund und wurden dort eingepfropft, wo die auserwählte Familie abgebrochen worden war.“ (*History of the Church*, 1:313.)

2 Nephi 22. Loblieder

- Kapitel 22 in 2 Nephi enthält zwei Dank- und Loblieder für den Tag des Millenniums. Darin verspricht das Volk, dass es den Herrn annehmen, ihn lobpreisen und sich über seine Segnungen freuen wird. Zu der Zeit werden alle einander ihr Zeugnis, ihre Dankbarkeit und ihre Liebe ausdrücken. Das Lied Nr. 51 im Gesangbuch, „Der Herr ist mein Licht“, basiert auf der Formulierung, die Jesaja in Kapitel 12, Vers 2 verwendet.

2 Nephi 22:3. „Wasser aus den Brunnen der Errettung“

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel benannte die Quelle des lebendigen

Wassers: „Der Herr spendet lebendiges Wasser, das den brennenden Durst derjenigen stillt, deren Leben durch Mangel an Wahrheit verdorrt. Er erwartet von uns, dass wir diesen Menschen die Fülle des Evangeliums zugänglich machen, indem wir ihnen die heiligen Schriften und die Worte der Propheten geben, und indem wir selbst Zeugnis von der Wahrheit des wiederhergestellten Evangeliums geben, damit die Menschen ihren Durst lindern. Wenn sie aus dem Kelch der Evangeliumserkenntnis trinken, wird ihr Durst dadurch gestillt, dass sie den großen Plan des himmlischen Vaters, nämlich den Plan des Glückseligseins, verstehen lernen.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 17.)

2 Nephi 23. Die Vernichtung Babylons

- Jesaja sah die Vernichtung Babylons bildlich vor sich, wie seine Herrscher abgesetzt wurden und wie schlecht seine gesamte Bevölkerung war. Gott rief Kräfte zusammen, um Babylon zu überwältigen (siehe 2 Nephi 23:2-6). Dem Aufruf wurde gefolgt, als ein Bündnis von Medern und Persern unter Cyrus dem Großen den Euphrat abdämmte und durch das Flussbett zu den Mauern Babylons marschierte, die die Stadt einnahm und das Reich im Jahre 538 v. Chr. stürzte. Die Bedeutung dieses Vorfalls wird noch klarer, wenn man die Symbolik des Ausdrucks *Babylon* im geistigen Sinne betrachtet. Jesaja beschreibt in seinen Prophezeiungen mit dem Ausdruck *Babylon* auch den allgemeinen geistigen Zustand der Welt in den Letzten Tagen. Der Aufruf ergeht an die „Geheiligten“ (2 Nephi 23:3), also die Heiligen der Letzten Tage, nämlich sich zu sammeln und gemeinsam mit Gott die Schlechtigkeit (Babylon) der Welt zu überwältigen.



Paul Gustave Dore

2 Nephi 23:6. „Der Tag des Herrn“

- Mit dem Ausdruck „der Tag des Herrn“ wird oft das Gericht des Herrn beschrieben, bei dem die Schlechten bestraft und die Rechtschaffenen bewahrt werden. Vorbereitend auf diesen Tag hat der Herr gesagt: „Aber wenn ihr bereit seid, werdet ihr euch nicht fürchten.“ (LuB 38:30.)

2 Nephi 24:4-20. Der Fall Luzifers und der Fall Babylons

- In 2 Nephi 24 verurteilte der Herr durch Jesaja die Schlechtigkeit des Hauses Israel. Er prophezeite, dass über Israel wegen seiner Übel ein großes Gericht kommen würde. Generell würde dieses Gericht durch andere Völker umgesetzt werden. Jesajas prophetische Vision dieser Zerstörung beleuchtet die Rolle des Widersachers als Hauptverursacher von Drangsal und Not unter den Völkern. Durch prophetische Vollmacht wissen wir, dass Luzifer am Ende keinen Erfolg haben wird.

2 Nephi 24:12. Luzifer

- Die einzigen Stellen in der Bibel und im Buch Mormon, wo der Name *Luzifer* erwähnt wird, sind Jesaja 14:12 und 2 Nephi 24:12. In Lehre und Bündnisse 76:25-28 erfahren wir, dass Luzifer (was „Lichtträger“ bedeutet) im vorirdischen Dasein der Name des Satans war. Wegen seiner Rebellion gegen Gott fiel er, „der in der Gegenwart Gottes Vollmacht hatte“, aus seinem Stand (Vers 25) und wurde „Verderben genannt“ (Vers 26).

Jesaja versinnbildlichte anhand des Berichts über Luzifers Stolz und darüber, wie er vom Himmel fiel (siehe 2 Nephi 24:12-19), die ehrgeizigen Absichten des Königs von Babylon und dessen endgültigen Fall (siehe Vers 4).

Jesajas Beschreibung Babylons und seiner Herrscher ist auch ein Sinnbild und Vorzeichen dafür, dass der Satan im Millennium gebunden werden und keine Macht mehr über die Völker haben wird. Obwohl er nach dem Millennium für eine kurze Zeit losgelassen wird, wird er letztlich, am Ende des telestialen Daseins der Erde, alle Macht verlieren. Er und die Söhne des Verderbens werden in die „äußerste Finsternis“ verbannt werden.

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat erklärt, was der größte Charakterfehler des Satans ist, der dazu führte, dass er vom Himmel fiel:

„Im vorirdischen Rat war es der Stolz, der Luzifer, den Sohn des Morgens, zu Fall gebracht hat (siehe 2 Nephi 24:12-15; LuB 76:25-27; Mose 4:3). ...

Im vorirdischen Rat wetteiferte Luzifer mit seinem Vorschlag gegen des Vaters Plan, für den Christus sich einsetzte (siehe Mose 4:1-3). Er wollte mehr Ehre als alle anderen (siehe 2 Nephi 24:13). Kurz, er hegte den stolzen Wunsch, Gott zu entthronen (siehe LuB 29:36; 76:28).“ *Der Stern*, Juli 1989, Seite 3.)

2 NEPHI 24:12-20

Auf welche Weise hat Luzifer die Völker der Erde seine Gegenwart spüren lassen? Was werden die Folgen seines Verhaltens sein?

Zum Nachdenken

- Achten Sie beim Studium von 2 Nephi 17 bis 19 darauf, inwiefern das Leben Jesu Christi auf die Absichten der Menschen in den Letzten Tage einen entscheidenden Einfluss hat.
- Welche der Warnungen Jesajas hinsichtlich der Richtersprüche der Letzten Tage sind für Sie am wichtigsten?
- Inwiefern wird das Zweite Kommen „groß“, aber auch „schrecklich“ sein?

Vorschläge für Aufgaben

- Nachdem Sie diese Kapitel Jesajas und den Kommentar dazu sorgfältig gelesen und studiert haben, schreiben Sie auf einen Bogen Papier, welche prophetischen Aussagen Ihnen als Mitglied der Kirche in der Welt von heute am bedeutsamsten erscheinen, sodass Sie sie umsetzen wollen. Ermitteln Sie das Hauptthema für jeden der folgenden Schriftblöcke:

2 Nephi 17 und 18 _____

2 Nephi 19 _____

2 Nephi 20:12-19 _____

2 Nephi 21:10-14 _____

2 Nephi 22 _____

2 Nephi 23 _____

2 Nephi 24 _____

Einleitung

Nephis Kommentare zu den von ihm zitierten Prophezeiungen Jesajas sind Erläuterungen eines Propheten. Achten Sie insbesondere auf Nephis Äußerungen zu diesen Themen: der Herr als derjenige, der den Kindern des himmlischen Vaters Errettung bringt; die großen Übel, mit denen diejenigen konfrontiert sind, die in den Letzten Tagen rechtschaffen sein wollen; die Segnungen der verheißenen Wiederherstellung. Sehr wichtig bei der Wiederherstellung war unter anderem das Hervorkommen des Buches Mormon. Nephis Aufzeichnungen sollen die Welt darauf vorbereiten, das große Werk des Herrn in den Letzten Tagen zu erkennen. Außerdem können Sie daraus entnehmen, wie Sie das Sühnopfer anwenden können, um Vergebung zu erlangen.

Kommentar

2 Nephi 25:1-8. Wie man Jesajas Worte besser verstehen kann

- Hinweise dazu, wie man den Propheten Jesaja besser verstehen kann, finden Sie im Kommentar zu 1 Nephi 20 und 21 auf Seite 46.

2 Nephi 25:4. „Vom Geist der Prophezeiung erfüllt“

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat die Formulierung „der Geist der Prophezeiung“ näher beleuchtet und Hinweise gegeben, wie wir diese Gabe erlangen können:

„Jedes Mitglied der Kirche kann Offenbarung empfangen. Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, dass jeder Mensch ein Prophet sein sollte und dass das Zeugnis von Jesus der Geist der Prophezeiung ist. Es ist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht eines jeden Mitglieds der Kirche, die Wahrheit zu kennen, durch die es frei gemacht wird. Es kann sie aber erst dann kennen, wenn sie ihm offenbart wird. ...“

Die Gabe des Heiligen Geistes ist den Mitgliedern der Kirche gegeben, damit sie den Geist der Prophezeiung und Offenbarung haben können. Wir müssen jedoch verstehen, dass sie keine Offenbarung zur Führung der Kirche erhalten werden.“ (*Church History and Modern Revelation*, 2 Bände, 1953, 2:217f.)

2 Nephi 25:9 bis 30:18. Nephis Predigt an die Juden, die Kinder Lehis und die Andern

- Der folgende Überblick zeigt eine Zusammenfassung von 2 Nephi, Kapitel 25 bis 30. Darin spricht Nephi zu drei unterschiedlichen Gruppen von Menschen: zu den Juden, den Kinder Lehis und den Andern.

Nephis Botschaft an die Juden (2 Nephi 25:10-20)

- Die Zerstörung Jerusalems, die babylonische Gefangenschaft, die Rückkehr nach Jerusalem (siehe Vers 10,11)
- Die Juden verwerfen Christus, seine Kreuzigung und Auferstehung (siehe Vers 12,13)
- Neuerliche Zerstörung Jerusalems in den Jahren 70 n. Chr. und 135 n. Chr. (siehe Vers 14)
- Die anschließende Zerstreuung der Juden (siehe Vers 17-20)

Nephis Botschaft an die Kinder Lehis (2 Nephi 25:21–26:11)

- Nephis Berichte werden bewahrt und weitergegeben; Josefs Nachkommenschaft wird bewahrt werden (siehe 25:21)
- Die Nephiten freuen sich über Christus; der Zweck des mosaischen Gesetzes (siehe 25:23-30)
- Auf die Zeichen folgt Zerstörung; Christus erscheint den Nephiten; die Vernichtung der Nephiten (siehe 26:1-11)

Nephis Botschaft an die Andern (2 Nephi 26:12–29:14)

- Jesus ist der Christus (siehe 26:12,13)
- Die Prophezeiungen über die Letzten Tage (siehe 26:14–29:14)
 1. Das Hervorkommen des Buches Mormon (siehe 2 Nephi 27)
 2. Der Wert des Buches Mormon (siehe 2 Nephi 28)
 3. Eine Warnung an alle, die das Buch Mormon verwerfen (siehe 2 Nephi 29)

Zusammenfassung (2 Nephi 30:1-8)

- An die Andern (siehe Vers 1-3)
- An die Kinder Lehis (siehe Vers 4-6)
- An die Juden (siehe Vers 7,8)

2 Nephi 25:13. „Mit Heilung in seinen Flügeln“

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, dass wir die heilende Wirkung des Sühnopfers brauchen – nicht nur zur Vergebung von Übertretungen, sondern auch für alle Schwierigkeiten des Lebens:



„Er [der Erretter] ist vom Tod auferstanden – ‚mit Heilung in seinen Flügeln‘.

O wie sehr wir alle die Heilung brauchen, die der Erlöser bringen kann! Ich habe eine Botschaft der Hoffnung für Sie alle, die Sie sich nach Erleichterung von schweren Lasten sehnen, die Ihnen ohne Ihr bewusstes Zutun auferlegt

wurden, während Sie doch ein würdiges Leben geführt haben. Sie stützt sich auf die Grundsätze, die in den Lehren des Erretters zu finden sind. Ihre Herausforderung mag in einer schweren körperliche Behinderung bestehen, im Kampf gegen lange Krankheit oder im täglichen Ringen mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung. Sie mag im Tod eines geliebten Menschen begründet sein, in der Qual, die jemand anders verursacht, der in Sünde verstrickt ist, oder in Missbrauch oder Misshandlung in einer ihrer bösen Erscheinungsformen. Was auch immer die Ursache ist, ich bezeuge, dass dauerhafte Linderung unter den vom Herrn festgelegten Bedingungen möglich ist.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1994.)

2 Nephi 25:15-17. Judas Rückkehr

- Präsident Wilford Woodruff (1807–1898) hat zu den Menschen vom Stamm Juda über die großartigen Segnungen gesprochen, die sich erfüllen werden, wenn sie das tun, wozu sie durch Offenbarung berufen sind, nämlich sich sammeln, um ihr Heimatland wieder in Besitz zu nehmen, und den großen Tempel in Jerusalem wieder aufbauen: „Das ist der Wille eures großen Elohim, o Haus Juda, und wann immer ihr aufgerufen werdet, dieses Werk zu vollbringen, wird euch der Gott Israels helfen. Ihr habt eine große Zukunft und eine großartige Bestimmung vor euch, der ihr euch nicht entziehen könnt. Ihr seid von königlicher Abstammung und auserwählt, und der Gott eurer Väter hat euch 1800 Jahre lang als eigenständiges Volk erhalten, trotz all der Unterdrückung durch die gesamte Welt der Andern. ... Wenn ihr den Herrn, euren König, seht, werdet ihr ihn erkennen. Eure Bestimmung ist vorgezeichnet, ihr könnt sie nicht umgehen. Tatsächlich mögen die Andern

nach eurer Rückkehr und Sammlung eures Volkes in seiner Heimat ihre Armeen sammeln und gegen euch in die Schlacht führen ...; aber wenn diese Bedrängnis kommt, wird euch der lebendige Gott, der Mose durch die Wildnis führte, befreien und euer König wird kommen und in eurer Mitte stehen und eure Schlachten schlagen. Ihr werdet ihn erkennen und die Bedrängnisse der Juden werden ein Ende haben.“ (Zitiert in Matthias F. Cowley, *Wilford Woodruff: History of His Life and Labors*, 2. Auflage, 1909, Seite 509f.)

2 NEPHI 25:17-20

Was ist der Hauptzweck des wunderbaren Werks und Wunders, dessen Hervorkommen Nephi für die Letzten Tage prophezeit hat?

2 Nephi 25:17. „Ein wunderbares Werk, ja ein Wunder“

- Mit der Wendung „ein wunderbares Werk, ja, ein Wunder“ ist die Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen gemeint. In 2 Nephi 27 lesen wir darüber, welche wichtige Rolle das Buch Mormon bei der Wiederherstellung spielt. Jesaja prophezeite, dass durch das Buch Mormon die Finsternis des Abfalls vom Glauben, die fast 2000 Jahre lang herrschte, vertrieben werden würde und dass die „Weisheit“ der vermeintlichen „Weisen und Gelehrten ... zugrunde gehen, und das Verständnis seiner Klugen verborgen“ werden würde (2 Nephi 27:26).

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat über einige der bemerkenswerten Ereignisse, die dieses wunderbare Werk und Wunder ausmachen, gesprochen:

„Dieser große Tag brach im Jahre 1820 an, als ein Junge ernsthaft und voll Glauben in einen kleinen Wald ging und seine Stimme im Gebet erhob und nach jener Weisheit suchte, derer er so sehr bedurfte.

Als Antwort darauf wurde ihm eine herrliche Kundgebung zuteil. Gott, der ewige Vater, und der auferstandene Herr Jesus Christus erschienen und sprachen mit ihm. Der Vorhang, der fast zwei Jahrtausende lang zugezogen gewesen war, wurde beiseitegeschoben, und die Evangeliumszeit der Fülle brach an.

Danach erfolgte die Wiederherstellung des heiligen Priestertums, zuerst des Aaronischen, dann des Melchisedekischen, unter den Händen derer, die es in alter Zeit getragen hatten. Ein weiterer Zeuge, der wie eine Stimme aus dem Staube ruft, gab Zeugnis, dass der Sohn Gottes wahrhaft lebt und von Gott stammt und der große Erlöser der Welt ist.

Schlüssel göttlicher Vollmacht wurden wiederhergestellt, darunter auch jene Schlüssel, mittels derer die Familie für Zeit und Ewigkeit miteinander verbunden bleibt durch einen Bund, den der Tod nicht zunichtemachen kann.

Am Anfang war der Stein klein und kaum beachtenswert. Doch er wurde immer größer und rollt voran, bis er die Erde erfüllen wird.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 89.)

2 Nephi 25:19. Sein Name wird Jesus Christus sein

- Es ist bedeutsam, dass der Name *Jesus Christus* im Buch Mormon häufig erscheint. Denjenigen zu verehren, von dem die Errettung kommt, und der eindeutig als Jesus Christus bezeichnet wird, ist ein Bindeglied zwischen den Mitgliedern der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und den Gläubigen des alten Amerika. Jesus Christus ist auch derselbe, der seine Kirche unter den Heiligen zur Zeit des Neuen Testaments aufgerichtet hat. Und er war es ebenfalls, in dessen Namen Adam getauft wurde (siehe Mose 6:52). Das bedeutet, dass die Heiligen aller Zeitalter der Welt auf Jesus Christus schauten, als Quelle der Kraft und Urheber der Errettung, auf den, der gemäß Nephis Zeugnis „der Sohn Gottes“ ist (2 Nephi 25:19).

2 Nephi 25:20,21. Nephis Bericht für künftige Generationen bewahrt

- Nephi wurde vom Herrn geboten, einen Bericht zu führen. Er wusste, dass ihm geboten worden war zu schreiben, und er wusste, was er schreiben sollte. Möglicherweise wusste er nicht immer, warum er schreiben sollte. Aber er „wusste, dass ihr Bericht bewahrt und künftigen Generationen gegeben



© 1988 Paul Mann

werden würde, damit er zur Wiederherstellung beitrage“ (Robert J. Matthews, *Selected Writings of Robert J. Matthews: Gospel Scholars Series*, 1999, Seite 356).

2 Nephi 25:22. Gerichtet nach unserer Bereitwilligkeit, das Buch Mormon zu empfangen

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat darüber gesprochen, wie wichtig es ist, im Buch Mormon zu studieren, und dass es unvorhergesehene Folgen haben kann, wenn man dies vernachlässigt:

„Hat es Folgen für die Ewigkeit, wie wir dieses Buch annehmen? Ja, entweder zu unserem Segen oder zu unserem Schuldspruch.

Jeder Heilige der Letzten Tage soll es zu seinem lebenslangen Bestreben machen, dieses Buch zu studieren. Sonst bringt er seine Seele in Gefahr und vernachlässigt das, was sein gesamtes Leben in geistiger und intellektueller Hinsicht in Einklang bringen könnte. Ein Bekehrter, der durch das Buch Mormon auf den Fels Christi gegründet ist und sich an der eisernen Stange festhält, unterscheidet sich von einem Bekehrten, der das nicht tut.“ (*A Witness and a Warning*, 1988, Seite 7f.)

2 Nephi 25:23. Die Lehre von der Gnade

- Gnade bedeutet Hilfe oder Kraft von Gott, die wir dank der überreichen Barmherzigkeit und Liebe Jesu Christi erhalten. „Dank der Gnade Jesu, des Herrn, die durch sein Sühnopfer möglich wurde, wird die Menschheit zur Unsterblichkeit emporgehoben. Dabei nimmt jeder Mensch den Körper, der zu Grabe getragen wurde, wieder an, und zwar in einem Zustand, in dem er ewig leben wird. Gleichermaßen kann der Einzelne dank der Gnade des Herrn durch Glauben an das Sühnopfer Jesu Christi und durch Umkehr von seinen Sünden Kraft und Hilfe erhalten, um gute Werke zu tun, die er andernfalls aus eigener Kraft nicht vollbringen könnte. Diese Gnade ist eine Macht, die den Menschen dazu befähigt, das ewige Leben und die Erhöhung zu erlangen, nachdem er sein Bestmögliches getan hat.

Jede menschliche Seele benötigt die göttliche Gnade, infolge des Falls Adams und wegen ihrer eigenen Schwächen und Unzulänglichkeiten. Dennoch genügt die Gnade nicht, es sei denn, der Empfänger setzt all seine Kraft mit ein. Deshalb heißt es: „Wir [werden] durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun

können.“ (2 Nephi 25:23.) Es ist wahrhaftig die Gnade Jesu Christi, die die Errettung ermöglicht. Dieses Prinzip wird im Gleichnis Jesu vom Weinstock und den Reben erklärt (siehe Johannes 15:1-11). Siehe auch Johannes 1:12-17; Epheser 2:8,9; Philipper 4:13; LuB 93:11-14).“ (Bible Dictionary, „Grace“, Seite 697; siehe auch Schriftenführer, „Gnade“, Seite 80.)

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie die Gnade sich auswirkt und dass sie eine wichtige Lehre für die Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ist:

„Den Heiligen der Letzten Tage ... wird von manchen Christen vorgeworfen, dass sie die Gnade Gottes leugnen, weil sie behaupten, sich die Errettung verdienen zu können. Dieser Anschuldigung begegnen wir mit den Worten zweier Propheten des Buches Mormon. Nephi lehrt: ‚Denn wir arbeiten eifrig daran zu schreiben, um unsere Kinder und auch unsere Brüder zu bewegen, dass sie an Christus glauben und sich mit Gott versöhnen lassen; denn wir wissen, dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können.‘ (2 Nephi 25:23.) Und was heißt ‚nach allem, was wir tun können? Gewiss gehört die Umkehr dazu (siehe Alma 24:11), außerdem die Taufe, das Halten der Gebote und das Ausharren bis ans Ende. Moroni fleht: Ja, kommt zu Christus, und werdet in ihm vollkommen, und verzichtet auf alles, was ungöttlich ist, und wenn ihr auf alles verzichtet, was ungöttlich ist, und Gott mit all eurer Macht, ganzem Sinn und aller Kraft liebt, dann ist seine Gnade ausreichend für euch, damit ihr durch seine Gnade in Christus vollkommen seiet.‘ (Moroni 10:32.)

Wir werden nicht *in* unseren Sünden errettet, so als ob wir vorbehaltlos durch das Bekennen Christi gerettet werden und dann – unvermeidlich – im übrigen Leben wieder sündigen (siehe Alma 11:36,37). Wir werden *aus* unseren Sünden errettet (siehe Helaman 5:10), indem wir immer wieder aufs Neue geboren werden in der Erneuerung unserer Umkehr und der Reinigung durch die Gnade Gottes und seines wundervollen Erlösungsplans (siehe 3 Nephi 9:20-22).“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 67.)

2 Nephi 25:26. „Wir freuen uns über Christus“

- Präsident Gordon B. Hinckley hat betont, dass wir uns dank des Wissens, das wir durch die Wiederherstellung

hinzugewonnen haben, wahrhaftig über unseren Erretter freuen können: „Die Kirche hat viele Kritiker. Sie sagen, wir glauben nicht an den traditionellen Christus der Christenheit. Damit haben sie natürlich nicht so unrecht. Unser Glaube, unser Wissen beruht nicht auf alten Überlieferungen, auf Glaubensbekenntnissen, die zustande gekommen sind durch begrenztes Verstehen und durch nahezu unbegrenztes Debattieren von Menschen, die den auferstandenen Christus definieren wollten. Unser Glaube, unser Wissen kommt vom Zeugnis eines Propheten dieser Evangeliumszeit, der den großen Gott des Universums und seinen geliebten Sohn, den auferstandenen Herrn Jesus Christus, selbst gesehen hat. Sie haben mit ihm gesprochen. Er hat mit ihnen gesprochen. Von dieser großartigen Vision hat er freimütig, unmissverständlich und unerschrocken Zeugnis gegeben. Es war eine Vision Gottes, des Allmächtigen, und des Erlösers der Welt – unbegreiflich in ihrer Herrlichkeit, aber unmissverständlich und gewiss, was das Wissen betrifft, das sie mit sich brachte. Und aus diesem Wissen heraus, das tief in dem Boden neuzeitlicher Offenbarung wurzelt, sagen wir mit Nephi: ‚Wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus, wir prophezeien von Christus, und wir schreiben gemäß unseren Prophezeiungen; damit [wir und] unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle [wir] Vergebung [unserer] Sünden erhoffen können.‘ (2 Nephi 25:26.)“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 102.)



- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Freude über Christus mit dem Auftrag verknüpft, den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums zu gehorchen:

„Meine größte Begeisterung und die freudigste aller Vorstellungen besteht offensichtlich darin, dass ich – wie

Nephi sagt – Folgendes tun darf: Ich rede von Christus, ich freue mich über Christus, ich predige von Christus, ich prophezeie von Christus (siehe 2 Nephi 25:26), und zwar wo immer ich bin und mit wem ich auch zusammen sein mag, bis mein letzter Lebenshauch entwichen ist. Es kann gewiss keinen höheren Zweck oder größeren Vorzug geben als den, ein ‚besondere[r Zeuge] des Namens Christi in aller Welt zu sein‘ (LuB 107:23).

Doch eben dieser Auftrag bereitet mir auch größte Sorge. Eine schlichte Aufforderung in der heiligen Schrift gibt uns zu bedenken: Wer das Evangelium verkündigt, soll auch nach dem Evangelium leben (1 Korinther 9:14). Über das hinaus, was ich lehre und als Zeugnis sage, muss mein Leben Teil dieses Zeugnisses von Jesus sein. Mein ganzes Sein muss die Göttlichkeit dieses Werkes widerspiegeln. Ich könnte es nicht ertragen, verringerte irgendetwas, was ich sage oder tue, in irgendeiner Weise Ihren Glauben an Christus, Ihre Liebe zu dieser Kirche oder Ihre Wertschätzung des heiligen Apostelamts.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 27.)

2 Nephi 25:28. Folgt Christus und den Führern seiner Kirche

- Elder Charles Didier von den Siebzigern hat unterstrichen, wie wichtig es ist, auf den Heiland und seine Führer auf Erden zu hören, damit unser Zeugnis gestärkt wird:

„Wenn das Zeugnis einmal vorhanden ist, so muss es wie ein Feuer, das Brennstoff und Sauerstoff braucht, genährt und gepflegt werden, sonst brennt es nieder und stirbt. Ein sterbendes Zeugnis entspricht der bevorstehenden Leugnung Christi, unseres Erretters und Erlösers. ...

Leider gibt es Menschen, die ein Zeugnis erwerben und es dann verleugnen und verlieren. Wie geschieht das? Wenn man die Schritte befolgt, die das Zeugnis bewirken, so muss man nur das genaue Gegenteil tun, um es zu verleugnen und zu verlieren. Nicht beten, und die Tür zur Offenbarung schließt sich. Nicht demütig sein, sondern auf die eigene, überlegene Stimme hören. Nicht an den heiligen Handlungen des Evangeliums teilnehmen, sondern sich an die Bräuche der Welt halten. Nicht den Führern der Kirche folgen, sondern sie kritisieren. Nicht auf die Propheten hören und ihren

Rat befolgen, sondern ihre Verkündigung nach eigenem Gutdünken auslegen. Nicht die Gebote halten, sondern nach eigenen Wünschen und Gelüsten leben.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 59.)

2 Nephi 26:11. „Der Geist des Herrn wird sich nicht immer mit dem Menschen abmühen“

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, dass wir uns eifrig darum bemühen, den Heiligen Geist als ständigen Begleiter zu haben: „Wie jede Gabe muss man auch diese empfangen und annehmen, damit sie einem zugutekommt. Als Priestertumsträger Ihnen die Hände auflegten, um Sie als Mitglied der Kirche zu bestätigen, hörten Sie die Worte: ‚Empfange den Heiligen Geist.‘ Das bedeutete nicht, dass der Heilige Geist damit bedingungslos zu Ihrem ständigen Begleiter wurde. Die Heiligen Schriften erklären mahnend, dass der Geist des Herrn ‚sich nicht immer mit dem Menschen abmühen‘ wird. Wenn wir konfirmiert werden, erhalten wir das *Anrecht* darauf, den Heiligen Geist als Begleiter zu haben, aber es ist ein Anrecht, das wir uns beständig durch Gehorsam und Würdigkeit verdienen müssen. Wir dürfen diese Gabe nicht als selbstverständlich ansehen.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 27.)

2 Nephi 26:15,16. Rede aus dem Staube

- Nephi gab Jesaja 29:4 etwas abgewandelt wieder, um zu zeigen, dass trotz der Vernichtung seines Volkes diejenigen, „die vernichtet sein werden, ... von der Erde her zu ihnen reden [werden], und ihre Rede wird tief aus dem Staube sein, und ihre



Stimme wird sein wie jemandes, der einen Totengeist hat“ (2 Nephi 26:16). Mit „Totengeist“ war ursprünglich der Geist eines Verstorbenen gemeint, der einem Menschen etwas eingibt. Das mag uns heutzutage zwar merkwürdig vorkommen, aber früher brachte man so zum Ausdruck, dass Verstorbene jenseits des Schleiers auf unser Leben Einfluss nehmen können. In diesem Sinne flüstert die Stimme der Nephiten, die jahrhundertlang „im Staube geschlummert haben“ (2 Nephi 27:9),

heute „aus dem Staube“, nämlich über die Seiten des Buches Mormon, die Joseph Smith buchstäblich „aus der Erde“ geholt hat (Jesaja 29:4; siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:51,52).

2 NEPHI 26:20-30

Benennen Sie einige der schlimmen Übertretungen, die in den Letzten Tagen begangen werden, und das Verhalten der betreffenden Menschen. Was können wir tun, um uns davon fernzuhalten?

2 Nephi 26:22. „Er führt sie am Hals mit einem flächsernen Strick“

- Als Elder Carlos E. Asay (1926–1999) Mitglied der Siebziger war, erklärte er, wie so ein flächserner Strick angefertigt wird und wie er zu einem bedrückenden Joch wird, das sich nicht abschütteln lässt: „Die erste Missetat ist wie eine einzelne Faser eines Flachsfadens. Man kann sie leicht zerreißen und beiseitewerfen. Aber jedesmal, wenn die Missetat wiederholt wird, verwindet sich eine neue Faser mit der ersten, und so geht es weiter, bis ein fast unzerreißbarer Strick aus zahlreichen Fasern gewirkt ist. Samuel Johnson sagte: ‚Die Ketten der Gewohnheit sind zu fein, um wahrgenommen zu werden, bis sie zu stark sind, um zerrissen zu werden.‘“ (*The Road to Somewhere: A Guide for Young Men and Women*, 1994, Seite 88.)

2 Nephi 26:29. Die Sünde der Priesterlist

- Nephi erklärte, dass Priesterlist dann aufkommt, wenn Menschen sich „selbst der Welt als Licht hinstellen“ (2 Nephi 26:29). Im Gegensatz dazu lehrte der Herr die Nephiten: „Ich bin das Licht, das ihr hochhalten sollt.“ (3 Nephi 18:24.)
- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel fügte hinzu, dass Priesterlist sowohl innerhalb der Kirche vorkommen als auch von Feinden der Kirche ausgehen kann: „Hüten wir uns also vor falschen Propheten und falschen Lehrern, Männern und Frauen, die selbsternannte Verkündiger der Lehren der Kirche sind – darauf aus, ihr falsches Evangelium zu verbreiten und Anhänger zu finden, indem sie Symposien veranstalten

und Bücher und Zeitschriften unterstützen, deren Inhalt grundlegende Lehren der Kirche in Frage stellt. Hüten Sie sich vor Menschen, die Dinge reden und veröffentlichen, die dem, was die wahren Propheten Gottes sagen, widersprechen, und die aktiv versuchen, andere für sich zu gewinnen, ohne Rücksicht auf das ewige Wohlergehen derer zu nehmen, die sie auf diese Weise verführen. Wie Nehor und Korihor im Buch Mormon stützen sie sich auf schlaue Argumente, um andere zu täuschen und sie von ihren Ansichten zu überzeugen. Sie stellen sich selbst der Welt als Licht hin, um von der Welt Gewinn und Lob zu ernten; aber sie trachten nicht nach dem Wohlergehen Zions (siehe 2 Nephi 26:29).“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 74.)

2 Nephi 26:33. „Er lädt sie alle ein, zu ihm zu kommen“

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat uns aufgefordert, Vorurteile abzulegen und im Reich Gottes als Brüder und Schwestern zu wirken:

„Ich hoffe, dass wir alle Unterschiede in Kultur, Rasse und Sprache überwinden können. ...

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass keine Rasse einer anderen in geistiger Gesinnung und Glaubenstreue überlegen ist. ...

Geistigen Frieden findet man nicht in der Rasse, in der Kultur oder in der Nationalität, sondern in der Verpflichtung gegenüber Gott und in den Bündnissen und Verordnungen des Evangeliums.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 55,57.)

- Elder M. Russell Ballard hat ausgeführt, dass die Segnungen des Evangeliums für jedes der Kinder Gottes gedacht sind:

„Der Vater im Himmel liebt alle seine Kinder gleichermaßen vollkommen und unendlich. Seine Töchter liebt er nicht anders als seine Söhne. Auch unser Erretter, der Herr Jesus Christus, liebt Männer und Frauen gleichermaßen. Sein Sühnopfer und sein Evangelium sind für alle Kinder Gottes. Während seines irdischen Wirkens hat Jesus Männern und Frauen gleichermaßen gedient: Er hat sowohl Männer als auch Frauen geheilt und sowohl Männer als auch Frauen unterwiesen. ...

Glaube, Umkehr, Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes sind beispielsweise Bedingungen, die für alle Kinder Gottes gelten, ungeachtet des *Geschlechts*. Das Gleiche gilt für die Bündnisse und Segnungen des Tempels. Das Werk und die Herrlichkeit unseres Vaters bestehen darin, die Unsterblichkeit und das ewige Leben seiner Kinder zustande zu bringen (siehe Mose 1:39). ... Sein größtes Geschenk – ewiges Leben – steht allen offen.“ („Gleichheit durch Verschiedenheit“, *Der Stern*, Januar 1994, Seite 83.)

2 Nephi 27. Der Herr wird „ein wunderbares Werk, ja ein Wunder“ vollbringen

- Die letzten von Nephi zitierten Worte Jesajas (Jesaja 29) enthüllen, dass viele wichtige Prophezeiungen über die Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen in der Bibel fehlen. Vergleicht man Jesaja 29 sorgfältig mit dem entsprechenden Kapitel, das den Messingplatten entstammt, (2 Nephi 27), zeigen sich einige der klaren und höchst kostbaren Teile, die herausgenommen wurden (siehe 1 Nephi 13:26,27):

1. Der neuzeitliche Kontext der Prophezeiung (siehe 2 Nephi 27:1).
2. Ein „Buch“, von dem Jesaja prophezeite, es würde in den Letzten Tagen hervorkommen (Vers 6).
3. Das Buch würde „versiegelt“ sein (Vers 7,8).
4. Die Rolle Moronis und Joseph Smiths beim Hervorbringen des Buches Mormon (siehe Vers 9,10).
5. „Drei Zeugen“, die das „Buch“ sehen und „die Wahrheit ... dessen, was darin ist, bezeugen“ würden (Vers 12,13).



Man kann sich leicht vorstellen, dass der Widersacher dadurch, dass er die Prophezeiungen der bevorste-

henden Wiederherstellung entfernen ließ, ränkevoll versuchte, „die rechten Wege des Herrn zu verkehren, um den Menschenkindern die Augen zu blenden und das Herz zu verhärten“ (1 Nephi 13:27).

2 Nephi 27:1,2. Trunken von Übeltun

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat über seine Sorge hinsichtlich der großen Probleme der heutigen Gesellschaft gesprochen:

„Ich wüsste nicht, welche Zeit in der Geschichte der Kirche oder der Geschichte der Welt sich mit der heutigen Lage vergleichen ließe. In Sodom und Gomorra trug sich nichts zu, was die Schlechtigkeit und Verderbtheit, die uns heute umgibt, übertroffen hätte.

Flüche, Obszönitäten, Gotteslästerungen sind allerorten zu hören. Das unaussprechlich Schlechte und Perverse blieb einst im Dunkel verborgen, heute wird es ans Licht gezerrt, und das sogar unter dem Schutz des Gesetzes.

In Sodom und Gomorra war das auf einen Ort beschränkt. Nun ist es in der ganzen Welt verbreitet und mitten unter uns.“ („The One Pure Defense“, Ein Abend mit Präsident Boyd K. Packer, 6. Februar 2004, Seite 4, www.ldsces.org).

2 Nephi 27:7-11. „Siehe, das Buch wird versiegelt sein“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über heilige Schriften gesprochen, die noch ans Licht gebracht werden, insbesondere Teile des Buches Mormon: „Wir werden noch viel weitere heilige Schrift erlangen, darunter die Aufzeichnungen Henochs (siehe LuB 107:57), sämtliche Schriften des Apostels Johannes (siehe Ether 4:16), die Berichte der verlorenen Stämme Israels (siehe 2 Nephi 29:13) und die etwa zwei Drittel der Platten des Buches Mormon, die versiegelt waren: „Und es kommt der Tag, da die Worte des Buches, die versiegelt waren, auf den Dächern vorgelesen werden; und sie werden durch die Macht



Christi vorgelesen werden, und alles wird den Menschenkindern offenbart werden, was je unter den Menschenkindern gewesen ist und was je sein wird, selbst bis zum Ende der Erde.' (2 Nephi 27:11.) Heute tragen wir die Bibel und die Dreierkombination bequem bei uns, aber eines Tages kann es sein, dass wir kleine Handwagen hinter uns herziehen müssen, die randvoll mit Büchern sind, da ja noch mehr Schriften hervorkommen werden.“ (*A Wonderful Flood of Light*, 1990, Seite 18.)

2 Nephi 27:12. Drei Zeugen werden es erblicken

• Elder Dallin H. Oaks sagte über das machtvolle Zeugnis der drei Zeugen: „Die drei Männer, die als Zeugen für das Buch Mormon ausgewählt wurden, waren Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris. Ihr schriftliches ‚Zeugnis von drei Zeugen‘ steht in allen der fast einhundert Millionen Exemplare des Buches Mormon, die die Kirche seit 1830 veröffentlicht hat.



© 1988 William Maughan

Diese Zeugen bezeugen feierlich, dass sie ‚die Platten gesehen haben, die diesen Bericht enthalten‘ und ‚die Gravierungen ..., die auf den Platten sind‘. Sie bezeugen, dass diese Schriften ‚durch die Gabe und Macht Gottes übersetzt worden sind, denn seine Stimme hat uns dies verkündet‘. Sie geben Zeugnis: ‚Wir verkünden feierlich, dass ein Engel Gottes vom Himmel herabkam, und er brachte und legte vor unsere Augen, und so erblickten wir und sahen die Platten und die Gravierungen darauf; und wir wissen, dass wir dies durch die Gnade Gottes, des Vaters, und unseres Herrn Jesus Christus geschaut haben, und geben Zeugnis, dass es wahr ist.‘“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 41.)

• Lesen Sie im Anhang auf Seite 447 „Die Zeugen der Platten des Buches Mormon“. Darin sind Angaben zu jedem der drei Zeugen und der acht Zeugen aufgeführt.

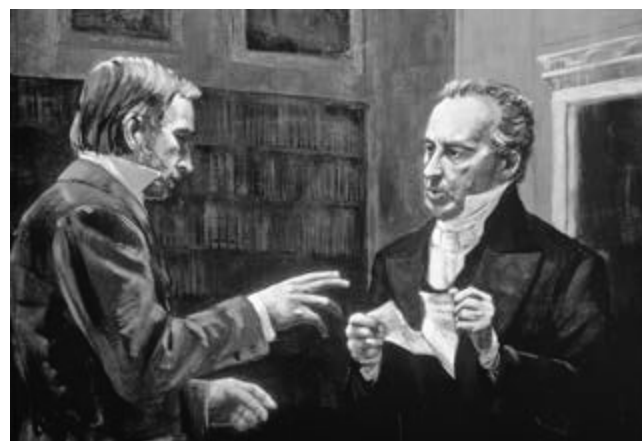
2 Nephi 27:13. Noch „einige wenige“ werden „Zeugnis geben“ von den Platten

• Zusätzlich zu den drei Zeugen für die Goldplatten gab es noch acht weitere Personen, die berufen waren,

Zeugnis von ihnen abzulegen (siehe „Das Zeugnis von acht Zeugen“ auf den ersten Seiten des Buches Mormon; siehe auch die Übersicht „Die Zeugen der Platten des Buches Mormon“, die Angaben über jeden der Zeugen enthält, im Anhang auf Seite 447).

2 Nephi 27:15-19. Gib das Buch dem, der gelehrt ist

• Der Herr gebot Joseph Smith, Martin Harris zu einem Gelehrten zu schicken. Oliver Cowdery berichtete, dass Moroni die Prophezeiungen Jesajas zitierte, die in 2 Nephi 27 geschrieben stehen, als er Joseph Smith in der Nacht vom 21. auf den 22. September 1823 das erste Mal erschien, und dass er Joseph sagte, dass sich diese Worte durch ihn erfüllen würden: „Er sagte: Jedoch muss sich, bevor es übersetzt wird, die Schriftstelle erfüllen, die besagt, dass die Worte des Buches, die versiegelt waren, einem Gelehrten gezeigt wurden. Denn der Herr hat beschlossen, dass somit die Menschen sich nicht herausreden können, und der, der sanftmütig ist, sieht, dass sein Arm nicht verkürzt ist, dass er nicht retten könne.“ („Letter IV. to W. W. Phelps“, *Messenger and Advocate*, Februar 1835, Seite 80.) Diese Prophezeiung erfüllte sich 1828, als Martin Harris den „gelehrten“ Mann, Charles Anthon, aufsuchte (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:63-65).



William Whitaker. © IRI

Elder Neal A. Maxwell vom Kollegium der Zwölf Apostel weitete dieses einzelne Ereignis mit Professor Anthon darauf aus, wie die Gelehrten der Welt generell auf das Buch Mormon reagieren: „Hier wird nicht allein auf Professor Anthon hingewiesen, denn das Pronomen lautet *sie*, steht also im Plural [2 Nephi 27:20]. Das deutet auf eine Geisteshaltung unter dem Großteil der

Gelehrten der Welt hin, die ja im Großen und Ganzen das Buch Mormon nicht ernst nehmen. Selbst wenn sie es lesen, lesen sie es nicht *wirklich*, es sei denn mit einer Geisteshaltung, die Wunder ausschließt, und damit auch das wundersame Hervorkommen des Buches Mormon durch die ‚Gabe und Macht Gottes‘.“ („The Book of Mormon: A Great Answer to ‚the Great Question‘“, aus: Monte S. Nyman und Charles D. Tate Jr., Hg., *The Book of Mormon: First Nephi, The Doctrinal Foundation*, 1988, Seite 9.)

2 Nephi 27:20. „Ich kann mein Werk selbst tun“

- Elder Neal A. Maxwell hat darüber gesprochen, wie der Herr schließlich alle Widerstände gegen sein Werk überwinden wird: „Gott [lebt] in einem ‚ewigen Jetzt‘, wo er Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges immer vor Augen hat (siehe LuB 130:7). Sein Entschluss steht unerschütterlich fest, denn was er ‚sich im Herzen zu tun vornimmt‘, das tut er auch (siehe Abraham 3:17). Er ‚weiß das Ende von Anfang an‘ (Abraham 2:8)! Ja, Gott kann sein Werk selbst tun und alle seine Absichten verwirklichen, was selbst für die besten Pläne der Menschen nicht zutrifft, da wir unsere Entscheidungsfreiheit so häufig falsch gebrauchen (siehe 2 Nephi 27:20).“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 70.)

- Vor etwas längerer Zeit erklärte Elder Maxwell außerdem, dass Gott seine Absichten erfüllt, ohne die Entscheidungsfreiheit des Menschen außer Kraft zu setzen: „Da das Sühnopfer noch immer gültig ist, können wir ferner wissen, dass alles Weitere im Plan Gottes schließlich zustande kommen wird. Gott ist in der Lage, sein Werk selbst zu tun! (2 Nephi 27:20,21.) Gott hat in seinen Plänen für die Menschheit vor langem ausreichend Vorkehrungen für irdische Fehler getroffen. Seine Absichten werden triumphieren, ohne dass dem Menschen die sittliche Freiheit genommen wird. Ferner werden all seine Absichten zu ihrer Zeit verwirklicht (siehe LuB 64:32).“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 14.)

2 Nephi 27:21. „Zu der von mir selbst bestimmten Zeit“

- Elder Neal A. Maxwell hat sich zu unserem Zeitplan und dem Zeitplan Gottes geäußert: „Zum Glauben gehört auch, dass man darauf vertraut, dass Gott für alles die richtige Zeit kennt. Er hat ja selbst gesagt: ‚Aber alles

muss zu seiner Zeit geschehen.‘ (LuB 64:32.) Leider gibt es immer wieder Menschen, die Gottes Zeiteinteilung nicht für richtig halten – weder für sich noch für die ganze Welt.“ (*Der Stern*, Juli 1991, Seite 85f.)

Bei anderer Gelegenheit sagte Elder Maxwell: „Glaube an den Zeitplan Gottes [bedeutet], sagen zu können: Deine *Zeiteinteilung* geschehe, selbst dann, wenn wir sie nicht völlig verstehen.“ („Glorify Christ“, Ein Abend mit Elder Neal A. Maxwell, 2. Februar 2001, Seite 7, www.ldsces.org.)

2 Nephi 27:35. „Die gemurrt haben, werden Lehre annehmen“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel zeigt auf, wie Menschen, die gegen offenbarte Wahrheit murren, neue Lehre annehmen werden: „Das ist der Zweck des Buches Mormon. Die Mitglieder falscher Kirchen, die im Geist irren, die aber glauben, im Besitz der Wahrheit zu sein, werden durch das Buch Mormon zur Fülle des Evangeliums gebracht. Diejenigen, die ihren Glauben auf isolierte Verse und unverständliche Stellen gegründet und sich über scheinbare Widersprüche in der Bibel gewundert und gemurrt haben, werden die gesunde Lehre kennenlernen. Sie grübeln nicht länger herum, was das Sühnopfer bedeutet, die Errettung allein durch Gnade, die Kleinkindtaufe, das Priestertum, die Gaben des Geistes, die Stellen über den Abfall und die Wiederherstellung des Evangeliums und die Sammlung Israels. Alles nimmt seinen rechten Platz ein – durch diesen neuen Zeugen für Christus und sein Evangelium.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 174f.)

Zum Nachdenken

- Was bedeutet die Wendung „nach allem, was wir tun können“ für Sie, was die Errettung durch Gnade anbelangt (2 Nephi 25:23)?
- Haben Sie in Ihrem Umfeld schon einmal erlebt, dass es mit Menschen, die stolz und habsüchtig sind, in geistiger Hinsicht bergab ging?
- Nephi sprach in 2 Nephi 27 darüber, wie wichtig Zeugen sind. Finden Sie heraus, welche verschiedenen Zeugen er meint (siehe Vers 12–14). Inwiefern spielt jedes Mitglied der Kirche, also auch Sie, eine Rolle als Zeuge bei der Verbreitung des Wortes Gottes? (Siehe Vers 14.)

Vorschläge für Aufgaben

- Erklären Sie einem Mitglied Ihrer Familie oder einem guten Freund die Lehre von der Gnade, wie sie der Prophet Nephi verkündete.
- Bereiten Sie eine Ansprache oder eine Lektion für den Familienabend vor. Es soll darin um die Erfüllung der Prophezeiung Jesajas über das wunderbare Werk und Wunder gehen, das der Herr in den Letzten Tagen vollbringt (siehe 2 Nephi 27:26).

Einleitung

Einige Themen und Lehren, die zuerst in 2 Nephi 26 vorgestellt wurden, werden in 2 Nephi 28 weiterentwickelt. Nephi nannte einige der falschen Lehren und Glaubensvorstellungen, die in den Letzten Tagen um sich greifen, und dann erklärte er, was wir tun müssen, damit wir nicht in die Irre geführt werden. Achten Sie, während Sie 2 Nephi 29 lesen, darauf, auf welche Weise das wunderbare Werk des Hervorkommens des Buches Mormon und der Wiederherstellung dazu beiträgt, falsche Lehren, falsche Kirchen und den Stolz in den Letzten Tagen zu überwinden. Ermitteln Sie bei Ihrem Studium Eigenschaften von Gottes Bundesvolk und die Segnungen, die es erhält, wenn es umkehrt und ihm in Rechtschaffenheit dient.

Kommentar

2 Nephi 28:1. Der Geist hat mich gedrängt

- Nephi fühlte sich vom Geist „gedrängt“, seine Pro-
phetieungen über die Letzten Tage niederzuschreiben.
Es gibt noch weitere Beispiele, wie Menschen vom
Geist gedrängt wurden (siehe 1 Nephi 4:10; Alma 14:11;
4 Nephi 1:48; LuB 63:64).

2 Nephi 28:2. Das Buch wird „von großem Wert sein“


- Das Buch, das in 2 Nephi 28:2 erwähnt wird, ist das
Buch Mormon und dasselbe Buch, von dem Nephi in
2 Nephi 26-29 spricht. Nephi sagte, das „Buch“ werde
für uns wegen der Zustände in den Letzten Tagen
„von großem Wert sein“. Präsident Ezra Taft Benson
(1899–1994) legte dar, wie wir den großen Wert des
Buches Mormon erkennen können:

„Jeder der Hauptverfasser des Buches Mormon
hat bezeugt, dass er für kommende Generationen
schreibe. ...

Wenn sie unsere Zeit gesehen haben und das ausge-
wählt haben, was für uns von größtem Wert ist, sollen
wir das Buch Mormon dann nicht dementsprechend
studieren? Wir müssen uns beständig fragen: ‚Warum
hat der Herr Mormon (oder Moroni oder Alma) inspi-
riert, gerade diesen Vers in seine Aufzeichnungen auf-
zunehmen? Was kann ich daraus für mich entnehmen,
was mir das Leben in der heutigen Zeit erleichtert?‘ ...

Im Buch Mormon erfahren wir, wie wir mit Verfolgung
und dem Abfall vom Glauben umgehen können. Wir
lernen viel darüber, wie man Missionsarbeit verrichtet.
Und mehr als anderswo erkennen wir, wie gefährlich
Materialismus ist und sein Herz auf Weltliches zu setzen.
Kann da noch jemand bezweifeln, dass dieses Buch für
uns bestimmt ist und wir darin Kraft, Trost und Schutz
finden?“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.)

2 Nephi 28:6-9. „Falsche und unnütze und törichte Lehren“

- Nephi enthüllte einige der „falschen und unnützen
und törichten Lehren“, die der Satan jetzt verkündet und
auch weiterhin verkündet wird (2 Nephi 28:9). Jeder
Ausspruch in 2 Nephi 28:6-9  steht für eine Philoso-
phie, die in geistiger Hinsicht gefährlich ist. Neuzeitliche
Propheten haben diese Gedanken benannt und sich
gegen sie ausgesprochen:

„Iss, trink und sei lustig, denn morgen sterben wir!“

(Vers 7). Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kolle-
gium der Zwölf Apostel warnte vor dieser Einstellung:



Jerry Thompson, © IRI

„Die Einstellung dieser Leute lautet: ‚Iss, trink und sei lus-
tig, ... Gott [wird uns] mit einigen Streichen züchtigen.‘
[2 Nephi 28:8.] Das ist eine zynische und oberflächliche
Auffassung von Gott, von sich selbst und vom Leben.
Gott kann es nicht rechtfertigen, wenn wir eine kleine
Sünde begehen [siehe Vers 8]. Er ist der Gott des Alls –
kein Richter, mit dem man schachern und feilschen kann!
Natürlich: Gott vergibt! Er kennt aber unsere Herzensab-
sichten und weiß, wie viel Gutes wir hätten tun können,
wenn wir nicht weggelaufen wären. Was andere tun, ist

jedenfalls keine Entschuldigung für einen Jünger, von dem viel gefordert wird. (Siehe Alma 39:4.) Außerdem gibt es auf dem engen und schmalen Pfad einfach keine Abkürzungen. (Siehe LuB 82:3.)“ (*Liahona*, Januar 1989, Seite 28).

„Gott ... wird es rechtfertigen, wenn man kleine Sünden begeht.“ (Vers 8.) Im Buch Lehre und Bündnisse steht ganz klar: „Denn ich, der Herr, kann nicht mit dem geringsten Maß von Billigung auf Sünde blicken; doch wer umkehrt und die Gebote des Herrn tut, dem wird vergeben werden.“ (LuB 1:31,32.)

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach darüber, wie töricht es ist zu denken, dass man besser dran wäre, wenn man gesündigt hat, weil man an Erfahrung gewonnen hätte: „Die Vorstellung, dass man besser dran ist, wenn man gesündigt hat und umgekehrt ist, ist eine teuflische Lüge des Widersachers. Würde irgendjemand ernsthaft behaupten, dass man besser aus eigener Erfahrung lernen müsse, dass ein bestimmter Schlag einen Knochen bricht oder dass eine bestimmte chemische Mixtur explodiert und dabei die Haut versengt? Sind wir besser dran, wenn wir solche Verletzungen erlitten haben und sie verheilt sind? Es ist wohl offensichtlich, dass es besser ist, die Warnungen kluger Menschen zu beherzigen, die wissen, wie sich so etwas auf unseren Körper auswirkt.“ („Sin and Suffering“, in *Brigham Young University 1989–1990 Devotional and Fireside Speeches*, 1990, Seite 151.)

„Lüge ein wenig.“ (Vers 8.) Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat uns ermahnt, der Versuchung, ein wenig zu lügen, zu widerstehen: „So beschreibt Nephi die Menschen seiner Zeit, womit er auch so viele Menschen unserer Zeit beschreibt. Wie leicht fällt es uns zu sagen: ‚Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich, treu, keusch, gütig und tugendhaft zu sein.‘ (13. Glaubensartikel.) Aber wie schwer es so vielen fällt, der Versuchung zu widerstehen, ein wenig zu lügen, ein wenig zu betrügen, ein wenig zu stehlen, Falsches gegen seinen Nächsten auszusagen, indem man über ihn klatscht. Seien Sie darüber erhaben. ... Seien Sie stark in der einfachen Tugend, ehrlich zu sein.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 46.)

„Gott [wird uns] mit einigen Streichen züchtigen, und schließlich werden wir ... errettet sein.“ (Vers 8.)

Präsident James E. Faust von der Ersten Präsidentschaft wandte sich gegen diese Irrlehre:

„Eine [Täuschung] ist, was manche irrtümlicherweise ‚vorsätzliche Umkehr‘ nennen. Diese Lehre existiert nicht in unserer Kirche. Sie mag recht verlockend klingen, tatsächlich ist es aber eine schädliche und völlig falsche Vorstellung. Es geht darum, uns dazu zu überreden, dass wir bewusst und absichtlich übertreten – mit der Überlegung, dass eine rasche Umkehr es uns ermöglichen wird, die Fülle der Segnungen des Evangeliums zu empfangen, beispielsweise die Segnungen des Tempels oder eine Mission. Wahre Umkehr kann jedoch ein langer, schmerzhafter Prozess sein. Diese törichte Lehre sah schon Nephi voraus:

„Und es wird auch viele geben, die sprechen: Iss, trink und sei lustig, doch fürchte Gott – er wird es rechtfertigen, wenn man kleine Sünden begeht; ... da ist nichts Arges dabei; und dies alles tu, denn morgen sterben wir; und wenn es so ist, dass wir schuldig sind, so wird uns Gott mit einigen Streichen züchtigen, und schließlich werden wir im Reich Gottes errettet sein.“ [2 Nephi 28:8.] ...

Wir [müssen] unsere Bündnisse nicht nur durch Verordnung empfangen ..., sondern ... sie [müssen] auch vom Heiligen Geist der Verheißung gesiegelt werden ..., um ewig zu sein. Dieses bestätigende Siegel von Gott für unsere Verordnungen und Bündnisse erhalten wir nur durch Glaubenstreue. Die falsche Vorstellung der sogenannten vorsätzlichen Umkehr birgt ein Element der Täuschung in sich, aber der Heilige Geist der Verheißung lässt sich nicht täuschen.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 56.)

2 NEPHI 28:14

Welchen Herausforderungen sieht sich ein demütiger Nachfolger Christi gegenüber? Wie können wir es vermeiden, uns davon irreleiten zu lassen?

2 Nephi 28:19-22. Strategien des Teufels

- So wie schon an anderer Stelle, so benennt Nephi auch hier einige der Strategien, die das „Reich des Teufels“ fördern (2 Nephi 28:19). Unsere heutigen

Propheten und Apostel zeigen weiterhin die Taktiken des Satans auf. Bischof Richard C. Edgley von der Präsidierenden Bischofschaft wies warnend darauf hin, dass der Widersacher uns tatsächlich attackiert:

„Wir sind schon ... sehr konkret gewarnt worden, was die Macht, den Einfluss und die Entschlossenheit des Satans anbelangt. Nephi hat schon vor über 2500 Jahren prophezeit, welche Prüfungen und Schwierigkeiten Sie bestehen müssen. Sie alle kennen die Schriftstelle im 28. Kapitel in 2 Nephi: [2 Nephi 28:20,21.]

Ich halte diese Schriftstelle für wahr. Ich glaube, dass sie von unserer Zeit handelt. Und ich glaube, dass Sie die Zielscheibe sind. Größtenteils gelingt es dem Satan sehr gut, sein Wertesystem zu etablieren und zu verkaufen, das auf unserer menschlichen Natur beruht, nicht auf unserer göttlichen Herkunft: ‚Iss und trink und sei lustig, denn morgen sterben wir‘ (2 Nephi 28:7) und ‚Es [gibt] keine Hölle‘ (2 Nephi 28:22). Sein Wertesystem basiert auf Egoismus, Genusssucht und sofortiger Befriedigung. Deshalb müssen wir mit ansehen, wie einige Ihrer Altersgenossen beständig Entscheidungen treffen, die verheerende Folgen haben. Wir erleben, wie ganze Kulturen von Drogen, Sex, Alkohol, Pornografie, Trägheit und vielen anderen in geistiger Hinsicht zerstörerischen Praktiken durchgesetzt werden. Aber Sie müssen das nicht mitmachen.

Präsident Gordon B. Hinckley warnt uns; er legt uns ans Herz: ‚Ich [möchte] so unmissverständlich sagen, wie ich es nur kann: Haltet euch von sittlicher Schlechtigkeit fern. Ihr wisst, was recht und was falsch ist. Unannehmbares Verhalten könnt ihr nicht mit Unwissenheit entschuldigen. ...

Ich flehe euch an, meine lieben jungen Freunde: Meidet so ein Verhalten. Es wird nicht einfach sein. Es wird Selbstbeherrschung erfordern. ... Ihr braucht die Kraft, die das Gebet bringt.‘ (‚An die Männer des Priestertums‘, *Liahona*, November 2002, Seite 59.) (‚Becoming You‘, CES-Fireside für junge Erwachsene, 3. November 2002, Seite 4, www.ldsces.org.)

„Sie werden zum Zorn aufgestachelt.“ (2 Nephi 28:19.) Elder Marvin J. Ashton (1915–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie gefährlich es ist, wenn man der Versuchung des Satans nachgibt, andere zu übervorteilen:

„Es darf uns nicht überraschen, dass eine der Taktiken des Widersachers in den Letzten Tagen darin besteht, unter den Menschenkindern Hass zu schüren. Er mag es, wenn wir einander kritisieren, uns übereinander lustig machen, und die Fehler unseres Nächsten, die uns bekannt sind, zu unserem Vorteil nutzen und ganz allgemein übereinander herziehen. Das Buch Mormon sagt deutlich, woher aller Zorn und alle Gehässigkeit und Gier und aller Hass kommen. ...

In Anbetracht dessen, was wir ständig in den Medien sehen, leistet der Satan da wohl recht gute Arbeit. In den sogenannten Nachrichten werden wir mit teilweise sehr eingehenden Darstellungen, allzu häufig in lebhaften Farben, überfallen – Gier, Erpressung, gewalttätige Sexualverbrechen und gegenseitige Beleidigungen von Kontrahenten aus dem Geschäftsleben, dem Sport und der Politik.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 18.)

„*Beschwichtigen und sie in fleischlicher Sicherheit wiegen*“ (2 Nephi 28:21). Bischof Richard C. Edgley äußerte sich über die fleischlichen Begierden, die in der heutigen Welt so sehr vorherrschen: „Nephi bezeichnet [die] Verkaufstechniken [des Satans] als beschwichtigend, schmeichlerisch und einschläfernd, behauptet er doch: ‚Alles ist wohl‘ (2 Nephi 28:21,22). Unter anderem will der Satan, dass wir Unmoralisches in jeder Form in unseren Beutel packen, dazu gehören Pornografie, unanständige Sprache, Kleidung oder Verhaltensweisen. Diese bösen Taten führen aber zu seelischen Spannungen, einem Verlust an geistiger Gesinnung oder an Selbstachtung; man verpasst die Chance, auf Mission zu gehen oder im Tempel zu heiraten; es kann sogar zu ungewollter Schwangerschaft kommen. Der Satan will uns auch versklaven, indem er uns dazu bringt, dass wir uns Drogen, Alkohol und Tabak und anderes, was uns abhängig macht, in den Beutel stecken.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 53.)

„*Es [gibt] keine Hölle; und ... ich bin kein Teufel, denn es gibt keinen.*“ (2 Nephi 28:22.) Eine der größten Lügen, die weiter geschürt werden, ist die, dass es keinen Teufel gibt. Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft bekräftigte mit seinem Zeugnis, dass es den Satan wirklich gibt:

„Eine Folgerung aus der böartigen Lüge, dass Gott tot ist, ist die ebenso verderbliche Lehre, dass es keinen Teufel gibt. Der Satan selbst ist der Vater dieser beiden

Lügen. Wenn man an sie glaubt, liefert man sich ihm aus. Sich so auszuliefern hat schon immer nach sich gezogen, dass man ins Verderben geführt wird. Es zieht das auch jetzt nach sich und wird es weiterhin tun.

Die Heiligen der Letzten Tage wissen, dass es einen Gott gibt. Mit der gleichen Sicherheit wissen sie, dass der Satan lebt und dass er ein machtvolles Geistwesen ist, der Erzfeind Gottes, des Menschen und der Rechtschaffenheit.

Dass es Gott und den Teufel wirklich gibt, ist durch die heiligen Schriften und durch menschliche Erfahrung überzeugend erwiesen.“ (*Ensign*, Juni 1971, Seite 35.)

2 Nephi 28:28-30. „Weh sei dem, der sagen wird ... wir haben genug“ heilige Schrift

- Nephi erklärte, dass wenn das Buch Mormon in die Welt gelangt, um die falschen Lehren und Philosophien zuschanden zu machen, die in 2 Nephi 28 erwähnt werden, werden viele Menschen „zornig sein wegen der Wahrheit Gottes“ und sagen: „Wir brauchen vom Wort Gottes nicht noch mehr, denn wir haben genug!“ (Vers 28,29.) So etwas zu behaupten, führt dazu, dass der Himmel sich verschließt, tut ab, dass lebende Propheten erforderlich sind, und leugnet die Macht des Heiligen Geistes. Nephi warnte diejenigen, die diese Haltung fördern: „Denen wird selbst das weggenommen, was sie haben.“ (Vers 30.)

Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat aufgezeigt, welche Mängel die Bibel aufweist: „Von Anbeginn an wurden die Menschen über vieles unterwiesen, was wir jetzt nicht mehr besitzen. ... Einige unserer Freunde erkühnen sich zu sagen, dass in der Bibel alles niedergeschrieben ist, was Gott seit Bestehen der Welt zu den Menschen gesprochen hat. ... Steht es denn denjenigen zu, festzustellen, wie viel Gott gesprochen hat und wie viel er nicht gesprochen hat, die nie genug Glauben hatten, auch nur einen Funken Offenbarung vom Himmel herabzuflehen, und die alles, was sie jetzt haben, dem Glauben anderer verdanken, die Hunderte und Tausende von Jahren vor ihnen gelebt haben, – steht ihnen das zu? ... Nirgends in diesem Buch wird durch den Mund Gottes verlautet, dass er nicht erneut sprechen würde, nachdem er erteilt hat, was darin enthalten ist.“ (*History of the Church*, 2:18.)



Gregg K. Olsen, © 1990 IRI

- Wenn man behauptete, dass der Herr heute nicht genauso sprechen könnte wie in vergangenen Tagen, würde man Gott Beschränkungen auferlegen. Präsident James E. Faust äußerte sich dazu, dass neuzeitliche Offenbarung gebraucht wird: „Liebt Gott uns heute weniger als jene Menschen in alter Zeit, die von Propheten geführt wurden? Sind wir auf seine Führung und seinen Rat heute weniger angewiesen? Solche Überlegungen sind gegen alle Vernunft. Ist Gott den Menschen gegenüber gleichgültig geworden? Kann er etwa nicht mehr sprechen? Ist er für immer auf Urlaub gegangen? Schläft er? Die Unvernunft solcher Annahmen ist offenkundig.“ (*Liahona*, März 2002, Seite 4.)

2 Nephi 29:2. Das Buch Mormon soll „hinzwischen“

- Präsident Ezra Taft Benson verkündete, dass es für die Mitglieder der Kirche notwendig ist, die Wahrheiten der Wiederherstellung aktiv zu verkünden: Wenn wir das tun, machen wir das „Dahinzischen“ möglich, von dem in 2 Nephi 29:2,3 die Rede ist.

„Unsere Hauptaufgabe besteht darin, das Evangelium zu verkünden, und zwar effektiv zu verkünden. Wir müssen jedoch nicht auf jeden Einwand eingehen. Letztlich ist es für jeden eine Glaubensfrage, und jeder muss selbst seine Entscheidung treffen ...“

Das Buch Mormon soll ‚ein Banner für mein Volk, das vom Haus Israel ist‘, sein, sagt der Herr, und die Worte darin sollen ‚bis an die Enden der Erde hinzischen‘. (2 Nephi 29:2.) Wir, die Mitglieder der Kirche, und besonders die Missionare, müssen dafür sorgen, dass das Buch Mormon bis an die Enden der Erde ‚hinzischt‘, indem wir von ihm künden und Zeugnis geben.

Das Buch Mormon ist der großartige Maßstab, den wir verwenden sollen. ... Das Buch Mormon verhilft am besten dazu, den goldenen Untersucher zu finden. Es enthält nichts, was der Welt gefällt (siehe 1 Nephi 6:5). ... Es ist ein großes Sieb.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

- Präsident Gordon B. Hinckley erzählte Folgendes darüber, wie jemand sich durch das Buch Mormon von Grund auf veränderte:

„[Das Buch Mormon] hat vielen Millionen Menschen, die es gebeterfüllt gelesen und über seine Botschaft nachgedacht haben, das Leben zum Besseren gewandt. Ich möchte Ihnen von so jemandem erzählen, dem ich vor kurzem in Europa begegnet bin.

Er ist ein erfolgreicher Geschäftsmann. Auf seinen Reisen lernte er zwei unserer Missionare kennen. Sie versuchten, mit ihm einen Termin für die Lektionen zu vereinbaren. Er lehnte ab, war aber schließlich doch bereit, sie anzuhören. Er akzeptierte beiläufig, was sie zu sagen hatten. Sein Verstand sagte ihm, dass sie die Wahrheit sprachen, doch sein Herz blieb ungerührt.

Da beschloss er, das Buch Mormon zu lesen. Er bezeichnet sich als Mann von Welt, der nicht zum Weinen neigte. Doch beim Lesen liefen ihm die Tränen die Wangen hinunter. Es hat etwas in ihm bewirkt. Er las es wieder und verspürte dasselbe. Nach dem Verstand bekehrte sich auch das Herz.

Seine Lebensweise und seine Einstellung änderten sich. Er engagierte sich im Werk des Herrn und hat heute eine hohe und heilige Berufung im Werk, das er liebt.“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 54.)

- Sehen Sie sich die Übersicht „Das Holz Judas und das Holz Josefs“ im Anhang (Seite 450) an.

2 Nephi 29:3. Das Hervorkommen weiterer heiliger Schrift

- Der Satan bemüht sich, das Buch Mormon in Misskredit zu bringen, indem er die Menschen veranlasst, es zu verwerfen, weil alle Wahrheit angeblich allein in der Bibel stehe. Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der zwölf Apostel hat über diejenigen, die das Buch Mormon verwerfen, gesagt: „Den heutigen Gegnern der Wahrheit mag es merkwürdig vorkommen, aber gerade ihre Ablehnung, mehr vom Wort des Herrn durch das Buch Mormon zu erlangen, ist eins der Zeichen der Zeit. Ihren Widerstand kann man kurz fassen als den Ausruf ‚Eine Bibel! Eine Bibel! Wir haben eine Bibel, und es kann nicht noch mehr Bibel geben!‘. Der Herr tadelt das streng mit diesen Worten: ‚Du Narr, der du sagst: Eine Bibel, wir haben eine Bibel und wir brauchen nicht noch mehr Bibel. ... Warum murt ihr, weil ihr noch mehr von meinem Wort empfangen sollt?‘ (2 Nephi 29.)“ (*Mormon Doctrine*, 2. Aufl., 1966, Seite 719.)

2 NEPHI 29:6-9

Was erfahren wir hier über den Vater im Himmel und seine Absichten?

2 Nephi 29:7-14. Das Zeugnis zweier Nationen

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) benannte die beiden Nationen, die in 2 Nephi 29:7,8 gemeint sind:



Grant Heaton, © 1986 FRI

„Dies wurde durch Prophezeiung zu den Andern der heutigen Zeit gesprochen. Man muss auch bedenken, dass nach dem Gesetz Israels das Zeugnis zweier Zeugen als wahr galt, vorausgesetzt, es waren ehrenhafte Zeugen. Hier wendet der Herr dieses Gesetz auf Völker an. Warum sollte er das nicht tun?

Wenn das Wort des Herrn durch zwei von ihm ausersehene Zeugen bestätigt werden soll, können wir durchaus nach zwei auserwählten Nationen Ausschau halten, die als Zeugen für Jesus Christus dastehen. Die eine davon war Israel in Palästina, die andere Israel in Amerika, sodass Juda von der Alten Welt her und Josef von der Neuen Welt her gesprochen hat. Heute sind diese beiden Zeugnisse für Gott und seine Wahrheit vereinigt worden.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:278.)

2 Nephi 29:12,13. Zusätzliche Berichte werden noch hervorkommen

- Elder Neal A. Maxwell bezeugte, dass weitere Berichte, die noch hervorkommen sollen, Zeugnis von Jesus Christus geben werden: „Zu den Schätzen, die noch hervorkommen werden, gehören auch verschollene Bücher, von denen mehr als zwanzig in den bestehenden Schriften erwähnt werden. Am interessantesten und umfangreichsten werden wohl die Aufzeichnungen der verlorenen Stämme Israels sein (siehe 2 Nephi 29:13). Von diesem dritten Zeugen, der uns noch zuteil werden soll, wüssten wir noch nicht einmal etwas, wenn wir das Buch Mormon nicht hätten, den kostbaren zweiten Zeugen für Christus! Dieser dritte Band heiliger Berichte wird so die Dreiergruppe der Wahrheit vervollständigen. Dann wird es so sein, wie unser Hirte, der vollkommen ist, gesagt hat: ‚Mein Wort wird in eins gesammelt werden.‘ (Vers 14.) Dann wird es ‚eine Herde sein und ein Hirte‘ (1 Nephi 22:25). Das heißt, alle christlichen Evangeliumszeiten der Menschheitsgeschichte werden miteinander verschmolzen (siehe LuB 128:18).“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.)

- Dass heilige Berichte zusammenkommen, ist eines der Hauptthemen im Buch Mormon. Darüber lesen wir in 2 Nephi 29:12,13. Spätere Beispiele im Buch Mormon sind König Limhi und Ammon, die mit den Jareditischen Berichten zurückkehren (siehe Mosia 28:12,14), König Limhi und Ammon (siehe Mosia 7:1,2,17-33; 8:1,3,4) sowie Almas Gruppe (siehe Mosia 22:16; 25:1-6), die jeweils mit ihren eigenen Berichten zurückkehren.

2 Nephi 30:7,8. Die Juden werden „anfangen, an Christus zu glauben“

- Elder Bruce R. McConkie sprach über die vorhergesagte Bekehrung der Juden nach dem Zweiten Kommen Jesu Christi:

„Und es wird sich begeben: Die Juden, die zerstreut sind, werden ebenfalls *anfangen*, an Christus zu glauben; und sie werden anfangen, sich auf dem Antlitz des Landes zu sammeln.‘ (2 Nephi 30:7.) Viel von der alten Bitterkeit der Juden gegenüber Christus hat sich gelegt. Viele akzeptieren ihn heute als einen großen Rabbi, wiewohl nicht als den Sohn Gottes. Einige haben Christus jedoch voll und ganz angenommen und schließen sich der wahren Kirche an, gemeinsam mit dem Überrest Efraims, der sich gesammelt hat, und seinen Verbündeten.

Aber die Bekehrung der Juden im großen Ausmaß, wenn sie nämlich als gesamtes Volk zur Wahrheit zurückkehren, soll nach dem

Zweiten Kommen ihres Messias erfolgen. Diejenigen, die diesem Tag standhalten können, werden in ihrer großen Not voll Trauer fragen: ‚Was sind das für Wunden an deinen Händen und an deinen Füßen? Dann werden sie wissen, dass ich der Herr bin; denn ich werde zu ihnen sprechen: Diese Wunden sind die Wunden, mit denen ich im Haus meiner Freunde verwundet worden bin. Ich bin es, der emporgehoben wurde. Ich bin Jesus, der gekreuzigt wurde. Ich bin der Sohn Gottes.‘ (LuB 45:51,52; Sacharja 12:8-14; 13:6.)“ (*Mormon Doctrine*, Seite 722f.)



Robert Barrett, © IRI


2 NEPHI 30:11-18

Welche Verhältnisse werden im Millennium herrschen?

Zum Nachdenken

- Welche Lügen und falschen Lehren des Satans sind Ihnen jetzt klarer, nachdem Sie 2 Nephi 28 gelesen haben?
- Inwiefern haben Sie anhand zusätzlicher heiliger Schriften Ihre Kenntnis und Erkenntnis von den Lehren des wiederhergestellten Evangeliums vertieft?
- Wie bezeugt das Buch Mormon, dass der Herr Gott über die ganze Erde ist?

Vorschläge für Aufgaben

- Listen Sie möglichst viele der falschen Lehren und Glaubensvorstellungen auf, die in 2 Nephi 28:2-14 genannt werden . Schreiben Sie neben die falschen Lehren nun die richtigen. Suchen Sie für jede wahre Lehre eine Schriftstelle, die sie bestätigt.
- Erklären Sie bei einem Familienabend, warum es falsch ist, die Bibel als das Wort Gottes zu akzeptieren und das Buch Mormon abzulehnen.

Einleitung

Nephis letzte Schriften umfassen das, was er „die Lehre von Christus“ nennt (2 Nephi 31:2,21; 32:6). Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt:

„Im Buch Mormon steht ‚die Lehre von Christus‘ einfach und direkt. Es geht darin ausschließlich um die ersten Grundsätze des Evangeliums, verbunden mit der Aufforderung, auszuhalten und beständig vorwärtszustreben. Gerade auf dieser Klarheit und Einfachheit der ‚Lehre von Christus‘ beruht ihre Wirkung. ...

Die Lehre von Christus ist nicht kompliziert. Sie hat nur ein einziges Ziel und ist auf tiefgründige, herrliche Weise klar und vollständig.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 49f., 56.)

Seien Sie bemüht, Ihr Leben auf die einfachen, aber tiefgründigen Aspekte der Lehre von Christus auszurichten, dann wird der Heilige Geist Sie begleiten und führen, und Sie werden ewige Freude und Glück erlangen.

Kommentar

2 Nephi 31:2. „Die Lehre von Christus“

- Elder Jeffrey R. Holland hat erklärt, was „die Lehre von Christus“ bedeutet, wie sie in 2 Nephi 31 dargelegt wird: „Man könnte eigentlich jedes der Worte des Meisters oder auch alle zusammen mit einem Ausdruck wie ‚die Lehre von Christus‘ beschreiben. Aber diese auf herrliche Weise umfassenden, schönen Gedanken, die sich überall im Buch Mormon, im Neuen Testament und in den neuzeitlichen heiligen Schriften finden, sollten richtiger als ‚die Lehren von Christus‘ bezeichnet werden. Beachten Sie, dass der Ausdruck, den Nephi benutzt, sehr außergewöhnlich ist. In Nephis abschließendem Zeugnis und später, in des Heilands eigenen Worten, als dieser bei den Nephitern erschien, liegt die Betonung auf einer präzisen, zielgerichteten, einzigartigen Bedeutung der Lehre Christi, nämlich genau auf dem, was der Prophet Joseph Smith ‚die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums‘ nannte.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 49.)

2 Nephi 31:4-10. „Er hat ihnen das Beispiel gegeben“

- Alle Menschen müssen zur Vergebung ihrer Sünden getauft werden. Der Erretter hingegen, der heilig und ohne Sünde war, hat sich taufen lassen, um ein Beispiel

an Demut und Gehorsam zu geben. Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass Jesus Christus durch seine Taufe allen Menschen das Beispiel gab, dem sie folgen sollen:

„Der Eintritt in das Gottesreich ist so wichtig, dass Jesus sich taufen ließ, um uns zu zeigen, ‚dass der Pfad eng ist und dass das Tor schmal ist, durch das [wir] eintreten sollen‘ (2 Nephi 31:9). ...

Jesus, der Sohn einer sterblichen Mutter, ließ sich taufen, um das Gebot seines Vaters zu erfüllen, dass sich nämlich alle Söhne und Töchter Gottes taufen lassen müssen. Er hat uns allen vorgelebt, wie wir uns vor dem himmlischen Vater demütigen sollen. Wir sind alle im Wasser der Taufe willkommen. Er ließ sich taufen, um dem Vater zu bezeugen, dass er im Halten seiner Gebote gehorsam sein wolle. Er ließ sich taufen, um uns zu zeigen, dass wir die Gabe des Heiligen Geistes empfangen müssen (siehe 2 Nephi 31:4-9).



Wenn wir dem Beispiel Jesu nachfolgen, zeigen auch wir, dass wir umkehren und im Halten der Gebote des himmlischen Vaters gehorsam sein wollen. Wir demütigen uns reuigen Herzens und zerknirschten Geistes und erkennen unsere Sünden und bitten um Vergebung für unsere Übertretungen (siehe 3 Nephi 9:20). Wir geloben, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen und immer an ihn zu denken.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 7f.)

2 NEPHI 31:6-10

Was müssen wir tun, um das Gebot des Erretters zu erfüllen, ihm nachzufolgen?

2 Nephi 31:13. Mit voller Herzensabsicht und ohne Heuchelei

- „Mit voller Herzensabsicht“ deutet auf völlige Hingabe an Jesus Christus hin, aus reinen und lauterem

Motiven – anstatt nur vorzugeben, dass man ihm nachfolgt. Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat sich zu Heuchelei geäußert: „Es gibt Menschen, die versuchen, dem Herrn zu dienen, ohne den Teufel zu kränken.“ („The Price of Peace,“ *Ensign*, Oktober 1983, Seite 6.)

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, dem Herrn aufrichtig nachzufolgen:

„Leben wir tatsächlich nach dem Evangelium oder erwecken wir bloß den *Anschein* von Rechtschaffenheit, so dass die Menschen um uns herum *annehmen*, wir wären glaubenstreu, während in Wirklichkeit unser Herz und unser Handeln den Lehren des Herrn *nicht* treu sind?

Nehmen wir nur die ‚Form der Gottesfurcht‘ an, leugnen dabei aber ihre Macht? [Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:19.]

Sind wir tatsächlich rechtschaffen, oder spielen wir den Gehorsam nur vor, wenn wir uns beobachtet fühlen?

Der Herr hat deutlich gesagt, dass er sich vom Anschein nicht blenden lässt, und er hat uns davor gewarnt, ihm oder anderen gegenüber unehrlich zu sein. Er hat uns ermahnt, uns vor denen in Acht zu nehmen, die eine Fassade aufbauen, die eine freundliche Maske aufsetzen, hinter der sich eine finstere Wirklichkeit verbirgt. Wir wissen, dass der Herr das Herz sieht und *nicht* den äußeren Anschein [1 Samuel 16:7].“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 14f.)

2 Nephi 31:13,14,17. „Die Taufe mit Feuer“

- Jesus Christus hat gelehrt, dass alle Menschen mit Wasser und auch mit dem Geist getauft werden müssen (siehe Johannes 3:5). Auf die Taufe mit Wasser muss die Taufe mit dem Geist folgen, die manchmal auch Taufe mit Feuer genannt wird. Präsident Marion G. Romney hat gesagt: „Wie wichtig es ist, die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen, lässt sich nicht mit Worten ausdrücken. Sie ist die Taufe mit Feuer, wie Johannes sie bezeichnet. (Siehe Lukas 3:16.) Sie ist die Geburt aus Geist, von der Jesus zu Nikodemus sprach [Johannes 3:5].“ (*Ensign*, Mai 1974, Seite 92.)

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass die Konfirmierung nicht zwingend gleichbedeutend mit der Taufe durch den Geist ist:



„Nach der Taufe wurden einem jedem von uns von Priestertumsträgern die Hände aufgelegt – wir wurden als Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage bestätigt, und der Heilige Geist wurde uns übertragen (siehe LuB 49:14). Die Aussage ‚empfangen den Heiligen Geist‘ in unserer Kon-

firmierung war eine Aufforderung, uns um die Taufe durch den Geist zu bemühen.

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: ‚Man kann ebensogut einen Sandsack taufen wie einen Menschen, wenn es nicht im Hinblick auf die Sündenvergebung und zur Erlangung des Heiligen Geistes geschieht. Die Taufe mit Wasser ist nur die halbe Taufe; sie nützt nichts ohne die andere Hälfte, und das ist die Taufe vom Heiligen Geist.‘ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 320.) Wir sind durch Untertauchen im Wasser zur Sündenvergebung getauft worden. Wir müssen auch durch den Geist des Herrn getauft und von ihm durchdrungen werden, ‚dann kommt die Vergebung [unserer] Sünden durch Feuer und durch den Heiligen Geist‘ (2 Nephi 31:17).“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 29.)

- Elder Lynn A. Mickelsen von den Siebzigern hat sich dazu geäußert, dass die Taufe mit Feuer durch das Sühnopfer des Erretters von Sünden reinigt: „Durch sein Sühnopfer, dadurch, dass der Erretter sich selbst als Lösegeld für unsere Sünden hingegeben hat, bevollmächtigt er den Heiligen Geist, uns durch die Taufe mit Feuer zu reinigen. Wenn der Heilige Geist in uns wohnt, reinigt sein läuternder Einfluss uns vom Schmutz der Sünde. Sobald man den Vorsatz gefasst hat, beginnt die Reinigung.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 10.)

2 Nephi 31:15,16. Die Stimme des Vaters

- Bei einer der seltenen Gelegenheiten, als die Stimme des Vaters zu hören war, bezeugte dieser: „Ja, die Worte meines Geliebten sind wahr und treu. Wer bis ans Ende ausharrt, der wird errettet werden.“ (2 Nephi 31:15.) Später sagte der Vater, dass diejenigen, die bis ans Ende ausharren, ‚ewiges Leben haben‘ werden (Vers 20).

Diese erhabenen Worte, die Nephi vom Vater hörte, zeigen, dass es eine der bedeutendsten Verheißungen des Evangeliums ist, dass diejenigen, die bis ans Ende ausharren, ewiges Leben erlangen werden.“ (Siehe 3 Nephi 15:9.)

2 Nephi 31:15,16. „Bis ans Ende ausharren“

- Der Ausdruck „bis ans Ende ausharren“ wird häufig als Hinweis darauf verwendet, dass wir unser ganzes Leben lang geduldig Mühsal ertragen müssen. Elder Joseph B. Wirthlin hat erklärt, dass das Ausharren bis ans Ende auch bedeutet, im Glauben an Christus bis an unser Lebensende treu zu bleiben:

„Die Lehre vom Ausharren bis ans Ende ist diejenige, die besagt, dass man auf dem Weg weitergeht, der zum ewigen Leben führt, nachdem man ihn durch Glauben, Umkehr, Taufe und das Empfangen des Heiligen Geistes eingeschlagen hat. Um bis ans Ende auszuharren, muss man sein ganzes Herz geben. Der Prophet Amaleki aus dem Buch Mormon hat dazu gesagt: ‚Kommt zu ihm und opfert ihm eure ganze Seele als Opfer, und fahrt fort mit Fasten und Beten, und harret aus bis ans Ende; und so wahr der Herr lebt, werdet ihr errettet werden.‘ [Omni 1:26.]

Bis ans Ende auszuharren bedeutet, dass unser Leben fest im Boden des Evangeliums verankert ist, dass wir zu dem stehen, was anerkannte Lehre der Kirche ist, dass wir unseren Mitmenschen demütig dienen, ein christusähnliches Leben führen und unsere Bündnisse halten. Wer ausharrt, befindet sich im Gleichgewicht, er ist unbeirrbar und demütig, er verbessert sich ständig und ist ohne Falschheit. Sein Zeugnis beruht nicht auf weltlichen Beweggründen, sondern beruht auf Wahrheit, Erkenntnis, Erfahrung und dem Geist.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 101.)

2 Nephi 31:17-20. Die Taufe ist das Tor

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat gesagt, dass die Taufe nicht nur den Eintritt in die Kirche bedeutet, sondern auch der Pfad ist, über den man zum ewigen Leben gelangt. „Als der Herr auf der Erde war, hat er unmissverständlich klargemacht, dass es nur einen einzigen Weg gibt, wie der Mensch errettet werden kann. ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum

Vater außer durch mich.‘ (Johannes 14:6.) Will man diesen Weg beschreiten, so stellt sich heraus, dass zweierlei ganz unveränderlich dasteht: Erstens ruht im Namen Christi die Vollmacht, die Errettung der Menschheit zustande zu bringen. ‚Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.‘ (Apostelgeschichte 4:12.) Und als Nächstes gibt es eine unentbehrliche heilige Handlung – die Taufe –, die als Tor dasteht, durch das jeder Mensch gehen muss, um ewiges Leben zu erlangen.“ (*Ensign*, November 1975, Seite 97.)



2 Nephi 31:19,20. Vorwärtstreben

- Elder David A. Bednar sagte, wenn wir zu Christus kommen wollen, müssen wir ein Leben lang beständig im Gehorsam vorwärtstreben: „Zu Christus zu kommen ist kein einzelnes Ereignis mit einem bestimmten Anfang und Ende, sondern ein Prozess, der sich ein Leben lang entwickelt und vertieft. Als ersten Schritt in diesem Prozess müssen wir aber sicherlich Erkenntnis erlangen und *etwas über Jesus erfahren*, über sein Leben, seine Lehren und sein Wirken. Wollen wir aber wahrhaft zu ihm kommen, müssen wir beständig gehorsam sein und uns darum bemühen, *ihm ähnlicher zu werden*, in unserem Denken, unseren Motiven, unseren Gesprächen und unserem Handeln. Wenn wir auf dem Weg als Jünger vorwärtstreben (siehe 2 Nephi 31:20), können wir uns dem Erretter in der Erwartung nahen, dass er sich uns nahen wird, wir können ihn eifrig suchen in der Hoffnung, dass wir ihn finden werden, wir können bitten, voller Zuversicht, dass wir empfangen werden, und wir können anklopfen und davon ausgehen, dass uns aufgetan werden wird (siehe LuB 88:63).“ („Weil wir sie vor Augen haben,“ *Liahona*, April 2006, Seite 17.)

2 Nephi 31:20; 32:3. „Weidet euch an den Worten von Christus“

- Bei dem Ausdruck sich „am Wort von Christus weide[n]“ (2 Nephi 31:20) wird unsere Bereitschaft, die

Worte Christi in uns aufzunehmen, damit verglichen, ein üppiges Mahl zu sich zu nehmen. Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass wir uns an den Worten Christi weiden, wenn wir nach ihnen verlangen und ihnen gehorchen: „Sich weiden bedeutet nicht nur probieren. Sich weiden bedeutet genießen. Wir genießen die heiligen Schriften, wenn wir sie mit der Absicht studieren, wunderbare Entdeckungen zu machen und gehorsam zu sein. Wenn wir uns am Wort von Christus weiden, ist es – ‚wie auf Tafeln – in Herzen von Fleisch‘ verankert [2 Korinther 3:3]. Es wird zu einem wesentlichen Bestandteil unseres Wesens.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 20.)

Wo finden wir das „Wort von Christus“, um uns daran weiden zu können? Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat das erläutert: „So, wie es im Buch Mormon ausgedrückt wird, müssen wir ‚an Christus ... glauben und ihn nicht ... leugnen‘. (2 Nephi 25:28.) ... Wir müssen zu Christus kommen und in ihm vollkommen werden. (siehe Moroni 10:32.) ... Wir müssen kommen und uns ‚am Wort von Christus weide[n]‘ (2 Nephi 31:20), wie wir es durch seine heilige Schriften, seine Gesalbten und seinen Heiligen Geist erhalten.“ (*A Witness and a Warning*, 1988, Seite 51.)

- Elder Robert D. Hales sagte, um sich an den Worten von Christus zu weiden, muss man seine Lehren in sich aufnehmen und sich einverleiben, so wie man sich eine Mahlzeit einverleibt: „Wer sich an den Worten von Christus weidet, muss in den heiligen Schriften lesen und seine Worte in sich aufnehmen, indem er darüber nachsinnt und sie zu einem Teil seines Denkens und Handelns macht.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 16.)

- In jüngerer Zeit erklärte Elder Hales, wenn man sich an den heiligen Schriften weide, höre man in diesem Leben die Stimme des Herrn:

„Wenn wir das Wort Gottes nicht haben oder uns nicht daran halten und es beachten, geraten wir auf sonderbare Abwege und gehen einzeln, als Familie und als Volk verloren.“

Wie mit Stimmen, die aus dem Staube rufen, rufen die Propheten des Herrn uns heute auf der Erde zu: Haltet an den heiligen Schriften fest! Haltet daran fest, handelt und lebt entsprechend und freut euch an ihnen! Stochert nicht nur in ihnen herum. Sie sind die ‚Macht Gottes zur

Errettung‘ [LuB 68:4], die uns zurück zu unserem Erretter, Jesus Christus, führt.

Wenn der Erretter heute als Mensch unter uns lebte, würde er uns aus den heiligen Schriften unterweisen, wie er es tat, als er auf Erden war. ... Seine Worte [ertönen]: ‚Erforscht die Schriften, weil sie ... Zeugnis über mich [ablegen]‘ [Johannes 5:39] – ein Zeugnis, das der Heilige Geist gibt, ‚denn durch die Macht des Heiligen Geistes könnt ihr von allem wissen, ob es wahr ist‘ [Moroni 10:5]. ...

Welch herrlicher Segen! Denn wenn wir Gott ansprechen möchten, beten wir. Und wenn wir wollen, dass er zu uns spricht, forschen wir in den heiligen Schriften, denn seine Worte werden von seinen Propheten ausgesprochen. Dann unterweist er uns, wenn wir auf die Einflüsterungen des Heiligen Geistes achten.“ (*Liahona*, November 2006, Seite 26f.)

2 Nephi 32:2,3. „Mit der Zunge von Engeln reden“

- Nachdem jemand den Heiligen Geist empfangen hat und mit Feuer getauft worden ist, können ihm durch Inspiration die rechten Worte eingegeben werden, damit er „mit der Zunge von Engeln reden und Lobpreisungen für den Heiligen Israels ausrufen“ kann (2 Nephi 31:13). Mit der Zunge von Engeln reden heißt nicht unbedingt, dass man in einer anderen Sprache spricht.

Präsident Boyd K. Packer hat gesagt, dass wir mit der Zunge von Engeln reden, wenn wir unter dem Einfluss des Heiligen Geistes sprechen: „Nephi erklärte, dass Engel durch die Macht des Heiligen Geistes reden, und dass Sie mit der Zunge von Engeln reden können, was schlicht bedeutet, dass Sie mit der Macht des Heiligen Geistes reden können. Da wird nichts zu hören sein. Da wird nichts zu sehen sein. Es wird keine Taube kommen. Es werden keine Zungen wie von Feuer erscheinen. Aber die Macht wird da sein.“ („Die Gabe des Heiligen Geistes: Was jedes Mitglied wissen sollte“, *Liahona*, August 2006, Seite 22.)



2 Nephi 32:5. Alles, „was ihr tun sollt“

- Im Buch Mormon wird uns verheißen: „Die Worte von Christus werden euch alles sagen, was ihr tun sollt.“ (2 Nephi 32:5.) Elder W. Rolfe Kerr von den Siebzigern hat gesagt, dass die Worte von Christus uns genauso leiten können, wie der Liahona Lehis Familie durch die Wildnis führte: „So sehen wir, Brüder und Schwestern, dass die Worte von Christus für jeden von uns ein eigener Liahona sein können, der uns den Weg zeigt. Seien wir nicht träge, weil der Weg so leicht ist. Nehmen wir voll Glauben die Worte von Christus in unseren Sinn und unser Herz auf, wie sie in den heiligen Schriften verzeichnet sind und wie sie von lebenden Propheten, Sehern und Offenbarern verkündet werden. Weiden wir uns voll Glauben und Eifer an den Worten von Christus, denn die Worte von Christus werden unser geistiger Liahona sein, durch den wir in allem wissen können, was wir tun sollen.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 37.)

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat bestätigt, dass es wichtig und von Vorteil ist, durch regelmäßiges tägliches Schriftstudium den Heiligen Geist bei sich zu haben: „Eine weitere einfache Möglichkeit, Kraft von Gott zu erhalten, ist, sich am Wort Gottes zu weiden: Lesen Sie in den vier heiligen Schriften der Kirche und in den Worten der lebenden Propheten und denken Sie darüber nach. Gott hat uns Hilfe verheißen, die mit dieser täglichen Gewohnheit einhergeht. Das glaubensvolle Studium der heiligen Schriften bringt uns den Heiligen Geist.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 17.)

- Elder Spencer J. Condie von den Siebzigern hat betont, dass wir mithilfe der heiligen Schriften den Heiligen Geist bei uns haben können, wenn wir vor einer schwierigen Entscheidung stehen: „Ihr steht vielleicht vor Entscheidungen bezüglich einer Mission, eurer Berufswahl und dann der Ehe. Wenn ihr in den heiligen Schriften lest und um Weisung betet, findet ihr die Antwort vielleicht nicht schwarz auf weiß vor euch, aber ihr werdet beim Lesen deutliche Eingebungen spüren, und der Heilige Geist wird – wie verheißen – ‚euch alles zeigen, was ihr tun sollt‘ [2 Nephi 32:5].“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 50.)

2 Nephi 32:8,9. Ihr müsst „immer beten“

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat das Gebet als Rettungsanker von Gott bezeichnet: „Als Gott den Menschen auf die Erde



setzte, wurde das Gebet der Rettungsanker – als Verbindung zwischen den Menschen und Gott. Deshalb begannen die Menschen zur Zeit Adams ‚den Namen des Herrn anzurufen‘ [Genesis 4:26]. Seitdem stillt das Gebet in allen Generationen ein wichtiges

Bedürfnis des Menschen. Jeder von uns hat Probleme, die er nicht selbst lösen kann, und Schwächen, die er nicht überwinden kann, ohne sich durch das Gebet an eine höhere Quelle der Kraft zu wenden. Diese Quelle ist der Gott des Himmels, zu dem wir im Namen Jesu Christi beten [siehe 2 Nephi 32:9; 3 Nephi 20:31]. Wenn wir beten, sollten wir daran denken, dass der Vater im Himmel alles Wissen, alles Verständnis, alle Liebe und alles Mitgefühl besitzt.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 62.)

2 Nephi 33:1–4. Ins Herz getragen

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat eine Möglichkeit genannt, wie man das Evangelium „den Menschenkindern ins Herz“ tragen kann (2 Nephi 33:1):

„Präsident Hinckley hat dem Gebot, durch den Geist zu lehren, einen wichtigen Folgesatz beigefügt; er hat die folgende Aufforderung ausgesprochen:

‚Wir müssen ... unsere Lehrer dahin bekommen, mehr aus dem Herzen als aus ihren Büchern zu sprechen und ihre Liebe zum Herrn und seinem kostbaren Werk kundzutun, und dann wird dies irgendwie das Herz derjenigen entflammen, die sie unterrichten.‘ [*Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 619f.]

Darum geht es uns – dass die Liebe Gottes und die Verpflichtung gegenüber dem Evangelium Jesu Christi das Herz derer ‚entflammt‘, die wir unterrichten.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 97.)

- Elder David A. Bednar hat erläutert, dass der Hörer des Wortes auch gewillt sein muss, durch den Geist zu empfangen: „Nephi lehrt: ‚Wenn jemand durch die Macht des Heiligen Geistes spricht, so trägt die Macht des Heiligen Geistes [die Botschaft] den Menschenkindern ins Herz.‘ (2 Nephi 33:1.) Beachten Sie bitte, dass die Macht des Geistes die Botschaft zwar *zum* Herzen trägt, aber nicht unbedingt *ins* Herz. Der Lehrer kann erläutern, aufzeigen, ermuntern und Zeugnis geben – und das alles sehr wirksam und mit großer Geisteskraft. Doch der Inhalt der Botschaft und das Zeugnis des Geistes können letztlich nur dann ins Herz dringen, wenn der Empfänger es zulässt.“ („Trachtet nach Wissen durch Glauben“, Liahona, September 2007, Seite 17; siehe auch LuB 50:14,17-20.)

2 NEPHI 33:10,11

Warum sind die „Worte von Christus“ so wichtig für uns? Wie können Sie noch mehr Nutzen daraus ziehen, dass Sie seine Worte haben, sie lesen und darüber nachdenken können?

2 Nephi 33:11. Das sind die Worte von Christus

- Präsident Ezra Taft Benson hat gesagt, dass eine unserer Aufgaben als Mitglieder der Kirche darin besteht, anderen zu verkünden, dass dies die Worte Jesu Christi sind, die er durch seine Diener spricht: „Unsere Hauptaufgabe besteht darin, das Evangelium zu verkünden, und zwar so, dass wir damit etwas erreichen. Wir müssen jedoch nicht auf jeden Einwand eingehen. Letztlich ist es für jeden eine Glaubensfrage, und jeder muss selbst seine Entscheidung treffen. Nephi sagte: ‚Und urteilt selbst, ob es nicht die Worte von Christus sind, denn Christus wird euch mit Macht und großer Herrlichkeit am

letzten Tag zeigen, dass es seine Worte sind; und ihr und ich, wir werden von Angesicht zu Angesicht vor seinem Gericht stehen; und ihr werdet wissen, dass mir von ihm geboten worden ist, dieses hier niederzuschreiben.‘ (2 Nephi 33:11.) Jeder muss für sich selbst entscheiden, in dem Bewusstsein, dass Gott ihn zur Verantwortung ziehen wird.“ (*Ensign*, Mai 1975, Seite 65.)

2 Nephi 33:11. Das Gericht

- Nephi sagt, er werde uns vor dem Gericht treffen. Es ist interessant, dass Jakob und Moroni ganz Ähnliches schreiben (siehe Jakob 6:13; Moroni 10:27).

Zum Nachdenken

- Warum ist es unter anderem wichtig, vorwärtszustreben, um bis ans Ende auszuharren?
- Nephi schrieb, dass wir „immer beten“ müssen (2 Nephi 32:9). Wie können Sie das in Ihrer derzeitigen Lebenssituation am besten tun?
- Was beeindruckt Sie an Nephis letztem Zeugnis am meisten? (Siehe 2 Nephi 33:10-14.)

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie den Kommentar in diesem Kapitel und bewerten Sie dann Ihre Gewohnheiten, was das persönliche Schriftstudium und Beten angeht. Trifft es wirklich zu, dass Sie sich an den Worten von Christus weiden und immer beten? (Siehe 2 Nephi 32:3,9.) Ändern Sie gegebenenfalls Ihr Schriftstudium so, dass es den Lehren Nephis besser entspricht.
- Bereiten Sie anhand von 2 Nephi 31 bis 33 eine Lektion für den Familienabend vor, in der es um Nephis Erläuterung der „Lehre von Christus“ geht (2 Nephi 31:2). Erklären Sie Ihrer Familie, was Nephi meinte, als er sagte: „Dies ist der Weg; und es ist kein anderer Weg noch Name unter dem Himmel gegeben, wodurch der Mensch im Reich Gottes errettet werden kann.“ (2 Nephi 31:21.)

Einleitung

Wegen ihres Stolzes und ihres außerordentlichen Reichtums verfielen die Nephiten zur Zeit Jakobs in viele Sünden, besonders verbreitet war Unsittlichkeit.

Jakob prangerte dieses Übel angesichts der auf ihm lastenden Verantwortung seiner Berufung als Prophet an und rief das Volk mutig zur Umkehr auf. Wann haben Sie schon erlebt, dass der Prophet oder andere Führer der Kirche sich klar und unmissverständlich geäußert haben, um eine wichtige Botschaft weiterzugeben? Wenn Sie begreifen, dass ein Priestertumführer von Gott den Auftrag hat, in geistiger Hinsicht Zurechtweisung auszusprechen, werden Sie die warnende Stimme der heutigen Propheten in einer Welt, die immer schlechter wird, besser verstehen.

Beachten Sie, dass Jakob, nachdem er die Nephiten über die Folgen ihrer Sünden belehrt hatte, ihre Aufmerksamkeit auf den Erretter lenkte. Er sagte, dass die Gnade Christi uns die Kraft verleiht, Sünde und Schwachheit zu überwinden. Deswegen fragte er: „Warum nicht von dem Sühnopfer Christi sprechen ...?“ Wenn wir das tun, erlangen wir „Kenntnis ... von einer Auferstehung und der künftigen Welt“ (Jakob 4:12) und können noch tiefere Dankbarkeit für das Geschenk der Erlösung von Sünde und Tod entwickeln, das der Heiland uns ermöglicht.

Kommentar

Jakob 1:2-8. Jakobs Absicht beim Schreiben

- Bedenken Sie, dass Jakob dieselbe Absicht wie sein Bruder Nephi hatte, als er daranging, den Bericht auf den kleinen Platten fortzuführen. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat Jakobs Absicht richtig eingeordnet:

„Jakob fühlte sich offenbar vor allem verpflichtet, die Lehre von Christus darzulegen. Daran, wie viel Raum Jakob seinem Zeugnis vom Sühnopfer des Erretters einräumte, wird deutlich, dass er diese grundlegende Lehre als das Heiligste und Bedeutendste ansah, was je gelehrt und offenbart wurde.“

„Wir hatten auch viele Offenbarungen und den Geist von viel Prophezeiung“, sagte Jakob, „darum wussten wir von Christus und seinem Reich, die kommen werden.“

Darum arbeiteten wir eifrig unter unserem Volk, um sie zu überzeugen, zu Christus zu kommen. ...

Darum wünschten wir bei Gott ..., dass alle Menschen an Christus glauben und seinen Tod vor Augen haben und sein Kreuz erleiden und die Schande der Welt tragen würden.“ [Jakob 1:6-8.]

Kein Prophet im Buch Mormon scheint, sowohl als das forsche Auftreten als auch das persönliche Zeugnis anbelangt, gewissenhaftere Überzeugungsarbeit geleistet zu haben als Jakob. Er verachtete das Lob der Welt, er verkündete eine geradlinige, fundierte, ja sogar schmerzliche Lehre, und er kannte den Herrn persönlich. Er ist im Buch Mormon ein klassisches Beispiel für die Entscheidung eines jungen Mannes, sein Kreuz auf sich zu nehmen und die Schande der Welt zu ertragen, um den Namen Christi zu verteidigen. Für diesen Erstgeborenen in der Wildnis war das Leben nie leicht – schon in jungen Jahren hatte er es schwer, als er miterleben musste, wie die Schlechtigkeit Lamans und Lemuels seinen Vater und seine Mutter vor Kummer ins Grab brachte.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 62f.)

Jakob 1:9-19. Nephi und die Regierung der nephitischen Könige

- Nachdem Nephi sich von seinen Brüdern, die später als Lamaniten bekannt wurden, abgesondert hatte (siehe 2 Nephi 5), errichtete er unter seinem Volk, das als Nephiten bekannt wurde, ein Königreich. Nephi wurde erster König, wenn auch nur widerstrebend (siehe 2 Nephi 5:18,19). Er nannte die Zeit als ihr König und Führer „meine Regierung“ (1 Nephi 10:1). Der zweite König und alle darauffolgenden wurden auch Nephi genannt (siehe Jakob 1:11-15). Der Bericht über die Könige und die weltlichen Geschehnisse wurde hauptsächlich auf den großen Platten Nephis geführt (siehe Jarom 1:14; Omni 1:11; Worte Mormons 1:10).

Wichtige Führer in der Geschichte der Nephiten – 600 v. Chr. bis 421 n. Chr.

Jahr der Regierung der Richter	Christliche Zeitrechnung	König, Oberster Richter oder Regierender	Politischer oder kirchlicher Führer	Militärischer Führer
	600 v. Chr.	Nephi (2 Nephi 5:18,19)	Nephi (1 Nephi 1:1-3; 19:1-4)	Nephi (2 Nephi 5:14; Jakob 1:10)
	544 v. Chr.	Andere bestimmt (Jakob 1:9)	Jakob (2 Nephi 5:26; Jakob 1:1-4,17,18)	
	544 bis 420 v. Chr.		Enos und viele Propheten (Enos 1:22,26)	
	399 v. Chr.	„Mächtige Männer im Glauben an den Herrn“ (Jarom 1:7)	Jarom und die Propheten des Herrn (Jarom 1:1,10,11)	„Mächtige Männer im Glauben an den Herrn“ (Jarom 1:7)
	361 v. Chr.		Omni (Omni 1:1-3)	
	317 v. Chr.		Amaron (Omni 1:4-8) Kemisch (Omni 1:9)	
	279 bis 130 v. Chr.	Mosia ^I (Omni 1:12-23) Benjamin (Omni 1:23-25; Worte Mormons)	Abinadom (Omni 1:10,11) Amaleki (Omni 1:12) Benjamin mit den heiligen Propheten (Worte Mormons 1:16-18; Mosia 1 bis 6)	Mosia ^I (Omni 1:12-23) Benjamin (Omni 1:23-25)
	124 v. Chr.	Mosia ^{II} (Mosia 1:15)	Mosia ^{II} (Mosia 6:3)	
	122 v. Chr.		Alma ^I (Mosia 25:19; 26:28)	
1	91 v. Chr.	Alma ^{II} (Mosia 29:44)	Alma ^{II} (Mosia 29:42)	Alma ^{II} (Alma 2:16)
9	83 v. Chr.	Nephihach (Alma 4:17,20)		
18	74 v. Chr.			Moroni (Alma 43:17)
19	73 v. Chr.		Helaman ^I (Alma 37:1; 45:20-23)	
24	68–67 v. Chr.	Pahoran (Alma 50:39,40)		
32	60 v. Chr.			Moronihach (Alma 62:43)
36	56 v. Chr.		Schiblon (Alma 63:1)	
39	53 v. Chr.		Helaman ^{II} (Alma 63:11)	
40	52 v. Chr.	Pahoran ^{II} (Helaman 1:1,5) und Pakumeni (Helaman 1:13)		
42	50 v. Chr.	Helaman ^{II} (Helaman 2:1,2)		
53	39 v. Chr.	Nephi ^I (Helaman 3:37)	Nephi ^I (Helaman 3:37)	

Jahr der Regierung der Richter	Christliche Zeitrechnung	König, Oberster Richter oder Regierender	Politischer oder kirchlicher Führer	Militärischer Führer
62	30 v. Chr.	Sezoram (Helaman 4:18; 5:1)		Letzte Erwähnung Moroni-hachs (Helaman 4:18)
66	26 v. Chr.	Sezorams Sohn (Helaman 6:15)		
?	?	Siezoram (Helaman 6:39; 9:23)		
92	1 n. Chr.	Lachoneus ^I (3 Nephi 1:1)	Nephi ^{II} (3 Nephi 1:1,2)	
	16 n. Chr.			Gidgiddoni (3 Nephi 3:18)
	30 n. Chr.	Lachoneus ^{II} (3 Nephi 6:19)		
	?		Nephi ^{III} (?) (Überschrift vom 4 Nephi)	
	110 n. Chr.		Amos ^I (4 Nephi 1:19,20)	
	194 n. Chr.		Amos ^{II} (4 Nephi 1:21)	
	305 n. Chr.		Ammaron (4 Nephi 1:47)	
	ca. 321 bis 335 n. Chr.		Mormon (Mormon 1:1-3)	
	326 n. Chr.			Mormon (Mormon 2:2)
	385 n. Chr.		Moroni (Mormon 6:6)	

Jakob 1:15. Was ist eine Nebenfrau?

- Eine Nebenfrau „wurde im Alten Testament als Ehefrau zweiten Ranges angesehen. Sie hatte im damaligen Kastensystem nicht den gleichen Stand wie die Frauen, die nicht als Nebenfrauen galten.“ (Bruce R. McConkie, *Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 154.) Nebenfrauen genossen aber vollen Schutz als Ehefrau und stellten keinen Verstoß gegen das Gesetz der Keuschheit, sofern die Ehe vom Herrn gebilligt war (siehe LuB 132:34-43). Zur Zeit des Buches Mormon wurden Nebenfrauen jedoch nicht vom Herrn gebilligt (siehe Jakob 2:27; Mosia 11:2).

Jakob 1:18. Zu Priestern und Lehrern geweiht

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat genauer erklärt, um welche Priester und Lehrer es sich in Jakob 1:18 handelt: „Die Nephiten hatten das

Melchisedekische Priestertum ab der Zeit Lehis, bis der Erretter bei ihnen erschien. Es stimmt, dass Nephi Jakob und Joseph ‚zu Priestern und Lehrern dieses Volkes‘ geweiht hatte. Aber dass die Begriffe im Plural verwendet wurden, deutet darauf hin, dass damit nicht bestimmte Ämter im Priestertum gemeint waren, sondern der generelle Auftrag, das Volk zu lehren, zu leiten und zu ermahnen.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 1:124.)

Jakob 1:19. „Wir machten unser Amt vor dem Herrn groß“

- Präsident Thomas S. Monson hat über die Pflicht der Priestertumsträger, anderen zu dienen, gesagt:

„Was heißt es, eine Berufung groß zu machen? Das heißt, dass man sie in würdiger und bedeutsamer Weise aufbaut, sie in den Augen aller Menschen ehrenhaft und

lobenswert macht, dass man sie ausweitet und stark macht und das Licht des Himmels hindurchscheinen lässt, bis die Menschen es sehen.

Und wie macht man eine Berufung groß? Dadurch, dass man die Pflichten erfüllt, die zu der Berufung gehören. Der Älteste macht die Berufung als Ältester dadurch groß, dass er lernt, was einem Ältesten obliegt, und es dann tut. Und so, wie das für den Ältesten gilt, gilt es auch für den Diakon, den Lehrer, den Priester und den Bischof – für jeden, der ein Amt im Priestertum innehat.“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 54.)

Jakob 1:19; 2:2. Wir nehmen „die Sünden des Volkes auf unser eigenes Haupt“

- Wer in der Kirche mit Führungsaufgaben betraut ist, trägt eine schwerwiegende Verantwortung. Jakob zeigt auf: Wenn ein Führer diejenigen, die zu führen er berufen ist, nicht im Wort Gottes unterweist, ist er für ihre Sünden mit verantwortlich. Präsident Hugh B. Brown (1883–1975) von der Ersten Präsidentschaft hat das so ausgeführt:

„Präsident John Taylor sagte einmal zu den Brüdern im Priestertum: ‚Wenn Sie Ihre Berufung nicht groß machen, wird Gott Sie für diejenigen zur Rechenschaft ziehen, die Sie hätten erretten können, wenn Sie Ihre Pflicht getan hätten.‘

Diese Äußerung enthält eine deutliche Aufforderung. Wenn ich wegen Begehungs- oder Unterlassungssünden verliere, was ich im Jenseits hätte haben können, muss ich selbst leiden, und zweifellos auch meine Lieben mit mir. Aber wenn ich meiner Aufgabe als Bischof, Pfahlpräsident, Missionspräsident oder als Generalautorität der Kirche nicht gerecht werde – wenn wir also nicht unterweisen, führen, anleiten und dazu beitragen, diejenigen, die unter unserer Leitung und Zuständigkeit stehen, zu erretten, dann wird der Herr uns zur Verantwortung ziehen, wenn jemand verloren geht, weil wir unsere Pflicht nicht erfüllt haben.“ (Herbst-Generalkonferenz 1962.)

Jakob 2:8-10. Gemäß der strengen Gebote Gottes ermahnen

- Anstatt das „Wort, das die verwundete Seele heilt“ (Jakob 2:8) oder „das angenehme Wort Gottes“ (Vers 9)

zu verkünden, fühlte Jakob sich vom Herrn gedrängt, ein Thema anzusprechen, das leider „die Wunden derer, die bereits verwundet sind“, noch vergrößern musste (Vers 9). Manchmal sind unverblümete Worte und Aufforderungen unumgänglich, wenn ein Priestertumsführer den Mitgliedern der Kirche Umkehr predigt.

Elder Jeffrey R Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, wie schwierig es ist, die Wahrheit gleichermaßen feinfühlig wie auch mutig zu vermitteln:

„Jakob wendet einen Großteil von zehn Versen dafür auf, um sich gewissermaßen für das Thema, das er ansprechen muss, und für die Worte, die er wählen muss, zu entschuldigen. Er sagt, dass er mit ‚Ernsthaftigkeit‘ vorgeht und das er von ‚viel mehr Verlangen und Sorge um das Wohlergehen [ihrer] Seele bedrückt‘ ist (Jakob 2:2,3). So, wie man Jakob kennt, wäre es wohl auch verwunderlich, wenn er etwas anderes gesagt hätte.

Achten Sie auf den Kummer, ja, buchstäblichen Schmerz, der aus diesen Versen herauszuhören ist, in denen Jakob unbeirrbar das anstrebt, worin er immer unbeirrbar war: standhafte Treue gegenüber Gott und seinen Geboten.

Ja, es schmerzt meine Seele und lässt mich aus Schamgefühl zurückschrecken vor der Gegenwart meines Schöpfers, dass ich euch Zeugnis geben muss von der Schlechtigkeit eures Herzens. ...

Darum lastet es mir auf der Seele, dass ich gedrängt bin, wegen des strengen Gebots, das ich von Gott empfangen habe, euch gemäß euren Verbrechen zu ermahnen und die Wunden derer, die bereits verwundet sind, zu vergrößern, statt sie zu trösten und ihre Wunden zu heilen; und diejenigen, die nicht verwundet sind, statt dass sie sich am angenehmen Wort Gottes laben, sind ihnen Dolche angesetzt, die ihnen die Seele durchdringen und ihr empfindsames Gemüt verwunden.“ (Jakob 2:6,7,9.)

Wir sind noch gar nicht bei der Rede selbst angelangt und merken doch schon, dass diese mutige und unbeugsame Art zu predigen für Jakob buchstäblich fast genau so schwer ist wie für die Schuldigen unter den Zuhörern. Aber vielleicht soll das ja genauso immer sein und vielleicht war Christus gerade deshalb oft ‚ein Mann voller Schmerzen‘, wenn er predigte. Die Gebote müssen gehalten werden, Sünde muss getadelt werden.

Aber selbst eine so mutige Position muss mit Mitgefühl eingenommen werden. Selbst der strengste Prophet muss mit äußerstem Feingefühl predigen.“ („Jacob the Unshakable“, aus: *Heroes from the Book of Mormon*, 1995, Seite 39f.)

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, wenn ein Priestertumsträger sich vom Geist „gedrängt“ fühlt, zu ermahnen und zu warnen, haben die Mitglieder der Kirche eine Verantwortung, entsprechend dieser Zurechtweisung und Belehrung zu handeln:

„Vorige Woche sprach ich mit jemandem vom Kollegium der Zwölf Apostel darüber, was Zuhörer über unsere Ansprachen bei der Frühjahrskonferenz geäußert hatten. Zu meinem Freund hatte jemand gesagt: ‚Ihre Ansprache hat mir wirklich gefallen.‘ Wir waren uns einig, dass dies nicht gerade die Reaktion ist, die wir uns erhoffen. Mein Freund sagte: ‚Ich habe die Ansprache doch nicht gegeben, damit sie gefällt. Wofür hält er mich denn, für eine Art Entertainer?‘ Ein anderes Mitglied unseres Kollegiums kam hinzu und sagte: ‚Das erinnert mich an eine Geschichte über einen guten Pfarrer. Als einer der Kirchgänger zu ihm sagte: ‚Heute hat mir Ihre Predigt aber wirklich gefallen‘, erwiderte der Pfarrer: ‚Wenn das so ist, haben Sie sie nicht verstanden.‘“

Wie Sie vielleicht noch wissen, habe ich bei der Frühjahrskonferenz über Pornografie gesprochen. Über diese Ansprache hat niemand mir gesagt, sie habe ihm ‚gefallen‘ – kein Mensch! Tatsächlich hat nicht einmal mir etwas daran gefallen.

Ich erwähne diese Gespräche, um einen Grundsatz herauszustellen: Wenn eine Generalautorität bei einer Generalkonferenz spricht – Worte, die unter dem Einfluss des Geistes vorbereitet wurden, um das Werk des Herrn voranzubringen –, dann soll das nicht gefallen, sondern inspirieren, erbauen, auffordern oder zurechtweisen. Die Ansprachen werden gehalten, damit man sie unter dem Einfluss des Geistes des Herrn hört, zu dem Zweck, dass der Zuhörer durch sie und durch den Geist erfährt, was er daraufhin *tun* soll.“ („The Dedication of a Lifetime“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 1. Mai 2005, www.ldsces.org.)

Jakob 2:12-19. „Ehe ihr nach Reichtum trachtet“

- Jakob sagte, dass Gott die Reichen nicht wegen ihres Reichtums schuldig-sprechen wird, sondern für ihren Stolz und den Missbrauch ihres Überflusses (siehe Jakob 2:13,14). Einige im Volk Nephi stellten nämlich nicht Gott in den Mittelpunkt ihres Lebens, sondern den Reichtum. Ihr Trachten nach Reichtum brachte sie dazu, ihre Brüder zu verfolgen, anstatt ihnen beizustehen (siehe Vers 18,19).



© Photospin

- Präsident David O. McKay (1873–1970) hat uns geraten, in Bezug auf das, wonach wir trachten, vorsichtig zu sein. Wir können zwar fast alles erlangen, wofür wir



uns anstrengen, aber der Preis kann sehr hoch sein. „Wonach trachten Sie vorrangig? Was beherrscht Ihre Gedanken vor allem anderen? Das wird sehr großen Einfluss darauf haben, was aus Ihnen wird. ... Sie können in dieser Welt fast alles erreichen, wonach Sie streben.

Wenn Sie sich anstrengen, um reich zu werden, können Sie das schaffen, aber bevor Sie sich das zum Ziel setzen, werfen Sie einen Blick auf die Menschen, die dafür alles geopfert haben, auf diejenigen, die den Reichtum zum Selbstzweck erhoben haben. Was den Menschen verdirbt, ist nicht das Gold, sondern das Motiv, aus dem es erlangt wird.“ (*Treasures of Life*, 1962, Seite 174f.)

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat sich auch zu den Zielen geäußert, die man im Leben verfolgt:

„Wir möchten, dass unsere Kinder und Kindeskinde wissen: Es geht im Leben nicht um die Entscheidung darüber, ob man berühmt oder unbekannt, arm oder reich

ist, sondern es geht um die Entscheidung zwischen Gut und Böse, und das ist in der Tat etwas völlig anderes.

Wenn wir diese Tatsache endlich begreifen, hängt unser Glück nicht mehr von materiellen Gütern ab. Wir können ohne sie glücklich sein oder wir können erfolgreich sein, obwohl wir sie besitzen.

Nicht jeder, der reich oder berühmt ist, hat sich das auch verdient. Unser Wert wird nicht danach bemessen, wie berühmt wir sind oder was wir besitzen. ...

Unser Leben besteht aus Tausenden tagtäglich gefällten Entscheidungen. Im Laufe der Jahre summieren sich diese kleinen Entscheidungen und zeigen dann deutlich unseren Wert.

Noch einmal: Bei der größten Prüfung im Leben geht es nicht vorrangig um die Entscheidung darüber, ob man berühmt oder unbekannt, reich oder arm ist. Die wichtigste Entscheidung im Leben ist die zwischen Gut und Böse.“ (*Ensign*, November 1980, Seite 21.)

Jakob 2:17. „Freigebig mit eurer Habe“

- In der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage wird mit dem Fastopfer den Armen und Bedürftigen geholfen. Die Führer der Kirche halten die Mitglieder dazu an, bei ihren Spenden großzügig zu sein. Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich folgendermaßen dazu geäußert, wie viel man spenden sollte:

„Wie viel Fastopfer sollen wir zahlen? Brüder und Schwestern, die Größe unseres Fastopfers zum Segen für die Armen ist auch ein Maß für unsere Dankbarkeit dem himmlischen Vater gegenüber. Wenden wir, die wir so reich gesegnet worden sind, uns von denjenigen ab, die unsere Hilfe brauchen? Ein großzügiges Fastopfer zeigt unsere Bereitschaft, uns zu weihen, um das Leid anderer zu lindern.

Marion G. Romney, der der Bischof der Gemeinde war, der wir angehörten, als ich auf Mission berufen wurde, und der später als Mitglied der Ersten Präsidentschaft der Kirche diente, hat uns ermahnt:



„Seien Sie großzügig mit Ihrer Spende, damit Sie selbst wachsen können. Geben Sie nicht nur den Armen zuliebe, sondern auch wegen Ihres eigenen Wohlergehens. Geben Sie genug, damit Sie sich, indem Sie Ihre Mittel und Ihre

Zeit weihen, in das Reich Gottes bringen können.“ (*Ensign*, Juli 1982, Seite 4.)“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 91.)

Jakob 2:20-22. „Im Herzen stolz“

- Stolz wird manchmal die große Sünde des Geistes genannt. Diese Sünde war es, die der Satan im Vorhinein beging (siehe Jesaja 14:12-14; Mose 4:1,2). Darüber hinaus führt Stolz zu Misserfolg und ins Verderben, wie der Herr uns wiederholt gewarnt hat:

„Hüte dich vor Stolz, damit du nicht in Versuchung gerätst.“ (LuB 23:1.)

„Denn die Stunde ist nahe, und der Tag steht bald bevor, da die Erde reif ist, und alle Stolzen und jene, die Schlechtes tun, werden wie Stoppeln sein, und ich werde sie verbrennen, spricht der Herr der Heerscharen, sodass es keine Schlechtigkeit auf Erden geben wird.“ (LuB 29:9.)

„Schämt euch nicht, lasst euch nicht beschämen; lasst euch aber wegen eures Hochmuts und Stolzes ermahnen, denn dieser legt euch eine Schlinge für eure Seele.“ (LuB 90:17.)

„Wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.“ (LuB 101:42.)

JAKOB 2:20,21

Anhand welcher Wahrheit zeigt Jakob auf, warum es „für ihn, der alles Fleisch erschaffen hat, ein Gräueltat ist“, wenn man seine Mitmenschen verfolgt?

Jakob 2:23-30. Mehrehe

- Jakob sagte klar und deutlich, dass der Herr nicht wünschte, dass die Nephiten in irgendeiner Form die Mehrehe praktizierten. Er sagte, dass ein Mann nur eine Ehefrau haben solle, solange es der Herr nicht anders gebiete (siehe Jakob 2:27-30). In unserer Zeit hat Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) erklärt, wie die Kirche zur Mehrehe steht:

„Ich möchte kategorisch sagen, dass diese Kirche mit denen, die die Polygamie praktizieren, nichts zu tun hat. Es sind keine Mitglieder der Kirche. Die meisten sind nie Mitglieder gewesen. Sie verstoßen gegen das Zivilrecht. Sie wissen, dass sie gegen das Recht verstoßen. Sie machen sich strafbar. Die Kirche ist in dieser Sache natürlich nicht zuständig.

Wenn festgestellt wird, dass eins unserer Mitglieder die Mehrehe praktiziert, wird es exkommuniziert, was die schwerste Strafe ist, die die Kirche verhängen kann. Diejenigen, die an so etwas beteiligt sind, übertreten nicht nur Zivilgesetze, sondern auch das Gesetz dieser Kirche. Einer unserer Glaubensartikel, die für uns verbindlich sind, lautet: ‚Wir glauben, dass es recht ist, Königen, Präsidenten, Herrschern und Obrigkeiten untertan zu sein und dem Gesetz zu gehorchen, es zu achten und für es einzutreten.‘ (12. Glaubensartikel.) Man kann das Gesetz nicht gleichzeitig befolgen und missachten. ...

Vor über hundert Jahren hat Gott seinem Propheten Wilford Woodruff deutlich offenbart, dass die Mehrehe nicht mehr praktiziert werden sollte, was bedeutet, dass sie jetzt gegen das Gesetz Gottes verstößt. Selbst in Ländern, wo das zivile oder religiöse Gesetz die Polygamie zulässt, lehrt die Kirche, dass eine Ehe monogam sein muss, und lässt Menschen, die die Mehrehe praktizieren, nicht als Mitglieder zu.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 84.)



Jakob 2:28. Keuschheit

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das Gesetz der Keuschheit klar definiert: „Jede sexuelle Intimität außerhalb des Ehebündnisses – und damit meine ich jeden vorsätzlichen Kontakt mit den heiligen, intimen Bereichen eines anderen Körpers, und zwar mit oder ohne Kleidung – ist Sünde und von Gott verboten. Es ist ebenfalls eine Übertretung, diese Emotionen vorsätzlich am eigenen Körper hervorzurufen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 34.)

Elder Scott bekräftigte außerdem, dass Gott die Intimität in der Ehe billigt, aber sexuelle Unmoral verurteilt. Er warnte:

„Diese intimen Handlungen hat der Herr ... außerhalb des dauerhaften Ehebündnisses verboten, weil sie sonst seine Absichten untergraben würden. Innerhalb des heiligen Bündnisses der Ehe gehören solche Beziehungen zu seinem Plan. Kommen Sie auf irgendeine andere Art und Weise zustande, widerspricht das seinem Willen. Sie verursachen schweren Schaden geistiger und emotionaler Art. Obwohl die Betreffenden im Moment nicht bemerken, dass Schaden entsteht, so werden sie es später bemerken.

Sexuelle Unmoral schafft eine Barriere gegen den Heiligen Geist und seine Fähigkeit, emporzuheben, zu erleuchten und Kraft zu spenden. Sie verursacht starke körperliche und emotionale Erregung. Mit der Zeit weckt sie einen unstillbaren Hunger, der den Übertreter in immer schwerwiegendere Sünden treibt. Sie verursacht Selbstsucht und kann zu aggressiven Handlungen führen, wie beispielsweise Brutalität, Abtreibung, sexuellem Missbrauch und Gewaltverbrechen. Solche Stimulation kann zu homosexuellen Handlungen führen, und so etwas ist schlecht und absolut falsch.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 34.)

Jakob 2:31-35. „Viele Herzen [sind] gestorben, durchbohrt von tiefen Wunden“

- Viele nephitische Ehemänner hatten ihrer Frau das Herz gebrochen und das Vertrauen ihrer Kinder eingebüßt. Familien können zerbrechen, wenn das Gesetz der Keuschheit gebrochen wird. Elder Neal A. Maxwell

(1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass nicht nur diejenigen, die an der Sünde beteiligt waren, von den Folgen betroffen sind, sondern auch andere:

„Zweifellos ziehen Unkeuschheit und Untreue schwerwiegende Folgen nach sich, wie etwa die weitreichenden, andauernden Auswirkungen der unehelichen Geburt und Vaterlosigkeit sowie Krankheiten und auseinandergerissene Familien. So viele Ehen hängen an einem seidenen Faden oder sind bereits zerbrochen. ...

Das Befolgen des siebten Gebots ist ein so lebenswichtiger *Schild!* (Siehe Exodus 20:14.) Wenn wir diesen Schild senken oder verlieren, verlieren wir die so dringend nötigen Segnungen des Himmels. Kein Mensch und kein Land kann ohne diese Segnungen lange gedeihen.“ (*Der Stern*, Januar 2002, Seite 90f.)

JAKOB 3:1,2

Welche Segnungen erhalten laut Jakob die im Herzen Reinen, die verraten oder bedrängt wurden?

Jakob 3:10. Schaden durch schlechtes Beispiel

- Kinder lernen beständig vom Beispiel, das ihre Bezugspersonen geben. Leider kann ein schlechtes Beispiel einen schädlichen Einfluss auf junge Menschen haben. Elder Vaughn J. Featherstone von den Siebzigern hat dazu eine Warnung ausgesprochen: „Ein Wort an die Erwachsenen und die Eltern. Elder Bruce R. McConkies Vater (Oscar Walter McConkie) hat einmal folgenden Rat erteilt: Wenn wir irgendein Gebot, und mag es auch noch so gering sein, brechen, kann es sein, dass unsere Jugendlichen später in ihrem Leben ein Gebot brechen, das vielleicht zehn- oder hundertmal so schlimm ist, und es damit rechtfertigen, dass wir dieses kleine Gebot gebrochen haben.“ (*Der Stern*, Januar 2000, Seite 16.)

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Eltern in der Kirche ermahnt, ihren Kindern ein Vorbild an Glauben und Rechtschaffenheit zu sein:

„Ich denke, manche Eltern begreifen vielleicht nicht, dass sie, auch wenn sie sich in Bezug auf ihr Zeugnis sicher fühlen, ihren Glauben so sehr verborgen halten können, dass er für ihre Kinder kaum zu erkennen ist. Auch wenn wir ziemlich aktive Mitglieder der Kirche sind und die Versammlungen besuchen, unser Leben das Evangelium aber nicht widerspiegelt und wir unseren Kindern nicht von Herzen und eindringlich unsere Überzeugung vermitteln, dass die Kirche wirklich wiederhergestellt und seit der ersten Vision bis zum jetzigen Zeitpunkt von Gott geführt wird, werden unsere Kinder zu unserem Bedauern, aber nicht zu unserer Überraschung, vielleicht nicht einmal *annähernd* zu Heiligen der Letzten Tage werden, die sichtbar aktiv sind und die Versammlungen besuchen.

Vor kurzem trafen meine Frau und ich einen guten jungen Mann, der mit uns in Kontakt gekommen war, nachdem er auf der Suche nach dem richtigen Glauben in der okkulten Szene gestöbert und sich mit verschiedenen östlichen Religionen befasst hatte. Sein Vater, so gab er zu, glaubte an nichts. Sein Großvater jedoch, so sagte er, gehörte eigentlich der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an. ‚Aber er hat nicht viel daraus gemacht‘, berichtete der junge Mann. ‚Er sprach immer recht zynisch über die Kirche.‘ Auf einen zynischen Großvater folgte ein agnostischer Sohn und darauf ein Enkel, der jetzt verzweifelt nach dem sucht, was Gott seiner Familie bereits einmal gegeben hatte! ...

Es ist noch niemandem, auch keinem Vater und keiner Mutter, je die Genehmigung erteilt worden, nur weil sie gescheit oder unabhängig dastehen wollten, ein Kind (oder sonst jemanden!), und sei es auch nur unbeabsichtigt, von Glaubenstreue, von Loyalität und festem Glauben abzubringen. ...

Leben Sie so offensichtlich wie möglich nach dem Evangelium. Halten Sie die Bündnisse, von denen Ihre Kinder wissen, dass Sie sie geschlossen haben. Geben Sie Priestertumssegnen. Und geben Sie Zeugnis! Gehen Sie nicht einfach davon aus, dass Ihre Kinder irgendwie allein dahinterkommen, woran Sie glauben.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 86f.)

Jakob 3:11. „Der zweite Tod“

- Der zweite Tod wird auch als geistiger Tod bezeichnet. Im Schriftenführer heißt es, dass der geistige Tod die „Trennung von Gott und seinem Einfluss“ ist. Den geistigen oder zweiten Tod, von dem Jakob sprach, „gibt es auch nach dem Tod des sterblichen Leibes. Sowohl auferstandene Wesen als auch der Teufel und seine Engel werden gerichtet werden. Jene, die sich willentlich gegen das Licht und die Wahrheit des Evangeliums aufgelehnt haben, werden den geistigen Tod erleiden ... (Alma 12:16; Helaman 14:16-19; LuB 76:36-38).“ (Schriftenführer, „Tod, geistiger“.)

Jakob 4:5. Den Vater im Namen Jesu Christi anbeten

- Jakobs Schriften vermitteln uns einen wichtigen Einblick in das mosaische Gesetz und das Alte Testament.

Aus Jakob 4:5 erfahren wir, dass die Propheten des Alten Testaments vor Jakobs Zeit wussten, dass Christus und der Vater zwei eigenständige Personen sind, und dass sie den Vater richtigerweise im Namen Christi anbeteten. Jakobs Worte zeigen, dass das mosaische Gesetz weit mehr war als nur ein Gesetz von strengen Geboten und eine Gesetzessammlung, wie heute manche Gelehrte behaupten. Das mosaische Gesetz zeugte von Jesus Christus und führte den Rechtschaffenen zur Heiligung durch das Sühnopfer Jesu Christi.



© 1995 Del Parson

Jakob 4:10. „Trachtet nicht, dem Herrn Rat zu erteilen“

- Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat erläutert, was es bedeutet, „dem Herrn Rat zu erteilen“: „Ich glaube nicht, dass viele Mitglieder der Kirche es bewusst darauf anlegen, sich von Menschen überreden zu lassen oder ihre eigene Meinung wichtiger zu nehmen als Gottes Rat. Wenn wir jedoch nicht beständig in Erfahrung bringen, wie der Rat des Herrn lautet, dann neigen wir dazu, ihn durch unsere eigene Meinung zu ersetzen. Wir können

tatsächlich auch gar nichts anderes tun als das, was wir selbst für richtig halten, wenn wir nicht wissen, was der Herr von uns erwartet.“ („Seek Not to Counsel the Lord“, *Ensign*, August 1985, Seite 5.)

Jakob 4:14-18. Über das Ziel hinausschauen

- Als Elder Dean L. Larsen Siebziger war, erklärte er, wodurch die Israeliten in alter Zeit sich „in große Schwierigkeiten brachten“: Sie brachten sich „im geistigen Bereich in ernste Gefahr, weil sie nicht bereit waren, sich mit einfachen, grundlegenden Prinzipien der Wahrheit zufriedenzugeben. Sie ließen sich von dem unterhalten und fesseln, ‚was sie nicht haben verstehen können‘ (Jakob 4:14). Anscheinend litten sie unter falschem intellektuellem Ehrgeiz, einer Überheblichkeit, die ihnen vortäuschte, sie seien über diejenigen erhaben, die mit den einfachen Worten des Herrn zu ihnen kamen. Sie schauten über das Ziel der Weisheit und Vernunft hinaus und waren offensichtlich nicht imstande, innerhalb des Rahmens der grundlegenden Evangeliumswahrheiten zu bleiben, die das Fundament des Glaubens bilden. Sie müssen sich in Mutmaßungen und theoretischen Erörterungen ergangen haben, die ihnen den Blick für die wichtigsten geistigen Wahrheiten trübten. Als sie sich ‚von dem, was sie nicht haben verstehen können‘, verblenden ließen, kamen ihnen das Verständnis vom Erlösungswerk des wahren Messias und der Glaube daran abhanden, und sie konnten den Zweck des Lebens nicht mehr klar erkennen. Wer sich mit der Geschichte des Volkes Israel befasst, wird Jakobs Behauptungen bestätigt finden.“ (*Ensign*, November 1987, Seite 11.)

- Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, wie man heute vermeiden kann, „über das Ziel hinaus“ zu schauen: „Die unglaubliche Blindheit, die dazu führte, dass sie die wahren Lehren der Propheten verwarfen, und die verhinderte, dass sie Jesus als den anerkannten, der er wirklich war, kam laut Jakob daher, dass ‚sie über das Ziel hinausgeschaut haben‘. Diejenigen, die über die Klarheit, über die Propheten, über Christus und über seine einfachen Lehren hinausschauten, warteten damals vergebens und werden jetzt genauso vergebens warten. Denn nur das Evangelium Jesu Christi lehrt uns, wie etwas *wirklich* ist und wie es *wirklich* sein wird.“

(„On Being a Light“, Ansprache am Religionsinstitut in Salt Lake City am 2. Januar 1974, Seite 1.)


JAKOB 4:14,15

Was geschah laut Jakobs Worten mit den Juden in alter Zeit, weil sie „über das Ziel hinausgeschaut haben“? (Siehe Deuteronomium 32:4; Helaman 5:12.)

Zum Nachdenken

- Jakob schrieb, dass er seinen „Auftrag vom Herrn erhalten“ hatte (Jakob 1:17). Was muss man tun, um einen Auftrag vom Herrn zu erhalten?
 - Jakob sagte, dass wir jeden Menschen wie ein kostbares Kind Gottes behandeln sollen (siehe Jakob 2:21). Wie können Sie diesem Ideal noch näherkommen?
- Welche Folgen kann es kurz- oder langfristig haben, wenn jemand gegen das Gesetz der Keuschheit verstößt? Welche Entschlüsse haben Sie gefasst, damit Sie dieses heilige Gebot Gottes nicht übertreten?
 - Was bedeutet es, „dem Herrn Rat zu erteilen“, anstatt „Rat aus seiner Hand anzunehmen“? (Jakob 4:10.)

Vorschläge für Aufgaben

- Stellen Sie anhand der folgenden Schriftstellen eine Liste davon auf, was Gott uns in finanzieller Hinsicht geraten hat: Jakob 2:12-19 ; Mosia 4:16-26. Überlegen Sie sich anhand der Liste dann einige Richtlinien für Ihren Umgang mit Geld, die Sie zeitlebens befolgen wollen.
- Lesen Sie Nephis Rat an Jakob, was auf den kleinen Platten festgehalten werden sollte, in Jakob 1:1-4. Entwerfen Sie dann einen Plan, wie Sie aus Ihrer eigenen Lebensgeschichte mehr machen wollen.

Einleitung

Zenos' Gleichnis vom edlen Ölbaum zeigt uns, wie sehr Gott an der Geschichte und Bestimmung des Hauses Israel interessiert ist (siehe Jakob 6:4). Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat uns aufgefordert, über den tiefen Sinn von Jakob 5 nachzudenken: „Das Gleichnis von Zenos, das von Jakob im fünften Kapitel seines Buches wiedergegeben wird, ist eines der bedeutendsten Gleichnisse, die jemals niedergeschrieben wurden. Dieses Gleichnis allein ist schon Beweis genug, dass das Buch Mormon wahr ist. Kein sterblicher Mensch hätte ohne Inspiration vom Herrn solch ein Gleichnis verfassen können. Es ist bedauerlich, dass zu viele von denen, die das Buch Mormon lesen, über die darin enthaltenen Wahrheiten im Zusammenhang mit der Geschichte, Zerstreuung und endgültigen Sammlung Israels hinweglesen und sie als unbedeutend einstufen.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 4:141.)

Nachdem Jakob das Gleichnis niedergeschrieben hatte, beendete er sein Buch mit dem Bericht über Scherem, der versuchte, das Volk von Jesus Christus wegzuführen. Wenn Sie sich damit vertraut machen, wie Jakob Scherems Argumente als Täuschungen des Teufels enttarnte, können Sie sich besser gegen die Anti-Christen unserer Tage wappnen (siehe Jakob 7:2-22).

Kommentar

Jakob 5. Das Gleichnis von den Ölbäumen

- In einem Gleichnis (auch: Allegorie, Sinnbild) werden moralische oder geistige Botschaften anhand symbolischer Darstellungen vermittelt. Diese Symbolik gibt noch weitere Bedeutungen preis, wenn man sich mit der Schilderung näher befasst. Der Wert des Gleichnisses liegt darin, dass man versteht, was es aussagt. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über die wichtigste Aussage von Zenos' Gleichnis gesprochen: „So wie Jakob das Gleichnis erzählt, soll es darin von Anfang an um Christus gehen. ...

Sogar die Arbeit, die der Herr des Weingartens und seine Knechte leisten, um ihre Bäume widerstandsfähig zu machen, als sie sie hegen, beschneiden, veredeln und anderweitig dafür sorgen, dass sie Frucht tragen, wird von der tiefen Bedeutung des Sühnopfers untermauert

und umspannt. Im Wesentlichen wird hier die Geschichte der Zerstreuung und Sammlung Israels in einem Kapitel zusammengefasst. Obwohl die Bäume beschnitten, eingepfropft und genährt und dadurch in so gut wie alle Teile des Weingartens verteilt und miteinander vermischt werden, geht es in diesem Gleichnis doch vor allem darum, dass sie alle wieder zu ihrem Ursprung zurückgebracht werden. Die durchgehende Botschaft lautet: Zurückkehren, umkehren, wieder eins werden – durch das Sühnopfer des Herrn. ...

Mindestens fünfzehn Mal wünscht sich der Herr, die Frucht des Weingartens für ‚sich selbst‘ einzulagern, und nicht weniger als acht Mal klagt er: ‚Es schmerzt mich, dass ich diesen Baum verlieren soll.‘ Jemand, der sich mit diesem Gleichnis eingehend befasst hat, hat gesagt, dass es wie das Gleichnis vom verlorenen Sohn eingestuft werden sollte, da beide ‚so eindrücklich die liebevolle Barmherzigkeit des Herrn zeigen‘.

Mit dem Herrn eins zu werden ist eindeutig schwere Arbeit, die uns viel abverlangt und manchmal sehr schmerzhaft ist, aber so ist eben alles, was das Werk der Erlösung ausmacht. Da wird gegraben und ausgemistet, es wird gewässert und gedüngt und beschnitten. Und unaufhörlich wird eingepfropft – einzig, um die Errettung zustande zu bringen, damit die Bäume des Weingartens ‚über die Maßen ... treiben‘ und ‚wie ein ... Ganzes‘ werden, mit der gleichen Frucht, sodass der Herr des Weingartens ‚für sich die ... Frucht bewahrt‘. In jeder Evangeliumszeit war es schon immer das Werk Christi (und seiner Jünger), die Kinder des himmlischen Vaters aus allen entfernten Orten, aus Sünde und Entfremdung zu sammeln, zu heilen und sie mit ihrem Herrn zu vereinen.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 165f.)

- Näheres über die Zerstreuung Israels finden Sie unter „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreuung Israels“ im Anhang (Seite 453). Näheres zur Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

Jakob 5:1. Wer war Zenos?

- Zenos war ein hebräischer Prophet, dessen Schriften sich auf den Messingplatten befanden, der jedoch im Alten Testament nicht erwähnt wird. Er lebte nach dem Propheten Abraham und vor dem Propheten Jesaja

(siehe Helaman 8:19,20). Wir wissen, dass er vom Tod und von der Erlösung des Sohnes Gottes Zeugnis ablegte (siehe 1 Nephi 19:10; Alma 8:19). Zenos ist vor allem für sein berühmtes Gleichnis vom Ölbaum bekannt. Dieses zeigt eindeutig, dass er ein Prophet und Seher war (siehe Jakob 5).

Jakob 5:3. „Ich werde dich, o Haus Israel, mit einem edlen Ölbaum vergleichen“

- Ölbäume zu kultivieren und anzubauen war im alten Israel etwas ganz Alltägliches. Elder Jeffrey R. Holland hat erklärt, warum der von Zenos beschriebene Ölbaum so eindrucksvoll zeigt, dass Gott das Haus Israel liebt:

„Jemand hat über diese ausführliche symbolische Darstellung geschrieben: ‚In einer jüdischen Legende heißt es, dass der Baum des Lebens ein Ölbaum ist, und das mit gutem Recht. Der Ölbaum ist ein immergrüner, kein laubabwerfender Baum. Sein Blattwerk bleibt ganzjährig vital und er verliert es auch nicht. Trotz heißer Sommer und kalter Winter regeneriert es sich ständig. Ohne Kultivierung ist der Ölbaum ein wilder, nur schwer beherrschbarer Baum, der leicht von Fäulnis befallen wird. Erst nach langer, geduldiger Pflege, gewöhnlich acht bis zehn Jahre lang, beginnt er Früchte zu tragen. Noch lange danach treiben oft neue Triebe aus vermeintlich abgestorbenen Wurzeln aus. [Sein Aussehen mit dem knorrigem Stamm lässt] an mühevolle Arbeit denken – an das Leben in alter Zeit und auch an das Leben, das neu ersteht.‘ [Truman Madsen, „The Olive Press: A Symbol of Christ“, aus: The Allegory of the Olive Tree, Hg. Stephen D. Ricks und John W. Welch, 1994, Seite 2.]



© Richard Cleave

„Wie Lehi selbst gesagt hat, könnte kein anderes Symbol als der Ölbaum machtvoller und tiefgründiger Gottes allumfassende, beständige, erlösende Liebe beschreiben – insbesondere die Liebe, die darin zum Ausdruck kam, dass er seinen einzigerzeugten Sohn hingab.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 163f.)

Jakob 5:3-77. Die Symbolik im Gleichnis des Zenos

- Bei einem Gleichnis sollte man nicht allzu sehr versuchen, jedem einzelnen Bestandteil eine passende symbolische Bedeutung zuzuordnen zu wollen. Bestimmte Hauptbestandteile müssen jedoch definiert werden, wenn man das Gleichnis verstehen will. Eine ganz wesentliche Aussage in Zenos' Gleichnis ist die Fürsorge und Liebe des Herrn für sein Volk. Die nachstehend genannten Punkte können Ihnen eine zusätzliche Hilfe dabei sein, die Bedeutung des Gleichnisses zu verstehen. (Siehe auch „Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreung Israels“ im Anhang auf Seite 453 und „Die Sammlung Israels“ im Anhang auf Seite 454.)

Symbol	Bedeutung
Der Weingarten	Die Welt
Der edle Ölbaum	Das Haus Israel, das Bundesvolk des Herrn
Der wilde Ölbaum	Die Andern oder Nicht-Israeliten (gegen Ende des Gleichnisses repräsentieren die wilden Zweige das abtrünnige Volk Israel)
Zweige	Menschengruppen
Die Wurzeln des edlen Ölbaums	Die Evangeliumsbindnisse, die der Herr mit seinen Kindern schließt, und die Verheißungen, die er ihnen gibt, eine ständige Quelle der Kraft und des Lebens für die Glaubenstreuen
Frucht vom Baum	Das Leben oder die Werke der Menschen
Aufhacken, beschneiden, düngen	Wie der Herr mit seinen Kindern umgeht, damit sie gehorsam sind und gute Frucht hervorbringen

Symbol	Bedeutung
Verpflanzen von Zweigen	Die Zerstreuung von Menschengruppen in alle Welt oder deren erneute Zusammenführung im angestammten Gebiet
Einpfropfen	Der Vorgang der geistigen Neugeburt, durch die man dem Bundesvolk zugezählt wird
Absterbende Zweige	Schlechtigkeit und Abfall
Zweige ins Feuer werfen	Die Richtersprüche Gottes

Jakob 5:8-10. Was bedeutet es, Zweige einzupfropfen?

- Beim Einpfropfen werden gesunde, im Saft stehende Zweige von einem Baum abgeschnitten und in den Stamm eines anderen Baumes eingesetzt, damit sie dort anwachsen. Die Zweige in diesem Gleichnis stellen Menschengruppen dar, die der Herr von einem Ort entfernt und an einen anderen verpflanzt. Schließlich wird das Wiedereinpfropfen von Israel unter anderem bedeuten, dass Israel „Kenntnis vom wahren Messias“ erlangt (1 Nephi 10:14).



Jakob 5:23-25. „Ich habe einen weiteren Zweig ... gepflanzt“

- Das Gleichnis des Zenos führt uns vor Augen, dass die Zerstreuung Israels ein Segen für Israel und auch für die übrigen Kinder des himmlischen Vaters war. Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt: „In diesem Gleichnis stellt der Ölbaum das Haus Israel dar. ... In seinem Heimatland begann es abzusterben. Also entnahm der Herr Zweige – die Nephiten, die verlorenen Stämme und andere, von denen wir nichts wissen –, die er in andere Teile der Erde wegführte. Er pflanzte sie überall in seinem Weingarten an, und dieser Weingarten ist die Welt.“ (*Answers to Gospel Questions*, 4:204.)

Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat erläutert, zu welchem Zweck Israel in alle Welt zerstreut wurde: „Durch die Zerstreuung Israels in die ganze Welt wurde das Blut versprengt, das dem Glauben innewohnt. Daher können jetzt viele Völker am Evangeliumsplan teilhaben.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1983.)

Jakob 5:41,47,49. „Was hätte ich sonst noch für meinen Weingarten tun können?“

- Der Herr fragte drei Mal: „Was hätte ich sonst noch für meinen Weingarten tun können?“ (Jakob 5:41,47, 49.) Elder Jeffrey R. Holland hat sich dazu geäußert, wie diese Frage uns das wahre Wesen Gottes und seine fortwährenden Bemühungen um seine Kinder begreiflicher machen kann:

„Nach vielem Aufhacken und Düngen, Bewässern und Jäten, Zurückschneiden, Umpflanzen und Pfropfen [wirft der große Herr des Weingartens] den Spaten und die Baumschere auf den Boden ... , weint und [ruft] jedem, der es hören will, [zu]: ‚Was hätte ich sonst noch für meinen Weingarten tun können?‘

Welch ein eindrucksvolles Bild, wie viel Gott an uns liegt! Welch ein Schmerz für den Vater, wenn seine Kinder ihn oder das ‚Evangelium Gottes‘ [Römer 1:1], das er gesandt hat, nicht annehmen!“ (*Liahona*, November 2003, Seite 72.)

Jakob 5:47,48. Geistige Wurzeln entwickeln

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat erklärt, warum sich tiefreichendes geistiges Wurzelwerk entwickeln muss, ehe Zweige und Früchte entstehen können:

„Ich glaube, dass wir in dieser Hinsicht viel aus dem Gleichnis vom Weingarten lernen können, das im Buch Mormon im fünften Kapitel von Jakob steht. ...

„Die Zweige [haben] ihre Wurzeln überwältigt ..., *siehe, so sind sie schneller gewachsen als die Kraft der Wurzeln*, und sie ziehen die Kraft an sich. Siehe, ich sage, ist nicht dies der Grund, dass die Bäume deines Weingartens verderbt sind?“ (Jakob 5:47,48; Hervorhebung hinzugefügt.)

Es scheint, dass einige [Heilige der Letzten Tage] das gleiche Problem haben: Sie wünschen sich eine reiche Ernte – und zwar geistig wir zeitlich –, doch ohne das Wurzelwerk zu entwickeln, das eine solche

Das Gleichnis vom Ölbaum: Jakob 5

Die Zerstreuung Israels

Vor der Zeit Christi (Vers 3-14)



Der edle Ölbaum (Israel) droht einzugehen (Vers 3,4).



Der Herr des Weinbergs beschneidet und nährt den Baum; einige neue Zweige wachsen, aber die Baumspitze stirbt trotzdem ab (Vers 4-6).



Die Hauptzweige werden entfernt und wilde Zweige eingepfropft; zarte Zweige werden verborgen (Vers 7-14).



Verdornte Zweige werden verbrannt (Vers 7,9).



Wilde Ölbaumzweige (die Andern; Vers 7,9)

Natürliche Zweige werden im untersten Teil des Weingartens verborgen.



Die Zeit Christi

(Vers 15-28)



Gute Frucht (Vers 15-18)



Dürrtiger Boden; gute Frucht (Vers 20-22)



Der dürrtigste Boden; gute Frucht (Vers 23)



Frucht (dieser Zweig wird danach nicht mehr erwähnt; Vers 24)



Guter Boden; gute und schlechte Frucht (Vers 25)

Gott sah, dass das alte Israel abtrünnig wurde. Er sandte Propheten, die das Volk zur Umkehr riefen, doch nur wenige Menschen hörten auf sie. Er ließ zu, dass die Schlechten umkamen, und brachte die Andern ins Spiel. Einige rechtschaffene Zweige Israels wurden in die ganze Welt zerstreut.

Gott sah, dass Israel (der alte Wurzelstock) gerettet wurde und gute Frucht hervorbrachte. Die zerstreuten Zweige Israels brachten ebenfalls gute Frucht hervor, ausgenommen die Nephiten und Lamaniten, deren Frucht teils gut, teils schlecht war.

Der große Abfall vom Glauben

(Vers 29-49)



Verderbte Frucht
(Vers 29-37)



Verderbte Frucht
(Vers 39,46)



Verderbte Frucht
(Vers 39,46)



Nur verderbte Frucht
(Vers 39,46)

Gott stellte fest, dass die ursprüngliche Christenheit (der alte Baum, bestehend aus Israeliten und den Andern) verderbt geworden war, dass die Wurzeln aber noch gut waren. Die natürlichen Zweige, die zerstreut waren, waren ebenfalls verderbt.

Die Sammlung Israels

Das Evangelium geht in alle Welt hinaus (Vers 50-76)

Das Millennium (Vers 76,77)



Alle Bäume sind gleich und tragen ihre natürliche Frucht (Vers 74-76).



In gleichen Maß, wie die natürlichen Zweige wachsen, werden die wilden Zweige verbrannt (Vers 57,58,65-73).

Die Zweige der zerstreuten Bäume werden wieder in den ursprünglichen Baum eingepfropft (Vers 52,53).

Die Zweige des ursprünglichen Baums werden in die zerstreuten Bäume eingepfropft (Vers 54-56).



Wenn wieder schlechte Frucht entsteht, wird die gute Frucht aufbewahrt und der Weingarten verbrannt werden (Vers 77).

Gott und seine Knechte stellen das Evangelium in seiner Reinheit wieder her. Sie beginnen damit, das zerstreute Israel wieder zu sammeln, und predigen das Evangelium in der ganzen Welt. Die Rechtschaffenheit nimmt zu, während die Schlechten umkommen, bis es keine Schlechtigkeit mehr gibt (das Zweite Kommen Jesu Christi). Für eine lange Zeit herrscht Rechtschaffenheit (das Millennium). Wenn das Schlechte wieder in die Welt kommt, wird Gott die Rechtschaffenen von den Schlechten trennen und die Erde durch Feuer reinigen.

hervorbringt. Es gibt viel zu wenige, die willens sind, diszipliniert und fleißig den Preis dafür zu zahlen, dass sie robuste Wurzeln bilden. Mit entsprechenden Kultivierungsmaßnahmen sollte bereits in unserer Jugend begonnen werden. Als Junge ahnte ich kaum, dass die tägliche Gartenarbeit, das Füttern des Viehs, das Wassertragen, Holzhacken, das Reparieren des Zaunes und all die Arbeiten, die auf einem kleinen Hof anfielen, ein wichtiger Beitrag dazu waren, dass sich Wurzeln bildeten, bevor man so weit war, dass Zweige austreiben konnten. Ich bin so dankbar, dass meine Eltern die Beziehung zwischen Wurzeln und Zweigen kannten. Lassen Sie uns tiefe Wurzeln bilden, damit unsere Wohlfahrtsarbeit tatsächlich die gewünschten Früchte hervorbringt.“ (Herbst-Generalkonferenz 1979.)

Jakob 5:62-75. „Mit aller Kraft dieses letzte Mal arbeiten“

- Als Elder Dean L. Larsen Mitglied der Siebziger war, hat er gesagt, dass wir alle heute an den letzten Arbeiten dafür beteiligt sind, die Erde auf das Kommen Jesu Christi vorzubereiten:

„[Jetzt] ist die Zeit, in der sich der Herr und seine Knechte zum letzten Mal intensiv bemühen, die Botschaft der Wahrheit zu allen Völkern der Erde zu tragen und die Nachkommen des alten Volkes Israel, die ihre wahre Identität nicht mehr kennen, zurückzugewinnen.

Der Prophet Zenos, den Jakob im Buch Mormon zitiert, vergleicht diese Arbeit mit den Mühen derer, die Reben



beschneiden und einen Weinberg hegen und die dessen Frucht zum letzten Mal einsammeln. Zenos vergleicht den Erretter mit dem Herrn des Weinbergs, der zu denen, die ihm helfen, sagt: ‚Darum lass uns hingehen und mit aller Kraft dieses letzte Mal arbeiten, denn siehe, das

Ende naht, und dies ist das letzte Mal, dass ich meinen Weingarten beschneiden werde.‘ (Jakob 5:62.)

Sie sind auf diese Erde gekommen, als der Grundstein für dieses große Werk gelegt worden ist. Das

Evangelium ist zum letzten Mal wiederhergestellt worden. Die Kirche ist in fast allen Teilen der Welt aufgerichtet worden. Bühne frei für die letzten entscheidenden Szenen, die noch ausstehen! Sie werden die Hauptdarsteller sein. Sie gehören zu den letzten Arbeitern im Weinberg. Das ist das Joch, das auf Ihren Schultern ruht. Das ist der Dienst, zum dem Sie erwählt wurden.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1983.)

Jakob 6:10. „See von Feuer und Schwefel“

- Die Formulierung „See von Feuer und Schwefel“ wird in den heiligen Schriften wiederholt erwähnt (2 Nephi 9:16,19,26; 28:23; Jakob 3:11; 6:10; Mosia 3:27; Alma 12:17; 14:14; LuB 76:36; siehe auch Offenbarung 19:20; 20:10). Mit dieser Formulierung wird normalerweise entweder der Ort beschrieben, der nach dem jüngsten Gericht diejenigen erwartet, die nicht bereit sind umzukehren, oder die Seelenqual, die mit der Sünde einhergeht.

In neuzeitlicher Offenbarung heißt es über den Ort, der diejenigen erwartet, die nicht umkehren wollen: „[Die Schlechten werden] mit dem Teufel und seinen Engeln hinweggehen ... in den See von Feuer und Schwefel.“ (LuB 76:36.)

Zum Thema Seelenqual hat der Prophet Joseph Smith (1805–1844) gesagt: „Der Mensch quält und verurteilt sich selbst. Daher der Satz: Sie werden in den See von Feuer und brennendem Schwefel gehen. ... Für den Menschen ist die Qual der Enttäuschung genauso heftig, wie wenn er sich in einem See von Feuer und brennendem Schwefel befände.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 247.)

JAKOB 7:2,4,7

Welche Argumente und Methoden benutzte Scherem? Wie werden heutzutage dieselben Argumente formuliert und dieselben Methoden angewandt?

Jakob 7:1-23. Scherem, der Antichrist

- In Jakob 7 werden wir mit dem ersten Antichristen im Buch Mormon bekannt gemacht (siehe Kommentar zu

Alma 30:6 auf Seite 213). Scherem wandte wie andere, die nach ihm kamen, „viel Macht der Rede“ und viel Schmeichelei an, als er verkündete, dass „es keinen Christus geben werde“ (Jakob 7:2-4).

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat erklärt, dass ein wichtiger Zweck des Buches Mormon darin besteht, dass es uns helfen soll, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, indem es die Absichten von Menschen wie Scherem aufdeckt: „Das Buch Mormon entlarvt die Feinde Christi. Es widerlegt falsche Lehren und ... wappnet die demütigen Nachfolger Christi gegen die bösen Absichten, Strategien und Lehren des Teufels in unserer Zeit. Die Abgefallenen im Buch Mormon weisen ähnliche Charakteristika auf wie die Abgefallenen der heutigen Zeit. Gott gestaltete in seiner allumfassenden Voraussicht das Buch Mormon so, dass wir den Irrtum erkennen können und wissen, wie man heutzutage falsche erzieherische, politische, religiöse und philosophische Ansichten bekämpft.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

Jakob 7:2-4. Wie man es vermeidet, getäuscht zu werden

- Präsident Ezra Taft Benson hat drei Fragen genannt, die wir uns selbst stellen können, um nicht getäuscht zu werden:

„1. Was sagen die anerkannten heiligen Schriften der Kirche darüber aus? ...

Brigham Young erklärte, dass das Buch Mormon ihm ins Herz gemeißelt sei und ihn zweifellos vor Täuschung schütze. ...

2. Die zweite Richtschnur lautet: Was haben die Präsidenten der Kirche zu dem Thema zu sagen, insbesondere der derzeit amtierende? ...

3. Die dritte und letzte Prüfung ist eine geistige; der Heilige Geist nimmt sie vor. Diese Prüfung funktioniert nur dann uneingeschränkt, wenn unsere Kommunikationswege zu Gott rein und tugendhaft und nicht mit Sünde verstopft sind. Brigham Young hat dazu gesagt:

„Sie können erkennen, ob Sie richtig oder falsch liegen, ... denn von jedem Grundsatz, den Gott offenbart hat, wird die Überzeugung, dass er wahr ist, dem menschlichen Verstand zugetragen. ...

Wie bedauerlich wäre es, wenn wir von einem einzigen Mann zur völligen Vernichtung geführt würden!“ (Herbst-Generalkonferenz 1963.)

Jakob 7:13. „Zeige mir ein Zeichen“

- Jesus sagte: „Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen.“ (Matthäus 12:39.) Diejenigen, die ein Zeichen fordern, ohne zuerst Glauben auszuüben, lassen durchblicken, wie es in geistiger Hinsicht um sie steht.



Der Prophet Joseph Smith hat berichtet, was er diesbezüglich erlebt hat: „Als ich in Philadelphia predigte, verlangte ein Quäker ein Zeichen. Ich sagte ihm, er solle still sein. Nach der Predigt forderte er abermals ein Zeichen; da sagte ich zu den Versammelten, der Mann sei ein Ehebrecher – nur eine böse und ehebrecherische Generation fordert ein Zeichen; der Herr habe mir in

einer Offenbarung gesagt, jeder, der ein Zeichen haben wolle, sei treulos und ehebrecherisch. ‚Das stimmt‘, rief einer, ‚denn ich habe ihn auf frischer Tat ertappt‘, was der Mann später, bei seiner Taufe, auch zugab.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 1983, Seite 283.)

Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat erläutert, wo die Schwachstelle liegt, wenn man ein Zeichen fordert, um den Glauben zu bewahren: „Zeigen Sie mir Heilige der Letzten Tage, die ständig Wunder, Zeichen und Visionen erleben müssen, um fest in der Kirche zu stehen, und ich werde Ihnen Mitglieder der Kirche zeigen, die vor Gott nicht gut dastehen und die



auf schlüpfrigen Wegen wandeln. Es sind nicht wunderbare Kundgebungen, die uns in der Wahrheit fest stehen lassen, sondern es sind die Demut und der treue Gehorsam gegenüber den Geboten und Gesetzen Gottes.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1900.)

Jakob 7:13-20. Zeichen folgen denen, die glauben

- Der Herr hat offenbart: „Der Glaube kommt nicht durch Zeichen, sondern Zeichen folgen denen, die da glauben.“ (LuB 63:9; siehe auch Vers 10-12.) Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) hat erklärt, dass die Recht-schaffenen dank ihres Glaubens Zeichen sehen werden:

„*Zeichen folgen auf Glauben.* Zeichen mögen den Nebeneffekt haben, dass sie den Glauben derjenigen stärken, die bereits geistig gesinnt sind. Sie werden jedoch *hauptsächlich deshalb gegeben, um diejenigen zu belohnen und zu segnen, die bereits bekehrt sind, und nicht, um Menschen zur Wahrheit zu bekehren.* ...

Zeichen sind heiliger Ausdruck der Gunst Gottes gegenüber dem Gläubigen; dieser darf damit aber nicht prahlen.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 713f.)

Jakob 7:27. Adieu

- Der eine oder andere fragt sich, warum in Jakob 7:27 das französische Wort *Adieu* steht. Jemand hat dazu geschrieben:

„Die Wortwahl hängt mit dem Sprachgebrauch von Joseph Smith zusammen, dem es darum ging, verstanden zu werden. Deshalb finden wir im übersetzten Text Begriffe, die es zur Zeit des Buches Mormon nicht gab.

Das Wort *Adieu* wird in einem Wörterbuch aus Joseph Smiths Zeit so definiert: ‚Abschiedsgruß; ein Ausdruck guter Wünsche unter Freunden, die voneinander Abschied nehmen‘ [mit der Bedeutung ‚Ich empfehle dich Gott an‘]. (Noah Webster, *An American Dictionary of the English Language*, 1828.) Obwohl das Wort französischen Ursprungs ist, war es im frühen 19. Jahrhundert in der Alltagssprache Neuenglands gebräuchlich.“ (Edward J. Brandt, „I Have a Question“, *Ensign*, Oktober 1985, Seite 17.)

Zum Nachdenken

- Was erfahren wir in Zenos' Gleichnis darüber, wie Gott sich um seine Kinder bemüht?
- Präsident Joseph Fielding Smith hat dazu gesagt: „Die Heiligen der Letzten Tage gehen heute als Knechte des Weingartens in die ganze Welt aus, um diese Frucht zu sammeln und sie für die Zeit aufzubewahren, in der der Herr des Weingartens kommen wird.“ (*Answers to Gospel Questions*, 4:142.) Was können Sie neben Missionsarbeit tun, um dem Herrn beim Sammeln der Frucht zu helfen?
- Warum sind die von Scherem angewandten Taktiken in der heutigen Welt so erfolgreich? Wie können Sie sich dagegen wappnen?

Vorschläge für Aufgaben

- Halten Sie in Ihrem Tagebuch Evangeliumsgrundsätze fest, die sie im Gleichnis des Zenos entdeckt haben (siehe Jakob 5). Vergleichen Sie sie mit den Evangeliumsgrundsätzen, die in Jakob 6:3-13 hervorgehoben werden.
- Lesen Sie Alma 30:12-18 und den Kommentar zu diesen Versen (siehe Seite 214). Vergleichen Sie in Jakob 7:2-13 Korihors und Scherems Argumente miteinander. Erklären Sie einem Freund oder Familienmitglied, wie wir uns vor Täuschungen durch Antichristen schützen können.
- Lesen Sie noch einmal die unter Jakob 7:13 aufgeführte Begebenheit mit dem Prediger, der von Joseph Smith ein Zeichen forderte. Lesen Sie Jakob 7:13-20 und Alma 30:49-59 und vergleichen Sie, was Scherem und Korihor widerfuhr, nachdem sie ein Zeichen gefordert hatten. Lesen Sie LuB 63:7-12 und fassen Sie zusammen, warum Zeichen keinen Glauben hervorbringen können.

Einleitung

Wenn Sie sich mit den Büchern Enos, Jarom und Omni sowie den Worten Mormons befassen, können Sie sich wie Enos um die Führung des Herrn bemühen. Die Geschichte von Enos zeigt, dass Gott bereit ist, uns zu segnen und zu führen, wenn wir im persönlichen Gebet zu ihm kommen. Der Bericht der Nephiten, die aus dem Land Lehi-Nephi flohen, macht deutlich, dass Gott sein Volk auch durch die Warnungen und den Rat der Propheten leitet. Durch persönliches Gebet und indem wir dem Propheten folgen, erhalten wir ein Zeugnis von der unendlichen Liebe und Fürsorge, die der Herr uns entgegenbringt.



Kommentar

Enos 1:1. „In der Zucht und Ermahnung des Herrn“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat den Vätern geraten, dem Vorbild der rechtschaffenen Väter im Buch Mormon zu folgen, wenn sie lehren:

„Was haben die rechtschaffenen Väter im Buch Mormon ihre Söhne gelehrt? Sie lehrten sie vieles, aber die überragende Botschaft war ‚der große Plan des ewigen Vaters‘ – Fall, Sühnopfer, neue Geburt, Auferstehung, ewiges Leben. (Siehe Alma 34:9.) Enos sagte, er wisse, dass sein Vater ein gerechter Mann gewesen sei, ‚denn er hat mich in seiner Sprache unterwiesen und auch in der Zucht und Ermahnung des Herrn – und gesegnet sei der Name meines Gottes dafür‘ (Enos 1:1).

Diejenigen im Buch Mormon, die keine Belehrung in Bezug auf den Herrn erhielten, sondern nur in

Bezug auf weltliches Wissen, wurden ein schlaues und schlechtes Volk. (Siehe Mosia 24:5,7.)

Die einzelnen Wahrheiten sind nicht immer gleichwertig. Den größten Wert haben die erlösenden Wahrheiten der Errettung. Die Väter lehrten diese Wahrheiten klar, häufig und mit Inbrunst. Tun wir Väter das auch?“ (*Der Stern*, 1986, Nummer 2, Seite 36.)

Enos 1:2. Ein Kampf vor Gott

- Enos kämpfte nicht *mit* Gott. Im Bericht heißt es, dass Enos im Gebet einen Kampf *vor* Gott hatte. Ein solcher Kampf ist das Rin-

gen, unter der Inspiration des Heiligen Geistes seine wirklichen Wünsche herauszufinden und in Worte zu fassen. Will man auf diese Weise beten, muss man sich von Stolz, abgedroschenen Phrasen und unaufrichtigen Wiederholungen lösen und die innersten Wünsche seines Herzens in Worte fassen. Jeder Satz drückt das Verlangen aus, Gottes Willen zu tun. Ein solches Gebet wird vom Heiligen Geist gestützt und geleitet, „denn wir wissen nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können“ (Römer 8:26).



ENOS 1:3,4

Welche Worte oder Formulierungen verdeutlichen, dass Enos, als er Gott anrief, aufrichtig war und Glauben hatte?

Enos 1:3-15. Man muss sich vorbereiten, um Antworten auf das Gebet zu erhalten

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über den Prozess gesprochen, den Enos durchlief, sodass sein Glaube zunahm und er bereit war, die Antwort auf sein Gebet zu empfangen:

„Erstens: Enos hörte die Evangeliumswahrheiten von seinem Vater – so, wie Sie sie zu Hause und bei dieser Konferenz hören.

Zweitens: Er ließ sich das, was sein Vater in Bezug ‚auf das ewige Leben und die Freude der Heiligen‘ [Enos 1:3] gesagt hatte, tief ins Herz dringen.

Drittens: Er war von dem Wunsch beseelt, selbst herauszufinden, ob das, was er gelernt hatte, wahr war und wie er in den Augen des Schöpfers dastand. Um Enos zu zitieren: ‚Meine Seele hungerte‘ [Enos 1:4]. Weil Enos dieses große geistige Verlangen hatte, war er bereit für die folgende Verheißung des Erretters: ‚Gesegnet sind alle, die hungern und dürsten nach Rechtschaffenheit, denn sie werden vom Heiligen Geist erfüllt werden.‘ [3 Nephi 12:6.]

Viertens: Enos gehorchte Gottes Geboten, was ihn in die Lage versetzte, für den Heiligen Geist empfänglich zu sein.

Fünftens: Enos berichtet: ‚Ich kniete vor meinem Schöpfer nieder und ich schrie zu ihm in machtvolltem Gebet und voll Flehen für meine eigene Seele; und den ganzen Tag lang schrie ich zu ihm; ja, und als die Nacht kam, ließ ich meine Stimme noch immer laut erschallen, sodass sie die Himmel erreichte.‘ [Enos 1:4.] Es war nicht leicht. Der Glaube stellte sich nicht sofort ein. Enos bezeichnete sein Erlebnis beim Beten gar als einen ‚Kampf . . . , den [er] vor Gott gehabt‘ hat [Enos 1:2]. Doch der Glaube kam. Durch die Macht des Heiligen Geistes empfing Enos ein eigenes Zeugnis.

Wir können keinen Glauben, der dem des Enos gleicht, erlangen, ohne im Gebet unseren eigenen Kampf vor Gott zu haben. Ich bezeuge, dass der Lohn der Mühe wert ist. . . . Ich verheiße Ihnen, wenn Sie das aufrichtig und unablässig tun, wird das, was Christus zu seinen Jüngern gesagt hat, auf Sie zutreffen, nämlich: ‚Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopf an, dann wird euch geöffnet.‘ [Matthäus 7:7.]“ (*Liahona*, November 2004, Seite 72.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das Empfangen einer Antwort auf ein Gebet mit dem Öffnen eines Kombinationsschlusses verglichen: Es ist ein schrittweiser Vorgang: „Das flehentliche Gebet hat mich immer wieder gelehrt,

dass sich die Schatzkammer des Himmels mit all ihren Segnungen nur mit einem Kombinationsschloss öffnen lässt. Ein Kippschalter legt sich um, wenn es Glauben gibt, ein zweiter bei persönlicher Rechtschaffenheit. Der dritte und letzte Kippschalter wird nur umgelegt, wenn das Erbetene nach Gottes Ermessen – nicht nach unserem eigenen – richtig für uns ist. Manchmal hämmern wir für etwas, das wir uns sehr wünschen, an die Tür der Schatzkammer und fragen uns, warum die Tür sich nicht öffnet. Wenn diese Tür sich auch nur etwas leichter öffnen ließe, als es der Fall ist, wären wir sehr verwöhnte Kinder. Wenn ich mir die Bitten ins Gedächtnis rufe, die Gott mir nicht erfüllt hat, kann ich rückblickend sagen, dass er mich wirklich liebt. Die Bitten, die er nicht erfüllt hat, sagen viel über uns aus, aber auch viel über unseren Vater, der frei von Fehlern ist.“ („Insights“, *New Era*, April 1978, Seite 6.)

Enos 1:5-8. „Enos, deine Sünden sind dir vergeben“

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie man durch das Sühnopfer Jesu Christi



Dale Parson © 2000 IRI

rein gemacht werden kann, indem man vollständig umkehrt: „Der Erlöser kann für Sie den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge tun und durch den barmherzigen Weg der Umkehr Vergebung gewähren [siehe Alma 42:15]. Damit das Wunder des Sühnopfers für Sie in Kraft treten kann, müssen Sie vollständig umgekehrt sein.

Wenn Sie das Sühnopfer verstehen, werden Sie einsehen, dass Gott kein eifersüchtiges Wesen ist, das sich daran erfreut, diejenigen zu verfolgen, die Fehler begehen. Er ist ein absolut vollkommener, mitfühlender, verständnisvoller, geduldiger und verggebungsbereiter Vater.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 69.)

Enos 1:9-14. Der Wunsch, dass es anderen wohlgehen möge

- Nachdem Enos erfahren hatte, wie sehr er durch das Sühnopfer gesegnet worden war, betete er für das Wohlergehen seines Volkes, der Nephiten, und dann für

das geistige Wohlergehen seiner Feinde, der Lamaniten. Elder Robert D. Hales hat darüber gesprochen, wie diejenigen, die bekehrt sind, sich um andere sorgen: „Aus den heiligen Schriften geht hervor, dass jemand, der wahrhaftig bekehrt ist, nicht nur die Verlockungen der Welt aufgibt. Er tut mehr: Er liebt Gott und seine Mitmenschen; Sinn und Herz sind auf das Sühnopfer des Erretters gerichtet. Ab dem Augenblick ihrer Bekehrung haben sich etwa Enos, Alma der Jüngere, Paulus und andere von ganzem Herzen der Aufgabe geweiht, sich selbst und andere zu Gott zu bringen.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 9.) (Siehe auch Kommentar zu Mosia 28:3 auf Seite 182.)

ENOS 1:13-16

Was wünschte sich Enos vom Herrn, für den Fall, dass die Nephiten vernichtet würden? Wie zeigt dies seine Liebe für seine Mitmenschen?

Enos 1:10. „Die Stimme des Herrn [erging] an meinen Sinn“

- Offenbarung oder Inspiration erfolgt auf unterschiedliche Weise, unter anderem durch Gedanken, Eindrücke und Gefühle (siehe LuB 6:15; 8:2,3). Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, wie wir die Stimme des Herrn erkennen können:

„Die Antworten auf Gebete kommen ganz leise. In den heiligen Schriften wird diese Stimme als eine sanfte, leise Stimme beschrieben. ...

Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass Inspiration mehr ein Gefühl als etwas Hörbares ist. ...

Stecken Sie die schwierigen Fragen in die hinteren Schubladen Ihres Geistes, und gehen Sie weiter Ihren Weg.

Denken Sie darüber nach und schließen Sie sie ruhig und beharrlich in Ihre Gebete ein.

Vielleicht durchfährt es Sie nicht wie ein Blitz, wenn Sie die Antwort erhalten. Vielmehr kann es sein, dass Sie ein wenig Inspiration hier und ein wenig da erhalten, ‚Zeile um Zeile, Weisung um Weisung‘ (LuB 98:12).

So manche Antwort wird uns zuteil, wenn wir in den heiligen Schriften lesen, oder wenn wir einem Sprecher zuhören. Und gelegentlich, wenn es wichtig ist, wird uns auch sehr direkte, eindringliche Inspiration zuteil. Die Eingebung ist dann klar und unmissverständlich.“ (Herbst-Generalkonferenz 1979.)

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat folgendermaßen erklärt, wie der Herr zu uns spricht: „Man kann daraus Nutzen ziehen, dass man auf die ersten Anzeichen des Geistes der Offenbarung achtet; zum Beispiel: Wenn jemand spürt, dass reine Intelligenz in ihn einströmt, taucht vielleicht plötzlich ein Gedanke in ihm auf, und wenn er diesen beachtet, wird er ihn noch am gleichen Tag oder bald darauf verwirklicht sehen; das nämlich, was der Geist Gottes ihm vorgelegt hat, wird eintreffen. Und wenn man auf diese Weise den Geist Gottes kennen und verstehen lernt, kann man in das Prinzip Offenbarung hineinwachsen, bis man vollkommen wird in Christus Jesus.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 145.)

Enos 1:23; Worte Mormons 1:17. Mit großer Schärfe sprechen

- Mitunter müssen die Führer der Kirche mit Deutlichkeit und Schärfe die Mitglieder vor allem warnen, was ihre Errettung gefährden könnte. Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) berief sich auf diese Pflicht, als er zu jungen Erwachsenen sprach: „Ich bin sicher, dass es für Petrus, Jakobus und Paulus sehr unangenehm war, fortwährend Menschen zur Umkehr zu rufen und sie vor Gefahren zu warnen. Doch sie taten es mit aller Entschlossenheit. Auch wir, Ihre Führer, müssen dies unaufhörlich tun. Wenn junge Menschen etwas nicht verstehen, ist der Fehler möglicherweise auch bei uns zu suchen. Wenn wir Ihnen den richtigen Weg aber deutlich machen, sind wir ohne Schuld.“ (*Love versus Lust*, Brigham Young University Speeches of the Year, 5. Januar 1965, Seite 6.)

Enos 1:27. Der „Ort meiner Ruhe“

- Über die ewige Ruhe hat der Prophet Joseph Smith gesagt: „Gott hat sich eine Zeit vorbehalten, einen Zeitpunkt, ... wo er alle seine Untertanen, die seiner Stimme gehorcht und seine Gebote befolgt haben, in seine celestiale Ruhe führen wird. Diese Ruhe ist von solcher

Vollkommenheit und Herrlichkeit, dass der Mensch sich im Einklang mit den Gesetzen dieses Reiches bereitmachen muss, ehe er eintreten und seine Segnungen genießen darf. ... Gott [hat] den Menschen bestimmte Gesetze gegeben, deren Befolgung ausreicht, um sie für die Erlangung dieser Ruhe vorzubereiten.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 179.)

Jarom 1:5. „Sie begingen keine Entweihung, auch keine Lästerung“

• Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat bekräftigt, dass wir unsere Worte rein halten müssen:

„Ich sage das den Jungen. Ich sage das auch Ihnen, den älteren Männern, denen das ähnliche Schwierigkeiten bereitet. Ich tue das mit Liebe. Ich weiß, es gefällt dem Herrn, wenn wir eine saubere und tugendhafte Sprache gebrauchen, denn er hat uns ein Beispiel gegeben. Seine Offenbarungen sind in einer Sprache geschrieben, die positiv und erhebend ist, und die uns ermutigt, das Rechte zu tun und in Wahrheit und Güte voranzugehen.

Flucht nicht. Lästert nicht. Vermeidet sogenannte schmutzige Witze. Haltet euch von Gesprächen fern, die mit obszönen und schmutzigen Wörtern versetzt sind. Ihr werdet glücklicher sein, wenn ihr das tut, und euer Beispiel wird andere stärken.“ (*Der Stern*, Januar 1988, Seite 43.)

Jarom 1:11. „An ihn, den Kommenden, so ... glauben, als sei er schon gekommen“

• Wahre Propheten, wie Jarom, die vor der Geburt Christi gelebt haben, haben über sein Kommen geschrieben, als sei es schon geschehen. König Benjamin hat verkündet: „Der Herr, Gott, hat seine heiligen Propheten unter alle Menschenkinder gesandt, um dies alles jedem Geschlecht, jeder Nation und Sprache zu verkünden, damit dadurch ein jeder, der daran glaubt, dass Christus kommen wird, Vergebung empfangen für seine Sünden und sich freuen mit überaus großer Freude, *so, als sei er schon zu ihnen gekommen.*“



(Mosia 3:13; Hervorhebung hinzugefügt.) Abinadi hat gesagt: „Wenn Christus nicht in die Welt gekommen wäre – *um von Künftigen so zu sprechen, als sei es schon gekommen* – hätte es keine Erlösung geben können.“ (Mosia 16:6; Hervorhebung hinzugefügt.)

Omni 1:12-17. Der Bericht erwähnt drei verschiedene Zivilisationen

• In diesem kurzen Bericht erfahren wir von drei Völkergruppen, die der Herr in das Land der Verheißung in der westlichen Hemisphäre führte. Lehis Gruppe wird zuerst erwähnt. Der größte Teil des Buches Mormon gibt ihre Geschichte und die ihrer Nachkommen wieder.

Das Buch Mormon erwähnt auch eine zweite Gruppe, die als das Volk Zarahemla bezeichnet wird. Diese Menschen waren Nachkommen Muleks und schlossen sich den Nephiten an (siehe Mosia 25:2). Mulek, ein Sohn Zidkijas, verließ Jerusalem und reiste nach Amerika, nachdem Jerusalem um 587 v. Chr. von den Babyloniern zerstört worden war (siehe Omni 1:15). Das Volk Zarahemla besaß keinen schriftlichen Bericht und war somit der lebende Beweis dafür, dass ein ganzes Volk aus diesem Grund in Unglauben verfiel, wie der Geist es Nephi gesagt hatte (siehe 1 Nephi 4:13). Die Mulekiten schlossen sich dann unter der Regierung König Mosias den Nephiten an (siehe Omni 1:19).

Die Jarediten waren die dritte Gruppe. Sie kamen nach dem Turmbau zu Babel, der in Genesis 11 erwähnt wird, in das Land der Verheißung. Die ursprüngliche Jareditische Kolonie entwickelte sich zu einem großen Geschlecht. Schließlich vernichteten sie sich in einem großen Bürgerkrieg zwischen 600 und 300 v. Chr. selbst, wobei nur Koriantumr, ihr letzter König, und Ether, ein Prophet des Herrn, überlebten (siehe Ether 15:29-34). Ether beendete den Bericht und Koriantumr zog offenbar herum, bis er das Volk Zarahemla fand, bei dem er „für den Zeitraum von neun Monden“ lebte (Omni 1:21), bevor er starb. Außer dem, was Moroni im Buch Ether berichtete, ist über die Jarediten kaum etwas bekannt.

Omni 1:23-25. König Benjamin erhielt die kleinen Platten

• Von 1 Nephi bis Omni wurden die kleinen Platten von den Propheten geführt, und der König führte die

großen Platten (siehe Jarom 1:14). An diesem Punkt fand eine bedeutende Veränderung statt. Amaleki übergab König Benjamin die kleinen Platten, die zu diesem Zeitpunkt voll waren (siehe Omni 1:30). Von König Benjamins Zeit an wurden sowohl die religiösen als auch die geschichtlichen Aufzeichnungen auf den großen Platten geführt. Die kleinen Platten wurden erst nach 130 v. Chr. hinzugefügt. Mormons Zusammenfassung der großen Platten umfasst Mosia bis 4 Nephi.

OMNI 1:26

Was sollen wir nach Amalekis Rat tun, damit wir errettet werden?

Omni 1:26. „Opfert ihm eure ganze Seele als Opfer“

- Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, was damit gemeint ist, dass wir uns selbst dem Herrn als Opfer darbringen: „Ein wirkliches, persönliches Opfer [hat] nie darin bestanden ..., ein Tier auf den Altar zu legen. Vielmehr besteht es in der Bereitschaft, das Tier in uns auf den Altar zu legen und es von den Flammen verzehren zu lassen!“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 62.)

Zu demselben Thema sagte Elder Maxwell später: „Wenn Sie Ihren Willen Gott unterwerfen, geben Sie ihm das *Einzig*e, was Sie ihm geben *können*, was tatsächlich Ihnen gehört.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 46.)

Worte Mormons. Eine Überleitung von den kleinen zu den großen Platten Nephis

- Zu den Platten, die von den Nephiten geführt wurden, gehörten die kleinen und die großen Platten Nephis (siehe 1 Nephi 9:2). Die großen Platten enthielten hauptsächlich die weltliche Geschichte des Volkes, während die kleinen Platten die geistliche Geschichte beinhalteten (siehe 1 Nephi 9:2-4). Die Bücher



1 Nephi bis Omni waren auf den kleinen Platten Nephis aufgezeichnet. Die Bücher Mosia bis 4 Nephi sind Mormons Auszug aus den großen Platten (siehe Kommentar zu 1 Nephi 9:1-5 auf Seite 23).

Worte Mormons 1:7. „Der Herr weiß alles, was kommen wird“

- Lehis Gruppe hatte Jerusalem bereits vor 30 Jahren verlassen, als Nephi die kleinen Platten anfertigte (siehe 2 Nephi 5:28-31). Er verstand nicht, warum ihm geboten wurde, einen zweiten Bericht anzufertigen, aber er hatte Glauben, dass es in der „weisen Absicht“ des Herrn geschah (1 Nephi 9:5). Etwa 1000 Jahre später verwendete der Prophet Mormon ähnliche Worte wie Nephi, als er bezeugte, dass er seiner Kürzung der großen Platten Nephis „zu einem weisen Zweck“ die kleinen Platten Nephis hinzufügte (Worte Mormons 1:7).

Joseph Smith begann die Übersetzung des Buches Mormon mit Mormons Zusammenfassung der großen Platten Nephis. Er hatte 116 Seiten fertiggestellt, als Martin Harris ihn inständig bat, ihm das Manuskript mitzugeben, damit er es seiner Familie zeigen konnte. Joseph fragte Gott dreimal, ob Martin das Manuskript mitnehmen dürfe, und erhielt schließlich die Erlaubnis. Das Manuskript fiel schlechten Menschen in die Hände (siehe LuB 10:8) und wurde als das „verlorene Manuskript“ oder die „verlorenen 116 Seiten“ bekannt.

Der Verlust des Manuskripts zeigt deutlich, warum der Herr Nephi geboten hatte, die kleinen Platten zu schreiben, und warum Mormon inspiriert wurde, sie aufzugreifen. Joseph Smith wurde gesagt, er solle den bereits fertiggestellten Teil nicht noch einmal übersetzen, sondern ihn dadurch ersetzen, dass er die kleinen Platten Nephis übersetzte (siehe LuB 10:30,38-45). Die Übersetzung der 116 Seiten berichtete über den Zeitraum von 600 bis 130 v. Chr., also von Lehi bis zu König Benjamin. Auch die kleinen Platten berichteten über den Zeitraum von 600 bis 130 v. Chr., von Lehi bis zu König Benjamin. Der Herr ließ in seiner Allwissenheit im zweiten Bericht, auf den kleinen Platten, genau den Zeitraum erfassen, der auf den gestohlenen 116 Seiten enthalten war. Auf diese Weise konnte der Herr auch seinen Bund mit Enos halten, in dem er verheißten hatte, er werde „die Aufzeichnungen bewahren“ (Enos 1:16).

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat bestätigt, dass der Teil des Buches Mormon, der von den kleinen Platten stammt, inhaltlich umfangreicher ist als die verlorenen 116 Seiten.

„Mindestens sechsmal wird im Buch Mormon die Formulierung ‚zu einem weisen Zweck‘ oder ‚in seiner weisen Absicht‘ in Bezug auf die Herstellung, Beschriftung und Erhaltung der kleinen Platten Nephis verwendet (siehe 1 Nephi 9:5; Worte Mormons 1:7; Alma 37:2,12,14,18). Sie und ich wissen, dass *der* weise Zweck – der ersichtlichste – darin bestand, den Verlust der bereits erwähnten 116 Manuskriptseiten auszugleichen.

Doch mir fällt auf, dass es noch einen weiseren Zweck gibt. ... Der Schlüssel zu dieser Andeutung eines noch weiseren Zwecks ist in Vers 45 des 10. Abschnitts im Buch Lehre und Bündnisse zu finden. Der Herr unterweist Joseph und sagt: ‚Siehe, vieles ist auf den [kleinen] Platten Nephis eingraviert, was *größere Einsichten* in mein Evangelium gewährt.‘ (Hervorhebung hinzugefügt.)

Offenkundig war das kein ... Tauschhandel – du gibst mir 116 Manuskriptseiten und ich gebe dir 142 Seiten gedruckten Text. Darum ging es nicht. Wir haben mehr zurückbekommen, als wir verloren hatten. Es war von Anfang an bekannt, dass es so sein würde. Es *geschah* zu einem weisen Zweck. Wir wissen nicht genau, was wir auf den 116 Seiten verpasst haben. Aber wir wissen, dass wir auf den kleinen Platten die Aussagen dreier großer Zeugen [Nephi, Jakob und Jesaja] erhalten haben, drei der bedeutenden Lehrer des Buches Mormon, die bezeugen, dass Jesus der Messias ist. ...

In der Tat sind die Beweise ziemlich deutlich, dass der *einzige* Zweck der kleinen Platten darin bestand, eine Bühne für diese drei Zeugen zu schaffen.“ („A Standard unto My People, Symposium des Bildungswesens der Kirche zum Buch Mormon, 9. August 1994, Seite 9f.)

- Elder Neal A. Maxwell hat Zeugnis vom Vorherwissen Gottes gegeben und davon, wie es unseren Glauben festigt:

„Nur wenige Lehren sind grundlegender als die, dass Gott allwissend ist, es sei denn, sie betreffen die tatsächliche Existenz Gottes. ...

Gott ist in seinen göttlichen Eigenschaften vollkommen, und eine dieser Eigenschaften ist Erkenntnis: ‚Ohne

Erkenntnis von allem wäre Gott nicht imstande, irgendwelche seiner Geschöpfe zu erretten; denn es ist seine Erkenntnis von allem, vom Anfang bis zum Ende, die es ihm ermöglicht, seinen Geschöpfen den Einblick zu geben, durch den sie das ewige Leben erlangen können; und wenn im Denken der Menschen nicht die Vorstellung bestünde, dass Gott alle Erkenntnis hat, so könnten sie unmöglich Glauben an ihn üben.‘ (Vorlesung 4, Absatz 11.) ...

Gott, der das Ende von Anfang an weiß, weiß somit alles, was dazwischen liegt.“ (*All These Things Shall Give Thee Experience*, 1979, Seite 6f.)

Worte Mormons 1:10,11. Amaleki übergab die Platten an König Benjamin

- Amaleki übergab König Benjamin die kleinen Platten. Die großen Platten wurden bis 385 n. Chr., als Mormon sie erhielt und zusammenfasste, kontinuierlich ergänzt und von einem Berichtführer zum nächsten weitergegeben. Die Goldplatten oder die Platten Mormons enthalten diese Zusammenfassung.

- Die Übersicht „Berichtführer der Nephiten“ im Anhang (Seite 446) vermittelt Ihnen eine Vorstellung davon, wie viele Seiten im Buch Mormon den verschiedenen Zeitabschnitten gewidmet sind.

Zum Nachdenken

- Warum brauchen Sie das Gebet, um sich der Segnungen des Sühnopfers erfreuen zu können?
- Die Sprache der Menschen von Zarahemla war verdorben worden, weil sie keine Aufzeichnungen hatten. Wie können wir geistig wachsen, indem wir Aufzeichnungen nutzen und auf eine gute Ausdrucksweise achten?
- Welche Beispiele für das Vorherwissen Gottes haben Sie erlebt? (Siehe Kommentar zu Worte Mormons 1:7 auf Seite 145.)

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie kurz etwas über einen „Kampf“, den Sie vor Gott hatten, und der zu geistigem Wachstum führte (siehe Kommentar zu Enos 1:2 auf Seite 141). Lesen Sie diese schriftlich festgehaltenen geistigen Erlebnisse von Zeit zu Zeit, um die Erinnerung daran aufzufrischen, wie der Herr Sie geführt hat.

- Denken Sie darüber nach und besprechen Sie mit einem Freund, was uns die neuzeitlichen Propheten „mit Schärfe“ geraten haben, um uns dadurch vor geistigen Gefahren zu warnen (siehe Kommentar zu Enos 1:23 und Worte Mormons 1:17 auf Seite 143).
- Nehmen Sie die Geschichte der 116 Seiten als Beispiel, und bereiten Sie eine kurze Lektion über die Allwissenheit Gottes vor und darüber, wie er seine Absichten verwirklicht.

Einleitung

Mithilfe der heiligen Propheten unter seinem Volk arbeitete König Benjamin „mit der ganzen Kraft seines Leibes und der Fähigkeit seiner ganzen Seele“, um „Frieden im Lande her[zustellen]“ (Worte Mormons 1:18). Gegen Ende seines Lebens rief Benjamin das Volk am Tempel zusammen. Während dieser Versammlung berichtete er von seiner Regierung als König, berief seinen Sohn Mosia als seinen Nachfolger, unterwies die Nephiten im Evangelium und in Bezug auf das Sühnopfer Jesu Christi und ermahnte sie, den Namen Christi auf sich zu nehmen. Der Teil von Benjamins Rede, der in diesem Kapitel des Leitfadens behandelt wird, zeigt, für welche Ideale er eintrat: die Bereitschaft, anderen zu dienen, Dankbarkeit für die Fürsorge Gottes und die Abhängigkeit vom Erretter. Wir können mehr Demut erlangen und unsere auf Bündnissen beruhende Beziehung zu Gott festigen, wenn wir nach den Grundsätzen leben, die König Benjamin lehrte.

Kommentar

- Es kann aufschlussreich sein, einmal die Länge der Bücher im Buch Mormon mit den Zeiträumen zu vergleichen, die sie jeweils umfassen. Sehen Sie sich dazu die Übersicht „Buch Mormon – Seiten und Zeiträume“ im Anhang (Seite 449) an.

Mosia 1:1,2. Wechsel von Berichten in der Ichform zu solchen in der dritten Person im Buch Mosia

- Im Buch Mosia wechselt der Bericht von der Ichform, die wir in den vorausgehenden Büchern des Buches Mormon finden, in die dritte Person. Die Bücher 1 Nephi bis Omni wurden von den kleinen Platten Nephis übersetzt und sind Werke der ursprünglichen Verfasser, daher sind sie in der Ichform geschrieben. Die Bücher Mosia bis 4 Nephi stammen jedoch alle aus Mormons Zusammenfassung von den großen Platten Nephis. Hierbei hat Mormon die Berichte der ursprünglichen Verfasser gekürzt.

Mosia 1:3-10. Die Geheimnisse Gottes

- Der Ausdruck „Geheimnisse Gottes“, wie er im Buch Mormon (Mosia 1:3) verwendet wird, schließt die errettenden Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi mit ein.

Sie werden nicht deshalb als Geheimnisse bezeichnet, weil sie geheimnisvoll oder schwierig zu verstehen wären, sondern weil sie von Gott gemäß unserem Glauben und Gehorsam offenbart werden. Sie sollen Gottes Kinder zum ewigen Leben führen. „Ein Geheimnis ist eine heilige Wahrheit, die man nur durch göttliche Offenbarung erfahren kann. ... In heutiger Zeit sind ‚Geheimnisse‘ so großartige Wahrheiten wie die hinsichtlich der Wiederherstellung des Priestertums, der Arbeit für die Verstorbenen und der Wiedererrichtung der Kirche, denn ohne Offenbarung hätte man sie nicht lüften können.“ (Hyrum M. Smith und Janne M. Sjodahl, *The Doctrine and Covenants Commentary*, 1972, Seite 141.)

Mosia 1:4-7

Was wäre den Nephiten laut König Benjamin widerfahren, wenn sie keinen schriftlichen Bericht gehabt hätten?

Mosia 1:4-6. Die „Sprache der Ägypter“

- Benjamin, Nephi (siehe 1 Nephi 1:2) und Moroni (siehe Mormon 9:32) wiesen alle auf die Sprache der Ägypter hin. In Mosia 1:4-6 macht König Benjamin klar, warum seine Söhne die „Sprache der Ägypter“ lernen mussten. Das war notwendig, um die Gebote, die auf den Messingplatten und den Platten Nephis verzeichnet waren, lesen zu können (siehe Mosia 1:6). Von der Zeit Nephis bis hin zu Moroni verwendeten die Nephiten eine abgewandelte Form der ägyptischen Sprache (siehe Kommentar zu 1 Nephi 1:2 auf Seite 12 und zu Mormon 9:32-34 auf Seite 394).

Mosia 1:10. Mosia wird der neue König

- Wenn man sich eingehend mit dem Buch Mormon befasst, stößt man auf zahlreiche Traditionen und Bräuche, die ihren Ursprung im alten Israel haben. Es gibt auffällige Ähnlichkeiten zwischen Mosias Amtsbeginn als nephitischer König in den ersten Kapiteln von Mosia und der Krönung von Königen im Alten Testament.“ (Siehe Stephen D. Ricks, „King, Coronation, and Covenant in Mosiah 1-6“, in John L. Sorenson und Melvin J. Thorne, *Rediscovering the Book of Mormon*, 1991, Seite 209.)

Einige bemerkenswerte Übereinstimmungen zwischen den Krönungszeremonien des Buches Mormon und des Alten Testaments sind: 1. der Glaube, dass Könige von Gott erwählt werden (siehe Mosia 1:9,10; 6:3,5; 1 Könige 2:15; 2 Könige 15:5); 2. der Tempel als Ort der Krönung (siehe Mosia 1:18; 1 Könige 1:39-45); 3. Übergabe heiliger Gegenstände, Gedenkstücke oder anderer Dinge bei der Krönung (siehe Mosia 1:15,16; 2 Könige 11:12); 4. die Salbung (siehe Mosia 6:3; 1 Könige 1:33,34). (Siehe Ricks, *Rediscovering the Book of Mormon*, Seite 210, 213f.)

„Darüberhinaus galt es als ideal, wenn der neue König sein Amt vor dem Tod des alten übernahm. Die Machtübergabe war mit einer Zeremonie verbunden, bei der das Volk den Bund mit Gott eingehen oder diesen erneuern konnte.“ (Ricks, *Rediscovering the Book of Mormon*, Seite 216.) Das fand unter König Benjamins Volk wenig später statt, als die Menschen nämlich riefen: „Wir sind willens, mit unserem Gott den Bund einzugehen, seinen Willen zu tun und seinen Geboten ... zu gehorchen.“ (Mosia 5:5.)

Mosia 1:11,12. Ein Name für König Benjamins Volk

- Der Hauptzweck, warum König Benjamin sein Volk zusammenrief, war, ihm einen Namen zu geben. Er wollte die Menschen geistig stärken. Er und viele andere heilige Propheten hatten Jahre damit zugebracht, dem Volk zu predigen und es geistig darauf vorzubereiten, den Namen Christi auf sich zu nehmen (siehe Worte Mormons 1:5-18). Während seiner gesamten Rede sprach König Benjamin davon, wie man würdig den Namen auf sich nimmt, den er ihnen zu geben wünschte. Dann, in Mosia 5:8-11, machte er eindeutig klar, dass er den Namen Jesu Christi meinte.

MOSIA 2:9

Wie könnten Ihnen die Lehren König Benjamins helfen, Gott noch sinnerfüllter und aufrichtiger zu verehren?

Mosia 2:17. Dienst am Nächsten

- Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat gesagt, dass Rechtschaffenheit stets im Mittelpunkt stehen soll,



wenn wir anderen dienen: „Halten Sie weiter nach Möglichkeiten zum Dienen Ausschau. Machen Sie sich keine allzu großen Sorgen um Ihren Status. ... Es ist wichtig, dass man Wertschätzung erfährt. Aber uns muss es um Rechtschaffenheit und nicht um Anerkennung gehen, um Dienen, nicht um Status. Die treue Besuchslehrerin, die Monat für Monat still ihre Arbeit tut, ist für das Werk des Herrn genau so wichtig wie diejenigen, die die scheinbar prominenten Ämter in der Kirche innehaben. Sichtbarkeit hat nichts mit Rang zu tun.“ („An die Frauen der Kirche“, *Der Stern*, Januar 1993, Seite 87.)

• Elder Robert J. Whetten von den Siebzigern hat gesagt, dass man daran, wie wir anderen dienen, ermes- sen kann, wie gründlich wir uns bekehrt haben:

„Bekehrt zu sein bedeutet, sein Leben zu weihen und für diejenigen zu sorgen und denen zu dienen, die unsere Hilfe brauchen, und andere an unseren Gaben und Segnungen teilhaben zu lassen. ...

Jede selbstlose, gütige Tat, jeder Dienst am Nächsten macht Sie noch geistiger gesinnt. Gott möchte durch Sie anderen Menschen Segen zuteil werden lassen. Ihr anhaltendes geistiges Wachstum und Ihr ewiger Fortschritt hängen in hohem Maße von Ihren Beziehungen ab – davon, wie Sie Ihre Mitmenschen behandeln. Lieben Sie sie wirklich; tun Sie ihnen Gutes? *Lässt sich der Grad Ihrer Bekehrung nicht auch daran messen, wie Sie mit anderen umgehen?* Wer sich in der Kirche nur um seine eigenen Belange kümmert, erreicht niemals das Ziel, nämlich die Vollkommenheit. Beim Evangelium und beim Leben in der Erhöhung geht es nur ums Dienen.“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 91f.)

• Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns vor Augen geführt, dass es nicht nur sehr wichtig ist, welchen Dienst wir tun, sondern auch, warum wir ihn verrichten:

„Der letzte Beweggrund ... ist meiner Ansicht nach der allerhöchste. Bezogen auf das Dienen, ist er das, was

in den Schriften als ein Weg bezeichnet wird, ‚der alles übersteigt‘ (1 Korinther 12:31). ...

Wenn unser Dienst seine höchste Wirkung haben soll, muss er aus Liebe zu Gott und Liebe zu seinen Kindern verrichtet werden.“ (Herbst-Generalkonferenz 1984.)

Mosia 2:21-24,34. „In seiner Schuld“

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, dass wir alle Tage unseres Lebens damit zubringen sollen, nach dem ewigen Leben zu streben, und so unsere Dankbarkeit dafür zeigen sollen, dass Jesus Christus unsere Schuld beglichen hat:

„Wie können wir je die Schuld gegenüber unserem Erretter zurückzahlen? Er zahlte eine Schuld, die nicht seine war, um uns von einer Schuld zu befreien, die wir niemals abtragen können. Durch ihn werden wir ewig leben. Durch sein unbegrenztes Sühnopfer können unsere Sünden weggefegt werden und wir können so die größte aller Gaben Gottes erfahren: ewiges Leben [siehe LuB 14:7].

Kann so eine Gabe einen Preis besitzen? Können wir einen Ausgleich für eine solche Gabe erbringen? König Benjamin, der Prophet aus dem Buch Mormon, hat gelehrt: ‚Wenn ihr all den Dank und das Lob, dessen eure ganze Seele fähig ist, ... darbrächtet ... [und] wenn ihr ihm mit all eurer ganzen Seele dientet, wärt ihr dennoch unnütze Knechte‘ [Mosia 2:20,21].“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 43.)

- Es gibt kaum eine bessere Möglichkeit, dem himmlischen Vater und Jesus Christus unsere Dankbarkeit zu zeigen, als wenn wir die Gebote halten. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt:

„Wir sind unserem Vater und seinem geliebten Sohn gegenüber äußerst undankbar, wenn wir nicht voll Demut mit ‚reutigem Herzen und zerknirschem Geist‘ gewillt sind, die Gebote zu halten. Jede Übertretung eines göttlichen Gebots stellt eine höchst undankbare Handlung dar, wenn man all das bedenkt, was der Erretter durch sein Sühnopfer für uns vollbracht hat.

Wir werden niemals in der Lage sein, unsere Schuld zu bezahlen. Wir sollten überaus dankbar sein für seine große und liebevolle Barmherzigkeit und ihm deshalb all unsere Liebe erweisen, indem wir ihm gehorchen.

Weil er all das für uns getan hat, sollten wir ihn niemals enttäuschen. Er hat uns losgekauft, indem er als Opfer am Kreuz großes Leid ertrug und sein Blut vergoss.

Und nun bittet er uns, seine Gebote zu halten. Er sagt, sie sind nicht schwer zu halten, und doch sind so viele von uns nicht dazu gewillt. Damit meine ich die Menschheit im Allgemeinen. Wir sind nicht gewillt, die Gebote zu halten. Das ist ganz gewiss undankbar. Wir sind undankbar.

Jedes Mitglied dieser Kirche, das den Sabbattag nicht heilig hält, nicht ehrlich seinen Zehnten zahlt, das Wort der Weisheit nicht hält oder bewusst irgendein anderes Gebot des Herrn übertritt, ist undankbar dem Sohn Gottes gegenüber, und wenn es dem Sohn Gottes gegenüber undankbar ist, dann auch dem Vater gegenüber, der ihn gesandt hat.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:131f.)

Mosia 2:25. Euer Körper „gehört ihm, der euch erschaffen hat“

- Mosia 2:25 ist die Antwort des Herrn an all diejenigen, die behaupten, ihr Körper gehöre ihnen und sie könnten damit machen, was sie wollen. König Benjamins Standpunkt dazu, dass unser Körper Gott gehört, stimmt mit den Worten von Paulus überein, der schrieb: „Denn um einen teuren Preis seid ihr erkauft worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!“ (1 Korinther 6:20.)

Mosia 2:34-41. Bewusste Auflehnung gegen Gott

- Wenn jemand weiß, was richtig ist, es aber nicht tut, übertritt er nicht nur ein gültiges Gesetz, sondern begibt sich in Widerstand gegen Gott – was an und für sich bereits einen ernsten Verstoß darstellt. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat das folgende einfache Beispiel für solch eine Auflehnung erzählt: „Ein Bischof hat mir von einer Frau erzählt, die wegen des Tempelscheins zu ihm kam. Auf die Frage, ob sie das Wort der Weisheit halte, antwortete sie, sie trinke gelegentlich eine Tasse Kaffee. Sie sagte: ‚Bischof, das bedeutet doch nicht, dass sie mich nicht in den Tempel gehen lassen, oder?‘ Worauf er antwortete: ‚Schwester, Sie werden doch nicht zulassen, dass eine Tasse Kaffee zwischen Ihnen und dem Haus des Herrn steht.‘“ (*Der Stern*, Juli 1990, Seite 46.)

Mosaia 3:5,17,18. Was bedeutet der Ausdruck „*der Herr, der Allmächtige*“?

- Von allen Propheten im Buch Mormon ist König Benjamin der einzige, der den Ausdruck *allmächtig* verwendet, den Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel folgendermaßen definiert: „Dass Christus ‚*der Herr, der Allmächtige*‘ (Mosaia 3:5,17,18,21; 5:2,15; siehe auch Offenbarung 19:6) ist, bedeutet, dass er Herr ist über alles und alle Macht hat.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Aufl., 1966, Seite 452.)

Mosaia 3:7. So groß war sein Schmerz

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Leiden Jesu Christi als „die schreckliche Arithmetik der Sühne“ bezeichnet:

„Stellen Sie sich vor, Jahwe, der Schöpfer dieser und anderer Welten, war ‚verwundert‘! Vom Verstand her wusste Jesus wohl, was er zu tun hatte, aber nicht aus Erfahrung. Er hatte noch nicht persönlich erfahren, wie schmerzhaft die Sühne war, wie viel sie von ihm forderte. Als die Qual dann in ihrer Fülle über ihn hereinbrach, war es viel, viel schlimmer, als selbst er mit seiner überragenden Intelligenz es sich je vorgestellt hatte. Kein Wunder, dass ein Engel erschien, um ihn zu stärken! (Siehe Lukas 22:43.)



Del Pearson, © 1987 IRI

Die geballte Wucht aller irdischen Sünden – vergangen, gegenwärtig und zukünftig – drang auf diese vollkommene, sündenlose, empfindsame Seele ein! Auch all unsere Schwächen und Krankheiten bildeten irgendwie einen Teil dieser schrecklichen Arithmetik der Sühne. (Siehe Alma 7:11,12; Jesaja 53:3-5; Matthäus 8:17.) In seiner Qual

flehte Jesus den Vater sogar an, er möge die Stunde und den Kelch an ihm vorübergehen lassen. Davor sagte er etwas sehr Bedeutendes: ‚Er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir‘ (Markus 14:36).

Hatte doch Jesus als Jahwe zu Abraham gesagt: ‚Ist beim Herrn etwas unmöglich?‘ (Genesis 18:14.) Hatte

doch sein Engel der verwirrten Maria gesagt: ‚Denn für Gott ist nichts unmöglich.‘ (Lukas 1:37; siehe auch Matthäus 19:26; Markus 10:27; Lukas 18:27.)

Die Bitte Jesu war kein Theater!

Hoffte er in dieser äußersten Not möglicherweise auf einen rettenden Widder im Gestrüpp? Ich weiß es nicht. Sein Leiden, das *unermesslich* und obendrein *unendlich* war, löste später am Kreuz seinen Schrei aus tiefster Seele aus, den Schrei eines Verlassenen. (Siehe Matthäus 27:46.)

Aber auch dort unterwarf sich Jesus weiterhin auf erhabene Weise dem Herrn, wie zuvor in Getsemani: ‚Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.‘ (Matthäus 26:39.)“ (Frühjahrs-Konferenz 1985.)



- Ein Kommentator hat geschrieben, dass es die gesamte Wucht der Folgen des Falls war, die das Leiden des Erretters ausmachte: „Jesus wusste, dass die schreckliche Stunde seiner tiefsten Demütigung gekommen war – dass ihm auf Erden von diesem Moment an, bis zu dem großen Aufschrei, mit dem er verschied, nichts mehr bleiben würde als schmerzhafteste körperliche Pein und qualvolles geistiges Leid. Alles, was die Hülle eines Menschen an Leid ertragen kann, sollte seinem schwindenden Körper aufgeladen werden; jeder Kummer, den grausame, niederschmetternde Beleidigung hervorrufen kann, sollte schwer auf seiner Seele lasten. Und in dieser qualvollen körperlichen und seelischen Pein sollte sogar sein erhabener, strahlender, gelassener göttlicher Geist eine kurze, aber schreckliche Verfinsterung durchmachen. Äußerstem Schmerz, Schmach, überaus heftig und überwältigend, der gesamten Last an Sünden und Unbegreiflichem des gefallenen Menschen, der sich von Gott abgewandt hat – all dem, auf unfassbare Weise geballt, musste er sich nun stellen.“ (F. W. Farrar, *The Life of Christ*, 1874, Seite 622f., zitiert in Bruce R. McConkie, *The Mortal Messiah, Book 4*, 1981, Seite 126.)


Mosaia 3:17. „Kein anderer Name“

- Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel haben bestätigt, dass die Errettung durch Jesus Christus kommt: „Als seine rechtmäßig ordinierten Apostel bezeugen wir, dass Jesus der lebendige Messias ist, der unsterbliche Sohn Gottes. Er ist der große König

Immanuel, der heute zur Rechten des Vaters steht. Er ist das Licht, das Leben und die Hoffnung der Welt. Sein Weg ist der Pfad, der zum Glückseligsein hier auf der Erde und zu ewigem Leben in der zukünftigen Welt führt.“ (Der lebendige Christus: Das Zeugnis der Apostel“, *Liahona*, April 2000, Seite 3.)

Mosia 3:19. Der natürliche Mensch

- Mit den Bezeichnungen *natürlich* oder *von Natur aus* ist im Allgemeingebrauch das gemeint, was zu unserer Persönlichkeit gehört, etwas Angeborenes. In den heiligen Schriften bedeutet *natürlich* jedoch „gefallen“ oder „sündig“. Obwohl alle Menschen unschuldig geboren werden (siehe LuB 93:38), gelangen sie durch den Fall Adams in eine gefallene Welt und in den Zustand des geistigen Todes (siehe Alma 42:9), sind also getrennt von der Gegenwart Gottes. Da sie Gut und Böse kennen (siehe Mose 4:11; 5:11) und in diesem unvollkommenen Zustand leben, sündigen alle Menschen (siehe Römer 3:23; 1 Johannes 1:8,10) und „fallen“ dadurch selbst (siehe Mose 6:49,55). Mit anderen Worten wird jemand zum „natürlichen Menschen“ (siehe Alma 42:10,12; LuB 20:20), indem er die Gesetze Gottes übertritt. Daher ist der natürliche Mensch ein Feind Gottes (siehe Mosia 3:19 ) , bis er sich für den reinigenden Einfluss des Sühnopfers bereitmacht, indem er die Gebote Gottes befolgt (siehe Mosia 3:11,12,19 ).

- Laut König Benjamin müssen wir, um den natürlichen Menschen abzulegen, den Einflüsterungen des Heiligen Geistes nachgeben (siehe Mosia 3:19 ). In einer Konferenzansprache hat Elder Neal A. Maxwell erklärt, wie wir das schaffen können: „Rechtschaffenheit, Gottesverehrung, Beten und Schriftstudium – sie alle sind entscheidend, wenn es darum geht, ‚den natürlichen Menschen‘ abzulegen (Mosia 3:19).“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 44.)

In einer früheren Ansprache schlug Elder Maxwell ein anderes Hilfsmittel vor, wie wir den natürlichen Menschen ablegen können, wobei er auch eine Warnung anfügte: „Hoffnung braucht man vor allem, wenn man darum ringt, den natürlichen Menschen abzulegen (siehe Mosia 3:19). Wer Gott und sich selbst aufgibt, unterwirft sich damit dem natürlichen Menschen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 32.)

Mosia 3:19. Ein Heiliger werden

- Elder Quentin L. Cook vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, was es bedeutet, ein Heiliger zu sein, und wovon wir uns dazu fern halten müssen:

„Das griechische Wort für *heilig* bedeutet so viel wie ‚beiseite gelegt, abgetrennt‘. (Daniel H. Ludlow, Hg., *Encyclopedia of Mormonism*, 5 Bände, 1992, 3:1249.) Wenn wir in der heutigen Zeit Heilige sein wollen, müssen wir uns von schlechtem Verhalten und destruktiven Beschäftigungen, die in der Welt weit verbreitet sind, fern halten.

Wir werden mit visuellen Eindrücken von Gewalt und Unmoral überschwemmt. Schlechte Musik und Pornografie werden zunehmend toleriert. Drogen und Alkohol greifen um sich. Ehrlichkeit und Charakterstärke verlieren an Bedeutung. Der Einzelne fordert Rechte, aber Pflichten und Aufgaben ignoriert er. Die Sprache ist verroht und man wendet sich vermehrt dem Niederen und Vulgären zu. Der Widersacher ist unerbittlich bemüht, den Plan des Glückseligseins zu untergraben. Wenn wir uns von derlei weltlichem Verhalten fernhalten, haben wir den Geist bei uns und erleben die Freude, die der würdige Heilige der Letzten Tage verspürt.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 95f.)

Mosia 3:19. „Wie ein Kind“

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat ausgeführt, weshalb wir geistig in Sicherheit sind, wenn wir „werden wie ein Kind“ (Mosia 3:19):

„König Benjamin macht deutlich, wie ... unser Wesen durch das Sühnopfer Jesu Christi verwandelt wird. Nur auf diese Weise können wir auf der sicheren Grundlage bauen und inmitten der Stürme der Versuchung standhaft und rechtschaffen bleiben.

König Benjamin beschreibt diese Wandlung mit einem wunderschönen Vergleich, den die Propheten schon seit Tausenden Jahren und auch der Herr selbst verwendet haben, nämlich dem Folgenden: Wir können – und wir müssen – wie ein Kind werden, wie ein kleines Kind.

Einige werden dies weder leicht verstehen noch annehmen können. Die meisten von uns wollen stark sein. Wie ein Kind zu sein bedeutet für uns vielleicht, schwach zu sein. ...



Aber König Benjamin, der so gut wie jeder andere wusste, was es bedeutete, stark und mutig zu sein, machte deutlich: Wie ein Kind zu sein bedeutet nicht, kindisch zu sein. Es bedeutet, wie der Erretter zu sein, der seinen Vater um die Kraft gebeten hat, dessen Willen zu tun, und

ihn dann auch getan hat. Unser Wesen muss sich wandeln, um wie das eines Kindes zu werden; nur so erlangen wir die nötige Kraft, um in Zeiten sittlicher Gefährdung sicher zu sein. ...

Wir befinden uns in Sicherheit auf dem Felsen, der der Erretter ist, wenn wir uns ihm glaubensvoll fügen und uns an die Anweisung des Heiligen Geistes halten, die Gebote lang genug und treu genug zu halten, dass unser Herz durch die Macht des Sühnopfers gewandelt werden kann. Wenn wir durch diese Erfahrung wie ein Kind geworden sind, was unsere Fähigkeit zu lieben und zu gehorchen betrifft, dann stehen wir auf einer sicheren Grundlage.


Von König Benjamin erfahren wir, was wir tun können, um zu diesem sicheren Ort zu gelangen. Bedenken Sie aber bitte: Das, was wir tun, ist der Weg und nicht das angestrebte Ziel. Durch das, was wir tun, kann das Sühnopfer Jesu Christi uns zu dem machen, was wir sein müssen. Der Glaube an Jesus Christus führt uns dazu, umzukehren und die Gebote zu halten. Wir sind gehorsam und widerstehen der Versuchung, indem wir den Eingebungen des Heiligen Geistes folgen. Mit der Zeit wandelt sich unser Wesen. Wir werden wie ein kleines Kind – gehorsam Gott gegenüber und liebevoller. Durch diese Wandlung – vorausgesetzt, wir tun alles Nötige, um sie uns zu bewahren – können wir die Gaben nutzen, die der Heilige Geist mit sich bringt.

Und dann sind wir geschützt auf dem einzig sicheren Felsen.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 15f.)

MOSIA 3:19

Welche Eigenschaften von kleinen Kindern müssen wir haben? Wie eignen wir uns diese Eigenschaften an?

Zum Nachdenken

- Inwiefern sind Sie Gott nähergekommen, weil Sie anderen Gutes getan haben?
- Wie kann man mithilfe des Sühnopfers den natürlichen Menschen überwinden? Warum können wir nur durch das Sühnopfer Christi ein Heiliger werden? (Siehe Mosia 3:19 )
- Aus Mosia 1:5,6 erfahren wir, dass es die Nephiten abhielt, in Unglauben zu verfallen, wenn sie die Schriften „ständig vor Augen“ hatten. Warum ist für Sie die tägliche Gewohnheit, die Schriften zu studieren, wichtig?

Vorschläge für Aufgaben

- König Benjamin erklärte, dass wir „in den Augen Gottes nicht mehr ohne Tadel befunden“ werden (Mosia 3:22), wenn wir über das Wort Gottes unterwiesen wurden. Schreiben Sie eine Antwort zu folgender Frage: Wenn wir noch mehr Verantwortung tragen, nachdem wir das Wort Gottes gehört haben, wie kann es dann von Vorteil sein, das Evangelium zu studieren und mehr zu lernen? (Siehe LuB 130:18,19; 131:6.) Suchen Sie mindestens drei Schriftstellen heraus, aus denen hervorgeht, wie wir vom Schriftstudium profitieren, und schreiben Sie sie auf.
- Erläutern Sie anhand von Mosia 3 in einer schriftlichen Zusammenfassung die Mission des Erretters während der Sterblichkeit und im Leben nach dem Tod.

Einleitung

Die Nephiten, die König Benjamin zuhörten, erkannten, dass sie auf die erlösende Macht des Sühnopfers angewiesen waren. Deshalb flehten sie im Gebet um Vergebung, empfingen „Frieden im Gewissen“ und nahmen den Namen Jesu Christi auf sich. Wie diese Nephiten können auch wir einen Wandel im Herzen erfahren und so leben, dass wir uns „immer freuen und von Gottesliebe erfüllt sein und [uns] immer Vergebung für [unsere] Sünden bewahren“ werden. Die Rede König Benjamins zeigt uns, wie wir „an Erkenntnis der Herrlichkeit dessen zunehmen, der [uns] erschaffen hat“ (Mosia 4:12), und zwar durch Glauben und Umkehr und indem wir Bündnisse schließen und halten.

Kommentar

Mosia 4:1,2,5,11. „Geringer als selbst der Staub der Erde“

- Die Angehörigen des Volkes von König Benjamin betrachteten sich als „geringer als selbst der Staub der Erde“. Mit dieser Formulierung trugen sie der Tatsache Rechnung, dass der Staub der Erde dem Befehl Gottes gehorcht (siehe Helaman 12:7,8), aber sie selbst als Gottes Kinder seine Gebote nicht immer befolgt hatten. Sie erkannten, dass sie absolut abhängig von Gott waren – dass der Mensch in jeder Hinsicht auf Gott angewiesen ist: für das Leben und die Luft zum Atmen, für die Nahrung und die Fähigkeit, sie zu erzeugen, für Gesundheit und Stärke sowie für Errettung und ewiges Leben. Ohne Gott und das Sühnopfer ist der Mensch wahrhaftig nichts. Es stimmt demütig, wenn wir erkennen, dass wir vom Herrn abhängig sind. Größe können wir nur dann erlangen, wenn wir immer daran denken, dass wir ohne Christus und sein Sühnopfer nichts sind. Jakob sagte, wenn es kein Sühnopfer gäbe, würden wir niemals auferstehen, sondern Engel des Teufels werden (siehe 2 Nephi 9:7-9).

Mosia 4:2,3. Das „sühnende Blut Christi“ anwenden

- Die Angehörigen des Volkes von König Benjamin erkannten, dass sie aus eigener Kraft allein ihren sündigen Zustand nicht überwinden konnten. Sie beteten um Barmherzigkeit und baten den Vater im Himmel, „das sühnende Blut Christi“ anzuwenden (Mosia 4:2), damit ihnen ihre Sünden vergeben werden konnten. Präsident

Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat beschrieben, wie das Sühnopfer uns heilen kann, wenn wir Fehler begangen haben:

„Wir alle machen Fehler. Manchmal schaden wir uns selbst und verletzen andere so schwerwiegend, dass wir nicht aus eigener Kraft für Wiedergutmachung sorgen können. Wir zerbrechen etwas, was wir nicht reparieren können. Dann haben wir Schuldgefühle, fühlen uns gedemütigt, leiden und kommen allein nicht dagegen an. Dann hilft die heilende Kraft des Sühnopfers. ...

Wenn Christus das Sühnopfer nicht vollbracht hätte, würden sich die Strafen für unsere Sünden summieren. Das Leben wäre hoffnungslos. Aber er hat das Opfer bereitwillig gebracht, damit wir erlöst werden können. ...

Wir können uns sogar immer Vergebung für unsere Sünden sichern [siehe Mosia 4:12]. Die Taufe durch Untertauchen dient der Vergebung unserer Sünden. Diesen Bund können wir erneuern, indem wir jede Woche das Abendmahl nehmen [siehe LuB 27:2].

Das Sühnopfer ist von praktischem, persönlichem, täglichem Wert; erheben Sie Anspruch darauf! Es lässt sich mit einem so einfachen Anfang wie einem Gebet aktivieren. Sie werden danach nicht frei von Schwierigkeiten und Fehlern sein, aber Sie können durch Umkehr die Schuldgefühle ablegen und inneren Frieden haben.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 26f.)

Mosia 4:3. „Frieden im Gewissen“

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat bezeugt, dass man Frieden im Gewissen erlangt, indem man aufrichtig umkehrt und rechtschaffen lebt:

„Gott möchte, dass jedes seiner Kinder das herrliche Glück genießt, ein ruhiges Gewissen zu haben [siehe Mosia 4:2,3]. Ein ruhiges Gewissen führt zu Freiheit von Schmerz, Kummer, Schuld, Scham und Selbstverurteilung. Es bildet die Grundlage für das Glücklichein. ...

Sie können wieder ein ruhiges Gewissen erlangen, wenn Sie von den Übertretungen umkehren, die Sie innerlich aufgewühlt haben. ...

Wird ein Gesetz durch Übertretung oder Sünde gebrochen, bereitet dies dem Verstand und dem Herzen Qualen, weil das Gewissen gekränkt worden ist. Da unser ewiger Vater wusste, dass alle seine Geistkinder,

mit Ausnahme seines Einziggezeugten, Jesus Christus, unabsichtlich oder absichtlich seine Gesetze übertreten würden, sah er ein Mittel vor, das die Folgen eines solchen Handelns berichtigen kann. Egal, ob die Übertretung groß oder klein ist, die Lösung ist immer gleich: vollständige Umkehr durch Glauben an Jesus Christus und sein Sühnopfer und Gehorsam gegenüber seinen Geboten.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 15f.)

- Präsident Boyd K. Packer hat diejenigen, die Seelenfrieden durch Umkehr suchen, ermahnt, sich beharrlich zu bemühen, bis sie Vergebung erlangten:

„Das Evangelium lehrt uns, dass Erlösung von Qual und Schuld durch Umkehr erlangt werden kann. Außer für die wenigen, die zum Verderben überlaufen, nachdem sie eine Fülle empfangen haben, ist keine Gewohnheit, keine Sucht, keine Auflehnung, keine Übertretung, keine Abtrünnigkeit, kein Verbrechen von der Verheißung vollständiger Vergebung ausgenommen. ...

Der große Morgen der Vergebung kommt vielleicht nicht plötzlich. Geben Sie nicht auf, wenn Sie nicht gleich Erfolg haben. Das Schwierigste bei der Umkehr ist oft, sich selbst zu vergeben. Mutlosigkeit gehört mit zur Prüfung. Geben Sie nicht auf. Der strahlende Morgen wird kommen.

Dann wird ‚der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt‘, wieder in Ihr Leben einkehren [Philipper 4:7]. Dann werden Sie, genau wie Gott, nicht mehr an Ihre Sünden denken. Und wie werden Sie das bemerken? Das werden Sie schon bemerken! [Siehe Mosia 4:1-3.]“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 17f.)

Mosia 4:4-8. Zur Erkenntnis des Sühnopfers kommen

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat bezeugt, dass jeder Heilige der Letzten Tage sich mit dem Sühnopfer befassen und es annehmen muss:

„Meine lieben Brüder und Schwestern und Freunde, ich stehe heute demütig vor Ihnen, denn ich möchte über das bedeutendste Ereignis der Geschichte sprechen. Dieses herausragende Ereignis war das unvergleichliche Sühnopfer unseres Herrn und Erretters, der Jesus der Messias ist. Es war die erhabenste Tat, die je stattgefunden hat, aber sie ist auch am schwersten zu verstehen.

Der Grund, weshalb ich über das Sühnopfer alles in Erfahrung bringen möchte, was ich nur kann, ist zum Teil egoistisch: Unsere Errettung hängt davon ab, dass wir an das Sühnopfer glauben und es annehmen [siehe Mosia 4:6,7]. Zum Annehmen gehört, dass wir uns unablässig bemühen, es besser zu verstehen. Das Sühnopfer macht es möglich, dass wir in dieser unserer Lebens- und Lernzeit Fortschritt machen, da es unserem Wesen die Möglichkeit verleiht, vollkommen zu werden [siehe Moroni 10:32]. Wir haben alle gesündigt und müssen alle umkehren, um *unseren* Teil der Schuld völlig zu bezahlen. Wenn wir aufrichtig umkehren, bezahlt das erhabene Sühnopfer des Erretters den *Rest* der Schuld [siehe 2 Nephi 25:23].“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 19.)

Mosia 4:12. „Vergebung für eure Sünden bewahren“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns geraten, häufig und regelmäßig umzukehren, damit wir uns die Vergebung unserer Sünden bewahren: „König Benjamin hat sehr betont, dass wir uns dauerhafte Vergebung unserer Sünden sichern müssen (siehe Mosia 4:26). Wir denken in der Kirche eher selten eingehend über dieses Prinzip nach. Wir müssten uns eigentlich viel öfter damit befassen. Dass die Vergebung Bestand hat, hängt natürlich davon ab, dass wir regelmäßig umkehren. In der Kirche machen wir uns mit Recht Sorgen, wie wir unsere neuen Mitglieder halten können, aber der Bestand unserer Vergebung ist ein Grund zu viel tieferer Besorgnis.“ („King Benjamin’s Sermon: A Manual for Discipleship“, aus: John W. Welch und Stephen D. Ricks, Hg., *King Benjamin’s Speech: „That Ye May Learn Wisdom“*, 1998, Seite 16.)

Mosia 4:14,15. Kinder zur Rechtschaffenheit erziehen

- König Benjamin hat deutlich gemacht, wie wichtig die Familie ist und dass rechtschaffene Eltern gebraucht werden. Die neuzeitlichen Propheten bezeugen ebenfalls, dass der Herr denen, die ihm glaubenstreuenachfolgen, gebietet, ihre Kinder in Rechtschaffenheit



zu erziehen und sie in den Grundsätzen des Evangeliums zu unterrichten: „Eltern haben die heilige Pflicht, ihre Kinder in Liebe und Rechtschaffenheit zu erziehen, sich ihrer physischen und geistigen Bedürfnisse anzunehmen und sie zu lehren, dass sie einander lieben und einander dienen [und] die Gebote Gottes befolgen ... sollen.“ („Die Familie – eine Proklamation an die Welt“, *Liahona*, November 2010, Rückumschlag.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat als neuzeitlicher Zeuge für die Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu unterweisen, mehrere Schriftstellen genannt, aus denen die Eltern sich nehmen können, worin ihre Aufgabe besteht: „Die heiligen Schriften weisen die Eltern an, Glauben an Jesus Christus, Umkehr, Taufe und die Gabe des Heiligen Geistes zu lehren [siehe Moroni 8:10]. Die Eltern sollen den Erlösungsplan lehren [siehe Mose 6:58-62] und vermitteln, wie wichtig es ist, in völligem Einklang mit den Geboten Gottes zu leben [siehe Levitikus 10:11; Deuteronomium 6:7; Mosia 4:14]. Sonst werden die Kinder gewiss leiden, weil sie Gottes erlösendes und befreiendes Gesetz nicht kennen [siehe 2 Nephi 2:26]. Die Eltern sollen außerdem durch ihr Beispiel lehren, wie man sein Leben weihet – also Zeit, Talente, Zehnten und weitere Mittel einsetzt [siehe Mosia 4:21-26; 18:27; Alma 1:27], um die Kirche, das Reich Gottes auf der Erde, aufzurichten [siehe JSÜ, Matthäus 6:38]. Wenn sie so leben, gereicht das ihren Nachkommen buchstäblich zum Segen.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 82.)

Mosia 4:16-25. Den Armen geben

- König Benjamin erinnert uns daran, dass wir vor Gott alle Bettler sind und dass wir anderen Barmherzigkeit erweisen sollen, wenn auch wir unsererseits Barmherzigkeit erwarten. So hat uns auch Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) aufgefordert, mit anderen Menschen mitfühlend umzugehen:

„Seien wir barmherziger. Verbannen wir Arroganz, Selbstgefälligkeit und Selbstsucht aus unserem Leben. Seien wir mitfühlender, gütiger, nachsichtiger, geduldiger und begegnen wir einander mit mehr Respekt. Dann werden andere durch unser Beispiel barmherziger, und wir haben größeren Anspruch auf die Barmherzigkeit Gottes, der in seiner Liebe uns gegenüber großzügig sein wird.“



„Denn siehe, sind wir nicht alle Bettler? ...“ [Mosia 4:19.]

So die Worte von König Benjamin. Dem möchte ich hinzufügen, dass die Macht des Meisters und sein Wort gewiss sind. Er wird seine Verheißung gegenüber den Mitfühlenden erfüllen. „Selig die Barmherzigen; denn

sie werden Erbarmen finden.“ (Matthäus 5:7.)

Ich bin sicher, dass für jeden von uns eine Zeit heranzubrechen wird, da er sich aufgrund von Krankheit, Gebrechlichkeit, Armut, Kummer oder aufgrund der Schläge von Mensch oder Natur nach Barmherzigkeit sehnen wird. Und wenn wir unser Leben lang anderen Barmherzigkeit erwiesen haben, werden wir sie auch selbst erfahren.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1990.)

Mosia 4:27. „Es ist nicht erforderlich, dass der Mensch schneller laufe, als er Kraft hat“

- Elder Neal A. Maxwell hat darauf hingewiesen, dass wir nur begrenzt Zeit und Energie haben und uns deswegen auf das konzentrieren müssen, was am wichtigsten ist:

„Wenn wir schneller laufen, als wir können, lassen Leistung und Kraft nach. ...“

An der Wand in meinem Büro hängt ein kluger und nützlicher Ausspruch von Anne Morrow Lindbergh, der mich an eine Lebenswirklichkeit erinnert. Er lautet: „Mein Leben reicht nicht aus, um all den Menschen gerecht zu werden, für die mein Herz schlägt.“ Das ist ein guter Rat für uns alle – nicht als Ausrede, um unsere Pflicht nicht zu tun, sondern als eine weise Aussage über das Tempo im Leben und darüber, dass es in Beziehungen auf Qualität ankommt.“ (*Deposition of a Disciple*, 1976, Seite 58.)

MOSIA 4:30

Worauf müssen wir achten und was müssen wir tun, damit wir nicht zugrunde gehen?

Mosaia 5:2. „Eine mächtige Wandlung in uns“

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, wie sich ein Herzenswandel vollzieht: „Wenn wir durch den Heiligen Geist ein Zeugnis empfangen haben, wird es gestärkt, indem wir die Schriften lesen, beten und das Evangelium leben. Wenn unser Zeugnis wächst, nimmt auch unser Glaube an Jesus Christus und an seinen Plan des Glücklichseins zu. Es spornt uns an, umzukehren und die Gebote zu halten, und dies führt durch einen mächtigen Herzenswandel zu unserer Bekehrung. Unsere Bekehrung wiederum bringt die Vergebung Gottes, Heilung, Freude und den Wunsch, anderen Zeugnis zu geben, mit sich.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 30.)

Mosaia 5:7,8. Kinder Christi werden

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, inwiefern wir Jesus Christus als unseren Vater betrachten können:

„Wenn wir von Jesus Christus als unserem Vater sprechen, ist das nicht falsch, denn er hat uns – geistig gesehen – gezeugt. Das steht außer Frage – er hat Körper und Geist vereint und jedem lebenden Wesen die Auferstehung ermöglicht. Es ist also nicht verkehrt, wenn wir vom Erretter als unserem Gott, unserem Vater oder auch als Sohn Gottes sprechen, denn er hat alle Vollmacht erhalten. Jesus hat erklärt, dass der Vater alle Vollmacht auf ihn übertragen hat, und so wird er ein Vater für uns. Außerdem hat er uns in der Auferstehung geistig gezeugt. ...

Wir sind seine Söhne und Töchter. Er ist uns ein Vater, weil er uns gezeugt und vom Tod errettet hat und Geist und Körper vereint hat. Was ist ein Vater anderes als einer, der Leben schenkt?“ („The Fatherhood of Christ“, unveröffentlichte Ansprache vor Mitarbeitern von Seminar und Institut, Brigham-Young-Universität, 17. Juli 1962, Seite 5f.)

Siehe Kommentar zu Mosaia 15:1-7 (Seite 165).

Mosaia 5:8-10. Seinen Namen auf uns nehmen

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns aufgezeigt, was es bedeutet, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen:

„Wir [sehen], dass wir den Namen Christi auf uns nehmen, wenn wir uns in seinem Namen taufen lassen, zu seiner Kirche gehören und uns zu unserem Glauben an ihn bekennen und Arbeit in seinem Reich verrichten.

Es gibt noch mehr Bedeutungen, tiefere Bedeutungen, die einem erfahrenen Mitglied der Kirche wohl bewusst sein sollten und über die es nachdenken sollte, wenn es vom Abendmahl nimmt.

Es ist doch bezeichnend, dass wir, wenn wir vom Abendmahl nehmen, nicht bezeugen, dass wir den Namen Jesu Christi *auf uns nehmen*. Wir bezeugen, dass wir *willens* sind, dies zu tun. (Siehe LuB 20:77.) Dass wir lediglich unsere Bereitwilligkeit bezeugen, lässt darauf schließen, dass noch etwas anderes geschehen muss, ehe wir diesen heiligen Namen wirklich in des Wortes tiefster Bedeutung auf uns nehmen. ...

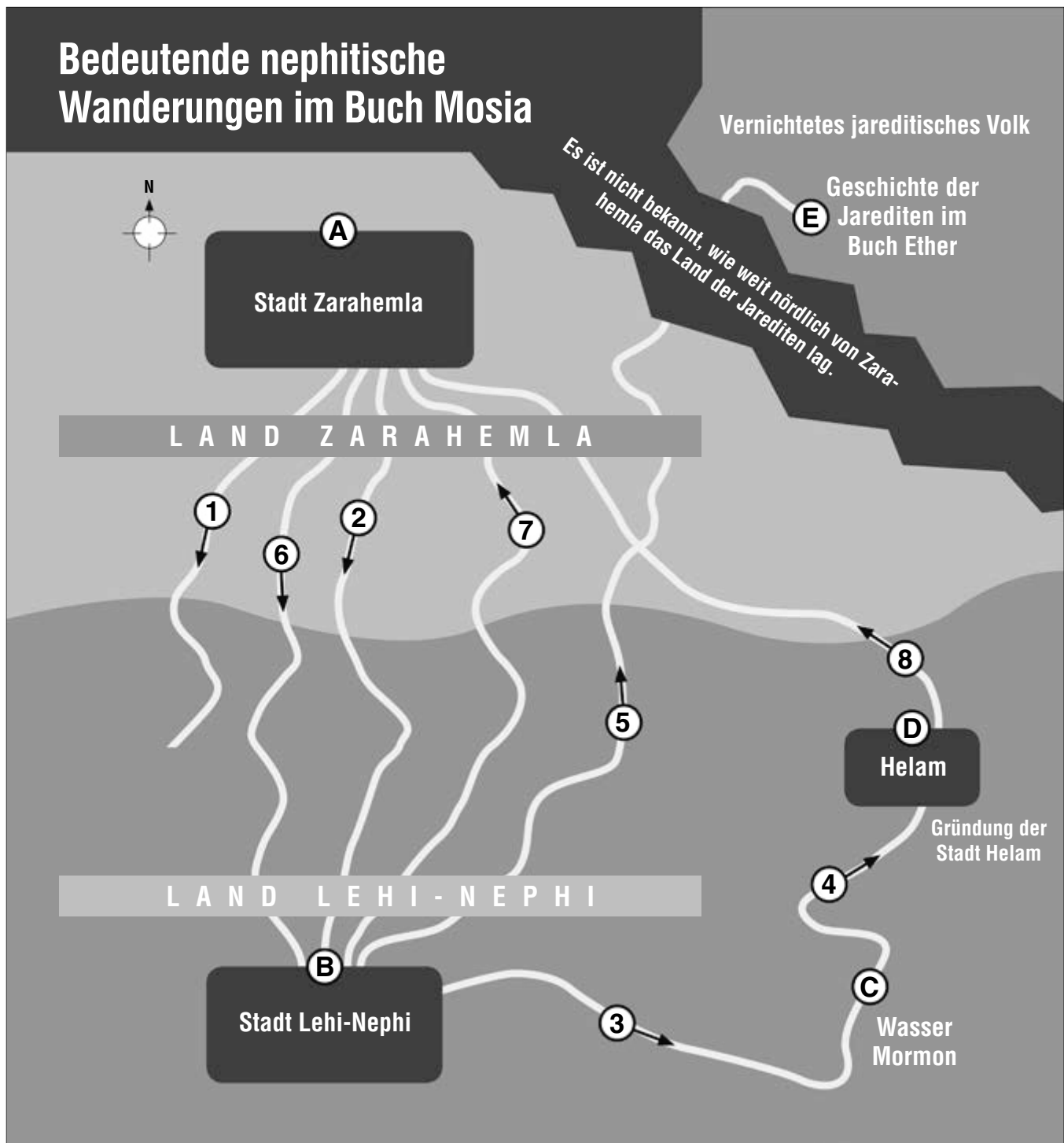
Die Bereitschaft, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, kann also so verstanden werden, dass wir bereit sind, die Vollmacht Jesu Christi auf uns zu nehmen. Demzufolge bezeugen wir mit der Teilnahme am Abendmahl, dass wir willens sind, an den heiligen Handlungen des Tempels teilzunehmen und die höchsten Segnungen zu empfangen, die uns durch den Namen und die Vollmacht des Erlösers offenstehen werden, wenn er beschließt, sie uns zu verleihen.

Und schließlich bekräftigt unsere Bereitschaft, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, unseren festen Entschluss, alles zu tun, was wir können, damit wir einmal zu denen gehören, die er erwählen wird, zu seiner Rechten zu stehen und am letzten Tag mit seinem Namen genannt zu werden. In dieser heiligen Bedeutung bekundet unser Zeugnis, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, unsere Anwartschaft auf Erhöhung im celestialen Reich. Erhöhung ist ewiges Leben, ‚die größte von allen Gaben Gottes‘ (LuB 14:7.)“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1985.)

Mosaia 5:12. Die Stimme erkennen

- Für unseren geistigen Fortschritt ist es unentbehrlich, dass wir lernen, die Stimme des Herrn zu erkennen und ihr zu folgen. Laut Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel erwartet Gott, dass wir seine Stimme schon in diesem Leben hören und erkennen:

Bedeutende nephitische Wanderungen im Buch Mosia



Legende

- 1. Die fehlgeschlagene Expedition. Lesen Sie Omni 1:27,28; Mosia 9:1,2.
- 2. Zeniffs Expedition. Lesen Sie Omni 1:29; Mosia 9:7; 9:3-7.
- 3. Almas Flucht zu den Wassern Mormon. Lesen Sie Mosia 18:1-7,30-33.
- 4. Das Volk Alma flieht nach Helam. Lesen Sie Mosia 23:1-5,19.

- 5. Die Expedition der 43 Männer, die Zarahemla suchten. Lesen Sie Mosia 8:8,9; 21:25-27.
- 6. Ammons Expedition auf der Suche nach Zeniffs Gruppe. Lesen Sie Mosia 7:2,3.
- 7. Limhis Flucht nach Zarahemla. Lesen Sie Mosia 22:3-13.
- 8. Almas Flucht nach Zarahemla. Lesen Sie Mosia 24.

„Wenn mein geistlicher Dienst ganz abgeschlossen ist, wird in den Augen des Herrn keine Ansprache, die ich gegeben habe, sehr wichtig sein, sondern ihm wird es wichtig sein, ob ich seine Stimme gehört und seinen Eingebungen entsprochen habe.“ („Respond to the Prompting of the Spirit“, [ein Abend mit Elder M. Russell Ballard, 8. Januar 1988], Seite 4, www.ldsces.org.)

MOSIA 5:7-12

Was müssen wir tun, damit unser Platz zur rechten Hand Gottes sein wird?

Mosia 6:4-7. König Mosia

- König Benjamin benannte seinen Sohn nach seinem Vater. Man könnte demzufolge König Benjamins Vater als Mosia¹ bezeichnen und König Benjamins Sohn als Mosia². Mosia¹ war derjenige, dem der Herr gebot, mit denen, die ihm folgen wollten, wegen der Schlechtigkeit der Nephiten aus dem Land Nephi in die Wildnis zu ziehen (siehe Omni 1:12). Das Buch Mosia ist aber nach Mosia² benannt; er ist derjenige, der den Bericht führte.

Mosia 7:1-14; 8:7-21. Wanderungen der Nephiten

- Um den geschichtlichen Hintergrund von Mosia 7 und 8 zu verstehen, müssen Sie vielleicht die Ereignisse in Omni 1:27-30 und die Kapitelüberschriften von Mosia 7 und 8 durchgehen. Hier geht es um die Führer des Volkes im Land Zarahemla (Mosia¹, König Benjamin und Mosia²) sowie um die Könige im Land Lehi-Nephi (Zeniff, Noa und Limhi). Auch die Wanderungen der verschiedenen Gruppen zwischen der Stadt Zarahemla und Zeniffs Kolonie im Land Lehi-Nephi werden geschildert. Befassen Sie sich zum besseren Verständnis dieser Wanderungen mit der Karte.

Mosia 8:13. Übersetzer

- Präsident Joseph Fielding Smith hat folgenden historischen Überblick zu den sogenannten Übersetzern gegeben, von denen im Buch Mormon die Rede ist: „König Mosia besaß ‚... zwei Steine, die in den zwei Rändern eines Bügels befestigt waren‘ [Mosia 28:13]

und von den Nephiten ‚Übersetzer‘ genannt wurden. Damit übersetzte er den Jareditischen Bericht [Mosia 28:11-14]. Sie wurden von einer Generation zur nächsten zum Zweck der Übersetzung von Sprachen weitergegeben. Wie Mosia in den Besitz dieser ‚zwei Steine‘, also des Urim und Tummims kam, wird nicht berichtet, es heißt nur, sie seien ‚eine Gabe von Gott‘ [Mosia 21:28]. Mosia hatte diese ‚Gabe‘ oder den Urim und Tummim bereits, bevor das Volk Limhi den Bericht Ethers fand. Die Nephiten hatten ihn vielleicht erhalten, als Mosia der große Stein gebracht wurde, ‚auf dem Gravierungen waren‘, die er ‚durch die Gabe und Macht Gottes‘ übersetzte [Omni 1:20,21]. Möglicherweise wurden sie ihm oder einem anderen Propheten vor seiner Zeit so übergeben, wie der Bruder Jareds sie erhielt: vom Herrn.

Dass derselbe Urim und Tummim (die zwei Steine, die der Bruder Jareds erhalten hatte) später im Besitz Mosias war, scheint wegen dieser Aussagen im Buch Mormon offensichtlich:

Dem Bruder Jareds wurde geboten, seine Niederschrift von der Vision, die er hatte, als Christus ihm erschien, zu versiegeln, damit sein Volk sie nicht lesen konnte. Die Vision war in einer Sprache, die verwirrt worden war, denn sie sollte erst nach der Auferstehung Christi hervorkommen. Der Urim und Tummim wurde ebenfalls versiegelt, damit er nicht zur Übersetzung des heiligen Berichts von dieser Vision benutzt werden konnte, bis zu der Zeit, da der Herr dem Menschen gewähren würde, sie zu übersetzen. Wenn der Bericht offenbart würde, sollte er mit Hilfe desselben Urim und Tummims übersetzt werden [Ether 3:21-28]. ...

Joseph Smith erhielt mit der ‚Brustplatte‘ und den Platten des Buches Mormon auch den Urim und Tummim. Alles war von Moroni verborgen worden, um in den Letzten Tagen hervorzukommen, damit der alte Bericht mit demselben Urim und Tummim übersetzt werden konnte, den der Bruder Jareds erhalten hatte [LuB 17:1].“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957 bis 1966, 1:160ff.)

Mosia 8:15. Ein Seher ist größer als ein Prophet

- Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat die einzigartige Rolle eines Sehers erläutert und inwiefern



Alvin Gillins, © 1959 IRI

dieser die Dinge anders sieht als andere: „Ein Seher ist jemand, der sieht. Das bedeutet nicht, dass er mit seinen natürlichen Augen sieht, sondern vielmehr mit geistigen Augen. Die Sehergabe ist eine übernatürliche Begabung.“ (*The Teachings of Howard W. Hunter*, Hg. Clyde J. Williams, 1997, Seite 224.)

- Elder John A. Widtsoe (1872–1952) vom Kollegium der Zwölf Apostel beschreibt einen Seher als jemanden, der „die Bedeutung von dem begreift, was anderen unverständlich erscheint; deshalb kann er ewige Wahrheit auslegen und deutlich machen. Er sieht aus der Vergangenheit und der Gegenwart die Zukunft voraus. Das tut er durch die Macht des Herrn, die durch ihn wirkt – direkt oder indirekt mithilfe von göttlichen Werkzeugen wie dem Urim und Tummin. Kurz gesagt, er ist jemand, der sieht, der mit offenen Augen im Licht des Herrn wandelt.“ (*Evidences and Reconciliations*, Hg. G. Homer Durham, 1960, Seite 258.)

MOSIA 8:13-18

Welche Eigenschaften hat ein Seher?

Zum Nachdenken

- Was müssen Sie tun, um „Vergebung für [Ihre] Sünden zu bewahren“? (Mosia 4:12; siehe auch Vers 9-30).
- Was müssen Sie tun, um ein Sohn oder eine Tochter Jesu Christi zu werden? (Mosia 5:7; siehe auch Mosia 27:24-27; Ether 3:14.)

Vorschläge für Aufgaben

- Suchen Sie aus Mosia 4:5-13 einige Eigenschaften Gottes heraus, die König Benjamin in seiner Rede nennt.
- In Mosia 4:12-16 geht es um Merkmale von Menschen, die das Evangelium leben. Wählen Sie zwei Merkmale aus, die Sie besonders wichtig finden, und planen Sie, wie Sie sich darin vervollkommen wollen.

Einleitung

In Mosia 9 bis 24 wird über eine Gruppe berichtet, die unter Zeniffs Führung aus dem Land Zarahemla ins Land Lehi-Nephi kam. Der Bericht umfasst beinahe 80 Jahre, von ca. 200 v. Chr. bis zu ihrer Rückkehr ins Land Zarahemla etwa 121 v. Chr. Ungefähr zu der gleichen Zeit, als die Könige Mosia¹, Benjamin und Mosia² im Land Zarahemla regierten, herrschten Zeniff, Noa und Limhi im Land Lehi-Nephi.

Während der Regierungszeit König Noas rief der Prophet Abinadi das Volk zur Umkehr auf. Er prophezeite ihnen auch bevorstehende Zerstörung, weil sie sich von Gott abgewandt hatten. Aus Abinadis Worten geht auch die Göttlichkeit des Erlösers hervor, seine Einigkeit mit dem Vater und das große Opfer, das er bringen würde, um für die Menschheit zu sühnen. Wenn Sie sich mit den Worten Abinadis beschäftigen, können Sie noch tiefere Dankbarkeit für das Opfer des Heilands empfinden und das Sühnopfer noch mehr würdigen.

Mit seinem Märtyrertod hat Abinadi großen Mut unter Beweis gestellt. Abinadis Zeugnis führte zur Bekehrung Almas, kostete ihn selbst jedoch das Leben. Wenn Sie sich Gedanken darüber machen, was sich während des Wirkens von Abinadi ereignet hat, halten Sie sich auch vor Augen, wie sehr dieser eine rechtschaffene Mann künftige Generationen beeinflusst hat. Auf Alma – den einzigen, von dem man weiß, dass er sich durch Abinadi bekehrte – folgten mehrere Generationen von Propheten, die das Volk auf das Kommen Jesu Christi vorbereiteten. So wie Abinadi können auch Sie einen tiefgreifenden Einfluss auf Ihre Familie und andere Menschen haben, indem Sie von der Wahrheit Zeugnis ablegen und rechtschaffen leben.

Kommentar

Einfügung vor Mosia 9

- Die eingefügte Überschrift vor der Kapitelzusammenfassung von Mosia 9 ist Teil des Originalberichts, den der Prophet Joseph Smith erhielt (siehe den Kommentar „Das erste Buch Nephi – seine Regierung und sein geistliches Wirken“ auf Seite 12). Der Hinweis „Das 9. bis 22. Kapitel umfassend“ wurde hinzugefügt, als das Buch Mormon in der Ausgabe von 1879 mit einer Kapiteleinteilung veröffentlicht wurde.

Mosia 9. Zeniffs Bericht

- In Mosia 9:1-4 und auch in Omni 1:27-29 wird von Zeniffs erster Expedition ins Land Lehi-Nephi berichtet. Aus Mosia 9:1,2 geht hervor, warum es zu einem Bürgerkrieg in der ersten Gruppe kam und sie ins Land Zarahemla zurückkehren musste. Zeniff freute sich nicht an Krieg, er wollte in Frieden bei den Lamaniten wohnen. Mosia 9 und 10 wurde von Zeniff verfasst; Mormon hat seinen Text weder gekürzt noch kommentiert. Beachten Sie, dass Mosia 8 vom Jahr 121 v. Chr. handelt, Mosia 9 dagegen vom Jahr 200 v. Chr. Hier wird nachträglich berichtet, was 80 Jahre zuvor während der Regierungszeit Benjamins und Mosias im Land Lehi-Nephi geschah.

Mosia 9:16-18; 10:10,11,19. „In der Kraft des Herrn“

- Zeniff berichtete, dass er und sein Volk „in der Kraft des Herrn“ gegen die Lamaniten kämpften (siehe Mosia 9:16-18; 10:10,11,19). Obwohl Zeniffs Volk sehr in Unterzahl war, besiegte es die lamanitischen Angreifer und erlitt nur verhältnismäßig geringe Verluste. Diesen Erfolg verdankte es seiner Treue gegenüber Gott. Der Herr vernahm sein Flehen und segnete es mit Kraft. Aus dem gesamten Buch Mormon geht immer wieder hervor, dass er zu seinem Volk liebevoll barmherzig ist und ihm Kraft verleiht. Das Volk Benjamins in Zarahemla besiegte die Lamaniten, weil es „in der Kraft des Herrn“ kämpfte (Worte Mormons 1:14).

Der Erfolg der nephitischen Heere, von dem wir im Buch Alma lesen, kann ihrer Fähigkeit zugeschrieben werden, in der Schlacht auf die Hilfe des Herrn anstatt auf die Größe des Heeres zu vertrauen (siehe Alma 2:27-31; 43:49-51; 56:56). Wir haben vielleicht keine Kriegsschlachten zu schlagen, aber der Ausdruck „in der Kraft des Herrn“ zeigt uns, dass auch wir Gott bitten können, uns Kraft zu verleihen, damit wir über unsere Feinde siegen.

Mosia 9 bis 22. Die Geschichte Zeniffs und seines Volkes

- Das Buch Mosia ist oft unübersichtlich wegen der verschiedenen Handlungsstränge und der historischen Rückblicke, die darin enthalten sind (siehe dazu die Übersicht „Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia“ im Anhang, Seite 451). Der Bericht in den Kapiteln 9 bis

22 führt uns etwa 80 Jahre zurück in die Zeit, als Zeniff mit einer kleinen Gruppe das Land Zarahemla verließ, um ins Land Nephi zurückzukehren. Der Bericht umfasst die Geschichte der Könige Zeniff, Noa und Limhi. Der Leser wird hier zurückgeführt zu den Ereignissen, als Zeniffs Gruppe sich in Mosia 25 wieder dem Volk Zarahemla anschließt.

Mosia 10:11-17. Falsche Überlieferungen

- Die Lamaniten nahmen eine verzerrte Version der Ereignisse auf ihrer ursprünglichen Reise von Jerusalem als wahr an. Diese falschen Überlieferungen wurden von einer Generation zur nächsten weitergegeben und weckten tiefe Vorurteile oder einen „ewigen Hass“ auf die Nephiten (Mosia 10:17). In neuzeitlichen Offenbarungen warnt der Herr, dass der Satan falsche Überlieferungen benutzt, um „Licht und Wahrheit“ wegzunehmen (LuB 93:39; siehe auch LuB 123:7,8). Wegen dieser Überlieferungen fühlten die Lamaniten sich gerechtfertigt, wenn sie mordeten, raubten und versuchten, die Nephiten zu vernichten oder zu versklaven (siehe Mosia 10:17).

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, wie wir uns verhalten sollen, wenn eine Tradition in Familie oder Gesellschaft mit Gottes Plan oder seinen Maßstäben nicht vereinbar ist. Er hat uns geraten, unser Leben sorgfältig zu prüfen, um herauszufinden, welche Traditionen unter Umständen von den Lehren des Herrn abweichen:

„Der himmlische Vater hat dafür gesorgt, dass Sie in eine bestimmte Abstammungslinie geboren wurden, durch die Sie hinsichtlich Ihrer Rasse, Kultur und Traditionen Ihr Erbe mitbekommen haben. Diese Familie kann ein reiches Erbe und große Freude mit sich bringen. Trotzdem liegt es bei Ihnen zu bestimmen, ob ein Teil dieses Erbes aufgegeben werden muss, weil es sich gegen den Plan des Glücklichseins des Herrn auswirkt.

Sie mögen sich fragen, wie man herausfinden kann, wann eine Tradition mit den Lehren des Herrn in Widerstreit steht und aufzugeben ist. Das ist nicht einfach. Mir wird immer wieder klar, wie schwer das ist, wenn ich mich bemühe, meine eigenen falschen Traditionen aufzugeben. ... Unsere Gebräuche und Traditionen

werden zum fest verwurzelten Bestandteil unser selbst. Sie lassen sich nicht leicht objektiv beurteilen. Studieren Sie sorgfältig die heiligen Schriften und den Rat der Propheten, um zu verstehen, welchen Lebenswandel der Herr von Ihnen erwartet. Überprüfen Sie jeden Aspekt Ihres Lebens und ändern Sie, was nötig ist. Bemühen Sie sich um Hilfe von jemandem, den Sie achten und dem es gelungen ist, fest verankerte Überzeugungen und Traditionen, die mit dem Plan des Herrn nicht im Einklang stehen, aufzugeben. ...

Leben Sie in einem Kulturkreis, wo der Ehemann eine dominierende, autoritäre Rolle spielt und alle wichtigen Entscheidungen für die Familie fällt? Dann muss dieses Muster gemäßigt werden, sodass Mann und Frau als gleichwertige Partner handeln und die Entscheidungen für sich und die Familie in Einigkeit treffen. ...

Hier sind noch weitere Traditionen, die es aufzugeben gilt, nämlich jeder Aspekt eines kulturellen Erbes,

der gegen das Wort der Weisheit verstößt,

der darauf beruht, dass andere aufgrund von häufig nur vererbter standesbedingter Macht dazu gezwungen werden, sich zu fügen,

der die Errichtung eines Kastensystems fördert,

der Konflikte mit anderen Kulturen hervorruft.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 98.)

Mosia 11:2-19,27. Noa „wandelte nach den Wünschen seines eigenen Herzens“

- Eine Erklärung zu Nebenfrauen finden Sie im Kommentar zu Jakob 1:15 auf Seite 125.

- Mormon beschreibt anschaulich die Schlechtigkeit König Noas (siehe Mosia 11:2-19,27). Später verwendet Mosia das Beispiel König Noas als Hauptargument gegen die Regierung von Königen. „Denn siehe, wie viel Übeltun wird doch durch einen schlechten König verursacht, ja, und welch große Zerstörung! Ja, denkt an König Noa.“ (Mosia 29:17,18.) Die ungezügelte Selbstsucht, mit der König Noa sich nur von fleischlichen Begierden beherrschen ließ, ist eine Warnung an den heutigen Leser und zeigt ihm, was mit solchen Menschen geschieht.

Mosia 11:20. Der Prophet Abinadi

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat auf Abinadis Mut und seine Bereitschaft, dem Herrn zu gehorchen, hingewiesen: „Abinadi brachte den schlechten König Noa mit seinem mutigen Zeugnis vom Herrn Jesus Christus außer sich vor Zorn. Schließlich brachte dieser großartige Missionar das größte Opfer für sein Zeugnis und seinen Glauben, doch erst nachdem sein Zeugnis in ein gläubiges Herz gedrungen war. Alma, einer der Priester König Noas, kehrte von seinen Sünden um, akzeptierte Jesus als den Messias und ging heimlich unter das Volk und fing an, die Worte Abinadis zu lehren (siehe Mosia 18:1). Viele bekehrten sich zum Evangelium Jesu Christi, was die direkte Folge davon war, dass Abinadi machtvoll vom Erlöser ein Zeugnis gegeben hatte, dem nur einer, nämlich Alma, geglaubt hatte.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 41.)



- Als Elder Cree-L. Kofford Siebziger war, ging er auf Abinadis Einfluss und Beispiel ein: „Was ist an Abinadi so besonders? Vielleicht war es sein völliger Gehorsam, der ihn – vermutlich allein – zu den Menschen gehen ließ, um ihnen das Wort des Herrn zu bringen und sie zur Umkehr zu rufen, obwohl er gewusst haben muss, dass sie ihm das Leben nehmen würden. Vielleicht ist es auch die Tatsache, dass wir so wenig über ihn wissen, oder es war einfach die Art, mit der er den widrigen Umständen, mit denen er konfrontiert wurde, so geradeheraus entgegentrat. Was auch immer der Grund sein mag, Abinadi war und ist etwas Besonderes. Sein Leben hat nach so langer Zeit immer noch die Kraft, uns aufzurütteln und den Puls schneller schlagen zu lassen.“ („Abinadi“, aus: *Heroes from the Book of Mormon*, 1995,

Seite 69f.) Wir wissen, dass Abinadi mitten aus der Gesellschaft kam, also kein Außenseiter war. Er war offensichtlich ein rechtschaffener Mann, der berufen wurde, sein eigenes Volk davor zu warnen, dass es in Gefangenschaft geraten und vernichtet werden würde, wenn es nicht umkehrte.

Mosia 11:21; 12:1,2,8. Abinadis Warnungen

- Weil das Volk Noas Abinadis erste Warnung nicht beachtete (siehe Mosia 11:21), kehrte er zwei Jahre später mit einer noch schwerer wiegenden Botschaft zurück. Die Menschen bekamen nun zu hören, dass sie in Gefangenschaft geraten würden, und wenn sie nicht umkehrten, würden sie vernichtet werden (siehe Mosia 12:1,2,8). So ist es im Leben oft: Wenn wir es aufschieben, zu gehorchen oder dem Propheten zu folgen, bringen wir noch schlimmere Folgen über uns.

Mosia 12:15-24. „Dessen, der gute Nachricht bringt“

- Einer von König Noas schlechten Priestern forderte Abinadi heraus: „Was bedeuten die Worte ...: Wie anmutig sind auf den Bergen die Füße dessen, der gute Nachricht bringt, der Frieden verkündigt, der gute Nachricht von Gutem bringt?“ (Mosia 12:20,21.)




Lesen Sie Mosia 12 bis 15 und achten Sie darauf, wie umfassend Abinadi diese Frage beantwortet.

Mosia 12:25,27

Warum konnten die Priester die heiligen Schriften nicht verstehen? Wie können wir es vermeiden, denselben Fehler zu begehen?

Mosia 12:34-36; 13:11-26. Die Zehn Gebote

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat erklärt, dass die Zehn Gebote (siehe Exodus 20:3-17 ) in jeder Generation ein wesentlicher Bestandteil des Evangeliums Jesu Christi sind: „[Die] Zehn Gebote

[wurden] von Jehova mit dem Finger auf Steintafeln geschrieben, damit die Kinder Israel und alle Generationen, die nach ihnen folgen sollten, in den Genuss von Errettung und Sicherheit, Geborgenheit und Glück gelangen konnten.“ (Herbst-Generalkonferenz 1991.)

Mosia 13:28. „Errettung [kommt] nicht durch das Gesetz allein“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat bezeugt, dass wir ganz auf Jesus Christus angewiesen sind, auch wenn wir rechtschaffen leben: „Männer und Frauen haben zweifellos eindrucksvolle Fähigkeiten und können Großes zustande bringen. Aber nach all unserem Gehorsam und all unseren guten Werken können wir ohne die Gnade, die vom Sühnopfer Jesu Christi ausgeht, nicht vom Tod oder den Auswirkungen unserer eigenen Sünden errettet werden. Das geht aus dem Buch Mormon eindeutig hervor. Es heißt dort: ‚Errettung [kommt] nicht durch das Gesetz allein.‘ (Mosia 13:28.) Mit anderen Worten: Die Errettung ergibt sich nicht allein daraus, dass man die Gebote hält. ‚Durch das Gesetz ist kein Fleisch gerechtfertigt.‘ (2 Nephi 2:5.) Selbst diejenigen, die sich bemühen, gehorsam zu sein und Gott mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft zu dienen, sind ‚unnütze Knechte‘ (Mosia 2:21). Der Mensch kann sich die Errettung nicht selbst verdienen.“ („Another Testament of Jesus Christ“, *Ensign*, März 1994, Seite 67.)

Mosia 13:34. „Gott selbst werde unter die Menschenkinder herabkommen“

- Der Begriff *Gott* bezieht sich im Allgemeinen auf unseren Vater im Himmel, und er ist es, den wir letztlich anbeten. Es stimmt aber auch, dass Jesus Christus Gott ist. Die Heiligen zur Zeit des Alten Testaments kannten ihn als Jehova, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Elder James E. Talmage (1862–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass wir mithilfe der heiligen Schriften die göttliche Natur Jesu Christi und seine Rolle als ein Gott besser verstehen können: „Wir stützen uns auf die Autorität der heiligen Schriften, wenn wir feststellen: Jesus Christus war und ist Gott der Schöpfer; der Gott, der sich Adam, Henochoch und all den Patriarchen und Propheten vor der Sintflut bis hin zu Noach offenbarte; der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs; der Gott Israels als des geeinten Volkes und der Gott

Efraims und Judas nach der Spaltung des hebräischen Volkes; der Gott, der sich den Propheten von Mose bis Maleachi kundtat; der Gott des Alten Testaments und der Gott der Nephiten. Wir erklären mit Bestimmtheit: Jesus Christus war und ist Jehova, der Ewige.“ (*Jesus the Christ*, 3. Auflage, 1916, Seite 32.)

Mosia 13:27-35. Das mosaische Gesetz und Jesus Christus

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat aufgezeigt, in welchem Zusammenhang das mosaische Gesetz mit dem Evangelium Jesu Christi steht:

„Der heutige Leser soll nicht denken, das mosaische Gesetz sei – ob nun in alter Zeit oder heute – nichts weiter als eine weitschweifige Sammlung religiöser Bräuche, die von einem halsstarrigen Volk, das den Messias und sein Evangelium nicht angenommen hat, sklavisch (und manchmal sogar militant) befolgt wurden. Dieser historische Bund, der aus Gottes eigener Hand kam ..., war ... eine Richtschnur für Geistigkeit, ein Wegweiser zu Christus. ...

Man muss begreifen, dass das mosaische Gesetz dem Evangelium Jesu Christi beigegeben wurde und daher viele grundlegende Teile des Evangeliums umfasste, das ja schon vorher bestanden hatte. Das mosaische Gesetz war niemals dazu bestimmt, eigenständig oder getrennt vom Evangelium Jesu Christi zu existieren, und ganz bestimmt nicht dazu, ihm entgegenzuwirken ... Sein Zweck sollte sich niemals von dem des höheren Gesetzes unterscheiden: Beide sollten die Menschen zu Christus bringen.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 136f.,147.)



MOSIA 14:2-5
Was erfahren wir hier über den Erlöser?

Mosia 14:1-12. Jesajas Prophezeiung über den Messias

- Um einprägsam aufzuzeigen, wie wichtig das Sühnopfer ist, zitierte Abinadi aus den Schriften Jesajas. Elder Jeffrey R. Holland hat erklärt, wie bedeutend Jesaja 53 (Mosia 14) als Zeugnis für die Rolle des Erretters ist: „Gewiss wurden das Leben, der Tod und das Sühnopfer des Herrn Jesus Christus nie erhabener, ausführlicher und lyrischer verkündet als im 53. Kapitel des Buches Jesaja, das im Buch Mormon in Gänze von Abinadi zitiert wurde, als er in Ketten vor König Noa stand.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 89.)

Mosia 14:5. „Durch seine Striemen sind wir geheilt“

- Elder M. Russell Ballard hat sich so dazu geäußert, wie Jesus Christus während des Sühnopfers gelitten hat und welche heilende Kraft dieses hat:

„Wie viel Frieden, wie viel Trost schenkt uns doch diese Gabe, die wir der liebevollen Gnade Jesu Christi, des Erretters und Erlösers der ganzen Menschheit, verdanken. ...“

Obwohl sein Leben rein und frei von Sünde war, zahlte er die endgültige Strafe für Sünde – Ihre, meine und die eines jeden Menschen, der jemals gelebt hat. Seine psychische, seelische und geistige Qual war so groß, dass sie ihn aus jeder Pore bluten ließ (siehe Lukas 22:44; LuB 19:18). Und doch litt Jesus bereitwillig, damit wir alle rein gewaschen werden können – durch unseren Glauben an ihn ... Ohne das Sühnopfer des Herrn stünde uns keine dieser Segnungen offen. Wir könnten nicht würdig und bereit sein, zu Gott zurückzukehren und in seiner Gegenwart zu leben.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 85.)

Mosia 15:1-7. Inwiefern Christus der Vater und auch der Sohn ist

- Manchmal wird Jesus Christus in den heiligen Schriften als der „Vater“ bezeichnet. Elder M. Russell Ballard hat erläutert, warum Jesus Christus manchmal als der Vater und auch als der Sohn bezeichnet wird:

„Wie kann Jesus Christus gleichzeitig der Vater und auch der Sohn sein? Es ist eigentlich nicht so schwierig, wie es klingt. Er ist zwar der Sohn Gottes, aber auch das

Oberhaupt der Kirche, die ja die Familie der Gläubigen ist. Wenn wir geistig von neuem geboren werden, werden wir in seine Familie aufgenommen. Er wird somit unser Vater oder Führer. ...“

Diese Lehre schmälert die Rolle Gottvaters in keiner Weise. Wir glauben vielmehr, dass sie unser Verständnis von der Rolle Gottes, des Sohnes – unseres Erretters Jesus Christus –, schärft. Gott, unser himmlischer Vater, ist der Vater unseres Geistes; von Gott, dem Sohn, sprechen wir als Vater der Rechtschaffenen. Er wird aufgrund der Beziehung zwischen ihm und denen, die sein Evangelium annehmen und dadurch Erben des ewigen Lebens werden, als ‚Vater‘ angesehen. Das dritte Mitglied der Gottheit, nämlich Gott, der Heilige Geist, hat die besondere Aufgabe, kundzutun und zu bezeugen, dass beide, Gottvater und Gottsohn, wahrhaft göttlich sind.“ („Building Bridges of Understanding“, *Ensign*, Juni 1998, Seite 66f.)

- Am 30. Juni 1916 gaben die Führer der Kirche unter der Leitung von Präsident Joseph F. Smith eine ausführliche Erklärung zur Lehre bezüglich des Vaters und des Sohnes heraus („A Doctrinal Exposition by the First Presidency and the Quorum of the Twelve Apostles“). Darin wird auch darauf eingegangen, warum Jesus Christus in den heiligen Schriften als der „Sohn“ und manchmal auch als der „Vater“ bezeichnet wird:

„Der Vater‘ als der Schöpfer. ... Schriftstellen, in denen Gott in irgendeiner Weise als der Vater des Himmels und der Erde bezeichnet wird, sind so zu verstehen, dass Gott der Schöpfer und Gestalter des Himmels und der Erde ist.“

In diesem Sinne, wie uns der Zusammenhang im Einzelfall stets zeigt, wird Jehova – also Jesus Christus, der Sohn Elohims – als ‚der Vater‘, ja, sogar als ‚der ewige Vater des Himmels und der Erde‘ bezeichnet [siehe Ether 4:7; Alma 11:38,39; Mosia 15:4; 16:15]. ...“

Jesus Christus als der ‚Vater‘ derer, die an seinem Evangelium festhalten. [Noch in einer weiteren] Hinsicht wird Jesus Christus als der ‚Vater‘ betrachtet, nämlich in der Beziehung zwischen ihm und denen, die sein Evangelium annehmen und dadurch Erben des ewigen Lebens werden. ...“

Zu seinen treuen Dienern in der jetzigen Evangeliumszeit hat der Herr gesagt: ‚Fürchtet euch nicht, kleine Kinder, denn ihr seid mein, und ich habe die Welt überwunden, und ihr seid von denen, die mein Vater mir gegeben hat.‘ (LuB 50:41.) ...

Jesus Christus als der ‚Vater‘ durch Übertragung göttlicher Vollmacht. ... Jesus, der Sohn, hat Elohim, seinen Vater, mit Macht und Vollmacht vertreten und vertritt ihn noch immer. Daher hat der Vater seinen Namen auf den Sohn übertragen, und Jesus Christus sprach und diente im und durch den Namen des Vaters; und so weit Macht, Vollmacht und Gottestum betroffen sind, waren und sind seine Worte und Taten die des Vaters.“ („The Father and The Son“, *Ensign*, April 2002, Seite 14f.,17.)

Mosia 15:10-13. Die Nachkommen Christi

- Elder Dallin H. Oaks hat erklärt, wie man ein Sohn oder eine Tochter Jesu Christi wird: „Aus diesen großartigen Schriftstellen im Buch Mormon erfahren wir: Wer sich durch Glauben und Umkehr und Übereinstimmung mit den Gesetzen und Verordnungen des Evangeliums würdig macht, dessen Sünden trägt der Herr Jesus Christus. In geistiger und in übertragener Hinsicht wird er ein Sohn beziehungsweise eine Tochter Christi und Erbe seines Reiches. Das sind diejenigen, die am letzten Tag mit seinem Namen gerufen werden.“ (*Der Stern*, 111. Jahrgang, Ansprachen der 155. Frühjahrs-Generalkonferenz 1985, Seite 76.)

- Als Elder Merrill J. Bateman Präsidierender Bischof war, beschrieb er, wie Jesus seine Nachkommen betrachten wird: „Als Person der Gottheit kennt Jesus Christus einen jeden von uns. Jesaja und der Prophet Abinadi haben in Bezug auf Christus gesagt: ‚Wenn seine Seele zu einem Opfer für Sünde gemacht worden ist, wird er seine Nachkommen sehen.‘ [Mosia 15:10; vgl. Jesaja 53:10.] Abinadi erklärt, seine Nachkommen, das seien die Rechtschaffenen, diejenigen, die den Propheten nachfolgen (siehe Mosia 15:11). Im Garten Getsemani und am Kreuz hat Jesus einen jeden von uns gesehen und nicht nur unsere Sünden auf sich genommen, sondern auch unsere tiefsten Gefühle erfahren, damit er wisse, wie er uns trösten und stärken kann.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 13.)

Mosia 15:13-20. Wie anmutig sind die Füße

- Abinadi gab Jesaja mit eigenen Worten wieder und rühmte die großen Segnungen, die alle heiligen Propheten, die Frieden verkündigen, erhalten haben und erhalten werden (siehe Mosia 15:15-17) und ebenso der Heiland, der der „Urheber des Friedens“ ist (siehe Mosia 15:18). Diese Friedensbotschaft lautet, dass der Erlöser kommen wird und wahrhaftig gekommen ist, um sein Volk von Sünde zu erlösen, und dass er die Auferstehung von den Toten zustande gebracht hat (siehe Mosia 15:18,20).

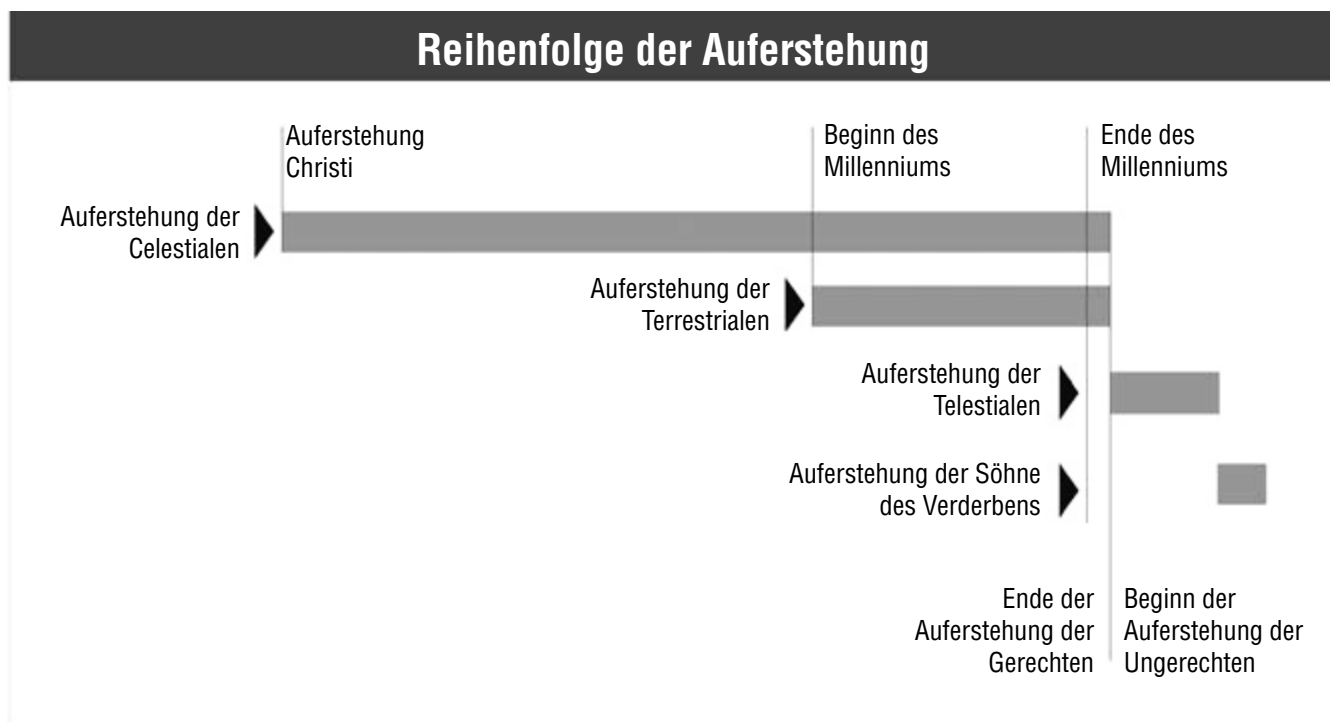
- In seiner Amtszeit als Siebziger hat sich Elder Carlos E. Asay (1926–1999) zur Symbolik dieser Aussage Jesajas geäußert:

„Niemand ist anmutiger oder gesegneter als jemand, der Gott dient, indem er die Wahrheit verkündet und vorlebt. Das ist die Arbeit, die einen am meisten heiligt und ziert! ...

Die Füße, die Stimme, das Gesicht und das ganze Wesen derer, die errettende Wahrheiten verkünden, werden aus dem Blickwinkel der Neubekehrten immer kostbar und anmutig sein, besonders dann, wenn diese infolge ihrer Sünden gelitten haben. In den Augen derer, die von Christus und seiner errettenden Macht erfahren haben, haben die Missionare, die weite Strecken zu Fuß zurückgelegt haben, um ihnen die Evangeliumsbotschaft zu bringen, kaum einen Makel an sich.“ (*The Seven M's of Missionary Service*, 1996, Seite 135f.)

Mosia 15:20-31. Die erste Auferstehung

- Jesus Christus war der Erste auf dieser Erde, der auferstanden ist. Folglich begann die Zeitspanne, die in den heiligen Schriften als erste Auferstehung bezeichnet wird, mit seinem Sieg über das Grab und dauert bis zum Ende des Millenniums an. Abinadi lehrte, die erste Auferstehung sei „die Auferstehung aller Propheten und all derer, die ihren Worten geglaubt haben“ (Mosia 15:22), derer, die in Unwissenheit gestorben sind, „ohne dass ihnen die Errettung verkündet worden ist“ (Mosia 15:24; siehe auch LuB 45:54), und der kleinen Kinder, die sterben, bevor sie das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben (siehe Mosia 15:25; Moroni 8:1-24).



Mosia 15:25. Kleine Kinder haben ewiges Leben

- Über die Auferstehung kleiner Kinder hat der Prophet Joseph Smith (1805–1844) gesagt: „Kinder werden in der Gegenwart Gottes und des Lammes erhöht ...; sie werden sich dort an der Fülle des Lichts, der Herrlichkeit und der Intelligenz erfreuen, die im celestialem Reich auf sie wartet.“ (*History of the Church*, 4:555f.)

Mosia 17:6-20. Das Beispiel Abinadis

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, dass man mutig die Gebote halten muss, wie Abinadi es gezeigt hat:

„Welch eindrucksvolles Vorbild Abinadi uns allen doch sein sollte! Mutig befolgte er die Gebote des Herrn – obwohl es ihn das Leben kostete!

Die Propheten aller Evangeliumszeiten haben bereitwillig ihr Leben riskiert und voller Mut den Willen Gottes erfüllt und sein Wort verkündet.

Der Prophet Joseph Smith ging ‚wie ein Lamm zur Schlachtbank‘ (LuB 135:4) und erfüllte unerschütterlich die Gebote des Herrn.

Denken Sie auch an das Beispiel Jesu Christi. ... Er harrete bis ans Ende aus und erfüllte seine gottgegebene Mission, indem er das Sühnopfer für alle Menschen vollbrachte.

Wir wollen ... dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus und der Propheten in Vergangenheit und Gegenwart nachfolgen. Wir müssen vielleicht nicht, wie viele der Propheten, als Märtyrer unser Leben hingeben. Von uns wird Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und Glaubenstreue gegenüber den Bündnissen, die wir mit ihm eingegangen sind, verlangt.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 33.)

Zum Nachdenken

- Was bedeutet es wohl, dass die Gebote des Herrn uns „ins Herz geschrieben sind“? (Mosia 13:11.)
- Warum muss einem klar sein, dass der Erretter ein Gott war und ist? Wie wirkt sich diese Erkenntnis wohl auf unseren Glauben daran aus, dass er fähig ist, uns zu erretten?
- Wie können Sie trotz der Schlechtigkeit, die einen überall umgibt, rechtschaffen leben?

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie Mosia 12:34 bis 13:24 und markieren Sie darin jedes der Zehn Gebote. Wählen Sie eins davon aus, bei dem Sie sich darin verbessern wollen, es umfassend zu befolgen. Schreiben Sie in Ihr Tagebuch, wie Sie das erreichen wollen.
- Lesen Sie Mosia 14 und vergleichen Sie das Kapitel mit Mosia 3:7,8. Fassen Sie Mosia 14 in eigenen Worten zusammen oder schreiben Sie Ihr Zeugnis darüber auf, was der Heiland Ihnen bedeutet. Ihre Ausarbeitung soll etwa eine Seite umfassen.

Einleitung

Die Menschen, die Alma in die Wildnis folgten, demütigten sich, indem sie an das Wort Gottes glaubten, umkehrten und den Taufbund eingingen. Dennoch gerieten sie für einige Zeit in die Gefangenschaft der Lamaniten. Zur selben Zeit wurde das Volk Limhi weiter von den Lamaniten unterdrückt. Schließlich demütigten sie sich, nachdem sie sich aus eigener Kraft nicht hatten befreien können, und dann befreite Gott sie. Sowohl Almas Volk als auch Limhis Volk machten Gefangenschaft und Unterdrückung durch und wurden dann durch die Hand des Herrn befreit und somit gesegnet. Achten Sie darauf, auf welche Weise der Herr uns von den Schwierigkeiten des Erdenlebens erlöst, indem er uns stärkt und uns bei unseren Problemen beisteht. Wenn wir die Umstände dieser beiden Völker vergleichen, können wir Grundsätze entdecken, die hilfreich für den Umgang mit unseren eigenen Herausforderungen sind.

Kommentar

Mosia 18:8. Durch die Taufe das Volk des Herrn werden

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel fasst zusammen, was von denen erwartet wird, die sich taufen lassen:

„Alma ging daran, alle zu taufen, die einen Bund mit Christus schließen wollten. Er forderte sie auf, [Gott] zu dienen und seine Gebote zu halten, damit er seinen Geist reichlicher über sie ausgieße. Diese neuen Jünger sollten ihren Glauben auch dadurch zeigen, dass sie

in die Herde Gottes kommen,

sein Volk genannt werden,

einer des anderen Last tragen,

mit den Trauernden trauern,

diejenigen trösten, die des Trostes bedürfen,

allzeit und in allem und überall als Zeugen Gottes auftreten und

einen Bund mit Gott eingehen, ihm zu dienen und seine Gebote zu halten.

Diese Erklärung Almas an den Wassern Mormon ist immer noch die vollständigste in den heiligen Schriften dokumentierte Aussage darüber, wozu sich diejenigen,

die neugetauft sind, verpflichten.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 106.)

Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel beschrieb die Segnungen, die man erhält, wenn man den Taufbund eingeht: „Ich habe mein ganzes Leben lang immer wieder festgestellt: Wenn Menschen die Segnungen und die Kraft des Taufbundes völlig verstehen – seien sie nun neubekehrte oder schon ihr Leben lang Mitglied der Kirche –, tritt große Freude in ihr Leben, und sie gehen ihre Pflichten im Reich mit ansteckender Begeisterung an.“ („Alma the Elder: A Role Model for Today“, in *Heroes from the Book of Mormon*, 1995, Seite 84.)



Mosia 18:9. Allzeit als Zeugen Gottes auftreten

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, unser Taufbund verlange, dass wir ohne Rücksicht auf schwierige Umstände rechtschaffen handeln: „Wenn wir im Wasser der Taufe mit einem Bund geloben, ‚als Zeugen Gottes aufzutreten allzeit und in allem und überall‘, meinen wir damit nicht nur die Fast- und Zeugnisversammlung. Es ist vielleicht nicht immer einfach oder angenehm oder der vorherrschenden Meinung angepasst, wenn wir für Wahrheit und Recht einstehen, aber es ist immer richtig. Immer.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 39.)

Mosia 18:10. „Dass ihr mit ihm den Bund eingegangen seid“

- Schwester Bonnie D. Parkin hat als FHV-Präsidentin erklärt, wie der Vater im Himmel uns schult, wenn wir Bündnisse schließen und halten: „Bündnisse – bindende Versprechen zwischen uns und dem himmlischen Vater – sind für unseren ewigen Fortschritt wesentlich. Schritt für Schritt lehrt er uns, ihm ähnlich zu werden, indem er uns in seinen Dienst stellt. Bei der Taufe geloben wir, ihn mit ganzem Herzen zu lieben und unsere Schwestern und Brüder zu lieben wie uns

selbst. Im Tempel geloben wir außerdem, gehorsam, selbstlos, glaubenstreu, ehrenwert und gütig zu sein. Wir geloben, Opfer zu bringen und alles, was wir haben, zu weihen. Durch die Vollmacht des Priestertums geschlossen, bringen unsere Bündnisse, wenn wir sie halten, Segnungen, die unseren Becher reichlich füllen. Wie oft denken Sie darüber nach, dass Ihre Bündnisse über das Erdenleben hinausreichen und Sie mit dem Göttlichen verbinden? Bündnisse zu schließen ist Ausdruck eines bereitwilligen Herzens, Bündnisse zu halten ist Ausdruck eines treuen Herzens.“ („Mit Herzensheiligkeit,“ *Liahona*, November 2002, Seite 103.)

Mosia 18:10. Seinen Geist haben

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, wenn wir den Heiligen Geist haben, beeinflusst das unser Verhalten und stärkt unser Zeugnis:

„Der Heilige Geist gibt uns Kraft und Mut, unser Leben nach der Weise des Gottesreiches zu leben. Er ist die Quelle, aus der unser Zeugnis vom Vater und vom Sohn kommt. ...

Wenn wir uns für das Gottesreich entscheiden, trennen wir uns von der Welt – aber wir ziehen uns nicht zurück. Wir kleiden uns anständig, denken rein und sprechen eine saubere Sprache. Filme, Fernsehen, Musik, Bücher, Zeitschriften und Zeitungen – alles, womit wir uns befassen, ist erhebend. Wir suchen uns Freunde, die uns Mut machen, unsere Ziele für die Ewigkeit zu erreichen, und wir sind freundlich zu anderen. Wir gehen solchen Lastern wie der Unmoral, der Spielsucht, dem Rauchen und Trinken und dem Drogenkonsum aus dem Weg. Was wir sonntags tun, zeigt, dass wir das Gebot halten, des Sabbattages zu gedenken und ihn heilig zu halten. Wir behandeln andere so, wie Jesus Christus es uns vorgelebt hat. Wir leben würdig, um ins Haus des Herrn gehen zu können.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 8f.)

Mosia 18:12-18. Alma trug das Priestertum

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, dass Alma Vollmacht hatte zu taufen:

„Man kann zu dem Schluss kommen, dass Alma das Priestertum trug, bevor er und andere von König Noa verfolgt wurden. Ob das stimmt oder nicht, spielt keine

Rolle, weil im Buch Mormon definitiv ausgesagt wird, dass er Vollmacht hatte [siehe Mosia 18:13].



Wenn er die Vollmacht zu taufen hatte, beweist das, dass er getauft war. Als Alma sich selbst zusammen mit Helam taufte, war es also nicht so, dass er sich selbst taufte, sondern er zeigte damit nur dem Herrn seine Demut und dass er vollständig umgekehrt war.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände 1957–1966, 3:203.)

Mosia 18:21-29

Was lehrte Alma sein Volk, was es tun müsste, um „untadelig vor Gott“ zu wandeln? (Vers 29.)

Mosia 18:21. „Herzen in Einigkeit und ... Liebe verbunden“

- In neuzeitlicher Offenbarung hat der Herr gesagt: „Seid eins, und wenn ihr nicht eins seid, dann seid ihr nicht mein.“ (LuB 38:27.) Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft sprach über die Spaltung, die in unserer gefallenen Welt vorherrscht, und darüber, inwiefern es Einigkeit hervorbringt, wenn wir die Gebote halten:

„Aber mit dem Fall wurde klar, dass es nicht leicht sein würde, in Einigkeit zu leben. ...

Wir brauchen die Hoffnung, dass wir in diesem Leben Einigkeit erleben und uns dafür würdig machen

können, sie in der kommenden Welt für immer zu haben. ...

Wenn wir Einigkeit erreichen wollen, müssen wir auch die Gebote halten, die mit unseren Gefühlen zu tun haben. Wir müssen vergeben und dürfen gegen diejenigen, die uns kränken, keinen Groll hegen.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 74,76.)

- Einigkeit und Liebe entwickelten sich, als das Volk Alma sich wieder verpflichtete, nach den Geboten Gottes zu leben. Während Elder C. Max Caldwell Siebziger war, hat er erklärt, dass vermehrte Liebe etwas ist, was man sich aneignen muss:

„Die Liebe Jesu war untrennbar mit seinem Leben voll Dienst- und Opferbereitschaft verbunden und resultierte daraus. Christliche Liebe können wir uns nur aneignen, indem wir den Weg gehen, den der Herr vorgezeichnet hat. ...

Nächstenliebe ist nicht bloß eine Idee oder ein Grundsatz, nicht bloß ein Wort, mit dem man Verhalten und Einstellung beschreibt. Sie ist vielmehr eine innere Haltung, die man entwickeln und erfahren muss, um sie verstehen zu können. Wir haben Nächstenliebe, wenn sie Teil unseres Wesens ist. Jemand, der Nächstenliebe hat, liebt Jesus Christus; er hat von seiner Liebe empfangen und liebt seine Mitmenschen so, wie Christus sie liebt.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 26f.)

Mosia 18:23. Den Sabbatag beachten und heilighalten

- „Weil der Sabbat ein heiliger Tag ist, sollte an ihm nur etwas unternommen werden, was seiner Würde entspricht und heilig ist. ... Wenn wir am Sabbat bloß faulenzten und nichts tun, halten wir den Tag nicht heilig.“ (*Treu in dem Glauben – Ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 152.)

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach darüber, weshalb der Sabbat eine besondere Zeit ist, wo die Familie zusammen sein soll, und über zehn Aktivitäten, die dem Sabbatag angemessen sind: „Wir besuchen gemeinsam unsere regulären Versammlungen und studieren das Leben und die Lehren des Erretters und der Propheten. Weitere angemessene Aktivitäten am Sonntag sind unter anderem: 1. Tagebuch und die Familienaufzeichnungen führen, 2. den Familienrat

abhalten, 3. für die Familie und weitere Verwandte Aktivitäten planen und durchführen, 4. persönliche Interviews zwischen Eltern und Kindern führen, 5. an Verwandte und Missionare schreiben, 6. Genealogie, 7. Verwandte oder Kranke oder Einsame besuchen, 8. Missionsarbeit, 9. Kindern Geschichten vorlesen und 10. Kirchenlieder singen.“ [„Suggestions for Individual and Family Sabbath-Day Activities“, *Ensign*, März 1980, Seite 76].“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 42.)

- Elder Mark E. Petersen (1900–1984) vom Kollegium der Zwölf Apostel legte dar, dass man daran, inwieweit wir den Sabbatag einhalten, erkennen kann, wie wir das Sühnopfer Jesu Christi schätzen:

„Es ist offensichtlich, dass man daran, wie wir den Sabbat heilighalten, erkennen kann, wie tiefgreifend wir bekehrt sind.

Inwieweit wir den Sabbat heilig halten oder nicht, ist ein sicherer Maßstab für unsere Einstellung gegenüber dem Herrn selbst und gegenüber seinem Leiden in Getsemani, seinem Tod am Kreuz und seiner Auferstehung von den Toten. Daran lässt sich erkennen, ob wir tatsächlich Christen sind oder ob unsere Bekehrung so oberflächlich ist, dass die Erinnerung an sein Sühnopfer uns nichts oder nur wenig bedeutet.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)



Mosia 18:28. „So sollten sie aus eigenem freien Willen ... von ihrer Habe teilen“

- Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft forderte uns auf, Nächstenliebe zu entwickeln, indem wir uns dem Werk des Herrn ganz und gar weihen: „Vielleicht fragt jetzt jemand: ‚Wie gelange ich dahin, dass ich mit so rechtschaffenen Gefühlen gebe? Wie komme ich davon los, dass ich

widerwillig gebe? Wie erlange ich die ‚reine Christusliebe‘? So jemandem sage ich: Leben Sie glaubenstreu nach allen Geboten, geben Sie etwas von sich selbst, sorgen Sie für Ihre Familie, dienen Sie in Ihren Berufen in der Kirche, betätigen Sie sich als Missionar, zahlen Sie Ihren Zehnten und die übrigen Spenden, befassen Sie sich mit den heiligen Schriften – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Und wenn man dann ganz in solchem Dienst aufgeht, berührt und erweicht einem der Herr das Herz.“ (Herbst-Generalkonferenz 1982.)

Mosia 19 bis 24. Vergleich zwischen dem Volk Limhi und dem Volk Alma

- Als der Prophet Abinadi erstmals zu dem schlechten Volk König Noas ging, sagte er, wenn sie nicht umkehrten, würden sie in Knechtschaft geraten (siehe Mosia 11:21). Als der Herr ihm zwei Jahre später gebot, noch einmal hinzugehen, waren sie noch nicht umgekehrt (siehe Mosia 12:1). Deswegen sollten sie gemäß dem Wort des Herrn unausweichlich in Knechtschaft

kommen. Außerdem war bei Abinadis zweitem Auftreten die Warnung des Herrn noch deutlicher: Sie sollten nicht nur in Knechtschaft geraten, sondern außerdem würden viele getötet werden. Andere würden Hungersnot und Seuchen durchmachen, und wenn sie sich immer noch weigerten umzukehren, würden sie vernichtet werden (siehe Mosia 12:2-8).

Nach Abinadis zweitem Besuch kam es zu einer Teilung unter dem Volk. Alma glaubte Abinadi, und einige Menschen hörten auf Alma, kehrten um und wurden rechtschaffen. Aber die Mehrheit des Volks – unter der Führung König Noas und später seines Sohnes Limhi – kehrte erst sehr viel später um. Zwar gerieten beide Gruppen schließlich in Knechtschaft, weil sie nach der ersten Warnung des Herrn nicht umgekehrt waren. Dennoch gab es Unterschiede zwischen dem Schicksal von Almas Gruppe, die freiwillig umkehrte, und Limhis Gruppe, die zur Umkehr gezwungen wurde, wie in nachfolgender Aufstellung gezeigt:

Zeitraum	Volk Limhi	Volk Alma
Abinadis zweites Auftreten	Noas Volk wies Abinadi zurück und tötete ihn (Mosia 17). Sie verharrten in ihrer Schlechtigkeit.	Alma glaubte Abinadi (Mosia 17:2-4). Alma musste fliehen.
Nachwirkung von Abinadis zweitem Besuch	Das Volk Noa-Limhi verharrte weiter in Schlechtigkeit (Mosia 19:2-20). Es erfolgte eine Teilung (Vers 2). Streitigkeiten kamen auf (Vers 3). Sie wurden von den Lamaniten angegriffen (Vers 6,7). König Noa wurde von seinem eigenen Volk getötet (Vers 20). Das Volk kam unter die Knechtschaft der Lamaniten und musste 50 Prozent Tribut an die Lamaniten zahlen (Vers 15).	Einige Menschen glaubten Alma (Mosia 18:3-21). Sie machten sich auf, um Alma predigen zu hören (Vers 4). Sie wurden unterwiesen, umzukehren und zu glauben (Vers 7). Sie gingen einen Bund mit Gott ein (Vers 8-11). Sie entgingen den Bemühungen König Noas, sie zu vernichten (Vers 33,34).
Zwei Jahre nach Abinadis Tod (Mosia 19:29)	König Limhis Volk musste Knechtschaft erdulden (Mosia 19:22 bis 20:22). Sie erduldeten Knechtschaft und 50 Prozent Tribut (19:22). Die Lamaniten griffen an (20:7). Sie wehrten sich (20:8-11). Sie fügten sich der Knechtschaft (20:22).	Almas Volk gedieh (Mosia 23:2-5). Der Herr stärkte sie (Vers 2). Sie bauten eine Stadt (Vers 5).

Zeitraum	Volk Limhi	Volk Alma
Ein Zeitraum unmittelbar nach den ersten beiden Jahren (Mosia 19:29)	<p>Bedingungen der Knechtschaft verschlechterten sich (Mosia 21:3-6).</p> <p>Die Lamaniten schlugen sie auf die Wange und übten Gewalt über sie aus (Vers 3).</p> <p>Die Lamaniten legten dem Volk Limhi schwere Lasten auf und trieben sie wie Tiere (Vers 3).</p> <p>Das Volk murrte wegen seiner Bedrängnisse (Vers 6).</p> <p>Limhis Volk zog dreimal gegen die Lamaniten aus, um sich zu befreien, und wurde jedes Mal besiegt. Viele wurden getötet, und es herrschte große Trauer (Vers 7-12).</p>	<p>Almas Volk lebte in Frieden und Wohlstand (Mosia 23:19,20).</p> <p>Sie waren rechtschaffen (Vers 14,15).</p> <p>Es ging ihnen überaus gut (Vers 19,20).</p>
Weiterer Zeitraum nach den ersten beiden Jahren	<p>Limhis Volk kehrte um und wandte sich dem Herrn zu (Mosia 21:7-14,25,26).</p> <p>Sie waren gezwungen, sich zu demütigen (Vers 13,14).</p> <p>Sie ergaben sich der Knechtschaft und Misshandlung (Vers 13).</p> <p>Sie schrien mächtig zum Herrn (Vers 14).</p> <p>Sie sandten Männer aus, um in Zarahemla Hilfe zu suchen (Vers 25,26).</p>	Almas Volk lebte weiter in Frieden und Wohlstand
Zeitraum nach den ersten beiden Jahren	<p>Schließlich befreite der Herr sie aus der Knechtschaft der Lamaniten (Mosia 21:15 bis 22:16).</p> <p>Der Herr war langsam, sie zu hören, aber er erweichte das Herz ihrer Feinde, sodass diese ihre Last leichter machten (21:15).</p> <p>Sie wurden nicht gleich befreit (21:15).</p> <p>Es ging ihnen nach und nach besser (21:16).</p> <p>Sie halfen anderen (21:17).</p> <p>Sie gingen den Bund ein, Gott zu dienen (21:31).</p> <p>Sie gaben den lamanitischen Wachen Wein, sodass diese einschliefen (22:7, 10).</p> <p>Sie entkamen (22:11).</p>	Almas Volk lebte weiter in Frieden und Wohlstand
um 120/121 v. Chr. (Mosia 22; 24, Kapitelüberschrift)	<p>Limhis Volk erreichte das Land Zarahemla (Mosia 22:13).</p> <p>Ein lamanitisches Herr verfolgte König Limhis Volk (Vers 15,16).</p>	<p>Almas Volk geriet in Knechtschaft und wurde vom Herrn befreit (Mosia 23 bis 24).</p> <p>Das lamanitische Herr, das Limhis Volk verfolgt hatte, entdeckte das Volk Alma im Land Helam (Mosia 23:25).</p> <p>Almas Volk wurde gefangen genommen (Mosia 24:8-10).</p> <p>Sie blieben gläubig und harrten geduldig aus (Vers 10-16).</p> <p>Der Herr erleichterte ihre Lasten und gab ihnen Kraft (Vers 14,15).</p> <p>Der Herr befreite sie aus der Knechtschaft und führte sie ins Land Zarahemla (Vers 20).</p>

- Das Volk Limhi war gezwungen, sich an den Herrn zu erinnern, als es in lamanitischer Gefangenschaft war. Das Volk Alma hingegen kehrte nach Abinadis zweiter Warnung bereitwillig um. Folglich musste Limhis Gruppe intensiver und länger leiden. Einige Jahre später erklärte Alma der Jüngere einen Grundsatz, der verständlicher macht, weshalb die beiden Völker unterschiedliche Konsequenzen erlebten: Manche sind „gezwungen ..., demütig zu sein, ... denn manchmal trachtet der Mensch, wenn er gezwungen ist, demütig zu sein, nach Umkehr“ (Alma 32:13), und „gesegnet [sind], die sich demütigen, ohne dass sie gezwungen sind, demütig zu sein“ (Vers 16).

Mosia 21:13,14. Demut stärkt unser Vertrauen in den Herrn

- Nachdem es Limhis Gruppe zum dritten Mal nicht gelungen war, sich aus der Knechtschaft freizukämpfen, wandten sie sich endlich in demütigem Gebet an Gott und baten ihn, sie zu befreien. Was sie durchmachten, zwang sie, den Herrn zu suchen und ihr Vertrauen nicht in den Arm des Fleisches zu setzen (siehe Alma 32:13-16; siehe auch 2 Nephi 4:34).

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat gesagt, dass Demut unser Vertrauen in den Herrn stärkt: „Demut ist natürlich kein Zeichen von Schwäche. Demut bedeutet nicht, dass man schüchtern oder furchtsam ist. Man kann demütig, kraftvoll und mutig sein. Der Prophet Joseph Smith ist dafür ein gutes Beispiel. Wer demütig ist, anerkennt, dass er von einer höheren Macht abhängig ist.“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 369.)

MOSIA 21:15-22

*Auf welche Weise fing das Volk Limhi „allmählich zu gedeihen an“? (Vers 16.)
Wie können wir ähnliche Hilfe empfangen?*

Mosia 21:15. Der Herr hörte ihre Schreie

- Obwohl viele Menschen aus Limhis Gruppe ihre Drangsal selbst über sich gebracht hatten, war der Herr barmherzig und erhörte ihre Gebete. Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) beschrieb, wie der Herr

barmherzig war, als dem Propheten seine Fehler leid taten: „Ich habe mir all die vergangenen Augenblicke meines Lebens ins Gedächtnis gerufen, und nun bleibe ich meiner Trauer überlassen und vergieße Tränen des Kummers über meine Torheit, dem Widersacher meiner Seele so viel Macht über mich einzuräumen wie in der vergangenen Zeit. Aber Gott ist barmherzig und hat meine Sünden vergeben, und ich bin glücklich, dass er allen, die an ihn glauben und sich vor ihm demütigen, den Tröster sendet.“ (*The Personal Writings of Joseph Smith*, Hg. Dean C. Jessee, 1984, Seite 238; Zeichensetzung, Recht- und Großschreibung standardisiert).

Mosia 23:21. „Er prüft ihre Geduld und ihren Glauben“

- Obwohl die Menschen, die Alma folgten, umgekehrt waren und glaubenstreu geblieben waren, ließ der Herr es zu, dass sie vorübergehend von den Lamaniten unterdrückt wurden. Damit erfüllte er Abinadis Prophezeiung (siehe Mosia 12:1-5) und prüfte ihre Geduld und ihren Glauben. Elder Orson F. Whitney (1855–1931) vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte, dass wir aus allem, was wir erleben, wertvolle Lehren ziehen können: „Kein Schmerz, den wir erdulden, keine Prüfung, die wir überstehen, ist überflüssig. Das alles dient unserer Erziehung, der Entwicklung solcher Eigenschaften wie Geduld, Glaube, innere Stärke und Demut. Alles, was wir erleiden und ertragen, vor allem, wenn wir dabei geduldig sind, stärkt unseren Charakter, macht unser Herz rein, erweitert uns die Seele und macht uns liebevoller und wohltätiger, würdiger, Gottes Kind zu heißen, ... und durch Kummer und Leid, Mühe und Drangsal machen wir die Entwicklung durch, wofür wir hierher gekommen sind und wodurch wir unserem Vater und unserer Mutter im Himmel ähnlicher werden.“ (Zitiert in Spencer W. Kimball, *Faith Precedes the Miracle*, 1972, Seite 98.)

Mosia 23 bis 24. Die Geschichte von Almas Volk

- Mosia Kapitel 23 und 24 sind ein Rückblick innerhalb des Rückblicks (siehe Kommentar zu Mosia 9 bis 22 auf Seite 149). Die Geschichte Almas von der Zeit an, als er und seine Gruppe von König Noas Volk in die Wildnis gejagt wurden, bis sie in Zarahemla ankamen, wurde zu dem Bericht hinzugefügt. Dieser kleine Rückblick umfasst annähernd 20 Jahre. Am Ende von Kapitel 23

und 24 kehren Zeniffs Volk und auch Almas Volk nach Zarahemla zu König Mosia zurück (siehe die Übersicht „Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia“ im Anhang, Seite 451).



Jerry Thompson, © IRI

Mosia 24:13-15. „Sie unterwarfen sich frohgemut und mit Geduld in allem dem Willen des Herrn“

- Wenn wir uns vollständig auf Gott verlassen, kann er unsere Einschränkungen und unsere Schwächen von uns nehmen und sie in Stärken verwandeln, die seinen göttlichen Zielen nützlich sind. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel ermuntert uns dazu, uns frohgemut auf den Herrn zu verlassen, wenn wir vor den Herausforderungen des Erdenlebens stehen:

„[Wir] müssen ... Probleme und Schwierigkeiten im Leben aus der Perspektive der heiligen Schriften sehen. Andernfalls können sie leicht unser Blickfeld ausfüllen, all unsere Energie aufzehren und uns die Freude und Schönheit vorenthalten, die der Herr hier auf der Erde für uns vorgesehen hat. Manche Menschen sind wie Steine, die man in ein Meer von Problemen wirft. Sie gehen darin unter. Seien Sie wie ein Korken. Werden Sie in ein Problem getaucht, kämpfen Sie sich frei, bis Sie wieder obenauf schwimmen, damit Sie fröhlich dienen können.

Der Herr ist auf Ihre Entwicklung bedacht. Dieser Fortschritt wird beschleunigt, wenn Sie sich willig von

ihm durch jede läuternde Erfahrung leiten lassen, der Sie begegnen, ganz gleich, ob sie Ihnen von Anfang an gefällt oder nicht. Wenn Sie dem Herrn vertrauen, wenn Sie bereit sind, Herz und Sinn auf seinen Willen auszurichten, wenn Sie darum bitten, dass sein Geist Sie leitet, seinen Willen zu tun, dann werden Sie bestimmt glücklich sein und so viel wie möglich aus diesem Erdenleben lernen. Wenn Sie alles, worum Sie gebeten werden, in Frage stellen und bei jeder Herausforderung zurückschrecken, fällt es dem Herrn viel schwerer, Sie zu segnen [siehe 1 Nephi 3:7].“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 24f.)

Zum Nachdenken

- Denken Sie über den Taufbund nach, wie er in Mosia 18:8-10 beschrieben ist. Was können Sie in dieser Woche tun, um mehr gemäß Ihrem Bund zu handeln?
- Wie ist Ihr Glaube schon durch Prüfungen gestärkt worden?
- Inwiefern kann das Beispiel Almas und seiner Anhänger Ihnen helfen, auf das Sühnopfer und die Macht des Erretters zu vertrauen?

Vorschläge für Aufgaben

- Suchen Sie eine Schriftstelle zu jedem Aspekt unserer Erlösung durch das Sühnopfer des Heilands, der in Mosia 18:2 beschrieben wird. Dazu gehören die Macht Christi, sein Leiden, sein Tod, seine Auferstehung und seine Auffahrt in den Himmel. Sie können die Schriftstellen an den Rand Ihrer heiligen Schriften bei Mosia 18:2 schreiben.
- Befassen Sie sich mit dem Taufbund, wie Alma ihn in Mosia 18:8-10 beschrieben hat, und geben Sie einen Überblick darüber.
- Rufen Sie jemanden an, der sie als Priestertumsführer, Lehrkraft oder Berater in der Kirche „mit dem, was die Rechtschaffenheit betrifft“, genährt hat (Mosia 23:18), besuchen Sie ihn oder sie oder schreiben Sie einen Brief und drücken Sie ihm oder ihr Ihren Dank aus und geben Sie Zeugnis.

Einleitung

Viele von der „heranwachsenden Generation“ nahmen das Zeugnis ihrer Väter nicht an und verführten einige Mitglieder der Kirche, „viele Sünden zu begehen“ (siehe Mosia 26:1-6). Daraufhin bemühte Alma sich um die Führung des Herrn, um herauszufinden, wie er mit den Mitgliedern der Kirche verfahren sollte, die die Gesetze Gottes brachen. Er betete auch darum, dass sein Sohn „zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht“ würde (siehe Mosia 27:14). Wie der Herr auf beide Bitten antwortet, kann für uns heute sehr lehrreich sein. Wir erfahren, auf welche Weise Priestertumsführer diejenigen ermahnen müssen, die schwerwiegend sündigen, und wie sie ihnen helfen müssen, umzukehren. Außerdem zeigen uns die Begebenheiten um Alma den Jüngeren und die vier Söhne Mosias, dass die ganze Menschheit „aus Gott geboren“ werden muss. Denken Sie während Ihres Schriftstudiums darüber nach, warum es dazu führt, dass wir umkehren, uns vollständig bekehren und den Wunsch entwickeln, uns um die Erlösung unserer Mitmenschen zu bemühen, wenn wir das Sühnopfer Jesu Christi annehmen.

Kommentar

Mosia 25 bis 29. Mosia²

- Das Buch Mosia ist oft unübersichtlich wegen der verschiedenen Handlungsstränge und der historischen Rückblicke, die darin enthalten sind. Siehe dazu die Übersicht „Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia“ im Anhang (Seite 451).

Mosia 25:5-11. Die heiligen Schriften können Großes bewirken

- In Mosia 25:5-11 heißt es, dass Mosia seinem Volk die heiligen Schriften vorlesen ließ. Nachfolgend ist aufgeführt, wie sich die heiligen Schriften auf das Volk auswirkten:

1. Die Zuhörer wurden „von Verwunderung und Erstaunen ergriffen“ (Vers 7).
2. Sie wurden „von überaus großer Freude erfüllt“ (Vers 8).



Jerry Thompson, © IRI

3. Sie wurden „von Kummer erfüllt“, weil so viele getötet worden waren (Vers 9).
4. Sie erkannten „die Güte Gottes“ (Vers 10).
5. Sie hatten das Bedürfnis, Gott zu danken (siehe Vers 10).
6. Die Sünden anderer Menschen erfüllten sie mit „Schmerz und Sorge“ (Vers 11).

Mosia 26:1-4. Die heranwachsende Generation

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat betont, wie wichtig es ist, der Jugend der Kirche Glauben an Gott zu lehren: „Im Reich Gottes gibt es keinen wichtigeren Auftrag als den, den Glauben der jungen Menschen zu stärken. In jeder Generation entscheidet sich jedes Kind entweder zu glauben oder nicht zu glauben. Der Glaube ist nichts, was man erbt, sondern etwas, wofür man sich entscheidet. Diejenigen, die König Benjamin Glauben schenkten, haben das erfahren. Viele ihrer Kinder entschieden sich später, nicht zu glauben. Als Grund dafür heißt es in der Schrift: ‚... denn sie wollten den Herrn, ihren Gott, nicht anrufen.‘ (Mosia 26:4).“ („Inquire of the Lord“, An evening with Elder Neal A. Maxwell, 2. Februar 2001, Seite 1, www.ldscs.org.)

- Als Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel zur Jugend der Kirche gesprochen hat, hat er erklärt, warum ältere Mitglieder der Kirche sich um diejenigen kümmern, die jünger sind: „Sehr viel von dem, was wir in der Kirche tun, gilt euch, denjenigen nämlich, die im Buch Mormon die heranwachsende Generation genannt werden (siehe Mosia 26:1; Alma 5:49). Wir, die wir euren gegenwärtigen Lebensabschnitt schon hinter uns haben, möchten euch etwas von dem vermitteln, was wir gelernt haben. Wir machen euch Mut. Wir versuchen, euch vor den Fallgruben und Gefahren auf dem Weg zu warnen. So weit es möglich ist, versuchen wir euch zu begleiten und euch nah an unserer Seite zu halten.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 35.)

Mosia 26:1-6

Welche Probleme hatte Alma mit der heranwachsenden Generation?

Mosaia 26:8-12. Warum lehnte es König Mosaia ab, die Mitglieder der Kirche zu richten?

- Nachdem König Mosaia (als König und Prophet) Alma die Vollmacht übertragen hatte, überall im Land Kirchen aufzurichten, erschien es Alma ganz natürlich, ungehorsame Mitglieder der Kirche vor Mosaia zu bringen, damit sie gerichtet würden. Der König, der die Priestertumsvollmacht an Alma delegiert hatte, wies jedoch darauf hin, dass diejenigen, die die Gesetze der Kirche übertragen, in Almas Verantwortungsbereich lagen. Mosaia hielt weiterhin über jene Gericht, die die Gesetze des Landes brachen.

Mosaia 26:20. Du sollst „ewiges Leben haben“


- Der Herr erklärte, dass Alma „ewiges Leben haben“ sollte (Mosaia 26:20). Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat den Weg aufgezeigt, wie diese Verheißung sich für uns erfüllen kann: „Nachdem jemand Glauben an Christus hat, von seinen Sünden umkehrt und zur Vergebung seiner Sünden getauft wird und – durch Händeauflegen – den Heiligen Geist empfängt, ... möge er sich beständig vor Gott demütigen, nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten und nach jedem Wort Gottes leben, so wird der Herr bald zu ihm sagen: Sohn, du sollst erhöht werden. Wenn der Herr ihn dann gründlich geprüft hat und findet, dass der Mensch entschlossen ist, ihm unter allen Umständen zu dienen, dann wird der Mensch erfahren, dass seine Berufung und Auserwählung Bestand hat, dann wird er das Recht haben, den anderen Tröster zu empfangen, den der Herr den Heiligen verheißen hat, wie es im Zeugnis des heiligen Johannes ... berichtet ist.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 152.)

Mosaia 26:24-28. Den Herrn kennen

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, wie wir den Herrn kennenlernen können: „Wir können uns dafür entscheiden, den Herrn kennenzulernen, indem wir täglich in den heiligen Schriften lesen, uns mit ihm durch inständiges Gebet austauschen – mindestens morgens und abends und in Zeiten der Prüfung stündlich oder noch öfter, wenn nötig, – und indem wir seine Gebote halten. Denken Sie daran: ‚Wenn wir seine Gebote halten, erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben. Wer sagt: Ich

habe ihn erkannt!, aber seine Gebote nicht hält, ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. Wer sich aber an sein Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet. Wir erkennen daran, dass wir in ihm sind.‘ (1 Johannes 2:3-5.)“ (*Finding Peace in Our Lives*, 1995, Seite 74.)

Mosaia 26:29,30. Sünden bekennen

- Zur Umkehr gehört unbedingt, dass man seine Sünden bekennt. Der Herr hat gesagt: „Ob jemand von seinen Sünden umkehrt, könnt ihr daran erkennen: Siehe, er wird sie bekennen und von ihnen lassen.“ (LuB 58:43 ) In dem Nachschlagewerk zum Evangelium *Treu in dem Glauben* lesen wir dazu:

„*Bekennen.* ‚Wer seine Sünde verheimlicht, hat kein Glück, wer sie bekennt und meidet, findet Erbarmen.‘ (Sprichwörter 28:13.) Ihre Bereitschaft, dem himmlischen Vater alles einzugestehen, was Sie getan haben, ist Voraussetzung dafür, dass Ihnen vergeben wird. Knien Sie vor ihm in demütigem Gebet und bekennen Sie Ihre Sünden. Bekennen Sie Ihre Scham und Ihre Schuld, und flehen Sie dann um Hilfe.

Schwerwiegende Übertretungen, beispielsweise Verstöße gegen das Gesetz der Keuschheit, können Ihre Mitgliedschaft in der Kirche gefährden. Deswegen müssen Sie diese Sünden nicht nur dem Herrn, sondern auch seinen Stellvertretern in der Kirche bekennen. Wenden Sie sich diesbezüglich an Ihren Bischof beziehungsweise Zweigpräsidenten. Möglicherweise wird auch der Pfahlbeziehungsweise Missionspräsident eingeschaltet. Diese Brüder fungieren in der Kirche als Wächter und Richter. Zwar kann nur der Herr Sünden vergeben, aber diese Priestertumsführer spielen eine entscheidende Rolle bei der Umkehr. Sie werden das, was Sie ihnen bekennen, vertraulich behandeln und Sie auf dem Weg der Umkehr helfend begleiten. Seien Sie ihnen gegenüber ganz ehrlich. Wenn Sie nur teilweise bekennen, also nur geringfügigere Fehler erwähnen, können Sie eine gravierende Übertretung, die Sie verschwiegen haben, nicht



aus der Welt schaffen. Je eher Sie sich auf den Weg machen, desto eher kommen Sie in den Genuss des Friedens und der Freude, die mit dem Wunder der Vergebung einhergehen.“ (Seite 183f.)

Mosia 26:31

Was folgt daraus, wenn wir uns weigern, anderen zu vergeben, die gegen uns gesündigt haben?

Mosia 26:32-36. „Ihre Namen wurden ausgelöscht“

- Mit dem Ausdruck „ausgelöscht“ in Mosia 26:36 ist der Ausschluss aus der Kirche gemeint. Wenn ein Mitglied der Kirche eine schwerwiegende Sünde begeht, müssen die Diener des Herrn geeignete Schritte unternehmen, um dem Sünder auf dem Weg der Umkehr zu helfen. Manchmal werden dazu formelle oder informelle Disziplinarmaßnahmen der Kirche ergriffen. Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt:

„Durch Disziplinarmaßnahmen der Kirche werden die Mitglieder dazu angehalten, die Gebote Gottes zu halten. Allein, dass es sie gibt, ... unterstreicht die Ernsthaftigkeit der Gebote Gottes und macht klar, wie bedeutsam diese sind. Das ist in einer sonst eher freizügigen Gesellschaft besonders wichtig. ...

Der Hirte trägt die Verantwortung, die Herde zu schützen. ... Diese Verantwortung zwingt ihn möglicherweise, dem Sünder die Gemeinschaft mit den Heiligen vorzuenthalten oder ihn sogar aus der Herde auszuschließen. Jesus hat gelehrt: ‚Wenn er aber nicht umkehrt, so soll er meinem Volk nicht zugezählt werden, damit er nicht mein Volk zerstöre; denn siehe, ich kenne meine Schafe, und sie sind gezählt.‘ (3 Nephi 18:31; siehe auch Mosia 26:34-36.)“ (*The Lord’s Way*, 1991, Seite 216,227.)

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat Verstöße benannt, die Disziplinarmaßnahmen der Kirche rechtfertigen:

„Disziplinarmaßnahmen der Kirche sind nicht auf sexuelle Sünden beschränkt, sondern betreffen auch andere

Verhaltensweisen, wie zum Beispiel Mord, Abtreibung, Einbruch, Diebstahl, Betrug und andere unehrliche Verhaltensweisen, bewußtes Verstoßen gegen die Regeln und Vorschriften der Kirche, das Befürworten beziehungsweise Praktizieren der Vielehe, den Abfall vom Glauben und jegliches andere unchristliche Verhalten, darunter der Widerstand gegen den Gesalbten des Herrn oder den gegen ihn gerichteten Spott, was alles dem Gesetz des Herrn und der Ordnung der Kirche zuwiderläuft. ...

Zu den Verhaltensweisen, die als Abtrünnigkeit gelten, gehört es, wenn Mitglieder, 1.) sich wiederholt unmissverständlich, offen und absichtlich gegen die Kirche oder ihre Führer stellen, 2.) auch nach Zurechtweisung durch ihren Bischof oder eine höhere Autorität darauf beharren, etwas als Lehre der Kirche zu verkünden, was nicht Lehre der Kirche ist, oder 3.) auch nach Zurechtweisung durch ihren Bischof oder eine höhere Autorität weiterhin Lehren abtrünniger Gruppen anhängen (wie etwa denen, die die Mehrehe befürworten).‘ (Handbuch *Allgemeine Anweisungen*, 1989, Seite 10-4.)“ (*Der Stern*, Januar 1994, Seite 36.)

- Im Jahr 1985 hat die Erste Präsidentschaft jeden, den es betrifft, eingeladen, zurückzukommen. Das weist uns erneut darauf hin, dass wir denen gegenüber eine Pflicht haben, deren Namen „ausgelöscht“ wurden:

„Wir wissen, dass es einige gibt, die inaktiv sind, andere, die kritisch geworden sind und dazu neigen, Fehler zu finden, und weitere, die wegen schwerwiegender Übertretungen unter Gemeinschaftsentzug stehen oder ausgeschlossen wurden.

Ihnen allen wenden wir uns liebevoll zu. Wir möchten gern im Geist des Herrn vergeben, der gesagt hat: ‚Ich, der Herr, vergebe, wem ich vergeben will, aber von euch wird verlangt, dass ihr allen Menschen vergebt.‘ (LuB 64:10.)

Wir halten die Mitglieder der Kirche an, denen zu vergeben, die ihnen möglicherweise Unrecht getan haben. Denen, die nicht mehr aktiv sind, und denen, die kritisch geworden sind, sagen wir: ‚Kommen Sie zurück. Kommen Sie zurück und laben Sie sich am Tisch des Herrn, und kosten Sie wieder die süßen und angenehmen Früchte der Gemeinschaft mit den Heiligen.‘

Wir sind überzeugt, dass viele sich danach sehnen zurückzukommen, sich aber bei dem Gedanken bisher unwohl gefühlt haben. Wir versichern Ihnen, dass Sie mit offenen Armen empfangen werden und man Ihnen mit hilfsbereiter Hand beistehen wird.“ (Ezra Taft Benson, Gordon B. Hinckley und Thomas S. Monson, „An Invitation to Come Back“, *Church News*, 22. Dezember 1985, Seite 3.)

Mosia 27:14. Ein Engel, von Gott gesandt

- Eine der Aufgaben von Engeln ist es, die Schlechten zur Umkehr zu rufen (siehe Moroni 7:29-31). Beachten Sie, dass der Engel Alma und den vier Söhnen Mosias nicht erschien, weil sie so rechtschaffen gewesen wären, sondern, „damit die Gebete seiner Knechte gemäß ihrem Glauben erhört würden“ (Mosia 27:14).
- Der Dienst von Engeln muss im Einklang mit dem Willen Gottes stehen und erfolgt nicht immer gemäß den zeitlichen Vorstellungen dessen, der darum gebetet hat. Präsident Wilford Woodruff (1807–1898) hat über einen Mann, der um das Erscheinen eines Engels gebetet hatte, gesagt:

„Ich sagte ihm, dass selbst wenn er den Gott Israels tausend Jahre um diese Gabe anflehen würde, sie ihm nicht gewährt werden würde, ehe der Herr nicht einen Grund hätte, einen Engel zu ihm zu schicken. Ich sagte ihm, dass der Herr bisher und auch in Zukunft niemals zu irgendjemandem einen Engel senden würde, lediglich um ihm den Wunsch zu erfüllen, einen Engel zu sehen.



Wenn der Herr jemandem einen Engel sendet, tut er es, damit dieser eine Aufgabe erfüllt, die nur durch den Dienst eines Engels erfüllt werden kann. Ich sagte ihm, dass dies meine Sicht der Dinge wäre. Der Herr hat seit der Erschaffung der Welt zu verschiedenen Zeiten Engel zu den Menschen gesandt, aber immer mit einer Botschaft oder mit einem Auftrag, der anders nicht ausgeführt werden konnte. Ich nannte ihm die unterschiedlichen Gelegenheiten, zu denen den Menschen Engel erschienen sind. Darunter natürlich den Engel, der Joseph Smith erschienen war.

Johannes, der Offenbarer sagte, dass in den Letzten Tagen ein Engel mitten durch den Himmel fliegen würde und den Bewohnern der Erde ein immerwährendes Evangelium zu verkünden hatte. Für diese Aufgabe war deshalb ein Engel vonnöten, weil das Evangelium nicht auf der Erde war. Das Evangelium und das Priestertum waren den Menschen weggenommen worden. Daher musste Gott beides wiederherstellen.

Ich habe schon immer gesagt, und ich möchte es auch Ihnen sagen, dass das, was jeder Heilige von Gott braucht, der Heilige Geist ist. Diese Gabe ist für den Menschen weitaus wichtiger als der Dienst eines Engels für ihn sein könnte, es sei denn, dass ein Engel ihn etwas lehren sollte, was er bisher noch nicht wusste.“ („The Administration of Angels“, in Brian H. Stuy, Hg., *Collected Discourses*, 5 Bände, 1987–1892, 5:233.)

MOSIA 27:14

Wie können rechtschaffene Eltern auf Kinder einwirken, die abgeirrt sind?

Mosia 27:22,23. Den Verirrten geistlich dienen

- Eine der wichtigsten Pflichten, mit denen Gott seine Diener beauftragt, ist es, den Verirrten den Weg in die Herde zurück zu erleichtern. Als Elder Theodore M. Burton (1907–1989) dem Siebzigerkollegium angehörte, hat er über seine Gefühle gesprochen, was diese heilige Aufgabe anbelangt: „Ich wurde gefragt, ob es nicht bedrückend sei, die Sünden und Übertretungen von Menschen, die in solche Schwierigkeiten verwickelt sind, beurteilen zu müssen. Das wäre es, wenn ich nach Sünden und Übertretungen suchen würde. Aber ich arbeite mit Menschen, die umkehren. Sie sind Söhne und Töchter Gottes, die Fehler gemacht haben – manchmal sehr schwerwiegende. Aber sie sind *keine* Sünder. Sie *waren* früher Sünder, haben aber aus bitterer Erfahrung gelernt, dass Ungehorsam gegenüber Gottes Gesetzen Kummer und Leid nach sich zieht.



Deshalb sind sie *jetzt* keine Sünder mehr. Sie sind Gottes umkehrwillige Kinder, die zu ihm zurückkehren wollen und sich darum auch bemühen. Sie haben Fehler gemacht und dafür bezahlt. Nun wünschen sie sich, dass man sie versteht, lieb hat und annimmt.“ (Herbst-Generalkonferenz 1985.)

Mosia 27:25. Von neuem geboren werden

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat darüber gesprochen, dass wir danach streben, von neuem geboren und wie unser Erretter Jesus Christus zu werden. In diesem Zusammenhang hat er betont:

„Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht entmutigen lassen und die Hoffnung verlieren, während wir uns bemühen, Gott immer ähnlicher zu werden. Man braucht ein ganzes Leben, um so wie Christus zu werden, und meistens wachsen und ändern wir uns nur langsam, fast unmerklich. In den heiligen Schriften finden wir bemerkenswerte Berichte über Menschen, deren Leben sich in einem Augenblick dramatisch verändert hat: Alma der Jüngere, Paulus auf dem Weg nach Damaskus, Enos, der bis in die tiefe Nacht betete, oder König Lamoni. Solche erstaunlichen Beispiele dafür, wie sich selbst tief in Sünde verstrickte Menschen ändern konnten, vermitteln Zuversicht, dass das Sühnopfer auch diejenigen erreichen kann, die zutiefst verzweifelt sind.

Wir müssen bei der Besprechung solcher bemerkenswerter Beispiele allerdings vorsichtig sein. Obwohl sie sich wirklich zugetragen haben und sehr beeindruckend sind, sind sie eher die Ausnahme als die Regel. Auf jeden Paulus, auf jeden Enos und auf jeden König Lamoni kommen Hunderte und Tausende, für die sich die Umkehr weit weniger dramatisch, sondern viel unmerklicher gestaltet. Tag um Tag nahen sie sich dem Herrn, ohne sogar richtig zu merken, dass sie Gott immer ähnlicher werden. Sie führen ein ruhiges Leben voller Güte, Dienst am Nächsten und Selbstverpflichtung. Sie sind wie die Lamaniten, über die der Herr gesagt hat, sie seien ‚mit Feuer und mit dem Heiligen Geist getauft worden, *und sie wussten es nicht.*‘ (3 Nephi 9:20; Hervorhebung hinzugefügt.)“ („A Mighty Change of Heart“, *Ensign*, Oktober 1989, Seite 5.)

- Näheres dazu, von neuem geboren zu werden und eine mächtige Wandlung im Herzen zu erfahren, finden Sie im Kommentar zu Mosia 5:2 (siehe Seite 157), Alma 5:12-14 (siehe Seite 192) und Alma 36:17-21 (siehe Seite 254).

- Elder Dallin H. Oaks hat erklärt, was es bedeutet, von neuem geboren zu werden:

„Die Frage, ob jemand errettet ist, wird manchmal damit umschrieben, ob der Betreffende ‚von neuem geboren‘ ist. Dieses ‚von neuem geboren werden‘ ist eine vertraute Redewendung aus der Bibel und dem Buch Mormon. Wie bereits gesagt, hat Jesus gelehrt, dass man nicht in das Reich Gottes kommen kann (siehe Johannes 3:5), wenn man nicht aus Wasser und Geist ‚von neuem geboren‘ ist (siehe Johannes 3:3). Im Buch Mormon stehen viele Lehren in Bezug auf die Notwendigkeit, ‚von neuem geboren‘ beziehungsweise ‚aus Gott geboren‘ zu sein (siehe Mosia 27:24-26; Alma 36:24,26,27; Mose 6:59). So, wie wir diese Schriftstellen verstehen, lautet die Antwort auf die Frage, ob wir von neuem geboren sind, ganz deutlich: ‚Ja.‘ Wir wurden aufs Neue geboren, als wir mit unserem Erretter einen Bund geschlossen haben, indem wir aus Wasser und Geist geboren wurden und den Namen Jesu Christi auf uns genommen haben. Wir können jeden Sonntag aufs Neue geboren werden, indem wir am Abendmahl teilnehmen.

Die Heiligen der Letzten Tage versichern, dass diejenigen, die auf diese Weise von neuem geboren sind, geistig gezeugte Söhne und Töchter Jesu Christi sind (siehe Mosia 5:7; 15:9-13; 27:25). Dennoch: Um die vorgesehenen Segnungen dieses Von-neuem-geborene-Seins Wirklichkeit werden zu lassen, müssen wir unsere Bündnisse einhalten und bis ans Ende ausharren. Bis dahin sind wir durch die Gnade Gottes von neuem geboren, und zwar als neue Wesen mit neuen, geistigen Eltern und der Aussicht auf ein herrliches Erbe.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 67.)

Mosia 27:28. Nach viel Drangsal kommen die Segnungen

- Obwohl Alma der Jüngere durch viel Drangsal waten musste, konnte infolgedessen, als seine Umkehr

schließlich vollzogen war, nichts so außerordentlich und so süß sein wie seine Freude (siehe Alma 36:21). Die nachstehende Übersicht veranschaulicht, wie Almas Umkehr sich auswirkte:

Vorher	Danach
Fleischlich und gefallen; „daran, verstoßen zu werden“ (Mosia 27:25-27; Alma 36:11)	Von Gott erlöst, „aus dem Geist geboren“ (Mosia 27:24,25; Alma 36:23)
„Durch viel Drangsal gewatet“ (Mosia 27:28)	„Einem immerwährenden Brennen“ entrissen (Mosia 27:28)
In „der Galle der Bitternis und den Banden des Übeltuns“ (Mosia 27:29)	„Von der Galle der Bitternis und den Banden des Übeltuns erlöst“ (Mosia 27:29)
„Im finstersten Abgrund“ (Mosia 27:29)	Sah „das wunderbare Licht Gottes“ (Mosia 27:29)
„Von ewiger Qual gepeinigt“ (Mosia 27:29)	„Seele leidet keinen Schmerz mehr“ (Mosia 27:29)
„Durch die Erinnerung an [seine] vielen Sünden gemartert“ (Alma 36:17)	„Durch die Erinnerung an [seine] Sünden nicht mehr gemartert“ (Alma 36:19)
Empfand außerordentliche und übergroße Qual (siehe Alma 36:20,21)	Empfand außerordentliche und übergroße Freude (siehe Alma 36:20,21)
Seele mit Entsetzen gepeinigt bei dem Gedanken, in die Gegenwart Gottes zu gelangen (siehe Alma 36:14,15)	„Seele sehnte sich danach“, in der Gegenwart Gottes zu sein (Alma 36:22)

Siehe Buch Mormon: Evangeliumslehre – Leitfaden für den Lehrer, 1999, Seite 92

- Elder Jeffrey R. Holland hat darüber gesprochen, dass der Preis für Sünde hoch ist und dass die Umkehr zwar schwierig sein mag, doch dass das, was darauf folgt, immer viel mehr ins Gewicht fällt als das, was man dafür tun musste.

„Wir erfahren, dass die Umkehr ein sehr schmerzhafter Vorgang ist. Wie Alma selbst eingestand, war er ‚durch viel Drangsal‘ gewatet und ‚beinah bis zum Tod umgekehrt‘, sodass er von einem ‚immerwährenden Brennen‘ verzehrt wurde. ... Er berichtete: ‚Ich war im finstersten

Abgrund; ... Meine Seele war von ewiger Qual gepeinigt.‘ (Mosia 27:28,29.) ...

Drei Tage und Nächte lang, die ihm endlos schienen, wurde er ‚mit den Schmerzen einer verdammten Seele‘ gepeinigt (Alma 36:16), mit Schmerzen, die so real waren, dass er körperlich außer Gefecht gesetzt und geistig in Angst und Schrecken versetzt wurde – und das schien sein endgültiges Los zu sein. Niemand sollte glauben, dass die Gabe der Vergebung vollständig gewährt wird, ohne dass derjenige, dem vergeben wird, sich erheblich anstrengt. Niemand sollte so töricht sein, dass er willentlich und mutwillig sündigt, weil er meint, Vergebung sei leicht zu erlangen.

Umkehr ist immer mit Kummer und Leid verbunden. Jeder, der anders denkt, hat nicht gelesen, was der junge Alma erlebt hat, noch hat er sich je selbst bemüht umzukehren. Während der Umkehr bekommen wir nur eine kleine Ahnung von dem Leid, das wir durchmachen müssten, wenn wir es nicht schafften, uns vom Bösen abzuwenden. Dieser Schmerz ist zwar für den, der umkehrt, nur von kurzer Dauer, doch er ist ein äußerst bitterer Kelch. Niemand sollte so töricht sein zu meinen, man könne daran nippen, selbst ganz kurz, ohne dass das Folgen hätte. ...

Wir erfahren, dass wir nach vollzogener Umkehr von neuem geboren sind und unser altes Ich für immer hinter uns lassen. Ich finde kein anderes Bild zur Umkehr so unzutreffend wie dieses: Dass ‚obwohl ein Nagel aus einem Holzpfeiler herausgezogen wurde, dort immer ein Loch bleiben wird‘. Wir wissen, dass die Umkehr (das Entfernen des Nagels, wenn man so will) eine sehr langwierige, schmerzhaft und schwierige Aufgabe sein kann. Leider wird manch einer nie motiviert sein umzukehren. Wir wissen sogar, dass es einige wenige Sünden gibt, von denen man nicht umkehren kann. Aber wo Umkehr möglich ist und die Voraussetzungen dafür treu und vollständig erfüllt werden, ‚bleibt kein Loch im Pfeiler zurück‘ aus dem einen Grund, der klar ersichtlich ist: Es handelt sich nicht mehr um denselben Pfeiler, sondern um einen neuen! Wir können wieder von vorn anfangen, völlig rein, mit neuem Willen und einer neuen Lebensweise.“ (*However Long and Hard the Road*, 1985, Seite 83f.)

MOSIA 28:3,4

Wie hat die Bekehrung der Söhne Mosias ihren Wunsch beeinflusst, als Missionare zu wirken?

Mosia 28:3. „Einem jeden Geschöpf möge die Errettung verkündet werden“

- Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat beschrieben, weshalb man ganz von selbst andere am Evangelium teilhaben möchte, wenn man sich bekehrt hat:

„Da waren beispielsweise die vier Söhne Mosias, Ammon, Aaron, Omner und Himni, die durch das Sühnopfer Vergebung für ihre Sünden erlangt und dann jahrelang unter den Lamaniten gearbeitet hatten, um diese zu Christus zu bringen. Es heißt über sie, dass sie es nicht ertragen konnten, ‚dass auch nur eine menschliche Seele zugrunde gehe‘ (Mosia 28:3). ...

Ob jemand sich bekehrt hat, lässt sich ausgezeichnet daran ablesen, wie groß sein Wunsch ist, mit anderen über das Evangelium zu sprechen. Aus diesem Grund hat der Herr jedem Mitglied der Kirche die Verpflichtung auferlegt, ein Missionar zu sein.“ (*The Teachings of Howard W. Hunter*, Hg. Clyde J. Williams, 1997, Seite 249.)

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat eine Möglichkeit vorgeschlagen, wie die Mitglieder der Kirche heutzutage das Evangelium wirkungsvoll verkünden können: „Der Schlüssel zu erfolgreicher Missionsarbeit [liegt] für die Mitglieder darin ..., dass sie Glauben ausüben. Eine Möglichkeit, wie Sie Ihren Glauben an den Herrn und an seine Verheißungen zeigen können, ist, dass Sie gebeterfüllt ein Datum setzen, bis zu dem Sie jemanden darauf vorbereitet haben wollen, sich mit den Missionaren zu treffen. Ich habe hunderte Briefe von Mitgliedern erhalten, die ihren Glauben auf diese einfache Art ausgeübt haben. Auch wenn eine Familie niemanden im Sinn hatte, dem sie das Evangelium bringen konnte, setzte sie ein Datum, betete und sprach dann mit vielen weiteren Menschen. Der Herr ist der gute Hirte, und er kennt seine Schafe, die bereit sind, seine Stimme zu hören. Er

wird uns führen, wenn wir um seine göttliche Hilfe bei der Verbreitung seines Evangeliums bitten.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 86.)



Mosia 28:11-20. Der Jareditische Bericht und die Sehersteine

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat darüber gesprochen, wie Mosia den Bericht der Jarediten mithilfe des Urim und Tummim übersetzte:

„Das Volk Limhi brachte Mosia einen Bericht, der ‚auf Platten aus Erz eingraviert‘ war (Mosia 21:27). Mosia übersetzte diesen Bericht mithilfe ‚jener zwei Steine, die an den beiden Enden eines Bügels befestigt waren‘. ...

Joseph Smith erhielt mit der Brustplatte und den Platten des Buches Mormon auch den Urim und Tummim, den Moroni mit verborgen hatte und der in den Letzten Tagen hervorkommen sollte, und zwar als Hilfsmittel für die Übersetzung der alten Aufzeichnungen. Es war derselbe Urim und Tummim, den Jareds Bruder erhalten hatte (siehe LuB 17:1).“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 1:161f.)

Mosia 29:26,27 Die Gefahr, dass die Mehrheit „das begehrt, was nicht recht ist“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns davor gewarnt, der Schlechtigkeit in der Gesellschaft gleichgültig gegenüberzustehen, da die Nationen, die das Böse wählen, vernichtet werden werden:

„Als Verhaltensmuster kann man sagen: Wenn das, was einmal nur von einer Minderheit im Volk befürwortet wurde, die Oberhand gewinnt, folgen das Strafgericht

Gottes und die Konsequenzen des törichten Egoismus (siehe Mosia 29:26,27).

Der kulturelle Verfall beschleunigt sich, wenn die allgemeinen Werte, die einst von vielen getragen wurden, den egoistischen, auf Einzelinteressen bedachten Teilen der Gesellschaft gleichgültig werden. Dieser Verfall wird noch von den Gleichgültigen und den Maßlosen beschleunigt, und die ganze Gesellschaft wird mit Bedacht zur Hölle hinabgeführt (siehe 2 Nephi 28:21). Manch einer hat selbst vielleicht keinen Anteil am Verfall, doch steht er untätig abseits, wo er früher seinem verfassungsgemäßen Recht gemäß aktiv Einhalt geboten hätte. ...

Wir sind verpflichtet, ein Auge auf die echten Anzeichen des gesellschaftlichen Verfalls zu haben. ...

Für den kulturellen Verfall tragen eigentlich sowohl die Führer als auch die Gefolgsleute die Verantwortung. Vom historischen Standpunkt aus ist es leicht, schlechte Führer zu kritisieren, aber wir dürfen auch diejenigen, die ihnen folgen, nicht freisprechen. Sonst können sie behaupten – um den Verfall mit einem rationalen Mäntelchen zu bedecken –, sie befolgten nur Befehle, während der Führer nur die Gefolgsleute befahlte! In einem demokratischen System, in dem der Charakter sowohl des Führers als auch des Geführten so viel zählt, wird von den Gefolgsleuten sehr viel mehr gefordert.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 27f.)

- Präsident Boyd K. Packer hat ebenfalls vom derzeitigen Trend gesprochen, den Begriff der Toleranz zu verdrehen:

„Die Tugend Toleranz ist verdreht und auf einen so hohen Rang gehoben worden, als wäre sie mit der Moral gleichzusetzen oder von noch größerem Wert. Es ist eines, tolerant zu sein und sogar ein bestimmtes Verhalten zu vergeben. Es ist aber etwas ganz anderes, als Gemeinschaft Gesetze zu erlassen, die unsittliches

Verhalten fördern und legalisieren, das die Familie schwächen, ja sogar zerstören kann.

Es ist gefährlich, wenn die Toleranz übertrieben wird, um die Rechte derjenigen zu schützen, deren Verhalten die Familie in Gefahr bringt und die Rechte der Mehrheit verletzt. Wir kommen den Zuständen, die der Prophet Mosia [in Mosia 29:26,27] beschrieb, bedrohlich nahe.“ („Children of God“, *BYU Women's Conference*, 5. Mai 2006, Seite 6.)

Mosia 29:41-44. Die Regierung der Richter

- Die Änderung der Regierungsform, die König Mosia einführte, war so bedeutend, dass die Nephiten von damals an bis zur Geburt Christi (siehe 3 Nephi 2:8) den Beginn der Regierung der Richter als den Ausgangspunkt ihrer Zeitrechnung verwendeten. Davor berechneten die Nephiten ihre Zeit von dem Jahr an, da Lehi Jerusalem verlassen hatte.

Zum Nachdenken

- Was motiviert Ihrer Meinung nach diejenigen, die völlig bekehrt sind, dazu, das Evangelium anderen zu bringen?
- Warum halten Sie es für wichtig, in der Familie und in der Kirche Berichte zu führen?

Vorschläge für Aufgaben

- Sie können beim Familienabend einen Unterricht über die Bekehrung Almas des Jüngeren und der Söhne Mosias abhalten, wie sie in Mosia 27 und 28 beschrieben ist. Fordern Sie alle aus der Familie auf, nach den Grundsätzen zu leben, die Alma und die Söhne Mosias in Mosia 27:32-36; 28:3 an den Tag legten.
- Beschreiben Sie in Ihrem Tagebuch die „Wandlung im Herzen“, die Sie erlebt haben, als Sie Ihr Zeugnis erlangten.

Einleitung

Alma der Jüngere stand vor großen Herausforderungen, als er gleichzeitig der Kirche als Hoher Priester der Kirche und den Nephiten als erster gewählter oberster Richter vorstand (siehe Alma 4:18). Männer, die Religion und Politik zu ihrem eigenen Vorteil nutzen wollten, bedrohten sowohl die Regierung als auch die Kirche. Nehor untergrub die Kirche durch Priestertum, um eine religiöse Bewegung und bezahltes Priestertum zu etablieren, wovon sich viele angezogen fühlten (siehe Alma 1). Amlissi, ein Mann nach der Ordnung Nehors, begann einen Krieg gegen die neu gewählte Regierung der Richter, nachdem es ihm nicht gelungen war, König zu werden (siehe Alma 2–3). Beachten Sie, wie Alma betete, Glauben an Gott ausübte und dann zur Tat schritt, um jedes Problem, mit dem er zu kämpfen hatte, zu überwinden. Denken Sie darüber nach, wie Sie im Umgang mit Ihren eigenen Herausforderungen Almas Beispiel folgen können.

Kommentar

Das Buch Alma

- Als Verfasser des Buches Mormon musste Mormon die schwierige Entscheidung treffen, was er in die Kurzfassung des Berichts aufnehmen sollte. Seine Auswahl wurde von mindestens zwei Richtlinien bestimmt. Erstens befahl der Herr Mormon, er solle schreiben, „was [ihm] vom Herrn geboten worden ist“ (3 Nephi 26:12). Zweitens wusste Mormon, dass sein Bericht in den Letzten Tagen hervorkommen sollte, damit das zerstreute Israel gesammelt wird und seine Bündnisse mit dem Herrn erfüllt (siehe Worte Mormons 1:1-11; 3 Nephi 26:6-12; 29:1-9; 30:1,2). Dementsprechend wissen wir, dass Mormon sich in erster Linie von diesen zwei Faktoren leiten ließ, als er darüber entschied, welchen Inhalt sein Bericht haben sollte.

Es ist aufschlussreich, den Umfang der Bücher im Buch Mormon mit der Länge der Zeiträume zu vergleichen, die sie behandeln. Dass das Buch Alma einem verhältnismäßig kurzen historischen Zeitraum ungewöhnlich viel Platz einräumt, weist den Leser darauf hin, dass diese Epoche im Buch Mormon mit unserer heutigen Zeit vergleichbar und für uns wichtig ist. Weitere Vergleiche dazu finden Sie im Anhang in der Übersicht „Buch Mormon – Seiten und Zeiträume“ (Seite 449).

Alma 1:3,4. Nehor lehrte, ein „Lehrer solle vom Volk unterstützt werden“

- Durch Schmeichelei und falsche Lehre suchte Nehor, Anhänger zu gewinnen und die Kirche Gottes anzugreifen. Seine Lehren waren beliebt, weil sie im Namen der Religion die Sünde billigten. Er unterstützte Schlechtigkeit und erklärte, „am Ende würden alle Menschen ewiges Leben haben“, ungeachtet ihres Verhaltens (Alma 1:4).



Jerry Thompson, © IRI

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns ans Herz gelegt, mutig zu sein und neuzeitliche Nehorer und ihre weitverbreiteten Botschaften von uns zu weisen: „Nehors Worte sprachen die Menschen an, doch war seine Lehre, wenngleich sie vielen Menschen gefiel, falsch. Oft, wenn wir im Leben vor Entscheidungen stehen, sind die einfachen und volkstümlichen Aussagen der Welt gewöhnlich nicht immer die rechten, und es erfordert viel Mut, das Rechte zu wählen.“ (*Der Stern*, Januar 1994, Seite 63.)

- In Alma 1:4 lehrte Nehor, „alle Menschen [würden] ewiges Leben haben“. Vers 16 zufolge bedeutet Priestertum, falsche Lehren „um des Reichtums und des Ansehens willen“ zu predigen. Eine falsche Lehre, die oft von denen unterstützt wird, die der Priestertum schuldig sind, besagt, dass „alle Menschen ... am letzten Tag errettet werden und ... sich nicht zu fürchten und nicht zu zittern“ brauchen. (Vers 4.) Ein großes Problem bei der Priestertum ist, dass keine Umkehr gepredigt wird, „denn sie gehörten dem Bekenntnis Nehors an und glaubten nicht an die Umkehr von ihren Sünden“ (Alma 15:15).

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat Lehrer des Evangeliums darin unterwiesen, auf

den Erretter zu blicken und ihre Schüler darin zu unterstützen, es ihnen gleichzutun: „Mit dem Augenmerk auf den Bedürfnissen der Schüler wird ein Lehrer des Evangeliums niemals den Blick vom Herrn ablenken, indem er selbst im Weg steht oder die Lektion verwässert, indem er sich vor der Klasse produziert oder seine eigenen Interessen verfolgt. Das heißt, ein Lehrer des Evangeliums darf sich niemals mit böser Priestermacht abgeben, die darin besteht, dass Menschen predigen und sich selbst der Welt als Licht hinstellen, auf dass sie von der Welt Gewinn und Lob ernten.“ (2 Nephi 26:29.) Ein Lehrer des Evangeliums predigt nicht, um volkstümlich und beliebt zu werden (siehe Alma 1:3) oder ‚um des Reichtums und des Ansehens willen‘ (Alma 1:16). Er hält sich an das wunderbare Beispiel aus dem Buch Mormon, wo der Prediger nicht besser als der Hörer und der Lehrer nicht besser als der Lernende war (siehe Alma 1:26). Beide richten den Blick immer nur auf den Herrn.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 96.)

Alma 1:5,6,16. Priesterlist

- Nehor förderte Priesterlist und Selbstdarstellung, um Reichtum und Ansehen zu erlangen. Nehors Beispiel zeigt, dass wir vor denen auf der Hut sein müssen, die durch ihr Predigen zu Ruhm und Wohlstand gelangen wollen. Nephi hat schon vorher erläutert, was Priesterlist bedeutet: „Priesterlist besteht darin, dass Menschen predigen und sich selbst der Welt als Licht hinstellen, auf dass sie von der Welt Gewinn und Lob ernten; aber sie trachten nicht nach dem Wohlergehen Zions. Siehe, der Herr hat dies verboten.“ (2 Nephi 26:29,30.)
- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Lehrern in der Kirche erklärt, was Priesterlist bedeutet: „Tatsächlich ist alles, was Sie oder ich als Lehrende tun, um absichtlich und bewusst die Aufmerksamkeit auf uns selbst zu lenken – ob mit unserer Botschaft, unseren Methoden oder unserem Auftreten –, eine Form von Priesterlist, die verhindert, dass der Heilige Geist ungestört wirken kann. ‚Predigt er es durch den Geist der Wahrheit oder auf eine andere Weise? Und wenn es auf eine andere Weise geschieht, ist es nicht von Gott.‘ (LuB 50:17,18.)“ („Trachtet nach Wissen durch Glauben“, *Liahona*, September 2007, Seite 23; Ein Abend mit Elder David A. Bednar, 3. Februar 2006, www.ldsces.org, Seite 4.)

ALMA 1:7-9

Wie hat Gideon zuerst auf Nehors falsche Lehren reagiert? Was können wir aus dem lernen, was Gideon widerfahren ist?

Alma 1:7-9. Gideon war ein „Werkzeug in den Händen Gottes“

- Dem Bericht zufolge war Gideon „ein Werkzeug in den Händen Gottes“ (Alma 1:8). Da er zu der Gruppe gehörte, die im Land Nephi lebte, widerstand er König Noas gottloser Führung (siehe Mosia 19:4). Später, unter der Regierung von Limhi, wurde Gideon „Hauptmann des Königs“ und spielte eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des Volkes. Er half ihm, nach Zarahemla zu entkommen (siehe Mosia 20:17; 22:3-9). Als er in Zarahemla war, erfüllte er die hohen Anforderungen, die an einen Lehrer in der Kirche gestellt wurden (siehe Mosia 23:14). Als Gideon mit Nehors falschen Lehren konfrontiert wurde, ermahnte er ihn „mit den Worten Gottes“ (Alma 1:7). Daraufhin wurde Gideon getötet, weil er den Glauben verteidigte. Das Volk achtete diesen Hauptmann, Lehrer und Märtyrer so sehr, dass es ein Tal und eine Stadt nach ihm benannte (siehe Alma 2:20; 6:7).

Alma 1:13-15. Was ist ein *schändlicher* Tod?

- Nehor wurde hingerichtet, weil er Gideon getötet hatte. In den heiligen Schriften heißt es, dass er „einen schändlichen Tod“ erlitt (Alma 1:15).

Alma 1:17,18. Die Todesstrafe

- Das Gesetz Gottes besagt: „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut wird durch Menschen vergossen.“ (Genesis 9:6.) Im Jahr 1889 entwarfen die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel eine Erklärung über den Standpunkt der Kirche hinsichtlich der Todesstrafe:

„Wir geben feierlich die folgende Erklärung ab, nämlich:

Diese Kirche betrachtet menschliches Blutvergießen mit äußerster Abscheu. Wir betrachten das Töten eines Menschen, wenn es nicht in Übereinstimmung mit dem staatlichen Gesetz geschieht, als Kapitalverbrechen, das nach einer öffentlichen Verhandlung vor einem

verfassungsgemäß zusammengesetzten Gericht durch den Tod des Verbrechens geahndet werden muss. ...

Die Offenbarungen, die Gott dieser Kirche gegeben hat, fordern, dass die Tötung eines Menschen mit dem Tod bestraft wird und dass derjenige, der das Leben oder das Eigentum eines Menschen verletzt, den zuständigen Behörden ausgeliefert und nach den Gesetzen des Landes gerichtet wird.“ („Official Declaration“, *Millennial Star*, 20. Januar 1890, Seite 33f.)

Alma 1:19,20,25. Verfolgung ertragen

- Wer den Lehren Jesu Christi folgt, sieht sich Verfolgung ausgesetzt – das war schon immer so. Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat jene, die verfolgt werden, ermahnt, sich weder durch Prüfungen von geistigem Fortschritt abhalten, noch in ihrem Eifer bremsen zu lassen:



„Um der Gerechtigkeit willen in einer großen Sache verfolgt zu werden, wo Wahrheit und Tugend und Ehre auf dem Spiel stehen, ist gottgleich. ... Der große Schaden, der mit der Verfolgung einhergehen kann, entsteht nicht durch die Verfolgung selbst, sondern

durch die Auswirkungen, die sie auf die Verfolgten haben kann, die sich dadurch vielleicht von ihrem Eifer für die gerechte Sache abbringen lassen. Verfolgung entsteht häufig durch mangelndes Verständnis, denn die Menschen widersetzen sich leicht dem, was sie nicht begreifen. Manchmal entsteht Verfolgung auch, weil Menschen Böses im Schilde führen. Ungeachtet der Ursachen scheint Verfolgung gegen jene, die sich einer gerechten Sache verschrieben haben, überall verbreitet zu sein. ...

Wenn Sie sich fest für das Rechte einsetzen, ungeachtet des Gelächters der Menge und sogar physischer Gewalt, werden Sie mit ewiger Freude gesegnet. Wer weiß, ob nicht auch in unserer Zeit manche der Heiligen oder sogar der Apostel wie in früherer Zeit bei der Verteidigung der Wahrheit ihr Leben lassen müssen? Wenn die Zeit kommen sollte, dann gebe Gott, dass sie nicht schwach werden!“ (*Decisions for Successful Living*, 1973, Seite 61f.)

ALMA 1:26

Wie betrachteten die Priester die Menschen, die sie belehrten? Warum ist diese Einstellung wichtig, wenn wir andere unterrichten?

Alma 1:26. „Die Priester [verließen ihre] Arbeit, um ... das Wort Gottes mitzuteilen“

- Beachten Sie, wie Moroni in Alma 1 den Stolz Nehors und die demütigen Priester der Kirche Gottes miteinander vergleicht. Nehor trug „sehr kostbare Gewänder“, predigte „um des Reichtums“ willen und wurde in seinem Herzensstolz überheblich, weil er meinte, besser zu sein als andere (siehe Alma 1:5,6,16). Demgegenüber trugen die wahren Priester keine kostbaren Gewänder, lehrten ohne Bezahlung und aus dem Wunsch heraus, dass andere Fortschritte machten, arbeiteten mit ihren eigenen Händen für ihren Unterhalt und hielten sich nicht für besser als ihre Zuhörer (siehe Alma 1:26,27; siehe auch Mosia 18:24; 27:5). Immer wieder nahmen im Buch Mormon verschiedene abgefallene Gruppen die Lehren oder die Ordnung Nehors an (siehe Alma 1:16; 16:1-12). Diese Ordnung verherrlichte ihre sogenannten geistigen Führer so sehr, dass sie eine elitäre Priesterklasse und eigene gesellschaftliche Schichten bildete. Diese selbsternannte Elite beutete das einfache Volk oft aus und verfolgte die Armen (siehe Mosia 11:3-6; 23:39; 24:8,9; Alma 31:23–32:5). Dagegen erfahren wir in Alma 1:26, dass es der Weise des Herrn entspricht, ehrenamtliche Priestertumsführer zu berufen.

Alma 1:26-31. Sie ordneten die Angelegenheiten der Kirche

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt, dass es nicht reicht, andere zu taufen, um die Kirche des Herrn aufzubauen:

„Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass zur Aufrichtung der Kirche des Herrn viel mehr gehört, als neue Mitglieder zu taufen. Im ersten Kapitel des Buches Alma im Buch Mormon finden wir eine aufschlussreiche Folge von Ereignissen, die zeigen, auf welche Weise die Kirche des Herrn aufgebaut wird. ...

Halten wir diesen Vorgang fest:

Erstens, es wird die Lehre verkündigt [siehe Alma 1:26].

Zweitens, die Mitglieder achten einander wie sich selbst (siehe Vers 26).

Drittens, alle arbeiten und verdienen sich selbst, was sie erhalten (siehe Vers 26).

Viertens, sie geben von ihrer Habe den weniger Begüterten; einer dient dem anderen (siehe Vers 27).



Fünftens, sie steigern ihre Wünsche nicht ins Maßlose, sorgen aber dafür, dass sie haben, was sie brauchen (siehe Vers 27).

Diese tiefgreifende Veränderung kam nicht etwa dadurch zustande, dass diesen Menschen alles gegeben wurde, sondern dadurch, dass sie unterwiesen wurden und anfangen, sich selbst zu helfen und sich um diejenigen zu kümmern, denen es nicht so gut ging. Ihr Wohlstand begann, als sie anfangen, auf des Herrn Weise von ihrer Habe abzugeben.

So lässt sich die Kirche überall aufbauen.“ (*Der Stern*, Mai 1980, Seite 164f.)

Alma 1:27. Kleidung und äußere Erscheinung

- Durch das Buch Mormon werden wir immer wieder vor den Sünden des Stolzes und der Klassenunterschiede gewarnt, die zutage treten, wenn die Menschen anfangen, „sehr kostbare Gewänder zu tragen“ (Alma 1:6). Die Mitglieder der Kirche des Herrn haben den Rat erhalten, in ihrer Kleidung und äußeren Erscheinung Extreme zu vermeiden. Auch sollen sie ihren Sinn auch nicht auf kostspielige Mode richten (siehe LuB 42:40). Dessen ungeachtet sollen die Nachfolger Christi „ordentlich und schicklich“ sein (Alma 1:27).

In der Broschüre *Für eine starke Jugend* heißt es: „Wenn euer Erscheinungsbild ordentlich ist und ihr euch anständig kleidet, ladet ihr den Heiligen Geist ein. ... Seid immer ordentlich und sauber und vermeidet es, in Bezug auf Kleidung, Erscheinungsbild und Manieren liederlich oder übertrieben lässig zu sein. Fragt euch: ‚Würde ich mich wohlfühlen, wenn ich so in der Gegenwart des Herrn wäre?‘“ (Für eine starke Jugend, 2001, Seite 15f.)



ALMA 2:4

Warum wollte Amlissi König sein? Wie ging er vor, als die Mehrheit des Volkes gegen ihn stimmte? (Siehe Alma 2:7-10.)

Alma 2:4-6. Die Stimme des Volkes

- Amlissis Versuch, das Volk seiner religiösen Rechte und Freiheiten zu berauben, wurde durch die Stimme des Volkes vereitelt. Überlegen Sie, wie die Wahl ausgegangen wäre, hätten die rechtschaffenen Nephiten zu Amlissis Zeit nicht gewählt. In den demokratischen Staaten unserer Zeit hat jeder Heilige der Letzten Tage die heilige Pflicht, zu wählen und seine Gesellschaft zum Guten zu beeinflussen, indem er ehrliche, weise, gute und ehrenhafte Führer und Gesetze unterstützt (siehe LuB 98:10).
- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns ermutigt, unsere Stimme gegen die schlechten Tendenzen unserer Zeit zu erheben: „Wir müssen an das denken, was Edmund Burke einmal sagte: ‚Es genügt, dass gute Menschen nichts tun, und schon triumphiert das Böse.‘ Wir müssen gemeinsam mit anderen besorgten Bürgern in aller Welt die Stimme gegen den herrschenden Trend erheben. Wir müssen den Sponsoren anstößiger Medien mitteilen, dass es uns reicht. Wir müssen Programme und Produkte fördern, die positiv und aufbauend sind. Wenn wir uns mit Nachbarn und Freunden, die unsere Bedenken teilen,

zusammen tun, können wir den Verantwortlichen eine klare Botschaft zukommen lassen. Auf der Internetseite steht ihre Adresse und die ihrer örtlichen Vertreter. Briefe und E-Mails können mehr bewirken, als die meisten vermuten.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 18.)

Alma 2:28-31. Alma und die Nephiten wurden von Gott gestärkt

- Zuvor hatte der Herr den Nephiten verheißen, dass er sie gegen die Lamaniten unterstützen werde, wenn sie rechtschaffen wären (siehe 2 Nephi 5:25). Folglich riefen die Nephiten in der Zeit ihrer größten Bedrängnis zu Gott und wurden „durch die Hand des Herrn gestärkt“ (Alma 2:28). In derselben Schlacht stärkte Gott Alma infolge seines Glaubens mit der Fähigkeit, seine Feinde zu besiegen (siehe Alma 2:30,31).

Alma 3:4. Die Amlissiten kennzeichneten ihren Körper

- Die Amlissiten „hatten sich auf der Stirn ... mit Rot gekennzeichnet“, um sich von den Nephiten zu unterscheiden (Alma 3:4,18). In unserer Zeit hat Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) die jungen Männer und Frauen ermahnt, ihren Körper heilig zu halten und sich nicht mit Tätowierungen zu kennzeichnen:

„Und jetzt zu der Marotte, sich tätowieren zu lassen. Ich kann nicht verstehen, wieso ein junger Mann oder auch ein junges Mädchen sich der schmerzvollen Prozedur unterzieht und die Haut mit verschiedenartigen bunten Bildern von Menschen, Tieren und Symbolen verunstalten lässt. Tätowierungen sind dauerhaft, außer man nimmt eine weitere schmerzhafte und teure Prozedur auf sich, um sie entfernen zu lassen. Väter, warnen Sie Ihre Söhne davor, sich tätowieren zu lassen. Sie mögen sich gegen Ihre Worte sträuben, aber einmal wird die Zeit kommen, wo sie Ihnen danken. Eine Tätowierung ist Graffiti auf dem Tempel des Körpers.“

Ebenso das Piercen des Körpers mit einer Vielzahl von Ringen in den Ohren, in der Nase und sogar in der Zunge. Kann man das wirklich schön Änden? ... Die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf haben erklärt, dass wir Tätowierungen missbilligen sowie ‚Körperpiercing aus anderen als medizinischen Gründen‘. Dagegen, dass Frauen sich für ein Paar Ohringe – wie gesagt, ein Paar – die Ohren geringfügig durchstechen, ist allerdings nichts einzuwenden.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 67f.)

Alma 3:5. Die Amlissiten veränderten ihre äußere Erscheinung, um sich den Lamaniten anzuschließen

- Die Amlissiten veränderten ihre äußere Erscheinung, um wie die Lamaniten auszusehen. Viele Heilige der Letzten Tage fühlen sich heute gedrängt, den Modetrends der Welt zu folgen. Auch durch extreme Kleidung und äußere Erscheinung lassen sich die Ungehorsamen von den Jüngern Jesu Christi unterscheiden. Wer diesen weltlichen Trends folgt, „gehört nicht dem Propheten und folgt stattdessen den Launen der Welt“ (siehe „Questions and Answers“, *New Era*, März 2006, Seite 14; siehe auch *Für eine starke Jugend*, Seite 14ff).

- Elder M. Russell Ballard hat die jungen Männer darüber belehrt, dass weltliche Trends bei Kleidung und äußerem Erscheinungsbild den Geist des Herrn vertreiben:

„Es gibt da eine ganze Subkultur, die die heutigen Banden und ihr kriminelles Vorgehen verherrlicht – durch Musik, Kleidung, Sprache, Einstellung und Verhalten. Viele von uns mussten schon zusehen, wie Freunde, die mit der Zeit gehen wollten, einen solchen Stil als ‚modern‘ oder ‚cool‘ angenommen haben, dadurch aber schließlich in diese Subkultur hinabgezogen worden sind. ...“

Ich glaube nicht, dass wir – ihr oder ich – für Wahrheit und Recht eintreten und zugleich Kleidung tragen können, die zu jemandem, der das Priestertum Gottes trägt, nicht passt.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 39f.)

Alma 3:26,27. „Jedermann empfängt den Lohn von dem, dem zu gehorchen ihm gefällt“

- Der Satz „Jedermann empfängt den Lohn vom dem, dem zu gehorchen ihm gefällt“, lädt den Leser im übertragenen Sinn ein, sich als Arbeitnehmer zu betrachten, dessen Entscheidungen letzten Endes bestimmen, ob er für Gott oder den Satan arbeitet (siehe Alma 3:27). In diesem Zusammenhang bezieht sich das Wort *gefallen* darauf, ob man sich der einen oder der anderen Seite zuwendet. Folglich sind jene, die sich dem Satan zuwenden, für ihn tätig und ernten „ewiges Elend“ (Alma 3:26).

Am Ende offenbaren die Entscheidungen eines Lebens, wen man als ewigen Dienstherrn gewählt hat. Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat diese Wahrheit folgendermaßen verkündet: „Unser Leben besteht aus tausenden alltäglichen Entscheidungen. Im Laufe der Jahre summieren sich diese kleinen Entscheidungen und zeigen dann deutlich, was uns wichtig ist.“ (Herbst-Generalkonferenz 1980.)

Alma 4:9-12. „Ein großer Stolperstein“

- Als die Mitglieder der Kirche stolz wurden, wurde ihr negatives Beispiel zum Stolperstein für diejenigen, die nicht der Kirche angehörten (siehe Alma 4:9-12; 39:11). Präsident Gordon B. Hinckley hat die Geschichte eines jungen Mannes erzählt, der große Schwierigkeiten hatte, das Evangelium kennenzulernen, weil er von Mitgliedern der Kirche schlecht behandelt worden war:

„Er gehörte nicht der Kirche an. Er und seine Eltern waren in einer anderen Kirche aktiv.

Er konnte sich erinnern, dass er in seiner Jugend von Jugendlichen unserer Kirche geringschätzig behandelt worden war. Sie hatten ihm das Gefühl gegeben, ein Außenseiter zu sein, und sich über ihn lustig gemacht.

Er entwickelte einen regelrechten Hass auf die Kirche und ihre Mitglieder. Er konnte nichts Gutes an ihnen finden.

Dann verlor sein Vater seine Arbeit, und sie mussten umziehen. Er war 17 und konnte an dem neuen Wohnort aufs College. Dort spürte er zum ersten Mal in seinem Leben Herzlichkeit unter Freunden. Einer von ihnen, Richard, war Vorsitzender eines Vereins und fragte ihn, ob er nicht eintreten wolle. Er schreibt:

„Zum ersten Mal in meinem Leben war jemand an mir interessiert. Ich wusste nicht, wie ich reagieren sollte, aber ich trat dankbar ein. ... Wie schön das Gefühl war, einen Freund zu haben! Dafür hatte ich mein ganzes Leben lang gebetet. 17 Jahre lang hatte ich gewartet. Nun hatte Gott mein Gebet erhört.“

Mit 19 hatte er einen Ferienjob und war dabei mit Richard in einem Zelt untergebracht. Ihm fiel auf, dass Richard jeden Abend in einem Buch las. Er fragte, was er lese. Richard antwortete, er lese das Buch Mormon. Er erzählt:

„Ich wechselte schnell das Thema und ging zu Bett. Schließlich war es das Buch, das meine Kindheit zerstört hatte. Ich versuchte es zu vergessen, aber eine Woche verging, und ich konnte nicht schlafen. Warum las er es jeden Abend? Ich konnte die unbeantworteten Fragen nicht länger ertragen. Also fragte ich ihn an einem Abend, was an dem Buch so wichtig sei. Wovon handelte es? ... Da las er mir aus dem Buch die Stelle vor, wo er gerade mit Lesen aufgehört hatte. Er las etwas von Jesus und seinem Erscheinen auf dem amerikanischen Kontinent. Ich war verblüfft. Mir war nicht bewusst, dass die Mormonen an Jesus glaubten.“ ...

Kurze Zeit später waren der junge Mann und sein Freund miteinander unterwegs. Richard gab ihm ein Buch Mormon und bat ihn, daraus vorzulesen. Das tat er, und plötzlich berührte ihn der Heilige Geist.

Die Zeit verging, und sein Glaube wuchs. Schließlich wollte er sich taufen lassen. ...

So endet die Geschichte. Sie enthält ein paar großartige Aussagen. Zunächst einmal ist da das bedauerliche Verhalten der gleichaltrigen Mitglieder der Kirche.

Daneben steht das Verhalten von Richard, der sich als Freund erwies. Mit Richard erlebte er genau das Gegenteil von dem, was er zuvor erlebt hatte. Das führte zu seiner Bekehrung und Taufe, obwohl doch so vieles dagegen gesprochen hatte.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 59f.)

Alma 4:14. Die Vergebung der Sünden bewahren

- Das Buch Mormon lehrt nicht nur, dass man durch das Sühnopfer Jesu Christi die Vergebung seiner Sünden erlangen kann, sondern auch, dass man sich die Verge-



bung seiner Sündern bewahren muss (siehe Alma 4:14; siehe auch Mosia 4:11). Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt, dass wir uns die Vergebung unserer Sünden bewahren können, indem wir unseren Bündnissen treu sind und uns um andere Menschen kümmern: „Gibt es irgendeinen Zweifel daran, dass wir uns die Vergebung unserer Sünden bewahren, indem wir uns um einander kümmern? Wenn wir diesen Lehren glauben, wenn wir uns dazu bekennen, dem Erretter und seinen Propheten zu folgen, wenn wir unseren Bündnissen treu sein und den Geist des Herrn bei uns haben wollen, müssen wir das tun, was der Erretter gesagt und getan hat.“ (Herbst-Generalkonferenz 1980.)

ALMA 4:15-19

Warum gab Alma den Richterstuhl auf?
Was können Sie daraus lernen?

Alma 4:19. Ein reines Zeugnis geben

- Alma wusste, dass das Volk zurückgewonnen werden konnte, indem „das Predigen des Wortes sehr dazu führte, dass das Volk das tat, was gerecht war – ja, es hatte eine mächtigere Wirkung auf den Sinn des Volkes gehabt als das Schwert oder sonst etwas“ (Alma 31:5). Präsident Gordon B. Hinckley hat betont, dass die Welt reine Zeugnisse hören muss:

„Sie werden sich daran erinnern, dass Alma den Richterstuhl aufgab, um Zeit und Kraft für ein größeres Werk zu haben: [Alma 4:19.]

Aus demselben Grund benötigt die Welt heute die Kraft eines reinen Zeugnisses. Sie benötigt das Evangelium Jesu Christi, und wenn die Welt das Evangelium hören muss, muss es Boten geben, die es lehren.“ („Missionsarbeit“, *Der Stern*, März 1987, Seite 2f.)

- Elder M. Russell Ballard riet den Heiligen der Letzten Tage, ein echtes Zeugnis zu geben:

„Kurz gesagt: Ein Zeugnis – ein echtes Zeugnis, das durch den Geist gegeben und vom Heiligen Geist bestätigt wird – verändert Menschen. Es verändert Ihr Denken und Ihr Handeln. Es verändert, was Sie sagen. Jede Priorität, die Sie setzen, und jede Entscheidung, die Sie treffen, wird davon beeinflusst. ...

Meine Erfahrungen überall in der Kirche stimmen mich besorgt darüber, dass sich zu viele unserer Mitglieder in ihrem Zeugnis bei ‚Ich bin dankbar‘ und ‚Ich liebe‘ aufhalten. Zu wenige können mit demütiger, aber aufrichtiger Klarheit sagen: ‚Ich weiß.‘ Das führt dazu, dass es unseren Versammlungen manchmal an von Zeugnis durchdrungenem, geistigem Inhalt mangelt, der die Seele bewegt, etwas aussagt und guten Einfluss auf diejenigen hat, die zuhören.

Unsere Zeugnisversammlungen müssen mehr auf den Erretter, die Lehren des Evangeliums, die Segnungen

der Wiederherstellung und die Lehren aus den heiligen Schriften ausgerichtet sein. Ersetzen Sie Familiengeschichten, Reiseberichte und Vorträge durch echte Zeugnisse. ...

Zeugnis geben bedeutet, ‚durch die Macht des Heiligen Geistes Zeugnis geben; eine feierliche Erklärung der Wahrheit aufgrund persönlichen Wissens oder Glaubens abgeben‘ (Schriftenführer, ‚Bezeugen‘). Wenn die Wahrheit klar verkündet wird, ändert sich der Mensch. Dadurch wird eine Herzenswandlung bewirkt. Genau das kann der Heilige Geist den Kindern Gottes im Herzen bestätigen.

Auch wenn wir von so manchem ein Zeugnis haben können, gibt es für uns Mitglieder der Kirche Grundwahrheiten, über die wir ständig miteinander reden und die wir Andersgläubigen nahe bringen müssen. Bezeugen Sie, dass Gott unser Vater und Jesus der Messias ist. Der Erlösungsplan beruht auf dem Sühnopfer, das der Erretter gebracht hat. Joseph Smith hat die Fülle des immerwährenden Evangeliums Jesu Christi wiederhergestellt und das Buch Mormon beweist, dass unser Zeugnis wahr ist.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 40ff.)



- Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat in Bezug auf gefühlsbetonte Zeugnisse zur Vorsicht geraten: „Lassen Sie mich eine Warnung aussprechen. ... Ich mache mir Sorgen, wenn es den Anschein hat, dass heftige Gefühlsregungen oder tränenreiche Empfindungen mit der Gegenwart des Geistes gleichgesetzt werden. Gewiss kann der Geist der Herrn zu starken Gefühlsäußerungen führen, darunter auch dazu, dass man zu weinen beginnt, doch Tränen allein dürfen nicht mit der Gegenwart des Geistes verwechselt werden.“

Ich habe über die Jahre hinweg viele meiner Brüder beobachtet, und wir haben zusammen manch seltene

geistige Kundgebung erhalten, über die man nicht spricht. Jedes Erlebnis war anders – auf seine Weise einzigartig, und in solch einem heiligen Augenblick weint man vielleicht auch. Das ist zwar häufig der Fall, doch es gibt auch Erlebnisse, bei denen es völlig still ist.“ (Lehren, die größte Berufung, Seite 47.)

Zum Nachdenken

- Warum wird im Buch Mormon wohl davor gewarnt, „kostbare Gewänder“ zu tragen und sein Augenmerk auf weltlichen Besitz zu richten (Alma 1:6,27,32)? Nennen Sie einige Entwicklungen in der Mode oder auf anderen Gebieten, die für Heilige der Letzten Tage unangemessen sind.
- Inwiefern können Sie Ihre Stimme erheben, um heute für die Grundsätze und Rechte der Kirche einzustehen?

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie Alma 1 bis 4 und markieren Sie alle Verse, in denen Reichtümer, kostbare Gewänder und die eiteln Dinge dieser Welt erwähnt werden. Beachten Sie, wie es sich auf die Rechtschaffenheit der Mitglieder der Kirche auswirkte, dass sie ihren Reichtum zur Schau stellten. Schreiben Sie eine Ansprache von drei bis fünf Minuten über Grundsätze, deren Befolgung Mitglieder der Kirche davor schützen kann, durch materielle Dinge geistig schwach zu werden.
- Vergleichen Sie Alma 1:3-6, 16-20 mit Alma 31:12-29 und schreiben Sie die Gemeinsamkeiten auf. Warum fühlten sich so viele von Nehors Lehren und der Religion der abtrünnigen Zoramiten angezogen?
- In der Hitze des Gefechts rief Alma Gott um Hilfe an (siehe Alma 2:30). Gott stärkte Alma infolge seines Glaubens mit der Fähigkeit, seine Feinde zu besiegen (siehe Alma 2:31). Suchen Sie im Buch Mormon mindestens zwei weitere Ereignisse, bei denen Gott andere gestärkt hat. Denken Sie an eine Zeit, in der Sie vom Herrn gestärkt wurden. Schreiben Sie die Erfahrung in Ihrem Tagebuch auf, wenn Sie es nicht bereits getan haben.

Einleitung

Alma gab den Richterstuhl ab, „damit er selbst unter sein Volk, nämlich das Volk Nephi, gehen könne, ... um sie aufzustacheln, an ihre Pflicht zu denken, ... dass er sie mit reinem Zeugnis gegen sie bedrängte“ (Alma 4:19). Der Bericht über sein Wirken unter dem Volk in Zarahemla und dem Volk in Gideon kann uns dazu anregen, unseren eigenen geistigen Stand vor Gott zu überdenken. Wenn Sie diese Kapitel studieren, überlegen Sie, wie Almas Fragen, sein Ratschlag und Zeugnis Ihnen helfen können, sich an Ihre Pflicht gegenüber Gott und Ihrem Nächsten zu erinnern. Achten Sie auf Aussagen darüber, was zur geistigen Neugeburt führt, und was dazu beitragen kann, dass Sie sich die Charaktereigenschaften des Heilands aneignen.

Kommentar

Alma 5:7. „Die Ketten der Hölle“

• Alma definierte „die Ketten der Hölle“ damit, dem Widersacher unterworfen zu werden und damit die Gefahr ewiger Vernichtung über sich zu bringen (siehe Alma 12:6,11).



Alma 5:12-14. Eine mächtige Wandlung im Herzen

• Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat die Bekehrung – die mächtige Wandlung im Herzen – als Änderung beschrieben, die jeden Aspekt des Lebens berührt: „Das Verb *bekehren* bedeutet, ‚sich von einer Glaubensanschauung ab- und einer anderen zuzuwenden‘. *Bekehrung* ist ‚eine geistige und moralische *Änderung*, wobei die *Änderung* der Glaubensanschauung mit Überzeugung gepaart wird‘. Der Begriff *bekehrt*, wie er in den heiligen Schriften gebraucht wird, umfasst normalerweise nicht nur, dass man Jesus und seine Lehre mental annimmt, sondern auch einen motivierenden Glauben an ihn und sein Evangelium, der eine Wandlung bewirkt, eine tatsächliche *Änderung*: Das Verständnis von der Bedeutung des Lebens wandelt sich ebenso wie die Treue gegenüber Gott, die sich an geänderten Interessen, Gedanken und Verhaltensweisen zeigt. Es mag sein,

dass die *Bekehrung* etappenweise vor sich geht, aber solange man nicht im Herzen ein neuer Mensch geworden ist, ist man im vollen Wortsinn noch nicht richtig bekehrt.“ (Herbst-Generalkonferenz 1975.)

• Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat einige Eigenschaften genannt, die jemand hat, der eine mächtige Wandlung im Herzen erlebt hat:

„Der Entschluss, Christus nachzufolgen, ist der Entschluss, sich zu ändern. ...

Der Herr wirkt von innen nach außen. Die Welt wirkt von außen nach innen. Die Welt will die Menschen aus den Elendsvierteln holen. Christus holt das Elend aus den Menschen, und dann lassen sie die Elendsviertel von alleine hinter sich. Die Welt will den Menschen formen, indem sie seine Umwelt ändert. Christus ändert den Menschen, und dieser ändert dann seine Umwelt. Die Welt will das Verhalten des Menschen prägen, Christus aber kann das Wesen des Menschen ändern. ...

Ja, Christus ändert den Menschen, und ein geänderter Mensch kann die Welt ändern.

Menschen, die sich um Christi willen geändert haben, lassen sich von ihm leiten. ... Petrus hat gesagt, sie folgen seinen Spuren (siehe 1 Petrus 2:21). Johannes hat festgestellt, dass sie ‚leben, wie er gelebt hat‘ (1 Johannes 2:6).

Letztlich gehen Menschen, die sich von Christus leiten lassen, in ihm auf. Um es frei nach den Worten von Präsident Harold B. Lee auszudrücken: Sie entfachen das Feuer im Herzen anderer, weil es in ihnen selbst lodert (siehe *Stand Ye in Holy Places*, Salt Lake City, Deseret Book Co., 1974, Seite 192).

Ihr Wille wird in seinem Willen verschlungen (siehe Johannes 5:30).

Sie tun immer das, was ihm gefällt (siehe Johannes 8:29).

Sie sind nicht nur bereit, für den Herrn zu sterben, sondern – und das ist wichtiger – sie wollen für ihn leben.

Wenn man ihre Wohnung betritt, zeigen einem die Bilder an den Wänden, die Bücher im Regal, die Musik, die dort ertönt, sowie ihre Worte und ihr Handeln: Das sind Christen.

Sie treten allzeit und in allem und überall als Zeugen Gottes auf (siehe Mosia 18:9).

Ihre Gedanken kreisen um Christus, da sie in jedem Gedanken auf ihn blicken (siehe LuB 6:36).

Sie tragen Christus im Herzen, denn ihre Zuneigung ist immerdar auf ihn gerichtet (siehe Alma 37:36).

Sie nehmen so gut wie jede Woche vom Abendmahl und bezeugen ihrem ewigen Vater von neuem, dass sie willens sind, den Namen seines Sohnes auf sich zu nehmen, immer an ihn zu denken und seine Gebote zu halten (siehe Moroni 4:3).“ (Herbst-Generalkonferenz 1985.)

Alma 5:14. „Aus Gott geboren“

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat beschrieben, inwiefern die Bekehrung dazu führt, dass man von neuem geboren wird:

„Bekehren bedeutet umwenden, umkehren. Bekehrung bedeutet, dass man sich *von* den Wegen der Welt abwendet und den Wegen des Herrn *zuwendet* und *daran* festhält. Bekehrung schließt Umkehr und Gehorsam mit ein. Bekehrung verursacht eine mächtige Wandlung im Herzen [siehe Mosia 5:2; Alma 5:12-14]. Somit ist ein wahrer Bekehrter ‚von neuem geboren‘ [siehe Johannes 3:3-7; Mosia 27:24-26] und lebt als neuer Mensch [siehe Römer 6:3,4].

Sind wir wahrhaft bekehrt, wollen wir das tun, was der Herr von uns erwartet [siehe Mosia 5:2-5], und so sein, wie er uns haben möchte [siehe 3 Nephi 27:21,27].“ (*Liahona*, November 2005, Seite 86.)

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat gesagt: „Von neuem geboren wird man durch den Geist Gottes mittels heiliger Handlungen.“ (*History of the Church*, 3:392.)

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat aufgezeigt, dass wahrhaftig ein Wunder geschieht, wenn jemand von neuem geboren wird: „Vielleicht ist das größte Wunder ... die Heilung einer von Sünde geplagten Seele, wodurch diejenigen, die geistig blind und taub und krank waren, wieder rein und sauber werden und Erben der Errettung. Vielleicht ist es das größte Wunder überhaupt, was mit einem Menschen geschieht, der von neuem geboren wurde, der die heiligende Kraft des Heiligen Geistes Gottes in seinem Leben empfängt, dessen Sünden und Übeltun

aus seiner Seele wie mit Feuer herausgebrannt werden und der geistig wieder zum Leben erwacht.“ (*The Mortal Messiah, Book 4*, 1981, 3:269.)

- Weitere Gedanken zum Thema „von neuem geboren werden“ finden Sie im Kommentar zu Mosia 5:2 (Seite 157) und Mosia 27:25 (Seite 180).

Alma 5:14,19. „Das Abbild Gottes eurem Gesichtsausdruck aufgeprägt“

- Als Elder Theodore M. Burton (1907–1989) Assistent des Kollegiums der Zwölf Apostel war, machte er die Beobachtung, dass Menschen, die dem himmlischen Vater nachfolgen, ihm auch ähnlicher werden: „Wenn wir Gott wahrhaftig annehmen und im Einklang mit seinen Geboten leben, wird er an unserer äußeren Erscheinung eine mächtige Veränderung bewirken und wir werden unserem himmlischen Vater, in dessen Abbild wir erschaffen wurden, ähnlicher. Könnte es diese äußere Erscheinung sein, die wir erkennen, wenn wir Menschen begegnen, die bemüht sind, so zu leben, dass sie dem Herrn nahe sind?“ (Herbst-Generalkonferenz 1973.)

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat berichtet, wie einmal ein Freund der Kirche das Leuchten im Gesichtsausdruck von Studenten erwähnte, die der Kirche angehören:

„Vor kurzem musste ich an ein historisches Zusammenreffen vor etwa 17 Jahren in Jerusalem denken. Es ging um den Pachtvertrag für das Grundstück, auf dem dann später das Zentrum der Brigham-Young-Universität für Nahoststudien errichtet wurde. Vor der Unterzeichnung des Pachtvertrags versicherten Präsident Ezra Taft Benson und Elder Jeffrey R. Holland, der damalige Präsident der Brigham-Young-Universität, der israelischen Regierung im Namen der Kirche und der Universität, dass man in Israel nicht missionieren werde.

Sie fragen sich vielleicht, warum wir dies zugesichert haben. Dies war eine Bedingung dafür, dass wir die Baugenehmigung für dieses herrliche Gebäude, das nun in Jerusalem – dieser geschichtsträchtigen Stadt – steht, erhielten. Unseres Wissens haben sich die Kirche und die BYU ganz gewissenhaft und ehrenvoll an ihre Zusicherung, nicht zu missionieren, gehalten. Nachdem

der Vertrag unterzeichnet war, stellte einer unserer Freunde diese scharfsinnige Frage: ‚Wir wissen schon, dass Sie nicht missionieren werden, aber was wollen Sie denn gegen das Leuchten in ihren Augen unternehmen?‘ Er sprach von unseren Studenten, die in Israel studierten.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 20.)



Alma 5:21,22. Kleider, die von allem Makel gesäubert sind

- Die in Alma 5:22 erwähnten „Kleider“ stehen für unseren geistigen Stand vor Gott. Elder Lynn A. Mickelsen von den Siebzigern hat die Reinigung, die sich durch das Sühnopfer in uns vollzieht, mit dem Waschen schmutziger Wäsche verglichen: „Es besteht eine Gemeinsamkeit zwischen der Reinwaschung unserer Kleider im Blut des Lammes und der Art, wie wir unsere schmutzige Wäsche waschen. Unsere Kleider werden durch das Sühnopfer Christi gereinigt. In den heiligen Schriften ist von Kleidung die Rede, gemeint ist aber unser ganzes Wesen. Wir müssen uns reinigen, wenn wir durch Sünde beschmutzt werden. Das Recht zu richten und zu vergeben liegt beim Herrn, denn nur er kann vergeben und unsere Sünden abwaschen [siehe Alma 5:21-27; LuB 64:10].“ (*Liahona*, November 2003, Seite 11.)

Alma 5:28. Den Stolz ablegen

- Näheres über das Thema Stolz finden Sie im Kommentar zu Helaman 3:33,34,36; 4:12 (Seite 289) und zu Helaman 12:5,6 (Seite 303).

Alma 5:29. Den Neid ablegen

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat deutlich gemacht, dass Neid, der ja weltlichen Einflüssen entspringt, sich der vollkommenen Liebe Gottes entgegenstellt:

„Es heißt, Neid sei eine Sünde, die niemand gerne zugibt. Doch wie weit verbreitet diese Neigung wirklich sein kann, geht aus einem alten dänischen Sprichwort hervor: ‚Wäre Neid eine Krankheit – alle Welt wäre krank.‘ ... Und leider handeln wir bisweilen auch so.

Wie kommt es dazu – besonders, wenn wir es gar nicht wollen? Ich denke, ein Grund ist der, dass uns tagtäglich auf die eine oder andere Weise vorgegaukelt wird, das, was wir haben, sei nicht genug. Ständig wird uns eingeredet, wir müssten besser aussehen oder reicher sein, bekannter oder beliebter, als wir es in unseren eigenen Augen sind. Man sagt uns, wir hätten noch nicht genug Besitztümer angesammelt und noch nicht alle Vergnügungsstätten gesehen. Wir werden mit der Aussage bombardiert, dass wir auf der Waage der *Welt* gewogen und zu leicht befunden wurden [siehe Daniel 5:27]. ...

Aber Gott handelt nicht auf diese Weise. ...

Gott schätzt und behütet keinen von uns weniger als den anderen. Ich bezeuge, dass er jeden von uns liebt, mit unserer Unsicherheit, Angst, Selbsteinschätzung, mit allem. Er bewertet nicht unsere Talente, unser Aussehen, unseren Beruf oder unseren Besitz. Er feuert *jeden* Läufer an und ruft uns zu, dass wir gegen die Sünde kämpfen und *nicht* gegeneinander. Ich weiß: Wenn wir glaubenstreu sind, wartet auf *jeden* von uns ein perfekt zugeschnittenes Gewand [siehe Jesaja 61:10; 2 Nephi 4:33; 9:14], ein Gewand, das ‚im Blut des Lammes weiß gemacht‘ worden ist [Offenbarung 7:14]. Mögen wir einander in unseren Anstrengungen ermutigen, diesen Preis zu gewinnen.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 70ff.)

Alma 5:46,47. „Der Geist der Offenbarung“

- Alma hatte einen Engel gesehen, aber er gibt in Alma 5:46,47 Zeugnis, dass er durch Fasten und Beten zur Erkenntnis kam und nicht, weil er einen Engel gesehen hatte. Präsident Heber J. Grant (1856–1945) sagte dazu: „Viele sagen: ‚Wenn ich doch nur einen Engel sehen könnte, wenn ich doch hören könnte, wie ein Engel etwas verkündet, dann würde ich den Rest meines Lebens treu bleiben!‘ Das wirkte sich auf diese Menschen [Laman und Lemuel] nicht aus, die dem Herrn nicht dienten, und es würde auch heute nichts bewirken.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1924.)

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) erläuterte, warum der Heilige Geist sich machtvoller auswirken kann als das Erscheinen eines Engels: „Christus ... hat verkündet, dass die Kundgebungen, die wir durch das Erscheinen eines Engels, eines fühlbaren, auferstandenen Wesens, haben ... könnten, nicht denselben Eindruck hinterlassen würden ..., den wir durch eine Kundgebung des Heiligen Geistes empfangen. Die Kundgebung durch eine Person könnte mit der Zeit verblassen, aber dass der Heilige Geist uns führt, erfolgt fortwährend aufs Neue, Tag für Tag, Jahr für Jahr, sofern wir so leben, dass wir dafür würdig sind.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:44.)

- Durch den Geist der Offenbarung teilt Gott dem Menschen etwas mit – mittels der Macht des Heiligen Geistes, die zum Verstand und zum Herzen spricht (siehe LuB 8:2). Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat beschrieben, wie wir Eingebungen des Heiligen Geistes erkennen können:

„Eine Eingebung an den *Verstand* ist sehr konkret.

Man kann die Worte in allen Einzelheiten hören oder spüren und sie so niederschreiben, als seien einem diese Anweisungen diktiert worden.



Eine Mitteilung an das *Herz* ist eher ein allgemeiner Eindruck. Der Herr gibt uns häufig zunächst solch einen Eindruck. Wenn wir erkennen, wie wichtig er ist, und gehorchen, nimmt unsere Fähigkeit zu, detailliertere Anweisungen an den *Verstand* zu empfangen. Ein im Herzen empfundener Eindruck, der befolgt wird,

wird durch konkretere Anweisungen an den Verstand bekräftigt.“ („Helping Others to Be Spiritually Led“, CES-Symposium zum Buch Lehre und Bündnisse, 11. August 1998, Seite 3f.)

Alma 5:53,54. „Nichtigkeiten der Welt“

- *Nichtig* bedeutet leer, wertlos, substanzlos, ohne Wert und Wichtigkeit oder übertrieben stolz auf die eigenen Leistungen.

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Heiligen der Letzten Tage geraten, sich nicht zu sehr mit den Nichtigkeiten dieser Welt zu beschäftigen: „Zum Thema Eigentum hat Jesus erklärt: ‚Der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt.‘ (Lukas 12:15.) Folglich sollten wir auch nicht ‚hier auf der Erde‘ Schätze sammeln, ‚wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen‘ (Matthäus 6:19). Mit anderen Worten: Die Schätze unseres Herzens – unsere Prioritäten – sollten nicht das sein, was in den heiligen Schriften als Reichtümer und ‚Nichtigkeiten dieser Welt‘ bezeichnet wird (Alma 39:14). Zu den ‚Nichtigkeiten dieser Welt‘ gehört jegliche Kombination aus dem weltlichen Quartett Besitz, Stolz, prominente Stellung und Macht. Bezüglich dieser Dinge sagen uns die heiligen Schriften: ‚Siehe, du kannst sie nicht mitnehmen.‘ (Alma 39:14.) Wir sollten auf den Erwerb jener Schätze bedacht sein, die die heiligen Schriften den Glaubenstreuen verheißen: ‚große Schätze der Erkenntnis, ... selbst verborgene Schätze‘ (LuB 89:19).“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 101.)

- Elder Jeffrey R. Holland hat außerdem festgestellt, dass die Nichtigkeit der bloßen physischen Erscheinung eine geistige Gefahr in sich birgt: „Solche Selbstbesessenheit und Fixierung auf das rein Körperliche ist mehr als gesellschaftlicher Irrsinn; es ist in geistiger Hinsicht zerstörerisch und trägt eine Menge dazu bei, dass viele ... in der Welt von heute unglücklich sind. Da wird gestrafft, geliftet, implantiert und umgestaltet, was sich nur umgestalten lässt; und wenn schon die Erwachsenen so sehr mit ihrem Aussehen beschäftigt sind, dann färben dieser Druck und diese Ängste gewiss auch auf die Kinder ab. Schließlich kommt der Punkt, wo das Problem zur eitlen Einbildung wird, wie das Buch Mormon es nennt. [Siehe 1 Nephi 12:18.] Und in einer weltlich gesinnten Gesellschaft ufern Eitelkeit *und* Einbildung aus. Um der Schönheit zu entsprechen, die überall in den Medien dargestellt wird, bräuchte man fürwahr einen großen und geräumigen Schminkkoffer.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 30.)

Alma 5:57. „Kommt heraus von den Schlechten und sondert euch ab“

- Elder David R. Stone von den Siebzigern hat darüber gesprochen, inwiefern die Methoden, die beim Bau des

Manhattan-New-York-Tempels angewandt wurden, ein Beispiel dafür sind, wie wir uns dem Einfluss der Welt entziehen können:

„Zu viele Menschen in der Welt sind dem alten Babylon ähnlich geworden, indem sie auf ihren eigenen Wegen gewandelt und einem Gott gefolgt sind, dessen Abbild dem der Welt gleicht. [Siehe LuB 1:16.]

Zu den größten Herausforderungen, vor denen wir stehen, gehört, dass wir fähig sein müssen, in dieser Welt zu leben, aber irgendwie nicht von dieser Welt zu sein. Wir müssen Zion mitten in Babylon schaffen. ...

Meine Aufgabe beim Bau des Manhattan-Tempels gab mir die Gelegenheit, schon vor der Weihung ziemlich oft in diesem Tempel zu sein. Es war wunderbar, in vollkommener Stille im celestrialen Saal zu sitzen, ohne dass auch nur ein Laut von den geschäftigen Straßen New Yorks draußen zu hören war. Wie war es möglich, dass der Tempel so ehrfürchtig still war, wo doch das geschäftige Treiben der Metropole nur ein paar Meter entfernt war?

Die Antwort lag in der Bauweise des Tempels. Der Tempel war innerhalb der Mauern eines bereits bestehenden Gebäudes angelegt worden, und die Innenwände des Tempels waren nur an sehr wenigen Verbindungspunkten mit den Außenwänden verbunden. So begrenzte der Tempel – Zion – den Einfluss Babylons oder der Welt draußen.

Hierin kann eine Lehre für uns liegen. Wir können das wirkliche Zion unter uns schaffen, indem wir das Ausmaß begrenzen, in dem Babylon unser Leben beeinflusst. ...

Wo immer wir uns auch aufhalten, in welcher Stadt wir auch leben mögen: Wir können unser eigenes Zion nach den Grundsätzen des celestrialen Reiches aufbauen und stets danach trachten, die im Herzen Reinen zu werden. ...

Wir müssen nicht wie Marionetten in der Hand der Kultur des Ortes und der Zeit sein. Wir können mutig sein, auf den Pfaden des Herrn gehen und ihm nachfolgen.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 90–93.)

Alma 5:57,58; 6:3. „Namen wurden ausgelöscht“

- Näheres über das Auslöschen von Namen finden Sie im Kommentar zu Mosia 26:32-36 (Seite 178) und zu Moroni 6:7 (Seite 422).

ALMA 6:8

Von welchen Grundsätzen ließ Alma sich leiten, als er in der Stadt Gideon das Wort Gottes predigte?

Alma 7:10. Jesus in Jerusalem geboren

- Präsident Joseph Fielding Smith hat sich über den Geburtsort des Erlösers, wie ihn Alma angab, geäußert:

„Es bestehen keine Widersprüche oder Gegensätze zwischen dem Buch Mormon und jeglicher Wahrheit, die in der Bibel zu finden ist. Eine sorgfältige Betrachtung der Äußerungen Almas zeigt, dass er nicht verkünden wollte, Jesus würde *in* Jerusalem geboren. Alma wusste es besser. Das gilt auch für Joseph Smith und diejenigen, die mit ihm daran beteiligt waren, das Buch Mormon hervorzubringen. Hätte Alma geschrieben ‚... geboren *in* Jerusalem, der *Stadt* unserer Väter‘, wäre das etwas völlig anderes. Dann hätten wir gesagt, er hätte einen Fehler gemacht. Aber Alma machte keinen Fehler, und seine Worte sind wahr.

Dr. Hugh Nibley äußert dazu in seinem Lehrmaterial für das Priestertum für das Jahr 1957, *An Approach to the Book of Mormon*, in Lektion 8, Seite 85, Folgendes:

„Einer der beliebtesten Angriffspunkte auf das Buch Mormon ist die Aussage in Alma 7:10, dass der Erretter „zu Jerusalem geboren werden“ würde, „das das *Land* unserer Vorväter ist.“ Hier steht Jerusalem nicht für die Stadt *im* „Land unserer Vorväter“, sondern *ist* das Land selbst. Christus wurde in einem Dorf geboren, das ungefähr zehn Kilometer von Jerusalem entfernt liegt. Die Geburt ereignete sich nicht in der Stadt, sondern in einem Gebiet, das gemäß unserem heutigen Kenntnisstand vor alters als „das Land Jerusalem“ bezeichnet wurde.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände., 1957–1966, 1:174.)

- Sowohl Jerusalem als auch Bethlehem werden als die Stadt Davids bezeichnet, und das hat schon einige Verwirrung verursacht. In Lukas 2:11 ist mit der Stadt Davids Bethlehem gemeint. In diesen Schriftstellen hingegen wird Jerusalem als die Stadt Davids bezeichnet: 2 Samuel 5:6-8; 2 Könige 14:20; 1 Chronik 11:4-8.

ALMA 7:6,19,20

Was erkannte Alma hinsichtlich des geistigen Stands des Volkes in Gideon?

Alma 7:11,12. Unsere Schmerzen, Bedrängnisse, Versuchungen, Krankheiten und Schwächen

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, wie vertraut der Heiland mit den Bedrängnissen des Erdenlebens und den Übertretungen jedes einzelnen Menschen ist: „Er weiß Bescheid, weil er es tatsächlich selbst erlebt hat, denn er erlitt während seines Erdenlebens nicht nur Schmerzen, Bedrängnisse und Versuchungen jeglicher Art, sondern er nahm auch noch unsere Sünden und ebenso unsere Schmerzen, Krankheiten und Schwächen auf sich. (Siehe Alma 7:11,12.) Somit erfuhr er sämtliches menschliches Leiden, und zwar nicht abstrakt, sondern tatsächlich, ‚gemäß dem Fleische‘. Er trug unsere Schwächen, bevor wir sie trugen. Er weiß auf vollkommene Weise, wie er uns beistehen muss. Wir können ihm über Schmerz, Versuchung oder Bedrängnis nichts Neues sagen. Er hat das ‚gemäß dem Fleische‘ erfahren, und sein Triumph war vollkommen!“ (*We Will Prove Them Herewith*, 1982, Seite 46.)

Alma 7:12. „Seinem Volk beistehen“

- Elder Jeffrey R. Holland ist näher auf den Begriff *beistehen* eingegangen: „In den heiligen Schriften wird [beistehen] oft gebraucht, um zu beschreiben, wie aufmerksam und fürsorglich Christus sich uns zuwendet. Was für eine wunderbare Beschreibung dafür, wie dringend sich der Erlöser um unseretwillen bemüht! Selbst wenn er uns auffordert, zu ihm zu kommen und ihm nachzufolgen, steht er zuverlässig an unserer Seite, um uns zu helfen.“ („Come unto Me“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 2. März 1997, Seite 7, www.ldsces.org.)

ALMA 7:15,16

Wozu forderte Alma das Volk in Gideon auf, und was verhiess er ihm?

Alma 7:22-24. Pflichten des Melchisedekischen Priestertums

- Alma 7:22-24 enthält Belehrungen für Priestertumsträger und eine Aufzählung von Charaktereigenschaften, die ein Priestertumsträger haben soll, der sein Amt richtig ausüben möchte. Diese Belehrung ähnelt den Worten an die Priestertumsträger in Lehre und Bündnisse 121:41,42. Diese Verse in Alma 7 und in Lehre und Bündnisse 121 können allen, die das Priestertum tragen, vermitteln, wie sie handeln müssen, um an Macht im Priestertum zuzunehmen.

President Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, wie wichtig es ist, dass ein Priestertumsträger rechtschaffen lebt:

„Das Priestertum ist dem Herrn sehr, sehr kostbar. Er achtet genau darauf, wie es übertragen wird und von wem. Das wird niemals im Geheimen getan.

Ich habe Ihnen schon gesagt, wie Ihnen die *Vollmacht* übertragen wird. Wie viel *Macht* Sie empfangen, hängt davon ab, wie Sie mit dieser heiligen, unsichtbaren Gabe umgehen.

Ihre Vollmacht erhalten Sie durch die Ordinierung, Ihre Macht durch Gehorsam und Würdigkeit.“ (Herbst-Generalkonferenz 1981.)

Alma 7:23. In allem maßvoll

- Elder Russell M. Nelson hat über Selbstbeherrschung und Mäßigung gesprochen und über die Sicherheit, die daraus folgt:

Selbstbeherrschung ist angewandte Mäßigung und Besonnenheit, und sie erinnert einen an die Bündnisse, die man eingegangen ist. ...

Wiederholt sagt uns die Schrift, dass wir in allem maßvoll sein sollen (siehe Alma 7:23; 38:10; LuB 12:8; 1 Korinther 9:25). Mäßigung kann uns vor den

unerfreulichen Nachwirkungen des Übermaßes bewahren.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 56.)

Zum Nachdenken

- Nachdem Alma einen Engel gesehen hatte, musste er noch immer umkehren, Glauben an Jesus Christus ausüben und sich sehr anstrengen, ein Zeugnis zu erlangen. Wie wird in Alma 5:45-48 der Prozess beschrieben, den Alma durchlaufen musste, um Erkenntnis über den Sohn Gottes, den Einziggezeugten des Vaters, zu erlangen?
- Welche Ähnlichkeiten und welche Unterschiede erkennen Sie zwischen Almas geistlichem Dienst unter dem Volk in Zarahemla und dem Volk in Gideon?

- Inwiefern verstehen Sie durch das Studium von Alma 7:11-13 das Sühnopfer eingehender und sind noch dankbarer dafür?

Vorschläge für Aufgaben

- Alma stellte in Kapitel 5 mehr als 40 Fragen. Lesen Sie Almas Fragen und wählen Sie eine davon aus. Beantworten Sie sie schriftlich und äußern Sie dabei Ihre Gedanken und Gefühle zum jeweiligen Thema.
- Wenn es unter den in Alma 7:23 aufgezählten Eigenschaften einige gibt, mit denen Sie nicht vertraut sind, bringen Sie in Erfahrung, was sie bedeuten.

Einleitung

Almas Missionsreise in die Stadt Ammonihä zeigt, wie Gott seinen Knechten beisteht, wenn sie ihm sogar in Zeiten großer Schwierigkeiten und unter persönlichen Opfern treu gehorchen (siehe 1 Nephi 1:20). Nach Almas erstem Versuch, in einer gottlosen Stadt zu predigen, erschien ihm ein Engel, der ihm versicherte, dass sein Stand vor Gott gut sei, und der ihn anwies, nach Ammonihä zurückzukehren. Dort war einem Mann namens Amulek von einem Engel geboten worden, Alma bei sich aufzunehmen. Später wurde den beiden Männern vom Geist des Herrn eingegeben, wie sie sich raffinierten Rechtsgelehrten gegenüber behaupten konnten, die darauf aus waren, Zwietracht zu säen, um daraus Profit zu schlagen. Was Alma und Amulek erlebten, können wir auch auf uns beziehen. Auch wenn wir noch Schwierigkeiten zu bewältigen haben, wird der himmlische Vater uns Frieden verleihen, uns inspirieren und uns beistehen, wenn wir bemüht sind, ihm zu gehorchen.

Darüber hinaus lassen diese Kapitel erkennen, wie viel ein echtes, reines Zeugnis bewirken kann, wenn man es gegen diejenigen aufbietet, die sich dem Werk des Herrn entgegenstellen (siehe Alma 4:19). Beachten Sie, was die Lehren von der Auferstehung und dem jüngsten Gericht in Zeezrom auslösten. Überlegen Sie, welche Auswirkungen diese Lehren auf Sie, auf Ihr Zeugnis sowie auf Ihre Mitmenschen haben können.

Kommentar

Alma 8:10. „Machtvolles Gebet“

- Der Ausdruck „machtvolles Gebet“ steht für intensive Kommunikation mit Gott, die von Glauben getragen wird. Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat einige Vorschläge gemacht, wie wir die Kraft unserer Gebete einschätzen und erhöhen können:

„Haben Sie überlegt, was Ihre Gebete ... bewirken? Wie nah fühlen Sie sich dem himmlischen Vater? Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Gebete erhört werden? Werden Sie, wenn Sie beten, bereichert und erbaut? Könnte es vielleicht besser sein?“

Es kann viele Gründe geben, warum unseren Gebeten die Kraft fehlt. Manchmal werden sie zur Routine. Unsere Gebete werden bedeutungslos, wenn wir die

gleichen Worte im gleichen Zusammenhang immer wieder wiederholen, sodass das Gebet kein Gespräch mehr ist, sondern zu einem Vortrag verkommt. Das hat der Erretter mit ‚viele Worte‘ gemeint (siehe Matthäus 6:7). Solche Gebete, so sagte er, werden nicht erhört. ...



Kommt es Ihnen so vor, als seien Ihre Gebete eins wie das andere? Haben Sie schon einmal ein Gebet so mechanisch vorgetragen, als würden Sie eine Schallplatte abspielen? Langweilen Sie sich manchmal, wenn Sie das Gebet sprechen?

Verdient ein Gebet, bei dem Sie nicht sonderlich mitdenken, die Aufmerksamkeit des himmlischen Vaters? Wenn Sie merken, dass Ihre Gebete nur noch Routine sind, halten Sie ein und denken Sie darüber nach. Denken Sie eine Weile darüber nach, wofür Sie wirklich dankbar sind.“ („Gebete, die ihr Ziel erreichen“, *Liahona*, August 2004, Seite 16,18.)

Alma 8:10-16. Der Herr wird uns helfen, wenn wir treu sind

- Nachdem Alma in anderen Städten beachtlichen Erfolg beim Predigen des Evangeliums gehabt hatte, wurde er in Ammonihä geschmäht, angespien und aus der Stadt ausgestoßen. Danach versicherte der Engel Alma aber, dass seine Bemühungen vom Herrn angenommen worden seien und dass er zurückgehen und dem Volk erneut predigen solle (siehe Alma 8:15,16). Präsident Thomas S. Monson hat denjenigen seine Anerkennung ausgesprochen, die manchmal das Gefühl haben, ihre besten Bemühungen seien nicht genug gewesen oder sie hätten versagt:

„Tu deine Pflicht und tu sie gern, das Weitre überlass dem Herrn.“ [The Legend Beautiful‘ von Henry Wadsworth Longfellow.]

Sollte jemand meinen, er sei zu schwach, um die Richtung und den Abwärtstrend seines Lebens zu ändern, oder sollte jemand sich nicht entschließen können, sich zu bessern, weil er die größte aller Ängste hat, nämlich die Angst zu versagen, dann gibt es für ihn keine tröstlichere Zusicherung als das Wort des Herrn: ‚Meine Gnade ist ausreichend für alle Menschen, die sich vor mir demütigen; denn wenn sie sich vor mir demütigen und Glauben an mich haben, dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen.‘ [Ether 12:27.]

Überall kann man Wunder finden, wenn Priestertumsberufungen groß gemacht werden. Wenn Glaube an die Stelle des Zweifels tritt, wenn selbstloser Dienst das selbstsüchtige Streben auslöscht, dann bringt die Macht Gottes seine Absichten zustande.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 59.)

Alma 8:18. Alma kehrte schnell zurück

- Nachdem Alma die Botschaft des Engels gehört hatte, „kehrte er schnell ins Land Ammonihä zurück“. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt, dass unverzüglicher Gehorsam dem Herrn gegenüber für unser geistiges Wohlergehen unerlässlich ist:

„Wie viel Glauben wir jetzt auch haben mögen, Gott zu gehorchen – wir müssen ihn ständig stärken und andauernd auffrischen. Wir können dies tun, indem wir uns schon jetzt vornehmen, schneller zu gehorchen und mit größerer Entschlossenheit auszuhalten. Der Schlüssel zu geistiger Vorbereitung liegt darin, dass man lernt, frühzeitig anzufangen und standhaft zu sein. ...“

Ein liebender himmlischer Vater und sein geliebter Sohn haben uns jede erdenkliche Hilfe gegeben, damit wir die Prüfungen des Lebens bestehen, die vor uns liegen. Aber wir müssen den Beschluss fassen zu gehorchen und zu handeln. Mit der Zeit und durch unsere täglichen Entscheidungen bauen wir den Glauben auf, durch den wir die Prüfungen unseres Gehorsams bestehen. Wir können schon jetzt beschließen, rasch umzusetzen, was auch immer Gott von uns verlangt.“ (*Liahona*, November 2005, Seite 38ff.)

Alma 8:26. Das Fasten

- Alma fastete, um sich geistig und seelisch darauf vorzubereiten, den Einwohnern von Ammonihä zu predigen. Wenn wir fasten, zeigen wir dem Herrn, wie ernst uns unser Anliegen ist. Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat dazu gesagt: „Beispielsweise ist manchmal das Fasten angemessen, um unsere Ernsthaftigkeit zu beweisen. ... Wenn wir fasten, demütigen wir unsere Seele, was uns mehr mit Gott und seinen heiligen Absichten in Einklang bringt.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 67.)

- Elder Joseph B. Wirthlin hat einiges aufgezählt, womit wir gesegnet werden, wenn wir richtig fasten und das Gebeterfüllt tun:

„Das Fasten ist machtvoll, wenn es mit mächtigem Gebet gekoppelt ist. Es kann uns den Sinn mit den Offenbarungen des Geistes füllen. Es kann uns für Zeiten der Versuchung stärken.“

Das Fasten und Beten kann uns helfen, Mut und Vertrauen zu entwickeln. Es kann unseren Charakter festigen und uns zu Selbstbeherrschung und Disziplin verhelfen. Wenn wir fasten, haben unsere rechtschaffenen Gebete und unser Flehen oft größere Macht. Das Zeugnis wächst. Wir reifen in geistiger und seelischer Hinsicht und heiligen unsere Seele. Jedes Mal, wenn wir fasten, erlangen wir ein bisschen mehr Kontrolle über unsere Gelüste und Leidenschaften. ...“

Wenn wir mit dem richtigen Geist und im Sinne des Herrn fasten, verleiht uns das in geistiger Hinsicht Energie, es stärkt unsere Selbstbeherrschung, erfüllt unser Zuhause mit Frieden, macht uns das Herz freudenvoll und leicht, stärkt uns gegen Versuchung, macht uns für Zeiten der Prüfung bereit und öffnet die Fenster des Himmels.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 88,91.)



© 1994 Steve Bunderson.

Alma 9:14-23. Große Segnungen bringen große Verantwortung mit sich

- Alma warnte die Bewohner von Ammonihä, dass der Herr den Lamaniten, obwohl diese damals ein

schlechtes Volk waren, beim Jüngsten Gericht mehr Barmherzigkeit erweisen würde als ihnen (siehe Alma 9:14). Denn die Lamaniten folgten falschen Überlieferungen, während die Nephiten generell und insbesondere das Volk von Ammonihä ein „hoch begünstigtes Volk des Herrn“ waren, „vor allen anderen Nationen, Geschlechtern, Sprachen oder Völkern begünstigt“ (Alma 9:20). Große Segnungen bringen also große Verantwortung mit sich.

Schwester Sheri L. Dew hat als Ratgeberin in der FHV-Präsidentschaft gesagt: „Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert.“ (LuB 82:3.) Manchmal wiegen die mit dem Jüngersein verbundenen Anforderungen schwer. Aber sollten wir nicht erwarten, dass die Reise zur ewigen Herrlichkeit uns viel abverlangt? Wir entschuldigen unsere Beschäftigung mit dieser Welt und unsere nachlässige Einstellung zu unserer geistigen Entwicklung manchmal damit, dass wir uns mit der Bemerkung trösten, das Leben nach dem Evangelium sollte uns nicht zu viel abverlangen. Aber der Verhaltensmaßstab des Herrn wird immer höher und anspruchsvoller sein als der Maßstab der Welt. Denn der Lohn des Herrn ist unendlich herrlicher – er schließt wahre Freude, inneren Frieden und Errettung ein.“ („Wir sind Frauen Gottes“, *Liahona*, Januar 2000, Seite 119.)

Alma 10:2,3. Lehi – „ein Abkömmling Manasses“

- Dass Lehi von Manasse abstammt, trägt zur Erfüllung einer Verheißung bei, die Josef vor alters gegeben wurde. Kurz vor seinem Tod sprach Josef von Ägypten über diese Verheißung, die er vom Herrn hinsichtlich seiner Nachkommen erhalten hatte:

„Ich habe vom Herrn die Verheißung erhalten, dass ... der Herr, Gott, einen rechtschaffenen Zweig aus meinen Lenden erwecken wird. ...

Und es wird sich begeben, dass sie wiederum zerstreut werden; und ein Zweig wird abgebrochen werden und wird in ein fernes Land geführt werden; doch soll ihrer in den Bündnissen des Herrn gedacht werden, wenn der Messias kommt. ...

So spricht der Herr, der Gott meiner Väter, zu mir: ...

Darum wird die Frucht deiner Lenden schreiben, und die Frucht der Lenden des Juda wird schreiben; und das, was von der Frucht deiner Lenden geschrieben werden

wird, und auch das, was von der Frucht der Lenden des Juda geschrieben werden wird, das wird zusammenwachsen, damit falsche Lehren zuschanden werden und Streitigkeiten beigelegt werden und Friede ausgerichtet werde unter der



Frucht deiner Lenden und sie in den Letzten Tagen zur Erkenntnis ihrer Väter und auch zur Erkenntnis meiner Bündnisse gebracht werden, spricht der Herr.“ (JSÜ, Genesis 50:24,25,27,31; siehe auch 2 Nephi 3:5,12.)

- Vor ihrer Flucht in die Wildnis lebten Lehi und Ischmael, die beide Nachkommen Josefs waren, mit ihren Familien in Jerusalem, das zum Königreich Juda gehörte. Ein Autor hat etwas darüber geschrieben, warum Lehis Vorfahren, die von Joseph abstammten, in Jerusalem lebten, das zum größten Teil von den Nachkommen Judas bewohnt wurde: „Manch einer, der sich mit dem Buch Mormon befasst hat, hat sich schon gefragt, warum im Jahr 600 v. Chr. noch immer Nachkommen Josefs in Jerusalem lebten, wo doch die meisten Stammesmitglieder von Efraim und Manasse um 721 v. Chr. von den Assyrern in Gefangenschaft geführt worden waren. Eine Schriftstelle in 2 Chronik könnte einen Hinweis dazu bieten. Dort steht nämlich geschrieben, dass um 941 v. Chr. Asa, der König des Landes, in Jerusalem ganz Juda und Benjamin versammelte sowie ‚die Leute von Efraim [und] Manasse ..., die sich bei ihnen aufhielten‘ (2 Chronik 15:9). Unter diesen Menschen aus den Stämmen Efraim und Manasse, die um 941 v. Chr. in Jerusalem versammelt wurden, befanden sich möglicherweise die Vorfahren Lehis und Ischmaels.“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 199.)

Alma 10:22,23. „Die Gebete der Rechtschaffenen“

- Beachten Sie, welchen Einfluss die Gebete der Rechtschaffenen auf ein ganzes Land hatten. Die Gebete der Rechtschaffenen bewirkten auch, dass die Nephiten später, zur Zeit von Hauptmann Moroni und von Samuel dem Lamaniten, nicht vernichtet wurden (siehe Alma 62:40; Helaman 13:12-14).

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat über die Gebete, die heutzutage gesprochen werden, gesagt: „Es gibt viele aufrechte und gläubige Menschen, die die Gebote halten und deren Leben und deren Gebete die Welt vor der Zerstörung bewahren.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1971.) Als die Rechtschaffenen getötet oder aus Ammonihä ausgestoßen worden waren, wurde die Stadt nicht mehr durch ihre Gebete geschützt und „jede lebende Seele der Ammonihäiten [wurde] vernichtet“ (Alma 16:9).

Alma 11:22. „Sechs Onti Silber“

- Ein *Onti* war das wertvollste Zahlungsmittel der Nephiten. Eine mögliche Erklärung dafür, warum das nephitische Münzsystem in Alma 11 aufgelistet wurde, ist, dass veranschaulicht werden sollte, wie hoch die Bestechungssumme war, die Zeezrom Amulek anbot, damit dieser „das Dasein eines allerhöchsten Wesens [leugnet]“ (Alma 11:22). Offenbar entsprachen diese sechs Onti Silber dem Lohn für 42 Arbeitstage eines Richters unter dem Volk Ammonihä (siehe Alma 11:3,11-13).

ALMA 11:34-37

Worin liegt der Unterschied zwischen der Erklärung des Erretters in 3 Nephi 9:21 und Amuleks Antwort an Zeezrom in Alma 11:34-37?

Alma 11:40. Für wen alles wurde das Sühnopfer vollbracht?

- Alma 11:40 wird oft missverstanden: Einige sind der Meinung, Amulek habe gelehrt, dass Christus nur für diejenigen litt, die an ihn glauben und Umkehr üben. Das ist nicht richtig. In den heiligen Schriften steht, dass der Erretter „die Schmerzen aller Menschen, ja, die Schmerzen jeden lebenden Geschöpfes, sowohl der Männer als auch der Frauen und Kinder [erleidet]“ (2 Nephi 9:21; siehe auch Mosia 4:7). Der Heiland weist jedoch darauf hin, dass sein Blut die Menschen nicht säubern werde, wenn sie keine Umkehr üben (siehe LuB 29:17). Was Amulek also ausdrücken wollte, ist eindeutig die Tatsache, dass das Sühnopfer nicht voll zur Geltung kommen kann, wenn die Schlechten nicht

umkehren wollen, und nicht etwa, dass der Erretter nur für diejenigen gelitten hat, die umkehren.

Alma 11:41-45. Die Auferstehung

- Im Schriftenführer wird die Auferstehung so definiert: „Die Wiedervereinigung des Geistkörpers mit dem physischen Körper aus Fleisch und Knochen nach dem Tod. Nach der Auferstehung werden Geist und Körper nie mehr getrennt werden.“ („Auferstehung“, Schriftenführer, Seite 14f.)



Durch das Wissen um die Auferstehung erhält das Erden-dasein eine tiefere Bedeutung.


Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die „lebendige Hoffnung“ beschrieben, die denjenigen zuteil wird, die Glauben haben und dieser heiligen Wahrheit vertrauen, und wie sich diese auf unser tägliches Leben auswirken kann:

„Die ‚lebendige Hoffnung‘, die wir durch die Auferstehung erhalten, ist unsere Überzeugung, dass der Tod nicht das Ende unserer Persönlichkeit ist, sondern nur ein notwendiger Schritt im Übergang von der Sterblichkeit zur Unsterblichkeit. Diese Hoffnung ändert unsere Sicht von der Sterblichkeit. ...

Die Zusicherung der Auferstehung gibt uns die Kraft und die Perspektive, um den irdischen Herausforderungen zu begegnen, die vor uns und denen, die wir lieben, liegen, zum Beispiel körperliche, geistige oder emotionale Behinderungen, die wir von Geburt an mitbringen oder während des Lebens bekommen. Aufgrund der Auferstehung wissen wir, dass diese sterblichen Unzulänglichkeiten nur vorübergehend sind.

Die Zusicherung der Auferstehung gibt uns auch einen starken Anreiz, während unseres Erdenlebens die Gebote Gottes zu befolgen. ...

Darüber hinaus werden wir, wenn unsere irdischen Sünden nicht durch Umkehr und Vergebung gesäubert und ausgelöscht worden sind (siehe Alma 5:21; 2 Nephi 9:45,46; LuB 58:42), mit einer klaren Erinnerung

(siehe Alma 11:43) und einer vollkommenen Kenntnis all unserer Schuld und unserer Unreinheit auferstehen (siehe 2 Nephi 9:14; siehe auch Alma 5:18). Wie schwerwiegend das ist, wird in vielen Schriftstellen betont, die andeuten, dass unmittelbar nach der Auferstehung der Tag des Gerichts folgt (siehe 2 Nephi 9:15, 22; Mosia 26:25; Alma 11:43,44; 42:23; Mormon 7:6; 9:13,14). Gewiss, ‚dieses Leben ist die Zeit, da der Mensch sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen‘ (Alma 34:32 ). ...

Unser sicheres Wissen von einer Auferstehung zur Unsterblichkeit gibt uns auch den Mut, unserem eigenen Tod entgegenzublicken – selbst einem Tod, den wir vorzeitig nennen. ...

Die Zusicherung der Unsterblichkeit hilft uns auch, die irdische Trennung durch den Tod unserer Lieben zu ertragen. ... Wir alle sollten Gott loben, weil er uns die Zusicherung der Auferstehung gegeben hat, die unsere Trennung auf der Erde zeitlich begrenzt und uns die Hoffnung und die Kraft gibt, weiterzumachen.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 18f.)

- Als Elder Sterling W. Sill (1903–1994) Mitglied der Siebziger war, sagte er über die Segnungen der Auferstehung: Ein auferstandener Körper „ist unvorstellbar schön, mit wachen Sinnen, einem erweiterten Wahrnehmungsvermögen und einer weit größeren Fähigkeit zu lieben, Verständnis zu haben und Glück zu empfinden“ (Herbst-Generalkonferenz 1976).
- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat ebenfalls erklärt, was die Auferstehung für unseren sterblichen Körper bedeutet: „Niemand braucht sich darum zu sorgen, wie ein auferstandenes Wesen aussieht. Der Tod ist ein Reinigungsprozess, was den Körper angeht. Wir haben Grund zu glauben, dass Alterserscheinungen verschwinden und der Körper zur vollen Leistungsfähigkeit eines Mannes oder einer Frau wiederhergestellt werden wird. Kinder werden als Kinder auferstehen, denn im Grab gibt es kein Wachstum. Kinder werden heranwachsen, bis sie völlig die Gestalt ihres Geistes angenommen haben.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 4:185.)

ALMA 12:9

Was besagt dieser Vers darüber, wie man mehr Wissen von Gott erlangt?

Alma 12:9. Was ist unter den „Geheimnissen Gottes“ zu verstehen?

• Präsident Joseph Fielding Smith hat erläutert, dass man unter den Geheimnissen Gottes ganz einfach diejenigen göttlichen Grundsätze des Evangeliums versteht, die für unsere Errettung notwendig sind, die aber von der Welt nicht verstanden werden: „Der Herr hat verheißt, seine Geheimnisse denen zu offenbaren, die ihm glaubenstreu dienen. ... Das Evangelium ist sehr ein-



fach, sodass selbst Kinder, die das Alter der Verantwortlichkeit erreicht haben, es verstehen können. Ohne Frage gibt es Grundsätze, die wir in diesem Leben noch nicht erfassen können. Doch wenn alles offenbar werden wird, werden wir sehen, dass alles

klar und vernünftig und für uns verständlich ist. Die ‚einfachen‘ Grundsätze des Evangeliums wie die Taufe und das Sühnopfer sind für diejenigen ein Geheimnis, die nicht vom Geist des Herrn geführt werden.“ (*Church History and Modern Revelation*, 2 Bände, 1953, 1:43.)

Die Geheimnisse Gottes dürfen nicht verwechselt werden mit dem ungunten Streben nach „Geheimnisvollem“, also nach dem, was Gott noch nicht offenbart hat. Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über den Begriff *geheimnisvoll* gesagt: „Der Begriff *geheimnisvoll* wird nur selten und eher in der Umgangssprache als in der heiligen Schrift verwendet. Er steht für Lehren, die eher spekulativer Natur sind und zu dem gehören, worüber der Herr bisher noch nichts Eindeutiges offenbart hat. So etwas ist gemeint, wenn die Ältesten ermahnt werden, sich nicht mit Geheimnisvollem zu befassen.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 524.)

Alma 12:10-12. Wir erhalten „das kleinere Maß des Wortes“, wenn wir unser Herz verhärten

- Elder Dallin H. Oaks hat gesagt, dass wir unsere Lernfähigkeit beschränken, wenn wir uns gegen Offenbarung durch den Heiligen Geist sperren: „Wir lehren und lernen die Geheimnisse Gottes durch Offenbarung, und zwar vom Heiligen Geist. Wenn wir aber unser Herz gegen Offenbarung verhärten und unser Verständnis auf das begrenzen, was wir durch Studium und Vernunft fassen können, beschränken wir uns auf das, was Alma als ‚das kleinere Maß des Wortes‘ bezeichnet hat.“ (*Liahona*, August 2001, Seite 15.)

Alma 12:12-14. Gemäß unseren Worten, Werken und Gedanken gerichtet

- Elder Dallin H. Oaks hat gesagt, dass am Tag des Gerichts nicht nur überprüft wird, was wir während unseres irdischen Lebens getan haben, sondern dass dann bewertet wird, wer oder was wir infolge unserer Taten geworden sind:

„Der Prophet Nephi beschreibt das letzte Gericht im Hinblick auf das, was wir *geworden* sind: ‚Und wenn ihre Werke Schmutz wären, müssten sie notwendigerweise schmutzig *sein*; und wenn sie schmutzig *seien*, würden sie notwendigerweise nicht im Reich Gottes wohnen können.‘ (1 Nephi 15:33; Hervorhebungen hinzugefügt.) Moroni verkündet: Jemand, der schmutzig *ist*, [wird] auch dann noch schmutzig sein; und wer rechtschaffen *ist*, wird auch dann noch rechtschaffen sein.‘ (Mormon 9:14; Hervorhebungen hinzugefügt; siehe auch Offenbarung 22:11,12; 2 Nephi 9:16; LuB 88:35.) Das Gleiche gilt auch für jemanden, der ‚egoistisch‘ oder ‚ungehorsam‘ ist oder sonst eine Eigenschaft besitzt, die mit Gottes Anforderungen unvereinbar ist. Alma spricht vom ‚Zustand‘ der Schlechten beim letzten Gericht und erklärt, dass wir nicht ‚unbefleckt befunden werden‘, wenn unsere Worte, unsere Werke und unsere Gedanken uns schuldig sprechen, ‚und in diesem furchtbaren Zustand werden wir nicht wagen, zu unserem Gott aufzuschauen‘ (Alma 12:14).

Aus solchen Lehren schließen wir, dass das letzte Gericht nicht nur eine Bewertung all unserer guten und bösen Taten – all dessen was wir *getan* haben – ist. Sondern das Endresultat unserer Taten und Gedanken – was wir *geworden* sind – wird anerkannt. Es genügt

nicht, alles nur pro forma zu tun. Die Gebote, Verordnungen und Bündnisse des Evangeliums sind keine Liste von Beträgen, die in irgendein himmlisches Konto eingezahlt werden müssen. Das Evangelium Jesu Christi ist ein Plan, der uns zeigt, wie wir das werden können, was der himmlische Vater für uns vorgesehen hat.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 40.)

Alma 12:15-18. „Ein zweiter Tod, der ein geistiger Tod ist“

- Näheres zum zweiten Tod finden Sie im Kommentar zu Jakob 3:11 (Seite 131), zu Alma 40:26 (Seite 265) und zu Helaman 14:15-19 (Seite 309).

Alma 12:21. Kerubim

- Kerubim sind „Gestalten, die himmlische Wesen darstellen, deren genaue Form jedoch unbekannt ist“. Kerubim befanden sich im Allerheiligsten auf der Deckplatte der Bundeslade (Exodus 25:18,22; 1 Könige 6:23-28; Hebräer 9:5) und sie werden in den Visionen Ezechiels erwähnt (Ezechiel 10; 11:22). In dem Bericht über den Fall sind es Kerubim, die den ‚Baum des Lebens‘ bewachen (Genesis 3:24). (Siehe Schriftenführer, „Kerubim“, Seite 117.)



Alma 12:24. „Bewährungszeit“

- Der Ausdruck *Bewährungszustand* oder *Bewährungszeit* wird im Buch Mormon ausschließlich von Alma verwendet (siehe Alma 42:4,10,13). Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dazu gesagt: „Der Hauptzweck des Erdenlebens besteht darin, dass der Geist, der bereits vor der Welt bestand, während des Erdenlebens mit unserem Körper vereint wird. Nur durch diese Vereinigung von Körper und

Geist können wir wachsen, uns entwickeln und reifer werden. Mit unserem Körper durchlaufen wir eine Reihe von Prüfungen in dem Zeitraum unseres Daseins, den man den Zustand der Bewährung nennt. Dies ist eine Zeit des Lernens und der Prüfung, in der wir uns als würdig erweisen, ewige Segnungen zu erhalten. All dies gehört zum göttlichen Plan des Vaters für seine Kinder.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

ALMA 12:25-33

Warum ist die Bezeichnung „Plan der Erlösung“ angemessen für das, was Gott für seine Kinder vorbereitet hat?

Alma 12:32. Gebote, *nachdem* der Plan kundgetan wurde

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat gesagt, dass man Antworten auf schwierige Fragen finden kann, wenn man Gottes Plan kennt. Darüber sprach er zu den Lehrern Jugendlicher:

„Junge Menschen fragen sich oft ‚Warum?‘ – Warum wird uns geboten, manches zu *tun*, und warum wird uns geboten, anderes *nicht* zu tun? Wenn wir den Plan des Glücklichseins kennen, wenn auch nur in groben Zügen, kann uns das eine Ahnung von der Antwort geben. ...

Die meisten der schwierigen Fragen, mit denen wir in der Kirche zur Zeit zu tun haben – wir können sie aufzählen: Abtreibung und alles Sonstige, all die Fragen dazu, wer das Priestertum trägt und wer nicht –, können nicht beantwortet werden, ohne dass man als Grundlage wenigstens ein bisschen über den Plan weiß.

Alma sagte (und ich denke, dass das zurzeit meine Lieblingschriftstelle ist, obwohl sich das hin und wieder

ändert): ‚Darum gab Gott ihnen *Gebote*, *nachdem* er ihnen den *Plan der Erlösung* kundgetan hatte.‘ (Alma 12:32; Hervorhebung hinzugefügt.) ...

Wenn Sie [den Schülern] eine Antwort geben wollen, gehen Sie nach diesem Schema vor: ‚Gott gab ihnen Gebote, *nachdem* er ihnen den Plan der Erlösung kundgetan hatte.‘“ („The Great Plan of Happiness“, CES-Symposium zum Buch Lehre und Bündnisse, 10. August 1993, Seite 3; siehe LDS.org unter [gospel library/additional addresses/CES addresses](http://gospel.library/additional_addresses/CES_addresses).)

Zum Nachdenken

- In Alma 8:18 wird berichtet, dass Alma schnell ins Land Ammonihä zurückkehrte. In Genesis 22:3 steht, dass Abraham „frühmorgens“ aufstand, um mit Isaak in die Berge zu gehen. Wie können Sie diese Verse auf sich beziehen, wenn Gott Ihnen etwas eingibt?
- Lesen Sie Alma 10:6. Was meinte Amulek wohl damit, als er sagte, dass er „oft gerufen“ wurde, aber „nicht hören [wollte]“?

Vorschläge für Aufgaben

- Aus Alma 9:8-14 geht hervor, wie wichtig es ist, sich zu erinnern. Schreiben Sie auf, welche besonderen geistigen Erlebnisse Sie schon hatten. Sie könnten auch mit Ihren Eltern und Großeltern sprechen und bemerkenswerte geistige Erlebnisse aus deren Leben aufschreiben. Wie könnten Sie davon profitieren, wenn Sie regelmäßig diese Listen durchgehen und weitere Erlebnisse hinzufügen?
- In Alma 11 und 12 stehen sehr viele Details über die Auferstehung. Fassen Sie aus diesen Kapiteln die wichtigsten Grundsätze über die Auferstehung zusammen und halten Sie fest, wie dieses Wissen über die Auferstehung und den Tag des Gerichts Ihr bisheriges Leben beeinflusst hat.

Einleitung

Sie haben im vorirdischen Dasein Ihre Entscheidungsfreiheit angewandt, um rechtschaffene Entscheidungen zu treffen und sich auf das Erdenleben vorzubereiten (siehe Alma 13:3-5). Als Folge Ihrer Rechtschaffenheit vor dem Erdenleben stehen Ihnen nun weitere Segnungen und Möglichkeiten offen – unter der Bedingung, dass Sie weiterhin glaubenstreu bleiben. Beachten Sie, wie wichtig es Alma war, uns wissen zu lassen, dass wir im Erdendasein geheiligt werden und uns auf unser letztlches Ziel vorbereiten müssen, nämlich „in die Ruhe des Herrn“ einzugehen (Alma 13:12).

Denken Sie daran, dass Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit größer sind als die Schlechtigkeit dieser Welt. In Ammonihä empfingen diejenigen, die umgekehrt waren und die Lehren Almas angenommen hatten, des Herrn Segnungen, obwohl viele von ihnen ausgestoßen oder getötet wurden (siehe Kommentar zu Alma 14:7-11 auf Seite 211). Amulek bat Alma, den Herrn anzuflehen, er möge die Rechtschaffenen vor den Taten der Schlechten bewahren. Was Alma Amulek daraufhin erklärte, bestätigt jedoch das Prinzip der Entscheidungsfreiheit und der Segnungen, die diejenigen erhalten, die um des Evangeliums willen leiden. Gottes Gerechtigkeit wird die Schlechten entweder in diesem oder im künftigen Leben ereilen.

Kommentar

Alma 13:1,2. Priester „nach der Ordnung seines Sohnes“ ordiniert

- Alma sprach von Priestern, die „nach der Ordnung seines Sohnes“ ordiniert wurden (Alma 13:1). Die Formulierung *nach der Ordnung seines Sohnes* weist

auf das Melchisedekische Priestertum hin. In neuzeitlicher Offenbarung hat der Herr kundgetan, dass vor den Tagen Melchisedeks das Priestertum „das Heilige Priestertum nach der Ordnung des Sohnes Gottes“ genannt wurde. „Aber aus Achtung oder Ehrfurcht vor dem Namen“ des Herrn



wurde der Name in Melchisedekisches Priestertum geändert (LuB 107:3,4).

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, warum in Alma 13 nicht wie an vielen anderen Stellen im Buch Mormon zwischen *Priestern* des Aaronischen Priestertums und *Hohen Priestern* des Melchisedekischen Priestertums unterschieden wird: „Die Propheten des Buches Mormon bezeichneten die Amtsträger, die wir in unserer Evangeliumszeit als *Hohe Priester* kennen, als *Priester*. Das bedeutet, dass sie Priester im Melchisedekischen Priestertum waren oder – wie Alma es ausdrückte –: *„Der Herr, Gott, [hat] Priester ordiniert nach seiner heiligen Ordnung, die nach der Ordnung seines Sohnes ist.“* (Alma 13:1-20.)“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 599.)

Alma 13:3-5. Vor Grundlegung der Welt „berufen und vorbereitet“

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat gelehrt, dass diejenigen, die in diesem Leben eine Berufung erhalten, im vorirdischen Dasein dazu vorherordiniert worden sind: „Jeder, der die Berufung hat, den Bewohnern der Erde geistlich zu dienen, wurde schon vor der Grundlegung der Welt im großen Rat im Himmel zu diesem Zweck ordiniert. Ich nehme an, dass ich im großen Rat zu eben diesem meinem Amt ordiniert wurde.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 568.)

- Diejenigen, die „von Grundlegung der Welt an ... berufen und vorbereitet“ waren, wurden von Gott aufgrund ihres „außerordentlichen Glaubens und ihrer guten Werke“ im vorirdischen Dasein ausgewählt (Alma 13:3; siehe auch LuB 138:55,56; Abraham 3:22,23).

Präsident Wilford Woodruff (1807–1898) sagte, dass nicht nur die Propheten, sondern auch alle Ältesten Israels, die das Melchisedekische Priestertum tragen, vorherordiniert wurden: „Joseph Smith war schon vor seiner Geburt vom Herrn bestimmt worden, ebenso wie Jeremia. ... Ich sage deshalb über Joseph Smith: Er erhielt seinen Auftrag schon vor Grundlegung der Welt und kam zu der vom Herrn bestimmten Zeit hervor, um dieses Werk auf der Erde aufzurichten. Und dasselbe gilt für Zehntausende von Ältesten in Israel.“

Der allmächtige Gott hat euch das heilige Priestertum übertragen und euch zu einem Werkzeug in seinen Händen gemacht, um dieses Reich aufzubauen. Denken wir über diese Dinge so umfassend nach, wie wir das tun sollten?“ (*Discourses of Wilford Woodruff*, Hg. G. Homer Durham, 1990, Seite 281f.; siehe auch *Lehren der Präsidenten der Kirche: Wilford Woodruff*, Seite 16.)

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat erklärt, dass im vorirdischen Dasein sowohl Männern wie auch Frauen Aufgaben übertragen wurden: „In der Welt, in der wir vorher gelebt haben, sind den glaubenstreuen Frauen bestimmte Aufgaben übertragen worden, während die glaubenstreuen Männer zu bestimmten Aufgaben im Priestertum vorherordiniert worden sind. Zwar können wir uns jetzt nicht mehr an die Einzelheiten erinnern, doch ändert das nichts an der herrlichen Realität dessen, dem wir einmal zugestimmt haben. Sie sind ebenso für das verantwortlich, womit Sie vor langer Zeit betraut worden sind, wie diejenigen, die wir als Propheten und Apostel bestätigen!“ („The Role of Righteous Women“, *Ensign*, November 1979, Seite 102, siehe auch „Lehren der Präsidenten der Kirche: Spencer W. Kimball“, Seite 258f.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ausgeführt, welche Verantwortung Gottes Kinder im Erdenleben tragen, und zwar unabhängig von dem Zustand der Erwählung, den sie im vorirdischen Dasein einnahmen: „Die Lehre vom Vorherdasein hat nicht etwa zur Folge, dass die Anforderungen gesenkt werden. Jeder von uns muss Entscheidungen treffen und unablässig schwierige Aufgaben erledigen, wir müssen die Ironie des Schicksals und so manche Widrigkeit ertragen, die Zeit gut nutzen und unsere Talente und Gaben sinnvoll einsetzen. Nur, weil wir ‚dort und damals‘ erwählt wurden, dürfen wir gewiss noch lange nicht ‚hier und heute‘ gleichgültig sein. Ob wir nun als Männer vorherordiniert oder als Frauen vorherbestimmt wurden – wer berufen und vorbereitet wurde, muss sich auch als ‚erwählt und glaubenstreu‘ erweisen. (Siehe Offenbarung 17:14; LuB 121:34-36.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1985.)

- Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat beschrieben, wie einiges zustandekommt, womit wir in diesem Leben gesegnet werden: „All das wurde offenbar als

Lohn verheißen oder vorherordiniert, noch ehe die Welt war. Sicherlich wurde es dadurch bestimmt, was für ein Leben wir im vorirdischen Dasein geführt haben. Einige mögen diese Anschauung anzweifeln, aber gleichzeitig werden sie fraglos die Ansicht akzeptieren, dass jeder von uns am Lebensende gemäß seinen Taten auf der Erde gerichtet werden wird. Ist es daher nicht ebenso vernünftig zu glauben, dass das, was jeder von uns hier in diesem Erden[leben] erlangt, der Lohn dafür ist, wie wir uns verhalten haben, bevor wir hierherkamen?“ (Herbst-Generalkonferenz 1973.)

Alma 13:4. Im vorirdischen Dasein gab es Entscheidungsfreiheit

- Warum konnten die Geister im vorirdischen Dasein „den Geist Gottes ... verwerfen“? (Alma 13:4.) Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat dazu erklärt, wie wichtig das ewige Prinzip Entscheidungsfreiheit ist:

„Gott gab seinen Kindern sogar im [vorirdischen] Dasein die Entscheidungsfreiheit, wodurch jedes Geistwesen das Recht hatte, genau wie im Erdenleben, das Gute zu wählen und das Böse abzulehnen oder aber sich auf das Böse einzulassen und die Konsequenzen seiner Sünden zu erleiden. Deshalb waren sogar dort einige treuer im Halten der Gebote des Herrn als andere. ...

Die Geister konnten sich frei entscheiden. Die Geister waren nicht alle gleich. Das war zwar anfangs so, als bekanntlich alle Geister unschuldig waren, aber dadurch, dass jeder sich frei entscheiden durfte, konnten einige die anderen überflügeln und dadurch in der Ewigkeit des Daseins als unsterbliche Geister intelligenter und treuer als andere werden, denn sie durften selbständig denken und handeln, und es stand ihnen frei, die Wahrheit anzunehmen oder sich dagegen aufzulehnen.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:58f.)

- Als Geistwesen im Vorherdasein entwickelten wir positive Charaktereigenschaften, an denen sich unsere Fähigkeiten zeigten. Gott beobachtete unseren Fortschritt und gab uns verantwortungsvolle Aufgaben entsprechend unserer Glaubenstreue. Präsident Joseph Fielding Smith hat dazu gesagt: „In dem langen Zeitraum des vorirdischen Daseins haben wir nicht nur unsere verschiedenen Eigenschaften entfaltet und

gezeigt, ob wir würdig und tüchtig sind oder nicht, sondern wir haben auch in einer Sphäre gelebt, wo unser Fortschritt beobachtet werden konnte. Man kann sich gut vorstellen, dass es dort eine Organisation wie in der Kirche gab. Die himmlischen Wesen lebten in einer in Vollkommenheit geordneten Gemeinschaft. Jeder wusste, wohin er gehörte. Ohne Frage gab es Priestertumsträger, und die Führer waren berufen zu amtieren. Es muss heilige Handlungen gegeben haben, die zum vorirdischen Dasein gehörten, und die Liebe Gottes war allgegenwärtig. Unter diesen Umständen war es ganz natürlich, dass unser himmlischer Vater die Würdigsten aussuchte und zu Führern berief und dass er die Fähigkeiten jedes Einzelnen begutachtete. Er wusste nicht nur, was jeder von uns tun *konnte*, sondern auch, was jeder von uns tun *würde*, wenn es darauf ankäme und uns Verantwortung übertragen werden würde. Als dann die Zeit für uns kam, um auf der Erde zu leben, war alles vorbereitet und die Diener des Herrn waren erwählt und zu ihrer jeweiligen Mission ordiniert.“ (*The Way to Perfection*, 1970, Seite 50f.)

ALMA 13:6,18

Welche Verantwortung trägt jemand, der zum Hohen Priester ordiniert wurde?

Alma 13:9. Sie werden Hohe Priester immerdar

- Da das Melchisedekische Priestertum „ohne Anfang der Tage oder Ende der Jahre“ ist (Alma 13:9; LuB 84:17; siehe auch Hebräer 7:3), üben diejenigen, die es hier auf Erden empfangen, es auch nach ihrem Tod aus. Daher werden Träger des Melchisedekischen Priestertums „Hohe Priester immerdar“ (Alma 13:9), wenn sie als rechtschaffene Menschen sterben.

Präsident Harold B. Lee hat anhand einer Begebenheit erläutert, dass jedes Amt im Priestertum, das jemand in diesem Leben ausübt, sich auf das Jenseits auswirken wird:

„Ich hatte im Pfahl Ensign eine neue Pfahlpräsidentenschaft eingesetzt. Der Bischof einer der Gemeinden war zum Pfahlpräsidenten ernannt worden. ...

Sechs Wochen, nachdem alle bestätigt waren, verstarb der Pfahlpräsident plötzlich.

Daraufhin erhielt ich zahllose Briefe. Wo in aller Welt ist Ihre Inspiration geblieben, dass Sie einen Mann berufen haben, den der Herr nach sechs Wochen sterben ließ? Man lud mich ein, bei seiner Beerdigung zu sprechen, und einige schienen von meiner Seite einen Erklärungsversuch zu erwarten, warum ich einen Mann berufen hatte, den der Herr nach sechs Wochen zu sich nahm.

Präsident Joseph Fielding Smith saß auf dem Podium und hörte, wie ich diese Leute zufriedenzustellen versuchte. Er sagte zu mir: ‚Lassen Sie sich davon nicht aus der Fassung bringen. Wenn Sie einen Mann in dieser Kirche in ein Amt berufen und er stirbt am nächsten Tag, so hat dieses Amt einen Einfluss darauf, wozu er berufen werden wird, wenn er diese Erde verlässt.‘

Ich glaube daran. Ich glaube, dass jeder Präsident dieser Kirche, jeder Apostel dieser Kirche, jeder Bischof, jeder Pfahlpräsident, jedes führende Amt einen Einfluss darauf hat, wozu derjenige berufen wird, wenn er diese Erde verlässt.“ (Herbst-Generalkonferenz 1972.)

Alma 13:10-13. Viele waren berufen und vorherordiniert

- Alma lehrte, dass es viele gab, die im vorirdischen Dasein wegen ihres „außerordentlichen Glaubens“ berufen wurden (Alma 13:10). Er bat seine Brüder dringend, wieder Glauben auszuüben und Frucht hervorzubringen, damit sie ihre Segnungen erlangen könnten (siehe Alma 13:13).

Präsident Harold B. Lee hat erklärt, dass viele zwar wegen ihrer Tapferkeit im vorirdischen Dasein berufen und vorherordiniert wurden, aber außerdem während ihres irdischen Lebens Glauben ausüben und gute Werke vollbringen müssen, um die Segnungen für ihre Berufung in vollem Ausmaß zu erlangen (siehe LuB 121:34):

„Gott mag die Menschen in der Geisterwelt, also in ihrem ersten Stand, zu einem bestimmten Werk berufen und erwählt haben, aber ob sie diese Berufung hier annehmen und groß machen, indem sie im Erdendasein treu dienen und gute Werke verrichten, hängt davon ab, wie sie von ihrer Entscheidungsfreiheit Gebrauch machen und sich zwischen Gut und Böse entscheiden. ...

Ich fürchte, dass es viele unter uns gibt, die aufgrund ihrer Treue in der Geisterwelt zu einer großen Aufgabe hier auf der Erde ‚berufen‘ wurden, die aber wie gedankenlose Verschwender ihre Entscheidungsfreiheit dahingehend ausüben, dass sie ein ausschweifendes Leben führen und ihr Geburtsrecht und die Segnungen verlieren, die ihnen zugestanden hätten, wenn sie sich als ihrer Berufung treu erwiesen hätten. Es ist daher so, wie der Herr gesagt hat: ‚Viele [sind] berufen ..., aber wenige werden erwählt.‘ [LuB 121:34.]“ (*Decisions for Successful Living*, 1973, Seite 169.)

Alma 13:11,12. Heiligung

- Alma sagte, dass viele „durch das Blut des Lammes“ rein und „durch den Heiligen Geist geheiligt“ wurden (Alma 13:11,12; siehe auch Moroni 10:32,33). Nachdem sie geheiligt worden waren, „konnten sie ... nicht anders, als nur mit Abscheu auf Sünde blicken“ (Alma 13:12; siehe auch 2 Nephi 4:31). Doch selbst, wenn jemand geheiligt worden ist und gespürt hat, dass er durch den Heiligen Geist gereinigt wurde, wird er das ganze irdische Leben hindurch weiterhin Versuchungen ausgesetzt sein. In neuzeitlicher Offenbarung wird deshalb gewarnt: „Darum soll die Kirche Acht geben und immer beten, damit sie nicht in Versuchung fallen, ja, und selbst diejenigen, die geheiligt sind, sollen auch Acht geben.“ (LuB 20:33,34.)

Präsident Brigham Young (1801–1877) hat Heiligung so definiert:

„Ich werde dem Wort Heiligung eine eigene Definition geben und ich sage, dass Heiligung darin besteht, jede Sünde zu überwinden und sich in allem dem Gesetz Christi zu unterwerfen. Gott hat einen reinen Geist in uns gepflanzt. Wenn er [der Geist] uneingeschränkt die Oberhand behält und über das Fleisch triumphiert und regiert, herrscht und steuert ..., dann nenne ich das den Segen der Heiligung. Wird die Sünde vollkommen ausgelöscht werden? Nein, das wird sie nicht, denn der Himmel verfolgt einen anderen Zweck.

Glauben Sie ja nicht, dass wir jemals frei von Versuchung sein werden, zu sündigen, so lange wir im Fleisch leben. Einige denken, dass sie im Fleisch an Körper und Geist geheiligt sein und so rein werden können, dass sie niemals wieder den Einfluss oder die

Macht des Feindes der Wahrheit spüren werden. Wäre es möglich, dass ein Mensch diesen Grad an Vollkommenheit im Fleisch erreicht, so könnte er weder sterben noch in einer Welt verweilen, in der die Sünde vorherrscht. Die Sünde hat in die Welt Einzug gehalten und der Tod durch die Sünde. [Römer 5:12.] Ich denke, dass wir die Auswirkungen der Sünde mehr oder weniger so lange spüren werden, wie wir leben, und dass wir schließlich den Tod durchmachen müssen.“ (Aus Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, 2:248f.)

Alma 13:13-19. Melchisedek, der große Hohe Priester

- Der Hohe Priester Melchisedek wird bei den Heiligen der Letzten Tagen sehr geachtet. Alma betonte, wie bedeutend Melchisedek war: „Keiner war größer.“ (Alma 13:19.) Wer war dieser große Prophet? Melchisedek lebte um 2000 v. Chr. und war der Hohe Priester und König von Salem (Jerusalem; siehe Genesis 14:18). Er war der präsidierende Priestertumsführer seiner Zeit und war derjenige, an den Abraham den Zehnten zahlte (siehe Genesis 14:20). Von Melchisedek ist bekannt, dass er als Kind Gott fürchtete, „Löwen den Rachen“ verschloss und „die Gewalt des Feuers“ löschte (JSÜ, Genesis 14:26). Obwohl er in der Bibel nur kurz Erwähnung findet, bestätigt neuzeitliche Offenbarung, dass er ein Mann großen Glaubens war. Weil Melchisedek so rechtschaffen war, deutete sein geistlicher Dienst darauf hin, wie Jesus Christus einmal unter den Menschen wirken würde, und daher wurde das höhere Priestertum nach ihm benannt (siehe Hebräer 7:15; LuB 107:24).

Alma 13:16. „Die Ruhe des Herrn“

- In Alma 13:6,12,13,16,29 lesen wir über die „Ruhe des Herrn“ (siehe auch LuB 84:24). Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat die Bedeutung dieses Ausdrucks so kommentiert:

„Was bedeutet es, in die Ruhe des Herrn einzugehen? Für mich bedeutet es, dass ich, durch die Liebe Gottes gewonnen, auf seiner Seite stehe, sodass ich



in Christus ruhe, dass ich mich nicht mehr von jedem Wind der Lehre hin und her treiben lasse, vom Widerstreit der Meinungen, vom Betrug der Menschen, von der Verschlagenheit, die in die Irre führt, und dass ich in der Erkenntnis und im Zeugnis von Jesus Christus fest verankert bin, sodass keine Macht mich vom geraden und schmalen Weg abbringen kann, der in die Gegenwart Gottes zurückführt, sodass ich in seinem herrlichen Reich Erhöhung erlange, dass ich ab jetzt diese Ruhe genieße, bis ich mit ihm im Himmel *ruhe*.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 426.)

Alma 13:20. Was bedeutet es, die Schriften zu „verdrehen“?

- In einem Wörterbuch wird *verdrehen* definiert als „zu-rechtbiegen, ... entstellen, ...; verkehren.“ (*Noah Websters erste Ausgabe eines amerikanischen Wörterbuchs der englischen Sprache, 1828, 1967.*) Also verändern oder entstellen diejenigen, die die heiligen Schriften *verdrehen*, deren eigentliche Bedeutung, um sie ihrer eigenen Meinung oder Interpretation anzupassen. Diejenigen, die die Schriften manipulieren, um Streit zu entfachen, werden vom Satan dazu verleitet (siehe Alma 12:1-6; 14:6,7). Das Schicksal derer, die die Schriften *verdrehen*, ist ihre eigene Vernichtung (siehe Alma 13:20).

Alma 13:22-26. Engel gibt es wirklich

- Aus dem Buch Mormon geht deutlich hervor, dass es Engel wirklich gibt und welche Aufgabe sie haben (siehe Alma 13:22-26; 32:23; 3 Nephi 17:24; Moroni 7:29-31; LuB 20:10). Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat zur Existenz von Engeln gesagt:

„Ich bin überzeugt, dass eines der tiefgründigsten Themen des Buches Mormon das häufige Mitwirken oder die zentrale Rolle von Engeln bei der Evangeliumsverkündigung ist. ...

Etwas, was in unserem Leben immer wichtiger werden wird, je länger wir leben, ist die tatsächliche Existenz von Engeln, ihr geistliches Wirken. Ich meine damit nicht nur den Engel Moroni, sondern auch all die Engel, die uns persönlich dienen, die bei uns und um uns sind, die ermächtigt sind, uns zu helfen und die genau das tun (siehe 3 Nephi 7:18 ; Moroni 7:29-32,37; LuB 107:20). ...



Ich glaube, dass wir häufiger von Engeln sprechen, von ihrem Wirken Zeugnis geben und mehr an sie glauben müssen, als wir das manchmal tun. Der Dienst von Engeln stellt eine von Gottes großartigen Methoden dar, durch den Schleier hindurch Zeugnis zu geben, und in keinem Schriftwerk dieser Welt wird dieser Grundsatz so klar und machtvoll vermittelt wie im Buch Mormon.“ („For a Wise Purpose“, *Ensign*, Januar 1996, Seite 16f.)

ALMA 13:27

Was erfahren Sie aus diesem Vers über die Liebe, die Alma für das Volk von Ammonihä empfand?

Alma 13:28. Ihr werdet nicht „über das hinaus“ versucht werden, „was ihr ertragen könnt“

- Präsident Brigham Young hat über den Kampf gesprochen, den wir beständig gegen den Satan und die Sünde führen: „Die Menschen, die sich einen Platz im celestialem Reich wünschen, werden feststellen, dass sie jeden Tag [mit dem Feind aller Rechtschaffenheit] darum kämpfen müssen.“ (*Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe, 1954, Seite 392.) Jeder von uns muss sich bewusst entscheiden, Versuchung zu meiden und ihr zu widerstehen.

Alma schrieb, dass wir „ständig wachen und beten“ müssen, damit wir nicht „über das hinaus“ versucht werden, „was [wir ertragen können]“ (Alma 13:28). Der Apostel Paulus erklärte ebenfalls: „Gott ist treu; er wird nicht

zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch in der Versuchung einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.“ (1 Korinther 10:13.) Wenn wir Almas Worte in Alma 13:28 umsetzen, werden wir immer fähig sein, Versuchung zu widerstehen.

Alma 14:7-11. Der Märtyrertod der Rechtschaffenen

- Durch die Macht des Priestertums, das er trug, und kraft seines Glaubens besaß Alma die Fähigkeit, die glaubenstreuen Frauen und Kinder in Ammonihä vor einem grausamen Tod zu bewahren. Der Herr gestattete ihm dies jedoch nicht (siehe Alma 14:11). Alma erklärte Amulek, dass der Herr die rechtschaffenen Märtyrer in seine Herrlichkeit aufnehmen werde, als Zeugnis gegen die bösen Taten ihrer Verfolger (siehe Alma 14:11; 60:13).

Als Elder Ronald E. Poelman Mitglied der Siebziger war, hat er bestätigt, dass der Herr manchmal zulässt, dass die Rechtschaffenen leiden, weil andere ihre Entscheidungsfreiheit missbrauchen: „Wenn gehorsame und gläubige Menschen leiden, so kann das die Folge von Krankheit, Unfall, Unwissenheit oder dem Einfluss des Widersachers sein. Um die Entscheidungsfreiheit zu wahren, lässt der Herr es manchmal zu, dass die Rechtschaffenen als Folge böser Taten anderer leiden (siehe 1 Nephi 18:16).“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

- Natürlich trauern wir, wenn rechtschaffene Menschen durch die Hand schlechter Menschen umkommen. Doch wir freuen uns über ihren Lohn in der Geisterwelt (siehe Alma 40:12) und über den Stand, den sie letztlich im celestialen Reich haben werden (siehe LuB 76:50-70). In Lehre und Bündnisse 42:46 werden wir daran erinnert: „Wer in mir stirbt, wird den Tod nicht schmecken, denn er wird ihm süß sein.“ Das bedeutet nicht, dass der Tod rechtschaffener Menschen nicht mit Schmerzen einhergeht. Allerdings ist ihr ewiger Lohn so groß, dass ihre Schmerzen verglichen damit gering sind.

Präsident Joseph F. Smith hat erklärt: „Zwar bin ich schwach genug, um beim Tod meiner Freunde und Verwandten zu weinen. Ich vergieße auch Tränen, wenn ich den Kummer anderer sehe. Ich fühle mit den Menschenkindern. Ich kann mit ihnen weinen, wenn sie weinen; ich kann mich mit ihnen freuen, wenn sie sich freuen. Aber ich habe keinen Grund zu trauern

oder traurig zu sein, weil der Tod in die Welt kommt. ... Alle Angst vor diesem Tod wurde den Heiligen der Letzten Tage genommen. Sie fürchten den körperlichen Tod nicht, denn sie wissen: So, wie der Tod durch die Übertretung Adams über sie kam, werden sie dank der Rechtschaffenheit Jesu Christi leben; sie werden zwar sterben, dann aber wieder leben. Da sie dies wissen, freuen sie sich sogar im Tod, denn sie wissen, dass sie auferstehen und sich jenseits des Grabes wiedersehen werden.“ (Herbst-Generalkonferenz 1899.)

- Wenn Rechtschaffene und Unschuldige leiden, werden manche Menschen zu Kritikern oder verlieren den Glauben. Präsident Spencer W. Kimball sagte hinsichtlich Situationen, in denen wir andere leiden sehen:

„Wenn man das Erdenleben als unsere einzige Existenz ansieht, dann wären Schmerz, Trauer, Misserfolg und ein kurzes Leben wirklich ein Unglück. Doch wenn man das Leben als etwas Ewiges betrachtet, was sich von der vorirdischen Vergangenheit bis in die ewige Zukunft nach dem Tod erstreckt, dann kann man alles, was uns im Leben begegnet, in die richtige Perspektive rücken.

Ist es nicht weise, dass wir mit Prüfungen konfrontiert werden, um sie zu bewältigen, mit Aufgaben, um etwas zu erreichen, mit Arbeit, um die Muskeln zu stählen, mit Sorgen, um die Seele zu prüfen? Werden wir nicht Versuchungen ausgesetzt, um unsere Kräfte zu erproben, Krankheiten, um Geduld zu lernen, dem Tod, um unsterblich zu werden und um verherrlicht werden zu können?

Wenn all die Kranken, für die wir beten, geheilt würden, all die Rechtschaffenen geschützt und die Schlechten vernichtet, wäre das gesamte Vorhaben des Vaters zunichte gemacht und ein fundamentaler Grundsatz des Evangeliums, die Entscheidungsfreiheit, aufgehoben. Niemand müsste aus dem Glauben leben.

Wenn ein Wohltäter umgehend Freude, Frieden und Belohnung erhalten würde, gäbe es nichts Böses mehr – alle täten Gutes, aber nicht, weil es recht ist, Gutes zu tun. Die Stärke würde nicht erprobt, der Charakter nicht entwickelt, die Kraft würde nicht zunehmen, es gäbe keine Entscheidungsfreiheit, sondern nur satanische Herrschaft.

Wenn all unsere Gebete sofort gemäß unseren selbstsüchtigen Wünschen und unserem begrenzten Verstand erhört würden, gäbe es Leid, Kummer, Enttäuschungen, ja selbst den Tod kaum oder gar nicht, und wenn es sie nicht gäbe, gäbe es auch keine Freude, keinen Erfolg, keine Auferstehung, gäbe es weder ewiges Leben noch Gottsein.“ (*Faith Precedes the Miracle*, 1973, Seite 97.)

Alma 14:25-28. Die Befreiung Almas und Amuleks

• Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat anhand der Geschichte von Alma und Amulek gezeigt, dass der Herr uns aus unseren Bedrängnissen befreit, aber erst, nachdem wir unseren Glauben bewiesen haben, indem wir uns seinem Willen unterordnen:

„Die Hilfe vom Herrn folgt immer ewigem Gesetz. Je besser Sie das Gesetz verstehen, desto leichter können Sie seine Hilfe erlangen ...

Das Beispiel von Alma und Amulek spricht für sich. Obwohl sie im Volk von Ammonihä Gutes tun wollten, wurden sie gefangen genommen. Amulek vertraute auf seinen erfahreneren Gefährten Alma, der ihn zu einem größeren Vertrauen in den Herrn führte. Als sie ansehen mussten, wie Frauen und Kinder vom Feuer verzehrt wurden, sagte Amulek: ‚Vielleicht werden sie uns auch verbrennen.‘ Alma antwortete: ‚Dies geschehe gemäß dem Willen des Herrn‘ – ein lebenswichtiges Prinzip. ‚Aber ... unser Werk ist noch nicht vollendet; darum verbrennen sie uns nicht.‘ [Alma 14:12,13; Hervorhebungen hinzugefügt.]

[Viele Tage lang] schlugen [der oberste Richter und andere] sie, spien sie an, versagten ihnen Nahrung, verhörten und quälten sie mit spöttischen Worten und Drohungen. Obwohl ihnen geboten wurde zu sprechen, hielten sie stand, gebunden und nackt, und warteten still und geduldig, dass der Herr ihnen eingebe, was sie tun sollen. Dann ‚war die Macht Gottes auf Alma und Amulek und sie erhoben sich‘. Alma schrie: ‚Gib uns Stärke gemäß unserem Glauben, der in Christus ist, ja, dass wir befreit werden. Und sie zerrissen die Stricke, mit denen sie gebunden waren.‘ [Alma 14:26; Hervorhebungen hinzugefügt; siehe Vers 15-26.] Die Erde bebte und die Mauern des Gefängnisses zerbrachen. Alle, die

Alma und Amulek geschlagen hatten, wurden getötet, und sie waren frei. ...

Der Herr spendet Linderung mit göttlicher Macht, wenn Sie demütig und mit *Glauben an Jesus Christus* nach Erlösung streben.“ (Siehe *Der Stern*, Juli 1994, Seite 6f.)

Alma 15:2,3. Zeezrom

• Der Wandel in Zeezrom zeigt, wie sehr Gott jedes seiner Kinder liebt und dass er bereit ist, denen zu vergeben, die den Bund eingehen, seinem Sohn nachzufolgen. Zeezrom war ein betrügerischer Gesetzeskundiger in der Stadt Ammonihä, der seine Stellung nutzte, um Alma und Amulek anzuklagen und das zu zerstören, was gut war (siehe Alma 10:13,31; 11:21). Zeezroms Betrug wurde jedoch aufgedeckt und er begann, „im Bewusstsein seiner Schuld zu zittern“ (Alma 12:1,7). Er änderte sich. Aus einem Gegner wurde jemand, der sich ernsthaft mit der Wahrheit befasste (siehe Alma 12:8). Als Alma und Amulek in der Stadt Sidon ankamen, war Zeezrom „aufgrund seiner Schlechtigkeit durch die großen Drangsale seines Geistes“ erkrankt (Alma 15:3). Doch weil Zeezrom Glauben hatte und Umkehr übte, wurde er gemäß seinem Glauben an Christus geheilt und getauft und verkündete von der Zeit an machtvoll das Evangelium (siehe Alma 15:6-12). Einige Jahre später erfüllte er mit Alma und Amulek zusammen eine Mission unter den Zoramiten (siehe Alma 31:6).

Alma 15:3-5. Sünden marterten Zeezroms Geist

• Während Zeezrom Umkehr übte und Vergebung suchte, wurden sein Geist und Sinn gemartert, bis „es ihn über die Maßen schmerzte“ (Alma 15:3). Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat darüber gesprochen, dass es geistige Leiden wirklich gibt und dass sie äußerst schmerzvoll sein können:

„Es gibt noch etwas anderes an uns, was nicht ganz so fassbar ist, aber genauso wirklich existiert wie unser Körper. Diesen weniger fassbaren Teil unseres Ichs bezeichnet man als Sinn, Verstand, Emotion, Intellekt, Temperament und als vieles andere. Sehr selten wird er als etwas Geistiges bezeichnet.

Doch im Menschen existiert ein *Geist*; wenn man ihn ignoriert, ignoriert man die Wirklichkeit. Es gibt auch

geistige Leiden und geistige Krankheiten, die äußerst schmerzvoll sein können.

Körper und Geist eines Menschen sind miteinander verbunden. Oft, sehr oft, ist es bei einem Leiden sehr schwierig, beides voneinander abzugrenzen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1977.)

ALMA 15:16

Was gab Amulek auf, als er sich entschied, nach dem Evangelium zu leben und als Missionar zu dienen? Was gewann er hinzu? (Siehe auch Alma 34:8; Ether 12:12,13).

Alma 16:2,3,9,10. Alle Worte Almas erfüllten sich

- Alma flehte das Volk von Ammonihä mit „großer Besorgnis“ aus dem „Innersten“ seines Herzens an umzukehren (Alma 13:27). Als ihr Prophet rief er sie auf umzukehren oder sie würden „vom Antlitz der Erde hinweg“ vernichtet werden (Alma 9:12). Der Herr hat verheißen, alle Worte seiner Propheten zu erfüllen (siehe LuB 1:37,38). In Alma 16:2,3,9,10 können wir sehen, wie sich die Worte Almas erfüllten, als er von der Vernichtung derer berichtet, die die Propheten ausgestoßen und die Unschuldigen getötet hatten.

Zum Nachdenken

- Wie zeigten die Brüder im vorirdischen Dasein, dass sie würdig dafür waren, vorherordiniert zu werden, das Melchisedekische Priestertum zu empfangen? (Siehe Alma 13:3-5.)
- Warum lässt der Herr manchmal zu, dass die Unschuldigen durch die Hand schlechter Menschen leiden müssen? (Siehe Alma 14:9-11.)
- Was können Sie aus Zeezroms Wandel lernen, nämlich vom betrügerischen Gesetzeskundigen zu jemandem, der das Evangelium machtvoll verkündete?

Vorschläge für Aufgaben

- Warum sagte Alma über Melchisedek: „Nun gab es viele vor ihm und es gab auch viele nach ihm, aber keiner war größer; darum hat er besondere Erwähnung durch sie gefunden“ (Alma 13:19)? Um zu ermitteln, weshalb Alma Melchisedeks Mission als so besonders wichtig erachtete, lesen Sie eingehend die nachstehenden Verse: Alma 13:14-19; Genesis 14:18-20; JSÜ, Genesis 14:25-40; JSÜ, Hebräer 7:3; Lehre und Bündnisse 107:2-4.
- Schreiben Sie einen kurzen Aufsatz unter Zuhilfenahme von Alma 14 und des Kommentars zu Alma 14:7-11 (Seite 211) und beantworten Sie darin folgende Fragen: Warum widerfährt rechtschaffenen Menschen Schlimmes? Auf welche Weise beeinflussen Gottes Barmherzigkeit und Gerechtigkeit die Schicksalsschläge im Erdendasein?

Einleitung

Ammon und seine Mitarbeiter sind ein Vorbild für jeden, der dem Herrn dienen möchte, weil sie den Menschen Liebe erwiesen und genau verstanden, welchen Wert eine Seele hat. Was sie erlebten, zeigt, wie wichtig es ist, sich vorzubereiten, und wie viel ein rechtschaffenes Beispiel bewirken kann. Es zeigt auch, dass man eine gute Beziehung zu denjenigen aufbauen muss, denen man dient. Außerdem war Ammon und seinen Brüdern klar, dass die Menschen, denen sie dienten, von ihren bisherigen Ansichten sehr überzeugt waren. Finden Sie heraus, welche Wege sie beschritten, um den Menschen Wahrheiten des Evangeliums nahezubringen, insbesondere das Wirken des Heiligen Geistes, tätige Liebe und wie man ein Zeugnis erlangt. Wenn Sie ihrem Beispiel folgen, kann der Herr durch Ihren Dienst Großes bewirken, um andere zu Christus zu bringen.

Kommentar

Alma 17:2. Wer gemeinsam dient, entwickelt eine freundschaftliche Verbindung

• Diejenigen, die im Weinberg des Herrn arbeiten, sind in Liebe miteinander verbunden. Diese Liebe entsteht, wenn man gemeinsam die „Ernte“ einbringt. Die Verbundenheit festigt sich durch gemeinsame Glaubenserlebnisse und Erfahrungen mit dem Zeugnis. Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel berichtete einmal, wie er nach einigen Jahren seinen ersten Mitarbeiter von der Mission wiedertraf:



„Vor einigen Jahren erhielt ich einen Anruf von meinem Sohn Lee. Er sagte mir, dass mein erster Mitarbeiter von Mission in seiner Nähe zu Besuch sei und mich gern sehen wollte. ... Es war eine große Freude, wieder zusammen zu sein, nachdem wir uns viele Jahre nicht gesehen hatten.“

Auf Mission hatten wir den Auftrag erhalten, eine neue Stadt in Ohio für die Missionsarbeit zu öffnen. Aufgrund dieses Auftrags arbeiteten wir zehn Monate lang zusammen. Er war mein Trainer und mein erster Mitarbeiter. Es war nicht leicht für mich, mit ihm Schritt zu halten,

aber dadurch, dass wir miteinander dienten, kamen wir einander nahe.

Unsere Zusammenarbeit hörte jedoch mit diesem zehn Monate dauernden Auftrag nicht auf. Der Zweite Weltkrieg war ausgebrochen, und ich war kaum zurückgekehrt, da wurde ich schon einberufen. Als ich an meinem ersten Sonntag im Ausbildungslager einen Gottesdienst unserer Kirche besuchte, sah ich einen Hinterkopf, der mir bekannt vorkam. Es war mein erster Mitarbeiter von der Mission. Wir verbrachten den größten Teil der folgenden zweieinhalb Jahre miteinander.

Auch wenn das Soldatenleben ganz anders war, bemühten wir uns doch, unsere Gewohnheiten von der Mission beizubehalten. So oft es ging, beteten wir zusammen. Wenn es möglich war, studierten wir zusammen die heiligen Schriften. ...

Wir wurden beide als Gruppenleiter eingesetzt und hatten wiederum die Möglichkeit, gemeinsam zu dienen und das herrliche Evangelium unseres Herrn und Erretters zu lehren. Beim Militär waren wir erfolgreicher als auf Vollzeitmission. Und weshalb? Wir waren erfahrene zurückgekehrte Missionare.

Das damalige Wiedersehen mit meinem ersten Mitarbeiter war mein letztes. Er litt an einer unheilbaren Krankheit und starb nur wenige Monate später. Es war schön, dass wir damals unsere Mission noch einmal durchleben und einander berichten konnten, was wir danach alles getan hatten. Wir erzählten von unserem Dienst in der Bischofschaft, im Hoherat, in der Pfahlpräsidentschaft und natürlich konnten wir nicht genug lobende Worte für unsere Kinder und Enkel finden. Als wir so beieinandersaßen und Freude an unserem Wiedersehen hatten, musste ich an den Bericht im 17. Kapitel des Buches Alma denken.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 89f.)

ALMA 17:2,3

Wie bereiteten sich Ammon und seine Brüder darauf vor, das Evangelium mit Macht und Vollmacht zu predigen? Wie können Sie diese Grundsätze in Ihrem Leben umsetzen?

Alma 17:2. Sie forschten „eifrig in den Schriften“

- Als eine wichtige Vorbereitung auf ihre Mission forschten die Söhne Mosias in den heiligen Schriften. Entsprechend wurde Hyrum Smith vom Herrn aufgefordert, zuerst danach zu trachten, sein Wort zu erlangen, bevor er auf Mission ging (siehe LuB 11:21,22). In der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* wird betont, wie wichtig es für ein nutzbringendes Evangeliumsstudium ist, den Heiligen Geist zu suchen, großen Wissensdurst zu haben und das, was wir gelernt haben, in die Tat umzusetzen:

„Am besten lernt man das Evangelium, indem man sich vom Heiligen Geist unterweisen lässt. Beten Sie zu Beginn immer darum, dass der Heilige Geist Ihnen beim Lernen hilft. Durch ihn bekommen Sie Erkenntnisse und Einsichten, die Sie als vorteilhaft empfinden werden und die Sie in die Lage versetzen, auch anderen etwas Gutes zu tun. Ihr Glaube an Jesus Christus nimmt zu. In Ihnen wächst der Wunsch, umzukehren und besser zu werden.

Ein solches Studium versetzt Sie in die Lage, Ihren Mitmenschen zu dienen, ihnen Trost zu spenden und Probleme zu lösen. Es gibt Ihnen Kraft, bis ans Ende auszuhalten. Wenn die Beschäftigung mit dem Evangelium erfolgreich sein soll, darf man sich nicht nur etwas wünschen; man muss auch etwas tun. ‚Denn wer eifrig sucht, der wird finden; und die Geheimnisse Gottes werden ihnen durch die Macht des Heiligen Geistes entfaltet werden, in dieser Zeit ebenso wie in alter Zeit.‘ (1 Nephi 10:19.) Wenn Sie, wie Enos, danach hungern, die Worte des ewigen Lebens kennenzulernen, und wenn Sie zulassen, dass Ihnen diese Worte ‚tief ins Herz‘ dringen (Enos 1:3), dann öffnet der Heilige Geist Ihnen Herz und Sinn, und Sie empfangen größeres Licht und Verständnis.

Das Studium des Evangeliums führt auch dazu, dass man Offenbarung empfängt (siehe Jakob 4:8).“ (Seite 18.)

- Zusätzlich wird in der Anleitung *Verkündet mein Evangelium!* empfohlen, ein Tagebuch zum Studium der heiligen Schriften zu führen, da dadurch das Schriftstudium sinnerfüllter werden kann. Wenn Sie Ihre Gedanken und Eindrücke sofort aufschreiben, wenn Sie in den heiligen Schriften studieren, schaffen Sie neue Möglichkeiten, persönliche Offenbarung zu empfangen:

„[Ein Studientagebuch kann] Ihnen helfen, das Gelernte zu verstehen, es sich zu verdeutlichen und es sich einzuprägen. Elder Richard G. Scott hat gesagt: ‚Erkenntnisse, die man sorgfältig aufzeichnet, hat man zur Verfügung, wenn man sie braucht. Vertrauliche geistige Kundgebungen muss man an einem heiligen Ort aufbewahren, um dem Herrn kundzutun, dass man sie zu schätzen weiß. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass man mehr Licht erhält.‘ (‚Geistige Erkenntnis erlangen‘, *Der Stern*, Januar 1994, Seite 82.) Gehen Sie Ihr Studientagebuch immer wieder durch, um sich geistige Erlebnisse in Erinnerung zu rufen, neue Einsichten zu gewinnen und um festzustellen, wie es um Ihr Wachstum bestellt ist.

Ihr Studientagebuch kann ein gebundenes Tagebuch, ein Notizbuch oder ein Ordner sein. Notieren und gliedern Sie Ihre Gedanken und Eindrücke so, wie es zu Ihrer Lernmethode passt. Entwickeln Sie Ihr eigenes System, wie Sie wichtige Informationen in Zukunft leicht wiederfinden können. Schlagen Sie oft darin nach, um das Gelernte zu wiederholen und anzuwenden. Verwenden Sie Ihr Studientagebuch dazu, sich ... Notizen zu machen und Eindrücke festzuhalten.“ (Seite X.)

Alma 17:3. Welchen Nutzen Beten und Fasten bringt

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Macht von Fasten und Gebet im Dienst des Herrn anhand der folgenden Geschichte veranschaulicht: „Vor etlichen Jahren wurde ein treuer Bekehrter namens George McLaughlin berufen, in Farmingdale im US-Bundesstaat Maine über einen kleinen Zweig mit 20 Mitgliedern zu präsidieren. Dieser Bruder war ein einfacher Mann – von Beruf Milchwagenfahrer. Durch sein Fasten und Beten ließ ihn der Geist wissen, was er und die Mitglieder seines Zweiges tun mussten, damit die Kirche dort wachsen konnte. Er brachte den Mitgliedern durch seinen großen Glauben, durch ständiges Beten und sein machtvolles Beispiel bei, wie man andere am Evangelium teilhaben lässt. Dies ist eine wundervolle Geschichte – eine der großartigsten Missionarsgeschichten dieser Evangeliumszeit. Innerhalb eines Jahres gab es in diesem Zweig 450 Bekehrtentaufen. Im nächsten Jahr waren es weitere 200.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 38.)

Alma 17:9. Beten und Fasten für diejenigen, die die Wahrheit nicht haben

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat jedem Mitglied nahegelegt, sich für gute Gelegenheiten, zu missionieren, einzusetzen und darum zu beten: „Jedes Mitglied müsste im Herzen ein Bewusstsein dessen entwickeln, dass es andere dazu hinführen kann, die Wahrheit zu erkennen. Darum sollte jeder sich bemühen. Jeder sollte sehr aufrichtig darum beten.“ („Findet die Lämmer, weidet die Schafe“, *Der Stern*, Juli 1999, Seite 120.)



- Elder M. Russell Ballard hat uns ans Herz gelegt, um Führung zu beten, wenn wir das Werk des Herrn tun wollen: „In einem Zuhause, in dem das Evangelium weitergegeben wird, beten wir um Führung für uns selbst, und wir beten für das körperliche und geistige Wohlergehen anderer. Wir beten für die Menschen, die von den Missionaren belehrt werden, für unsere Bekannten und für diejenigen, die nicht unserer Kirche angehören. Zur Zeit Almas hätte man sich in einem solchen Zuhause ‚in Fasten und in mächtigem Beten für das Wohlergehen der Seele derer ..., die Gott nicht kannten‘, vereint (Alma 6:6).“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 85.)

ALMA 17:11,21-29

Was trug der Herr den Söhnen Mosias auf, und was verhiess er ihnen?

Alma 17:11. Zeigt ihnen gutes Beispiel

- Ammon und seine Brüder lernten, mit den Lamaniten friedlich zusammenzuleben, bevor sie ihnen das Evangelium predigen konnten. Elder M. Russell Ballard hat auf drei wichtige Punkte hingewiesen, die wir in die Tat umsetzen könnten, um Menschen anderen Glaubens bessere Nachbarn zu sein:

„Erstens: Lernen Sie Ihre Nachbarn kennen. Bringen Sie etwas über ihre Familie, ihre Arbeit, ihre Ansichten in

Erfahrung. Treffen Sie sich mit ihnen, wenn sie nichts dagegen haben, seien Sie dabei nicht aufdringlich und hegen Sie keine Hintergedanken. Eine Freundschaft darf man nie als Mittel zum Zweck betrachten. ...

Pflegen wir gute, durch gegenseitiges Vertrauen und Verständnis gekennzeichnete Beziehungen zu unseren Mitmenschen, die anderer Herkunft oder anderen Glaubens sind.

Zweitens fände ich es schön, wenn wir ein paar Ausdrücke aus unserem Wortschatz streichen könnten: *Nichtmitglied* und *Nichtmormone*. Ausdrücke wie diese können erniedrigend, ja herabwürdigend sein. Ich persönlich betrachte mich ja auch nicht als ‚Nicht-Katholiken‘ oder ‚Nicht-Juden‘. Ich bin Christ. Ich bin Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, und so möchte ich auch angesehen werden – als der, der ich bin, oder das, was ich bin, und nicht als etwas, was ich nicht bin. Behandeln wir doch diejenigen, die in unserer Mitte leben, mit der gleichen Höflichkeit! Wenn man schon einen Sammelbegriff braucht, dann dürfte ‚Nachbarn‘ in den meisten Fällen wohl völlig ausreichen.

Und wenn, drittens, Nachbarn böse oder enttäuscht sind, weil sie mit irgendetwas an der Kirche Jesu Christi nicht einverstanden sind oder mit einem Gesetz, das wir aus sittlichen Gründen unterstützen, dann raten Sie ihnen doch bitte nicht – auch nicht im Scherz –, sie könnten ja woanders hinziehen. Mir ist unbegreiflich, wie ein Mitglied der Kirche an so etwas auch nur denken kann! Unsere Vorfahren, die Pioniere, wurden von ahnungslosen und intoleranten Nachbarn von Ort zu Ort getrieben. Sie mussten außerordentliche Strapazen und Verfolgung erleiden, weil sie etwas anderes dachten und glaubten und sich anders verhielten als andere. Wenn wir überhaupt etwas aus unserer Geschichte gelernt haben sollten, dann doch zumindest das, dass wir das Recht aller Menschen anerkennen, friedlich nebeneinander zu leben.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 42.)

- Elder L. Tom Perry hat veranschaulicht, wie andere durch unser Beispiel dem Herrn näherkommen können: „Ein neunzehnjähriger Missionar ... erlebte an seinem ersten Tag im Missionsgebiet etwas, was er vermutlich

nie vergessen wird, denn es zeigte ihm auf beeindruckende Weise, wie man seine Talente dafür einsetzen kann, das Evangelium zu lehren.

Er und sein Senior-Mitarbeiter hatten den Auftrag, die Arbeit in einer neuen Stadt zu beginnen, die in einiger Entfernung vom Missionssitz lag. Als sie nach ihrer Ankunft in dieser neuen Stadt die Straße entlanggingen, kamen sie an einer Kirche vorbei, an deren Eingang ein Priester stand. Während sie die Kirche passierten, ging der Priester hinein und rief seine gesamte Gemeinde dazu auf, ihm auf die Straße zu folgen. Dort hefteten sie sich den Missionaren an die Fersen und begannen, sie zu beschimpfen. Mit der Zeit wurden sie gewalttätiger und warfen Steine nach ihnen.

Der junge Missionar war darüber ganz aufgeregt: Sein erster Tag auf Mission, und schon wurde er gesteinigt, dachte er. Da traf ihn plötzlich ein großer Stein mitten auf den Rücken, und seine Gefühle schlugen in Wut um. Vor seiner Mission hatte er Baseball gespielt und konnte den Ball hervorragend schlagen. In seinem aufwallenden Zorn wirbelte er herum, griff den ersten Stein, den er auf dem Boden finden konnte, lehnte sich zurück in seine berühmte Schlagpose und war daran, den Stein nach den Leuten zu schleudern, als ihm plötzlich einfiel, warum er überhaupt dort war. Man hatte ihn ja nicht den weiten Weg nach Brasilien geschickt, damit er Steine nach Menschen warf. Er war dort, um sie das Evangelium zu lehren. Aber was sollte er mit dem Stein in seiner Hand tun? Wenn er ihn zu Boden fallen ließe, würden sie es als Zeichen der Schwäche interpretieren und wahrscheinlich weiter Steine nach ihnen werfen. Aber er konnte ihn auch nicht in die Menge werfen. Da sah er in einiger Entfernung einen Telefonmast. Das war der Ausweg, wie er das Gesicht wahren konnte! Er holte aus, zielte mit dem Stein direkt auf den Telefonmast und traf diesen genau in der Mitte.

Die Menschenmenge trat einige Schritte zurück. Ihnen wurde plötzlich bewusst, dass der Stein wahrscheinlich jeden von ihnen genau zwischen den Augen hätte treffen können. Da schlug die Stimmung um. Anstatt Steine nach den Missionaren zu werfen, fingen sie an, auf den Telefonmast zu zielen. Nach diesem Vorfall musste sich der Missionar jedesmal, wenn er diese Straße entlangging, im Steinwettbewerb messen. Dieses Wettwerfen

führte zu Gesprächen über das Evangelium, die Bekehrungen zur Folge hatten. Diese wiederum führten die Gründung eines Zweiges der Kirche in dieser Stadt herbei.“ („Prophecies, Visions, and Dreams“, aus: *1979 Devotional Speeches of the Year*, 1980, Seite 3.)

Alma 18:3-9. Dienen erweicht das Herz

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt, wie zeitlicher Dienst Herzen erweichen und Wunder wirken kann:

„Als die anderen Knechte die Beweise dafür, was Ammon getan hatte, vorlegten, fragte König Lamoni: ‚Wo ist er?‘ Sie antworteten: ‚Er ist im Stall. Er führt alle Arbeiten aus, um dir zu dienen.‘ (Siehe Alma 18:8,9.)

Ist das nicht merkwürdig? Er war dazu berufen, die Lehren der Errettung zu verkündigen, doch er hielt sich im Stall auf. Meinen Sie nicht, er hätte beten und fasten und sein Unterrichtskonzept verfeinern sollen? Nein, er war im Stall.

König Lamoni war in dem Glauben aufgewachsen, dass es zwar einen Gott gibt, dass aber alles, was der König tut, richtig sei. Ihm waren gezielt falsche Lehren mit auf den Weg gegeben worden, die ihn vielleicht gegen Schuldgefühle abgestumpft hatten. Wissen Sie noch, dass er, nachdem er erfuhr, wo Ammon war, Schuldgefühle und Angst bekam, dass er Unrecht damit getan hatte, seine Knechte zu töten? (Siehe Alma 18:5.) ...

Ich habe mich vorher immer darauf konzentriert, wie verwirrt Lamoni durch seine Lehre war, und erkannte dabei gar nicht das Wunder. Das Wunder war, dass in einem Mann ein geistiges Verlangen geweckt wurde, das es ermöglichte, ihn das Evangelium Jesu Christi zu lehren. Er hatte ein reuiges Herz. Er fühlte sich schuldig. Und zwar aufgrund der zeitlichen Dienste, die Ammon ihm erwiesen hatte. ...

Unterschätzen Sie niemals die geistigen Auswirkungen, wenn Sie denjenigen, denen Sie dienen, einen guten zeitlichen Dienst erweisen.

Dienen Sie ihnen, und Sie werden sie lieben. Und sie werden Ihre Liebe spüren. Und was noch wichtiger ist: Die Schüler werden Gottes Liebe spüren.“ („Das Buch Mormon wird Ihr Leben verändern“, *Liahona*, Februar 2004, Seite 17f.)

ALMA 18:10

Was können Sie tun, um in dieser Hinsicht noch mehr dem Beispiel Ammons zu folgen? Wie hängen Alma 17:25 und 18:3 mit Alma 18:10 zusammen?

Alma 18:24. Ammon fing an, unerschrocken zu reden

- Viele Mitglieder der Kirche machen sich Gedanken, wie sie ein Gespräch über das Evangelium beginnen sollen. Ammon ging so vor, dass er Lamoni Fragen über dessen Glauben an Gott stellte. Andere finden es ganz natürlich, mit ihren Freunden einfach über ihr „Leben mit der Kirche“ zu sprechen. Elder M. Russell Ballard hat wertvolle Hinweise dazu gegeben, wie wir mit unseren Freunden ein Evangeliumsgespräch beginnen könnten:



Jerry Thompson, © IRI

„Ein ... Zuhause zu schaffen[, wo über das Evangelium gesprochen wird,] heißt nicht, dass wir viel Zeit investieren müssen, um Freunde zu finden und vorzubereiten, damit wir ihnen das Evangelium bringen können. Diese Freundschaften werden sich ganz natürlich ergeben, und wenn wir von Anfang an offen über unsere Mitgliedschaft in der Kirche reden, können wir leicht Gespräche über das Evangelium in die Beziehung einbringen, ohne groß Gefahr zu laufen, missverstanden zu werden. Freunde und Bekannte werden akzeptieren, dass dies ein Teil von uns ist, und sie werden von sich aus Fragen stellen. ...

Eine Schwester in Frankreich wurde nach dem Geheimnis ihres Erfolges gefragt. Sie sagte: „Ich gebe einfach meine Freude weiter. Ich gehe mit jedem so um, als wäre er bereits ein Mitglied der Kirche. Wenn ich neben jemandem in einer Schlange anstehe und ein Gespräch anfangen, erzähle ich, wie gut mir die Kirchenversammlungen am Sonntag gefallen haben. Wenn meine Kollegen mich fragen: ‚Was hast du an diesem Wochenende gemacht?‘, gehe ich nicht von Samstagabend auf Montagmorgen über. Ich erzähle ihnen, dass ich in die Kirche gegangen bin, was gesagt wurde und was ich mit den Heiligen erlebt habe. Ich spreche davon, wie ich lebe, was ich denke und was ich fühle.“ (Liahona, Mai 2006, Seite 89.)

Alma 18:24-28. Auf gemeinsamen Ansichten aufbauen

- Als Elder Loren C. Dunn (1930–2001) Mitglied der Siebziger war, sprach er darüber, wie wichtig es ist, die Glaubensauffassungen anderer zu respektieren und auf einer gemeinsamen Grundlage aufzubauen: „Wir leben heute in einer Zeit der Konflikte, der Meinungsverschiedenheiten, der gegenseitigen Beschuldigungen, der Streitigkeiten. Wir müssen unbedingt, vielleicht dringender als je zuvor, in uns gehen und zulassen, dass gegenseitige Achtung, verbunden mit Nächstenliebe und Versöhnlichkeit, unseren Umgang miteinander beeinflusst, sodass wir verschiedener Meinung sein können, ohne uns zu streiten, ruhiger miteinander sprechen können und in dem Bewusstsein, dass wir, nachdem der Sturm sich gelegt hat, weiterhin miteinander leben müssen, auf einer gemeinsamen Grundlage aufbauen können.“ (Der Stern, Juli 1991, Seite 78.)

- Die erste Frage, die Ammon stellte, als er König Lamoni unterwies, war: „Glaubst du, dass es einen Gott gibt?“ (Alma 18:24.) Als Ammon erfuhr, dass Lamoni an einen Großen Geist glaubte, bezeugte er: „Das ist Gott.“ (Alma 18:28.) Rein formal ist Gott kein „Großer Geist“. Aber Ammon sah darüber hinweg; er konzentrierte sich stattdessen auf den Glauben an ein höheres Wesen, den sie gemeinsam hatten, und setzte an diesem Punkt mit seiner Belehrung an. Ammon legte Lamonis Glauben an einen Schöpfer zugrunde und fügte ewige Wahrheiten hinzu, die „seinen Sinn erleuchtete[n]“ (Alma 19:6).

Präsident Gordon B. Hinckley hat erklärt, wie auch wir auf dem Positiven, das bei anderen bereits vorhanden ist, aufbauen sollen: „Ihnen sagen wir im Geist der Liebe: Bringen Sie alles Gute und Wahre mit, das Sie aus welcher Quelle auch immer empfangen haben, und kommen Sie, um zu sehen, ob wir nicht etwas hinzufügen können. Diese Einladung richte ich an Männer und Frauen überall.“ (*Liahona*, November 2002, Seite 81.)

Alma 18:36-39; 22:7-14. Sie lehrten den Plan der Erlösung

- Als Ammon Lamoni unterwies, „fing er bei der Erschaffung der Erde an“, dann lehrte er „in Bezug auf den Fall des Menschen“ (Alma 18:36); schließlich erläuterte er dem König und seinen Dienern „den Plan der Erlösung“ und besonders das „Kommen Christi“ (Alma 18:39). Entsprechend belehrte Aaron Lamoni's Vater über diese wichtigen Grundprinzipien des Erlösungsplans (siehe Alma 22:12-14). Wer erfährt, dass die Schöpfung, der Fall und das Sühnopfer tatsächlich stattgefunden haben, kann besser einordnen, wo er im Erdenleben steht, und welches Potenzial für die Ewigkeit er hat.

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel nannte diese wesentlichen Lehren und Grundsätze – die Schöpfung, den Fall und das Sühnopfer – die „drei Säulen der Ewigkeit“ und die „größten Ereignisse, die in aller Ewigkeit je geschahen“. Er sagte:

„Wenn wir das erst einmal verstehen, wird das gesamte ewige Gefüge sich zurechtrücken und wir werden in der Lage sein, unsere Errettung zu erarbeiten. ...“

Auf diesen drei Grundpfeilern beruht alles andere. Wenn einer von ihnen fehlte, würde alles seinen Sinn und Zweck verlieren, und die Pläne und Absichten Gottes wären zunichtegemacht.“ („The Three Pillars of Eternity“, aus: *Brigham Young University 1981 Firesides and Devotional Speeches*, 1981, Seite 27.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ausgeführt, warum jeder Bestandteil des Plans unverzichtbar ist: „Der Plan erforderte die Schöpfung, und diese wiederum erforderte den Fall und auch das Sühnopfer. Das sind die drei grundsätzlichen Bestandteile des Plans. Die Erschaffung eines paradisi-schen Planeten kam von Gott. Sterblichkeit und Tod kamen durch den Fall Adams in die Welt. Das Sühnopfer

Jesu Christi ermöglicht die Unsterblichkeit und dass man ewiges Leben haben kann. Die Schöpfung, der Fall und das Sühnopfer wurden schon lange, bevor das eigentliche Schöpfungswerk begann, geplant.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 102.)

Alma 18:41-43; 22:15-18. Wir sind auf Christus angewiesen

- Ammon und Aaron machten Lamoni und seinem Vater verständlich, wie sehr sie die Erlösung durch Christus benötigten. Wenn man erkennt, dass man auf Christus angewiesen ist, ist man auf dem Weg, sich zu bekehren. Sowohl Lamoni als auch sein Vater wurden sich ihres ge-fallenen Zustands bewusst und erkannten, dass sie Hilfe benötigten. Sie kamen zu der Einsicht, dass ihre einzige Hoffnung auf Erlösung im Sühnopfer Christi bestand.



Walter Rane, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche

Alma 18:42. Eine dramatische Bekehrung ist die Ausnahme

- Lesen Sie dazu die Aussage von Präsident Ezra Taft Benson im Kommentar zu Mosia 27:25 (siehe Seite 180).

Alma 20:30. Ein verstockteres und halsstarrigeres Volk

- Wir lesen, dass Aaron und seine Begleiter unter denjenigen dienten, die ein verstockteres und ein halsstarrigeres Volk waren (siehe Alma 20:30). Ihre Erlebnisse ähneln dem, was vielen widerfährt, die sich bemühen, Menschen zu belehren, die entweder



kein Interesse haben oder dem Evangelium gegenüber feindlich eingestellt sind. Präsident Henry B. Eyring hat erläutert, warum wir dennoch versuchen müssen, jede Seele zu erreichen:

„Warum soll ich mit jemandem über das Evangelium sprechen, der so zufrieden wirkt? Welche Gefahr liegt für ihn oder mich darin, wenn ich nichts tue oder sage?“

Nun, die Gefahr ist vielleicht nicht so leicht zu sehen, aber sie ist real, und zwar sowohl für den anderen als auch für uns. Beispielsweise wird, in irgendeinem Augenblick in der künftigen Welt, jeder, dem Sie je begegnen, wissen, was Sie jetzt wissen. Sie werden wissen, dass wir nur dann für immer mit unserer Familie und in der Gegenwart des himmlischen Vaters und seines Sohnes Jesus Christus leben können, wenn wir uns dafür entscheiden, durch das Tor einzutreten, indem wir uns von jemandem, der von Gott die nötige Vollmacht bekommen hat, taufen lassen. Sie werden wissen, dass eine Familie nur dann für immer zusammen sein kann, wenn sie die heiligen Bündnisse annimmt und einhält, die man auf dieser Erde im Tempel Gottes eingehen kann. Sie werden wissen, dass Sie es gewusst haben. Sie werden sich daran erinnern, ob Sie ihnen das angeboten haben, was ein anderer Ihnen angeboten hat.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 38.)

ALMA 22:15-18

Was wollte Lamonis Vater bereitwillig aufgeben, um Gott zu erkennen? Inwiefern könnte uns solche Bereitwilligkeit Gott näherbringen? (Siehe auch Omni 1:26.)

Alma 22:18. „Ich werde alle meine Sünden aufgeben, um dich zu erkennen“

- Wie Lamonis Vater müssen wir alles opfern, um aus Gott geboren zu werden. In den *Lectures on Faith* (Vorlesungen über den Glauben) heißt es, dass es für unseren ewigen Fortschritt sehr wichtig ist, Opfer zu bringen: „Eine Religion, die nicht verlangt, dass man alles opfert, hat niemals genügend Macht, solchen Glauben hervorzubringen, der für Leben und Errettung notwendig ist. Denn seit es Menschen gibt, konnte noch

niemand den Glauben erlangen, der dafür erforderlich ist, ohne alles Irdische zu opfern. Gott hat verfügt, dass der Mensch durch ein solches Opfer, und zwar allein dadurch, ewiges Leben erlangen soll. Die Menschen können nur dadurch, dass sie alles Irdische opfern, sicher wissen, dass sie das tun, was vor Gott angenehm ist. Wenn ein Mensch um der Wahrheit willen alles, was er hat, als Opfer dargeboten hat und noch nicht einmal sein Leben zurückbehält; wenn er vor Gott daran glaubt, dass er zu diesem Opfer berufen ist, weil er sich ja bemüht, seinen Willen auszuführen – dann weiß er mit unerschütterlicher Gewissheit, dass Gott sein Opfer wirklich annimmt und dass er sein Angesicht weder vergebens gesucht hat noch suchen wird. Unter diesen Umständen kann er also den Glauben erlangen, den er braucht, um das ewige Leben zu ergreifen.“ (1985, Seite 69.)

- Als Elder Alexander B. Morrison Mitglied der Siebziger war, sprach er darüber, welche Opfer man bringen muss, um zu Christus zu kommen:

„Seinen Namen auf uns zu nehmen bedeutet, dass wir willens sind zu tun, was auch immer er von uns verlangen mag.“

Jemand hat einmal gesagt, der Preis für ein christliches Leben sei heute immer noch derselbe, nämlich schlicht alles zu geben, was wir haben, nichts zurückzuhalten und alle unsere Sünden aufzugeben, um den Herrn zu erkennen (siehe Alma 22:18). Wenn wir diesen Anforderungen nicht genügen, weil wir träge, gleichgültig oder schlecht sind, wenn wir böse oder neidisch sind, egoistisch, fleischlich gesinnt oder oberflächlich sind, dann kreuzigen wir ihn, zumindest in gewissem Sinne, abermals. Und wenn wir uns beständig bemühen, unser Bestes zu geben, wenn wir uns um andere kümmern und ihnen dienen, wenn wir Selbstsucht durch Liebe überwinden, wenn wir das Wohl anderer über unser eigenes stellen, wenn wir einer des anderen Last tragen und ‚mit den Trauernden ... trauern‘ und ‚diejenigen ... trösten, die des Trostes bedürfen und allzeit und in allem und überall ... als Zeugen Gottes‘ auftreten (Mosia 18:8,9), dann ehren wir ihn, nehmen seine Macht in Anspruch und werden mehr und mehr wie er, ‚heller und heller‘, wenn wir ausharren, ‚bis zum vollkommenen Tag‘ (LuB 50:24).“ (Herbst-Generalkonferenz 1999.)

Zum Nachdenken

- Wie machte Ammon Lamonis Herz bereit für das Evangelium? Wie könnten Sie das Herz eines Menschen bereit dafür machen, die Wahrheit zu empfangen?
- Was können wir aus dem Beispiel Aarons und seiner Brüder lernen, als sie Zurückweisung erfuhren und „Bedrängnisse jeder Art erlitten“? (Alma 20:29).

Vorschläge für Aufgaben

- Als sich Ammon und seine Brüder dem Land Nephi näherten, gebot ihnen der Herr: 1.) sein Wort aufzurichten, 2.) in Bedrängnissen geduldig zu sein und 3.) ein gutes Beispiel zu geben. Er versprach

ihnen, er werde sie mit Erfolg segnen (siehe Alma 17:11). Schreiben Sie diese drei Aufforderungen als Überschriften auf ein Blatt Papier. Führen Sie, wenn Sie Alma 17 bis 22 lesen, unter jeder Überschrift Beispiele dafür auf, wie Ammon und seine Brüder den Anweisungen des Herrn gehorsam waren. Notieren Sie auch, wie die jeweilige Situation dazu beitrug, die Lamaniten zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen.

- Schreiben Sie eine Aufstellung über die Prinzipien, die bei der Missionsarbeit wichtig sind (siehe Alma 17 bis 22). Suchen Sie gebeterfüllt nach Wegen, wie Sie sie in Ihrem Leben anwenden können.

Einleitung

Die Anti-Nephi-Lehler haben anschaulich unter Beweis gestellt, welche mächtige Wandlung sich in jemandem vollzieht, der das Evangelium annimmt und Bündnisse eingeht, in denen er gelobt, Jesus Christus nachzufolgen. Sie sind ein Beispiel für tiefgehende, umfassende Bekehrung, die daraus resultiert, dass man sich aufrichtig bemüht, dem Heiland in jeder Beziehung nachzueifern. Gemeinsam mit den bekehrten Lamaniten legten auch die Söhne Mosias und Alma die geistige Macht an den Tag, die man erlangt, wenn man unablässig danach trachtet, umzukehren, die Bündnisse zu halten und dem Herrn durch Missionsarbeit und rechtschaffene Lebensführung zu dienen. Wenn Sie sich mit Alma 23 bis 29 beschäftigen, achten Sie auf bestimmte Verhaltensweisen und Einstellungen, mithilfe derer Sie Ihre eigene Bekehrung festigen können. Achten Sie auch darauf, wie oft von der Freude die Rede ist, die man empfindet, wenn man sich der Aufgabe widmet, anderen vom Evangelium zu erzählen.

Kommentar

Alma 23:1-5. „Damit das Wort Gottes nicht behindert würde“

- Der König der Lamaniten hob die Beschränkungen auf, die zuvor verhindert hatten, dass das Evangelium unter seinem Volk verkündet werden konnte, und die Missionare gingen aus und predigten im ganzen Land. Präsident Thomas S. Monson hat von einem ähnlichen Ereignis berichtet, als er die Umstände beschrieb, die in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) mit der Entscheidung der Regierung einhergingen, Missionare ins Land zu lassen, damit sie dort das Evangelium verkündeten, nachdem die Kirche jahrelang nur eingeschränkt tätig sein dürfen:

„Unser Ziel bestand letztlich darin, die Genehmigung zu bekommen, der Missionsarbeit die Tür zu öffnen. Elder Russell M. Nelson, Elder Hans B. Ringger und ich kamen gemeinsam mit unseren örtlichen Führungsbeamten in der DDR – allen voran Präsident Henry Burkhardt, Präsident Frank Apel und Präsident Manfred Schütze – zunächst mit dem Staatssekretär für Religionsangelegenheiten, Kurt Löffler, zusammen, der uns zu Ehren zu einem wunderbaren Mittagessen geladen hatte. Er wandte sich unserer Gruppe zu und sagte: ‚Wir möchten Ihnen behilflich sein. Wir beobachten Sie und Ihre Mitglieder seit 20 Jahren.

Wir wissen, dass Sie das sind, wofür Sie sich ausgeben: ehrliche Männer und Frauen.‘

Hochrangige Vertreter des Staates nahmen mit ihren Frauen an der Weihung eines Pfahlzentrums in Dresden und eines Gemeindehauses in Zwickau teil. Als die Heiligen sangen ‚Gott sei mit euch aufs Wiedersehen ... Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen‘ dachten wir an ihn, den Friedefürsten, der auf Golgota am Kreuz gestorben ist. Ich dachte an unseren Herrn und Erretter, wie er einen Pfad voller Schmerzen, einen Weg voller Tränen, ja, die Straße zur Rechtschaffenheit beschritten hatte. Seine eindringlichen Worte kamen mir in den Sinn: ‚Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.‘ (Johannes 14:27.)

Anschließend kehrten wir nach Berlin zurück, wo die alles entscheidenden Zusammenkünfte mit dem Staatschef des Landes, dem Vorsitzenden Erich Honecker anstanden. ... Wir wurden zum Amtssitz der höchsten Staatsvertreter gefahren.

Nachdem wir das Gebäude durch den aufwändig gestalteten Eingang betreten hatten, wurden wir vom Vorsitzenden Honecker begrüßt. Wir überreichten ihm die Plastik *Die ersten Schritte*, die eine Mutter zeigt, die ihrem Kind hilft, den ersten Schritt zu seinem Vater zu machen. Das Geschenk fand bei ihm großen Anklang. Dann führte er uns in sein privates Sitzungszimmer. Dort wies man uns Plätze am großen, runden Tisch zu. Mit uns am Tisch saßen Honecker sowie sein Mitarbeiterstab.

Herr Honecker hob an: ‚Wir wissen, dass Mitglieder Ihrer Kirche der Arbeit große Bedeutung beimessen; das haben Sie unter Beweis gestellt. Wir wissen, dass bei Ihnen die Familie einen hohen Stellenwert hat; das haben Sie gezeigt. Wir wissen, dass Sie in jedem Land, in dem Sie leben, gute Bürger sind; das haben wir beobachtet. Jetzt haben Sie das Wort. Sagen Sie uns, was Sie sich wünschen.‘



Ich sagte: ‚Vorsitzender Honecker, bei der Weihung und den Tagen der offenen Tür des Tempels in Freiberg standen 89.890 Ihrer Landsleute Schlange – manchmal bis zu vier Stunden, häufig im Regen –, um ein Haus Gottes zu sehen. In Leipzig kamen 12.000 Menschen bei der Weihung des Pfahlzentrums zu den Tagen der offenen Tür. In Dresden hatten wir 29.000 Besucher; in Zwickau 5300. Und jede Woche besuchen zwischen 1500 und 1800 Menschen das Tempelgrundstück in Freiberg. Diese Menschen möchten wissen, woran wir glauben. Wir würden ihnen gern sagen, dass wir glauben, dass es recht ist, das Gesetz des Landes zu ehren, ihm zu gehorchen und für es einzutreten. Wir würden den Menschen gern erklären, warum wir uns für starke Familien einsetzen. Das sind nur zwei unserer Glaubensgrundsätze. Wir können keine Fragen beantworten und unsere Gefühle nicht zum Ausdruck bringen, weil wir hier nicht durch Missionare repräsentiert werden wie in anderen Ländern. Die jungen Männer und Frauen, die wir gern als Missionare hierherschicken möchten, würden Ihr Land und Ihr Volk lieben. Insbesondere würden Sie auf Ihre Bürger einen Einfluss ausüben, der bessere Menschen aus ihnen macht. Wir würden auch gern junge Männer und Frauen aus Ihrem Land, die Mitglieder unserer Kirche sind, als Missionare in den Vereinigten Staaten und Kanada und in einer Vielzahl anderer Länder sehen. Wenn sie dann zurückkommen, werden sie besser auf verantwortungsvolle Tätigkeiten in Ihrem Land vorbereitet sein.‘

Danach sprach Herr Honecker etwa dreißig Minuten und erläuterte seine Ziele und Standpunkte und den Fortschritt, den sein Land gemacht hatte. Schließlich lächelte er uns zu und sagte: ‚Wir kennen Sie. Wir vertrauen Ihnen. Wir haben gute Erfahrungen mit Ihnen gemacht. Ihrem Antrag bezüglich der Missionare wird stattgegeben.‘

Das beflügelte buchstäblich meinen Geist, als könne er die Decke des Raumes durchdringen. Damit wurde die Zusammenkunft beendet. Beim Verlassen des schönen Amtssitzes wandte sich Elder Russell Nelson mir zu und sagte: ‚Sehen Sie, wie der Sonnenschein in diesen Korridor einfällt? Es ist fast so, als ob der Vater im Himmel sagte: „Ich freue mich.“‘

Die schwarze, finstere Nacht war vorbei. Das helle Licht des Tages war angebrochen. Das Evangelium Jesu

Christi würde nun den Millionen Menschen in diesem Land gebracht werden. Ihre Fragen in Bezug auf die Kirche werden beantwortet werden, und das Reich Gottes wird vorwärtsschreiten.

Wenn ich über diese Ereignisse nachdenke, fallen mir die Worte des Herrn ein: ‚Und in nichts beleidigt der Mensch Gott, oder gegen niemanden entflammt sein Grimm, ausgenommen diejenigen, die nicht seine Hand in allem anerkennen.‘ (Lub 59:21.) Ich erkenne die Hand Gottes in diesen einem Wunder gleichkommenen Ereignissen an, die sich hinsichtlich der Kirche in der Deutschen Demokratischen Republik zugetragen haben.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

Alma 23:6. Die sich zum Herrn bekehrten, fielen niemals mehr ab

- Er ist bemerkenswert, dass nicht einer der Anti-Nephi-Lehiter die Kirche jemals wieder verließ oder weniger aktiv wurde (siehe Alma 27:27). Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat wiederholt betont, wie wichtig es ist, die Neubekehrten in der Kirche zu halten. Er sagte, die Missionarsarbeit habe keinen Sinn, wenn die Bekehrten nicht aktiv blieben:



Gemälde von Del Parson, © 1982 IRI

„Mit der Zunahme der Missionsarbeit in aller Welt muss eine vergleichbare Zunahme der Bemühungen einhergehen, dass jedes neue Mitglied sich in der Gemeinde bzw. im Zweig zu Hause fühlt. In diesem Jahr werden so viele Menschen zur Kirche kommen, dass mehr als 100 neue durchschnittlich große Pfähle gebildet werden können. Bei der zunehmenden Zahl der neuen Mitglieder vernachlässigen wir aber leider einige von ihnen. Ich hoffe sehr, dass in der Kirche weltweit eine große Anstrengung dahingehend unternommen wird, dass wir daran arbeiten, dass jedes einzelne neue Mitglied auch in der Kirche aktiv bleibt.

Das ist eine ernste Angelegenheit. Es hat keinen Zweck, zu missionieren, wenn wir die Früchte dieser Bemühungen nicht festhalten können. Man darf das eine nicht vom anderen trennen.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 55.)

Alma 23:17. Was bedeutet der Name *Anti-Nephi-Lehi*?

- Der Name *Anti-Nephi-Lehi* könnte auf den Zusammenschluss der Nachkommen Nephis und derer, die ihm folgten, mit den anderen Nachkommen Lehis hindeuten: „Der Namensteil ‚Anti‘ in ‚Anti-Nephi-Lehi‘ könnte vom ägyptischen *nty*, ‚er von, der eine von‘, abgeleitet sein. Dann hätte er nicht die Bedeutung ‚gegen‘, sondern hieße vielmehr ‚der eine von Nephi und Lehi‘.“ (Stephen D. Ricks, „Anti-Nephi-Lehi“, aus: Dennis L. Largey, Hg., *Book of Mormon Reference Companion*, 2003, Seite 67.)

Alma 24:10. Schuld durch das Sühnopfer weggenommen

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat bezeugt, dass wir das Sühnopfer Jesu Christi anwenden können, damit unsere Schuld getilgt wird:



„Aus irgendeinem Grund glauben wir, das Sühnopfer gelte *nur* am Ende des sterblichen Lebens, zur Erlösung vom Fall, vom geistigen Tod. Aber es ist noch viel mehr. Es ist eine allgegenwärtige Macht, die wir auch im täglichen Leben

beanspruchen können. Wenn wir von Schuldgefühlen zerrissen und gepeinigt werden, wenn Kummer uns niederbeugt, kann Christus uns heilen. Wir wissen zwar nicht bis ins Letzte, wie das Sühnopfer Christi zustande kam, aber wir können den Frieden Gottes erfahren, ‚der alles Verstehen übersteigt‘ [Philipper 4:7]. ...

Wir alle machen Fehler. Manchmal schaden wir uns selbst und verletzen andere so schwerwiegend, dass wir nicht aus eigener Kraft für Wiedergutmachung sorgen können. Wir zerbrechen etwas, was wir nicht reparieren können. Dann haben wir Schuldgefühle, fühlen uns gedemütigt, leiden und kommen allein nicht dagegen an. Dann hilft die heilende Kraft des Sühnopfers.

Der Herr hat gesagt: ‚Siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren.‘ [LuB 19:16.] ...

Das Sühnopfer ist von praktischem, persönlichem, täglichem Wert; erheben Sie Anspruch darauf! Es lässt sich mit einem so einfachen Anfang wie einem Gebet aktivieren. Sie werden danach nicht frei von Schwierigkeiten und Fehlern sein, aber Sie können durch Umkehr die Schuldgefühle ablegen und inneren Frieden haben.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 26f.)

Alma 24:11. Alles, was wir tun konnten, um umzukehren

- Die Anti-Nephi-Lehier taten „alles, was [sie] tun konnten, um ... umzukehren“ (Alma 24:11). In 2 Nephi 25:23 erklärt Nephi, „dass wir durch Gnade errettet werden, nach allem, was wir tun können“. Vom König der Anti-Nephi-Lehier erfahren wir, dass zu allem, was wir tun können, auch gehört, dass wir „von all unseren Sünden“ umkehren.

Alma 24:17-19. Unsere Waffen tief vergraben

- Die Anti-Nephi-Lehier vergruben ihre Waffen tief in der Erde und versprachen damit dem Herrn, dass sie sie nie wieder benutzen wollten. Der Bericht besagt, dass die Anti-Nephi-Lehier „fest waren und sogar lieber den Tod erleiden wollten als Sünde zu begehen“ (Alma 24:19). Ihre Taten zeigen, dass sie sich nach aufrichtiger Umkehr völlig von der Sünde abwandten.

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat gesagt, dass die Abkehr von der Sünde oft eine Änderung der

Lebensweise erfordert: „Wenn man sich von der Sünde abwendet, darf man sich nicht lediglich wünschen, dass sich günstigere Bedingungen einstellen, man muss die Bedingungen schaffen. Vielleicht muss man sogar an den Punkt gelangen, dass man die befleckten Kleider verabscheut und sich vor der Sünde ekelt. Man muss sich sicher sein, dass man nicht nur die Sünde aufgegeben hat, sondern auch die Gegebenheiten geändert hat, die mit der Sünde zusammenhängen. Man muss die Orte, Bedingungen und Umstände meiden, die mit der Sünde verknüpft sind, denn diese könnten sie nur allzu leicht wieder hervorrufen. Man muss sich von den Menschen abwenden, mit denen man die Sünde begangen hat. Vielleicht empfindet man gegen die beteiligten Personen keine Abneigung, aber man muss sie und alles meiden, was mit der Sünde zusammenhängt ... Man muss alles beseitigen, was alte Erinnerungen wachrufen könnte.“ (*The Miracle of Forgiveness*, 1969, Seite 171f.)

Alma 24:22-27. Das Beispiel der Rechtschaffenen hatte die Bekehrung vieler zur Folge

• Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat angemerkt, dass unsere Entschlossenheit, unsere Bündnisse einzuhalten, zur Bekehrung anderer führen kann:

„Der König der Anti-Nephi-Lehier wies sein Volk an, die Waffen tief in der Erde zu vergraben, damit sie nicht in Versuchung gerieten, sie zu gebrauchen, wenn ihre lamanitischen Brüder gegen sie in den Kampf zogen. Das Volk befolgte die Anweisungen des Königs und sah darin ‚ein Zeugnis vor Gott und auch vor den Menschen, dass sie niemals wieder Waffen benutzen würden, um Menschenblut zu vergießen‘ (Alma 24:18). Als die Lamaniten angriffen, gingen die Anti-Nephi-Lehier ‚hinaus, ihnen entgegen, und streckten sich‘ vor ihren Angreifern ‚auf die Erde nieder‘ (Alma 24:21). Die Lamaniten töteten 1005 Anti-Nephi-Lehier, dann nahm das Gemetzel ein Ende. Warum hörte das Gemetzel auf, und was hatte das zur Folge? In Almas Bericht finden wir die Antwort auf diese Fragen. ...

„Als nun die Lamaniten dies sahen, ließen sie davon ab, sie zu töten, und es gab viele, in denen das Herz ... schwoll‘, denn sie kehrten von dem um, was sie getan hatten. ...

‚Dem Volk Gottes wurden an dem Tag mehr zugeführt als die Zahl der Getöteten; und die getötet worden waren, das waren rechtschaffene Menschen, darum haben wir keinen Grund, daran zu zweifeln, dass sie errettet sind.‘ (Alma 24:24-26.) ...

Die Kernaussage der Geschichte lautet nicht, dass Pazifismus unter allen Umständen und immer richtig ist, vielmehr lernen wir daraus, dass wir großen Einfluss auf andere ausüben können, indem wir ihnen ihre Anfeindungen gegen uns nicht mit gleicher Münze heimzahlen. Wir können bei ihnen buchstäblich eine Herzenswandlung auslösen, wenn wir dem Beispiel Christi folgen und die andere Wange hinhalten. Unser Beispiel als friedliche Jünger Christi inspiriert andere dazu, ihm nachzufolgen.“ (*Living with Enthusiasm*, 1996, Seite 127f.)

Alma 24:30. Man verlässt neutralen Boden

• Wenn jemand von der Kirche abfällt, nachdem er ein Mitglied gewesen ist, „so wird sein Zustand schlimmer, als wenn [er] dies alles nie gekannt hätte“ (Alma 24:30). Der Prophet Joseph Smith erläuterte diesen Standpunkt, als er sich einmal mit einem anderen Mitglied unterhielt. Ein Bruder namens Isaac Behunin sagte dabei zum Propheten Joseph Smith: „Wenn ich die Kirche einmal verlassen sollte, würde ich nicht tun, was diese Männer getan haben: Ich würde mich an irgendeinem abgelegenen Ort niederlassen, wo man zuvor nichts vom Mormonismus gehört hat, und keiner würde jemals erfahren, dass ich etwas darüber weiß.“


Der große Seher antwortete umgehend: ‚Bruder Behunin, Sie wissen nicht, was Sie tun würden. Ohne Zweifel dachten diese Männer einst wie Sie. Bevor Sie sich der Kirche anschlossen, standen Sie auf neutralem Boden. Als Ihnen das Evangelium gelehrt wurde, wurde Ihnen Gut und Böse präsentiert. Sie konnten eins oder keins wählen. Es gab zwei gegensätzliche Herren, die Sie einluden, ihnen zu dienen. Als Sie sich dieser Kirche anschlossen, meldeten Sie sich dafür, Gott zu dienen. Damit verließen Sie den neutralen Boden, und Sie können niemals dorthin zurückkehren. Sollten Sie jemals den Herrn verlassen, dem zu dienen Sie sich verpflichtet haben, wird das auf Betreiben des Bösen geschehen, und damit folgen Sie seinem Diktat und werden sein

Diener.““ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 359.)

Alma 25:1-12. Erfüllte Prophezeiungen

- In Alma 25:1-12 wird berichtet, wie sich die Prophezeiung Abinadis über die schlechten Priester König Noas erfüllt hat (siehe Mosia 17:15-20). Beachten Sie, wie Mormon die Erfüllung der Prophezeiungen Abinadis für den Leser belegt. Bedenken Sie die Folgen für diejenigen, die Propheten wie Abinadi verwerfen und behaupten, dass der Prophet gesündigt habe. Auch in neuzeitlicher Offenbarung findet sich eine Warnung an diejenigen, die „die Ferse gegen meine Gesalbten erheben“ (siehe LuB 121:16-22).

Alma 25:17. Der Herr ließ sein Wort an sie in jeder Einzelheit Wahrheit werden

- Eine der bedeutenden Lektionen, die sich aus diesem Abschnitt des Buches Alma herauskristallisieren, ist, dass Gott immer hält, was er verspricht. Der Herr hatte zu König Mosia gesagt, dass viele den Worten seiner Söhne Glauben schenken würden und dass er sie „aus den Händen der Lamaniten befreien“ werde (Mosia 28:7). Wie sich diese Verheißungen erfüllt haben, lesen Sie in Alma 17:4,35-39; 19:22,23; 26:1-4. Das ist nur eins der zahlreichen Beispiele in den heiligen Schriften, wodurch die wahre Lehre bekräftigt wird, dass Gott verpflichtet ist, wenn wir tun, was er sagt (siehe LuB 82:10 ).

Alma 26:5-7. Was sind Garben?

- Eine *Garbe* ist ein Bündel von Getreidehalmen mit Ähren. Mit den Garben, von denen Ammon in Alma 26:5 spricht, sind die Bekehrten gemeint, die von treuen Missionaren in die Kirche gebracht werden, die ihre Sichel einschlagen.

ALMA 26:11-14

Was zeugt davon, dass Ammon sich über die Macht und Barmherzigkeit des Erretters freute und sich nicht selbst rühmte?

Alma 26:15,16. „Wer könnte zu viel im Herrn frohlocken?“

- So wie Ammon den Herrn rühmte und sein Loblied sang, sollen wir es auch tun. Als Schwester Sheri L. Dew Ratgeberin in der Präsidentschaft der Frauenhilfsvereinigung war, hat sie erklärt, welche Rolle Jesus Christus in unserem Alltag spielt:

„*Kann* man glücklich sein, auch wenn das Leben schwer ist? Kann man inmitten von Unsicherheit Frieden empfinden und inmitten von Zynismus Hoffnung hegen? Kann man sich ändern, alte Gewohnheiten abschütteln und ein neuer Mensch werden? Kann man in einer Welt, die keinen Wert mehr auf die Tugenden legt, die einen Jünger Christi auszeichnen, redlich und rein leben?

Ja. Die Antwort lautet ja, weil Jesus Christus durch sein Sühnopfer dafür sorgt, dass wir die Lasten des Erdenlebens nicht allein tragen müssen. ...

Im Laufe der Jahre habe ich – so wie Sie – Bedrängnisse und Enttäuschungen erlebt, die mich niedergeschmettert hätten, wenn ich nicht aus einer Quelle weitaus größerer Weisheit und Kraft hätte schöpfen können, als ich selbst je aufbringen könnte. Jesus hat mich niemals vergessen oder verlassen, und ich habe selbst erkannt, dass er wirklich der Messias ist und dass dies seine Kirche ist. Mit Ammon sage ich: ‚Wer könnte zu viel im Herrn frohlocken? Ja, wer könnte zu viel von seiner großen Macht sprechen und von seiner Barmherzigkeit ...? Siehe, ich sage euch, dass ich auch nicht den kleinsten Teil dessen sagen kann, was ich empfinde.‘ (Alma 26:16.) Ich bezeuge: Jetzt, da sich die Evangeliumszeit der Fülle dem Ende zuneigt und Luzifer Überstunden macht, um unsere Heimreise zu gefährden und uns von der sühnenden Macht des Erlösers zu trennen, liegt die einzige Antwort für *jeden* von uns in Jesus Christus.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1999.)

Alma 26:27. Beharrlichkeit führt zum Erfolg

- Der Erfolg der Söhne Mosias bei den Lamaniten übertraf ihre Erwartungen (siehe Alma 26:30,31). Zu Beginn ihrer Mission verhiess der Herr: „Ich werde euch zu einem Werkzeug in meinen Händen machen, um viele Seelen zu erretten.“ (Alma 17:11.) Diese Verheißung verlieh ihnen „Mut, zu den Lamaniten hinzugehen

und ihnen das Wort Gottes zu verkünden“ (Alma 17:12). Der Erfolg stellte sich jedoch nicht automatisch ein, auch wenn der Herr ihn verheißen hatte. Während ihrer vierzehnjährigen Mission erlebten sie „allerart Bedrängnisse“ (Alma 26:30). Es heißt auch, dass sie „im Herzen niedergeschlagen waren und ... nahe daran waren zurückzukehren“ (Alma 26:27). Dennoch vertrauten sie den Verheißungen des Herrn und setzten ihre Anstrengungen fort. Dann erfüllte der Herr seine Verheißungen, wie er es immer tut, und belohnte ihre Ausdauer.



Jerry Thompson, © IRI

Alma 26:27-30. Die Realitäten des Missionsdienstes

- Elder F. Burton Howard von den Siebzigern hat davon berichtet, wie er als junger Missionar Alma 26 las und dies sein Zeugnis von der Wahrheit des Buches Mormon beeinflusste:

„Ich las wieder einmal das 26. Kapitel in Alma und den Bericht über Ammons Mission. Ich las laut, wie ich es manchmal tue, wenn ich mich bemühe, mich an die Stelle der Person im Buch zu versetzen, und stellte mir vor, dass ich dort sei und die Worte spräche und hörte. Noch einmal las ich den Bericht, und da sprach der Geist mit unbeschreiblicher Klarheit zu meiner Seele, so klar, dass jemand, der das nicht selbst erlebt hat, es nur schwer erfassen könnte. Er fragte: *Ist es dir aufgefallen? Alles, was Ammon widerfahren ist, ist auch dir schon geschehen.*

Das war eine völlig unerwartete Empfindung. Sie war von erstaunlicher Tragweite, und ein solcher Gedanke war mir noch nie zuvor gekommen. Schnell las ich die Geschichte noch einmal. Ja, es hatte Zeiten gegeben, wo ich im Herzen niedergeschlagen gewesen war und

daran gedacht hatte, wieder nach Hause zu fahren. Auch ich war in ein fremdes Land gegangen, um den Lamaniten das Evangelium zu verkünden. Ich war unter sie ausgegangen, hatte Entbehrungen ertragen, auf dem Fußboden geschlafen, Kälte ausgehalten und manchmal nichts zu essen gehabt. Auch ich war von Haus zu Haus gegangen, hatte mehrere Monate hintereinander an Türen geklopft, ohne eingelassen zu werden, und auf die Barmherzigkeit Gottes vertraut.

Es hatte auch andere Zeiten gegeben, wo wir ins Haus gelassen wurden und mit den Leuten sprachen. Wir hatten sie auf ihren Straßen und auf ihren Hügeln belehrt. Wir hatten sogar in anderen Kirchen gepredigt. Ich erinnerte mich daran, wie ich angespien worden war. Ich erinnerte mich daran, wie ich mich als junger Distriktsleiter, den der Missionspräsident beauftragt hatte, eine neue Stadt zu erschließen, mit drei anderen Missionaren ins Zentrum dieses Ortes begab, in dem noch nie Missionare gewesen waren. Wir gingen in den Park und sangen ein Kirchenlied. Die Menschen scharten sich um uns.

Dann musste ich, weil ich ja der Distriktsleiter war, predigen. Ich stieg auf eine Steinbank und sprach zu den Leuten. Ich erzählte die Geschichte von der Wiederherstellung des Evangeliums, wie der Knabe Joseph in den Wald ging und ihm der Vater und der Sohn erschienen. Ich erinnerte mich genau an eine Gruppe von Jungen im Teenageralter, die im Abendschatten standen und Steine nach uns warfen. Mir fiel wieder ein, wie ich befürchtet hatte, von denen, die unsere Botschaft nicht hören wollten, geschlagen oder verletzt zu werden.

Mir fiel auch die Zeit wieder ein, die ich im Gefängnis zubringen musste, während die Polizei in einem bestimmten Land über mein gesetzliches Aufenthaltsrecht als Missionar entschied. Ich war nicht lange genug im Gefängnis, um mich mit Ammon vergleichen zu können, aber ich weiß noch genau, was ich empfand, als die Zellentür geschlossen wurde: Ich war weit weg von zu Hause, allein und einzig auf die Barmherzigkeit Gottes angewiesen, um wieder freizukommen. Ich erinnerte mich, dass ich das alles in der Hoffnung ertrug, dass ‚wir vielleicht das Mittel seien, um irgendeine Seele zu erretten‘ (Alma 26:30).

Und dann, an dem Tag, als ich das las, gab mir der Geist wieder Zeugnis, und die Worte sind mir bis heute

im Gedächtnis geblieben: *Niemand anders als ein Missionar konnte diese Geschichte geschrieben haben. Joseph Smith hätte niemals wissen können, wie es war, als Missionar unter den Lamaniten zu sein, denn niemand, den er kannte, hatte so etwas je erlebt.*“ („Ammon: Reflections on Faith and Testimony“, aus: *Heroes from the Book of Mormon*, 1995, Seite 124f.)

Alma 27:21-24. Unseren Feinden vergeben

- Alma hatte die Einwohner von Zarahemla bereits aufgerufen, sich im Herzen zu wandeln (siehe Alma 5:6,12-14,26). Er hatte auch verkündet, dass der Herr alle Menschen einlädt (siehe Alma 5:33). Das stimmt mit einer ähnlichen Einladung überein, die der Herr durch Nephi übermittelt hat, nämlich dass Gott niemanden abweist, „der zu ihm kommt, schwarz und weiß, geknechtet und frei, männlich und weiblich; ... alle sind vor Gott gleich“ (2 Nephi 26:33). Die Menschen in Zarahemla nahmen Almas Botschaft an, und als es erforderlich wurde, ihren Feinden zu vergeben, boten sie dem Volk Ammon Land und Schutz an.

Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat jeden von uns ermahnt, unseren Feinden auf ähnliche Weise zu vergeben:

„Bedenken Sie beispielsweise die folgende Anweisung Christi an seine Jünger: Er hat gesagt ‚Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln.‘ (Lukas 6:27,28.)

Denken Sie doch einmal darüber nach, was diese Ermahnung allein schon in Ihrer und meiner Nachbarschaft bewirken würde, in dem Gemeinwesen, wo Sie mit Ihren Kindern leben, in den Ländern, die unsere große Weltfamilie bilden. Ich sehe ein, dass diese Lehre eine große Herausforderung darstellt, aber gewiss ist es doch eine passendere Herausforderung als die schrecklichen Aufgaben, vor die uns Krieg und Armut und Schmerz in der Welt unablässig stellen. ...

Wir haben alle echte Möglichkeiten, unser Christsein zu praktizieren, und wir müssen uns bemühen, jede Möglichkeit zu nutzen. Wir können beispielsweise alle ein bisschen vergebungsbereiter sein.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 15.)

Alma 28:1-12. Wenn rechtschaffene Menschen sterben, besteht Grund zur Hoffnung

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erzählt, was er mit einem rechtschaffenen Priestertumsführer erlebte, der schwer krank war und im Sterben lag:

„Meinem Freund gelang es, den Satz ‚Dein Wille geschehe‘ für sich anzunehmen, als er sich seinen Prüfungen und seinem qualvollen Leiden gegenüber sah. Als treues Mitglied der Kirche stellte er sich nun einige ernsthafte Fragen.

Vor allem bewegten ihn die Fragen: ‚Habe ich alles getan, was ich tun muss, um treu bis ans Ende auszuharren?‘ ‚Wie wird der Tod sein?‘ ‚Wird meine Familie bereit sein, am Glauben festzuhalten und allein zurechtzukommen, wenn ich fort bin?‘



Wir konnten über all diese Fragen sprechen, die in der Lehre unseres Erretters klar beantwortet werden. Wir sprachen darüber, wie er sein Leben in dem Bemühen verbracht hatte, glaubenstreu zu sein, das zu tun, was Gott von ihm verlangte, im Umgang mit anderen ehrlich zu sein und seine Familie zu lieben und für sie zu sorgen. Ist das nicht gemeint, wenn es heißt, bis ans Ende auszuharren? Wir sprachen darüber, was unmittelbar nach dem Tod geschieht, was Gott uns über die Geisterwelt gelehrt hat. Für diejenigen, die rechtschaffen gelebt haben, ist sie ein Ort des Glückseligseins, ein Paradies. Da ist nichts, wovor wir uns fürchten müssen.

Nach unserem Gespräch rief er seine Frau und seine Familie zu sich – seine Kinder und seine Enkel –, um sie erneut die Lehre vom Sühnopfer zu lehren, nämlich dass alle auferstehen werden. Alle begriffen, dass es trotz der Trauer über die vorübergehende Trennung für diejenigen, die im Herrn sterben, kein Leid gibt, wie der Herr es gesagt hat (siehe Offenbarung 14:13; LuB 42:46). In seinem Segen wurde ihm Trost gespendet und die Zusicherung gegeben, dass er keine Schmerzen haben werde, dass er noch mehr Zeit haben werde,

seine Familie auf seinen Tod vorzubereiten, – sogar, dass er den Zeitpunkt seines Todes wissen werde. Die Familie erzählte mir, dass er am Abend vor seinem Tod gesagt hatte, er werde am nächsten Tag von ihnen gehen. Am Nachmittag des folgenden Tages starb er ganz friedlich, umgeben von seiner ganzen Familie. Solcher Trost wird uns zuteil, wenn wir den Evangeliumsplan kennen und wissen, dass die Familie für die Ewigkeit bestimmt ist.

Vergleichen Sie diese Ereignisse mit einer Begebenheit, die sich zutrug, als ich ein junger Mann war, Anfang zwanzig. Als ich in der Luftwaffe diente, stürzte ein Pilot aus meinem Geschwader während eines Übungsflugs ab und kam dabei ums Leben. Ich wurde beauftragt, meinen gefallenen Kameraden auf seiner letzten Heimreise zu begleiten, damit er in Brooklyn beerdigt werden konnte. Mir wurde die Ehre zuteil, während der Beerdigung bei seiner Familie zu stehen und als Vertreter des Staats der trauernden Witwe am Grab die Flagge zu überreichen. Es war eine düstere und trostlose Beerdigung. Niemand sprach über seine Güte und über das, was er erreicht hatte. Kein einziges Mal wurde sein Name erwähnt. Nach der Beerdigung wandte sich seine Witwe an mich und fragte: ‚Bob, was wird nun wirklich mit Don geschehen?‘

Daraufhin konnte ich ihr die wunderbare Lehre von der Auferstehung erläutern und ihr sagen, dass sie für immer vereint sein konnten, wenn sie getauft und im Tempel für Zeit und alle Ewigkeit aneinander gesiegelt wurden. Der Geistliche, der neben ihr stand, sagte: ‚Das ist die schönste Lehre, die ich je gehört habe.‘“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 63.)

Alma 29:4,5. Gott gewährt den Menschen gemäß ihren Wünschen

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass unsere Wünsche unsere persönliche Entwicklung beeinflussen und schließlich unsere Segnungen in der Ewigkeit bestimmen:

„Die Wünsche werden somit zum wirklich entscheidenden Faktor, auch wenn wir, in bedauernswerter Naivität, die Folgen unserer Wünsche eigentlich gar nicht wollen. ...

Letztlich werden wir deshalb, auch in Ewigkeit, das bekommen, was wir uns inständig über eine lange Zeit hinweg wünschen. ...

Rechtschaffene Wünsche müssen also unermüdlich sein, denn, so Präsident Young: ‚Die Menschen, die sich einen Platz im celestialen Reich wünschen, werden feststellen, dass sie jeden Tag darum kämpfen müssen.‘ (*Journal of Discourses*, 11:14.) Ein wahrer Jünger Christi ist kein bloßer Wochenendchrist. ...

Denken Sie daran, Brüder und Schwestern: Wie groß und wie attraktiv die Versuchungen sind, hängt von unseren Wünschen ab. In Bezug auf unsere Versuchungen stellen wir den Thermostat selbst ein.

Wenn wir also unsere Wünsche erziehen und schulen wollen, müssen wir offensichtlich die Wahrheiten des Evangeliums kennen. Es geht aber noch um mehr. Präsident Brigham Young hat bestätigt: ‚Es ist offensichtlich, dass viele, die die Wahrheit kennen, sich nicht danach ausrichten; so wahr und schön die Wahrheit auch sein mag, man muss die Leidenschaften der Menschen nehmen und sie dem Gesetz Gottes entsprechend formen.‘ (*Journal of Discourses*, 7:55.) ...



Deshalb, so hat es Präsident Joseph F. Smith erklärt, ‚ist es für unser Glückseligkeit in diesem Leben von weitreichender Bedeutung, dass wir unsere Wünsche in die richtigen Bahnen lenken‘ (*Gospel Doctrine*, 5. Aufl., 1939, Seite 297). Solche Erziehung kann zur Heiligung

führen, bis, so sagt Präsident Brigham Young, ‚die heiligen Wünsche die entsprechenden äußeren Werke nach sich ziehen.‘ (*Journal of Discourses*, 6:170). Nur wenn wir unsere Wünsche lenken und schulen, können sie unsere Verbündeten werden statt unsere Feinde!“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 20f.)

Zum Nachdenken

- Wie kann das Beispiel der Anti-Nephi-Lehies Ihnen helfen, sich noch nachhaltiger zu bekehren?

- Die Anti-Nephi-Lehier gingen mit Gott den Bund ein, ihre Waffen zu vergraben (siehe Alma 24:17,18). Was tun Sie regelmäßig, um dem Herrn zu zeigen, dass auch Sie völlig bekehrt sind?
- Wie könnten Almas missionarische Bemühungen unter den Nephiten (siehe Alma 4 bis 15) ihn darauf vorbereitet haben, die bekehrten Lamaniten aufzunehmen, die von den Söhnen Mosias belehrt worden waren?

Vorschläge für Aufgaben

- So wie die Lamaniten ihre Kriegswaffen vergruben, damit sie diese nie wieder benutzten, müssen wir uns von Sünden oder Schwächen freimachen, die uns daran hindern, zu Gott zu kommen. Denken Sie an eine Sünde oder Schwäche in Ihrem Leben, die Sie gern ablegen oder überwinden möchten. Planen Sie, wie Sie das erreichen wollen, und setzen Sie Ihren Plan in die Tat um.
- Lesen Sie Alma 26 und 28 und achten Sie darauf, welche Gründe Ammon und Alma für ihre Freude nennen. Schreiben Sie diese Gründe auf und wählen Sie mindestens einen davon aus, den Sie zu einem prägenderen Bestandteil Ihres Lebens machen möchten.

Einleitung

In Kapitel 30 und 31 von Alma lesen wir von Personen und Ideologien, die sich gegen Jesus Christus richten. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat dazu gesagt:

„Das Buch Mormon bringt die Menschen im Wesentlichen auf zweierlei Weise zu Christus. Erstens berichtet es klar und deutlich von Christus und seinem Evangelium. ...

Zweitens stellt das Buch Mormon die Feinde Christi bloß. Es widerlegt falsche Lehren und bereitet dem Streit ein Ende. (Siehe 2 Nephi 3:12.) Es wappnet die demütigen Nachfolger Christi gegen die bösen Absichten, Strategien und Lehren des Teufels in unserer Zeit. Die Charakteristik der Abgefallenen im Buch Mormon ähnelt der der Abgefallenen unserer heutigen Zeit. Gott gestaltete in seiner allumfassenden Voraussicht das Buch Mormon so, damit wir den Irrtum sehen können und wissen, wie man falsche erzieherische, politische, religiöse und philosophische Ansichten unserer Zeit bekämpft.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

Wenn Sie sich damit befassen, wie Korihor danach trachtete, den Glauben der Nephiten zu zerstören, können Sie dieselben schädlichen Argumente der heutigen Zeit leichter erkennen. Wenn Sie Almas Antwort an Korihor gut kennen, sind Sie besser vorbereitet, sich und andere gegen diejenigen zu verteidigen, die unseren Glauben zerstören wollen.

Kommentar

Alma 30. Korihor in der heutigen Zeit

- Elder Gerald N. Lund, ein ehemaliger Siebziger, hat dargelegt, dass es heutzutage vieles gibt, was Korihors Lehren ähnelt:

„Heute ist die Welt durchdrungen von Philosophien, die denen Korihors ähneln. Wir lesen sie in Büchern, sehen sie preisgekrönt im Kino und im Fernsehen und hören sie als Lehrstoff in Unterrichtsräumen und manchmal als Predigt in den Kirchen der heutigen Zeit. ...

Wir sehen klare Beweise dafür, dass Mormon inspiriert war, indem er uns einen vollständigen Bericht von Korihor und seiner Doktrin gab. Obwohl Korihors Lehrsätze

schon alt sind, sind seine Ideen so modern wie die heutigen Hochgeschwindigkeitsdruckerpressen und Satellitenschüsseln.“ („Countering Korihor’s Philosophy“, *Ensign*, Juli 1992, 20.)

Alma 30:6. Antichristen

- Dem Schriftenführer entnehmen wir, dass ein Antichrist „jede Person oder Sache [ist], die den wahren Evangeliumsplan der Errettung verfälscht und offen oder heimlich gegen Christus ist. ... Der große Antichrist ist Luzifer, aber er hat viele Helfer, sowohl Geistwesen als auch Sterbliche.“ („Antichrist“, Seite 12.)

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat außerdem erläutert: „Ein *Antichrist* ist ein Gegner von Christus; er leistet Widerstand gegen das wahre Evangelium, die wahre Kirche und den wahren Plan der Errettung. (1 Johannes 2:19; 4:4–6.) Er bietet den Menschen Errettung unter anderen Bedingungen an als denen, die Christus vorgegeben hat. Scherem (Jakob 7:1–23), Nehor (Alma 1:2–16) und Korihor (Alma 30:6–60) waren Antichristen und verbreiteten ihre Lehren der Täuschung unter den Nephiten.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Aufl., 1966, Seite 39f.)

Alma 30:7,11. „Kein Gesetz gegen die Glaubensansichten eines Menschen“

- Da es „kein Gesetz gegen die Glaubensansichten eines Menschen“ gab, mag sich manch einer fragen, warum Korihor verhaftet wurde. König Mosia hatte einen Aufruf ausgesandt, in dem es hieß, „dass ein Ungläubiger niemanden verfolgen dürfe, der der Kirche Gottes angehört“ (Mosia 27:2), weil das gegen das nephitische Gesetz verstoße.

Offensichtlich handelte Korihor seiner Überzeugung gemäß, aber als er danach trachtete, die Kirche zu vernichten, verstieß er gegen König Mosias Aufruf. Interessant ist dabei, dass viele in Zarahemla Korihor und seine Lehren annahmen, während das Volk Ammon, das die meiste Zeit seines Lebens gemäß einem ähnlichen Glauben wie dem Korihors gelebt hatte, veranlasste, „ihn außer Landes [zu] bringen“ (Alma 30:21; siehe auch Vers 18–20). Ihnen war klar, welche Gefahr von Korihors Lehren ausging.

ALMA 30:12-18

Inwieweit entsprechen Korihors Lehren den Argumenten, mit denen heutzutage unser Glaube angegriffen wird?

Alma 30:12-18. Korihors Taktik

• Ein Religionswissenschaftler hat ausgeführt, wie sehr Korihors Lehrsätze vielen Philosophien unserer Zeit gleichen: „Korihor bestand darauf, streng logisch und wissenschaftlich an alle Probleme heranzugehen und behauptete, alles andere sei die ‚Auswirkung eines wirren Sinns‘ (Alma 30:13-16). Er zog gegen die angebliche Tyrannei überlieferter Traditionen und primitiven Aberglaubens zu Felde, die laut seinen Worten dazu führten, dass die Menschen an etwas glaubten, was nicht so war (siehe Alma 30:16). Er forderte sie auf, sich von den ‚dummen Überlieferungen ihrer Väter‘ (Alma 30:31) freizumachen. Er forderte eine neue Moral, mit der man die alten ‚Beschränkungen‘ los würde (siehe Alma 30:17,18,25). Er rief dazu auf, sich von der angeblichen Ausbeutung durch die Priester zu befreien (siehe Alma 30:27), und verlangte, jeder müsste frei von dem Gebrauch machen können, was ihm gehörte (siehe Alma 30:28). Er predigte einen strikten Naturalismus, der keinen ‚Unfug‘ duldete: ‚Wenn der Mensch tot sei, dann sei dies das Ende.‘ (Alma 30:18.) Und er predigte die logische Folge davon, nämlich strikten Materialismus: ‚Es [ergehe] jedermann in diesem Leben so ..., wie es dem Verhalten jedes Geschöpfes entspreche.‘ (Alma 30:17.) Das ergab eine festumrissene Philosophie, die alles gestattete: ‚Darum gedeihe jeder Mensch, wie es seiner Begabung entspreche, und jeder Mensch gewinne, wie es seiner Kraft entspreche‘ – und nur das unbarmherzige Naturgesetz, nämlich ob man Erfolg oder Misserfolg habe, bestimme, was Recht und Unrecht sei –, ‚und was auch immer



Scott Snow, © 1982 IRI

jemand tue, sei kein Verbrechen.‘ (Alma 30:17.) Hier wurde die Theorie, dass der Stärkere überlebt, auf das Verhalten des Menschen angewandt, und die Abschaffung der ‚alten Moral‘ und der ‚alten Hemmungen‘ gefiel vielen so gut, dass sie in ihrer Schlechtigkeit das Haupt emporhoben und viele dazu verführten, Hurerei zu begehen (siehe Alma 30:18). Aber mit seiner Befreiungstheorie entfachte Korihor gleichzeitig einen regelrechten Kreuzzug der Intoleranz allem Widerstand seiner Theorie gegenüber. Genau das ist auch bezeichnend für die Verfechter seiner Philosophien in der heutigen Zeit, die allen Widerstand als ‚töricht‘ bezeichnen (Alma 30:13,14), als ‚dumm‘ (Alma 30:31) und als Zeichen für einen verwirrten Sinn (siehe Alma 30:16). Für Alma war eine freie Gesellschaft eine Gesellschaft, wo jeder denken und sagen konnte, was er wollte (siehe Alma 30:7-12), für Korihor hingegen war eine Gesellschaft nur dann frei, wenn jeder genauso dachte wie *er* (siehe Alma 30:24).“ (Hugh W. Nibley, *Since Cumorah*, 2. Aufl., 1988, Seite 379f.)

Alma 30:15,16. Korihors falsche Lehren

• Korihors Lehre, dass man nichts von dem wissen kann, was man nicht sieht, entspricht der Philosophie, dass alles Denken und Wissen aus Erfahrungen stammt und mittels Erfahrung überprüft werden kann, und dass man nur das wissen kann, was man mit seinen Sinnen aufnehmen, also sehen, riechen, anfassen, hören oder schmecken kann. Da man geistige Erlebnisse, also auch Offenbarung von Gott, selten sehen, riechen, anfassen, hören oder schmecken kann, halten Anhänger von Korihors Philosophie sie für bedeutungslos.

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat von einem Erlebnis berichtet, das zeigt, dass Geistiges normalerweise nicht über einen unserer fünf Sinne an uns ergeht:

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen, was ich erlebt habe, als ich noch keine Generalautorität war, und was mich nachhaltig beeinflusst hat. Ich saß im Flugzeug neben einem erklärten Atheisten, der so eindringlich zum Ausdruck brachte, dass er nicht an Gott glaube, dass ich ihm Zeugnis gab. ‚Sie irren sich‘, sagte ich, ‚es gibt einen Gott. Ich *weiß*, dass er lebt.‘

Er widersprach: ‚Das *wissen* Sie nicht. Niemand *weiß* das. Das kann man gar nicht *wissen*!‘ Als ich aber auf meiner Aussage beharrte, stellte der Atheist, der von Beruf Anwalt war, die vielleicht alles entscheidende Frage zum Thema Zeugnis. ‚Also gut‘, sagte er spöttisch und herablassend, ‚Sie sagen also, Sie wissen es. Dann erklären Sie mir einmal, *woher* Sie es wissen.‘

Als ich darauf zu antworten versuchte, fehlten mir die Worte, obwohl ich mehrere akademische Abschlüsse habe.

Sie als Missionare, die Sie ja noch jung sind, sind auch manchmal ganz verlegen, wenn ein Zyniker und Skeptiker Sie verächtlich behandelt, weil Sie nicht auf alles gleich eine Antwort parat haben. Wenn man so verspottet wird, wendet sich manch einer beschämt ab. Sie kennen doch die eiserne Stange, das geräumige Gebäude und den Spott, nicht wahr? (Siehe 1 Nephi 8:28.)

Als ich dann von *Geist* und *Zeugnis* sprach, erwiderte der Atheist: ‚Ich weiß nicht, wovon Sie reden.‘ Die Begriffe *Gebet*, *Erkennen* und *Glaube* hatten für ihn ebenfalls keine Bedeutung. ‚Sehen Sie‘, sagte er, ‚Sie wissen es doch nicht wirklich. Wenn Sie es wüssten, könnten Sie mir ja auch erklären, *woher Sie es wissen*.‘

Ich hatte schon das Gefühl, es sei vielleicht unklug gewesen, ihm Zeugnis zu geben, und war ziemlich ratlos. Dann geschah es! Mir fiel etwas ein. Dazu möchte ich hier den Propheten Joseph Smith zitieren: ‚Man kann daraus Nutzen ziehen, dass man auf die ersten Anzeichen des Geistes der Offenbarung achtet; zum Beispiel: Wenn jemand spürt, dass reine Intelligenz in ihn einströmt, taucht vielleicht plötzlich ein Gedanke in ihm auf ... Und wenn man auf diese Weise den Geist Gottes kennen und verstehen lernt, kann man in das Prinzip Offenbarung hineinwachsen, bis man vollkommen wird in Christus Jesus.‘ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 145.)

Solch ein Gedanke kam mir in den Sinn, und ich wandte mich an den Atheisten: ‚Ich möchte Sie fragen, ob Sie wissen, wie Salz schmeckt.‘

‚Natürlich weiß ich das‘, erwiderte er.

‚Wann haben Sie zum letzten Mal Salz geschmeckt?‘

‚Gerade beim Essen hier im Flugzeug.‘

‚Sie glauben nur, dass Sie wüssten, wie Salz schmeckt‘, fuhr ich fort.

Er bestand darauf: ‚Ich weiß genauso gut, wie Salz schmeckt, wie ich irgendetwas anderes weiß.‘

‚Wenn ich Ihnen eine Tasse Salz und eine Tasse Zucker gäbe und Sie von beidem kosten ließe, könnten Sie das Salz vom Zucker unterscheiden?‘

‚Jetzt werden Sie aber kindisch‘, antwortete er. ‚Natürlich könnte ich das unterscheiden. Ich weiß, wie Salz schmeckt. Das ist etwas ganz Alltägliches – ich weiß es ganz genau.‘

Ich fuhr fort: ‚Dann nehmen wir einmal an, ich hätte noch nie Salz probiert. Erklären Sie mir einfach, wie es schmeckt.‘

Nach einigem Überlegen meinte er: ‚Na ja, also, es ist weder süß noch sauer.‘


‚Jetzt haben Sie mir gesagt, wie es nicht schmeckt, aber nicht, wie es schmeckt.‘

Er versuchte es noch mehrmals, aber natürlich gelang es ihm nicht. Mit Worten allein konnte er so etwas Gewöhnliches wie den Geschmack von Salz nicht erklären. Ich gab ihm erneut Zeugnis und sagte: ‚Ich weiß, dass es einen Gott gibt. Sie haben dieses Zeugnis verhöhnt und gesagt, wenn ich es *wirklich* wüsste, könnte ich Ihnen auch genau erklären, *woher*. Mein Freund, in geistiger Hinsicht habe ich Salz gekostet. Ich kann Ihnen genauso wenig mit Worten erklären, wie ich zu dieser Erkenntnis gekommen bin, wie Sie mir sagen können, wie Salz schmeckt. Doch ich sage Ihnen nochmals: Es gibt einen Gott! Er lebt! Und bloß weil Sie das nicht wissen, brauchen Sie mir nicht weiszumachen, dass ich es auch nicht wüsste, denn ich weiß es in der Tat!‘

Als wir auseinandergingen, hörte ich ihn noch murmeln: ‚Ich komme auch ohne Ihre Religion zurecht. Ich brauche sie nicht!‘

Seit diesem Erlebnis habe ich mich nie mehr dafür geschämt, dass ich mit Worten allein nicht alles erklären konnte, was ich in geistiger Hinsicht wusste.“ („The Candle of the Lord“, *Ensign*, Januar 1983, Seite 51f.)

Alma 30:17. Korihor lehrte, „was auch immer jemand tue“ sei keine Sünde

- Allem zum Trotz, was manche Menschen auf der Welt glauben, lehrt das Evangelium, dass es so etwas wie ein relatives Wertesystem nicht gibt. In manchen Kulturen scheint ein solcher wertefreier Lebensstil erlaubt zu sein, und es wird sogar zu Unehrlichkeit in subtiler Form angehalten – innerhalb der öffentlichen Hand, bei Geschäften und in persönlichen Beziehungen. Aus dem Buch Mormon geht jedoch hervor, dass es Richtig und Falsch gibt, und auch, nach welchem Maßstab wir urteilen sollen (siehe Moroni 7:16,17 .
- Korihors Philosophie, dass jeder Mensch so gedeihe, „wie es seiner Begabung entspreche, und jeder Mensch gewinne, wie es seiner Kraft entspreche“ schließt aus, dass wir Gott in unserem Leben brauchen. Seine Lehre, dass „was auch immer jemand tue ... kein Verbrechen“ sei, hätte für den Menschen ein ichbezogenes, relatives Wertesystem zur Folge.
- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat hervorgehoben, dass Korihors Lehren auf Egoismus fußen:

„Manch ein Egoist glaubt fälschlicherweise, es gebe kein göttliches Gesetz, und daher auch keine Sünde (siehe 2 Nephi 2:13). Für den Egoisten wird also eine Situationsethik nach Maß geschaffen. Wenn man persönliche Interessen verfolgt, kann man durch Fähigkeit und Kraft alles erreichen, denn es gibt ja keinerlei Verbrechen (siehe Alma 30:17).

Es überrascht auch nicht, dass Egoismus zu schrecklichen Fehlern im Denken und Handeln führt. So sagte beispielsweise der durch sein Machtstreben verdorbene Kain, nachdem er Abel getötet hatte: ‚Ich bin frei.‘ (Mose 5:33; siehe auch Mose 6:15.)

Zu den schlimmsten Folgen des krassen Egoismus gehört darum auch ein tiefgehender Verlust der Verhältnismäßigkeit; es ist, als ob man Mücken aussieht und Kamele verschluckt – mit all den modernen Entsprechungen (siehe Matthäus 23:24). Heute sind das beispielsweise diejenigen, die sich über manche Kleinigkeit aufregen, die aber die Tötung von ungeborenen Babys hinnehmen, sogar im fortgeschrittenen Stadium der Schwangerschaft. Es überrascht also kaum, dass der Egoismus ein Linsengericht zu einem Festmahl

hochstilisiert und dreißig Silberstücke wie eine Goldgrube aussehen lässt.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 27.)

Alma 30:20-23. Was Führer der Kirche lehren

- Der Hohepriester Giddonach konfrontierte Korihor mit der Frage, warum er den Propheten widerspräche und das Dasein Jesu Christi leugne. Korihor wich dieser Frage aus und setzte zu einem verbalen Angriff gegen die Gläubigen und ihre Führer an. Er wollte es als tönch hinstellen, wenn man den Führern der Kirche folgt. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat dagegen gesagt:

„Korihor argumentierte so, wie die Menschen seit Anbeginn der Zeit falsch argumentieren, nämlich dahingehend, dass man, wenn man den Rat der Diener Gottes annehme, sein gottgegebenes Recht auf Unabhängigkeit aufgäbe. Aber das Argument ist falsch, denn es gibt die Wirklichkeit falsch wieder. Wenn wir den Rat, der von Gott kommt, ablehnen, entscheiden wir uns nicht dafür, von äußerem Einfluss unabhängig zu sein. Wir entscheiden uns für einen anderen Einfluss. Wir lehnen den Schutz des vollkommen liebenden, allmächtigen, allwissenden Vaters im Himmel ab, der doch einzig und allein darauf bedacht ist, ebenso wie sein geliebter Sohn, uns ewiges Leben zu schenken, uns alles zu schenken, was er hat, und uns wieder nach Hause zu bringen – in eine Familie und in die Arme seiner Liebe. Indem wir seinen Rat verwerfen, entscheiden wir uns für den Einfluss einer anderen Macht, die darauf aus ist, uns elend zu machen, und die vom Hass geleitet ist. Gott hat uns Entscheidungsfreiheit geschenkt. Sie ist nicht das Recht, uns dafür zu entscheiden, von jeglichem Einfluss frei zu sein, sondern das unveräußerliche Recht, uns der Macht zu unterwerfen, für die wir uns entscheiden.

Ein weiterer Trugschluss besteht darin, zu meinen, die Entscheidung, ob wir den Rat der Propheten annehmen wollen, bedeute nicht mehr, als dass man eben einen guten Rat annimmt und daraus Nutzen zieht, oder aber dort bleibt, wo man ist. Dabei ändert die Entscheidung, den prophetischen Rat nicht anzunehmen, sogar den Boden unter unseren Füßen. Er wird gefährlicher. Wenn wir den prophetischen Rat nicht annehmen, fällt es uns in Zukunft schwerer, inspirierten Rat anzunehmen. Der beste Zeitpunkt für den Entschluss, Noach beim Bau der Arche zu helfen, war, als er zum ersten Mal fragte.

Jedes weitere Mal, wenn er fragte, bedeutete die Ablehnung, dass man weniger empfänglich wurde für den Geist. Und so sah seine Bitte dann immer törichter aus, bis der Regen kam. Und da war es zu spät.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 24.)



© 2000 Steve Bunderson

Alma 30:25. Antichristen lehren oft Halbwahrheiten

- Eine gebräuchliche Vorgehensweise derjenigen, die darauf aus sind, den Glauben zu zerstören, wird „Strohmann-Argumentation“ genannt. Dabei wird ein Zerrbild von der Wahrheit aufgestellt – ein „Strohmann“ – und danach wird dieses Zerrbild attackiert, um anderen weiszumachen, dass das unverzerrte Bild falsch sei. Ein einfaches Beispiel dafür ist ein Kind, das seinen Eltern, die es nicht spielen lassen, ehe es seine Aufgaben erledigt hat, vorwirft, dass sie ihm keinerlei Spaß gönnten. Das ist eine falsche Schlussfolgerung, aber so wird oft argumentiert, um andere zu täuschen.

Manchmal behaupten andere von uns als Mitgliedern der Kirche, dass wir an etwas glaubten, was gar nicht der Fall ist. Sie behaupten dann, dass das, woran wir vermeintlich glauben, falsch ist, und beweisen es anschließend auch. Das hat gar nichts mit dem zu tun, was wir tatsächlich glauben, sondern soll uns so hinstellen, als ob wir Unrecht hätten. Korihor ging so gegenüber Giddonach vor: „Diese Taktik nennt man Strohmann-Argumentation. Das heißt, er hängte Giddonach etwas an, was dieser gar nicht glaubte,

nämlich die Ansicht, dass auf Kindern infolge Adams Übertretung eine Erbsünde laste. Korihor wusste, dass er die Wahrheit nicht auf faire Weise bekämpfen und dabei als Sieger hervorgehen konnte. Deshalb schob er Giddonach falsche Lehren unter, als Strohmann, der sich verbal gut attackieren ließ.“ (Joseph Fielding McConkie und Robert L. Millet, *Sustaining and Defending the Faith*, 1985, Seite 90.)

Alma 30:29. Streit und Auseinandersetzung vermeiden

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat betont, dass wir Auseinandersetzungen vermeiden sollen: „Die Ältesten sollen außerordentlich Acht geben, dass sie die Gefühle der Menschen nicht unnötig durcheinanderbringen oder verletzen. Denken Sie daran, dass es Ihre Aufgabe ist, das Evangelium in aller Demut und Sanftmut zu predigen und die Sünder zu warnen, damit sie umkehren und zu Christus kommen. Vermeiden Sie Auseinandersetzungen und nutzlose Streitigkeiten mit Menschen, die schlechte Absichten hegen und von der Wahrheit gar nichts wissen wollen. Bedenken Sie: ‚Dies ist ein Tag des Warnens und nicht ein Tag vieler Worte.‘ Wenn die Menschen Ihr Zeugnis an einem Ort nicht annehmen wollen, fliehen Sie an einen anderen, ohne ein schlechtes Licht auf sie zu werfen, noch bittere Worte auszustoßen. Wenn Sie Ihre Pflicht tun, wird es Ihnen so wohl ergehen, als ob alle Menschen das Evangelium angenommen hätten.“ (*History of the Church*, 1:468.)

ALMA 30:37-44

Führen Sie mindestens drei Wege auf, wie Alma Korihors Angriff auf die wahre Kirche entgegentrat. Wie können wir uns ebenso bereit machen, die Wahrheit zu verteidigen?

Alma 30:39. Die Macht des persönlichen Zeugnisses

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat eine Möglichkeit aufgezeigt, mit einem Antichristen umzugehen:

„Korihor machte sich über die ‚törichten [und] dummen Überlieferungen‘ lustig, an einen Christus zu glauben, der kommen sollte.

Korihors Argumente klingen für den heutigen Leser sehr modern, doch Alma wehrte sie mit einer zeitlosen und letztendlich unbestreitbaren Waffe ab – der Macht des persönlichen Zeugnisses. Er war aufgebracht, da Korihor und seinesgleichen sich grundsätzlich gegen das Glückliche stellen, und erwiderte deshalb: ‚Warum lehrst du dieses Volk, es werde keinen Christus geben, und störst sie damit in ihrer Freude?‘ [Alma 30:22.] ... ‚Ich weiß, dass es einen Gott gibt.‘ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 121.)

Alma 30:40. „Was für einen Beweis hast du, dass es keinen Gott gibt?“

- Elder Gerald N. Lund hat erklärt, es sei unmöglich zu beweisen, dass es keinen Gott gäbe:

„Als Korihor befragt wird, leugnet er kategorisch, dass er an die Existenz Gottes glaube. Daraufhin fragt Alma: ‚Was für einen Beweis hast du, dass es keinen Gott gibt oder dass Christus nicht kommt? Ich sage dir, du hast keinen, außer allein dein Wort.‘ (Alma 30:40.)

Das hat Alma durch Inspiration erkannt. Korihor dagegen denkt widersprüchlich. Wenn man nämlich tatsächlich nur von dem wissen könnte, wofür man empirische Beweise hat, dann könnte man ja nicht lehren, dass es keinen Gott gibt, ohne diese Anschauung beweisen zu können. Und Korihor hat keinen Beweis.

Korihor will nur das als Beweis akzeptieren, was man mit den fünf Sinnen aufnehmen kann. Mit so einem Konzept ist es viel einfacher zu beweisen, dass es einen Gott *gibt*, als zu beweisen, dass es keinen gäbe. Um zu beweisen, dass es einen Gott gibt, ist es lediglich nötig, dass derjenige Gott sieht oder hört oder ihn auf andere Weise erfährt, und danach kann die Existenz Gottes nicht mehr widerlegt werden. Und nun dazu, was nötig wäre, um zu *beweisen*, dass es keinen Gott gäbe: Da Gott nicht auf diese Erde beschränkt ist, müsste man im gesamten Universum nach ihm suchen. Weil davon auszugehen ist, dass Gott sich fortbewegen kann, wäre es nicht genug, bei Punkt A zu beginnen und bis Punkt Z alles abzusuchen. Denn was wäre, wenn Gott, nachdem

wir Punkt A verlassen haben, sich dorthin bewegte und bis zum Ende der Suche dort bliebe?

Mit anderen Worten: Korihor müsste, um seine Behauptung, es gäbe keinen Gott, zu beweisen, gemäß den Kriterien, die er selbst aufgestellt hat, jeden Kubikmeter des Universums gleichzeitig wahrnehmen können. Daraus folgt ein Paradoxon: Um zu beweisen, dass es keinen Gott gibt, *müsste Korihor selbst ein Gott sein!* Somit basiert seine Behauptung, es gäbe keinen Gott, auf ‚Glauben‘, also genau dem, wofür er die religiösen Führer so heftig verspottet!“ („Countering Korihor’s Philosophy“, *Ensign*, Juli 1992, Seite 21.)

Alma 30:41. „Ich habe alles als ein Zeugnis, dass all dies wahr ist“

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat darüber gesprochen, wie sehr die Schöpfung Gottes das Zeugnis stärkt:

„Kann irgendjemand, der schon einmal den nächtlichen Sternenhimmel betrachtet oder erlebt hat, wie der Frühling Einzug ins Land hält, daran zweifeln, dass hier die Hand eines Schöpfergottes gewirkt hat? Angesichts der Schönheit der Erde möchte man doch mit dem Psalmisten sagen: ‚Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament. Ein Tag sagt es dem andern, eine Nacht tut es der andern kund.‘ (Psalmen 19:2,3.)

Alles Schöne auf Erden trägt ja die Handschrift des Herrn der Schöpfung.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1978.)

Alma 30:48. Wer Zeichen sucht

- Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, „wenn jemand ein Zeichen suche, sei er ein Ehebrecher“ (*History of the Church*, Band 3, 3:385).

Später hat der Prophet berichtet: „Als ich in Philadelphia predigte, forderte ein Quäker ein Zeichen. Ich sagte ihm, er solle still sein. Nach der Predigt bat er nochmals um ein Zeichen. Ich sagte den Versammelten, dass der Mann ein Ehebrecher sei, dass eine böse und ehebrecherische Generation nach Zeichen trachtet und dass der Herr mir offenbart habe, dass jeder Mensch, der ein Zeichen forderte, ein Ehebrecher sei. Jemand schrie: ‚Das ist wahr – ich habe ihn nämlich auf frischer Tat

ertappt!‘ Später, als der Mann sich taufen ließ, bekannte er das auch.“ (*History of the Church*, 5:268.)

- Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat ferner erklärt, wie gefährdet unser Glaube ist, wenn wir ihn von Wundern abhängig machen: „Zeigen Sie mir Heilige der Letzten Tage, die sich auf Wunder, Zeichen und Visionen verlassen müssen, um in der Kirche standhaft zu bleiben, dann zeige ich Ihnen Mitglieder der Kirche, die vor Gott keinen guten Stand haben und sich aufs Glatteis begeben haben.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Aufl., 1939, Seite 7.)

Alma 30:52. Lügen

- Um zu verdeutlichen, was für ein Übel das Lügen darstellt, hat Robert J. Matthews, ehemaliger Dekan für Religion an der BYU, erklärt: „Wie schwerwiegend eine Lüge ist, lässt sich nicht nur daran ermessen, wie groß der Schmerz ist, der dem Belogenen zugefügt wird. Eine Lüge hat auch für den, der sie ausspricht, verheerende Folgen. Sie raubt ihm die Selbstachtung und stumpft seine Fähigkeit ab, den Unterschied zwischen Wahrheit und Irrtum zu erkennen. Wird eine Lüge häufig genug erzählt, glaubt womöglich sogar derjenige, der sie wissentlich verbreitet hat, allmählich daran. Das war bei dem Antichristen Korihor im Buch Mormon der Fall (siehe Alma 30:52,53).“ („Thou Shalt Not Bear False Witness“, *Ensign*, Oktober 1994, Seite 56.)
- Der Prophet Joseph Smith hat darüber gesprochen, wie tragisch es um Menschen wie Korihor bestellt ist: „Nichts fügt den Menschenkindern mehr Schaden zu, als wenn sie unter dem Einfluss eines falschen Geistes stehen und dabei meinen, sie hätten den Geist Gottes bei sich.“ (*History of the Church*, 4:573.)

Alma 30:53. Die Täuschungen des Teufels und der fleischliche Sinn

- Fleischlich gesinnt zu sein heißt, sich auf körperliches Vergnügen oder Materielles zu konzentrieren statt auf Geistiges. Für fleischlich gesinnte Menschen ist es schwer, das wahrzunehmen, was vom Geist kommt. Elder Neal A. Maxwell hat dazu angemerkt, dass sie „nicht mehr fühlen [können], nachdem [sie] sich durch Befriedigung der fleischlichen Sinne [haben] betäuben lassen.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 27f.)

Alma 31:3,8-29. Die falsche Theologie der Zoramiten

- Obwohl Korihor durch die Zoramiten zu Tode kam, hatten diese offenbar einen ähnlichen Glauben angenommen. Beachten Sie diese Formulierungen aus Alma 31, die den Glauben der Zoramiten beschreiben:



Jerry Thompson, © IRI

„Sie waren in große Irrtümer verfallen“ (Vers 9).

Sie lehnten Traditionen ab, von denen sie meinten, sie wären ihnen „durch die kindische Einstellung ihrer Väter überliefert worden“ (Vers 16).

Sie wollten nicht „nach den törichten Überlieferungen [ihrer] Brüder verführt werden, die sie in einen Glauben an Christus niederbinden“ (Vers 17).

Sie wollten nicht „an Zukünftiges ... glauben, worüber sie nichts wussten“ (Vers 22).

- Elder Jeffrey R. Holland hat sich dazu geäußert, wie Korihor die falschen Lehren der Zoramiten beeinflusste:

„[Korihors] Art zu lehren hatte unvermeidlich Einfluss auf einige, die weniger glaubenstreu waren und wie die benachbarten Zoramiten bereits ‚die Wege des Herrn verkehrten‘.

Zoram und seine Anhänger sind eine besonders bemerkenswerte Gruppe von Abtrünnigen. Sie wurden im Buch Mormon hauptsächlich deshalb erwähnt, weil sie sich selbst für ungewöhnlich rechtschaffen hielten. ... Einmal wöchentlich standen sie oben auf einem Gebetsstand, dem sogenannten Rameumptom, und brachten Gott immer ‚genau dasselbe Gebet‘ dar: Sie dankten ihm, dass sie besser als alle anderen wären, ‚ein erwähltes und ein heiliges Volk‘, von Gott dazu

‚auserwählt‘, errettet zu werden, während alle rings um sie ‚auserwählt‘ wären, in die Hölle hinabgeworfen zu werden. All das wiegte sie so beruhigend in Sicherheit, dass sich für sie auch jeglicher Glaube an solch ‚törichte Überlieferungen‘ (hier erkennen wir Korihors Vermächtnis deutlich) erübrigte, denn es wäre ihnen ja ‚kundgetan‘ worden, dass es keinen Christus geben würde. ...

Alma verlor keine Zeit, solch unheiligem Gebet und der dazugehörigen Theologie, die genauso unheilig war, sein eigenes Gebet entgegenzusetzen, in dem er den Herrn um Hilfe bat gegen diese Form selbstgefälligen Übeltuns, die ihm buchstäblich das Herz krank machte.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 121f.)

ALMA 31:5

Warum ist laut Alma das Predigen des Wortes so machtvoll? Inwiefern kann man anhand dessen erklären, warum das tägliche Schriftstudium so wichtig ist?

Alma 31:5. Die Macht des Wortes

- Die Macht des Wortes Gottes lässt sich teilweise durch die Tatsache erklären, dass es durch den Geist bestätigt wird. Der Herr hat gesagt, wenn seine Worte durch seinen Geist vermittelt werden, sei dies seine Stimme (siehe LuB 18:34-36). Alma überlegte, ob er den abtrünnigen Zoramiten das Wort predigen sollte, obwohl sie es schon einmal gehört und verworfen hatten (siehe Alma 31:8,9).

Präsident Boyd K. Packer hat erläutert, warum wir die Lehren des Reiches lernen müssen:

„Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändern sich die Einstellung und das Verhalten.

Wenn man sich mit den Lehren des Evangeliums auseinandersetzt, ändert sich das Verhalten schneller, als wenn man sich mit dem Verhalten auseinandersetzt. ... Darum legen wir so viel Wert auf das Studium der Lehren des Evangeliums.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 15.)

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat darüber gesprochen, dass uns die Macht der Schriften hilft, uns Gott zu nähern: „Ich habe Folgendes festgestellt:

Wenn ich in meiner Beziehung zu Gott nachlässig werde und es mir so vorkommt, als ob Gott mir nicht mehr zuhört und nicht mehr zu mir spricht, dann bin ich weit, weit entfernt. Wenn ich mich dann in die heilige Schrift vertiefe, verringert sich die Entfernung und die geistige Gesinnung kehrt zurück. Ich stelle fest, dass ich diejenigen, die ich von ganzem Herzen, mit ganzem Sinn und aller Kraft lieben muss, aufrichtiger und inniger lieb habe. Es fällt mir leichter, ihren Rat anzunehmen.“ („What I Hope You Will Teach My Grandchildren and All Others of the Youth of Zion“, [Ansprache an die CES-Religionslehrer, 11. Juli 1966], Seite 4.)



- Präsident Ezra Taft Benson hat erklärt, wie wir von den heiligen Schriften nachhaltig profitieren und darin Antworten auf die schwierigen Fragen des Lebens finden können: „Oft wenden wir viel Mühe auf, um die Aktivität in unseren Pfählen zu erhöhen. Wir arbeiten eifrig, um die Anwesenheit in unseren Abendmahlsversammlungen zu steigern. Wir strengen uns an, um mehr junge Männer auf Mission zu schicken. Wir streben danach, die Anzahl derer zu erhöhen, die im Tempel heiraten. Das sind alles lobenswerte Anstrengungen; sie sind wichtig für das Wachstum des Gottesreiches. Aber wenn jedes Mitglied und jede Familie sich regelmäßig und konsequent in die heiligen Schriften vertieft, kommt das von selbst. Das Zeugnis wird stärker, man engagiert sich mehr, die Familie wird gestärkt und persönliche Offenbarung wird zuteil.“ („The Power of the Word“, *Ensign*, Mai 1986, Seite 81.)

Alma 31:9-11. Abfall vom Glauben von vornherein vermeiden

- In Antionum begegneten Alma und seine Begleiter einer Gruppe von nephitischen Abtrünnigen, die als Zoramiten bezeichnet wurden. Mormon berichtete nicht nur, dass den Zoramiten schon vorher das Wort Gottes verkündet worden war, sondern schilderte außerdem,

weshalb sie abfielen: Sie hielten die Gebote nicht, sie beteten nicht mehr täglich zum Herrn, sie verkehrten die Wege des Herrn, und das einzige Gebet, das sie noch an den Herrn richteten, war bedeutungslos und nichtssagend. Sie missachteten das Wesentliche, so auch die tägliche Gewohnheit, sinnerfüllt zu beten und in den heiligen Schriften zu studieren.

Elder Donald L. Staheli von den Siebzigern hat unterstrichen, wie wichtig es ist, sich täglich und konsequent um die grundlegenden Dinge des Evangeliums zu kümmern:

„Das tägliche, inständige Gebet, in dem wir nach Vergebung und besonderer Hilfe und Führung trachten, brauchen wir für unser Leben und damit unser Zeugnis genährt wird. Wenn wir nur hastig beten oder uns ständig wiederholen, wenn wir oberflächlich sind oder nachlässig werden, dann verlieren wir oft die Nähe des Geistes, die so wesentlich ist für die beständige Führung, die wir brauchen, um die Herausforderungen des Alltags erfolgreich zu meistern. Das Familiengebet am Morgen und am Abend verleiht unseren Gebeten und unserem Zeugnis zusätzliche Segnungen und Kraft.

Wenn wir uns ernsthaft mit den heiligen Schriften beschäftigen, führt das zu Glauben, Hoffnung und Lösungen für die alltäglichen Probleme. Häufiges Lesen, Nachdenken und Anwenden der Lektionen aus den heiligen Schriften werden in Verbindung mit dem Gebet zu einem unersetzlichen Teil unseres Strebens, ein starkes, lebendiges Zeugnis zu erlangen und zu bewahren.“
(*Liahona*, November 2004, Seite 39.)

Alma 31:6-38. Die abgefallenen Zoramiten

- Aus Alma 30:59 lässt sich schließen, dass die Zoramiten sich von den Nephiten abgespalten hatten, und zwar unter der Führung eines Mannes namens Zoram. Im Folgenden wird zusammengefasst, was wir über sie und ihre Glaubensansichten und Gewohnheiten nach ihrem Abfall wissen:

Sie befolgten das Gesetz des Mose nicht (siehe Alma 31:9).

Sie hatten aufgehört, täglich zu beten (siehe Vers 10).

Sie verkehrten die Wege des Herrn (siehe Vers 11).

Sie bauten Synagogen, um den Herrn an einem Tag der Woche anzubeten (siehe Vers 12).

Auch heute gibt es Menschen, die in dieselben falschen Gewohnheiten verfallen sind. Wenn wir nicht aufpassen und uns dagegen wappnen, könnten wir ebenfalls in einige derselben Fallen tappen, indem wir nur noch aus Routine beten, den Herrn nur einmal in der Woche während der Versammlungen am Sonntag verehren und während der Woche nicht mehr an ihn denken, nur an einem bestimmten Ort beten oder materialistisch und stolz werden.

ALMA 31:26-35

Lesen Sie Almas Gebet für die Zoramiten. Was lernen wir daraus, welche Gefühle ein Jünger Christi seinen Mitmenschen entgegenbringen soll?

Alma 31:26-35. Almas Gebet für die Zoramiten

- Alma erkannte, dass die Seelen der abtrünnigen Zoramiten dem Herrn kostbar waren. Deshalb betete Alma um Macht und Weisheit, um sie zum Herrn zurückzubringen. Almas Gebet zeigt beispielhaft die Einstellung, die alle Mitglieder und Missionare entwickeln müssen. Alle Menschen sind von großem Wert, und durch die Macht Gottes können sie zu ihm zurückgebracht werden.

Als Elder Carlos E. Asay (1926–1999) Mitglied der Siebziger war, hat er sich dazu geäußert, dass alle Menschen für Gott wertvoll sind und es auch für uns sein sollen:

„Die Seelen unserer Brüder und Schwestern sind kostbar, auch wenn sie möglicherweise schwächer wirken und sich weniger ehrenhaft zu verhalten scheinen. Die Kirche braucht sie. Wir dürfen nichts unversucht lassen, um sie kennenzulernen und ihnen zu helfen, sämtliche Segnungen und all die Freude zu erlangen, die das Evangelium Jesu Christi bieten. Unsere Gebete sollen so sein wie Almas: ‚Schenke uns, o Herr, Macht und Weisheit, dass wir diese unsere Brüder wiederum zu dir bringen können.‘ (Siehe Alma 31:35.)

Wir müssen bedenken, dass unsere Errettung mit der Errettung anderer verknüpft ist. Wir müssen uns *mehr* um diejenigen kümmern, die sich anscheinend *weniger* um ihren Glauben kümmern.“ („Nurturing the Less Active“, *Ensign*, Oktober 1986, Seite 15.)

Alma 31:31-33. Trost in Bedrängnis

• Präsident Lorenzo Snow (1814–1901) hat von den Segnungen gesprochen, die man durch Drangsal erlangen kann:



„Ich spreche wohl zu denen, die Sorgen und Beunruhigungen erlebt haben, tiefen Kummer und Verfolgung, und die zeitweilig schon dachten, dass sie so viel durchmachen mussten, wie sie es nie erwartet hätten. Doch für alles, was Sie gelitten haben, für alles,

was Ihnen bereits Übles begegnet ist, werden Sie vierfach erhalten, und das Leiden wird dazu geführt haben, dass Sie besser und stärker geworden und spürbar gesegnet worden sind. Wenn Sie rückblickend über Ihre Erfahrungen nachdenken, werden Sie erkennen, dass Sie sich weit entwickelt haben und viele Sprossen auf der Leiter in Richtung Erhöhung und Herrlichkeit emporgestiegen sind. ...

Ob als Einzelner oder gemeinsam, wir haben gelitten und werden wieder leiden müssen – und warum? Weil es der Herr für unsere Heiligung von uns verlangt.“ (*The Teachings of Lorenzo Snow*, Hg. Clyde J. Williams, 1984, Seite 117f.)

Zum Nachdenken

- Warum scheinen Korihors Lehren für manche Menschen so attraktiv zu sein? In welcher Form gibt es solche Lehren heute?
- Alma hat sich offenbar deshalb darum bemüht, die Zoramiten zum Glauben zurückzuführen, weil er sie und den Herrn liebte. Wie können wir solche Liebe auch entwickeln?
- Wie unterschied sich Almas Gebet von dem der Zoramiten? Inwiefern ähneln unsere Gebete möglicherweise dem Gebet der Zoramiten? (Siehe Alma 31:15-18.) Inwiefern ähneln sie Almas Gebeten? (Siehe Alma 31:30-35.)

Vorschläge für Aufgaben

- Welche falschen Lehren verkündete Korihor? Erklären Sie einem Freund, warum solche Argumente sich letztlich nicht durchsetzen (siehe Alma 30:13-18).
- Welche Beweise führte Alma an, dass Gott lebt, als Korihor ein Zeichen dafür forderte? (Siehe Alma 30:44). Wie haben diese Beweise Ihren Glauben gestärkt? Schreiben Sie einen kurzen Aufsatz darüber, weshalb die Gestaltung und die Ordnung im Universum Beweise für die Existenz Gottes sind.

Einleitung

Alma und seine Brüder predigten den Zoramiten, die vom Glauben abgefallen waren, das Wort Gottes. Eine Gruppe der Zoramiten hatte Prüfungen erlebt, die sie darauf vorbereitet hatten, das Wort zu empfangen. In dem, was Alma und Amulek über persönliche und organisierte Gottesverehrung gesagt haben, werden einige der wichtigsten Gesichtspunkte des Evangeliums Jesu Christi behandelt: die Macht des Sühnopfers, Umkehr, Glauben, das Wort Gottes und die Bedeutung des Gebets. Neben ihrem eigenen Zeugnis beriefen sich Alma und Amulek auf das Zeugnis und die Botschaft von drei Propheten aus alter Zeit. Die darin enthaltenen Lehren und Grundsätze geben machtvoll Zeugnis von Jesus Christus.

Kommentar

Alma 32. Glauben an das Wort Gottes haben

- Der Glaube an das Wort Gottes ist ein zentraler Punkt in Alma 32. Alma stellte fest, dass das Wort Gottes zu schwellen und zu wachsen beginnt, wenn es in den fruchtbaren Boden des Herzens gepflanzt wird. Wenn man einen Versuch mit dem Wort Gottes macht und es durch Gehorsam nährt, wird es Frucht hervorbringen, die höchst kostbar ist, süßer als alles Süße, weißer als alles Weiße und reiner als alles Reine. Die Vernachlässigung des Wortes Gottes bringt keine solche Frucht hervor.

Wie nähren wir unseren Glauben an das Wort, damit wir uns an seiner Frucht laben können? Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat gesagt: „Wenn wir uns einen lebendigen, dauerhaften Glauben wünschen, müssen wir aktiv alle Pflichten eines Mitglieds der Kirche erfüllen.“ (*Lehren der Erlösung*, Bruce R. McConkie, Hg., 3 Bände, 1954–1956, Band 2, Seite 297.)

Ebenso hat Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel erklärt: „Glaube besteht dann, wenn sich völliges Vertrauen auf das, was man nicht sehen kann, mit einem Handeln verbindet, das mit dem Willen des himmlischen Vaters völlig übereinstimmt. Ohne diese Drei – erstens: völliges Vertrauen, zweitens: Handeln und drittens: völlige Übereinstimmung – ohne diese Drei haben wir nur einen vorge-täuschten, einen schwachen, verwässerten Glauben.“ (*Liahona*, November 2002, Seite 83.)

Alma 32 bis 34. Der Baum des Lebens

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, sich mit Alma 32 bis 34 als geschlossener Einheit zu befassen:

„In [dieser] hervorragenden Rede [in Alma 32] führt Alma den Leser von einer allgemeinen Erläuterung über den Glauben an das Wort Gottes, das einem Samen gleicht, zu einem Vortrag, in dessen Mittelpunkt der Glaube an Christus als das Wort Gottes steht, der zu einem fruchtbaren Baum herangewachsen ist, einem Baum, dessen Frucht genau Lehis früherer Erkenntnis von der Liebe Christi entspricht. ... Christus ist das Brot des Lebens, das lebendige Wasser, der wahre Weinstock. Christus ist der Samen, der Baum und die Frucht des ewigen Lebens.“

Doch die tiefgründige und zentrale Symbolik, die der Baums des Lebens in dieser Rede hat, geht verloren oder wird zumindest deutlich geschmälert, wenn der Leser ihr nicht auch in den folgenden beiden Kapiteln des Buches Mormon nachgeht.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 169.)



Jerry Thompson © IRI

Alma 32:8-16. „Diejenigen [sind] gesegnet, die sich demütigen“

- Alma erkannte, dass die armen Zoramiten bereit waren, im Evangelium unterwiesen zu werden. Sie wurden so demütig, weil die reichen Zoramiten sie ablehnten.

Bischof Richard C. Edgley von der Präsidierenden Bischofschaft hat erklärt, dass ein Mensch durch die Tugenden Demut und Ergebenheit fähig wird, die Segnungen des Evangeliums zu empfangen. „Viele von

uns leben oder arbeiten in einem Umfeld, wo Demut oft missverstanden wird. Man hält sie für Schwäche. Es gibt nicht viele Firmen und Institutionen, die Demut in ihre Satzungen aufgenommen haben oder sie als wünschenswerte Eigenschaft für ihr Management betrachten. Lernen wir aber das Wirken Gottes kennen, dann wird die Macht eines demütigen und ergebenen Geistes offenbar. Im Gottesreich fängt Größe mit Demut und Ergebenheit an. Diese eng miteinander verbundenen Tugenden bilden die ersten und entscheidenden Schritte hin zu den Segnungen Gottes und zur Macht im Priestertum. Es zählt nicht, wer wir sind und wie hoch wir gepriesen werden. Demut und Ergebenheit gegenüber dem Herrn, verbunden mit einem dankbaren Herzen, sind unsere Kraft und Hoffnung.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 98.)

- Die Demut ist in den Augen des Herrn so wichtig, dass er uns mitunter hilft, demütig zu sein. In Alma 32:8-16 werden uns zwei Wege gezeigt, wie wir demütig werden können. Vers 13 beschreibt diejenigen, die „gezwungen sind, demütig zu sein“. In den Versen 14 und 16 lesen wir von anderen, die sich „um des Wortes willen“ demütigen, ohne dass sie gezwungen sind.
- Elder Carlos E. Asay (1926–1999) von den Siebzigern hat diese beiden Gruppen ebenfalls beschrieben: „Bei den meisten von uns scheint der ‚nephitische Kreislauf‘ Teil des Charakters zu sein. Es gibt einen Punkt, an dem wir belehrbar sind. Durch unsere Demut können wir wachsen und einen geistigen Höhenflug erleben. Dann gibt es andere Zeiten, in denen wir anfangen, uns auf uns selbst zu verlassen und voller Stolz zu sein. ... Wie viel besser wäre es, wenn wir unseren Gott und unsere Religion im Gedächtnis behielten und den Kreislauf durch beständige Gottesverehrung und ein rechtschaffenes Leben durchbrächen. Wie viel besser wäre es, wenn wir uns um des Wortes des Herrn willen demütigten und im Geist so stark wären, dass wir uns, ungeachtet unserer Lebensumstände, an unseren Gott erinnerten.“ (*Family Pecan Trees: Planting a Legacy of Faith at Home*, 1992, Seite 193f.)

Weitere Angaben sowie ein Diagramm, das den Kreislauf des Stolzes bildlich darstellt, finden Sie unter „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang (Seite 452).

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat Möglichkeiten genannt, wie wir uns selbst demütigen und die Prüfungen vermeiden können, die manchmal damit einhergehen, dass wir gezwungen werden, demütig zu sein:

„Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir unsere Feindseligkeit gegenüber unseren Brüdern und Schwestern überwinden, sie achten wie uns selbst und sie auf unsere Stufe oder noch höher heben (siehe LuB 38:24; 81:5; 84:106).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir Rat und Züchtigung annehmen (siehe Jakob 4:10; Helaman 15:3; LuB 63:55; 101:4,5; 108:1; 124:61,84; 136:31; Sprichwörter 9:8).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir denen vergeben, die uns gekränkt haben (siehe 3 Nephi 13:11,14; LuB 64:10).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir selbstlos dienen (siehe Mosia 2:16,17).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir auf Mission gehen und das Wort predigen, das andere demütig machen kann (siehe Alma 4:19; 31:5; 48:20).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir häufiger in den Tempel gehen.

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir unsere Sünden bekennen und sie ablegen und aus Gott geboren werden (siehe LuB 58:43; Mosia 27:25,26; Alma 5:7-14,49).

Wir können uns aus eigenem Antrieb demütigen, indem wir Gott lieben und unseren Willen seinem unterordnen und ihn an die erste Stelle setzen (siehe 3 Nephi 11:11; 13:33; Moroni 10:32).“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1988.)

Alma 32:17,18. Der Glaube gründet sich nicht auf Zeichen

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat von den Gefahren gesprochen, die damit einhergehen, wenn wir nach Zeichen trachten, um glauben zu können:

„Ein Zeichen kann zum Schuldspruch für jene führen, die auf diese Weise Erkenntnis erlangen. Ihnen entgeht die Möglichkeit, Glauben zu entwickeln, und falls sie sündigen, setzen sie sich selbst einer härteren Strafe aus, als diejenigen, deren Entwicklung in geistiger Hinsicht so verläuft, wie man normalerweise Glauben entwickelt.

Jene, die nach Zeichen trachten, ohne zuerst den Glauben zu entwickeln, den Gott voraussetzt, unterliegen einem anderen Schuldspruch.

Ein Schuldspruch besteht darin, dass man in die Irre geführt wird. Gott hat die Israeliten vor Propheten gewarnt, die erst Zeichen und Wunder wirkten und sie dann verleiten wollten, fremde Götter anzubeten (Deuteronomium 12:1-3). Der Erretter hat seinen Aposteln gesagt, dass sich in den Letzten Tagen ‚auch falsche Christusse und falsche Propheten erheben und ... große Zeichen und Wunder zeigen, damit sie, wenn möglich, sogar die Auserwählten täuschen, die die Auserwählten gemäß dem Bund sind‘ (Joseph Smith – Matthäus 1:22; siehe auch Matthäus 24:24; Markus 13:22). ...

In unserer Zeit bedient Gott sich keiner Wunder oder Zeichen, um den Ungläubigen zu belehren oder zu überzeugen. Folglich dürfen wir zu diesem Zweck nicht um Zeichen bitten, und wir müssen vor den so genannten ‚geistigen Beweisen‘ derer, die nach Zeichen trachten, sehr auf der Hut sein.“ (*The Lord's Way*, 1991, Seite 85f.)

Alma 32:21. Glaube und Hoffnung

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hilft uns, besser zu verstehen, was Glaube bedeutet:

„Der Glaube muss sich, um Glaube zu sein, um etwas Unbekanntes drehen. Der Glaube muss, um Glaube zu sein, weit über das hinausgehen, was durch Beweismittel bestätigt werden kann. Der Glaube muss sich, um Glaube zu sein, auf das Unbekannte erstrecken. Der Glaube muss, um Glaube zu sein, bis an die Grenze des Lichts und dann ein paar Schritte in die Dunkelheit hinein gehen. Wenn alles bekannt sein, alles erklärt und alles bestätigt werden muss, dann bedarf es keines Glaubens. Ja, es gibt keinen Raum dafür. ...

Es gibt zwei Arten von Glauben. Der eine wirkt für gewöhnlich in jeder Seele. Dieser Glaube entsteht aus

der Erfahrung. Er verleiht uns die Gewissheit, dass ein neuer Tag anbrechen, ein neuer Frühling kommen und etwas wachsen wird. Diese Art von Glauben gibt uns die Zuversicht auf das, was kommen muss. ...

Es gibt noch einen anderen, allerdings seltenen Glauben. Diese Art Glaube *bewirkt* etwas. Diese Art Glaube ist ehrenwert, gefestigt und unverrückbar und bringt etwas hervor, was auf andere Weise nicht möglich wäre. Diese Art Glaube treibt Menschen an. Diese Art Glaube setzt manchmal etwas in Bewegung. ... Er entsteht und wächst allmählich. Er ist eine erstaunliche, überirdische Macht, die genauso echt und unsichtbar ist wie Elektrizität. Wird dieser Glaube in die richtigen Bahnen gelenkt, kann er viel bewirken. ...

In einer Welt des Unglaubens und der Zweifel fördert die Redensart ‚Ich glaube nur was ich sehe‘ die innere Haltung: ‚Zeige es mir, dann glaube ich‘. Wir wollen zuerst alle Beweise haben. Es scheint schwer zu sein, etwas im Glauben anzunehmen.

Wann lernen wir endlich, dass es auf geistiger Ebene umgekehrt ist – dass wir durch Glauben sehen? Der Glaube geht geistiger Erkenntnis voraus. Wenn wir an etwas glauben, was wir nicht sehen, was aber dennoch wahr ist, dann haben wir Glauben.“ („What Is Faith?“, aus: *Faith*, 1983, Seite 42f.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das Verhältnis zwischen Hoffnung, Glauben und Erkenntnis beschrieben und erklärt, in welcher tiefer und dynamischer Beziehung sie zueinander stehen: „Glaube und Hoffnung beeinflussen sich ständig gegenseitig und lassen sich nicht immer so leicht unterscheiden oder getrennt betrachten. Hoffnung ist zwar keine vollkommene Erkenntnis, aber ihre lebendigen Erwartungen sind ‚mit Gewissheit‘ wahr (Ether 12:4; siehe auch Römer 8:24; Hebräer 11:1; Alma 32:21).“ (*Liahona*, Januar 1995, Seite 31.)

ALMA 32:21-37

Welchen Unterschied machte Alma zwischen Glauben und Wissen?

Alma 32:23. Kleine Kinder empfangen Inspiration

- Der Glaube kleiner Kinder führt oft zu göttlicher Erkenntnis. Elder Neal A. Maxwell hat beschrieben, wie auch andere Menschen aus ihrem Beispiel lernen können:

„Kinder richten oft die ‚Gedanken und Absichten‘ ihres Herzens auf den Herrn. Solche Kinder sind zwar noch nicht volljährig, aber sie sind voller Glauben! Sie sind zwar zu jung für eine offizielle kirchliche Berufung, aber trotzdem sind sie zum Dienen berufen, nämlich als Vorbild, vor allem dann, wenn sie mit ‚guten Eltern‘ gesegnet sind (siehe 1 Nephi 1:1).

Es ist so, wie die heiligen Schriften uns versichern: ‚Den kleinen Kindern werden oftmals Worte gegeben.‘ (Alma 32:23.) Der auferstandene Jesus offenbarte Kindern etwas, und die wiederum lehrten dann ihre Eltern und die Erwachsenen ‚sogar Größeres‘, als Jesus selbst gelehrt hatte (siehe 3 Nephi 26:14.)

Vor ein paar Jahren durfte ich mehrere Adoptivkinder an Nan und Dan Barker, die jetzt in Arizona leben, siegeln. Vor einiger Zeit sagte Nate, der damals gerade drei geworden war: ‚Mama, da ist noch ein kleines Mädchen, das in unsere Familie kommen soll. Ein kleines Mädchen mit dunklen Haaren und dunklen Augen, das ganz weit weg wohnt.‘

Die kluge Mutter fragte: ‚Woher weißt du das denn?‘

Jesus hat es mir gesagt, oben.‘

Die Mutter meinte: ‚Oben? Wir haben doch nur das Erdgeschoss.‘ Dann wurde ihr aber rasch klar, was das Kind da gesagt hatte. Nach vielen Mühen und vielem Beten befand sich die Familie Barker dann im Herbst 1995 in einem Siegelungsraum des Salt-Lake-Tempels, wo ein kleines Mädchen mit dunklen Haaren und dunklen Augen aus Kasachstan für Zeit und alle Ewigkeit an sie gesiegelt wurde. Inspirierte Kinder teilen ihren Eltern noch immer ‚Großes und Wunderbares‘ mit (3 Nephi 26:14).“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 65.)

Alma 32:27-37. Ein Versuch mit dem Wort Gottes führt zur Bekehrung

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass die Bereitschaft, Almas Versuch durchzuführen, zur Bekehrung führt:

„Wir wissen, dass sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder sich eher vollständig bekehren, wenn sie willens sind, mit dem Wort einen Versuch zu machen (siehe Alma 32:27). Dies ist sowohl eine Einstellung des Verstandes als auch des Herzens, zu der der Wunsch gehört, die Wahrheit zu erkennen, desgleichen die Bereitschaft, diesem Wunsch gemäß zu handeln. Für diejenigen, die die Kirche untersuchen, kann der Versuch ganz einfach darauf beruhen, dass sie sich bereiterklären, das Buch Mormon zu lesen, darüber zu beten und ernsthaft danach zu streben, zu erfahren, ob Joseph Smith der Prophet des Herrn war.



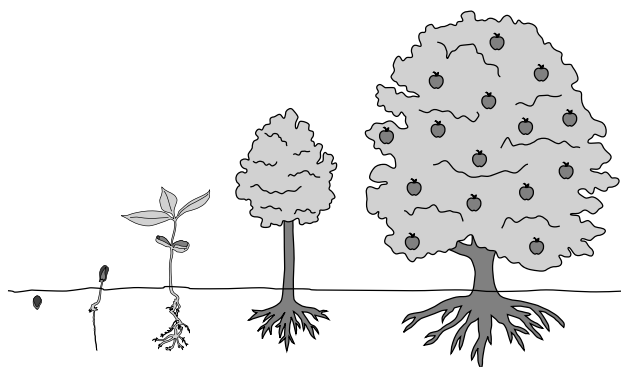
Wahre Bekehrung kommt durch die Macht des Geistes. Wenn der Geist das Herz berührt, verwandelt sich das Herz. Wenn jemand – Mitglied oder Untersucher – spürt, wie der Geist auf ihn einwirkt, oder wenn er in seinem Leben den Beweis für die Liebe und Güte des Herrn wahrnimmt, dann wird er erbaut und geistig gestärkt und sein Glaube an den Herrn nimmt zu. Diese Erfahrungen mit dem Geist erfolgen ganz selbstverständlich, wenn jemand bereit ist, mit dem Wort einen Versuch zu machen. Auf diese Weise kommen wir dahin, dass wir *spüren*, dass das Evangelium wahr ist.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 89.)

- Manchmal ist es schwierig, das Schwellen in der Brust, das Erweitern der Seele, das Erleuchten des Verständnisses und dass einem das Empfinden, was einem vom Geist gegeben wird, köstlich wird (siehe Alma 32:28), mit Worten zu beschreiben. Dass es schwierig ist, darüber zu sprechen, tut der Wahrhaftigkeit dieser Empfindungen jedoch keinen Abbruch.

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat anhand einer Begebenheit erzählt, wie schwierig es sein kann, etwas in Worte zu fassen: Er gab einem Atheisten Zeugnis, dass es einen Gott gibt. Der Mann antwortete, er könne so etwas nicht *wissen*. Präsident Packer verglich sein Zeugnis und seine Erkenntnis mit dem Wissen, wie Salz schmeckt (siehe Kommentar zu Alma 30:15-16 auf Seite 232; siehe auch „Das Licht des Herrn“, *Der Stern*, Juli 1983, Seite 27f.).

Alma 32:28-30. Gebt Raum, „dass ein Samenkorn ... gepflanzt werden“ und zu wachsen anfangen kann

- Der vermehrte Glaube an das Wort Gottes gehört zu den Früchten, die den Samen des Glaubens erwachsen, die in den fruchtbaren Boden eines sanftmütigen Herzens gepflanzt werden. Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat die Voraussetzungen beschrieben, die erforderlich sind, damit Glaube und Erkenntnis wachsen und reifen können: „Wir müssen auch unser Saatbeet des Glaubens vorbereiten. Dazu müssen wir den Boden pflügen, indem wir täglich demütig beten und um Kraft und Vergebung bitten. Wir müssen den Boden eggen, indem wir unseren Stolz überwinden. Wir müssen das Saatbeet vorbereiten, indem wir die Gebote halten, so gut wir nur können. Wir müssen beim Zahlen des Zehnten und der übrigen Spenden dem Herrn gegenüber ehrlich sein. Wir müssen würdig und fähig sein, die große Macht des Priestertums hervorzurufen, damit es für uns selbst, unsere Familie und andere, für die wir Verantwortung tragen, ein Segen ist. Es gibt keinen besseren Ort, um das geistige Samenkorn unseres Glaubens zu nähren, als den heiligen Tempel und das Zuhause.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 56f.)



- Der Same des Glaubens wächst nicht auf einmal, wenn er gepflanzt wird. Präsident Boyd K. Packer hat erklärt, wie wichtig Geduld ist, wenn man darauf wartet, dass der Same wächst:

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein Zeugnis nicht plötzlich über uns hereinbricht. Es wächst eher, wie Alma gesagt hat, aus dem Samenkorn des Glaubens. ...

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Sie gelesen und wieder gelesen haben und immer noch kein machtvolles Zeugnis erhalten haben. Es mag sein, dass es bei Ihnen so ist wie bei den Jüngern, von denen im Buch Mormon gesagt wird, dass sie mit der Macht Gottes in großer Herrlichkeit erfüllt waren, „und sie wussten es nicht“ (3 Nephi 9:20).“

Geben Sie Ihr Bestes. Denken Sie an diesen Vers: „Seht zu, dass dies alles in Weisheit und Ordnung geschieht; denn es ist nicht erforderlich, dass der Mensch schneller laufe, als er Kraft hat. Und weiter, es ist ratsam, dass er eifrig sei, auf dass er dadurch den Preis gewinne; darum muss alles in Ordnung getan werden.“ (Mosia 4:27.)“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 8.)

Alma 32:28-35. „Es fängt an, mir köstlich zu sein“

- Alma beschreibt das Wachstum eines Zeugnisses durch ein Wort, das mit dem Geschmackssinn verbunden ist. Auch der Prophet Joseph Smith (1805–1844) bediente sich des Geschmacks als Beispiel, um aufzuzeigen, wie man wahre Lehre erkennt: „Diese Lehre ist *gut*. Sie *schmeckt* gut. Ich *schmecke* darin die Grundbegriffe des ewigen Lebens, und *ihr könnt es auch*. ... Ich weiß, wenn ich euch diese Worte des ewigen Lebens so sage, wie sie mir gegeben werden, *schmeckt* ihr sie, und ich weiß, dass ihr ihnen glaubt. Ihr sagt, Honig ist süß. Das sage ich auch. Auch den Geist des ewigen Lebens kann ich *schmecken*. Ich weiß, dass er gut ist. Und wenn ich euch von diesen Dingen erzähle, die ich durch Inspiration vom Heiligen Geist erfahren habe, kommt ihr nicht umhin, sie als *süß* anzunehmen und euch mehr und mehr zu freuen.“ (*History of the Church*, 6:312; Hervorhebungen hinzugefügt.)

- Schwester Janette Hales Beckham, ehemals Präsidentin der Jungen Damen, hat über die Gefühle gesprochen, die mit dem Lesen der heiligen Schriften einhergehen:

„Damit Glaube Wirklichkeit werden kann, ist es wichtig, dass man erkennen lernt, wie der Geist lehrt. Meine Tochter Karen hat erzählt, was sie erlebt hat. Sie sagte: ‚Als kleines Mädchen begann ich zum ersten Mal das Buch Mormon zu lesen. Nach vielen Tagen gelangte ich dann zu 1 Nephi 3:7. ... Ich wusste nicht, dass dies ein bekannter Vers war; aber als ich diesen Vers las, war ich tief beeindruckt. Mich beeindruckte die Aussage, dass der himmlische Vater uns hilft, seine Gebote zu halten, aber dieser tiefe Eindruck war mehr als ein Gefühl. Ich hatte gesehen, wie meine Eltern Verse in ihren heiligen Schriften mit einem roten Farbstift markierten. Also stand ich auf und suchte im ganzen Haus, bis ich einen roten Farbstift fand, und dann markierte ich diesen Vers in meinem Buch Mormon mit dem Gefühl, dass ich etwas sehr Feierliches und Bedeutendes tat.‘ Karen fuhr fort: ‚In den folgenden Jahren wiederholte sich diese Erfahrung immer wieder, wenn ich in den heiligen Schriften las – ich las einen Vers und war tief beeindruckt. Mit der Zeit lernte ich dann, dieses Gefühl als den Heiligen Geist zu erkennen.‘“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 77f.)

Alma 32:35. „O ist dies dann nicht etwas Wirkliches?“

- Als Alma zu den armen Zoramiten sprach, bat er sie, die Wahrheit seiner Botschaft selbst herauszufinden. Niemand kann für einen anderen Menschen einen Evangeliumsgrundsatz lernen. Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, dass jeder von uns Gewissheit von göttlichen Wahrheiten haben kann:

„Alma beschreibt, wie Glaube wächst und wie er tatsächlich zu Wissen werden kann, begleitet von den intellektuellen und emotionalen Erfahrungen des Glaubenden. Wenn das Verständnis des Glaubenden erleuchtet und sein Sinn erweitert worden ist, fragt Alma: ‚O ist dies dann nicht etwas Wirkliches?‘ Es ist etwas Wirkliches, sagt er, ‚denn man kann es erkennen; darum müsst ihr wissen, dass es gut ist‘ (Alma 32:35).

Tatsächlich können wir jede göttliche Wahrheit erkennen und zwar durch ein System der Bestätigung, durch das wir zu Recht sagen können: ‚Ich weiß!‘“ (*Things As They Really Are*, 1978, Seite 10.)

ALMA 32:33-43

Wie helfen Ihnen die Aussagen Almas an dieser Stelle im Buch Mormon, Lehis Vision vom Baum des Lebens in 1 Nephi 8 besser zu verstehen?

Alma 32:33-43. Das Wort nähren

- Elder Bruce C. Hafen von den Siebzigern hat Almas Metapher, deren Grundlage in der Landwirtschaft liegt, verwendet, um zwei Aspekte hervorzuheben, die für den Ackerbau gelten und durch die uns auch die Segnungen des Evangeliums geschenkt werden: „Wir wachsen auf zweierlei Weise: Wir entfernen das Schlechte, nämlich das Unkraut, und züchten das Gute, nämlich die Blumen. Für beides schenkt uns der Herr seine Gnade – sofern wir unseren Teil tun. Zunächst müssen wir immer wieder das Unkraut der Sünden und falschen Entscheidungen jäten. Es reicht nicht, das Unkraut einfach zu *mähen*. Reißen Sie es mitsamt der Wurzel aus und üben Sie vollständig Umkehr, um die Bedingungen der Barmherzigkeit zu erfüllen. Doch Vergebung erlangen ist nur ein Teil unseres Wachstums. Wir bezahlen nicht nur eine Schuld. Wir wollen ein celestiales Wesen werden. Haben wir einmal unser Herz gereinigt, müssen wir ständig den Samen göttlicher Eigenschaften säen, pflegen und nähren. Wenn wir uns dann sehr anstrengen und Disziplin üben, um seine Gaben zu empfangen, erblühen ‚Gnadenblumen‘ [‚Eine Sonne mir im Herzen scheint‘, *Gesangbuch*, Nr. 121] – etwa Hoffnung und Sanftmut. Sogar ein Baum des Lebens kann im Garten des Herzens Wurzeln schlagen und so süße Frucht hervorbringen, dass all unsere Lasten ‚durch die Freude an seinem Sohn‘ leichter werden [siehe Alma 33:23]. Und wenn die Blume der Nächstenliebe erblüht, lieben wir unseren Nächsten so, wie Christus es tut [siehe Moroni 7:48].“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 97f.)

Alma 32:37,38,42,43. Ein Jünger Christi sein

- Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft hat zu den Mitgliedern der Kirche darüber gesprochen, wie man ein Jünger Christi wird:

„Es ist der friedfertige Weg, den jemand beschreitet, der Jesus Christus nachfolgt.

Auf diesem Weg gibt es aber keinen Schnelldurchlauf, die Heilung kommt auch nicht über Nacht.

Ein Bekannter schrieb mir kürzlich im Vertrauen, dass es ihm schwerfalle, sein Zeugnis stark und lebendig zu halten. Er bat mich um Rat.

Ich schrieb ihm zurück und machte ihm liebevoll einige konkrete Vorschläge, was er tun könnte, um sein Leben mehr an den Lehren des wiederhergestellten Evangeliums auszurichten. Zu meiner Überraschung hörte ich nur eine Woche später erneut von ihm. Sein Brief lässt sich in etwa so zusammenfassen: ‚Ich habe Ihre Vorschläge ausprobiert. Es hat nicht funktioniert. Was haben Sie sonst noch auf Lager?‘

Brüder und Schwestern, wir müssen dranbleiben! Das ewige Leben erlangen wir nicht im Spurt – es ist ein Ausdauerlauf. Wir müssen die göttlichen Grundsätze des Evangeliums wieder und immer wieder anwenden. Sie müssen ein Teil unserer alltäglichen Routine werden.

Viel zu oft sehen wir das Evangelium wie ein Farmer, der morgens aussät und bereits am Nachmittag Mais am Kolben erwartet. Als Alma das Wort Gottes mit einem Samenkorn verglich, erklärte er, dass das Samenkorn allmählich zu einem Baum heranwächst, der Früchte trägt – und zwar als Ergebnis unseres ‚Glauben[s] und Eifer[s] und [unserer] Geduld und Langmut‘ [Alma 32:43]. Es stimmt, dass sich manche Segnungen unverzüglich einstellen – schon bald, nachdem wir das Samenkorn in unser Herz gepflanzt haben, beginnt es zu schwellen, zu sprießen und zu wachsen. Dadurch wissen wir, dass das Samenkorn gut ist. Sobald wir den Pfad betreten, den der Jünger beschreitet, begleiten uns die Segnungen Gottes, seien sie sichtbar oder nicht.

Die Fülle dieser Segnungen können wir jedoch nicht erlangen, wenn wir ‚den Baum vernachlässig[en] und [uns] keine Gedanken mach[en], wie er zu nähren sei‘ [Vers 38].

Das Wissen, dass das Samenkorn gut ist, genügt nicht. Wir müssen es ‚mit großer Sorgfalt nähren, damit [es] Wurzeln bekommt‘ [Vers 37]. Nur dann können wir von der Frucht essen, ‚die süßer als alles Süße ist ... und

reiner als alles Reine‘ und uns ‚an dieser Frucht laben, selbst bis [wir] satt [sind], sodass [wir] nicht hunger[n], und auch dürsten [werden wir] nicht‘ [Vers 42].

Das Leben als Jünger ist kein Ausflug, sondern eine Reise. Wir benötigen die läuternden Lektionen, die wir auf dieser Reise lernen, damit unser Charakter geformt und unser Herz gereinigt wird. Indem wir geduldig auf dem Pfad wandeln, den der Jünger beschreitet, stellen wir vor uns selbst unter Beweis, wie stark unser Glaube ist und dass wir bereit sind, den Willen Gottes unserem eigenen vorzuziehen.

Es genügt nicht, bloß von Jesus Christus zu sprechen oder zu bekunden, dass wir seine Jünger sind. Es genügt nicht, uns lediglich mit Symbolen unserer Religion zu umgeben. Das Leben als Jünger ist kein Leben als Zuschauer. Wir können ebenso wenig erwarten, die Segnungen des Glaubens zu erfahren, wenn wir untätig am Rande stehen, wie wir erwarten können, unsere Gesundheit zu fördern, wenn wir auf dem Sofa Sportveranstaltungen im Fernsehen anschauen und den Sportlern gute Ratschläge geben. Und doch verehren einige Gott vorzugsweise als Zuschauer und nicht als Jünger.

Unsere Religion ist jedoch keine aus zweiter Hand. Wir können die Segnungen des Evangeliums nicht empfangen, indem wir lediglich beobachten, wie andere Gutes tun. Wir müssen den Spielfeldrand verlassen und unseren Worten Taten folgen lassen. ... Die Zeit ist gekommen, das Evangelium Jesu Christi anzunehmen, ein Jünger Christi zu werden und auf seinem Weg zu wandeln.“ („Der Weg des Jüngers“, *Liahona*, Mai 2009, Seite 76f.)

Alma 33:2-19. Falsche Lehren der Zoramiten

- Alma bezog sich immer wieder auf die heiligen Schriften, um die Irrlehren anzusprechen, die die Zoramiten verkündeten. Zuerst befasste er sich mit der falschen Vorstellung, man könne nur auf dem Rameumptom beten. Anhand der heiligen Schriften erklärte er ihnen, dass sie überall beten und Gott verehren konnten, in der „Wildnis“, auf ihrem „Feld“, in ihrem „Haus“ und sogar in ihrer „Kammer“ (siehe Alma 33:2-11). Dann sprach Alma darüber, dass alle Propheten bezeugt hatten, es werde ein Sohn Gottes kommen (siehe Alma 33:14-22; siehe auch Jakob 7:11).

Alma 33:3-11; 34:17-27,39. Herzen, die sich ständig im Gebet zu ihm hingezogen fühlen

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt, was es bedeutet, immer ein Gebet im Herzen zu haben:

„Wann immer Gott uns zu beten aufforderte, verwendete er Ausdrücke wie ‚unablässig beten‘, ‚ständig beten‘ und ‚machtvolles Gebet‘.

Solche Gebote fordern von uns aber nicht, dass wir viele Worte machen. Der Erretter hat uns sogar ermahnt, beim Beten nicht zu viele Worte zu machen. Der Eifer im Gebet, den Gott erwartet, bedient sich keiner blumigen Sprache oder langer Stunden der Einsamkeit. ...

Unser Herz kann nur dann ständig im Gebet zu Gott begriffen sein, wenn es voll Liebe zu ihm ist und auf seine Güte vertraut.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 17f.)

Alma 33:19-23. Ein Sinnbild für Christus wurde in der Wildnis aufgerichtet

- Als die Israeliten damals in der Wüste murrten, schickte der Herr giftige Schlangen, um jene zu demütigen, deren Geist voller Gift war. Viele Menschen starben, und die Reumütigen wandten sich an ihren Propheten und bedrängten ihn, dass er den Herrn bitte, die Schlangen hinwegzunehmen. Gott befahl Mose, eine Schlange aus Kupfer anzufertigen und sie an einer Stange aufzurichten. Der Herr versprach, dass jeder, der auf die emporgehobene Schlange blickte, geheilt würde (siehe Numeri 21:4-9).

Die kupferne Schlange war ein *Sinnbild*. Elder Dallin H. Oaks hat erklärt, dass ein Sinnbild „eine Parallele oder ein Hinweis auf etwas anderes“ ist (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 33).



Jesus Christus hat erklärt, dass das Sinnbild, das in der Wildnis aufgerichtet wurde, von ihm zeugte: „Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige

Leben hat.“ (Johannes 3:14,15.) Weil sie ihr Herz

verhärtet hatten und nicht glaubten, lehnten viele Israeliten es ab, diese einfache Art der Heilung in Anspruch zu nehmen (siehe 1 Nephi 17:41). Alma forderte alle auf: „Fangt an den Sohn Gottes zu glauben an, dass er kommen wird, um sein Volk zu erlösen, und ... um für ihre Sünden zu sühnen.“ (Alma 33:22; siehe auch Helaman 8:14,15.) Alma verhiess, dass die Lasten leichter werden und man zu ewigem Leben geführt wird, wenn man dieses Zeugnis nährt (siehe Alma 33:23).

Alma 34:9-12. Das Sühnopfer Jesu Christi ist unbegrenzt und ewig

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Tragweite des unbegrenzten und ewigen Opfers des Herrn erläutert: „Wenn die Propheten von einem *unbegrenzten* Sühnopfer sprechen, meinen sie genau das. Seine Auswirkungen betreffen alle Menschen, selbst die Erde und alles Leben darauf, und sie reichen bis in die endlosen Weiten der Ewigkeit.“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 64; siehe auch Mose 7:30.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, inwiefern das Sühnopfer Jesu Christi unbegrenzt ist:

„Sein Sühnopfer ist unbegrenzt – es hat kein Ende [siehe 2 Nephi 9:7; 25:16; Alma 34:10,12,14]. Es war auch unbegrenzt in dem Sinn, dass die gesamte Menschheit vom nie endenden Tod errettet wird. Es war unbegrenzt, was sein unendliches Leiden angeht. Es war unbegrenzt in der Zeit und setzte dem vorhergehenden Brauch des Tieropfers ein Ende. Es war unbegrenzt in seinen Ausmaßen – es wurde ein für allemal vollbracht [siehe Hebräer 10:10]. Und die Gnade des Sühnopfers erstreckt sich nicht nur auf eine unbegrenzte Anzahl von Menschen, sondern auch auf die unbegrenzte Anzahl von Welten, die er erschaffen hat. [Siehe LuB 76:24; Mose 1:33.] Es war so unbegrenzt, dass es alle menschlichen Maßstäbe und alles menschliche Auffassungsvermögen übersteigt.

Jesus war der einzige, der solch ein unbegrenztes Sühnopfer darbringen konnte, denn er stammte von einer sterblichen Mutter und einem unsterblichen Vater ab. Und wegen dieser einzigartigen Herkunft war Jesus ein unbegrenztes Wesen.“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 33.)

Alma 34:14. „Jedes kleinste Teil deutet auf das große und letzte Opfer hin“

- Amulek hat erklärt, dass der Zweck des mosaischen Gesetzes darin bestand, die Menschen auf das zukünftige „große und letzte Opfer“ hinzuweisen, das Jesus Christus in Getsemani und auf Golgota vollbracht hat. Die Tieropfer, rituellen Mahle, Feierlichkeiten und alltäglichen Riten waren geprägt von zahlreichen Sinnbildern und Hinweisen, die den Blick der Kinder Israel auf Christus lenken sollten. In ähnlicher Weise erinnert uns heute das Abendmahl an die sühnende Mission Jesu Christi. Ebenso erinnerte das Paschafest damals jedes Jahr daran, dass der Herr Israel aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hatte. Heute erinnert das Osterfest jedes Jahr daran, dass wir durch das Sühnopfer und die Auferstehung des Herrn aus geistiger Knechtschaft erlöst werden können.



©1995 Del Parson

Alma 34:14-17. „Glauben zur Umkehr“

- Als Elder Robert E. Wells Mitglied der Siebziger war, sprach er über den Glauben, der erforderlich ist, damit wir uns so ändern, dass wir am Sühnopfer Jesu Christi teilhaben können.

„Wie viel Glauben brauche ich eigentlich, damit das Sühnopfer Christi für mich wirksam wird? Oder anders gesagt, wie viel Glauben brauche ich, um errettet zu werden? Im Buch Alma ... finden wir die Antwort. Der Prophet Amulek hat diesen einfachen, aber bedeutenden Grundsatz gelehrt: ‚Der Sohn Gottes ... [bringt] für den Menschen Mittel zuwege ..., damit er *Glauben zur Umkehr haben kann*.‘ (Alma 34:14,15; Hervorhebung hinzugefügt.)

Bitte beachten Sie diese drei Wörter: *Glauben zur Umkehr*. Das ist der Schlüssel. In drei Versen verwendet er viermal diesen Ausdruck [siehe Alma 34:15-17]. ...

Demnach ist es von entscheidender Bedeutung, dass der Glaube an Christus mit dem *Glauben zur Umkehr* einhergeht. Dieses Prinzip gehört zu den größten Erkenntnissen, die wir von der Bedeutung des einfachen, reinen Glaubens haben – eines Glaubens, der stark genug ist, um uns zur Umkehr zu bewegen. Offensichtlich wird kein Glaube verlangt, der groß genug ist, um Berge zu versetzen. Wir brauchen nicht genug Glauben, um in Zungen zu reden oder die Kranken zu heilen. Alles was wir brauchen, ist genug Glauben, um zu erkennen, dass wir gesündigt haben, und um von unseren Sünden umzukehren, dass wir Reue empfinden und den Wunsch haben, nicht mehr zu sündigen, sondern Christus, dem Herrn, zu gefallen. Dann wird das größte aller Wunder für uns wirksam, nämlich das Sühnopfer, durch das Christus uns von unserer verdienten Strafe errettet.“ („The Liahona Triad“, in Bruce A. Van Orden und Brent L. Top, Hg., *Doctrines of the Book of Mormon: The 1991 Sperry Symposium*, 1992, Seite 6f.)

Alma 34:15,16. „Die Barmherzigkeit [kann] die Forderungen der Gerechtigkeit befriedigen“

- Die Gerechtigkeit hat zwei Seiten:
 1. Gehorsam den Gesetzen gegenüber führt zu Segnungen, die Freude bereiten (siehe LuB 130:20,21).
 2. Ungehorsam den Gesetzen gegenüber führt zu Strafen, die Kummer bereiten (siehe Alma 42:22).
- Man kann der Gerechtigkeit auf zweierlei Weise Genüge tun:
 1. Das Gesetz wird stets befolgt.
 2. Wer das Gesetz bricht, muss die Strafe zahlen.

Das Problem: Durch das Gesetz ist kein Fleisch gerechtfertigt (siehe 2 Nephi 2:5); alle haben gesündigt (siehe Römer 3:23). Daher muss eine Strafe gezahlt werden.

- Die Sünde hat zwei Folgen:
 1. Durch das zeitliche Gesetz sind wir abgeschnitten – die Gerechtigkeit wurde verletzt (siehe Alma 42:14).
 2. Nach dem geistigen Gesetz gehen wir zugrunde – „nichts Unreines [kann] in das Reich Gottes eingehen“ (1 Nephi 15:34).

Jesus „bringt sich selbst als Opfer für Sünde dar, um den Zwecken des Gesetzes Genüge zu leisten“ (2 Nephi 2:7).

- Christus hat das Gesetz der Barmherzigkeit in die Wege geleitet, aber wie?
 1. Er hat das Gesetz vollkommen befolgt und war ohne Sünde. Er war durch das Gesetz gerechtfertigt.
 2. Er litt sowohl im Garten Getsemani als auch am Kreuz und zahlte den Preis für die Strafe, als ob er jeder Sünde schuldig gewesen sei, die je begangen worden ist.
 3. Er ist unser Fürsprecher beim Vater (siehe Alma 33:11; LuB 45:3-5).

Alma 34:32-34. Schiebt „den Tag eurer Umkehr nicht bis zum Ende“ auf

- Aufschieben und Unentschlossenheit können sich auf unsere Anstrengungen, zu unserem Vater im Himmel zurückzukehren, auswirken. Präsident Joseph Fielding Smith hat gelehrt: „Das Aufschieben der Anwendung der Grundsätze des Evangeliums stiehlt uns das ewige Leben – das Leben in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes.“ (*The Way to Perfection*, 1970, Seite 202.)

ALMA 34:32-34

Vor welchen Umständen hat Amulek gewarnt, da sie die Umkehr nach diesem Leben erschweren?

Alma 34:34,35. Derselbe Geist wird uns beherrschen

- Amulek machte deutlich, dass wir uns letztendlich durch unsere täglichen Entscheidungen entweder der

Herrschaft und dem Einfluss des Geistes des Herrn oder des Geistes des Teufels überantworten. Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat Alma 34:35 folgendermaßen erläutert: „Denen, die im Zustand der Sünde sterben, ohne umgekehrt zu sein, sagen die heiligen Schriften, dass der Teufel sie als die Seinen siegeln wird (siehe Alma 34:35), was bedeutet, dass sie nicht von seinem Zugriff erlöst werden, bis sie den letzten Heller für das bezahlt haben, was sie getan haben. Wenn sie den Schlägen des Satans hinreichend ausgesetzt waren, um die Gerechtigkeit zufriedenzustellen, dann werden sie aus seiner Gewalt hervorkommen und den Platz in der celestialen, terrestrischen oder telestialen Welt unseres Vaters erhalten, den sie sich durch ihr Erdenleben verdient haben.“ (*The Teachings of Harold B. Lee*, Clyde J. Williams, Hg., 1996, Seite 59.)

- Elder Melvin J. Ballard (1873–1939) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, während des irdischen Lebens umzukehren:

„Dieses Leben ist die Zeit, in der die Menschen umkehren müssen. Bilden wir uns doch nicht ein, wir könnten ins Grab steigen, ohne die Verderbtheit des Fleisches abgelegt zu haben, und dann im Grab alle Sünden und bösen Neigungen verlieren! Sie sind dann immer noch da. Sie bleiben beim Geist, wenn er sich vom Körper trennt. ...

[Im irdischen Leben] sind die Menschen formbarer und empfänglicher.“ (*The Three Degrees of Glory: A Discourse*, 22. September 1922, Seite 11f.)

Alma 35. Die Nephitisch-Lamanitischen Kriege in Alma 43 bis 62

- Chronologisch gesehen folgt Alma 43 auf Alma 35. „Alma [war] wegen des Übeltuns seines Volkes sehr betrübt, ja, wegen der Kriege und des Blutvergießens“, er rief seine Söhne zusammen, um ihnen „gesondert“ das zu sagen, „was die Rechtschaffenheit betrifft“ (Alma 35:15,16). Mormon schrieb die Einfügung zu den Worten Almas auf, die er seinen Söhnen Helaman, Schiblon und Korianton mitgeteilt hatte, bevor er sich wieder dem „Bericht über die Kriege zwischen den Nephiten und den Lamaniten“ zuwandte (Alma 43:3; vergleichen Sie die Jahreszahlen am Ende der Einführungen zu Alma 35 und Alma 43).

Alma 35 erklärt die Ursachen des Lamanitisch-Nephithischen Krieges, von dem in Kapitel 43 bis 62 berichtet wird. Der Konflikt, der schließlich zum Krieg führte, wird in Alma 35 zusammengefasst:

1. Die „Angeseheneren unter den Zoramiten ... [waren] wegen des Wortes zornig, denn es zerstörte ihre [Priesterlist]“ (Vers 3).
2. Die bekehrten Zoramiten wurden „aus dem Land ausgestoßen, und es waren ihrer viele“ (Vers 6). Sie gingen fort und lebten unter dem Volk Jerschon (dem Volk Ammon). Hier gab man ihnen Nahrung, kleidete sie, gab ihnen Land als ihr Erbteil und nahm sich ihrer gemäß ihren Bedürfnissen an (siehe Vers 9). In ihrem früheren Land hatte man sie als arm, schmutzig und ungehobelt angesehen (siehe Alma 32:2,3).
3. Die Freundlichkeit, mit der das Volk Jerschon die Neubekehrten aufnahm, erzürnte die Zoramiten (siehe Alma 35:8). Der oberste Herrscher der Zoramiten „stieß viele Drohungen gegen sie aus“ (Vers 9). Aber das Volk Ammon fürchtete sich nicht (siehe Vers 9), was die Zoramiten und ihren Herrscher noch wütender machte.
4. Jene Zoramiten, die sich nicht bekehrt hatten, „fingen an, sich mit den Lamaniten zusammenzutun und auch diese zum Zorn gegen sie [das Volk Ammon] aufzustacheln“, die bekehrte Lamaniten waren (Vers 10; siehe auch Alma 43:6,7).

Die in Alma 35 aufgezeichneten Ereignisse enthüllen, wie die lang andauernden Kriege zwischen Nephiten und Lamaniten begannen, von denen in Alma 43 bis 62 berichtet wird. Der Satan stachelte die Herzen der Zoramiten zum Zorn auf (siehe 2 Nephi 28:20). Diese beeinflussten wiederum die Lamaniten und andere abtrünnige Nephiten, sodass diese wütend wurden und ihre Waffen gegen jene erhoben, die gut waren.

Zum Nachdenken

- Wie kann ein Herz „voll sein [und] ständig im Gebet [zum Herrn] hingezogen“? (Alma 34:27.)
- Warum war Jesus Christus der Einzige, der ein unbegrenztes Sühnopfer vollbringen konnte?
- Warum schieben Menschen die Umkehr manchmal auf? Welche Gefahr entsteht durch diesen Aufschub?

Vorschläge für Aufgaben

- Legen Sie auf der Grundlage von Alma 32 ausführlich dar, was Alma über die Entwicklung des Glaubens verkündet hat. Zeigen Sie, wie der Glaube durch Hoffnung zu vollkommenem Wissen wird und welche Rolle das Wort Gottes bei diesem Vorgang spielt.
- Finden Sie anhand der Anweisungen zum Gebet in Alma 33-34 heraus, was Sie konkret tun können, damit Ihre Gebete ergiebiger werden.

Einleitung

Die Kapitel Alma 36 bis 39 enthalten Almas letzte Ratschläge an seine drei Söhne: Helaman, Schiblon und Korianton. Die Worte an Helaman und Schiblon, die glaubenstreu waren, unterscheiden sich stark von denen an Korianton, der auf Abwege geraten war. In gewissem Maß bestimmen wir selbst, welche Ratschläge wir mit auf den Weg bekommen, nämlich dadurch, wie gewissenhaft wir das beherzigen, was uns schon geraten wurde (siehe Alma 12:9-11).

Almas Bekehrungsgeschichte ist eines der anschaulichsten Beispiele dafür, woran wir erkennen können, dass uns unsere Sünden vergeben wurden. Almas Rat an Schiblon zeigt uns, was es bewirkt und wie es sich auszahlt, wenn man im Leben standhaft ist. Schließlich macht der strenge Rat an Korianton deutlich, wie schwerwiegend und zerstörerisch sexuelle Übertretung ist.

Kommentar

Alma 36. Chiasmus

- Der *Chiasmus*, der auch umgekehrter Parallelismus genannt wird, ist eine hebräische Literaturform, bei der Wörter oder Gedanken in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet sind und dann in umgekehrter Reihenfolge wiederholt werden. Durch diese Wiederholung werden wichtige Gedanken und Wörter betont. Der Hauptgedanke des Schreibers steht oft in der Mitte des Chiasmus.

Alma wendet den Chiasmus an, als er seinem Sohn Helaman seine Bekehrungsgeschichte erzählt. Dass wir im Buch Mormon semitische Literaturformen wie den Chiasmus finden, ist ein Beweis dafür, dass das Buch wirklich das ist, was der Prophet Joseph Smith darüber gesagt hat: die Übersetzung eines alten Textes aus einer vorderasiatischen Sprache.

Die folgende Aufstellung soll Ihnen helfen, den Chiasmus in Alma 36 zu erkennen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die Positionen in der Aufstellung von links nach rechts benannt, beginnend mit dem Buchstaben *A* und endend mit dem Buchstaben *P*. So wird der Gedanke, der im Anfangsvers des Chiasmus, Alma 36:1 (bezeichnet als Position *A*), ausgedrückt wird, im letzten Vers des Chiasmus, Alma 36:30 (ebenfalls Position *A*), wiederholt. Der Gedanke in Alma 36:2 (bezeichnet als Position *D*), wird in Vers 29 (ebenfalls Position *D*) wiederholt und so weiter.

- A.** Schenke meinen Worten Gehör (Vers 1)
- B.** Halte die Gebote Gottes, dann wird es dir wohl ergehen im Land (Vers 1)
- C.** Tu, was ich getan habe (Vers 2)
- D.** Denke an die Gefangenschaft unserer Väter (Vers 2)
- E.** Sie waren in Knechtschaft (Vers 2)
- F.** Er hat sie gewiss befreit (Vers 2)
- G.** Vertraue auf Gott (Vers 3)
- H.** In Prüfungen, Mühen und Bedrängnis gestärkt (Vers 3)
- I.** Ich möchte nicht, dass du denkst, ich hätte dieses Wissen aus mir selbst – sondern von Gott (Vers 4)
- J.** Aus Gott geboren (Vers 5)
- K.** Ich ging umher und trachtete danach, die Kirche Gottes zu vernichten (Vers 6)
- L.** Ich konnte auch meine Glieder nicht gebrauchen (Vers 10)
- M.** Ich dachte, müsste ich doch nicht in die Gegenwart meines Gottes gebracht werden (Vers 15)
- N.** Die Qualen einer verdammten Seele (Vers 16)
 - O.** Gemartert durch die Erinnerung an meine vielen Sünden (Vers 17)
 - P.** Ich dachte an einen gewissen Jesus Christus, einen Sohn Gottes (Vers 17)
 - P.** Ich rief im Herzen aus: O Jesus, du Sohn Gottes (Vers 18)
 - O.** Nicht mehr gemartert durch die Erinnerung an meine Sünden (Vers 19)
 - N.** Freude so übergroß wie meine Qual (Vers 20)
 - M.** Meine Seele sehnte sich danach, dort (bei Gott) zu sein (Vers 22)
 - L.** Meine Glieder empfingen wieder ihre Stärke (Vers 23)
 - K.** Ich habe mich bemüht, Seelen zur Umkehr zu bringen (Vers 24)
 - J.** Aus Gott geboren (Vers 26)
 - I.** Mein Wissen ist von Gott (Vers 26)
 - H.** In Prüfungen, Mühen und Bedrängnis gestärkt (Vers 27)
 - G.** Vertrauen in ihn (Vers 27)
 - F.** Er wird mich befreien und emporheben (Vers 27,28)
 - E.** Er hat sie aus Knechtschaft und Gefangenschaft befreit (Vers 28)
 - D.** Ihre Gefangenschaft im Gedächtnis behalten (Vers 29)
 - C.** Du sollst wissen, wie ich weiß (Vers 30)
 - B.** Halte die Gebote Gottes, und es wird dir wohl ergehen (Vers 30)
 - A.** Dies ist gemäß seinem Wort (Vers 30)

Beachten Sie, dass es in der zentralen Aussage des Chiasmus um die Zeit in Almas Leben geht, als er großen Schmerz und Kummer durchlitt und sich an Christus um Hilfe wandte (siehe Alma 36:17,18).

Alma 36:2,3. An die Barmherzigkeit Gottes denken

- In Alma 36:2,3 wird ein Thema aufgegriffen, das im Buch Mormon immer wieder betont wird. Nephi sagte zu Beginn seines Berichts, er wolle uns „zeigen, dass die liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn über all denen waltet, die er ihres Glaubens wegen erwählt hat, um sie mächtig zu machen, ja, zur Kraft der Befreiung“ (1 Nephi 1:20). In Alma 36 fordert Alma seine Söhne auf, an die Gefangenschaft ihrer Väter zu denken und daran, wie Gott diejenigen befreite, die auf ihn vertrauten (siehe Alma 36:2,3,29).

Zu einem späteren Zeitpunkt hat Moroni uns aufgefordert, daran zu denken, „wie barmherzig der Herr zu den Menschenkindern gewesen ist, von der Erschaffung Adams an“ (Moroni 10:3). Das hätte auch Alma der Jüngere mit allem Nachdruck bestätigen können: „Und nun siehe, ich sage euch, meine Brüder, die ihr dieser Kirche angehört: Habt ihr die Gefangenschaft eurer Väter genug im Gedächtnis behalten? Ja, und habt ihr seine Barmherzigkeit und seine Langmut ihnen gegenüber genug im Gedächtnis behalten? Und habt ihr ferner genug im Gedächtnis behalten, dass er ihre Seelen aus der Hölle befreit hat?“ (Alma 5:6.)

Alma 36:6-10. Alma „fiel zur Erde“ – war er zwei oder drei Tage lang bewusstlos?

- „Manche Leser des Buches Mormon haben behauptet, es gäbe eine Diskrepanz zwischen dem Bericht über Almas Bekehrung in Mosia 27:23 und dem in Alma 36:10. Es stimmt, dass es in dem einen Bericht ‚zwei Tage und zwei Nächte‘ heißt, während in dem anderen ‚drei Tage und drei Nächte‘ steht, aber es liegt keine Diskrepanz vor, weil sich die beiden Berichte nicht auf genau dasselbe beziehen. Im Bericht im Buch



© 1986 Robert Barrett

Mosia bezieht sich die Zeitangabe eindeutig darauf, wie lange die Priester gefastet haben, und nicht darauf, wie lange Alma bewusstlos war. Achten Sie auf die wichtigsten Einzelheiten des Berichts: Nachdem Alma ein Engel erschienen war und er das gewaltige Ausmaß seiner Sünden erkannt hatte, fiel er zur Erde, fast als ob er tot sei. In diesem hilflosen Zustand wurde er zu seinem Vater getragen. Daraufhin rief Almas Vater die Priester der Kirche zusammen und ‚nachdem sie für den Zeitraum von zwei Tagen und zwei Nächten gefastet und gebetet hatten, empfangen die Glieder Almas ihre Kraft, und er stand auf‘ (Mosia 27:22,23; Hervorhebung hinzugefügt). Im Bericht im Buch Alma dagegen bezieht sich der Ausdruck ‚drei Tage und drei Nächte‘ eindeutig auf die *gesamte Zeit*, während der Alma den Mund nicht öffnen und seine Glieder nicht bewegen konnte. (Alma 36:10.)“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 217f.)

Alma 36:11-16. Gottgewollte Traurigkeit

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) sprach über den Unterschied zwischen weltlicher Traurigkeit und der tiefer empfundenen gottgewollten Traurigkeit, die man zur Umkehr braucht:

„Es ist nichts Ungewöhnliches, dass ein Mensch Reue empfindet, wenn er etwas Falsches getan hat. Das rührt manchmal daher, dass er sich selbst oder Menschen, die er liebt, großen Kummer bereitet und sie in Not gebracht hat, manchmal aber auch daher, dass er ertappt und für sein Vergehen bestraft wird. Eine solche weltliche Empfindung hat aber nichts mit ‚gottgewollter Traurigkeit‘ zu tun. ...

Gottgewollte Traurigkeit ist eine Gabe des Geistes. Tief im Inneren erkennen wir, dass wir mit unseren Taten unseren Vater und Gott gekränkt haben. Wir sind uns ganz deutlich darüber im Klaren, dass der Erretter, der ja keine Sünde kannte, der Größte von allen, wegen unseres Verhaltens Qualen und Leid erdulden musste. Unsere Sünden haben dazu geführt, dass er aus jeder Pore blutete. Diese ganz reale seelische und geistige Pein ist gemeint, wenn in den heiligen Schriften von einem reuigen Herzen und einem zerknirschten Geist die Rede ist (siehe 3 Nephi 9:20; Moroni 6:2; LuB 20:37; 59:8; Psalmen 34:19; 51:19; Jesaja 57:15). Eine solche Einstellung ist die unumgängliche Voraussetzung für

wahre Umkehr.“ („A Mighty Change of Heart“, *Ensign*, Oktober 1989, Seite 4f.)

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat einen der Gründe für gottgewollte Traurigkeit näher erklärt: „Die schmerzlichen Folgen der Sünde wurden eigens von einem mitfühlenden Vater im Himmel in seinem Plan des Glücklichen vorgesehen, damit Sie diesem tragischen Lebensweg nicht weiter folgen. Ein Sünder wird nicht nur in diesem Leben leiden, denn Sünden, die nicht durch wahre Umkehr vergeben worden sind, werden auch jenseits des Schleiers Qualen bereiten [siehe LuB 19:4,15-24].“ (*Liahona*, November 2002, Seite 87.)

ALMA 36:17-21

Wie gelang es Alma, sich von seiner Qual zu befreien? Wie beschrieb er, wie ihm vergeben wurde?

Alma 36:17-21. Ich konnte nicht mehr an meine Qualen denken

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat deutlich gemacht, dass man sich bei der Umkehr voll und ganz auf Jesus Christus stützen muss:

„Wer feinfühlig ist, kann sich beim Lesen von Almas Bericht bis zu einem gewissen Grad in Alma hineinversetzen, seine Schmerzen mitfühlen, den Schrecken nachempfinden, den er empfand, als er erkannte, wie schwer seine Sünden wogen. Der Leser kann dann aber auch die große Erleichterung miterleben, die Alma letztlich zuteil wird. Und wie hat er sich diese Erleichterung verschafft? Genau so, wie es jeder Übeltäter kann: Er nahm Anteil am Wunder der Vergebung, indem er aufrichtig umkehrte und sich gänzlich der Barmherzigkeit Jesu Christi anheimgab. ...

So wurde aus Qual Freude, aus Schmerz Seelenruhe, aus Finsternis Licht. Erst jetzt konnte Alma Frieden finden. Seinem Sohn Schiblon erklärte er ausdrücklich die einzige Quelle dieses Friedens:

„Und erst, als ich den Herrn Jesus Christus um Barmherzigkeit anrief, habe ich Vergebung für meine Sünden

empfangen. Aber siehe, ich rief ihn an, und ich fand Frieden für meine Seele.“ (Alma 38:8.)“ (*Miracle of Forgiveness*, 1969, Seite 365f.)

- Präsident Ezra Taft Benson hat erklärt, dass aufrichtige Umkehr eine Wandlung im Herzen erfordert:

„Zur Umkehr gehört mehr, als einfach nur das Verhalten zu ändern. Viele Menschen legen große Willenskraft und Selbstdisziplin an den Tag, indem sie schlechte Gewohnheiten und die Schwächen des Fleisches überwinden. Dennoch denken sie dabei nicht an den Herrn und werfen ihn in manchen Fällen sogar ganz offen. Derlei – wenn auch positive – Verhaltensänderungen stellen keine wahre Umkehr dar ...

Zur Umkehr gehört nicht nur, dass man das Verhalten ändert, sondern auch eine Wandlung im Herzen.“ („A Mighty Change of Heart“, *Ensign*, Oktober 1989, Seite 2.)

Alma 36:23,24. Woran man erkennt, dass jemand von neuem geboren ist

- Präsident Ezra Taft Benson hat die Änderung beschrieben, die mit der Neugeburt einhergeht: „Wenn wir diese mächtige Wandlung erlebt haben, die allein durch den Glauben an Jesus Christus und das Einwirken des Geistes auf uns zustande gebracht wird, ist das so, als ob wir ein neuer Mensch geworden seien. Deshalb wird diese Wandlung auch oft mit einer Neugeburt verglichen. Tausende von Ihnen haben diese Veränderung erlebt. Sie haben ein Leben voller Sünde – manchmal tief verwurzelter, widerwärtiger Sünde – hinter sich gelassen und sind rein geworden, weil Sie das Blut Christi angewandt haben. Sie haben keine Neigung mehr, Ihre alten Fehler zu wiederholen. Sie sind wirklich ein neuer Mensch geworden. Genau das ist mit einer Wandlung im Herzen gemeint.“ („A Mighty Change of Heart“, *Ensign*, Oktober 1989, Seite 4.)

Alma 36:30. Wohlergehen im Land

- Alma verwies auf ein immer wiederkehrendes Thema im Buch Mormon, nämlich unter welchen Bedingungen es einem im Land wohlergeht. In Alma 36:30 erhält dieser Begriff eine kontextbezogene Bedeutung. Es ist damit nicht unbedingt gemeint, dass alle Menschen, die im Land wohnen, in diesem Leben materiellen Reichtum erlangen werden. Vielmehr hat das Wort

wohlergehen auch eine geistige Bedeutung. In diesem Vers erfahren wir: Wenn wir die Gebote Gottes nicht halten, wird es uns nicht wohlergehen, sondern wir werden „von seiner Gegenwart abgeschnitten“. Deswegen sind die Menschen, denen es im Land wohlergeht, diejenigen, die geistig gesegnet werden, weil sie dem Herrn nahe sind. Sie sind auf einem Weg, der in die Gegenwart des Herrn führt.

Alma 37. Die Bedeutung und der Wert der heiligen Schriften

- Um seinen Sohn Helaman auf seine Rolle als geistiger Führer und neuer Berichtführer vorzubereiten, betonte Alma, wie wichtig die heiligen Schriften sind. Dazu hob er unter anderem hervor, dass der Herr die Messingplatten und den nephitischen Bericht auf erstaunliche, aber einfache, Weise bewahren würde (siehe Alma 37:1-5). Er gebot seinem Sohn, einen Bericht über sein Volk zu führen, und lehrte ihn, dass die heiligen Schriften unsere Erinnerung erweitern sollen, dass sie uns überzeugen sollen, dass unsere Wege irrig sind, und dass sie uns zur Erkenntnis Gottes und seines Erlösungsplanes führen sollen (siehe Vers 8,9). Dann erinnerte er seinen Sohn daran, dass nur jemand, der die Gebote hält, würdig ist, heilige Schrift zu verfassen (Vers 14-16). Weiter verhiess Alma seinem Sohn und uns, dass die Worte von Christus, wenn wir ihnen folgen, „uns über dieses Tal der Trauer hinaus in ein weit besseres Land der Verheißung führen“ (Vers 45).



Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat beschrieben, wie wir mehr aus unserem persönlichen Schriftstudium herausholen können: „Die heiligen Schriften enthalten die Worte Christi und sind

ein Vorrat an lebendigem Wasser, zu dem wir leicht Zugang haben und von dem wir in tiefen Zügen und lange trinken können. Sie und ich müssen auf Christus blicken und zu ihm kommen, der die ‚Quelle lebendigen Wassers‘ ist (1 Nephi 11:25; vergleiche Ether 8:26; 12:28), indem wir die Worte Christi, wie sie in den heiligen Schriften enthalten sind, lesen (siehe Mosia 1:5), studieren (siehe LuB 26:1), darin forschen (siehe

Johannes 5:39; Alma 17:2) und uns daran weiden (siehe 2 Nephi 32:3). Wenn wir das tun, können wir auf unserer Reise durch das Erdenleben vom Geist sowohl geleitet als auch geschützt werden.“ („Ein Vorrat an lebendigem Wasser“, CES-Fireside für junge Erwachsene, 4. Februar 2007, Seite 1.)

ALMA 37:1-8

In welchem Zusammenhang sagte Alma, dass durch Kleines und Einfaches oft Großes zustande gebracht wird? Wie lässt sich dieser Grundsatz auf das Schriftstudium beziehen?

Alma 37:6,7. „Kleines und Einfaches“

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie wichtig es ist, auf Kleines und Einfaches zu achten:

„Wir beobachten in der Welt große Umwälzungen; wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass die Absichten des Herrn in unserem Leben im Allgemeinen durch Kleines und Einfaches verwirklicht werden und nicht durch das Bedeutende und Spektakuläre. ...

Große und wunderbare Ereignisse scheinen uns zu motivieren, aber nur selten schenken wir den Kleinigkeiten unsere Aufmerksamkeit. Alma wusste, dass der Liahona abhängig vom Glauben funktionierte, und sagte: ‚Doch eben weil diese Wundertaten mit kleinen Mitteln bewirkt wurden, ... [waren Lehi und sein Volk] träge und vergaßen, ihren Glauben und Eifer auszuüben, und dann hörten diese wunderbaren Werke auf, und sie kamen auf ihrer Reise nicht voran.‘ (Alma 37:41.)

Kommen wir auf unserer Reise manchmal ins Stocken, wenn wir vergessen, wie wichtig Kleinigkeiten sind? [Siehe Alma 37:46.] Erkennen wir, dass kleine Ereignisse und Entscheidungen bestimmen, welche Richtung unser Leben nimmt, so wie ein kleines Ruder den Kurs eines großen Schiffes bestimmt? (Siehe Jakobus 3:4; LuB 123:16.) ...

Wir müssen als Familie und allein beten, die heiligen Schriften studieren – vor allem das Buch Mormon –, den Familienabend abhalten, der Ermahnung des

Erretters folgen, einander zu lieben, und in der Familie rücksichtsvoll, gütig und freundlich miteinander umgehen. Dank dem allen und weiterer Kleinigkeiten und Einfachheiten dieser Art haben wir die Verheißung, dass unser Leben von Frieden und Freude erfüllt sein wird.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1990.)

Alma 37:19. Die Macht des Buches Mormon

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat Einiges aufgeführt, woran die Macht des Buches Mormon jetzt und künftig deutlich wird: „Worin besteht denn die Macht des Buches Mormon? Durch dieses Buch wird das immerwährende Evangelium verkündet, Israel wird gesammelt, das Neue Jerusalem wird aufgebaut, ein Volk wird auf das Zweite Kommen vorbereitet, das Millennium wird eingeleitet – zumindest wird es bei all dem so eine wichtige Rolle spielen, dass sein Wert und seine Macht gar nicht genug betont werden können.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 171.)

Alma 37:21,27-29,32. Die geheimen Werke der Finsternis nicht bekannt geben

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, dass es Neugier wecken kann, mit Sünde herumzuexperimentieren, wenn man zu ausführlich darüber spricht:

„Ich bin davon überzeugt, dass zwei der größten Fehler darin bestehen, dass man zu viel über ein Thema sagt oder dass man es zum falschen Zeitpunkt sagt. ...

Ich kenne mehr als einen Fall, in dem ein junger Mensch darauf kam, mit widerlicher, perverser Unsittlichkeit zu experimentieren, weil sein Bischof in einem Interview etwas angedeutet hatte.

Alle, die lehren, und ich meine damit Führer, Lehrer und Eltern, prägen sich diese Botschaft bitte ein. Stellen Sie sich einmal einen Vater und eine Mutter vor, die für eine Weile das Haus verlassen. Bevor sie gehen, sagen sie zu ihren kleinen Kindern, die allein zu Hause bleiben: ‚Seid schön brav, Kinder! Ihr könnt alles mögliche machen, solange wir weg sind, aber stellt ja nicht die Fußbank in die Speisekammer und steigt nicht hinauf und nehmt vom vierten Fach die Keksdose und holt dahinter die Bohnen hervor und steckt sie euch in die Nase!‘

Genauso töricht sind manche von uns. Dieses Beispiel ist nicht mehr ganz so amüsant, wenn man sich vorstellt, was die Kinder wohl als Erstes tun werden, wenn die Eltern weg sind. Wir können gewiss klüger vorgehen. Junge Menschen sollen von Anfang an wissen, dass Keuschheit etwas Heiliges ist.“ (*Teach Ye Diligently*, 1975, Seite 256f.)

Alma 37:35. Wie profitieren wir davon, wenn wir schon in der Jugend lernen, die Gebote Gottes zu halten?

- Präsident Ezra Taft Benson hat beschrieben, welche Kraft man erlangt, wenn man schon als junger Mensch lernt, die Gebote zu befolgen: „Zeigen Sie mir einen jungen Mann, der sich sittlich rein gehalten und die Versammlungen der Kirche treu besucht hat. Zeigen Sie mir einen jungen Mann, der sein Priestertum groß gemacht und sich die Auszeichnung *Pflicht vor Gott* verdient hat und der ein Adlerscout ist. Zeigen Sie mir einen jungen Mann, der das Seminar erfolgreich abgeschlossen hat und ein brennendes Zeugnis vom Buch Mormon in sich trägt. Zeigen Sie mir einen solchen jungen Mann, und ich zeige Ihnen einen jungen Mann, der für den Herrn Wunder vollbringen kann – auf Mission und sein ganzes Leben lang.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1986.)

- In den heiligen Schriften gibt es mehrere Beispiele, wie der Herr Menschen zu seinen Führern berufen hat, die noch Jugendliche waren: Joseph Smith war 14 Jahre alt (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:7), Mormon war 15 Jahre alt (siehe Mormon 1:15) und Samuel im Alten Testament war noch jung, als der Herr ihn rief (siehe 1 Samuel 3:1-10).

Präsident Joseph F. Smith hat bezeugt, dass ein Zusammenhang besteht, wenn man schon früh im Leben die Gebote hält und später berufen wird, dem Herrn zu dienen: „Sie können sich heute umschauen, und wer sind denn die Führer im Volk, wenn nicht diejenigen, die sich dem Glauben schon früh und eifrig verschrieben haben? Und Sie können voraussagen, wer dereinst ein Führer sein wird, wenn Sie die Jungen beobachten, die Selbstachtung und Reinheit an den Tag legen und sich ernstlich allen guten Werken widmen. Aus keiner anderen Gruppe seines Volkes wird der Herr sich Männer erwählen ... Das Gegenteil, dass man dem Herrn erst dient, nachdem man sich die Hörner abgestoßen hat,

ist verwerflich. Bei einem Mann, der seine Jugend in Schlechtigkeit und Sünde verbringt und sich später der Rechtschaffenheit zuwendet, fehlt immer etwas ... Es bringt Reue und Kummer mit sich, wenn man erst spät im Leben von den Torheiten und Sünden der Jugend umkehrt, aber es bringt Trost und reichen Lohn, wenn man dem Herrn von Jugend an voll Tatkraft dient.“
(*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 335.)

ALMA 37:38-47

Welche konkreten Parallelen sehen Sie zwischen dem Liahona im Buch Mormon und den heiligen Schriften oder dem Heiligen Geist heute?

Alma 37:38-47. Der Liahona

- Im Laufe der Jahre haben etliche Generalautoritäten verschiedene Mittel beschrieben, mit denen uns der Herr auf unserem Lebensweg wie mit einem Liahona führt.

Elder W. Rolfe Kerr von den Siebzigern hat die Worte von Christus mit dem Liahona verglichen: „So sehen wir, Brüder und Schwestern, dass die Worte von Christus für jeden von uns ein eigener Liahona sein können, der uns den Weg zeigt. Seien wir nicht träge, weil der Weg so leicht ist. Nehmen wir voll Glauben die Worte von Christus in unseren Sinn und unser Herz auf, wie sie in den heiligen Schriften verzeichnet sind und wie sie von lebenden Propheten, Sehern und Offenbarern verkündet werden. Weiden wir uns voll Glauben und Eifer an den Worten von Christus, denn die Worte von Christus werden unser geistiger Liahona sein, durch den wir in allem wissen können, was wir tun sollen.“
(*Liahona*, Mai 2004, Seite 37.)

- Präsident Thomas S. Monson hat den Liahona mit dem Patriarchalischen Segen verglichen: „Derselbe Herr, der Lehi mit einem Liahona ausstattete, versieht Sie und mich heute mit einer seltenen und wertvollen Gabe, um unserem Leben Richtung zu geben ... Die Gabe, die ich meine, wird Patriarchalischer Segen genannt.“ (*Live the Good Life*, 1988, Seite 36.)

Präsident Spencer W. Kimball hat den Liahona mit dem Licht Christi, also unserem Gewissen, verglichen:

„Hätten Sie nicht auch gern eine solche Kugel ...?“

Der Herr ... hat jedem Menschen ein Gewissen mitgegeben, das ihn jedesmal warnt, wenn er im Begriff ist, den falschen Weg einzuschlagen. ...

Jedes Kind bekommt es.“ (Herbst-Generalkonferenz 1976.)

- Elder David A. Bednar hat den Liahona mit der Gabe des Heiligen Geistes verglichen:

„Solange wir auf unserem Lebensweg vorwärts streben, erhalten wir Leitung durch den Heiligen Geist, so wie Lehi durch den Liahona geleitet wurde. ...

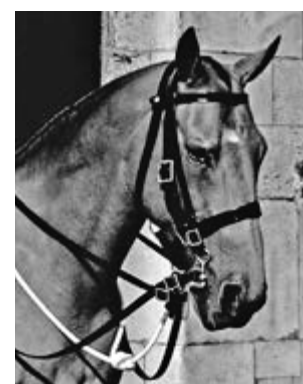
Der Heilige Geist wirkt in unserem Leben genauso wie der Liahona bei Lehi und seiner Familie, nämlich gemäß unserem Glauben, unserem Eifer und unserer Beachtung. ...

Und der Heilige Geist ist für uns heute das Mittel, mit dessen Hilfe wir ‚durch Kleines und Einfaches‘ (Alma 37:6) tiefere Erkenntnis der Wege des Herrn erlangen können. ...

Der Geist des Herrn kann unser Führer sein und wird uns mit Führung, Leitung und geistigem Schutz auf unserer Reise durch das Erdenleben segnen.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 30f.)

Alma 38:12. Zügle all deine Leidenschaften

- Das Zaumzeug ist das Kopfgeschirr bei einem Pferd. Es besteht aus den Zügeln und dem Gebiss, über das der Reiter Kontrolle über das Pferd erlangt.



Elder Bruce C. Hafen von den Siebzigern und seine Frau Marie haben erklärt, dass das Zaumzeug die Wünsche und Leidenschaften lenken und nicht zerstören soll: „Ist Selbstzucht deshalb klug, weil unsere Leidenschaften verkehrt sind oder weil unsere Leidenschaften in Ordnung sind? Alma gab seinem Sohn mit auf den Weg: ‚Sieh ... zu, dass du alle deine Leidenschaften zügelst, damit du von Liebe erfüllt seist.‘ (Alma 38:12; Hervorhebung hinzugefügt.) Er hat nicht gesagt, dass wir unsere Leidenschaften

beseitigen oder auch nur unterdrücken sollen, sondern wir sollen sie *zügeln*, also im Zaum halten, lenken und auf ein Ziel ausrichten. Warum? Weil Disziplin eine erfülltere und tiefere Liebe ermöglicht.“ (*The Belonging Heart*, 1994, Seite 302.)

Alma 39. Das Gesetz der Keuschheit

- „Unterhaltet vor der Ehe keine sexuellen Beziehungen und seid dann später eurem Ehepartner absolut treu. Der Satan könnte euch versuchen, auf den Gedanken zu kommen, dass sexuelle Intimität vor der Ehe in Ordnung sei, wenn man verliebt ist. Das stimmt nicht. Gott betrachtet sexuelle Sünden als ausgesprochen schwerwiegend, weil damit die Schöpfungskraft, die Gott uns gegeben hat, beschmutzt wird. ...

Tut vor der Ehe nichts, was die machtvollen Gefühle weckt, die nur in der Ehe zum Ausdruck gebracht werden dürfen. Küsst einander nicht leidenschaftlich, legt euch nicht auf eine andere Person und berührt nicht die intimen, heiligen Körperteile eines anderen – egal, ob ihr angezogen seid oder nicht. Gestattet niemandem, so etwas mit euch zu tun. Erregt auch nicht diese Gefühle in eurem eigenen Körper.

Wenn es in eurem Kulturkreis üblich ist, miteinander auszugehen, behandelt euren Freund bzw. eure Freundin immer respektvoll und betrachtet ihn bzw. sie nicht als Objekt eurer lüsternen Wünsche. Haltet euch in einer sicheren Umgebung auf, wo ihr eure körperlichen Gefühle leicht beherrschen könnt. Beteiligt euch nicht an Gesprächen oder Aktivitäten, die sexuelle Gefühle wecken.

Homosexuelles Verhalten ist eine schwerwiegende Sünde. Wenn ihr euch zu jemandem des eigenen Geschlechts hingezogen fühlt, wendet euch an eure Eltern oder euren Bischof. Sie werden euch helfen.

Ein Opfer von Vergewaltigung, Blutschande oder anderem sexuellem Missbrauch hat sich keiner Sünde schuldig gemacht. Wenn ihr einem dieser Verbrechen zum Opfer gefallen seid, dürft ihr sicher sein, dass euch keine Schuld trifft und dass Gott euch immer noch liebt. Wendet euch sofort an euren Bischof, damit er euch während des seelischen Heilungsvorgangs helfen kann.“ (*Für eine starke Jugend: Unsere Pflicht vor Gott erfüllen*, 2001, Seite 26ff.)

Alma 39:3. Sexuelle Sünden sind schwerwiegend

- Elder Jeffrey R. Holland hat über die verheerenden Auswirkungen sexueller Sünde und darüber gesprochen, dass man sich seine Tugendhaftigkeit bewahren muss, bis man verheiratet ist: „*Mit einer sexuellen Beziehung müsst ihr warten!* Ihr müsst warten, bis ihr alles geben könnt, und ihr könnt erst dann alles geben, wenn ihr rechtmäßig verheiratet seid. Wenn ihr auf ungesetzliche Weise etwas gebt, was euch gar nicht gehört (denkt daran: ‚Ihr gehört nicht euch selbst‘ [1 Korinther 6:19]), und nur einen Teil gebt, wenn gar nicht das ganze Ich involviert sein kann, ist das eine seelische Form von russischem Roulette. Wenn ihr auf körperliche Befriedigung ohne Billigung des Himmels besteht, geht ihr das schreckliche Risiko ein, so großen geistigen und seelischen Schaden zu erleiden, dass ihr *sowohl* euer Verlangen nach sexueller Intimität *als auch* eure Fähigkeit aufs Spiel setzt, euch einer späteren, wahren Liebe von ganzem Herzen hinzugeben. Ihr könnt zu diesem wahren Augenblick ordinerter Liebe, wirklicher Einheit gelangen, nur um dann zu eurem Entsetzen festzustellen, dass das, was ihr hättet bewahren sollen, vergeudet worden ist und dass nur Gottes Gnade den schrittweise erfolgten Verlust der Tugend, die ihr so leichtfertig hingegeben habt, wiedergutmachen kann. An eurem Hochzeitstag ist das allergrößte Geschenk, das ihr eurem Partner für die Ewigkeit machen könnt, euer bestes Ich – rein und solcher Reinheit auch beim Partner würdig.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 91.)

- Präsident Boyd K. Packer hat das Verhältnis zwischen der Schöpfungskraft und dem Erlösungsplan beschrieben:

„Die Schöpfungskraft – wir können sie auch Fortpflanzungskraft nennen – ist nicht bloß ein nebensächlicher Teil des Plans, sondern sie ist von entscheidender Bedeutung für diesen Plan. Ohne diese Kraft kann der Plan nicht ausgeführt werden. Ihr Missbrauch kann den Plan vereiteln.

Wie glücklich Sie auf Erden sind, hängt in hohem Maße davon ab, wie Sie mit dieser heiligen Schöpfungskraft umgehen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1972.)

ALMA 39:4

Wie hätte Korianton sich laut Almas Worten verhalten sollen, um sich vor der Versuchung zu schützen? Wie können Sie das anwenden?

Alma 39:5. Die schwerste Sünde nach Mord

• Elder Jeffrey R. Holland hat anhand des Zusammenhangs, der zwischen dem Wert einer Seele und dem Sühnopfer besteht, erklärt, warum sexuelle Übertretung so schwerwiegend ist:

„Indem man den Körper eines anderen ausbeutet, was bedeutet, dass man seine Seele ausbeutet, entweiht man das Sühnopfer Christi, durch das diese Seele ja errettet worden ist und das Geschenk ewigen Lebens überhaupt erst ermöglicht. Wenn man den Sohn der Rechtschaffenheit verspottet, tritt man in den Bereich der Hitze ein, die heißer und heiliger ist als die Mittags-sonne. Dabei verbrennt man sich automatisch.

Sagt bitte niemals: ‚Wem tut das denn weh? Warum nicht ein bisschen Freiheit? Ich kann doch jetzt übertreten und später umkehren.‘ Seid bitte nicht so töricht und so grausam. Man kann nicht ungestraft ‚den Sohn Gottes noch einmal ans Kreuz [schlagen]‘ [siehe Hebräer 6:6]. ‚Hütet euch vor der Unzucht!‘ [1 Korinther 6:18], sagt Paulus, und im Buch Lehre und Bündnisse lesen wir, dass wir ‚auch sonst nichts Derartiges tun‘ sollen [LuB 59:6; Hervorhebung hinzugefügt]. Warum? Nun, zum einen wegen des unermesslichen Leidens an Leib und Geist, das der Erretter der Welt auf sich genommen hat, damit wir davor fliehen können. Dafür schulden wir ihm etwas. Tatsächlich schulden wir ihm alles. ‚Ihr gehört euch nicht selbst‘, schreibt Paulus. ‚Denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden. Verherrlicht also Gott in eurem Leib!‘ [1 Korinther 6:19,20; Hervorhebung hinzugefügt.] Bei sexueller Übertretung steht die Seele auf dem Spiel – Leib und Geist.“ (Der Stern, Januar 1999, Seite 90f.)

Alma 39:6. Was ist die unverzeihliche Sünde?

• Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat näher erklärt, worin die unverzeihliche Sünde besteht: „Alle Sünden werden vergeben, ausgenommen die Sünde gegen

den Heiligen Geist; denn Jesus errettet alle außer den Söhnen des Verderbens. Was muss man tun, um die unverzeihliche Sünde zu begehen? Man muss den Heiligen Geist empfangen, es müssen sich einem die Himmel öffnen, man muss Gott erkannt haben und dann gegen ihn sündigen.

Sobald ein Mensch gegen den Heiligen Geist gesündigt hat, gibt es für ihn keine Umkehr mehr. Er muss sagen, die Sonne scheint nicht, während er sie doch sieht; er muss Jesus Christus verleugnen, wo sich ihm doch die Himmel geöffnet haben, und den Plan der Errettung leugnen, obwohl er mit eigenen Augen sieht, dass er wahr ist – von der Zeit an beginnt er, ein Feind zu sein. Dies ist bei vielen der Fall, die von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage abgefallen sind.“ (Lehren des Propheten Joseph Smith, 1983, Seite 364.)



Alvin Gittins, © 1959 IRI

Alma 39:9. Folge „nicht mehr der Begierde deiner Augen“

• Inwiefern gilt diese Aufforderung, nicht mehr der Begierde der Augen zu folgen, uns? In der heutigen Welt mit ihrer fortgeschrittenen Technik bietet der Satan uns derlei Versuchungen in vielerlei Weise an. Viele Propheten haben uns in den letzten Jahren vor den Gefahren von Pornografie in ihren vielen Formen gewarnt.

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, wie gefährlich es ist, dem Bösen Zugang zu unseren Gedanken zu gewähren: „Der Heiland hat betont, wie wichtig sexuelle Reinheit ist, als er sagte, dass ein Mann schon dann sündigt, wenn er eine Frau auch nur lüstern ansieht [siehe Matthäus 5:28]. ... Überall um uns herum werden unerlaubte sexuelle Beziehungen verherrlicht, sei es in gedruckter Form oder auf dem Bildschirm. Meiden Sie das zu Ihrem eigenen Besten. Pornografie oder erotische Geschichten und Bilder sind schlimmer als schmutzige oder verdorbene Nahrung. Der Körper hat Schutzmechanismen, um unverträgliche Nahrung loszuwerden. Bis auf ein paar verhängnisvolle Ausnahmen macht verdorbene Nahrung einen nur krank, richtet aber keinen dauerhaften

Schaden an. Im Gegensatz dazu nimmt jemand, der in schmutzigen pornografischen oder erotischen Bildern und Schriften schwelgt, sie in den wunderbaren Speicher auf, den wir Gehirn nennen. Das Gehirn spuckt Dreck nicht wieder aus. Was einmal aufgezeichnet ist, bleibt immer abrufbereit, lässt die lasterhaften Bilder in Gedanken aufblitzen und reißt einen fort von allem, was zuträglich wäre.“ („Things They're Saying“, *New Era*, Februar 1974, Seite 18.)

- Präsident Ezra Taft Benson hat verschiedene Methoden beschrieben, mit denen der Satan versucht, uns Pornografie in den Kopf zu setzen:

„Denkt gründlich über die Worte nach, die der Prophet Alma zu seinem abgeirrten Sohn Korianton sprach: ‚[Lass] von deinen Sünden ... und [folge] nicht mehr der Begierde deiner Augen.‘ (Alma 39:9.)

Die ‚Begierde deiner Augen‘ – was bedeutet das denn heute?

Filme, Fernsehprogramme und Videofilme, die gleichermaßen aufreizend wie unanständig sind.

Magazine und Bücher, die obszön und pornografisch sind.

Wir raten euch, junge Männer, verunreinigt euren Verstand nicht mit solch entwürdigendem Material, denn der Verstand, der einmal solchen Schmutz verarbeitet hat, ist danach nie mehr derselbe. Seht euch keine Filme ab 18 oder vulgäre Videos an, und gebt euch nicht mit Unterhaltung ab, die unsittlich, aufreizend oder pornografisch ist. Hört euch keine Musik an, die entwürdigend ist.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1986.)

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat ebenfalls Zeugnis gegeben, dass Pornografie ein großes Übel ist:

„Unter Pornografie sind Druckerzeugnisse und Bilder zu verstehen, die uns erregen und in ein Terrain hineinziehen sollen, das nur Reue nach sich zieht. Sie wirkt sehr ansprechend und verlockend. Sie spricht die Instinkte an, die wir alle in uns haben; Instinkte, die Gott uns eingepflanzt hat, um seine wunderbaren Absichten zu verwirklichen. Pornografie ist ein Werkzeug des Teufels, der damit diese Instinkte verbiegen will, damit Verbotenes folgt. Meist geraten schöne junge Frauen und gutaussehende junge Männer dort hinein. Pornografie

wurde erdacht, um ihren Urhebern Geld einzubringen. Wer ihr in die Falle geht, dessen Sinne stumpfen ab und dessen Leidenschaften werden erregt. Sie bringt denen, die sie produzieren, Milliarden ein. Sie führt zu Kummer, Schmerz und Reue bei denen, die sich damit abgeben.

Man findet sie in Illustrierten, die man an den meisten Zeitungsständen kaufen kann, in Kinos, die nicht jugendfreie Filme zeigen, und bei uns zu Hause im Fernsehen.“ (*Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 460.)

- In Alma 39:9 wird Korianton aufgefordert, dass er sich selbst widerstehen solle. Alma brachte seinem Sohn Korianton damit nahe, dass er sittliche Übertretung meiden musste.

Alma 39:11,12. Andere von der Wahrheit wegführen

- In Alma 39:11,12 erklärt Alma seinem irregeleiteten Sohn Korianton, dass unser negatives Beispiel andere vom Evangelium wegführen kann.

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat davor gewarnt, wie schwerwiegend es ist, Menschen von der Wahrheit wegzuführen:

„Ich denke, das größte Verbrechen überhaupt auf der Welt besteht darin, dass man Männer und Frauen – Kinder Gottes – von den wahren Grundsätzen wegführt. Wir begegnen in der Welt heute Philosophien aller Art, die darauf abzielen, Glauben zu zerstören – den Glauben an Gott und an die Grundsätze des Evangeliums. Das ist entsetzlich.

Wenn wir alle Tage unseres Lebens wirken und auch nur eine Seele erretten, wie groß – so die Worte des Herrn – wird dann unsere Freude mit ihr sein! Wie sehr werden wir andererseits leiden, und wie streng werden wir verurteilt, wenn wir so gehandelt haben, dass eine Seele von der Wahrheit abgeirrt ist!

Ein vernichtendes Urteil und eine harte Strafe in der Ewigkeit sind das Los dessen, der eine Seele verblendet, Irrtum verbreitet und durch seine Worte einen Menschen von der göttlichen Wahrheit abbringt, die ihn ins Reich Gottes und zu dessen Fülle geführt hätte. Denn wer eine Seele vernichtet, zerstört das Erhabenste, was

je erschaffen worden ist.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:314.)

Alma 39:12,13,15. Wende dich zum Herrn und gib deine Fehler zu

- „Wenn ihr eine sexuelle Übertretung begangen habt, beginnt jetzt gleich mit der Umkehr, damit ihr inneren Frieden finden und die Begleitung des Heiligen Geistes haben könnt. Trachtet danach, dass der Herr euch vergibt. Sprecht mit eurem Bischof. Er hilft euch, die Vergebung zu erlangen, die demjenigen gewährt wird, der wahrhaft umkehrt.“



© 1989 Douglas Fryer

(Für eine starke Jugend, Seite 28.)

- Elder Richard G. Scott hat erläutert, was man tun muss, um sich „zum Herrn zu wenden“ und Vergebung für schwerwiegende Sünden wie Unkeuschheit zu erlangen: „Ich spreche nun kurz zu denen, die einer schwerwiegenden Versuchung nachgegeben haben. Bitte hört jetzt damit auf. Ihr schafft es mit der Hilfe verständnisvoller Eltern, des Bischofs oder des Pfahlpräsidenten. Schwerwiegende Übertretungen wie Unkeuschheit erfordern die Hilfe von jemanden, der Schlüsselvollmacht trägt, wie etwa der Bischof oder der Pfahlpräsident, damit der Vorgang der Umkehr still vollzogen werden kann und sichergestellt ist, dass er vollständig und in der richtigen Weise vollzogen wird. Macht nicht den Fehler zu glauben, ihr wärt von einer schwerwiegenden Übertretung bereits umgekehrt, nur weil ihr sie bekannt habt. Das ist zwar ein wesentlicher Schritt, genügt aber nicht. Ihr dürft auch nicht meinen, ihr müsstet nicht alle Einzelheiten erzählen, nur weil euch niemand danach gefragt hat. Ihr selbst seid dafür verantwortlich, dass der Bischof oder Pfahlpräsident die Einzelheiten kennt, sodass er euch in der richtigen Weise durch den Vorgang der Umkehr begleiten kann, bis ihr vollständige Vergebung erlangt.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 81.)

- Elder Jeffrey R. Holland hat gesagt, dass der Herr mit Ihnen sein und Ihnen Kraft geben wird, wenn Sie auf die richtige Weise umkehren: „Durch das Sühnopfer des Herrn Jesus Christus [sind] doch der Friede und die

Erneuerung der Umkehr möglich. In so schwerwiegenden Angelegenheiten ist der Weg der Umkehr nicht leicht zu beginnen und auch nicht ohne Schmerzen zu gehen. Aber der Erretter der Welt geht auf diesem wesentlichen Weg mit euch. Er stärkt euch, wenn ihr schwankt. Er ist euer Licht, wenn es am finstersten ist. Er nimmt euch an der Hand und ist eure Hoffnung, wenn die Hoffnung alles ist, was ihr noch habt. Sein Mitgefühl und seine Barmherzigkeit und die reinigende und heilende Kraft, die damit verbunden ist, gelten vorbehaltlos allen, die sich aufrichtig völlige Vergebung wünschen und die Schritte gehen, die dorthin führen.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 92.)

Alma 39:17-19. Der Erlösungsplan war schon bekannt, bevor die Welt erschaffen wurde

- Zu manchen Religionen gehört der Glaube an ein irgendwie geartetes Leben nach dem Tod, aber ein Leben vor dem Erdendasein ist nur bei sehr wenigen Bestandteil der Lehre. Der Prophet Joseph Smith hat erklärt, was der Herr schon vor der Schöpfung wusste: „Der große Jahwe hat alle Ereignisse erwogen, die die Erde betreffen und mit dem Plan der Erlösung zu tun haben, – lange, bevor die Erde ins Dasein trat ... Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind für ihn ein einziges, ewiges Jetzt. Er wusste vom Fall Adams, von den Übeltaten der Menschen vor der großen Flut und wie weit sich die Menschen ins Übeltun einlassen würden ... Er erfasste den Fall und die Erlösung des Menschen; er kannte den Plan der Errettung und legte ihn dar; er war sich der Lage einer jeden Nation und ihres Schicksals bewusst; ... er weiß, in welcher Lage sich die Lebenden und die Toten befinden, und hat reichlich Vorsorge für deren Erlösung getroffen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche – Joseph Smith*, Seite 451f.)

Zum Nachdenken

- Als Alma zu der Überzeugung gelangte, dass es Gott tatsächlich gibt und dass das Evangelium wahr ist, empfand er sofort tiefen Schmerz für die Sünden, die er früher begangen hatte. Warum geschah das wohl? Wie betrifft das in der heutigen Zeit uns?
- Alma betonte gegenüber seinem Sohn Helaman, wie wichtig die heiligen Schriften sind. Die Propheten in unserer Zeit legen uns das Gleiche ans Herz. Profitieren Sie oder jemand, den Sie kennen, von den

Segnungen des täglichen Schriftstudiums? Welchen Nutzen zieht man daraus, wenn man sich regelmäßig an den heiligen Schriften weidet? Wie können Sie sich das tägliche Schriftstudium zur Gewohnheit machen oder diese Gewohnheit noch festigen?

- Was können wir aus dem Beispiel von Schiblon lernen, was uns hilft, in guten wie in schlechten Zeiten stark zu bleiben?

Vorschläge für Aufgaben

- Was Alma bei seiner Umkehr und Vergebung erlebte, gilt für uns heute genauso, auch wenn unsere Umstände anders sind als seine. Fassen Sie auf einer Seite schriftlich zusammen, welche Grundsätze dazu gehören und wie sie uns heute betreffen.
- Alma erklärte Korianton, dass sexuelle Übertretung nach Mord am schwersten wiegt. Planen und schreiben Sie konkrete Schritte auf, die Sie jetzt unternehmen können, um Ihre Reinheit zu schützen.

Einleitung

Was geschieht mit uns nach dem Tod? In Alma 40 bis 42 geht es um die Worte Almas an seinen widerspenstigen Sohn Korianton, der eine ähnliche Frage stellte. Als Antwort darauf spricht Alma über die Geisterwelt, das Jüngste Gericht, die Auferstehung, das Gesetz der Wiederherstellung und darüber, wie ein Sünder bestraft wird. Am Ende der Unterweisung Koriantons geht er darauf ein, wie unser Leben aussähe, wenn es Umkehr, Sünde, Gesetz und Strafe nicht gäbe. Mithilfe von Almas Antworten an seinen Sohn Korianton können wir den Plan des Glücklichen und die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes besser verstehen und wie sich all das auf unseren ewigen Fortschritt auswirkt.

Kommentar

Alma 40:4-10. „Alles ist bei Gott wie ein einziger Tag“

- Nachdem Alma gegenüber Korianton Zeugnis abgelegt hatte, dass die Auferstehung Wirklichkeit ist, erklärte er, dass er sich nicht sicher sei, zu welchem Zeitpunkt alle Menschen auferstehen. Diese Angelegenheit war für Alma von geringer Wichtigkeit, denn, so sagte er, „alles ist bei Gott wie ein einziger Tag“ (Alma 40:8). Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat kundgetan, dass für Gott alles „offenbar ist“, „Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges – und sich beständig vor dem Herrn befindet“ (LuB 130:7).

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, inwiefern alles auf die Weise Gottes geschieht:

„Das Erlösungswerk Gottes war schon lange im Gange, bevor auf dieser Erde die Zeit ihren Lauf nahm – und er wird dieses Werk noch fortführen, wenn es die irdische Zeit nicht mehr gibt (siehe LuB 88:110; Alma 40:8). ...

Glücklicherweise wird danach alles auf Gottes Weise geschehen, nicht auf unsere (siehe LuB 104:16). Dann werden Gottes Absichten, seine Geduld, seine Macht und seine umfassende Liebe, die schon am Wirken waren, bevor es die Zeit gab, weiterhin wirken, selbst dann noch, wenn es die Zeit nicht mehr gibt (siehe LuB 84:100; Alma 40:8).

Diese und andere Wahrheiten sind es, was Paulus die ‚Tiefen Gottes‘ nannte (1 Korinther 2:10).“ (*A Wonderful Flood of Light*, 1990, Seite 50,58f.)

Der Prophet Joseph Smith sagte außerdem: „Der große Jahwe hat alle Ereignisse erwogen, die die Erde betreffen und mit dem Plan der Erlösung zu tun haben – lange ehe die Erde ins Dasein trat oder, wie es heißt, ‚die Morgensterne jauchzten‘. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind für ihn ein einziges, ewiges Jetzt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 451f.)

Alma 40:11. Der Geist aller Menschen wird „zu dem Gott heimgeführt ..., der ihm das Leben gegeben hat“

- Wenn man nach dem Tod in die Geisterwelt gelangt und nicht in die tatsächliche Gegenwart Gottes, wie sind dann die Worte Almas zu verstehen?

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erläutert, dass Alma nicht unbedingt meinte, dass wir in die Gegenwart Gottes zurückgebracht werden: „Mit diesen Worten Almas [40:11], wie ich sie verstehe, soll nicht der Gedanke vermittelt werden, dass alle Geister in die Gegenwart Gottes zurückkehren, damit er ihnen einen Ort des Friedens oder der Strafe zuweist und sie vor ihm ihren individuellen Richterspruch empfangen. ‚Zu ... Gott heimgeführt‘ [vgl. Kohelet 12:7] bedeutet einfach, dass ihre irdische Existenz ein Ende hat und sie in die Welt der Geister zurückgekehrt sind, wo ihnen gemäß ihren Werken ein Ort bei den Gerechten oder den Ungerechten zugewiesen wird, an dem sie die Zeit ihrer Auferstehung erwarten. ‚Zurück zu Gott‘ ist ein Begriff, der auch unter anderen wohlbekanntem Umständen Entsprechungen hat. Nehmen wir das Beispiel eines Mannes, der eine bestimmte Zeit im Ausland auf Mission war. Wenn er entlassen wird und in die Vereinigten Staaten zurückkehrt, sagt er vielleicht: ‚Es ist wunderbar, wieder zu Hause zu sein‘, obwohl er möglicherweise irgendwo in Utah oder Idaho oder sonst irgendwo im Westen zu Hause ist.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:85.)

Präsident George Q. Cannon (1827–1901) von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt: Alma „wollte nicht den Gedanken vermitteln, dass sie sofort in die unmittelbare

Gegenwart Gottes gelangen. Er meint diesen Satz offenbar ein wenig anders.“ (*Gospel Truth: Discourses and Writings of President George Q. Cannon*, Hg. Jerreld L. Newquist, 1987, Seite 58.)

Alma 40:11-15. Der Zustand der Seele zwischen dem Tod und der Auferstehung

- Mithilfe der folgenden Erläuterung können wir den Zustand der Geister zwischen dem Tod und der Auferstehung noch besser verstehen: „Nach dem Tod des irdischen Körpers lebt der Geist weiter. In der Geisterwelt wird der Geist eines rechtschaffenen Menschen ‚in einen Zustand des Glücklichseins aufgenommen, den man Paradies nennt, einen Zustand der Ruhe, einen Zustand des Friedens, wo er von all seinen Beunruhigungen und von allem Kummer und aller Sorge ausruhen wird‘ (Alma 40:12). Diejenigen, ‚die in ihren Sünden gestorben [sind], ohne die Wahrheit gekannt zu haben, oder in Übertretung, da sie die Propheten verworfen [haben]‘, halten sich im Gefängnis der Geister auf (LuB 138:32). Dort werden sie über den Glauben an Gott, die Umkehr von der Sünde, die stellvertretende Taufe zur Sündenvergebung, die Gabe des Heiligen Geistes durch Händeauflegen und alle anderen Grundsätze des Evangeliums, die sie kennen müssen, belehrt (LuB 138:33,34). Wenn sie die Grundsätze des Evangeliums annehmen, von ihren Sünden umkehren und die heiligen Handlungen, die für sie im Tempel vollzogen werden, annehmen, werden sie ins Paradies aufgenommen.“ (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 179.)



- Präsident Brigham Young (1801–1877) hat erklärt, dass die Geisterwelt und der Aufenthaltsort Gottes nicht

dasselbe sind: „Wenn man diese sterbliche Hülle niederlegt, wohin geht man dann? In die Geisterwelt. Befindet man sich dann in Abrahams Schoß? Nein, nicht einmal annähernd dort, sondern in der Geisterwelt. Wo ist denn die Geisterwelt? Sie ist genau hier. Gehen gute und schlechte Geister gemeinsam dorthin? Jawohl. Befinden sie sich in demselben Reich? Jawohl. Gehen sie zur Sonne? Nein. Bewegen sie sich über die Grenzen der gestalteten Erde hinaus? Nein, das tun sie nicht. Sie kommen auf dieser Erde hervor.“ (*Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe, 1954, Seite 376.)

Alma 40:16-22. Die erste Auferstehung

- Alma sprach von der ersten Auferstehung in Relation zur irdischen Zeit. Jesus Christus sollte als Erster auferstehen, wenig später gefolgt von den Rechtschaffenen, die von Anbeginn der Zeit unserer Erde bis zum Zeitpunkt der Auferstehung Christi gelebt hatten und gestorben waren (siehe Alma 40:16,20; LuB 133:54,55). Diese Auferstehung nannte Alma die erste Auferstehung.

- Präsident Joseph Fielding Smith hat darauf hingewiesen, dass die erste Auferstehung verschiedene Ereignisse umfasst und in unterschiedlichen Zeiträumen stattfindet:

„Es gab eine allgemeine Auferstehung der Rechtschaffenen zu der Zeit, als Christus sich von den Toten erhob. Wir bezeichnen dennoch üblicherweise die Auferstehung der Gerechten beim Zweiten Kommen Christi als erste Auferstehung. Für uns ist sie die erste, denn die Vergangenheit kümmert uns wenig. Der Herr hat verheißen, dass sich zur Zeit seines Zweiten Kommens die Gräber öffnen und die Rechtschaffenen hervorkommen werden, um mit ihm tausend Jahre lang auf der Erde zu herrschen. ...

Zur Zeit des [Zweiten] Kommens Christi werden diejenigen, ‚die in ihren Gräbern geschlafen haben, ... hervorkommen, denn ihre Gräber werden sich öffnen; und auch sie werden entrückt werden, um ihm in der Mitte der Himmelssäule zu begegnen – sie gehören Christus: die Erstlingsgabe, diejenigen, die als Erste mit ihm herniedersteigen werden, und diejenigen, die auf Erden und in ihren Gräbern sind, die zuerst entrückt werden, um ihm zu begegnen; und das alles, wenn der Engel

Gottes die Stimme der Posaune ertönen lassen wird' [LuB 88:97,98]. Das sind die Gerechten, ‚deren Namen im Himmel aufgeschrieben sind, wo Gott und Christus die Richter aller sind. Das sind diejenigen, die gerechte Menschen sind, vollkommen gemacht durch Jesus, den Mittler des neuen Bundes, der mit dem Vergießen seines eigenen Blutes dieses vollkommene Sühnopfer bewirkt hat.‘ [LuB 76:68,69.]

Im Anschluss an dieses großartige Ereignis, nachdem der Herr und die Rechtschaffenen, die entrückt werden, um ihm zu begegnen, auf die Erde herabgekommen sind, wird sich noch eine weitere Auferstehung begehen. Diese kann man auch als Teil der ersten Auferstehung ansehen, obwohl sie erst später stattfindet. In dieser Auferstehung kommen diejenigen hervor, die einer terrestriellen Ordnung angehören, die nicht würdig waren, entrückt zu werden, um ihm zu begegnen, die aber würdig sind, hervorzukommen und die tausendjährige Herrschaft mitzerleben.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:295ff.)

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat zur ersten Auferstehung, die auch als die Auferstehung der Gerechten und als Auferstehung zum Leben bezeichnet wird, Folgendes erklärt: „Diejenigen, die am Morgen dieser Auferstehung hervorkommen, haben einen celestrialen Körper und ererben die celestiale Herrlichkeit. Sie sind diejenigen, die Christus als Erstlingsgabe gehören. Diejenigen, die am Nachmittag dieser Auferstehung hervorkommen, erhalten einen terrestriellen Körper und ererben folglich auch dieses Reich. Sie werden als diejenigen beschrieben, die Christus bei seinem Kommen gehören. Alle, die bisher auferstanden sind, haben einen celestrialen Körper erhalten. Das Hervorkommen terrestrieller Wesen beginnt erst nach dem Zweiten Kommen. (LuB 76:50-80; 88:95-99.)“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bände, 1971–1973, 1:196.)

Alma 40:23. „Zu seiner rechten und vollkommenen Gestalt“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darauf hingewiesen, wie tröstlich es ist, zu wissen, dass Schäden bei der Auferstehung behoben werden:

„Welch ein Trost ist es zu wissen, dass alle, die in diesem Leben aufgrund von Geburtsfehlern, Verletzungen, Krankheit oder aufgrund der natürlichen Altersschwäche benachteiligt waren, in ihrer ‚rechten und vollkommnen Gestalt wiederhergestellt werden‘. ...



© 2000 Del Parson

Die Zusicherung der Auferstehung gibt uns die Kraft und die Perspektive, um den irdischen Herausforderungen zu begegnen, die vor uns und denen, die wir lieben, liegen, zum Beispiel körperliche, geistige oder emotionale Behinderungen, die wir von Geburt an mitbringen oder während des Lebens bekommen. Aufgrund der Auferstehung wissen wir, dass diese sterblichen Unzulänglichkeiten nur vorübergehend sind.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 17ff.)

- Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat sich dazu geäußert, was mit Missbildungen bei der Auferstehung geschieht: „Deformierungen vergehen, Behinderungen verschwinden, und die Menschen werden die Vollkommenheit ihres Geistes erlangen, nämlich die Vollkommenheit, die Gott im Anbeginn vorgesehen hat. Es ist seine Absicht, dass die Menschen, seine Kinder, die dazu geboren sind, Erben Gottes und Miterben mit Christus zu werden, vollkommen werden, und zwar sowohl in physischer wie in geistiger Hinsicht – durch den Gehorsam gegenüber dem Gesetz, durch das er das Mittel bereitet hat, dass alle seine Kinder vollkommen werden können.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph F. Smith*, Seite 92.)



Alma 40:26. „Ein furchtbarer Tod kommt über die Schlechten“

- Aus der folgenden Aussage geht hervor, was mit diesem „furchtbare[n] Tod“ gemeint ist: „In den heiligen


Schriften lesen wir manchmal von der Errettung vom zweiten Tod. Der zweite Tod ist der endgültige geistige Tod – von der Rechtschaffenheit abgeschnitten zu sein und keinen Platz in einem der Reiche der Herrlichkeit zu haben (siehe Alma 12:32; LuB 88:24). Der zweite Tod wird erst nach dem Jüngsten Gericht eintreten und nur sehr wenige Menschen betreffen (siehe LuB 76:31-37). Nahezu jedem Menschen, der je auf der Erde gelebt hat, ist die Errettung vom zweiten Tod gewiss (siehe LuB 76:40-45).“ (*Treu in dem Glauben*, Seite 46.)

Alma 41. Das Gesetz der Wiederherstellung

- Wie auch viele Menschen heutzutage mag Korianon sich gefragt haben, warum es wichtig ist, rechtschaffen zu leben, wenn doch jeder Mensch die Segnungen der Auferstehung empfängt. In Alma 41 geht es um eben diese Frage.

Was sich aus dem Gesetz der Wiederherstellung ergibt, hängt für die Kinder des himmlischen Vaters davon ab, wie treu sie im Halten seiner Gebote waren. Deshalb erklärte Alma seinem Sohn Korianon, dass man nicht „von Sünde zum Glücklichen wiederhergestellt werden“ kann (Alma 41:10 ). Das ist verwandt mit dem Gesetz der Ernte: Wir werden das ernten, was wir säen (siehe Galater 6:7; LuB 130:20,21 ). Alma hielt seinen Sohn an, „beständig Gutes“ zu tun, damit ihm „wiederum Gutes als Lohn zuteil werden“ könne. „Denn das, was du aussendest, das wird wieder zu dir zurückkehren und wiederhergestellt werden.“ (Alma 41:14,15.)

Gemäß Almas Worten an seinen Sohn ergibt sich aus dem Gesetz der Wiederherstellung auch, dass der Körper bei der Auferstehung vollkommen wiederhergestellt wird. „Die Seele wird dem Leib wiederhergestellt werden ...; ja, auch nicht ein Haar des Hauptes wird verloren sein.“ (Alma 40:23.) Der Grad der Herrlichkeit des auferstandenen Körpers jedoch hängt vom Grad der Glaubenstreue des jeweiligen Menschen ab (siehe LuB 88:28-32).

Alma 41:10.  „Schlecht zu sein hat noch nie glücklich gemacht“

- Die folgende Aussage unterstreicht, wie wichtig es ist, nach den Grundsätzen des Evangeliums zu leben, wenn man glücklich sein möchte:

„Viele Menschen suchen Glück und Erfüllung in Verhaltensweisen, die nicht im Einklang mit den Geboten des Herrn stehen. Sie ignorieren den Plan, den Gott für sie hat, und lehnen damit die einzige Quelle wahren Glücks ab. Sie hören auf den Teufel, der danach trachtet, ‚dass alle Menschen so elend seien wie er selbst‘ (2 Nephi 2:27). Schließlich erkennen sie, dass Alma mit seiner Warnung an seinen Sohn Korianon Recht hatte: ‚Schlecht zu sein hat noch nie glücklich gemacht.‘ (Alma 41:10). ...

Vergessen Sie bei Ihrem Streben nach Glück nie, dass das Evangelium der einzige Weg zu wahren Glück ist. Wenn Sie sich bemühen, die Gebote zu halten, wenn Sie um Kraft beten, von Ihren Sünden umkehren, sich sinnvollen Beschäftigungen widmen und hilfreichen Dienst leisten, finden Sie stilles, ewiges Glück. Sie werden lernen, wie man Spaß haben kann, ohne die Grenzen zu überschreiten, die der himmlische Vater in seiner Liebe gesetzt hat.“ (*Treu in dem Glauben*, Seite 81f.)

ALMA 41:11-14

Was empfangen wir, wenn wir gerecht handeln, rechtschaffen richten und beständig Gutes tun?

Alma 42:1-10. „Eine Bewährungszeit“

- Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Zweck der Bewährungszeit erklärt, die wir Erdenleben nennen: „Der Hauptzweck des Erdenlebens besteht darin, dass unser Geist, der schon existierte, bevor die Welt bestand, für eine Zeit großer Chancen mit unserem Körper vereinigt wird. Nur dank dieses Zusammenspiels zwischen Körper und Geist sind wir in der Lage, zu wachsen, uns zu entwickeln und zu reifen. Mit unserem Körper machen wir in diesem sogenannten Bewährungszustand unseres Daseins ein gewisses Maß an Prüfungen durch. Dies ist eine Zeit des Lernens und der Prüfung, in der wir beweisen können, dass wir der ewigen Möglichkeiten würdig sind. Das alles gehört zum göttlichen Plan unseres Vaters für seine Kinder.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

- Als Elder Ronald E. Poelman Mitglied der Siebziger war, erläuterte er, dass das irdische Leben eine Zeit

sei, aus Gegensätzen zu lernen und zwischen ihnen zu wählen: „Zu dem Erlösungsplan, der uns in unserem vorirdischen Stand vorgelegt wurde und den wir angenommen haben, gehört auch die Bewährungszeit auf der Erde, wo wir Gegensätze erfahren, Entscheidungen treffen, die Folgen davon kennenlernen und uns darauf vorbereiten, in die Gegenwart Gottes zurückzukehren. Widrigkeiten sind ein wesentlicher Teil davon. Dessen waren wir uns bewusst, als wir die Wahl trafen, auf die Erde zu kommen. (Siehe 2 Nephi 2:11-16.)“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

- Elder William R. Bradford von den Siebzigern zog den Schluss, dass der Zweck des Lebens darin besteht, wie unser Vater im Himmel zu werden: „Das Leben ist eine Bewährungszeit. Es ist ein kostbares Geschenk, nämlich eine Zeit, in der wir lernen können, wie der himmlische Vater zu werden, indem wir die Lehren seines Sohnes Jesus Christus befolgen. Auf dem Weg, den er uns führt, herrscht kein Durcheinander. Er ist einfach und gerade und vom Geist erleuchtet.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 26.)

Alma 42:11-31. Das Gesetz der Gerechtigkeit und das der Barmherzigkeit

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erläutert, dass uns durch das Opfer des Erlösers Barmherzigkeit angeboten wird, ohne das Gesetz der Gerechtigkeit zu verletzen:

„Jeder von uns lebt in geistiger Hinsicht gewissermaßen auf Kredit. Eines Tages wird das Konto geschlossen und ein Ausgleich gefordert. Wie locker wir das gegenwärtig auch sehen mögen, wenn dieser Tag da ist und die Vollstreckung droht, werden wir in höchster Verzweiflung nach jemandem suchen, der uns zu Hilfe kommt.

Aufgrund ewiger Gesetze kann keine Barmherzigkeit gewährt werden, wenn nicht jemand willens und in der Lage ist, den Preis zu bezahlen und uns auszulösen.

Wenn es keinen Mittler gibt, wir keinen Freund haben, muss die Gerechtigkeit eindeutig voll zum Zuge kommen, ungemildert und erbarmungslos. Dann wird die volle Entschädigung für jede Übertretung, ob sie schwer oder auch nur geringfügig war, bis zum letzten Heller von uns gefordert werden.

Seien Sie sich aber dessen bewusst: Die Wahrheit – die herrliche Wahrheit – verkündet, dass es einen solchen Mittler gibt.

„Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus.“ (1 Timotheus 2:5.)

Dank ihm kann uns Barmherzigkeit in vollem Maß zuteil werden, ohne das ewige Gesetz der Gerechtigkeit zu verletzen.

Diese Wahrheit ist die Wurzel jeglicher christlichen Lehre. ...

Barmherzigkeit wird uns nicht automatisch gewährt, sondern nur durch einen Bund mit dem Herrn. Er setzt die Bedingungen fest. Sie sind großzügig und schließen als absolut unerlässlich die Taufe durch Untertauchen zur Vergebung der Sünden ein.

Die gesamte Menschheit kann unter dem Gesetz der Gerechtigkeit Schutz finden, und gleichzeitig kann jedem Einzelnen von uns die erlösende und heilende Segnung der Barmherzigkeit angeboten werden.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1977.)

- Elder Neal A. Maxwell hat dazu gesagt: „Die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit Gottes sind offensichtlich so vollkommen, dass es beim letzten Gericht keine Klagen geben wird, auch nicht von Seiten derer, die einst in Frage stellten, was Gott ihnen im Erdenleben zugeteilt hatte (siehe 2 Nephi 9:14,15; Alma 5:15-19; 12:3-14; 42:23-26,30).“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 89.)

Alma 42:18-30. Gewissensqual

- Präsident Boyd K. Packer hat erklärt, welchen Wert Gewissensqual haben kann:

„Ich habe vor, die Schmerzen derer zu lindern, die unter den so unangenehmen Schuldgefühlen leiden. Ich fühle



mich wie ein Arzt, der zu Beginn der Behandlung sagt: ‚Es tut vielleicht ein bisschen weh.‘

Jeder von uns hat zumindest den Schmerz des schlechten Gewissens schon gespürt, der sich einstellt, wenn man einen Fehler gemacht hat.

Johannes hat gesagt: ‚Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, führen wir uns selbst in die Irre und die Wahrheit ist nicht in uns.‘ [1 Johannes 1:8.] Dann sagt er es noch deutlicher: ‚Wenn wir sagen, dass wir nicht gesündigt haben, machen wir ihn [den Herrn] zum Lügner und sein Wort ist nicht in uns.‘ [1 Johannes 1:10.]

Jeder von uns hat manchmal ein schlechtes Gewissen – manchem geht es die meiste Zeit so –, weil wir etwas falsch gemacht oder etwas nicht erledigt haben. Dieses Schuldgefühl ist für den Geist das gleiche wie Schmerzen für den physischen Körper. ...

Wir alle machen Fehler. Manchmal schaden wir uns selbst und verletzen andere so schwerwiegend, dass wir nicht aus eigener Kraft für Wiedergutmachung sorgen können. Wir zerbrechen etwas, was wir nicht reparieren können. Dann haben wir Schuldgefühle, fühlen uns gedemütigt, leiden und kommen allein nicht dagegen an. Dann hilft die heilende Kraft des Sühnopfers.

Der Herr hat gesagt: ‚Siehe, ich, Gott, habe das für alle gelitten, damit sie nicht leiden müssen, sofern sie umkehren‘ [LuB 19:16].“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 25,27.)

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat darüber gesprochen, wie wertvoll ein empfindsames Gewissen ist: „Wie wunderbar, dass Gott uns diesen empfindlichen, aber starken Führer, mitgegeben hat, den wir Gewissen nennen! Jemand hat dafür einen treffenden Ausspruch geprägt: ‚Das Gewissen ist ein Funke des Himmels, den Gott in jeder Seele entzündet hat, um sie zu retten.‘ Das Gewissen ist zweifellos das Mittel, wodurch dem Menschen die Sünde überhaupt erst zu Bewusstsein kommt und wodurch er zu dem Entschluss angetrieben wird, sich zu ändern. Das Gewissen überführt ihn der Übertretung, ohne ihm die Möglichkeit zu lassen, den Fehltritt zu verniedlichen. Es macht ihn gewillt, den Tatsachen ins Auge zu sehen, sich den Konsequenzen zu stellen und, wo nötig, Strafe auf sich zu nehmen. Solange diese Einstellung nicht vorhanden ist, hat man mit der Umkehr noch nicht begonnen. Die

Reue ist nur ein erster Schritt, die Abkehr vom Bösen nur ein Anfang. Erst wenn das Gewissen so wach geworden ist, dass es den Menschen in der Angelegenheit zum Handeln treibt, und wenn er aufhört, Ausflüchte zu suchen, geht er daran, nach Vergebung zu streben. Ebendas hat Alma gemeint, als er zu seinem Sohn Korianton sagte: ‚Und so wird niemand als nur der wahrhaft Reumütige errettet.‘ (Alma 42:24.)“ (*The Miracle of Forgiveness*, 1969, Seite 152.)

Alma 42:23. „Das Sühnopfer bringt die Auferstehung ... zuwege“

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat Zeugnis abgelegt, wie erhaben das Sühnopfer ist, das ja auch die Auferstehung ermöglicht:



Paul Gustave Dore

„Seine Liebe kam dadurch am erhabensten zum Ausdruck, als er durch seinen Tod sein Leben als Opfer für die Menschen hingab. Dieses Sühnopfer, das mit unaussprechlicher Qual einherging, wurde zum bedeutendsten Ereignis der Weltgeschichte – ein Akt der

Gnade, dem der Mensch nichts hinzufügte und der ihm dennoch die Gewissheit brachte, dass jeder, der auf der Erde gelebt hat und noch leben wird, auferstehen wird.

Kein anderes Ereignis in der Menschheitsgeschichte lässt sich damit vergleichen. Nie ist etwas Ähnliches geschehen. Völlig selbstlos und mit unendlicher Liebe für alle Menschen wurde dies ein nie dagewesener Akt der Barmherzigkeit für die gesamte Menschheit.

Mit der Auferstehung kam an jenem ersten Ostermorgen die glorreiche Erklärung der Unsterblichkeit. Paulus hat das so wunderbar zum Ausdruck gebracht: ‚Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.‘ (1 Korinther 15:22.) Er hat nicht nur allen den Segen der



Auferstehung gewährt, sondern auch einem jeden, der seinen Lehren und Geboten Beachtung schenkt, den Weg zum ewigen Leben aufgetan.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 87f.)

ALMA 42:27-30

Welche Beziehung zwischen Entscheidungsfreiheit und Verantwortlichkeit wird in diesen Versen hergestellt?

Zum Nachdenken

- Warum kann es niemals glücklich machen, schlecht zu sein? Warum scheint es manchmal so zu sein, dass schlechte Menschen glücklich sind?
- Was müssen wir tun, damit das Sühnopfer des Heilands auf uns angewandt werden kann?
- Inwiefern wirkt sich das Gesetz der Gerechtigkeit zu Ihren Gunsten aus?
- Inwiefern wirkt sich das Gesetz der Barmherzigkeit zu Ihren Gunsten aus?

Vorschläge für Aufgaben

- Bereiten Sie eine kurze Ansprache über die Geisterwelt vor und bauen Sie zwei oder mehr Aussagen aus Alma 40 bis 42 ein. Halten Sie die Ansprache, wenn Sie Gelegenheit dazu bekommen.
- Was lehrte Alma seinen Sohn Korianton über die Auferstehung?
- Schreiben Sie zu folgenden Punkten eine kurze Definition oder Erklärung: das Gesetz der Wiederherstellung, das Gesetz der Gerechtigkeit, das Gesetz der Barmherzigkeit.

Einleitung

Streit, Uneinigkeit und Krieg gefährdeten den Fortbestand des nephitischen Volkes. Die Lamaniten waren jedoch nicht die einzige Ursache für Auseinandersetzungen. Abtrünnige Nephiten, die nach Macht strebten, verursachten viele ernsthafte Schwierigkeiten. Die Nephiten überwandten ihre Feinde, indem sie Glauben an Jesus Christus ausübten und seinen Propheten sowie anderen rechtschaffenen Heerführern folgten.

Vergleichen Sie die Beweggründe und Absichten von Hauptmann Moroni mit denen von Amalikkja. Der Prophet Mormon schrieb über Hauptmann Moroni: „Wenn alle Menschen so gewesen wären und jetzt wären und immer so sein würden wie Moroni, siehe, dann wären selbst die Mächte der Hölle für immer erschüttert; ja, der Teufel hätte niemals Macht über das Herz der Menschenkinder.“ (Alma 48:17.) Wie Moroni können auch Sie, selbst unter schwierigen Umständen, „im Glauben an Christus fest“ bleiben (Alma 48:13).

Kommentar

Alma 43:2,3. „Die Kriege zwischen den Nephiten und den Lamaniten“

- An dieser Stelle im Buch Alma, Kapitel 43 bis 62, macht Mormon den Leser darauf aufmerksam, dass er „zum Bericht über die Kriege“ zurückkehrt (Alma 43:3). Manch einer fragt sich, warum im Buch Mormon so viel über Krieg berichtet wird. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat gesagt: „Aus dem Buch Mormon lernen wir, wie ein Jünger Christi sich in Kriegszeiten verhält.“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.)

Da Mormon unsere Zeit sah und wusste, dass wir in einer Zeit der „Kriege und Kriegsgerüchte“ (LuB 45:26; siehe auch Offenbarung 9) leben würden, fügte er ein, wie man auch dann rechtschaffen leben kann. Viele Heilige der Letzten Tage waren an militärischen Auseinandersetzungen beteiligt und werden es sein. Achten Sie auf die Evangeliumsgrundsätze, die Mormon in diese Kapitel über den Krieg aufgenommen hat. Mormon legte das außerordentliche Leid, das durch Konflikte verursacht wird, dar und erklärte auch, warum Krieg zur Verteidigung von Leben und Freiheit erforderlich werden kann. Sowohl Mormon als auch neuzeitliche Propheten haben Umstände beschrieben,

in denen ein Krieg gerechtfertigt ist (siehe Kommentar zu Alma 43:45–47 auf Seite 273 und zu Alma 51:13 auf Seite 277).

Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat über die Traurigkeit gesprochen, die bei solchen Ereignissen im Himmel herrscht, selbst wenn ein Krieg gerechtfertigt ist: „Ich glaube, dass unser Vater im Himmel geweint haben muss, wenn er auf seine Kinder herabgeblickt hat, die über Jahrhunderte hinweg ihr göttliches Geburtsrecht verschleudert haben, indem sie sich gegenseitig rücksichtslos vernichtet haben.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 79.) Die Nephiten und Hauptmann Moroni hatten, auch was Krieg und Blutvergießen betrifft, die richtige Einstellung (siehe Kommentar zu Alma 43:54; 44:1,2; 48:11,22,23 auf Seite 273).

- Zur Zeit des Zweiten Weltkriegs gab die Erste Präsidentschaft die folgende Erklärung heraus, um die Einstellung der Kirche zum Krieg klarzustellen:



„Die Mitglieder müssen ihrer Regierung gehorchen und ihr treu dienen, wenn sie dazu berufen werden. [Dazu gehört auch der Militärdienst.] Die Kirche als solche trägt jedoch keine Verantwortung für diese Bestimmungen, da sie nicht mehr tun kann, als ihre Mitglieder dazu anzuhalten,

ihrem Land und freien Institutionen die Treue zu erweisen, die die höchste Vaterlandsliebe ihnen abverlangt ...

Jeder Staatsbürger und jeder Untertan hat eine Verpflichtung gegenüber seinem Staat. Diese Verpflichtung wird in dem Glaubensartikel zum Ausdruck gebracht, in dem es heißt:

„Wir glauben, dass es recht ist, Königen, Präsidenten, Herrschern und Obrigkeiten untertan zu sein und dem Gesetz zu gehorchen, es zu achten und für es einzutreten.“

In Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen fühlen sich die Mitglieder der Kirche stets verpflichtet, ihr Land zu verteidigen, wenn sie zu den Waffen gerufen werden ...

Die Kirche ist daher gegen den Krieg und muss es sein. ... Die Kirche kann im Krieg kein rechtschaffenes Mittel zur Beilegung internationaler Streitigkeiten sehen; solche Konflikte sollen und können durch friedliche Verhandlungen und Kompromisse beigelegt werden, sofern die Völker dazu bereit sind.

Die Mitglieder der Kirche sind jedoch Bürger oder Untertanen eigenständiger Staaten, und diese unterstehen der Kirche nicht. ...

Wenn also die verfassungsgemäßen Gesetze in Übereinstimmung mit diesen Grundsätzen die Männer der Kirche zum bewaffneten Dienst für das Land einberufen, dem sie Treue schulden, dann ist es ihre erste Bürgerpflicht, diesem Ruf zu folgen. Wenn sie diesem Ruf folgen und jenen gehorchen, deren Befehl sie unterstehen, und dabei denen das Leben nehmen, die gegen sie kämpfen, werden sie dadurch nicht zu Mördern.“ (Heber J. Grant, J. Reuben Clark Jr. und David O. McKay, Frühjahrs-Generalkonferenz 1942; auch zitiert von Boyd K. Packer bei der Frühjahrs-Generalkonferenz 1968.)

Alma 43:4-8. Abtrünnige Nephiten werden als oberste Hauptleute über die lamanitischen Heere bestimmt

- Die Zoramiten hatten einst dem nephitischen Volk angehört. Wegen ihres Stolzes wurden die Zoramiten jedoch zu Lamaniten (siehe Alma 43:4). Schon bevor diese Gruppe abtrünnig wurde, hatten nephitische Führer zurecht befürchtet, dass die Zoramiten möglicherweise ein Bündnis mit den Lamaniten eingehen und die Nephiten damit in Gefahr bringen würden (siehe Alma 31:4). Alma leitete eine Mission, um diesen Treuebruch der Zoramiten zu verhindern und sie zurückzugewinnen, denn es waren bereits viele vom Glauben abgefallen. Obwohl einige Zoramiten sich dem Glauben wieder zuwandten, war die Mehrheit doch zornig und fing in Vorbereitung auf den Krieg an, „sich mit den Lamaniten zusammenzutun und auch diese ... aufzustacheln“ (Alma 35:10,11). Die lamanitischen Kriegsführer bestimmten die blutdürstigeren Zoramiten und Amalekiten zu obersten Hauptleuten, um einen Vorteil über die Nephiten zu erlangen.

„Die Zoramiten forderten die Lamaniten auf, als ersten Zug gegen die Nephiten in ihr Land zu kommen und

es einzunehmen (siehe Alma 43:5). An ihrer Spitze stand der lamanitische Oberbefehlshaber, der Amalekite Zerahemnach. Die Amalekiten waren nephitische Abtrünnige aus früherer Zeit. Wie die meisten Abtrünnigen waren sie verbittert gegen die Nephiten und hatten ‚eine schlechtere und blutdürstigere Einstellung ... als die Lamaniten‘ (Alma 43:6). Zerahemnach hatte dafür gesorgt, dass alle Schlüsselpositionen im Heer an Amalekiten, (wie ihm) oder an genauso grausame Zoramiten übertragen wurden (Alma 43:6).“ (Hugh Nibley, *Since Cumorah*, 2. Auflage, 1988, Seite 296.)

Alma 43:13,14. Zahlenmäßig unterlegen und gezwungen, den Feinden zu widerstehen

- Die Anzahl der abtrünnigen Nephiten, die Lamaniten wurden, entsprach fast der Anzahl der Nephiten, die treu blieben (siehe Alma 43:14). Diese große Zahl sowie der Zusammenschluss mit den Heeren der Lamaniten führte dazu, dass die nephitischen Truppen deutlich im Nachteil waren (siehe Alma 43:51; siehe auch Mosia 25:3; Alma 2:27,35). Die Nephiten verließen sich jedoch auf ihren Glauben und vertrauten darauf, dass Gott sie in ihrem Kampf gegen überwältigende Widerstände so stärken würde, wie er es bei Gideons Heer (siehe Richter 7-9), bei Elischa (siehe 2 Könige 6:15-23), bei König Benjamin (siehe Worte Mormons 1:14) und bei Alma (siehe Alma 2:27-35) getan hatte.

Alma 43:15-54. Hauptmann Moroni verteidigte die Nephiten mit Glauben und Taktik

- Während Moroni als oberster Hauptmann diente, verließ er sich auf seine Stärken und die Macht des Herrn, um die Nephiten zu verteidigen. Alma 43 ist ein gutes Beispiel dafür, wie Hauptmann Moroni sein gutes Urteilsvermögen mit seinem Gehorsam gegenüber Gottes Rat verband. Er stattete jeden Soldaten mit einer verbesserten Rüstung aus (siehe Vers 19-21) und bat den Propheten um Rat, bevor er sich in die Schlacht begab (siehe Vers 23,24).

„Der Feldzug der Lamaniten wurde von amalekitischen und zoramitischen Offizieren angeführt, deren Kenntnis nephitischer Kriegsgeheimnisse und -methoden ihnen einen enormen Vorteil über jeden anderen Befehlshaber verschafft hätte, doch nicht über Moroni. Durch seine Weitsicht hatte er sie von vornherein ihres ersten

und logischen Angriffsziels beraubt, nämlich des Grenzlandes von Jerschon (Alma 43:22). Dort hatte er seine wichtigste Verteidigungsstellung aufgeschlagen. Als jedoch die Boten, die den Rat des Propheten einholen sollten, zurückkehrten, erfuhr er, dass die Lamaniten einen Überraschungsangriff planten: Sie bereiteten einen Schlag gegen das Land Manti vor, das schwerer zugänglich, aber schwächer war, und wo man eigentlich nicht mit ihnen rechnen würde (Alma 43:24). Moroni verlegte den größten Teil seines Heeres sofort nach Manti und versetzte das Volk dort in Bereitschaft (Alma 43:25,26).

Da Moroni durch seine Kundschafter und Späher über jede Bewegung der Lamaniten informiert war, konnte er den Feinden eine Falle stellen und mit einem Überraschungsangriff über sie kommen, als sie den Fluss Sidon durchquerten (Alma 43:28-35).“ (Hugh Nibley, *Since Cumorah*, Seite 297f.)

Hauptmann Moroni hoffte auf die Segnungen des Herrn, weil er sein Bestes gegeben hatte. Obwohl er vielleicht der klügste militärische Stratege seiner Zeit war, zeigte er dennoch Demut, indem er den Rat des Propheten befolgte. Das machte Hauptmann Moroni zu einem mächtigen Werkzeug in der Hand Gottes.

Alma 43:18-22,37,38. Worin besteht heute die Rüstung, die uns schützt?

- Hauptmann Moroni stattete sein Heer mit einer schützenden Rüstung aus, was im Kampf gegen ihre Feinde einen bedeutenden Unterschied machte (siehe Alma 43:37,38). Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat eine Möglichkeit aufgezeigt, wie wir diese Verse auf unser heutiges Leben beziehen können:

„Wir haben vier Körperteile, von denen der Apostel Paulus sagte oder sah, dass sie durch die Mächte der Dunkelheit am leichtesten verwundbar seien. Die Lenden, als Sinnbild für Tugendhaftigkeit und Keuschheit. Das Herz, das unser Verhalten symbolisiert. Unsere Füße, die für unsere Ziele oder Grundsätze stehen, und schließlich unser Kopf, unsere Gedanken. ...

Wir müssen unsere Lenden mit Wahrheit gürteln. Was ist Wahrheit? Der Herr hat erklärt: ‚Wahrheit ist Kenntnis

von etwas, wie es ist und wie es war und wie es kommen wird‘ [LuB 93:24]. ... ‚Unsere Lenden sollen mit Wahrheit gegürtet sein‘, hat der Prophet gesagt.

Das Herz, was für ein Brustschild soll unser Verhalten schützen? Wir sollen über unserem Herzen einen Brustschild der Rechtschaffenheit tragen. Da wir Wahrheit gelernt haben, haben wir einen Maßstab, mit dem wir zwischen Recht und Unrecht unterscheiden können, und so wird unser Verhalten immer anhand dessen beurteilt werden, wovon wir wissen, dass es wahr ist. Unser Brustschild, mit dem wir unser Verhalten bedecken, soll der Brustschild der Rechtschaffenheit sein.

Womit sollen wir unsere Füße schützen, oder wonach sollen wir unsere Grundsätze und Ziele beurteilen? ... Unsere Schuhe müssen aus der ‚Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen‘ bestehen (Epheser 6:15). ...

Und dann noch der Helm des Heils. ... Was ist Heil? Heil bedeutet, gerettet zu sein. Gerettet wovon? Vom Tod und von der Sünde. ...

Der Apostel Paulus ... ließ seinen gepanzerten Mann in der einen Hand einen Schild und in der anderen Hand ein Schwert halten, das waren damals die gängigen Waffen. Dieser Schild war der Schild des Glaubens und das Schwert war das Schwert des Geistes, der das Wort Gottes ist. Ich kann mir keine mächtigeren Waffen denken, als den Glauben und die Kenntnis der heiligen Schriften, in denen das Wort Gottes enthalten ist. Jemand, der so gerüstet und mit diesen Waffen ausgestattet ist, ist bereit, dem Feind entgegenzuziehen.“ (*Feet Shod with the Preparation of the Gospel of Peace*, Brigham Young University Speeches of the Year, 9. November 1954, Seite 2f.,6f.; siehe auch Epheser 6:13-17; LuB 27:15-18.)

ALMA 43:23-25

Warum bat Hauptmann Moroni den Propheten um Rat? Wie können wir uns um den Rat des Propheten bemühen?

Alma 43:23-25. Wer dem Propheten gehorcht, wird gesegnet

- Moronis Wunsch, den Rat des Propheten zu empfangen und zu befolgen, führte zu vielen Siegen. Auch heute gewinnen wir die Kämpfe des Lebens, indem wir dem Propheten folgen.

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat betont, warum wir den Propheten folgen müssen: „Hören wir auf die, die wir als Propheten und Seher bestätigen, und auf die anderen Brüder, als hinge unser ewiges Leben davon ab, denn das tut es auch!“ (*Der Stern*, Oktober 1978, Seite 142.)

Alma 43:45-47. „Selbst bis zum Blutvergießen“

- Das Leben eines Menschen ist heilig. Wird ein unschuldiges Leben genommen, ist das „ein Gräuel in den Augen des Herrn“ (Alma 39:5). Unter Umständen ist es jedoch gerechtfertigt, jemandem das Leben zu nehmen, um sich selbst, seine Familie, seine Freiheit, seine Religion oder sein Land zu verteidigen. Präsident Gordon B. Hinckley hat die Bedeutung von Krieg und Blutvergießen erklärt:

„Als der Krieg zwischen den Nephiten und den Lamaniten tobte, heißt es in dem Bericht: ‚Die Nephiten waren durch eine bessere Sache angefeuert, denn sie kämpften nicht um ... Macht, sondern sie kämpften um ihre Häuser und ihre Freiheitsrechte, um ihre Frauen und ihre Kinder, um ihr alles, ja, um die feierlichen Handlungen ihrer Gottesverehrung und um ihre Kirche.

Und sie taten das, was – wie sie fühlten – die Pflicht war, die sie ihrem Gott schuldeten.‘ (Alma 43:45,46.)

Der Herr riet ihnen: ‚Ihr sollt eure Familien verteidigen, selbst bis zum Blutvergießen.‘ (Alma 43:47.) ...

Aus diesen und anderen Schriften geht hervor, dass es Zeiten und Umstände gibt, wo Nationen gerechtfertigt, sogar verpflichtet sind, für die Familie, für die Freiheit und gegen Tyrannei, Bedrohung und Unterdrückung zu kämpfen. ...

Darüber hinaus sind wir ein Volk, das die Freiheit liebt und sich verpflichtet hat, die Freiheit zu verteidigen, wenn sie bedroht ist. Ich glaube, dass Gott die Männer und Frauen, die eine Uniform tragen, und als Beauftragte der Regierung das ausführen, wozu sie gesetzlich verpflichtet

sind, nicht zur Verantwortung ziehen wird. Es könnte sogar sein, dass er uns zur Verantwortung ziehen wird, wenn wir versuchen, diejenigen zu behindern, die an einem Kampf gegen die Mächte des Bösen und der Unterdrückung beteiligt sind.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 80.)



Jerry Thompson © IFI

Alma 43:54; 44:1,2; 48:11,22,23. Moroni „[freute] sich nicht an Blutvergießen“

- Moroni „[freute] sich nicht an Blutvergießen“ (Alma 48:11), obwohl er, während er sein Land verteidigte, gerechtfertigt war, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Widerwillig kämpfte er viele Jahre gegen die Lamaniten (siehe Alma 48:22). Wenn er kämpfte, bewahrte er für alle Menschen Nächstenliebe, auch gegenüber denjenigen auf der gegnerischen Seite. Im Bericht heißt es, dass Hauptmann Moroni den Kampf mehr als einmal anhielt, um so viele Leben wie möglich zu verschonen (siehe Alma 43:54 bis 44:1,2; 55:19). Leben wurde ungerne genommen und nur mit dem Bedauern, dass „viele ihrer Brüder aus dieser Welt ... [gesandt wurden], ohne dass sie vorbereitet waren, ihrem Gott zu begegnen“ (Alma 48:23). Hauptmann Moroni glaubte fest, dass diejenigen, die ihre Bündnisse hielten, die sie mit Gott geschlossen hatten, und starben, „durch den Herrn Jesus Christus erlöst“ seien und „mit Freude aus der Welt“ schieden (Alma 46:39).

Einige Leser mögen sich fragen, wie ein Mann, der so darauf bedacht war, die Gebote des Herrn zu halten, derart in militärische Angelegenheiten verwickelt sein konnte. Diese Bedenken mögen Mormon dazu veranlasst haben zu schreiben, dass Moroni „sich nicht an Blutvergießen freute“ und unterwiesen worden war, „niemals

das Schwert zu heben, außer gegen einen Feind, außer um ihr Leben zu bewahren“ (Alma 48:11,14).

Alma 45, Einfügung. „Bericht über das Volk Nephi“

- Die Einfügung vor der Zusammenfassung von Alma 45 ist Teil des ursprünglichen Berichts (eine ausführlichere Erklärung finden Sie im Kommentar zu 1 Nephi: Seine Herrschaft und sein geistliches Wirken, Seite 12). Der Zusatz „Das 45. bis 62. Kapitel umfassend“ wurde hinzugefügt, als das Buch Mormon in der Ausgabe von 1879 eine Einteilung in Kapitel erhielt.

Alma 45:17-19. Alma ging weg und „man hörte nie wieder von ihm“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass die Formulierung „durch den Geist aufgenommen worden oder von der Hand des Herrn begraben“ (Alma 45:19) darauf schließen lässt, dass Alma entrückt wurde: „Mose, Elija und Alma der Jüngere wurden entrückt. Der Bericht im Alten Testament, dass Mose starb und von der Hand des Herrn in einem unbekanntem Grab beerdigt wurde, ist ein Irrtum. (Siehe King-James-Übersetzung der Bibel, Deuteronomium 34:5-7.) Es ist richtig, dass er möglicherweise ‚von der Hand des Herrn begraben‘ wurde, falls es sich hier um eine Redewendung handelt, die bedeutet, dass er entrückt wurde. Doch der Bericht im Buch Mormon, dass Alma ‚durch den Geist aufgenommen‘ wurde, besagt: ‚In den Schriften heißt es, der Herr habe Mose zu sich genommen; und wir meinen, dass er auch Alma im Geist zu sich aufgenommen hat.‘ (Alma 45:18,19.) Wir sollten uns daran erinnern, dass die Nephiten über die Platten aus Messing verfügten und dass in diesen Schriften von Mose berichtet wurde, er sei durch Entrückung hinweggenommen worden. Im Alten Testament wird eindrucksvoll beschrieben, wie Elija in einem feurigen Wagen im Wirbelsturm zum Himmel auffuhr. (2 Könige 2.)“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 805.)

Alma 46 bis 50. Der Unterschied zwischen boshafem und rechtschaffenem Führungsverhalten

- Mormon stellt deutlich die beachtlichen Unterschiede zwischen Amalikkja und Hauptmann Moroni heraus (siehe Alma 48:7; 49:25-28). Amalikkja hatte die Absicht,

„die Grundlage der Freiheit zu zerstören, die Gott [den Nephiten] gewährt hatte“, und Moroni wollte sie bewahren (Alma 46:10).

Schlechte Männer wie Amalikkja, die selbst an die Macht drängen, haben möglicherweise nach den Maßstäben der Welt für einige Zeit Erfolg, doch letztlich bringen sie den Untergang über sich und ihre Anhänger. Im Gegensatz dazu erwecken Führungskräfte wie Moroni in den Menschen den Wunsch, nach dem Besten zu streben, sodass üble Absichten schließlich überwunden werden. In der folgenden Aufstellung werden Moroni und Amalikkja miteinander verglichen:

Hauptmann Moroni	Amalikkja
wurde durch die „Stimme des Volkes“ und von den Richtern zum obersten Befehlshaber über das Heer ernannt (Alma 46:34; siehe auch 43:16).	kam durch Betrug und Täuschung an die Macht (siehe Alma 47:1-35; 48:7).
motiviert das Volk, rechtschaffen zu sein, und lehrte es, Gott und seinen Bündnissen die Treue zu halten (siehe Alma 46:12-21; 48:7).	hetzte das Volk durch Hass und Propaganda auf (siehe Alma 48:1-3).
freute sich über die Freiheit und die Unabhängigkeit seines Landes und des Volkes (siehe Alma 48:11).	trachtete danach, die Freiheit des Volkes zu zerstören (siehe Alma 46:10).
liebte seine Brüder und bemühte „sich über die Maßen um das Wohlergehen und die Sicherheit seines Volkes“ (Alma 48:12).	„das Blut seines Volkes bedeutete ihm nichts“ und er handelte im eigenen Interesse (Alma 49:10).
ein Mann, der durch gerechte Grundsätze geleitet wurde und die Nephiten lehrte, das Schwert niemals zu erheben, außer um ihre Familie, ihr Leben oder ihre Freiheit zu verteidigen (siehe Alma 48:10,14).	ein Mann, der sich durch Zorn leiten ließ und seine Leute veranlasste, andere brutal zu unterwerfen und zu schwören, die Feinde zu vernichten (siehe Alma 49:13,26,27).
trachtete demütig nach Gottes Hilfe, um Leben zu bewahren (siehe Alma 48:16).	verfluchte Gott und schwor, dass er töten würde (siehe Alma 49:27).

Hauptmann Moroni	Amalikkja
bemühte sich darum, Streitigkeiten und Zwistigkeiten ein Ende zu setzen (siehe Alma 51:16).	bemühte sich darum, Streitigkeiten und Zwistigkeiten zu verursachen (siehe Alma 46:6, 10).

ALMA 46:12,13

Warum haben wir die feierliche Pflicht, unsere Familien, unsere Freiheit und unsere religiösen Rechte zu verteidigen? Wie können wir unsere Familien gegen die Mächte des Bösen verteidigen?

Alma 46:12-15,36. Das Banner der Freiheit

• Um andere Menschen für eine gerechte Sache zu motivieren, braucht man Mut. Präsident Ezra Taft Benson hat häufig darüber gesprochen, wie wichtig es war, dass Moroni das Banner der Freiheit errichtete. Er betonte oft, dass es notwendig ist, als Staatsbürger aktiv zu sein und Freiheit und Unabhängigkeit zu fördern. „Verbessern Sie Ihr Gemeinwesen, indem Sie aktiv mitarbeiten und dienen. Bedenken Sie im Zusammenhang mit Ihrer Verantwortung als Staatsbürger:



© 1993 Clark Kelley Price

„Es genügt, dass gute Menschen nichts tun, und schon triumphiert das Böse.“ (Edmund Burke.) ... Tun Sie etwas Sinnvolles zur Verteidigung Ihrer gottgegebenen Freiheit.“ (*Der Stern*, Juli 1988, Seite 47.)

Präsident Benson hat auch gelehrt:

„In dieser heiligen Schrift, dem Buch Mormon, beobachten wir einen großen und anhaltenden Kampf für die Freiheit. Wir sehen auch die Selbstzufriedenheit der Menschen und ihre ständige Bereitschaft, ihre Freiheit für die Versprechungen eines Möchtegern-Versorgers aufzugeben. ...

Wie auch die anderen Propheten, deren Worte im Buch Mormon aufgezeichnet sind, sprach Moroni vom amerikanischen Kontinent als einem erwählten Land – dem Land der Freiheit. Er führte das Volk im Kampf an, das bereit war, zu kämpfen, um seine Freiheit zu bewahren.

Im Bericht heißt es: „Er ließ das Banner der Freiheit auf allen Türmen hissen, die es im ganzen Land gab ...; und so pflanzte Moroni die Fahne der Freiheit unter den Nephiten auf.“ [Alma 46:36.]

Das brauchen wir auch heute, wir müssen das Banner der Freiheit unter unserem Volk auf dem amerikanischen Kontinent aufpflanzen.

Obwohl sich dies etwa 70 Jahre vor Christus ereignete, erstreckte sich der Kampf über 1000 Jahre, von denen im Buch Mormon ein heiliger Bericht geführt wird. In der Tat ist der Kampf um Freiheit fortwährend, er setzt sich im wahrsten Sinne des Wortes heute unter uns fort.“ (Herbst-Generalkonferenz 1962.)

Alma 46:23-27. Die Prophezeiung über Josefs Mantel

• Moronis zerrissener Mantel, das Banner der Freiheit, war eine Erinnerung an den Überrest des Mantels, der Josef von Ägypten gehört hatte und der bewahrt worden war. Moroni verkündete, dass die Nephiten ein Überrest der Nachkommen Josefs seien und nur so lange bewahrt bleiben würden, wie sie Gott dienten (siehe Alma 46:22-24). Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat darüber gesprochen, wie sich die Symbolik und die Prophezeiung, die den bewahrten Teil von Josefs Mantel betreffen, heute erfüllen:



© 1994 Robert Barrett

„Es heißt, dass das Zerreißen jenes Ärmelrocks, den Josef getragen hat, eine prophetische Bedeutung habe. Ein Teil des Rocks blieb erhalten, und so prophezeite Jakob vor seinem Tod, so wie ein Überrest des Kleides bewahrt geblieben sei, solle ein Überrest der Nachkommen Josefs bewahrt bleiben [siehe Alma 46:24].

Dieser Überrest, der jetzt unter den Lamaniten zu finden ist, wird letzten Endes an den Segnungen des Evangeliums teilhaben. Sie werden sich mit dem Überrest vereinigen, der jetzt aus den Nationen gesammelt wird, und für immer vom Herrn gesegnet werden.“ (*The Way to Perfection*, 1970, Seite 121.)

Alma 47:36. Abtrünnigkeit und Streit

- Im Buch Mormon wird wiederholt gewarnt, dass diejenigen, die der Kirche angehören und abtrünnig werden, ihr Herz verhärten und dazu neigen, den Herrn, ihren Gott, völlig zu vergessen (siehe Alma 47:36).

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gewarnt, dass das gleiche Problem heute besteht, wenn Abtrünnige aufgrund ihres Stolzes die Kirche kritisieren: „Es gibt die Andersdenkenden, die die Kirche offiziell oder inoffiziell verlassen, dies aber nicht auf sich beruhen lassen können. Im Allgemeinen sind sie darauf bedacht, der Welt zu gefallen, und äußern sich kritisch oder zumindest herablassend über die führenden Brüder. Sie versuchen nicht nur, die Lade Gottes festzuhalten, sondern geben ihr gelegentlich auch einen heftigen Stoß! Oft sind sie in denselben wahren Lehren unterwiesen worden wie die Glaubensstreuen, und dennoch sind sie vom Weg abgewichen (siehe Alma 47:36). Ihr Geist ist durch Hochmut verhärtet (siehe Daniel 5:20).“ (*Men and Women of Christ*, 1991, Seite 4.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Folgen von Streit und Abtrünnigkeit beschrieben:

„Wer den Geist des Streites hat, ist nicht von mir [spricht der Herr]’ ... (3 Nephi 11:29,30.) ...

In der ganzen Welt [wissen] die Heiligen ..., dass der Weg des Abtrünnigen in wirkliche Gefahr führt. Im Buch Mormon steht die folgende Warnung:

„Nicht lange nach ihrer Abspaltung [wurden sie] verstockter und weniger reumütig und wilder, schlechter und grausamer[;] sie ... überließen sich der Trägheit und allerart Sittenverderbnis, ja, und vergaßen völlig den Herrn, ihren Gott.“ (Alma 47:36.)

Streit entzweit! Eine kleine Tat kann so schlimme Folgen haben! In welcher Position oder Lage man sich auch

befinden mag, niemand kann sich gegen den schrecklichen Zoll gefeit glauben, den der Streit fordert. ...

Streit führt zu Uneinigkeit.“ (*Der Stern*, Juli 1989, Seite 71.)

Alma 48:1-10. Für christliche Grundsätze eintreten

- Manchmal müssen wahre Nachfolger Christi sich verhalten wie Moronis Leute, die für „ihre Freiheit ..., ihre Ländereien, ihre Frauen und ihre Kinder und ihren Frieden“ eintraten (Alma 48:10). Moroni war fest entschlossen, seinem Volk zu helfen, „dass sie das aufrechterhalten könnten, was von ihren Feinden die Sache der Christen genannt wurde“ (Alma 48:10).

Angesichts der zunehmenden Schlechtigkeit in der heutigen Welt hat Präsident Gordon B. Hinckley gesagt: „Manchmal aber muss man sich für Recht und Anstand, Freiheit und Zivilisation erheben, so wie Moroni sein Volk zu seiner Zeit aufrief, für die Frauen und Kinder und die Sache der Freiheit einzutreten (siehe Alma 48:10).“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 84.)

ALMA 48:10-18

Welche Fähigkeiten machten Hauptmann Moroni zu einem erfolgreichen Befehlshaber?

Alma 48:19. „Nicht weniger nützlich“

- Was bedeutet es, dass Helaman „nicht weniger nützlich“ war? Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) hat deutlich gemacht, dass für Gott jeder rechtschaffene Dienst gleichermaßen annehmbar ist, obwohl nicht jeder herausragende Berufungen erfüllen wird:



„Auch wenn Helaman nicht so sehr hervorstach oder berühmt war wie Moroni, war er doch ebenso nützlich oder so hilfreich wie Moroni. ...

Nicht jeder von uns wird wie Moroni sein und jeden Tag von früh bis spät die



Anerkennung seiner Mitarbeiter erhalten. Die meisten von uns werden ruhige, relativ unbekannte Leute sein, die kommen und gehen und ihre Arbeit ohne viel Aufhebens erledigen. Denjenigen unter Ihnen, die das vielleicht einsam oder beängstigend oder wenig beeindruckend finden, sage ich: Sie sind nicht weniger nützlich, als jene ihrer Kollegen, die das meiste Aufsehen erregen. Auch Sie gehören zu Gottes Heerschar.

Beachten Sie zum Beispiel, welchen wichtigen Dienst eine Mutter oder ein Vater in der Verborgenheit einer würdigen Familie der Kirche leistet. Denken Sie an die Lehrer der Evangeliumslehreklassen, die Gesangsleiterinnen in der Primarvereinigung, an die Scoutführer und an die Besuchslehrerinnen der FHV, die dienen und Millionen zum Segen gereichen, deren Namen aber nie öffentlich gelobt oder in den Medien ihres Landes hervorgehoben werden.

Zehntausende sorgen unbemerkt dafür, dass wir so viele Möglichkeiten haben und zufrieden sein können. Wie die heiligen Schriften darlegen, sind sie ‚nicht weniger nützlich‘ als diejenigen, über die auf den Titelseiten der Zeitungen berichtet wird.

Das Rampenlicht der Geschichte und die aktuelle Aufmerksamkeit sind oft nur auf den *einen* gerichtet, statt auf die *vielen*.“ („No Less Serviceable“, *Ensign*, April 1992, Seite 64.)

Alma 49 und 50. Nephitische Städte werden verstärkt

- Moronis Inspiration und Weitblick bei der Befestigung der Städte erwiesen sich als Wendepunkt des Krieges. Tausende Nephiten blieben am Leben, weil ihre Städte bereit waren. Wir können diese Lektion umsetzen, indem wir uns durch rechtschaffene Gedanken und Taten stärken, damit wir üblen Angriffen oder den „feurigen Pfeilen des Widersachers“ widerstehen können (1 Nephi 15:24; siehe auch Helaman 5:12 ). Der Herr hat verheißen, wenn wir ihn demütig suchen, wird er uns unsere Schwäche zeigen und „Schwaches für [uns] stark werden lassen“ (Ether 12:27 ). Die folgende Aufstellung zeigt anhand einiger Beispiele, wie wichtig diese Befestigungsanlagen für die Nephiten waren, und was sie für uns bedeuten:

Wie sich die Nephiten stärkten	Wie wir uns stärken können
Die schwächeren Befestigungen wurden gestärkt (siehe Alma 48:9).	Wir müssen unsere Schwachstellen stärken.
Die Nephiten bereiteten sich auf den Feind in einer Weise vor, wie man sie nie gekannt hatte (siehe Alma 49:8).	Wir müssen uns vorbereiten wie nie zuvor, um den Verlockungen des Teufels zu widerstehen.
Die Nephiten verwandelten ihre schwächeren Städte in Bollwerke (siehe Alma 49:14).	Wenn wir zu Christus kommen, kann er Schwaches für uns stark werden lassen (siehe Ether 12:27).
Den Nephiten wurde Gewalt über ihre Feinde gegeben (siehe Alma 49:23).	Wenn wir glaubenstreu sind und dem Herrn vertrauen, gibt er uns Gewalt über unsere Feinde.
Auch nachdem die Nephiten einige Siege errungen hatten, hörten sie nicht damit auf, sich vorzubereiten (Alma 50:1).	Wenn wir eine Versuchung oder eine Prüfung erfolgreich überwunden haben, dürfen wir nicht nachlassen, sondern müssen weiterhin ausharren und ständig wachsam sein und beten, damit wir nicht überwältigt werden (siehe Alma 13:28).
Die Nephiten bauten Wachtürme, damit sie den Feind schon von weitem sehen konnten (siehe Alma 50:4).	Wenn wir uns auf Propheten verlassen, die heute unsere Wächter auf dem Turm sind und weit sehen können, sind wir besser auf die Zukunft vorbereitet.

Alma 51:13. Die Waffen ergreifen, um sein Land zu verteidigen

- Als Staatsbürger unterstehen wir dem geltenden Recht unseres Landes. Elder Russell M. Nelson hat für den Fall, dass man zu den Waffen greifen muss, um sein Land zu verteidigen, folgenden Rat gegeben:

„Die Menschen sind tatsächlich Brüder und Schwestern, weil Gott tatsächlich unser Vater ist. Trotzdem sind die heiligen Schriften voll mit Geschichten über Streit und Kampf. Dort werden Angriffskriege entschieden verurteilt, die Verpflichtung des Bürgers aber, seine Familie und die Freiheit zu verteidigen, wird untermauert [siehe Alma 43:45-47; 46:11,12,19,20; 48:11-16]. ... Mitglieder

dieser Kirche [werden] in vielen Ländern zum Militärdienst einberufen. ‚Wir glauben, dass Regierungen von Gott zum Nutzen der Menschen eingerichtet worden sind und dass er die Menschen für ihr Verhalten in Bezug auf sie zur Rechenschaft zieht, sei es im Geben von Gesetzen oder in deren Anwendung zum Wohl und zur Sicherheit der Gesellschaft.‘ [LuB 134:1.]



Im Zweiten Weltkrieg, als die Mitglieder einander als Gegner gegenüberstehen mussten, bestätigte die Erste Präsidentschaft, dass ‚der Staat für die zivile Herrschaft über seine Bürger oder Untertanen verantwortlich ist, ebenso wie für ihr politisches Wohl und die Tagespolitik, und zwar im In- und Ausland. ... Aber die Kirche als solche trägt keine Verantwortung für derlei Vorgehensweisen, [außer] dass sie ihre Mitglieder dazu anhält, ihrem Land gegenüber ... gänzlich loyal zu sein.‘ [In James R. Clark, Hg., *Messages of the First Presidency of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*,

6 Bände, 1965–1975, 6:155f.]“ (Siehe *Liahona*, November 2002, Seite 40.)

Zum Nachdenken

- Welche Punkte würden Sie auf eine Liste der wichtigsten geistigen Befestigungsanlagen setzen, die Sie vor dem Feind schützen können, der Sie vernichten will?
- Wie können Soldaten, die der Kirche Jesu Christi angehören, in Kriegszeiten so dienen wie Hauptmann Moroni?
- Welchen Einfluss kann eine mutige Führungsperson auf ein Land, einen Staat, einen Ort oder eine Familie haben?

Vorschläge für Aufgaben

- Nicht jeder von uns wird eine so herausragende Stellung einnehmen wie Moroni; beschreiben Sie deshalb den bedeutenden Dienst, den Mütter und Väter leisten. Des Weiteren beschreiben Sie, wie bedeutsam ein Sonntagsschullehrer, eine Gesangsleiterin in der PV, ein Scoutführer, eine Besuchslehrerin der FHV oder eine kirchliche Berufung Ihrer Wahl ist.
- Schreiben Sie einige Bereiche nieder, in denen Sie schwach sind, und was Sie machen möchten, um dort „fester“ und standhafter zu werden.

Einleitung

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat festgestellt: „Wir lernen aus dem Buch Mormon, wie Jünger Christi in Kriegszeiten leben.“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.) Mormon hat zu einem bestimmten Zweck mehrere Kriegsberichte im Buch Mormon wiedergegeben. Wir sollen aus diesen Berichten lernen, wie wichtig es ist, unsere Freiheit zu bewahren, um unsere Religion weiterhin frei ausüben zu können. Außerdem zeigen sie uns, wie viel Schaden Verräter verursachen können, wie viel Gutes selbst eine kleine Zahl rechtschaffener junger Menschen bewirken kann, wann Krieg moralisch gerechtfertigt ist, und wie man das Böse bekämpfen kann, wenn man sich auf Gottes Macht verlässt, mit der er einschreiten kann.

Kommentar

Alma 52 und 53. Krieg und Blutvergießen

- In den Kapiteln Alma 52 und 53 bestätigt sich die Aussage des Erretters, dass „alle, die zum Schwert greifen, ... durch das Schwert umkommen [werden]“ (Matthäus 26:52). Die Lamaniten, die von schlechten und abtrünnigen Nephiten (Ammoron und anderen) angeführt wurden, versuchten nephitische Städte zu erobern und zu behaupten. Wann immer sie eine Stadt einnahmen, forderte dies jedoch einen hohen Preis: „Sie hatten keine Stadt genommen, wo sie nicht auch viel Blut verloren hatten.“ (Alma 52:4.) Hauptmann Moroni griff stets nur widerstrebend zum Schwert; ihm lag weit mehr daran, es um des Friedens Willen niederzulegen (siehe Alma 52:37). Er wusste, dass auf beiden Seiten Tausende ums Leben kamen, selbst wenn die Nephiten siegreich waren.

Wenn alle Menschen das Evangelium Jesu Christi leben würden, gäbe es niemals Krieg. Er ist der Fürst des Friedens und diejenigen, die ihm nachfolgen, sind Friedensboten.

ALMA 53:9

Warum gerieten die Nephiten in eine so gefährliche Lage? Was hätten sie tun können, um das zu vermeiden?

Alma 53:9. Übeltun – die wahre Ursache von Auseinandersetzungen

- In einem Kommentar heißt es, dass äußerliche Konflikte, wie die Nephiten sie durchmachten, manchmal auf innerliche Erfordernisse hinweisen: „Letzten Endes war es für die Nephiten ein Segen, die Lamaniten gleich in der Nachbarschaft zu haben, damit diese ‚in ihnen die Erinnerung [aufstachelten]‘ – ‚ja, wohl dem Mann, den Gott zurechtweist‘ (Job 5:17). Ganz gleich, wie schlecht und grausam und verderbt die Lamaniten auch sein mochten (und sie waren tatsächlich so), ganz gleich, wie sehr sie den Nephiten gegenüber in der Überzahl waren und diese von allen Seiten bedrohlich einkesselten, ganz gleich mit wie viel Heimtücke sie spionierten, intrigierten, sich einschleusten, ihre teuflischen Pläne umsetzten, blutrünstige Drohungen ausstießen und ihre furchterregenden Vorbereitungen für den totalen Krieg vorantrieben – *das Problem der Nephiten war ein anderes*. Die Lamaniten waren nur deshalb bewahrt worden, um den Nephiten deren tatsächliche Aufgabe ins Bewusstsein zu rufen: Dass sie rechtschaffen vor dem Herrn wandeln sollten.“ (Hugh Nibley, *Since Cumorah*, 2. Auflage, 1988, Seite 339f.)

Alma 53:10-18. Wie wichtig Bündnisse sind

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie wir Kraft bekommen, indem wir unsere Bündnisse halten: „Mitunter sind wir versucht, unser Leben eher nach unserer Bequemlichkeit als nach dem Bund auszurichten. Es ist nicht immer bequem, nach den Maßstäben des Evangeliums zu leben, für die Wahrheit einzutreten und von der Wiederherstellung Zeugnis zu geben. ... Doch einem bequemen Leben fehlt die geistige Kraft. Diese Kraft stellt sich dann ein, wenn wir unsere Bündnisse halten.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 102.)

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, dass wir in Sicherheit bleiben, wenn wir Bündnisse einhalten:

„Halte deine Bündnisse, und du befindest dich in Sicherheit; brich sie, und du bist in Gefahr. ...“

Es steht uns ... nicht frei, Bündnisse zu brechen und dann den Folgen zu entgehen.“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 78.)

Alma 53:16-21. Das Beispiel der zweitausend jungen Krieger

- Die jungen Krieger, die an Stelle ihrer Väter in den Kampf zogen, waren rechtschaffene junge Männer. Sie waren entschlossen, ihr Land zu verteidigen (siehe Alma 56:5). Sie waren mutig im Gefecht und furchtlos im Angesicht des Todes (siehe Alma 56:45-49,56). Gott belohnte ihren Glauben, indem er sie auf erstaunliche Weise stärkte und beschützte. Nicht einer von ihnen fiel im Kampf (siehe Alma 57:25,26). Das ist nicht bei allen rechtschaffenen jungen Männern im Militärdienst so. Manchmal sterben auch die Rechtschaffenen „im Herrn“ (LuB 63:49). Doch diese jungen Männer wurden vom Herrn so beschützt, dass sie im Kampf am Leben blieben. Sie waren beispielhafte Männer, denen alle Söhne Gottes nacheifern sollten, und den Nephiten waren sie Zeugnis dafür, dass Gott sie befreien würde, wenn sie glaubenstreu waren.



© Clark Kelley Price

Alma 53:20,21. Im Militärdienst ein gutes Beispiel sein

- Die Erste Präsidentschaft hat Mitgliedern der Kirche im Militärdienst folgenden Rat mit auf den Weg gegeben: „Wir sagen unseren jungen Männern, die in den Krieg ziehen, und zwar ungeachtet dessen, wo und wem sie dienen: Leben Sie rein, halten Sie die Gebote des Herrn, beten Sie ständig, dass er Sie in Wahrheit und Rechtschaffenheit bewahren möge, und leben Sie im Einklang mit dem, worum Sie beten. Dann wird der Herr bei Ihnen sein – was auch immer Sie befallen mag –, und nichts wird Ihnen zustoßen, was nicht der Ehre und Herrlichkeit Gottes und Ihrer Errettung und Erhöhung dient. Und wenn Sie so rein leben, wie Sie es im Gebet erleben, dann empfinden Sie unbeschreibliche Freude, die alles Verstehen übersteigt. Der Herr wird Ihnen stets nahe

sein. Er wird Sie trösten. Sie werden in der Stunde Ihrer größten Drangsal seine Gegenwart verspüren. Er wird Sie so behüten und beschützen, wie es seine allweise Absicht zulässt. Dann, wenn der Krieg vorüber ist, Sie rechtschaffen gehandelt haben und nach Hause zurückkehren, wird Ihre Freude groß sein, dass Sie so gelebt haben, wie der Herr es geboten hat – ob Sie nun zu den Siegern oder zu den Besiegten gehören. Sie werden in so diszipliniertem, rechtschaffenem Zustand zurückkehren, dass die Tücken und Listen des Satans Ihnen danach nichts anhaben können. Ihr Glaube und Zeugnis werden unerschütterlich stark sein. Man wird zu Ihnen aufschauen und Sie dafür bewundern, dass Sie durch den Feuerofen der Prüfungen und Versuchungen gegangen und unbeschadet daraus hervorgekommen sind. Ihre Brüder werden Sie um Hilfe und Führung bitten und Ihren Rat suchen. Sie werden diejenigen sein, in denen die Jugend Zions fortan ihren Glauben an die Menschheit verankern wird.“ (Heber J. Grant, J. Reuben Clark Jr. und David O. McKay, Frühjahrs-Generalkonferenz 1942.)

Alma 53:20,21. „Zu allen Zeiten treu sein“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, was es bedeutet, zu allen Zeiten treu zu sein:

„Das Wort *treu* schließt Selbstverpflichtung, Redlichkeit, Ausdauer und Mut ein. Es erinnert uns an die Beschreibung der zweitausend jungen Krieger im Buch Mormon:

[Alma 53:20,21.]

Im Sinne dieser Beschreibung sage ich zu unseren Missionaren, die schon zurückgekommen sind – Männern und Frauen, die gelobt haben, dem Herrn zu dienen und die ihm bereits in diesem großen Werk der Evangeliumsverkündigung und der Vervollkommnung der Heiligen gedient haben –: Sind Sie dem Glauben treu? Bringen Sie genügend Glauben und [fortwährende] Selbstverpflichtung auf, um die Grundsätze vorzuleben, und zwar konsequent? Sie haben gut gedient, aber haben Sie – wie die Pioniere – den Mut und die Beständigkeit, dem Glauben treu zu sein und bis ans Ende auszuharren?“ (Siehe *Der Stern*, Januar 1998, Seite 76; Hervorhebungen hinzugefügt.)

Alma 56:45-48. „Wir zweifeln nicht; unsere Mütter haben es gewusst“

• Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass Eltern nur das geben können, was sie selbst bereits besitzen:

„Wenn Eltern ihre Kinder gut unterweisen und unterstützen und wenn diese empfänglich für die Botschaft sind, dann kann man so Wunderbares erleben wie bei den jungen Männern im Buch Mormon, die von ihren Müttern sehr gut belehrt worden waren

[Alma 56:47,48]. ...



Natürlich berührt uns das große Vertrauen sehr, das diese jungen Männer ihren Müttern entgegenbrachten, doch die Mütter mussten ‚es‘ [die Lehre] zuerst selbst so gut kennen, dass die jungen Männer, die ihre Mütter genau beobachteten und ihnen zuhörten (wie es ja normalerweise immer geschieht, wenn Kinder ihre Eltern beobachten), nicht daran zweifelten, dass ihre Mütter wussten, dass ‚es‘ wahr war.“ (*That My Family Should Partake*, 1974, Seite 58f.)

• Als Schwester Julie B. Beck, die FHV-Präsidentin, darüber sprach, dass die Frauen größere Wachsamkeit an den Tag legen müssen, hat sie bündnistreue Frauen beschrieben, die wissen, wer sie sind:

„Im Buch Mormon lesen wir von 2000 beispielhaften jungen Männern, die überaus tapfer, mutig und stark waren. Ja, es waren Männer der Wahrheit und Ernsthaftigkeit, denn man hatte sie gelehrt, die Gebote Gottes zu halten und untadelig vor ihm zu wandeln.“ (Alma 53:21.) Diese glaubenstreuen jungen Männer machten ihren Müttern Ehre. Sie sagten: ‚Unsere Mütter haben es gewusst.‘ (Alma 56:48.) ...

Nie hat die Verantwortung, die die Mütter tragen, größerer Wachsamkeit bedurft als heute. Mehr als je zuvor in der Geschichte der Welt brauchen wir Mütter, die Bescheid wissen. ... Wenn die Mütter wissen, wer sie sind und wer Gott ist und wenn sie Bündnisse mit ihm

geschlossen haben, werden sie große Macht und einen positiven Einfluss auf ihre Kinder haben.“ (*Liahona*, November 2007, Seite 76.)

Alma 57:19-21. „Standhaft und unverzagt“

• Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat darüber gesprochen, wie wichtig es ist, standhaft und unverzagt zu bleiben:

„Ihr spiegelt die Kirche wider, in allem, was ihr denkt, was ihr sagt und was ihr tut“, sagte er zu den Jugendlichen. „Seid der Kirche und dem Reich Gottes gegenüber treu.“ ...

Präsident Hinckley erklärte den Jugendlichen: Ihr befindet euch „wie die Söhne Helamans draußen in einer Welt voller zerstörerischer Einflüsse. ... Doch wenn ihr euer Vertrauen in den Allmächtigen setzt und den Lehren dieser Kirche folgt und trotz eurer Wunden daran festhaltet, werdet ihr bewahrt, gesegnet und groß gemacht werden und glücklich sein.“

Über die Welt, in der die Jugendlichen leben, sagte er zu ihnen: „Ihr befindet euch inmitten von Babylon. Der Widersacher sorgt weithin für Verwüstung und Vernichtung. Erhebt euch darüber, die ihr zu Höherem geboren seid. Erhebt euch darüber!“ („Prophet Grateful for Gospel, Testimony“, *Church News*, 21. September 1996, Seite 4.)

Alma 58. Das Recht, für die Freiheit zu kämpfen

• Näheres darüber, was es heißt, selbst unter Blutvergießen für die Freiheit zu kämpfen, finden Sie im Kommentar zu Alma 43:45-47 auf Seite 273.

Alma 58:10,11. Der Herr sprach unserer Seele Frieden zu

• Als Elder Dennis E. Simmons Mitglied der Siebziger war, erläuterte er, dass der Friede Gottes nicht von äußeren Umständen abhängt:

„Selbst wenn die ganze Welt um uns herum zusammenbricht, wird der verheißene Tröster den wahren Nachfolgern Christi seinen Frieden schenken. ... Wir können – ungeachtet der Sorgen in der Welt – seinen Frieden mit uns haben. *Sein* Friede ist jener Friede, jene Gelassenheit, jener Trost, den uns der Beistand – nämlich der

Heilige Geist – ins Herz und in den Sinn gibt, wenn wir danach trachten, *ihm* zu folgen und *seine* Gebote zu halten. ...

Genau wie Helaman mitten im Kampf erlebt hat, dass der Herr ‚unserer Seele Frieden‘ zugesprochen hat (Alma 58:11) ..., kann ebenso allen, die wahrhaftig suchen, dieser selbe Friede zugesprochen werden. Dieser Friede stammt aus den Zusicherungen der leisen, sanften Stimme.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 30.)

ALMA 58:10,11

Wozu führte das glaubensvolle Gebet der Nephiten? Wie können wir diese Antworten auf unser Ringen um Befreiung beziehen?

Alma 58:34-37. Wir wollen nicht murren

- Elder Neal A. Maxwell hat darüber gesprochen, warum gemurrt wird: „An einem herrlichen Tag in der Zukunft werden diejenigen, ‚die gemurrt haben, ... Lehre annehmen‘ (2 Nephi 27:35; vgl. auch Jesaja 29:24.) Das lässt darauf schließen, dass Unkenntnis der Lehre ein bedeutender Grund dafür ist, warum Mitglieder der Kirche murren.“ („A Choice Seer“, *Brigham Young University 1985–1986 Devotional and Fireside Speeches*, 1986, Seite 115.)

Alma 59:9. Leichter, eine Stadt vor der Einnahme zu bewahren

- Mormon berichtet, dass es viel leichter ist, eine Stadt davor zu bewahren, eingenommen zu werden, als sie wiederzuerobern (Alma 59:9). Was für Orte gilt, das gilt auch für Menschen. Es ist sehr viel schwieriger und gefährlicher, jemanden, der gefallen ist, wieder zurückzugewinnen, als ihn vor dem Fallen zu bewahren. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) drückte es so aus: „Es ist besser Vorkehrungen zu treffen und vorzubeugen, als Schaden zu beheben und umzukehren.“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 285.)



Minerva K. Teichert, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Kunststudiums der BYU

Alma 59:11,12. Städte gingen wegen Schlechtigkeit verloren

- Der Verlust der Stadt Nephihach zeigt den engen Zusammenhang zwischen der Schlechtigkeit der Nephiten und ihrer Unfähigkeit, ihre Feinde durch die „Kraft des Herrn“ zu besiegen (siehe Mosia 9:16; 10:10,11; Alma 60:16). Die Heerführer der Nephiten waren oft Männer, die „den Geist der Offenbarung und auch der Prophezeiung“ hatten (3 Nephi 3:19). Diese rechtschaffenen militärischen Führer führten die Niederlagen der Nephiten auf deren eigene Schlechtigkeit und nicht auf die Lamaniten zurück. Im Gegensatz dazu waren glaubenstreue Nephiten normalerweise fähig, sich zu verteidigen und verlorene Städte zurückzuerobern, oft unter nur geringen Verlusten (siehe Alma 52:19; 56:53-56; 57:7-12; 58:25-28; 62:22-26). Wiederholt hat der Herr gelehrt, dass wir selbst in schwierigen Zeiten immer darauf vertrauen können, dass er mit uns ist und dass sein Werk letztlich den Sieg davontragen wird, sofern wir rechtschaffen leben und uns auf ihn stützen (siehe LuB 6:34; 10:69; 33:13).

Alma 60:10-14. Rechtschaffene werden getötet

- Gemäß Moronis Worten lässt der Herr es zu, dass die Rechtschaffenen getötet werden, damit „seine Gerechtigkeit und sein Strafgericht über die Schlechten komme; darum müsst ihr nicht meinen, die Rechtschaffenen seien verloren, weil sie getötet worden sind; sondern siehe, sie gehen in die Ruhe des Herrn, ihres Gottes, ein“ (Alma 60:13).

Kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs hat die Erste Präsidentschaft der Kirche erklärt: „Da nun dieser schreckliche Krieg geführt wird, werden Tausende unserer rechtschaffenen jungen Männer in allen Teilen der Welt und in vielen Ländern zum Militär eingezogen. Einige sind bereits in diesem Dienst gefallen und in ihre himmlische Heimat zurückgekehrt; andere werden sicherlich folgen. Doch ‚siehe‘, wie Moroni sagte, die Rechtschaffenen unter denen, die im Kampf fallen, ‚gehen in die Ruhe des Herrn, ihres Gottes, ein‘ [Alma 60:13], und von ihnen hat der Herr gesagt: ‚Wer in mir stirbt, wird den Tod nicht schmecken, denn er wird ihm süß sein.‘ (LuB 42:46.) Die Errettung und Erhöhung in der künftigen Welt sind ihnen sicher. Es wird ihnen nicht angelastet werden, dass sie in ihrem Vernichtungswerk ihre Brüder treffen. Diese Sünde wird, wie Moroni vor alters sagte, denjenigen zur Verdammnis gereichen, die ‚in einem Zustand gedankenloser Starre‘ ihre Machtposition innehaben, jenen Herrschern in der Welt, die in einem Rausch des Hasses und der Gier nach unredlicher Macht und Herrschaft über ihre Mitmenschen ewige Mächte in Gang gesetzt haben, die sie weder verstehen noch beherrschen können. Gott wird zur von ihm bestimmten Zeit das Urteil über sie fällen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1942, Heber J. Grant, J. Reuben Clark Jr. und David O. McKay.)

Alma 60:19-36. Moronis Brief an Pahoran

- Pahoran hätte über die von Moroni gesandten Briefe gekränkt sein können, war es aber nicht. Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, dass wir uns wie Pahoran dafür entscheiden können, keinen Anstoß zu nehmen:

„Wenn wir der Ansicht sind oder zum Ausdruck bringen, wir seien beleidigt worden, dann meinen wir damit für gewöhnlich, dass wir uns gekränkt, schlecht behandelt, brüskiert oder missachtet fühlen. Und natürlich passiert im Umgang mit anderen Menschen allerlei, woran wir Anstoß nehmen können – Leute verhalten sich gedankenlos, treten in Fettnäpfchen, handeln gemein oder gar böswillig. Doch letztlich ist es einem anderen nicht möglich, Sie oder mich zu beleidigen. Schon der Gedanke, dass ein anderer uns dazu bringen kann, Anstoß zu nehmen, ist völlig falsch. Anstoß zu nehmen ist

eine *Entscheidung*, die wir treffen; es ist kein *Zustand*, der uns durch jemanden oder etwas auferlegt wird. ...

Dank der Macht des Sühnopfers Jesu Christi können wir die Kraft haben, keinen Anstoß zu nehmen und jede Kränkung zu überwinden. ‚Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden keinen Anstoß nehmen.‘ (King-James-Übersetzung; Psalm 119:165.) ...

Wie Elder Neal A. Maxwell gesagt hat, die Kirche ist ‚kein gemütliches Heim für die bereits Vollkommenen‘ (*Ensign*, Mai 1982, Seite 38). Die Kirche ist vielmehr eine Lernstätte, eine Werkstatt, wo wir Erfahrung sammeln und aneinander üben, wie man immer mehr zum ‚vollkommenen Menschen‘ wird.

Elder Maxwell hat auch äußerst scharfsinnig festgestellt, dass in dieser Lernstätte der Letzten Tage – der wiederhergestellten Kirche – die Mitglieder das für Wachstum und Entwicklung unentbehrliche ‚Versuchsmaterial‘ darstellen (siehe ‚Jesus, the Perfect Mentor‘, *Ensign*, Februar 2001, Seite 13) ...

Wir können nicht die Absichten oder das Verhalten anderer Menschen bestimmen. Doch wir können entscheiden, wie wir uns verhalten. Denken Sie bitte daran, dass wir Handelnde sind, die mit sittlicher Selbständigkeit ausgestattet sind. Wir können die Entscheidung treffen, keinen Anstoß zu nehmen.“ (*Liahona*, November 2006, Seite 90f.)

Alma 60:23. Das Gefäß innen säubern

- Präsident Ezra Taft Benson hat wenig Raum für Zweifel daran gelassen, dass diese Warnungen an uns gerichtet sind. Er hat gesagt: „Es ist nicht alles wohl in Zion. Wir müssen das Gefäß innen säubern, wie Moroni geraten hat (siehe Alma 60:23), und bei uns selbst anfangen, dann in unserer Familie und schließlich in der Kirche.“ (*Ensign*, Mai 1986, Seite 4.)

ALMA 60:23

Vielleicht möchten Sie diesen Vers markieren. Fragen Sie sich dann, was Sie tun müssen, um Ihr inneres Gefäß zu säubern.

Alma 61. Reaktion auf ungerechtfertigten Tadel

- Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, warum es selbst zwischen glaubenstreuen Mitgliedern zu Unstimmigkeiten kommen kann: „In einer vollkommenen Kirchenorganisation, in der zahlreiche unvollkommene Menschen tätig sind, kommt es zwangsläufig zeitweise zu manch einem Missverständnis. Ein erwähnenswertes Beispiel dafür ereignete sich unter dem Volk Israel im alten Amerika. Moroni schrieb zweimal an Pahoran und beschwerte sich darüber, dass die dringend benötigte Verstärkung bis dahin nicht eingetroffen war. Moroni äußerte scharfe Kritik und beschuldigte den Regierenden des Landes, Pahoran, er würde in ‚gedankenloser Starre‘ auf seinem Thron sitzen (Alma 60:7). Pahoran antwortete bald danach auf sehr patriotische Weise und erklärte Moroni, warum er seinen Wunsch nicht erfüllen konnte. Trotz des Tadels war Pahoran nicht verärgert, er lobte Moroni sogar für ‚die Größe [seines] Herzens‘ (Alma 61:9). Wenn Menschen sich intensiv gemeinsam im Werk des Herrn engagieren und es darum geht, wie man es am besten voranbringt, führt das unvermeidlich zu gelegentlichen Unstimmigkeiten über die Vorgehensweise. Wie in diesem Beispiel wird dann manchmal getadelt, wo es sich im Nachhinein als unbegründet erweist.“ (*All These Things Shall Give Thee Experience*, 1979, Seite 119.)

Alma 62:41. Die Auswirkung von Widrigkeiten

- Elder Dallin H. Oaks hat dargelegt, dass wir entscheiden, ob wir uns von Widrigkeiten beeinträchtigen lassen:

„Bestimmt sind solch große Schwierigkeiten nicht ohne ewigen Sinn und Tragweite. Sie können uns dazu bringen, das Herz Gott zuzuwenden. ... Selbst wenn Widrigkeiten das Leben erschweren, können sie das Mittel dazu sein, Menschen zu ewigen Segnungen zu führen.

Widrigkeiten von so massivem Ausmaß wie Naturkatastrophen und Kriege scheinen einfach zum Erdendasein zu gehören. Wir können sie nicht gänzlich vermeiden, doch wir können entscheiden, wie wir auf sie reagieren. Widrigkeiten wie Krieg und Militärdienst zum Beispiel haben sich für einige als geistig zerstörerisch erwiesen, während sie bei anderen ein geistiges Erwachen

herbeiführten. Im Buch Mormon wird dieser Gegensatz beschrieben:

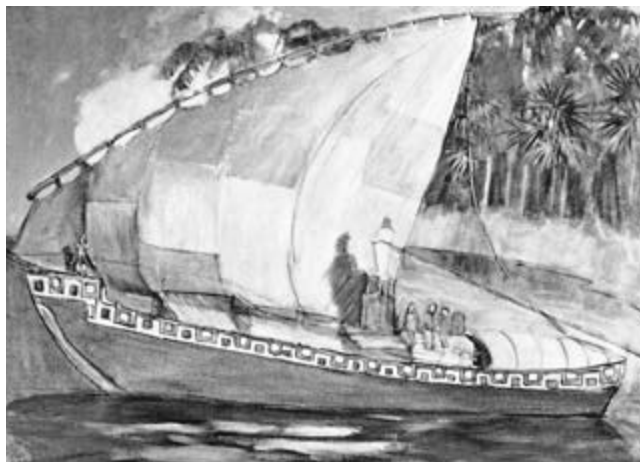
„Aber siehe, wegen der überaus langen Dauer des Krieges zwischen den Nephiten und den Lamaniten waren viele hart geworden wegen der überaus langen Dauer des Krieges; und viele waren so sehr erweicht worden wegen ihrer Bedrängnisse, dass sie sich vor Gott demütigten, bis in die Tiefen der Demut hinab.“ (Alma 62:41.)

Ich habe über ähnlich gegensätzliche Auswirkungen eines verheerenden Hurrikans gelesen, der vor einigen Jahren Tausende von Häusern in Florida zerstörte. In einem Artikel wurden zwei verschiedene Menschen zitiert, die dasselbe Schicksal erlitten und auf dieselbe Weise gesegnet worden waren: Beider Häuser waren völlig zerstört worden, doch beide Familienmitglieder waren sämtlich unversehrt geblieben. Der eine sagte, dieser Schicksalsschlag habe seinen Glauben zerstört. Wie, so fragte er, konnte Gott dies zulassen? Der andere berichtete, dieses Erlebnis habe seinen Glauben gestärkt. Er meinte, Gott sei gut zu ihm gewesen. Obwohl sie ihr Zuhause und ihre Besitztümer verloren hätten, wären sie am Leben und könnten ihr Haus wieder aufbauen. Für einen war das Glas halb leer. Für den anderen war das Glas halb voll. Die sittliche Entscheidungsfreiheit, die uns geschenkt wurde, befähigt jeden von uns, zu wählen, wie wir uns verhalten wollen, wenn wir Widrigkeiten erleiden.“ („Adversity“, *Ensign*, Juli 1998, Seite 7f.)

Alma 63:4-10. Die Reise ins Land nordwärts

- „Präsident [Spencer W.] Kimball sagte einmal zu einigen Mitgliedern der Kirche im Pazifikraum: ‚Präsident Joseph F. Smith, der Präsident der Kirche, hat erklärt: ‚Brüder und Schwestern aus Neuseeland, ich möchte, dass Sie wissen, dass Sie vom Volk Hagots abstammen.‘ Für die Heiligen in Neuseeland stand das also fest. Ein Prophet des Herrn hatte gesprochen. ... Man kann durchaus davon ausgehen, dass Hagot und diejenigen, die mit ihm gingen, ungefähr 19 Jahrhunderte auf den Inseln lebten – von circa 55 v. Chr. bis 1854 –, bevor das Evangelium sie erreichte. Sie hatten all das Klare und Kostbare, was der Erretter auf die Erde gebracht hatte, verloren, denn sie lebten wahrscheinlich auf den Inseln, als der Messias in Jerusalem geboren wurde.“ (Temple View Area Conference Report, Februar 1976, Seite 3.)“

(Joseph Fielding McConkie und Robert L. Millet, *Doctrinal Commentary on the Book of Mormon*, 4 Bände 1987–1991, 3:329.)



Minerva K. Teichert, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Kunststudiums der BYU

Präsident David O. McKay (1873–1970) hat konkretisiert, was mit einigen aus dem Volk Hagots geschah, als er im Weihungsgebet für den Tempel in Neuseeland verkündete: „Wir sind dankbar, dass du Nachkommen von Vater Lehi auf diese fruchtbaren Inseln geführt und ihnen geholfen hast, zu gedeihen.“ („Dedicatory Prayer Delivered by Pres. David O. McKay at New Zealand Temple“, *Church News*, 10. Mai 1958, Seite 2.)

Zum Nachdenken

- Was können Sie tun, um Ihr Land zu ehren, es zu stärken und zu verteidigen?
- Was können wir sowohl aus Moronis als auch aus Pahorans Briefen lernen, was uns in unserem Leben helfen könnte? (Siehe Alma 60 und 61.)
- Inwiefern hängen Rechtschaffenheit und Freiheit voneinander ab?
- Sie haben Alma 52 bis 63 gelesen. Welche wichtigen Grundsätze im Zusammenhang mit dem Thema Krieg könnten Sie jemand anderem nahebringen?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie in Ihr Tagebuch, wie Sie Moronis Verteidigungstaktiken in Ihrem persönlichen „Kampf“ für die Rechtschaffenheit anwenden können.
- Vielleicht möchten Sie festhalten, welche Erkenntnisse Sie gesammelt haben und wie Sie sich gegen die Feinde Ihres Glaubens verteidigen wollen.
- Stellen Sie aus einem oder mehreren der folgenden Themen eine Lektion für den Familienabend zusammen:
 1. Von den Mitteln Gebrauch machen, die der Herr vorbereitet hat (siehe Alma 60:21)
 2. Das Gefäß innen säubern (siehe Alma 60:23)
 3. Nach der Herrlichkeit Gottes trachten anstatt nach den Ehren der Welt (siehe Alma 60:36)
 4. Keinen Anstoß nehmen (siehe Alma 61:9)

Einleitung

Aus Helaman 1 bis 4 geht hervor, wie sehr sich die Auswirkungen von Gut und Böse unterscheiden. Man kann erkennen, welche Folgen das Böse sowohl für die Gesellschaft als auch für den Einzelnen hat. Das persönliche Wachstum und die Segnungen, die die Heiligen erlangen, die in schwierigen Lebensumständen glaubensstark bleiben, ermutigen dazu, rechtschaffenen Grundsätzen in Prüfungszeiten treu zu bleiben. Wir können die Konflikte, die der Schlechtigkeit folgen, dem tiefen Frieden und der Freude gegenüberstellen, die man erntet, wenn man rechtschaffen lebt. Wenn wir diese Gegensätze erkennen, motiviert uns das, gemäß den Grundsätzen zu leben, die glücklich machen, und uns vor dem Leid zu hüten, das vom Ungehorsam kommt.

Kommentar

Helaman 1:1-21. Streit ist zerstörerisch

- Das Buch Helaman schildert eine Zeit großer Schlechtigkeit unter den Nephiten. Die Gadianträuber gediehen, und der Großteil des Volkes durchlief einige Male einen Kreislauf von Schlechtigkeit bis hin zur Vernichtung, woraufhin manche umkehrten, nur um dann erneut in Schlechtigkeit zu verfallen. Viele dieser Schwierigkeiten lassen sich auf „Streit“ zurückführen, dessen Ausbruch im ersten Kapitel von Helaman beschrieben ist. Während einige „Streit“ für eine ziemlich harmlose Sünde halten mögen, haben sich nachfolgend Generalautoritäten dazu geäußert, dass er sehr wohl eine Gefahr darstellt.

Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat mit deutlichen Worten erklärt, dass der Geist des Herrn nicht zugegen sein kann, wenn Streit herrscht: „Wo es Streit gibt, zieht sich der Geist des Herrn zurück, ganz unabhängig davon, wen die Schuld trifft.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 39.)

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, dass der Satan Streit gezielt fördert, um seine eigenen bösen Zwecke zu erfüllen: „Die Sünden Korruption, Unehrlichkeit, Streit und andere Übel in dieser Welt gibt es nicht von ungefähr. Sie sind ein Beweis für den unerbittlichen Feldzug des Satans und seiner Anhänger. Er setzt jedes verfügbare Instrument und jedes Mittel ein, um zu täuschen, zu

verwirren und irrezuführen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 69.)

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat die Einigkeit hervorgehoben, die der Geist des Friedens mit sich bringt, und im Gegensatz dazu die zerstörerische Auswirkung von Streit: „Wo die Menschen diesen Geist mit sich haben, können wir Harmonie erwarten. Der Geist pflanzt uns das Zeugnis von der Wahrheit ins Herz, das diejenigen vereint, die dieses Zeugnis besitzen. Der Geist Gottes erzeugt niemals Streit (siehe 3 Nephi 11:29). Er bringt uns nicht dazu, einen Unterschied zwischen den Menschen zu machen, wodurch Streit entsteht (siehe Joseph F. Smith, *Evangeliumslehre*, Seite 152). Er führt zu innerem Frieden und dem Gefühl der Verbundenheit mit anderen. Er eint die Seelen. Eine einige Familie, eine einige Kirche und eine friedliche Welt hängen davon ab, dass die Menschen sich einig sind.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 75.)

HELAMAN 1:27,33

Welche Unterschiede erkennen Sie in diesen Versen hinsichtlich der Art, wie Feinde vom gegnerischen Heer behandelt wurden? Was macht den Unterschied aus?

Helaman 1 und 2. Böse geheime Werke können die Gesellschaft zerstören

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass die Bedrohung durch geheime Verbindungen auch in unseren Tagen noch besteht:

„Das Buch Mormon lehrt, dass geheime Verbindungen, die Verbrechen begehen, nicht nur für den Einzelnen oder die Familie eine ernsthafte Bedrohung darstellen, sondern auch für den gesamten Staat. Unter den geheimen Verbindungen unserer Zeit finden sich Banden, Drogenkartelle und organisierte Verbrecherfamilien. Die geheimen Verbindungen unserer Zeit funktionieren ähnlich wie die Gadianträuber zur Zeit des Buches Mormon. Sie haben Geheimzeichen und Codewörter. Sie nehmen Geheimriten und Initiationszeremonien vor. Sie wollen unter anderem ‚morden und plündern und stehlen und Hurerei und allerart Schlechtigkeit

begehen, gegen die Gesetze ihres Landes und auch den Gesetzen ihres Gottes.' (Helaman 6:23.)

Wenn wir nicht Acht geben, können die heutigen geheimen Verbindungen ebenso rasch und vollständig Macht und Einfluss gewinnen wie damals im Buch Mormon. Wissen Sie noch, wie? Die geheimen Verbindungen begannen ‚mit den Schlechteren von ihnen‘, aber mit der Zeit hatten sie ‚den größeren Teil der Rechtschaffenen verführt‘, bis die gesamte Gesellschaft davon durchsetzt war. (Helaman 6:38.) ...

Im Buch Mormon steht, dass der Teufel der Urheber aller Sünde und die Grundlage dieser geheimen Verbindungen ist. (Siehe Helaman 6:30 und 2 Nephi 26:22.) Er benutzt geheime Verbindungen, darunter auch Banden, ‚von Generation zu Generation, so wie er Einfluss auf das Herz der Menschenkinder erlangen kann.' (Helaman 6:30.) Seine Absicht ist es, Einzelpersonen, Familien, Gemeinwesen und Länder zu vernichten. (Siehe 2 Nephi 9:9.) Zur Zeit des Buches Mormon hatte er in gewissem Ausmaß Erfolg. Heute hat er bereits viel zu viel Erfolg. Darum müssen wir als Priestertumsträger fest für Wahrheit und Recht eintreten, indem wir tun, was immer wir können, um mitzuhelfen, dass unser Gemeinwesen sicher bleibt.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 39f.)

Helaman 1 und 2. Gute Menschen können mithelfen, die Ziele schlechter Organisationen zu durchkreuzen

- Bei der Generalkonferenz nach den Terrorangriffen auf das World Trade Center und das Pentagon hat Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) über terroristische Organisationen gesprochen, die darauf aus sind, Mord, Tyrannei, Angst und ungerechte Herrschaft zu fördern:

„Die Terroristenorganisationen müssen aufgespürt und zerschlagen werden.

Uns Mitgliedern der Kirche sind solche Gruppen nicht unbekannt. Im Buch Mormon ist von den Gadian-tonräubern die Rede, einem tückischen, eidgebundenen Geheimbund, der dem Bösen und der Zerstörung verhaftet war. Zu



seiner Zeit unternahm er, was er konnte, um die Kirche mit allen möglichen Mitteln zu vernichten, die Menschen mit Spitzfindigkeiten zu verlocken und die Gesellschaft zu beherrschen. Das Gleiche finden wir heute.

Wir sind friedliebende Menschen. Wir folgen Christus, der der Fürst des Friedens war und ist. Manchmal aber muss man sich für Recht und Anstand, Freiheit und Zivilisation erheben, so wie Moroni sein Volk zu seiner Zeit aufrief, für die Frauen und Kinder und die Sache der Freiheit einzutreten (siehe Alma 48:10).“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 84.)

Helaman 3:20. „Er tat beständig das, was in den Augen Gottes recht war“

- Wenn auch die Zeiten schwierig waren und die Gesellschaft von bösen Mächten bedroht wurde, tat Helaman standhaft den Willen des Herrn und ist uns ein gutes Beispiel, dem wir heute folgen können. Wie Helaman können wir ständig danach streben: ‚Tu, was ist recht! Lass dich Folgen nicht sorgen.‘ („Tu, was ist recht!“, *Gesangbuch*, Nr. 157.) Der entscheidende Begriff dabei ist *ständig*.

Elder Spencer J. Condie von den Siebzigern hat unterstrichen, wie wichtig es ist, unsere Bündnisse zu halten, um so dahin zu kommen, dass wir ständig Gutes tun:

„Dies ist von allen Zeichen für wirkliche Bekehrung und Sündenvergebung vielleicht das wichtigste: *keine Neigung mehr, Böses zu tun, sondern, ständig Gutes zu tun.* ...

Wir fördern unsere Neigung, Gutes zu tun, immer dann, wenn wir Bündnisse schließen und einhalten. Jedesmal, wenn wir in heilige Handlungen des Priestertums einbezogen sind, wird uns Kraft aus der Höhe zuteil, die uns dem Himmel ein Stück näher bringt. Wer mit reinem Herzen das Abendmahl nimmt und die heiligen Handlungen im Tempel vollzieht und treu seine Bündnisse einhält, der braucht keine langen Predigten über angemessene Kleidung, ein großzügiges Fastopfer, den Zehnten, das Halten des Wortes der Weisheit oder das Heilighalten des Sabbats. Er braucht nicht mit Strenge daran erinnert zu werden, dass er mit anderen Menschen über das Evangelium sprechen, häufig in den Tempel gehen, genealogische Forschungen betreiben und Heimlehr- bzw. Besuchslehrarbeit leisten soll. Er

braucht auch keinen Anstoß, damit er die Kranken besucht und denen dient, die in Not sind.

Das kennzeichnet den treuen Heiligen des Allerhöchsten, der die heiligen Bündnisse einhält, die er im Haus des Herrn geschlossen hat. Das kennzeichnet diejenigen, die entschlossen sind, ihm bis ans Ende zu dienen, und durch ihre Werke wahrhaft kundtun, dass sie vom Geist Christi zur Vergebung ihrer Sünden empfangen haben' (LuB 20:37). Wer Bündnisse hält, ... lebt nach dem Gesetz der Weihung. Seine Zeit, seine Talente und seine finanziellen Mittel gehören alle dem Herrn.

Weil er seine Bündnisse einhält, hat er die Neigung entwickelt, ständig Gutes zu tun.“ („Die Neigung, ständig Gutes zu tun“, *Liahona*, Juni 2001, Seite 15,19.)

Helaman 3:24,25. Gedeihen in unserem Leben und in der Kirche

- Als Elder Dean L. Larsen ein Mitglied der Siebziger war, hat er festgestellt, dass Wohlergehen damit zusammenhängt, wie treu wir dem Herrn sind:

„Wenn die Menschen in Harmonie mit dem Willen Gottes leben, scheinen sich all die wesentlichen Faktoren einzustellen, die den Segen hervorbringen, den Gott seinen Kindern gewährt. Liebe und Harmonie regieren. Sogar das Wetter, das Klima und die Elemente scheinen darauf zu reagieren. Friede und Ruhe dauern an. Fleiß und Fortschritt kennzeichnen das Leben der Menschen. ...

Der Herr hat zugesichert, dass er sein Volk segnen und gedeihen lässt, wenn es seine Gebote hält und nicht vergisst, ihn als Quelle des Segens anzusehen.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 37f.)

HELAMAN 3:24-26

Was erfahren wir aus diesen Versen über die Bedeutung von „Gedeihen“? Wie unterscheidet sich das von dem Gedeihen, das die Welt zu bieten hat?

Helaman 3:29,30. „Das Wort ergreifen“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat betont, dass wir bestimmte Segnungen nur durch eifriges

Schriftstudium erlangen können: „Erfolg in Gerechtigkeit, die Kraft, Täuschung zu vermeiden und der Versuchung zu widerstehen, Führung in unserem täglichen Leben, Heilung der Seele – das sind nur ein paar der Segnungen, die der Herr denen gibt, die zu seinem Wort kommen wollen. Verheißt der Herr, ohne zu erfüllen? Wenn der Herr sagt, dass wir dies haben können, wenn wir sein Wort ergreifen, können diese Segnungen gewiss uns gehören. Wenn wir es jedoch nicht tun, sind sie für uns verloren. So eifrig wir auch auf anderen Gebieten sein mögen, so können wir gewisse Segnungen doch nur in den Schriften finden, wenn wir zum Wort Gottes kommen und auf unserem Weg durch den finsternen Nebel zum Baum des Lebens an ihm festhalten.“ („Die Kraft des Wortes“, *Der Stern*, Nr. 6/1986, Seite 81.)



Helaman 3:30. Sich mit Abraham, Isaak und Jakob niedersetzen

- Die Formulierung „sich mit Abraham, Isaak und Jakob niedersetzen“ bedeutet, dass die Glaubenstreuen mit diesen drei großen Patriarchen zusammenkommen dürfen und celestialen Lohn erhalten. Laut Lehre und Bündnisse 132:37 sind „Abraham ... wie auch Isaak und Jakob ... gemäß den Verheißungen in ihre Erhöhung eingegangen und sitzen auf Thronen und sind nicht Engel, sondern sind Götter.“

Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, dass die Mitglieder der Kirche Erben der Segnungen Abrahams, Isaaks und Jakobs werden können:

„Der Bund, den der Herr zuerst mit Abraham machte und dann Isaak und Jakob gegenüber bekräftigte, ist von überragender Bedeutung. ...

Auch wir sind Kinder des Bundes. Wie diejenigen vor alters haben auch wir das heilige Priestertum und das immerwährende Evangelium erhalten. Abraham, Isaak und Jakob sind unsere Vorfahren. Wir gehören zu Israel. Wir haben ein Anrecht darauf, das Evangelium,

die Segnungen des Priestertums und ewiges Leben zu erhalten. Die Länder der Erde werden durch unsere Anstrengungen und durch die Arbeit unserer Nachkommen gesegnet. Die buchstäblichen Nachkommen Abrahams und diejenigen, die durch Adoption in seine Familie aufgenommen werden, erhalten die verheißenen Segnungen – gesetzt den Fall, sie nehmen den Herrn an und befolgen seine Gebote.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 29f.)

Helaman 3:33,34,36; 4:12. Die Auswirkung von Stolz auf die Kirche

- Mormon machte darauf aufmerksam, dass Stolz nicht zur Kirche des Herrn gehörte, dass er aber in einigen Mitgliedern der Kirche aufkam, weil sie sehr reich geworden waren (siehe Helaman 3:36), und dass sich das schädlich auf die Kirche im Allgemeinen auswirkte. Präsident Ezra Taft Benson hat das ähnlich ausgedrückt:

„Denken Sie daran, wie viel der Stolz uns in der Vergangenheit doch gekostet hat, was er uns, unsere Familie und die Kirche jetzt kostet.

Denken Sie an die Umkehr, die möglich wäre und unser Leben ändern, die Ehe aufrechterhalten und unsere Familie stärken würde, wenn der Stolz uns nicht davon abhielte, unsere Sünden zu bekennen und sie abzulegen (siehe LuB 58:43).

Denken Sie an die vielen, die weniger aktiv sind, weil sie gekränkt wurden und ihr Stolz nicht zulässt, zu vergeben und uneingeschränkt mit dem Herrn Mahl zu halten.

Denken Sie an die Zehntausenden junger Männer und Ehepaare, die nur deshalb nicht auf Mission gehen, weil ihr Stolz nicht zulässt, dass sie ihr Herz dem Herrn weihen (siehe Alma 10:6; Helaman 3:34,35).

Denken Sie daran, wie sehr die Tempelarbeit zunehmen würde, wenn die Zeit, die wir in diesem göttlichen Dienst stehen, wichtiger wäre als die vielen stolzen Bestrebungen, die unsere Zeit stattdessen beanspruchen.“ (Frühjahrs-Konferenz 1989.)



© Busath.com

- Näheres dazu und ein Diagramm zum Kreislauf des Stolzes finden Sie unter dem Titel „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang (Seite 452).

- Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ausgeführt, dass es elementar wichtig ist, sich vor dem Stolz zu hüten oder ihn abzulegen, wenn man uneingeschränkt glaubenstreu werden will:

„Wie kann man das Evangelium Jesu Christi nicht nur zu einem unter vielen Einflüssen in seinem Leben machen, sondern zu dem beherrschenden Einfluss, ja, zum Kern dessen, was man ist? ...

Als Erstes müsst ihr jeglichen Stolz, wie er in der heutigen Welt ja so verbreitet ist, ablegen. Damit meine ich die Einstellung, die Gott das Recht abspricht, unser Leben zu lenken. ... Heutzutage klingt das so: ‚Geh deinen eigenen Weg‘ oder ‚was richtig und was falsch ist, hängt davon ab, was ich für richtig halte‘. Diese Einstellung bedeutet Auflehnung gegen Gott.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 11.)

Helaman 3:35. Die Heiligung des Herzens

- *Heiligung* wurde als der Vorgang definiert, „durch das Sühnopfer Christi frei von Sünde, rein und heilig [zu] werden“ (Mose 6:59,60). (Schriftenführer.)

- Weil die gläubigen Mitglieder der Kirche in Helamans Tagen in geistiger Hinsicht weiterhin stärker wurden, kam es zur „Heiligung ihres Herzens“ (Helaman 3:35).

Präsident James E. Faust hat hervorgehoben, dass geistiges Wachstum mithilfe des Heiligen Geistes zustandekommt und dass dadurch unser innerer Wunsch zunimmt, so zu leben, wie der Erretter es will. Dadurch werden wir nach und nach geheiligt: „Das christliche Verhalten entspringt dem Innersten seines Herzens und seiner Seele. So jemand wird vom Heiligen Geist geführt, der in den Evangeliumsverordnungen verheißen wird. Unsere größte Hoffnung sollte darin bestehen, die Heiligung zu erfahren, die sich aus dieser göttlichen Führung ergibt; am meisten sollten wir uns davor fürchten, diese Segnungen zu verwirken.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 20.)

- Die Heiligen in den Tagen Helamans vollbrachten weiterhin gute Werke und wurden in geistiger Hinsicht stärker, was wiederum dazu führte, dass sie geheiligt

wurden. Elder D. Todd Christofferson hat erklärt, dass Heiligung uns der Vollkommenheit, die wir ja anstreben, einen Schritt näher bringt: „Dass wir beständig auf dem Weg des Gehorsams wandeln, ist nicht gleichbedeutend damit, dass wir auf Erden schon vollkommen werden. Vollkommen zu sein ist nicht, wie manche meinen, eine Voraussetzung dafür, gerechtfertigt und geheiligt zu werden. Genau das Gegenteil ist der Fall: Rechtfertigung (Vergebung erlangen) und Heiligung (gereinigt werden) sind die Voraussetzungen dafür, vollkommen zu werden. Wir können nur in Christus vollkommen werden (siehe Moroni 10:32), nicht unabhängig von ihm. Also wird von uns nur erwartet, dass wir eifrig sind, damit uns am Tag des Gerichts Gnade erwiesen wird.“ („Justification and Sanctification“, *Ensign*, Juni 2001, Seite 24f.)

Helaman 3:35. Sie wurden „stärker in ihrer Demut“

- Wenn ein treues Mitglied der Kirche Demut entwickelt, wird es gestärkt und nimmt dadurch an Glauben zu und wird glücklicher – das war damals wie heute so.

„Wenn man demütig ist, erkennt man voller Dankbarkeit, dass man auf den Herrn angewiesen ist. Man versteht, dass man immer seiner Unterstützung bedarf. Demut ist das Eingeständnis, dass Ihre Talente und Fähigkeiten Gaben Gottes sind. Sie ist kein Zeichen der Schwäche, Schüchternheit oder Angst. Sie ist vielmehr ein Zeichen dafür, dass Sie wissen, wo Ihre wahre Stärke liegt. Sie können zugleich demütig und furchtlos sein. Sie können zur selben Zeit Demut und Mut haben. ...



Der Herr wird Ihnen Kraft geben, wenn Sie sich vor ihm demütigen.“ (*Treu in dem Glauben*, Seite 29f.)

Helaman 3:35. Standhaft im Glauben

- Die Stärke der Kirche liegt in der festen Überzeugung der einzelnen Mitglieder. In Helaman 3:35 wird das Leben von Mitgliedern der Kirche beschrieben, die im Glauben und in der Tat fest und standhaft waren.

Elder Russell M. Nelson hat betont, dass jeder nur für sich selbst solche Festigkeit im Verhalten und in der Einstellung erreichen kann: „Nur Sie selbst können einen festen Glauben an Gott und eine Leidenschaft für das Gebet entwickeln. Nur Sie selbst können die Gebote Gottes halten. Nur Sie selbst können umkehren. Nur Sie selbst können sich für die heiligen Handlungen der Errettung und Erhöhung bereitmachen.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 44.)

Helaman 3:35. Unser Herz Gott hingeben

- Der Ausdruck „unser Herz hingeben“ bedeutet, dass wir unser Herz Gott abtreten oder übergeben. Wenn jemand sein Herz Gott hingibt, gibt er seine eigenen Wünsche zugunsten der Wünsche des Herrn auf. Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, dass die höchste Form, uns dem Herrn zu weihen, darin besteht, unser Herz und unsere Seele Gott hinzugeben:

„Letztlich bedeutet Weihung doch, dass man sich selbst Gott hingibt. *Herz, Seele* und *Gedanken* – so lauteten die umfassenden Worte, mit denen Christus das erste Gebot umschrieb, das ja immer und nicht nur zeitweise in Kraft ist (siehe Matthäus 22:37). Wenn wir dieses Gebot halten, wird unser Tun zur Gänze dem bleibenden Wohlergehen unserer Seele geweiht (siehe 2 Nephi 32:9).

Etwas derartig Allumfassendes bedeutet, dass Gefühle, Gedanken, Worte und Taten alle auf das Gleiche gerichtet sind.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 39.)

HELAMAN 4:11-13

Führen Sie mindestens sechs schwerwiegende Sünden an, die die Mitglieder der Kirche in den Tagen Nephis begingen und die dazu führten, dass sie nicht mehr vom Herrn beschützt wurden.

Helaman 4:22-26. Sünde schwächt den Menschen

- Elder M. Russell Ballard hat uns ermahnt: „Ihr müsst ehrlich zu euch selbst sein und den Bündnissen, die ihr mit Gott geschlossen habt, treu bleiben. Denkt bloß

nicht, ein bisschen sündigen würde nichts ausmachen. Vergesst nicht: ‚Der Herr kann nicht mit dem geringsten Maß von Billigung auf Sünde blicken.‘ (LuB 1:31.) ... Manche Jugendliche reden sich törichterweise ein, es sei nichts weiter dabei, jetzt zu sündigen, weil sie ja später jederzeit umkehren könnten, wenn sie in den Tempel oder auf Mission gehen wollten. Wer das tut, bricht Versprechen, die er Gott gegeben hat, sowohl im vorirdischen Leben als auch in den Wassern der Taufe. Der Gedanke, ein wenig sündigen zu können, ist Selbstbetrug. Sünde ist Sünde! Sünde schwächt euch geistig, und der Sünder setzt immer auch die Ewigkeit aufs Spiel. Sich für die Sünde zu entscheiden, selbst mit der Absicht umzukehren, bedeutet nichts anderes, als dass man sich von Gott abwendet und Bündnisse bricht.“
(*Der Stern*, Juli 1993, Seite 7.)

Zum Nachdenken

- Mormon sprach von dem „Christenmenschen“ (Helaman 3:29). Was charakterisiert einen Christenmenschen Ihrer Meinung nach? Welche zwei oder drei Ziele können Sie sich setzen, um ein besserer Christenmensch zu werden? Was müssen Sie tun, um diese Ziele zu erreichen?
- Aus Helaman 3:35 erfahren wir, welchen Nutzen es für uns hat, wenn wir im Glauben standhaft sind. Welche dieser Segnungen haben Sie in letzter Zeit verspürt? Was mussten Sie dafür tun?

Vorschläge für Aufgaben

- Gehen Sie in sich und stellen Sie fest, inwiefern der Stolz in Ihrem Leben ein Problem ist. Schreiben Sie Ziele auf, um den Stolz zu überwinden.
- Führen Sie unter der Überschrift „Gedeihen“ alle Segnungen auf, an die Sie sich erinnern können, die Sie in letzter Zeit vom Herrn empfangen haben.

Einleitung

In diesem tragischen Abschnitt der nephitischen Geschichte waren die Schlechten den Rechtschaffenen zahlenmäßig überlegen. Ihre Gesetze waren so korrupt, dass sie nur wenig Gutes bewirkten. Nephi gab wie sein Urgroßvater Alma seine Position als oberster Richter auf und widmete sich hauptamtlich dem Werk des Herrn (siehe Alma 4:15-20). Während dieser Zeit geistiger Finsternis wurde das Volk „reif zur Vernichtung“ (Helaman 5:2). Nephi und sein Bruder Lehi arbeiteten eifrig, um die Flut des Übeltuns einzudämmen und brachten viele zurück zum Herrn.

Kommentar

Helaman 5:2. „Die Stimme des Volkes“

- Zweiundsechzig Jahre zuvor, als das Volk sich einen König gewünscht hatte, hatte Mosia ihnen geraten, dass „durch die Stimme des Volkes“ (Mosia 29:26) regiert werden sollte. Er erklärte, es sei nicht üblich, dass die Mehrheit des Volkes das begehrte, was nicht recht war. Eine Regierung durch die Stimme des Volkes wurde einer Monarchie vorgezogen, da ein König, der nicht rechtschaffen war, sie ja in die Vernichtung führen könnte. Zu dieser Zeit kurz vor dem Kommen des Erretters waren jedoch die Nephiten, „die das Böse wählten, zahlreicher ... als diejenigen, die das Gute wählten“ (Helaman 5:2). Diese Verderbtheit bewies, dass Mosia sie zu Recht gewarnt hatte: Sollte es je so weit kommen, dann sei die Zeit da, „dass die Strafgerichte Gottes über euch kommen; ja, dann ist es Zeit, dass er euch mit großer Zerschlagung heimsucht“ (Mosia 29:27). Das erfüllte sich, als Zerstörung dem Erscheinen des Erretters vorausging (siehe 3 Nephi 8-11).

Der Herr hat diesen Grundsatz auch in unseren Tagen für gültig erklärt: „Wenn die Schlechten herrschen, trauert das Volk.“ (LuB 98:9.)

Helaman 5:5-7. Denkt „an euren Namen“

- Helaman gab sein Erbe an seine Söhne auf besondere Art und Weise weiter: Er gab ihnen die Namen edler Vorfahren, damit sich seine Söhne an ihre guten Werke erinnern konnten. Diese Feststellung von Elder Carlos E. Asay (1926–1999) von der Präsident der Siebziger vermittelt uns einen Eindruck, was das für Nephi und Lehi bedeutete:

„Auch wenn nicht alle Kinder Adams besondere Namen erhielten, so war das bei vielen doch der Fall, und es bewirkte Positives. Auch im Leben von Helamans Söhnen Nephi und Lehi war das so. ... [Siehe Helaman 5:5-7.]

Es steht geschrieben, dass Nephi und Lehi ihr Leben tatsächlich nach ihren Vorvätern und Namensgebern ausrichteten und ihrem Namen Ehre machten.“ (*Family Pecan Trees: Planting a Legacy of Faith at Home*, 1992, Seite 66f.)

- Präsident George Albert Smith (1870–1951) hat ein Beispiel aus unserer Zeit dafür genannt, wie tiefgreifend sich ein guter Name auf einen Menschen auswirken kann:

„Eines Tages ... nahm ich nicht mehr wahr, was um mich herum vorging, und dachte, ich wäre auf die andere Seite hinübergewandert. Ich stand mit dem Rücken zu einem großen und schönen See und blickte auf einen großen Wald. ...



Ich begann, das Gebiet zu erkunden und fand bald einen Pfad durch den Wald, der anscheinend sehr selten benutzt wurde und fast vollständig von Gras verdeckt war. Ich folgte dem Pfad, und sah, nachdem ich einige Zeit unterwegs war und bereits eine beträchtliche

Strecke im Wald zurückgelegt hatte, einen Mann auf mich zukommen. Ich sah, dass er sehr stämmig war, und lief schnellen Schrittes auf ihn zu, denn ich erkannte, dass es mein Großvater war. Während seines Lebens hatte er fast 150 Kilogramm gewogen, er war also sehr kräftig. Ich weiß noch, wie sehr ich mich freute, ihn auf mich zukommen zu sehen. Ich war nach ihm benannt worden und immer sehr stolz darauf gewesen.

Kurz bevor mein Großvater mich erreicht hatte, hielt er inne. Als er anhielt, blieb auch ich stehen. Dann – und mir ist wichtig, dass die Jungen, Mädchen und jungen Leute das für immer im Gedächtnis behalten – sah er mich mit ernster Miene an und sagte:

„Ich möchte wissen, was du mit meinem Namen gemacht hast.“

Alles, was ich jemals getan hatte, rauschte wie Bilder auf einer Leinwand an mir vorbei – jede einzelne Tat. Schnell erreichte dieser lebhaftige Rückblick den Zeitpunkt, in dem ich mich gerade befand. Mein ganzes Leben war an mir vorbeigezogen. Ich lächelte, sah meinen Großvater an und sagte:

„Ich habe niemals etwas mit deinem Namen getan, dessen du dich schämen müsstest.“

Er schritt nach vorne, schloss mich in seine Arme und im selben Augenblick erlangte ich mein Bewusstsein wieder. Mein Kissen war so nass, als hätte man Wasser darüber vergossen – nass von den Tränen der Dankbarkeit, da ich ohne Scham antworten konnte.

Darüber habe ich oft nachgedacht, und ich möchte euch sagen, dass ich seither noch stärker als je zuvor versucht habe, auf diesen Namen Acht zu geben. Deshalb möchte ich den Jungen und Mädchen, den Jungen Damen und Jungen Männern, der Jugend der Kirche und der ganzen Welt sagen: Ehrt euren Vater und eure Mutter. Ehrt den Namen, den ihr tragt, denn eines Tages werdet ihr den Vorzug und die Pflicht haben, ihnen (und eurem Vater im Himmel) zu berichten, was ihr mit ihrem Namen getan habt.“ („Your Good Name“, *Improvement Era*, März 1947, Seite 139.)

Helaman 5:9. Kein anderer Weg und kein anderes Mittel, wodurch der Mensch errettet werden kann

• Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat anhand von Helaman 5:9 deutlich gemacht, dass nur das Wunder des Sühnopfers die Erlösung ermöglicht:

„Damit das Wunder des Sühnopfers für Sie inkraft treten kann, müssen Sie vollständig umgekehrt sein. Wenn Sie das Sühnopfer verstehen, werden Sie einsehen, dass Gott kein eifersüchtiges Wesen ist, das sich daran erfreut, diejenigen zu verfolgen, die Fehler begehen. Er ist ein absolut vollkommener, mitfühlender, verständnisvoller, geduldiger und vergebungsbereiter



Vater. Er ist bereit, zu bitten, zu beraten, zu stärken, zu erheben. Er liebt einen jeden von uns so sehr, dass er bereit war, seinen vollkommenen, sündenlosen, absolut gehorsamen, völlig rechtschaffenen Sohn unbeschreibliche Qualen erleiden und sich für alle opfern zu lassen [siehe Helaman 5:9]. Durch jenes Sühnopfer können wir in einer Welt leben, wo absolute Gerechtigkeit herrscht, damit in der Welt Ordnung ist. Aber diese Gerechtigkeit wird dadurch abgemildert, dass uns durch den Gehorsam gegenüber den Lehren Jesu Christi Barmherzigkeit zuteil werden kann.

Wer von uns bedürfte des Wunders der Umkehr nicht? Ob Ihr Leben durch Ihre Fehler nur leicht befleckt oder ob es schwer entstellt ist, grundsätzlich geht die Genesung gleich vonstatten. Die Länge und Schwere der Behandlung ist den Umständen angemessen. Uns muss es um die Vergebung gehen! Der einzig mögliche Weg hin zu diesem Ziel ist die Umkehr. Denn es steht geschrieben,

„dass es keinen anderen Weg und kein anderes Mittel gibt, wodurch der Mensch errettet werden kann, als nur das sühnende Blut Jesu Christi.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 69.)

HELAMAN 5:9-11

Vergleichen Sie Elder Richard G. Scotts Aussage über die errettende Macht des Sühnopfers mit Helamans Worten an seine Söhne.

Helaman 5:9-14. Denkt daran

• Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat darüber gesprochen, welche wichtige Rolle die Erinnerung für unsere geistige Gesinnung spielt: „Wenn Sie im Wörterbuch nach dem wichtigsten Begriff suchen, was meinen Sie, welcher das wohl wäre? Es könnte *erinnern* sein. Sie alle haben nämlich Bündnisse geschlossen – Sie wissen, was Sie tun müssen und wie Sie darangehen sollen – nur müssen wir uns dessen erinnern. Das ist der Grund, warum jeder an jedem Sabbat die Abendmahlsversammlung besucht: um das Abendmahl zu nehmen und den Priestern zuzuhören, wie sie darum beten, dass sie willens sind, immer an ihn zu denken

und seine Gebote, die er ihnen gegeben hat, zu halten.‘ Niemand soll jemals vergessen, die Abendmahlsversammlung zu besuchen. *Erinnern*, lautet der Begriff. *Erinnern*, das ist der Weg.“ („Circles of Exaltation“ [Ansprache an die Religionslehrer im Bildungswesen der Kirche, 28. Juni 1968], Seite 5.)

Helaman 5:12. Eine feste Grundlage

- Elder Bruce C. Hafen von den Siebzigern hat sehr anschaulich geschildert, wie wichtig ein festes Fundament dafür ist, dass wir auf lange Sicht in Sicherheit sind und überleben:



„Jemand hat einmal gesagt, man könne den Unterschied zwischen einem Faden in einem Spinnennetz und einem Faden in einem starken Seil nicht mit bloßem Auge erkennen – bis die Fäden belastet werden. Mit unserem Zeugnis geht es uns ähnlich, und die meisten von uns haben schon erlebt, wie ihr Zeugnis belastet, also geprüft worden ist. Vielleicht geschah dies nicht durch den Tod eines geliebten Menschen. Bisher wurde vielleicht noch nicht von uns verlangt, etwas aufzugeben, was uns wirklich kostbar ist, aber eine solche Prüfung kann durchaus mit der Zeit auf uns zukommen. Momentan werden wir vielleicht eher durch übermächtige Versuchungen beansprucht, die uns zeigen, dass wir nicht genügend Kraft haben, um der vollen Gewalt der Mächte der Finsternis standzuhalten, wenn wir das Evangelium nur oberflächlich angenommen haben. Vielleicht besteht unsere Mission darin, Krankheit und Enttäuschung zu bewältigen, während wir uns eine Mission der unbegrenzten Möglichkeiten vorgestellt hatten. Oder vielleicht gibt es zu viele Fragen, auf die wir mit unserem begrenzten Wissen einfach keine Antwort haben, und diejenigen, die behaupten, besser Bescheid

zu wissen als wir, verhöhnen uns und wirken dabei so überzeugend und sicher.

Wenn solche Zeiten kommen, muss unser Zeugnis stärker sein als die Fäden eines Spinnennetzes, das mit Schönwetter-Glauben gewoben wurde. Es muss wie die Fäden eines Seils sein, stabil genug, den Pfeilen dessen standzuhalten, der uns vernichten will. In dieser Zeit der Belastung und Beunruhigung müssen wir ‚auf dem Fels unseres Erlösers, ... und das ist Christus, der Sohn Gottes‘ gebaut sein, ‚damit, wenn der Teufel seine mächtigen Winde aussenden wird, ja, seine Pfeile im Wirbelsturm, ja, wenn ... sein mächtiger Sturm an euch rüttel[t], dies keine Macht über euch haben wird, ... und zwar wegen des Felsens, auf den ihr gebaut seid.‘ (Helaman 5:12.)“ (*The Believing Heart*, 2. Aufl., 1990, Seite 21f.)

Helaman 5:12. Der mächtige Sturm des Satans wird „an euch rütteln“

- Präsident Spencer W. Kimball hat die Stürme beschrieben, die der Satan heutzutage über uns schickt:

„Auch wir sind mit mächtigen, zerstörerischen Kräften konfrontiert, die der Widersacher entfesselt hat. Eine Flut von Sünde, Schlechtigkeit, Unmoral, Abwertung, Tyrannei, Betrug, Verschwörung und Unehrlichkeit bedroht uns alle. Sie bricht schnell und mit großer Gewalt über uns herein und wird uns vernichten, wenn wir nicht aufpassen.

Aber wir werden gewarnt. Wir müssen wachsam sein, darauf hören und vor dem Bösen fliehen, um unseres ewigen Lebens willen. Ohne Hilfe können wir diesen Einflüssen nicht standhalten. Wir müssen auf höheres Gelände fliehen oder uns an etwas festhalten, damit wir nicht hinweggefegt werden. Es ist das Evangelium Jesu Christi, woran wir uns festhalten müssen, um in Sicherheit zu sein. Hier finden wir Schutz vor allen Mächten, die das Böse auch nur aufbieten kann. Ein inspirierter Prophet aus dem Buch Mormon riet seinem Volk: ‚Denkt daran, denkt daran, dass es auf dem Fels unseres Erlösers ist, und das ist Christus, der Sohn Gottes, dass ihr eure Grundlage bauen müsst; damit, wenn der Teufel seine mächtigen Winde aussenden wird, ja, seine Pfeile im Wirbelsturm, ja, wenn all sein Hagel und sein mächtiger Sturm an euch rütteln, dies keine Macht über

euch haben wird, euch in den Abgrund des Elends und des endlosen Wehs hinabzuziehen.“ (Helaman 5:12.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1978.)

HELAMAN 5:22-25

Vergleichen Sie Helaman 5:22-25 mit 2 Nephi 1:15 und Alma 34:15,16. Wie zeigt sich die Liebe Christi in diesen Begebenheiten?

Helaman 5:35-41. Amminadab und die „Wolke der Finsternis“

- Über Amminadab lesen wir, dass er „von Geburt ein Nephit war, der einst zur Kirche Gottes gehört hatte, sich aber von ihnen abgespalten hatte.“ (Helaman 5:35.) Sein Verhalten, wie es in Helaman 5:37-41 geschildert wird, zeigt, dass er noch einiges darüber wusste, was man tun muss, um umzukehren und sich dem Herrn zuzuwenden. Elder F. Burton Howard von den Siebzigern hat das so erläutert:

„Um den Weg zurück zu finden, muss man, wie sich Amminadab [erinnerte], umkehren und beten, bis Zweifel und Finsternis weichen und man wieder sehen kann, was wichtig ist. ...“

Wir können umkehren. Wer aufgehört hat zu beten, kann wieder beten. Wer den Weg verloren hat, kann ihn in der Finsternis wiederfinden und nach Hause kommen.

Und wer das tut, wird wissen, wie ich es weiß, dass es dem Herrn mehr darum geht, was ein Mensch ist, als darum, was er gewesen ist, und mehr darum, wo er ist, als darum, wo er gewesen ist.“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.)

Helaman 5:50-52; 6:1-8. Eine weitreichende Wandlung

- Die Mission von Nephi und Lehi unter den Lamaniten hatte weitreichende Auswirkungen. Richten Sie Ihr Augenmerk auf die folgenden Ereignisse, die in der Geschichte der Lamaniten erstmalig nach der erfolgreichen Mission der beiden Brüder eintraten:

1. Die Mehrheit der Lamaniten wurde zum Evangelium bekehrt (siehe Helaman 5:50).
2. Die Lamaniten legten ihre Waffen nieder und ließen ihren Hass und ihre falschen Überlieferungen hinter sich (siehe Helaman 5:51).
3. Sie übergaben freiwillig das Land, das den Nephiten gehörte (siehe Helaman 5:52).
4. Die Mehrheit der Lamaniten wurde rechtschaffener als die Nephiten (siehe Helaman 6:1).
5. Die Lamaniten begannen, den Nephiten das Evangelium zu predigen (siehe Helaman 6:4).
6. Im ganzen Land herrschte Frieden (siehe Helaman 6:7).
7. Die Lamaniten und Nephiten hatten offenen Verkehr und freien Handel miteinander (siehe Helaman 6:8).

Helaman 6:17. Das Herz auf Reichtümer setzen

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt, dass Weltlichkeit Inspiration und einer



geistigen Gesinnung hinderlich ist: „Der Mensch [vergisst] Gott aus Eitelkeit. Ein wenig Wohlstand und Frieden – oder auch nur eine kleine Wendung zum Besseren –, und schon meinen wir, wir bräuchten Gott nicht mehr. Wir meinen sogleich, wir hätten alles in der Hand, die Wendung zum Besseren hätten wir selbst verursacht und nicht Gott, der sich uns durch die leise, sanfte Stimme des Geistes kundtut. Der Stolz tobt in unserem Innern so laut, dass die leise Stimme des Geistes nur schwer zu vernehmen ist. Und bald hören wir aus Eitelkeit gar nicht mehr hin. Wir gelangen rasch zu der Überzeugung, dass diese Stimme entbehrlich sei.“ (Liahona, Januar 2002, Seite 17.)

HELAMAN 6:21,26-31

Welchen Beweggrund haben Luzifer und seine Nachfolger? Wie kann uns das motivieren, dem Vater im Himmel nahe zu bleiben?

Helaman 6:18-40. Das Übel geheimer Verbindungen

• In Helaman 6 geht es um mehrere Aspekte geheimer Verbindungen, nämlich wie sie vorgehen, was sie antreibt und wie sie an die Macht kommen:

1. Ihre beiden Ziele sind, Gewinn und Macht zu erlangen; danach rühmen sie sich dessen (siehe Helaman 6:17; Ether 8:22; Mose 5:31).
2. Geheime Verbindungen machen weitverbreitete Schlechtigkeit erforderlich, um Bestand zu haben (siehe Helaman 6:21,31,38).
3. Sie florieren durch Geheimhaltung; diese zu brechen betrachten sie als Kapitalverbrechen (siehe Helaman 5:22; 6:22; Mose 5:29,50).
4. In geheimen Verbindungen schließt man formelle Bündnisse (siehe Helaman 6:22; Mose 5:30,31).
5. Sie trachten durch Mord, Gewalt und Gewaltdrohung, Plünderung, Lasterhaftigkeit, Hurerei und Schmeichelei nach Gewinn und Macht (siehe Helaman 2:4,5; 6:17,23).
6. Geheime Verbindungen operieren gemäß Gesetzen, die denen des Landes entgegenstehen (siehe Helaman 6:23).
7. Der Satan als der große Verschwörer ist ihr Urheber (siehe Helaman 6:26-30).
8. Es gibt eigene Gerichtsverfahren für die Mitglieder geheimer Verbindungen, nicht gemäß den Landesgesetzen, sondern gemäß ihren eigenen Gesetzen (siehe Helaman 6:23,24).
9. Sie versuchen, so schnell wie möglich die Regierungsgewalt an sich zu reißen (siehe Helaman 2:5; 6:39).
10. Ihre Anhänger wollen den Außenstehenden die Freiheit rauben, aber selbst frei bleiben (siehe Ether 8:25; Mose 5:28-33).
11. Geheime Verbindungen verursachen die Vernichtung von Völkern (siehe Alma 37:21,26,29; Helaman 2:13; Ether 8:21,22).

12. Geheime Verbindungen sind in den Augen Gottes gräuelreich (siehe 3 Nephi 9:9; Ether 8:18).

Helaman 8:14,15. „Die eherne Schlange“

• Um gegen Schlechtigkeit und für Christus zu zeugen, berichtete Nephi von einem Ereignis im Alten Testament, als die Kinder Israel von „feurigen fliegenden



Schlangen“ geplagt wurden (1 Nephi 17:41; Numeri 21:6-9). Dem vorausgegangen war, dass die Israeliten schlecht über Gott und seinen Propheten gesprochen hatten (siehe Numeri 21:5), so wie die korrupten Richter in den Tagen Nephis. Das Aufrichten der Kupferschlange durch Mose war ein Sinnbild oder Symbol für die Kreuzigung Christi.

Wenn die Menschen zur Kupferschlange aufblickten, wurden sie geheilt.

Nephi schilderte die Begebenheit, um zu betonen, dass wir „mit Glauben zum Sohn Gottes aufblicken“ und leben sollen (Helaman 8:15; siehe auch Johannes 3:14,15). Durch das Sühnopfer Christi wird das Gift des Satans bei all jenen unwirksam, die umkehren. Weiter rief Nephi dem Volk in Erinnerung, dass alle Propheten von Christus Zeugnis gegeben hatten (siehe Helaman 8:16-23).

• Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Symbolik der Kupferschlange noch eingehender verdeutlicht:

„Die verwendete Symbolik ist von Gott beabsichtigt und wichtig. Ohne diese notwendigen Ausführungen könnten wir aus der Episode mit den Giftschlangen im Alten Testament keine vollständige geistige Erkenntnis erlangen, von der wir eindeutig ‚Nutzen hätten‘, sodass wir daraus ‚lernen könnten‘. (Siehe 1 Nephi 19:23.) Die Symbolik soll hierbei vor allem zeigen, dass wir den Herrn brauchen, und auch, dass er auf einfache Weise vorgeht. Ironischerweise gingen zu Moses Zeiten trotzdem viele zugrunde. Die Verheißung für die Zukunft lautet: ‚Und wie alle diejenigen, die zu der Schlange aufblickten, lebten, so werden auch alle, die

mit Glauben zum Sohn Gottes aufblicken und einen zerknirschten Geist haben, leben können, ja, nämlich jenes Leben, das ewig ist.‘ (Helaman 8:15. Siehe auch 1 Nephi 17:41; Alma 37:46.)

Somit liegt uns jetzt eine Bestätigung und nähere Erläuterung des Sinnbilds vor, dank der ‚klaren und kostbaren Dinge‘, die uns in diesen ‚letzten Aufzeichnungen‘ gegeben wurden.

Die ganze Episode weist darauf hin, dass wir zu Jesus Christus als unserem Herrn aufschauen müssen, eine ebenso einfache wie unverzichtbare Bedingung. Wie klar und kostbar ist das in jedem Zeitalter!“ (*Plain and Precious Things*, 1983, Seite 22.)

HELANAN 8:16-25

Wozu rufen die Propheten in Helaman 8 und Lehre und Bündnisse 6:9; 11:9; 15:6 und 16:6 auf? Wie reagieren Sie auf diese Aufforderung?

Helaman 9:36-41. Gott ist allwissend

- Einige wollten Nephi angesichts seines Wissens über Geheimes und Verborgenes zum Gott erheben. Das ist verständlich, da bestimmte göttliche Eigenschaften allgemein bekannt waren. Elder Neal A. Maxwell hat erläutert, dass Allwissenheit eine der Eigenschaften Gottes ist:

„Der Herr sprach in einer Offenbarung für John Whitmer über etwas aus dessen Innern, was nur der Herr und John Whitmer wussten. Das zeugt davon, dass Gott hinsichtlich dessen, was dieser brauchte, allwissend war. (LuB 15:3.)

Paulus sagte zu den Heiligen in Korinth: ‚Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig.‘ (1 Korinther 3:20.) In der Zeit unmittelbar vor der Flut sah Gott nicht nur die Schlechtigkeit des Menschen auf der Erde, sondern er sah, ‚dass alles Sinnen und Trachten seines Herzens immer nur böse war.‘ (Genesis 6:5.) Er weiß ‚sehr gut, was ihr im Sinn hattet.‘ (Ezechiel 11:5.) Jesus sagte selbst, dass ‚euer Vater weiß, was ihr braucht‘, bevor wir beten. (Matthäus 6:8.) Tatsächlich

ist es so, wie Nephi sagte: ‚[Gott] weiß alles, und es gibt nichts, was er nicht weiß.‘ (2 Nephi 9:20.)

Daher ist Allwissenheit eine der Eigenschaften des lebendigen Gottes. Wie wir in Helaman 9:41 lesen: ‚Wenn er nicht ein Gott wäre, könnte er nicht alles wissen.‘ ‚Und nun siehe, du hast ein Zeugnis empfangen; denn wenn ich dir Dinge gesagt habe, die kein Mensch weiß, hast du dann nicht ein Zeugnis empfangen?‘ (LuB 6:24.)“ (*Things As They Really Are*, 1978, Seite 22.)

Zum Nachdenken

- Helaman zog, um seine Söhne Nephi und Lehi zu stärken, das Beispiel ihrer gleichnamigen Vorfäter heran. Wer aus Ihrer Familie hat Sie schon zum Guten beeinflusst? Welcher Wesenszug des Betroffenen oder welches Verhalten war es, was sich auf Sie auswirkte?
- Welchen Eindruck von Ihrem Familiennamen haben Sie anderen durch Ihr bisheriges Leben vermittelt?
- Auf welche Grundlagen bauen Sie Ihr Leben auf? Müssen Sie irgendwelche Änderungen vornehmen? Welche Grundlage ist für Sie die wichtigste?
- Was stand schon zu Nephis Zeit einer geistigen Gesinnung im Weg und ist in ähnlicher Weise auch heutzutage ein Hindernis?

Vorschläge für Aufgaben

- Erforschen Sie Ihre Familiengeschichte und finden Sie gegebenenfalls heraus, wer die ersten Bekehrten in Ihrer Familie waren. Sprechen Sie mit Angehörigen und halten Sie in Ihrer eigenen Lebensgeschichte fest, was sie Ihnen über ihren Glauben und ihre Bekehrung berichten.
- Sprechen Sie mit einem Freund oder Angehörigen darüber, wie man in einer Welt voller Schlechtigkeit die Gebote besser halten, noch vollständiger nach den Grundsätzen des Evangeliums leben und dem Vater im Himmel nahe bleiben kann.



Einleitung

Es ist eine große Ehre, wenn Gott uns vollkommen vertraut. In den *Lectures on Faith* (Vorlesungen über den Glauben) heißt es, dass es für unseren Glauben wichtig ist, dass wir uns der Zustimmung Gottes bewusst sind: „Tatsächlich zu wissen, dass der eingeschlagene Lebensweg dem Willen Gottes entspricht, ist für jedermann ganz wesentlich und wichtig, damit er jenes Vertrauen in Gott setzen kann, ohne das niemand das ewige Leben erlangen kann.“ (1985, Seite 7.)

Das Vertrauen und die Zustimmung erlangt man durch den Gehorsam gegenüber allen Geboten Gottes. In den Kapiteln 10 bis 12 des Buches Helaman geht es darum, wie wichtig es ist, auf die Eingebungen des Heiligen Geistes zu hören. Nur wenn wir das tun, können wir sicher sein, dass wir nach Gottes Willen leben. In diesen Kapiteln wird auch betont, wie wichtig es ist, das zu wollen, was Gott will. Der Herr wusste, dass Nephi „nichts erbitten [würde], was gegen [Gottes] Willen ist“ (Helaman 10:5). Wenn wir uns in kleinen Aufgaben als treu erweisen, wird der Herr uns mit größeren Aufgaben betrauen.

Kommentar

Helaman 10:1-3. Nachsinnen

- Nachsinnen bedeutet, „ernsthaft und tief nach[zudenken], häufig über die heiligen Schriften oder andere Dinge Gottes. In Verbindung mit Beten kann das Nachsinnen ... Offenbarung und Verständnis bewirken.“

(Schriftenführer, „Nachsinnen.“) Nephi und andere Propheten haben Offenbarungen empfangen, als sie intensiv nachdachten. Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Uns allen würde es wohl guttun, hin und wieder nachzudenken und zu meditieren. In den stillen Augenblicken der inneren Einkehr kann der Geist uns viel lehren.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 6.)

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel sagte, dass ein ruhiger Ort dem Nachsinnen förderlich sei: „Suchen Sie sich einen ruhigen und friedlichen



Platz, an dem Sie regelmäßig nachdenken können, und lassen Sie den Herrn die Richtung bestimmen, die Ihr Leben nimmt.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 9.)

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über den Nutzen von tiefem Nachdenken gesprochen: „Wenn Sie über Grundsätze und Lehren nachsinnen und beten, spricht der Heilige Geist zu Ihrem Verstand und Ihrem Herzen [siehe LuB 8:2]. Durch die Ereignisse, die in den heiligen Schriften geschildert werden, gewinnen Sie neue Einsichten, und Grundsätze, die sich auf Ihre Situation beziehen lassen, werden Ihnen aufs Herz träufeln.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 21.)

Helaman 10:4,5. „Du wirst nichts erbitten, was gegen meinen Willen ist“

- Wenn wir wie Nephi lernen, „im Geist“ (Helaman 10:17) und gemäß dem Willen Gottes zu bitten, dann „geschieht es so, wie“ wir bitten (LuB 46:30; siehe auch 50:29,30). Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat einige Voraussetzungen dafür genannt, auf die rechte Weise zu bitten:

„Wenn wir im Namen Jesu um konkrete persönliche Anliegen zum Vater beten, sollten wir im Innersten spüren, dass wir gewillt sind, den Gegenstand unserer Bitten dem Willen unseres Vaters im Himmel unterzuordnen. ...

Die Zeit wird kommen, wenn wir den Willen Gottes kennen werden, bevor wir bitten. Dann wird alles, worum wir beten, ‚ratsam‘ sein. Alles, worum wir bitten, wird ‚recht‘ sein. Das wird dann geschehen, wenn wir aufgrund eines rechtschaffenen Lebens den Heiligen Geist in solch einem Maße bei uns haben werden, dass er uns diktiert, worum wir bitten sollen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1944.)

Präsident Romney hatte einmal ein Erlebnis, bei dem der Herr ihm eine Verheißung ähnlich der machte, die Nephi bekommen hatte. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber berichtet:

„Im Jahr 1967 erlitt Schwester Ida Romney einen schweren Schlaganfall. Die Ärzte teilten dem damaligen Elder Romney mit, dass die Blutung schwerwiegende Schädigungen hervorgerufen habe. Sie boten an, Ida Romney künstlich am Leben zu erhalten, rieten aber nicht dazu. Die Familie machte sich auf das Schlimmste

gefasst. Bruder Romney vertraute denen, die ihm am nächsten standen, an, dass es ihm am allerwichtigsten sei, ‚den Willen des Herrn geschehen zu lassen und alles ohne Jammern anzunehmen, was er annehmen müsse‘, obwohl er Angst hatte und sich danach sehnte, Ida wieder gesund werden zu sehen und sie weiterhin an seiner Seite zu haben.

Die Tage vergingen und Schwester Romney war immer schlechter ansprechbar. Natürlich hatte sie einen Segen bekommen, doch Elder Romney ‚zögerte, dem Herrn in dieser Angelegenheit einen Rat zu erteilen‘. Aus seinen früheren Erfahrungen heraus, als er und Ida erfolglos darum gebetet hatten, Kinder haben zu können, wusste er, dass er niemals im Gebet um etwas bitten konnte, was nicht mit dem Willen des Herrn im Einklang war. Er fastete, um zu erfahren, wie er dem Herrn zeigen konnte, dass er Glauben hatte und den Willen Gottes für ihrer beider Leben annehmen wollte. Er wollte sicher sein, dass er alles getan hatte, was ihm möglich war. Doch es ging ihr immer schlechter.

Eines Abends, als er besonders niedergeschlagen war und Ida weder sprechen noch ihn erkennen konnte, ging Bruder Romney nach Hause und nahm, wie er es immer getan hatte, die heiligen Schriften zur Hand, um vielleicht eine Antwort vom Herrn zu bekommen. Er ergriff das Buch Mormon und las dort weiter, wo er am Abend zuvor aufgehört hatte. Er hatte im Buch Helaman über den Propheten Nephi gelesen, der fälschlich und ungerechtfertigt wegen Auflehnung angeklagt worden war. Nachdem Nephi seinen Anklägern auf wunderbare Weise entkommen war, ging er nach Hause und dachte über die Dinge nach, die ihm widerfahren waren. Als er das tat, hörte er eine Stimme.

Obwohl Marion Romney diese Begebenheit zuvor schon viele Male gelesen hatte, hatte er an diesem Abend plötzlich den Eindruck, sie sei eine Offenbarung an ihn persönlich. Die Worte der Schriftstelle berührten sein Herz dermaßen, dass er seit Wochen das erste Mal wirklichen Frieden empfand. Der Herr schien direkt zu ihm zu sprechen. Die Schriftstelle lautete: ‚Gesegnet bist du, ... um deswillen, was du getan hast; ... du warst nicht auf dein eigenes Leben bedacht, sondern warst auf meinen Willen bedacht und dass du meine Gebote hältst. Und nun, weil du dies so unermüdlich getan

hast, siehe, so werde ich dich segnen immerdar; und ich werde dich mächtig machen im Wort und im Tun, im Glauben und in Werken; ja, selbst so, dass dir alles gemäß deinem Wort geschehe, denn du wirst nichts erbitten, was gegen meinen Willen ist.‘ (Helaman 10:4,5.)

Das war die Antwort. Er hatte nur den Willen des Herrn erfahren und ihm gehorsam sein wollen, und nun hatte der Herr gesprochen. Er fiel auf die Knie und schüttete sein Herz aus, und als er sein Gebet mit den Worten ‚Dein Wille geschehe‘ beendete, spürte oder hörte er eine Stimme, die sagte: ‚Es ist nicht gegen meinen Willen, dass Ida geheilt wird.‘

Bruder Romney stand rasch auf. Es war nach zwei Uhr morgens, doch er wusste, was er tun musste. Schnell band er sich die Krawatte um und zog den Mantel an



und ging dann in die Nacht hinaus, um Ida im Krankenhaus zu besuchen. Er kam kurz vor drei Uhr morgens an. Seiner Frau ging es unverändert schlecht. Sie regte sich nicht, als er seine Hände auf ihre blasse Stirn

legte. Mit unerschütterlichem Glauben erlebte er die Macht des Priestertums zu ihrer Genesung. Er gab ihr einen einfachen Segen und sprach dann die unglaubliche Verheißung aus, dass sie ihre Gesundheit und ihre geistigen Kräfte wiedererlangen und auf der Erde noch ‚eine große Mission‘ erfüllen werde.

Obwohl er keinen Zweifel hegte, war Elder Romney erstaunt, als er sah, wie Ida die Augen öffnete, nachdem er mit dem Segen zu Ende gekommen war. Etwas benommen von allem, was sich ereignet hatte, setzte er sich auf ihren Bettrand, und da hörte er tatsächlich seit Monaten zum ersten Mal die noch schwache Stimme seiner Frau. Sie sagte: ‚Meine Güte, Marion, was machst du denn hier?‘ Er wusste nicht, ob er lachen oder weinen sollte. Er fragte sie: ‚Ida, wie geht es dir?‘ Mit dem für die beiden so charakteristischen Humor antwortete sie: ‚Gemessen woran, Marion? Gemessen woran?‘

In diesem Moment begann Ida Romneys Genesung. Bald darauf konnte sie aus dem Krankenhaus entlassen werden und erlebte, wie ihr Mann als Mitglied der Ersten Präsidentschaft der Kirche bestätigt wurde, was

wahrlich ‚eine große Mission auf Erden‘ ist. (F. Burton Howard, *Marion G. Romney: His Life and Faith*, Salt Lake City: Bookcraft, 1988, Seite 137–142.)“ (Jeffrey R. Holland and Patricia T. Holland, *On Earth As It Is in Heaven*, 1989, Seite 133ff.)

HELANAN 10:4,5

Von welchen Eigenschaften wird in diesen beiden Versen berichtet, die es Nephi ermöglichen, solche Segnungen zu erhalten?

Helaman 10:7. Die Siegelungsvollmacht

- Nephi diente mit solchem Eifer, dass der Herr ihm große Macht verlieh. Ihm wurde Macht über die Menschen und über die Naturgewalten gegeben. Ihm wurde auch die heilige Siegelungsmacht gewährt, die gleiche Macht, die der Prophet Elija innehatte. „Die Macht Elijas ist die Siegelungsmacht des Priestertums, mit der etwas, was auf Erden gebunden oder gelöst ist, im Himmel gebunden oder gelöst ist (LuB 128:8-18).“ (Schriftenführer, „Elija“.)



- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat über die Siegelungsvollmacht gesprochen, die verschiedene Propheten innehatten:

„Der Herr übertrug einigen seiner auserwählten Knechte Vollmacht und außergewöhnliche Kräfte. ... So erhielt

Elija die Schlüssel der Priestertumsmacht, um Tote zum Leben zu erwecken, die Kranken zu heilen und die Himmel zu verschließen, damit es nicht regnete, außer auf sein Wort hin. Über drei Jahre lang gab es dann keinen Regen, und darüber hinaus hatte er die Macht, Feuer vom Himmel herabzurufen, um die Feinde der Kirche zu vernichten. ...

Der Herr gab Nephi, dem Sohn Helamans, die gleiche Macht. Er hatte ebenso die Macht, nur kraft seines Glaubens und aufgrund des Gebotes des Herrn die Himmel zu verschließen und andere mächtige Taten zu vollbringen [siehe Helaman 10:7]. Diese wunderbare Macht ist bis heute nur wenigen Knechten des Herrn verliehen worden.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 4:95.)

Helaman 10:13-15. „Ungeachtet der großen Wundertat“

- Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, dass „Wunder die Früchte des Glaubens sind“ (*History of the Church*, 5:355). Manche Menschen trachten nach Wundern, um dadurch Glauben zu erlangen; das widerspricht jedoch der Ordnung des Himmels. Glaube geht dem Wunder voraus – er folgt nicht darauf. Nur infolge seines Glaubens konnte der Prophet Nephi auf wunderbare Weise Seantum als den Mörder des obersten Richters entlarven. Bedauerlicherweise besaß der Großteil der Menschen, die dieses Wunder miterlebten, keinen Glauben. Das Wunder konnte sie nicht bekehren, denn „der Glaube kommt nicht durch Zeichen [oder Wunder], sondern Zeichen folgen denen, die da glauben“ (LuB 63:9). Die notwendige Wandlung in ihrem Leben musste mit dem „Glauben zur Umkehr“ beginnen (Alma 34:15-17). Leider verhärteten diese Menschen, die Zeugen eines großen Wunders geworden waren, weiterhin ihr Herz und kehrten nicht um, sondern verfolgten Nephi.

Helaman 11:1-16. Propheten beten für das Volk

- Das Gebet, das Nephi für sein Volk sprach, zeigt, wie sehr sich ein Prophet um die Menschen sorgt. So wie Propheten Gott gegenüber den Menschen vertreten, treten sie auch von Zeit zu Zeit beim Herrn für ihr Volk ein. Als die Kinder Israel von giftigen Schlangen geplagt wurden, gingen sie zu Mose und baten ihn: „Bete zum

Herrn, dass er uns von den Schlangen befreit. Da betete Mose für das Volk.“ (Numeri 21:7.)

Auf dem amerikanischen Kontinent schrieb Nephi, der Sohn Lehis: „Ich bete beständig für sie bei Tag, und ihretwegen benetzen meine Augen mein Kissen bei Nacht; und ich rufe meinen Gott im Glauben an.“ (2 Nephi 33:3.)

- Unsere derzeitigen Propheten beten ebenfalls für uns. Bei der Generalkonferenz nach dem schrecklichen Terroranschlag vom 11. September 2001 sprach Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) dieses Gebet:

„O Gott, unser ewiger Vater, ... dessen Kinder wir sind: Wir blicken in dieser finsternen, ernsten Zeit glaubensvoll zu dir auf. Bitte, lieber Vater, segne uns mit Glauben. Segne uns mit Liebe. Segne uns mit Nächstenliebe im Herzen. Segne uns mit dem Geist der Ausdauer, damit wir die schrecklichen Übel in der Welt ausmerzen können. Beschütze und führe diejenigen, die aktiv am Kriegsgeschehen beteiligt sind. Segne sie, bewahre ihr Leben, schütze sie, dass sie nicht Schaden nehmen und kein Übel sie befällt. Erhöre die Gebete ihrer Angehörigen, die um ihre Sicherheit beten. ...

O Vater, blick in diesen Zeiten der Not gnädig auf dieses unser Land und auf seine Freunde. Verschone uns und hilf uns, dass wir immer im Glauben an dich und immer im Glauben an deinen geliebten Sohn wandeln, auf dessen Barmherzigkeit wir vertrauen und den wir als unseren Erretter und unseren Herrn ansehen. Segne die Sache des Friedens und bring uns bald wieder Frieden. Das erleben wir demütig von dir, und wir bitten dich, dass du uns unsere Fehler vergibst, dass du uns unsere Sünden nicht vorhältst und gnädig und gütig zu uns bist und machst, dass unser Herz sich dir in Liebe zuwendet. Wir sagen dies demütig und im Namen dessen, der uns alle liebt, nämlich im Namen des Herrn Jesus Christus, der unser Erlöser und Erretter ist. Amen.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 105.)

Helaman 11:4,5. Der Herr bedient sich manchmal der Natur, um seine Kinder zurechtzuweisen

- Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt, dass „der Herr manchmal das Wetter dazu benutzt, um sein Volk wegen des Übertretens seiner Gebote zu züchtigen“

(Herbst-Generalkonferenz 1977; siehe auch LuB 43:21-25).

Helaman 11:18 bis 12:6. Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit

- Mehrere Male haben die Menschen im Buch Mormon einen Kreislauf vollzogen, in dem auf Rechtschaffenheit Wohlstand, Reichtum, Stolz, Schlechtigkeit, Zerstörung, Demut und erneute Rechtschaffenheit folgen. Näheres dazu sowie ein Diagramm zum Kreislauf des Stolzes finden Sie im Anhang unter „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ (Seite 452).

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel hat bedauert, dass es der Menschheit nicht gelingt, aus einem negativen Kreislauf auszubrechen: „Ich glaube, es gehört wohl zu den größten Geheimnissen des Lebens, warum die Menschen aus der Geschichte nicht lernen.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 13.) Sicherlich hat der Herr diese deutlich erkennbaren Verhaltensmuster in den heiligen Schriften zu unserem Nutzen erwähnt, damit wir es leichter haben, dieselben Probleme in unserem Leben zu vermeiden (siehe LuB 52:14-19).

Helaman 11:22,23. „Punkte der Lehre“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, woraus die wahre Lehre von Christus besteht: „Die wahre Lehre von Christus lautet: Alle Menschen müssen zu ihm kommen, Glauben erlangen und umkehren, sie müssen getauft werden, den Heiligen Geist empfangen und im Glauben bis ans Ende ausharren, um errettet zu werden. (2 Nephi 31:17-21; 3 Nephi 11:29-41; LuB 10:67; 68:25.)“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 204.)
- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat über die Macht der wahren Lehre gesagt:

„Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändern sich die Einstellung und das Verhalten.

Wenn man sich mit den Lehren des Evangeliums auseinandersetzt, verbessert sich das Verhalten



schneller, als wenn man sich mit dem Verhalten befasst. ... Darum legen wir so viel Wert auf das Studium der Lehren des Evangeliums.“ (*Ensign*, November 1986, Seite 17.)

Helaman 11:21-38. Schlechtigkeit breitete sich erneut aus

- Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, dass „der Teufel immer genau zur selben Zeit sein Reich aufrichtet, um sich Gott entgegenzustellen“ (*History of the Church*, 6:364). Wann immer die Kirche des Herrn aufgerichtet oder gestärkt wird, bemüht sich der Widersacher in der einen oder anderen Weise um Widerstand, um den Fortschritt der Heiligen Gottes zu bekämpfen. Wir sehen in Helaman 11 ein Beispiel dafür, wie der Widerstand des Satans sich entwickelt. Die Gadiantonräuber waren aus dem Land vertrieben worden. Die rechtschaffenen Mitglieder der Kirche unter den Nephiten und Lamaniten erlebten eine sehr friedliche Zeit (siehe Helaman 11:21). Es vergingen jedoch nur wenige Jahre, bis die Menschen sich durch den Einfluss des Satans wieder der Schlechtigkeit zuwandten und den Gadiantonräubern erneut zur Macht verhalfen.

Helaman 12:1-3. Die Wankelmütigkeit der Menschen

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat einige mögliche Gründe für geistige Wankelmütigkeit angesprochen:

„Ist es einfach unabsichtliche Vergesslichkeit? Oder fehlt der intellektuelle Anstand, weil wir uns weigern, über Segnungen in der Vergangenheit nachzudenken und dafür dankbar zu sein? Oder mangelt es uns an Sanftmut, sodass wir solch strenge Lektionen erneut benötigen, weil wir sanftere, leisere Signale überhören, wenn sie uns mahnen, an den Herrn zu denken? ...

Wir brauchen den Heiligen Geist täglich, damit er uns täglich hilft, uns zu erinnern. Sonst wird uns die Erinnerung genau dann im Stich lassen, wenn wir am anfälligsten sind. Für den natürlichen Menschen ist es vor allem dann nicht natürlich, dankbar an die gestrigen Segnungen zu denken, wenn die heutigen Bedürfnisse des Fleisches ihm beständig zusetzen.“ (*Lord, Increase Our Faith*, 1994, Seite 101f.)

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat sich ebenfalls zum Thema Unbeständigkeit geäußert: „Man verlässt sich gern auf Gott, bis das Gebet erhört worden ist. Und wenn die Not vergeht, lässt auch das Beten nach. Im Buch Mormon wiederholt sich diese traurige Geschichte immer wieder.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 16.)

HELAMAN 12:1-9

Wie wichtig ist es gemäß diesen Versen, uns zu erinnern, damit wir nicht in den Kreislauf des Stolzes geraten?

Helaman 12:2. Wenn Gott sein Volk gedeihen lässt, vergisst es ihn

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat die Probleme beschrieben, die mit Wohlergehen und Wohlstand einhergehen können: „Diese Prüfung scheint härter zu sein als alle anderen, denn das Böse arbeitet hier subtiler und raffinierter. Alles wirkt hier weniger bedrohlich und ist schwieriger auszumachen. Jede Prüfung rechtschaffenen Verhaltens ist normalerweise anstrengend. Diese Prüfung aber scheint gar keine zu sein, denn man muss sich nicht anstrengen; daher könnte sie die trügerischste Prüfung überhaupt sein. Wissen Sie, was Frieden und Wohlstand einem Volk antun können? Sie können es in den Schlaf versetzen!“ (Larry E. Dahl, „Fit for the Kingdom“, aus: *Studies in Scripture, Volume Five: The Gospels*, Hg. Kent P. Jackson und Robert L. Millet, 1986, 5:369.)

- Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat die Prüfung, die mit einem Leben in Luxus einhergeht, mit anderen Prüfungen verglichen: „Wir werden versucht und geprüft. Vielleicht erkennen wir die Ernsthaftigkeit mancher Prüfungen, die wir durchlaufen, gar nicht. Als die Kirche noch sehr jung war, wurden Menschen ermordet und vom Pöbel verfolgt. Die Heiligen wurden hinaus in die Wildnis vertrieben. Sie hungerten, sie waren nackt und sie froren. Wir sind die Erben dessen, was sie uns hinterließen. Doch wie gehen wir damit um? Heute schwelgen wir in einem Luxus, wie man ihn niemals zuvor in der Weltgeschichte erlebt hat. Das ist wahrscheinlich die schwierigste Prüfung, die wir jemals

in der Geschichte dieser Kirche erlebt haben.“ (Dahl, „Fit for the Kingdom“, aus: *Studies in Scripture*, 5:369.)

Helaman 12:4. Setzen ihr Herz auf die Nichtigkeiten der Welt

- Mormon hat betont, wie töricht diejenigen sind, die ihr Herz auf die nutzlosen, wertlosen, leeren Dinge der Welt setzen. Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dazu gesagt: „Zu den ‚Nichtigkeiten dieser Welt‘ gehört jegliche Kombination aus dem weltlichen Quartett Besitz, Stolz, prominente Stellung und Macht. Bezüglich dieser Dinge sagen uns die heiligen Schriften: ‚Siehe, du kannst sie nicht mitnehmen.‘ (Alma 39:14.) Wir sollten auf den Erwerb jener Schätze bedacht sein, die die heiligen Schriften den Glaubenstreuen verheißten: ‚Große Schätze der Erkenntnis, ... selbst verborgene Schätze.‘ (LuB 89:19).“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 101.)

Helaman 12:5,6. „Schnell, im Stolz überheblich zu werden“

- Präsident Ezra Taft Benson hat in seiner bedeutenden Ansprache über den Stolz dessen viele Facetten beschrieben:

„Der Stolz führt im Wesentlichen zum Wetteifern. Wir messen unseren Willen mit Gottes Willen. Wenn wir unseren Stolz gegen Gott richten, sagen wir damit: ‚Mein Wille, nicht deiner geschehe.‘ ...

Der Stolze kann nicht akzeptieren, dass die Vollmacht Gottes ihm im Leben Weisung gibt (siehe Helaman 12:6). Er bietet seine Auffassung von der Wahrheit gegen Gottes große Erkenntnis von der Wahrheit auf, seine Fähigkeiten gegen Gottes Priestertum, seine Leistung gegen Gottes mächtige Werke. ...

Der Stolze wünscht, Gott möge mit ihm übereinstimmen. Er ist nicht daran interessiert, seine Ansichten Gott anzupassen. ...

Der Stolz führt zu geheimen Verbindungen, die errichtet werden, um ‚Gewinn und Ansehen der Welt‘ zu erlangen (siehe Helaman 7:5; Ether 8:9,16,22,23; Mose 5:31). Die Frucht der Sünde des Stolzes, nämlich geheime Verbindungen, brachte die Jarediten und die Nephiten zu Fall und war die Ursache für den Fall vieler Völker und wird es immer bleiben (siehe Ether 8:18-25).“ (*Der Stern*, Juli 1989, Seite 3,5.)

- Elder Joe J. Christensen von den Siebzigern hat darüber gesprochen, dass der Stolz unredliche Vergleiche hervorruft und dass er auch unseren Untergang herbeiführen kann:

„Stolz führt dazu, dass wir uns übermäßig sorgen, während wir unsere vermeintliche Klugheit, die Marke unserer Jeans oder sonstigen Kleidung mit der anderer vergleichen – das ‚kostbare Gewand‘, das wir tragen, welchen Vereinen wir angehören, in welchem Stadtviertel wir leben, wie viel Geld wir besitzen, welcher Rasse oder Nationalität wir angehören, welche Automarke wir fahren, selbst welcher Kirche wir angehören, welchen Ausbildungsgrad wir erwerben und wie viel Bildung wir uns aneignen konnten und so weiter und so fort.

In den heiligen Schriften gibt es viele Hinweise darauf, dass es der Stolz ist, der den Einzelnen, ganze Nationen und in manchen Fällen sogar die Kirche selbst zerstören kann. ...

Man hat berechnet, dass im Buch Mormon die Perioden, in denen Wohlstand und Frieden herrschten, nicht weniger als dreißig Mal gewaltsam endeten, und zwar hauptsächlich als Folge des Stolzes der Menschen.“ (*One Step at a Time: Building a Better Marriage, Family, and You*, 1996, Seite 138f.) (Siehe Diagramm „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang nach Seite 452.)

Helaman 12:7-19. Die Nichtigkeit der Menschen

- Präsident Joseph Fielding Smith hat deutlich gemacht, dass die Formulierung „die Nichtigkeit der Menschenkinder“ (Helaman 12:7) sich nicht auf den Wert eines Menschen bezieht: „Dieser Prophet wollte damit nicht etwa ausdrücken, dass dem Herrn der Staub der Erde wichtiger ist und er ihn mehr liebt als uns, seine Kinder. ... Die Betonung liegt darauf, dass der Staub der Erde ihm gehorcht. Er bewegt sich auf das Gebot des Herrn hierhin und dorthin. Alles steht im Einklang mit seinen Gesetzen. So weit ich weiß, gehorcht alles im Universum dem Gesetz, dem es untersteht. Nur der Mensch tut das nicht. Überall, wohin man schaut, sieht man Gesetz und Ordnung, und die Elemente gehorchen gemäß der ihnen zugewiesenen Funktion dem Gesetz, das ihnen gegeben ist. Doch der Mensch lehnt sich auf, und in dieser Hinsicht ist er geringer als der Staub der

Erde, weil er den Rat des Herrn ablehnt.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1929.)

Helaman 12:15. Kenntnisse in der Astronomie

- Aus Helaman 12:14,15 geht hervor, dass Mormon die grundlegenden physikalischen Gesetze des Universums kannte und verstand: „Hier wird Bezug genommen auf den biblischen Bericht, in dem Josua der Sonne und dem Mond befahl stillzustehen, damit seine Armee die Amoriter endgültig in die Flucht schlagen konnte (siehe Josua 10:12-14). Hier wird diesem Bericht, bei dem davon ausgegangen wurde, dass die Erde um eine feststehende Erde kreist, eine Korrektur beigefügt. (Siehe auch Jesaja 38:7,8; 2 Könige 20:8-11). Aus diesen Versen geht auf subtile und doch unmissverständliche Weise hervor, dass der Prophet und Buchherausgeber Mormon, wie viele der geistigen Führer in alter Zeit, alles andere als primitiv war, was seine Erkenntnis von Gott, dem Menschen und dem Universum anbelangt.“ (Joseph Fielding McConkie und Robert L. Millet, *Doctrinal Commentary on the Book of Mormon*, 4 Bände, 1987–1991, 3:397.)



Helaman 12:23,24. Umkehr führt uns zur Gnade Christi hin

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, dass die Gnade Gottes eine Macht ist:

„Dem englischen Bibelwörterbuch zufolge bezeichnet das Wort *Gnade* in den heiligen Schriften oft eine Macht, die Kraft oder Fähigkeiten verleiht:

„Die Grundidee hinter diesem Ausdruck ist göttliche Hilfe oder Stärkung, die der überreichen Barmherzigkeit und Liebe Jesu Christi entspringt. ...

So kann der Einzelne auch durch die Gnade des Herrn, durch Glauben an das Sühnopfer Jesu Christi und durch Umkehr von seinen Sünden Kraft und Hilfe bekommen, um gute Werke zu tun, die er andernfalls aus eigener Kraft nicht vollbringen könnte. Diese Gnade ist eine Macht, die den Menschen dazu befähigt, das ewige Leben und die Erhöhung zu erlangen, nachdem er sein Bestes getan hat.“ (Seite 697.)

Folglich hilft uns der im Sühnopfer enthaltene Aspekt, dass wir befähigt werden und Kraft bekommen, auf eine Weise zu sehen, zu handeln und gut zu werden, die wir mit unseren begrenzten irdischen Fähigkeiten nie erfassen oder erreichen könnten. Ich bezeuge, dass im Sühnopfer des Erlösers wirklich eine Macht steckt, die uns Fähigkeiten verleiht.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 76f.; siehe auch LuB 93:20,27,28.)

- Elder Gene R. Cook von den Siebzigern hat darüber gesprochen, dass die Gnade des Heilands persönlicher Natur ist:

„Die Gnade des Herrn, die uns durch das Sühnopfer zuteil wird, kann uns von Sünde befreien und uns außerdem helfen, durch unsere Prüfungen, Krankheiten und sogar Charakterschwächen vollkommener zu werden. ... Christus kann unsere Fehler und Schwächen beheben, die anderweitig nicht zu beheben sind (siehe Genesis 18:14; Markus 9:23,24).

Diese wunderbare Wahrheit sollte uns alle mit Hoffnung erfüllen, sofern wir immer wieder daran denken, dass die Gnade sich nur dann auf uns auswirkt, wenn wir von unseren Sünden umkehren. ...

Wir brauchen unbedingt ein umkehrwilliges Herz und gute Werke, damit uns erneut Gnade zuteil werden kann. Wenn jemand im Gebet inständig um eine Antwort fleht, kann diese weit mehr davon abhängen, wie bereitwillig er von seinen Sünden umkehrt, als von irgendetwas anderem (siehe LuB 101:7,8; Mosia 11:23,24).

Wir müssen nicht vollkommen sein, um Gnade zu erlangen, aber wir müssen uns wirklich bemühen, die Gebote so gut zu halten, wie wir nur können. Dann wird der Herr uns diese Kraft empfangen lassen.“

(Frühjahrs-Generalkonferenz 1993.)

Zum Nachdenken

- Was tun Sie, damit Sie nicht selbst in den Kreislauf des Stolzes geraten?
- Wann haben Sie die Macht des Priestertums bereits in Ihrem Leben wirken sehen?

- Wie können Sie dahin gelangen, dass Sie im Gebet um nichts bitten, was nicht dem Willen des Herrn entspricht?

Vorschläge für Aufgaben

- Erzählen Sie bei einem Familienabend, was Sie aus Helaman 12 bis 14 darüber gelernt haben, wie und warum der Herr seine Kinder züchtigt.
- Schreiben Sie in Ihr Tagebuch, wie Sie in Ihrem Leben mit dem Kreislauf des Stolzes umgehen.

Einleitung

Das Evangelium Jesu Christi ermöglicht es allen Menschen, sich zu ändern. Die Taten der Lamaniten werden im gesamten Buch Mormon sehr häufig als „beständig böse“ beschrieben. Allerdings führte „das Predigen der Nephiten“ (Helaman 15:4) dazu, dass sie „zum größeren Teil“ das Evangelium annahmen (Helaman 6:1) und eine mächtige Wandlung im Herzen erlebten. In diesen Kapiteln des Buchs Helaman wird eine offensichtliche Umkehrung der Rollen beschrieben: Ein Volk, das einst belehrt worden war, nahm selbst den Platz des Unterweisenden ein. Auf der anderen Seite waren viele Nephiten stolz geworden und ignorierten ihre eigenen Propheten, sodass der Herr einen lamanitischen Propheten schickte, um sie zur Umkehr aufzurufen und dazu, sich auf das Kommen des Herrn vorzubereiten. Finden Sie heraus, wie die Nephiten als Volk und im Einzelnen auf den lamanitischen Boten des Herrn reagierten. Dem Heiland waren Samuels Worte so wichtig, dass er sich während seines Wirkens in Amerika auf sie bezog und bezeugte, dass sie sich alle erfüllt hatten (siehe 3 Nephi 23:9-13).



Kommentar

Helaman 13:3. „Alles, was ihm ins Herz komme“

- Der Prophet Samuel entschied nicht eigenmächtig, was er den Nephiten predigte. Wir lesen in Helaman 13:3, dass er lehrte, „was ihm ins Herz [kam]“. Hinsichtlich Offenbarung hat Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, beschrieben, wie die Stimme des Herrn oft vernommen wird:

„Wir *fühlen* die offenbarten Worte mehr, als dass wir sie *hören*. Nephi sagte zu seinen Brüdern: ‚Ihr hattet kein *Gefühl* mehr dafür, und so konntet ihr seine Worte nicht *fühlen*.‘ (1 Nephi 17:45; Hervorhebung hinzugefügt.)

In der Schrift finden wir solche Beschreibungen in großer Zahl, beispielsweise: ‚Der Schleier wurde von unserem Sinn weggenommen, und die Augen

unseres Verständnisses wurden aufgetan‘ (LuB 110:1). ‚Ich werde es dir in deinem Verstand und in deinem Herzen ... sagen‘ (LuB 8:2). ‚Ich [habe] deinen Verstand erleuchtet‘ (LuB 6:15). ‚Sprecht die Gedanken aus, die ich euch ins Herz geben werde‘ (LuB 100:5). Es gibt Hunderte von Versen, die etwas über Offenbarung aussagen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 55.)

Helaman 13:11-16. Bewahrt um der wenigen Rechtschaffenen willen

- Es ist schon oft vorgekommen, dass die Schlechten vor schrecklicher Zerstörung bewahrt blieben, weil rechtschaffene Menschen unter ihnen lebten. Die schlechten Bewohner Zarahemlas hatten es den Rechtschaffenen zu verdanken, dass sie nicht vernichtet wurden, obwohl sie das natürlich gar nicht wussten. Innerhalb weniger Jahre verlor Zarahemla diesen unbemerkten und unbeachteten Schutz, und Samuels Worte erfüllten sich (siehe 3 Nephi 9:3). Sogar Sodom und Gomorra wären verschont worden, wenn es dort zehn rechtschaffene Menschen gegeben hätte (siehe Genesis 18:23-33).

Es kommt sehr darauf an, was für ein Leben wir führen. Wenn einige wenige rechtschaffen sind, können andere davon erheblich profitieren, besonders unsere Familie und Nachbarn und unser Wohnort.

Helaman 13:19-22. Reichtum und geistige Gesinnung

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das Verhältnis zwischen Materialismus und Geistigkeit beschrieben:

„Der Materialismus, der materiellen Bedürfnissen und Dingen den Vorrang gibt, ist offensichtlich das Gegenteil von Geistigkeit. Der Erlöser lehrte: ‚Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören und wo Diebe einbrechen und sie stehlen.‘ (Matthäus 6:19.) Wir sollen uns Schätze im Himmel sammeln. ‚Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.‘ (Matthäus 6:21.) ...

Dem Geld haftet nichts an, was von Natur aus böse ist. Der barmherzige Samariter benutzte die gleichen Münzen, um seinem Nächsten zu dienen, wie Judas, der den Herrn damit verriet. Es ist ‚[die *Habsucht*, die] die

Wurzel aller Übel ist' (1 Timotheus 6:10, Hervorhebung hinzugefügt). Was den wesentlichen Ausschlag gibt, ist der Grad an Geistigkeit, mit dem wir die Dinge dieser Welt betrachten, bewerten und mit ihnen umgehen.

Wenn wir zulassen, dass wir das Geld anbeten und ihm Priorität geben, kann es uns selbstsüchtig und stolz machen, ‚aufgeblasen ... in den Nichtigkeiten der Welt‘ (Alma 5:37). Im Gegensatz dazu kann Geld unsere Integrität zeigen und wir können dadurch selbstloser werden, wenn wir damit unseren gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen und den Zehnten bezahlen und andere Opfergaben leisten. Wenn wir uns beim Umgang mit unserem Besitz vom Geist führen lassen, kann uns das auf das höhere Gesetz der celestialen Herrlichkeit vorbereiten.“ (Herbst-Generalkonferenz 1985.)

HELAMAN 13:21,22

Worauf führte Samuel den Fluch zurück, der über die Nephiten gekommen war? Woran erinnerten sie sich und was vergaßen sie? Inwiefern ist das in Ihrem Leben wichtig?

Helaman 13:23-29. Dem lebenden Propheten folgen

• Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig es ist, den lebenden Propheten und Aposteln zu folgen: „Liebe Brüder und Schwestern, achten Sie auf das, was die Führer der Kirche ... gelehrt haben. Wenden Sie die Lehren an, die Ihnen und Ihrer Familie helfen können. Lassen Sie uns alle, wie auch immer unsere Familienverhältnisse sein mögen, die Lehren der Propheten und der Apostel in unsere Familien hineintragen, damit sie unsere Beziehungen zueinander und zum Vater im Himmel und zum Herrn Jesus Christus



stärken. Ich verheiße Ihnen im Namen des Herrn: Wenn Sie nicht nur mit den Ohren, sondern auch mit dem Herzen lauschen, wird der Heilige Geist Ihnen kundtun, dass das wahr ist, was in den Botschaften [vom Präsidenten der Kirche], seinen Ratgebern, den Aposteln und den anderen Führern der Kirche gesagt worden ist. Er wird Ihnen eingeben, was Sie als Einzelne und als Familien tun müssen, um unseren Ratschlägen zu folgen, damit Ihr Zeugnis gestärkt wird und Sie Frieden und Freude haben können.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 82.)

Helaman 13:38. Übeltun ist gegen die Natur des Glücklicheins

• Samuel warnte die Nephiten, weil sie nach Glück trachteten, indem sie Übeltaten begingen, was der Natur des Glücklicheins zuwiderläuft. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat in diesem Zusammenhang hervorgehoben, dass wahres Glück nur durch Rechtschaffenheit bewirkt wird:

„Ist Ihnen aufgefallen, dass der Satan mit aufblitzenden Bildern, dröhnender Musik und der Stimulierung aller Sinne bis zum Exzess arbeitet, um das Denken und Fühlen in seine Gewalt zu bringen? Er ist eifrig bestrebt, das Leben mit „Action“, Unterhaltung und Stimulation zu füllen, damit niemand in der Lage ist, die Folgen dieser verlockenden Angebote zu überdenken. Denken Sie darüber nach. Manch einer ist versucht, die grundlegendsten Gebote Gottes zu brechen, weil verführerisches Tun als annehmbar dargestellt wird. Dies geschieht, damit es attraktiv und sogar wünschenswert erscheint. Es scheint keine ernsthaften Folgen zu geben, vielmehr scheinbar dauerhafte Freude und Glück. Aber seien Sie sich bewusst, dass diese Vorstellungen von Drehbuchautoren und Schauspielern gesteuert werden. Die Folgen der Entscheidungen, die gezeigt werden, sind gleichermaßen nach dem Gutdünken des Produzenten manipuliert.

Das wirkliche Leben ist anders. Ja, das sittliche Selbstbestimmungsrecht erlaubt Ihnen zu wählen, was Sie wollen, aber Sie können die Folgen dieser Entscheidungen nicht bestimmen. Anders, als es in den Hirngespinnsten des Menschen dargestellt wird, bestimmt der himmlische Vater die Folgen unserer Entscheidungen. Gehorsam führt zu Glücklichein, das Brechen seiner Gebote nicht.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 102.)

HELAMAN 13:38

Inwiefern steht Alma 41:10,11 mit Helaman 13:38 in Zusammenhang? Warum ist es unmöglich, in der Sünde das Glückliche zu finden?

Helaman 14. Samuels Prophezeiung vom Kommen des Erretters

• Eine der präzisesten Prophezeiungen in den heiligen Schriften ist die von Samuel über die Geburt und den Tod Jesu Christi. Die folgende Übersicht zeigt, was Samuel über die Geburt und den Tod Christi prophezeite und wie es sich erfüllte. Außerdem sind seine Hinweise an das Volk aufgeführt, wie es sich darauf vorbereiten sollte:

Prophezeiung von der Geburt Christi		Erfüllung
Helaman 14:2	Geburt in fünf Jahren	3 Nephi 1:13
Helaman 14:3,4	Keine Finsternis in der Nacht vor seiner Geburt	3 Nephi 1:15
Helaman 14:5	Ein neuer Stern	3 Nephi 1:21
Helaman 14:6	Viele Zeichen und Wunder am Himmel	Helaman 16:13; 3 Nephi 2:1
Helaman 14:7	Alle Menschen fallen vor Erstauen zur Erde	3 Nephi 1:16,17

Samuel ermahnte sie, sich auf den Herrn vorzubereiten (Helaman 14:8-13)	Aussagen
Helaman 14:8	Glaubt an Gott
Helaman 14:9,13	Kehrt um und erlangt durch Christus Vergebung
Helaman 14:30	Ihr seid frei, für euch selbst zu handeln

Prophezeiung vom Tod Christi		Erfüllung
Helaman 14:20,27	Sonne verfinsterte sich drei Tage lang	3 Nephi 8:19-23
Helaman 14:21	Donner, Blitze und Erdbeben	3 Nephi 8:6,7
Helaman 14:22	Die Erde brach auf	3 Nephi 8:12,17,18
Helaman 14:23	Große Unwetter; Berge eingeebnet und Täler wurden zu Bergen	3 Nephi 8:5,6
Helaman 14:24	Straßen und Städte verwüstet	3 Nephi 8:8,11,13,14
Helaman 14:25	Gräber öffnen sich und auferstandene Heilige dienen dem Volk	3 Nephi 23:9-13

Helaman 14:11. „Damit ihr ... die Bedingungen der Umkehr kennt“

• Elder Richard G. Scott hat über die Bedingungen der Umkehr gesagt:

„In seinem Buch *Das Wunder der Vergebung* zeigt Spencer W. Kimball auf hervorragende Weise, wie Umkehr zu Vergebung führt. Es hat schon vielen geholfen, den Weg zurück zu finden. Er führt fünf wesentliche Elemente der Umkehr auf.

Reue über die Sünde. Studieren Sie und sinnen Sie nach, um herauszufinden, für wie schwerwiegend der Herr Ihre Sünde erachtet. Das führt zu heilsamer Reue. Es führt auch dazu, dass Sie sich von Herzen gern ändern wollen und bereit sind, sich allen Bedingungen zu unterwerfen, damit Ihnen vergeben werden kann. ...

Von der Sünde lassen. Das ist der unbeugsame, unabänderliche Beschluss, die Übertretung nicht zu wiederholen. Wenn man sich an diese Verpflichtung hält, braucht man den bitteren Nachgeschmack der Sünde nicht wieder zu kosten. ...

Die Sünde bekennen. Man muss dem Herrn jede Sünde bekennen. Wenn es sich um eine schwerwiegende Übertretung handelt, zum Beispiel um Unkeuschheit, muss man sie dem Bischof beziehungsweise dem

Pfahlpräsidenten bekennen. Sie müssen aber wissen: Bekennen ist nicht gleich Umkehr. Es ist ein wesentlicher Schritt, der aber allein nicht ausreicht. Wenn man nur teilweise bekennt, also weniger schwerwiegende Fehler eingesteht, ist eine schwerwiegendere Übertretung, die man aber verschweigt, damit noch nicht bereinigt. ...

Wiedergutmachung für die Sünde. Sie müssen so weit wie möglich alles ersetzen, was gestohlen, beschädigt oder beschmutzt wurde. Die bereitwillige Wiedergutmachung dient dem Herrn als Beweis dafür, dass Sie sich dazu verpflichtet haben, alles zu tun, was Sie können, um umzukehren.

Gehorsam gegenüber allen Geboten. Der vollständige Gehorsam macht das Evangelium für Sie ganz und gar wirksam, und Sie haben die Kraft, sich darauf zu konzentrieren, von bestimmten Sünden zu lassen. Dazu gehört manches, was Sie ursprünglich vielleicht gar nicht als zur Umkehr gehörig betrachten, nämlich der Besuch der Versammlungen, das Zahlen des Zehnten, das Dienen und die Vergebungsbereitschaft. ...

Ich möchte noch einen sechsten Schritt hinzufügen, nämlich: *Jesus Christus anerkennen.* Alle diese Schritte sind für die Umkehr vonnöten, aber ich bezeuge: Am allerwichtigsten ist es, dass Sie fest davon überzeugt sind, dass die Vergebung durch den Erlöser möglich geworden ist. Es ist überaus wichtig, zu wissen, dass Ihnen nur nach seinen Bedingungen vergeben werden kann.“ (*Liahona*, Juli 1995, Seite 69.)

- Zusätzlich zu den wichtigen Bestandteilen, wie sie oben von Präsident Kimball und Elder Scott beschrieben wurden, muss die Umkehr auch einen Wandel mit einschließen. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Wir müssen alles ändern, was wir ändern können und was zu dem Problem gehören könnte. ... Wir danken unserem Vater im Himmel, dass es uns *erlaubt* ist, etwas zu ändern. Wir danken Jesus, dass wir etwas ändern *können*, und das



Paul Gustave Dore

können wir letztlich nur durch ihre göttliche Hilfe. Mit Sicherheit ist nicht alles, wogegen wir ankämpfen, ein Ergebnis unseres Tuns. Oft sind es Folgen des Tuns anderer oder einfach Ereignisse im irdischen Leben. Aber alles, was *wir* ändern können, *sollten* wir ändern, und für den Rest müssen wir Vergebung üben. So können wir ungehindert das Sühnopfer des Erretters in Anspruch nehmen – in dem Maße, wie es uns mit unserer Unvollkommenheit möglich ist. Und an der Stelle holt er uns dann ab.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 70.)

Helaman 14:11,12. Der Zweck von Samuels Predigt

- In Helaman 14:11,12 erwähnt der Prophet Samuel vier Wahrheiten, die er die Menschen wissen lassen will:

Die Richtersprüche Gottes kennen

Die Bedingungen der Umkehr kennen

Vom Kommen Jesu Christi wissen

Die Zeichen seines Kommens wissen

Helaman 14:15-19. Das Sühnopfer überwindet den Tod

- Samuel der Lamanit beschreibt den Unterschied zwischen dem physischen Tod sowie dem ersten und zweiten geistigen Tod – und auch, wie wir diese Tode dank des Sühnopfers Christi überwinden können.

Der physische Tod. Elder Earl C. Tingey von der Präsidentschaft der Siebziger hat den physischen Tod definiert und wer ihn erleiden wird: „Der physische Tod ist die Trennung des Geistes vom physischen Körper. Wegen des Falls Adams erleiden alle Menschen den physischen Tod.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 73.)

Der erste geistige Tod. Der geistige Tod bedeutet, dass man „von der Gegenwart des Herrn abgeschnitten“ ist (Alma 42:9).

Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat dargelegt, dass der physische wie der geistige Tod Folge von Adams und Evas Fall sind: „Unsere ersten Eltern, Adam und Eva, gehorchten Gott nicht. Sie wurden sterblich, weil sie von der verbotenen Frucht aßen. Das hatte zur Folge, dass sie und alle ihre Nachkommen dem körperlichen und dem geistigen Tod unterworfen wurden (der

körperliche Tod ist die Trennung von Körper und Geist, der geistige Tod ist die Trennung des Geistes von der Gegenwart Gottes sowie der Tod in geistiger Hinsicht.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1978.)

Für uns trat dieser geistige Tod ein, als wir die Gegenwart Gottes verließen und auf Erden geboren wurden. Samuel der Lamanit nannte das Abgeschnittensein von der Gegenwart des Herrn den „ersten Tod“ (Helaman 14:16).

Samuel der Lamanit verkündete, dass alle Kinder des himmlischen Vaters, die das Erdenleben hinter sich gebracht haben, den physischen und geistigen Tod durch die Macht des Sühnopfers Jesu Christi überwinden werden (siehe Helaman 14:17). Viele andere Schriftstellen bestätigen diese Tatsache ebenfalls (siehe 2 Nephi 2:9,10; 9:15,22,38; Alma 11:43,44; 12:12-15,24; 42:23; 3 Nephi 26:4).

Der zweite geistige Tod. Der zweite Tod ist ein letzter oder endgültiger geistiger Tod, der nicht daher rührt, dass man Gottes Gegenwart verlässt, um auf Erden geboren zu werden, sondern er kommt über die Betreffenden, weil sie gesündigt haben und nicht umgekehrt sind.

Der Erretter hat Hilfe vorgesehen, um auch diesen zweiten geistigen Tod zu überwinden. Indem er für unsere Sünden gelitten hat, verschafft er uns die Möglichkeit, umzukehren. Aber über denjenigen, der nicht umkehrt, „kommt abermals ein geistiger Tod, ja, ein zweiter Tod, denn er wird abermals von dem, was die Rechtschaffenheit betrifft, abgeschnitten.“ (Helaman 14:18.) Das bedeutet, dass jemand, der von seinen Sünden nicht umgekehrt ist und wieder zum Herrn gebracht wird, um gerichtet zu werden, nicht in Gottes Gegenwart verbleiben kann.

Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat diesen Zustand beschrieben:

„Wenn der physische Tod eintritt, ehe man sittliche Verfehlungen in Ordnung gebracht hat, hat man die Möglichkeit zur Umkehr verwirkt. Deshalb gilt: ‚Der [wirkliche] Stachel des Todes aber ist die Sünde.‘ (1 Korinther 15:56.)

Selbst Jesus Christus kann uns nicht in unseren Sünden erretten. Er erlöst uns von unseren Sünden, aber nur unter der Bedingung, dass wir umkehren. Wir sind

selbst für unser geistiges Überleben beziehungsweise für unseren geistigen Tod verantwortlich. (Siehe Römer 8:13,14; Helaman 14:18; LuB 29:41-45.)“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 68.)

Helaman 15:3,4. Die Liebe Gottes

- Der Herr liebt alle Menschen, aber er kann Sünde nicht billigen. Obwohl aus Helaman 15:4 hervorgeht, dass der Herr die Lamaniten hasste, „weil ihre Taten beständig böse waren“, ist Samuel ein Beispiel für viele Lamaniten, die im Evangelium unterwiesen wurden und die Gunst des Herrn erlangten, nachdem sie sich bekehrt hatten.

Elder Russell M. Nelson hat zu denen, die sündigen, über Gottes Liebe gesagt: „Ist dies nun so zu verstehen, dass der Herr den Sünder nicht liebt? Natürlich nicht. Die Liebe Gottes ist unendlich und allumfassend. Der Erretter liebt sowohl den Heiligen als auch den Sünder. Der Apostel Johannes bestätigt dies: ‚Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.‘ (1 Johannes 4:19.) Und Nephi, der in einer Vision das irdische Wirken des Herrn geschaut hatte, schrieb: ‚... Ja, sie speien ihn an, und er erduldet es wegen seines *liebevollen Wohlwollens* und seiner Langmut gegenüber den Menschenkindern.‘ [1 Nephi 19:9; Hervorhebung hinzugefügt.] Wir wissen, wie weitreichend die Liebe des Erlösers ist, denn er ist ja gestorben, damit *alle*, die sterben, wieder lebendig werden können.“ („Die Liebe Gottes“, *Liahona*, Februar 2003, Seite 16.)

Helaman 15:7,8. Eine anhaltende Herzenswandlung

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hatte er-



kannt, dass die heiligen Schriften, besonders das Buch Mormon, die Macht haben, unser Leben zu ändern. Er hat betont, dass wir die Lehren in den Schriften der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage tief in unser Herz dringen lassen müssen, wenn wir ‚fest und standhaft im Glauben‘ bleiben wollen (Helaman 15:8).

Er hat dies so ausgedrückt, dass „gesellschaftlich, ethisch, kulturell oder pädagogisch Bekehrte in der Hitze des Tages nicht überleben werden, wenn ihre Wurzeln nicht bis zur Fülle des Evangeliums hinunterreichen, die im Buch Mormon enthalten ist.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

Helaman 16:2,3,6-8. Göttlicher Schutz

- Der Schutz, unter dem Samuel stand, während er seine Botschaft von der Umkehr überbrachte, ist nicht ungewöhnlich. In den Schriften finden wir mehrere Beispiele von Propheten, die bedroht wurden, deren Leben aber auf wundersame Weise bewahrt wurde, damit sie ihre Mission vollständig erfüllen konnten. Denken Sie über folgende Propheten nach und vergegenwärtigen Sie sich, wodurch der Betreffende in der Lage war, die Worte des Herrn trotz der Androhung von Folter oder Tod zu verkünden: Noach (siehe Mose 8:18), Abraham (siehe Abraham 1:5,12,15-19), Lehi (siehe 1 Nephi 1:19,20; 2:1-4), Nephi (siehe 1 Nephi 17:48-55) und Abinadi (siehe Mosia 13:1-5). Manchmal kommen die Diener des Herrn am Ende vielleicht ums Leben, aber nicht, bevor sie, wie Abinadi erklärte, „die Botschaft, die zu überbringen der Herr [sie] gesandt hat“ (Mosia 13:3), überbracht haben.

Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dazu gesagt:

„Die Propheten aller Evangeliumszeiten haben bereitwillig ihr Leben riskiert und voller Mut den Willen Gottes erfüllt und sein Wort verkündet. ...

Wir wollen ... dem Beispiel unseres Herrn Jesus Christus und der Propheten in Vergangenheit und Gegenwart nachfolgen. Wir müssen vielleicht nicht, wie viele der Propheten, als Märtyrer unser Leben hingeben. Von uns wird Gehorsam gegenüber Gottes Geboten und Glaubenstreue gegenüber den Bündnissen, die wir mit ihm eingegangen sind, verlangt.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 33.)

Helaman 16:2-20. Reaktionen auf den Propheten

- Aus Helaman 16 geht hervor, wie die Schlechten auf den Propheten Samuel und seine Botschaft reagierten. Präsident Ezra Taft Benson hat sich darüber geäußert, wie die Schlechten heute auf die Propheten reagieren:

„Der Prophet ist in der Welt und bei denen, die weltlich gesinnt sind, nicht unbedingt beliebt.

Da ein Prophet die Wahrheit offenbart, teilt dies das Volk. Diejenigen, die ehrlichen Herzens sind, beachten seine Worte, aber die Schlechten ignorieren den Propheten oder bekämpfen ihn. Wenn der Prophet auf die Sünden der Welt hinweist, wollen diejenigen, die weltlich gesinnt sind, ihn entweder mundtot machen, oder sie handeln so, als sei er gar nicht vorhanden, statt von ihren Sünden umzukehren. Die Wahrheit lässt sich niemals an ihrer Beliebtheit messen. Viele Propheten wurden getötet oder ausgestoßen. Je näher das Zweite Kommen des Herrn rückt, desto unbeliebter wird der Prophet erwartungsgemäß bei den Menschen in der Welt werden, da sie ja immer schlechter werden.“

(„Fourteen Fundamentals in Following the Prophet“, in *1980 Devotional Speeches of the Year*, 1981, Seite 29; siehe auch *The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 133.)



Nachstehend sind einige Gründe aufgelistet, warum sich die Menschen in Helaman 16:2-21 weigerten, die Worte des Propheten anzunehmen:

1. Die nachfolgende Zerstreung der Juden (siehe Vers 17-20)
2. Zorn einzelner Menschen (siehe Vers 2)
3. Die Annahme, dass Propheten bei ihren Prophezeiungen ja doch nur geraten haben – mitunter auch richtig (siehe Vers 16)
4. Die Menschen verlassen sich lieber auf ihre eigene Stärke und ihre Fähigkeiten (siehe Vers 15)
5. Die Lehren seien oft nicht vernünftig (siehe Vers 18)

6. Die Lehren der Propheten seien verworrene Überlieferungen und könnten nicht bewiesen werden (siehe Vers 20)
7. Die Propheten legten sie angeblich herein und machten ihnen etwas vor, anstatt echte Wunder zu wirken (siehe Vers 21)

Helaman 16:15,18,20. Sich auf die eigene Stärke und Weisheit verlassen

- Elder Dallin H. Oaks hat uns davor gewarnt, uns ausschließlich auf das zu verlassen, was wir selbst nachlesen und daraus schlussfolgern, wenn wir geistige Wahrheiten herausfinden wollen:

„Das Buch Mormon beschreibt [eine] Haltung unter Menschen, die sich einzig ‚auf ihre eigene Stärke und auf ihre eigene Weisheit‘ verließen und auf das, was sie ‚mit eigenen Augen bezeugen‘ konnten. (Helaman 16:15,20.) Aufgrund eigener Überlegungen wiesen sie die Prophezeiungen mit den Worten zurück: ‚Es ist nicht vernünftig, dass so ein Wesen wie ein Christus kommen wird.‘ (Vers 18.) Ein bekannter Professor wies das Buch Mormon mit derselben Einstellung ab. Er behauptete: ‚Man bekommt keine Bücher von Engeln. So einfach ist das.‘

Wer sich um Evangeliumswissen nur bemüht, indem er sich damit befasst und Schlussfolgerungen zieht, ist besonders anfällig für die Selbstzufriedenheit und Selbstgefälligkeit, die manchmal charakteristisch für wissenschaftliche Betätigung sind. So hat der Apostel Paulus in seinen Tagen beobachtet: ‚Erkenntnis macht aufgeblasen.‘ Er warnte die Gebildeten: ‚Gebt Acht, dass diese eure Freiheit [Wissen] nicht den Schwachen zum Anstoß wird. ... Der Schwache geht an deiner „Erkenntnis“ zugrunde, er, dein Bruder, für den Christus gestorben ist.‘ (1 Korinther 8:1,9,11.)“ (*The Lord's Way*, 1991, Seite 46f.)

HELANAN 16:22

Was bezweckt der Satan damit, Streit zu schüren?

Helaman 16:22. Der Satan schürt Streit

- Warum ist es wichtig, Streit mit anderen zu vermeiden? Elder Russell M. Nelson hat erklärt, dass die Antwort mit dem vorirdischen Dasein zusammenhängt:

„Um zu verstehen, warum der Herr uns geboten hat, nicht miteinander zu streiten, müssen wir wissen, wer der wahre Urheber des Streits ist. Ein Prophet im Buch Mormon offenbarte diese wichtige Erkenntnis sogar schon vor der Geburt Christi. ... [Siehe Helaman 16:22.] ...

Streit gab es bereits, ehe die Erde gestaltet wurde. Als Gottes Plan für die Schöpfung und das sterbliche Leben auf der Erde bekanntgegeben wurde, jauchzten die Söhne und Töchter Gottes vor Freude. Der Plan beruhte auf der Entscheidungsfreiheit des Menschen, seinem späteren Fall aus der Gegenwart Gottes und darauf, dass barmherzigerweise ein Erretter vorgesehen war, um die Menschheit zu erlösen. Aus den Schriften geht hervor, dass Luzifer vehement danach trachtete, den Plan zu *ändern*, wozu er die Entscheidungsfreiheit des Menschen zerstören wollte. ...

Die selbstsüchtigen Anstrengungen des Satans, den Plan Gottes zu ändern, führten im Himmel zu großem Streit. ...

Bei diesem Kampf im Himmel wurde kein Blut vergossen, sondern es ging dabei um Vorstellungen, die einander widersprachen, womit Streit ja anfängt.

In den Schriften werden wir wiederholt gewarnt, dass sich der Vater des Streits dem Plan des himmlischen Vaters widersetzt. Die Methode des Satans beruht auf dem ansteckenden Geschwür des Streits. Dabei geht es dem Satan darum, sich zu erheben, sogar über Gott selbst.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

Zum Nachdenken

- Denken Sie darüber nach, ob Sie die Propheten anerkannt hätten, wenn Sie in den Tagen Samuels gelebt hätten, und sich vielleicht sogar zu ihrer Verteidigung gegen die Menge gestellt hätten. Auf welche Weise folgen Sie Ihrer Ansicht nach dem lebenden Propheten im Alltag?
- In Helaman 15:7 wird beschrieben, was bei den Lamaniten die mächtige Wandlung herbeiführte.

Kennen Sie jemanden, der aufgrund der heiligen Schriften ein Erlebnis hatte, das sein Leben geändert hat?

- Lesen Sie Helaman 16:22. Was haben Sie als besonders hilfreich dafür erlebt, Frieden und Harmonie im Zusammenleben mit Ihrer Familie und den übrigen Menschen in Ihrem Umfeld zu wahren?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie einen Brief an einen Missionar. Schließen Sie einen Grundsatz mit ein, den Sie Samuels Worten entnommen haben. Erklären Sie, wie er Ihrer Meinung nach auf Ihr Leben zutrifft.
- Halten Sie beim Familienabend einen Unterricht darüber ab, worin der Unterschied besteht, ob man ein verhärtetes oder aber ein reuiges Herz hat. Verwenden Sie dabei Helaman 16:13-23 und 3 Nephi 9:20.

Einleitung

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat gesagt: „Der Bericht von der nephitischen Geschichte kurz vor dem Besuch des Erretters zeigt viele Parallelen zu unserer eigenen Zeit, in der wir das Zweite Kommen des Erretters erwarten.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1987.) Nur diejenigen waren vor dem Erscheinen des Heilands in Amerika fähig, standhaft zu bleiben, die ein festes Zeugnis hatten und völlig bekehrt waren. Dasselbe gilt für unsere Zeit. Nur diejenigen, die ein festes Zeugnis haben und völlig bekehrt sind, können vor dem Zweiten Kommen des Herrn standhaft bleiben. Arbeiten Sie 3 Nephi 1 bis 7 gründlich durch. Sie werden dann noch besser verstehen, wie Sie durch Ihr Zeugnis von Jesus Christus und dadurch, dass Sie zu seinem Evangelium bekehrt sind, die tragende Kraft erlangen können, um dem Erretter in den Herausforderungen der heutigen Zeit treu zu bleiben.

Kommentar

Es kann aufschlussreich sein, die Länge der Bücher im Buch Mormon den Zeiträumen, die sie umfassen, gegenüberzustellen. Sehen Sie sich dazu die Übersicht „Buch Mormon – Seiten und Zeiträume“ im Anhang (Seite 449) an.

3 Nephi 1. Die Erfüllung von Prophezeiung

• Nephi betete machtvoll zum Herrn, als Feinde drohten, diejenigen zu töten, die an die Zeichen glaubten, die Samuel der Lamanit vorausgesagt hatte. Der Herr antwortete Nephi, er brauche nichts zu fürchten, denn die Zeichen für die Geburt Christi würden in der darauffolgenden Nacht gegeben werden. Der Bericht beschreibt genau die Erfüllung aller Prophezeiungen Samuels (siehe die Übersicht im Kommentar zu Helaman 14 auf Seite 308.)



3 Nephi 1:1. Das nephitische Kalendersystem

• Im Verlauf des Buches Mormon waren im Kalendersystem der Nephiten drei verschiedene Bezugspunkte im Gebrauch:

Bezugspunkt	Wann im Gebrauch	Schriftblock
Von der Zeit an, als Lehi Jerusalem verließ	600–92 v. Chr.	1 Nephi 1–Mosia 29
Von der Zeit an, als Richter statt Königen regierten	92 v. Chr.–1 n. Chr.	Mosia 29–3 Nephi 1
Von der Zeit des Zeichens der Geburt Jesu Christi an	1–421 n. Chr.	3 Nephi 1–Moroni 10

Hinweis: Das Zeichen wurde bei der Geburt Jesu gegeben. Es war jedoch erst ab 9 n. Chr. als Bezugspunkt in Gebrauch.

3 Nephi 1:29. Wir müssen uns davor schützen, uns von der Wahrheit abbringen zu lassen

• Vers 29 in 3 Nephi 1 zeigt, dass der Abfall vom Glauben schon in der nächsten Generation eintreten kann. Dort wird berichtet, wie die Kinder glaubenstreuer Eltern leider durch „Lügen und Schmeichelreden verführt wurden, sich diesen Gadiantronräubern anzuschließen.“

Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt: „Die jungen Leute der Kirche ... haben die Zukunft in der Hand. Die Kirche war immer nur eine Generation vom Untergang entfernt. Wenn eine ganze Generation verlorengehe, würde die Kirche verlorengehen. Zwar wird das nicht eintreten, doch schon ein einziger Mensch, der dem Evangelium Jesu Christi verlorengeht, schließt die Tür für Generationen von Nachkommen, wenn der Herr nicht die Hand ausstreckt, um einige von ihnen zurückzubringen.“ („We Must Raise Our Sights“, CES-Konferenz über das Buch Mormon, 14. August 2001, Seite 1.)

• Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat den Jugendlichen unserer Zeit erklärt, wie sie es vermeiden können, sich von der Wahrheit wegführen zu lassen:

„Unseren jungen Leuten, der herrlichen Jugend dieser Generation, sage ich: Seid treu. Haltet am Glauben fest. Tretet entschlossen für das ein, was ihr als recht betrachtet.

Ihr steht vor immensen Versuchungen. Ihr begegnet ihnen an den Vergnügungsstätten, im Internet, im Kino, im Fernsehen, in billiger Literatur und in anderen raffinierten, erregenden Formen, denen man nur schwer widerstehen kann. Der Gruppendruck kann einen fast überwältigen. Meine lieben jungen Freunde, ihr dürft jedoch nicht nachgeben. Ihr müsst stark bleiben. Ihr müsst weit nach vorne blicken und dürft nicht der verführerischen Versuchung des Augenblicks erliegen. ...

Ihr seid die beste Generation, die wir je hatten. Ihr kennt das Evangelium besser. Ihr erfüllt eure Pflicht mit größerer Treue. Ihr habt mehr Kraft, den Versuchungen, die auf euch einstürmen, zu widerstehen. Lebt nach euren Maßstäben. Betet zum Herrn um Führung und um Schutz. Er wird euch niemals im Stich lassen. Er wird euch beistehen. Er wird zu euch halten. Er wird euch segnen und groß machen und euch einen angenehmen, schönen Lohn geben. Und ihr werdet feststellen, dass euer Beispiel andere anziehen wird, die durch eure Kraft Mut fassen.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 83f.)

3 Nephi 2:1,2. Sie begannen, den Zeichen nicht mehr zu glauben, die gegeben worden waren

- Sofort, nachdem das Zeichen von der Geburt Christi gegeben worden war, sandte der Satan Lügen aus, um das Herz des Volkes zu verhärten (siehe 3 Nephi 1:22). Die Wirkung setzte nicht sofort ein, aber es dauerte nicht lange, bis viele „anfangen, in ihrem Herzen hart und in ihrem Sinn verblendet zu werden, und anfangen, alles nicht mehr zu glauben, was sie gehört und gesehen hatten“ (3 Nephi 2:1).

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach darüber, dass auch wir für die Angriffe des Satans auf unseren Glauben anfällig werden können: „Wie schnell [der Satan] doch selbst dort zur Stelle ist, wo jemand besondere geistige Erlebnisse gehabt hat, und sich darum bemüht, dass Menschen, die Zeichen gesehen haben, *alles nicht mehr ... glauben, was sie gehört und gesehen hatten*“ (3 Nephi 2:1,2)! Der Widersacher hat bessere Aussichten, uns einzureden,

dass das, woran wir glauben, dumm wäre, wenn wir uns darum sorgen, vor unseren Mitmenschen dumm dazustehen.“ (*Things As They Really Are*, 1978, Seite 41.)



Jerry Thompson, © IRI

Was sollten Gläubige hieraus über Zeichen und die Errettung lernen? (Siehe LuB 63:8-12.) Zeichen folgen dem Glauben und kommen durch ihn zustande. Sie stärken diejenigen, die glaubenstreu sind, und wecken Glauben in denen, die für den Geist empfänglich sind. Der Hauptzweck von Zeichen ist allerdings nicht, Glauben zu wecken, sondern für diesen zu belohnen (siehe LuB 68:9-11). Zeichen zwingen niemanden dazu, zu glauben. Leider zeigt sich sowohl in den heiligen Schriften wie auch in der heutigen Welt, dass es bei denjenigen, die keinen Glauben haben, verbreitet ist, die meisten Zeichen und Wunder und Beweise für Gottes Macht zu ignorieren oder wegzudiskutieren.

3 NEPHI 2:1-3

Wie haben diese Menschen die Zeichen der Geburt Christi wegdiskutiert? Wozu hat ihr Unglaube geführt? Wie beeinflusst unser Glaube unser Handeln?

3 Nephi 2:1-4. Warum sehen die Schlechten manchmal Zeichen?

- Aus den heiligen Schriften gehen einige Gründe hervor, warum der Herr den Schlechten gelegentlich Zeichen zeigt:

Um Propheten zu bestätigen. Das Zeichen, das Nephi, der Sohn Helamans, dem Volk im Zusammenhang mit dem Tod des obersten Richters gab, zeigte, dass Nephi recht hatte (siehe Helaman 9:25-38).

Damit die Schlechten sich nicht herausreden können. Die Schlechten sind später für ihre Taten voll verantwortlich. Der Herr hat gesagt: „Und wer nach Zeichen trachtet, wird Zeichen sehen, aber nicht zur Errettung.“ (LuB 63:7.)

Um zu zeigen, dass die Worte der Propheten stimmen. Weil die Schlechten zu beweisen versuchen, dass der Prophet nicht recht hat, zeigt der Herr manchmal unwi- derlegbare Zeichen (siehe Helaman 9:2-4).

Um die Schlechten schuldig zu sprechen. Wenn die Schlechten Zeichen sehen, geschieht es, weil der Herr zürnt und sie schuldig sprechen will (siehe LuB 63:11). Jesus sagte: „Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen.“ (Matthäus 12:39.)

3 Nephi 3 und 4. Zeitliche und geistige Vorbereitung

- Der Einfluss des Satans in Giddianhis Worten (3 Nephi 3:1-10) ist leicht erkennbar: Er schmeichelte (Vers 2), täuschte Besorgnis vor (Vers 5) und machte falsche Versprechungen (Vers 7,8), um seine üblen Ziele zu erreichen. Giddianhis Versprechen von Freiheit gleichen denen des Teufels, denn er hatte ja nichts anderes anzubieten als Knechtschaft und das Versprechen, von Besitztümern abzugeben, die ihm gar nicht gehörten (siehe Vers 7).

Lachoneus wandte seine Aufmerksamkeit sofort seinem Volk zu. Er wusste, dass sie zeitlich und geistig auf den drohenden Angriff von Giddianhis Räubern vorbereitet sein mussten. Er ließ sein Volk starke Befestigungen bauen (Vers 14) und ihre Familie und ihr Vieh (Vers 13) an einem Ort sammeln: im Land Zarahemla (Vers 22,23). Er ließ sie Waffen und Rüstungen anfertigen (Vers 26) und Vorräte für sieben Jahre anlegen (3 Nephi 4:4). Lachoneus wies sein Volk an, seine Ländereien „verödet“ (Vers 3,4) zurückzulassen, damit die Räuber dort keine Nahrung fänden.

Am wichtigsten war, dass Lachoneus dafür sorgte, dass sein Volk sich geistig vorbereitete. Er erinnerte sie daran, dass nur Umkehr Sicherheit bot (3 Nephi 3:15).

Sein Volk kehrte um und betete machtvoll zum Herrn (Vers 25; 4:8). So bereiteten sie sich zeitlich wie auch geistig klug auf den drohenden Angriff ihrer Feinde vor.

- Auch wir sind heute aufgefordert, uns zeitlich und geistig auf drohendes Unheil vorzubereiten. Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, wie wir uns auf Ereignisse vorbereiten sollen, die dem Kommen des Heilands vorausgehen:

„Was wäre, wenn der Tag seines Kommens morgen wäre? Wenn wir wüssten, dass wir dem Herrn morgen begegnen würden – durch unseren vorzeitigen Tod oder durch sein unerwartetes Kommen –, was würden wir heute tun? Welches Geständnis würden wir ablegen? Mit welchen Gewohnheiten würden wir brechen? Welche Meinungsverschiedenheiten würden wir beilegen? Wem würden wir vergeben? Wovon würden wir Zeugnis ablegen?“

Wenn wir all das dann täten, warum nicht schon jetzt? Warum trachten wir nicht nach Frieden, solange wir Frieden finden können? Wenn unsere Lampen der Vorbereitung fast leer sind, füllen wir sie doch jetzt umgehend wieder auf!

Wir müssen uns sowohl zeitlich als auch geistig auf die Ereignisse vorbereiten, die für die Zeit des Zweiten Kommens prophezeit sind. Und die Vorbereitung, die am ehesten vernachlässigt wird, ist die, die nicht so sichtbar, dafür aber schwieriger ist – die geistige Vorbereitung. ...

Befolgen wir das Gebot des Herrn: ‚Steht an heiligen Stätten und wankt nicht, bis der Tag des Herrn kommt; denn siehe, er kommt schnell‘ (LuB 87:8)? Was sind diese ‚heiligen Stätten‘? Gewiss gehört der Tempel dazu und dass wir die Bündnisse, die wir dort schließen, treu halten. Gewiss gehört ein Zuhause dazu, in dem Kinder geschätzt und Eltern geachtet werden. Gewiss gehören zu den heiligen Stätten die Ämter, die uns durch Priestertumsvollmacht übertragen werden, wie Missions- und andere Berufungen, die in Zweig, Gemeinde oder Pfahl glaubensvoll erfüllt werden.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 9f.)

3 Nephi 4:10. Glauben an Gott überwindet die Furcht

- Die Nephiten bereiteten sich zeitlich und geistig vor, Giddianhis Räubern entgegenzutreten. Als letzten

Beweis, dass sie sich dem Herrn unterordneten, fielen sie zur Erde und schrien zu ihm, was ihre Feinde falsch auslegten. Dann standen sie wieder auf und traten dem Feind voll Vertrauen auf Gott entgegen. (Siehe 3 Nephi 4:8-10.) Auch wir können uns unseren Feinden stellen und unsere Furcht durch Gottesglauben ersetzen.

Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel schrieb über den Glauben, den man braucht, um den Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen: „Damit wir uns und unsere Familie für die Anforderungen der kommenden Jahre bereitmachen, müssen wir Furcht durch Glauben ersetzen. Wir müssen lernen, die Furcht vor den Feinden zu überwinden, die sich uns entgegenstellen und uns bedrohen. Der Herr hat gesagt: ‚Darum fürchtet euch nicht, ihr kleine Herde; tut Gutes; lasst die Erde und die Hölle sich gegen euch verbinden, denn wenn ihr auf meinem Felsen gebaut seid, können sie euch nicht überwältigen.‘ (LuB 6:34.)“ (*Der Stern*, Januar 1990, Seite 32.)

3 Nephi 5:1-3. Glauben führt zu Umkehr und allen guten Werken

- Als Elder John H. Groberg Mitglied der Siebziger war, hat er deutlich gemacht, wie Glauben und Umkehr zusammenhängen:

„Wenn wir hierüber nachsinnen, erkennen wir, dass der erste Grundsatz – der Glaube an den Herrn Jesus Christus – allem anderen zugrundeliegt. Man braucht nämlich Glauben an Christus, um umzukehren oder sich taufen zu lassen oder irgendeine andere heilige Handlung des Evangeliums zu vollziehen. Jesus hat uns die rettende Umkehr ermöglicht, und er hat der Taufe ihren Sinn verliehen. Wenn wir an ihn glauben, kehren wir um und lassen uns taufen.“

Wenn wir nicht umkehren, wenn wir uns nicht taufen lassen oder wenn wir nicht bereit sind, seine Gebote zu befolgen, liegt der Grund darin, dass wir nicht genügend Glauben an ihn haben. So stehen Umkehr, Taufe und alle übrigen Grundsätze und Verordnungen nicht für sich allein, sondern sie ergeben sich aus unserem Glauben an Christus. Ohne Glauben an ihn tun wir wenig, was ewigen Wert hat. Mit Glauben an ihn konzentrieren wir uns darauf, das zu tun, was ewigen Wert hat.“ (*Der Stern*, Januar 1994, Seite 25.)

3 NEPHI 5:1-3; 6:4,5

Was wussten diese Menschen mit Sicherheit?
Wovon sagte Mormon, dass es das Einzige sei, was sie am Wohlergehen hindern würde?

3 Nephi 5:13. „Ein Jünger Jesu Christi“

- Mormon bezeichnete sich als einen Jünger Christi. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) beschrieb, wie Mormons Berufung beschaffen war: „Obwohl in jeder Schriftstelle, in der die nephitischen Zwölf erwähnt werden, von Jüngern die Rede ist, bleibt es eine Tatsache, dass sie mit göttlicher Vollmacht ausgestattet waren, um besondere Zeugen für Christus unter ihrem Volk zu sein. Darum waren sie wirklich Apostel für die Nephiten, obwohl sie, wie Nephi offenbart wurde, der Vollmacht und Rechtsprechung von Petrus und den Zwölfen unterstanden, die in Palästina erwählt worden waren.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 1:122.)



Mormon selbst war zum Apostel berufen, aber die Bezeichnung *Jünger* kann auch eine allgemeinere Bedeutung haben. Ein Jünger ist auch „jemand, der Jesus Christus nachfolgt und gemäß den Lehren Christi lebt (LuB 41:5).“ (Schriftenführer, „Jünger“).

Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel machte außerdem deutlich:

„Wie ein Jünger ist, wird folgendermaßen beschrieben: ...

„Ein Jünger Christi ist jemand, der lernt, wie Christus zu werden – der lernt, so zu denken, zu empfinden und zu handeln wie Christus. Ein wahrer Jünger zu sein – all das zu lernen –, ist die schwierigste Aufgabe im Menschenleben. In keinem anderen Bereich wird so viel gefordert, aber auch solch großer Lohn in Aussicht gestellt. Es geht hierbei um die völlige Wandlung eines Menschen, aus dem Zustand des natürlichen Menschen

hin zu dem eines Heiligen, der den Herrn liebt und ihm mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft dient.“ (Chauncey C. Riddle, „Becoming a Disciple“, *Ensign*, September 1974, Seite 81.)“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 73.)

Mormon äußert sich hier über die Eigenschaften eines Jüngers, will aber möglicherweise außerdem darauf hinweisen, dass seine Vollmacht nicht nur die eines Jüngers, sondern die eines Apostels Jesu Christi ist.

3 Nephi 5:22-26. Die Bedeutung der Sammlung in den Letzten Tagen

- Elder Dallin H. Oaks hat die Bedeutung und den Zweck der Sammlung erklärt:

„Ein weiteres Zeichen der Zeit ist die Sammlung der Glaubensstreuen (siehe LuB 133:4). In den frühen Jahren dieser letzten Evangeliumszeit fand die Sammlung nach Zion an verschiedenen Orten in den Vereinigten Staaten statt: Es ging nach Kirtland, Missouri, Nauvoo und zu den Häuptern der Berge. Die Mitglieder sammelten sich immer dort, wo ein Tempel entstehen sollte.



Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Archive der Kirche Jesu Christi

Mit der Gründung von Pfählen und dem Bau von Tempeln in den meisten Ländern mit entsprechend großer Mitgliederzahl lautet das derzeitige Gebot nicht, sich an einem Ort zu sammeln, sondern in den Pfählen in unserem jeweiligen Heimatland. Dort können sich die Glaubensstreuen sämtlicher Segnungen der Ewigkeit in einem Haus des Herrn erfreuen. Dort, in ihrem Heimatland, können sie das Gebot des Herrn befolgen, die Grenzen seines Volkes zu erweitern und Zions Pfähle zu stärken (siehe LuB 101:21; 133:9,14). Auf diese Weise dienen die Pfähle Zions dem ‚Schutz‘ und der ‚Zuflucht ... vor dem Sturm und vor dem Grimm, wenn diese

unvermischt über die ganze Erde ausgegossen werden“ (LuB 115:6).“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 8.)

3 NEPHI 6:10-16,18,29

Was führte dazu, dass viele Nephiten vom Glauben abfielen? Wie kann das uns in dieser Zeit als Warnung dienen?

3 Nephi 6:12. Wohlstand und Frieden können zu Stolz führen

- In den Jahren unmittelbar vor dem persönlichen Wirken des Heilands unter den Nephiten lebten sie für kurze Zeit in Wohlstand. Leider führte dieser vorübergehende Erfolg „wegen ihres überaus großen Reichtums [zu] Stolz und ... Prahlen“ (3 Nephi 6:10).

Präsident Henry B. Eyring warnte vor solchen Problemen in unserer Zeit: „Ein wenig Wohlstand und Frieden – oder auch nur eine kleine Wendung zum Besseren –, und schon meinen wir, wir bräuchten Gott nicht mehr. Wir meinen sogleich, wir hätten alles in der Hand, die Wendung zum Besseren hätten wir selbst verursacht und nicht Gott, der sich uns durch die leise, sanfte Stimme des Geistes kundtut. Der Stolz tobt in unserem Innern so laut, dass die leise Stimme des Geistes nur schwer zu vernehmen ist. Und bald hören wir aus Eitelkeit gar nicht mehr hin. Wir gelangen rasch zu der Überzeugung, dass diese Stimme entbehrlich sei.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 17.)

- In der Geschichte des Buches Mormon durchlief das Volk mehrmals einen Zyklus von Rechtschaffenheit, Wohlstand, Reichtum, Stolz, Schlechtigkeit, Zerstörung, Demut und erneuter Rechtschaffenheit. Näheres dazu und ein Diagramm zum Kreislauf des Stolzes finden Sie unter dem Titel „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang (Seite 452).

3 Nephi 6:12,13. Wir bestimmen selbst, wie wir auf die Umstände reagieren

- In diesen Versen heißt es: „Einige waren im Stolz überheblich, und andere waren überaus demütig.“ (3 Nephi 6:13.) Jeder von uns muss selbst bestimmen, welchen Weg er nimmt. Elder Marvin J. Ashton

(1915–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel äußerte sich darüber: „Einer unserer gottgegebenen Vorzüge ist gewiss, dass wir unsere Einstellung gegenüber allen möglichen Umständen wählen können. Wir können unser Handeln von den Ereignissen um uns herum bestimmen lassen, oder wir können selbst das Ruder übernehmen, unser Leben selbst bestimmen und uns dabei nach den Grundsätzen des wahren Gottesdienstes ausrichten. Wahrer Gottesdienst bedeutet, das Evangelium Jesu Christi zu lernen und es dann in die Tat umzusetzen. Nichts wird uns wirklich von Nutzen sein, solange wir es nicht selbst umsetzen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1982.)

3 Nephi 6:15-18. Der Satan versuchte sie, bewusst gegen Gott zu sündigen

- Der Satan, der sich in unserem vorirdischen Leben gegen Gott auflehnte (siehe Mose 4:3; LuB 29:36; 76:25), bemüht sich, die Heiligen Gottes zur Rebellion aufzustacheln. Wie gefährdet wir sind, willentlich zu sündigen, hängt davon ab, welcher Stimme zu folgen wir uns entscheiden. König Benjamin warnte:

„Und nun sage ich euch, meine Brüder, nachdem ihr dies alles wisst und darüber belehrt worden seid, wenn ihr übertretet und dem zuwiderhandelt, was gesprochen worden ist, ...

ich sage euch, dass der Mensch, der dies tut, sich selbst in offene Auflehnung gegen Gott begibt; darum gefällt es ihm, dem bösen Geist zu gehorchen, und er wird zu einem Feind aller Rechtschaffenheit; darum hat der Herr keinen Platz in ihm, denn er wohnt nicht in unheiligen Tempeln.“ (Mosia 2:36,37.)

- Im Zusammenhang damit hat Elder Neal A. Maxwell gesagt: „Sicherlich sollten wir mehr darüber nachdenken, als wir es tun, wie beiläufig wir uns manchmal vom [Satan], der sich in der vorirdischen Welt nicht einmal selbst beherrschen konnte, auf so schreckliche Weise beherrschen lassen. Oft lassen wir den Widersacher *indirekt* das tun, was wir ihm damals *direkt* verweigert haben.“ (*We Will Prove Them Herewith*, 1982, Seite 45.)

- Elder M. Russell Ballard führte weiter aus, wie gefährlich es ist, den Versuchungen des Satans Beachtung zu schenken:

„In der vorirdischen Welt, ehe wir die Gegenwart des himmlischen Vaters verlassen haben, hat er uns vor den neuen Gefahren gewarnt, die im irdischen Leben auf uns zukommen sollten. Wir wussten, dass wir einen Körper aus Fleisch und Gebein bekommen würden. Da wir bis dahin noch nie sterblich waren, hatten wir keine Erfahrung darin, mit den Versuchungen der Sterblichkeit umzugehen. Aber der himmlische Vater wusste und verstand, worum es ging. Er wies uns an, unseren sterblichen Körper zu beherrschen und unserem Geist untertan zu machen. Unser Geist sollte die körperlichen Versuchungen meistern, denen unser Körper in der irdischen Welt begegnen würde. Geistige Macht über den Einfluss des Satans erlangen wir, indem wir die Gebote unseres Herrn Jesus Christus halten. ...

Der Satan ist bemüht, uns zu einer Zeit und in einer Weise zu versuchen, die unsere größten Schwächen ausnützt oder unsere Stärken zerstört. Doch das Vergnügen, das er uns verspricht, ist nur von kurzer Dauer, eine Täuschung. Seine böse Absicht ist es, uns zur Sünde zu verführen, denn er weiß, dass wir uns von unserem himmlischen Vater und dem Erretter, Jesus Christus, entfernen, wenn wir sündigen. Wir bewegen uns fort von den verheißenen Segnungen des himmlischen Vaters und hin zu dem Elend und der Qual, die der Satan und seine Anhänger erleiden. Indem wir sündigen, übergeben wir uns selbst der Macht des Satans.

Nun, meine lieben jungen Freunde, ich weiß von dem



Kampf, den ihr täglich bestehen müsst, um die Gebote des Herrn zu halten. Der Kampf um eure Seele tobt zunehmend heftiger. Der Widersacher ist stark und schlau. In eurem Körper wohnt jedoch der mächtige Geist eines Sohnes beziehungsweise einer Tochter Gottes. Weil der

Vater im Himmel euch liebt und möchte, dass ihr wieder zu ihm nach Hause kommt, hat er euch ein Gewissen gegeben, das eurem Geist sagt, wann ihr die Gebote des Herrn haltet und wann nicht. Wenn ihr eurem geistigen Ich, das ewig ist, mehr Beachtung schenkt als eurem sterblichen Ich, das zeitlich ist, könnt ihr den

Versuchungen des Satans und seinen Bemühungen, Macht über euch zu erlangen, immer widerstehen.“ (*Der Stern*, Juli 1993, Seite 6f.)

3 Nephi 7:15-26. Die Glaubenstreue Nephis und seiner Anhänger

- Ein Lichtblick in dem sonst traurigen Bericht, wie die Nephiten sich von der Rechtschaffenheit abwandten, ist die standhafte Glaubenstreue Nephis und seines Volkes. An ihrem Beispiel können wir uns ausrichten, um in Zeiten der Schlechtigkeit rechtschaffen zu bleiben. Wir lesen von Nephis festem Zeugnis, das aus eigener Erfahrung erwachsen ist (siehe 3 Nephi 7:15), und dass er unerschrocken „Umkehr und Sündenvergebung durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus“ lehrte (Vers 16). Er wirkte mit Macht und Vollmacht, weil „sein Glaube an den Herrn Jesus Christus“ groß war (Vers 18) und diejenigen, die auf sein Zeugnis ansprachen, wurden selbst „von der Macht und dem Geist Gottes besucht“ (Vers 21). Diejenigen, die glaubten, wurden geheilt (siehe Vers 22), kehrten um, ließen sich taufen und empfingen „Vergabung für ihre Sünden“ (siehe Vers 24,25).

3 NEPHI 7:21-25

Was taten diejenigen, die sich bekehrt hatten? Was ist Ihre Erfahrung mit diesen wichtigen Grundsätzen?

3 Nephi 7:21-26. Vollständige Bekehrung

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach darüber, was diejenigen, die vollständig bekehrt sind, von denen unterscheidet, die noch nicht so weit sind. Er sagte außerdem, dass die Bekehrung als ein Kreislauf andauern muss, wenn wir treue Anhänger Christi bleiben wollen:

„Jeder von uns hat schon beobachtet, wie manche Menschen durch das Leben gehen und dabei immer das Richtige tun. ... Wenn schwierige Entscheidungen getroffen werden müssen, treffen sie anscheinend immer die richtigen, sogar, wenn es verlockende Alternativen

gegeben hätte. Wir wissen, dass sie zwar auch Versuchungen unterliegen, aber anscheinend bemerken sie sie gar nicht. Dann wiederum sieht man, wie andere Menschen sich nicht so tapfer an die Entscheidungen halten, die sie getroffen haben. Sie fassen in einer sehr geisterfüllten Atmosphäre den Entschluss, sich zu bessern, ... doch tun sie bald das, was sie eigentlich aufgeben wollten, schon wieder. ...

Manchmal benutzen wir das Wort *bekehrt*, um zu beschreiben, was geschieht, wenn ein aufrichtiger Mensch beschließt, sich taufen zu lassen. [Allerdings] bedeutet *Bekehrung* ... viel mehr. ... Präsident Marion G. Romney hat [sie] so erklärt:

„Bekehrt sein bedeutet, dass man seinen Glauben oder seine Handlungsweise ändert. Bekehrung ist ein geistiger und moralischer Wandel. *Bekehrt* zu sein bedeutet nicht nur, dass man Jesus und seine Lehren mit dem Verstand annimmt, sondern dass man auch an ihn und sein Evangelium glaubt und sich davon motivieren lässt. Solcher Glaube bewirkt eine Wandlung, eine tatsächliche Veränderung in der Art, wie man den Sinn des Lebens sieht und wie man Gott im Interesse, in den Gedanken und im Verhalten treu ist. Wer sich wirklich und vollständig bekehrt hat, kennt kein Verlangen mehr nach dem, was dem Evangelium Jesu Christi zuwider läuft. Vielmehr liebt er Gott und ist fest und unerschütterlich entschlossen, seine Gebote zu halten.“ [Bericht von der Gebietskonferenz in Guatemala 1977, Seite 8.) ...

Einfach ausgedrückt ist wahre Bekehrung die Frucht des *Glaubens*, der *Umkehr* und des *beständigen Gehorsams*. Der *Glaube* kommt durch das Hören des Wortes Gottes [siehe Römer 10:17] und indem man danach handelt. Sie werden vom Heiligen Geist das bestätigende Zeugnis für das erhalten, was Sie im *Glauben* tun, wenn Sie es bereitwillig tun [siehe Ether 12:6]. Sie fühlen sich dazu bewegt, von Fehlern *umzukehren*, die daher rühren, dass Sie das Falsche getan beziehungsweise das Richtige nicht getan haben. In der Folge wächst Ihre Fähigkeit zu *konsequentem Gehorsam*. Dieser Kreis aus *Glauben*, *Umkehr* und *Gehorsam* führt zu noch intensiverer Bekehrung und zu den Segnungen, die damit einhergehen.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 26ff.)

Zum Nachdenken

- Was bedeutet es, ein Jünger Christi zu sein? (Siehe 3 Nephi 5:13.) Was würde Ihnen helfen, ein noch treuerer Jünger Jesu Christi zu sein?
- Die Ungleichheit unter den Nephiten wird in 3 Nephi 6:14 betrachtet. Wie wirkte sich diese Ungleichheit auf die Kirche aus? Was war laut Mormon der wirkliche Grund für dieses Übeltun? (Siehe Vers 15.) Was geschieht im Allgemeinen, wenn Menschen auf die Idee kommen, dass sie besser seien als andere? Inwiefern bestätigt dieser Teil der Geschichte im Buch Mormon Sprichwörter 16:18?
- Wir haben gehört, wie wichtig es ist, dass Taten den Glauben begleiten, und wie wichtig es ist, bis ans Ende auszuhalten. Diese Kapitel enthalten sowohl positive wie auch negative Beispiele für diese Tatsachen. Welche Beispiele sind Ihnen aufgefallen? Was können wir aus diesen Beispielen lernen? Welche davon können Sie bei Ihrem Bemühen, glaubenstreu zu bleiben, unmittelbar anwenden?

Vorschläge für Aufgaben

- In 3 Nephi 1 bis 7 wird deutlich, wie wichtig ein eigenes Zeugnis und Bekehrung sind. Teilen Sie einen Bogen Papier in zwei Spalten ein und schreiben Sie die folgenden Überschriften darüber:

1. Einstellungen, Ansichten und Handlungen, die zu einem eigenen Zeugnis und zur Bekehrung führen
2. Einstellungen, Ansichten und Handlungen, die das eigene Zeugnis und die Bekehrung zunichte machen

Lesen Sie dann erneut 3 Nephi 1 bis 7 und schreiben Sie die Lehren, Ereignisse und Grundsätze, die Sie dazu finden, in die entsprechende Spalte. Schreiben Sie einen kurzen Überblick, was Sie durch diese Übung gelernt haben, und sprechen Sie darüber bei einem Familienabend.

- Präsident Ezra Taft Benson hat dargelegt, dass viele der Ereignisse im Buch Mormon kurz vor dem ersten Kommen des Erretters Parallelen zu Ereignissen vor dem Zweiten Kommen darstellen. Stellen Sie eine Liste der Ereignisse, Lehren und Grundsätze aus den Kapiteln Helaman 14 bis 3 Nephi 7 auf, von denen Sie denken, dass sie Parallelen in den „Letzten Tagen“ haben.
- Lernen Sie 3 Nephi 5:13 auswendig. Überlegen Sie, während Sie den Vers aufsagen, wie Sie anderen die Worte des Erretters verkünden könnten. Wenn Sie Ihren Glauben darlegen, könnten Sie mit den Worten „Ich glaube, dass ...“ anfangen.


Einleitung

Denken Sie über folgendes Zeugnis des himmlischen Vaters nach: „Seht meinen geliebten Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, in dem ich meinen Namen verherrlicht habe – ihn höret.“ (3 Nephi 11:7.) Stellen Sie sich vor, wie Sie reagiert hätten, wenn Sie diese Worte gehört und das Erscheinen Jesu Christi miterlebt hätten – das krönende Ereignis im Buch Mormon. Was hätten Sie wohl verspürt, wenn sie gehört hätten, wie der Sohn verkündete: „Siehe, ich bin Jesus Christus, von dem die Propheten bezeugt haben, er werde in die Welt kommen“ (3 Nephi 11:10)? Denken Sie darüber nach, wie es sich auf diejenigen ausgewirkt haben mag, die nicht nur durch den Geist Zeugnis von der Existenz Jesu Christi erhielten, sondern auch greifbar.

Dieses Volk vernahm die Stimme Gottes mehrmals. Finden Sie heraus, was er dabei sagte, während Sie 3 Nephi 8–11 lesen. Denken Sie darüber nach, inwiefern Sie die Stimme Gottes vernehmen und sich an seine Botschaft für Sie halten können.

Kommentar

3 Nephi 8:1. Im Namen Jesu Wunder vollbringen

- Nephi wies darauf hin, dass „es niemanden [gab], der eine Wundertat im Namen Jesu vollbringen konnte, außer er war von jedem kleinsten Teil seines Übeltuns gesäubert“ (3 Nephi 8:1; siehe auch LuB 121:36 ).

Die folgende Begebenheit hat Elder Vaughn J. Featherstone erzählt, als er der Präsidierenden Bischofschaft angehörte. Sie zeigt, dass ein Priestertumsträger jederzeit rein sein muss:

„Niemand kann Sünde verbergen. Man kann Gott nicht verspotten und das heilige Priestertum des Herrn tragen und so tun, als ob man sein Diener wäre.“

Ich weiß von einem großartigen Mann, der seinen toten Sohn in seinen Armen hielt und sagte: ‚Im Namen Jesu Christi und mit der Kraft und Vollmacht des heiligen Melchisedekischen Priestertums gebiete ich dir, zu leben.‘ Und der tote Junge schlug die Augen auf.

Dieser großartige Bruder hätte das niemals tun können, hätte er ein paar Abende zuvor pornografisches Material angeschaut oder wäre er in irgendeine andere Übertretung dieser Art verwickelt gewesen. Das Priestertum

kann nur dann wirken, wenn ein reiner Mensch es ausübt.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass nur diejenigen, die würdig sind, im Namen Christi Wunder vollbringen können, wenn auch nicht jeder Priestertumsdienst zu einem Wunder führt. Priestertumsträger müssen dafür sorgen, dass sie immer rein sind. „Nun, meine jungen Freunde im Aaronischen und im Melchisedekischen Priestertum, nicht jedes Gebet wird so rasch erhört, nicht jeder Priestertumssegen hat zur Folge, dass jemand am Leben bleibt. Manchmal hat Gott einfach etwas anderes vor, aber, junge Männer, ihr werdet die Erfahrung machen, wenn ihr sie noch nicht gemacht habt, dass in beängstigenden und gefährlichen Augenblicken euer Glaube und das Priestertum von euch das Beste verlangen, auch das Beste, das ihr aus dem Himmel herabrufen könnt. Ihr Jungen im Aaronischen Priestertum gebraucht das Priestertum nicht genauso, wie ein Ältester das Melchisedekische [Priestertum] gebraucht, aber jeder Priestertumsträger muss ein Werkzeug in der Hand Gottes sein, und dazu muss er sich, wie Josua es sagt, heiligen [Josua 3:5]. Ihr müsst bereit und würdig sein, zu handeln.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 47.)

3 Nephi 8:6-19. Naturkatastrophen geben Zeugnis von Christus

- „Ein großes und schreckliches Unwetter ..., wie man [es] im ganzen Land noch nie erlebt hatte“, löste unaussprechliche Zerstörungen in der Natur aus (3 Nephi 8:6,7). Diese umwälzenden Naturereignisse waren Zeichen in Amerika, die von der Kreuzigung Jesu Christi in Jerusalem zeugten (siehe 1 Nephi 19:10-12; Helaman 14:20,21). Einige der Naturkatastrophen unserer Tage zeigen an, dass das Zweite Kommen immer näher rückt.

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Zunahme schwerer Erdbeben als eines der Zeichen für das Zweite Kommen genannt: „Die Zeichen des Zweiten Kommens umgeben uns und scheinen an Häufigkeit und Intensität zuzunehmen. Beispielsweise verzeichnet die Liste größerer Erdbeben in *The World Almanac and Book of Facts, 2004* in den achtziger und neunziger Jahren doppelt so viele Erdbeben wie in den zwei Jahrzehnten davor (Seite 189f.). Weiterhin

ist auch eine große Zunahme in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts daraus zu ersehen. Die Liste großer Überschwemmungen und Flutwellen und die Liste der Wirbelstürme, Taifune und Schneestürme weltweit zeigen in den letzten Jahren eine ähnliche Zunahme (Seite 188f.). Bei Vergleichen mit Daten von vor fünfzig Jahren mag man auf Unterschiede in den Messkriterien verweisen, aber die Zunahme von Naturkatastrophen in den letzten paar Jahrzehnten lässt Schlimmes ahnen.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 8.)



Jerry Thompson, © IPI

3 Nephi 8:23. Drei Tage Finsternis

- Die drei Tage Finsternis symbolisierten den Tod Jesu Christi, der „das Licht und das Leben der Welt“ ist (3 Nephi 11:11). Mormon betonte, dass die drei Tage Finsternis „ein Zeichen“ waren, das den Tod des Erretters anzeigte (siehe 1 Nephi 19:10; Helaman 14:27; 3 Nephi 8:23). Zunächst beschrieb Mormon das Ausmaß der Zerstörung, die von dem „großen Sturm“ (3 Nephi 8:5) angerichtet wurde, der drei Stunden lang tobte. Danach berichtete er, dass sich eines der Zeichen erfüllte, als nämlich vollkommene Finsternis eintrat (siehe 3 Nephi 10:14). Diese Finsternis war so undurchdringlich, dass „es überhaupt keinerlei Licht geben konnte“ (3 Nephi 8:21). Während diese Finsternis andauerte, lag der Körper Jesu Christi, des Lichts der Welt, im Grab. Am Tag seiner Auferstehung, nachdem er den Tod überwunden hatte, wurde es in Amerika wieder hell. Das Licht kehrte zu den Menschen zurück und kündete vom Sieg Christi über den Tod und die Finsternis (siehe 3 Nephi 10:9-11).

3 NEPHI 8:24,25

Welche Gründe führten die Überlebenden für die schreckliche Zerstörung an? Inwiefern könnte dies auch für uns heute gelten?

3 Nephi 8:24,25. Die Propheten zu verwerfen bringt Leid

- Genau wie vor alters führt es auch heute zu Leid, die Propheten zu verwerfen. Präsident N. Eldon Tanner (1898–1982) von der Ersten Präsidentschaft hat das Leid der Heiligen in Amerika während der Zerstörung, die auf den Tod des Erretters folgte, mit der Zerstörung unter denjenigen, die heute den neuzeitlichen Propheten nicht folgen wollen, verglichen:

„Heute verwirft die Welt die Botschaften der Propheten Gottes. Erleben wir nicht gerade Weinen und Wehklagen auf dem Antlitz des Landes, weil die Menschen miteinander Krieg führen? Gibt es nicht viele unter uns, die beklagen, dass ihre Jugendlichen abgeirrt sind, und dass Tragödien über sie hereinbrechen, weil sie sich von der Rechtschaffenheit abwenden und die Folgen davon erdulden müssen, dass sie mit Alkohol, Tabak, Drogen und anderem Verbotenen experimentieren? Wie viele trauern wohl infolge der Gesetzlosigkeit in unserer Gesellschaft? Wir müssen aus der Vergangenheit lernen, damit *wir* nicht untergehen, wie einige dieser alten Zivilisationen.

Das war die Botschaft, die Christus diesem nephitischen Volk vor alters brachte.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

3 Nephi 9:14. Kommt zu mir

- Jesu Christus hat verheißen: „Gesegnet sind jene, die zu mir kommen.“ (3 Nephi 9:14).

Was diese Einladung bedeutet und inwieweit sie uns betrifft, hat Elder Jeffrey R. Holland erklärt: „Komm her“, sagt [Christus] liebevoll. „Komm her, und folge mir nach.“ Wohin du auch immer gehst, komm zuerst her und sieh, was ich tue, wo und wie ich meine Zeit verbringe. Lern von mir, geh mit mir, sprich mit mir und glaube. Hör zu, wenn ich bete. Dann wirst du die

Antwort auf dein Beten finden. Gott wird deiner Seele Ruhe schenken. Komm, folge mir nach.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 67.)

3 Nephi 9:19,20. Eine Änderung beim Gebot des Opfern

- Das Gebot, Tieropfer darzubringen, war zuerst Adam gegeben worden. Die Tieropfer sollten den Sinn der Menschen auf das letzte große Opfer des Heilands lenken. Die Gläubigen wurden belehrt, dass Tieropfer aufhören würden, nachdem der Sohn Gottes sein Blut als „großes und letztes Opfer“ (Alma 34:10) dargebracht haben würde. Amulek erklärte, dass Tieropfer nach dem Sühnopfer Jesu Christi nicht mehr erforderlich sein würden: „Dem Blutvergießen [würde] Einhalt getan werden; dann wird das Gesetz des Mose erfüllt sein, ... und dieses große und letzte Opfer wird der Sohn Gottes sein, ja, unbegrenzt und ewig.“ (Alma 34:13,14.) Als das Opfer Jesu Christi vollbracht war, verkündete die Stimme Gottes dem Volk im Buch Mormon: „Ich werde keines eurer Opfer und eurer Brandopfer annehmen.“ (3 Nephi 9:19.)

- Obwohl Tieropfer und Brandopfer „abgeschafft“ (3 Nephi 9:19) sein sollten, schaffte der Herr das Gesetz des Opfern nicht ab. Anhand 3 Nephi 9:20 hat Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel erläutert, dass der Herr heutzutage andere Opfer erwartet:

„Der Erretter [sagte], dass er nun keine Brandopfer von Tieren mehr annehmen würde. Die Opfergabe, die er jetzt annimmt, ist ‚ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist‘. [3 Nephi 9:20]. ... Ihr [könnt] ihm ein reuiges oder umkehrwilliges Herz und einen zerknirschten beziehungsweise gehorsamen Geist zum Geschenk machen. In Wirklichkeit schenkt ihr euch selbst – was ihr seid und was ihr werdet.

Gibt es in euch oder in eurem Leben etwas, was unrein oder verachtenswert ist? Wenn ihr euch davon frei macht, ist das ein Geschenk an den Erretter. Gibt es eine gute Gewohnheit oder Eigenschaft, die euch noch fehlt? Wenn ihr sie euch aneignet und zu einem Bestandteil eures Charakters macht, macht ihr dem Herrn damit ein Geschenk.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 12.)

3 Nephi 9:20. „Und sie wussten es nicht“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat erklärt, dass es viele gibt, die sich sehr wohl geistig entwickeln,

aber gar nicht wahrnehmen können, dass sie nach und nach wachsen: „Tag um Tag nahen [sich Mitglieder der Kirche] dem Herrn, ohne sogar richtig zu merken, dass sie Gott immer ähnlicher werden. Sie führen ein ruhiges Leben voller Güte, Dienst am Nächsten und Selbstverpflichtung. Sie sind wie die Lamaniten, über die der Herr gesagt hat, sie seien ‚mit Feuer und mit dem Heiligen Geist getauft worden, *und sie wussten es nicht*‘ (3 Nephi 9:20; Hervorhebung hinzugefügt).“ („Eine mächtige Wandlung im Herzen“, *Der Stern*, März 1990, Seite 7).

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat im Zusammenhang mit derselben Schriftstelle seine Betroffenheit darüber zum Ausdruck gebracht, dass die Gabe des Heiligen Geistes nicht so erkannt wird, wie sie es sollte. Er forderte die Heiligen der Letzten Tage auf, die Gabe des Heiligen Geistes zu pflegen, und wies darauf hin, wie wir den Geist erkennen können:

„Zu viele von uns sind wie jene, von denen der Herr sagte, dass sie ‚mit reuigem Herzen und zerknirschem Geist‘ kamen und ‚zur Zeit ihrer Bekehrung mit Feuer und mit dem Heiligen Geist getauft wurden, *und sie wussten es nicht*‘. [3 Nephi 9:20; Hervorhebung hinzugefügt.]

Stellen Sie sich das vor: ‚Und sie wussten es nicht.‘ Es ist gar nicht so ungewöhnlich, dass jemand die Gabe erhalten hat und es eigentlich gar nicht weiß. ...

In dieser lärmenden Welt gibt es so viele Orte, wo wir hingehen können, so vieles, was wir tun können. Wir können zu beschäftigt sein, um den Eingebungen des Geistes Aufmerksamkeit zu schenken.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 10.)

3 Nephi 10:5,6. „Wie eine Henne ihre Küken ... sammelt“

- Der Vergleich zwischen einer Henne, die ihre Küken sammelt und dem Herrn, der sein Volk sammelt, bietet einige interessante Aspekte. Eine Henne kümmert sich um ihre Küken und würde ihr Leben geben, um sie zu beschützen. Wenn Gefahr droht,



sammelt sie zum Schutz die Küken unter ihre Flügel. Auf die gleiche Weise liebt der Herr sein Volk, das Haus Israel. Er gab sein Leben für sein Volk und ist seit jeher bemüht, es zu sammeln, damit er es beschützen und nähren kann. Häufig hat Israel es jedoch vorgezogen, sich vom Herrn abzuwenden.

Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat auf 3 Nephi 10:5,6 Bezug genommen und bezeugt, dass der Heiland denen helfen wird, die bemüht sind, zu ihm zu kommen:

„Mehr als einmal hat er gesagt, dass er uns sammeln werde, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt. Er sagt, dass wir in Demut und mit genügend Glauben an ihn zu ihm kommen müssen, um ‚mit voller Herzensabsicht‘ [3 Nephi 10:6] umzukehren.

Wir können das beispielsweise tun, indem wir uns mit den Heiligen in seiner Kirche versammeln. Besuchen Sie die Versammlungen, selbst wenn es Ihnen schwerfällt. Wenn Sie entschlossen sind, wird er Ihnen helfen, die nötige Kraft zu finden.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 18.)

3 Nephi 10:12. „Diejenigen, die die Propheten empfangen“

- Häufig sind wir dann in Sicherheit, wenn wir den Propheten folgen. Die Nephiten, die „die Propheten empfangen“ hatten, wurden vor der großen Zerstörung bewahrt (3 Nephi 10:12). Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, dass wir wie die Nephiten dem Propheten folgen müssen, wenn wir uns Sicherheit, Frieden, Wohlstand und Glück wünschen: „Meine Brüder und Schwestern, es ist großartig, einen Propheten Gottes bei uns zu haben. Wenn wir auf die Worte hören, die der Herr uns durch ihn gibt, werden uns große und wunderbare Segnungen zuteil. ... Wenn wir den Ratschlag des Herrn hören, der durch die Worte des Präsidenten der Kirche zum Ausdruck gebracht wird, sollen wir ihn gleich und gern befolgen. Die Geschichte hat gezeigt, dass Sicherheit, Frieden, Wohlstand und Glückseligkeit folgen, wenn wir ... auf den Rat des Propheten hören.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 80.)

- Präsident Boyd K. Packer hat bezeugt, dass diejenigen gesegnet werden, die den Propheten folgen, und er warnte vor den Folgen, wenn man sie verwirft:

„Karl G. Maeser führte einmal eine Gruppe junger Missionare über die Alpen. Als sie den Gipfel erreicht hatten, schaute er zurück und sah eine Reihe Stöcke im Schnee stecken, die den einzigen sicheren Weg über den sonst heimtückisch gefährlichen Gletscher markierten.

Er bat die Missionare, stehenzubleiben, deutete hinüber zu den Stöcken und sagte: ‚Brüder, dort steht das Priestertum [Gottes]. Es sind nur ganz normale Stöcke, wie wir alle auch, ... aber die Position, die sie einnehmen, macht sie zu dem, was sie für uns sind. Wenn wir von dem Weg abweichen, den sie markieren, sind wir verloren.‘ (In Alma P. Burton, *Karl G. Maeser, Mormon Educator*, Salt Lake City: Deseret Book Co., 1953, Seite 22.)

Obwohl niemand von uns vollkommen ist, macht die Kirche Fortschritte, während sie von einfachen Menschen geführt wird.

Der Herr hat verheißen:

‚Und wenn mein Volk auf meine Stimme hören wird, auch auf die Stimme meiner Knechte, die ich bestimmt habe, mein Volk zu führen, siehe, wahrlich, so sage ich euch: Sie werden nicht von ihrem Platz entfernt werden.

Wenn sie aber nicht auf meine Stimme hören werden, auch nicht auf die Stimme dieser Männer, die ich bestimmt habe, so werden sie ohne Segen sein.‘ (LuB 124:45,46.)

Ich gebe Ihnen Zeugnis, Brüder und Schwestern, dass die Führer der Kirche von Gott durch rechtmäßige Vollmacht berufen worden sind, und es ist der Kirche bekannt, dass sie diese Vollmacht haben und auf die rechte Weise von denen eingesetzt worden sind, die ordnungsgemäß ordiniert an der Spitze der Kirche stehen. Wenn wir ihnen nachfolgen, werden wir errettet. Wenn wir von ihnen abirren, sind wir gewiss verloren.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1985.)

3 Nephi 11:3. Sie vernahmen eine Stimme

- Elder Dallin H. Oaks hat ausgeführt, dass die „sanfte Stimme“, die „ihnen das Herz *brennen*“ ließ (3 Nephi 11:3; Hervorhebung hinzugefügt), mehr zu *fühlen* als zu hören war: „In dieser Schriftstelle weist das Wort ‚brennen‘ auf ein angenehmes, gelassenes Gefühl hin.“ („Teaching and Learning by the Spirit“, *Ensign*, März

1997, Seite 13.) *Gelassen* bedeutet hier warm, sanft und ruhig.

- So wie die Nephiten die Ohren öffnen mussten (siehe 3 Nephi 11:5), um die Stimme Gottes zu vernennen, müssen auch wir Präsident Boyd K. Packer zufolge aufmerksam sein, damit wir die sanften Eingebungen des Geistes verspüren:

„Die Stimme des Geistes wird in den heiligen Schriften als weder ‚laut‘ noch ‚rau‘ beschrieben. Sie ist ‚nicht eine Stimme des Donners ... , auch nicht eine Stimme von großem, heftigem Lärm‘, sondern ‚eine leise Stimme von vollkommener Milde, gleichwie ein Flüstern‘ und sie kann ‚bis tief in die Seele‘ dringen und ‚das Herz brennen‘ lassen. (3 Nephi 11:3; Helaman 5:30; LuB 85:6,7.) Denken Sie daran, dass Elija die Stimme des Herrn weder im Sturm noch im Erdbeben oder im Feuer vernahm, sondern als ‚sanftes, leises Säuseln.‘ (1 Könige 19:12.)

Der Geist weckt unsere Aufmerksamkeit nicht, indem er ruft oder uns kräftig schüttelt. Vielmehr flüstert er. Er streichelt uns so behutsam, dass wir ihn vielleicht gar nicht bemerken, wenn wir zu beschäftigt sind. (Kein Wunder, dass uns das Wort der Weisheit offenbart wurde, denn wie könnte ein betrunkenener oder abhängiger Mensch so eine Stimme wahrnehmen?)

Gelegentlich drängt er uns gerade eben so stark, dass wir ihm Beachtung schenken. Doch wenn wir das leise Gefühl nicht beachten, zieht sich der Geist meistens zurück.“ („The Candle of the Lord“, *Ensign*, Januar 1983, Seite 53.)

3 Nephi 11:5-7. „Seht meinen geliebten Sohn“

- Präsident Ezra Taft Benson hat darüber gesprochen, wie selten die Stimme des himmlischen Vaters zu vernennen ist:

„Wie wenige Menschen in der gesamten Geschichte haben doch die Stimme Gottes des Vaters tatsächlich zu hören bekommen! Als sie zum Himmel blickten, ‚sahen [sie] einen Mann aus dem Himmel herabkommen; und er war in ein weißes Gewand gekleidet; und er kam herab und stand in ihrer Mitte‘ [3 Nephi 11:8].

Ein herrliches, auferstandenes Wesen, ein Mitglied der Gottheit, der Schöpfer zahlloser Welten, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs stand vor ihren Augen!“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1987.)

3 Nephi 11:11. Der bittere Kelch

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat erläutert, dass es uns hilft, unseren eigenen „bitteren Kelch“ zu leeren, wenn wir in schweren Zeiten dem Beispiel des Heilands folgen: „Viele Mitglieder, die gerade ihren bitteren Kelch trinken müssen, meinen fälschlich, an anderen gehe dieser Kelch vorüber. In seinen ersten Worten an die Menschen auf dem westlichen Kontinent sprach Jesus von Nazaret eindringlich von dem bitteren Kelch, den der Vater ihm zu trinken gegeben hatte (siehe 3 Nephi 11:11). Jeder Mensch hat einiges an Bitternis zu ertragen. Eltern, die ein Kind haben, das vom Weg abkommt, erfahren einen Kummer, der jeder Beschreibung spottet. Einer Frau, deren Mann grausam oder gefühllos ist, bricht das Herz jeden Tag von neuem. Mitglieder, die nicht heiraten, erfahren einiges an Kummer und Enttäuschung. Wenn man den bitteren Kelch getrunken hat, kommt allerdings auch eine Zeit, wo man die Situation annehmen muss, wie sie ist, und wo man wieder aufwärts streben und aus sich herausgehen muss. Präsident Harold B. Lee hat gesagt: ‚Lasst euch nicht durch Selbstmitleid oder Verzweiflung von dem Weg abbringen, den ihr als recht erkannt habt.‘ Der Erretter hat den Weg vorgegeben: Wir müssen in Geist und Herz von neuem geboren werden.“ („Von neuem geboren werden“, *Der Stern*, Juni 1998, Seite 4.)

3 Nephi 11:14-17. Die Wunden in seinen Händen und Füßen und in seiner Seite

- Als der auferstandene Herr den Nephiten erschien, forderte er sie auf, die Wunden in seinen Händen und Füßen und in seiner Seite zu fühlen, damit sie sich davon überzeugen konnten, dass er auferstanden war (siehe 3 Nephi 11:14). Elder Jeffrey R. Holland hat erklärt, dass die Wunden am Körper Jesu Christi Zeichen seines Opfers sind:



„Wie trübe die Tage uns auch erscheinen mögen, für den Erretter der Welt waren sie noch viel trüber. Zur Erinnerung an diese Tage hat Jesus zum Wohle seiner Jünger die Wunden an seinen Händen und Füßen und in seiner Seite selbst als auferstandenes, in jeder Beziehung vollkommenes Wesen behalten – sozusagen als Zeichen dafür, wenn man so will, dass selbst die Reinen und Vollkommenen hier auf der Erde Schmerzen leiden müssen und dass dies eben *kein* Beweis dafür ist, dass Gott einen nicht liebt. Sie sind vielmehr das Zeichen dafür, wenn man so will, dass Probleme vorübergehen und dass wir glücklich sein können. Halten Sie den Menschen vor Augen, dass der verwundete Christus uns durch dieses Leben hindurchhelfen kann, denn er trägt ja noch immer die Narben der Vergebung, die uns zuteil wird, die Wunden seiner Liebe und Demut, das misshandelte Fleisch des Gehorsams und des Opfern.

Diese Wunden sind auch das Hauptkennungsmerkmal bei seiner Wiederkehr. Vielleicht fordert er uns auf – so wie er auch andere aufgefordert hat –, vorzutreten und diese Wunden anzuschauen und zu betasten. Wenn wir es nicht bereits getan haben, dann werden wir gewiss in diesem Augenblick wie Jesaja wissen, dass ein Gott gerade für uns ‚verachtet und von den Menschen gemieden‘ wurde, ‚ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut‘, doch ‚er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.‘ (Jesaja 53:3,5.)“ („Lehren, Verkünden, Heilen“, *Liahona*, Januar 2003, Seite 22.)

3 Nephi 11:16,21. Hosanna!

- „Das Wort *Hosanna* ist die Umschreibung eines hebräischen Begriffs, der ein Flehen ausdrückt und soviel wie ‚O, gewähre Errettung!‘ bedeutet. Offensichtlich

baten die Menschen den Erretter, ihnen den Weg zur Erlösung zu zeigen; daher überrascht es auch nicht, dass er sie umgehend die grundlegenden Prinzipien und Verordnungen des Evangeliums lehrte.“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 261f.)

3 Nephi 11:21-27. Die Taufe ist wichtig

- Es scheint unter den Nephiten einigen Streit hinsichtlich der Art und Weise der Taufe gegeben zu haben. Der Herr machte eindeutig klar, wie die heilige Handlung durchgeführt werden soll. Präsident Boyd K. Packer hat hervorgehoben, wie bedeutsam die Taufe ist, und warnend darauf hingewiesen, dass wir diese heilige Verordnung nicht abändern dürfen:

„Die Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung ist die erste Verordnung. Die Taufe muss durch Untertauchen erfolgen, weil sie sowohl ein Symbol für das Hervorkommen vom zeitlichen Tod ist, aus dem Grab, als auch für die Reinigung, die erforderlich ist, um vom geistigen Tod erlöst zu werden. ...

Dem Plan zufolge ist die Taufe nicht nur dazu da, um der Kirche Jesu Christi beizutreten, sondern mit ihr beginnt auch eine geistige Neugeburt, die schließlich in die Gegenwart Gottes zurückführen kann.

Wenn wir wirklich verstünden, was die Taufe bedeutet, könnten wir sie niemals für belanglos halten oder die Form dieser heiligen Verordnung abändern. ... Durch das Abendmahl erneuern wir den Bund.“ (*Our Father's Plan*, 1984, Seite 39f.)


3 NEPHI 11:29

Warum hält uns der Erretter dazu an,
Streit zu vermeiden?

3 Nephi 11:28-30. Streit vermeiden

- Präsident Henry B. Eyring führt uns vor Augen, dass der Geist Gottes niemanden dazu bringt zu streiten: „Wo die Menschen diesen Geist mit sich haben, können wir Harmonie erwarten. Der Geist pflanzt uns das

Zeugnis von der Wahrheit ins Herz, das diejenigen vereint, die dieses Zeugnis besitzen. Der Geist Gottes erzeugt niemals Streit (siehe 3 Nephi 11:29). Er bringt uns nicht dazu, einen Unterschied zwischen den Menschen zu machen, wodurch Streit entsteht (siehe Joseph F. Smith, *Evangeliumslehre*, Seite 152). Er führt zu innerem Frieden und dem Gefühl der Verbundenheit mit anderen. Er eint die Seelen. Eine einige Familie, eine einige Kirche und eine friedliche Welt hängen davon ab, dass die Menschen sich einig sind.“ (*Der Stern*, Juli 1998, Seite 75.)

- Präsident Thomas S. Monson hat eine Begebenheit erzählt, aus der hervorgeht, dass wir gesegnet werden, wenn wir Streit vermeiden. Nachdem er 3 Nephi 11:28-30  vorgelesen hatte, sagte er:

„Ich möchte mit einer Geschichte von zwei Männern schließen, die für mich Helden sind. Ihr mutiger Einsatz fand nicht vor den Augen des ganzen Landes statt, sondern in dem friedlichen Tal Midway in Utah.

Vor vielen Jahren arbeiteten Roy Kohler und Grant Remund in kirchlichen Berufungen zusammen. Sie waren die besten Freunde. Von Beruf waren sie Landwirte und hielten Milchkühe. Dann kam es zu einem Missverständnis, das einen Keil zwischen sie trieb.

Später, als Roy Kohler schwer an Krebs erkrankte und nicht mehr lange zu leben hatte, besuchten meine Frau, Frances, und ich ihn und seine Frau, und ich gab ihm einen Segen. Als wir uns danach noch unterhielten, sagte Bruder Kohler: ‚Ich möchte Ihnen von einem der schönsten Erlebnisse meines Lebens erzählen.‘ Dann berichtete er mir von dem Missverständnis mit Grant Remund und der darauf folgenden Entfremdung. Er bemerkte dazu: ‚Wir waren sehr wütend aufeinander.‘

‚Dann‘, fuhr Roy fort, ‚hatte ich gerade das Heu für den Winter eingefahren, als das Heu eines Nachts Feuer fing. Dabei verbrannten das Heu, der Schober und alles darin bis auf den Grund. Ich war am Boden zerstört‘, sagte Roy. ‚Ich wusste nicht, was um alles in der Welt ich tun sollte. Die Nacht war dunkel bis auf die ausbrennende Glut. Dann sah ich aus der Richtung von Grant Remunds Haus die Scheinwerfer von Traktoren und schweren Maschinen von der Straße her auf mich zukommen. Als die ‚Rettungsmannschaft‘

in unsere Auffahrt einbog und mich weinend vorfand, sagte Grant: ‚Roy, du hast da eine Menge aufzuräumen. Meine Jungs und ich sind jetzt da, lass uns gleich anfangen.‘“ Zusammen legten sie Hand an. Der verborgene Keil, der sie für kurze Zeit getrennt hatte, war für immer verschwunden. Sie arbeiteten die ganze Nacht hindurch bis in den nächsten Tag hinein, und viele Nachbarn kamen, um zu helfen.

Roy Kohler ist verstorben und Grant Remund wird älter. Ihre Söhne waren zusammen in der Bischofschaft derselben Gemeinde. Ich schätze die Freundschaft dieser beiden wundervollen Familien sehr.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 22.)

3 Nephi 11:28-40. Jesus verkündete seine Lehre

- Der Ausdruck „meine Lehre“ taucht in Vers 28-40 von 3 Nephi 11 acht Mal auf. Der Herr bezeichnet die Umkehr und die Taufe als seine Lehre. In ähnlicher Weise beschreibt Nephi in 2 Nephi 31 ziemlich ausführlich, was er „die Lehre von Christus“ nennt. Nephi führt als Lehren von Christus den Glauben, die Umkehr, die Taufe, den Heiligen Geist, das Schriftstudium und das Ausharren bis ans Ende auf. Später, als der Herr dem Volk des Buches Mormon erschien, wiederholte er dieselben Grundsätze (siehe 3 Nephi 27) und nannte sie „mein Evangelium“. Diese Grundsätze erinnern an den vierten Glaubensartikel: „Wir glauben, dass die ersten Grundsätze und Verordnungen des Evangeliums sind: erstens der Glaube an den Herrn Jesus Christus; zweitens die Umkehr; drittens die Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung; viertens das Händeauflegen zur Gabe des Heiligen Geistes.“



Zum Nachdenken

- Warum ist völlige Finsternis ein passendes Zeichen und Symbol für den Tod des Erlösers?
- Wie hat der Herr schon versucht, Sie unter seine Flügel zu sammeln?
- Wie erlangt man „ein reuiges Herz“ und „einen zerknirschten Geist“? (3 Nephi 9:20.)
- Was ist der Unterschied zwischen dem „Geist des Streites“ (3 Nephi 11:29) und einer Diskussion, mit der man eine Meinungsverschiedenheit klären will? Wie kann man unterschiedlicher Ansicht sein, ohne in Streit zu geraten?

Vorschläge für Aufgaben

- Nur diejenigen, die die Propheten angenommen hatten, blieben von der Zerstörung beim Kommen des Herrn verschont. Fertigen Sie eine Aufstellung davon an, wozu der Prophet und die Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel uns in der letzten Generalkonferenz aufgefordert haben. Stellen Sie einen Plan auf, wie Sie ihre Worte umsetzen wollen.
- Sowohl Nephi als auch Samuel der Lamanit prophezeiten konkret, welche Verwüstungen in Amerika kurz nach dem Tod Jesu Christi in Jerusalem stattfinden würden. Vergleichen Sie die Prophezeiungen in 2 Nephi 26:3-9 und Helaman 14:20-27 mit ihrer Erfüllung in 3 Nephi 8:5-23.
- Nur sehr wenige Menschen in der gesamten Weltgeschichte haben je die Stimme Gottes des Vaters zu ihnen sprechen hören. Fertigen Sie eine Übersicht an, auf der Sie die Worte des himmlischen Vaters bei der Taufe Jesu Christi (siehe Matthäus 3:17; Markus 1:11; Lukas 3:22), auf dem Berg der Verklärung (siehe Matthäus 17:5; Markus 9:7; Lukas 9:35), an die Nephiten (3 Nephi 11:7) und an den Propheten Joseph Smith (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17) vergleichen. Beschreiben Sie die Besonderheiten jeder dieser Aussagen.

Einleitung

Während seines irdischen Wirkens hielt Jesus die Bergpredigt. Damit wollte er seine Jünger dazu anhalten, mit voller Herzensabsicht nach Vollkommenheit zu streben. Nach seiner Auferstehung erschien Jesus den Nephiten auf dem amerikanischen Kontinent und hielt diese Predigt noch einmal.

Die darin enthaltenen Evangeliumsgrundsätze werden in heutiger Zeit durch neuzeitliche Offenbarung bestätigt. Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt: „Die bedeutende Botschaft des Erretters in der Bergpredigt ist wie ein ‚brennender Dornbusch‘ für uns, nämlich: ‚Trachtet zuerst danach, das Reich Gottes aufzubauen und seine Rechtschaffenheit aufzurichten.‘ [Joseph Smith Translation, Matthäus 6:38; siehe auch Matthäus 6:33.] Diese Botschaft muss uns tief ins Herz dringen. Wenn wir sie annehmen, müssen wir Stellung beziehen.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 67.)


Wenn Sie sich mit diesen heiligen Grundsätzen im Buch Mormon befassen, werden Sie Erkenntnisse erlangen, die Ihnen helfen, glaubenstreu zu bleiben und den Weg zur Vollkommenheit nicht zu verlassen.

Kommentar

3 Nephi 12 bis 14. Ein Plan für unser Leben

- Die Bergpredigt, wie sie in der Bibel und im Buch Mormon steht, ist des Herrn Plan, wie man Vollkommenheit erreicht. Über diese Predigt hat Präsident Harold B. Lee (1899–1973) gesagt: „Christus kam nicht nur in die Welt, um für die Sünden der Menschheit zu sühnen, sondern auch, um der Welt ein Beispiel für den Maßstab der Vollkommenheit zu geben, den das Gesetz Gottes und der Gehorsam gegenüber dem Vater fordern. In seiner Bergpredigt vermittelt der Meister uns eine Offenbarung seines Charakters, der ja vollkommen war, [oder wie man es auch ausdrücken könnte, ‚eine Autobiographie, die er Silbe für Silbe durch Taten niedergeschrieben hatte,‘] und damit hat er uns auch eine Blaupause für unser Leben gegeben.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 199f.)

3 Nephi 12:1,2. Schenkt den Aposteln Beachtung

- Zu Beginn seiner Predigt bei den Nephiten machte der Heiland das Volk darauf aufmerksam, wie wichtig es war, dass sie den zwölf nephitischen Jüngern folgten, die er berufen und mit Macht und Vollmacht ausgestattet hatte. Auch in neuzeitlicher Offenbarung wird hervorgehoben, dass man gesegnet werden und in Sicherheit sein wird, wenn man auf die auserwählten Diener des Herrn hört (siehe LuB 1:38 ; 21:6). Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, warum es für uns von so entscheidender Bedeutung ist, der Ersten Präsidentschaft und dem Kollegium der Zwölf Apostel in der heutigen Zeit zu folgen:



Jerry Thompson, © IRI

„Das Fundament der Apostel und Propheten für die Kirche war demnach als Segen für alle Zeiten gedacht, aber *insbesondere* in Zeiten von Widrigkeiten oder Gefahr, Zeiten, in denen wir uns wie Kinder fühlen, verwirrt, vielleicht ein wenig ängstlich, Zeiten, in denen die Verschlagenheit von Menschen oder die Boshaftigkeit des Teufels uns verunsichern oder täuschen wollen. Für solche Zeiten, wie sie heute angebrochen sind, werden die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel als Propheten, Seher und Offenbarer von Gott beauftragt und von Ihnen bestätigt. ...

Eine solche Grundlage, die auf Christus gebaut ist, war und wird auch immer ein Schutz ... sein. ... In Zeiten wie dieser, in der wir leben – und mehr oder weniger immer leben werden –, werden die Stürme des Lebens ‚keine Macht über [uns] haben‘ [Helaman 5:12].“ (*Liahona*, November 2004, Seite 7.)

3 NEPHI 12:1,2

Vergleichen Sie diese Verse mit Matthäus 5:1,2.
Was wird im Buch Mormon zusätzlich erwähnt?

3 Nephi 12:3-12. Die Seligpreisungen

- Die Predigt des Herrn beginnt mit Aussagen, die als Seligpreisungen bezeichnet werden. Die ersten dieser Aussagen fangen jeweils mit den Worten ‚gesegnet sind ...‘ an (siehe 3 Nephi 12:1-11). „Seligpreisung“ wird in einem Wörterbuch erklärt als „[letztliche] Verheißung der Seligkeit“, wobei „selig“ als „des ewigen Lebens ... teilhaftig“ definiert wird. *Deutsches Universalwörterbuch*, Dudenverlag, 3. Auflage, 1996, Seite 1389.) Diese Segnung also wird denen in Aussicht gestellt, die diese Worte Christi anwenden.

Im Bible Dictionary heißt es, dass die Seligpreisungen „bestimmte Elemente beschreiben, die den Charakter verfeinern und vergeistigen und die auch alle vorhanden sein werden, wenn der Charakter einmal vollkommen geworden ist. Die Seligpreisungen sind keine isolierten Äußerungen, sondern hängen miteinander zusammen.“ („Beatitudes“, Seite 620.) Im Schriftenführer steht außerdem: „Die Seligpreisungen sind so angeordnet, dass jede Aussage auf der vorhergehenden aufbaut.“ („Seligpreisungen“.)



Präsident Harold B. Lee hat gesagt, dass die Seligpreisungen die „Verfassung für ein vollkommenes Leben“ darstellen: „Vier von ihnen haben mit uns selbst zu tun“ und in vier weiteren „geht es um die zwischenmenschlichen Beziehungen“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 200,203). In folgender Übersicht werden beide Kategorien veranschaulicht:

Mit uns selbst	Mit anderen
Gesegnet sind die im Geist Armen.	Gesegnet sind die Sanftmütigen.
Gesegnet sind alle, die da trauern.	Gesegnet sind die Barmherzigen.
Gesegnet sind alle, die hungern und dürsten nach Rechtschaffenheit.	Gesegnet sind alle Friedensstifter.
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind.	Gesegnet sind alle, die um meines Namens willen verfolgt werden.

3 Nephi 12:3. „Gesegnet sind die im Geist Armen, die zu mir kommen“

- Präsident Harold B. Lee hat definiert, was es bedeutet, im Geist arm zu sein:

„Der Meister sagt: ‚Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.‘ (Matthäus 5:3.) Vor Gott arm sein bedeutet, dass man in geistiger Hinsicht bedürftig ist, dass man sich in geistiger Hinsicht so verarmt fühlt, dass man sich von Herzen nach Hilfe sehnt. ...

Jeder von uns, der Vollkommenheit erlangen will, muss sich irgendwann diese Frage stellen: ‚Was fehlt mir jetzt noch?‘ Dann können wir uns auf den Weg zur Vollkommenheit begeben, der uns nach oben führt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Harold B. Lee*, Seite 196f.)

- Die Formulierung „die zu mir kommen“ (3 Nephi 12:3) kommt im Neuen Testament in der Bergpredigt nicht vor, aber er verdeutlicht das, was der Herr vermitteln will. Es ist ein Segen, arm im Geist zu sein, *sofern* wir zu Christus kommen. Der Erlöser erklärte in 3 Nephi 12:2, wie man sich daranmacht, zu ihm zu kommen. Die Formulierung „die zu mir kommen“ gilt außerdem im Prinzip für alle Seligpreisungen. Um getröstet zu werden (Vers 4), die Erde zu ererben (Vers 5), vom Heiligen Geist erfüllt zu werden (Vers 6), Barmherzigkeit zu erlangen (Vers 7) oder Gott zu sehen (Vers 8), müssen wir zu Christus kommen.

Unmittelbar bevor der Heiland darüber sprach, wie man zu ihm kommt, erwähnte er in den Versen von 3 Nephi 11:21 bis 12:2 neunzehnmal die Taufe. Um vollständig

zu Christus zu kommen, müssen wir also auch die errettenden heiligen Handlungen annehmen.

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat noch weitere Möglichkeiten beschrieben, wie wir zu Christus kommen können: „Kommen Sie zu Christus, indem Sie das Evangelium verkünden, Ihr Leben vervollkommen und Ihre Verstorbenen erlösen. Wenn wir zu Christus kommen, sorgen wir dafür, dass wir selbst gesegnet werden, unsere Familie und die Kinder unseres Vaters im Himmel, sowohl die lebenden als auch die verstorbenen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1988.)

3 Nephi 12:4. „Gesegnet sind alle, die da trauern“

- Elder Spencer J. Condie von den Siebzigern hat darauf hingewiesen, dass die Seligpreisungen sich nach und nach steigern: „Die Seligpreisungen kann man als Gebrauchsanleitung für die Rechtschaffenheit betrachten, wobei der Schwierigkeitsgrad nach und nach zunimmt: Es fängt an mit denjenigen, die arm im Geist sind und zu Christus kommen (siehe 3 Nephi 12:3). Der nächste Schritt in Richtung Himmel ist zu *trauern*, vor allem wegen unserer Sünden, denn ‚die gottgewollte Traurigkeit verursacht ... Sinnesänderung zum Heil‘ (2 Korinther 7:10).“ (*Your Agency, Handle with Care*, 1996, Seite 8.)

3 Nephi 12:5. „Gesegnet sind die Sanftmütigen“

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat deutlich gemacht, dass Sanftmut nicht gleichbedeutend mit Schwäche ist:

„Wenn der Herr sanftmütig und von Herzen demütig war, dann müssen wir, um demütig zu werden, das tun, was er tat: Wir müssen kühn das Böse entlarven, mutig rechtschaffene Werke vorantreiben, uns tapfer jedem Problem stellen, uns selbst und unsere Umstände meistern und kaum etwas auf Ansehen geben.

Demut ist weder anmaßend noch überheblich noch stolz. Sie ist weder schwach noch unschlüssig noch unterwürfig. ...

Demut und *Sanftmut* sind Tugenden, keine Schwächen. Sie gehen einher mit einem Gemüt, das beständig mild ist, und sie sind frei von Zorn und Leidenschaft. ... Sie haben nichts mit kriecherischer Unterwürfigkeit zu tun. Sie sind weder eingeschüchtert noch verängstigt. ...

Wie wird man demütig? Ich meine, man muss ständig daran erinnert werden, dass man abhängig ist. Von wem abhängig? Vom Herrn. Wie kann man sich daran erinnern? Indem man wahrhaft, beständig, ehrfürchtig und dankbar betet.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 232f.)

3 Nephi 12:6. „Hungern und dürsten nach Rechtschaffenheit“

- Als Schwester Sheri L. Dew Ratgeberin in der FHV-Präsidentschaft war, erklärte sie den Zusammenhang, der zwischen dem *Wunsch* (Hungern und Dürsten) und der *Tat* oder der Fähigkeit, auf das gewünschte Ziel hinarbeiten, besteht: „Wie gut wir Geistiges verstehen, hängt davon ab, wie bereitwillig wir uns darin üben. Präsident Hinckley hat oft gesagt, dass er nur eine einzige Art kennt, etwas zustandezubringen, nämlich dass er sich hinkniet und um Hilfe fleht und dann aufsteht und sich an die Arbeit macht. Diese Kombination von Glauben und harter Arbeit ist der umfassende Lehrplan, nach dem man die Sprache des Geistes verstehen lernt. Der Herr hat gesagt: ‚Gesegnet sind alle, die *hungern* und *dürsten* nach Rechtschaffenheit, denn sie werden vom Heiligen Geist erfüllt werden.‘ (3 Nephi 12:6; Hervorhebung hinzugefügt.) Hungern und dürsten bedeutet hier nichts anderes als geistige Anstrengung. Wenn wir im Tempel Gott verehren, wenn wir umkehren, um reiner zu werden, wenn wir vergeben und nach Vergebung streben, wenn wir ernstlich fasten und beten, dann werden wir empfänglicher für den Geist. Geistige Arbeit *lohnt sich*; sie ist der Schlüssel dazu, wie man lernt, die Stimme des Herrn zu hören.“ („Wir sind nicht allein“, *Der Stern*, Januar 1999, Seite 114.)

3 Nephi 12:8. „Im Herzen rein“

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, was es bedeutet, im Herzen rein zu sein:

„Ohne Falschheit zu sein heißt, im Herzen rein zu sein – eine wesentliche Tugend derer, die zu den wahren Nachfolgern Christi gezählt werden möchten. ...

Wenn wir ohne Falschheit sind, sind wir ehrlich, wahrhaftig und rechtschaffen. All das sind göttliche Eigenschaften, die von den Heiligen verlangt werden. Ein ehrlicher Mensch ist fair und sagt die Wahrheit, er ist

aufrichtig in seinen Unternehmungen, versucht nie, zu täuschen, zu stehlen oder etwas falsch darzustellen, und ist frei von jeglichem betrügerischen Verhalten. Ehrlichkeit ist von Gott, Unehrllichkeit dagegen vom Teufel, der ein Lügner von Anfang an war. Rechtschaffenheit bedeutet, dass man ein Leben führt, das im Einklang mit den Gesetzen, Grundsätzen und Verordnungen des Evangeliums ist.“ (*Finding Peace in Our Lives*, 1995, Seite 181f.)

3 Nephi 12:9. Friedensstifter

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat Zeugnis davon gegeben, wodurch man letztlich zu einem Friedensstifter wird: „Wenn wir zu Jesus Christus als dem ‚Fürsten des Friedens‘ [Jesaja 9:6] kommen, folgen wir dem Weg zu Frieden auf Erden und seiner Gnade unter den Menschen [siehe Lukas 2:14].“ (*Liahona*, November 2002, Seite 39.)
- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat beschrieben, wie man ein Friedensstifter wird: „Friedensstifter: Dieser Begriff umfasst im umfassenden Sinn nur diejenigen, die an die Fülle des Evangeliums glauben und sie verbreiten – das bedeutet diese Seligpreisung letztlich. Das Evangelium ist die Botschaft des Friedens an die gesamte Menschheit. Kinder Gottes: Das sind diejenigen, die in die Familie Gottes aufgenommen werden, weil sie der Wahrheit ergeben sind. Dadurch werden sie Erben Gottes und Mitben Christi. (Römer 8:14-18; Galater 3:26-29; 4:1-7.)“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 Bände, 1971–1973], 1:216.)

3 Nephi 12:13. „Salz der Erde“

- Aus dem Buch Mormon geht hervor, dass die Mitglieder der Kirche danach streben sollen, „das Salz der Erde zu sein“ (3 Nephi 12:13). Im mosaichen Opferritual erinnerte das Salz daran, dass wir unsere Bündnisse mit Gott in Erinnerung behalten und bewahren sollen (siehe Numeri 18:19; 2 Chronik 13:5). In ähnlichem Sinn sollen die Heiligen dazu beitragen, die Bündnisse in diesen Letzten Tagen wiederherzustellen und zu bewahren. In Lehre und Bündnisse 101:39,40 erfahren wir, was wir tun müssen, um als „das Salz der Erde“ zu gelten.

„Das Salz der Erde“ zu sein birgt eine wichtige Bedeutung in sich. Als Elder Carlos E. Asay (1926–1999) der

Präsidentschaft der Siebziger angehörte, erklärte er den Priestertumsträgern:

„Wenn Menschen zu meinem immerwährenden Evangelium berufen werden und sich durch einen immerwährenden Bund binden, so sind sie als das Salz der Erde zu betrachten und als die Würzkraft der Menschen; *sie sind berufen, den Menschen Würzkraft zu sein.*“ (LuB 101:39,40; Hervorhebung hinzugefügt.)

Der Begriff *Würzkraft* steht für Geschmack, angenehmes Aroma, interessante Qualität und Hochwertigkeit. ...

Ein weltbekannter Chemiker hat mir einmal erklärt, Salz verliere seine Würzkraft nicht durch Alterung. Es verliert sie vielmehr, wenn es mit anderen Stoffen vermischt und verunreinigt wird. Genauso schwindet auch die Macht im Priestertum nicht durch Alterung, sondern sie geht verloren, wenn sie mit anderem vermischt und verunreinigt wird. ...

Ein Mann büßt Würze und Qualität ein, wenn er seinen Sinn mit unreinen Gedanken verunreinigt, seinen Mund entweicht, indem er nicht die ganze Wahrheit sagt, oder seine Stärke dazu missbraucht, Schlechtes zu tun. ...

Ich möchte einige ganz einfache Richtlinien anbieten, insbesondere den Jungen Männern, durch die man sich seine Würzkraft bewahren kann: Wenn es nicht *rein* ist, denkt nicht daran; wenn es nicht *wahr* ist, sprech es nicht aus, wenn es nicht *gut* ist, tut es nicht. (Siehe Mark Aurel, ‚The Meditations of Marcus Aurelius‘, in *The Harvard Classics*, Charles W. Eliot, Hg., New York, P. F. Collier and Son, 1909, Seite 211.)“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1980.)

3 Nephi 12:14-16. „Lasst euer Licht ... so leuchten“

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat aus eigenen Erfahrungen geschöpft, als er betonte, wie wichtig es ist, sein Licht leuchten zu lassen:



„Ich bin auf Long Island in New York aufgewachsen und habe mitbekommen, wie lebenswichtig Licht für diejenigen ist, die in der Dunkelheit auf dem

offenen Meer unterwegs sind. Wie gefährlich ist ein

zerstörter Leuchtturm! Wie verheerend ist ein Leuchtturm, dessen Licht nicht richtig leuchtet!

Wir, die wir die Gabe des Heiligen Geistes haben, müssen getreu auf seine Eingebungen hören, sodass wir anderen ein Licht sind.

„So soll euer Licht vor den Menschen leuchten“, hat der Herr gesagt, „damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ [Matthäus 5:15,16.]

Wir wissen nie, wer sich möglicherweise auf uns verlässt. Und, wie der Erretter sagt: „Ihr wisst nicht, ob sie nicht zurückkommen und umkehren und mit voller Herzensabsicht zu mir kommen und ich sie heilen werde; und ihr werdet das Mittel sein, um ihnen die Errettung zu bringen.“ [3 Nephi 18:32.]“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 79.)

3 Nephi 12:17-20,46,47. Das Gesetz des Mose wurde durch Jesus Christus erfüllt

- Als der Heiland auf Erden wirkte, war das mosaische Gesetz bereits seit tausenden von Jahren die Grundlage des religiösen und sozialen Lebens der Israeliten. Auch die Nephiten hatten das Gesetz in Schriftform auf den Messingplatten, und die nephitischen Propheten lehrten das Gesetz und hielten sich daran. Als der Erretter die Nephiten besuchte, lehrte er, dass das Gesetz in ihm völlig erfüllt worden war. Sie sollten jedoch nicht glauben, das Gesetz des Mose sei damit „zerstört“ oder „vergangen“ (3 Nephi 12:17,18). Wie konnte der Erretter das Gesetz des Mose erfüllen, ohne es zu zerstören? Das Gesetz des Mose umfasste sowohl *moralische* als auch *rituelle* Aspekte.

Moralischer Natur waren Gebote wie „Du sollst nicht töten“ und „Du sollst nicht die Ehe brechen“. Jesus Christus verkündete den Nephiten, dass sie nicht nur Mord und Ehebruch meiden sollten, sondern auch Zorn und Lüsternheit – Gesinnungen des Herzens, die zu Mord und Ehebruch führen (siehe 3 Nephi 12:21-30). Somit hat das Evangelium Jesu Christi das mosaische Gesetz dadurch erfüllt, dass es den moralischen Aspekt des Gesetzes erweiterte, denn es ist ein höheres Gesetz. Das Evangelium schließt den moralischen Imperativ des mosaischen Gesetzes ein und stellt ihn in den Kontext umfassender Evangeliumsgrundsätze, die eine Herzenswandlung erfordern.

Ritueller Natur waren im mosaischen Gesetz die Gebote zu Tieropfern und Brandopfern, also das, was Abinadi „Verrichtungen“ und „Verordnungen“ nannte (Mosia 13:30). Die nephitischen Propheten verstanden, dass diese Aspekte des mosaischen Gesetzes den Menschen helfen sollten, nach dem Sühnopfer Jesu Christi auszuschaun (siehe 2 Nephi 25:24; Jakob 4:5; Mosia 16:14,15). Daher konnten diese Verordnungen, die auf etwas Künftiges hingewiesen hatten, das nicht mehr tun, als der Herr sein irdisches Wirken vollendet hatte, denn das Ereignis hatte ja inzwischen stattgefunden, und somit waren die Verordnungen erfüllt. Folglich lehrte der Erretter die Nephiten, dass Tieropfer und Brandopfer „abgeschafft“ waren und dass seine Jünger stattdessen „als Opfer ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist darbringen“ sollten (3 Nephi 9:19,20). Anstelle der Verordnungen, die auf das Sühnopfer hingewiesen hatten, als es noch bevorstand, setzte der Erlöser das Abendmahl ein, als Verordnung, durch die wir uns erinnern, also an das Sühnopfer des Erretters zurückdenken sollen (siehe 3 Nephi 18:1-11).

- Elder Bruce R. McConkie schrieb: „Jesus stellte die Fülle des Evangeliums wieder her, die die Menschen vor der Zeit Moses besaßen, vor der Zeit der geringeren Ordnung. Ganz offensichtlich kam er nicht, um das zu zerstören, was er selbst Mose offenbart hatte, ebensowenig wie ein Universitätsprofessor einfache Rechenmethoden dadurch zerstört, dass er bei seinen Studenten die Integralrechnung einführt. Jesus kam, um auf der Grundlage aufzubauen, die Mose gelegt hatte. Dadurch, dass er die Fülle des Evangeliums wiederherstellte, war es nicht mehr nötig, sich an die Anforderungen und Bedingungen des vorbereitenden Evangeliums zu halten. Niemand war jetzt mehr auf das Mondlicht angewiesen, denn die Sonne war in ihrer ganzen Pracht aufgegangen.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 1:219f.; siehe auch Stephen E. Robinson, „The Law after Christ“, *Ensign*, September 1983, Seite 68–73.)

3 Nephi 12:19. Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat Zeugnis abgelegt, wie wichtig ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist sind: „Ich bezeuge: „Darum kommt die Erlösung im heiligen Messias und

durch ihn; ... für alle, die *ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist* haben; und für niemanden sonst kann den Zwecken des Gesetzes Genüge geleistet werden.⁴ [2 Nephi 2:6,7; Hervorhebung hinzugefügt.] Diese unerlässliche Forderung, nämlich ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist, weist uns an, fügsam, nachgiebig, demütig – also belehrbar – und bereitwillig gehorsam zu sein.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 57.)

3 Nephi 12:22. „Wer auch immer seinem Bruder zürnt“

- Im Neuen Testament lautet diese Aussage des Herrn so: „Wer auch immer seinem Bruder grundlos zürnt, dem droht das Strafgericht.“ (King-James-Version, Matthäus 5:22.) Im Buch Mormon lehrt der Heiland fast dasselbe, außer dass das Wort „grundlos“ weggelassen wurde. Daraus kann man schließen, dass es wohl am besten ist, Zorn ganz zu vermeiden. Zu beachten ist auch, dass die älteste bekannte Niederschrift von Matthäus 5:22 (wie auch die deutsche Einheitsübersetzung) das Wort „grundlos“ überhaupt nicht enthält.“ (Siehe Daniel K. Judd und Allen W. Stoddard, „Adding and Taking Away ‚Without a Cause‘ in Matthew 5:22“, aus: *How the New Testament Came to Be*, Hg. Kent P. Jackson und Frank F. Judd Jr., Sidney B. Sperry Symposium, 2006, Seite 161.)

3 Nephi 12:27-29. Gelüste meiden

- Elder Richard G. Scott hat den Gegensatz zwischen Liebe und Lüsterheit herausgestellt, was das Motiv dafür und die Folgen anbelangt: „Die Liebe, wie der Herr sie versteht, erhebt, schützt, achtet und baut auf. Sie motiviert uns, für den anderen Opfer zu bringen. Der Satan setzt sich für etwas ein, was nur nach Liebe aussieht, nämlich die Lust. Sie ist von dem Hunger getrieben, die eigenen Begierden zu stillen. Wer solchen Betrug praktiziert, denkt kaum über den Schmerz und die Zerstörung nach, die er in einem anderen anrichtet. Die Lust bemäntelt sich oft mit schmeichlerischen Worten, aber ihr Motiv ist die eigene Befriedigung.“ (*Der Stern*, Juli 1991, Seite 35.)

3 Nephi 12:30. „Nehmt euer Kreuz auf euch“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Formulierung „sein Kreuz auf sich nehmen“ erläutert:

„Täglich sein Kreuz auf sich zu nehmen, bedeutet, *täglich* auf fleischliche Gelüste zu verzichten.

Wenn wir dem Meister nachfolgen, der Versuchung ertrug, ihr aber keine Beachtung schenkte, dann können auch wir in einer Welt leben, die voller Versuchungen ist ... (1 Korinther 10:13). Natürlich bemerkte Jesus die ungeheuren Versuchungen, die auf ihn einströmten, aber er beschäftigte sich nicht mit ihnen. Stattdessen wies er sie sofort zurück. Wenn wir auf Versuchungen eingehen, werden wir sie bald nicht mehr los! Diese unerwünschten Gäste gleich an der Türschwelle unseres Sinns abzuweisen, ist eine Form, ihnen keine Beachtung zu schenken. Außerdem sind diese Möchtegern-Besucher in Wirklichkeit Barbaren, die man, hat man sie erst eingelassen, nur unter großen Schmerzen wieder hinauswerfen kann.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1987.)

3 Nephi 12:31,32. „Wer eine Geschiedene heiratet, der begeht Ehebruch“

- Elder Bruce R. McConkie hat deutlich gemacht, an wen der Erlöser hier seine Worte richtete und wie sie auf uns heute anwendbar sind:

„Dieses strenge Gesetz zur Scheidung wurde weder den Pharisäern noch der Welt im Allgemeinen gegeben, sondern – wie Markus erklärt – später den Jüngern im engsten Kreis. Überdies schränkte Jesus die Anwendbarkeit dieses Gesetzes ausdrücklich ein. Alle Menschen könnten gemäß einem so hohen Anspruch gar nicht leben, er galt nur für diejenigen, denen es gegeben ist.

Er mag zu bestimmten Zeiten und unter bestimmten Personen in Kraft gewesen sein, aber die Kirche heute ist nicht daran gebunden. In unserer Zeit sind Scheidungen in der Kirche aus einer Reihe von Gründen erlaubt, die nicht mit unsittlichem Sexualverhalten zusammenhängen müssen. Und jemand, der geschieden ist, darf wieder heiraten und sich an allen Segnungen des Evangeliums erfreuen.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 1:548f.)

- Offenbar hat der Herr das nicht gesagt, um diejenigen zu verurteilen, die jemanden heiraten, der geschieden ist, sondern unter anderem, um die Menschen davon abzuhalten, all die kleineren Probleme, die innerhalb der Ehe nun einmal aufkommen, durch eine

Scheidung lösen zu wollen. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat zum Thema Scheidung gesagt:

„Natürlich ist nicht alles in der Ehe eitel Wohlgefallen. Vor Jahren habe ich mir den folgenden Ausschnitt aus einem Artikel von Jenkins Lloyd Jones aufgehoben:

„Unter den vielen tausend jungen Leuten, die Händchen halten und im Autokino knutschen, herrscht anscheinend der Aberglaube, die Ehe sei ein ewig rosenumblühtes Häuschen, wo ein ewig junger und ansehlicher Mann nach Hause kommt zu einer ewig jungen und hinreißenden Frau. Wenn dann die Rosen welken und Langeweile und Rechnungen aufkommen, sind die Scheidungsgerichte übervoll. ...

Wenn sich jemand einbildet, Seligkeit sei der Normalzustand, so verschwendet er eine Menge Zeit, wenn er dann herumrennt und schreit, man habe ihn bestohlen.“ („Big Rock Candy Mountains“, *Deseret News*, 12. Juni 1973, Seite A4.) ...

Doch zu den größten Tragödien, und leider auch zu den alltäglichsten, gehört die Scheidung. Das ist eine wahre Geißel geworden. In der letzten Ausgabe des *World Almanach* heißt es, dass in den zwölf Monaten vom März 1989 bis März 1990 in den Vereinigten Staaten 2.423.000 Paare geheiratet haben. Im gleichen Zeitraum gab es 1.177.000 Scheidungen. (Siehe *The World Almanac and Book of Facts 1991*, New York: World Almanac, 1990, Seite 834.)

Das heißt, es kam auf je zwei Eheschließungen eine Scheidung. ...

Egoismus ist sehr häufig der Grund für [Probleme]. ...

Allzu viele, die heiraten, sind verhätschelt worden und haben sich irgendwie zu der Ansicht verleiten lassen, alles müsse immer ihren Vorstellungen entsprechen, das Leben sei eine einzige lange Unterhaltung, Gelüste müssten ohne Rücksicht auf Prinzipien befriedigt werden. Wie tragisch sind doch die Folgen solch seichter und unvernünftiger Denkweise! ...



© 1986 Derek Smith

Das Heilmittel für die Belastungen in der Ehe heißt nicht Scheidung, sondern Umkehr. Nicht Auseinandergehen ist es, sondern einfache Redlichkeit, die dazu führt, dass man seine Schultern strafft und sich seinen Verpflichtungen stellt. Das ist die Goldene Regel. ...

Sie müssen willens sein, kleine Fehler zu übersehen, zu vergeben und dann zu vergessen.

Sie müssen ihre Zunge im Zaum halten können. Ein heftiges Temperament ist gefährlich und verwerflich, denn es zerstört die Zuneigung und vertreibt die Liebe.

Es muss Selbstdisziplin vorhanden sein, die Missbrauch und Misshandlung verhindert. ...

Hier und da mag es einen legitimen Grund für eine Scheidung geben. Ich gehöre nicht zu denen, die sagen, eine Scheidung sei nie gerechtfertigt. Aber ich sage ohne Umschweife, dass diese Plage, die wohl schon überall auftritt, nicht von Gott ist, sondern eher das Werk des Widersachers aller Rechtschaffenheit, des Gegners von Frieden und Wahrheit.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1991.)

3 Nephi 12:48. Ich möchte, dass ihr vollkommen seiet

- Es ist nicht möglich, in diesem Leben vollkommen zu sein. Präsident James E. Faust erklärte jedoch, dass wir jetzt nach Vollkommenheit streben müssen, um sie im künftigen Leben zu erlangen: „Vollkommenheit ist ein ewiges Ziel. Wir können zwar im irdischen Leben nicht vollkommen werden, aber es ist doch ein Gebot, danach zu streben, ein Gebot, das wir letztlich dank dem Sühnopfers halten können.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 21.)

- Präsident Spencer W. Kimball hat ebenfalls über die Notwendigkeit gesprochen, nach Vollkommenheit zu streben: „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.“ (Matthäus 5:48.) Das ist ein erreichbares Ziel. Wir werden nicht erhöht werden, wir werden nicht unser Ziel erreichen, solange wir nicht vollkommen sind, und es gibt keinen besseren Zeitpunkt als jetzt, darauf hinzuarbeiten. Ich habe wenig Verständnis für Leute, die sagen: ‚O, niemand ist vollkommen!‘, was nichts anderes bedeutet als ‚Warum soll ich es überhaupt versuchen?‘ Natürlich ist niemand gänzlich vollkommen, aber es gibt doch einige,

die schon ziemlich weit auf dem Weg dahin sind.“
(*Teachings of Spencer W. Kimball*, Seite 165.)

3 Nephi 13:1-8,16-18. Tut eure rechtschaffenen Werke nicht öffentlich

- In diesem Vers im 3 Nephi geht es darum, dass man es vermeiden soll, den Armen in der Öffentlichkeit Geld zu geben oder öffentlich zu beten und zu fasten, um von anderen gesehen zu werden. Der Herr hält uns dazu an, Rechtschaffenheit im Stillen zu praktizieren. Präsident Thomas S. Monson hat erklärt, welchen Wert es hat, unerkannt Gutes zu tun:



„Ich ging einmal in einem großen Krankenhaus zum Empfang, um die Zimmernummer eines Patienten zu erfragen, den ich besuchen wollte. Dieses Krankenhaus wurde gerade stark erweitert, wie fast jedes andere im Land. Hinter dem Schreibtisch, wo das Empfangspersonal saß, befand sich eine prachtvolle Gedenktafel mit Dankesworten an die Spender, die die Erweiterung ermöglicht hatten. Der Name jedes Spenders, der 100.000 Dollar beigesteuert hatte, erschien in Fließschrift auf je einem Messingtäfelchen, das mit einer glitzernden Kette an der Haupttafel aufgehängt war.

Die Namen der Wohltäter waren wohlbekannt. Leiter von Handelsunternehmen, Industriemagnaten, Professoren aus dem Bildungswesen – alle waren vertreten. Ich empfand Dankbarkeit für ihre Güte und Wohltätigkeit. Dann blieb mein Blick an einem Messingtäfelchen hängen, das sich von den anderen abhob – es enthielt keinen Namen. Nur ein einziges Wort war eingraviert: ‚Anonym‘. Ich lächelte und fragte mich, wer der namenlose Spender gewesen sein mochte. Sicher erlebte er eine stille Freude, die allen anderen unbekannt war. ...

Vor einem Jahr, im vergangenen Winter [1981], kam ein modernes Düsenflugzeug nach dem Start ins Trudeln und stürzte in den eisigen Potomac River. An jenem Tag konnte man wahre Heldentaten erleben. Die dramatischste davon beobachtete der Pilot eines Rettungshubschraubers. Das Rettungsseil wurde zu einem

der verzweifelten Überlebenden herabgelassen. Anstatt die Rettungsleine zu ergreifen und sich selbst in Sicherheit zu bringen, band er jemand anders daran fest, der daraufhin hochgezogen und geborgen wurde. Das Seil wurde wieder herabgelassen, und wieder wurde jemand anders gerettet. Fünf Menschen wurden aus dem eisigen Wasser gerettet. Unter ihnen befand sich nicht der unbekannte Held. Dem Namen nach unbekannt, ‚unterzeichnete er das Leben, aus dem er schied, mit dem Namenszug der Ehre‘ (Stephen Spender, ‚I think continually of those –‘ in *Masterpieces of Religious Verse*, Hg. James Dalton Morrison, New York: Harper and Brothers Publishers, Seite 291). ...

Möge diese Wahrheit [Dienen] unser Leben leiten. Mögen wir aufwärts blicken, wenn wir im Dienst unseres Gottes und unserer Mitmenschen vorwärts streben. Mögen wir horchen, was aus Galiläa kommt, dass wir vielleicht ein Echo der Lehren des Erretters hören: ‚Hütet euch, eure Gerechtigkeit vor den Menschen zur Schau zu stellen.‘ (Matthäus 6:1.) ‚Deine linke Hand [soll] nicht wissen, was deine rechte tut.‘ (Matthäus 6:3.) Und was unsere guten Taten betrifft: ‚Erzähl niemand davon.‘ (Matthäus 8:4.) Dann wird uns das Herz leichter, unser Leben wird erhellt und unsere Seele reicher.

Liebvoller Dienst, der anonym geleistet wird, mag den Menschen verborgen bleiben – aber Gott kennt die Gabe und den Geber.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1983.)

3 Nephi 13:7. „Gebraucht keine unnützen Wiederholungen“

- Unsere Gebete sind unnützlich, wenn wir sie nur aus Gewohnheit sprechen, ohne viel nachzudenken und etwas zu empfinden.

„Der Prophet Mormon hat gesagt, dass es niemandem etwas nützt zu beten, wenn er es nicht mit wirklichem Herzensvorschuss tut, denn Gott nimmt so jemanden nicht an (siehe Moroni 7:9). Damit Ihre Gebete inhaltsvoll sind, müssen Sie aufrichtig und ‚mit der ganzen Kraft des Herzens‘ beten (Moroni 7:48). ... Achten Sie sorgfältig darauf, mit welcher Einstellung Sie beten und welche Worte Sie benutzen.“ (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 19.)

• Elder Joseph B. Wirthlin warnte vor Wiederholungen im Gebet: „Unsere Gebete werden bedeutungslos, wenn wir die gleichen Worte im gleichen Zusammenhang immer wieder wiederholen, sodass das Gebet kein Gespräch mehr ist, sondern zu einem Vortrag verkommt. Das hat der Erretter mit ‚viele Worte‘ gemeint (siehe Matthäus 6:7).“ („Gebete, die ihr Ziel erreichen“, *Liahona*, August 2004, Seite 16; siehe auch Alma 34:27,28.)

3 NEPHI 13:9-13

Welche Prinzipien für Gebete, die ihr Ziel erreichen, vermittelt der Herr in diesen Versen?

3 Nephi 13:9-13. Das Vaterunser

• Wir können die Prinzipien im Vaterunser als Muster für unseren Dienst in der Kirche verwenden. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt:

„Das Gebet beginnt mit der Ehrfurcht vor unserem himmlischen Vater. Dann spricht der Herr vom Reich, vom Kommen des Reiches. Ein Diener, der ein Zeugnis davon hat, dass dies die wahre Kirche Jesu Christi ist, freut sich über ihren Fortschritt und hat den Wunsch, alles zu geben, um sie aufzurichten.



Paul Mann © 1999 IRI

Der Erretter selbst dient als Beispiel für den Maßstab, den er mit den folgenden Worten des Gebets gesetzt hat: ‚Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf der Erde.‘ (Matthäus 6:10.) So betete er in höchster Not,

als er für alle Menschen und die ganze Welt das Sühnopfer vollbrachte (siehe Matthäus 26:42). Ein treuer Diener betet dafür, dass selbst die anscheinend geringste Aufgabe so getan wird, wie Gott es tun würde. Es bewirkt sehr viel, wenn wir mehr für Gottes Erfolg arbeiten und beten als für unseren eigenen.

Dann legte der Erretter den folgenden Maßstab für uns fest, nämlich dass wir rein sein müssen: ‚Und erlass uns

unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.‘ (Lukas 11:4.) Die Stärke, die wir denen, über die wir wachen, geben sollen, kommt vom Erretter. Wir und sie müssen vergeben, damit er uns vergibt (siehe Matthäus 6:14). Wir und sie können nur hoffen, rein zu bleiben, wenn wir seinen Schutz haben und die Herzenswandlung erleben, die sein Sühnopfer ermöglicht. Wir brauchen diese Wandlung, um den Heiligen Geist als ständigen Begleiter bei uns zu haben. ...

Sie können Vertrauen haben, wenn Sie im Dienst des Herrn stehen. Der Erretter hilft Ihnen, das zu tun, wozu er Sie berufen hat, – sei es für eine bestimmte Zeit als Arbeiter in der Kirche oder für immer als Mutter oder Vater. Sie können darum beten, dass Sie ausreichend Hilfe erhalten, um die Arbeit zu tun, und Sie wissen, dass Sie sie erhalten.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 81.)

3 Nephi 13:19-24. „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden“

• Präsident Ezra Taft Benson hat sich zur vergänglichen Natur irdischer Güter geäußert:

„Unsere Neigungen gelten oft allzusehr wertlosen, vergänglichen Objekten. Die materiellen Schätze der Erde sollen uns aber sozusagen nur Unterkunft und Verpflegung verschaffen, während wir hier zur Schule gehen. Wir müssen Gold, Silber, Häusern, Aktien, Ländereien, Vieh und allem anderem irdischen Besitz den Platz zuweisen, der ihm gebührt.

Dieser Ort hat in der Tat nur vorübergehend Bestand. Wir sind hier, um die erste Lektion auf dem Weg zur Erhöhung zu lernen, nämlich Gehorsam gegenüber dem Evangeliumsplan des Herrn.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1971.)

• Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich näher zu den Schätzen geäußert, die wir für uns sammeln können: „Jesus Christus hat gelehrt, dass wir uns nicht hier auf der Erde Schätze sammeln sollen, sondern vielmehr im Himmel (siehe Matthäus 6:19-21). Im Lichte des eigentlichen Zwecks des großen Plans des Glücklichen glaube ich, dass unser größter Schatz auf Erden und im Himmel unsere Kinder und unsere Nachkommenschaft sind.“ (*Der Stern*, Januar 1994, Seite 70.)

3 Nephi 13:34. „Sorgt nicht für den morgigen Tag“

- Im Buch Mormon wird die Bedeutung von Matthäus 6:25-32 dahingehend erhellend, dass Jesus in diesem Teil der Predigt zu den nephitischen Jüngern sprach (siehe 3 Nephi 13:25-34). Nachdem Jesus ihnen diesen Auftrag erteilt hatte, wandte er sich wieder an die Menge und sprach erneut zu ihr (siehe 3 Nephi 14:1). Es ist hilfreich, zu beachten, dass sich Jesus während seiner Predigt wiederholt an die eine Zuhörerschaft und dann wieder an die andere wendet.

3 Nephi 14:1,2. Richten

- Elder Dallin H. Oaks hat die Bedeutung von Vers 1 und 2 in 3 Nephi 14 erklärt und auf den Unterschied zwischen gerechtem und ungerechtem Richten hingewiesen. Er hat auch auf die folgenden guten Grundsätze hingewiesen:

„Ich habe mich darüber gewundert, dass uns in manchen Schriftstellen geboten wird, nicht zu richten, und in anderen heißt es, dass wir richten sollen, und es wird uns sogar gesagt, wie man das macht. Doch als ich mich mit diesen Schriftstellen befasste, gelangte ich zu der Überzeugung, dass diese scheinbar widersprüchlichen Anweisungen vereinbar sind, wenn man sie aus dem Blickwinkel der Ewigkeit betrachtet. Man muss verstehen, dass es zwei Arten des Richtens gibt: Einmal das endgültige Urteil, das uns nicht zusteht, und zweitens das vorläufige Urteil, das wir fällen sollen, allerdings auf der Basis guter Grundsätze.

Erstens: Ein rechtschaffenes Urteil darf erklärtermaßen nur vorläufig sein. ...

Zweitens: Bei einem gerechten Urteil lässt man sich vom Geist des Herrn und nicht von Zorn, Rachegefühlen, Eifersucht oder Eigennutz leiten. ...

Drittens: Damit ein vorläufiges Urteil gerecht sein kann, muss es sich auf unseren Verantwortungsbereich beschränken. ...

Viertens: Wir sollen möglichst erst dann urteilen, wenn wir die Fakten hinreichend kennen.“ („Judge Not‘ and Judging“, *Ensign*, August 1999, Seite 7,9f.)

3 Nephi 14:7,8. Im Gebet erbitten

- Präsident James E. Faust hat Zeugnis davon gegeben, welch großer Vorzug es ist, dass wir alle uns im Gebet

an den Vater im Himmel wenden dürfen: „Dass wir durch den Erretter mit unserem Schöpfer in Kontakt treten können, ist mit Sicherheit ein besonderer Vorzug und ein großer Segen für uns. ... Keine irdische Macht kann uns daran hindern, uns direkt an unseren Schöpfer zu wenden. Es wird niemals mechanische oder elektrische Störungen geben, wenn wir beten. Es gibt keine Begrenzung, wie oft oder wie lange wir am Tag beten dürfen. Es gibt keine Quote, wie viele Bitten wir pro Gebet äußern dürfen. Wir müssen kein Vorzimmer passieren und keinen Termin vereinbaren, um den Thron der Gnade zu erreichen. Er ist zu jeder Zeit und von jedem Ort aus erreichbar.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 62.)

3 Nephi 14:12. Die Goldene Regel

- Elder Russell M. Nelson hat die Goldene Regel angeführt und folgende Hinweise dazu gegeben:

„[Jesus] lehrte die Goldene Regel: ‚Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!‘ [Matthäus 7:12.] Dieser Grundsatz ist in fast allen großen Religionen zu finden. Auch andere, wie etwa Konfuzius und Aristoteles, haben dies gelehrt. Ja, das Evangelium begann nicht mit der Geburt des Kindes in Bethlehem. Es ist immerwährend. Ganz am Anfang wurde es Adam und Eva verkündigt. Teile des Evangeliums haben sich in vielen Kulturen erhalten. Selbst heidnische Mythologien wurden durch Fragmente der Wahrheit aus früheren Evangeliumszeiten bereichert.

Die Goldene Regel umfasst, wo immer man sie findet und wie sie auch ausgedrückt sein mag, die moralischen Gesetze des Reiches Gottes. Sie verbietet den Übergriff auf die Rechte anderer. Sie ist für Staaten, für Gesellschaften und den Einzelnen gleichermaßen verbindlich. Mit Mitgefühl und Nachsicht tritt sie an die Stelle der Vergeltung nach dem Motto ‚Auge für Auge und Zahn für Zahn‘ [Matthäus 5:38]. Müsstest wir auf diesem alten und unfruchtbaren Weg bleiben, wären wir schon blind und zahnlos.“ (*Liahona*, November 2002, Seite 39f.)

3 NEPHI 14:15-20

Was können wir der Symbolik in diesen Versen über Menschen entnehmen, die sich als Propheten ausgeben?

3 Nephi 14:15. „Hütet euch vor den falschen Propheten“

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat vor denjenigen gewarnt, die falsche Lehren verbreiten oder veröffentlichen: „Hüten wir uns also vor falschen Propheten und falschen Lehrern, Männern und Frauen, die selbsternannte Verkündiger der Lehren der Kirche sind – darauf aus, ihr falsches Evangelium zu verbreiten und Anhänger zu finden, indem sie Symposien veranstalten und Bücher und Zeitschriften unterstützen, deren Inhalt grundlegende Lehren der Kirche in Frage stellt. Hüten Sie sich vor Menschen, die Dinge reden und veröffentlichen, die dem, was die wahren Propheten Gottes sagen, widersprechen, und die aktiv

versuchen, andere für sich zu gewinnen, ohne Rücksicht auf das ewige Wohlergehen derer zu nehmen, die sie auf diese Weise verführen. ... Sie stellen sich selbst der Welt als Licht hin, um von der Welt Gewinn und Lob zu ernten; aber sie trachten nicht nach dem Wohlergehen Zions (siehe 2 Nephi 26:29).“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 74.)

Zum Nachdenken

- Was unterscheidet eine gute Tat, die man bereitwillig tut, von derselben Tat, die man nur zögerlich umsetzt?
- Analysieren Sie Ihre Beweggründe, um festzustellen, ob Sie „zuerst nach dem Reich Gottes“ trachten (3 Nephi 13:33).

Vorschläge für Aufgaben

- Geben Sie die Seligpreisungen wieder, soweit Sie sich erinnern können. Prüfen Sie anschließend in 3 Nephi 12:3-12, wie gut Sie waren.
- Was müssen Sie tun, um noch vollständiger unrechte Gedanken und Wünsche zu verbannen? Stellen Sie schriftlich einen Plan auf, wie Sie das erreichen können.

Einleitung

Zur Zeit des Mose waren die Kinder Israel ein halsstarriges und hartherziges Volk. Demzufolge verloren Sie den Vorzug, das höhere Gesetz in seiner Fülle zu leben (siehe Mosia 13:29-31). Stattdessen wurde ihnen zusätzlich zu den Teilen des höheren Gesetzes, nach denen sie weiterhin leben durften, das Gesetz des Mose (das geringere Gesetz) gegeben, um ihnen zu helfen, zu Christus zu kommen (siehe LuB 84:18-27). Nach seiner Auferstehung verkündete Jesus den Nephiten, dass das Gesetz des Mose in ihm erfüllt sei (siehe 3 Nephi 12:17,18). Er erklärte, dass „das Alte vergangen sei“ (3 Nephi 15:2-4), und er „das Gesetz und das Licht“ sei, dem wir folgen müssen (3 Nephi 15:9).

Beachten Sie den Unterschied zwischen den ungläubigen Juden und den aufnahmebereiten Nephiten, wenn Sie 3 Nephi 15 bis 17 lesen. Vergleichen Sie die Wahrheiten, die der Erretter den Menschen in Jerusalem voranhielt, mit der bemerkenswerten Offenbarung, die auf dem amerikanischen Kontinent gegeben wurde. Achten Sie darauf, dass man Glauben haben, nachsinnen und beten muss, um seine Lehren verstehen zu können. Sie werden erkennen, dass es sich lohnt, diesen Preis zu zahlen, wenn Sie von der unbeschreiblichen Freude lesen, die diese Jünger erlebten, die treuer im Glauben waren, und von den wunderbaren Erfahrungen ihrer gläubigen Kinder.

Kommentar

3 Nephi 15:1-10. Jesus Christus hat das Gesetz des Mose gegeben und erfüllt

- Propheten aus der frühen Zeit des Buches Mormon haben erklärt, dass das Gesetz des Mose eines Tages erfüllt sein würde. Nephi, Jakob und Abinadi bereiteten ihr Volk darauf vor, irgendwann einmal das Ende des mosaischen Gesetzes zu akzeptieren. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Gründe genannt, warum die Nephiten das alte Gesetz aufgeben und das neue mit Freuden annehmen konnten:

„Offensichtlich erfassten die nephitische Gläubigen dies bereitwilliger als die jüdische Welt, weil unter anderem die nephitischen Propheten so umsichtig gewesen waren und gelehrt hatten, dass das Gesetz nur

vorübergehend in Kraft war. Abinadi hatte gesagt: ‚Es ist ratsam, dass ihr das Gesetz des Mose *noch immer* befolgt; aber ich sage euch, die Zeit wird kommen, da *es nicht mehr ratsam sein wird, das Gesetz des Mose zu befolgen.*‘ [Mosia 13:27.] In diesem Sinne betonte Nephi: ‚Wir [sprechen] über das Gesetz, damit unsere Kinder die Leblosigkeit des Gesetzes erkennen können und sie, indem sie die Leblosigkeit des Gesetzes erkennen, ausschauen nach dem Leben, das in Christus ist, und wissen, zu welchem Zweck das Gesetz gegeben worden ist. *Und dass sie, nachdem das Gesetz in Christus erfüllt ist, ihr Herz nicht gegen ihn zu verhärten brauchen, wenn das Gesetz abgeschafft werden muss.*‘ [2 Nephi 25:27; Hervorhebung hinzugefügt.]

Derartige Belehrungen – eine Warnung davor, dass man sein Herz gegen Christus verhärtet, weil man in Unwissenheit das mosaische Gesetz verteidigt – hätten vielen Menschen damals in der Alten Welt und heutzutage überall in der Welt von Nutzen sein (und sie erretten) können.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 156f.)

3 Nephi 15:2-8. Das Gesetz des Mose und das höhere Gesetz

- Jesus sagte, „dass das Alte vergangen sei und dass alles neu geworden sei“ (3 Nephi 15:3). Elder Jeffrey R. Holland hat erklärt: „Wir müssen unbedingt verstehen, dass das Gesetz des Mose zusätzlich gegeben wurde und daher viele grundlegende Teile des Evangeliums Jesu Christi enthielt, die es bereits vorher gegeben hatte. Es sollte nie vom Evangelium Jesus Christi getrennt sein und ihm ganz sicher nicht entgegenwirken. ... Sein Zweck war es auch nicht, sich vom höheren Gesetz zu unterscheiden. Beide sollten Menschen zu Christus bringen.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 147.) Somit konnte Jesus sagen: „Denn siehe, der Bund, den ich mit meinem Volk gemacht habe, ist noch nicht ganz erfüllt; aber das Gesetz, das Mose gegeben wurde, hat in mir ein Ende.“ (3 Nephi 15:8.)

Lesen Sie den Kommentar zu Mosia 13:27-35 (Seite 164), um mehr über die Nephiten und das Gesetz des Mose zu erfahren.

3 Nephi 15:5-8. Der Bund ist noch nicht ganz erfüllt

- Eine Erörterung dazu, was Jesus meinte, als er sagte „Ich zerstöre nicht die Propheten“ (3 Nephi 15:6), finden Sie im Kommentar zu 3 Nephi 12:17-20,46,47 (Seite 334).

Was meinte Jesus, als er sagte: „Der Bund, den ich mit meinem Volk gemacht habe, ist noch nicht ganz erfüllt“? (3 Nephi 15:8.) Jehova schloss vor alters einen Bund mit Abraham. Abraham wurde 1.) ewige Nachkommenschaft verheißen, 2.) ein Land, das eines Tages das celestiale Reich sein würde, und 3.) Macht im Priestertum Gottes. Diese Verheißungen wurden auch Abrahams Nachkommen gegeben (siehe LuB 132:30,31) und werden sich in der Zukunft erfüllen.

3 NEPHI 15:9

Was ist erforderlich, um ewiges Leben zu erlangen?

3 Nephi 15:11-13. „Dies ist das Land eures Erbteils“

- Jeder der zwölf Stämme Israels hatte im Land Kanaan ein Gebiet als Erbteil zugewiesen bekommen. Den Nachkommen Josefs wurde zusätzlich zu dem, was sie im Heiligen Land empfangen hatten, der amerikanische Kontinent als Teil ihres Erbteils verheißen. Der Erretter sagte den zwölf nephitischen Jüngern, dass sie und ihr Volk „ein Überrest des Hauses Josef“ (3 Nephi 15:12) waren, und „dies ... das Land [ihres] Erbteils“ war (Vers 13).

- Elder Orson F. Whitney (1855–1931) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat das Land dieses Erbteils folgendermaßen beschrieben: „Ein weiterer durch das Buch Mormon legitimierter Name für Amerika ist ‚das Land Josefs‘, von dem der Patriarch Jakob sprach, als er seine zwölf Söhne segnete (Genesis 49:22-26), und auch der Prophet Mose in seinem Abschiedssegens für die zwölf Stämme Israels (Deuteronomium 33:13-15). Jakobs Anspielung auf Josef als ‚junger Fruchtbaum am Quell, ein junger Zweig an der Mauer‘ wurde erfüllt, als Lehi mit seinen Begleitern von Asien über den Pazifischen Ozean nach Amerika auswanderte. Es erübrigt sich zu sagen,

dass ein wichtiges Merkmal dieser westlichen Länder die mächtigen Gebirgszüge sind, die Anden und die Rocky Mountains, von dem hebräischen Patriarchen sehr passend als ‚uralte Berge‘ bezeichnet, die Schatzkammern der Natur mit ‚Köstlichem des Landes‘ – Gold, Silber und andere Mineralien – und mit ‚Köstlichem des Himmels‘ – den heiligen Berichten, die bereits entdeckt worden sind und anderen, die noch hervorkommen müssen.“ („The Book of Mormon: Historical and Prophetic Phases“ *Improvement Era*, September 1927, Seite 944f.)

3 Nephi 15:17. „Ein Hirte“

- Jesus Christus wird oft der „gute Hirte“ genannt (siehe LuB 50:44; Johannes 10:7-18; Alma 5:38-60; Helaman 7:18). Das Bild vom Hirten und seiner Beziehung zu den Schafen drückt Fürsorge und Anteilnahme aus. In einem zeitgenössischen Kommentar wird erläutert, wie sehr der Erretter sich in seinem Werk um jeden Einzelnen kümmert.



„Der Hirte ist immer bei seinen Schafen, Tag und Nacht. ... Das war erforderlich, da man in der freien und wilden Natur ständig durch wilde Tiere und Räuber gefährdet war. Zum Schönsten und Bekanntesten, was

man im Osten sehen kann, gehört der Hirte, der seine Schafe auf die Weide führt. ... Er verlässt sich darauf, dass sie ihm folgen, und sie erwarten ihrerseits, dass er sie nie verlässt. ...

Da er immer bei ihnen ist und so großen Anteil an ihnen nimmt, kennt er jedes Schaf ganz genau. ... Ein Missionar traf einmal einen Hirten in einem der wildesten Teile des Libanon. Er stellte ihm verschiedene Fragen über seine Schafe, unter anderem, ob er sie jeden Abend zähle. Der Hirte antwortete, dass er das nicht tue, und wurde gefragt, woher er denn dann wisse, ob sie alle da seien. Seine Antwort lautete: ‚Herr, wenn Sie mir die Augen verbänden und mir irgendein Schaf brächten und mich nur die Hände auf sein Gesicht legen ließen, könnte ich augenblicklich sagen, ob es mir gehört oder nicht.‘“ (George M. Mackie, *Bible Manners and Customs*, Seite 33,35.)

• Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über diese Fürsorge gesagt:

„Jesus leitet und belehrt jeden Menschen ganz persönlich! ...

Jesus kennt jeden Einzelnen und kümmert sich um ihn. Er wacht sorgsam über das, was am Geringsten zu sein scheint.“ (*That Ye May Believe*, 1992, Seite 204f.)

3 NEPHI 15:18

Wie verhalten sich Glaube und Verständnis zueinander? Was hat das mit Ihrem Evangeliumsstudium zu tun?

3 Nephi 16:1-3. Andere Schafe

• In Vers 1-3 in 3 Nephi 16 wird deutlich, dass es neben den Nephiten noch „andere Schafe“ gibt, und dass der Erretter vorhatte, sie zu besuchen. In 3 Nephi 17:4 erfahren wir, dass diese anderen Schafe die „verlorenen Stämme Israels“ sind. Der gute Hirte wacht über alle seine Herden und sorgt für sie so, wie sie es brauchen.

3 Nephi 16:3-13. Die Sammlung Israels

• Näheres zur Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

3 Nephi 16:4-7. Durch das Buch können wir Christus erkennen

• Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, dass ein Hauptzweck des Buches Mormon darin besteht, uns dabei zu helfen, Jesus als den Christus zu erkennen.

„Der Hauptzweck des Buches Mormon ist, Zeugnis von Jesus Christus zu geben. Von den über 6000 Versen im Buch Mormon beziehen sich mehr als die Hälfte direkt auf ihn.

‚Wir reden von Christus, wir freuen uns über Christus, wir predigen von Christus, wir prophezeien von Christus, und wir schreiben gemäß unseren Prophezeiungen, damit unsere Kinder wissen mögen, von welcher Quelle sie Vergebung ihrer Sünden erhoffen können.‘ (2 Nephi 25:26.)“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 8f.)

3 Nephi 16:4-13. Wer sind die Andern?

• Im Buch Mormon bezieht sich das Wort *Andere* meistens auf jene, die keine Juden sind. Ein Jude war jeder, der ein Nachkomme Judas war, und jeder, der aus dem Land Jerusalem stammte, wie die Kinder Lehis. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, dass deshalb das Blut Israels durch die Adern von vielen der Andern fließt: „In dieser Evangeliumszeit der Fülle gelangte das Evangelium erst zu den Andern und dann wird es den Juden gebracht. [Siehe LuB 19:27.] Die Andern, die das Evangelium annehmen, sind jedoch größtenteils Andere, in deren Adern das Blut Israels fließt.“ (*Answers to Gospel Questions*, Joseph Fielding Smith Jr., Hg., 5 Bände, 1957–1966, Band 4, Seite 39.)

Auch Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dies erläutert: „Bislang haben wir sowohl die Einwohner des Königreiches Juda als auch ihre direkten Nachkommen als Juden bezeichnet, und zwar ohne Beachtung ihrer Stammesangehörigkeit. Und in diesem sprachlichen Rahmen haben wir gesagt, dass alle anderen Menschen Andere sind, einschließlich der zerstreuten Überreste des Königreiches Israel, in deren Adern in der Tat das kostbare Blut dessen fließt, dessen Name Israel war. Joseph Smith war vom Stamm Efraim, dem ersten und führenden Stamm Israels, und somit war er der Andere, durch dessen Hand das Buch Mormon hervorkam, und die Mitglieder

der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die das Evangelium haben und buchstäblich Nachkommen Israels sind, sind die Andern, die den Lamaniten und den Juden Errettung bringen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 233.)

3 Nephi 17:1-3. „Denkt über das nach, was ich gesagt habe“

- Manch einer, der sich mit dem Evangelium befasst, meint vielleicht, dass es reicht, einfach die heiligen Schriften zu lesen oder die Worte der Propheten zu hören. Der Erretter wies die Nephiten jedoch an, nicht nur seine Worte zu hören, sondern nach Hause zu gehen und über das nachzusinnen, was er gesagt hatte (siehe 3 Nephi 17:3). Das, erklärte er, werde ihnen helfen zu verstehen und ihren „Sinn für den morgigen Tag bereit“ zu machen, wenn er wiederkommen werde (Vers 3). Dies stimmt mit anderen Schriftstellen überein, in denen uns geboten wird, über das nachzusinnen, was wir lesen, sehen und hören. Moroni führte das Nachsinnen als eine der wichtigsten Voraussetzungen auf, um ein Zeugnis vom Buch Mormon zu erlangen (siehe Moroni 10:3). Nephi schrieb seinen Lesern: „Meine Seele erfreut sich an dem, was des Herrn ist; und mein Herz sinnt ständig über das nach, was ich gesehen und gehört habe.“ (2 Nephi 4:16.)
- Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat beschrieben, wie machtvoll das Nachsinnen ist:

„Beim Lesen in den heiligen Schriften bin ich auf das Wort *nachsinnen* gestoßen, das so häufig im Buch Mormon gebraucht wird. *Nachsinnen* bedeutet laut Wörterbuch, dass man etwas im Geiste abwägt, intensiv über etwas nachdenkt und in sich geht. ...

Für mich ist dieses *Nachsinnen* eine Form des Betens. In vielen Fällen ist es zumindest eine Methode gewesen, den Geist des Herrn einzuladen. Nephi erzählt uns von einer solchen Begebenheit:

„Denn es begab sich: Nachdem ich gewünscht hatte, das zu wissen, was mein Vater geschaut hatte, und weil ich glaubte, dass der Herr in stande sei, es mir kundzutun, wurde ich, als ich dasaß und in meinem Herzen *nachsann*, im Geist des Herrn hinweggeführt, ja, auf einen

überaus hohen Berg.“ (1 Nephi 11:1; Hervorhebung hinzugefügt.)

Darauf folgt Nephis Bericht von der großen Vision, die ihm durch den Geist des Herrn gegeben wurde, weil er an die Worte seines Vaters, des Propheten, glaubte und ein so starkes Verlangen nach mehr Wissen hatte, dass er darüber nachsann und betete.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1973.)

- Wenn wir über das nachdenken, was von Gott kommt, werden wir nicht so leicht selbstgefällig, wenn wir uns ihm nahen. Elder Neal A. Maxwell hat erklärt, dass es gefährlich ist, wenn man das Evangelium nicht regelmäßig verinnerlicht: „Jene, die auf dem Rameump-ton anbeteten, ritualisierten ihre Religion so, dass sie nicht mehr von ihrem Gott sprachen, ‚bis sie sich [eine Woche später] wieder an dem heiligen Stand versammelten‘ (Alma 31:23). Beachten Sie doch, wie anders Jesus seine Nachfolger in Amerika unterwies: [3 Nephi 17:3]. Beachten Sie, wie der Herr sein Augenmerk auf die Familie richtet, auf gemeinsames Nachsinnen, Beten und Bereitmachen! Wenn wir unsere Religion zur Routine werden lassen und dem Reich des Herrn nicht die höchste Priorität einräumen, sollte es uns nicht überraschen, dass unser Herz und unser Sinn sich ganz selbstverständlich anderen Dingen zuwenden.“ (*Wherefore, Ye Must Press Forward*, 1977, Seite 30f.)

3 NEPHI 17:2-3

Warum schickte der Erretter die Nephiten nach Hause? Welchen Nutzen haben wir davon, wenn wir beten und nachsinnen?

3 Nephi 17:4. Das zerstreute Israel ist für den Vater nicht verloren

- Obwohl die zerstreuten Stämme Israels nach dem Wissen der Menschen verloren gegangen sind, sind sie doch nicht für Gott verloren. Er weiß, wo sie sind, denn „er weiß, wohin er sie gebracht hat“ (3 Nephi 17:4). Weil er die verschollenen Stämme Israels kennt und weiß, dass der Erretter sie besucht hat, können wir annehmen, dass wir eines Tages auf andere Berichte

zugreifen können, in denen Jesu Besuche bei seinen Schafen aufgezeichnet sind.

Elder Neal A. Maxwell hat festgestellt: „Zu den Schätzen, die hervorkommen werden, gehören auch verschollene Bücher, von denen mehr als zwanzig in den bestehenden heiligen Schriften genannt werden. Am interessantesten und umfangreichsten werden wohl die Aufzeichnungen der verschollenen Stämme Israels sein (siehe 2 Nephi 29:13). Von diesem dritten Zeugen, der uns noch zuteilwerden soll, wüssten wir noch nicht einmal etwas, wenn wir das Buch Mormon nicht hätten, jenen zweiten Zeugen für Christus! Dieser dritte Band heiliger Berichte wird so die Dreiergruppe der Wahrheit vervollständigen. Und dann wird es so sein, wie es unserer Hirte, der vollkommen war, gesagt hat: ‚Mein Wort wird in eins gesammelt werden.‘ (Vers 14.) Dann wird es ‚eine Herde sein und ein Hirte‘ (1 Nephi 22:25). Das heißt, alle christlichen Evangeliumszeiten der Menschheitsgeschichte werden miteinander verschmolzen. (Siehe LuB 128:18).“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 54.)

3 Nephi 17:5-10. Jesus heilte und segnete das Volk

- In 3 Nephi 17:5-10 wird deutlich, welch tiefes Mitgefühl Jesus für das Volk, seine Brüder und Schwestern, empfand. Er bat, dass man die Kranken zu ihm bringen möge und heilte sie alle. Elder Jeffrey R. Holland hat herausgearbeitet, wie stark dieser geistige Augenblick war: „Christus fragte nach den Kranken und den Blinden, den Lahmen und den Verkrüppelten, den Leprakranken und den Verdorrten, nach denen, die ‚in irgendeiner Weise bedrängt‘ waren, und bat, dass man sie bringe, auf dass er sie heile. ... Er spürte mit göttlicher Erkenntnis, dass diese Menschen die Wunder sehen wollten, die er für ihre Brüder und Schwestern in Jerusalem vollbracht hatte. Und da er sogleich erkannte, dass sie genug Glauben hatten, um geheilt zu werden, ging er auf die Bedürfnisse jedes einzelnen in der Menge ein, ‚und er heilte sie, jeden einzelnen, wie sie zu ihm hingebacht wurden‘. Als Reaktion auf eine derartige Welle des Mitgefühls und der Barmherzigkeit beugten sich alle nieder, ihm zu Füßen, sowohl diejenigen, die geheilt worden waren, als auch diejenigen, die heil waren, und beteten ihn an; und alle, die imstande waren heranzukommen, ... küssten ihm die Füße,

sodass sie seine Füße mit ihren Tränen netzten. [Siehe 3 Nephi 17:5-7,9,10.]“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 268f.)

3 Nephi 17:11-24. „Seht eure Kleinen“

- In ihrer Berufung als Präsidentin der Primarvereinigung sprach Schwester Michaelene P. Grassli über die Fähigkeit kleiner Kinder, geistige Erlebnisse zu haben:

„Ich finde es bedeutsam, dass Jesus Christus ... die heiligsten Belehrungen nur den Kindern gab und ihnen dann die Zunge löste, sodass sie die Menge belehren konnten. (Siehe 3 Nephi 26:14.)

Nimmt es noch Wunder, dass die Nephiten nach dem Erscheinen Christi zweihundert Jahre lang in Frieden und Rechtschaffenheit lebten? Dank der wunderbaren Unterweisung, der Segnungen und der Aufmerksamkeit, die sie und ihre Kinder erhielten, beharrten ihre Kindeskiner noch viele Generationen in Rechtschaffenheit.



© 1995 Del Parson

Wir dürfen die Fähigkeit der heutigen Kinder, in Rechtschaffenheit zu beharren, nicht unterschätzen. Keine Gruppe in der Kirche ist so empfänglich für die Wahrheit.“ („Seht eure Kleinen!“, *Der Stern*, Januar 1993, Seite 84.)


- In Chile haben Mitglieder der Kirche etwas Ähnliches erlebt, als Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) sie besuchte: „Eine der größten Bekundungen der Liebe für Kinder habe ich mit angesehen, als ich Pfahlpräsident in Chile war. Anlässlich einer Gebietskonferenz war Präsident Spencer W. Kimball in Chile zu Besuch. Aus vier Ländern kamen Mitglieder der Kirche in einem Stadion zusammen, das etwa 15.000 Menschen fasste. Wir fragten Präsident Kimball, was er nach der Konferenz gerne machen würde. Seine Augen waren voller Tränen, als er sagte: ‚Ich möchte die Kinder sehen.‘ Einer der Priestertumsführer gab durch das Mikrofon bekannt, dass Präsident Kimball jedem Kind im Stadion die Hand schütteln oder es segnen wolle. Die Menschen waren verblüfft, es wurde ganz still. Präsident Kimball

begrüßte etwa 2000 Kinder, eins nach dem anderen. Er weinte, als er ihnen die Hand schüttelte oder sie küsste oder ihnen die Hände auflegte und sie segnete. Die Kinder waren sehr andächtig, sie schauten ihn an und weinten auch. Er sagte, dass er nie zuvor den Geist auf diese Weise verspürt habe. Für alle dortigen Mitglieder der Kirche war es ein außerordentlicher Augenblick.“ (Janet Peterson und Eduardo Ayala, „Friend to Friend“, *Friend*, März 1996, Seite 6f.)

Zum Nachdenken

- Was bedeutet Ihrer Meinung nach die Aussage des Erretters: „Siehe, ich bin das Gesetz und das Licht“? (3 Nephi 15:9.)
- Warum sagte Jesus Christus den Menschen wohl, sie sollten über das, was er sie gelehrt hatte, nachsinnen und den Vater im Himmel um Erkenntnis bitten? Warum war diese Vorgehensweise wichtig, um sie auf seinen nächsten Besuch vorzubereiten?
- Wie wichtig ist es Ihnen, die Bündnisse zu verstehen, von denen das Buch Mormon berichtet?

Vorschläge für Aufgaben

- Erklären Sie einem Freund oder Verwandten, wer mit den „anderen Schafen“, die in Johannes 10:16 erwähnt werden,  gemeint ist.
- Sprechen Sie mit einem Freund darüber, wie es wohl gewesen sein mag, die großen Wunder und Ereignisse mitzuerleben, die in 3 Nephi 15 bis 17 beschrieben sind.

Einleitung

Als der Heiland bei den Nephiten erschien, führte er das Abendmahl ein und betonte, dass es an ihn erinnern soll. Er verheißt: „Und wenn ihr wahrhaftig immer an mich denkt, wird mein Geist mit euch sein.“ (3 Nephi 18:11.) Diese Verheißung ist auch Teil des Abendmahlsgebetes. Denken Sie beim Studium von 3 Nephi 18 und 19 darüber nach, was Christus über das Abendmahl und über das Beten gelehrt hat und wie Ihnen dies helfen kann, ihm noch entschlossener nachzufolgen, damit Sie den Heiligen Geist noch beständiger bei sich haben können.

Kommentar

3 Nephi 18:1-14. „Und dies sollt ihr zum Gedächtnis ... tun“

- Der Erlöser hat gesagt, dass man vom Abendmahl in erster Linie nimmt, um an ihn zu *denken*. Bei der Abendmahlshandlung haben wir die Gelegenheit, uns auf den Sohn Gottes zu konzentrieren; wir sollen unsere Gedanken nicht abschweifen und uns nicht ablenken lassen. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat mehrere Möglichkeiten beschrieben, wie man an den Herrn denken kann, wenn man beim Abendmahl seine Bündnisse erneuert:



„Wir können an all das denken, was der Herr im vorirdischen Dasein getan hat. ...

Wir können an die schlichte Größe seiner Geburt denken; seine Mutter war eine junge Frau. ...

Wir können an die Wunder und die Lehren Christi denken, an seine Heilungen und seine Hilfe. ...

Wir können daran denken, dass Christus besonders an Kindern viel Freude hatte und dass er uns gesagt hat, wir sollten wie diese Kinder werden. ...

Wir können daran denken, dass Christus seine Jünger Freunde nannte. ...

Wir können – und sollen – an das denken, was uns im Leben an Gutem widerfahren ist, und daran, dass alles, was gut ist, von Christus kommt (siehe Moroni 7:24). ...

Manchmal haben wir Anlass, uns der unfreundlichen Behandlung zu erinnern, die er erlitten hat, die Ablehnung, die er erfuhr, und das Unrecht ..., das er erduldet. ...

Wir [können] ... daran denken, dass Jesus unter alles niederfahren musste, ehe er sich über alles erheben konnte; dass er Schmerzen, Bedrängnisse und Versuchungen jeder Art erleiden musste, damit er von Barmherzigkeit erfüllt würde und wisse, wie er seinem Volk beistehen könne gemäß dessen Schwächen.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 62.)

3 Nephi 18:6,7. Das Abendmahl und der Dienst von Engeln

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, inwiefern in den Abendmahlsgebeten auch der Dienst von Engeln verheißt wird:

„Die heiligen Handlungen des Aaronischen Priestertums [sind] auch eng mit dem Dienst von Engeln verknüpft. ...

Die Botschaften eines Engels können durch eine Stimme überbracht werden oder einfach durch Gedanken oder Gefühle, die dem Menschen in den Sinn gegeben werden. ...

Meist werden die Kundgebungen eines Engels eher verspürt oder gehört statt gesehen. ...

Im Allgemeinen wird nur jemand mit dem Geist oder einer geistigen Kundgebung gesegnet, der rein ist. ... Durch die Taufe und das Abendmahl, die heiligen Handlungen des Aaronischen Priestertums, [werden wir] von unseren Sünden gereinigt und erhalten die Verheißung, dass der Geist Gottes immer mit uns ist, sofern wir unsere Bündnisse halten. Ich meine, dass sich diese Verheißung nicht allein auf den Heiligen Geist bezieht, sondern auch auf den Dienst von Engeln, denn ‚Engel reden durch die Macht des Heiligen Geistes; darum reden sie die Worte von Christus‘ (2 Nephi 32:3). Daher öffnen diejenigen, die das Aaronische Priestertum tragen, jedem Mitglied, das würdig das Abendmahl nimmt,

sozusagen Tür und Tor, damit es den Geist mit sich haben kann und Engel ihm dienen können.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 45.)

3 Nephi 18:16,24. „Ich habe euch ein Beispiel gesetzt“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns dazu angehalten, dass wir uns – unabhängig davon, was unsere Rolle ist – nach besten Kräften bemühen sollen, dem Erlöser charakterlich immer ähnlicher zu werden:

„Jeder von uns nimmt verschiedene Rollen ein, in der Familie, in der Kirche, in der Nachbarschaft und in der Gesellschaft, in der Geschäftswelt, bei der Ausbildung und so weiter. Wir haben zwar unterschiedliche Bedürfnisse, aber gemeinsam ist uns, dass wir uns auf alle Eigenschaften Christi konzentrieren müssen, besonders diejenigen, in denen wir Weiterentwicklung am nötigsten haben. ...

Wir können natürlich kurztreten und uns nur einige der Techniken aneignen, die der Heiland gezeigt hat. Aber wenn wir ihm nicht so umfassend nacheifern, wie wir können, enthalten wir uns das große Vorbild selbst vor. Außerdem müssen wir ihm sowohl in der Ausführung als auch im Wesenskern nachstreben. Gottes Liebe garantiert uns zum Beispiel, dass er zuhört. Können wir uns einen Gott vorstellen, der nicht zuhört? Oder dem es an Macht mangelt? Oder der nicht gewillt ist, sich zu einem Grundsatz zu erklären? Wenn wir ihm ähnlicher werden, wird sich das sowohl bei den Eigenschaften als auch bei den Handlungen vollziehen.“ (*A Wonderful Flood of Light*, 1990, Seite 110.)

3 Nephi 18:18. „Ihr müsst immer wachen und beten“

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat sich dazu geäußert, wie wichtig es ist, „immer an ihn zu denken“ (LuB 20:77, 79) und immer zu beten (siehe 3 Nephi 18:18):

„Was meint der Meister, wenn er uns ermahnt, ‚immer zu beten‘?

Ich bin nicht weise genug, all die Gründe zu kennen, warum er uns das Bündnis gibt, immer an ihn zu denken und immer zu beten, damit wir nicht überwunden

werden. Doch einer ist mir bekannt. Er kennt die machtvollen Kräfte ganz genau, die uns beeinflussen, und außerdem weiß er, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. ...

Er weiß, wie es ist, wenn die Alltagsorgen auf uns einströmen. ... Er weiß auch, dass unsere menschlichen Kräfte, mit ihnen fertig zu werden, ständig schwanken. ...

Die Mächte um uns herum nehmen an Intensität zu, und die geistige Kraft, die früher einmal ausreichend war, ist es heute nicht mehr. Und wir werden mehr geistige Kraft hinzu erlangen können, als wir früher für möglich gehalten haben. Sowohl unser Bedarf an geistiger Kraft wie auch die Möglichkeit, diese Kraft zu erlangen, nehmen in einem Maße zu, das wir zu unserem eigenen Schaden unterschätzen. ...

Beginnen Sie damit, an ihn zu denken. Sie werden sich an das erinnern, was Sie wissen und was Ihnen lieb und wert ist. ...

Der Herr hört die Gebete Ihres Herzens. Ihre innersten Gefühle, nämlich die der Liebe zum Vater im Himmel und seinem geliebten Sohn können so beständig werden, dass Ihre Gebete allezeit aufsteigen.“ („Always“, CES- Fireside für junge Erwachsene am 3. Januar 1999, Seite 2f., 5; siehe auch „Immer an ihn denken“, *Liahona*, Dezember 2005, Seite 8–11.)

3 Nephi 18:18. „Dass er euch siebe wie Weizen“

- Jesus warnte die Nephiten: „Der Satan verlangt nach euch, dass er euch siebe wie Weizen.“ (3 Nephi 18:18.) Damit vermittelte er ihnen dieselbe Botschaft, die er Petrus gegenüber ausgedrückt hatte (siehe Lukas 22:31).



© Richard Cleave

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Worte Jesu erklärt: „Dieser idiomatische Ausdruck war für die Menschen damals klar verständlich, besser als für uns heute. Jesus sagt hier im Grunde genommen: ‚Petrus, der Satan will dich in seiner Ernte haben. Er möchte deine Seele ernten und dich in seine Kornkammer bringen, in seinen Speicher, wo du sein Jünger sein

sollst. Es ist das gleiche Bild, das wir verwenden, wenn wir sagen, das Feld ist schon weiß, zur Ernte bereit. Und wir gehen aus, verkünden das Evangelium und ernten Menschenseelen. Der Satan wollte Petrus also haben, er wollte ihn wie Weizen sieben oder seine Seele ernten.“ (Sermons and Writings of Bruce R. McConkie, Hg. Mark L. McConkie, 1998, Seite 127.)

3 NEPHI 18:18-21

Was können Sie diesen Worten Jesu entnehmen, was Ihre Gebete verbessern würde?

3 Nephi 18:21. „Betet in euren Familien“

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat darüber gesprochen, wie wichtig das Familiengebet ist: „Ich bin sicher, dass es keinen gleichwertigen Ersatz gibt für die Gewohnheit, dass Vater, Mutter und Kinder morgens und abends gemeinsam niederknien. Nur so lässt sich eine bessere Familie, ein schöneres Zuhause schaffen – mehr als durch weiche Teppiche, hübsche Gardinen oder sorgsam aufeinander abgestimmte Farben.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1963.)

3 Nephi 18:26-32. Eine heilige Handlung

- Beachten Sie, dass der Erretter in 3 Nephi 18:26 nicht mehr zur Menge spricht, sondern zu den Führern, „die er erwählt hatte“. Seine warnende Botschaft in Vers 28 und 29 richtete sich an die Priestertumsführer, damit sie niemanden unwürdig am Abendmahl teilnehmen ließen. Wir erfahren aus diesen Versen, dass die Mitglieder der Kirche die Beurteilung, ob jemand würdig ist, vom Abendmahl zu nehmen, denjenigen überlassen sollen, die der Herr dazu berufen hat, beispielsweise dem Bischof oder dem Pfahlpräsidenten.

- Als Elder John H. Groberg Siebziger war, erläuterte er, was es bedeutet, würdig vom Abendmahl zu nehmen:

„Meiner Meinung nach sind wir würdig, wenn wir den Wunsch haben, uns zu bessern (was umkehren bedeutet), und keinerlei Einschränkungen vonseiten des Priestertums unterliegen. Wenn wir jedoch nicht den Wunsch haben, besser zu werden, wenn wir nicht der Führung des Geistes folgen wollen, müssen wir uns

fragen: Sind wir würdig, vom Abendmahl zu nehmen, oder verspotten wir den Sinn des Abendmahls, das uns doch zu Umkehr und Besserung bewegen soll? Wenn wir daran denken, was der Erretter alles für uns getan hat und noch tun wird, bessern wir uns und kommen ihm dadurch näher, was uns hilft, auf dem Weg zum ewigen Leben zu bleiben.



Minerva K. Teichert, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Kunstmuseums der BYU

Wenn wir allerdings nicht umkehren und uns bessern wollen, wenn wir nicht an ihn denken und seine Gebote nicht halten, dann entwickeln wir uns nicht weiter, und das bedeutet Verdammnis für unsere Seele.

Das Abendmahl ist eine sehr persönliche Erfahrung, und wir sind diejenigen, die wissen, ob wir würdig sind oder nicht. ...

Wenn wir würdig vom Abendmahl nehmen, spüren wir, worin wir uns verbessern müssen, und wir erhalten Hilfe und Entschlusskraft, dies auch zu tun. Was für Probleme wir auch haben mögen, das Abendmahl verleiht uns immer Hoffnung.

Die meisten dieser Probleme müssen wir selbständig bewältigen. Ein Beispiel: Wenn wir den Zehnten nicht zahlen, entschließen wir uns einfach, es zu tun. Aber mit einigen Problemen müssen wir zum Bischof gehen – der Geist wird uns kundtun, welche das sind.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

3 Nephi 18:36,37. Jesus gab seinen Jüngern Macht, den Heiligen Geist zu spenden

- Die Menge wusste nicht, was Jesus tat und sagte, als er seine Jünger berührte und zu ihnen sprach. Von Mormon erfahren wir jedoch dies: „Die Jünger gaben

Zeugnis, dass er ihnen [den Jüngern] Macht gab, den Heiligen Geist zu spenden.“ (3 Nephi 18:37.) Als Moroni später von diesem Ereignis berichtete und die Worte aufschrieb, die Jesus zu den zwölf Jüngern gesagt hatte, erfüllte er das Versprechen seines Vaters, der geschrieben hatte: „Ich werde euch später noch zeigen, dass dieses Zeugnis wahr ist.“ (3 Nephi 18:37.) Weiter erklärte Moroni, dass der Heiland seinen Jüngern die Hände auflegte, als er sie berührte, um ihnen Vollmacht zu übertragen (siehe Moroni 2:1-3).

3 NEPHI 19:6-8,16,17

Warum ist beim Beten wohl wichtig, dass man sich hinkniet, wenn es möglich ist?

3 Nephi 19:9. Die Jünger beteten um den Heiligen Geist

- Die zwölf Jünger, die Jesus erwählt hatte, beteten, „es möge ihnen der Heilige Geist gegeben werden“ (3 Nephi 19:9). Elder Bruce R. McConkie hat erklärt, was hinter dieser Bitte stand:

„Es besteht ... ein Unterschied zwischen der Gabe des Heiligen Geistes und dem Anwenden dieser Gabe. Alle Heiligen erhalten nach der Taufe die Gabe oder das Recht auf die heiligende Macht des Geistes, aber nur diejenigen, die würdig sind und die Gebote halten, können sich wirklich des verheißenen Lohnes erfreuen. In der Praxis haben die Mitglieder der Kirche den Geist von Zeit zu Zeit bei sich, wenn es ihnen nämlich gelingt, sich durch Gehorsam in Einklang mit dem Unendlichen zu bringen.

Die Gabe des Heiligen Geistes tatsächlich zu nutzen, ist ein himmlisches Geschenk, das man schon auf Erden erhalten kann. Wenn ein Heiliger es wirklich empfangen hat, ist das ein Zeugnis dafür, dass er mit Gott versöhnt wurde und das tut, was ihm ewiges Leben im Jenseits sichert.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 257.)

- Präsident Heber J. Grant (1856–1945) hat darüber gesprochen, dass man Gott zweimal täglich um Führung durch den Heiligen Geist bitten soll: „Ich mache mir

kaum oder gar keine Sorgen um den Jungen oder das Mädchen oder um den jungen Mann und die junge Frau, die Gott zweimal täglich aufrichtig und gewissenhaft um Führung durch seinen Geist bitten. Ich bin davon überzeugt: Wenn die Versuchung kommt, werden sie durch die Inspiration, die sie empfangen, die Kraft haben, sie zu überwinden. Man umgibt sich mit einem Schutz, wenn man den Herrn um Führung durch seinen Geist anfleht. Und wenn wir ernsthaft und ehrlich nach Führung durch den Geist des Herrn trachten, dann – so kann ich Ihnen versichern – bekommen wir sie auch.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Heber J. Grant*, Seite 193.)

- Präsident Marion G. Romney (1897–1988), Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat gesagt, dass wir den Geist erlangen und beständig bei uns haben können, wenn wir uns an vier einfache Punkte halten: „Wenn Sie die Führung durch den Heiligen Geist erlangen und behalten wollen, müssen Sie sich nur an die folgenden vier einfachen Schritte halten. Erstens: Beten Sie. Beten Sie eifrig ... Zweitens: Studieren und lernen Sie das Evangelium. Drittens: Leben Sie rechtschaffen und kehren Sie von Ihren Sünden um ... Viertens: Dienen Sie in der Kirche.“ („Guidance of the Holy Spirit“, *Ensign*, Januar 1980, Seite 5.)

3 Nephi 19:10-13. Erneut getauft

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, warum Jesus den Nephiten gebot, sich nochmals taufen zu lassen:

„Als Christus den Nephiten auf dem amerikanischen Kontinent erschien, gebot er ihnen, sich taufen zu lassen, obwohl sie schon zuvor zur Vergebung der Sünden getauft worden waren. ... Der Heiland gebot Nephi und dem Volk, sich nochmals taufen zu lassen, *weil er die Kirche von neuem gegründet hatte, mit dem Evangelium als Grundlage* [siehe 3 Nephi 19:7-15; 26:17]. *Davor hatte sie mit dem Gesetz als Grundlage bestanden* [siehe 3 Nephi 9:15-22; 11:10-40; 12:18,19; 15:4-10]. ...

Aus demselben Grund wurden Joseph Smith und alle, die schon vor dem 6. April 1830 getauft worden waren, am Tag der Gründung der Kirche erneut getauft.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:336.)

3 Nephi 19:18,22. „Sie beteten zu Jesus“

- Nirgendwo in den heiligen Schriften werden wir aufgefordert, zu Jesus zu beten. In diesem einzigartigen Fall jedoch beteten die Jünger zum Sohn anstatt zum Vater. Elder Bruce R. McConkie hat einen möglichen Grund dafür genannt: „Es gab einen besonderen Grund, warum das in diesem Fall und nur einmalig geschah. Jesus hatte sie bereits gelehrt, in seinem Namen zum Vater zu beten, und das taten sie zunächst auch. ... Jesus war deutlich sichtbar anwesend und symbolisierte für sie den Vater. Als sie ihn ansahen, war es, als ob sie den Vater sahen, und als sie zu ihm beteten, war es, als ob sie zum Vater beteten. Es war eine besondere und einzigartige Situation.“ (*The Promised Messiah: The First Coming of Christ*, 1978, Seite 560f.) Es ist auch zu beachten, dass der Erretter ausdrücklich sagte, dass das Volk bei dieser Gelegenheit zu ihm betete und den Grund dafür nannte, nämlich: „Weil ich bei ihnen bin.“ (3 Nephi 19:22.) Außerdem heißt es: „Und sie machten nicht viele Worte, denn es wurde ihnen eingegeben, was sie beten sollten.“ (3 Nephi 19:24.)

3 Nephi 19:19,20,27,28. „Ich danke dir“

- In den heiligen Schriften finden wir viele Begebenheiten, in denen der Erlöser seinem Vater dankt (siehe Markus 14:23; Johannes 6:5-11; 11:33-35, 41; 1 Korinther 11:23,24). Als Jesus den Nephiten zum zweiten Mal erschien, begann er die ersten beiden Gebete, die er zu dieser Gelegenheit sprach, indem er dem Vater dankte (siehe 3 Nephi 19:19,20,27,28). Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat diesen Grundsatz betont:

„Das Beten ist ein wesentliches Mittel, um unserem himmlischen Vater Dank zu sagen. Jeden Morgen, jeden Abend wartet er darauf, dass wir aufrichtig und schlicht für die zahlreichen Segnungen, Gaben und Talente danken.

Wenn wir gebeterfüllt unseren Dank aussprechen, zeigen wir, dass wir von einer höheren Quelle der Weisheit und des Wissens abhängig sind – von Gottvater und seinem Sohn, unserem Herrn und Erretter Jesus Christus.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 58.)

3 Nephi 19:20-23,29. Ein Gebet um Einigkeit

- Jesus betete zum Vater im Himmel und bat um Einigkeit unter denen, die ihm nachfolgten, und auch unter den Menschen, die von ihnen belehrt wurden (siehe Johannes 17:11,20,21). Christus hat den Grundsatz Einigkeit auch im Buch Lehre und Bündnisse deutlich gemacht: „Ich sage euch: Seid eins; und wenn ihr nichts eins seid, dann seid ihr nicht mein.“ (LuB 38:27.)

Elder Jeffrey R. Holland hat das Gebet Jesu Christi um Einigkeit in 3 Nephi 19:20-23 mit Johannes 17:11,20-23 verglichen: „Die Worte des

Heilands zeigen ganz klar, dass es der Heilige Geist ist, der für solche Einigkeit sorgt. Dieser Punkt der Lehre kommt im Neuen Testament nicht ganz so deutlich zum Ausdruck. Weiter ist es bezeichnend, dass es für Gott letztlich ein Beweis dafür ist, dass wir an die Gottheit glauben, wenn er hört und sieht,



dass wir beten. Christus brachte diesen Beweis zugunsten der Nephiten vor. Er sagte nämlich zum Vater: ‚Du siehst, dass sie an mich glauben, weil du sie hörst.‘ [3 Nephi 19:22.] ... Das ist der Schlüssel zu wunderbaren Kundgebungen des Himmels und dazu, den heiligen Tröster (oder die heiligen Tröster) bei sich zu haben.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 280.)

- Elder D. Todd Christofferson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie wir mit dem Vater und dem Sohn eins werden können:

„Jesus erlangte vollkommene Einigkeit mit dem Vater, indem er sich in Fleisch und Geist dem Willen des Vaters unterwarf. Sein geistliches Wirken war immer zielgerichtet, da er völlig zielgerichtet war und sich durch nichts von seinem Weg abbringen ließ. In Bezug auf seinen Vater hat Jesus gesagt: Ich tue immer das, ‚was ihm gefällt‘ (Johannes 8:29). ...

Gewiss können wir erst dann mit Gott und Christus eins sein, wenn wir ihren Willen und ihre Interessen zu

unserem größten Wunsch machen. Solche Ergebenheit erreicht man nicht an einem einzigen Tag, doch wenn wir dazu bereit sind, führt der Herr uns durch den Heiligen Geist, bis er nach einiger Zeit in uns ist, wie der Vater in ihm ist. Manchmal erbebe ich, wenn ich bedenke, was dafür erforderlich sein mag, aber ich weiß, dass nur in dieser vollkommenen Einigkeit die Fülle der Freude zu finden ist.“ (*Liahona*, November 2002, Seite 72f.)

3 Nephi 19:24. „Sie machten nicht viele Worte“

- Was bedeutet es, wenn man beim Beten „nicht viele Worte“ macht? (3 Nephi 19:24.) Elder Gene R. Cook von den Siebzigern hat das näher beleuchtet:

„Als die nephitischen Jünger in der Gegenwart Jesu beteten, gaben sie uns allen ein gutes Beispiel: In dem Bericht steht ...: ‚Sie machten nicht viele Worte.‘

Das entspricht dem Gebot, das der Herr den Juden während seines irdischen Wirkens gab, nämlich: ‚Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden nur erhört, wenn sie viele Worte machen.‘ (Matthäus 6:7; siehe auch 3 Nephi 13:7.)

Wenn wir in der Öffentlichkeit beten, achten wir doch darauf, dass wir uns nicht dazu hinreißen lassen, weil wir uns nach den Ehren der Menschen sehnen, ohne wirklichen Vorsatz zu beten oder unser Gebet unnötig in die Länge zu ziehen. Dieselbe Warnung gilt für diejenigen, die ihr Gebet an die Menschen richten, die ihnen zuhören, und nicht einfach nur an den Herrn. Wir müssen immer darauf achten, dass wir nicht mit blumigen Worten beten oder um andere zu beeindrucken. Darüber ist der Herr ganz bestimmt nicht erfreut, und er wird auch nicht das Gebet von jemandem erhören, der sich nicht auf den Herrn konzentriert oder ohne wirklichen Vorsatz betet.“ (*Receiving Answers to Our Prayers*, 1996, Seite 43f.)

3 NEPHI 19:24,25

Was ist hier offenbar mit den Jüngern geschehen? Vergleichen Sie Ihre Antwort mit 3 Nephi 19:28,29 und auch mit Mose 1:9-11.

3 Nephi 19:35. Wunder geschehen bei denen, die Glauben haben

- Das Erscheinen des Heilands bei den Heiligen zur Zeit des Buches Mormon wurde von großen Wundern begleitet – Heilungswunder, Wirken von Engeln, leuchtende Gesichter, Gebete, die zu heilig sind, um niedergeschrieben zu werden, und viele weitere wundersame Kundgebungen. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „So großen Glauben habe ich unter allen Juden niemals gesehen; darum konnte ich ihnen so große Wundertaten nicht zeigen, wegen ihres Unglaubens.“ (3 Nephi 19:35.)

Geschehen auch heute noch Wunder, oder ist der „Tag der Wundertaten“ vorbei? Elder Dallin H. Oaks hat deutlich gemacht, dass noch immer Wunder geschehen, aber oft nicht darüber gesprochen wird, weil sie heilig sind:

„Warum geht es in den Ansprachen bei der Generalkonferenz und in Versammlungen auf örtlicher Ebene nicht häufiger um die Wunder, die wir erlebt haben? Über die meisten der Wunder, die wir erleben, dürfen wir nicht sprechen. Im Einklang damit, was in den heiligen Schriften steht, halten wir sie heilig, und wir sprechen nur darüber, wenn der Geist es uns eingibt. ...

In neuzeitlicher Offenbarung werden wir angewiesen, damit nicht zu prahlen und nicht vor der Welt darüber zu reden, weil es uns nutzen und unserer Errettung dienen soll (siehe LuB 84:73). In einer anderen Offenbarung heißt es: ‚Denkt daran: Das, was von oben kommt, ist heilig und muss mit Sorgfalt und unter dem Drängen des Geistes gesprochen werden.‘ (LuB 63:64.). ...

Die Heiligen der Letzten Tage befolgen diese Anweisungen im Allgemeinen. Wenn wir Zeugnis geben oder in der Öffentlichkeit Ansprachen halten, erwähnen wir die größten Wunder, die wir erlebt haben, nur selten; wir bauen kaum auf Zeichen, um die Wahrheit des Evangeliums zu untermauern. In der Regel bekräftigen wir schlicht unser Zeugnis davon, dass das wiederhergestellte Evangelium wahr ist, und erwähnen nur wenige Einzelheiten dazu, wie wir es erlangt haben. Warum ist das so? Zeichen *folgen* denen, die glauben. Nach einem Wunder zu trachten, um jemanden zu bekehren, ist nicht richtig. Genauso wenig ist es meistens angebracht, einer breiten Zuhörerschaft,

die aus Menschen mit unterschiedlichster geistiger Erfahrung besteht, von Wundern zu berichten. Wenn man zu einem größeren Personenkreis spricht, wären Wunder für einige glaubensstärkend, aber für andere ein Zeichen, das unangebracht wäre.“ („Miracles“, CES-Fireside für junge Erwachsene am 7. Mai 2000, Seite 3, www.ldsces.org.)

Zum Nachdenken

- Inwiefern könnte es sich positiv darauf auswirken, wie Sie das Abendmahl beim nächsten Mal erleben, wenn Sie sich ins Gedächtnis rufen, was Sie bei Ihrer Taufe empfunden haben?
- Die Jünger beteten „um das, was sie am meisten wünschten“, nämlich, „es möge ihnen der Heilige Geist gegeben werden“ (3 Nephi 19:9). Was wünschen Sie sich am meisten? Ist dieser Wunsch etwas, worum Sie auch beten? Warum oder warum nicht?
- Das Angesicht Jesu lächelte seinen Jüngern (siehe 3 Nephi 19:25, 30). Was bedeutet das wohl? Was können Sie tun, damit Ihr Angesicht anderen lächeln kann?

Vorschläge für Aufgaben

- Nachdem Sie nun mehrere Schriftstellen und weitere Aussagen über das Abendmahl gelesen haben, stellen Sie einen Plan auf, wie Sie das Abendmahl zu einem bedeutenderen Teil Ihres Lebens machen wollen.
- Lesen Sie die Beschreibungen der Gebete Jesu in 3 Nephi 19:19-23,27-29,31,32. Machen Sie sich Gedanken über den Grundsatz, den man aus diesen Beschreibungen ableiten kann, und wie Sie Ihre Gebete verbessern können. Halten Sie in Ihrem Tagebuch fest, was Ihnen auffällt und welche Schlüsse Sie daraus ziehen.

Einleitung

Alle rechtschaffenen Eltern hoffen, dass ihre Nachkommen Gott selbst kennenlernen und ihm treu sein werden. Gott verhiess Abraham und seinen Nachfahren, dass ihre Nachkommenschaft in den Letzten Tagen die Segnungen des Evangeliums haben und an sicheren Orten gesammelt werden sollte. Der Vater im Himmel gebot dem Erretter, die Nephiten über diese Verheißungen zu belehren.

Der Grundsatz der Sammlung umfasst mehr, als dass Menschen in bestimmten Ländern zusammenkommen. Dazu gehört auch eine geistige Sammlung, die darin besteht, dass jemand in Kontakt mit der Kirche kommt und sich ihr anschließt. Im Zustand der Zerstreuung ging Israel die Kenntnis von Gott verloren, von seinem Evangelium, dem Priestertum, dem Tempel und den Wahrheiten der Errettung. Der Vater hat aber verheißt, dass er sich in den Letzten Tagen um Israel kümmern werde und ihm sein Evangelium, sein Priestertum, den Tempel und den Weg zum ewigen Leben anbieten werde. Der himmlische Vater möchte all seinen Kindern die Segnungen des Evangeliums anbieten und trägt dazu bei, die Sammlung der Letzten Tage zustande zu bringen.

Kommentar

3 Nephi 20:1. Wir sollen beständig im Herzen beten

- Nachdem die Nephiten aufgehört hatten zu beten, gab der Heiland ihnen den wichtigen Rat, beständig im Herzen zu beten. Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat etwas Ähnliches gesagt:

„Die Propheten sagen uns seit langem, dass wir demütig und häufig beten sollen. ...

Ein Gebet kann auch im Stillen gesprochen werden. Man kann ein Gebet in *Gedanken* sprechen, vor allem, wenn Worte störend sind.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 7.)



- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat gesagt:

„Lernt beten. Betet oft. Betet in Gedanken, im Herzen. Betet auf den Knien. ...

Das Beten ist *euer* persönlicher Schlüssel zum Himmel. Das Schloss befindet sich auf eurer Seite der Tür [siehe Offenbarung 3:20].“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 54.)

3 NEPHI 20:8,9

Was verheißt der Erlöser denen, die vom Abendmahl nehmen? Warum ist diese Verheißung so bedeutsam?

3 Nephi 20:8,9. Die Verheißung beim Abendmahl, vom Geist erfüllt zu werden

- Über die Segnungen, die mit dem Abendmahl einhergehen, hat Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel ausgeführt: „Wenn wir jede Woche die Versammlungen besuchen, können wir auch das Abendmahl nehmen, wie der Herr es uns geboten hat (siehe LuB 59:9). Wenn wir mit der rechten Vorbereitung und Einstellung handeln, erneuern wir durch das Abendmahl die reinigende Wirkung unserer Taufe. Dann gilt uns die Verheißung, dass wir seinen Geist immer mit uns haben. Eine Aufgabe dieses Geistes, nämlich des Heiligen Geistes, besteht darin, vom Vater und vom Sohn Zeugnis zu geben und uns zur Wahrheit zu führen (siehe Johannes 14:26; 2 Nephi 31:18). Zeugnis und Wahrheit, die für unsere Bekehrung so unerlässlich sind, sind die kostbare Frucht, die uns zuteil wird, wenn wir jede Woche unsere Bündnisse erneuern. Ich habe sowohl im Alltag mit all seinen Entscheidungen als auch in meinem geistigen Wachstum die Erfüllung dieser Verheißung erlebt.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 37.)

- Elder Oaks forderte uns auf: „Die Brüder und Schwestern, die in der wichtigen Erneuerung der Abendmahlsbündnisse nachlässig geworden sind, fordere ich mit den Worten der Ersten Präsidentschaft auf: ‚Kommen Sie zurück und laben Sie sich am Tisch des Herrn, und kosten Sie wieder die süße und sättigende Frucht der Gemeinschaft mit den Heiligen.‘ (,An Invitation to Come

Back', *Church News*, 22. Dezember 1985, Seite 3). Machen wir uns der Verheißung des Erretters würdig, dass wir ‚satt‘ werden, wenn wir am Abendmahl teilnehmen, (3 Nephi 20:8; siehe auch 3 Nephi 18:9), was bedeutet, dass wir ‚vom Geist erfüllt‘ werden (3 Nephi 20:9). Dieser Geist – der Heilige Geist – ist unser Beistand, er weist uns die Richtung, teilt mit, legt aus, gibt Zeugnis und reinigt uns – er ist unser unfehlbarer Führer und heiligt uns für unsere irdische Reise zum ewigen Leben.“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 59.)

3 Nephi 20:11-13. Jesaja hat über die Sammlung Israels geschrieben

- Jesus gebot den Nephiten, so wie auch uns, in den Worten Jesajas zu forschen. Wenn Jesajas Prophezeiungen sich erfüllen, wissen wir, dass Gott seinen Bund mit dem Haus Israel einhält. Im Schriftenführer steht, dass viele Prophezeiungen Jesajas sich auf das Kommen des Erretters beziehen („Jesaja“, Seite 106). Die Zerstreuung und Sammlung Israels sind zwei weitere Hauptthemen Jesajas.

Die Lehren des Heilands und die Sammlung Israels sind eng verbunden. Gott zerstreute die Israeliten, weil sie gesündigt und ihn verworfen hatten. Das Sühnopfer ermöglicht es ihnen jedoch, dass sie wieder mit Gott versöhnt werden können, dass ihre Sünden vergeben werden und sie sowohl geistig als auch zeitlich zu ihm gesammelt werden können.

- Näheres über die Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

3 NEPHI 20:11-13

*Woher können wir wissen, wann die Sammlung stattfindet (siehe 3 Nephi 21:1-7)?
Welche Aufgabe haben wir bei der Sammlung (siehe LuB 88:81)?*

- Der Erretter sprach von der Erfüllung des Bundes seines Vaters, das verstreute Israel zu sammeln. Wer ist Israel und warum wurde es zerstreut? Der Herr verheißt Abraham, dass seine Nachkommen das Evangelium und das Priestertum haben würden und dass durch

sie alle Familien der Erde gesegnet werden würden (siehe Abraham 2:9-11). Abrahams Sohn Isaak erhielt diese Verheißung erneut (siehe Genesis 26:3-5), ebenso Isaaks Sohn Jakob (siehe Genesis 28:12-15) sowie Jakobs Nachkommen, die Kinder Israel.

Leider sündigten die Kinder Israel gegen Gott und verwirkten diese Verheißung. Schließlich erfüllten sich Gottes Warnungen; sie wurden aus ihrem verheißenen Land vertrieben und über die ganze Erde zerstreut. Der Herr hat sie jedoch nicht vergessen. Der Vater im Himmel hat verheißt, dass sie eines Tages im Evangelium unterwiesen und in Ländern der Verheißung gesammelt werden sollen. Diese Verheißung ist ein Teil des Bundes, den er mit den Kindern Israel einging, nämlich dass er sie sammeln und unterweisen werde.

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat erklärt, dass wir das Gesetz der Sammlung befolgen, wenn wir den Evangeliumsband annehmen: „Die Sammlung Israels besteht darin, dass Israel sich der wahren Kirche anschließt und zur Erkenntnis des wahren Gottes kommt. ... Darum hat jeder das Gesetz der Sammlung Israels befolgt, der das wiederhergestellte Evangelium angenommen hat und nun bestrebt ist, den Herrn in seiner jeweiligen Sprache gemeinsam mit den Heiligen in seinem Heimatland zu verehren. Er ererbt alle Segnungen, die den Heiligen in diesen Letzten Tagen verheißt sind.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 439.)

- In der Anfangszeit der Kirche forderten die Priestertumsführer die Bekehrten auf, sich den Heiligen an zentralen Orten wie Ohio, Missouri, Illinois und Utah anzuschließen. Heute werden die Mitglieder angewiesen, die Kirche dort aufzubauen, wo sie wohnen. Präsident Dieter F. Uchtdorf von der Ersten Präsidentschaft hat erklärt:

„In unserer Zeit hat der Herr es für weise erachtet, die Segnungen des Evangeliums, einschließlich der zunehmenden Anzahl von Tempeln, in viele Länder der Welt gelangen zu lassen. Wir möchten daher nochmals den schon lange bestehenden Rat an die Mitglieder der Kirche wiederholen, nämlich in ihrem Heimatland zu bleiben und nicht in die Vereinigten Staaten auszuwandern. ...“

Wenn die Mitglieder auf der ganzen Welt in ihrem Heimatland bleiben und mithelfen, die Kirche im eigenen Land aufzurichten, werden sie persönlich und die Kirche insgesamt große Segnungen empfangen.' (Schreiben der Ersten Präsidentschaft vom 1. Dezember 1999.)" (*Liahona*, November 2005, Seite 102.)

- Elder Douglas L. Callister von den Siebzigern hat beschrieben, wozu die Sammlung Israels in den Letzten Tagen erforderlich ist und wie sie vonstatten geht: „Gegenwärtig erfolgt die Sammlung in erster Linie in geistiger und nicht geografischer Hinsicht. Christus hat verkündet, dass er in den Letzten Tagen seine Kirche und sein Volk aufrichten werde und unter diesem sein Zion (siehe 3 Nephi 21:22; 3 Nephi 20:21; 3 Nephi 21:1). So wie er heute seine Kirche aufrichtet, können die Menschen im Evangelium unterwiesen und ‚zur Erkenntnis des Herrn, ihres Gottes, gebracht werden‘ (3 Nephi 20:13), ohne ihre Heimat zu verlassen. Im Gegensatz zu den Aussagen in der Anfangszeit der wiederhergestellten Kirche haben unsere Führer angeordnet, dass die Sammlung jetzt in jedem Land und in jeder Sprache stattfinden soll. Es ist heute nicht mehr so erforderlich wie vor hundert Jahren, viele Mitglieder der Kirche in räumlicher Nähe zu haben, weil die Zeitschriften der Kirche und die Satellitenübertragungen Entfernung und Zeit überbrücken und ein Gefühl der Einheit in der ganzen Kirche erzeugen. Alle haben Zugang zu denselben Schlüsseln, heiligen Handlungen, Lehren und geistigen Gaben.“ („Book of Mormon Principles: The Gathering of the Lord's Faithful“, *Ensign*, Oktober 2004, Seite 59.)

3 Nephi 20:14,22. Ein Land des Erbteils

- Jesus erklärte den Nephiten, dass der Vater im Himmel ihnen das Land Amerika als Erbteil gegeben hat. Auch Lehi wurde dies verheißen, als er im verheißenen Land ankam (siehe 2 Nephi 1:5). Damit erfüllte sich der Segen, den Jakob seinem Sohn Josef gab, nämlich: „Deines Vaters Segen übertrifft den Segen der uralten Berge, den man von den ewigen Hügeln ersehnt.“ (Genesis 49:26). Der Ausdruck „der uralten Berge, ... von den ewigen Hügeln“ bezieht sich auf den amerikanischen Kontinent. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat dazu gesagt: „Der Herr gab ... Josef, dem Sohn

Jakobs, Amerika als immerwährenden Besitz. Wenn seine Nachkommen von Sünden gereinigt sind und in der Auferstehung hervorkommen, werden sie diesen Teil der Erde ererben. Das Land wird ihnen auf ewig gehören.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bd., 1954–1956, 1:146f.)

3 Nephi 20:21,22; 21:23–29. Das Neue Jerusalem wird in Amerika erbaut werden

- Zion, das Neue Jerusalem, soll ein sicherer Ort sein, in physischer wie auch in geistiger Hinsicht. Als der Heiland über die Letzten Tage sprach, forderte er uns auf, an heiligen Stätten zu stehen (siehe LuB 45:32), und er verheiß uns Sicherheit in Zion und seinen Pfählen (siehe LuB 115:6). Jesus Christus sagte seinen Jüngern, dass die Stadt Zion, das Neue Jerusalem, in der Zeit unmittelbar vor seinem Zweiten Kommen „ein Land des Friedens, eine Stadt der Zuflucht, ein Ort der Sicherheit“ sein würde (siehe LuB 45:66–71).



Im zehnten Glaubensartikel heißt es: „Wir glauben an die buchstäbliche Sammlung Israels und die Wiederherstellung der Zehn Stämme, dass Zion (das Neue Jerusalem) auf dem amerikanischen Kontinent errichtet werden wird, dass Christus persönlich auf der Erde regieren wird und dass die Erde erneuert werden und ihre paradisische Herrlichkeit empfangen wird.“

Bei einer anderen Gelegenheit hat der Prophet Joseph Smith (1805–1844) gesagt: „Die Errichtung Zions ist eine Sache, die dem Gottesvolk zu allen Zeiten am Herzen gelegen hat, ein Gegenstand, von dem Propheten, Priester und Könige mit besonderer Freude gesprochen haben. ... Wir dürfen die Herrlichkeit der Letzten Tage [Zions] erblicken, daran teilhaben und sie herbeiführen helfen. ... Ein Werk, das dazu bestimmt ist, den Untergang der finsternen Mächte ebenso herbeizuführen wie die Erneuerung der Erde, die Herrlichkeit Gottes und die Errettung der Menschheit.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 237.)

3 Nephi 20:22. Gott wird in unserer Mitte wohnen

• Als der Heiland die Nephiten über Zion und das Neue Jerusalem belehrte, verhiess er, dass er „inmitten [seines] Volkes sein“ werde (3 Nephi 20:22). Ähnlich drückte der Herr sich in Lehre und Bündnisse aus:

„Aber siehe, wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Meine Augen ruhen auf euch. Ich bin mitten unter euch, und ihr könnt mich nicht sehen;

aber der Tag kommt bald, da ihr mich sehen und wissen werdet, dass ich bin; denn der Schleier der Finsternis wird bald zerrissen werden, und wer nicht rein gemacht worden ist, wird den Tag nicht aushalten.

Darum gürtet euch die Lenden und seid bereit.“ (LuB 38:7-9.)

Die Verheißung, dass Gott inmitten von Zion wohnen wird, kann sich darauf beziehen, dass er im Tempel in Zion (dem Neuen Jerusalem) ist und dass „alle, die im Herzen rein sind, die dorthin [in den Tempel] kommen“, Gott sehen werden“ (siehe LuB 97:16).

3 Nephi 20:23,24. „Einen Propheten wird der Herr, euer Gott, ... euch erwecken“

• In Deuteronomium 18:15 prophezeite Mose: „Einen Propheten wie mich wird dir der Herr, dein Gott, aus deiner Mitte, unter deinen Brüdern, erstehen lassen.“ In 3 Nephi 20:23,24 bezeichnet der Erretter sich selbst als diesen Propheten. Das ist eine so bedeutsame Prophezeiung über das Kommen des Messias, dass sie im Alten Testament, im Neuen Testament, im Buch Mormon, im Buch Lehre und Bündnisse und in der Köstlichen Perle zu finden ist (siehe Deuteronomium 18:15-19; Apostelgeschichte 3:22; 3 Nephi 20:23,24; LuB 133:63; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:40).

3 Nephi 20:25-27. Kinder des Bundes werden

• Jesus bezeichnete die Nephiten als „Kinder des Bundes“ (3 Nephi 20:26). Elder Russell M. Nelson hat erklärt, welchen Bund der Erretter meinte und inwiefern dieser Ausdruck sich auf uns bezieht:

„Der Bund, den der Herr zuerst mit Abraham machte und dann Isaak und Jakob gegenüber bekräftigte, ist von überragender Bedeutung. ...

Auch wir sind Kinder des Bundes. Wie diejenigen vor alters haben auch wir das heilige Priestertum und das immerwährende Evangelium erhalten. Abraham, Isaak und Jakob sind unsere Vorfahren. Wir gehören zu Israel. Wir haben ein Anrecht darauf, das Evangelium, die Segnungen des Priestertums und ewiges Leben zu erhalten. Die Länder der Erde werden durch unsere Anstrengungen und durch die Arbeit unserer Nachkommen gesegnet. Die buchstäblichen Nachkommen Abrahams und diejenigen, die durch Adoption in seine Familie aufgenommen werden, erhalten die verheißenen Segnungen – gesetzt den Fall, sie nehmen den Herrn an und befolgen seine Gebote.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 29f.)

3 Nephi 20:29. Prophezeiung über die Wiederherstellung Jerusalems

• Die Wiederherstellung des Stammes Juda und der Stadt Jerusalem ist ein wichtiges Thema in den Prophezeiungen des Alten Testaments und des Buches Mormon. In unserer Evangeliumszeit hat der Herr verkündet:

„Darum lasst die, die sich bei den Andern befinden, nach Zion fliehen.

Und lasst die, die von Juda sind, nach Jerusalem fliehen, zu den Bergen, da des Herrn Haus ist.“ (LuB 133:12,13.)



Über die Wiederherstellung Judas bezeugte der Prophet Joseph Smith: „Juda muss zurückkehren, Jerusalem und der Tempel müssen wieder aufgebaut werden, unter dem Tempel muss Wasser hervorfliessen, und das Wasser des Toten Meers muss gesund werden. Es wird einige Zeit dauern, die Mauern der Stadt und des Tempels wieder aufzubauen etc. Dies alles muss geschehen sein, bevor der Menschensohn erscheinen wird.“ (*History of the Church*, 5:337.)

3 Nephi 20:29-33. Die Juden werden glauben und gesammelt werden

• Am 24. Oktober 1841 sprach Elder Orson Hyde (1805–1878) vom Kollegium der Zwölf Apostel auf dem Gipfel des Ölbergs ein apostolisches Gebet für das jüdische Volk, das über die ganze Welt zerstreut war.

Zu der Zeit lebten nur wenige Juden in Palästina, und das politische Klima



Clark Kelley/Price, © 1996 IRI

ließ nicht viel Hoffnung, dass es ihnen jemals gestattet werden würde, sich dort zu sammeln. Seit dieser Zeit gab es eine Reihe bemerkenswerter Ereignisse, als der heutige Staat Israel gegründet und zum Heimatland des jüdischen Volkes wurde. Es ist zwar offensichtlich, dass der Herr zu dieser „Sammlung“ beigetragen hat, aber es ist auch klar, dass es sich dabei noch nicht um die vollständige Sammlung der Juden handelt, die die Propheten im Buch Mormon vorhergesagt haben.

Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass die gegenwärtige Sammlung der Juden in ihr Heimatland nicht die Erfüllung dieser Prophezeiung darstellt, sondern eine Sammlung politischer Art ist: „Wie alle Welt weiß, sammeln sich jetzt viele Juden in Palästina, wo sie ihre eigene Nation und Form der Gottesverehrung haben. Bei all dem weist nichts darauf hin, dass sie an Christus glauben oder die Gesetze und Verordnungen seines immerwährenden Evangeliums annehmen. Ist dies die Sammlung der Juden in den Letzten Tagen, von der in den heiligen Schriften die Rede ist? Nein! Sie ist es nicht – das darf niemand, der scharfsichtig ist, missverstehen. Dass die Juden hier in ihrem Heimatland gesammelt werden und sich als ein Staat und ein Reich organisieren, stellt nicht die Sammlung dar, die die Propheten vor alters verheißen haben. Diejenigen, die sich damit versammelt haben, sind nicht in die wahre Kirche und die Herde ihres Messias aus alter Zeit gekommen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 229.)

• Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft sprach über die Sammlung Judas. Er las Ausschnitte aus dem Buch Mormon vor, aus denen hervorgeht, was die Juden tun müssen, bevor

der Vater sie im Land ihres Erbteils sammeln wird. Nämlich: Wenn die Juden ‚ihr Herz nicht mehr gegen den Heiligen Israels abwenden‘ (1 Nephi 19:15), ‚wenn sie zur Erkenntnis ihres Erlösers kommen‘ (2 Nephi 6:11), wenn sie ‚der wahren Kirche und Herde Gottes wiederhergestellt werden‘ (2 Nephi 9:2), wenn sie ‚an mich glauben werden, dass ich Christus bin‘ (2 Nephi 10:7), wenn sie glauben, dass Christus der Sohn Gottes ist, und an das Sühnopfer glauben und ‚den Vater in seinem Namen mit lauterem Herzen und reinen Händen anbeten und nicht mehr nach einem anderen Messias ausschauen‘ (2 Nephi 25:16), wenn ‚ihnen die Fülle meines Evangeliums gepredigt werden wird‘ und sie im Namen des Erretters ‚zum Vater beten‘ (3 Nephi 20:30,31), *dann* werden sie in Jerusalem, dem Land ihres Erbteils, gesammelt werden.

Aus diesen Voraussagen der Propheten im Buch Mormon geht völlig klar hervor: Die Wiederherstellung des Hauses Israel in den Ländern seines Erbteils wird ein Zeichen dafür sein, dass sie Jesus Christus als ihren Erlöser annehmen. Das bezeuge ich im Namen Jesu Christi.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1981.)

3 Nephi 20:35. Gott wird seinen heiligen Arm entblößen

• Was bedeutet der Ausdruck „Der Vater hat seinen heiligen Arm entblößt“? (3 Nephi 20:35.) „In alter Zeit bereiteten Männer sich auf die Schlacht vor, indem sie ihr Gewand von der Schulter des Arms abstreiften, mit dem sie fochten (Psalm 74:11 in der King-James-Bibel). Beim Zweiten Kommen Christi wird Gott seinen Arm entblößen, wenn er seine Macht zeigt, damit alle sie sehen können (LuB 133:2,3).“ (Donald W. Parry, Jay A. Parry, Tina M. Peterson, *Understanding Isaiah*, 1998, Seite 466.)

• In unserer Zeit offenbart der Herr seine Macht in dem großen Werk der Wiederherstellung in den Letzten Tagen. Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat deutlich gemacht, dass das heute genauso zutrifft wie in der Anfangszeit der Kirche mit ihren großartigen Geschehnissen: „Nun, meine Brüder, ‚dies sind [Ihre] Tage‘ (Helaman 7:9) in der Geschichte der Kirche. Geben Sie gut Acht, was für Tage es sind, Tage, wo der Herr ‚seinen heiligen Arm vor den Augen

aller Nationen entblößen‘ wird (LuB 133:3), sodass es deutlich sichtbar ist. Gott wird auch sein Werk beschleunigen (siehe LuB 88:73). Er wird auch die Letzten Tage ‚um der Auserwählten willen‘ verkürzen; darum wird es zu einem Gedränge der Ereignisse kommen (Matthäus 24:22; siehe Joseph Smith – Matthäus 1:20). Ferner wird ‚alles in Aufruhr‘ sein (LuB 88:91). Nur diejenigen, die im Begriff sind, sich zu Männern und Frauen Christi zu entwickeln, werden imstande sein, ihr geistiges Gleichgewicht zu bewahren.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 36.)

3 Nephi 20:36,37. „Lege deine Stärke an“ und „löse dich von den Fesseln deines Halses“

- Laut Lehre und Bündnisse 113 bedeutet der Ausdruck „seine Stärke anziehen“, dass die Priestertumsträger der Letzten Tage „die Vollmacht des Priestertums anlegen“, worauf sie „kraft Abstammungslinie ein Recht“ haben (LuB 113:7,8). „Die Fesseln seines Halses sind die Flüche Gottes auf ihm oder die Überreste Israels in ihrem zerstreuten Zustand unter den Andern.“ (LuB 113:10.)

Elder Bruce R. McConkie sprach über das Millennium und erklärte die Worte des Erretters: „Wir haben schon gesehen, dass Jesus das Kapitel 52 im Buch Jesaja in Zusammenhang mit dem Millennium brachte. In diesem Kapitel wird ausgerufen: ‚Wach auf, Zion, wach auf, zieh das Gewand deiner Macht an! Zieh deine Prunkkleider an, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn Unbeschnittene und Unreine werden dich nicht mehr betreten.‘ An dem besagten Tag wird es niemanden geben, der unrein im telestischen Wortsinn ist, denn die Schlechten werden durch den Glanz seines Kommens vernichtet werden. Und es wird niemanden geben, der unbeschnitten ist, denn alle, die die Segnungen der heiligen Stadt anstreben, werden mit den Plänen und Absichten dessen übereinstimmen, dessen Stadt es ist.“ (*Millennial Messiah*, Seite 315.)

3 NEPHI 20:36,37,41

Wozu fordert der Heiland uns in diesen Versen auf? Wie können wir es befolgen?

3 Nephi 20:40. „Wie anmutig sind auf den Bergen“

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel sprach über den bildhaften Passus „Wie anmutig sind auf den Bergen die Füße dessen, der ihnen gute Nachricht bringt, der Frieden verkündigt“. Er erklärte, dass damit diejenigen gemeint sind, die das Evangelium des Herrn verbreiten, aber noch konkreter der Herr selbst: „Diese vertrauten Passagen, die erstmals von Jesaja niedergeschrieben wurden, aber von Jehova selbst gesprochen und inspiriert sind, werden oft auf jeden – besonders Missionare – bezogen, der den Menschen die gute Nachricht des Evangeliums bringt und ihnen Frieden verkündigt. Dieser Bezug ist nicht unpassend, aber es ist wichtig, dass



© 1987 Scott Snow

man wie der Prophet Abinadi erkennt, dass dieser Dankespsalm in seiner reinsten Form und im ursprünglichen Sinn auf Christus hindeutet. Er ist es, und er allein, der letztlich die gute Nachricht von der Errettung bringt. Er allein verkündet wahren, dauerhaften Frieden.

Und es ist Christus, der Zion, dem alten und auch dem Neuen Jerusalem, kundgibt: ‚Dein Gott regiert! Es sind seine Füße auf dem Berg der Erlösung, die anmutig sind [siehe 3 Nephi 20:40].‘ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 286.)

3 Nephi 20:41. „Seid rein, die ihr die Gefäße des Herrn tragt“

- Elder Jeffrey R. Holland hat ausgeführt, was es für Priestertumsträger bedeutet, rein zu sein: Es heißt, „dass wir Priestertumsträger nicht nur mit heiligen Gefäßen und den Symbolen der Macht des Herrn *umgehen* – denkt beispielsweise an das Vorbereiten, Segnen und Austeilen des Abendmahls –, sondern dass wir auch ein heiliges Werkzeug *sein* sollen. Aufgrund dessen, was wir *tun* sollen, aber, und das ist noch wichtiger, aufgrund dessen, was wir *sein* sollen, erklären uns die

Apostel und Propheten, dass wir vor den Begierden der Jugend fliehen und mit reinem Herzen den Herrn anrufen sollen. Sie sagen uns, dass wir rein sein sollen.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 48.)

Die Aufforderung an diejenigen, die in alter Zeit mit heiligen Gefäßen der Gottesverehrung umgingen, nämlich „Seid rein, die ihr die Gefäße des Herrn tragt“ (3 Nephi 20:41), richtet sich genauso an die heutigen Priestertumsträger. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) erinnerte in einer Priestertumsversammlung an dieses wichtige Gebot: „Seid rein, die ihr die Gefäße des Herrn tragt“ (LuB 133:5). So spricht Gott in neuzeitlicher Offenbarung zu uns. Seid körperlich rein. Seid in Gedanken rein. Seid in eurer Sprache rein. Seid in Kleidung und Benehmen rein.“ (*Liahona*, Juli 1996, Seite 45.)

Präsident Gordon B. Hinckley hat ferner erklärt: „Eine Tätowierung ist Graffiti auf dem Tempel des Körpers. Ebenso das Piercen des Körpers.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 67.)

Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel riet den jungen Männern und Frauen, „schlechte Sprache zu vermeiden, Freunde sorgfältig zu wählen, sich von Pornografie und illegalen Drogen fernzuhalten, keine zweifelhaften Konzerte und gefährlichen Partys zu besuchen, ihren Körper mehr zu achten und sich in jeglicher Weise sittlich rein zu halten.“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 81.)

3 Nephi 21:1-9. Die Sammlung Israels in den Letzten Tagen

- Jesus sagte den Nephiten, er werde ihnen „ein Zeichen“ geben (3 Nephi 21:1), sodass sie wissen könnten, wann die Sammlung Israels begonnen hätte. Dann sagte er die Wiederherstellung des Evangeliums voraus, das Hervorkommen des Buches Mormon und die Errichtung einer freien Nation in Amerika und auch, dass das Evangelium zu den Nachkommen von deren Gründern gelangen solle (siehe Vers 1-7). Er nannte die Wiederherstellung in den Letzten Tagen „ein großes und ein wunderbares Werk“ (siehe Vers 9). In der Anfangszeit der Wiederherstellung hat der Heiland gesagt: „Ein wunderbares Werk ist im Begriff, unter den Menschenkindern hervorzukommen“ (LuB 4:1).

Präsident Gordon B. Hinckley sprach vom Wunder der Wiederherstellung und von unserer Pflicht, das Werk voranzubringen:

„Der erste Schritt zur Wiederherstellung dieses herrlichen Evangeliums war, dass der Vater und der Sohn dem jungen Joseph erschienen. Auf der Welt brach die Evangeliumszeit der Fülle an. Zu dieser besonderen Zeit wurde alles, was in sämtlichen vorangegangenen Evangeliumszeiten gut, schön und göttlich gewesen war, wiederhergestellt. ...

Verstehen wir das wirklich, erkennen wir die außerordentliche Bedeutung dessen, was wir besitzen? ...

Wir, die jetzige Generation, sind das Endergebnis all dessen, was vorher war. Es reicht nicht, als Mitglied dieser Kirche bekannt zu sein. Uns ist eine feierliche Pflicht auferlegt. Wir müssen uns ihr stellen und ihr nachkommen.

Wir müssen wie ein wahrer Nachfolger Christi leben, allen Menschen mit Nächstenliebe begegnen, Böses mit Gutem vergelten, durch unser Beispiel die Wege des Herrn vermitteln und die vielen Aufgaben erfüllen, die er uns aufgetragen hat.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 83f.)

- Näheres über die Sammlung Israels finden Sie unter „Die Sammlung Israels“ im Anhang (Seite 454).

3 Nephi 22. Jesaja veranschaulichte die Sammlung anhand heiliger Symbolik

- Der Heiland zitierte Jesaja 54 in Gänze, um noch eingehender über die Sammlung Israels zu unterweisen. Jesaja verwendete Symbolik, wie sie in prophetischen Schriften gebräuchlich ist, und personifizierte dabei Israel als eine Frau, deren Ehemann der Herr ist. Obwohl sie eine Zeitlang wegen ihrer Schlechtigkeit verlassen ist, wird der Tag kommen, an dem sie voller Barmherzigkeit wieder mit ihrem „Ehemann“ zusammengeführt wird. Anhand dieser Symbolik veranschaulicht Jesaja sehr schön, wie das Wunder der Wiederherstellung seinen Lauf nimmt. Er verhiess, wenn die Zahl ihrer Kinder zunähme, werde ihr Zelt vergrößert und werden ihre Pfähle gestärkt werden, um ihrer wachsenden Familie Platz zu schaffen (siehe 3 Nephi 22:1-3). Wenn der Herr verkündet, wie tief er sich Israel verpflichtet fühlt (siehe Vers 4-10), erinnert das daran, welche heilige

Verpflichtung mit dem Ehebund einhergeht. Er verheißt Israel herrliche Zufluchtsorte (siehe Vers 11,12) und Schutz vor seinen Feinden (siehe Vers 13-17).

3 Nephi 22:13. „Deine Kinder werden vom Herrn belehrt werden“

- Als Schwester Patricia P. Pinegar Präsidentin der Primarvereinigung war, hat sie erklärt, inwiefern 3 Nephi 22:13 eine Richtschnur für die Unterweisung unserer Kinder ist: „Die Welt ist kein sicherer Ort. Sie ist kein



Longjin Lenczyka, © 1985 IRI

Ort, wo Kinder Frieden, Hoffnung und Weisung erleben können, wenn sie nicht lernen, den Erretter zu lieben und ihm zu folgen. Bitte, helfen Sie ihnen zu wissen, dass sie diese großartigen Segnungen erhalten können, und zeigen Sie ihnen, was sie tun müssen, um diese Segnungen zu empfangen.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 81f.)

3 Nephi 22:17. „Keiner Waffe, gegen dich geformt, wird etwas gelingen“

- Es hat schon immer Menschen gegeben, die gegen das Werk des Herrn gekämpft haben. Wie Jesaja es verheißt hat, ist ihnen jedoch misslungen, was sie gegen uns unternehmen wollten. Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt, dass ihre Werke scheitern werden:

„So gewiss, wie dies das Werk des Herrn ist, so gewiss gibt es auch Widerstand dagegen. Es gibt diejenigen, und es sind wohl nicht wenige, die mit schlaun, mitreißenden Worten und Methoden Zweifel säen und das

Fundament zu unterwandern trachten, auf dem diese Sache ruht. Sie werden ihren kurzen Tag an der Sonne haben. Sie können sich eine kurze Weile im Applaus der Zweifler und der Skeptiker und Kritiker sonnen. Aber sie werden in Vergessenheit geraten, wie ihre Gesinnungsgenossen in der Vergangenheit.

Inzwischen werden wir ungeachtet ihrer Kritik vorwärtsgehen, ohne uns von ihren Aussagen und Handlungen beirren zu lassen, auch wenn wir sie wahrnehmen.“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 52.)

Zum Nachdenken

- Der Erretter hat verheißt, dass er die Kinder Israel sammeln wird, um den Bund zu erfüllen, den der himmlische Vater mit ihren Vätern (siehe 3 Nephi 16:5,11; 20:12,13) geschlossen hat. Das ist eine umfassende Verheißung, die sich auf jeden persönlich auswirkt. Wissen Sie, was derjenige erlebt hat, der sich in Ihrer Verwandtschaft als erster zur Kirche bekehrte? Welche Opfer musste er oder sie bringen, um sich mit den Heiligen zu sammeln?
- Wann haben Sie schon einmal gespürt, dass der Vater im Himmel Ihr Herz berührt hat, damit Sie sich ihm nahen?

Vorschläge für Aufgaben

- Stellen Sie einen Plan auf, wie das Abendmahl für Sie im Alltag noch bedeutsamer werden kann. Besprechen Sie den Plan mit jemandem, der Ihnen helfen kann, Ihr Ziel zu erreichen.
- Schreiben Sie dreierlei auf, was Sie tun können, um bei der Sammlung Israels in diesen Letzten Tagen zu helfen.

Einleitung

Am zweiten Tag seines dreitägigen Wirkens bestätigte und erklärte der Erretter die Prophezeiungen Jesajas und Maleachis. Er stellte fest, dass Jesajas Prophezeiungen „an alles [rührten], was sich auf mein Volk bezieht, das vom Haus Israel ist“ (3 Nephi 23:2). Jesus Christus überprüfte, ob der schriftliche Bericht genau genug war und veranlasste, dass die Erfüllung der Prophezeiung Samuels über die Auferstehung und die Worte Maleachis hinzugefügt wurden (siehe 3 Nephi 24:1; 26:1,2). Maleachis Worte erklären die Segnungen, die mit dem Gesetz des Zehnten verbunden sind, sowie die Aufgabe, die der Prophet Elija in den Letzten Tagen erfüllen werde, um das Zweite Kommen vorzubereiten.

Der Herr hat jedem von uns geboten, in den heiligen Schriften und „in den Propheten“ zu forschen (3 Nephi 23:5). Der Erretter erklärte, es geschehe nach Gottes Weisheit, dass „diese Schriften ... zukünftigen Generationen gegeben werden sollen“ (3 Nephi 26:2). Jeder Heilige der Letzten Tage hat die Pflicht, eifrig in den heiligen Schriften zu forschen. Denken Sie darüber nach, was es bedeutet, eifrig in den heiligen Schriften und den Propheten zu forschen, statt sie nur zu lesen.

Kommentar

3 Nephi 23:1. „Groß sind die Worte Jesajas“

- Der Erretter hat gesagt, dass die Prophezeiungen Jesajas in ihrer Fülle alles erfassen, „was sich auf mein Volk bezieht“ (3 Nephi 23:2), also eine beachtliche Sammlung über das Wirken Gottes darstellen. Der Erretter bestätigte Jesajas Prophezeiungen, indem er verkündete: „Groß sind die Worte Jesajas.“ (3 Nephi 23:1.) Kapitel 22 in 3 Nephi ist das letzte von über 20 Kapiteln, in denen Jesaja im Buch Mormon zitiert wird. Beachten Sie, dass der Erretter seine Zuhörer ausdrücklich anwies, in den Schriften des Propheten Jesaja zu *forschen* (siehe 3 Nephi 23:1). Es überrascht nicht, dass Jesaja im Buch Mormon und in anderen heiligen Schriften außergewöhnlich häufig zitiert wird.

Präsident Boyd K. Packer vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, wie wichtig und einzigartig die Prophezeiungen Jesajas sind, und auch, warum der Herr diese Worte bewahrt hat:

„Jesaja ist der Prophet, der im Neuen Testament am meisten zitiert wird. Der Erretter selbst zitierte Jesaja siebenmal, die Apostel vierzigmal mehr. Außerdem gibt es 90 unvollständige Zitate oder Umschreibungen der Worte Jesajas.“

Jesaja ist der Prophet, der im Buch Lehre und Bündnisse am meisten zitiert wird. 66 Zitate aus 31 Kapiteln des Buches Jesaja bezeugen die außerordentliche Bedeutung dieses großen Propheten.

All das bestätigt, dass der Herr eine Absicht verfolgte, als er Jesajas Worte bewahrte.“ (*Let Not Your Heart Be Troubled*, 1991, Seite 280.)

- *Hinweis:* Weitere Hintergründe zu Jesaja und Anregungen, wie man sich mit seinen Schriften befasst und sie versteht, finden Sie im Kommentar zu 1 Nephi 20 und 21 (Seite 43) und zu 2 Nephi 12 bis 16 (Seite 73).

3 Nephi 23:1-5. Forscht in den Schriften

- Der Herr gebietet seinen Heiligen, in den heiligen Schriften zu forschen und sie nicht nur zu lesen. Wenn man in den Schriften *forscht*, liest man sie mit dem aufrichtigen Bemühen, etwas zu entdecken, oder man erforscht sie gründlich durch ernsthaftes Fragen und Prüfen. In den heiligen Schriften *forschen* heißt auch, dass wir darüber *nachsinnen* (siehe Josua 1:8; 2 Nephi 4:15), sie *studieren* (siehe 2 Timotheus 3:15; LuB 26:1) und ihnen *Beachtung schenken* (siehe 1 Nephi 15:25). Der Erretter hat uns auch geboten, außer in den heiligen Schriften auch in den Worten der Propheten zu forschen (siehe 3 Nephi 23:5).



© 1989 Bryant Livingston

3 NEPHI 23:1-5

Was hat der Herr über die Schriften Jesajas gesagt? Welcher Nutzen liegt darin, die heiligen Schriften und die Propheten zu erforschen?

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat die Heiligen angespornt, in den heiligen Schriften zu forschen, damit sie selbst ein Zeugnis von der Wahrheit erlangen und von Gott selbst unterwiesen werden. „Erforscht die Schrift – erforscht die Offenbarungen, die wir veröffentlichen, und bittet euren Vater im Himmel im Namen seines Sohnes Jesus Christus, er möge euch die Wahrheit kundtun; und wenn ihr es so tut, dass ihr nur seine Herrlichkeit im Auge habt und in nichts zweifelt, wird er euch durch die Macht seines Heiligen Geistes Antwort geben. Ihr werdet es dann selbst wissen und nicht durch jemand anders. Ihr werdet dann nicht mehr auf Menschen angewiesen sein, wenn es um Gotteserkenntnis geht; auch bleibt kein Platz mehr für Mutmaßungen. Nein; denn wenn die Menschen ihre Unterweisung von dem bekommen, der sie geschaffen hat, dann wissen sie, wie er sie erretten wird. So sagen wir abermals: Erforscht die heilige Schrift, erforscht die Propheten, und findet heraus, welcher Teil davon sich auf euch ... bezieht.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 14.)

- Auch wenn es zuerst schwierig sein mag, in den heiligen Schriften zu forschen, hat Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) verheißt, dass diejenigen, die sich ernsthaft damit befassen, Erkenntnis erlangen und geistig gestärkt werden: „Ich bin dankbar, dass so viel Wert gelegt wird auf das Lesen der Schrift. Ich hoffe, dass es für [Sie] etwas viel Erfreulicheres wird als nur eine Pflicht, vielmehr ein Liebesverhältnis mit dem Wort Gottes. Ich verspreche [Ihnen], dass wenn [Sie lesen], [Ihr] Sinn erleuchtet und [Ihr] Geist erhoben wird. Am Anfang erscheint es vielleicht ermüdend, doch das ändert sich, und es wird zu einer wunderbaren Erfahrung mit Gottes Gedanken und Worten.“ („Das Licht in euch“, *Der Stern*, Juli 1995, Seite 91.)

- Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt, dass wir dem Heiligen Geist nicht die Gelegenheit geben, uns zu belehren, wenn wir es beim Lesen der heiligen Schriften zu eilig haben.

„Der Heilige Geist führt uns in dem, was wir sagen, wenn wir jeden Tag die heiligen Schriften studieren und darüber nachsinnen. Die Worte der heiligen Schriften laden den Heiligen Geist ein. ... Wenn wir täglich die

heiligen Schriften studieren, können wir uns ... auf diesen Segen verlassen.

Wir häufen das Wort Gottes nicht wie einen Schatz auf, wenn wir bloß die Worte in den heiligen Schriften lesen, sondern wenn wir sie studieren. Wir werden vielleicht mehr genährt, wenn wir über einige wenige Worte nachsinnen und zulassen, dass der Heilige Geist daraus für uns einen Schatz macht, als wenn wir rasch und oberflächlich ganze Kapitel in den heiligen Schriften überfliegen.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 86.)

3 Nephi 23:6-13. Die Wichtigkeit eines genauen schriftlichen Berichts

- Es ist entscheidend, dass der schriftliche Bericht genau und vollständig ist, denn wir sind auf ihn angewiesen, um Erkenntnis über Gott und seinen Plan für uns zu erlangen. Vers 6-13 in 3 Nephi 23 enthält die Erfüllung der Prophezeiung Samuels über die Auferstehung, die zuvor gefehlt hatte; der Erretter bat darum, sie in den Bericht aufzunehmen.



3 Nephi 24:1. „Die Worte, die Maleachi vom Vater erhalten hatte“

- Wie der Vater ihm geboten hatte, betonte der Erretter die Wichtigkeit der Prophezeiungen Maleachis und zitierte einen Teil seiner Worte für die Menschen in Amerika (siehe 3 Nephi 24:1). Wer war der Prophet Maleachi? Maleachi war ein Prophet im Alten Testament, der ungefähr 430 v. Chr. schrieb und prophezeite. *Maleachi* bedeutet „mein Bote“. Der erste Teil seiner Prophezeiung „ist an die Träger des Priestertums gerichtet und ermahnt sie, weil sie vergessen haben, Gott zu dienen. Der zweite Teil

(2:10–3:24) ist an das Volk gerichtet und wendet sich gegen Eheschließungen außerhalb des Bundes, Scheidungen von Ehefrauen innerhalb des Bundes und Verweigerung des Zehnten. ... Die Glaubens-treuen werden ermahnt, treu zu bleiben und es wird ihnen versprochen, dass der Herr ihrer gedenkt. Die Ungehorsamen werden am Tag der Wiederkunft des Herrn nicht bestehen.“ (Bible Dictionary, „Malachi“, Seite 728.) Der letzte Teil der Botschaft Maleachis tut die Segnungen kund, die mit dem Gesetz des Zehnten verbunden sind, sowie die besondere Aufgabe, die der Prophet Elija in den Letzten Tagen in Vorbereitung auf das Zweite Kommen erfüllen wird (siehe 3 Nephi 24-25).

3 Nephi 24:1. Der Herr „wird plötzlich zu seinem Tempel kommen“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass „ein Grund für das wiederholte Lesen der heiligen Schriften darin besteht, dass es bei vielen Prophezeiungen und Schriftstellen, die die Lehre betreffen, mehrere Bedeutungen“ und „mehrere Erfüllungen“ gibt („Scripture Reading and Revelation“, *Ensign*, Januar 1995, Seite 8). Das gilt auch für die Prophezeiung „der Herr ... wird plötzlich zu seinem Tempel kommen“ (3 Nephi 24:1). Einerseits erfüllte sie sich, als der Herr am 3. April 1836, am Anfang dieser Evangeliumszeit, im Kirtland-Tempel erschien (siehe LuB 110:1-10); andererseits erfüllt sie sich jedesmal, wenn der Herr zu einem seiner Tempel kommt; desweiteren wird sie sich im Rahmen des Zweiten Kommens erfüllen, wenn die Erde von aller Schlechtigkeit gereinigt und eine celestiale Wohnstätte werden wird (siehe LuB 88:25). Folglich wird man die Erde zu Recht als Tempel des Herrn bezeichnen.

3 Nephi 24:2. Das Feuer eines Schmelzers und die Lauge der Wäscher

- Maleachi bediente sich eindringlicher Symbole, indem er das Kommen des Messias mit den Worten „wie das Feuer eines Schmelzers und wie die Lauge der Wäscher“ beschrieb (3 Nephi 24:2). Ein *Schmelzer* ist „ein Mann, der Edelmetalle von der Schlacke trennt, mit der sie in der Natur meistens versetzt sind. Ein Teil des Vorgangs besteht in der Anwendung starker Hitze,

um die Masse in einen flüssigen Zustand zu versetzen, daher der Ausdruck ‚Feuer eines Schmelzers‘“ (Bible Dictionary, „Refiner“, Seite 760).

Der Erretter ist wie ein Schmelzer. Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt: „Seine Mission besteht darin zu läutern, zu reinigen und die menschliche Seele zu veredeln, damit sie in Reinheit und ohne Schmutz in das Reich ihres Vaters zurückkehren kann. (3 Nephi 27:19-21.) An jenem großen Tag, wenn er kommt, um die Welt zu richten, ist seine reinigende Kraft ‚wie das Feuer im Schmelzofen ... Er setzt sich, um das Silber zu schmelzen und zu reinigen‘. (Maleachi 3:2,3; siehe 3 Nephi 24:2,3; LuB 128:24.)“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 624.)

Die Arbeit eines *Wäschers* bestand darin, Kleidung mit Hilfe von Lauge zu waschen und zu bleichen (siehe Bible Dictionary, „Fullers“, Seite 676). Das Sühnopfer Jesu Christi wirkt wie „die Lauge der Wäscher“, um uns von unseren Sünden zu reinigen und vorzubereiten, damit wir rein und makellos vor dem Richterstuhl stehen können.

3 Nephi 24:5. Wer die Witwen und die Vaterlosen bedrückt

- Gott zieht uns zur Rechenschaft, wenn wir die Witwen und die Vaterlosen vernachlässigen. Präsident Thomas S. Monson hat darüber gesprochen, wie wichtig die Witwen dem Herrn sind und dass wir ihnen dienen müssen:

„Das Wort *Witwe* scheint für unseren Herrn eine ganz besondere Bedeutung zu haben. Er warnte seine Jünger vor dem Beispiel der Schriftgelehrten, die in ihren langen Gewändern und wortreichen Gebeten recht-schaffenes Verhalten heuchelten, aber die Witwen um ihre Häuser brachten. (Siehe Lukas 20:46,47.) ...

Dem Propheten Joseph Smith gab er die Anweisung: ‚Das Vorratshaus soll durch die Weihungen aus der Kirche erhalten bleiben; und Witwen und Waisen sollen versorgt werden, ebenso die Armen.‘ (LuB 83:6.) ...

Sie mag in der Tat Nahrung brauchen, Kleidung – oder sogar Obdach. Das lässt sich besorgen. Fast immer bleibt [eine bedürftige Witwe zurück]. ...

Vergessen wir nicht: Wenn nach der Beerdigung die Blumen verwelken, die Wünsche der Freunde Erinnerung geworden sind und die Gebete und Worte im Gedächtnis verblassen, dann findet sich der Trauernde häufig allein. Er vermisst das Lachen der Kinder, die Unruhe der Teenager und die liebevolle Fürsorge des dahingeschiedenen Partners. Die Uhren ticken lauter, die Zeit vergeht langsamer, und die vier Wände werden zum Gefängnis.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 63.)

3 NEPHI 24:8-12

Welche Segnungen sind denen
verheißen, die ihren Zehnten zahlen?

3 Nephi 24:8-12. Zehnter und Opfertgaben

- Wer nach dem Gesetz des Zehnten lebt, zeigt seinen Glauben an Gott. Gehorsam gegenüber diesem Gesetz bringt die Segnungen mit sich, die in 3 Nephi 24:10-12 genannt werden. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat fünf Gründe genannt, warum jedes Mitglied der Kirche unter allen Umständen das Gesetz des Zehnten befolgen soll:

„Ich möchte ... fünf Gründe dafür anführen, warum wir alle, ob reich oder arm, ob schon ein Leben lang Mitglied der Kirche oder erst seit gestern, treu den Zehnten und die übrigen Spenden zahlen sollen.

Erstens: Tun Sie es um Ihrer Kinder ... willen. ... Lehren Sie Ihre Kinder, dass viele der Segnungen in der Kirche deshalb vorhanden sind, weil wir alle den Zehnten und die übrigen Spenden zahlen. ...

Zweitens: Zahlen Sie den Zehnten, damit Sie ein Recht haben, die dafür verheißenen Segnungen zu beanspruchen. ...

Drittens: Zahlen Sie den Zehnten, um auf diese Weise kundzutun, dass der Besitz materieller Güter und das Anhäufen weltlichen Reichtums *nicht* Ihr höchstes Lebensziel darstellt. ...

Viertens: Zahlen Sie den Zehnten und die übrigen Spenden ehrlich und redlich, da sie Gott ja von Rechts wegen zustehen. ...



Das führt uns zum fünften Grund dafür, den Zehnten und die übrigen Spenden zu zahlen. Wir sollten sie zahlen, um unserem großzügigen und barmherzigen Vater im Himmel unsere Liebe zu bekunden. In seiner Gnade teilt Gott an die Hungrigen Brot und an die Armen Kleidung aus. Während unseres Lebens gehören wir alle dann und wann dazu, ob in zeitlicher oder in geistiger Hinsicht.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 37f.)

- Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat eine der Segnungen beschrieben, die wir erhalten können, wenn wir den Zehnten zahlen: „Die Verheißung, die auf den Gehorsam gegenüber diesem Grundsatz folgt, ist, dass die Schleusen des Himmels geöffnet und Segnungen herabgeschüttet werden, die wir nur schwer fassen können. Das Öffnen der Schleusen des Himmels bedeutet natürlich Offenbarung, die Gott demjenigen gibt, der bereit ist, Opfer zu bringen.“ (*The Teachings of Harold B. Lee*, Clyde J. Williams, Hg., 1996, Seite 206.)

- Präsident Heber J. Grant (1856–1945) hat bezeugt, dass Gott diejenigen, die das Gesetz des Zehnten befolgen, mit größerer Weisheit segnet: „Ich gebe Zeugnis – und ich weiß, mein Zeugnis ist wahr –, dass der Mann und die Frau, die Gott gegenüber absolut ehrlich sind und ihren Zehnten gezahlt haben, ... von Gott Weisheit empfangen, wodurch sie die übrigen neun Zehntel nutzbringend verwenden können; es hat mehr Wert für sie und sie können mehr damit zuwege bringen, als wenn sie dem Herrn gegenüber nicht ehrlich wären.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1912.)



- Elder Dallin H. Oaks hat über die Aussagen mancher Menschen gesprochen, die sich entscheiden müssen, ob sie dem Gebot, den Zehnten zu zahlen, gehorchen werden.

„Manche Leute sagen: ‚Ich kann es mir nicht leisten, den Zehnten zu zahlen.‘ Wer auf die Verheißungen des

Herrn baut, sagt: ‚Ich kann es mir nicht leisten, den Zehnten nicht zu zahlen.‘

Vor einiger Zeit sprach ich einmal vor Führern der Kirche in einem Land außerhalb Nordamerikas. Als ich über den Zehnten sprach, sagte ich etwas, was ich gar nicht vorgehabt hatte. Ich sagte ihnen, dass der Herr traurig darüber sei, dass nur ein kleiner Teil der Mitglieder sich auf die Verheißungen des Herrn verlasse und den vollen Zehnten zahle. Ich erklärte ihnen, der Herr halte materielle und geistige Segnungen zurück, wenn die Kinder seines Bundes dieses lebenswichtige Gebot nicht hielten.

Ich hoffe, dass jene Führer die Mitglieder ihrer Pfähle und Distrikte über diesen Grundsatz belehrt haben. Das Gesetz des Zehnten und die Verheißung von Segnungen für diejenigen, die es halten, gilt für das Volk des Herrn in jedem Land. Ich hoffe, dass unsere Mitglieder sich die Segnungen des Herrn verdienen, indem sie den vollen Zehnten zahlen.“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 30.)

3 Nephi 24:16-18. „Ich [werde] meine Juwelen herrichten“

- Wie werden wir zu einem Juwel des Herrn? Ein Juwel ist ein kostbarer Stein, der sowohl nach seinem tatsächlichen als auch nach seinem Marktwert bemessen wird. Maleachi und andere Propheten nutzten den Symbolgehalt von Juwelen oft in Bezug auf Menschen, „die den Herrn fürchteten“, also diejenigen, die ihn ehren, seine heiligen Handlungen befolgen und deren Namen im „Buch der Erinnerung“ stehen. (3 Nephi 24:16-18; siehe LuB 60:4; 101:3; Exodus 28:15-21.) Folglich muss man, um zu einem Juwel des Herrn zu werden, ohne Rücksicht auf weltlichen Druck alle Bündnisse treu halten, die mit den heiligen Handlungen verbunden sind. Wer das tut, zeigt, dass er den Herrn liebt, und sein Name wird im Buch der Erinnerung verzeichnet.

3 Nephi 25:1. „Nicht Wurzel noch Zweig“

- Was bedeutet es, dass die „Stolzen ... und alle, die Schlechtes tun“ verbrannt werden und ihnen weder Wurzel noch Zweig bleiben? (3 Nephi 25:1.) Diese Formulierung bezieht sich auf die Thematik in 3 Nephi 25. Betrachten Sie Ihre *Wurzeln* als Ihre Eltern oder

Vorfahren und Ihre *Zweige* als Ihre Kinder oder Nachkommenschaft. Um mit unseren Wurzeln und Zweigen vereint sein zu können, müssen wir die heiligen Handlungen des Tempels empfangen. Der Herr hat gesagt, er werde vor dem Zweiten Kommen Elija senden, damit er die Schlüssel des Priestertums wiederherstelle, sodass Familien vollständig sein können – mit Wurzeln und Zweigen. Im Jahr 1836 wurde die Siegelungsvollmacht wiederhergestellt; sie bereitet den Weg, durch den die Familie auf ewig miteinander verbunden sein kann (siehe LuB 110:14-16; 128:18). Die Stolzen und die Schlechten werden jedoch verbrannt und ohne Wurzel (Vorfahren) oder Zweig (Nachkommen) zurückbleiben. Sie werden von ihrer Familie und den Segnungen, die mit einer Siegelung verbunden sind, abgeschnitten sein.



Elder Jeffrey R. Holland hat über diesen Gedanken gesagt: „Elija stellte die Siegelungsvollmacht wieder her, durch die heilige Handlungen, die auf der Erde gesiegelt wurden, auch im Himmel gesiegelt wurden. ... Ohne dieses Bindeglied gäbe es in der Ewigkeit keine familiären Bindungen und die menschliche Familie wäre in der Ewigkeit ‚ohne Wurzel [Vorfahren] und ohne Zweig [Nachkommen]‘.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 297f.)


3 Nephi 25:2. „Kälber im Stall“

- Eine Erklärung für „Kälber im Stall“ finden Sie im Kommentar zu 1 Nephi 22:24 (Seite 47).

3 NEPHI 25:5,6

Wer soll vor dem „großen und schrecklichen Tag“ kommen, und was wird er tun?

3 Nephi 25:5-6. Elija wird Herzen einander zuwenden

- Als Moroni dem Propheten Joseph Smith am 21. September 1823 abends zum ersten Mal erschien, zitierte er die Prophezeiung aus Maleachi 3:23,24  „mit einer kleinen Abweichung vom Wortlaut unserer Bibeln“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:36-39; siehe auch LuB 2). Diese Prophezeiung erfüllte sich am 3. April 1836 im Kirtland-Tempel, als Elija Joseph Smith und Oliver Cowdery erschien, die Schlüssel des Priestertums wiederherstellte und sie ihnen übertrug (siehe LuB 110:13-16). Joseph Smith hat von diesem ersten Besuch bis zum Ende seines geistlichen Wirkens immer wieder die Prophezeiung Maleachis und den Auftrag Elijas erwähnt.

Neben der prophetischen Erklärung, die er in Lehre und Bündnisse 128:17,18 gab, sagte der Prophet Joseph Smith auch: „Elija war der letzte Prophet, der die Schlüssel dieses Priestertums innehatte, und er ist es, der die Vollmacht dieses Priestertums wiederbringen und dessen Schlüssel übertragen wird, und zwar zu Beginn der letzten Evangeliums ausschüttung, damit alle Verordnungen in richtiger Weise besorgt werden können. Zwar hat der Erretter die Vollmacht und die Kraft, diese Segnungen zu verleihen, aber die Söhne Levi waren allzu voreingenommen. ‚Ich werde euch den Propheten Elija senden, ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt‘, usw. usw. Warum gerade Elija? Weil er die Schlüsselgewalt zum Vollzug aller heiligen Handlungen des Priestertums innehat; und wenn diese Vollmacht nicht erteilt wird, können die heiligen Handlungen nicht auf die richtige Weise vollzogen werden.“ (Siehe *Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 175.)

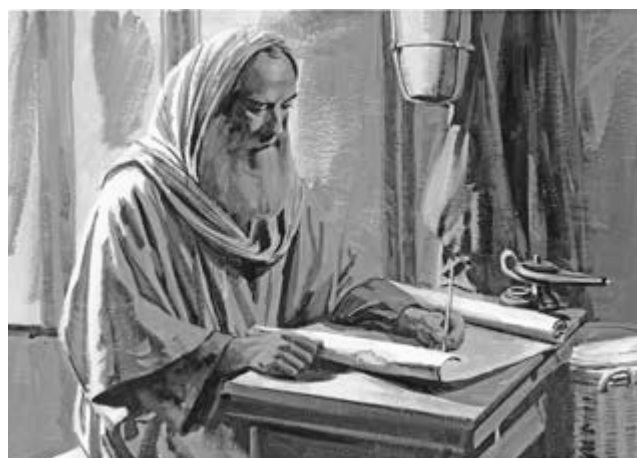
- Der Prophet Joseph Smith hat auch die Bedeutung des Wortes *zuwenden* erklärt, und wie es sich in unserem Leben umsetzen lässt:

„Das Wort *zuwenden* [in Maleachi 3:24] sollte eigentlich mit *binden* oder *siegeln* wiedergegeben werden. Was für einen Zweck hat aber dieser wichtige Auftrag? Wie soll er erfüllt werden? Die Schlüssel sollen übergeben werden, Elija soll kommen, das Evangelium soll fest gegründet sein, die Heiligen Gottes sollen sich sammeln, Zion soll erbaut werden, und die Heiligen sollen als Befreier auf den Berg Zion ziehen.

Wie aber können sie Befreier auf dem Berg Zion werden? Indem sie ihre Tempel bauen, Taufbecken errichten und darangehen, für ihre verstorbenen Vorfahren sämtliche Verordnungen, Taufe, Konfirmierung, Waschung, Salbung, Ordinierung und siegelnde Kraft zu empfangen, sodass sie erlöst werden und in der ersten Auferstehung hervorkommen und mit ihnen zu herrlichen Thronen erhöht werden. Hierin liegt die Kette, die das Herz der Väter an die Söhne und die Söhne an die Väter bindet: Damit ist der Auftrag Elijas erfüllt.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 526.)

3 Nephi 26:2. „Diese Schriften, die ihr bei euch nicht gehabt habt“

- Jesus Christus hat betont, dass genaue schriftliche Berichte wichtig sind. Der Erlöser befolgte die Anweisung des Vaters, den Menschen in Amerika heilige Schriften zu geben, die sie nicht hatten (siehe 3 Nephi 26:2), unter anderem wurde die Erfüllung der Prophezeiung von Samuel dem Lamaniten dem schriftlichen Bericht hinzugefügt (siehe 3 Nephi 23:7-13). Er zitierte die Schriften Maleachis, eines Propheten aus dem Alten Testament. Auf den Messingplatten konnten die Lehren Maleachis nicht enthalten sein, weil Lehi Jerusalem bereits 200 Jahre vor dessen Lebzeiten verlassen hatte.



3 Nephi 26:6-12. Wenn sie glauben, wird ihnen auch das Größere kundgetan werden

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat gesagt, dass wir lesen und glauben müssen, was bereits offenbart worden ist, bevor wir größere Kundgebungen oder weitere heilige Schriften erhalten. „Viele Menschen

haben mich im Laufe der Jahre gefragt: ‚Wann werden wir Ihrer Meinung nach die restlichen Schriften des Buches Mormon bekommen?‘ Und ich antwortete: ‚Wie viele der Anwesenden würden gerne den versiegelten Teil der Platten lesen?‘ Und fast immer wollen das alle. Dann frage ich dieselben Anwesenden: ‚Wie viele von Ihnen haben den Teil, auf den wir zugreifen können, gelesen?‘ Und es gibt viele, die das Buch Mormon, jenen Teil, der nicht versiegelt ist, nicht gelesen haben. Oft suchen wir das Spektakuläre, das Unerreichbare. Ich habe viele Menschen kennengelernt, die gern das höhere Gesetz befolgen wollen, ohne aber das geringere zu befolgen.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, Edward L. Kimball, Hg., 1982, Seite 531f.)

3 Nephi 26:19. „Sie lehrten und dienten einer dem anderen“

- Auf diese Art und Weise wirkt die Kirche des Herrn in jeder Evangeliumszeit: In seinem Bundesvolk belehrt man sich gegenseitig in der Lehre des Reiches und dient einander in der Gemeinschaft, in der man durch das Evangelium verbunden ist, denn das Volk des Herrn bildet eine große Familie.

Zum Nachdenken

- Wie viel Zeit und Mühe bringen Sie jede Woche dafür auf, in den heiligen Schriften zu lesen? Wie viel von dieser Zeit und Mühe kann man als „forschen“ bezeichnen?
- Auf welche Weise haben Sie Ihr Herz Ihren Vätern zugewandt? Was können Sie noch tun, um bei der Genealogie und der Tempelarbeit mitzuhelfen?

Vorschläge für Aufgaben

- Stellen Sie einen Plan auf, wie Sie regelmäßig in den heiligen Schriften und in den neuesten Konferenzansprachen der heutigen Propheten *forschen* werden.
- Schreiben Sie die in 3 Nephi 24:8-12 erwähnten Segnungen auf, die sich in Ihrem Leben oder im Leben anderer erfüllt haben, weil das Gesetz des Zehnten befolgt wurde. Erläutern Sie in einem Absatz den Zweck des Zehnten sowie die Segnungen, die daraus resultieren, dass man dieses Gesetz treu befolgt. Sprechen Sie mit jemandem über das, was Sie herausgefunden haben.
- Sammeln und ordnen Sie die Namen von einigen Ihrer verstorbenen Vorfahren, um sie im Tempel einzureichen. Sorgen Sie dafür, dass die heiligen Handlungen des Tempels für sie vollzogen werden. Wenn es möglich ist, beteiligen Sie sich an der Tempelarbeit.

Einleitung

Gegen Ende seines geistlichen Wirkens bei den Nephiten erklärte der Heiland, woraus sein Evangelium besteht. In diesem Schriftblock in 3 Nephi 27 bis 30 steht außerdem mehr über entrückte Wesen (die drei nephitischen Jünger) als irgendwo sonst in den heiligen Schriften. Wenn Sie Kapitel 28 durcharbeiten, werden Sie besser verstehen, warum der Herr einige seiner irdischen Diener entrückt. Am Ende des Buches 3 Nephi beschreibt Mormon die Rolle des Buches Mormon bei der Sammlung Israels in den Letzten Tagen und der Herr ermahnt durch Mormon die Andern in den Letzten Tagen, umzukehren und sich ihm zuzuwenden. Dies ist eine gute Gelegenheit, sich erneut fest vorzunehmen, dass Sie das Buch Mormon in Ihrem Leben anwenden und andere einladen, zu Christus zu kommen.

Kommentar

3 Nephi 27:3-8. Sage uns den Namen, womit wir diese Kirche nennen sollen

- Wenn wir Mitglieder der Kirche Jesu Christi werden, nehmen wir den Namen Christi auf uns, weil es seine Kirche ist. Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat in seiner ersten Konferenzansprache als Präsident der Kirche über die Heiligkeit der Kirche, ihren Namen und die damit verbundenen Pflichten gesprochen:

„Diese Kirche gehört nicht dem Präsidenten. Ihr Haupt ist der Herr Jesus Christus, dessen Namen ein jeder von uns auf sich genommen

hat. In diesem großen Werk sind wir alle gemeinsam tätig. Wir sind hier, um den Vater in seinem Werk und seiner Herrlichkeit zu unterstützen, nämlich, ‚die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen‘ (Mose 1:39). Ihre Obliegenheiten

sind in Ihrem Wirkungskreis genauso wichtig wie meine Obliegenheiten es in meinem Wirkungskreis sind. Keine Berufung in der Kirche ist gering oder unbedeutend. Jeder von uns wirkt bei der Ausübung seiner Pflichten auf das Leben anderer Menschen ein. Zu



jedem von uns hat der Herr in Bezug auf die jeweiligen Aufgaben gesagt:

‚Darum sei treu; steh in dem Amt, das ich dir bestimmt habe; steh den Schwachen bei, hebe die herabgesunkenen Hände empor, und stärke die müden Knie.‘ (LuB 81:5.)

‚Und indem du dies tust, wirst du deinen Mitmenschen das meiste Gute tun und wirst die Herrlichkeit dessen fördern, der dein Herr ist.‘ (LuB 81:4.)“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 64; Schriftstellen an die aktuelle deutsche Ausgabe angepasst.)

- Elder James E. Talmage (1862–1933) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat sich dazu geäußert, nach welcher Logik der Herr auf die Frage antwortete, wie seine Kirche genannt werden sollte: „Sie wissen sicher, dass es in der Kirche einen kleinen Disput darüber gab, welchen Namen sie tragen sollte, nachdem Christus sie unter den Ureinwohnern dieses Kontinents aufgerichtet hatte, nachdem er als auferstandenes Wesen bei ihnen erschien war und zwölf Männer erwählt und ordiniert hatte, die Angelegenheiten der Kirche zu leiten. Die Zwölf erinnerten sich an die barmherzige Verheißung des Herrn, dass er sie bestimmt erhören würde, wenn sie ihn eines Herzens und einig in ihren Absichten anriefen. Darum fasteten und beteten sie, und er erschien ihnen noch einmal, in ihrer Ratsversammlung, und fragte, was sie wünschten. Sie erklärten: ‚Herr, wir wollen, dass du uns den Namen sagst, womit wir diese Kirche nennen sollen.‘ Seine Antwort würde in der heutigen Ausdrucksweise im Wesentlichen so lauten: Warum sollte es in einer so simplen Angelegenheit eine Frage geben? Wessen Kirche ist es denn? Ist es die Kirche des Mose? Wenn ja, dann nennt sie natürlich nach Moses Namen, oder wenn es die Kirche irgendeines anderen Mannes ist, dann nennt sie nach dessen Namen, aber wenn es meine Kirche ist, wie ihr es sagt, – und das ist sie – dann nennt sie nach meinem Namen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1922.)

3 Nephi 27:5,6. „Ihr müsst den Namen Christi auf euch nehmen“

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, welcher Zusammenhang dazwischen besteht, dass wir den Namen Christi und das Gesetz des

Gehorsams auf uns nehmen und dergestalt gesegnet werden, dass der Heilige Geist bei uns ist:

„Bei der Taufe nehmen wir den heiligen Namen Jesu Christi auf uns. Das ist eine der bedeutsamsten Erfahrungen des Lebens. Allerdings gibt es manch einen, der das nicht ganz begreift.



Wer von unseren Kindern – ja, wer von uns überhaupt – weiß, dass wir mit der Taufe nicht nur den Namen Christi auf uns genommen haben, sondern auch das Gesetz des Gehorsams?

Wenn wir allwöchentlich in der Abendmahlsver-

sammlung den Taufbund erneuern, versprechen wir, an das Sühnopfer unseres Erretters zu denken. Wir versprechen, das zu tun, was auch der Erretter getan hat, nämlich dem Vater gehorsam zu sein und seine Gebote immer zu halten. Der Segen hierfür besteht darin, dass sein Geist immer mit uns ist.“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 8.)

3 NEPHI 27:13-21

Was sind nach Aussage des Herrn die wesentlichen Punkte seines Evangeliums?

3 Nephi 27:13-22. „Dies ist das Evangelium, das ich euch gegeben habe“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass gerade die Einfachheit des Evangeliums der Grund ist, warum manche Menschen Schwierigkeiten haben, es anzunehmen:

„Im Buch Mormon sagt der Herr an einer Stelle: ‚Siehe, ... dies ist das Evangelium, das ich euch gegeben habe‘, und dann beschreibt er sein Evangelium. (Siehe 3 Nephi 27:13-18.) Er berichtet ganz einfach von einer Welt, in die ein Erretter gesandt wurde, den die Menschen entweder annehmen oder ablehnen können, der aber dennoch der Messias ist.

Gerade diese einfache Geschichte ist es natürlich, was die Welt nicht akzeptieren kann. Sie ist so einfach, dass einige sich womöglich gar durch die sogenannte Einfachheit des Evangeliums beleidigt fühlen. ...

Es gibt Menschen, die möglicherweise einige unserer Glaubensgrundsätze und unserer Werte teilen, für die aber die Wiederherstellung des Evangeliums ein Stein des Anstoßes ist, den sie nicht überwinden können. Aber für den größten Teil der Menschheit ist das, was wir verkünden, ‚Torheit‘.“ (*For the Power Is in Them*, 1970, Seite 47f.)

Der Heiland selbst hat sein Evangelium mit den Begriffen Glaube, Umkehr, Taufe und Heiliger Geist (siehe 3 Nephi 27:19,20) sowie Ausharren bis ans Ende (siehe Vers 16) definiert. Er sagte auch, das Evangelium bestehe darin, dass er in die Welt gekommen ist, um den Willen des Vaters zu tun und ‚auf das Kreuz emporgehoben‘ zu werden“ (Vers 13,14).

3 Nephi 27:24-26. Der Herr wird die Welt aus den Büchern richten

- „Aus den Büchern, die geschrieben worden sind und die man noch schreiben wird, soll dieses Volk gerichtet werden, denn durch sie werden ihre Werke den Menschen kund werden.

Und siehe, alles wird vom Vater geschrieben.“ (3 Nephi 27:25,26.)

Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) hat dargelegt, welche Rolle schriftliche Berichte beim Jüngsten Gericht spielen werden:

„Der Herr wird auch einen Bericht anfertigen, und daraus soll die ganze Welt gerichtet werden. Und Sie, die Männer, die das heilige Priestertum tragen, – die Apostel, Präsidenten, Bischöfe und Hohen Priester in Zion – werden aufgerufen, die Richter des Volkes zu sein. Daher wird erwartet, dass Sie den Maßstab setzen, den die anderen erreichen sollen, und dass Sie dafür sorgen, dass sie nach dem Geist des Evangeliums leben, ihre Pflicht erfüllen und die Gebote des Herrn halten. Sie sollen einen Bericht von ihren Taten anfertigen. Sie sollen berichten, wann sie getauft werden, wann sie konfirmiert werden und wann sie den Heiligen Geist durch Händeauflegen empfangen. Sie sollen berichten, wann sie nach Zion kommen, und über ihre Mitgliedschaft in

der Kirche. Sie sollen berichten, ob sie ihre Pflicht als Priester, Lehrer oder Diakon, als Ältester, Siebziger oder Hoher Priester erfüllen. Sie sollen ihre Werke aufschreiben, wie der Herr es hier sagt. Sie sollen ihren Zehnten vermerken ...; aber wir sollen die Menschen richten und zunächst von ihnen verlangen, dass sie ihre Pflicht erfüllen. Um das zu erreichen, müssen diejenigen, die an der Spitze stehen, Vorbild sein.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 157.)

3 Nephi 27:27. 📖 „Was für Männer sollt ihr sein?“

- Elder John M. Madsen von den Siebzigern hat sich besonders auf das Wort *sollen* in der Äußerung des Herrn konzentriert, dass wir so werden sollen, wie er ist. Elder Madsen erklärte, die Worte des Herrn seien mehr als nur eine Aufforderung, nämlich eine Bedingung unserer Bündnisse:

„Um ihn zu empfangen und zu erkennen, müssen wir und alle Menschen der Aufforderung Moronis folgen, nämlich *„zu Christus [kommen] und ... in ihm vollkommen [werden]“* (Moroni 10:32; Hervorhebung hinzugefügt). Mit anderen Worten: Wir müssen zu Christus kommen und danach trachten, wie er zu ‚werden‘ (siehe Dallin H. Oaks, „Werden – unsere Herausforderung“, *Liahona*, Januar 2001, Seite 40ff.).

Der auferstandene Herr hat gesagt: ‚Was für Männer sollt ihr sein? Wahrlich, ich sage euch: So, wie ich bin.‘ (3 Nephi 27:27.) In dieser Frage: ‚Was für Männer sollt ihr sein?‘ ist die Bedeutung des Wortes *sollen* entscheidend für das Verständnis seiner Antwort ‚so wie ich bin‘. Das Wort *sollen* bedeutet, dass es sich um etwas Notwendiges handelt, um eine Aufgabe oder moralische Verpflichtung, an die man gebunden ist.

Die heiligen Schriften, alt und neu, bestätigen, dass es ‚notwendig‘ ist und dass wir zum Beispiel durch Bündnisse ‚gebunden‘ sind, so zu sein wie er (siehe 3 Nephi 12:48; Matthäus 5:48; 1 Johannes 3:2; Moroni 7:48).“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 88.)



Harry Anderson, © IRI

3 Nephi 28:1-6. Wünsche und das Wirken des Apostels Johannes

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) und Oliver Cowdery haben durch den Urim und Tummim eine besondere Offenbarung darüber empfangen, unter welchen Umständen Johannes darum bat, „im Fleisch verweilen“ zu dürfen, und wie er dafür gesegnet wurde. Diese Angaben stammten von einem „Pergament“, das Johannes selbst geschrieben und verborgen hatte, das aber offenbar verloren gegangen ist. Im April 1829 mündeten die konkreten Fragen, die Joseph Smith und Oliver Cowdery zu dieser Passage im Buch Mormon hatten, in die Offenbarung, die in Lehre und Bündnisse, Abschnitt 7, niedergeschrieben ist.

3 Nephi 28:9,10,36-40. Die Lehre von der Entrückung

- Die folgenden Definitionen erklären die Lehre von der Entrückung, der Verklärung und der Auferstehung. Beachten Sie den Unterschied zwischen entrückten Wesen und dem eher vorübergehenden Zustand der Verklärung.

Entrückte Wesen. „Menschen, die so verändert werden, dass sie bis zu ihrer Auferstehung zur Unsterblichkeit weder Schmerz noch Tod erleiden.“ (Schriftenführer, „Entrückte Wesen“.)

„Manche haben gemeint, das Prinzip der Entrückung sei etwas, wodurch Menschen unmittelbar in die Gegenwart Gottes und zu einer ewigen Fülle gebracht würden, aber das ist eine irriige Ansicht. Ihr Aufenthaltsort gehört zur terrestrischen Ordnung, ein Ort, der für diejenigen bereitet ist, die Gott zurückbehält, damit sie dienende Engel für viele Planeten seien, und die noch nicht in eine so große Fülle eingetreten sind wie diejenigen, die von den Toten auferstanden sind.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, 1983, Seite 173.)

Verklärung. „Der Zustand von Personen, deren äußere Erscheinung und inneres Wesen vorübergehend verändert werden – d.h. sie werden auf eine höhere geistige Stufe gehoben –, sodass sie die Gegenwart und Herrlichkeit himmlischer Wesen ertragen können.“ (Schriftenführer, „Verklärung“.)

Auferstehung. „Die Wiedervereinigung des Geistkörpers mit dem physischen Körper aus Fleisch und Knochen

nach dem Tod. Nach der Auferstehung werden Geist und Körper nie mehr getrennt werden, und der Mensch wird unsterblich.“ (Schriftenführer, „Auferstehung“.)

3 Nephi 29:1-4. Bündnisse mit den Kindern Israel

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über die Rolle des Buches Mormon bei der Erfüllung von Gottes Bund im Hinblick auf Israel geschrieben:

„Mormon schloss seine Beschreibung dieser schönen Zeit [das Erscheinen des Erretters bei den Nephiten] ... mit seinem Zeugnis. Er schrieb, wenn ein Bericht vom Erscheinen Christi zu den Andern kommen würde (in Form des Buches Mormon), dann könnten alle wissen, dass der Bund und die Verheißungen an Israel in den Letzten Tagen ‚bereits [anfangen], erfüllt zu werden‘. ...

Gott wird seine Bündnisse mit allen aus seinem Bundesvolk einhalten. Niemand wird hierin ‚die rechte Hand des Herrn nach links wenden‘ können. Für die Andern ist das Erscheinen Christi bei den Nephiten, wovon sie aus dem Buch Mormon erfahren, das wichtigste, was in den Letzten Tagen bekannt gemacht wurde. Sie sind aufgerufen, Anspruch auf denselben Bund und dieselben Verheißungen zu erheben.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 308.)

3 NEPHI 29:4-7

Wie beschreibt Mormon das Verhalten derjenigen, die die Offenbarungen des Herrn in den Letzten Tagen verwerfen? Was wird ihre Strafe sein?

3 Nephi 29:4-8. Weist die Worte des Herrn nicht verächtlich zurück

- In 3 Nephi 29 werden die Leser des Buches Mormon in den Letzten Tagen mit den Begriffen *verächtlich zurückweisen* und *verspotten* gewarnt, dass sie die Bündnisse des Herrn mit Israel nicht auf die leichte Schulter

nehmen dürfen. Die Verwendung solcher Begriffe deutet darauf hin, dass zur Zeit des Hervorkommens des Buches Mormon ein ausgesprochener Mangel an Erkenntnis, Glauben und Ehrfurcht sowohl dafür, dass das Zweite Kommen tatsächlich stattfinden wird, als auch für das Wirken des Herrn bei der Sammlung Israels (besonders des Stammes Juda), vorherrschen wird.


3 Nephi 30:2. Wendet euch von euren schlechten Wegen ab

- Am Ende des Berichts über das Erscheinen Christi bei den Nephiten kommt Mormon nochmals auf eines der wichtigsten Themen zurück, über die der Herr sie unterwiesen hatte: dass die Andern in den Letzten Tagen die Lehre des Herrn verwerfen und schnell an Schlechtigkeit zunehmen werden bis zu ihrer Vernichtung (siehe 3 Nephi 16:10; 21:14-21). Der Bericht in 3 Nephi scheint Mormon tief beeindruckt zu haben. In seinem letzten Zeugnis geht Mormon noch einmal auf die Lehren und Prophezeiungen des Erretters über die schlechten und verderbten Menschen, den Schmutz und die Heuchelei in den Letzten Tagen ein. In den letzten Versen im 3 Nephi zeigt Mormon das einzige Gegenmittel gegen diese zerstörerischen Umstände auf, nämlich: Kommt zu Christus, glaubt an ihn, kehrt von euren Sünden um, lasst euch taufen und werdet vom Heiligen Geist erfüllt, „damit ihr meinem Volk zugezählt werden könnt, das vom Haus Israel ist“ (3 Nephi 30:2).

Zum Nachdenken

- Warum muss die Kirche Jesu Christi nach dem Namen des Heilands benannt sein?
- Wie können Sie sich darin verbessern, den Namen des Heilands voll und ganz auf sich zu nehmen?
- Worin unterscheiden sich *Entrückung* und *Verklärung*? Inwiefern ähnelt sich beides? Worin unterscheiden sich die *Entrückung* und die *Verklärung* von der *Auferstehung*?
- Mormon benannte einige Ausprägungen von Schlechtigkeit. Wie zeigen sie sich in der heutigen Welt?

Vorschläge für Aufgaben

- Stellen Sie eine Liste mit einigen Eigenschaften des Erretters auf, die Sie für besonders wichtig halten. Überprüfen Sie Ihr eigenes Leben und messen Sie es an diesen Eigenschaften. Stellen Sie einen Plan auf, wie Sie den Auftrag des Herrn, so zu sein wie er, besser erfüllen können (siehe 3 Nephi 27:27 )
- Lesen Sie 3 Nephi 27:5 und die Abendmahlsgebete (Moroni 4:3; 5:2). Arbeiten Sie Grundsätze heraus, an denen deutlich wird, was es heißt, den Namen Christi auf sich zu nehmen.

Einleitung

Im vierten Buch Nephi wird der Zeitraum von fast zweihundert Jahren beschrieben, der auf das Erscheinen Jesu Christi auf dem amerikanischen Kontinent folgte und der von Einigkeit und Frieden geprägt war. „Alles Volk [war] zum Herrn bekehrt“ (4 Nephi 1:2), sodass die Gesellschaft in einem Zustand war, von dem man seit Menschengedenken träumt. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über die Zeit nach dem Erscheinen Christi gesagt: „Seine erhabenen Lehren und sein edelmachender Geist [haben] zu der glücklichsten aller Zeiten geführt, von der es heißt: ‚Und es gab keine Streitigkeiten und Auseinandersetzungen unter ihnen, und jedermann handelte gerecht, einer mit dem anderen. Und sie hatten alles unter sich gemeinsam; darum gab es keine Reichen und Armen, Geknechteten und Freien, sondern sie waren alle frei geworden und hatten teil an der himmlischen Gabe.‘ [4 Nephi 1:2,3.] Meiner Meinung nach wurde dieser gesegnete Zustand nur noch bei einer anderen Gelegenheit erreicht, und zwar in der Stadt Henochs, ‚weil sie eines Herzens und eines Sinnes waren und in Rechtschaffenheit lebten; und es gab keine Armen unter ihnen.‘ [Mose 7:18.]“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 29.)

Tragischerweise offenbart die zweite Hälfte vom 4 Nephi, wie diese rechtschaffenen und glücklichen Menschen zuließen, dass Stolz unter ihnen aufkam und sie dadurch vom Glauben abfielen, was schließlich zum Untergang ihrer Gesellschaft führte. Wenn Sie dieses Buch heiliger Schrift studieren, versuchen Sie zu verstehen, was der nephitischen Gesellschaft ihr Glück bescherte und welche Umstände andererseits Elend und Vernichtung über sie brachten.

Kommentar

4 Nephi 1:2. Alles Volk wurde zum Herrn bekehrt

- Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat folgendermaßen erklärt, was unter wahrer Bekehrung zu verstehen ist:

„Im Webster [einem Wörterbuch] wird das Verb ‚sich bekehren‘ so definiert: ‚sich von einem Glauben oder Weg einem anderen zuwenden‘. Eine solche ‚Bekehrung‘ ist eine geistige und moralische *Wandlung*. ... ‚Bekehrt zu sein, wie der Begriff in den heiligen Schriften verwendet wird, bedeutet nicht nur, dass man Jesus und

seine Lehren mit dem Verstand annimmt, sondern dass man auch an ihn und an sein Evangelium glaubt und sich davon motivieren lässt. Solcher Glaube bewirkt eine *Wandlung*, eine tatsächliche Veränderung der Art, wie man den Sinn des Lebens sieht und wie man Gott in den Interessen, in den Gedanken und im Verhalten treu ist. ...

Wer sich wirklich und vollständig bekehrt hat, kennt kein Verlangen mehr nach dem, was dem Evangelium Jesu Christi widerspricht. Vielmehr liebt er Gott und ist fest und unerschütterlich entschlossen, seine Gebote zu halten. ...

Es scheint fast so, als sei es nicht unbedingt gleichbedeutend, der Kirche anzugehören und bekehrt zu sein. Bekehrt sein ... und ein Zeugnis haben, ist ebenfalls



nicht unbedingt dasselbe. Ein Zeugnis erlangt man, wenn der Heilige Geist dem aufrichtig Suchenden die Wahrheit bezeugt. Ein bewegendes Zeugnis belebt den Glauben, das heißt: Es ruft Umkehr und Gehorsam gegenüber den

Geboten hervor. Bekehrung andererseits ist die Frucht oder der Lohn für Umkehr und Gehorsam.“ (Herbst-Generalkonferenz 1963.)

4 Nephi 1:2. „Es gab keine Streitigkeiten und Auseinandersetzungen unter ihnen“

- Der Herr hat offenbart, wie die Mitglieder der Kirche einander behandeln sollen: „Ein jeder soll auf das Wohl seines Nächsten bedacht sein und bei allem, was er tut, das Auge nur auf die Herrlichkeit Gottes richten.“ (LuB 82:19.)

- Was bräuchten wir in der heutigen Welt, um eine Gesellschaft aufzubauen, in der es weder Streit noch Auseinandersetzungen gibt? Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat aufgezeigt, wie dieses Ziel erreicht werden kann:

„Als Erstes müssen wir unseren Hang zum Egoismus ablegen, der die Seele gefangenhält, der Großherzigkeit entgegenwirkt und den Verstand verfinstert. ...

Zweitens müssen wir uneingeschränkt und einträchtig zusammenarbeiten. ...

Drittens müssen wir alles auf den Altar legen und opfern, was der Herr verlangt. Wir geben ihm zuerst ein ‚reuiges Herz und einen zerknirschten Geist‘ [3 Nephi 9:20].“ (Herbst-Generalkonferenz 1978.)

4 NEPHI 1:1-4,16,17

Machen Sie eine Aufstellung von den Charaktereigenschaften eines bekehrten Volkes.

4 Nephi 1:2. „Jedermann handelte gerecht“

- Elder Sheldon F. Child von den Siebzigern hat erklärt, was es bedeutet, einer mit dem anderen gerecht zu handeln, als er über Ehrlichkeit und Integrität sprach:

„Wenn wir etwas versprechen, halten wir es auch.

Wenn wir uns verpflichten, stehen wir dazu.

Wenn wir eine Berufung erhalten, erfüllen wir sie.

Wenn wir uns etwas ausleihen, geben wir es auch zurück.

Wenn wir finanzielle Verpflichtungen eingehen, bezahlen wir auch.

Wenn wir eine Vereinbarung treffen, halten wir sie ein.“
(*Der Stern*, Juli 1997, Seite 28.)

- Präsident N. Eldon Tanner (1898–1982) von der Ersten Präsidentschaft hat beleuchtet, wie wichtig es ist, dass einer mit dem anderen gerecht handelt:

„Vor kurzem kam ein junger Mann zu mir und sagte: ‚Ich habe mit einem Mann eine Vereinbarung getroffen, durch die ich verpflichtet bin, ihm jedes Jahr eine bestimmte Summe zu zahlen. Ich bin im Rückstand und kann den Betrag nicht zahlen, denn sonst würde ich mein Haus verlieren. Was soll ich tun?‘

Ich sah ihn an und sagte: ‚Halten Sie sich an die Abmachung.‘

„Selbst, wenn mich das mein Haus kostet?“

Ich sagte: ‚Ich spreche nicht von Ihrem Haus. Ich spreche von Ihrer Vereinbarung. Ich denke, dass Ihre Frau lieber einen Mann hat, der sein Wort hält und seinen Verpflichtungen nachkommt ... und zur Miete wohnen

muss, als ein Eigenheim und einen Mann zu haben, der sich nicht an seine Bündnisse und Versprechen hält.“
(Herbst-Generalkonferenz 1966.)

4 Nephi 1:3. „Sie hatten alles unter sich gemeinsam“

- Ein Merkmal der Nephiten war, dass sie als Volk „alles unter sich gemeinsam“ hatten (4 Nephi 1:3). Präsident Marion G. Romney hat erklärt, was das bedeutet und wie es funktionierte:

„Bei diesem Verfahren [der Vereinigten Ordnung] blieb jedem Menschen das Recht auf Privateigentum gewahrt und darauf, sein Eigentum auch zu verwalten. ... Jedem Menschen gehörte sein Anteil, den er nach seinem Belieben veräußern, behalten und bearbeiten oder anderweitig als sein eigen behandeln konnte. ...

Er weihte der Kirche den *Überschuss*, den er über die Bedürfnisse und Wünsche seiner eigenen Familie hinaus erwirtschaftete. Dieser Überschuss ging einem Vorrats-haus zu, aus dem heraus Treuhandschaften an andere ausgegeben wurden und für die Bedürfnisse der Armen gesorgt wurde.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1977.)

Präsident Romney erklärte auch, wie es dazu kommt, dass Menschen so leben wollen: „Wenn man dahin gelangt ist, dass man die reine Christusliebe hat, wünscht man sich so sehr, anderen zu dienen, dass man ganz

und gar nach dem Gesetz der Weihung lebt. Nach dem Gesetz der Weihung zu leben, erhöht den Armen und macht den Reichen demütig. Dabei werden beide geheiligt. Von der Knechtschaft und den erniedrigenden Fesseln der Armut befreit, kann der Arme als freier Mensch sein volles Potenzial entfalten, in zeitlicher wie auch in



geistiger Hinsicht. Der Reiche, der seinen Überschuss zum Wohl der Armen weiht und abgibt, *nicht gezwungenermaßen, sondern als freiwillige Handlung*, beweist jene Nächstenliebe für seine Mitmenschen, die Mormonen ‚die reine Christusliebe‘ nennt (Moroni 7:47). Dadurch

gelangen derjenige, der gibt, wie auch derjenige, der empfängt, auf eine gemeinsame Grundlage, wo der Heilige Geist mit ihnen in Verbindung treten kann.“ (Herbst-Generalkonferenz 1981.)

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, inwiefern wir uns darauf vorbereiten, nach dem Gesetz der Weihung zu leben: „Das Gesetz des Zehnten bereitet uns darauf vor, nach dem höheren Gesetz der Weihung zu leben – all unsere Zeit, unsere Talente und Mittel dem Werk des Herrn zu weihen. Bis von uns verlangt wird, nach diesem höheren Gesetz zu leben, ist uns geboten, nach dem Gesetz des Zehnten zu leben, das heißt, wir sollen bereitwillig jährlich ein Zehntel unseres Einkommens spenden.“ (*Liahona*, November 2002, Seite 27.)

4 Nephi 1:5. Wunder „im Namen Jesu“

- Präsident Spencer W. Kimball hat bekräftigt, dass Wunder heute genauso zur Kirche gehören, wie das in früheren Zeiten der Fall war:

„Es geschehen heutzutage Wunder – wie wir es uns nicht vorstellen können! Wenn alle Wunder, die sich während unseres Lebens zugetragen haben, aufgeschrieben würden, würde das viele Bücherregale füllen.

Was für Wunder geschehen unter uns? Alle Formen: Offenbarungen, Visionen, Zungenreden, Heilungen, besondere Führung und Weissung, das Austreiben böser Geister. Wo sind sie aufgezeichnet? In den Unterlagen der Kirche, in Tagebüchern, in Zeitungen und Zeitschriften und im Sinn und der Erinnerung vieler Menschen.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, Hg. Edward L. Kimball, 1982, Seite 499.)



4 Nephi 1:13,15,16. „Es gab unter allem Volk ... keinen Streit“

- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, woher der wunderbare Friede kommt, der im 4 Nephi beschrieben wird:

„Inneren Frieden erlangt man, wenn man Gott wahrhaft liebt, demütig und ergeben. Nehmen Sie sich diese Schriftstelle zu Herzen:

„*Wegen* der Gottesliebe, die dem Volk im Herzen wohnte, gab es im Land keinen Streit.“ (4 Nephi 1:15; Hervorhebung hinzugefügt; siehe auch 1:2.)

Es muss uns also darum gehen, Gott zu lieben. Das ist das erste Gebot, die Grundlage des Glaubens. Wenn Gott und Christus lieben lernen, sind die Liebe zur Familie und zum Nächsten die natürliche Folge. Dann eifern wir Jesus mit aller Kraft nach. Er hat geheilt. Er hat getröstet. Er hat gelehrt: „Gesegnet sind alle Friedensstifter, denn sie werden die Kinder Gottes heißen.“ (3 Nephi 12:9; siehe auch Matthäus 5:9.)

Durch die Gottesliebe wird der Schmerz, den das brennende Geschwür des Streits verursacht, aus der Seele ausgelöscht. Diese Heilung beginnt, wenn man gelobt: ‚Möge auf Erden Friede sein, und bei mir soll er beginnen.‘ (Sy Miller und Jill Jackson, ‚Let There Be Peace on Earth‘, Beverly Hills, Kalifornien: Jan-Lee Music, 1972.) Diese Selbstverpflichtung springt auf Familie und Freunde über und stiftet in der Nachbarschaft und im Land Frieden.

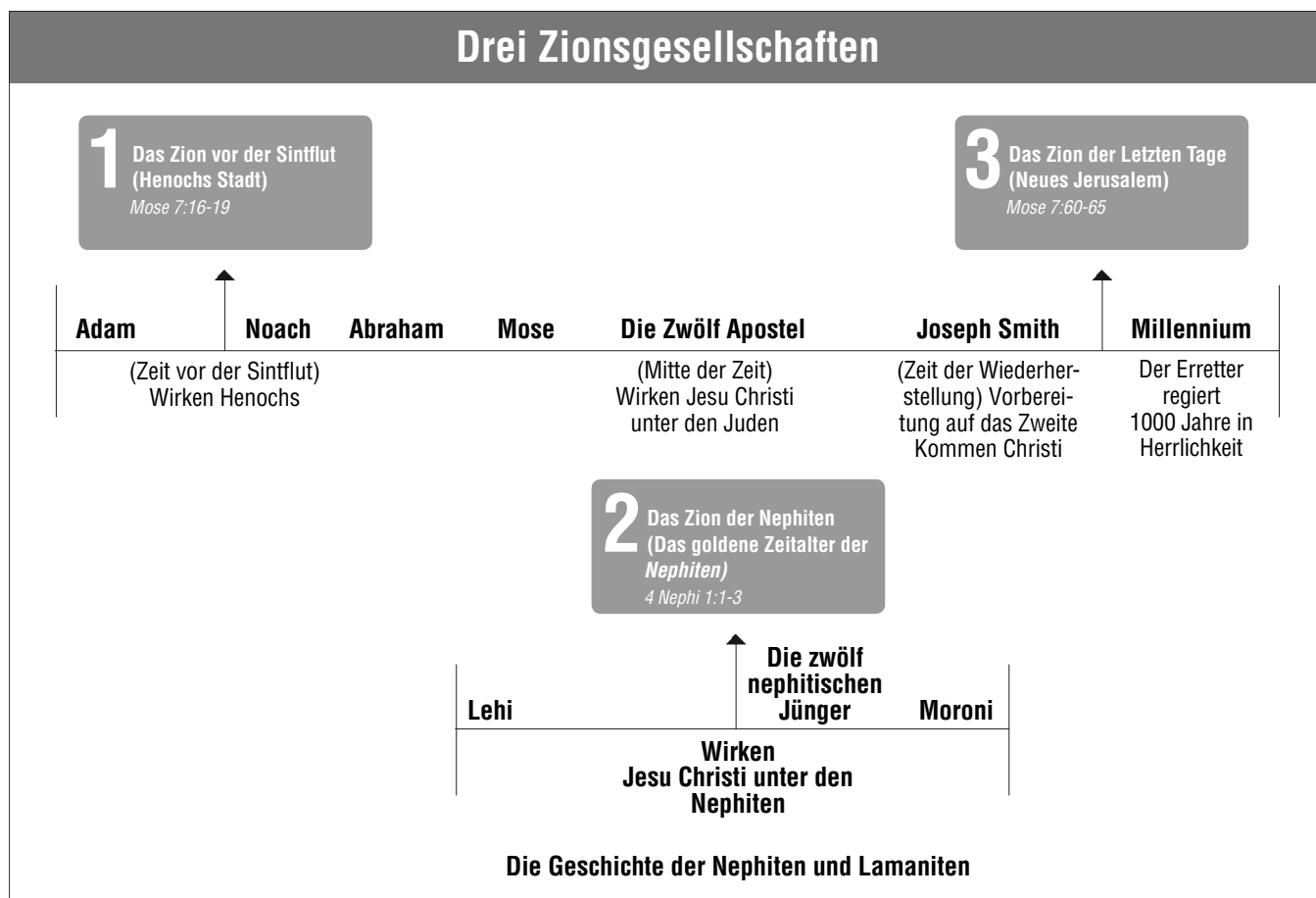
Vermeiden Sie Streit. Streben Sie nach Göttlichkeit. Lassen Sie sich von ewiger Wahrheit erleuchten. Seien Sie in Liebe und Glauben eins mit dem Herrn. ‚Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt‘ (Phillipper 4:7), gehört Ihnen und bringt Ihnen und Ihren Nachkommen noch in künftigen Generationen Segen.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1989.)

4 Nephi 1:15-17. Eine Zionsgesellschaft

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Verhältnisse, die in 4 Nephi 1:15-17 beschrieben werden, als Zionsgesellschaft bezeichnet. Danach sollten wir heutzutage streben: „In den großartigen Generationen, die auf das Erscheinen des auferstandenen Christus in der Neuen Welt folgten, gab es ‚keine Streitigkeiten und Auseinandersetzungen‘ unter [dem Volk] ,und jedermann handelte gerecht, einer mit dem anderen‘ (4 Nephi 1:2). Im vierten Buch Nephi steht: ‚Gewiss konnte es kein glücklicheres Volk unter allem Volk geben, das von der Hand Gottes erschaffen worden

war.' (1:16.) Wir müssen danach streben, diesen Zustand wiederzuerlangen. In neuzeitlicher Offenbarung heißt es: ‚Zion muss zunehmen an Schönheit und an Heiligkeit.‘

(LuB 82:14.)“ (Herbst-Generalkonferenz 1986.) (Näheres über Zion in den Letzten Tagen finden Sie im Kommentar zu 3 Nephi 20:21,22; 21:23-29 auf Seite 356.)



4 Nephi 1:16,17. Es gab keinerlei „-iten“

- Weil im Land Einigkeit und Friede herrschten, legten alle Gruppierungen der damaligen Zeit – wie die Nephiten und die Lamaniten, die vorher voneinander getrennt gewesen waren – ihre weltlichen Traditionen ab und lebten vor allem anderen nach der Lehre, eins zu sein, als „Kinder Christi und Erben des Reiches Gottes“ (4 Nephi 1:17). Da sich das Evangelium in jeder Nation, jedem Geschlecht, jeder Sprache und jedem Volk verbreitet (siehe Mosia 16:1), steht die Kirche unter anderem vor der Herausforderung, „eins“ zu sein, also Einigkeit unter den Mitgliedern zu erreichen. Wenn Menschen so vielfältiger ethnischer und kultureller Herkunft und mit so unterschiedlichem Brauchtum zusammengebracht werden, ist das eine große Aufgabe.

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt, dass man Einigkeit trotz Unterschieden in Abstammung, Kultur und Bräuchen entwickeln kann:

„Ich habe die guten Menschen aus jeder Rasse, jedem Kulturkreis und jedem Land, das ich besuchen durfte, bewundern, achten und lieben gelernt. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass keine Rasse einer anderen in geistiger Gesinnung und Glaubenstreue überlegen ist. Im Gleichnis vom Sämann erwähnte der Herr auch Menschen, denen – unabhängig von Rasse oder Nationalität – nicht viel an Geistigem liegt; er sprach nämlich von denen, die ‚in den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken, deren Frucht also nicht reift‘ [Lukas 8:14]. ...

Wir kommen in immer mehr Länder der Welt und erleben dadurch in der Kirche eine immer größere kulturelle Vielfalt. Und doch können wir überall zur ‚Einheit im Glauben‘ gelangen [Epheser 4:13]. Jede Gruppe bringt ihre besonderen Gaben und Talente an den Tisch des Herrn mit. Wir können alle viel Wertvolles voneinander lernen. Aber jeder muss auch von sich aus bemüht sein, alle einigenden und errettenden Bündnisse, heiligen Handlungen und Lehren des Evangeliums des Herrn Jesus Christus in sein Leben aufzunehmen.

Bei aller Vielfalt der Völker, Kulturen und Lebensumstände dürfen wir nicht vergessen, dass wir alle vor dem Herrn gleich sind.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 55f.)

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat uns aufgefordert, Traditionen jeglicher Herkunft, die nicht mit den Lehren Jesu Christi vereinbar sind, beiseite zu legen, da solche Traditionen den großen Plan des Glücklichen untergraben:

„Der himmlische Vater hat dafür gesorgt, dass Sie in eine bestimmte Familie geboren wurden, durch die Sie hinsichtlich Ihrer Rasse, Kultur und Traditionen Ihr Erbe mitbekommen haben. Diese Abstammung kann ein reiches Erbe und große Freude mit sich bringen. Trotzdem ist es an Ihnen, zu bestimmen, ob ein Teil dieses Erbes aufgegeben werden muss, weil es sich gegen den Plan des Glücklichen des Herrn auswirkt. ...

Ich bezeuge Ihnen, dass Sie das, was Sie am Glück hindert, abbauen und größeren Frieden finden werden, wenn Sie in erster Linie Ihrer Mitgliedschaft in der Kirche Jesu Christi treu sind und seine Lehren zur Grundlage Ihres Lebens machen. Wo die Traditionen der Familie oder des Landes, Bräuche oder gesellschaftliche Trends mit den Lehren Gottes im Widerstreit stehen, geben Sie sie auf. Wo Traditionen und Bräuche mit seinen Lehren im Einklang sind, hegen und pflegen Sie sie, um Ihre Kultur und Ihr Erbe zu bewahren. Es gibt ein Erbe, das Sie niemals aufgeben müssen. Es ist das Erbe, das daher rührt, dass Sie eine Tochter oder ein Sohn des Vaters im Himmel sind. Wenn Sie glücklich sein wollen, lassen Sie dieses Erbe Ihr Leben lenken.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1998.)

4 Nephi 1:20. Es fing wieder an, Lamaniten zu geben

- Entzweiung folgt aus unrechtem Handeln. In dem folgenden Kommentar wird erklärt, dass Spaltungen immer infolge von Stolz zustandekommen und dass dieser auch der Grund dafür ist, dass einige sich gegen die Kirche auflehnten und den Namen *Lamaniten* auf sich nahmen (siehe 4 Nephi 1:20). „Ist es denn wichtig für ein Volk, wie es sich nennt? Warum war es den Lamaniten so wichtig, diesen Namen zu tragen? Warum gibt eine Gruppe von Menschen die großartigen Vorzüge der Einigkeit auf, um mit diesem oder jenem Namen bezeichnet zu werden? Die Antwort ist einfach: Sie sind stolz. Sie wollen anders sein. Sie sehnen sich nach Anerkennung. Sie fürchten, übersehen zu werden. Sie verlangen nach öffentlicher Aufmerksamkeit. Wer rechtschaffen ist, verspürt weder den Drang nach Aufmerksamkeit noch nach Lob und auch keine Neigung, Anerkennung zu fordern. Wer stolz ist, fordert sein Recht ein, selbst dann, wenn er im Unrecht ist. Wer stolz ist, glaubt, dass er auf seine Weise vorgehen muss, selbst wenn das die falsche Weise ist. Wer stolz ist, besteht darauf, seinen eigenen Weg zu gehen, sogar dann, wenn der Weg, den er nimmt, breit ist und zur Vernichtung führt.“ (Joseph Fielding McConkie, Robert L. Millet und Brent L. Top, *Doctrinal Commentary on the Book of Mormon*, 4 Bände, 1987–1992, 4:204f.)



Jerry Thompson, © IRI

4 Nephi 1:24. „Im Stolz überheblich“

- In der Geschichte des Buches Mormon durchlaufen die Menschen wiederholt einen Kreislauf, in dem auf Rechtschaffenheit Wohlstand, Reichtum, Stolz,

Schlechtigkeit und Vernichtung folgen und darauf dann Demut und erneut Rechtschaffenheit. Näheres darüber und ein Diagramm zum Kreislauf des Stolzes finden Sie unter dem Titel „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang (Seite 452).

Lesen Sie den Kommentar zu Helaman 3:33,34,36; 4:12 (Seite 289) und den Kommentar zu Helaman 12:5,6 (Seite 303).

4 NEPHI 1:24-30

Wenn Sie sich mit diesen Versen befassen, arbeiten Sie heraus, wie es nach und nach dazu kam, dass das Volk Christus letztendlich verleugnete.

4 Nephi 1:36. Sie glaubten wahrhaftig an Christus

• Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Eigenschaften genannt, die diejenigen aufweisen, die wahrhaftig an den Erlöser glauben:

„*Wer wahrhaftig glaubt, ist in seiner Einstellung zu Christus gefestigt.* Trotz seiner Schwächen richtet er seine geistige Gesinnung auf den Erretter und betrachtet alles andere aus diesem herrlichen Blickwinkel.

Wer wahrhaftig glaubt, erfüllt seine Aufgaben im Gottesreich voller Freude. Diese Aufgaben sind im Großen und Ganzen klar umrissen. Er nimmt würdig vom Abendmahl, leistet christlichen Dienst, studiert in der heiligen Schrift, betet, fastet, empfängt die heiligen Handlungen, erfüllt seine Pflichten zu Hause, zahlt den Zehnten und die übrigen Spenden. ...

Wer wahrhaftig glaubt, ist demütig. Er ist ‚sanftmütig und von Herzen demütig‘ [Moroni 7:43]. ... Er ist nicht leicht zu kränken und weigert sich nicht, Rat anzunehmen. ...

Wer wahrhaftig glaubt, ist auch bereit, das zu tun, was Christus von ihm wünscht. ... Sind wir bereit, uns vom Herrn zu weiterer Entwicklung führen zu lassen? Oder schrecken wir davor zurück? Alles, was uns die Seele erweitern kann, setzt voraus, dass wir vorher über uns selbst hinauswachsen.

Wer wahrhaftig glaubt, ist ausgeglichen. Er findet den Mittelweg zwischen zu großer Zufriedenheit und dem Wunsch, eine wichtigere Rolle zu spielen. ...

Wer wahrhaftig glaubt, betet auch wahrhaftig. Seine Gebete sind aufrichtig. ... Die Gebete eines Menschen, der wahrhaftig glaubt, sind zumindest teilweise inspiriert.

Wer wahrhaftig glaubt, verhält sich richtig, und zwar aus den richtigen Beweggründen. Er ist in seiner Beziehung zum Herrn so sehr gefestigt, dass er auch dann gutes Verhalten an den Tag legt, wenn ihn niemand beobachtet. ...

Wer wahrhaftig glaubt, freut sich am Erfolg anderer. ... Er sieht seine Kollegen nicht als Konkurrenten an.

Wer wahrhaftig glaubt, ist darauf bedacht, dass Vergessen zur Vergebung dazugehört. Er folgt dem Beispiel des Herrn: ‚Ich denke nicht mehr an [ihre Sünden].‘ (LuB 58:42.) ...

Wer wahrhaftig glaubt, macht sich keiner Sünde schuldig, ist aber dennoch nicht einfältig. Er ist freundlich, aber geradeheraus. Er liebt seine Mitmenschen. ...

Wer wahrhaftig glaubt, ist glücklich. Er macht kein wehleidiges Gesicht, sondern ist diszipliniert und begeistert dabei, Rechtschaffenheit zu bewirken. Er macht sich Gedanken über sein Leben, ist aber dennoch guten Mutes.“ („True Believers“, *New Era*, April 1994, Seite 20–24.)



4 Nephi 1:38,39. „Sie lehrten ihre Kinder, sie sollten nicht glauben“

• Elder Russell M. Nelson hat den Eltern geraten, Etikettierungen zu vermeiden, die polarisieren oder dazu führen, dass ihre Kinder Vorurteile entwickeln:

„Als die Nephiten wahrhaft rechtschaffen waren, gaben sie ihr vorheriges Verhaltensmuster auf, nämlich zu polarisieren. ‚Wegen der Gottesliebe, die dem Volk im Herzen wohnte, gab es im Land keinen Streit.‘ ...

Leider geht die Geschichte aber nicht glücklich aus. Dieser schöne Zustand hielt an, bis ‚einige wenige im Volk‘ sich auflehnten und den Namen Lamaniten auf sich nahmen [4 Nephi 1:20]. Sie holten alte Vorurteile hervor und lehrten ihre Kinder wieder zu hassen, ‚ja wie es den Lamaniten von Anfang an beigebracht worden war, die Kinder Nephi zu hassen‘ [4 Nephi 1:39]. So begannen sie von neuem zu polarisieren.

Ich hoffe, dass wir daraus diese wichtige Lehre ziehen: Streichen wir Namen, die trennend wirken, aus unserem Vokabular. Der Apostel Paulus hat gesagt: ‚Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau, denn ihr alle seid „einer“ in Christus Jesus.‘ [Galater 3:28; siehe auch Kolosser 3:11.]

Der Heiland lädt uns ein, ‚zu ihm zu kommen und an seiner Güte teilzuhaben; und er weist niemanden ab, der zu ihm kommt; schwarz und weiß, geknechtet und frei, männlich und weiblich; ... alle sind vor Gott gleich.‘ [2 Nephi 26:33].“ („A More Excellent Hope“, *Ensign*, Februar 1997, Seite 63.)

4 Nephi 1:42-46. Geheime Eide und Verbindungen

- Näheres über Streit und geheime Werke finden Sie im Kommentar zu Helaman 1:1-21 (Seite 286) und zu Helaman 1 und 2 (Seite 286).

4 Nephi 1:46. Niemand außer den Jüngern Jesu war rechtschaffen

- Wenn man 4 Nephi 1:46 liest, könnte man meinen, dass die zwölf Jünger Jesu und die drei Nephiten die

einzigsten rechtschaffenen Menschen waren, die es unter den Nephiten noch gab. Jedoch hat Mormon dazu in Alma 45:13,14 etwas Wichtiges klargestellt. Aus diesen Versen geht nämlich hervor, dass am Ende des Buches Mormon „die friedlichen Nachfolger Christi“ (Moroni 7:3) auch als Jünger Jesu bezeichnet wurden.

Zum Nachdenken

- Was wäre in Ihrem Leben anders, wenn Sie in einer Gesellschaft leben würden, wie sie in der ersten Hälfte vom 4 Nephi beschrieben wird? Wie können Sie dafür sorgen, dass in Ihrer Familie und Ihrem Zuhause eine derartige Harmonie und solcher Friede zunehmen?
- In der zweiten Hälfte von 4 Nephi verfielen die Menschen in ein Verhaltensmuster mit zwei Merkmalen, das zur Vernichtung führte. Erstens: Stolz (4 Nephi 1:24-43; siehe auch 3 Nephi 6:28,29) und zweitens: geheime Verbindungen (4 Nephi 1:42-46; siehe auch 3 Nephi 6:28,29). Von demselben Verhaltensmuster wird auch im Buch Ether berichtet (Stolz in Ether 11:12-14 und geheime Verbindungen in Ether 13:15). Wie können Sie es vermeiden, dieselben Fehler zu begehen, wie die Nephiten sie nach 200 Jahren des Friedens und des Wohlstands machten?

Vorschläge für Aufgaben

- In 4 Nephi geht es vor allem um Streit und darum, dass wir ihn unbedingt ausmerzen müssen. Überlegen Sie, wodurch Sie selbst in Streit geraten, und entwerfen Sie eine Strategie, wie Sie Streit aus Ihrem Leben verbannen oder auf ein Minimum reduzieren können.

Einleitung

Nachdem Mormon den Bericht vom Erscheinen des Herrn bei den Nephiten und der darauffolgenden zweihundertjährigen Friedenszeit zusammengefasst hatte, berichtete er, dass vom zweihundertersten Jahr an Stolz, Uneinigkeit und Schlechtigkeit aufkamen (siehe 4 Nephi 1:24-47). Im Buch Mormon lesen wir von Ereignissen, bei denen er Augenzeuge war. So musste er auch den Untergang der nephitischen Zivilisation mit ansehen. In Mormon 1 bis 6 können wir mit Mormons Kummer über die Vernichtung seines Volkes mitfühlen. Diese Vernichtung kam über sie, weil sie den Herrn und das Evangelium verworfen hatten. Wir können uns auch vornehmen, solches Unheil in unserem Leben zu vermeiden.

Kommentar

Mormon 1:1. „Ich, Mormon“

- Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat gesagt: „Das Wort ‚Mormon‘ bedeutet buchstäblich ‚besser‘.“ (*History of the Church*, 5:400.)
- In einem Überblick über das Leben Mormons wies Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) darauf hin, welche Bedeutung dem Namen Mormon zugeschrieben wird, und dass viele diesen Namen mit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Verbindung bringen.

„Ich möchte Sie an die Größe und Güte Mormons erinnern. Er lebte im vierten Jahrhundert nach Christi Geburt auf dem amerikanischen Kontinent. Als Junge von zehn Jahren wurde er von Ammaron, dem Geschichtsschreiber des Volkes, als ‚ernsthafte Kind und ... schnell im Beobachten‘ (Mormon 1:2) geschildert. Ammaron gab ihm den Auftrag, die Berichte über die Generationen, die ihm vorangegangen waren, in Obhut zu nehmen, wenn er 24 Jahre alt sei.

Als Jugendlicher erlebte Mormon unter seinem Volk schreckliches Blutvergießen, das die Folge eines langen und grimmigen Krieges zwischen den Nephiten und den Lamaniten war.

Mormon wurde später der Anführer der nephitischen Heere und war Zeuge des Blutbades unter seinem Volk. Er machte ihnen klar, dass sie immer wieder geschlagen

wurden, weil sie den Herrn verlassen hatten und er sich infolgedessen von ihnen abgewandt hatte. ...



Er wandte sich mit warnenden und flehenden Worten an unsere Generation und gab beredt Zeugnis vom auferstandenen Christus. Er warnte uns, dass uns Unheil widerfahren werde, wenn wir – gleich seinem Volk – die Wege des Herrn verlassen sollten.

Da er wusste, dass er selbst bald sterben musste, weil seine Feinde nach den Überlebenden suchten, flehte er unsere Generation an, voll Glauben, Hoffnung und Nächstenliebe zu sein, und sagte: ‚Die Nächstenliebe ist die reine Christusliebe, und sie dauert für immer fort; und bei wem am letzten Tag gefunden wird, dass er sie besitzt, mit dem wird es wohl sein.‘ (Moroni 7:47.)

Daraus sprechen die Güte, die Kraft, die Macht, der Glaube, das prophetische Herz des Propheten und Führers Mormon.“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 53f.)

Mormon 1:16. Vorsätzliche Auflehnung gegen Gott

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel stellte die geistige Reife Mormons dem sündigen Zustand von dessen Volk gegenüber. Trotz Mormons rechtschaffenem Wunsch wurde ihm verboten, dem Volk zu predigen, weil es so rebellisch war: „Der heranwachsende Mormon, inzwischen 15 Jahre alt, hielt sich abseits von der Sünde, die ihn umgab, und erhob sich über die Verzweiflung seiner Zeit. Infolgedessen ‚wurde [er] vom Herrn besucht und kostete und wusste von der Güte Jesu‘; er versuchte mutig, seinem Volk zu

predigen. Aber wie Gott es mitunter tut, wenn diejenigen ihn zurückweisen, denen schon viel Licht zuteil wurde, so verschloss er auch Mormon buchstäblich den Mund. Der Herr verbot ihm, einem Volk zu predigen, das sich vorsätzlich gegen seinen Gott aufgelehnt hatte. Diese Menschen hatten ja die Wunder und die Botschaft der drei entrückten nephitischen Jünger verworfen, die nun auch zum Schweigen gebracht worden und aus dem Volk fortgenommen worden waren, zu dem sie gesandt waren.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 318.)

- Als Elder Dean L. Larsen Mitglied der Siebziger war, hat er erklärt, dass Auflehnung gegen Gott an einzelnen Stellen beginnt, die sich mit verheerenden Folgen ausbreiten, wenn sie nicht beseitigt werden:

„In der Geschichte hat das Abweichen von der Lebensweise, die der Herr vorgezeichnet hat, immer damit begonnen, dass der Einzelne sich auf Kompromisse einlässt, die nicht Gottes Maßstab entsprechen. Das tritt insbesondere dann ein, wenn jemand vorsätzlich übertritt und davon nicht umkehrt. Denken Sie daran, wie Mormon diejenigen beschrieb, die sich in seiner Zeit vom wahren Weg abwandten. Sie sündigten nicht unwissend. Sie lehnten sich vorsätzlich gegen Gott auf. Das kam nicht als allgemeine Bewegung in Gang. Es begann damit, dass einzelne Mitglieder der Kirche bewusst vom Maßstab des Herrn abwichen. Sie versuchten, ihre Abweichungen damit zu rechtfertigen, dass andere das ja auch taten. Diejenigen, die bewusst sündigen, bemühen sich bald, einen eigenen Maßstab aufzustellen, der ihnen angenehmer ist und ihr falsches Verhalten rechtfertigt. Sie suchen auch die Gesellschaft derer, die bereit sind, sich mit ihnen auf dem Weg der Selbsttäuschung treiben zu lassen.

Sowie die Anzahl derer, die so abdriften, zunimmt, wird ihr Einfluss stärker. Man könnte das als das ‚Syndrom des großen und geräumigen Gebäudes‘ bezeichnen. Dieses Abweichen wird umso gefährlicher, wenn seine Anhänger sich nach außen hin mit der Gruppe identifizieren, die auf dem Weg des Herrn bleibt, und sich dort beteiligen. Werte und Maßstäbe, die vorher ganz klar waren, werden jetzt getrübt und verschwommen. Ihr Verhaltensmaßstab spiegelt diese Trübung der wahren Grundsätze wider. Ein Verhalten, das früher Abscheu

und Erschrecken ausgelöst hätte, erscheint nun gewissermaßen normal.“ („Likening the Scriptures unto Us“, in Monte S. Nyman und Charles D. Tate Jr., Hg., *Alma, the Testimony of the Word*, 1992, Seite 8.)

Mormon 1:19. Zauberei, Hexenkunst und Magie

- Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft warnte davor, sich für die Geheimnisse des Satans zu interessieren: „Es ist nicht gut, sich aus Neugier mit dem Satan und seinen Geheimnissen zu befassen. Es bringt nichts Gutes mit sich, wenn man sich dem Bösen nähert. Wie beim Spiel mit dem Feuer kann man sich allzuleicht verbrennen. ... Der einzig sichere Weg ist, dass man ausreichend Distanz zum Satan und all seinen schlechten Umtrieben und schändlichen Praktiken wahrte. Die unheilvollen Übel Teufelsanbetung, Zauberei, Beschwörung, Hexerei und Voodoo-Kult, schwarze Magie und alle anderen Formen des Dämonismus muss man meiden wie die Pest.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

Mormon 2:13. „Das Trauern der Verdammten“

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel stellte den Gegensatz zwischen gottgewollter Traurigkeit und dem „Trauern der Verdammten“ heraus: „Nach der Einsicht überflutet wirkliche Reue die Seele. Es handelt sich um ‚gottgewollte Traurigkeit‘, nicht bloß ‚weltliche Traurigkeit‘ oder das ‚Trauern der Verdammten‘, die ihr Glück nicht mehr in der Sünde finden (2 Korinther 7:10; siehe Mormon 2:13). Falsche Reue dagegen ist so, als ob wir uns an unseren Fehlern freuen. Bei ritueller Reue bejammern wir unsere Fehler, ohne dabei aber etwas daran zu ändern.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 28f.)

Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat das Wesen der gottgewollten Traurigkeit erklärt und der Trauer der Verdammten gegenübergestellt, damit wir die Traurigkeit erkennen, die zur reinigenden Umkehr führt: „Gottgewollte Traurigkeit ist eine Gabe des Geistes. Sie ist die Erkenntnis in unserem Innersten, dass wir mit unserem Verhalten unseren Vater und Gott betrübt haben. Sie ist das deutliche und schmerzliche Bewusstsein, dass der Erretter, der keine Sünde kannte, ja, der Größte von allen, wegen unseres Verhaltens Qual und Leid ertragen musste. Wegen unserer Sünden blutete er aus

jeder Pore. Dieser äußerst reale seelische und geistige Schmerz wird in den heiligen Schriften als ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist bezeichnet (siehe LuB 20:37). So eine Einstellung ist die Grundvoraussetzung wahrer Umkehr.“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 72.)

Mormon 2:15. „Der Tag der Gnade [war] vorüber“

- Elder Jeffrey R. Holland sprach über die abschreckende Äußerung in Mormons Bericht, dass die Zeit vorüber war, da sein Volk hätte gerettet werden können: „In diesem Augenblick der nephitischen Geschichte – knapp 950 Jahre nach ihrem Beginn und gut 300 Jahre nach dem Tag, als der Sohn Gottes ihnen erschienen war – erkannte Mormon, dass die Geschichte zu Ende war. In der vielleicht abschreckendsten Zeile, die er je schrieb, stellt Mormon schlicht fest: ‚Ich sah, dass der Tag der Gnade für sie vorüber war, sowohl zeitlich als auch geistig.‘ Sein Volk hatte eine Lektion lernen müssen, wie es keine fatalere gibt: dass der Geist Gottes nicht für immer mit dem Menschen rechnet, dass es möglich ist – für den Einzelnen wie auch für die Gemeinschaft –, dass die Zeit abgelaufen ist. Der Tag der Umkehr kann vorübergehen, und für die Nephiten war er vorübergegangen. Ihre Scharen wurden ‚in offener Auflehnung gegen ihren Gott niedergehauen‘ und ‚wie Dung auf dem Antlitz des Landes aufgehäuft‘ – der moralische Unterton letzterer Metapher ist schon fast zu anschaulich.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 319.)



- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) beschrieb, wie wir uns auch heute von der reinigenden Umkehr und damit von der Gnade entfernen können: „Zwar steht der großartige Grundsatz der Umkehr stets zur Verfügung, aber für die Schlechten und für diejenigen, die sich auflehnen, gelten da beträchtliche Vorbehalte. Zum Beispiel wird Sünde sehr leicht zur Gewohnheit und führt den Menschen manchmal bis an den schrecklichen Punkt, von wo es keine Umkehr mehr gibt. ... In dem Maß, wie sich der Übertreter immer tiefer in seine Sünde verstrickt, der Fehler sich tiefer eingräbt und der Wille zur Änderung schwächer wird, wird seine Lage immer hoffnungsloser; er gleitet immer tiefer, bis er sich entweder nicht mehr emporarbeiten will oder die Kraft dazu verloren hat.“ (*The Miracle of Forgiveness*, 1969, Seite 117.)

MORMON 2:19

Was lernen wir aus diesem Vers, was gab Mormon mitten in dem Kummer wegen der Schlechtigkeit seines Volkes Hoffnung?

Mormon 2:26. „Wir blieben uns selbst überlassen“

- Vielleicht erkennen wir nicht, wie sehr der himmlische Vater uns im täglichen Leben bei unseren Bemühungen, glaubenstreu zu leben, hilft, und sind nicht dankbar dafür. Mormon schrieb, dass sein Volk, als es in Schlechtigkeit verfallen war, die Kraft verlor, mit der der Herr es zuvor beschützt hatte. Als Elder Ray H. Wood Mitglied der Siebziger war, hat er erklärt: „Wenn jemand irgendein Gebot Gottes übertritt und keine Umkehr erfolgt, entzieht der Herr seinen schützenden und unterstützenden Einfluss. Wenn wir die Macht verlieren, die Gott uns verliehen hatte, können wir uns sicher sein, dass das Problem bei uns und nicht bei Gott liegt. ‚Ich, der Herr, bin verpflichtet, wenn ihr tut, was ich sage; tut ihr aber nicht, was ich sage, so habt ihr keine Verheißung.‘ (LuB 82:10.) Unsere Missetaten bringen Verzweiflung mit sich. Sie dämpfen und verdunkeln den ‚Glanz der Hoffnung‘, den uns Christus anbietet (2 Nephi 31:20). Ohne die Hilfe Gottes sind wir uns selbst überlassen.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 48.)

Mormon 3:8-11. Mormon weigert sich, Befehlshaber zu sein

- Mormon hatte seinem Volk ungefähr 35 Jahre vorgestanden, aber jetzt weigerte er sich, es weiter zu führen. Dass Mormon dabei war, das Buch Mormon zu kürzen, wirkte sich mit Sicherheit auf ihn aus. Er sah Hauptmann Moronis und Helamans berechtigte Gründe, in den Krieg zu ziehen (siehe Alma 43:9 bis 58:12), nämlich ihr Land, ihr Haus, ihre Frau und ihre Kinder zu verteidigen sowie ihre Rechte und Freiheiten, einschließlich der Freiheit, Gott anzubeten. Er hielt das Volk dazu an, aus diesen Gründen zu kämpfen (siehe Mormon 2:23,24). Als er jedoch sah, dass die Nephiten gegen die Lamaniten kämpfen wollten, um sich an ihnen zu „rächen“, und dass sie begannen, „mit ihrer eigenen Stärke zu prahlen“, und „wegen ihrer Schlechtigkeit und ihres Gräuels“ weigerte er sich eine Zeitlang, ihr Heer anzuführen (Mormon 3:9-14).

Mormon 3:9; 4:8. Prahlen

- Elder Neal A. Maxwell ermahnte uns, die Macht des Himmlischen Vaters anzuerkennen anstatt unserer eigenen: „Bevor wir uns an der Frucht unserer rechtschaffenen Anstrengungen erfreuen, müssen wir die Hand Gottes anerkennen. Sonst sagen wir vielleicht: ‚Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben.‘ (Deuteronomium 8:17.) Oder wir rühmen uns, wie die Israeliten vor alters es getan hätten (außer Gideons bewusst klein gehaltener Armee), und prahlen: ‚Meine eigene Hand hat mich gerettet.‘ (Richter 7:2.). Wenn wir für unsere eigene ‚Hand‘ die Werbetrömmel rühren, fällt es uns doppelt schwer, in allem die Hand Gottes anzuerkennen! (Siehe Alma 14:11; LuB 59:21.)“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 41.)

Mormon 3:12. „Gemäß der Gottesliebe, die in mir war“

- Als Bischof Glenn L. Pace der Präsidierenden Bischofschaft angehörte, forderte er uns auf, der Liebe Mormons nachzueifern: „Dieser Prophet hatte christliche Liebe für ein gefallenes Volk. Können wir uns damit zufriedengeben, weniger zu lieben? Wir müssen mit der reinen Christusliebe vorangehen, um die frohe Botschaft des Evangeliums zu verbreiten. Auch wenn wir das tun und den Kampf des Guten gegen das Böse,

des Lichts gegen die Finsternis, der Wahrheit gegen die Falschheit führen, dürfen wir dennoch unsere Pflicht nicht vernachlässigen, die Wunden derer, die in der Schlacht gefallen sind, zu versorgen. Wir dürfen einfach nicht resignieren.“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 7.)

Mormon 3:18-22. Das Gericht

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel legte dar, dass nicht nur Christus unser Richter sein wird: „Tatsächlich wird es eine ganze Hierarchie von Richtern geben, die unter Christus die Rechtschaffenen richten werden. Er allein wird aber das Urteil der Verdammnis über die Schlechten verhängen.“ (*The Millennial Messiah*, 1982, Seite 520.)

Den heiligen Schriften ist zu entnehmen, dass am Tag des Gerichts mindestens fünferlei beteiligt sein wird:

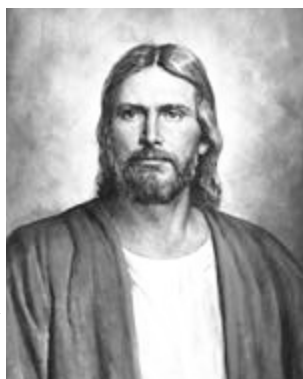
1. Wir selbst (siehe Alma 41:7; *History of the Church*, 6:314)
2. Unser Bischof (siehe LuB 41:9; 58:14,17-20; 64:40; 72:17)
3. Heilige Schriften (siehe Offenbarung 20:12; 2 Nephi 25:18; 29:11; 33:14; 3 Nephi 27:25,26)
4. Apostel (siehe Matthäus 19:27-30; 1 Nephi 12:9; 3 Nephi 27:27; Mormon 3:18; LuB 29:12)
5. Jesus Christus (siehe Johannes 5:22; 3 Nephi 27:14)

- Präsident John Taylor (1808–1887) führte näher aus, welche Aufgabe die Apostel beim Jüngsten Gericht haben werden: „Christus steht an der Spitze. ... Wenn die zwölf Apostel in Jerusalem die Richter der zwölf Stämme sein sollen und die zwölf Jünger auf diesem Kontinent die Nachkommen Nephis richten sollen, scheint es ganz vernünftig, dass der Bruder Jareds und Jared über die Jarediten, ihre Nachkommen, richten und dass weiterhin die Erste Präsidentschaft und die Zwölf, die in unserer Zeit je amtiert haben, über die Menschen in dieser Evangeliumszeit urteilen.“ (*The Gospel Kingdom*, Hg. G. Homer Durham, 1987, Seite 138.)

Mormon 3:20-22; 5:12-14. Eine Aufforderung, an Christus zu glauben

- Präsident Gordon B. Hinckley bezeugte, dass das Buch Mormon ein weiterer Zeuge für Christus ist: „Diese Schrift der neuen Welt liegt vor uns als ein zusätzliches Zeugnis, dass der Herr Jesus Christus göttlich und wirklich ist, ein Zeugnis von der allumfassenden

Wohltätigkeit seines Sühnopfers und davon, dass er aus dem Grabesdunkel hervorgekommen ist. In diesem



Del Parson, © 1983 IRI

Buch findet sich viel von dem sicheren Prophezeiungswort in Bezug auf ihn, der von einer Jungfrau geboren werden sollte, der Sohn des allmächtigen Gottes. Es enthält Prophezeiungen über sein Werk als Mensch unter den Menschen. Es enthält Aussagen über seinen Tod, über das

makellose Lamm, das für die Sünden der Welt geopfert werden sollte. Es enthält einen bewegenden, inspirierenden und wahren Bericht über den Besuch des auferstandenen Christus bei Männern und Frauen auf dem westlichen Kontinent. Dieses Zeugnis ist hier zum Anfassen und zum Lesen, es ist hier, dass wir darüber nachsinnen und beten; es enthält eine Verheißung, dass derjenige, der betet, durch die Macht des Heiligen Geistes wissen soll, dass es wahr und gültig ist (siehe Moroni 10:3-5).“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 63.)

Mormon 4:23. Kurzer Überblick darüber, von wo nach wo die Platten gelangten

- Ammaron trug Mormon auf, die großen Platten Nephis aus dem Hügel Schim zu nehmen und darauf zu schreiben. Die übrigen Platten (Messingplatten, kleine Platten Nephis und Platten Ethers) sollte Mormon im Hügel Schim lassen (siehe Mormon 1:2-4). Er nahm die großen Platten heraus, schrieb den vollständigen Bericht über sein Volk darauf und fertigte von einem ausgewählten Teil eine eigene zusammengefasste und abgekürzte Geschichte seines Volkes an (siehe Mormon 2:18). Später kam er zum Hügel Schim zurück und nahm alle Platten heraus (Messingplatten, kleine Platten Nephis, Platten Ethers und alle anderen Platten) (siehe Mormon 4:23). Weil Mormon fürchtete, dass die Lamaniten die Platten zerstören könnten, verbarg er die Platten wieder – außer seiner Abkürzung und den kleinen Platten Nephis (den goldenen Platten) – im Hügel Cumorah (siehe Mormon 6:6). Diese goldenen Platten gab er dann seinem Sohn Moroni (siehe Mormon 6:6; Worte Mormons 1:1-7).

MORMON 5:12-14

Was sah Mormon als den Hauptzweck seiner Berichts-führung an? (siehe auch Mormon 3:20,21

Mormon 5:16. Der Geist hat „aufgehört, sich mit ihren Vätern abzumühen“

- Präsident Harold B. Lee (1899–1973) hat erklärt, dass die schlechten Menschen zu Mormons Zeit nicht nur den Heiligen Geist, sondern auch den Geist Christi verloren hatten: „Mormon beschrieb einige Menschen, sein Volk, von dem sich der Geist des Herrn zurückgezogen hatte. Wenn ich das lese, ... scheint er mir ganz offensichtlich nicht nur zu meinen, dass sie nicht mehr imstande waren, die Begleitung oder die Gabe des Heiligen Geistes zu haben, sondern auch das Licht der Wahrheit, worauf jeder, der auf der Welt geboren wird, ein Anrecht hat und das niemals aufhören wird, sich mit dem Einzelnen abzumühen – es sei denn, er verliert es, weil er sündigt.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1956.)



Mormon 5:17. „Sie waren einmal ein angenehmes Volk“

- Mormon beklagte den verkommenen Zustand seines Volkes, das im Gegensatz dazu einmal „angenehm“ gewesen war. Präsident Gordon B. Hinckley äußerte sich zu einigen Segnungen, die daraus resultieren, dass man „angenehm“ ist, und was erforderlich ist, um so zu werden: „Da ist der große Segen der Weisheit, der Erkenntnis, sogar verborgener Schätze der Erkenntnis. Es ist uns verheißt, dass unser Land ein angenehmes sein wird, wenn wir dieses Gesetz befolgen. Ich kann das Wort *Land* so deuten, dass damit das Volk gemeint ist, dass diejenigen, die das Gesetz befolgen, ein angenehmes Volk sein werden. Ist es nicht etwas Wunderbares, ein angenehmes Volk sein zu können, das andere als gesegnet ansehen?“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1982.)

Mormon 5:23. „In den Händen Gottes“

• Mormon schrieb für uns in der heutigen Zeit und ermahnte uns, Gott und seine Macht anzuerkennen. Wir sind in Gottes Hand. Elder W. Craig Zwick von den Siebzigern hat einige Symbole und Segnungen erklärt, die einem dazu einfallen:

„Die Hände gehören zu den Körperteilen, die auch eine symbolische Bedeutung besitzen. Im Hebräischen wird *yad*, der gebräuchlichste Ausdruck für *Hand*, auch übertragen für Kraft, Stärke, Macht gebraucht (siehe William Wilson, *Old Testament Word Studies*, 1978, Seite 205). Die Hand ist also ein Symbol für Macht und Stärke. ...

In Gottes Hand sein bedeutet, dass er nicht nur sorgsam über uns wacht, sondern dass wir auch durch seine wundersame Macht behütet und beschützt sind.

In den heiligen Schriften wird oft auf die Hand des Herrn Bezug genommen. Sein göttliches Wirken wird immer wieder offenbar. Seine allmächtigen Hände schufen Welten und waren doch sanft genug, kleine Kinder zu segnen. ...

Wir alle müssen erkennen, dass wir mit der Kraft des Herrn voranzugehen vermögen. Wir können unsere Hand in seine legen und spüren, dass er da ist und uns stützt und uns hilft, uns zu Höhen aufzuschwingen, die wir allein nie erreichen könnten. ...

Wie lernen wir, unsere Hand auszustrecken und den Trost zu empfangen, den der Herr spendet? ...

Es gibt vier Schlüssel:

lernen

zuhören

nach dem Geist trachten

immer beten

Der Herr hilft und unterstützt uns, wenn wir bereit sind, die Tür zu öffnen und seine helfende Hand anzunehmen. ...

Stellen Sie sich die Wunden an seinen Händen vor. Seine von schmerzlicher Erfahrung gezeichneten Hände, ja, seine aufgerissenen Hände, Sinnbild seines körperlichen Opfers, geben unseren Händen mehr Kraft und Führung.

Es ist der verwundete Christus, der uns in unseren schweren Stunden führt. Er ist es, der uns aufrichtet, wenn wir mehr Luft zum Atmen brauchen oder eine Richtung, der wir folgen können, oder einfach den Mut weiterzumachen.

Wenn wir die Gebote Gottes befolgen und Hand in Hand mit ihm auf seinen Wegen wandeln, kommen wir im Glauben voran und fühlen uns niemals allein.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 34ff.)

MORMON 6:16-20

Was erfahren Sie in diesen Versen über Mormon? Wie können Sie sich einige seiner Eigenschaften aneignen?

Mormon 6:16-22. Verwerft Christus nicht, der euch die Arme öffnet

• Mormon betrauerte den Tod seines Volkes, das nicht umkehren wollte. Er war betrübt, weil die Menschen sich nicht vor ihrem Lebensende geändert hatten. Wenn sie ihren Stolz abgelegt hätten und von ihren Sünden umgekehrt wären, wäre es ein freudiges Ereignis für sie gewesen, wieder beim Erlöser zu sein (siehe Mormon 6:17).

Auch wir müssen uns auch darauf vorbereiten, eines Tages beim Gericht vor dem Herrn zu stehen. Präsident James E. Faust legte dar:

„Wir sehnen uns nach dem höchsten Segen des Sühnopfers, nämlich mit ihm eins zu werden, in seiner gött-

lichen Gegenwart zu sein, von ihm beim Namen genannt zu werden, wenn er uns mit einem strahlenden Lächeln herzlich willkommen heißt und uns mit offenen Armen empfängt und uns mit seiner unerschöpflichen Liebe umfängt. Wie herrlich und erhaben wird dieses Erlebnis doch sein, wenn wir uns



Harry Anderson © JRI

würdig genug fühlen, in seiner Gegenwart zu sein. Das kostenlose Geschenk seines erhabenen Sühnopfers für einen jeden von uns ist für uns die einzige Möglichkeit, erhöht zu werden, sodass wir vor ihm stehen und ihn von Angesicht zu Angesicht sehen können. Die überwältigende Botschaft des Sühnopfers besteht in der vollkommenen Liebe, die der Erretter einem jeden von uns entgegenbringt. Und seine Liebe ist voller Barmherzigkeit, Geduld, Gnade, Gerechtigkeit, Langmut und vor allem Vergebungsbereitschaft.

Der böse Einfluss des Satans will uns alle Hoffnung nehmen, unsere Fehler überwinden zu können. Er will uns das Gefühl vermitteln, wir wären verloren und es gäbe keine Hoffnung. Im Gegensatz dazu beugt Jesus sich zu uns nieder, um uns aufzurichten. Durch unsere Umkehr und durch das Geschenk des Sühnopfers können wir uns darauf vorbereiten, einmal würdig zu sein, in seiner Gegenwart zu stehen.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 22.)

Zum Nachdenken

- Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, einen „ernsthaften Sinn“ zu haben? (Mormon 1:15.)
- Woran können Sie den Einfluss des Herrn in Ihrem Leben erkennen? (siehe Mormon 3:3.)
- Was bedeutet es wohl, „in den Händen Gottes“ zu sein? (Mormon 5:23.) Was können Sie tun, damit Sie noch mehr davon profitieren können, dass Sie in Gottes Händen sind?

Vorschläge für Aufgaben

- Analysieren Sie schriftlich jeden einzelnen Vers in Mormon 3:17-22. Erklären Sie dann einem Freund oder jemandem aus der Familie die wichtigen Punkte, die darin stehen.

Einleitung

Wenn Sie das letzte Zeugnis Mormons und den Anfang von Moronis Schriften lesen, werden Sie den Sinn und Zweck des Buches Mormon noch besser verstehen. Moroni hat verkündet: „Siehe, ich spreche zu euch, als seiet ihr gegenwärtig, und doch seid ihr es nicht. Aber siehe, Jesus Christus hat euch mir gezeigt, und ich weiß, was ihr tut.“ (Mormon 8:35.) Dank seinem prophetischen Weitblick konnte Moroni den nephitischen Bericht in völligem Bewusstsein der zunehmenden Schlechtigkeit in der Evangeliumszeit der Fülle schreiben, aber ebenso der großen geistigen Segnungen unserer Zeit. In einer Zeit, wo manch einer vielleicht geneigt sein könnte, angesichts der großen Schwierigkeiten den Glauben zu verlieren, legt Moroni uns nahe, Wunder und Offenbarungen als Beweis dafür zu sehen, dass „Gott derselbe ist gestern, heute und immerdar“ (Mormon 9:9). Obgleich es mit den geistigen und gesellschaftlichen Umständen auf der Welt beständig bergab geht, kann das Bundesvolk Gottes voll darauf vertrauen, dass er auf ewig derselbe ist.

Kommentar

Mormon 7. Worte an den Überrest Israels in den Letzten Tagen

- In seinen Schlussworten wendet Mormon sich an die Nachkommen der Lamaniten und bekräftigt, dass sie „ein Überrest des Hauses Israel“ sind (Mormon 7:1). Obwohl die Lamaniten seine Todfeinde waren, bewies seine Liebe zu ihnen seine geistige Reife und wie bedeutsam es ist, sämtliche Segnungen des Evangeliums zu empfangen. Sehen Sie Mormons letztes Zeugnis und seine Worte so, als spräche er direkt zu Ihnen. Er erklärte, was Sie *wissen müssen* (siehe Mormon 7:1-7) und was Sie *tun müssen* (siehe Mormon 7:8,9), damit Sie „dem Beispiel unseres Erretters“ folgen und „es am Tag des Gerichts mit [Ihnen] wohl sein“ kann (Mormon 7:10).

Mormon 7:2. Ihr seid vom Haus Israel

- Mormons Worte an den Überrest der Lamaniten richten sich auch an alle Mitglieder des Hauses Israel (siehe Kommentar zu Helaman 3:30 auf Seite 288).

Mormon 7:2,5. Mormons letzte Bitte, an Christus zu glauben

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel fand, dass Mormon die Menschen in unserer Zeit auf bewegende Weise darum bittet, an Christus zu glauben:

„In einem Monolog vor seinem Tod wandte Mormon sich über Zeit und Raum hinweg an alle, besonders aber an den ‚Überrest des Hauses Israel‘, der eines Tages seinen erhabenen Bericht lesen würde. Diejenigen, die zu einer anderen Zeit und einem anderen Ort leben, müssen erfahren, was diejenigen, die vor Mormon lagen, vergessen hatten: dass alle ‚an Jesus Christus glauben [müssen], dass er der Sohn Gottes ist‘, dass er nach seiner Kreuzigung in Jerusalem ‚durch die Macht des Vaters wiederauferstanden ist, wodurch er den Sieg über das Grab gewonnen hat; und in ihm ist auch der Stachel des Todes verschlungen‘ [Mormon 7:1,5]. ...

Dass wir an ‚Christus glauben‘ mögen – besonders im Kontrast zu solch tragischen, aber vermeidbaren Folgen im andern Fall – war Mormons letzte Bitte und seine einzige Hoffnung. Das ist letztlich der Zweck des gesamten Buches, das in den Letzten Tagen hervorkommen sollte und das seinen Namen trägt.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 321f.)

Mormon 7:8,9. Das Buch Mormon und die Bibel unterstützen einander

- Die Bibel gibt Zeugnis vom Buch Mormon, und das Buch Mormon gibt Zeugnis von der Bibel. Mormon sagte: „Dieser [Bericht, das Buch Mormon] ist zu dem Zweck geschrieben, damit ihr jenem [der Bibel] glaubt und wenn ihr jenem [der Bibel] glaubt, so werdet ihr auch diesem [dem Buch Mormon] glauben“ (Mormon 7:9).

Präsident Brigham Young (1801–1877) hat gesagt, es sei unmöglich, dass jemand, der behauptet, wirklich an die Bibel zu glauben, nicht an das Buch Mormon glaube, nachdem er sich ernsthaft mit diesem befasst und von seinen Lehren erfahren habe:



„Niemand kann sagen, dieses Buch [wobei er die Hand auf die Bibel legte]

sei wahr, sei das Wort des Herrn, sei der Weg, der Wegweiser und der Plan, durch den wir den Willen Gottes in Erfahrung bringen können, und gleichzeitig sagen, das Buch Mormon sei nicht wahr, wenn er es hat lesen können oder er jemanden es hat vorlesen hören, und von den Lehren, die es enthält, erfahren hat. Es gibt auf dem Erdboden niemanden, der das Evangelium Jesu Christi aus diesen beiden Büchern gelernt hat, der sagen kann, das eine sei wahr und das andere nicht.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 346.)

- Ein Zweck des Buches Mormon ist es, der Welt zu beweisen, dass die Bibel wahr ist (siehe LuB 20:11).

Wenn jemand das Buch Mormon liest, wächst sein Zeugnis von der Bibel. Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat darüber gesprochen, wie viel ihm die Bibel und das Buch Mormon bedeuten und dass beide davon zeugen, dass Jesus der Christus ist:



Greg K. Olsen, © 1990 IRI

„Die Bibel – sowohl das Alte als auch das Neue Testament – bedeutet mir viel. Sie enthält viele wahre Grundsätze. ...

Dieses überaus heilige Buch ist für die Menschenkinder seit jeher von unschätzbarem Wert. Eine Stelle aus der Bibel hat sogar den Propheten Joseph Smith dazu angeregt, in den Wald in der Nähe seines Vaterhauses zu gehen und sich dort zum Beten hinzuknien. Darauf folgte dann die herrliche Vision, die die Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums Jesu Christi auf der Erde einleitete. Mit dieser Vision nahm auch das Hervorkommen einer neuen heiligen Schrift ihren Anfang, die einer schlechten Welt gemeinsam mit der Bibel Zeugnis geben soll, dass Jesus der Messias ist, dass Gott lebt und seine Kinder liebt, und dass er immer noch eng in ihre Errettung und Erhöhung eingebunden ist.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

Mormon 8:1-6. Moroni

- Moroni erlebte den Tod seines Vaters Mormon und die Vernichtung der ganzen nephitischen Nation mit. Doch sein Leben wurde bewahrt und er erfüllte treu

seine Mission auf Erden. Der Herr bestimmte Moroni dazu, „die traurige Geschichte von der Vernichtung“ der Nephiten zu Ende zu schreiben (Mormon 8:3).

Vor seinem Tod schrieb Moroni den letzten Teil des Buches seines Vaters (Mormon 8 und 9), kürzte den Jareditischen Bericht (die Platten Ethers) ab, hielt die Vision von Jareds Bruder auf dem versiegelten Teil der Platten fest (siehe Ether 4:4,5) und schrieb außerdem sein eigenes Buch (das Buch Moroni). Aber Moronis Mission erstreckt sich bis in unsere Evangeliumszeit. Aus neuerzeitlicher Offenbarung erfahren wir, dass Moroni „die Schlüssel des Berichts vom Holz Efraims“ innehat (LuB 27:5). Moroni diente als auferstandenes Wesen dem Propheten Joseph Smith geistlich und belehrte ihn mehrmals über seine Rolle bei der Wiederherstellung der Fülle des Evangeliums, wozu auch das Hervorkommen des Buches Mormon gehörte (siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:30-60; *History of the Church*, 1:9-19). Auf den meisten Tempeln der Kirche gibt es eine Moroni-Statue, damit wird seine Rolle bei der Wiederherstellung zum Ausdruck gebracht.

- Aus Mormon 8:1-6 geht hervor, unter welchen Umständen Moroni lebte und wie dringlich seine Botschaft ist. Elder L. Tom Perry vom Kollegium der Zwölf Apostel fordert uns auf, uns an die Stelle derjenigen zu versetzen, die vor langer Zeit die heiligen Schriften geschrieben haben. Er zitierte dabei Brigham Young:

„Lest ihr die heiligen Schriften so, Brüder und Schwestern, als ob ihr sie selbst vor tausend, zweitausend oder fünftausend Jahren schreiben würdet? Lest ihr sie, als ob ihr an der Stelle der Menschen ständet, die sie geschrieben haben? Und wenn ihr nicht das Gefühl habt, es ist aber doch euer Recht, damit ihr mit dem Geist und der Bedeutung des geschriebenen Gotteswortes vertraut seid wie mit eurem täglichen Leben.“ (*Discourses of Brigham Young*, Hg. John A. Widtsoe, Salt Lake City: Deseret Book



Walter Rane, Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Museums für Kunst und Geschichte der Kirche

Co., 1941, Seite 128; siehe auch „Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young“, Seite 119.) ...

Folgen wir doch dem Rat Brigham Youngs, und stellen wir uns vor, wir ständen an dem Platz, an dem der letzte große Prophet der Nephiten, Moroni, stand. Der Auftrag von seinem Vater, nämlich den Bericht fortzuführen, der Moronis Obhut übergeben worden war, war äußerst schwierig. Er hat sich sicher in einem Schockzustand befunden, als er von der völligen Vernichtung seines Volkes berichtete.

Er hat sich sicher gedrängt gefühlt zu schildern, wie sein Volk von den Lamaniten gejagt und bis zum Letzten vernichtet wurde. Erfüllt von Einsamkeit berichtet er, dass sich sein Vater bei den Getöteten befand. Wir fühlen, dass Mormon nur noch für eines lebt, nämlich den Bericht abzuschließen. Er schreibt: ‚Darum will ich schreiben und die Aufzeichnungen in der Erde verbergen; und es macht nichts aus, wohin ich gehe.‘ (Mormon 8:4.)

Alles, was er hat, ist der Glaube, dass Gott ihn lange genug bewahrt, sodass er den Bericht abschließen kann und dieser eines Tages von jemand gefunden wird, den der Herr auserwählt hat. Ihm ist klar, dass der Bericht kommenden Generationen eine Stimme der Warnung von dem sein würde, was geschieht, wenn ein Volk wie seines sich von den Lehren Gottes abwendet. Vom Grund seines Herzens ruft Moroni denen zu, die eines Tages seinen Bericht empfangen werden. Er möchte denen, die seinen Bericht lesen, das Leid und das Elend ersparen, die sich aus dem Ungehorsam ergeben.

Er wendet sich zuerst an die Mitglieder der Kirche und dann an diejenigen, die das Evangelium Jesu Christi noch nicht angenommen haben. Moronis letzte Worte an die Mitglieder sind Worte der Warnung. Er schreibt wie einer, der sieht, wie sich die Geschichte seines Volkes in der Zukunft wiederholt.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 13.)

Mormon 8:14-18. „Gesegnet sei, wer dies ans Licht bringt“

- Mormon 8:16 bezieht sich auf den Propheten Joseph Smith, der erwählt war, der Welt das Buch Mormon zu bringen (siehe LuB 3:5-10). Viele der Propheten vor alters wussten von Joseph Smith und beteten, dass er die goldenen Platten erfolgreich übersetzen und veröffentlichen und so die Absicht Gottes erfüllen möge (siehe



Mormon 8:22,24,25; LuB 10:46). Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, sprach über die Rolle, die Joseph Smith beim Hervorkommen des Buches Mormon spielte:

„Die Wahrheit ist ganz einfach, dass er ein Prophet Gottes war – nicht mehr und kein bisschen weniger.

Wir haben die heiligen Schriften nicht von Joseph Smith, sondern vielmehr durch ihn erhalten. Er war der Kanal, durch den die Offenbarungen gegeben wurden. ...

Der Prophet Joseph Smith war ein ungebildeter Bauernjunge. Wer einige seiner frühen Briefe im Original liest, erkennt, dass sie orthografische und grammatikalische Mängel aufweisen und seine Ausdrucksweise ein wenig ungeschliffen war.

Dass die Offenbarungen durch ihn in literarischer Form hervorgekommen sind, ist nichts Geringeres als ein Wunder.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1974.)

Mormon 8:19,20. „Die Rechtsprechung ist mein“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel kommentierte die Aussage „Die Rechtsprechung ist mein, spricht der Herr“: „Ich spreche vom letzten Gericht. Das ist das Ereignis, das noch bevorsteht, bei dem wir alle vor dem Richterstuhl Christi stehen werden, um nach unseren Werken gerichtet zu werden (siehe 1 Nephi 15:33; 3 Nephi 27:15; Mormon 3:20; LuB 19:3). ... Ich denke, dass das Gebot in den heiligen Schriften, nämlich nicht zu richten, sich ganz deutlich auf dieses letzte Gericht bezieht. Wie es im Buch Mormon heißt: ‚Der Mensch soll ... nicht richten; denn die Rechtsprechung ist mein, spricht der Herr‘ (Mormon 8:20).“ („Judge Not and Judging“, *Ensign*, August 1999, Seite 7.)

MORMON 8:22

Wie können die Worte Moronis in diesem Vers uns beim Dienst im Werk des Herrn stärken?

Mormon 8:31. Verunreinigungen in den Letzten Tagen

• Mormon 8:31 spricht über „große Verunreinigungen“ in unserer Zeit. Als Elder Joe J. Christensen der Präsidentschaft der Siebziger angehörte, gab er zu bedenken, dass mit den besagten großen Verunreinigungen nicht nur solche in der Umwelt gemeint sind, sondern dass sie in erster Linie geistiger Natur sind:

„Zur Zeit hören und lesen wir viel über Umweltverschmutzung: saurer Regen, Smog, Giftmüll. [Es gibt] jedoch ... noch eine andere Art Verschmutzung ..., die weitaus gefährlicher ist – und das ist die moralische und geistige Verschmutzung.

Elder Boyd K. Packer sagte vor kurzem auf einer Konferenz: ‚Wenn wir unsere *moralische* Umwelt näher betrachten, stellen wir fest, dass die *Verschmutzung* erschreckend zunimmt.‘ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 61.) Der Apostel Paulus hat vorausgesehen, dass in den Letzten Tagen schwere Zeiten anbrechen werden (siehe 2 Timotheus 3:1). Der Prophet Moroni hat über die Letzten Tage Folgendes gesagt: Ja, es wird an einem Tag kommen, da es auf dem Antlitz der Erde große Verunreinigungen geben wird‘ (Mormon 8:31).

Leider werden die Auswirkungen dieser großen Verunreinigung wohl am deutlichsten in den Massenmedien, Kinos, Fernsehen und in der Pop-Musik erkennbar. Senator Robert T. Byrd hat dazu gesagt: Wenn wir den Kindern in diesem Land weiterhin Jahr für Jahr und Tag für Tag Bilder von Mord, Gewalt, Drogenmissbrauch, Perversion und Pornografie zeigen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Grundlagen unserer Gesellschaft verfaulen, als wären sie von Lepra befallen. (In Michael Medved, *Hollywood vs. America*, New York: Harper Perennial, 1992, Seite 194.) ...

Die meisten Massenmedien [scheinen] fast allem den Krieg erklärt zu haben, was den meisten von uns viel bedeutet: Die Familie, Religion und Vaterlandsliebe. Die Ehe wird herabgewürdigt, während vor- und außereheliche Beziehungen gefördert und verherrlicht werden. Gottlosigkeit und schmutzigste Gossensprache bombardieren die Ohren der Zuhörer. ... Das menschliche Leben an sich wird durch das ständige Sperrfeuer von Gewalt und Totschlag trivial.“ (*Der Stern*, Januar 1994, Seite 10.)

Mormon 8:34,35. Für uns heute geschrieben

• Präsident Ezra Taft Benson betonte, dass wir das Buch Mormon in dem Bewusstsein studieren sollen, dass Moroni unsere Zeit sah und für uns schrieb:

„Wir [müssen] das Buch Mormon zum Mittelpunkt unseres Studiums machen[, weil] es für unsere Zeit geschrieben worden ist. Die Nephiten hatten dieses Buch nie; auch nicht die Lamaniten in alter Zeit. Es ist für uns bestimmt. Mormon schrieb es, als die nephitische Zivilisation unterging. Durch Inspiration von Gott, der alles von Anbeginn sieht, kürzte er Berichte ab, die Jahrhunderte umfassten, wobei er die Geschichten, Reden und Ereignisse auswählte, die uns am meisten helfen würden.

Jeder der Hauptverfasser des Buches Mormon hat bezeugt, dass er für kommende Generationen schreibe. ...

Mormon selbst schrieb: Ja, ich spreche zu euch, ihr Überrest des Hauses Israel‘ (Mormon 7:1). Und Moroni, der letzte der inspirierten Verfasser, sah sogar unsere Zeit. ...

Wenn sie unsere Zeit gesehen haben und das ausgewählt haben, was für uns von größtem Wert ist, sollen wir das Buch Mormon dann nicht dementsprechend studieren? Wir müssen uns ständig fragen: Warum hat der Herr Mormon (oder Moroni oder Alma) inspiriert, gerade das in seinen Bericht aufzunehmen? Was kann ich daraus für mich lernen? Wie kann mir das dabei helfen, in der heutigen Zeit zu leben?



Und es gibt ein Beispiel nach dem anderen dafür, wie diese Frage beantwortet wird.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

Mormon 9:1-6. Elend in der Gegenwart Gottes

• Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, warum diejenigen, die nicht umkehren wollen, in der Gegenwart Jesu Christi elend sein werden:

„Ohne Umkehr kann es keine Errettung geben. Niemand kann in seinen Sünden ins Reich Gottes

eingehen. Es wäre höchst unlogisch, wenn jemand in seinen Sünden in die Gegenwart des Vaters kommen und dort verbleiben würde. ...

Ich glaube, es gibt auf der Erde sehr viele Menschen – viele davon wohl in der Kirche, zumindest einige –, die meinen, sie könnten ihr Leben führen, wie es ihnen gefällt, die Gebote des Herrn übertreten und schließlich doch in seine Gegenwart eingehen. Sie glauben, dass sie eines Tages umkehren werden, vielleicht in der Geisterwelt.

Sie sollten diese Worte Moronis lesen: „Meint ihr denn, ihr werdet im Bewusstsein eurer Schuld bei ihm [Christus] wohnen? Meint ihr denn, es würde euch glücklich machen, bei diesem heiligen Wesen zu wohnen, wo doch eure Seele von dem Schuldbewusstsein geplagt ist, dass ihr seine Gesetze immer missbraucht habt? [Mormon 9:3.]“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 2:195f.)

Mormon 9:3-6. „Im Bewusstsein eurer Schuld“

- Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat dargelegt, warum jemand, der gesündigt hat, die Last seiner Schuld verspürt und dass derjenige umkehren muss:

„Wer umzukehren beginnt, muss sich seiner Schuld zutiefst bewusst sein, und das kann bedeuten, dass er mental und geistig und manchmal sogar körperlich leidet. Jemand, der Übertretung begeht, und nicht innerlich zerrissen werden will, hat zwei Alternativen: Entweder er tötet sein Gewissen ab oder er betäubt sein Empfindungsvermögen mit mentalen Beruhigungsmitteln, sodass er weiterhin übertreten kann. Wer diese Alternative wählt, wird schließlich abgestumpft und verliert den Wunsch umzukehren. Die andere Möglichkeit ist die, dass er sich von Reue zu völliger Traurigkeit, dann zur Umkehr und schließlich zur Vergebung führen lässt.

Denken Sie daran, dass Vergebung niemals möglich ist, wenn man nicht umkehrt. Und umkehren kann man erst, wenn man seine Seele bloßlegt und ohne Entschuldigungen und Ausreden zugibt, was man getan hat. Man muss sich selbst eingestehen, dass man gesündigt hat, ohne die Schwere der Übertretung auch nur im Geringsten zu verharmlosen oder herunterzuspielen. Man muss zugeben, dass die Sünde so groß ist, wie sie tatsächlich ist, und sie nicht kleinreden wollen. Wer sich

entschließt, die Sache in Angriff zu nehmen und sein Leben zu ändern, stellt vielleicht fest, dass die Umkehr anfangs der schwierigere Weg ist. Sobald man aber ihre Früchte genossen hat, weiß man, dass dieser Weg weit aus erstrebenswerter ist.“ („The Gospel of Repentance“, *Ensign*, Oktober 1982, Seite 4.)

Mormon 9:7,8. Offenbarungen und die heiligen Schriften

- Elder Dallin H. Oaks hat den Zusammenhang zwischen den heiligen Schriften und persönlicher Offenbarung erklärt:

„Was [Heilige der Letzten Tage] darin unterscheidet, wie wir die Bibel und andere heilige Schriften lesen und anwenden, ist unser Glaube an fortlaufende Offenbarung. Für uns sind die heiligen Schriften nicht die höchste Quelle der Erkenntnis, sondern das, was ihr vorausgeht. Die höchste Erkenntnis erfolgt durch Offenbarung. Mit Moroni versichern wir: Wer Offenbarung leugnet, ‚der kennt das Evangelium Christi nicht‘ (Mormon 9:8).

Das Wort des Herrn in den heiligen Schriften ist wie eine Lampe, die unsere Schritte lenkt (siehe Psalm 119:105), und Offenbarung ist wie eine mächtige Kraft, die den Schein der Lampe vielfach verstärkt. Wir halten jeden an, die heiligen Schriften und die Worte der Propheten darüber sorgfältig zu studieren und gebeterfüllt nach persönlicher Offenbarung zu trachten, um ihre Bedeutung selbst zu verstehen.“ („Scripture Reading and Revelation“, *Ensign*, Januar 1995, Seite 7.)

Mormon 9:9,10. „Gott [ist] derselbe gestern, heute und immerdar“

- Moroni erklärte, dass Gott ein unwandelbares Wesen ist, das „gestern, heute und immerdar“ derselbe (Mormon 9:9) ist. Neuzeitliche Offenbarung bestätigt: Das Hervorkommen des Buches Mormon beweist, dass Gott in unserer Zeit weiterhin wie in der Vergangenheit „Menschen inspiriert und sie zu seinem heiligen Werk beruft“ und damit zeigt, „dass er derselbe Gott ist, gestern, heute und immerdar“ (LuB 20:11,12).

In den *Lectures on Faith* heißt es, wenn man vollkommenen Glauben an Gott haben will, muss man die richtige Vorstellung von Gottes „Charakter, Vollkommenheit und Eigenschaften“ haben (1985, Seite 38). Ein

Merkmal Gottes ist, dass er sich nicht ändert. „[Gott] ist unveränderlich und in ihm ist keine Unbeständigkeit, sondern er ist immer und ewig derselbe. Seine Bahn ist eine ewige Runde, ohne Abweichung.“ (*Lectures on Faith*, Seite 41.) Bedenken Sie, welch ein Segen es ist zu wissen, dass Gott sein heiliges Werk auch heute fortführt und immer derselbe bleibt, gestern, heute und immerdar.

- Moroni warnte uns, dass es Menschen gibt, die sich „einen Gott eingebildet haben, der sich ändert“ (Mormon 9:10). Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel wies darauf hin, dass wir einem Gott, der sich ändert oder noch neue Wahrheiten hinzulernt, nicht vertrauen und nicht an ihn glauben könnten:

„Die Allwissenheit Gottes ist in den Köpfen einiger wohlmeinender Heiliger der Letzten Tage eingeschränkt durch das Konzept des ‚ewigen Fortschritts‘. Manch einer nimmt fälschlich an, dass Gottes Fortschritt damit zu tun hat, dass er noch mehr Wissen erwirbt. ...

Gott bezieht seine große, beständige Freude und Herrlichkeit nicht aus neuen intellektuellen Erfahrungen, sondern daraus, dass er mehr und mehr erschafft und das Erschaffene voranbringt und erhöht.

Daher besteht ein riesiger Unterschied zwischen einem allwissenden Gott und der falschen Vorstellung, dass Gott gewissermaßen nach der Promotion noch weiter nach zusätzlichen wichtigen Daten und mehr Wahrheit forscht. Wäre Letzteres der Fall, könnte Gott jederzeit eine neue Wahrheit entdecken, die er noch nicht kennt und die einiges, was er vorher wusste, umordnen, schmälern oder untergraben könnte. Prophezeiung wäre dann bloße Voraussage. Planungshypothesen hinsichtlich unserer Erlösung müssten revidiert werden. Aber zum Glück für uns ist sein Erlösungsplan beständig *in Anwendung* und nicht beständig *in Revision*.“ (*All These Things Shall Give Thee Experience*, 1979, Seite 14f.)

MORMON 9:20

Warum hört Gott laut Moroni auf, unter den Menschen Wunder zu wirken?

Mormon 9:10-26. Wunder

- Beachten Sie die Beweise, die Moroni anführte und die von den Wundern Gottes zeugen: die Erschaffung von Himmel und Erde (siehe Mormon 9:17), die Erschaffung des Menschen (siehe Vers 17) und die Zeugnisse in den heiligen Schriften von den Wundern, die Jesus und seine Apostel vollbrachten (siehe Vers 18). Man kann den „Gott der Wundertaten“, den Moroni beschreibt, noch immer finden. Elder Dallin H. Oaks gab Zeugnis, dass heute viele Wunder geschehen und in der wahren Kirche Jesu Christi vorhanden sind:

„Jeden Tag geschehen viele Wunder im Werk unserer Kirche und im Leben unserer Mitglieder. Viele von Ihnen haben Wunder erlebt, vielleicht sogar mehr, als Ihnen bewusst ist.

Ein Wunder lässt sich so definieren: ‚Ein günstiges Ereignis, das durch göttliche Macht zustande kommt und das die Menschen weder verstehen noch nachahmen können.‘ [In Daniel H. Ludlow, Hg., *Encyclopedia of Mormonism*, 5 Bände 1992), 2:908.] Der Gedanke, etwas komme durch göttliche Macht zustande, wird von den meisten nicht religiösen Menschen verworfen, und sogar von einigen religiösen. ...

Wunder, die durch die Macht des Priestertums vollbracht werden, sind in der wahren Kirche Jesu Christi immer vorhanden. Aus dem Buch Mormon erfahren wir: ‚So hat Gott ein Mittel bereitet, wie der Mensch durch den Glauben mächtige Wundertaten vollbringen kann‘ (Mosia 8:18). Dieses ‚Mittel‘ ist das Priestertum (siehe Jakobus 5:14,15; LuB 42:43-48), und diese Macht vollbringt durch den Glauben Wunder (siehe Ether 12:12; Moroni 7:37).“ („Miracles“, *Ensign*, Juni 2001, Seite 6ff.)

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) sprach darüber, warum Wundertaten manchmal aufhören:

„Warum hören Wundertaten in manchen Zeitaltern auf? Warum sind sie nicht zu allen Zeiten und unter allen Völkern zu finden? Hatten die Menschen vor alters ein Anrecht auf größere Segnungen als diejenigen, die heute auf derselben Erde leben wie sie damals? Moroni antwortet darauf so: ‚Der Grund, warum‘ der Gott der Wundertaten und der Gaben ‚aufhört, Wundertaten unter den Menschenkindern zu wirken‘ und seine Gaben über sie auszugießen, ‚ist der, dass sie in Unglauben

verfallen und vom rechten Weg abweichen und den Gott nicht erkennen, auf den sie vertrauen sollten'. Sie beten falsche Götter an, die sie in ihren Glaubensbekenntnissen selbst definieren, und sie wandeln nicht auf den Wegen der Heiligen in früherer Zeit.

Es sind die Menschen, die sich verändert haben, und nicht Gott, denn er ist immerwährend derselbe. Alle Menschen, die denselben Glauben haben und nach demselben Gesetz leben, werden dieselben Segnungen ernten.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 367.)

Mormon 9:32-34. Moroni schrieb in reformiertem Ägyptisch

• Moroni erwähnte, das er in mindestens zwei Sprachen schreiben konnte: hebräisch und ägyptisch (siehe Mormon 9:32-34). Er sagte, wenn die „Platten groß genug gewesen wären“, hätte er hebräisch geschrieben, doch diejenigen, die den Bericht führten, taten das in „reformierte[m] Ägyptisch“, weil sie nicht genügend Platz hatten (Vers 32,33). An früherer Stelle im Buch Mormon erwähnten Nephi und auch König Benjamin, dass sie ägyptisch schrieben. Nephi erklärte, dass er in „der Sprache der Ägypter“ schrieb, als er auf die kleinen Platten gravierte (1 Nephi 1:2). Als König Benjamin zu seinen Söhnen über die Wichtigkeit der Messingplatten sprach, merkte er an, dass Lehi den Bericht lesen konnte, weil er „in der Sprache der Ägypter unterwiesen worden war“ (Mosia 1:4). Deswegen unterwies Lehi seine Kinder im Evangelium und im Ägyptischen, „so dass sie dadurch ihre Kinder darin unterweisen konnten“. (Mosia 1:4). Offensichtlich gingen die darauf folgenden Generationen von Berichtsführern nach diesem Muster vor, bis Moroni die Sprache von seinem Vater lernte. Aber Moronis Feststellung, dass er in reformiertem Ägyptisch schrieb (siehe Mormon 9:32) zeigt, dass die Sprache in den tausend Jahren seit der Zeit Lehis etwas abgewandelt worden war. Das könnte erklären, warum Moroni mit dem Hinweis schloss, „dass kein anderes Volk unsere Sprache kennt“, aber dass Gott Mittel



für die spätere Deutung und Übersetzung des Berichts vorbereitet hätte (Mormon 9:34).

Zum Nachdenken

- Was entnehmen wir der Art und Weise, wie Moroni sich um andere sorgte, einschließlich seiner Feinde? (Siehe Mormon 7.)
- Moroni war viele Jahre lang allein, aber sein Glaube und sein Zeugnis verliehen ihm Frieden. Wie kann Ihr Zeugnis Ihnen helfen, wenn Sie sich in der Welt allein fühlen?
- Welche „geistigen Verunreinigungen“ sehen Sie heute auf der Erde? Wie können Sie vermeiden, sich davon beschmutzen zu lassen?
- Welche Wunder haben Sie schon erlebt?

Vorschläge für Aufgaben

- Befassen Sie sich mit den folgenden Schriftstellen und suchen Sie darin Prophezeiungen über das Hervorkommen des Buches Mormon:

Jesaja 29:4

2 Nephi 3:19,20

2 Nephi 26:16

2 Nephi 33:13

Enos 1:15,16

Mormon 8:23

Mormon 9:30

Moroni 10:27

Mose 7:62

Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:52,53

Sie können aus diesen Versen eine Schriftstellenkette erstellen. Beginnen Sie dazu mit Jesaja 29:4 und schreiben Sie „weiter in 2 Nephi 3:19,20“ an den Seitenrand bei Jesaja 29:4. Dann schlagen Sie 2 Nephi 3:19,20 auf und schreiben „weiter in 2 Nephi 26:16“ an den Seitenrand bei 2 Nephi 3:19,20. Fahren Sie so mit allen Versen fort. Wenn Sie bei Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:52,53 angekommen sind, schreiben Sie „weiter in Jesaja 29:4“ an den Rand, sodass die Kette sich schließt.

- Bereiten Sie eine fünf- bis achtminütige Ansprache darüber vor, womit man gesegnet wird, wenn man

das Buch Mormon annimmt. Sie können sich dabei an den folgenden Fragen und dem Zitat orientieren:

Womit man gesegnet wird, wenn man das Buch Mormon annimmt

Mormon 8:12. Wie werden diejenigen gesegnet, die das Buch Mormon nicht verdammen oder kritisieren?

Mormon 8:17. Warum ist es wichtig, nicht nach Fehlern im Buch Mormon zu suchen?

Lehre und Bündnisse 20:8-15. Welche Wahrheiten erfährt man, wenn man das Buch Mormon annimmt?

Aus Ihrer eigenen Erfahrung: Wie sind Sie schon in geistiger Hinsicht gesegnet worden, weil Sie das Buch Mormon angenommen haben?

Präsident Ezra Taft Benson: „Ich segne Sie, dass Sie das Buch Mormon besser *verstehen* können. Ich verheiße Ihnen, dass Gott über jedes Kind Zions und die Kirche ungeahnten Segen ausgießen wird, wenn wir uns täglich an den Belehrungen des Buches Mormon erquicken und die Weisungen befolgen.“ (*Der Stern*, 1986, Nummer 6, Seite 78.)

Einleitung

Das Buch Mormon ist nicht in chronologischer Reihenfolge angelegt. Wenn es so wäre, müsste das Buch Ether vornan stehen. Der Jareditische Bericht beginnt um 2200 v. Chr. Das erste Buch Nephi beginnt dagegen im Jahr 600 v. Chr. Das Buch Ether umfasst mehr als 1700 Jahre Geschichte, von 2200 v. Chr. bis zur Zeit von Koriantumr. Wir wissen nicht genau, wann Koriantumr lebte, aber es war irgendwann zwischen 500 und 250 v. Chr. Der gesamte Rest des Buches Mormon, vom Buch 1 Nephi bis Moroni, umfasst etwa 1000 Jahre Geschichte.

Nach der Sintflut zur Zeit Noachs wurden viele Nachkommen derjenigen, die verschont geblieben waren, schlecht. Eine Gruppe von Menschen versuchte, einen Turm zu bauen, „mit einer Spitze bis zum Himmel“ (Genesis 11:4). Die Geschichte der Jarediten beginnt mit dem Turmbau zu Babel. Der Herr trat der weitverbreiteten Schlechtigkeit entgegen, indem er die ursprünglich einheitliche Sprache verwirrte und das Volk über die ganze Erde zerstreute (siehe Ether 1:33; Genesis 11:5-8).

Der Bruder Jareds flehte den Herrn an, die Sprache seiner rechtschaffenen Freunde und Angehörigen nicht zu verwirren. Er durfte diese Gruppe von Menschen dann in ein anderes Land führen. Dabei bewies er großen Glauben und wurde von der Hand Gottes geführt. Der Bericht über diese Reise enthält viele wichtige Grundsätze, die wir heute in unserem Leben anwenden können. So übten die Jarediten unter anderem Glauben aus, um göttliche Hilfe zu empfangen, und sie beteten, wenn sie vor schwierigen Aufgaben standen. Wenn Sie sich mit dem Leben von Jareds Bruder befassen, werden Sie erfahren, welche Segnungen folgen, wenn einzelne Menschen starken Glauben ausüben.

Es folgt ein Überblick über den Ursprung des Buches Ether:

- Jareditische Propheten führten die Geschichte bis zum letzten Jareditischen Prophet namens Ether (siehe Ether 1:6).
- Limhis Suchtrupp fand Teile der Jareditischen Berichte in Form der 24 Goldplatten (siehe Mosia 8:7-11).
- König Mosia übersetzte den Jareditischen Bericht (siehe Mosia 28:10-17).

- Moroni kürzte und bearbeitete den Bericht und fügte ihn vor seinen eigenen Schriften in das Buch Mormon ein (siehe Ether 1:1-6).

Kommentar

Ether 1:1,2. Die 24 Platten werden entdeckt

- Während der Gefangenschaft seines Volkes beauftragte König Limhi eine Abordnung von dreiundvierzig Männern, nach dem Land Zarahemla zu suchen (siehe Mosia 8:7; 21:25). Obwohl dem Suchtrupp das nicht gelang, fand er ein Land, das mit Gebeinen und Überresten eines vernichteten Volkes übersät war (siehe Mosia 8:8). Die Männer entdeckten einen Bericht auf 24 Goldplatten, den sie zu König Limhi mitnahmen (siehe Mosia 8:9,10). Als das Volk Limhis schließlich aus der Gefangenschaft entkam (siehe Mosia 22), wurden diese Platten König Mosia zur Übersetzung übergeben (siehe Mosia 28:1-17).

Ether 1:3,4. Ein Bericht von der Schöpfung aus der Zeit vor den Tagen des Mose

- Aus dem Buch Ether können wir die bedeutende Information entnehmen, dass ein Bericht von der Schöpfung, von Adam und der Geschichte der Kinder Gottes bis zum Turmbau von Babel bereits vor den Tagen des Mose existierte. Dieser Bericht mag durch Abfall vom Glauben und Schlechtigkeit verloren gegangen sein, sodass die Wiederherstellung dieses Wissens durch Offenbarung an Mose notwendig wurde, damit wir den Bericht heute zur Verfügung haben (siehe Mose 1:40).

Ether 1:6-32. Die Jareditische Stammtafel

- In Ether 1 ist die Abstammung des Propheten Ether verzeichnet. Das Aufführen der Vorfahren ist im Buch Mormon eine seltene Erscheinung und wurde so kommentiert: „Abstammungslisten kommen in der Bibel an vielen Stellen vor. Die Hebräer hatten großes Interesse an ihrer Abstammung, und Stammtafeln scheinen sorgfältig geführt worden zu sein. Wie häufig sie in der Bibel



zu finden sind, zeigt, wie wichtig sie waren. Beachten Sie die Abstammungslisten in Genesis 5; 11; 46; Numeri 26; 1 Chronik 1–9. Lesen Sie auch den Bericht in Esra 9 und 10, der darauf hinweist, wie wichtig das Festhalten der familiären Herkunft war. Im Buch Mormon gibt es nur eine ausführliche Stammtafel, und zwar in Ether 1:6–32. Es handelt sich um die Abstammungsliste Ethers, des letzten Jareditischen Propheten, dessen Linie mindestens neunundzwanzig Generationen zurückverfolgt wird bis hin zu Jared, der den Turm zu Babel mit seiner Familie zur Zeit der Sprachenverwirrung verließ. Abgesehen von diesem Beispiel finden sich im Buch Mormon nur hier und da einzelne Hinweise von genealogischer Bedeutung.“ (Sidney B. Sperry, „Types of Literature in the Book of Mormon“, in *Journal of Book of Mormon Studies*, Bd. 21, Nr. 1, 1995, Seite 117.)

Ether 1:34,35. Der Name von Jareds Bruder

- Elder George Reynolds (1842–1909) von den Siebzigern hat von folgender Begebenheit berichtet, die zeigt, dass der Name von Jareds Bruder (siehe Ether 2:13) dem Propheten Joseph Smith (1805–1844) offenbart worden war: „Als Elder Reynolds Cahoon in Kirtland wohnte, wurde ihm ein Sohn geboren. Eines Tages, als der Prophet Joseph Smith an seiner Tür vorbeiging, rief Elder Cahoon ihn herein und bat ihn, dem Baby einen Segen und einen Namen zu geben. Joseph Smith erfüllte diese Bitte und gab dem Jungen den Namen Mahonri Moriankumer. Als er das Kind gesegnet hatte, legte er es ins Bett zurück, wandte sich Elder Cahoon zu und sagte: ‚Der Name, den ich eurem Sohn gegeben habe, ist der Name von Jareds Bruder; der Herr hat ihn mir gerade gezeigt [oder offenbart].‘ Elder William F. Cahoon stand in der Nähe und hörte, wie der Prophet das zu seinem Vater sagte. Das war das erste Mal, dass der Name von Jareds Bruder in dieser Evangeliumszeit in der Kirche genannt wurde.“ („The Jaredites“, *Juvenile Instructor*, 1. Mai 1892, Seite 282.)

Ether 1:33–38. Die Sprache Jareds und seines Bruders

- Aus Ether 1:34–38 geht hervor, dass der Herr die Sprache von Jareds Familie, seinem Bruder und deren Freunden zur Zeit des Turmbaus zu Babel nicht verwirrte. Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, dass die Jarediten wahrscheinlich die Sprache

Adams sprachen: „Im Buch Ether heißt es, dass Jared und sein Bruder den Herrn baten, er möge ihre Sprache zur Zeit der Sprachenverwirrung beim Turmbau zu Babel nicht ändern. Diese Bitte wurde ihnen gewährt und sie behielten die Sprache ihrer Väter, die Sprache Adams, die auch im geschriebenen Wort so eindrucksvoll war, ‚dass das, was [Mahonri] geschrieben hat, so mächtig war, ... sodass der Mensch mit Macht dazu gebracht wird, es zu lesen.‘ Von solcher Art war die Sprache Adams und dies war auch die Sprache, dank der Hensch imstande war, sein machtvolleres Werk zu vollbringen.“ (*The Way to Perfection*, 1970, Seite 69.)

Ether 1:38–42. Ein erwähltes Land

- So wie diejenigen, die zum Haus Israel gehören, als auserwähltes Volk bezeichnet werden – auserwählt, das Werk des Herrn zu tun –, wird der amerikanische Kontinent im Buch Mormon ein auserwähltes Land genannt – auserwählt als Ort der Wiederherstellung des Evangeliums und schließlich auch des Neuen Jerusalems. Beide, das Haus Israel und der amerikanische Kontinent, wurden ausersehen, den himmlischen Vater dabei zu unterstützen, das Evangelium in der ganzen Welt zu verbreiten.

- Präsident Joseph Fielding Smith hat erklärt, dass ganz Nord- und Südamerika zum erwählten Land gehören:



„Wir erfahren aus dem Buch Mormon, dass Amerika als Ganzes, also sowohl Nord- als auch Südamerika, ein *vor allen anderen Ländern erwähltes Land* ist, mit anderen Worten: *Zion*. Der Herr tat den Jarediten kund, dass er sie in ein Land führen würde, ‚das vor allen Ländern der Erde erwählt ist.‘ [Ether

1:42.]“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 3:73.)

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat ebenfalls über Nord- und Südamerika als erwähltes Land gesprochen: „Im Jahr 1844 gab der Prophet Joseph Smith Folgendes feierlich kund: ‚Das gesamte Amerika ist Zion, vom Norden bis zum Süden.‘“ (*Teachings of*

the Prophet Joseph Smith], Seite 362.) Der Herr hat selbst verfügt: ‚Dies ist ein Land, das vor allen anderen Ländern erwählt ist.‘ (Ether 2:10.) Diese Nation ist ein Teil des Landes Zion. Dies ist ein Land, das von Gottes Dienern geweiht wurde. Als ein Prophet des Buches Mormon von den Ländern der Welt sprach, bezeichnete er diesen Kontinent als ‚gut‘ (siehe Jakob 5:25,26).“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson*, 1988, Seite 123.)

ETHER 1:38-43

Was sollten die Jarediten mitnehmen, als sie ins erwählte Land geführt wurden, und welche Bedeutung hatten die einzelnen Gegenstände?

Ether 1:43. So lange hast du zu mir geschrien

- Der Herr erklärte Jareds Bruder, dass sein Volk gesegnet worden war, weil es über einen langen Zeitraum zu ihm gebetet hatte. Wenn man beständig gehorsam ist und außerdem häufig und beharrlich betet, kann das viel bewirken. Der Prophet Joseph Smith hat in einer Rede, die er im Jahr 1839 in Commerce in Illinois hielt, gesagt: „Gott sieht nicht auf die Person, wir haben alle dasselbe Recht. Wenden Sie sich an Gott, bitten Sie ihn hartnäckig, bis er Sie segnet – uns stehen dieselben Segnungen zu.“ ([Berichtet in Willard Richards Pocket Companion, Seite 78f.] Zitiert in *The Words of Joseph Smith: The Contemporary Accounts of the Nauvoo Discourses of the Prophet Joseph*, Hg. Andrew F. Ehat und Lyndon W. Cook, 1980, Seite 15.)

- In ähnlicher Weise hat Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) betont, dass wir uns beim Beten sehr bemühen müssen und dass wir häufig beten müssen:

„Erhalten Sie Antwort auf Ihre Gebete? Falls nicht, haben Sie vielleicht den Preis dafür noch nicht bezahlt. Äußern Sie ein paar abgedroschene Worte und abgenutzte Formulierungen oder sprechen Sie vertraulich mit dem Herrn? Beten Sie nur gelegentlich, obwohl Sie regelmäßig, oft und immer beten sollen? Bieten Sie ein paar Cent an, um große Schulden zu begleichen, obwohl Sie eigentlich tief in die Tasche greifen müssten, um diese Verbindlichkeiten zu tilgen?

Wenn Sie beten, sprechen Sie dann nur, oder hören Sie auch zu? Der Heiland hat gesagt: ‚Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und wir werden Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.‘ (Offenbarung 3:20.) ...

Sollten wir jemals keine Antwort auf unsere Gebete bekommen, dann müssen wir in unserem Leben nach dem Grund suchen.“ („Prayer“, *New Era*, März 1978, Seite 17.)

Ether 2:7-12. „Ein Land der Verheißung“

- In Ether 2:8-11 steht das, was Moroni den immerwährenden „Ratschluss Gottes“ (Vers 10) hinsichtlich dieses verheißenen Landes nannte. Drei oder vier Mal wurde diese Anordnung wiederholt, die da lautet: „Welche Nation auch immer [dieses Land] besitzt, die soll Gott dienen, sonst werden sie hinweggefegt.“ (Vers 9.)

Von Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) erfahren wir, dass Gehorsam unerlässlich ist, wenn das verheißene Land seine verheißenen Segnungen erhalten soll. „Diesem Land, Amerika, ist Wunderbares verheißend worden. Uns ist eindeutig gesagt worden, dass es ‚ein erwähltes Land [ist], und welche Nation auch immer es besitzt, die wird frei sein von Knechtschaft und von Gefangenschaft und von allen anderen Nationen unter dem Himmel, wenn sie nur dem Gott des Landes dienen, nämlich Jesus Christus‘ (Ether 2:12). Das ist die Krux an der Geschichte – Gehorsam gegenüber Gottes Geboten.“ (*Liahona*, Januar 2002, Seite 85.)

ETHER 2:7-12

Vergleichen Sie Ether 2:7-12 mit 2 Nephi 1:6-10. Listen Sie die Verheißungen und die Warnungen auf, die den Einwohnern Amerikas gegeben wurden.

Ether 2:14. Der Herr züchtigt den Bruder Jareds

- In neuzeitlicher Offenbarung hat der Herr gelehrt: „Die ich liebe, die züchtige ich auch, damit ihre Sünden vergeben seien, denn mit der Züchtigung bereite ich

einen Weg, sodass sie in allem aus der Versuchung befreit werden.“ (LuB 95:1.) Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über die Charakterstärke, die man braucht, um Züchtigung zu ertragen, gesagt: „Man kann sich nur schwer vorstellen, wie es wäre, vom Herrn drei Stunden lang zurechtgewiesen zu werden, aber der Bruder Jareds hat das durchgestanden. Dieser Prophet machte sich sofort an die Umkehr und ans Gebet und trachtete wieder nach Führung für die Reise, die sie unternehmen sollten, und für diejenigen, die dazu aufgerufen waren. Gott nahm seine Umkehr an und gab liebevoll weitere Weisung für ihre wichtige Aufgabe.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 15.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass Gott diejenigen liebt, die er züchtigt: „Der Herr ist wirklich da, um diejenigen zu züchtigen, die er liebt, auch die spirituell Hochstehenden. Jareds Bruder hatte zu lange nicht gebetet (siehe Ether 2:14). Selbst die Guten können sorglos werden, wenn der Herr nicht da ist, um sie zu züchtigen. Später sah Jareds Bruder, der gezüchtigt worden war, Christus! (Siehe Ether 3:13-16.)“ (*Der Stern*, Januar 1988, Seite 28.)

Ether 2:19 bis 3:6. Licht zu erhalten führte zu geistigem Wachstum

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat die Erfahrung von Jareds Bruder mit unseren eigenen Erfahrungen verglichen:

„Aber es gab kein Licht in den Schiffen. Dies bereitete Jareds Bruder Sorgen. Er wollte nicht, dass seine Familie die Reise im Dunkeln unternahm, also brachte er sein Anliegen vor den Herrn, statt darauf zu warten, dass ihm gesagt wurde, was er tun sollte. ‚Und der Herr sprach zu Jareds Bruder: ‚Was wollt ihr, dass ich tun soll, damit ihr Licht in euren Wasserfahrzeugen habt?‘“ [Ether 2:23].

Die Antwort, die Jareds Bruder auf diese Frage gab, erforderte Eifer und Mühe seinerseits: Er stieg auf den Berg Schelem ‚und schmolz aus einem Felsen sechzehn kleine Steine‘ [Ether 3:1]. Dann bat er den Herrn, die Steine zu berühren, damit sie Licht brächten.



Robert Barrett, © 1986 IRI

Als Eltern und Führer müssen wir bedenken, dass ‚es nicht recht [ist], dass [der Herr] in allem gebieten muss‘ [LuB 58:26]. Wie Jareds Bruder müssen wir über die Bedürfnisse unserer Familie eingehend nachdenken, einen Plan erstellen, wie diese Bedürfnisse erfüllt werden können, und unseren Plan dann dem Herrn im Gebet vorlegen. Dies erfordert Glauben und Anstrengung unsererseits, aber er hilft uns, wenn wir ihn darum bitten und seinen Willen tun.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 16.)

- Der Herr möchte, dass wir dadurch lernen und wachsen, dass wir selbst Entscheidungen treffen. Er möchte außerdem, dass wir ihm unsere Entschlüsse häufig vortragen, damit wir seine Bestätigung erhalten. Als der Bruder Jareds den Herrn um Licht für die Fahrzeuge befragte, fragte der Herr seinerseits: „Was wollt ihr, dass ich tun soll, damit ihr Licht in euren Wasserfahrzeugen habt?“ (Ether 2:23). Laut Präsident Harold B. Lee (1899–1973) könnte man die Frage des Herrn auch in etwa so wiedergeben:

„Hast du denn irgendeine gute Idee? Was würdest du vorschlagen, was wir unternehmen sollen, damit ihr Licht habt? ...“

Danach ging der Herr fort und ließ ihn allein. Es war, als würde der Herr zu ihm sagen: ‚Schau, ich habe dir einen Verstand zum Denken gegeben, und ich habe dir die Entscheidungsfreiheit gegeben, damit du sie gebrauchst. Nun tu bitte alles, was du kannst, um dieses Problem eigenständig zu lösen; und dann, wenn du alles getan hast, was dir möglich ist, komme ich und helfe dir.‘“

Nachdem Jareds Bruder alle Möglichkeiten erwogen hatte, zeigte er großen Glauben, indem er den Herrn bat, die sechzehn Steine zu berühren und leuchten zu lassen. Der Herr erhörte diese Bitte und bereitete Licht für die Fahrzeuge. Darüberhinaus gewährte er diesem gläubigen Mann eine einzigartige Vision.

Präsident Lee hat daraus gefolgert: „So funktioniert dieser Grundsatz: Wenn Sie die Segnung haben wollen, knien Sie sich nicht einfach hin und beten darum. Bereiten Sie sich auf jede erdenkliche Weise vor, die Ihnen möglich ist, um sich würdig dafür zu machen, die angestrebte Segnung zu erlangen.“ (*Stand Ye in Holy Places*, 1974, Seite 243f.)

Ether 2:22,23. Beten erfordert Anstrengung

- Wir haben schon oft gehört, dass wir beten sollen, als würde alles vom Herrn abhängen, und arbeiten, als hinge alles von uns ab. Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat berichtet, dass er Präsident Gordon B. Hinckley oft sagen hörte: „Ich weiß nicht, wie ich etwas erledigen kann, ohne mich hinzuknien und um Hilfe zu bitten, und dann aufzustehen und an die Arbeit zu gehen.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 17.)
- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dargelegt, dass der Herr von uns erwartet, unsere Entscheidungsfreiheit anzuwenden, wenn wir ihn um Hilfe bitten. Mit Blick auf das, was Jareds Bruder erlebte, hat Elder McConkie erläutert: „Der Herr sagte einiges dazu und fragte ihn dann: ‚Was wollt ihr, dass ich tun soll, damit ihr Licht in euren Wasserfahrzeugen habt?‘ (Ether 2:23.) Das bedeutete eigentlich: ‚Warum fragst du denn mich? Dafür hättest du selbst eine Lösung finden sollen.‘ Der Herr sagte noch einiges mehr und wiederholte dann sinngemäß die Frage: ‚Was wollt ihr, dass ich für euch bereiten soll, damit ihr Licht habt, wenn ihr in den Tiefen des Meeres verschlungen seid?‘ (Ether 2:25.) Mit anderen Worten: ‚Moriankumer, das ist dein Problem. Warum belästigst du mich damit? Ich habe dir Entscheidungsfreiheit gegeben und du hast Fähigkeiten und Geschick mitbekommen. Los, sieh zu, dass du das Problem löst!‘“ („Agency or Inspiration?“, *New Era*, Januar 1975, Seite 40f.)

Ether 3:1-5. „Siehe, o Herr, du kannst dies tun“

- Über den kindlichen, schlichten Glauben, den Jareds Bruder zeigte, als er sagte: „Siehe, o Herr, du kannst dies tun“ (Ether 3:5), hat Elder Jeffrey R. Holland ausgeführt: „Sicher fielen dem Herrn, genauso wie dem Leser, die kindliche Unschuld und der starke Glaube dieses Mannes besonders auf. ‚Siehe, o Herr, du kannst dies tun.‘ Vielleicht gibt es in den Schriften keine weitere Zeile, die von so machtvollm Glauben zeugt. Es wirkt fast so, als ob er Gott anspornen, ihm Mut machen und ihn beruhigen will. Nicht ‚Siehe, o Herr, ich bin sicher, dass du dies tun kannst.‘ Nicht ‚Siehe, o Herr, du hast schon viel Größeres getan als das.‘ Wie unsicher sich der Prophet auch hinsichtlich seiner eigenen Fähigkeiten sein mochte, er hatte *keinen* Zweifel an Gottes Macht. Wir finden hier lediglich eine einzige, klare, mutige und bestimmte Aussage ohne den kleinsten Hinweis auf Unschlüssigkeit oder Schwanken. Es ist eine Ermutigung für den Herrn, der keine Ermutigung braucht, der aber gewiss davon berührt gewesen sein muss. ‚Siehe, o Herr, du kannst dies tun.‘“ („Rending the Veil of Unbelief“ in *Nurturing Faith through the Book of Mormon: The 24th Annual Sidney B. Sperry Symposium*, 1995, Seite 12.)

ETHER 3:6-16

Suchen Sie aus diesen Versen heraus, was der Bruder Jareds durch seine Vision über den Erlöser erfuhr. Schreiben Sie auf, was Sie daraus lernen.

Ether 3:15. „Niemand habe ich mich einem Menschen ... gezeigt“

- Elder Jeffrey R. Holland hat sechs mögliche Erklärungen für die Aussage Jesu genannt, dass er sich nie einem Menschen gezeigt habe, bevor er sich Jareds Bruder zeigte:

„Eine Möglichkeit besteht darin, dass diese Aussage sich einfach nur auf eine einzige Evangeliumszeit und somit nur auf das Volk Jareds und Jareditische Propheten bezog – dass sich Jehova nie zuvor einem ihrer Seher und Offenbarer gezeigt hatte. ...“

Andererseits könnte das Wort ‚Mensch‘ der Schlüssel zum Verständnis dieses Verses sein und darauf hindeuten, dass der Herr sich ja niemals einem unheiligen, ungläubigen, zeitlichen, irdischen, natürlichen Menschen offenbart hatte. Das impliziert, dass nur diejenigen, die den natürlichen Menschen abgelegt haben [und sich] geheiligt haben (wie Adam, Henoch und nun auch der Bruder Jareds), Anrecht auf diesen Vorzug haben [siehe LuB 67:10,11].

Manche glauben, dass der Herr meinte, er hätte sich nie zuvor einem Menschen in einem solchen Grad oder Ausmaß offenbart. Diese Theorie würde bedeuten, dass der Herr früheren Propheten nicht genauso ‚vollständig‘ erschienen wäre, dass der Schleier nie zuvor so weit gelüftet worden wäre, die Natur und das Wesen Christi so umfassend zu offenbaren.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass dies das erste Mal war, dass Jehova erschien und sich selbst als



Robert Barrett, © 1986 IRI

Jesus Christus, den Sohn Gottes, bezeichnete, was den Vers so interpretiert: ‚Niemals habe ich mich einem Menschen, den ich erschaffen habe, [als Jesus Christus] gezeigt.‘ Für diese Version könnte Moronis

späterer Kommentar sprechen, wenn man ihn so liest: ‚Weil er dieses vollkommene Wissen von Gott hatte, konnte er nicht von innerhalb des Schleiers ferngehalten werden; darum sah er *Jesus*.‘

Noch eine weitere Interpretation dieses Verses ist, dass der Glaube von Jareds Bruder so groß war, dass er nicht nur den *Geist*finger und -körper Jesu im vorirdischen Zustand sah (den vermutlich auch viele andere Propheten gesehen hatten), sondern auch manches, was deutlich mehr über den Körper Christi aus Fleisch, Blut und Gebein offenbart. ...

Eine letzte Erklärung – und die einleuchtendste, was den Glauben von Jareds Bruder angeht, – besteht darin, dass Christus sagen wollte: ‚Niemals habe ich mich einem Menschen so gezeigt: *ohne eigene Willensentscheidung, einzig und allein infolge seines Glaubens*.‘ In der Regel werden die Propheten in die

Gegenwart des Herrn *eingeladen*, sie werden von ihm und nur mit seiner Erlaubnis gebeten, in seine Gegenwart einzutreten. Der Bruder Jareds scheint sich jedoch förmlich durch den Schleier geworfen zu haben, nicht als unwillkommener Gast, aber vielleicht formell als ungeladener. Sagte Jehova doch: ‚Niemals ist ein Mensch mit so überaus großem Glauben, wie du ihn hast, vor mich gekommen; denn wenn es nicht so wäre, hättest du meinen Finger nicht sehen können. ... Niemals hat ein Mensch so an mich geglaubt wie du.‘ Offensichtlich verband der Herr selbst hier beispiellosen Glauben mit dieser beispiellosen Vision. Da die Vision an sich nicht einzigartig war, mussten es der Glaube sein und die Art und Weise, wie die Vision erlangt wurde, die so unvergleichlich waren. Dieser Glaube war allein deshalb so bemerkenswert, weil er den Propheten ungeladen dorthin bringen konnte, wohin andere nur auf Gottes Bitte hin hatten gelangen können.“ (*Christ and the New Covenant*, Seite 21ff.)

Ether 3:23,24,28. Die zwei Steine von König Mosia

- Der Prophet Joseph Smith verwendete dieselben Sehersteine, „die Jareds Bruder auf dem Berg gegeben wurden, als er von Angesicht zu Angesicht mit dem Herrn sprach“ (LuB 17:1). Von Präsident Joseph Fielding Smith stammt dieser Abriss der Geschichte des Urim und Tummim:

„König Mosia besaß ‚zwei Steine, die in den zwei Rändern eines Bügels befestigt waren‘ und von den Nephiten *Übersetzer* genannt wurden. Damit übersetzte er den Bericht der Jarediten [Mosia 28:11-14]. Diese Übersetzer wurden von Generation zu Generation weitergegeben, *damit Sprachen übersetzt werden konnten*. Aus dem Bericht geht nicht hervor, wie Mosia in den Besitz dieser *zwei Steine* gelangte, die Urim und Tummim genannt wurden; es heißt nur, sie seien ‚eine Gabe von Gott‘ gewesen [Mosia 21:28]. Mosia besaß diese *Gabe*, nämlich den Urim und Tummim, schon, *ehe* das Volk Limhi Ethers Bericht entdeckte. Vielleicht hatte Mosia ihn bekommen, als ihm der ‚große Stein‘ gebracht wurde, auf dem Gravierungen waren, die er durch ‚die Gabe und Macht Gottes‘ übersetzte. [Omni 1:20,21.] Vielleicht hatte er sie auf dieselbe Weise

bekommen wie andere Propheten vor ihm und wie auch Jareds Bruder, nämlich vom Herrn.

Aus dem Buch Mormon geht augenscheinlich hervor, dass der Urim und Tummmim oder die Steine, die Mosia besaß, dieselben Steine waren, die Jareds Bruder erhalten hatte. Der Herr gebot Jareds Bruder, seine Aufzeichnungen über die Vision zu versiegeln, die ihm zuteil geworden war, als Christus ihm erschien. Sein Volk sollte sie nämlich nicht lesen. ... Auch der Urim und Tummmim wurde versiegelt, damit man mit ihm nicht die heiligen Aufzeichnungen über diese Vision übersetzen könnte, bis der Herr es den Menschen gewähren würde, sie zu übersetzen. Als es schließlich so weit war, wurden sie mithilfe *desselben* Urim und Tummmim übersetzt [Ether 3:21-28]. ...

Joseph Smith erhielt mit der *Brustplatte* und den Platten des Buches Mormon den Urim und Tummmim, der von Moroni verborgen worden war. Er sollte in den Letzten Tagen als Hilfsmittel hervorkommen, womit die alten Berichte übersetzt werden könnten – derselbe Urim und Tummmim, der Jareds Bruder gegeben worden war [siehe LuB 17:1].“ (*Doctrines of Salvation*, 3:223ff.)

Ether 3:25; 4:1-7. Der versiegelte Teil des Buches Mormon

- Moroni schrieb, dass Jareds Bruder (Moriankumer) in seiner Vision alle Einwohner der Erde von Anfang an bis zum Ende gesehen hat (siehe Ether 3:25; siehe auch Ether 2:13). In dieser Vision wird „alles offenbart, von der Grundlegung der Welt bis zu ihrem Ende“ (2 Nephi 27:10). Moroni erklärte, dass „niemals ...



Größeres kundgetan [wurde], als das, was Jareds Bruder kundgetan worden war“ (Ether 4:4). Wir wissen, dass Moroni eine Abschrift dieser Vision versiegelte und mit den Platten an Joseph Smith übergab (siehe Ether 4:5; 5:1). Von Moroni wissen wir außerdem, welche Bedingungen der Herr dafür stellt, dass dieser versiegelte Teil des Berichts hervorkommen kann: Wir lesen, dass wir umkehren, Glauben an den Herrn üben wie Jareds Bruder und geheiligt werden müssen (siehe Ether 4:6,7).

Ether 5. Anweisungen für den Propheten Joseph Smith

- Moroni hatte „die Schlüssel des Berichts vom Holz Efraims“ inne (LuB 27:5). In Ether 5 wandte sich Moroni an den künftigen Übersetzer des Buches Mormon, obwohl noch fast 14 Jahrhunderte vergehen sollten, bevor der Prophet Joseph Smith diese Worte lesen würde.

Ether 5. Das Zeugnis der Zeugen

- Ether 5:2 bezieht sich auf diejenigen, denen Joseph Smith die Platten zeigen würde, nämlich die acht Zeugen. In den Versen 3 und 4 ist von „drei“ die Rede, die die Platten „durch die Macht Gottes“ sehen würden, womit konkret die drei Zeugen des Buches Mormon gemeint sind. Vers 4 besagt außerdem, dass das Buch Mormon selbst ein Zeuge ist („als Zeugnis ... dastehen“). Derselbe Vers zeigt auch, dass Gott der Vater und der Sohn sowie der Heilige Geist Zeugen für das Buch Mormon sind.

Ether 5:2-4 bezieht sich auf die drei Zeugen für das Buch Mormon. Im Juni 1829 empfing der Prophet Joseph Smith eine Offenbarung, „dass drei besondere Zeugen bestimmt werden würden (siehe Ether 5:2-4; 2 Nephi 11:3; 27:12). Oliver Cowdery, David Whitmer und Martin Harris wurden durch Inspiration zu dem Wunsch bewegt, die drei besonderen Zeugen zu sein.“ (LuB 17, Einleitung.) Das Zeugnis von drei Zeugen finden wir auf den ersten Seiten des Buches Mormon. Über diese drei Zeugen hat Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel gesagt:

„Das feierliche Zeugnis der drei Zeugen von dem, was sie gesehen und gehört haben – zwei davon gleichzeitig und der dritte unmittelbar danach –, hat ein Anrecht darauf, ernst genommen zu werden. Wir wissen, dass viele gläubige Menschen große Wunder auf das Zeugnis eines Zeugen hin akzeptieren, und in der Welt hat das Zeugnis eines einzigen Zeugen genügend Gewicht für harte Strafen und Urteile.

Menschen, die Erfahrung darin haben, Zeugnisse zu beurteilen, untersuchen im Allgemeinen, ob der Zeuge Gelegenheit hatte, etwas zu beobachten, und ob er voreingenommen ist. Wenn verschiedene Zeugen über einen Vorfall genau das gleiche aussagen, suchen Skeptiker nach Anzeichen einer heimlichen Absprache

zwischen ihnen oder nach anderen Zeugen, die sie widerlegen könnten.

Gemessen an all diesen möglichen Einwänden ist das Zeugnis der drei Zeugen vom Buch Mormon sehr glaubwürdig. Jeder der drei hatte viele Gründe und viele Möglichkeiten, sein Zeugnis zu widerrufen, wenn es falsch gewesen wäre, oder Details zu ändern, wenn sie ungenau gewesen wären. Es ist bekannt, dass jeder dieser drei Zeugen innerhalb von acht Jahren nach diesem Zeugnis wegen Uneinigkeit oder Eifersucht auf andere Führer der Kirche von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage exkommuniziert wurde. Sie gingen getrennte Wege und hatten kein Interesse daran, ein heimliches Einverständnis aufrechtzuerhalten. Aber bis ans Ende ihres Lebens – 12 bis 50 Jahre nach ihrer Exkommunizierung – wich keiner dieser Zeugen von seinem Zeugnis ab oder sagte etwas, was uns an seiner Glaubwürdigkeit zweifeln ließe.

Darüber hinaus wird ihrem Zeugnis nicht von anderen Zeugen widersprochen. Man kann es verwerfen, aber wie erklärt man sich dann, dass drei Männer mit gutem Leumund gemeinsam dieses Zeugnis bis ans Ende ihres Lebens verteidigten, obwohl sie verspottet wurden und auch andere Nachteile davon hatten? Wie für das Buch Mormon selbst gibt es dafür keine bessere Erklärung als die, die in dem Zeugnis steht – die feierliche Aussage von guten und ehrlichen Männern, die berichteten, was sie gesehen hatten. ...

Zeugen sind wichtig, und das Zeugnis der drei Zeugen vom Buch Mormon ist eindrucksvoll und zuverlässig.“
(*Der Stern*, Juli 1999, Seite 41f.,44.)

ETHER 5

Was wird in diesem Kapitel in Bezug auf das Gesetz der Zeugen und die drei Zeugen des Buches Mormon dargelegt?

Zum Nachdenken

- Warum hat Moroni wohl den gekürzten Bericht Ethers, den wir lesen können, in das Buch Mormon aufgenommen?
- Obwohl Jareds Bruder für seine Glaubensstärke bekannt war und ist, wurde er vom Herrn geächtet. Warum wohl? Wie können wir das auf uns beziehen?
- Was hat Jareds Bruder darüber gelernt, was der Herr von uns erwartet, wenn wir ihm Fragen stellen?
- Wie können die Zeugnisse der drei Zeugen des Buches Mormon Ihr eigenes Zeugnis stärken?

Vorschläge für Aufgaben

- Denken Sie an ein Problem, mit dem Sie zurzeit zu kämpfen haben. Legen Sie das Muster zugrunde, nach dem Jareds Bruder vorging, um sein Dilemma zu lösen, und wenden Sie es auf Ihre eigene Situation an. Wie wollen Sie in diesem Sinn konkret vorgehen, um Ihr Problem zu lösen?
- Denken Sie darüber nach, wie sinnerfüllt Ihre Gebete sind, indem Sie Ihre Antworten auf folgende Fragen einstufen. (*Achtung:* Diese Übersicht ist persönlich und soll vertraulich behandelt werden.)

Wie steht es um Ihre Gebete?

Wo würden Sie Ihre Gebete auf einer Skala von 1 bis 10 einstufen? (1= niedrigste Bewertung, 10= höchste Bewertung):

Sind sie aufrichtig genug?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Sind sie lang genug?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Finden sie oft genug statt?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Sind sie von Gehorsam getragen?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Lausche ich auf Antworten, nachdem ich fertiggesprochen habe?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Halte ich Zwiesprache mit dem Herrn, anstatt nur zu ihm zu sprechen?	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Einleitung

In Ether 6 bis 10 berichtet Moroni von der Fahrt der Jarediten über das Meer ins verheißene Land. Dann fasst er die Regierungszeit mehrerer Generationen von Königen zusammen und stellt Perioden der Rechtschaffenheit solchen gegenüber, in denen Schlechtigkeit und Kriege herrschen. Moroni beobachtete viele Ähnlichkeiten zwischen den Jarediten und seinem eigenen Volk, den Nephiten. Er beschrieb den Zyklus aus Stolz, Wohlstand, Schlechtigkeit und Umkehr, den er bei beiden Völkern gesehen hatte. Er erklärte, dass wir uns in Gefahr begeben, wenn wir zulassen, dass Stolz und geheime Verbindungen die Kontrolle über unsere Gesellschaft erlangen. Die nephitische und die Jareditische Zivilisation veranschaulichen beide, dass wir das ernten, was wir gesät haben. Dem Herrn zu folgen, macht glücklich, von seinen Geboten abzuweichen, bringt dagegen Streit und Unglück.

Kommentar

Ether 6:3. „Männern, Frauen und Kindern Licht zu geben“

- Der Herr Jesus Christus ist die Quelle des Lichts für unsere Welt und für unser Leben (siehe LuB 88:5-13).



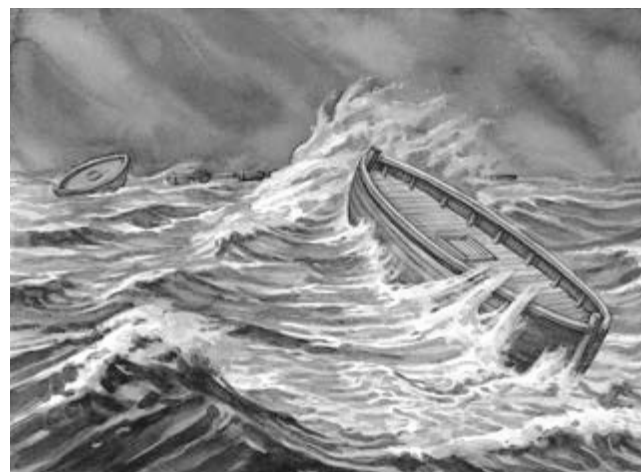
Der Herr berührte die Steine, die Jareds Bruder vor ihn brachte, „um den Männern, Frauen und Kindern Licht zu geben“ (Ether 6:3), als sie über das Meer fuhren. Der Herr sorgt auch für Licht, das uns durch die Finsternis der Sterblichkeit zur Helligkeit des celestia- len Reiches, unserem ver- heißenen Land, führt. Un-

ser Weg wird vom Licht der Propheten und Apostel, der heiligen Schriften der Kirche und inspirierter Führer und Lehrer erleuchtet. Auch wir können ein Licht sein: Wir können anderen auf dem Weg leuchten, wenn wir auf den Rat des Herrn hören und würdig bleiben, seinen Geist bei uns zu haben.

Ardeth G. Kapp, frühere Präsidentin der Jungen Damen, hat einmal gesagt: „Ihr tragt das Licht in euch. Ihr könnt in der Finsternis leuchten. Ihr könnt die Welt erhellen. Ihr könnt dazu beitragen, die Finsternis zu vertreiben. Ihr könnt Gutes bewirken.“ (*The Joy of the Journey*, 1992, Seite 69.)

Ether 6:4-9. Die Jarediten empfahlen sich dem Herrn an

- Im Kontext von Ether 6:4-9 bedeutet *sich anempfehlen*, sich jemandes Obhut anzuvertrauen. Anders ausgedrückt vertrauten die Jarediten also auf Gott. Indem sie




Robert Barnett, © 1986 IRI

sich dem Herrn anempfehlen, zeigten sie ihren Glauben daran, dass er sie behüten könnte und würde. „Der Wind hörte nie auf, zum verheißenen Land hin zu blasen, solange sie auf den Wassern waren.“ (Ether 6:8.) Vergleichen Sie diese Einstellung mit der von Nephis Brüdern, als diese mit ihrer Familie das Meer überqueren. Als Laman und Lemuel Nephi banden, hörte der Kompass der Familie, der Liahona, zu funktionieren auf und das Schiff wurde „für den Zeitraum von vier Tagen auf den Wassern zurückgetrieben“ (1 Nephi 18:15). Sowohl die Jarediten als auch Lehis Familie wollten sich der Obhut des Herrn anempfehlen, aber einige aus Lehis Familie waren ungehorsam. Die Gegenüberstellung dieser beiden Berichte zeigt, dass wir Glauben üben und die Gebote befolgen müssen, wenn wir alle Segnungen empfangen wollen, die der Herr uns durch seine Fürsorge geben will.

ETHER 6:8-12

Welches beispielhafte Verhalten, das Sie sich auch aneignen möchten, legten die Jarediten auf ihrer Fahrt und nach der Ankunft an den Tag?

Ether 6:9. „Sie lobsangem dem Herrn“

• Welche Segnungen bringt es, Loblieder zu singen oder anzuhören? In neuzeitlicher Offenbarung hat der Herr gesagt, dass er diejenigen segnen wird, die an rechtschaffener Musik Freude haben (siehe LuB 25:12 ). Die Erste Präsidentschaft beschrieb, wie machtvoll inspirierende Musik ist:

„Die Kirchenlieder laden den Geist des Herrn ein, sie fördern die Andacht, sie einen uns als Mitglieder, und sie stellen eine Möglichkeit dar, den Herrn zu lobpreisen. ...



Die Lieder bewegen uns zu Umkehr und guten Werken, sie festigen das Zeugnis und den Glauben, sie trösten die Ermatteten und die Trauernden und machen uns Mut, bis ans Ende auszuharren. ...

Sie können uns aufmuntern und uns zu rechtschaffenem Handeln bewegen. Sie können uns mit himmlischen Gedanken erfüllen und uns inneren Frieden schenken.“ (*Gesangbuch*, Seite VII f.)

Ether 6:12. Liebevolle Barmherzigkeit

• Näheres über die liebevolle Barmherzigkeit Gottes steht im Kommentar zu 1 Nephi 1:20 (Seite 13) und zu Moroni 10:3 (Seite 438).

Ether 6:17. „Sie wurden gelehrt, demütig vor dem Herrn zu wandeln“

• Die Jarediten wurden darüber belehrt, wie wichtig Demut ist. Aus neuzeitlicher Offenbarung geht ebenfalls hervor, wie bedeutsam Demut ist: „Sei demütig, dann wird der Herr, dein Gott, dich an der Hand führen und dir auf deine Gebete Antwort geben.“ (LuB 112:10.)

Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Demütig sein bedeutet, dass man anerkennt und sich dessen bewusst ist, dass der Mensch die Hilfe des Herrn braucht, um im Leben bestehen zu können.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 104.)

• Bischof Richard C. Edgley von der Präsidierenden Bischofschaft bezeichnete Demut als eine der grundlegenden Eigenschaften eines glaubenstreuen Mitglieds der Kirche:

„Wenn ich über diese glaubenstreuen Mitglieder nachdenke, fallen mir zwei Eigenschaften auf, die sie alle zu haben scheinen. Erstens: Ungeachtet ihres gesellschaftlichen Standes oder ihrer Position bringt ihre Demut sie dazu, sich dem Willen des Herrn zu fügen. Zweitens: Ungeachtet ihrer Schwierigkeiten und Prüfungen sind sie in der Lage, sich Dankbarkeit für die Segnungen Gottes und das Gute im Leben zu bewahren. Demut und Dankbarkeit gehören untrennbar zum Glückseligkeit. ...

Im Gottesreich fängt Größe mit Demut und Ergebenheit an. Diese eng miteinander verbundenen Tugenden bilden die ersten und entscheidenden Schritte hin zu den Segnungen Gottes und zur Macht im Priestertum. Es zählt nicht, wer wir sind und wie hoch wir gepriesen werden. Demut und Ergebenheit gegenüber dem Herrn, verbunden mit einem dankbaren Herzen, sind unsere Kraft und Hoffnung.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 98.)

ETHER 6:17

Was hat Demut damit zu tun, Anweisung und Rat vom Herrn anzunehmen?

Ether 6:17. „Aus der Höhe belehrt“

• Um „aus der Höhe belehrt“ zu werden, muss man die Gebote befolgen und würdig sein, den Heiligen Geist bei sich zu haben und durch ihn inspiriert zu werden. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat ausgeführt, wie segensreich es ist, vom Geist belehrt zu werden: „Wenn all die Schwierigkeiten auf

euch einstürmen, dann habt ihr die ruhige Gewissheit, dass ihr nicht allein dasteht. Es wird euch eingegeben, was ihr tun sollt. Ihr könnt in einer Welt voller Aufruhr und großer Schwierigkeiten leben und trotzdem inneren Frieden haben. Ihr werdet inspiriert und *erkennt*, was ihr tun sollt, und seid dann auch fähig und stark genug, es zu tun. Denkt an die folgende Verheißung des Herrn ...: ‚Ihr werdet aus der Höhe belehrt werden. Heiligt euch [das heißt, haltet meine Gebote], dann werdet ihr ... mit Kraft ausgerüstet werden.‘ (LuB 43:16.)“ (*Der Stern*, Juli 1991, Seite 35.)

Ether 7. Im Reich kam Zwietracht auf

- Der Bruder Jareds warnte sein Volk, dass sie in Knechtschaft geraten würden, wenn sie einen König hätten (siehe Ether 6:22,23), und so geschah es auch. Der Jareditische König Kib und später sein Sohn Schul wurden beide von Rivalen in Gefangenschaft gebracht. Beachten Sie, wie schnell sich die Prophezeiung von Jareds Bruder erfüllte.

Ein großer Teil der Jareditischen Geschichte steht in Kapitel 7 des Buches Ether. Moroni berichtete in seiner Abkürzung nur über die Höhepunkte dieser Geschichte. Er betonte die Parallelen zu seinem eigenen Volk und das, was für unsere Zeit am wertvollsten sein würde.

Ether 7:6. Geografische Hinweise Moronis

- Moroni nannte sehr wenig Anhaltspunkte zur geografischen Lage der Jareditischen und Nephitischen Länder im Verhältnis zueinander. Er erwähnte aber, dass das ‚Land Moron‘ der Jarediten ‚nahe dem Land‘ war, ‚das von den Nephiten Verwüstung genannt wird‘ (Ether 7:6). Da das Land Moron das Hauptgebiet der Jarediten war und das Nephitische Land Verwüstung nördlich der schmalen Landenge lag, wird angenommen, dass der größere Teil der Jarediten nördlich der schmalen Landenge lebte.“ (Daniel H. Ludlow, *A Companion to Your Study of the Book of Mormon*, 1976, Seite 321f.)

Ether 7:23-27. König Schuls Volk hörte auf die Warnungen der Propheten

- In seiner Güte und Barmherzigkeit sandte der Herr Propheten, um das Volk in Schuls Reich zu

warnen. Zuerst schmähte und verspottete das Volk die Propheten, doch diese waren durch das Gesetz des rechtschaffenen König Schuls geschützt. Dann achteten die Jarediten auf die Warnungen der Propheten und kehrten um, wodurch sie der Vernichtung entgingen, die sonst über sie gekommen wäre.

Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft äußerte sich dazu, warum der Herr seine Kinder wegen ihrer Schlechtigkeit warnt: „Weil der Herr gütig ist, beruft er Diener, die die Menschen vor Gefahr warnen. Diese Berufung, zu warnen, wird dadurch erschwert, aber auch wichtiger, dass die wichtigsten Warnungen solche Gefahren betreffen, die Menschen gar nicht für wirklich halten.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 37.)

Ether 7:23-27; 9:28-31. Propheten und ihre Botschaften werden häufig verworfen

- Warum werden Propheten oft verspottet und geschmäht? Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat dazu gesagt:

„Die Propheten müssen häufig davor warnen, welche Folgen eintreten, wenn man Gottes Gesetze übertritt. Sie verkünden nicht das, was in der Welt Anklang findet. ...



Warum verkünden die Propheten unpopuläre Gebote und rufen die Gesellschaft zur Umkehr auf, wenn sie die Gebote verwirft, abändert und sogar ignoriert? Der Grund ist sehr einfach. Wenn ein Prophet eine Offenbarung empfängt, bleibt ihm gar nichts anderes übrig, als das, was Gott ihm als Botschaft an die Welt gegeben hat, zu verkünden und zu bekräftigen.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 35.)

- Elder L. Aldin Porter von der Präsidentschaft der Siebziger nannte einen weiteren Grund, warum Menschen oft den prophetischen Rat verwerfen, nämlich, dass sie irrtümlich glauben, die prophetischen Warnungen würden ihre Entscheidungsfreiheit beschneiden: „Manche

Leute beklagen sich darüber, dass die Propheten, wenn sie mit Klarheit und Festigkeit sprechen, uns die Entscheidungsfreiheit nehmen. Wir können immer noch wählen, aber wir müssen die Folgen dieser Entscheidungen akzeptieren. Die Propheten nehmen uns nicht die Entscheidungsfreiheit. Sie warnen uns nur vor den Folgen unserer Entscheidungen. Wie töricht es doch ist, die Propheten wegen ihrer Warnungen anzuklagen!“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 79.)

Ether 8:1-12. Geheime Verbindungen unter den Jarediten

- Moroni unterbrach seine kurze Zusammenfassung der Jareditischen Geschichte, um in allen Einzelheiten zu berichten, wie unter diesem Volk geheime Verbindungen entstanden. Das tat er, weil diese Verbindungen den völligen Untergang der Jareditischen und auch der Nephitischen Gesellschaft verursachten (siehe Ether 8:21). Wenn wir nicht umkehren, werden auch in unserer Zeit geheime Verbindungen den Untergang unserer Gesellschaft herbeiführen (siehe Vers 23-25).

Ether 8:9 zeigt, dass die Jarediten von den geheimen Verbindungen aus Berichten erfuhren, die ihre Väter aus der alten Welt mitgebracht hatten. Möglicherweise enthielten diese Berichte Angaben über die frühesten geheimen Verbindungen (siehe Mose 5:29-33,47-55). Wir wissen, dass bei den Jarediten ein Bericht vorhanden war, „der von der Erschaffung der Welt und von Adam erzählt, sowie ein Bericht von der Zeit an bis zum großen Turm“ (Ether 1:3).

Der Plan, den Jareds Tochter vorschlug, um ihrem Vater das Reich zu sichern, zeigt, wie böse Menschen aus menschlicher Schwäche Nutzen ziehen. Jareds Tochter wusste ganz genau, dass sie schön war, und auch, dass Akisch sie begehrt. Weil sie ihrem Vater unbedingt Macht und Gewinn verschaffen wollte, war sie bereit, sich an einem bösen Anschlag zu beteiligen.

Ether 8:18-25. Die Merkmale geheimer Verbindungen

- Siehe Kommentar zu Helaman 6:18-40 (Seite 296).

ETHER 22-26

Wovon warnte Moroni die Menschen in unserer Zeit und welche Folgen hat es, wenn wir diese Warnung beherzigen oder missachten?

Ether 8:25. Der Satan täuscht und ist „der Vater aller Lügen“

- Während der Herr „ein Gott der Wahrheit“ ist und „nicht lügen“ kann (Ether 3:12), war der Satan „ein Lügner ... von Anfang an“ (LuB 93:25). Der Herr offenbarte Mose: „Der Satan, ja, nämlich der Teufel, [ist] der Vater aller Lügen, die Menschen zu täuschen und zu verblenden und sie nach seinem Willen gefangen zu führen, ja, alle, die nicht auf meine Stimme hören wollen.“ (Mose 4:4.)

Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über den Satan gesagt: „Er und die Geister, die ihm folgen, täuschen noch immer die Welt. ... Des Satans Methoden zur Irreführung sind verlockend: Musik, Film und sonstige Medien sowie glitzernde Vergnügungen. Wenn wir uns von des Satans Lügen täuschen lassen, kann seine Macht uns Schaden zufügen.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 43f.)

Ether 8:26. Die Macht des Satans kann durch Rechtschaffenheit zunichte gemacht werden

- Als Nephi über das Millennium sprach, erklärte er: „Und weil sein Volk (Gottes Volk) rechtschaffen ist, hat der Satan keine Macht; ... denn sie leben in Rechtschaffenheit, und der Heilige Israels regiert“ (1 Nephi 22:26). Moroni sagte, ein Grund, warum die Taktiken des Satans offenbart würden, sei, damit „das Böse hinweggetan wird und dass die Zeit komme, da der Satan keine Macht über das Herz der Menschenkinder hat, sondern dass sie bewegt werden, ständig Gutes zu tun“ (Ether 8:26).



Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat erklärt: „Der Teufel hat nur so viel Macht über uns, wie wir ihm einräumen. In dem Augenblick, wo wir uns gegen etwas, was von Gott kommt, auflehnen, ergreift der Teufel die Macht.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 235.)

Ether 9. Zyklen großen Wohlstands und tragischer Schlechtigkeit

- Beachten Sie in Ether 9:5-12, dass das Aufkommen geheimer Verbindungen wieder zur Vernichtung vieler Menschen führte. In Vers 15-35 fällt ein Muster auf, das sich viele Male im Buch Mormon wiederholt:

1. Unter der rechtschaffenen Regierung von Emer und Koriantum lebte das Volk in großem Wohlstand (siehe Vers 15-25).
2. Die Menschen begannen, geheime Verbindungen einzugehen, und wandten sich unter der Regierung Hets der Schlechtigkeit zu (siehe Vers 26,27).
3. Der Herr sandte Propheten, um das Volk wegen dessen großer Schlechtigkeit zu warnen (siehe Vers 28).
4. Das Volk Hets wies die Propheten ab (siehe Vers 29).
5. Die Richtersprüche Gottes kamen über das Volk (siehe Vers 30-33).
6. Die Menschen demütigten sich und kehrten um, und der Herr segnete sie wieder (siehe Vers 34,35).

Inmitten dieser Zyklen von Wohlstand und Schlechtigkeit zeigten die Jarediten aber auch, dass ein Volk reich sein und doch rechtschaffen bleiben kann. Es scheint, dass die Jarediten imstande waren, mehr als 100 Jahre lang einen Zustand der Rechtschaffenheit und des Wohlstands zu bewahren (siehe Vers 15-25). König Emer war sogar so rechtschaffen, dass er den Herrn sah (siehe Vers 22). Eine Darstellung vom Kreislauf des Stolzes finden Sie unter „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang (Seite 452).

Ether 9:19. Tiere bei den Jarediten

- Ein Wissenschaftler schrieb darüber, dass bei den Jarediten Elefanten erwähnt werden, aber später bei den Nephiten nicht mehr.

„Ich halte es für bezeichnend, dass im Buch Mormon Elefanten nur bei den Jarediten genannt werden, denn es scheint keinen Grund zu geben, warum sie im fünften vorchristlichen Jahrhundert nicht genauso verbreitet

gewesen sein sollten wie im fünfzehnten Jahrhundert v. Chr. Wir wissen nur, dass sie in großen Teilen Asiens irgendwann zwischen diesen beiden Daten ausgestorben sind, wie offenbar auch in der Neuen Welt, wenn wir dem Buch Mormon folgen. Dass es sie vorher gab, ist lediglich den Aufzeichnungen der Menschen zu entnehmen.“

In derselben Abhandlung über Elefanten geht er auf ein Detail aus Marco Polos Reisebeschreibungen näher ein. In diesen Beschreibungen führte Marco Polo Faktoren auf, die in seinem Heimatland unbekannt waren. Hugh Nibley wandte dann das allgemeine Prinzip von Polos Erfahrung auf die Tiere an, die im Buch Mormon genannt werden, aber in unserer Kultur nicht bekannt sind: „Sie haben reichlich Eisen, *Accarum and Andanicum*“, berichtet Marco Polo von dem Volk in Kobian. „Hier stellen sie Spiegel aus poliertem Stahl her, groß und sehr ansehnlich.“ Was hier zu beachten ist, ist nicht in erster Linie der hoch entwickelte Stand der Stahlarbeit in Zentralasien, obwohl das bekanntlich bedeutsam ist, sondern die Tatsache, dass niemand genau weiß, was *Accarum und Andanicum* ist. Marco wusste das natürlich, aber weil so etwas in Europa nicht existierte und es deshalb dort keine Bezeichnung dafür gab, konnte er sie nur mit der einzigen Bezeichnung benennen, die sie hatten. Genauso ist es mit den *Kureloms und Kumoms* in Ether 9:19. Diese Tiere waren den Nephiten nicht bekannt, darum lässt Moroni die Wörter unübersetzt. Oder aber sie waren den Nephiten bekannt, aber wir kennen sie nicht, so dass es in *unserer* Sprache keine Bezeichnung dafür gibt. Sie gehörten einfach zu den ‚vielen anderen Tierarten, die für die Nahrung des Menschen nützlich waren‘.“ (Hugh W. Nibley, *Lehi in the Desert and the World of the Jaredites*, 1952, Seite 217f.)

Ether 10:5-8. Unterdrückung durch den schlechten König Riplakisch

- Ether 10:5-7 handelt von der Regierung des Königs Riplakisch. Wie er in Schlechtigkeit regierte und später stürzte, hat große Ähnlichkeit mit der Regierung und dem Fall des schlechten Königs Noa (siehe Mosia 11). Beachten Sie dazu die unten aufgeführten Eigenschaften beider Könige:

Riplakisch (Ether 10)	Eigenschaften	Noa (Mosia 11)
Vers 5	Sehr unsittlich	Vers 2
Vers 5	Belegte das Volk mit hohen Steuern	Vers 3
Vers 6	Errichtete geräumige und aufwändige Gebäude	Vers 8
Vers 7	Prasste auf Kosten der Arbeit anderer	Vers 6
Vers 8	Von seinem eigenen Volk getötet	Mosia 19:20

Jesaja warnte: „Die Führer dieses Volk sind Verführer“ (Jesaja 9:15; siehe 2 Nephi 19:16). Der rechtschaffene König Mosia gebot seinem Volk später, keine Könige zu haben, denn „die Sünden vieler Menschen sind durch die Übeltaten ihrer Könige verursacht worden“ (Mosia 29:31).

Ether 10:9-34. Eine Zivilisation auf hohem Niveau

• Obwohl der Bericht nicht umfassend ist, geht aus Ether 10 hervor, dass die Jarediten unter König Lib ein hoch zivilisiertes Volk waren. Moroni berichtete über das Ausmaß ihres Wohlstands:

1. „Sie waren überaus fleißig, und sie kauften und verkauften und handelten einer mit dem anderen, um Gewinn zu erzielen.“ (Vers 22.)
2. „Sie bearbeiteten allerart Erz, und sie erzeugten Gold und Silber und Eisen und Messing und allerart Metall. ... Und sie arbeiteten allerart feine Arbeit.“ (Vers 23.)
3. „Sie hatten Seiden und feingezwirntes Leinen, und sie stellten allerart Tuch her“ (Vers 24).
4. „Sie machten allerart Werkzeuge, um die Erde zu bebauen, zu pflügen und auch zu säen, zu ernten und zu hacken und auch, um zu dreschen.“ (Vers 25.)



Robert Barrett, © 1986 IRI

5. „Sie machten allerart Werkzeuge, womit sie mit ihren Tieren arbeiteten.“ (Vers 26.)
6. „Sie machten allerart Kriegswaffen. Und sie arbeiteten allerart Arbeit von überaus gediegener Machart.“ (Vers 27.)

Moroni schließt mit den Worten: „Und niemals konnte ein Volk mehr gesegnet sein, als sie es waren“ (Vers 28).

Zum Nachdenken

- Was bedeutet es, dem Herrn sein Leben anzuempfehlen, wie die Jarediten es auf ihrer Fahrt ins verheißene Land taten?
- Wo können Sie in Ihrem Leben die liebevolle Barmherzigkeit des Herrn ausmachen? (Siehe Ether 6:12.)
- Welche Schutzmaßnahmen gibt es, die uns davor bewahren, vom Satan getäuscht zu werden?

Vorschläge für Aufgaben

- Vergleichen Sie die Reise, die in Ether 6:2-12 beschrieben wird, mit unserer Reise durch die Sterblichkeit.
- Suchen Sie in Ether 8:13-26 Verse, die die Gefahren von geheimen Verbindungen beschreiben, und fassen Sie diese Gefahren zusammen. Schildern Sie dann kurz, worauf Moroni uns in denselben Versen hinweist und wozu er uns auffordert.

Einleitung

Ethers Bericht von der traurigen Vernichtung einer einstmaligen großen Nation führt uns vor Augen, was unvermeidlich folgt, wenn man die Propheten verwirft, und wie verheerend es sich auswirkt, wenn man hemmungslos sündigt. Im Gegensatz dazu lesen wir auch einige tiefgründige Gedanken über den Glauben an Jesus Christus. Die Lehren der Propheten Ether und Moroni zeigen, dass Glaube zur Umkehr führen, Wunder bewirken und Schwächen in Stärken verwandeln kann. Leider weigerten sich die Jarediten, auf Ethers Lehren zu hören, und wandten sich von der Wahrheit ab, die sie hätte retten können. Wenn Sie die Kapitel 11 bis 15 im Buch Ether lesen, fragen Sie sich, was sie daraus für sich und die heutige Zeit entnehmen können.

Kommentar

Ether 11. Die letzten Phasen der Jareditischen Zivilisation

- Wie bei den Nephiten gab es auch in der Jareditischen Gesellschaft mehrere Zyklen von Wohlstand, Abfall vom Glauben, Strafgericht, Umkehr, Wohlstand und so weiter. Wie bei den Nephiten wurden das Ausmaß der Schlechtigkeit und des Abfalls vom Glauben immer fataler. (Siehe Übersicht „Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit“ im Anhang, Seite 452.) Ether 11 schildert das Endstadium des Abfalls vom Glauben unter den Jarediten. Sie verwarfen, verspotteten und schmähten die Propheten. Obwohl König Schul ein Gesetz erlassen hatte, wodurch die Propheten geschützt und diejenigen bestraft wurden, die sie verfolgten (siehe Ether 7:23-26), machte ein späterer König es zur Regel, die Propheten hinrichten zu lassen (siehe Ether 11:5). Schließlich nahm die Schlechtigkeit so überhand, dass „die Propheten trauerten und sich vom Volk zurück[zogen]“ (Ether 11:13). (Siehe Kommentar zu Helaman 12:5,6 auf Seite 303.)

Ether 11:2-5,13,20-22. Sie verwarfen die Worte der Propheten

- Der Prophet Amos sagte, es gehöre zu den Aufgaben eines Propheten, das Volk vor bevorstehender Vernichtung zu warnen (siehe 2 Nephi 25:9; siehe auch Ezechiel 33:7-10). Ether 11 zeigt deutlich die Folgen, die eintreten, wenn man nicht auf prophetische Warnungen

hört. Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft sprach darüber, welchen Preis man zahlt, wenn man den Rat der Propheten verwirft, und wie sicher man dagegen ist, wenn man ihn befolgt:

„Im Rat der Propheten nach dem Weg zur Sicherheit zu suchen, erscheint jemandem mit starkem Glauben sinnvoll. Wenn ein Prophet spricht, mag jemand mit wenig Glauben meinen, er höre bloß einen weisen Mann guten Rat erteilen. Wenn sein Rat angenehm und vernünftig erscheint und zu dem passt, was er sowieso tun will, nimmt er ihn an. Ist das nicht so, hält er ihn entweder für einen falschen Rat, oder er betrachtet sich aufgrund seiner Umstände als darin gerechtfertigt, dass er eine Ausnahme zu dem Rat bildet. Wer keinen Glauben hat, meint vielleicht, er höre bloß Männer, die darauf aus sind, aus egoistischen Motiven Einfluss auszuüben. ...“

Jedes Mal, wenn ich beschlossen habe, inspiriertem Rat erst später zu folgen, oder wenn ich gemeint habe, ich sei eine Ausnahme, habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich mich in Gefahr begeben hatte. Jedesmal, wenn ich auf den Rat der Propheten gehört habe, wenn ich durch Beten eine Bestätigung dafür erhalten und ihn dann befolgt habe, habe ich festgestellt, dass ich mich auf die Sicherheit zu bewegte.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 24.)

Ether 11:7,8. Naturkatastrophen können zur Umkehr führen

- Wir lesen, dass das Volk infolge von Kriegen, Hungersnöten, Seuchen und Zerstörung anfang, von seinem Übeltun umzukehren. Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) brachte uns nahe, dass der Herr seine Kinder manchmal mittels Naturkatastrophen zur Umkehr bewegt:



„Obgleich die Heiligen der Letzten Tage zittern, wenn sie an ihre eigene Schlechtigkeit und ihre Sünden denken, glauben sie daran, dass zurzeit wegen Übeltuns großes Strafgericht über die Welt kommt. Sie glauben fest an die Aussagen in den heiligen Schriften, dass als Zeichen des Kommens Christi zum Gericht Unheil über

die Nationen ausgegossen werden wird. Sie glauben daran, dass Gott im Feuer, im Erdbeben, in der Flutwelle, im Vulkanausbruch und im Sturmwind regiert. Ihn erkennen sie als Herrn und Meister der Natur und deren Gesetze an, und sie erkennen in allem bereitwillig seine Hand an. Wir glauben, dass er sein Strafgericht ausgießt, um die Menschen seine Macht und seine Absichten spüren zu lassen, damit sie von ihren Sünden umkehren und sich auf das Zweite Kommen Christi vorbereiten, wenn er in Rechtschaffenheit auf der Erde regieren wird. ...


Wir glauben, dass der Herr diese schlimmen Naturkatastrophen über seine Kinder bringt, weil es zu ihrem Besten ist, nämlich damit sie zur Hingabe für ihre Mitmenschen angeregt und ihr besseres Ich hervorgekehrt werde, damit sie den Herrn lieben und ihm dienen.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Aufl., 1939, Seite 55; weitere Hinweise darauf, dass der Herr mittels der Naturelemente zu den Menschen spricht, die nicht umkehren wollen, siehe Helaman 12:3; LuB 43:21-25; 88:88-91.)

Ether 12:4. Ein Anker für die Menschenseelen

• Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) sprach darüber, dass wir Jesus Christus zum Mittelpunkt unseres Lebens machen müssen: „Wir leben in einer ungewissen Welt. Der eine steht vielleicht vor großartigen Leistungen, dem anderen bringt die Zukunft eine Enttäuschung. Der eine wird Grund zur Freude haben, er ist gesund und es geht ihm gut. Dem anderen stehen vielleicht Krankheit und Kummer bevor. Das wissen wir alles nicht. Aber eines wissen wir: Wie der Polarstern am Himmel, so steht – mag die Zukunft auch bringen, was sie will – der Erlöser der Welt, der Sohn Gottes, gewiss und sicher als Anker unseres unsterblichen Lebens da. Er ist der Fels unserer Errettung, unsere Kraft, unser Trost, der Mittelpunkt unseres Glaubens.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 101f.)



ETHER 12:4

Welchen Bezug sehen Sie zwischen Ether 12:4; Mormon 5:18 und Helaman 5:12?  Wann war Ihr Glaube schon einmal wie ein Anker für Ihre Seele?

Ether 12:6. „Nachdem euer Glaube geprüft ist“

- Glaubensprüfungen kommen nicht immer in Form von Not und Widrigkeiten. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, manchmal gehe es bei einer „Glaubensprüfung“ einfach darum, unseren Glauben auszuüben: „Sie können lernen, den Glauben besser einzusetzen, indem Sie dieses Prinzip, das Moroni gelehrt hat, beherzigen: ‚Glaube ist, wenn man etwas erhofft und es nicht sieht; darum bestreitet nicht, weil ihr nicht seht, denn ein Zeugnis empfängt ihr erst dann, wenn *euer Glaube geprüft* ist.‘ [Ether 12:6; Hervorhebung hinzugefügt.] Jedes Mal, wenn Sie *Ihren Glauben prüfen*, also würdig auf eine Eingebung eingehen, wird Ihnen der Geist eine Bestätigung geben. Solche Gefühle festigen Ihren Glauben. Und wenn Sie dieses Muster ständig wiederholen, wird Ihr Glaube immer stärker.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 76.)
- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel schrieb über die verschiedenen Glaubensebenen, die es gibt, und darüber, wie sie zum Ausdruck kommen: „Vorbereitender Glaube formt sich durch vergangene Erlebnisse: durch das, was man kennt und weiß, was eine Grundlage für den Glauben bildet. Aber erlösenden Glauben muss man oft hinsichtlich dem ausüben, was man erst in der Zukunft erleben wird: das Unbekannte, das Gelegenheiten für das Wunderbare schafft. Ausgeübter Glaube, Glaube, der Berge versetzt, Glaube wie der von Jareds Bruder, geht dem Wunder und dem Wissen *voraus*. Er musste glauben, *bevor* Gott sprach. Er musste handeln, *bevor* es klar war, dass sich die Handlung vollständig durchführen ließ. Er musste sich im Voraus verpflichten, die gesamte Handlung auszuführen, bevor er auch nur den ersten Schritt dahin unternommen hatte. Glauben heißt, bedingungslos

– und im Voraus – jedem Umstand zuzustimmen, den Gott in der nahen oder ferneren Zukunft fordern mag.“ (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 18f.)

- Präsident Gordon B. Hinckley führte dieses Prinzip weiter aus, dass wir ein Zeugnis erst erhalten, wenn unser Glaube geprüft ist:

„Ich möchte Ihnen eine Geschichte über eine Frau in Sao Paulo in Brasilien erzählen. Sie arbeitete, während sie zu Schule ging, damit sie für ihre Familie sorgen konnte. Ich gebe die Geschichte in ihren eigenen Worten wieder. Sie sagt:

„An der Universität, an der ich studierte, gab es eine Bestimmung, die es den Studenten, die Schulden hatten, verbot, Prüfungen zu absolvieren. Aus diesem Grund legte ich, wenn ich mein Gehalt bekam, zuerst das Geld für den Zehnten und die anderen Spenden beiseite, der Rest war für die Bezahlung der Schule und für andere Ausgaben bestimmt.

Ich erinnere mich an eine Zeit, als ich ... große finanzielle Schwierigkeiten hatte. Es war ein Donnerstag, als ich mein Gehalt erhielt. Als ich das Monatsbudget aufstellte, stellte ich fest, dass das Geld nicht reichte, um [sowohl] den Zehnten als auch die Universität zu bezahlen. Ich musste mich für eines entscheiden. Die Prüfungen, die alle zwei Monate stattfanden, sollten in der nächsten Woche beginnen, und wenn ich nicht an ihnen teilnahm, konnte es sein, dass ich ein Schuljahr verlor. Ich litt große Qualen. ... Das Herz tat mir weh. Ich hatte eine schmerzliche Entscheidung vor mir und ich wusste nicht, wie ich mich entscheiden sollte. Ich wog die zwei Möglichkeiten gegeneinander ab: den Zehnten nicht zu zahlen oder zu riskieren, dass ich nicht die nötigen Punkte bekam, die nötig waren, damit meine Leistungen von der Schule anerkannt wurden.

Dieses Gefühl nahm mich ganz gefangen und hielt sich bis Samstag. An jenem Tag erinnerte ich mich daran, dass ich mich bei meiner Taufe damit einverstanden erklärt hatte, das Gesetz des Zehnten zu leben. Ich hatte eine Verpflichtung auf mich genommen; ich war sie nicht gegenüber den Missionaren,



sondern gegenüber dem himmlischen Vater eingegangen. In jenem Augenblick ließ die Qual nach und machte einem angenehmen Gefühl der Ruhe und der Entschlossenheit Platz. ...

Als ich an jenem Abend betete, bat ich den Herrn, mir meine Unschlüssigkeit zu vergeben. Am Sonntag vor der Abendmahlsversammlung ging ich auf den Bischof zu und bezahlte mit großer Freude meinen Zehnten und die anderen Spenden. Es war ein besonderer Tag. Ich fühlte mich einfach glücklich und war mit mir und dem himmlischen Vater im Reinen.

Als ich am nächsten Tag im Büro war, versuchte ich einen Weg zu finden, sodass ich die Prüfungen machen konnte, die am nächsten Mittwoch beginnen sollten. Je mehr ich darüber nachdachte, umso weiter fühlte ich mich von einer Lösung entfernt. ...

Die Arbeitszeit neigte sich dem Ende zu, als mein Arbeitgeber kam und die letzten Anweisungen für den Tag gab. Als er damit fertig war, verabschiedete er sich mit der Aktentasche in der Hand. ... Plötzlich hielt er aber inne, sah mich an und fragte: ‚Wie läuft’s am College?‘ Ich war überrascht und wollte meinen Ohren nicht trauen. Das Einzige, was ich mit zitternder Stimme erwidern konnte, war: ‚Es ist alles in Ordnung!‘ Er sah mich nachdenklich an und verabschiedete sich noch einmal. ...

Plötzlich kam die Sekretärin in den Raum und sagte, dass ich mich glücklich schätzen könne. Als ich sie fragte, warum, entgegnete sie schlicht: ‚Der Chef hat gerade gesagt, dass von heute an die Firma Ihren College-Besuch und Ihre Bücher vollständig bezahlt. Kommen Sie, bevor Sie gehen, bei mir vorbei und nennen Sie mir die Kosten, damit ich Ihnen morgen den Scheck geben kann.‘

Nachdem sie gegangen war, kniete ich mich weinend und sehr demütig an Ort und Stelle nieder und dankte dem Herrn für seine Großzügigkeit. Ich ... sagte zum himmlischen Vater, dass er mich nicht so sehr segnen müsse. Ich brauchte nur den Betrag für eine Monatsrate, und der Zehnte, den ich am Sonntag gezahlt hatte, war sehr gering, verglichen mit dem Betrag, den ich jetzt erhielt! Während des Gebets kamen mir die Worte aus Maleachi in den Sinn: ‚Stellt mich auf die Probe damit, spricht der Herr der Heere, und wartet, ob ich euch

dann nicht die Schleusen des Himmels öffne und Segen im Übermaß auf euch herabschütte.' (Maleachi 3:10). Bis zu jenem Augenblick hatte ich nie das Ausmaß jener Verheißung erkannt und dass dieses Gebot wahrhaftig ein Zeugnis für die Liebe ist, die Gott, der himmlische Vater, seinen Kindern hier auf der Erde entgegenbringt.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 81f.)

ETHER 12:6

Wie haben Alma und Amulek, Nephi und Lehi (die Söhne Helamans) und Ammon und seine Brüder diesen Grundsatz veranschaulicht?

Ether 12:8-22. Glaube und Wunder

- Ether 12:8-22 ist voller Beispiele für „Wundertaten und Wunder ... , die durch Glauben vollbracht wurden“ (Kapitelüberschrift von Ether 12). In den *Lectures on Faith* heißt es, dass der Glaube ein machtvoller Grundsatz ist, der Wunder vollbringen kann.

„Glaube ist nicht nur der Grundsatz, auf dem das Handeln beruht, sondern er verleiht auch Macht, und zwar allen intelligenten Wesen, seien sie im Himmel oder auf Erden. ...

Durch Glauben sind die Welten erschaffen. Gott sprach, das Chaos gehorchte und Welten entstanden durch den Glauben, der in Gott war. So ist es auch mit dem Menschen; er sprach durch Glauben im Namen Gottes, und die Sonne stand still, der Mond gehorchte, Berge wurden versetzt, Gefängnisse stürzten ein, Löwen wurde der Rachen gestopft, das Menschenherz verlor seine Feindschaft, das Feuer seine Gewalt, Armeen ihre Macht, das Schwert seinen Schrecken, und der Tod seine Herrschaft; und all das durch den Glauben, der in Gott war.“ (1985, Seite 3,5.)

Ether 12:27. **Schwäche, Demut und Gnade**

- Mit Schwächen sind die Menschen durch den Fall Adams behaftet. Körper und Verstand sind anfällig für Krankheiten und altern unweigerlich. Wir sind Versuchungen ausgesetzt und haben zu kämpfen. Jeder von uns hat seine Schwächen. Ungeachtet dessen sagt

der Herr eindeutig: Wenn wir in Demut und Glauben zu ihm kommen, wird er uns helfen, die Schwächen in Stärken zu verwandeln. Seine Gnade ist ausreichend, um diese Wandlung herbeizuführen. Dabei erhebt er uns über unsere natürlichen Fähigkeiten hinaus. Wir erleben jeder für sich, wie die Macht des Sühnopfers die Folgen des Falls überwindet.

Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie der Herr uns helfen kann, unsere Schwächen zu überwinden: „Wenn wir in den heiligen Schriften von der menschlichen ‚Schwäche‘ lesen, ist damit auch die allgemeine, aber notwendige Schwäche gemeint, die dem Zustand, menschlich zu sein, generell innewohnt, in dem ja das Fleisch so unaufhörlich auf den Geist einwirkt (siehe Ether 12:28,29). Schwäche umfasst aber auch unsere konkreten, individuellen Schwächen, die wir überwinden sollen (siehe LuB 66:3; Jakob 4:7). Das Leben hat es an sich, diese Schwächen bloßzulegen.“ (*Lord, Increase Our Faith*, 1994, Seite 84.)

Außerdem sagte Elder Maxwell, der Herr lasse uns unter anderem dadurch hinzulernen, dass wir unsere Schwächen erkennen:

„Wenn wir unangemessen ungeduldig sind, was den Zeitplan des allwissenden Gottes betrifft, sagen wir damit eigentlich, wir wüssten, was am besten ist. Eigenartig ... wir, die wir Armbanduhren tragen, trachten danach, dem zu raten, der die kosmischen Uhren und Kalender steuert.

Da Gott möchte, dass wir nach Hause zurückkehren, nachdem wir ihm und seinem Sohn ähnlicher geworden sind, gehört es zu diesem Entwicklungsprozess, dass uns unsere Schwächen vor Augen geführt werden. Wenn wir also höchste Hoffnung haben, werden wir fügsam, denn mit dieser Hilfe können unsere Schwächen sogar zu Stärken werden (siehe Ether 12:27).

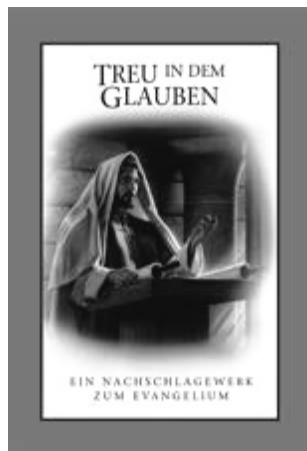
Es ist allerdings nicht leicht, sich diese Schwächen, die sich ja regelmäßig in den Umständen des Lebens präsentieren, vor Augen führen zu lassen. Dennoch gehört es dazu, wenn man zu Christus kommen will, und es ist ein wichtiger, wenn auch schmerzhafter Teil in Gottes Plan des Glückseligseins.“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 72.)

Die heiligen Schriften geben Zeugnis davon, dass Jesus Christus uns von unseren Unzulänglichkeiten ebenso erretten kann wie von unseren Sünden:

1. „Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt.“ (2 Korinther 12:9.)
2. „Lasst uns also voll Zuversicht hingehen zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit.“ (Hebräer 4:16.)
3. „Dennoch zeigt der Herr, Gott, uns unsere Schwäche, damit wir wissen, dass wir die Macht, dies alles zu tun, durch seine Gnade haben“ (Jakob 4:7).
4. „Ja, ich weiß, dass ich nichts bin; was meine Kraft betrifft, so bin ich schwach; darum will ich nicht mit mir selbst prahlen, sondern ich will mit meinem Gott prahlen, denn in seiner Kraft kann ich alles tun“ (Alma 26:12).
5. „Wenn ihr auf alles verzichtet, was ungöttlich ist, und Gott mit all eurer Macht, ganzem Sinn und aller Kraft liebt, dann ist seine Gnade ausreichend für euch, damit ihr durch seine Gnade in Christus vollkommen seiet“ (Moroni 10:32).

Moroni sagte, dass wir nicht nur Glauben an den Herrn ausüben, sondern uns auch demütigen müssen.

In dem Nachschlagewerk *Treu in dem Glauben* wird erklärt, was wahre Demut ist: „Wenn man demütig ist, erkennt man voller Dankbarkeit, dass man auf den Herrn angewiesen ist. Man versteht, dass man immer seiner Unterstützung bedarf. Demut ist das Eingeständnis, dass Ihre Talente und Fähigkeiten Gaben Gottes sind. Sie ist kein Zeichen der Schwäche, Schüchternheit oder Angst. Sie ist vielmehr ein Zeichen dafür, dass Sie wissen, wo Ihre wahre Stärke liegt.“ (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 29.)



- Im Schriftenführer lesen wir: Gnade ist „die Macht von Gott, die Männer und Frauen befähigt und es ihnen erlaubt, in diesem Leben Segnungen zu erlangen und ewiges Leben und Erhöhung zu erreichen, nachdem sie

Glauben ausgeübt haben, umgekehrt sind und ihr Bestmögliches getan haben, die Gebote zu halten. Diese göttliche Hilfe oder Kraft wird durch die Barmherzigkeit und Liebe Gott gegeben.“ („Gnade“.)

- Präsident Thomas S. Monson hat die folgenden tröstlichen Worte geäußert: „Sollte sich jemand zu schwach fühlen, den in die falsche Richtung oder abwärts führenden Kurs seines Lebens zu ändern, oder sollte sich jemand vielleicht aus der größten Furcht, nämlich der Furcht vor dem Versagen, nicht bessern wollen, für den gibt es keine tröstlichere Zusicherung als die Worte des Herrn: ‚Meine Gnade ist‘, sagte er, ‚ausreichend für alle Menschen, die sich vor mir demütigen; denn wenn sie sich vor mir demütigen und Glauben an mich haben, dann werde ich Schwaches für sie stark werden lassen.“ (*Liahona*, Juli 2000, Seite 58f.)

ETHER 12:32

Worauf soll gemäß Ether 12:32; Moroni 7:40,41 und Lehre und Bündnisse 138:14 unsere Hoffnung ausgerichtet sein? Wie können Sie das noch besser umsetzen?

Ether 12:33-37. Diese Liebe ist Nächstenliebe

- Der Heiland legte aufs Äußerste vollkommene, aufopfernde Liebe an den Tag, als er für jeden von uns sühnte und sein Leben gab. Wir müssen beten, damit wir „von dieser Liebe erfüllt“ werden und so ewiges Leben ererben können (Moroni 7:48). Elder Marvin J. Ashton (1915–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel hob hervor, was es bedeutet, Nächstenliebe zu haben:

„*Nächstenliebe* wird wohl in vielfacher Hinsicht missverstanden. Wir verstehen unter Nächstenliebe häufig, dass man die Kranken besucht, den Bedürftigen etwas zu essen bringt oder das, was man übrig hat, mit denen teilt, die weniger haben. Aber in Wirklichkeit ist Nächstenliebe viel, viel mehr.

Wirkliche Nächstenliebe ist nicht etwas, was man weggibt, sondern etwas, was man sich aneignet, was zum Teil von einem selbst wird. Und wenn man die Nächstenliebe tief im Herzen trägt, ist man nie wieder

derselbe. Man kann sich dann nicht einmal mehr vorstellen, andere mit Worten niederzumachen.

Nächstenliebe in ihrer höchsten Form legen wir vielleicht dann an den Tag, wenn wir einander mit Güte begegnen, wenn wir unsere Mitmenschen nicht verurteilen oder sie mit einem Etikett belegen, wenn wir nachsichtig sind oder still bleiben. Nächstenliebe bedeutet, dass man das Anderssein und die Schwächen der anderen akzeptiert, dass man geduldig bleibt, auch wenn man enttäuscht worden ist, dass man nicht gleich beleidigt ist, wenn jemand etwas anders anpackt, als wir gehofft haben. Nächstenliebe bedeutet, dass man die Schwäche eines anderen nicht ausnützt und dass man bereit ist, jemandem, der einen verletzt hat, zu verzeihen. Nächstenliebe bedeutet, dass wir voneinander das Beste erwarten.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 17f.)



Ether 12:41. Verbleiben

- Nachdem Elder Jeffrey R. Holland ein Jahr in Chile verbracht hatte, äußerte er diese Gedanken über das Wort *verbleiben*: „*Abide* in me‘ (zu Deutsch ‚Bleib in mir‘) ist ein verständlicher und wunderschöner Gedanke im vornehmen Englisch der King-James-Übersetzung der Bibel, aber dieser Begriff wird nur noch selten gebraucht. Deshalb verstand ich diese Ermahnung des Herrn noch besser, als ich die Übersetzung dieser Stelle in einer anderen Sprache las. Auf Spanisch heißen diese bekannten Worte *permaneced en mi*. Wie das englische Verb *abide* bedeutet *permanecer* ‚bleiben, verweilen‘. Aber selbst [jemand, der Englisch spricht] wie ich kann darin die Verwandtschaft zu dem Wort ‚Permanenz‘ entdecken. Es bedeutet also: ‚Bleibt, aber bleibt für immer.‘“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 32.)

Ether 13:1-12. Das Neue Jerusalem

- Aus Ether 13:1-12 geht hervor, dass Ether ein großer Seher war. Der Herr zeigte Ether viel Wunderbares, darunter die Errichtung eines Neuen Jerusalems vor dem

Zweiten Kommen Christi. Beachten Sie, was Ether über das Neue Jerusalem gesagt hat:

1. Es wird das „heilige Heiligtum des Herrn“ sein (Ether 13:3).
2. Es wird auf dem amerikanischen Kontinent aufgebaut werden für den Überrest der Nachkommens Josefs (siehe Vers 4-6).
3. Es wird eine heilige Stadt sein, wie das alte Jerusalem dem Herrn errichtet (siehe Vers 8,9).
4. Es wird bestehen, bis die Erde celestial wird (siehe Vers 8).
5. Es wird eine Stadt für die Reinen und Rechtschaffenen sein (siehe Vers 10).

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) schrieb über das Neue Jerusalem:

„In der Welt herrscht die Meinung vor, das [Neue Jerusalem] sei die Stadt Jerusalem, die Stadt der Juden aus alter Zeit, die in den Tagen der Erneuerung wiederhergestellt werden wird, – aber das ist nicht der Fall. Wir lesen im Buch Ether, dass der Herr diesem Propheten vieles offenbarte, was auch Johannes später sah. Wie die Mitglieder der Kirche wissen, war Ether der letzte Prophet unter den Jarediten. Der Herr hatte ihm bereits vieles über die Geschichte der Juden offenbart und über ihre Stadt Jerusalem, die noch bestand, als der Heiland auf Erden wirkte. In seiner Vision, die in vieler Hinsicht derjenigen ähnelt, die Johannes empfing, sah Ether die alte Stadt Jerusalem und auch die neue Stadt, die bis heute noch nicht erbaut ist. Und er schrieb über sie gemäß Moronis Bericht Folgendes:

[Ether 13:2-11.] ...

In den Tagen der Erneuerung, wenn alles neu gemacht wird, wird es drei große Städte geben, die heilig sind. Eine wird das alte Jerusalem sein, das gemäß der Prophezeiung Ezechiels wieder aufgebaut werden wird. Dann wird da noch die Stadt Zion oder Henochs sein, die von der Erde genommen wurde, als Henoch entrückt wurde, und die zurückgebracht werden wird, und außerdem die Stadt Zion oder das Neue Jerusalem, das von den Nachkommen Josefs auf dem amerikanischen Kontinent erbaut werden wird.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 2:103f.)

ETHER 13:1-12

Welche Merkmale des Neuen Jerusalems werden in diesen Versen genannt? Wie können wir diese Eigenschaften noch besser kultivieren?

Ether 13:15-31. Koriantumr

• Koriantumr hatte viel Zeit darauf verwandt, sich „in allen Kriegskünsten und Schlauheiten der Welt“ (Ether 13:16) zu unterrichten, doch er wies die einfache Botschaft Ethers zurück, die ihm auf eine Weise Frieden verschafft hätte, wie all seine Kriegskünste es nicht vermochten.

Beachten Sie Ethers Verheißung an Koriantumr in Ether 13:20,21 und ihre Erfüllung (siehe Ether 15:1-3, 26-32; Omni 1:20-22).



Robert Barrett, © 1986 IRI

Ether 14 und 15. Die letzte Schlacht der Jarediten

• Koriantumr und Schiz ließen es zu, dass all ihre Gefolgsleute getötet wurden, ohne dass damit der Krieg geendet hätte. Es ist kaum vorstellbar, wie schrecklich die letzte Schlacht der Jarediten gewesen sein muss, in der selbst Frauen und Kinder bewaffnet und in den Kampf geschickt wurden (siehe Ether 15:15). Deutlich veranschaulicht wird in diesen Kapiteln aber, was aus Menschen werden kann, wenn der Geist des Herrn sich zurückzieht und nicht länger mit ihnen abmüht (siehe Vers 19).




Robert Barrett, © 1986 IRI

Zum Nachdenken

- Wie hat die Macht des Sühnopfers, die Fähigkeiten und Kraft verleiht, Ihre Schwächen schon in Stärken umgewandelt?
- Inwiefern stellt das Buch Ether eine Warnung für die Völker dar, die heute auf der Erde sind?
- Zorn und Hass spielten eine Hauptrolle bei der Vernichtung der Jarediten. Welche Rolle spielen heute Zorn und Hass in der Welt? Wie können Sie gegen diese Eigenschaften in Ihrem Einflussbereich vorgehen?
- Wie ist Ihr Glaube oder Ihre geistige Entschlossenheit schon geprüft worden? Inwiefern haben diese Glaubensprüfungen Ihr Zeugnis von Jesus Christus vertieft oder Ihnen ewige Wahrheiten verständlich gemacht?

Vorschläge für Aufgaben

- Denken Sie an eine Unzulänglichkeit oder einen Fehler, der auf menschliche Schwäche zurückzuführen ist. Erarbeiten Sie anhand Ether 12:27  einen Plan, wie Sie eine Stärke daraus machen können.
- Denken Sie über die Bitte Moronis nach, „diesen Jesus zu suchen, von dem die Propheten und Apostel geschrieben haben, damit die Gnade Gottes, des Vaters, und auch des Herrn Jesus Christus und der Heilige Geist, der von ihnen Zeugnis gibt, in euch seien und verbleiben immerdar“ (Ether 12:41). Schreiben Sie einen kurzen Text darüber, was sie tun können, um „Jesus zu suchen“ und „die Gnade Gottes des Vaters“ zu erlangen.

Einleitung

Nachdem Moroni die Geschichte der Jarediten zusammengefasst hatte (siehe Ether 13:1; 15:34), ging er davon aus, dass er nicht lange genug am Leben bleiben würde, um noch mehr niederzuschreiben (siehe Moroni 1). Doch er lebte nach der letzten Schlacht zwischen den Lamaniten und den Nephiten noch 36 Jahre (siehe Mormon 6:5; Moroni 10:1). Während dieser Zeit schrieb Moroni noch weitere heilige Wahrheiten nieder, die für die Menschen der heutigen Zeit von hohem Wert sind. Diese Kapitel sind für uns deshalb besonders hilfreich, weil sie Richtlinien dafür enthalten, wie heilige Handlungen – insbesondere das Abendmahl – auf die richtige Weise durchgeführt werden. Sie erklären auch, welchen Platz der Heilige Geist bei der täglichen Arbeit innerhalb der Kirche einnimmt. Moroni unterstrich auch, dass die Mitglieder der Kirche über die Neubekehrten wachen und sie nähren müssen.

Kommentar

Moroni 1:1-3. Moroni

- Der Herr übertrug Moroni „die Schlüssel des Berichts vom Holz Efraims“ (LuB 27:5). Dadurch wurde er derjenige, der den Bericht vorrangig beschützte, und trug ebenso vorrangig dazu bei, dass dieser in der jetzigen Evangeliumszeit hervorkam. Moroni war „der letzte nephitische Prophet im Buch Mormon (ca. 421 v. Chr.). Mormon übergab unmittelbar vor seinem Tod einige geschichtliche Aufzeichnungen, die die Platten Mormons genannt wurden, seinem Sohn Moroni (Worte Mormons 1:1). Moroni beendete die Zusammenstellung der Platten Mormons. Er fügte dem Buch Mormon die Kapitel 8 und 9 hinzu (Mormon 8:1). Er kürzte das Buch Ether ab und nahm es in den Bericht auf (Ether 1:1,2), dann fügte er sein eigenes Buch hinzu, nämlich das Buch Moroni (Moroni 1:1-4). Moroni versiegelte die Platten und verbarg sie im Hügel Cumorah (Mormon 8:14; Moroni 10:2). Im Jahr 1823 wurde er als auferstandenes Wesen zu Joseph Smith gesandt, um ihm das Buch Mormon zu offenbaren (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:30-42, 45; LuB 27:5). Von 1823 bis 1827 unterwies er den jungen Propheten jedes Jahr (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:54), und schließlich übergab er ihm im Jahr 1827 die Platten (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:59). Nachdem Joseph Smith die Übersetzung

beendet hatte, gab er die Platten an Moroni zurück.“ (Schriftenführer, „Moroni, Sohn Mormons“.)

Moroni 1:4. Das Buch Mormon sollte von großem Wert sein

- Das Buch Mormon spielt eine wichtige Rolle bei der Bekehrung vieler Menschen. Moroni erwähnte insbesondere, wie sehr die Lamaniten in den Letzten Tagen vom Buch Mormon profitieren würden. Eine der ersten Missionsberufungen dieser Evangeliumszeit erging an Oliver Cowdery und seine Mitarbeiter. Sie sollten die Lamaniten im westlichen Grenzland (Missouri) der noch jungen Vereinigten Staaten belehren (siehe LuB 28:8-10). Heute bringt die Kirche die Evangeliumsbotschaft allen Menschen, auch den Nachkommen Lehis, die in aller Herren Länder zerstreut sind.

Moroni 2:1. Die nephitischen „Jünger“ waren Apostel

- „Im [Buch Mormon] wird berichtet, dass der Erretter nach seiner Auferstehung auf diesem Kontinent erschienen ist. ... Es gab Apostel, Propheten, Hirten, Lehrer und Evangelisten. Es gab dieselbe Ordnung, dasselbe Priestertum, dieselben heiligen Handlungen, Gaben, Mächte und Segnungen wie auf dem östlichen Kontinent.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 70.)

„Obwohl in jeder Schriftstelle, in der die nephitischen Zwölf erwähnt werden, von Jüngern die Rede ist, bleibt es eine Tatsache, dass sie mit göttlicher Vollmacht ausgestattet waren, um besondere Zeugen für Christus unter ihrem Volk zu sein. Deshalb waren sie gewissermaßen Apostel für die Nephiten.“ (Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, 3:158; siehe auch Mormon 9:18.)

Moroni 2 bis 5. Die Bedeutung heiliger Handlungen in der Kirche Jesu Christi

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat erklärt, warum heilige Handlungen so wichtig sind: „Heilige Handlungen und Bündnisse werden unser Ausweis für den Eintritt in Gottes Gegenwart. Sie würdig zu empfangen, ist eine Aufgabe für das ganze Leben; uns immer daran zu halten, ist die große Herausforderung des Erdenlebens.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1987.)

Präsident Packer hat außerdem gesagt: „Gutes Verhalten ohne die heiligen Handlungen des Evangeliums wird die Menschheit weder erlösen noch erhöhen; die Bündnisse und Verordnungen sind unerlässlich.“ (Herbst-Generalkonferenz 1985.)

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, welche Beziehung zwischen dem Vater im Himmel, unserer Familie und den heiligen Handlungen besteht, an denen wir teilnehmen: „Letztlich gibt es für einen Heiligen der Letzten Tage zwei große Prioritäten: Erstens sind wir darauf bedacht, unsere Beziehung zu Gott, dem ewigen Vater, und zu seinem Sohn, Jesus Christus, zu verstehen und diese Beziehung zu sichern, indem wir ihre errettenden heiligen Handlungen erlangen und unsere persönlichen Bündnisse einhalten. Zweitens sind wir darauf bedacht, unsere Beziehung zu den Mitgliedern unserer Familie zu verstehen und diese Beziehung zu sichern, nämlich durch die heiligen Handlungen ... und indem wir die Bündnisse einhalten, die wir ... eingehen. Diese Beziehungen verschaffen uns – wenn sie auf die Art und Weise gesichert werden, wie ich es erläutert habe – ewige Segnungen, die auf keine andere Art und Weise erlangt werden können. Keine Wissenschaft, kein Erfolg, kein Besitz, kein Stolz, keine prominente Stellung und keine Macht kann uns diese ewigen Segnungen verschaffen!“ (*Liahona*, Juli 2001, Seite 102.)

MORONI 3

Was ist laut Moroni wesentlich und kennzeichnend bei der Ordinerung zum Priester oder Lehrer?

Moroni 3:3. Ordiniert „zum Priester“ oder Lehrer

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat erklärt, dass die Nephiten vor dem Erscheinen des Erretters das Aaronische Priestertum nicht anwandten; siehe Kommentar zu Jakob 1:18 (Seite 125).

Moroni 3:4. Ordiniert „durch die Macht des Heiligen Geistes“

- Der Heilige Geist spielt bei allen heiligen Handlungen des Priestertums eine wichtige Rolle. Der Heilige

Geist kennt unser Herz und weiß, was wir tun. Alle heiligen Handlungen erhalten erst durch die Macht des Heiligen Geistes Gültigkeit (siehe LuB 132:7). Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) hat sich über die Rolle des Heiligen Geistes beim Vollziehen heiliger Handlungen geäußert: „Wir glauben, dass man sich der Gabe des Heiligen Geistes heutzutage ebenso sehr erfreuen kann wie in den Tagen der Apostel; wir glauben, dass [die Gabe des Heiligen Geistes] notwendig ist, um das Priestertum ins Leben zu rufen und zu organisieren und dass ohne sie niemand zu einem Amt im geistlichen Dienst berufen werden kann. Wir glauben auch an Prophezeiung, an Zungenrede, an Visionen und an Offenbarungen, an Gaben und Heilungen und dass man sich all dessen nicht ohne die Gabe des Heiligen Geistes erfreuen kann.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 107f.)

Moroni 4 und 5. Das Abendmahl

- Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie wichtig es ist, am Abendmahl teilzunehmen, wenn wir bemüht sind, uns an unsere Bündnisse zu erinnern: „Durch das Abendmahl erneuern wir unseren Taufbund und können Sündenvergebung empfangen und uns diese bewahren (siehe Mosia 4:12,26). Außerdem wird uns jede Woche die Verheißung vor Augen geführt, *dass sein Geist immer mit uns sein kann*. Wenn wir uns bemühen, uns rein und unbefleckt von der Welt zu halten, werden wir würdige Gefäße, in denen der Geist immer wohnen kann.“ (*Liahona*, Mai 2006, Seite 31.)



MORONI 4 UND 5

Inwiefern ähneln sich die Gebete für Brot und Wasser? Worin unterscheiden sie sich?

Moroni 4:3. Wir nehmen den Namen Jesu Christi auf uns

• Elder Dallin H. Oaks hat darüber gesprochen, dass wir beim Abendmahl den Namen des Herrn auf uns nehmen und dass dabei drei Punkte wesentlich sind:

„Wenn wir bezeugen, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, hat das mehrere verschiedene Bedeutungen. Einige davon sind offensichtlich und auch für Kinder gut verständlich. Andere sind nur für diejenigen ersichtlich, die in den heiligen Schriften geforscht haben und über das Wunder des ewigen Lebens nachgedacht haben.

Offensichtlich ist zum einen, dass wir ein Versprechen erneuern, das wir bei unserer Taufe abgelegt haben. Gemäß den heiligen Schriften bezeugen diejenigen, die getauft werden, vor der Kirche, „dass sie wahrhaftig von all ihren Sünden umgekehrt sind und willens sind, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen, mit der Entschlossenheit, ihm bis ans Ende zu dienen“ (LuB 20:37; siehe auch 2 Nephi 31:13; Moroni 6:3). Wenn wir am Abendmahl teilnehmen, erneuern wir diesen Bund und alle anderen Bündnisse, die wir bei der Taufe eingegangen sind. (Siehe Joseph Fielding Smith, *Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, Salt Lake City, Bookcraft, 1954–1956, 2:341, 346.)

Als zweite offensichtliche Bedeutung nehmen wir den Namen des Erretters auf uns, wenn wir Mitglieder der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage werden. Auf sein Gebot hin trägt diese Kirche seinen Namen. (Siehe LuB 115:4; 3 Nephi 27:7,8.) Jedes Mitglied, jung und alt, gehört zu den ‚Hausgenossen Gottes‘ (Epheser 2:19). Als wahre Gläubige, als Christen, haben wir freudig seinen Namen auf uns genommen. (Siehe Alma 46:15.) So lehrte König Benjamin es sein Volk: ‚Und nun, wegen des Bundes, den ihr gemacht habt, werdet ihr die Kinder Christi genannt werden, seine Söhne und seine Töchter; denn siehe, am heutigen Tag hat er euch geistig gezeugt.‘ (Mosia 5:7; siehe auch Alma 5:14; 36:23-26.)

Wir nehmen den Namen Christi auch dann auf uns, wenn wir unseren Glauben an ihn öffentlich verkünden. Ein jeder von uns hat viele Gelegenheiten, Freunden und Nachbarn, Kollegen und Bekannten seine religiöse Überzeugung kundzutun. ...

Die dritte Bedeutung appelliert an die Einsicht derjenigen, die reif genug sind zu verstehen, dass ein Anhänger Christi auch verpflichtet ist, ihm zu dienen. ... Wenn wir bezeugen, dass wir willens sind, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen, bekunden wir auch unsere Bereitschaft, die Arbeit in seinem Reich zu tun.

An diesen drei relativ offensichtlichen Bedeutungen erkennen wir, dass wir den Namen Christi auf uns nehmen, wenn wir uns in seinem Namen taufen lassen, zu seiner Kirche gehören und uns zu unserem Glauben an ihn bekennen und wenn wir die Arbeit in seinem Reich tun.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1985.)



Moroni 4:3; 5:2. Immer an ihn denken

• Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat dargelegt, wie wir davon abgelenkt werden können, uns an den Herrn zu erinnern, und was wir tun können, um häufiger an ihn zu denken:

„Denjenigen von Ihnen, die eine Mission erfüllt haben, sind vielleicht ... Ihre Missionstagebücher in die Hände gefallen, die Sie zu Hause in einem Schrank verstaут hatten. Möglicherweise haben Sie darin gelesen und waren betroffen, als Ihnen einfiel, wie hart Sie damals arbeiteten, wie beständig Sie an den Erretter und sein Opfer dachten, das er für Sie und für diejenigen dargebracht hat, die zu unterweisen Sie bemüht waren, und wie inständig und oft Sie beteten. Betroffen waren Sie vielleicht deshalb, weil Ihnen klar wurde, wie weit die Alltagsorgen Sie von dort abgebracht hatten, wo Sie einmal waren, nämlich nahe daran, immer an ihn zu denken und immer zu beten.

Meine Botschaft ist eine Bitte, eine Warnung und eine Verheißung: Ich bitte Sie, voller Entschlossenheit die einfachen Dinge zu tun, die Sie geistig voranbringen.

Beginnen Sie damit, an ihn zu denken. Sie werden sich an das erinnern, was Sie wissen und was Ihnen lieb und wert ist. Der Heiland hat uns die heiligen Schriften

gegeben, für die die Propheten einen Preis gezahlt haben, den wir nicht ermessen können, damit wir den Herrn erkennen können. Verlieren Sie sich in ihnen. Beschließen Sie jetzt, mehr zu lesen, und zwar nutzbringender, als Sie es je zuvor getan haben.“ („Always“, *Ensign*, Oktober 1999, Seite 9f.)

Moroni 6:2. Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist

- Was bedeutet es, ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist zu haben? Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat gesagt, dies sei gleichbedeutend mit gottgewollter Traurigkeit, nämlich „die Erkenntnis in unserem Innersten, dass wir mit unserem Verhalten unseren Vater und Gott betrübt haben. Wir sind uns ganz deutlich darüber im Klaren, dass der Erretter, der ja keine Sünde kannte, der Größte von allen, wegen unseres Verhaltens Qualen und Leid erdulden musste. Unsere Sünden haben dazu geführt, dass er aus jeder Pore blutete. Diese ganz reale seelische und geistige Pein ist gemeint, wenn in den heiligen Schriften von einem reuigen Herzen und einem zerknirschten Geist die Rede ist (3 Nephi 9:20; Moroni 6:2; LuB 20:37; 59:8; Psalm 34:18; 51:17; Jesaja 57:15). Eine solche Einstellung ist die unumgängliche Voraussetzung für wahre Umkehr.“ („A Mighty Change of Heart“, *Ensign*, Oktober 1989, Seite 4.)

Elder Bruce D. Porter von den Siebzigern hat ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist so definiert:

„Wenn unser Herz gebrochen ist, sind wir voll und ganz offen für den Geist Gottes und erkennen, dass wir mit allem, was wir haben, und allem, was wir sind, von ihm abhängen. Was wir dafür als Opfer darbringen müssen, ist der Stolz in all seinen Formen. Wie geschmeidiger Ton von der Hand eines geschickten Töpfers kann derjenige, der ein reuiges Herz hat, von der Hand des Meisters geformt und gestaltet werden. ...

Wer ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist hat, ist willens, alles zu tun, was Gott von ihm verlangt, und zwar ohne sich zu widersetzen oder Groll zu hegen. Wir hören auf, etwas auf unsere Weise zu tun, und lernen stattdessen, es auf die Weise Gottes zu tun. ...

Doch es gibt noch einen weiteren Aspekt eines reuigen Herzens, nämlich unsere tiefe Dankbarkeit dafür, dass

Christus unseretwegen gelitten hat. ... Wenn wir an den Erlöser und sein Leiden denken, bricht auch unser Herz vor Dankbarkeit für den Gesalbten.

Wenn wir dem Herrn alles, was wir haben, und alles, was wir sind, als Opfer darbringen, wird er unser Herz mit Frieden erfüllen. Er wird alle heilen, ‚deren Herz zerbrochen ist‘ (Jesaja 61:1) und unser Leben mit der Liebe Gottes zieren.“ (*Liahona*, November 2007, Seite 32.)

Moroni 6:3. Die Entschlossenheit zu dienen

- Präsident Thomas S. Monson hat über die Einstellung gesprochen, die wir alle haben müssen, wenn wir getauft und zum Dienst in der Kirche berufen sind:



„Wenngleich die Erhöhung eine persönliche Angelegenheit ist und Menschen nicht als Gruppe errettet werden, sondern in der Tat einzeln, kann man doch nicht in einem Vakuum leben. Die Mitgliedschaft in der Kirche weckt die Entschlossenheit zum Dienen.

Eine verantwortungsvolle Position mag kein großes Ansehen genießen, auch mag der Lohn nicht allgemein bekannt werden. Wenn der Dienst dem Herrn annehmbar sein soll, muss er einem willigen Sinn, willigen Händen und einem opferbereiten Herzen entspringen.“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 54.)

Moroni 6:4. „Durch das gute Wort Gottes genährt“

- Wenn auf jemanden „eingewirkt“ wird, zeigt das bei ihm Folgen. In Moroni 6:4 ist dieser Begriff im übertragenen Sinn gemeint und bezieht sich darauf, was der Geist in jemandem bewirkt, der sich bekehrt, und wie er ihn verändert. Das Sühnopfer Jesu Christi ermöglicht die Vergebung unserer Sünden, aber tatsächlich werden diese durch die reinigende Kraft des Heiligen Geistes – die Taufe durch Feuer – ausgemerzt und entfernt (siehe 2 Nephi 31:17; Alma 13:12; 3 Nephi 27:20). Durch das Wirken des Heiligen Geistes wird uns die befreiende Macht des Sühnopfers zugänglich, mit deren Hilfe wir treue Mitglieder der Kirche werden können.

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat ein persönliches Erlebnis erzählt, das zeigt, wie wichtig es ist, sich um die Neubekehrten zu kümmern:

„Jeder Bekehrte muss ‚durch das gute Wort Gottes genährt‘ (Moroni 6:4) werden. Es ist unverzichtbar, dass der beziehungsweise die Betreffende sich einem Priestertumskollegium beziehungsweise der Frauenhilfsvereinigung oder den Jungen Damen, der Sonntagsschule oder der Primarvereinigung anschließt. Er – oder sie – muss dazu angehalten werden, zur Abendmahlsversammlung zu kommen und mit dem Abendmahl die Bündnisse zu erneuern, die bei der Taufe geschlossen wurden.

Vor kurzem hörte ich in meiner Heimatgemeinde einen Mann und eine Frau sprechen. Der Mann hatte in vielen Berufungen gedient, darunter auch als Bischof. Die beiden waren zuletzt beauftragt gewesen, eine alleinstehende Mutter und ihre Kinder einzugliedern. Wie er sagte, war dies die freudvollste unter all seinen Erfahrungen in der Kirche.

Es ging um eine junge Frau mit vielen Fragen. Sie war erfüllt von Furcht und Bedenken. Sie wollte nichts falsch machen und nichts sagen, was sie in Verlegenheit bringen oder andere über sie lachen lassen könnte. Geduldig brachten der Mann und die Frau diese Familie in die Kirche. Dort saßen sie alle beieinander, und die beiden schirmten sie sozusagen gegen alles ab, was peinlich werden könnte. Einen Abend in der Woche verbrachten sie bei der Familie zu Hause, belehrten sie weiter über das Evangelium und beantworteten die vielen Fragen. Sie führten die kleine Familie, wie ein Hirt seine Schafe führt. Schließlich ergab es sich, dass das Ehepaar in eine andere Stadt umziehen musste. ‚Aber‘, sagte der Mann, ‚wir schreiben uns mit dieser jungen Frau noch immer. Wir schätzen sie sehr. Heute ist sie fest in der Kirche verwurzelt, und wir sorgen uns nicht mehr um sie. Was war es doch für eine Freude, mit ihr zu arbeiten!‘

Ich bin überzeugt, dass wir nur ganz wenige von denen verlieren, die in die Kirche kommen, wenn wir uns besser um sie kümmern.“ („Findet die Lämmer, weidet die Schafe“, *Der Stern*, Juli 1999, Seite 123.)

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat unterstrichen, dass wir alle dafür

verantwortlich sind, andere Mitglieder „auf dem rechten Weg“ zu halten: „Inspirierte Unterweisung zu Hause und in der Kirche trägt dazu bei, dass dieses unabdingbare Element des ‚Nährens durch das gute Wort Gottes‘ zustande kommt. ... Gewiss findet sich überall die Gelegenheit, diese Berufung groß zu machen. Sie wird immer gebraucht. Väter, Mütter, Geschwister, Freunde, Missionare, Heimlehrer, Priestertums- und Hilfsorganisationsleiter, Klassenlehrer – jeder von ihnen ist auf seine Weise zu unserer Schulung und unserer Errettung ‚von Gott gekommen‘. In dieser Kirche ist es praktisch unmöglich, jemanden zu finden, der *nicht* auf die eine oder andere Weise den anderen Mitgliedern der Herde ein Führer ist.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1998.)

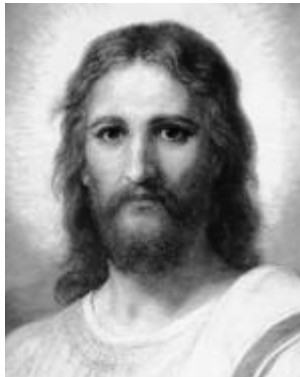
Moroni 6:4. Der Urheber und Vollender ihres Glaubens

- Der Begriff *Urheber* wird definiert als „jemand, der erzeugt, erschafft oder zustande bringt“ (*Noah Webster's First Edition of an American Dictionary of the English Language, 1828, 1967*). In unserem gefallenem Zustand müssen wir, um Glauben zu erlangen und zu entwickeln, auf den Erretter blicken. Deshalb heißt es im vierten Glaubensartikel, dass der erste Grundsatz des Evangeliums „der Glaube an den Herrn Jesus Christus“ ist.

Das Wort *Vollender* hat mehrere Bedeutungen, die sich auf die Aufgabe des Heilands dabei, dass wir Glauben entwickeln, anwenden lassen. Erstens: „jemand, der vollendet; jemand, der etwas restlos ausführt“. Wir können dem Herrn vertrauen, dass er seine Aufgabe restlos erfüllt, während wir danach streben, mehr wie er zu werden. Zweitens: „jemand, der vervollständigt oder vervollkommenet“ (*Noah Webster's First Edition*). Wenn wir nach bester Kraft unsere Bündnisse einhalten, können wir am Ende durch seine Gnade vollkommen werden, was ja letztlich das Ziel unseres Glaubenswegs ist. *Vollenden* wird unter anderem so definiert: „bis zum gewünschten Grad der Vortrefflichkeit verfeinern“ (*Noah Webster's First Edition*). Wenn wir uns glaubensvoll als Sohn oder Tochter des Herrn an ihn wenden, hilft er uns, das Beste aus uns zu machen.

- Präsident Henry B. Eyring hat über die zentrale Rolle des Erretters bei unserer Erlösung gesprochen. Er fügte dem Zeugnis Moronis das seine über die Rolle Christi hinzu, des „Urhebers und Vollenders ihres Glaubens“

[Moroni 6:4]. Der Erretter hat es durch sein Sühnopfer möglich gemacht, dass wir rein werden, wenn wir sei-



nen Geboten gehorsam sind. Und der Erretter nährt diejenigen, die im Glauben ins Wasser der Taufe hinabsteigen und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Er sichert ihnen zu: Wenn Sie immer an ihn denken und wenn sie im kindlichen Gehorsam verbleiben, werden Sie seinen

Geist immer mit sich haben.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 87.)

Moroni 6:5. Versammelt euch oft

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über die Gemeinschaft gesprochen, die in der Kirche weltweit besteht. Er erwähnte besonders, welche Opfer die Mitglieder der Kirche bringen, um dem wichtigen Auftrag nachzukommen, sich oft zu versammeln:

„Einer der vielen Vorteile, die die Mitgliedschaft in der Kirche mit sich bringt, ist die Gemeinschaft mit den Heiligen. Als ich für Europa zuständig war, haben wir für die Soldatenpfähle in Deutschland denkwürdige Konferenzen abgehalten. Viele unserer guten Brüder und Schwestern fuhren Hunderte von Meilen und viele Stunden lang, um die Konferenzen zu besuchen. Einige kamen schon am Vorabend an und schliefen auf dem Fußboden der Turnhalle. Ohne Rücksicht auf Opfer kamen sie frohen Herzens, suchten die Gemeinschaft mit den Heiligen und freuten sich, von Führern der Kirche unterwiesen und erbaut zu werden. Wenn wir zusammenkommen, sind wir ‚nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes‘ [Epheser 2:19].

Wir haben das Gebot und die Segnung, oft zusammenzukommen, ‚um zu fasten und zu beten und miteinander über das Wohlergehen [unserer] Seele zu sprechen‘ [Moroni 6:5]. Auf der Generalkonferenz und in den übrigen Versammlungen der Kirche in der ganzen Welt kommen wir zusammen, weil wir nach Weggefährten

suchen – weil wir die gute Gemeinschaft mit den Brüdern und Schwestern im Evangelium suchen und den Trost der innigen Gemeinschaft mit dem Geist Gottes. In unseren Gottesdiensten erfüllt der Geist unser Herz mit Liebe zu Gott und zu unseren Brüdern und Schwestern.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 33.)

Moroni 6:7. „Dass es unter ihnen kein Übeltun gebe“

- Köng Benjamin erklärte, dass der Name einer Person nur durch Übertretung ausgelöscht wird (siehe Mosia 1:12). Alma wies warnend darauf hin, dass die Namen der Schlechten „nicht mit den Namen meines Volkes vermenget werden“ sollten (Alma 5:57). Für jeden Menschen, der schwerwiegende Übertretungen begeht, kommt einmal die Zeit, zu der er umkehren muss, oder er wird nicht würdig sein, in die Gegenwart Gottes zu gelangen und Mitglied seines Reiches zu sein. Ein Mitglied, das nicht umkehrwillig ist, kann seine Mitgliedschaft durch eine kirchliche Disziplinarmaßnahme verlieren. (Näheres darüber, welche Sünden kirchliche Disziplinarmaßnahmen nach sich ziehen, finden Sie im Kommentar zu Mosia 26:32-36 auf Seite 178.)

MORONI 6:7,8

Auf welche Weise wurde in der Kirche zur Zeit des Buches Mormon eine Disziplinarordnung eingehalten?

Moroni 6:9. „Auf die Weise, wie der Geist auf sie einwirkte“

- Elder David B. Haight (1906–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, wie wichtig es ist, dass in unseren Versammlungen der Heiligen Geist zugegen ist:

„Das außergewöhnlich Tragische am Niedergang der Nephiten, den Mormon im Buch Mormon beschreibt, bestand darin, dass sie den Heiligen Geist und die Gaben des Geistes verloren. Dank weiser Inspiration fügte Moroni in seinen letzten Bericht die Unterweisungen seines Vaters ein: über Ordinierungen, das Abendmahl

und die Gebräuche der Kirche. Bemerkenswert ist dieses Zeugnis über ihre Versammlungen:

„Ihre Versammlungen wurden von der Kirche auf die Weise, wie der Geist auf sie einwirkte, und durch die Macht des Heiligen Geistes geleitet; denn wie die Macht des Heiligen Geistes sie leitete, sei es zu predigen oder zu ermahnen oder zu beten oder zu flehen oder zu singen, ja, so geschah es.“ (Moroni 6:9.)

Das ist der Geist, der unsere Gottesverehrung und unsere Abendmahlsversammlungen charakterisieren soll.

Nach einer solchen geistigen Versammlung sagte eine Schwester zu mir: „Ich weiß gar nicht mehr, was alles gesagt wurde – aber ich weiß noch, was wir beim Schlusslied und beim Gebet verspürt haben.“ („Remembering the Savior’s Atonement“, *Ensign*, April 1988, Seite 13.)

Zum Nachdenken

- Wie oft denken Sie an die Bündnisse, die Sie mit Gott geschlossen haben? An welche Bündnisse denken

Sie *oft*? Warum sollten Sie an alle Ihre Bündnisse oft denken?

- Warum ist uns wohl geboten, uns oft in der Kirche zu versammeln? Wie profitieren Sie und andere davon, dass Sie sich oft versammeln?
- Warum ist es wichtig, dass wir unsere Versammlungen so abhalten, wie der Geist es eingibt?

Vorschläge für Aufgaben

- Lesen Sie die Abendmahlsgebete für das Brot und für das Wasser (siehe Moroni 4; 5). Ersetzen Sie dabei die Personalpronomen der dritten Person *wir*, *sie* und *ihnen* durch *ich*, *mich* und *mir*, um die Gebete auf sich zu beziehen. Denken Sie darüber nach, inwieweit sich dadurch die Bedeutung der Abendmahlsgebete für Sie verändert.
- Denken Sie darüber nach, wie oft Moroni uns in diesem Schriftblock auffordert, den Namen Jesu Christi auf uns zu nehmen und uns an ihn zu erinnern. Schreiben Sie in Ihrem Tagebuch mehrere Möglichkeiten auf, wie Sie sich im Alltag dem Heiland mehr nahen können.

Einleitung

Hier geht es um Mormons machtvolle Predigt, wie sein Sohn Moroni sie aufgeschrieben hat. Vor Moroni 7 trug Mormon vor allem dadurch zu den heiligen Schriften bei, dass er die Aufzeichnungen anderer Propheten abkürzte. Hier können wir nun Mormons beeindruckende Predigt lesen, die er an eine rechtschaffene Gruppe von Mitgliedern der Kirche richtete (siehe Moroni 7:2,3). Mormon unterwies die Heiligen, die in einer geistig verfallenden Gesellschaft lebten, wie sie Gott näherkommen könnten. Er betont dabei, dass wir aus der richtigen Motivation oder Absicht heraus handeln müssen, wie man zwischen Gut und Böse unterscheidet und welcher wichtige Zusammenhang zwischen Glaube, Liebe und Hoffnung besteht.

Kommentar

Moroni 7:2,3. „Die Ruhe des Herrn“

- In den heiligen Schriften ist häufig von der „Ruhe des Herrn“ die Rede. Präsident Joseph F. Smith (1838–1918) zitierte Moroni 7:3 und schrieb dazu:

„Diese Stelle ist sehr bedeutungsvoll. Die Ruhe, auf die hier Bezug genommen wird, ist nicht körperlicher Natur, denn in der Kirche Jesu Christi gibt es so etwas wie körperliche Ruhe nicht. Hier sind die geistige Ruhe und der Friede gemeint, die einen Menschen erfüllen, weil sein Sinn in der Überzeugung von der Wahrheit gefestigt ist. So können wir schon heute in die Ruhe des Herrn eingehen, wenn wir dahin kommen, dass wir die Wahrheiten des Evangeliums verstehen. ... Nicht jeder muss nach dieser Ruhe streben, denn viele haben sie schon erlangt. Sie sind zufrieden. Sie richten den Blick darauf, wie wichtig ihre hohe Berufung ist, und sind fest und unerschütterlich entschlossen, in der Wahrheit beständig zu sein. Sie wandeln demütig und rechtschaffen auf dem Pfad, der den Heiligen vorgezeichnet ist, die zufriedene Nachfolger Jesu Christi sind.

Ich danke unserem Vater, dass ich zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen bin, dass ich weiß, dass Jesus der Messias ist, in dem allein Ruhe und Errettung zu finden sind. So wahr der Herr lebt, werden diejenigen, die den Menschen und deren Philosophien nachfolgen, getäuscht werden. Aber glücklich ist, wer in die Ruhe der

friedlichen Nachfolger Christi eingeht; er erlangt von nun an und für immer genügend Hoffnung, bis er beim Herrn im Himmel ausruhen wird.“ (*Gospel Doctrine*, 5. Auflage, 1939, Seite 126,128.)

MORONI 7:3,4

Was bedeutet es, ein friedlicher Nachfolger Christi zu sein und einen friedlichen Wandel zu führen? (Siehe auch LuB 19:23.)

Moroni 7:6-9. „Mit wirklichem Vorsatz“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, dass alle Menschen zahlreiche Möglichkeiten haben, ihren Mitmenschen zu dienen und dass dabei ihre Beweggründe von größter Wichtigkeit sind:

„Zahlreiche Schriftstellen besagen, dass der himmlische Vater unsere Gedanken und die Absichten unseres Herzens kennt. (Siehe LuB 6:16; Mosia 24:12; Alma 18:32.) Der Prophet [Mormon] hat gelehrt, dass uns unsere Werke nur dann zum Guten angerechnet werden können, wenn wir sie aus den rechten Beweggründen tun. ...

Aus den heiligen Schriften geht deutlich hervor: Wenn wir unseren Dienst in der Kirche läutern wollen, müssen wir nicht nur bedenken, *wie* wir dienen, sondern auch, *warum* wir dienen.

Die Menschen dienen einander aus verschiedenen Beweggründen, und einige davon sind besser als andere. ... Wir müssen alle danach streben, aus den höchsten und besten Beweggründen zu dienen.

Zur Veranschaulichung und ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, will ich sechs solcher Gründe nennen und sie in aufsteigender Richtung behandeln, von den niedrigeren zu den höheren.

[1.] Manch einer mag dienen, weil er auf irdischen Lohn hofft. ...

[2.] Ein anderer Beweggrund für das Dienen ist, ... dass jemand sich guter Gesellschaft erfreuen möchte. ...

[3.] Einige dienen vielleicht aus Angst vor Strafe. ...

[4.] Jemand anders mag aus Pflichtgefühl heraus dienen oder aus Loyalität gegenüber Freunden oder Familie oder aus Tradition. ...

[5.] Ein höherer Grund zu dienen ist die Hoffnung auf eine Belohnung in der Ewigkeit. ...

[6.] Der allerhöchste Beweggrund ist die ... Nächstenliebe.

Es genügt nicht, Gott mit *aller Macht und aller Kraft* zu dienen. Er, der uns ins Herz sieht und unsere Gedanken kennt, verlangt mehr als nur das. Um am letzten Tag ohne Tadel vor Gott stehen zu können, müssen wir ihm auch *mit ganzem Herzen und ganzem Sinn* dienen.

Mit ganzem Herzen und ganzem Sinn zu dienen ist für uns alle eine große Herausforderung. Solcher Dienst darf nicht von Selbstsucht oder Ehrgeiz getrieben sein. Er darf einzig und allein aus der reinen Christusliebe heraus verrichtet werden.“ (Herbst-Generalkonferenz 1984.)



• Präsident Marion G. Romney (1897–1988) von der Ersten Präsidentschaft hat dieses persönliche Erlebnis erzählt, das zeigt, wie wichtig es ist, dass rechtschaffenes Handeln aus reinen Motiven erfolgt:

„Vor etwa einem Vierteljahrhundert zogen meine Frau und ich in eine Gemeinde, wo man gerade mit dem Bau eines neuen Gemeindehauses begonnen hatte. Die Höhe des Beitrags dafür, um den der Bischof mich bat, schockierte mich. Höchstens die Hälfte davon wäre mir angemessen erschienen. Aber ich war gerade zu einem ziemlich hohen Amt in der Kirche berufen worden, deshalb konnte ich schlecht [nein sagen]. Deshalb sagte ich: ‚Gut, Bischof, ich werde diesen Betrag zahlen, aber das geht nur in Raten, weil ich so viel Geld nicht habe.‘ So begann ich also zu zahlen. Ich zahlte wieder und wieder, bis nur noch drei Raten offen waren. Dann las ich eines Tages wie gewohnt im Buch Mormon und stieß dabei auf diese Schriftstelle:

‚Wenn ein Mensch ... eine Gabe [widerwillig] gibt, ... wird es ihm so angerechnet, als hätte er die Gabe zurückgehalten; darum wird er vor Gott als böse gezählt.‘ (Moroni 7:8.)

Ich erschrak, denn ich hatte schon an die tausend Dollar gezahlt. Ich machte also weiter und zahlte die drei versprochenen Raten ab, und dann zahlte ich noch einige Raten mehr, um den Herrn davon zu überzeugen, dass ich es mit der richtigen Einstellung getan hatte.“ („Mother Eve, a Worthy Exemplar“, *Relief Society Magazine*, Februar 1968, Seite 84f.)

• Präsident Henry B. Eyring von der Ersten Präsidentschaft hat festgestellt, dass zum Beten mit wirklichem Vorsatz auch gehört, dass man gewillt ist, alles zu tun, was der Herr auch verlangen mag: „Der junge Joseph Smith hat uns gezeigt, wie man auf diese Weise betet. Er glaubte an die Verheißung, die er im Buch Jakobus gelesen hatte. Er ging in dem Glauben in den Wald, dass sein Gebet beantwortet werden würde. Er wollte wissen, welcher Kirche er sich anschließen sollte. Er war so fügsam, dass er bereit war, alles zu tun, was ihm gesagt werden würde. Als er betete, hatte er sich also, wie auch wir es tun müssen, bereits verpflichtet zu gehorchen.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 90.)

Moroni 7:12-19. Das Licht Christi

• Im Bible Dictionary steht die folgende Erklärung:

„Das Licht Christi ist genau das, was der Wortlaut impliziert: Erleuchtung, Kenntnis und ein aufbauender, erhebender, schützender Einfluss, der von Christus ausgeht und sich auf die Menschen auswirkt. Zum Beispiel ist Christus das wahre Licht, ‚das jedem Menschen leuchtet, der in die Welt kommt‘ (LuB 93:2; Johannes 1:9). Das Licht Christi füllt die Unendlichkeit des Raums und ist das Mittel, wodurch Christus in allem ist, ‚und durch alles, das Licht der Wahrheit‘. Es gibt ‚allem Leben‘ und ist das Gesetz, ‚wodurch alles regiert wird‘. Es ist auch das ‚Licht, das euch das Verständnis belebt‘ (siehe LuB 88:6-13,41). Auf diese Weise ist das Licht Christi mit dem menschlichen Gewissen verbunden und zeigt dem Menschen, was richtig und falsch ist (siehe Moroni 7:12-19).

Das Licht Christi darf man nicht mit der Person des Heiligen Geistes verwechseln, denn das Licht Christi

ist keinesfalls eine Person. Sein Einfluss wirkt sich auf einen Menschen aus, bevor er den Heiligen Geist empfängt, und bereitet ihn auf diesen vor. Das Licht Christi führt jeden aufrichtigen Menschen dahin, dass er ‚auf die Stimme ... hört‘, das wahre Evangelium und die wahre Kirche findet und dadurch den Heiligen Geist empfängt (siehe LuB 84:46-48).“ („Light of Christ“, Seite 725; siehe auch Schriftenführer, „Licht, Licht Christi“; *Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 118.)

- „Das Gewissen ist ein Ausdruck des Lichtes Christi und ermöglicht uns, Gut und Böse zu unterscheiden.“ (*Treu in dem Glauben*, Seite 118.) Der „Geist Christi“ (Moroni 7:16) und das „Licht Christi“ (Vers 18,19) sind Begriffe aus den heiligen Schriften, die oft synonym gebraucht werden.

Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat bezeugt, dass dieses Licht eine Gabe ist, die uns hilft, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden:

„Ob man dieses innere Licht, dieses Wissen um richtig und falsch nun das Licht Christi, Ethik oder das Gewissen nennt – es kann uns dazu anleiten, unser Handeln zu mäßigen; das heißt natürlich, sofern wir es nicht unterdrücken oder zum Schweigen bringen. ...“

Jeder Mann, jede Frau und jedes Kind von jedem Land, von jeglichem Glaubensbekenntnis und jedweder Hautfarbe – einfach ein jeder, ganz gleich, wo er lebt, woran er glaubt und was er tut – trägt in sich das unvergängliche Licht Christi.“ („Das Licht Christi“, *Liahona*, April 2005, Seite 9f.)

- Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat einige Unterschiede zwischen dem Heiligen Geist und dem Licht Christi beim Namen genannt:

„Den Heiligen Geist darf man nicht mit dem Geist verwechseln, der die Unendlichkeit des Raums füllt und überall gegenwärtig ist. Dieser andere Geist ist keine Person und hat weder Größe noch Ausmaß. Er rührt aus der Gegenwart des Vaters und des Sohnes her und ist in allem.“

Aus neuzeitlicher Offenbarung erfahren wir, dass der Heilige Geist das dritte Mitglied der Gottheit ist und eine Person aus Geist. Folgende Begriffe werden

synonym verwendet: Geist Gottes, Geist des Herrn, Geist der Wahrheit, Heiliger Geist, Tröster. Alle beziehen sich auf den Heiligen Geist. Dieselben Begriffe werden größtenteils auch in Verbindung mit dem Geist Christi gebraucht, der auch das Licht der Wahrheit, das Licht Christi, der Geist Gottes genannt wird. Und doch geht es eindeutig um unterschiedliche Sachverhalte. Es herrscht viel Verwirrung, weil wir das nicht klar auseinanderhalten.“ (*Doctrines of Salvation*, Hg. Bruce R. McConkie, 3 Bände, 1954–1956, 1:49f.)

- Gottes Inspiration durch das Licht Christi ist nicht auf die Mitglieder dieser Kirche beschränkt. Das Licht Christi hat schon viele Führungspersönlichkeiten dieser Welt beeinflusst.

„Die Erste Präsidentschaft hat erklärt:

„Die großen Religionsführer der Welt wie Mohammed, Konfuzius und die Reformatoren und auch Philosophen wie Sokrates, Plato und andere haben einen Anteil am Licht Gottes empfangen. Gott hat ihnen sittliche Wahrheiten kundgetan, um ganze Völker zu erleuchten und Einzelne auf eine höhere Ebene der Erkenntnis zu erheben. ...“

Wir glauben, dass Gott allen Völkern ausreichend Erkenntnis gegeben hat und noch geben wird, um ihnen den Weg zu ewiger Errettung zu erleichtern.“ (*Erklärung der Ersten Präsidentschaft hinsichtlich Gottes Liebe zu allen Menschen*, 15. Februar 1978.)“ (James E. Faust, Frühjahrs-Generalkonferenz 1980.)

- Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Zusammenhang zwischen dem Licht Christi und dem Heiligen Geist erklärt:

„Jeder von uns kommt mit einem Licht auf die Erde, dem Licht Christi. ...“

Wenn wir das Licht Christi nutzen, um das Richtige zu erkennen und uns dafür zu entscheiden, können wir zu einem noch größeren Licht gelangen: der Gabe des Heiligen Geistes.“ (*Liahona*, Juli 2002, Seite 77.)

Moroni 7:17. Inspiration aus unwürdigen Quellen

- Der Satan ist in der Lage, Menschen, die Offenbarung erzwingen wollen, falsche Offenbarungen zu geben. Eine Botschaft vom Satan führt immer von Christus weg.

Präsident Boyd K. Packer hat uns hinsichtlich falscher geistiger Botschaften diesen Rat gegeben:

„Seien Sie immer auf der Hut, damit Sie nicht durch Eingebungen aus einer unwürdigen Quelle getäuscht werden. Sie können falsche geistige Botschaften bekommen. Es gibt falsche Geister, und es gibt ebenso falsche Engel. (Siehe Moroni 7:17.) Geben Sie Acht, dass Sie sich nicht täuschen lassen, denn der Teufel kann als Engel des Lichts erscheinen.“

Unsere geistigen Wesenszüge sind so eng mit unseren emotionalen Wesenszügen verknüpft, dass es möglich ist, einen emotionalen Impuls für etwas Geistiges zu halten. Gelegentlich trifft man auf Menschen, die meinen, geistige Eingebungen von Gott zu erhalten, die in Wirklichkeit aus ihren Emotionen oder vom Widersacher herrühren.“ („The Candle of the Lord“, *Ensign*, Januar 1983, Seite 55f.)

Moroni 7:19-25. Ergreift alles Gute

- Mormon sagte, dass Glaube der Schlüssel dazu sei, alles Gute zu ergreifen (siehe Moroni 7:25). In einer Besuchslehrbotschaft wurde erläutert, wie man durch Glauben alles Gute ergreift:

„Voraussetzung für ein Zeugnis ist, dass man den Wunsch nach einem Zeugnis hat und solche Entscheidungen trifft, durch die Glauben und Hoffnung wachsen. Wenn wir alles Gute ergreifen wollen, müssen wir uns für das entscheiden, was unseren Glauben festigt:

Wir nehmen uns Zeit für sinnerfülltes Gebet.

Wir denken regelmäßig an unsere Bündnisse und erneuern sie, indem wir vom Abendmahl nehmen und in den Tempel gehen.

Wir betrachten die heiligen Schriften als unsere ‚Straßenkarte‘ und lassen uns von ihnen leiten.

Wir pflegen Freundschaften mit Menschen, die uns helfen, unser Zeugnis zu stärken.



Wir machen es uns zur täglichen Gewohnheit, anderen zu dienen.“

(„Lay Hold upon Every Good Thing“, *Ensign*, März 1991, Seite 70.)

- Als Schwester Michaelene P. Grassli zur Präsidentschaft der Primarvereinigung gehörte, sprach sie darüber, dass wir uns mit Gott in Einklang bringen, wenn wir Gutes tun: „Wir können unsere geistigen Sinne so trainieren, dass wir erkennen, was der Vater im Himmel mit uns vorhat. Wir trainieren unsere geistigen Sinne, indem wir Gutes tun. Wir sollen ‚im Licht Christi eifrig ... forschen, damit ihr Gut von Böse unterscheiden könnt; und wenn ihr alles Gute ergreift und es nicht verwerft, dann seid ihr gewiss ein Kind Christi‘ (Moroni 7:19).“ („Follow Him“, *Ensign*, November 1989, Seite 93.)

MORONI 7:22-32

Wie können wir mithilfe der Grundsätze, die in diesen Versen behandelt werden, alles Gute ergreifen?

Moroni 7:29-31. Dienende Engel

- Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass im Buch Mormon offenbar wird, dass es Engel tatsächlich gibt:

„Ich bin davon überzeugt, dass sich eines der tiefgründigsten Themen im Buch Mormon darum dreht, welche Aufgabe und Bedeutung Engeln im Evangelium zukommt und welchen wichtigen Beitrag sie leisten. ...

Je älter wir werden, desto mehr gewinnt es für uns an Bedeutung, dass es Engel, ihr Wirken und ihren geistlichen Dienst wirklich gibt. Ich meine damit nicht nur den Engel Moroni, sondern auch die Engel, die uns individueller dienen, die bei uns sind und uns umgeben, die befähigt sind, uns zu helfen, und die genau das auch tun (siehe 3 Nephi 7:18; Moroni 7:29-32,37; LuB 107:20). ...

Ich glaube, wir müssen mehr über den Dienst von Engeln sprechen, als wir das manchmal tun, wir müssen vermehrt daran glauben und davon Zeugnis ablegen. Mit ihrer Hilfe kann Gott auf wunderbare Weise durch

den Schleier hindurch Zeugnis geben, und in keinem schriftlichen Dokument auf der ganzen Welt wird dieser Grundsatz so klar und machtvoll vermittelt wie im Buch Mormon.“ („For a Wise Purpose“, *Ensign*, Januar 1996, Seite 16f.)

- Elder Bruce C. Hafen von den Siebzigern hat betont, dass Engel den Menschen auch weiterhin dienen:

„Der Dienst dieser *unsichtbaren* Engel ist eine der erhabensten Formen des Zusammenwirkens von Himmel und Erde. Er zeigt auf machtvolle Weise, dass Gott sich um uns sorgt, und verschafft Menschen in großer Not greifbare Zuversicht und geistigen Beistand. ...

Wann kommen Engel? Wenn wir uns bemühen, würdig zu sein, sind sie nahe bei uns, wenn wir sie am meisten brauchen.“ („When Do the Angels Come?“, *Ensign*, April 1992, Seite 12,16.)

MORONI 7:29-31

Worin konkret besteht die Aufgabe dienender Engel?

Moroni 7:32-39. Glaube an Jesus Christus

- Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erläutert, was es bedeutet, Glauben an Christus zu haben:

„Um unerschütterlichen Glauben an Jesus Christus zu erlangen, müssen Sie Ihr Leben in strahlend helles Licht tauchen. Sie müssen nicht mehr allein mit den Schwierigkeiten kämpfen, die sie nicht allein bewältigen können, denn er hat gesagt: *Wenn ihr Glauben an mich habt*, werdet ihr Macht haben, alles zu tun, *was mir ratsam ist*.‘ (Moroni 7:33; Hervorhebung hinzugefügt.)

Wenn Sie verzagt sind oder von Übertretung gequält, wenn Sie krank oder allein sind oder dringend Trost und Unterstützung brauchen, dann, so bezeuge ich, wird der Herr Ihnen helfen, wenn Sie das geistige Gesetz, von dem diese Hilfe abhängt, sorgfältig beachten. Er ist Ihr Vater. Sie sind sein Kind. Er hat Sie lieb, und er lässt Sie nicht im Stich. Ich weiß, er wird Sie segnen.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 81.)

Moroni 7:40-44. Hoffnung

- Mormon sprach über eine Hoffnung, die aus dem Glauben an Christus entspringt (siehe Moroni 7:40,42). Hoffnung, die auf das Leben und die Mission Jesu Christi ausgerichtet ist, versetzt uns in die Lage, uns über jede Schwierigkeit zu erheben, vor der wir stehen mögen. Präsident James E. Faust (1920–2007) von der Ersten Präsidentschaft hat gesagt, dass Hoffnung in schwierigen Zeiten Frieden verleiht:

„Es gibt machtvolle Quellen der Hoffnung jenseits unserer eigenen Fähigkeiten, unseres Wissens, unserer Kraft und unseres Könnens. Dazu zählt auch die Gabe des Heiligen Geistes. Durch den wunderbaren Segen dieser Person der Gottheit können wir von allem wissen, ob es wahr ist [siehe Moroni 10:5].

Hoffnung ist der Anker unserer Seele. Ich kenne niemanden, der keine Hoffnung braucht – ob jung oder alt, stark oder schwach, reich oder arm. Wie der Prophet Ether uns ermahnt hat: ‚Wer an Gott glaubt, der darf *mit Gewissheit auf eine bessere Welt hoffen*, ja, nämlich einen Platz zur rechten Hand Gottes, und diese Hoffnung kommt aus Glauben und wird für die Menschenseelen zum Anker, der sie sicher und standhaft machen würde, immer reich an guten Werken, und sie bewegen würde, Gott zu verherrlichen.‘ [Ether 12:4; Hervorhebung hinzugefügt.] ...

Jeder erfährt Herausforderungen und Schwierigkeiten. Das ist Teil der irdischen Bewährung. Der Grund für manche dieser Prüfungen ist nicht leicht zu verstehen, außer auf der Grundlage von Glauben und Hoffnung, denn es gibt oft eine größere Absicht, die wir nicht immer verstehen. Frieden kommt durch Hoffnung.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 70.)

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt, dass wir Hoffnung haben können, da uns göttliche Hilfe immer zur Verfügung steht: „Selbst wenn der Wind des Unglücks weht, hält der Glaube uns fest in der Hoffnung verankert. Der Herr hat verheißen: ‚Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen.‘ [Johannes 14:18.] Und es heißt: ‚Er wird dir deine Bedrängnisse zum Gewinn weihen.‘ [2 Nephi 2:2.] Auch wenn die Prüfungen überwältigend scheinen, können wir aus der sicheren Verheißung des Herrn Kraft und Hoffnung schöpfen: ‚Fürchtet euch nicht und

erschreckt nicht ..., denn] nicht eure, sondern Gottes Sache ist der Krieg.‘ [2 Chronik 20:15.]“ (*Der Stern*, Januar 1999, Seite 30.)

Moroni 7:43,44. „Sanftmütig und von Herzen demütig“

- Bischof H. David Burton von der Präsidierenden Bischofschaft hat beschrieben, welche Tugenden zur Sanftmut gehören und wie man sie entwickelt: „Sanftmut ist eine grundlegende Tugend, wenn man Christus ähnlicher werden will. Ohne sie kann man andere wichtige Tugenden nicht entwickeln. Mormon sagte: ‚Niemand ist vor Gott annehmbar als nur die Sanftmütigen und die von Herzen Demütigen.‘ (Moroni 7:44.) Sanftmut zu entwickeln ist ein Vorgang. Wir sind aufgefordert, täglich unser Kreuz auf uns zu nehmen (siehe Lukas 9:23). Dieses Aufnehmen darf keine sporadische Übung sein. Mehr Sanftmut bedeutet nicht Schwäche, vielmehr ‚nimmt man durch sie eine *gütige* und *freundliche* Haltung an. Sie spiegelt Gewissheit, Stärke und Gelassenheit wider, ebenso ein gesundes Selbstwertgefühl und wahre Selbstbeherrschung.‘ (Neal A. Maxwell, „Meekly Drenched in Destiny“, in *Brigham Young University 1982–83 Fireside and Devotional Speeches*, 1983, Seite 2.) Mehr Sanftmut ermöglicht uns, vom Geist geschult zu werden.“ (*Liahona*, November 2004, Seite 99.)

Moroni 7:44. Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe

- Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat den Zusammenhang zwischen den wichtigen und wahren Grundsätzen Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe erläutert:

„Der Apostel Paulus hat gelehrt, dass drei göttliche Grundsätze eine Grundlage bilden, auf die wir unser Leben bauen können, nämlich Glaube, Hoffnung und Liebe (siehe 1 Korinther 13:13). Gemeinsam verleihen sie uns eine feste Grundlage – wie die Beine eines dreibeinigen Hockers. Jeder Grundsatz ist an sich schon wichtig, aber sie alle unterstützen einander auch. Ohne die anderen wäre jeder unvollständig. Die Hoffnung nährt den Glauben. Desgleichen verleiht Glaube Hoffnung. Wenn wir anfangen, die Hoffnung zu verlieren,

gerät auch unser Glaube ins Wanken. Die Grundsätze Glaube und Hoffnung, die zusammenwirken, müssen von Nächstenliebe begleitet sein, die das Größte von allem ist. Mormon hat gesagt: ‚Nächstenliebe ist die reine Christusliebe, und sie dauert für immer fort.‘ (Moroni 7:47.) Sie ist die vollkommene Äußerung unseres Glaubens und unserer Hoffnung.

Gemeinsam verleihen uns diese drei Grundsätze die umfassende ewige Perspektive, die wir brauchen, um uns auch den härtesten Herausforderungen des Lebens zu stellen, auch den vorhergesagten schweren Prüfungen der Letzten Tage. Wahrer Glaube schenkt uns Hoffnung auf die Zukunft; er gestattet es uns, über uns und unsere gegenwärtigen Sorgen hinauszublicken. Von der Hoffnung gestärkt fühlen wir uns gedrängt, durch täglichen Gehorsam und christliches Dienen die reine Christusliebe zu praktizieren.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 30.)

- Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass die Eigenschaften Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe gänzlich mit Jesus Christus verknüpft sind:

„Es überrascht nicht, dass diese drei, nämlich Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe, die uns zu Christus bringen, untrennbar miteinander verbunden sind: Wir glauben an den Herrn Jesus Christus, unsere Hoffnung stützt sich auf sein Sühnopfer, und die Nächstenliebe ist die ‚reine Christusliebe‘ (siehe Ether 12:28; Moroni 7:47). Jede dieser Eigenschaften macht uns würdig für das celestiale Reich (siehe Moroni 10:20,21; Ether 12:34). Und alle verlangen sie von uns als Erstes, dass wir sanftmütig und demütig sind (siehe Moroni 7:39,43).

Glaube und Hoffnung beeinflussen sich ständig gegenseitig und lassen sich nicht immer so leicht unterscheiden und getrennt betrachten. Hoffnung ist zwar keine vollkommene Erkenntnis, aber ihre lebendigen Erwartungen sind ‚mit Gewissheit‘ wahr (Ether 12:4; siehe auch Römer 8:24; Hebräer 11:1; Alma 32:21). In der Geometrie der wiederhergestellten Theologie hat die Hoffnung einen größeren Umfang als der Glaube. Wenn der Glaube zunimmt, dehnt sich der Umkreis der Hoffnung dementsprechend aus.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 31.)

Moroni 7:44-48. Nächstenliebe: Die reine Christusliebe

- Einige betrachten Nächstenliebe als etwas, was man durch eigene gezielte Anstrengung und bestimmte Handlungen erwerben kann. Doch um Christusliebe zu erlangen, braucht man die Hilfe und die Segnungen des himmlischen Vaters. Der Prophet Mormon forderte uns eindringlich auf, nach Nächstenliebe zu streben und „mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater“ zu beten, dann wird diese Liebe „all denen zuteil werden ..., die wahre Nachfolger seines Sohnes Jesus Christus sind“ (Moroni 7:48).

Elder Robert J. Whetten von den Siebzigern hat gesagt: „Wie der Glaube, so ist auch die christliche Liebe eine Gabe des Geistes und wird gemäß den Grundsätzen der Rechtschaffenheit und dem Gehorsam erteilt, mit dem wir die Gesetze halten, auf denen sie beruht. Und wie für den Glauben, so gilt auch für die Liebe, dass man sie üben muss, damit sie wächst.“ (*Der Stern*, Juli 1999, Seite 34f.)

- Elder Dallin H. Oaks hat die Nächstenliebe beschrieben und was man tun muss, um sie zu erlangen: „Nächstenliebe, nämlich ‚die reine Christusliebe‘ (Moroni 7:47), [ist] keine *Tat*, sondern ein *Zustand*. Nächstenliebe erlangen wir durch aufeinanderfolgende Taten, die zur Bekehrung führen. Nächstenliebe ist etwas, was man wird. Deshalb hat Moroni erklärt: ‚Wenn die Menschen keine Nächstenliebe *haben*, können sie jene Stätte nicht ererben‘, die in den Wohnungen des Vaters für sie bereitet ist (Ether 12:34; Hervorhebung hinzugefügt).“ (*Liahona*, Januar 2001, Seite 42.)

- Elder Jeffrey R. Holland hat dargelegt, warum die Nächstenliebe ein großer Segen für uns ist:

„Auf höherer Ebene bedeutet die ‚reine Christusliebe‘ jedoch nicht das, was wir als Christen zwar anstreben, was wir aber anderen Menschen gegenüber größtenteils nicht an den Tag legen, sondern das, was Christus uns gegenüber auf vollkommene Weise zeigt. *Wahre* Nächstenliebe wurde nur ein einziges Mal erwiesen. Sie zeigt sich vollendet und rein in der unwandelbaren, äußersten, sühnenden Liebe Christi für uns. Es ist die Liebe Christi für uns, die ‚langmütig‘ ist und ‚gütig‘ und die nicht neidet. Es ist seine Liebe für uns, die ‚nicht

aufgeblasen‘ ist, sich ‚nicht leicht zum Zorn reizen‘ lässt und ‚nichts Böses‘ denkt. Es ist die Liebe Christi für uns, die alles erträgt, alles glaubt, alles hofft und alles erduldet. Christus zeigt vorbildlich, dass die ‚Nächstenliebe ... niemals auf[hört]‘. Es ist diese Nächstenliebe – seine reine Liebe für uns –, ohne die wir nichts wären, hoffnungslos, erbärmlicher daran als alle anderen Menschen. Wahrhaftig wird es mit denen wohl sein, bei denen am letzten Tag gefunden wird, dass sie die Segnungen seiner Liebe besitzen: das Sühnopfer, die Auferstehung, ewiges Leben, ewige Verheißungen.

Dadurch wird das Gebot, dass wir nach derartiger Liebe füreinander streben sollen, in keiner Weise geschmälert. ... Wir müssen uns bemühen, in unseren Beziehungen zu anderen Menschen beständiger und zuverlässiger zu sein, langmütiger und gütiger, weniger neidisch und aufgeblasen. Wie Christus gelebt hat, so sollen wir leben, und wie Christus geliebt hat, so sollen wir lieben. Denn die ‚*reine* Christusliebe‘, von der Mormon spricht, ist genau das – die Liebe Christi. Mit dieser göttlichen, erlösenden Gabe haben wir alles. Ohne es haben wir nichts und sind letztlich auch nichts, außer am Ende ‚Teufel [und] Engel eines Teufels‘. [2 Nephi 9:9.]

Das Leben beschert uns auch Ängste und Fehlschläge. Manchmal geht alles schief. Manchmal lassen uns Menschen im Stich oder die Wirtschaftslage, Geschäfte oder die Regierung enttäuschen uns. Aber eines lässt uns sowohl in der Zeit als auch in der Ewigkeit *niemals* im Stich – die reine Christusliebe. ...

Somit werden wir durch das Wunder der Nächstenliebe Christi errettet und wandeln uns auch. Seine sühnende Liebe errettet uns vor dem Tod und der Hölle und ebenso auch von unserem fleischlichen, sinnlichen und teuflischen Verhalten. Diese erlösende Liebe wandelt auch die Seele und erhebt sie über die Maßstäbe des gefallenen Menschen hinaus zu etwas weit Edlerem und Heiligerem. Deshalb müssen wir ‚an der Nächstenliebe fest[halten]‘ – an der reinen Liebe Christi für uns und an unserem entschlossenen Bemühen, diese reine Liebe für ihn und alle anderen zu erlangen – denn ohne diese Liebe sind wir nichts und unser Plan des ewigen Glückseins ist völlig zunichte. Ohne die erlösende Liebe Christi in unserem Leben reichen alle anderen guten Eigenschaften – selbst Tugenden und vorbildlich gute

Werke – nicht aus, um Errettung und Freude zu erlangen.' (*Christ and the New Covenant*, 1997, Seite 336f.)

Moroni 7:48. „Betet mit der ganzen Kraft des Herzens“


- Aus Moroni 7:48 erfahren wir, wie wir Nächstenliebe erlangen können, indem wir beständig „mit der ganzen Kraft des Herzens“ beten und dadurch zeigen, dass sie uns wichtiger ist als alles andere. So inständig zu beten zahlt sich genauso aus, wenn wir um etwas anderes bitten. Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) hat erklärt, dass es sich auf unsere Familie auswirkt, wie innig wir beten: „In der Familie lernen unsere Kinder, wie man mit dem Vater im Himmel spricht, indem sie den Eltern zuhören. Sie merken bald, ob wir aufrichtig und von Herzen beten. Wenn wir in Eile beten oder womöglich nur aus Gewohnheit beten und gar nicht bei der Sache sind, werden sie auch das merken. Wir tun also gut daran, als Familie und wenn wir allein sind, der eindringlichen Aufforderung Mormons entsprechend zu handeln: ‚Darum, meine geliebten Brüder, betet mit der ganzen Kraft des Herzens zum Vater, dass ihr von dieser Liebe erfüllt werdet.‘ (Moroni 7:48.)“ („Pray Always“, *Ensign*, Oktober 1981, Seite 4.)



Zum Nachdenken

- Welche Kriterien werden in Moroni 7 genannt, anhand derer wir zwischen Gut und Böse unterscheiden können?
- Warum ist die Nächstenliebe die größte aller Gaben? (Moroni 7:46.)
- Wie wichtig sind Ihre Einstellung und Ihre Motive, wenn Sie anderen dienen?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie auf der Grundlage der Eigenschaften, die in Moroni 7:45 genannt werden , sowie von Mormons Bitte in Moroni 7:48 eine kurze Abhandlung darüber, was Sie tun können, um mehr Nächstenliebe zu entwickeln.

Einleitung

Was wird in einer Zeit, in der sich viele Nachfolger Christi von der Rechtschaffenheit abwenden, um den Verlockungen der Welt nachzugehen, von glaubens-treuen Mitgliedern der Kirche erwartet? Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat dazu erklärt: „Am Ende des Buches Mormon erteilt Mormon im letzten Brief an seinen Sohn Moroni Ratschläge, die auch für unsere Zeit gelten. Vater und Sohn haben es miterlebt, wie eine christliche Zivilisation gänzlich unterging, weil die Menschen nicht dem Gott des Landes, nämlich Jesus Christus, dienen wollten. Mormon schrieb: ‚Und nun, mein geliebter Sohn, lass uns ungeachtet ihrer Verstocktheit eifrig arbeiten; denn wenn wir aufhören zu arbeiten, setzen wir uns der Schuldigsprechung aus; denn wir haben eine Arbeit zu verrichten, solange wir in dieser irdischen Hülle weilen, damit wir den Feind aller Rechtschaffenheit besiegen und unsere Seele im Reich Gottes ausruhen kann.‘ (Moroni 9:6.) Sie und ich haben heute eine ähnliche Arbeit zu verrichten: den Feind zu besiegen und unsere Seele im Reich Gottes auszuruhen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

Am Ende des Buches Mormon wird die Macht des Sühnopfers verkündet und wir erfahren, wie treu Mor-mon der Sache der Rechtschaffenheit war, selbst als die Nephiten rasch in äußerste Schlechtigkeit verfielen. Die Briefe Mormons an seinen Sohn Moroni zeigen, worin Sünde zwangsläufig resultiert und wie der Zustand, „kein Gefühl mehr“ zu haben, zu unbeschreiblicher Schlechtigkeit führt. Kapitel 8 und 9 in Moroni geben einen wertvollen Einblick darin, wie wichtig es ist, nach den ersten Grundsätzen und Verordnungen des Evangeliums zu leben.

Kommentar

Moroni 8:1-8. Die Taufe kleiner Kinder wird verboten

- Moroni 8 gibt einen Brief wieder, den Moroni von seinem Vater Mormon erhielt und in dem dieser die Frage beantwortet, ob kleine Kinder getauft werden müssen. Beachten Sie, dass Mormon die Antwort auf die Frage zu dieser Lehre direkt durch Offenbarung vom Herrn bekommen hat (siehe Moroni 8:7). Die heilige Handlung Taufe dient „zur Sündenvergebung“ (LuB 49:13). Doch kleine Kinder sind ohne Sünde.

Tatsächlich sind sie gar nicht imstande zu sündigen und der Satan kann sie auch nicht versuchen, wie wir aus dem Buch Lehre und Bündnisse erfahren:

„Kleine Kinder sind von der Grundlegung der Welt an durch meinen Einziggezeugten erlöst;

darum können sie nicht sündigen, denn dem Satan ist nicht die Macht gegeben, kleine Kinder zu versuchen, ehe sie anfangen, vor mir verantwortlich zu werden.“ (LuB 29:46,47.)

Der Herr hat das Alter, ab dem ein Kind verantwortlich wird, auf acht Jahre festgesetzt (siehe JSÜ, Genesis 17:11; LuB 68:25). Diejenigen, die kleine Kinder taufen, um die Erbsünde oder den Fluch auf Adam, wie manche dazu sagen, abzuwaschen, tun dies, ohne Gott und seinen Plan richtig zu verstehen (siehe Moroni 8:8).



MORONI 8:3

Inwiefern zeigt dieser Vers, wie ein rechtschaffener Vater seinen Sohn liebt? Welches Modell für Beziehungen, die Christus als Grundlage haben, kann man ihm entnehmen?

Moroni 8:8. „Das Gesetz der Beschneidung ist abgeschafft“

- Gott verkündete Abraham: „Und ich werde mit dir einen Bund der Beschneidung aufrichten, und es soll mein Bund zwischen mir und dir sein und deinen Nachkommen nach dir in ihren Generationen, auf dass du für immer wissest, dass Kinder vor mir nicht verantwortlich sind, bis sie acht Jahre alt sind.“ (JSÜ, Genesis 17:11.) Gott erklärte Abraham ferner, dass die Beschneidung ein „Zeichen des Bundes zwischen mir und dir“ sein soll (Genesis 17:11). Infolge des Abfalls glaubten jedoch viele Menschen in alter Zeit, dass eine Beschneidung notwendig wäre, um männliche Nachkommen zu heiligen.

Es war nicht vorgesehen, dass das Gesetz der Beschneidung auf ewig Gültigkeit hätte. Die Worte des Erlösers wurden Mormon offenbart: „Das Gesetz der Beschneidung ist in mir abgeschafft.“ (Moroni 8:8.) Im Buch Lehre und Bündnisse wird erklärt, warum das Gesetz der Beschneidung abgeschafft wurde (siehe LuB 74:2-7).

Moroni 8:9-15. Kleine Kinder zu taufen, ist „ein ernstes Gespött vor Gott“

- Mormon verurteilte es entschieden, dass kleine Kinder getauft wurden. Er erklärte, dass es „ein ernstes Gespött vor Gott ist, wenn ihr kleine Kinder tauft“ (Moroni 8:9). Der Prophet Joseph Smith (1805–1844) lehrte, dass durch die Taufe kleiner Kinder das Wesen Gottes und die errettende Macht des Sühnopfers Jesu Christi verleugnet wird: „Die Lehre, Kinder zu taufen oder zu besprenkeln, damit sie nicht in der Hölle schmoren müssen, ist eine unwahre Lehre, die nicht durch die heilige Schrift gestützt wird. Sie ist auch nicht mit dem Wesen Gottes vereinbar. Alle Kinder sind durch das Blut Jesu Christi erlöst, und in dem Moment, in dem Kinder diese Welt verlassen, werden sie in Abrahams Schoß gebracht.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith*, Seite 104.)

Moroni 8:22-24. „Die ohne das Gesetz sind“

- Viele Menschen leben und sterben, ohne je vom Gesetz Christi zu erfahren. Ihnen wird das Evangelium in der Geisterwelt gepredigt. Dort erhalten sie die Gelegenheit, Glauben auszuüben und von ihren Sünden umzukehren. Lebende Stellvertreter auf der Erde vollziehen für sie die notwendigen heiligen Handlungen, und so können sie die Segnungen der Errettung empfangen.



© 1985 Robert Barrett

Diejenigen, die nicht fähig sind, das Evangelium zu verstehen, werden nicht verantwortlich gemacht. Sie sind wie kleine Kinder „in Christus lebendig“ (Moroni 8:12; siehe auch LuB 29:49,50).

Präsident Joseph Fielding Smith (1876–1972) hat dazu gesagt: „Sie werden ohne

die Taufe erlöst und werden in das celestiale Reich Gottes eingehen. Wir glauben, dass dort ihre Fähigkeiten oder das, was durch Gebrechen eingeschränkt war, gemäß der Gnade und Gerechtigkeit des Vaters wiederhergestellt werden.“ (*Answers to Gospel Questions*, Hg. Joseph Fielding Smith Jr., 5 Bände, 1957–1966, 3:21.)

Moroni 8:25,26. „Sanftmut und Herzensdemut“

- Mormon beschreibt, wie der Glaube an Christus, die Umkehr, die Taufe, die Gabe des Heiligen Geistes und die Sündenvergebung miteinander in Verbindung stehen. Er lehrte, dass durch die Sündenvergebung Sanftmut und Herzensdemut entstehen.

Elder Francisco J. Viñas von den Siebzigern hat beschrieben, welche Eigenschaften jemand besitzt, der sanftmütig und von Herzen demütig ist: „Wer Sanftmut und Herzensdemut erlangt und den Heiligen Geist an seiner Seite hat, verspürt nicht den Wunsch, andere zu beleidigen oder zu verletzen, und lässt sich auch nicht von irgendwelchen Beleidigungen durch andere beeinflussen. Er behandelt seinen Ehepartner und seine Kinder mit Liebe und Respekt und hat zu allen, mit denen er zu tun hat, ein gutes Verhältnis. Wenn er eine Führungsposition in der Kirche innehat, wird er dieselben Grundsätze wie zu Hause anwenden und zeigen, dass er sich in den eigenen vier Wänden *nicht anders* verhält als im Umgang mit den Mitgliedern der Kirche.“ (*Liahona*, Mai 2004, Seite 39f.; Hervorhebung hinzugefügt.)

MORONI 8:26

Warum führt die Sündenvergebung dazu, dass man den Heiligen Geist spürt? Wie können wir dafür sorgen, dass wir den Heiligen Geist noch beständiger bei uns haben, nachdem wir ihn empfangen haben?

Moroni 8:28,29. „Der Geist hat aufgehört, sich mit ihnen abzumühen“

- Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass man den Beistand des Heiligen Geistes verliert, wenn man das Licht

des Evangeliums und die Erkenntnis darin verwirft: „Viele entscheiden sich, auf dem Weg des Fleisches zu wandeln und dem zuwiderzuhandeln, was der Heilige Geist ihnen zuflüstert. Es ist möglich, sein Gewissen so weit abstumpfen zu lassen, dass der Heilige Geist sich zurückzieht und man von allem, was anständig und erbaulich ist, nichts mehr wissen will. ‚Denn mein Geist wird sich nicht immer mit dem Menschen abmühen, spricht der Herr der Heerscharen.‘ (LuB 1:33.)“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 260.)

Moroni 9:3-5. Zorn

- Mormon schrieb, dass die Nephiten zitterten und zornig auf ihn seien (siehe Moroni 9:4), wenn er das Wort Gottes voll Deutlichkeit zu ihnen spräche. Ähnlich wird in weiteren Beispielen in den heiligen Schriften die Reaktion anderer Menschen beschrieben, die ihr Herz gegenüber den Grundsätzen der Rechtschaffenheit verhärtet hatten. Die Jarediten lehnten Ether ab und versuchten ihn zu töten (siehe Ether 13:22). Die Einwohner Jerusalems trachteten Lehi nach dem Leben (siehe 1 Nephi 1:19,20). Die sündigen Menschen von Ammonihä waren so zornig, dass sie die Gläubigen und all deren heilige Schriften verbrannten (siehe Alma 14). Diese Reaktion auf das Wort Gottes ist ein Zeichen für ein sehr fortgeschrittenes Stadium der Schlechtigkeit, das häufig der völligen Zerstörung von Städten oder Gesellschaften vorausgeht.
- Heutzutage glauben viele Menschen, sie seien Opfer ihres Zorns. Elder Lynn G. Robbins von den Siebzigern hat erklärt, dass wir wählen können, ob wir zornig reagieren wollen oder nicht:

„Ein Trick bei der Methode des Satans besteht darin, Zorn und Entscheidungsfreiheit zu trennen und uns einzureden, wir seien das Opfer eines Gefühls, das wir nicht beherrschen können. Man hört oft: ‚Ich habe die Beherrschung verloren.‘ Das ist eine interessante Wortwahl, und der Satz hat sich zu einer gebräuchlichen Redensart entwickelt. Wenn man etwas ‚verliert‘, so bedeutet das, dass es ‚unbeabsichtigt‘ beziehungsweise ‚zufällig‘, ‚unfreiwillig‘, ‚ohne Schuld‘ und vielleicht fahrlässig, aber auf keinen Fall ‚eigenverantwortlich‘ geschehen ist.

‚Er hat mich wütend gemacht.‘ Auch diese Wendung wird häufig gebraucht, und auch sie deutet auf fehlende

Beherrschung beziehungsweise Entscheidungsfreiheit hin. Diesem Aberglauben müssen wir entgegentreten. Niemand macht uns wütend. Niemand macht uns ärgerlich. Wir werden dazu nicht gezwungen. Vielmehr entscheiden wir uns bewusst dafür, ärgerlich zu werden. [Deshalb können wir uns auch entscheiden, nicht ärgerlich zu werden.] *Wir* treffen die Entscheidung!

Denjenigen, die sich damit herausreden, sie könnten nichts dafür, hält der Schriftsteller William Wilbanks entgegen: ‚Unsinn.

Sich aggressiv verhalten, Wut unterdrücken, darüber reden, schreien und brüllen – das sind erlernte Methoden, mit Zorn umzugehen. *Wir entscheiden* uns für die Methode, die sich in der Vergangenheit als wirkungsvoll erwiesen hat. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie selten man die Beherrschung verliert, wenn man von seinem Chef enttäuscht ist, wie oft man aber die Beherrschung verliert, wenn man sich von seinen Freunden oder seiner Familie gekränkt fühlt?‘ (*The New Obscenity*, *Reader's Digest*, 24. Dezember 1988; Hervorhebung hinzugefügt.)“ (Siehe *Der Stern*, Juli 1998, Seite 91.)

Moroni 9:5. Der Verlust der Liebe

- Eine der tragischsten Folgen von Zorn und Schlechtigkeit ist der Verlust des Heiligen Geistes. Aus dem Buch Mormon geht ganz deutlich hervor, dass man damit auch die Fähigkeit verliert, andere zu lieben. Das geschah unter den schlechten Nephiten. Dieser Verlust der Liebe führt zu Problemen wie Scheidung, Missbrauch und Misshandlung und Verlassenwerden. All das greift heutzutage immer mehr um sich.

Elder David E. Sorensen von der Präsidentschaft der Siebziger hat erklärt, wie die Liebe in unserem Zuhause verloren gehen kann:

„Heutzutage werden die Tugenden Freundlichkeit und Vergebungsbereitschaft im Umgang mit unseren Mitmenschen oftmals gering geschätzt; Spott, Zorn und harsche Kritik dagegen werden gefördert. Wenn wir nicht aufpassen, können



wir auch bei uns zu Hause in diese Falle tappen und wir werden bald feststellen, dass wir selbst den Ehepartner, die Kinder oder die Verwandtschaft kritisieren. Verletzen wir die Menschen, die wir am meisten lieben, nicht durch selbstsüchtige Kritik! In der Familie können kleine Streitereien und kleinliche Kritik, wenn man ihnen nicht Einhalt gebietet, die Beziehung vergiften und zu Entfremdung und sogar zu Misshandlung und Scheidung führen. Stattdessen müssen wir ... ‚unverzüglich daran gehen‘, weniger zu streiten, einander nicht zu verspotten oder zu kritisieren und unseren Groll und Zorn abzulegen. Wir können es uns nicht leisten, solch gefährliche Emotionen brodeln zu lassen – nicht einmal einen Tag lang.“ (*Liahona*, Mai 2003, Seite 11.)

MORONI 9:6

Welche Folgen hätte es laut Mormons Worten gehabt, wenn er und Moroni aufgehört hätten „zu arbeiten“? Wie wichtig ist es demzufolge, bei Problemen beharrlich zu sein?

Moroni 9:9. Keuschheit und Tugend sind „vor allen anderen höchst teuer und kostbar“

• Der Prophet Mormon sagte, dass die Eigenschaften Keuschheit und Tugend „vor allen anderen höchst teuer und kostbar“ sind (Moroni 9:9). Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat betont, wie wichtig es ist, keusch zu bleiben:



„Und nun noch ein Wort zu dem häufigsten und schwierigsten Problem, mit dem ihr Jungen und Mädchen zu kämpfen habt. Ich meine eure Beziehung zueinander. Hier geht es um die stärksten Instinkte des

Menschen. Nur der Lebenswille ist möglicherweise noch stärker.

Der Herr hat es aus einem wichtigen Grund so eingerichtet, dass wir einander anziehen. Doch diese Anziehungskraft wird zum Pulverfass, wenn man sie nicht beherrscht. Sie ist schön, wenn man richtig damit

umgeht. Sie ist tödlich, wenn einem die Kontrolle entgleitet. ...

Meine lieben jungen Freunde, was Sex angeht, so wisst ihr, was richtig ist. Ihr wisst, wann ihr euch auf schlüpfrigen Boden wagt, wo man schnell hinfällt und in die Grube der Übertretung schlittert. Ich bitte euch: Seid vorsichtig, haltet den Sicherheitsabstand zur Klippe der Sünde ein, über die man so leicht hinunterstürzt. Haltet euch rein von dem Übel[,] der Finsternis und der Enttäuschung[,] die sexuelle Übertretung mit sich bringt. Wandelt vielmehr im Sonnenlicht des Friedens, der einem zuteil wird, wenn man die Gebote des Herrn hält.

Nun, wenn es unter euch welche gibt, die die Grenze überschritten haben, die vielleicht schon übertreten haben – gibt es noch Hoffnung für euch? Natürlich. Wo es wahre Umkehr gibt, da gibt es auch Vergebung. Die Umkehr beginnt mit einem Gebet. Der Herr hat gesagt: ‚Wer von seinen Sünden umgekehrt ist, dem wird vergeben, und ich, der Herr, behalte sie nicht mehr im Gedächtnis.‘ (LuB 58:42.) Lasst eure Eltern nach Möglichkeit an eurer Last teilhaben. Und vor allem: Bekennt dem Bischof, der nur darauf wartet, euch zu helfen.“ („Rat und Gebet eines Propheten für die Jugend“, *Liahona*, April 2001, Seite 39.)

• Falls Sie Opfer sexuellen Missbrauchs geworden sind, seien Sie versichert, dass Sie das Gesetz der Keuschheit nicht übertreten haben. Elder Richard G. Scott vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt:

„*Ich bezeuge feierlich: Wenn die Gewalttätigkeit, die Perversion oder die blutschänderischen Handlungen eines anderen Sie gegen Ihren Willen schrecklich verletzen, dann sind Sie dafür nicht verantwortlich und brauchen sich auch nicht schuldig zu fühlen.* Die Misshandlung kann bei Ihnen Narben hinterlassen, aber die Narben müssen nicht von Dauer sein. Nach dem ewigen Plan, nach dem Zeitplan des Herrn, können solche Verletzungen heilen, wenn Sie das Ihre dazu tun. ...

Wenn Sie jetzt misshandelt werden oder in der Vergangenheit misshandelt worden sind, dann bemühen Sie sich jetzt um Hilfe.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an Ihren Bischof. Seine Berufung erlaubt es ihm, als Werkzeug des Herrn für Sie tätig zu werden. Er kann Ihnen eine doktrinäre

Grundlage geben, die Sie Ihr Gleichgewicht wieder erlangen lässt. Wenn Sie einen tieferen Einblick in die ewigen Gesetze erlangen und sie befolgen, kann auch die Heilung stattfinden, die Sie brauchen. Der Bischof hat das Recht, sich vom Herrn für Sie inspirieren zu lassen. Er kann das Priestertum zu Ihrem Segen gebrauchen.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 29f.)

Moroni 9:18-20. „Kein Gefühl mehr haben“

- Mormon beschrieb Moroni den in geistiger Hinsicht erbärmlichen Zustand ihres Volkes. Er machte seinen Sohn darauf aufmerksam, dass sie „ohne Grundsatz sind und kein Gefühl mehr haben“ (Moroni 9:20). Elder Neal A. Maxwell (1926–2004) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass man durch Missachtung der Eingebungen des Heiligen Geistes und das Nichteinhalten der Gebote Gottes in solch einen Zustand geraten kann:

„Unser Empfindungsvermögen steuert unser Verhalten auf vielerlei Weise. Wenn wir spüren, dass wir etwas Gutes tun sollen, aber dem nicht folgen, töten wir dieses Empfindungsvermögen ab. Jesus konnte nur durch seine außergewöhnliche Sensibilität die Nöte seiner Mitmenschen erkennen und ihnen daraufhin helfen.

Auf der anderen Seite der geistigen Skala gibt es Menschen wie Nephis fehlgeleitete Brüder. Nephi erkannte, dass ihr Empfindungsvermögen für Geistiges zunehmend abnahm: ‚[Gott] hat mit einer leisen, sanften Stimme zu euch gesprochen, aber ihr hattet kein Gefühl mehr dafür, und so konntet ihr seine Worte nicht fühlen.‘ [1 Nephi 17:45.]

Wenn wir zu sehr von Fehlern überwuchert und im Irrtum erstarrt sind, bekommen unsere geistigen Antennen keinen Empfang mehr und nichts kann mehr zu uns durchdringen. Das kann bei ganzen Völkern geschehen. Mormon beklagte gegenüber seinem Sohn Moroni den Niedergang des nephitischen Volkes. Dieser zeigte sich unter anderem an so großer Schlechtigkeit, dass Mormon von den Nephiten sagte, sie hätten ‚kein Gefühl mehr‘ [Moroni 9:20]. Der Apostel Paulus beklagte die Gier und die Ausschweifungen der Mitglieder der Kirche in Ephesus, weil sie in ihrer Übersättigung so empfindungslos geworden waren, dass auch sie ‚kein Gefühl mehr‘ hatten [Epheser 4:19]. Eine von Sex durchdrungene Gesellschaft führt dazu, dass niemand

wirklich nachempfinden kann, was in Not geratene Mitmenschen benötigen. In so einer Gesellschaft denkt man selbstsüchtig nur an sich, anstatt Liebe zu entwickeln, die sich anderen zuwendet. Wenn die Eingebungen der sanften, leisen Stimme Gottes nicht zu einem durchdringen, bedeutet das auch, dass man Ohren hat, die nicht hören können – weder Gottes Eingebungen, noch die Bitten der Mitmenschen.“ (*A Time to Choose*, 1972, Seite 59f.)

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat uns vor einem Trend der heutigen Zeit gewarnt, der zunehmend Verbreitung findet und der ebenso zu einem Verlust des Heiligen Geistes führen kann:

„Die Welt wird immer lärmender. Die Kleidung, das Äußere und das Verhalten sind lockerer, schlampiger und unordentlicher. Raue Musik mit obszönen Texten, die aus den Lautsprechern dröhnen, während Lichtblitze psychedelische Farben ausstrahlen, sind ein Kennzeichen der Drogenkultur. In abgewandelter Form wird das alles auch von unseren Jugendlichen immer mehr akzeptiert und gewinnt an Einfluss auf sie. ...

Dieser Trend hin zu mehr Lärm, mehr Aufregung, mehr Streit, weniger Zurückhaltung, weniger Würde, weniger Formalität ist nicht zufällig oder unschuldig oder harmlos.

Ein militärischer Befehlshaber, der eine Invasion starten will, gibt als Erstes den Befehl, die Kommunikationskanäle des Landes, das er erobern will, zu unterbrechen.

Ehrfurchtslosigkeit nützt den Absichten des Widersachers, da sie die empfindsamen Kanäle der Offenbarung in Sinn und Geist blockiert.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 20.)

Moroni 9:25. „Die Hoffnung auf seine Herrlichkeit“

- Elder Neal A. Maxwell hat erläutert, dass die Hoffnung, über die Mormon sprach, mit dem Glauben an den Herrn Jesus Christus eng verbunden ist:

„So wie wir in der Alltagssprache das Wort *Hoffnung* verwenden, bringt es auch zum Ausdruck, dass wir zu einer bestimmten Zeit ein bestimmtes Ziel zu erreichen ‚hoffen‘. Wir ‚hoffen‘, dass sich die Weltwirtschaftslage

verbessert. Wir ‚hoffen‘, dass uns ein geliebter Mensch besucht. Das ist typisch für unsere aufrichtige, aber nur annähernde Hoffnung.

Unsere Enttäuschungen sind oft die Scherben unserer zunichte gemachten annähernden Hoffnungen. Allerdings spreche ich davon, dass wir unbedingt höchste Hoffnung brauchen.



Die höchste Hoffnung ist etwas anderes, denn sie bezieht sich auf Jesus und die Segnungen seines großen Sühnopfers. Diese resultieren in der allgemeinen Auferstehung und in der kostbaren Möglichkeit, durch Umkehr frei zu werden, wodurch, wie die heiligen Schriften es ausdrücken, der ‚[vollkommene] Glanz der Hoffnung‘ ermöglicht wird (2 Nephi 31:20).

Moroni hat bestätigt: ‚Was ist es, das ihr erhofft? Siehe, ich sage euch, dass ihr durch das Sühnopfer Christi ... Hoffnung haben werdet.‘ (Moroni 7:40,41; siehe auch Alma 27:28.) Wirkliche Hoffnung bezieht sich also nicht auf das Vergängliche, sondern vielmehr auf das Unsterbliche und Ewige!“ (Siehe *Der Stern*, Januar 1999, Seite 70.)

Moroni 9:26. Die Gnade Gottes, des Vaters, und unseres Herrn Jesus Christus

• Mormon wusste, dass Moroni wegen der Schlechtigkeit der Nephiten vor überwältigenden Herausforderungen stand. Er wusste allerdings auch, dass Moroni mithilfe göttlicher Gnade alles überstehen konnte. Im Nachschlagewerk *Treu in dem Glauben* heißt es, dass Gnade uns die Kraft verleiht, die Mühen des Alltags zu bestehen:

„*Gnade*, wie der Begriff in den heiligen Schriften verwendet wird, bezieht sich in erster Linie auf die Hilfe und die Kraft, die Gott uns durch das Sühnopfer des Herrn Jesus Christus gewährt. ...

Sie brauchen die Gnade des Herrn nicht nur dafür, schließlich errettet zu werden, sondern auch im täglichen Leben. Wenn Sie sich dem himmlischen Vater voller Eifer, Demut und Sanftmut nahen, wird er Sie durch seine Gnade erbauen und stärken.“ (*Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium*, Seite 83f.)

Zum Nachdenken


- Mit welchen deutlichen Worten hat Mormon die Kleinkindtaufe verurteilt? (Siehe Moroni 8.) Was denken Sie, warum ihn dieses Thema so sehr bewegt hat?
- Wenn die Schlechtigkeit der Lamaniten und Nephiten miteinander vergleichbar war, warum wurden die Lamaniten dann nicht ebenfalls vernichtet? (Siehe Moroni 8:27,29.)
- Welche von Mormon in den Kapiteln 8 und 9 erwähnten Schritte führten dazu, dass die Nephiten schließlich verderbt wurden? Wie können wir es vermeiden, dass wir selbst in Schlechtigkeit verfallen und abtrünnig werden?

Vorschläge für Aufgaben

- Schreiben Sie eine kurze Abhandlung über die Gründe aus der Lehre, weshalb die Taufe von kleinen Kindern unnötig ist (siehe Moroni 8:4-23).
- Bereiten Sie eine Ansprache oder einen Unterricht mit diesem Thema vor: „Wie wir in Rechtschaffenheit ausharren können, wenn wir von Schlechtigkeit umgeben sind.“ Orientieren Sie sich an den in Moroni 8 und 9 aufgeführten Grundsätzen und Lehren.

Einleitung

Moroni beendete seine Schriften, indem er seinen Lesern drei wichtige Grundsätze erläuterte. Der erste besagt, dass wir die Wahrheiten, die in diesem heiligen Bericht zu finden sind, lernen und ein Zeugnis davon haben müssen. Der zweite ist eine Aufforderung, die geistigen Gaben zu verstehen und zu erlangen, die uns offenstehen. Schließlich bittet er einen jeden von uns inständig, zu Christus zu kommen und in ihm vollkommen zu werden.

Suchen Sie nach diesen Grundsätzen, wenn Sie nun mit diesem Kurs über das Buch Mormon zum Ende kommen. Finden Sie selbst heraus, dass das Buch wahr ist, indem Sie sich an Moronis Verheißung halten (siehe Moroni 10:3-5 ). Lernen Sie, welche Geistesgaben es gibt und streben Sie danach, jene zu entwickeln, die der Herr Ihnen gegeben hat. Zeigen Sie schließlich durch Ihre Taten, dass Sie sich täglich darum bemühen, zu Christus zu kommen.

Denken Sie daran, was der Prophet Joseph Smith (1805–1844) verkündet hat: „Ich habe den Brüdern gesagt, das Buch Mormon sei das richtigste aller Bücher auf Erden und der Schlussstein unserer Religion, und wenn man sich an dessen Weisungen halte, werde man dadurch näher zu Gott kommen als durch jedes andere Buch.“ (Einleitung zum Buch Mormon.)

Kommentar

Moroni 10:3. „Wenn ihr dieses hier lesen werdet“

- In seiner Zeit als Mitglied der Siebziger sprach Elder Gene R. Cook darüber, wie wichtig es ist, Gottes Gnade als Mittel zu betrachten, durch das man größeren Glauben und Demut erlangen kann.

„Die letzten sechs Worte [in Moroni 10:3] geben uns die wichtige Ermahnung, ‚dass ihr im Herzen darüber nachdenkt‘. Worauf bezieht sich das Wort ‚darüber‘, worüber sollen wir nachdenken? Darüber, ‚wie barmherzig der Herr zu den Menschenkindern gewesen ist, von der Erschaffung Adams an bis herab zu der Zeit, da ihr dieses hier empfangen werdet‘. Wir müssen uns erinnern, wie liebevoll, wie fürsorglich, wie götig, wie versöhnlich unser Vater im Himmel zu uns gewesen ist.

Was geschieht normalerweise, wenn wir anfangen darüber nachzudenken, wie barmherzig der Herr zu den Menschen gewesen ist? Zu uns selbst? Was geschieht, wenn wir an die Segnungen denken, die wir empfangen haben, oder vielleicht an unsere Sünden, für die wir ihn um Vergebung bitten müssen, und wenn wir seine Hand in unserem Leben erkennen? Ist es nicht so, dass unser Herz sich dem Herrn voll Liebe und Dankbarkeit zuwendet? Nehmen unser Glaube und unsere Demut zu? Ja, und meines Erachtens liegt das an Vers 3: Wenn wir diesen Rat befolgen, werden wir demütiger, bereitwilliger und aufgeschlossener für neue Informationen und Erkenntnis.“ („Moroni’s Promise“, *Ensign*, April 1994, Seite 12.)

Moroni 10:4,5. Ein Zeugnis vom Buch Mormon erhalten

- Präsident Boyd K. Packer, Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat über den Prozess gesprochen, den er durchlaufen hat, um durch den Geist ein Zeugnis vom Buch Mormon zu empfangen:

„Als ich das erste Mal das Buch Mormon von vorn bis hinten durchlas, stieß ich auf die Verheißung, wenn ich Gott, den ewigen Vater, im Namen Christi fragte, ob das, was ich gelesen hatte, wahr sei, und wenn ich mit aufrichtigem Herzen und mit wirklichem Vorsatz fragte und Glauben an Christus hätte, dann täte er mir durch die Macht des Heiligen Geistes kund, dass es wahr sei (siehe Moroni 10:4). Ich versuchte, die Anweisungen so zu befolgen, wie ich sie verstand.



Wenn ich eine herrliche Kundgebung erwartet hatte, die sofort überwältigend über mich hereinbrach, so trat sie nicht ein. Trotzdem hatte ich ein gutes Gefühl und begann zu glauben. ...

Mir wurde klar, dass jeder, an jedem Ort, im Buch Mormon lesen und Inspiration erhalten konnte. ...

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ein Zeugnis nicht plötzlich über uns hereinbricht. Es wächst eher. ...

Seien Sie nicht enttäuscht, wenn Sie gelesen und wieder gelesen haben und immer noch kein machtvolles Zeugnis erhalten haben. Es mag sein, dass es bei Ihnen so ist wie bei den Jüngern, von denen im Buch Mormon gesagt wird, dass sie mit der Macht Gottes in großer Herrlichkeit erfüllt waren, ‚und sie wussten es nicht‘ (3 Nephi 9:20).

Geben Sie Ihr Bestes.“ (*Liahona*, Mai 2005, Seite 6ff.)

- Auch Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat eingehend darüber gesprochen, wie man ein Zeugnis vom Buch Mormon erlangt, indem man während des Lesens über eine Frage nachdenkt:

„Wer nach der Wahrheit sucht, kann auch noch einen anderen, einfacheren Test machen, nämlich lesen, nachdenken und beten – und das im Glauben und mit offenem Sinn. Um – während wir lesen, nachdenken und beten – dem Sachverhalt aufmerksam zu folgen, sollen wir uns immer wieder fragen: ‚Hätte ein Mensch dieses Buch schreiben können?‘

Ich garantiere Ihnen, dass jeder, der ehrlich und aufrichtig nach der Wahrheit sucht, irgendwann durch die Macht des Heiligen Geistes erkennen wird, dass das Buch Mormon wahr ist, dass es der Wille, der Sinn und das Wort der Herrn an die ganze Welt ist.“ (*Der Stern*, April 1984, Seite 142.)

- Präsident Gordon B. Hinckley (1910–2008) hat den Lesern des Buches Mormon diese Aufforderung und Verheißung gegeben:

„[Ich fordere] die Mitglieder der Kirche in aller Welt und unsere Freunde überall auf, das Buch Mormon zu lesen oder erneut zu lesen. ...

Ich verheiße Ihnen vorbehaltlos: Wenn jeder von Ihnen sich an diesen einfachen Plan hält, unabhängig davon, wie oft Sie das Buch Mormon bereits gelesen haben, dann wird der Geist des Herrn stärker in Ihrem Leben und in Ihrer Familie zu spüren sein. Sie werden sich noch fester entschließen, Gottes Gebote zu befolgen, und Sie werden ein



© Busaith.com

festeres Zeugnis empfangen, dass der Sohn Gottes wirklich lebt.“ („Ein lebendiges und wahres Zeugnis“, *Liahona*, August 2005, Seite 5f.)

MORONI 10:3-5

Welche Verben beschreiben, was jemand, der aufrichtig nach Wahrheit sucht, tun muss, um ein Zeugnis vom Buch Mormon zu erhalten?

Moroni 10:4. „Mit wirklichem Vorsatz“

- Elder Dallin H. Oaks vom Kollegium der Zwölf Apostel hat zu Moronis Verheißung über „wirklichen Vorsatz“ gesagt: „Moroni hat denen, die aus theoretischen oder wissenschaftlichen Gründen wissen wollen, ob das Buch Mormon wahr ist, keine Offenbarung durch den Heiligen Geist verheißt, auch dann nicht, wenn sie ‚mit aufrichtigem Herzen‘ fragen. Moronis Verheißung gilt denjenigen, die im Herzen fest entschlossen sind, entsprechend der Kundgebung zu handeln, wenn sie sie empfangen. Gebete, die aus irgendeinem anderen Grund gesprochen werden, haben keine Verheißung, da sie nicht ‚mit wirklichem Vorsatz‘ erfolgen.“ (*Pure in Heart*, 1988, Seite 19f.)

Moroni 10:8-18. Gaben des Geistes

- Elder Bruce R. McConkie hat den Zweck und die Gründe beschrieben, warum geistige Gaben erlangt werden:

„[Der Zweck einer Gabe des Geistes] besteht darin, die Glaubenstreu zu erleuchten, anzuspornen und zu erbauen, damit sie in diesem Leben Frieden finden und zum ewigen Leben in der künftigen Welt geführt werden. Die Gaben des Geistes sind ein Beweis dafür, dass das Werk des Herrn göttlichen Ursprungs ist; wo es diese Gaben nicht gibt, sind auch die Kirche und das Gottesreich nicht vorhanden. Der Herr hat verheißt, dass diese Gaben niemals vergehen werden, solange diese Welt besteht, außer durch Unglauben (Moroni 10:19). Aber wenn der vollkommene Tag kommt und die Heiligen Erhöhung erlangen, werden sie nicht länger gebraucht. Wie Paulus sagte: ‚Wenn aber das

Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk.' (1 Korinther 13:10.)

Von den Glaubenstreuen wird erwartet, dass sie sich von ganzem Herzen um die Gaben des Geistes bemühen. Sie sollen ‚nach den besten Gaben trachten‘ (LuB 46:8), nach den Geistesgaben streben (siehe 1 Korinther 12:31; 1 Korinther 14:1) und ‚Gott ... bitten, der gern gibt‘ (LuB 46:7; siehe Matthäus 7:7,8). Einigen wird die eine Gabe gegeben werden, anderen eine andere. Und einigen wird es gegeben, ‚alle jene Gaben zu haben, sodass es ein Haupt gebe, damit einem jeden Mitglied dadurch genutzt sei‘ (LuB 46:29).“ (*Mormon Doctrine*, 2. Auflage, 1966, Seite 314.)

- Elder Marvin J. Ashton (1915–1994) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat über weitere Gaben des Geistes gesprochen, „die nicht immer offenkundig oder beachtenswert, die jedoch sehr wichtig sind. Dazu gehören vielleicht auch Ihre Gaben – Gaben, die nicht so offenkundig sind, aber dennoch wirklich und wertvoll.

Wir wollen uns einige dieser weniger auffälligen Gaben ansehen: die Gabe zu fragen; die Gabe zuzuhören; die Gabe, auf die sanfte, leise Stimme zu hören und mit sanfter, leiser Stimme zu sprechen; die Gabe, weinen zu können; die Gabe, Streit zu vermeiden; die Gabe, lebenswürdig zu sein; die Gabe, unnütze Wiederholungen zu vermeiden; die Gabe, nach dem zu trachten, was rechtschaffen ist; die Gabe, nicht zu urteilen; die Gabe, sich an Gott zu wenden, um Führung zu erlangen; die Gabe, ein Jünger zu sein; die Gabe, sich um andere zu kümmern; die Gabe, nachsinnen zu können; die Gabe zu beten; die Gabe, machtvoll Zeugnis zu geben; die Gabe, den Heiligen Geist zu empfangen.“ (Herbst-Generalkonferenz 1987.)

- Präsident Boyd K. Packer hat dazu, wie man geistige Gaben erlangt, gesagt:

„Ich muss betonen, dass das Wort ‚Gabe‘ sehr bedeutungsvoll ist; eine Gabe kann man nicht einfordern, sonst ist sie keine Gabe mehr. Man kann sie nur annehmen, wenn sie angeboten wird.

Da es sich bei allen geistigen Gaben um Geschenke handelt, werden die Bedingungen, unter denen man sie erhalten kann, von dem gestellt, der sie uns anbietet. Geistige Gaben können nicht erzwungen werden, weil

eine Gabe ein Geschenk ist. Ich wiederhole, man kann sie nicht erzwingen, kaufen oder in dem Sinne ‚verdienen‘, dass man eine Leistung erbringt und erwartet, dass sie uns automatisch und zu unseren Bedingungen gegeben werden.

Manch einer trachtet mit so viel Beharrlichkeit nach einer solchen Gabe, dass jede Tat sie ihm weiter entrückt. Und in dieser Beharrlichkeit und Verbissenheit bringt er sich geistig in Gefahr. Vielmehr müssen wir so leben, dass wir der Gaben würdig sind, und sie werden uns nach dem Willen des Herrn zukommen.

Brigham Young hat in seiner Zeit etwas gesagt, was gewiss auch heute zutrifft:

„Da gibt es keinen Zweifel: Wenn jemand nach den Offenbarungen lebt, die dem Volk Gottes gegeben wurden, kann er den Geist des Herrn bei sich haben, der ihm den Willen des Herrn zeigt und ihn in seinen zeitlichen wie auch in seinen geistigen Pflichten leitet. Ich bin jedoch überzeugt, dass wir in dieser Hinsicht weit davon entfernt sind, unsere Rechte zu nutzen.“ (*Discourses of Brigham Young*, Seite 32.)

Geistige Gaben gehören zur Kirche. Dass es sie gibt, ist ein großes und beständiges Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums. Sie sind wirklich nicht nach Belieben in der Kirche zu finden.

Moroni hat gelehrt ‚furchtbar ist der Zustand der Menschen‘, wenn es sie nicht gibt. ...

Wir müssen uns darum bemühen, würdig zu sein, diese Gaben auf die vom Herrn bestimmte Weise zu empfangen.

Ich sage es noch einmal: Wir müssen auf die Weise des Herrn nach geistigen Gaben trachten.“ („Gifts of the Spirit“, unveröffentlichte Ansprache anlässlich einer Fireside für 16 Pfähle an der Brigham-Young-Universität am 4. Januar 1987, Seite 5f.)

Moroni 10:17,18. Wie können wir die Gaben des Geistes wahrnehmen?

- Elder Gene R. Cook hat über die Kraft gesprochen, die man erhält, wenn man die geistigen Gaben, die jedem Menschen gegeben sind, entdeckt und einsetzt: „Zu den bedeutendsten Prozessen, die Sie im Leben durchlaufen, gehört, dass Sie sich selbst entdecken,

dass Sie herausfinden, welche Gaben und Fähigkeiten Gott Ihnen gegeben hat. Er hat Ihnen großartige Talente gegeben, und Sie haben erst angefangen, den kleinsten Teil zu nutzen. Vertrauen Sie dem Herrn, dass er Ihnen hilft, die Tür zu diesen Gaben aufzuschließen. Mancher von uns hat sich im Geiste Grenzen gesetzt, die gar nicht bestehen. In jedem von uns verbirgt sich buchstäblich ein Genie. Lassen Sie niemals zu, dass jemand Sie vom Gegenteil überzeugt.“ („Trust in the Lord“, aus: *Hope*, 1988, Seite 90f.)

- Elder Parley P. Pratt (1807–1857) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, was geschieht, wenn wir Gaben des Geistes haben: „Die Gabe des Heiligen Geistes wirkt sich auf all diese Organe oder Eigenschaften aus. Sie belebt unser ganzes Denken, sie vermehrt, vergrößert, erweitert und reinigt alle natürlichen Neigungen und Empfindungen und passt sie durch die Gabe der Weisheit dem rechtmäßigen Gebrauch an. Sie inspiriert, entwickelt, kultiviert und lässt alle reine Zuneigung, alle Freude, Geschmäcker, Empfindungen und Stimmungen unseres Wesens reifen. Sie inspiriert Tugend, Wohlwollen, Güte, Mitgefühl, Höflichkeit und Nächstenliebe. Sie entfaltet die Schönheit von Person, Gestalt und Aussehen. Sie sorgt für Gesundheit, Vitalität, Belebung und Geselligkeit. Sie kräftigt alle Bereiche des physischen und intellektuellen Menschen. Sie stärkt die Nerven und gibt ihnen Spannkraft. Kurzum, sie ist und sie war Mark für die Knochen, Freude für das Herz, Licht für die Augen, Musik für die Ohren und Leben für das ganze Wesen.“ (*Key to the Science of Theology*, 1979, Seite 61.)

Moroni 10:20,21. Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe

- Elder Joseph B. Wirthlin (1917–2008) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat darüber gesprochen, dass Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe Schritt für Schritt entwickelt werden:

„Wenn wir die Gebote des Herrn halten, haben Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe in uns Bestand. Diese Tugenden fallen uns auf die Seele ‚wie der Tau vom Himmel‘ [LuB 121:45], und wir bereiten uns darauf vor, zuversichtlich, ‚ohne Fehl und Makel‘ [1 Petrus 1:19] vor unserem Herrn und Erretter, Jesus Christus, zu stehen.

Dies sind die tugendhaften, liebenswerten, lobenswerten Eigenschaften, um die wir uns bemühen. Wir kennen alle den Ausspruch des Paulus: ‚Die Liebe hört niemals auf.‘ [1 Korinther 13:8.] Gewiss brauchen wir geistige Kraft, die nicht versagt. Moroni sagt, ‚dass Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe [uns] zu [Gott] führen – der Quelle aller Rechtschaffenheit‘ [Ether 12:28].

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, die wiederhergestellte Kirche des Herrn auf der Erde in der heutigen Zeit, führt uns zum Erretter und hilft uns, diese göttlichen Eigenschaften zu entwickeln, zu pflegen und in uns stark zu machen.‘ (Herbst-Generalkonferenz 1998.)

Moroni 10:22. „Hoffnungslosigkeit kommt vom Übeltun“

- Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) hat darüber gesprochen, dass man Gutes tun muss, um Verzweiflung zu vermeiden: „Im Buch Mormon lesen wir, dass ‚Hoffnungslosigkeit ... vom Übeltun [kommt]‘ (Moroni 10:22). ‚Wenn ich Gutes tue, fühle ich mich wohl‘, sagte Abraham Lincoln, ‚und wenn ich Böses tue, fühle ich mich unwohl.‘ Sünde zieht einen Menschen in Verzagtheit und Mutlosigkeit hinab. Wenn jemand an der Sünde auch vorübergehend Spaß finden kann, so ist das Ergebnis doch Unglück. ‚Schlecht zu sein hat noch nie glücklich gemacht.‘ (Alma 41:10.) Sünde schafft eine Disharmonie mit Gott und ist bedrückend für den Geist. Darum tut ein Mensch gut daran, in sich zu gehen, ob er im Einklang mit allen Gesetzen Gottes steht. Jedes Gesetz bringt dem, der es befolgt, eine bestimmte Segnung. Jedes Gesetz, das gebrochen wird, wirkt sich in bestimmter Weise zerstörend aus. Jeder, der schwer an seiner Mutlosigkeit zu tragen hat, soll zum Herrn kommen, denn sein Joch drückt nicht und seine Last ist leicht. (Siehe Matthäus 11:28-30.)“ („Do Not Despair“, *Ensign*, Oktober 1986, Seite 2.)

Moroni 10:27. „Ihr werdet mich vor dem Gericht Gottes sehen“

- Einige Propheten hatten das Gefühl, sie sollten den Lesern des Buches Mormon bezeugen, dass sie uns am Tag des Gerichts sehen werden, an dem der Herr uns bezeugen wird, dass sie die Wahrheit verkündet haben.

Zu denen, die im Buch Mormon Ähnliches geäußert haben, gehören Nephi (siehe 2 Nephi 33:10-14), Jakob (siehe Jakob 6:12,13) und Mormon (siehe Mormon 3:20-22).

MORONI 10:7,8,18,19,26,30

Wiederholungen werden in den heiligen Schriften als wichtige Lehrmethode eingesetzt. Warum wiederholt Moroni das Wort ermahnen? Was sollen wir (nicht) tun?

Moroni 10:31,32. „Kommt zu Christus, und werdet in ihm vollkommen“

• In seiner Zeit als Mitglied der Siebziger hat Elder William R. Bradford dargelegt, warum wir Moronis Rat befolgen müssen:



Dale Klibourn, © IRI

„Danach zu streben, rechtschaffen zu leben, bringt große Freude und Zufriedenheit. Ganz einfach gesagt, besteht der Plan Gottes für seine Kinder darin, dass sie auf diese Erde kommen und alles tun, was möglich ist, um zu lernen und in Gehorsam zu den Gesetzen zu leben. Und

dann, nach allem, was sie tun können, ist das erlösende Werk des Erretters, Jesus Christus, ausreichend, um das zu bewirken, was sie selbst für sich nicht tun konnten. ...

Danach zu streben, rechtschaffen zu leben, heißt zu versuchen, alles, was wir tun können, im Gehorsam zu tun. Hierdurch kommt innerer Frieden und der Trost, dass, wenn wir tun, was wir können, der Plan Gottes für uns Anwendung findet. Kein anderes Gefühl kann solche Freude und Zufriedenheit bringen wie das Wissen, dass man alles getan hat, was man kann, um rechtschaffen zu werden.“ (*Liahona*, Januar 2000, Seite 104.)

• Am Ende einer Generalkonferenz hat Präsident Gordon B. Hinckley darüber gesprochen, dass wir zum Erretter kommen müssen, indem wir so leben, dass wir

anderen Gutes tun: „Ich hoffe, dass das, was Sie gehört und gesehen haben, für Sie etwas bewirkt. Ich hoffe, dass wir alle etwas freundlicher, etwas aufmerksamer, etwas höflicher werden. Ich hoffe, dass wir unsere Zunge im Zaum halten und uns nicht im Zorn zu Worten hinreißen lassen, die wir später bedauern. Ich hoffe, dass wir die Kraft und den Willen entwickeln, die andere Wange hinzuhalten und die zweite Meile zu gehen, um die wankenden Knie derer, die in Not sind, wieder fest zu machen.“ (*Liahona*, November 2003, Seite 103.)

MORONI 10:32,33

Moroni hat einige Punkte genannt, die wir umsetzen müssen, um „heilig [und] ohne Makel“ zu werden. Was gehört dazu, und wie können Sie diese Punkte in Ihrem Leben verwirklichen?

Moroni 10:32,33. „Durch die Gnade Gottes“

• Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel hat erklärt, dass gute Werke mit der Gnade Christi einhergehen müssen: „Nur durch das unbegrenzte Sühnopfer Jesu Christi können die Menschen die Folgen schlechter Entscheidungen überwinden. ... Ganz gleich, wie schwer wir arbeiten, ganz gleich, wie gehorsam wir sind, ganz gleich, wie viel Gutes wir in diesem Leben tun, es würde nicht genügen, wenn wir es nicht wegen Jesus Christus und seiner liebevollen Barmherzigkeit täten. Was auch immer wir leisten, allein können wir das Reich Gottes nicht verdienen. Leider gibt es einige in der Kirche, die so damit beschäftigt sind, gute Werke zu vollbringen, dass sie vergessen, dass diese Werke – so gut sie auch sein mögen – inhaltsleer sind, wenn sie nicht in völliger Abhängigkeit von Jesus Christus erfolgen.“ („Building Bridges of Understanding“, *Ensign*, Juni 1998, Seite 65.)

Moroni 10:34. Ein weiterer Zeuge für Jesus Christus

• Auf dem Titelblatt des Buches Mormon heißt es, dass ein Zweck dieses Buches darin besteht, „die Juden und die Andern davon [zu überzeugen], dass Jesus der Christus ist“. Beachten Sie als abschließendes Zeugnis

für dieses Hauptziel Folgendes: Von den 6607 Versen im Buch Mormon verweisen 3925 auf den Namen Jesu Christi. Das bedeutet, dass alle 1,7 Verse der Name Christi in irgendeiner Form erwähnt wird. (Siehe Susan Ward Easton, „Names of Christ in the Book of Mormon“, *Ensign*, Juli 1978, Seite 60f.)



Zum Nachdenken

- Welche Gaben des Geistes brauchen Sie zurzeit am meisten? Was können Sie tun, um diese Gaben, die der himmlische Vater Ihnen verheißen hat, zu entwickeln oder zu empfangen?
- Was bedeutet es laut Moroni 10, „zu Christus zu kommen“? (Moroni 10:30.)
- Auf welche Weise hat das Lesen des Buches Mormon Sie Gott nähergebracht? (Siehe Einleitung zum Buch Mormon.) Führen Sie einige Abschnitte auf, die für Sie besonders bedeutungsvoll waren.
- In welchem Zusammenhang stehen die Gnade Christi und unser Ziel, Vollkommenheit zu erreichen?

Vorschläge für Aufgaben

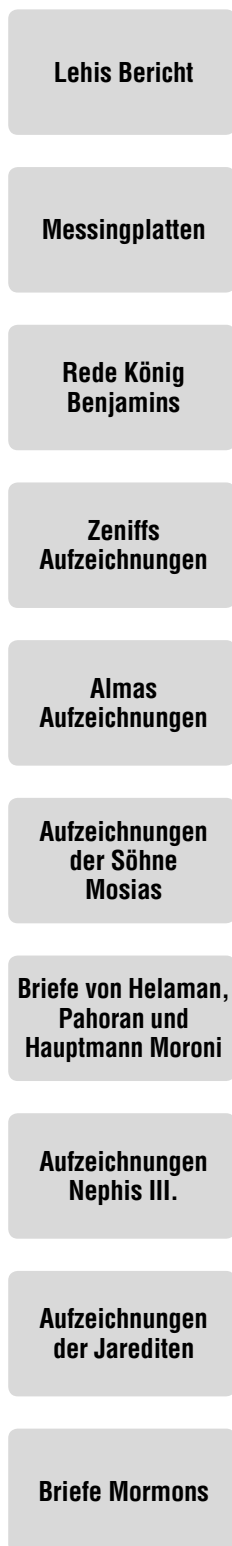
- Legen Sie eine Zeit fest und erstellen Sie einen Plan, um jeden Tag das Buch Mormon entweder nach Sachgebieten gegliedert oder von vorn bis hinten zu lesen.
- Lesen Sie noch einmal Ihren Patriarchalischen Segen. Sprechen Sie anschließend mit den Menschen, die Sie am besten kennen (zum Beispiel mit Ihrer Familie), und finden Sie heraus, welche geistigen Gaben der himmlische Vater Ihnen Ihrer Meinung nach gegeben hat. Stellen Sie einen Plan auf, wie Sie diese und andere Gaben, die Sie sich wünschen, entfalten können. (*Hinweis:* Ihr Patriarchalischer Segen ist etwas Persönliches und Heiliges, in der Regel spricht man mit Freunden nicht darüber.)

In den nachstehenden Anhängen werden einige Aspekte zum Buch Mormon erklärt und näher ausgeführt. Es handelt sich teilweise um hilfreiche Schaubilder, in denen komplexe Inhalte überschaubar aufbereitet sind. Außerdem gibt es einfache Übersichten zu umfassenden Themen. Die Anhänge sollen dem Schüler auch bestimmte Zusammenhänge, wiederkehrende Muster und Hauptaussagen im Buch Mormon verständlicher machen.

Buch Mormon – Platten und Berichte	445
Berichtführer der Nephiten	446
Die Zeugen der Platten des Buches Mormon	447
Mögliche Reiseroute der Familie Lehis	448
Buch Mormon – Seiten und Zeiträume	449
Das Holz Judas und das Holz Josefs.....	450
Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia	451
Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit	452
Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreuung Israels	453
Die Sammlung Israels.....	454

Buch Mormon – Platten und Berichte

Herkunft einiger Berichte

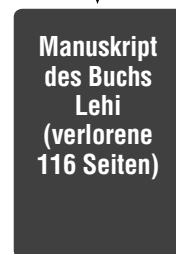


Auf den Platten enthaltene Berichte



Zitat

Abkürzung



Berichtführer der Nephiten

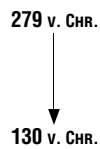
Nephi

Prophet, Führer, Lehrer und Initiator des nephitischen Berichts (1 und 2 Nephi)

Die kleinen Platten Nephis

Tagebuchaufzeichnungen über Prophezeiungen und geistige Erlebnisse

- UM 600 v. CHR. ▼ **Nephi, Sohn Lehis**
Prophet und Verfasser der Bücher 1 und 2 Nephi
- 544 v. CHR. ▶ **Jakob, Nephis Bruder**
Prophet und Verfasser des Buches Jakob
- 544–421 v. CHR. ▼ **Enos, Sohn Jakobs**
Prophet und Verfasser des Buches Enos
- 420 v. CHR. ▼ **Jarom, Sohn des Enos**
Prophet und Verfasser des Buches Jarom
- 361 v. CHR. ▼ **Omni, Sohn Jaroms**
Nephitischer Krieger, der die ersten 3 Verse des Buches Omni schrieb
- 279 v. CHR. ▼ **Amaron, Sohn Omnis**
Schrieb 5 Verse über die Vernichtung der Schlechten seiner Generation durch den Herrn
- 279 v. CHR. ▶ **Kemisch, Bruder Amarons**
Schrieb nur 1 Vers
- ▼ **Abinadom, Sohn des Kemisch**
Schrieb nur 2 Verse
- ▼ **Amaleki, Sohn Abinadoms**
Schrieb 19 Verse, legte eindringlich Zeugnis vom Erretter ab und gab die kleinen Platten Nephis an König Benjamin weiter



- 130 v. CHR.
- 191–124 v. CHR.
- 91–72 v. CHR.
- 72–56 v. CHR.
- 56–39 v. CHR.
- 39 v. CHR. – 1 N. CHR.
- 1–? N. CHR.
- ?–111 N. CHR.
- 111–194 N. CHR.
- 194–306 N. CHR.
- 306–321 N. CHR.
- 345–385 N. CHR.
- 385–421 N. CHR.

Folgende Symbole stehen für die Beziehung der Betreffenden zueinander:

- ▼ Vater an Sohn
- ▶ Bruder an Bruder
- Platten außerhalb der Familie weitergereicht

Die großen Platten Nephis

Die gesellschaftliche, politische, militärische und religiöse Geschichte

- ▼ **Von den Königen geführt**
- ▼
- ▼
- ▼
- ▼
- ▼
- ▼
- ▼ **Mosia^I**
König, der die Nephiten mit den Mulekiten vereinte
- **Benjamin, Sohn Mosias^I**
- ▼ **Mosia^{II}, Sohn Benjamins**
Letzter nephitischer König
- **Alma^{II}, Sohn Almas^I**
Prophet und erster oberster Richter
- ▼ **Helaman^I, Sohn Almas^{II}**
Prophet und militärischer Führer
- ▶ **Schiblon, Sohn Almas^{II}**
- ▶ **Helaman^{II}, Sohn Helamans^I**
- ▼ **Nephi^{II}, Sohn Helamans^{II}**
Zeitgenosse Samuels des Lamaniten
- ▼ **Nephi^{III}, Sohn Nephis^{II}**
Oberster nephitischer Jünger und Apostel des auferstandenen Herrn
- ▼ **Nephi^{IV}, Sohn Nephis^{III}**
- ▼ **Amos^I, Sohn Nephis^{IV}**
- ▼ **Amos², Sohn von Amos^I**
- ▶ **Ammaron, Bruder Amos^I**
Verberg 321 n. Chr. die Platten im Hügel Schim
Beauftragte den 10-jährigen Mormon, den Bericht künftig weiterzuführen, sobald er 24 Jahre alt wird
- **Mormon**
Schrieb eine Kurzfassung der nephitischen Platten
- ▼ **Moroni, Sohn Mormons^{II}**
Vervollständigte den Bericht seines Vaters
Fügte seine eigenen Aufzeichnungen hinzu
Kürzte den Bericht der Jarediten (das Buch Ether)
Versiegelte den gekürzten Bericht und verberg ihn im Hügel Cumorah

Die Zeugen der Platten des Buches Mormon

Während die drei Zeugen nicht miteinander verwandt waren, war das bei den acht Zeugen der Fall. Sie waren Angehörige der Familien Smith oder Whitmer. Joseph und Emma Smith wohnten auf der Farm des Ehepaars Whitmer. Die Eheleute Whitmer unterstützten Joseph, als er an der Übersetzung arbeitete. Christian, Jacob, Peter Jr. und John

Whitmer waren Söhne von Peter Whitmer Sr. und dessen Frau Mary. Hiram Page heiratete später Catherine Whitmer, die älteste Tochter des Ehepaars Whitmer. Joseph Smith Sr., Hyrum Smith und Samuel Smith waren der Vater und die Brüder des Propheten Joseph Smith.

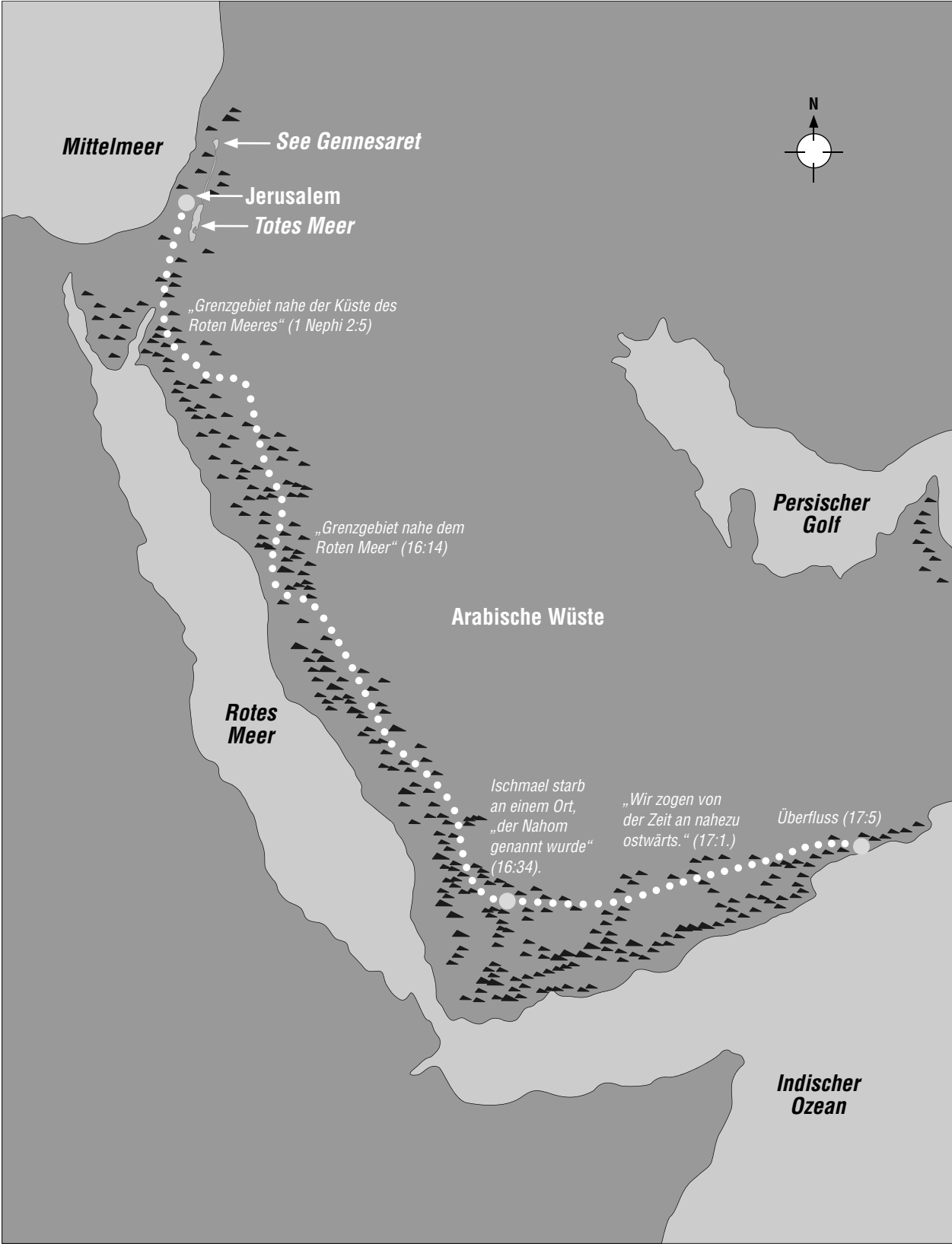
Die drei Zeugen

<u>Geburtsdatum</u>	<u>Geburtsort</u>	<u>Alter, als sie die Platten sahen</u>	<u>Beruf</u>	<u>Mitgliedschaft in der Kirche</u>	<u>Tod</u>
Oliver Cowdery 3. Oktober 1806	Wells, Kreis Rutland, Vermont	23	Lehrer, Rechtsanwalt	Taufe: 15. Mai 1829 Ausschluss: 12. April 1838. Erneute Taufe: Oktober 1848. Starb als Mitglied in gutem Stand. Verleugnete nie sein Zeugnis vom Buch Mormon.	3. März 1850 Richmond, Missouri
David Whitmer 7. Januar 1805	Harrisburg, Pennsylvania	23	Farmer	Taufe: Juni 1829 Ausschluss: 13. April 1838.kehrte nie in die Kirche zurück. Verleugnete sein Zeugnis nie	25. Januar 1888 Richmond, Missouri
Martin Harris 18. Mai 1783	East-Town, Kreis Saratoga, New York	45	Farmer	Taufe: 6. April 1830 Ausschluss: letzte Dezemberwoche 1837. Erneute Taufe: 7. November 1842. Verleugnete nie sein Zeugnis bezüglich der Platten. Starb als Mitglied in gutem Stand.	10. Juli 1875 Clarkston, Utah

Die acht Zeugen

<u>Geburtsdatum</u>	<u>Geburtsort</u>	<u>Alter, als sie die Platten sahen</u>	<u>Beruf</u>	<u>Mitgliedschaft in der Kirche</u>	<u>Tod</u>
Christian Whitmer 18. Januar 1798	Harrisburg, Pennsylvania	30	Schuhmacher	Taufe: 11. April 1830 Immer ein treues Mitglied der Kirche	27. November 1835 Kreis Clay, Missouri
Jacob Whitmer 27. Januar 1800	Harrisburg, Pennsylvania	28	Schuhmacher	Taufe: 11. April 1830 Fiel 1838 ab.kehrte nie in die Kirche zurück. Verleugnete nie sein Zeugnis von den Platten	21. April 1856 Richmond, Missouri
Peter Whitmer Jr. 27. September 1809	Fayette, New York	20	Schneider, Farmer	Taufe: Juni 1829 Immer ein treues Mitglied der Kirche	22. September 1836 Liberty, Kreis Clay, Missouri
John Whitmer 27. August 1802	Harrisburg, Pennsylvania	27	Farmer	Taufe: Juni 1829 Ausschluss: 10. März 1838.kehrte nie in die Kirche zurück. Verleugnete nie sein Zeugnis von den Platten und der Kirche	11. Juli 1878 Far West, Missouri
Hiram Page 1800	Vermont	29	Arzt, Farmer	Taufe: 11. April 1830 Fiel 1838 ab. Verleugnete sein Zeugnis nie	12. August 1852 Excelsior Springs, Missouri
Joseph Smith Sr. 12. Juli 1771	Topsfield, Kreis Essex, Massachusetts	58	Farmer	Taufe: 6. April 1830 Immer ein treues Mitglied der Kirche	14. September 1840 Nauvoo, Illinois
Hyrum Smith 9. Februar 1800	Tunbridge, Vermont	28	Farmer	Taufe: Mai 1829 Immer ein treues Mitglied der Kirche	27. Juni 1844 Carthage, Illinois
Samuel H. Smith 13. März 1808	Tunbridge, Vermont	22	Farmer	Taufe: Mai 1829 Immer ein treues Mitglied der Kirche	30. Juli 1844 Nauvoo, Illinois

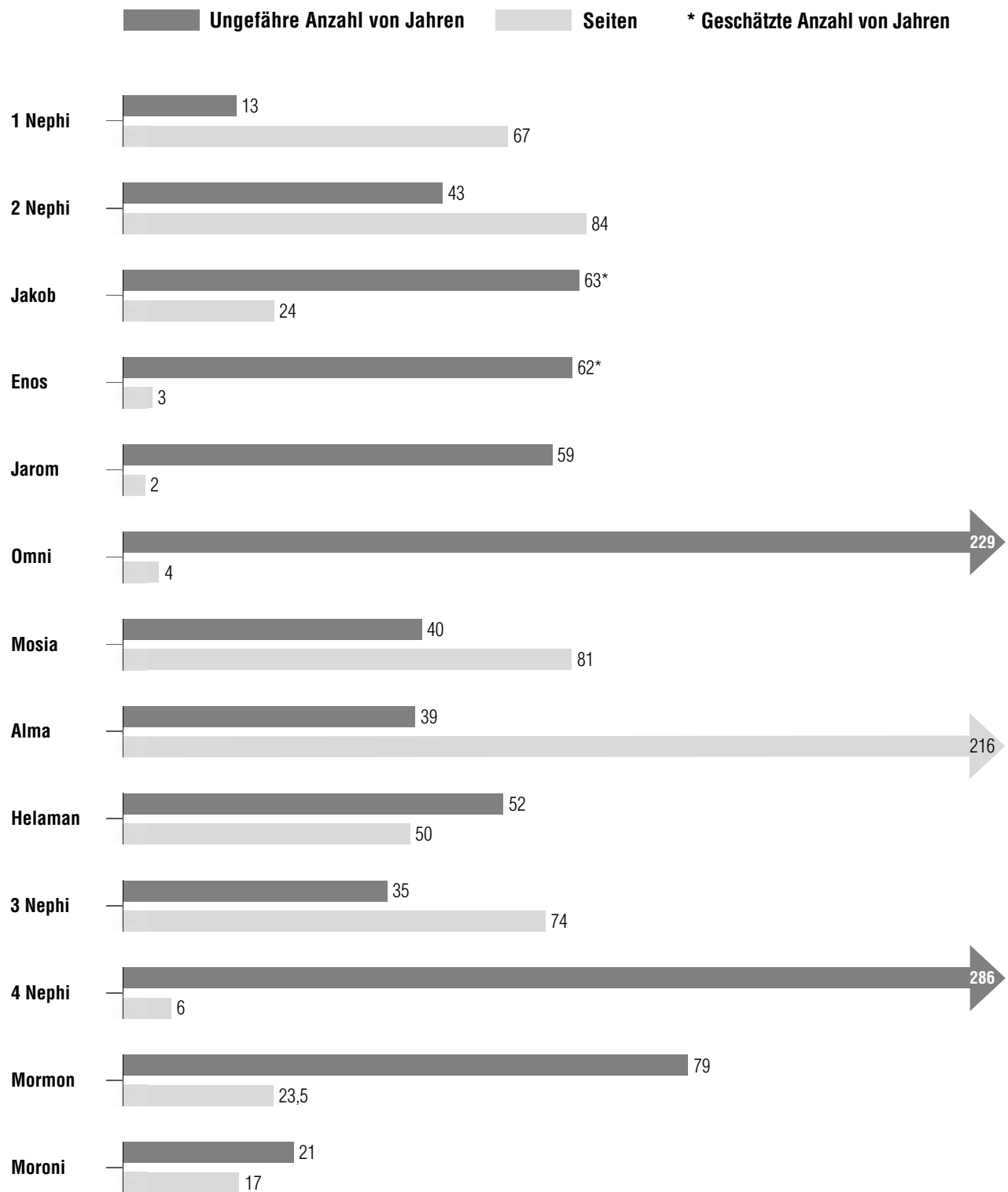
Mögliche Reiseroute der Familie Lehis



Nach Daniel H. Ludlow, Hg., *Encyclopedia of Mormonism*, 5 Bände, 1992, 1:144.

Buch Mormon – Seiten und Zeiträume

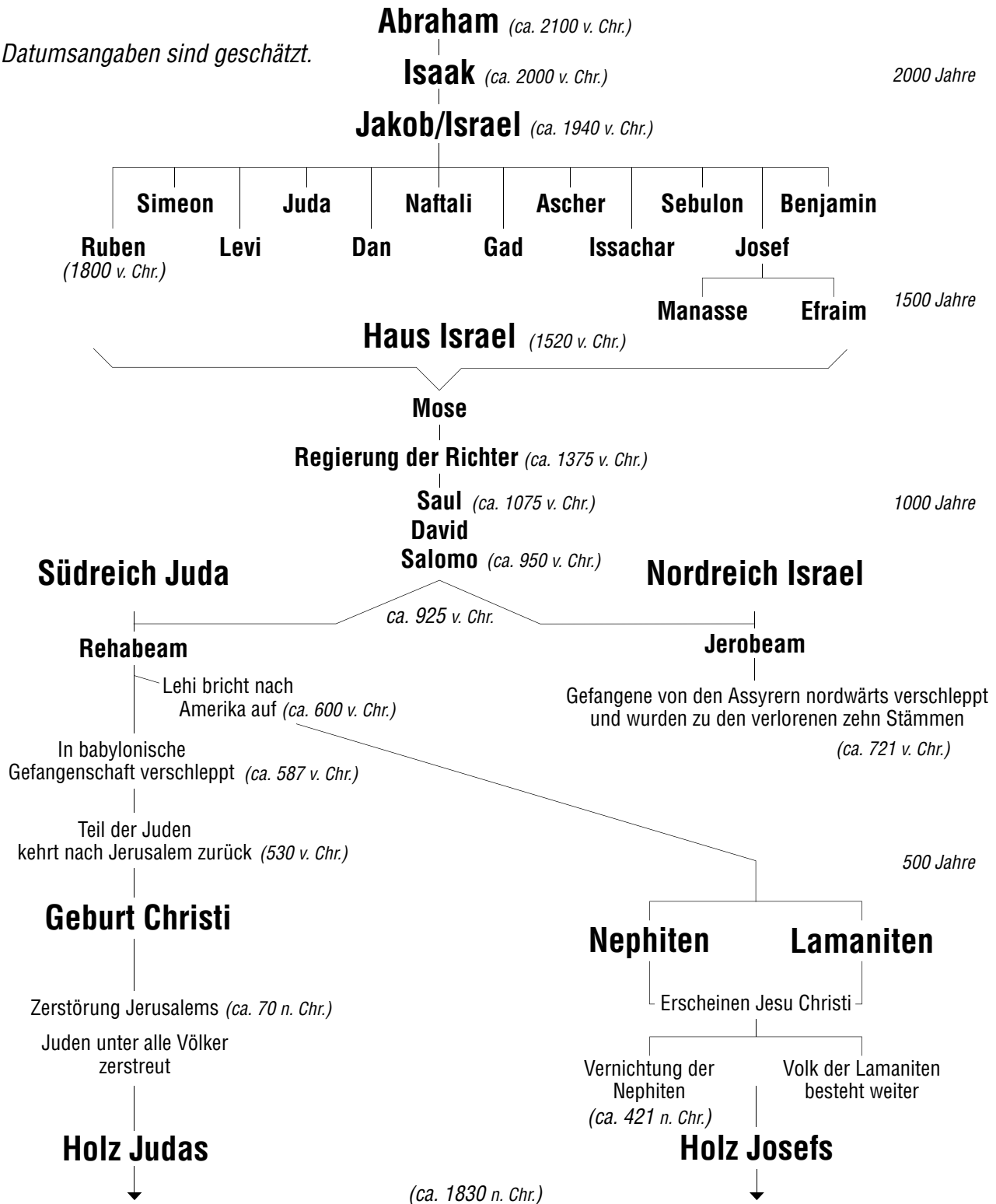
Diese Übersicht zeigt, wie viele Seiten des Buches Mormon jeder Verfasser erstellt hat und welchen Zeitraum der jeweilige Bericht umfasst.



Denken Sie einmal darüber nach: Warum hat Mormon wohl das abgeschrieben, was er abgeschrieben hat?

Das Holz Judas und das Holz Josefs

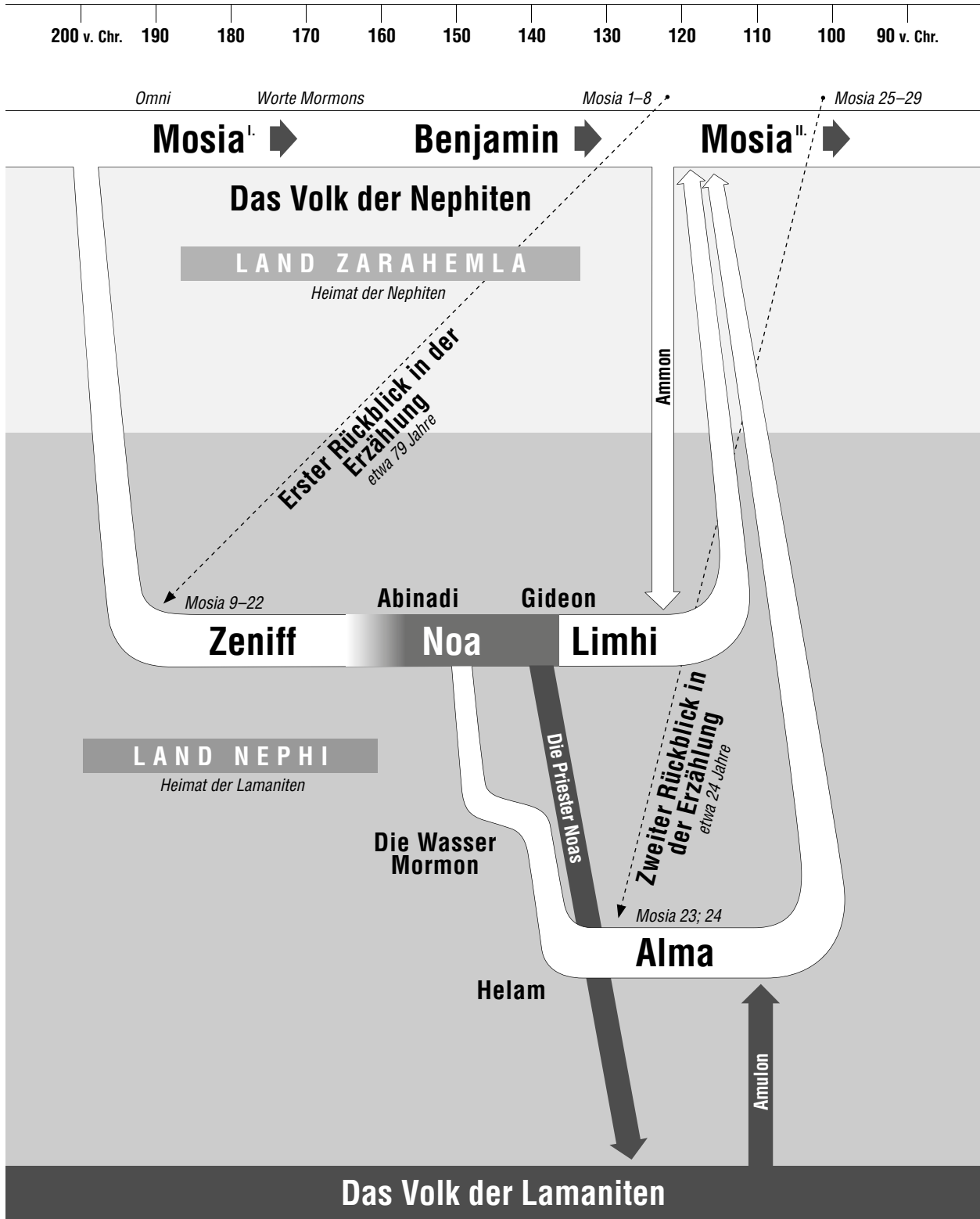
Datumsangaben sind geschätzt.



„Und es wird sich begeben: Die Juden werden die Worte der Nephten haben, und die Nephten werden die Worte der Juden haben; und die Nephten und die Juden werden die Worte der verlorenen Stämme Israels haben; und die verlorenen Stämme Israels werden die Worte der Nephten und der Juden haben.“ (2 Nephi 29:13.)

Rückblicke in den Büchern Omni bis Mosia

Um den Ablauf der Geschehnisse in den Büchern Omni bis Mosia besser zu verstehen, betrachten Sie diese Übersicht. Darin sind die Bücher aufgegliedert sowie die verschiedenen geschichtlichen Ereignisse gezeigt, die während überlappender Zeitabschnitte niedergeschrieben wurden.



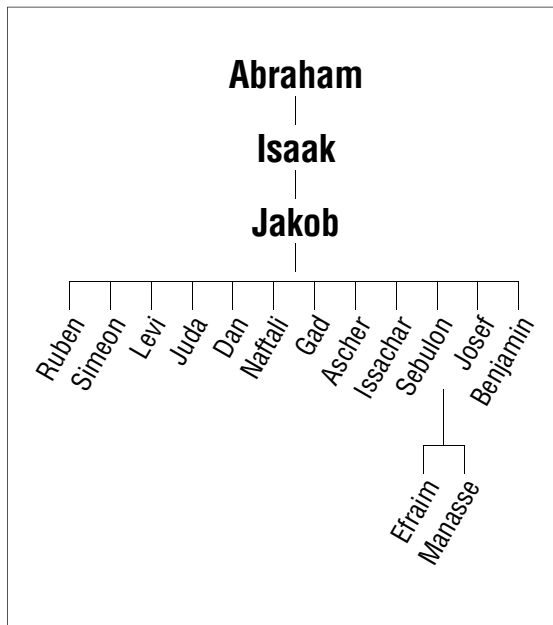
Der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit

In der Geschichte des Buches Mormon fällt ein wiederkehrender Kreislauf auf, der sich beim Aufstieg und Fall von Völkern wie auch einzelner Menschen vollzieht. Besonders deutlich kann man diesen Kreislauf in Helaman 3 bis 12 und in 3 Nephi 5 bis 9 erkennen. In Helaman 12:2-6 fasst Mormon den Kreislauf zusammen. Beachten Sie die relativ kurzen Zeiträume, in denen sich die Nephiten von der

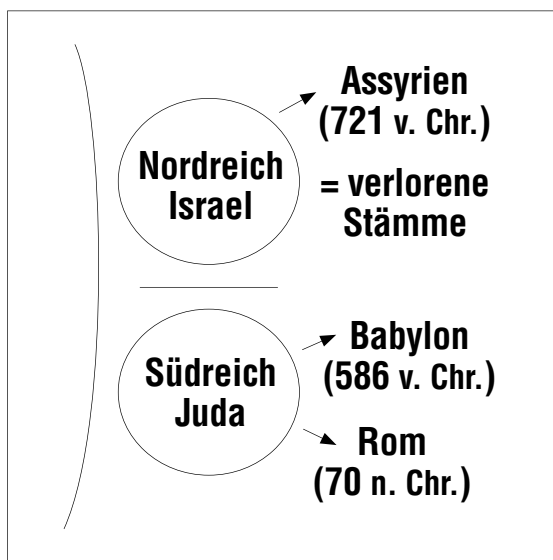
Schlechtigkeit zur Rechtschaffenheit hin entwickeln und dann wieder in Schlechtigkeit verfallen. Das Volk der Jarediten durchlief ebenfalls den gleichen tragischen Kreislauf. Die folgende Übersicht zeigt, wie sich der Kreislauf von Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit in den Büchern Helaman und 3 Nephi wiederholte:



Kurzer geschichtlicher Überblick über die Zerstreung Israels



Gott erneuerte seinen Bund mit Abraham, dessen Sohn Isaak und Abrahams Enkel Jakob. Der Herr änderte Jakobs Namen in Israel. Israel hatte zwölf Söhne, aus deren Kindern die zwölf Familien oder zwölf Stämme Israels hervorgingen. Israel und seine Familie überlebten schließlich eine Hungersnot, weil sie aus dem verheißenen Land nach Ägypten zogen. Dort vermehrten sie sich und wurden zu einem großen Volk. Nach vielen Jahren führte Mose die Kinder Israel aus Ägypten und Josua brachte sie in das verheißene Land. Zu dieser Zeit waren die Kinder Levi dazu bestimmt, das Aaronische Priestertum zu tragen. Aus Josua 18:7 geht hervor, dass der Stamm Levi das Priestertum anstelle von Land als Erbteil erhielt. Außerdem erhielten Efraim und Manasse, die Söhne Josefs, in Erfüllung der Verheißungen an ihn Land als Erbteil für ihre Nachkommenschaft. Schließlich teilte sich Israel in zwei Reiche: das Nordreich Israel und das Südreich Juda.



Der Herr warnte die Kinder Israel, dass sie aus dem Land ihres Erbteils zerstreut würden, wenn sie sich von ihm abwendeten und Götzen anbeteten. Schließlich wandten sie sich von Gott ab und wurden daraufhin von Eroberern aus dem verheißenen Land fort verschleppt. Assyrien eroberte das Nordreich Israel im Jahr 721 v. Chr. Dessen ehemalige Bewohner wurden schließlich als die verlorenen zehn Stämme bekannt. Später wurde das Südreich Juda von den Babyloniern erobert, und die Juden wurden zerstreut. Das geschah um 587 v. Chr. Ungefähr 70 Jahre später kehrten viele Juden wieder in das Land Israel zurück und blieben dort über viele Generationen als Volk. Im Jahr 70 n. Chr. und noch einmal im Jahr 135 n. Chr. zerstörten die Römer Jerusalem und zerstreuten die Juden unter alle Völker. Bemerkenswerterweise bewahrten viele Juden ihre Identität als Volk. Die verlorenen Stämme jedoch blieben auf der ganzen Welt zerstreut. Viele von ihnen wissen nicht einmal, dass sie Nachkommen Israels sind.

Die Sammlung Israels

Wer gehört zum Haus Israel?

„Das Haus Israel“ bezieht sich normalerweise auf die Nachkommen Jakobs, der im Alten Testament den Namen Israel erhielt (siehe Genesis 32:27,28). Im Buch Mormon bezieht der Heiland diesen Begriff nicht nur auf die buchstäblichen Nachkommen Israels (siehe 3 Nephi 20:25-27), sondern auch auf die Andern, die umkehren, sich taufen lassen und zu Christus kommen (siehe 3 Nephi 21:6).

Israel wird in Erfüllung des Bundes gesammelt

Mit der Sammlung Israels in den Letzten Tagen wird der Bund erfüllt, den Jehova mit den Propheten des Alten Testaments geschlossen hat (siehe Jesaja 11:12; Jeremia 31:10; Ezechiel 34:12; 1 Nephi 19:15,16; Abraham 2:9-11). Jesus Christus wiederholte seine Verheißung in 3 Nephi 20:12,13,29. Dabei wies er darauf hin, dass er die Verheißung, Israel zu sammeln, zuerst Abraham als Bestandteil des Bundes mit ihm gegeben hatte (siehe 2 Nephi 29:14; 3 Nephi 20:25; Abraham 2:9-11).

Die Rolle des Buches Mormon bei der Sammlung Israels

In 3 Nephi 21:17 verkündet der Erlöser, dass das Hervorkommen des Buches Mormon der ganzen Welt ein Zeichen dafür ist, dass der Herr begonnen hat, Israel zu sammeln und die Bündnisse, die er mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossen hat, zu erfüllen (siehe auch 3 Nephi 29:1; Ether 4:17).

Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Das Buch Mormon steht im Mittelpunkt dieses Werkes. Es verkündet die Lehre von der Sammlung. Es veranlasst Menschen, Jesus Christus kennenzulernen, an sein Evangelium zu glauben und sich seiner Kirche anzuschließen. Die verheißene Sammlung Israels würde nämlich ohne das Buch Mormon gar nicht stattfinden.“ (*Liahona*, November 2006, Seite 80.)

Die Sammlung Israels erfolgt im geistigen wie im zeitlichen Sinn

Die geistige Sammlung Israels findet statt, wenn jemand das Evangelium Jesu Christi annimmt und durch die Taufe Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der

Letzten Tage wird. Elder Bruce R. McConkie (1915–1985) vom Kollegium der Zwölf Apostel hat betont, wie wichtig die geistige Sammlung ist: „Die geistige Sammlung hat Priorität vor der zeitlichen Sammlung. ... Menschen können ungeachtet dessen, wo sie leben, errettet werden, doch sie können nicht errettet werden – ungeachtet dessen, wo sie leben –, wenn sie nicht das Evangelium annehmen und zu Christus kommen.“ (*A New Witness for the Articles of Faith*, 1985, Seite 567.)

Jesus Christus hat verkündet, dass es am Ende zwei Sammlungsstätten geben werde: das Neue Jerusalem und das Alte Jerusalem (siehe 3 Nephi 20:21,22,29). Als sich die Kirche in andere Länder ausdehnte, hat Präsident Spencer W. Kimball (1895–1985) erklärt, dass der Ort der Sammlung heute dort ist, wo die Mitglieder leben: „Die Sammlung Israels für die Mexikaner findet in Mexiko statt, für die Menschen in den nördlichen Ländern in Skandinavien. Die Sammlungsstätte für die Deutschen ist Deutschland und für die Polynesier sind es die Pazifikinseln. Für die Brasilianer ist es Brasilien, für die Argentinier ist es Argentinien.“ (Frühjahrs-Generalkonferenz 1975.)

Unsere Pflicht, bei der Sammlung Israels mitzuhelfen

„Die Tatsache, dass man Erbe des Bundes Abrahams ist, bedeutet nicht, dass man deswegen ein ‚Auserwählter‘ an sich ist. Es bedeutet vielmehr, dass man auserwählt und somit dazu verpflichtet ist, allen Völkern der Erde das Evangelium zu bringen.“ (Bible Dictionary, „Abraham, Covenant of“, Seite 602.) Die Verheißung, dass Israel gesammelt wird, ist heute dabei, erfüllt zu werden: Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs bringen allen Familien der Erde den Namen des Herrn, seinen geistlichen Dienst und sein Priestertum, und bieten ihnen damit die „Segnungen des Evangeliums, und das sind die Segnungen der Errettung, ja, des ewigen Lebens“ an (Abraham 2:11).

„Einem jeden, der gewarnt worden ist, kommt es zu, seinen Nächsten zu warnen.“ (LuB 88:81.)

A

- Aaron
bemühte sich viele Jahre lang darum, Lamaniten zu Christus zu bringen, 182
wir sind auf Christus angewiesen, 219
- Aaronisches Priestertum
wurde vor dem Erscheinen des Erretters nicht von den Nephiten ausgeübt, 418
- Abendmahl
Erneuerung des Taufbündnisses durch heilige Handlung des, 418
Hauptgrund, davon zu nehmen, ist an Christus zu denken, 347
Verheißung, mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden, 354
- Abraham
Bündnis, das Gott mit ihm einging, 60, 288f.
gehört zum Holz Judas und zum Holz Ephraims, 450
Joseph Smiths Offenbarungen handeln von, 31f.
- Acht Zeugen. *Siehe* Zeugen, Acht
- Allwissenheit Gottes, 297
- Alma der Ältere
dafür zuständig, Übertretungen innerhalb der Kirche zu ahnden, 177
sein Volk im Vergleich zum Volk Limhis, 163
- Alma der Jüngere
Herausforderungen als Hoher Priester und oberster Richter, 190
seine Umkehr, 180f.
- Amalikkja, 274f.
- Amlissiten
führten Krieg gegen die Regierung, 190
kennzeichneten ihren Körper, 188
- Ammon
bemühte sich viele Jahre lang, Lamaniten zu Christus zu bringen, 182, 216
ein vorbildlicher Diener des Herrn, 214
Expedition, um Zeniffs Kolonie zu finden, 158
sagte, dass nur ein Seher die besonderen Übersetzer verwenden konnte, 60
sprach unerschrocken, 218
Wir sind auf Christus angewiesen, 219
- Andere Schafe, 343
- Andern, die
darüber oft im Buch Mormon gelesen, 34
sollen überzeugt werden, dass Jesus der Christus ist, 5f.
verwerfen die Lehre des Herrn, 372

Angesicht

- wer dem himmlischen Vater gehorcht, wird ihm im Erscheinungsbild ähnlicher, 193
- Anthon, Professor Charles, 107
- Antichristen
verbreiten Halbwahrheiten, 235
verfälschen den wahren Evangeliumsplan, 231
- Anti-Nephi-Lehier, 222–226
- Asay, Carlos E.
Aus wiederholtem Fehlverhalten bildet sich ein Strick, der nicht zerrissen werden kann, 105
Bekehrte haben immer besondere Beziehung zu denen, die ihnen errettende Wahrheiten predigen, 166
Das Wort des Herrn bewahrt uns davor, dass wie bei den Nephiten auf Rechtschaffenheit Schlechtigkeit folgt, 242
Gott sind alle Menschen kostbar, und so sollen auch wir denken, 239
Nephi und Lehi (die Söhne Helamans) nahmen sich Beispiel am Leben ihrer Namensvettern, 292
Was es bedeutet, das Salz der Erde zu sein, 333
- Ashton, Marvin J.
Der Satan versucht die Menschen, dass sie einander ausnutzen, 112
Gehorchen, auch wenn wir den Grund nicht verstehen, 25f.
Wählen, wie man auf die Umstände reagiert, 318f.
Wahre Nächstenliebe gibt man nicht weg, sondern man eignet sie sich an, 414f.
weitere Gaben des Geistes nicht immer offensichtlich, 439f.
- Assyrer
Gottes Richterspruch über, 95
waren Werkzeug des Herrn, 92
- Auferstehung
Begriffserklärung, 202f., 371f.
Jede Seele, die in die Welt geboren wird, wird auferstehen, 54
Sühnopfer bringt ~ zuwege, 268f.
verleiht uns Kraft und Perspektive, um irdische Herausforderungen zu ertragen, 203
Zeitpunkt der, 264f.
- Aufschieben
beraubt uns des ewigen Lebens, 250
- Ayala, Eduardo
Gläubige Mitglieder sind ein Segen für die Menschen in ihrem Heimatland, 53

B

- Babylon
der Fall von, 98
Jesaja sah seine Zerstörung voraus, 49
Symbol für Weltlichkeit und Reich des Satans, 49f.
- Ballard, M. Russell
Andersgläubigen ein besserer Nachbar sein, 216
auf kleine und einfache Dinge achten, 255f.
Christus sowohl als der Vater als auch der Sohn, 165f.
Dem Beachtung schenken, was die Führer der Kirche sagen, 307
den Rat der Propheten annehmen führt zu Sicherheit, Frieden und Wohlstand, 325
Der Plan, jetzt zu sündigen und später umzukehren, ist eine Falle, 290f.
die Familie in den Mittelpunkt zu stellen hilft Eltern, 63
ein echtes Zeugnis geben, 190f.
Einem bequemen Leben fehlt die geistige Kraft, 279
Furcht durch Glauben ersetzen, 317
Gebeterfüllt ein Datum festsetzen, wann man jemanden vorbereitet hat, von Missionaren unterwiesen zu werden, 182
Gebet soll von tiefem Wunsch und Dankbarkeit begleitet sein, 14
Gefahr, den Verlockungen des Satans nachzugeben, 319
geheime Verbindungen der heutigen Zeit, 286f.
George McLaughlin betete und fastete für den Zweig, 215
Gott erwartet von uns, dass wir seine Stimme hören und erkennen, 157ff.
Gott liebt alle seine Kinder gleichermaßen und grenzenlos, 105f.
Gute Taten bedürfen ebenfalls der Gnade Christi, 442
Hüten wir uns vor falschen Propheten und Lehrern, 340
Jesus litt bereitwillig, damit wir rein werden können, 165
modische Kleidung für Priestertumsträger möglicherweise nicht geeignet, 188
Nachdenken und Nachsinnen sehr wichtig, 298
Priesterlist geht von denjenigen aus, die den Propheten entgegenarbeiten, 105
schlechte Verhaltensweisen vermeiden, 360
Taufbündnisse erfordern rechtschaffenes Leben, 169
Um Führung beten, wenn man im Werk des Herrn tätig ist, 215f.
unsere Stimme gegen schlechten Zeitgeist erheben, 187
viele durch Abinadis Zeugnis bekehrt, 163

- Wenn man den von Alma vorgeschlagenen Versuch unternimmt, führt das zur Bekehrung, 244f.
 Wie Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe zusammenhängen, 429
 Wie man beim Gespräch mit Freunden das Thema auf das Evangelium lenkt, 218
- Ballard, Melvin J.
 Wichtigkeit der Umkehr im Erdenleben, 250
- Banner der Freiheit, 275
- Barmherzigkeit
 befriedigt die Forderungen der Gerechtigkeit, 55f., 249f., 267
- Bateman, Merrill J.
 Jesus nahm unsere Sünden auf sich und durchlebte unsere innersten Gefühle, 166
- Baum des Lebens
 Symbolik und Deutung, 23
- Beck, Julie B.
 Mütter, die Bündnisse einhalten, können sehr viel Positives bewirken, 281
- Beckham, Janette Hales
 erkennen lernen, wann man vom Heiligen Geist unterwiesen wird, 245f.
- Bednar, David A.
 Abendmahl zur Erneuerung des Taufbündnisses, 418
 alles vermeiden, was den Heiligen Geist betrübt, 26f.
 Die Aufmerksamkeit auf sich selbst lenken, wenn man das Evangelium lehrt, ist Priesterlist, 185
 Gabe des Heiligen Geistes wie Liahona, 257
 Gnade Christi gibt uns Kraft über unsere natürlichen Fähigkeiten hinaus, 304
 haltet am Wort Gottes fest, 24
 Hörer des Wortes müssen auch gewillt sein, es durch den Heiligen Geist zu empfangen, 122
 Liahona arbeitete gemäß dem Glauben und Eifer, 37
 liebevolle, große Barmherzigkeit des Herrn, 13f.
 Wie Pahoran können wir uns entscheiden, keinen Anstoß zu nehmen, 283
 Wir müssen nach der Taufe durch den Geist streben, 118
 Worte von Christus zeigen Richtung und bieten Schutz, 255
 Zu Christus zu kommen erfordert lebenslangen Gehorsam, 119
- Bedrängnis
 dem Herrn treu bleiben und ihm dankbar sein in, 12
 Gott wird sie weihen, 65
 ihren Zweck erkennen, 240
- kann läutern und reinigen, 48
 zum Gewinn weihen, 54
- Beharrlichkeit
 führt zum Erfolg, 226f.
- Beistand
 beschreibt, wie Christus über uns wacht, 197
- Bekehrung
 erfordert Herzenswandel, 193
- Bekennen der Sünden
 erforderlicher Teil der Umkehr, 177f.
- Benson, Ezra Taft
 alles meiden, was unsittlich, aufreizend oder pornografisch ist, 260
 Arbeiten, damit wir den Feind unserer Seele besiegen, 432
 Ausdruck „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, 20
 Bild von, 289, 311
 Buch Mormon ist der Schlussstein, 3, 6
 das Evangelium verkünden, und zwar effektiv, 113
 das Gefäß von innen reinigen, 283
 Demut ist die Anerkennung unserer Abhängigkeit von einer höheren Macht, 174
 Den Kindern im Buch Mormon wurden die Grundsätze der Errettung beigebracht, 141
 Den Vater um einen Segen bitten und um Rat fragen, 40
 die Bibel sehr schätzen, 389
 Die Pioniere waren von Jesajas Prophezeiungen inspiriert und erfüllten sie, 69
 Durch das Buch Mormon werden Feinde Christi entlarvt, 139
 Durch das Buch Mormon werden Menschen zu Christus gebracht, 7, 20, 110, 310f., 395
 Erscheinen des Erretters bei den Nephiten und Zweites Kommen Christi haben Parallelen, 314
 Gegensätze bieten Wahlmöglichkeiten, 56
 Geistige Neugeburt vollzieht sich meist nicht so einschneidend wie in den heiligen Schriften, 180
 Gottgewollte Traurigkeit ist eine Gabe des Geistes, 382f.
 Gründerväter und US-Verfassung Voraussetzung für Wiederherstellung, 53
 Hoffnungslosigkeit kommt vom Übeln, 441
 Im Buch Mormon erfährt man, wie man in Kriegszeiten rechtschaffen lebt, 270, 279
 Kolumbus als einer der Andern beschrieben, 30
 Kurzlebigkeit weltlicher Schätze, 338
 Merkmale gottgewollter Traurigkeit, 253f.
- Moroni dachte an uns, als er schrieb, 4
 nur wenige Geschehnisse, bei denen die Stimme des himmlischen Vaters zu hören war, 326
 Schriftstudium für jeden Einzelnen und für die Familie wichtig, 238
 Stolz, 289
 Studium des Buches Mormon wirkt sich auf die Ewigkeit aus, 102
 Vermeiden, getäuscht zu werden, indem man drei Fragen stellt, 139
 Viele entwickeln sich zwar geistig weiter, können ihr Wachstum aber nicht wahrnehmen, 324
 Vorkehrungen treffen und vorbeugen besser als Schaden beheben und umkehren, 282
 was die größte Charakterschwäche des Satans ist, 98f.
 Wir müssen Banner der Freiheit unter unserem Volk hissen, 275
 Wir sollen nach Gehorsam streben, ihn nicht als Ärgernis betrachten, 15
 Wort Gottes verleiht Kraft, Versuchungen zu widerstehen, 34
 zu Christus kommen, 120
 Zur Umkehr gehört mehr als nur ein Herzenswandel, 420
- Berg des Hauses des Herrn
 Amerika ist, 81f.
- Beschneidung
 Gesetz abgeschafft, 432f.
- Bibel. *Siehe auch* Joseph-Smith-Übersetzung
 klare und kostbare Textpassagen fehlen, 31f.
 zu einem frühen Zeitpunkt verfälscht, 31
- Bildung
 So viel lernen, wie man kann, 75
- Bradford, William R.
 Freude und Glück entspringen einem rechtschaffenen Leben, 442
 Zweck des Erdendaseins besteht darin, so zu werden wie der Vater im Himmel, 267
- Brandt, Edward J.
 Erläuterung zu *Adieu* in Jakob 7, 140
- Brown, Hugh B.
 Jeder verantwortlich für Menschen, die verloren gegangen sind, weil er sie im Stich gelassen hat, 126
- Bücher Mose
 auf den Messingplatten verzeichnet, 18
- Buch Mormon
 Beim Studium des ~ daran denken, dass Moroni unsere Zeit gesehen hat, 391
 bietet uns einen neuen Bund an, 6
 Darin zeigt sich, dass Gott sich des Bundes mit Israel erinnert, 4f.

- Die Feinde Christi werden darin entlarvt, 139
ermöglicht persönliche Offenbarung, 1
es abzulehnen ist ein Zeichen der Zeit, 114
gibt den hohen Maßstab vor, nach dem wir uns richten sollen, 114
hält für Einzelnen wie für Familie großartige Segnungen bereit, 9
hilft, zwischen Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden, 7
höchst bemerkenswerter und wichtiger religiöser Text, 3
Marion G. Romneys geistige Sicherheit wurde dadurch bewahrt, 7
Schlussstein der Lehre, 6f.
Schlussstein unserer Religion, 3, 6f., 438
Seine Rolle bei der Sammlung Israels in den Letzten Tagen, 5
seine Übersetzung, 145f.
Seine Wahrheit prüft man, indem man es liest, 8f.
sein versiegelter Teil, 33, 402
stärkt das Zeugnis vom Sohn Gottes, 1
Studium des ~ zu vernachlässigen hat Konsequenzen für die Ewigkeit, 102
Wichtigkeit von Zeugen und Zeugnissen, 10
Wie man seinen großen Wert erkennt, 110
Wunder, von denen im Alten Testament berichtet wird, werden dadurch untermauert, 42
wurde für unsere Zeit geschrieben, 3f.
zeigt, wie man in Kriegszeiten rechtschaffen lebt, 270
Zeugnis davon wächst aus einem Samenkorn, 8
- Buch Mormon: Evangeliumslehre – Leitfaden für den Lehrer*, 181
- Bündnisse
für unseren ewigen Fortschritt notwendig, 169f.
Wichtigkeit von ~, 279
- Burton, H. David
Sanftmut unerlässlich, wenn man Christus ähnlicher werden will, 429
- Burton, Theodore M.
denen geistlich dienen, die reumütig sind, 179f.
Diejenigen, die dem Vater im Himmel nachfolgen, werden ihm ähnlicher, 193
- C**
- Cahoon, Reynolds
bekam Sohn, den er Mahonri-Moriankumer nannte, 397
- Cahoon, William F., 397
- Caldwell, C. Max
Nächstenliebe muss entwickelt und erfahren werden, 171
- Cannon, George Q.
zu Gott heimgeholt werden, bedeutet nicht in seine unmittelbare Gegenwart zu gelangen, 263f.
- Celestiales Reich
Diejenigen, die sich danach sehnen, müssen jeden Tag kämpfen, 229
Licht, Herrlichkeit und Intelligenz warten dort, 167
Mensch braucht Vorbereitung, bevor er dorthin gelangen kann, 143
Zusammenwirken von göttlichem Beistand und aufrichtiger Umkehr erforderlich, 56
- Chiasmus
hebräische Literaturform, 252f.
- Child, Sheldon F.
Erläuterung zu „gerecht handeln“, einer mit dem anderen, 375
- Christensen, Joe J.
in Letzten Tagen ökologische und geistige Verschmutzungen, 391
Stolz führt zu unredlichen Vergleichen und zu unserem Untergang, 303
- Christofferson, D. Todd
dem Herrn ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist darbringen, 324
mit dem Vater und dem Sohn eins werden, 351f.
Rechtfertigung, Heiligung und Vollkommenheit, 289f.
um Christus nachzufolgen, zuerst Stolz ablegen, 289
- Christus. *Siehe* Jesus Christus
- Condie, Spencer J.
Die Seligpreisungen bauen jeweils auf der vorhergehenden auf, 332
Halten der Gebote kann unsere Bereitschaft vermehren, Gutes zu tun, 287f.
Schriftstudium hilft uns, die wesentlichen Entscheidungen des Lebens zu fällen, 121
- Cook, Gene R.
eigene Geistesgaben erkennen, 440f.
Glaube an Christus wird uns von unseren Fesseln befreien, 22
Gnade Christi kann uns reinigen und uns helfen, vollkommen zu werden, 304f.
Nephitische Jünger beten, ohne viele Worte zu machen, 352
über Gottes Gnade nachsinnen, um Glauben und Demut zu entwickeln, 438
- Cook, Quentin L.
Heilige(r) – Definition, 152
- Cowdery, Oliver
Durch besagten Joseph Smith würde sich Jesajas Prophezeiung erfüllen, 107
- einer der ersten Missionare, 417
Prophezeiung wurde erfüllt, als Elija Priestertumsschlüssel wiederherstellte, 367
Sein Zeugnis steht in 100 Millionen Exemplaren des Buches Mormon, 107
Wunsch des Lieblingsjüngers Johannes, im Fleisch verweilen zu dürfen, 371
Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 10, 79, 402f., 447
- Cumorah, 385, 417, 446
- D**
- Dankbarkeit
befähigt uns, Schwierigkeiten am Zweck des Erdendaseins zu messen, 54
Bereitschaft, den Armen Gutes zu tun, zeigt Ausmaß unserer, 128
Gebet ist wichtiges Element der, 351
und Demut gehören untrennbar zum Glücklichein, 405
Wir sollen voll ~ beten, 14
- Demut
Begriffserklärung, 413f.
Dadurch erkennen wir noch besser, dass wir auf den Herrn angewiesen sind, 174
das Eingeständnis, dass unsere Talente und Fähigkeiten Gaben Gottes sind, 290
Größe fängt mit Ergebenheit und ~ an, 241f.
Wichtigkeit von, 242, 405
- Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel
Errettung kommt durch Christus, 151f.
zentrale Rolle des Erretters, 71f.
- Dew, Sheri L.
Dank des Sühnopfers brauchen wir Lasten nicht allein zu tragen, 226
Der Herr verlangt mehr als die Welt, aber er bietet auch größeren Lohn, 201
Zusammenhang zwischen Wunsch und Tat, 332
- Didier, Charles
Schritte, um ein Zeugnis zu bekommen, 104
- Dienende Engel, 427f.
- Dienst am Nächsten
Anderen in zeitlichen Belangen helfen hat geistigen Nutzen, 217
muss durch Christusliebe motiviert sein, 424f.
- Drei Zeugen. *Siehe* Zeugen, Drei
- Dunn, Loren C.
Ansichten Andersdenkender respektieren und auf Gemeinsamkeiten aufbauen, 218

E

Edgley, Richard C.
Angriffe des Widersachers sind Realität, 112
Demut und Dankbarkeit gehören zum Glücklichsein, 405
fleischliche Begierden heutzutage weit verbreitet, 112
Größe fängt mit Demut und Ergebenheit an, 241f.

Ehe
ist im Plan des Herrn für seine Kinder sehr wichtig, 37

Eherne Schlange
Kinder Israels bedrängt, 296f.

Ehrlichkeit
Lügen ist eine schwerwiegende Sünde, 237

Eid
wurde in Nephis Zeit und Kulturkreis sehr ernst genommen, 17f.

Einigkeit
Halten der Gebote führt zu ~, 170f.

Einpflanzen
stellt im Gleichnis eine Gruppe von Menschen dar, 135

Elternschaft
Wie man mit abgeirrten Kindern umgehen soll, 25

Engel
Dienst muss mit Gottes Willen in Einklang sein, 179
Heilige Handlungen des Aaronischen Priestertums sind unerlässlich für den Dienst von, 347f.
ihr geistliches Wirken ist Realität, 210, 427f.
rufen die Schlechten zur Umkehr auf, 179

Entscheidungsfreiheit
gab es im vorirdischen Dasein, 207f.
Gottes Absichten werden triumphieren, ohne dass die ~ des Menschen aufgehoben wird, 108
Gott handelt immer mit Achtung vor unserer, 57
Jeder kann sich entscheiden, 21f.
Wir verfügen über die Willenskraft, Gedanken und Taten zu steuern, 65

Efraim
gehört zum Holz Judas und zum Holz Efraims, 450
Ischmael war Nachkomme von, 21

Erkenntnis
Zusammenhang zwischen Hoffnung, Glauben und, 243

Erlösungsplan
Ammon lehrte Lamoni, 219
schon vor Erschaffung der Welt bekannt, 261

Errettung
allen Menschen möglich, 76f.
errettet vom körperlichen und vom geistigen Tod, 54, 309f.

Erste Auferstehung
Christus war der Erste, der auferstanden ist, 166f., 264f.

Erste Grundsätze des Evangeliums
Buch Mormon zeugt davon, 20
für alle Kinder Gottes unumgänglich, 105f.

Erste Präsidentschaft
beschrieb den positiven Einfluss inspirierender Musik, 405
Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel, 71f., 151f.
Die Familie – eine Proklamation an die Welt, 12, 20, 37, 63, 155f.
Einladung, zurückzukommen, 178f., 354f.
Erklärung von 1889 bezüglich der Todesstrafe, 185f.
Heilige sollen die Kirche dort aufbauen, wo sie leben, 355f.
Licht Christi ist allen gegeben, um ihnen zu helfen, errettet zu werden, 426
Mitglieder der ~ werden Richter für diese Evangeliumszeit sein, 384
Rat für Mitglieder der Kirche im Militärdienst, 270f., 277f., 280, 282f.
rät von Tätowierungen und Piercings ab, 188
Warum es äußerst wichtig ist, ihr zu folgen, 330

Euphrat
gefährlich und zerstörerisch, 92
zur Eroberung Babylons aufgestaut, 49, 98

Eyring, Henry B.
an den Erretter denken und immer beten, 348
an den Herrn denken, 419f.
anderen so gut wie möglich in zeitlicher Hinsicht dienen, 217
Bestandteile des Vaterunsers können uns als Beispiel dienen, 338
Dass man sich auf Gott verlässt, kann schnell nachlassen, 302
Demut ist für Vorbereitung auf Zweites Kommen notwendig, 83f.
Erretter wird denjenigen helfen, die sich bemühen, zu ihm zu kommen, 325
Gebet und Glaube verhelfen dazu, Gebote zu halten, 15
Geist Gottes verursacht niemals Streit, 286
Glaube ist nichts, was man erbt, sondern etwas, wofür man sich entscheidet, 176
Glaubensvolles Studium der heiligen Schriften bringt uns den Heiligen Geist, 121
Gottes Rat verwerfen bedeutet, dass man sich für Einfluss der Gegenseite entscheidet, 234f.

Gott hielt sein Versprechen, für Lehis Nachkommen zu sorgen, 63f.
Halten der Gebote führt zu Einigkeit, 170f.
heilige Schriften jeden Tag lesen und darüber nachdenken, 363
Herr beruft Diener, um Menschen vor Gefahr zu warnen, 406
Herz ständig im Gebet zu Gott hingezogen, 248
Kirche stand schon immer kurz vor der Vernichtung, 314
Mit wirklichem Vorsatz beten kann man nur, wenn man gehorsam sein will, 425
Sicherheit dadurch, dass man dem Rat der Propheten folgt, 410
Sofortiger Gehorsam ist für geistiges Wohlergehen notwendig, 200
Ungehorsam blockiert Verbindung zu Gott und untergräbt Zeugnis, 53
Wenn man eitel ist, vergisst man Gott, 295
Wie ein Kind zu werden führt zu geistiger Sicherheit, 152f.
Wohlstand führt zu Stolz und geistiger Selbstzufriedenheit, 318
zentrale Rolle des Erretters für unsere Erlösung, 421f.

F

Fall, der
Buch Mormon zeugt vom, 20
Erkenntnisse über den, 54f.
gehört zum Plan des himmlischen Vaters, 59
Warum er notwendig war, 58f.
wirkt sich auf die gesamte Schöpfung aus, 58

Falsche Propheten, 340

Falsche Überlieferungen
ewiger Hass zwischen Lamaniten und Nephiten, 162

Familie
Kindererziehung im Sinne des Herrn, 20f.

Farrar, F. W.
Beschreibung der Leiden des Erretters am Kreuz, 151

Fasten
George McLaughlin betete und fastete für das Wachstum des Zweiges, 215
macht uns demütig, 200

Fastopfer
wie viel man zahlen soll, 128

Faust, James E.
Aufforderung des Heilands, das Reich Gottes aufzubauen, 330
Ausstrahlung der BYU-Studenten am Jerusalem-Zentrum, 193
Buch Mormon ist Schlussstein unserer Glaubenslehre, 6f.

- Buch Mormon und seine Macht zur Bekehrung, 9
 den geistigen Samen des Glaubens nähren, 245
 Durch Zerstreung Israels gelangten viele Völker zum Glauben an Gott, 135
 Erkenntnis vom Erretter erwächst aus Glauben und Zeugnis vom Heiligen Geist, 10
 Fasten macht uns demütig, 200
 Für Yaeko Seki ist ihre Familie die größte Segnung überhaupt, 66f.
 Gebet ist Rettungsanker von Gott, 121
 Heiliger Geist leitet uns an, Christus nachzueifern; das heiligt uns, 289
 heilige Schriften der Kirche wichtigstes Mittel bei Wiederherstellung der Wahrheit, 31f.
 Hoffnung verleiht in schweren Zeiten Frieden, 428
 In schwierigen Zeiten dem Beispiel des Erretters zu folgen hilft uns, aus dem bitteren Kelch zu trinken und auszuharren, 326
 Keine irdische Autorität kann uns davon abhalten, mit unserem Schöpfer in unmittelbarem Kontakt zu treten, 339
 Kulturelle und ethnische Unterschiede müssen überwunden werden, 105
 Lügen ist eine schwerwiegende Sünde, 75f.
 Macht des Sühnopfers verstehen, 72
 müssen jetzt nach Vervollkommnung streben, 336
 Neuzeitliche Offenbarung ist notwendig, 113
 sehr wichtig, Recht von Unrecht zu unterscheiden, 86
 sich darauf vorbereiten, würdig vor den Herrn zu treten, 386f.
 sich mit dem Sühnopfer befassen und es annehmen, 155
 sich von geistigen Funklöchern fernhalten, 42
 Streit veranlasst den Geist des Herrn, sich zurückzuziehen, 286
 trotz Verschiedenartigkeit kann Einigkeit erzielt werden, 377f.
 Vergehen, die Disziplinarmaßnahmen der Kirche rechtfertigen, 178
 Vorab geplante Umkehr ist eine Täuschung, 111
 vor dem Erlöser stehen, um über unser Leben Rechenschaft abzulegen, 76
 warnt davor, sich auf die Geheimnisse des Satans einzulassen, 382
 Welche Auswirkungen der Fall auf Adam und Eva und ihre Nachkommenschaft hatte, 59
 Wie die Kirche des Herrn aufgerichtet wird, 186f.
 Wie Luzifer zu Fall kam, 58
- Featherstone, Vaughan J.
 Möglicherweise begeht ein Jugendlicher eine schwerwiegende Übertretung, weil ein Erwachsener eine geringfügige begangen hat, 130
 Priestertumsträger müssen stets rein sein, 322
- Feuer des Schmelzers, 364
- Fluch, der
 Unterschied zwischen dem Kennzeichen und dem ~, 67f., 188f.
- Frauenhilfsvereinigung
 Jeder Bekehrte muss genährt werden, 421
- Für eine starke Jugend*, Broschüre
 ordentliches Erscheinungsbild und anständige Kleidung, 187
 sexuelle Übertretung und Umkehr, 258, 261
 Sucht euch sorgfältig die Musik aus, die ihr anhört, 43
- G**
- Gabe des Heiligen Geistes
 Christus ließ sich taufen, um zu zeigen, dass wir die ~ brauchen, 117
 Das Evangelium zu leben, erfordert, dass wir die ~ pflegen, 26
 Einige Mitglieder leben nicht so, dass sie Anspruch darauf erheben können, 43
 Erretter stärkt diejenigen, die sie empfangen, 422
 Jünger beteten um die, 350
 Liahona vergleichbar mit der, 257
 muss man empfangen und annehmen, damit sie einem zugute kommt, 104
 notwendig, um das Priestertum zu organisieren, 418
 Quelle der Hoffnung über unser Können hinaus, 428
 Taufe mit Feuer, 118
 Unterschiede zwischen dem Licht Christi und der, 426
 unzureichend erkannt, 324
- Gaben des Geistes, 439f.
- Garben
 damit sind Bekehrte gemeint, 226
- Garten Getsemani, 250
- Garten Eden, 57, 58
- Gebet
 erfordert Anstrengung, 400
 George McLaughlin betete und fastete für Wachstum des Zweigs, 215
 Herz ständig im Gebet zu Gott hingezogen, 248
 Rettungsanker von Gott, 121
 Vaterunser, 338
 Was Enos durchlebte, vertiefte seinen Glauben, 141f.
- Gebote
 allen Generationen wurden Zehn ~ gegeben, 163f.
 deren Übertretung bringt Leid, 307
 einiges zu tun und anderes nicht zu tun, 205
 Gebet und Glauben erforderlich, um gehorsam zu sein, 15
 halten führt zu Einigkeit, 170f.
 halten und gedeihen, 15
 ihr Zweck: dass wir gesegnet werden, 56
 sie nicht halten wollen bedeutet, dem Vater und dem Sohn nicht dankbar zu sein, 317
 Wenn wir übertreten, ahmen Jugendliche das möglicherweise nach, 130
 zur Errettung mehr erforderlich, als sie zu halten, 164
- Gefängnis der Geister, 264
- Gegensatz
 Dankbarkeit befähigt uns, Drangsal im Zusammenhang mit dem Sinn unseres Lebens zu sehen, 54
 ermöglicht uns Entscheidungen, 56
 hilft uns, stärker zu werden, 56
 Ohne Gegensätze würde nichts wirklich existieren, 56f.
- Geheime Verbindungen
 Äußerungen über, 286f.
 unter den Jarediten, 407
- Geheimnisse Gottes
 errettende Grundsätze des Evangeliums sind auch, 148
 für diejenigen, die nicht vom Heiligen Geist geführt werden, 203
- Geisterwelt
 Entscheidungsfreiheit sogar im vorirdischen Dasein, 207f.
 Wo sie sich befindet, 264
- Gerechtigkeit
 Barmherzigkeit befriedigt Forderungen der, 55f., 249f.
- Gericht
 Begriffserklärung, 204
 Jüngstes ~ und unser Zustand hinsichtlich Reinheit, 73
 vor dem ~, 122
- Gesang
 Der Herr hat Gefallen an rechtem ~, 43
- Gesetz des Mose
 durch Jesus Christus erfüllt, 324, 334
 sollte auf das Opfer Jesu Christi hinweisen, 249, 334
- Gewissen
 leitet unseren Geist an, 319f., 392, 433f.
 Licht Christi, 425f.
 ruhiges, 154f.
 schlechtes, Gewissensqual, 267f.
 verglichen mit dem Liahona, 257

- Gideon
ein Werkzeug in den Händen Gottes, 185
- Glaube
an Jesus Christus, 428
bedeutet, auf Gottes Zeitplan zu vertrauen, 108
Nach Zeichen trachten birgt Gefahren in sich, 242f.
und Wunder, 413
Wie Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe zusammenhängen, 424
zeigt sich durch Taten, 41f.
- Glaubensartikel
buchstäbliche Sammlung Israels, 356
der Obrigkeit untertan sein und treuen Dienst leisten, 270
für unsere eigenen Sünden bestraft, 58
Wir glauben, dass es recht ist, ehrlich zu sein, 75
Wir sollen der Versuchung widerstehen, ein wenig zu lügen, 111
- Gleichnis von den Ölbäumen, 133
- Gnade
Aufgrund des Glaubens sind wir durch die ~ des Erretters gerechtfertigt, 55
befähigende Kraft von Gott, 414
Diejenigen, die glauben, sind vom geistigen Tod errettet, 54
Lehre von der, 102f.
verleiht Kraft, um durchzuhalten, 437
- Goldplatten
in der Sprache der Ägypter, 148
Limhi entdeckte 24, 396
Messingplatten zum Teil auf den ~ wiedergegeben, 17
Moroni führte Joseph Smith zu den, 31f.
Wissen, dass sie wahr sind, ohne sie gesehen zu haben, 10
- Gott
seine große Güte, 72f.
sein Wesen, 433
warum seine Allwissenheit erforderlich ist, 297
- Gottgewollte Traurigkeit, 253f.
- Grade der Herrlichkeit, drei
in LuB 76 benannt, 35
- Grant, Heber J.
Bild von, 66, 365
Erscheinen von Engeln bei denen wirkungslos, die dem Herrn nicht dienen, 194f.
Segnungen des Zehntenzahlens, 365
Wahrer Wohlstand bedeutet, an Erkenntnis von Gott zuzunehmen, 66f.
Wichtigkeit der Zeugen des Buches Mormon, 10f.
- Grassli, Michaelene P.
Fähigkeit von Kindern, geistige Erlebnisse zu haben, 345
- Unseren Sinn für Geistiges trainieren, indem wir Gutes tun, 427
- Gräuelreiche Kirche, 29f.
- Groberg, John H.
Auf den Herrn vertrauen, wenn man Entscheidungen trifft, 16
Für die Umkehr, die Taufe und zum Vollziehen jeglicher heiliger Handlung ist Glaube an Christus erforderlich, 317
würdig vom Abendmahl nehmen, 349
- Große und gräuelreiche Kirche, 29f.
- ## H
- Habakuk
Prophet, der im Königreich Juda wirkte, 13
- Hafen, Bruce C.
Durch göttliche Hilfe und aufrichtige Umkehr werden wir auf celestiales Dasein vorbereitet, 55f.
geistlicher Dienst unsichtbarer Engel, 428
Leidenschaften zügeln, um erfülltere, tiefere Liebe zu erfahren, 257f.
Wodurch man das Wort nähren kann, 246
- Haight, David B.
Heiliger Geist sollte für unsere Gottesdienste und Abendmahlsversammlungen kennzeichnend sein, 422f.
- Hales, Robert D.
an den heiligen Schriften festhalten, 120
Bruder Jareds bietet Orientierung, wie man für die Bedürfnisse der Familie sorgen kann, 399
Dankbarkeit zeigt, dass wir auf den Vater im Himmel und Jesus angewiesen sind, 351
Den Namen Christi auf sich nehmen ist eine der bedeutsamsten Erfahrungen im Leben, 369f.
Gesetz des Zehnten bereitet uns darauf vor, das Gesetz der Weihung zu leben, 376
Gründer Amerikas waren inspiriert, Religionsfreiheit einzuführen, 30
Jesus Christus war ein Beispiel für alle Menschen, 117
lernte aufgrund dreier schwerer Operationen, 49
Licht Christi im Verhältnis zur Gabe des Heiligen Geistes, 426
Man kann anderen ein Licht sein, 333f.
Propheten aus allen Evangeliumszeiten waren bereit, ihr Leben zu geben, 167
Propheten müssen verkünden, was Gott offenbart, auch wenn es unbeliebt ist, 406
sich an den Worten Christi weiden, 120
sich in Prüfungen an den Herrn wenden, 39
- Sühnopfer verleiht rechtschaffenen Menschen Hoffnung, die dem Tod entgegensehen, 228f.
Umgang mit Kindern, die abgeirrt sind, 25
unser Verhalten vom Heiligen Geist beeinflussen lassen, 170
Was Enos durchlebte, vertiefte seinen Glauben, 141f.
Wenn wir auf den Herrn vertrauen, werden wir geistig stark, 93
Wer bekehrt ist, bemüht sich darum, andere zu Gott zu führen, 143
Wie sich der Herzenswandel vollzieht, 157
- Harris, Martin
Sein Zeugnis steht in 100 Millionen Exemplaren des Buches Mormon, 107
suchte einen Gelehrten auf, 107
verlor Manuskript mit 116 Seiten, 145
Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 10, 79, 402
- Hauptmann Moroni, 270–275, 279, 445
- Haus David
Begriffserklärung, 90
- Haus Israel, 454
- Hebräisch
wandelte sich zwischen der Zeit Nephis und der Moronis, 12f.
- Heiliger Geist
beeinflusst unser Verhalten und festigt unser Zeugnis, 170
Gabe des Heiligen Geistes wird unzureichend erkannt, 324
hat größere Wirkung als das Erscheinen von Engeln, 194f.
Seine Stimme kann man eher spüren als hören, 42f.
sich beständig darum bemühen, dass er bei einem sein kann, 104
wird mit Liahona verglichen, 37f.
- Heilige Schriften
Der Herr gebietet seinen Heiligen, in den ~ zu forschen, 362
eiserne Stange, 24
Wichtigkeit des Schriftstudiums, 102
- Heiligung
bedeutet, jede Form der Sünde zu überwinden und sich in allem Christus zu unterwerfen, 209
des Herzens, 289f.
- Henoch
Aus Joseph Smiths Offenbarungen erfahren wir etwas über ~, 32
Stadt Henochs, 374, 377, 415
Von ~ verfasste heilige Schriften werden wir noch erhalten, 106
- Himni
bemühte sich viele Jahre lang, Lamaniten zu Christus zu bringen, 182

- Hinckley, Gordon B.
 Alles Schöne auf Erden zeigt das Wirken des Schöpfers, 236
 Auswirkung der Wiederherstellung auf die Geschichte, 34
 Bei der Verbreitung des Evangeliums auf die guten Eigenschaften der Menschen bauen, 219
 Bekehrten helfen, aktiv zu bleiben, 223f. bemerkenswerte Ereignisse der Wiederherstellung, 101f.
 Bild von, 73, 103, 439
 Buch Mormon ist ein weiterer Zeuge für Christus, 384f.
 Buch Mormon verändert das Leben für immer, 114
 Christoph Kolumbus war vom Herrn inspiriert, 30
 Christus ist Urheber der Errettung, 72f. der Versuchung widerstehen, ein wenig zu lügen, 111
 die Übel der Pornografie, 260
 Durch Lesen des Buches Mormon können wir geistig stabil bleiben, 9
 Ernsthaftes Schriftstudium erleuchtet und erhebt den Geist, 363
 Frau, die Kaffee trank, wollte Tempelschein, 150
 Frau wählte zwischen Zehntenzahlen und Ausbildungskosten, 412f.
 Gelegenheiten zur Missionsarbeit herbeiführen und darum beten, 216
 Heiligkeit der Kirche, ihres Namens und der dazugehörigen Pflichten, 369
 In der Kirche ist die Mehrehe nicht erlaubt, 129
 Interessen in vielen Bereichen haben, während man seinem Beruf nachgeht, 70
 keine andere Tat mit Sühnopfer Christi vergleichbar, 268f.
 keusch bleiben, 435
 Kirche wird trotz Widerstand vorwärts gehen, 361
 Lesen des Buches Mormon stärkt Zeugnis, 1
 Manchmal müssen wir uns für Recht und Anstand einsetzen, 287
 Mann nahm Evangelium an, obwohl er von Mitgliedern in seinem Umfeld schlecht behandelt worden war, 189f. mitfühlender sein, 156
 nach Anschlägen von 2001 für Vereinigte Staaten und befreundete Länder gebetet, 301
 nach der Konferenz rechtschaffener leben, 442
 Neubekehrte brauchen es, dass wir uns um sie kümmern, 421
 Niederknien und beten, dann aufstehen und an die Arbeit gehen, 332
 reine und anständige Ausdrucksweise verwenden, 144
 Scheidung gehört mit zu den größten Tragödien, 336
 Segnungen damit verknüpft, wenn man ein angenehmes Volk ist, 385
 sich so viel Bildung aneignen, wie man kann, 75
 sich über Christus freuen, von Christus predigen, 103
 Sohn Gottes ist Anker in einer ungewissen Welt, 411
 Trauer im Himmel über Kriege, 270
 um Hilfe bitten, wenn man von Pornografie loskommen will, 73
 Unkenntnis ist keine Entschuldigung für inakzeptables Verhalten, 112
 Unter bestimmten Umständen sind Länder gerechtfertigt, Krieg zu führen, 273
 Verheißung an die Leser des Buches Mormon, 439
 Verheißungen für Amerika, Gehorsam vorausgesetzt, 398
 von Zion wird Gesetz ausgehen, 82f.
 Wahrheit des Buches Mormon findet man heraus, indem man es liest, 8f.
 warnte davor, mehr auf den Verstand zu vertrauen als auf Glauben zu bauen, 75
 warnte vor jeder Form von Unehrllichkeit, 76
 warnte vor Tätowierungen und Körperpiercings, 188
 Was Mormons Name bedeutet, 381
 Welt von heute braucht Macht des echten Zeugnisses, 190
 Wenn man rechtschaffen lebt, wird man glücklich, 67
 Wichtigkeit des Familiengebets, 349
 Wie man es vermeidet, sich von der Wahrheit abbringen zu lassen, 314f.
 Wie wichtig es ist, durch den Heiligen Geist zu lehren, 121
 Wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, 281
 Wunder der Wiederherstellung und Pflicht, das Werk voranzubringen, 360
 Zehn Gebote gelten für alle Generationen, 163f.
- Hoffnung
 verleiht in schweren Zeiten Frieden, 428
 Zusammenhang mit Glauben und Erkenntnis, 243
 Zusammenhang mit Glauben und Nächstenliebe, 429
- Holland, Jeffrey R.
 Ältere Mitglieder der Kirche beraten jüngere, 176
 aus 4 Nephi geht hervor, wie es zur Vernichtung rechtschaffener Menschen kam, 374
 aus Buch Mormon geht hervor, dass es Engel wirklich gibt, 427f.
 Begriffserklärung: *abide*, 415
 „Beistehen“ beschreibt, wie sehr Christus um uns bemüht ist, 197
- Buch Mormon bemerkenswertester und bedeutendster religiöser Text der Welt, 3
 Buch Mormon ist der neue Bund, 6
 Buch Mormon zeigt, dass Israels Bündnisse in Erfüllung gehen, 372
 Christi Liebe für uns ist wahre Nächstenliebe, 430f.
 Dienst und Wirken von Engeln ist Realität, 210
 Durch Gesetz des Mose und das höhere Gesetz sollen Menschen zu Christus gebracht werden, 341
 Durch Gesetz des Mose wurden Menschen zu Christus gebracht, 164
 einzigartige Bedeutung der Lehre Christi, 117
 Eitelkeit ist gefährlich für geistige Einstellung, 195
 Eltern sollen ein Beispiel an Glauben und Rechtschaffenheit sein, 130
 Ergebnis der Umkehr ist alle Mühe wert, 181
 Erläuterung zu „anmutig (oder willkommen) auf den Bergen“, 359
 Erläuterung zu „klar und kostbar“, 31
 Erläuterung zur Aufforderung des Heilands „Kommt, folget mir nach“, 323f.
 Erläuterung zu „Seid rein, die ihr die Gefäße des Herrn tragt“, 359f.
 Es ist dem Erreter unmöglich, uns zu vergessen, 49f.
 Folgen sexueller Sünde und Wichtigkeit der Keuschheit, 258
 Fundament der Apostel und Propheten schützt uns, 330
 fünf Gründe, das Gesetz des Zehnten zu befolgen, 365
 Glaube muss oft hinsichtlich unbekannter künftiger Ereignisse ausgeübt werden, 411f.
 Herrschaft wird auf Christi Schultern ruhen, 94
 In Jakob 5 werden Zerstreung und Sammlung Israels und das Sühnopfer skizziert, 133
 In Jesaja 53 wird Christus in überragender Weise verkündet, 165
 Inspirierte Unterweisung zu Hause und in der Kirche stärkt uns, 421
 Jakob setzte wichtige Unterrichtsmethoden ein, 68
 Jesus Christus betete um Einigkeit, 351
 Jesus heilte und segnete die Menschen, 345
 Kleine Platten gewährten größere Einsichten ins Evangelium als die 116 Seiten, 146
 Korihors Lehren beeinflussten die falschen Lehren der Zoramiten, 237
 Lehre von Christus nicht kompliziert, 117
 Mitglieder der Kirche machen wunderbares Werk und Wunder aus, 32

- Mögliche Gründe, weshalb Jesus zu Jareds Bruder sagte, er habe sich niemals einem Menschen gezeigt, 400f.
- Mormons geistige Reife stand im Gegensatz zum sündigen Zustand der Nephiten, 381f.
- Mormons letzte Bitte, an Christus zu glauben, 388
- Neid steht im Gegensatz zu Gottes vollkommener Liebe, 194
- Nephi, Jakob und Jesaja sind drei Zeugen Christi im Buch Mormon, 79f.
- Ölbaum ein Symbol für die Liebe Gottes, 134
- Propheten bereiteten die Nephiten darauf vor, das Gesetz des Mose aufzugeben, nachdem das Sühnopfer vollbracht war, 341
- Prophezeiung über Immanuel mit doppelter Bedeutung, 91
- Siegelungsmacht verbindet uns mit Vorfahren und Nachkommen, 366
- Sühnopfer kann besser in Anspruch genommen werden, wenn wir das ändern, was wir können, 309
- Von Christus zu predigen ist größte Freude, 103f.
- Vorkehrungen getroffen für diejenigen, die ohne Kenntnis des Evangeliums sterben, 75
- Warum der Körper des Herrn noch immer die Wundmale der Kreuzigung aufweist, 326f.
- Warum sexuelle Übertretung eine so schwerwiegende Sünde ist, 258
- Was neu getaufte Mitglieder zu tun und zu sein versprechen, 169
- wichtig, Alma 32 bis 34 als Ganzes zu studieren, 241
- Wichtigkeit der Namen und Bezeichnungen des Erlösers, 94f.
- Wie bei den Nephiten kann der Tag der Umkehr vorübergehen, 383
- Wie Jareds Bruder auf die Zurechtweisung reagierte, 399
- Wie man beim Abendmahl an den Herrn denken kann, 347
- wie viel Gott an uns liegt, 135
- Wir sollen uns vor allem über das Sühnopfer freuen, 71
- Würdige Priestertumsträger können im Namen Christi Wunder vollbringen, 322
- Zeugnis geben ist höchst wirkungsvolle Reaktion auf Spott, 235f.
- Holz Judas und Holz Josefs, 21, 114, 450
- Homosexualität
- Homosexuelle Betätigung ist eine schwerwiegende Sünde, 258
- Sexuelle Stimulierung kann zu homosexuellen Handlungen führen, 129
- Hosanna
- Begriffserklärung, 327
- Howard, F. Burton
- Begebenheit über die bekehrende Kraft des Buches Mormon, die James E. Faust schilderte, 9
- Dem Herrn ist es wichtiger, wie ein Mensch ist, als wie er war, 295
- durch Alma 26 wurde sein Zeugnis vom Buch Mormon gestärkt, 227f.
- Hunter, Howard W.
- Begriffserklärung: *Seher*, 159f.
- Bild von, 149, 276
- Gott achtet die Entscheidungsfreiheit des Menschen, 57
- Jeder rechtschaffene Dienst ist für Gott gleichermaßen annehmbar, 276f.
- Uns muss es um Rechtschaffenheit und nicht um Anerkennung, um Dienen, nicht um Status gehen, 149
- Wir können alle ein wenig vergebungsbereiter sein, 228
- Wunsch, anderen vom Evangelium zu erzählen, ist natürliche Folge der eigenen Bekehrung, 182
- Hyde, Orson
- sprach als Apostel besonderes Gebet auf dem Gipfel des Ölbergs, 358
- I**
- Immanuel
- hebräisches Wort mit der Bedeutung „Gott mit uns“, 91
- Intellekt
- nicht die einzige Wissensquelle, 75
- Ischmael
- Nachkomme Efraims, 21
- J**
- Jakob, Sohn Isaaks
- gehört zum Holz Judas und zum Holz Efraims, 450
- Seine Familie erhielt den Bündnisnamen Israel, 83
- Jakob, Sohn Nephis
- sah den Erlöser, 47
- Jarediten
- von ihren Brüdern getrennt, 78
- Jareds Bruder
- erhielt Licht für die Schiffe, 399f., 404
- erhielt vom Herrn den Urim und Tumim, 159, 182, 401f.
- hieß Mahonri-Moriankumer, 397
- Jesus zeigte sich ihm, 400f.
- vom Herrn gezüchtigt, 398f.
- Jehova. *Siehe* Jesus Christus
- Jeremia
- auf den Messingplatten zitiert, 18
- Prophet und Zeitgenosse von Lehi und Nephi, 13
- Jerusalem
- Ausdruck „sogar bis an den Hals“ steht für „einschließlich ~“, 93
- Begriffserklärung: „zu Jerusalem geboren“, 196
- Nephi warnte seine Familie, sie würde im Fall der Rückkehr nach ~ vernichtet werden, 21f.
- zerstört, 144
- Jesaja
- doppelte Bedeutung seiner Prophezeiungen, 89
- Groß sind die Worte ~, 362
- Gründe, warum er schwer zu verstehen ist, 47f.
- Gründe, warum Nephi ihn zitierte, 46f.
- Hinweise zum besseren Verständnis, 48
- prophezeite über die Mission Jesu Christi, 45
- schrrieb 100 Jahre vor Nephis Zeit, 81
- seine Lebensumstände, 47
- von allen Propheten am meisten zitiert, 81
- zum Propheten berufen, 87
- Jesus Christus
- allein durch sein sühnendes Blut errettet, 293
- Alles ist ein Symbol für ~, 80
- als unser Vater, 157
- Begriffserklärung: „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“, 20
- Begriffserklärung: Sinnbilder und Vorzeichen, 248
- Der Einzige, der ein unbegrenztes Sühnopfer darbringen konnte, 72
- Der lebendige Christus – das Zeugnis der Apostel, 151f.
- Erster, der auferstanden ist, 166
- gab allen Menschen ein Beispiel, 117
- Gesetz des Mose durch ~ erfüllt, 324
- hatte Verdienste vorzuweisen, die kein anderes Kind Gottes für sich beanspruchen könnte, 56
- Hauptperson des Buches Mormon, 5f.
- Heiliger Geist schafft Einigkeit, wie die Worte Christi zeigen, 351
- Heilighalten des Sabbats ist unfehlbarer Maßstab für unsere Einstellung zu, 171
- Immanuel ist ein Name für, 91
- in heiligen Schriften werden Eltern angewiesen, Glauben an ~ zu lehren, 156
- ist der Hüter des Tores, 75
- kann unser persönliches Gerechtigkeitskonto ausgleichen und uns Vergebung gewähren, 142
- nahm Sünden auf sich, 166

- Seine Hand ist noch immer
ausgestreckt, 95
- Seine Lehre ist nicht kompliziert, 117
- Seinen Namen auf uns zu nehmen ist
höchst bedeutend, 369f.
- Sühnopfer kann unsere Schuld
auslöschen, 224
- Titel sind unter anderem Wunderbar,
Ratgeber, der mächtige Gott, Schöpfer,
Fürst des Friedens, 94f.
- war und ist Gott der Schöpfer, 164
- weist uns weiterhin den Weg und geht
voran, 23
- Wunder geschehen jeden Tag in seinem
Werk, 393
- Josef, Sohn Jakobs
gehört zum Holz Josefs, 450
- prophetezte über Joseph Smith, 60
- wurde Großes hinsichtlich seiner
Nachkommenschaft verheißen, 60, 78
- Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel
hilft, viele höchst klare und kostbare
Wahrheiten wiederherzustellen, 32
- Josef, Sohn Jakobs, ihm wurde Großes
hinsichtlich seiner Nachkommenschaft
verheißen, 60, 78
- Juda
gehört zum Holz Josefs, 450
- Königreich, 13, 87
- Juden
häufig im Buch Mormon erwähnt, 34
- sie überzeugen, dass Jesus der Messias
ist, 5f.
- zerstreut, 84
- Junge Krieger, 280
- Jüngstes Gericht
Dort zeigt sich ohne jeden Zweifel, dass
die Gerechtigkeit und Gnade Gottes
vollkommen sind, 267
- Es wird aus den Büchern gerichtet, 370f.
- Wir werden die Propheten des Buches
Mormon vor dem Gericht Gottes
sehen, 441f.
- K**
-
- Kalendersystem der Nephiten, 314
- Kapp, Ardeth G.
Ihr könnt in der Finsternis ein Licht
sein, 404
- Kerr, W. Rolfe
Worte von Christus können uns ein
Liahona sein, 121, 257
- Kerubim
Gestalten, die himmlische Wesen
darstellen, 204
- Ketten der Hölle
von Alma erläutert, 192
- Keuschheit
definiert, 258
- Sexuelle Intimität außerhalb des
Ehebundes ist Sünde und von Gott
verboten, 129
- vor allem anderen teuer und kostbar, 435f.
- Kimball, Spencer W.
auf diejenigen hören, die wir als
Propheten bestätigen, 273
- Bevor wir zusätzliche heilige Schrift
erhalten, müssen wir an das glauben,
was bereits offenbart wurde, 367f.
- Bild von, 238
- dank Gebeten der Rechtschaffenen Welt
vor Vernichtung bewahrt, 202
- Der Herr bedient sich des Wetters, um
sein Volk zu züchtigen, 301
- Durch Blick auf die Ewigkeit wird Leiden
im Erdendasein verständlicher, 211f.
- Einige Heilige wünschen sich Segnungen,
ohne durch Disziplin den Weg dafür
zu bereiten, 135, 138
- Es gibt auch heutzutage Wunder in der
Kirche, 376
- Evangelium Jesu Christi ist unser Schutz
vor den Stürmen des Satans, 294f.
- Führer der Kirche rufen Menschen zur
Umkehr auf und warnen sie vor
Gefahr, 143
- fünf wesentliche Bestandteile der
Umkehr, 308f.
- Gewissen ist wie der Liahona, 257
- Heilige Schriften haben Macht, uns Gott
näherzubringen, 238
- im vorirdischen Dasein Aufgaben
erhalten, 207
- Inständige Gebete wirken sich auf unsere
Familie aus, 431
- Neuseeländer sind Nachkommen
Hagots, 284
- Sammlung Israels besteht darin, sich der
wahren Kirche anzuschließen, 355
- Sanftmut ist nicht Schwäche, 332
- Sünde wird zur Gewohnheit und kann
Menschen bis an den Punkt führen, an
dem es kein Zurück mehr gibt, 383
- Tod, körperlicher und geistiger, 309f.
- Um von Sünden abzulassen, muss man oft
Lebensweise ändern, 224f.
- Vergebung erlangt man durch aufrichtige
Umkehr, 254
- Warum jemand, der gesündigt hat,
verspürt, welche Last die Schuld ist
und dass er umkehren muss, 392
- Wenn unsere Gebete nicht erhört werden,
müssen wir in unserem Leben nach
dem Grund forschen, 398
- Wert eines empfindsamen Gewissens, 268
- Wie man eine Gesellschaft errichtet,
in der es keinen Zank und Streit
gibt, 374f.
- Wir müssen nach Vollkommenheit
streben, 336f.
- Kleidung und äußere Erscheinung
Erscheinungsbild und Benehmen, 187
- Kofford, Cree-L.
Abinadi war und ist außergewöhnlich, 163
- Kolumbus, Christoph
vom Herrn inspiriert, 30
- König Benjamin
Führer in Zarahemla, 159
- König Lamoni
zeigte, wie wichtig das Dienen ist, 217
- König Limhi
Führer in Zarahemla, 159
- Sein Volk wurde mit dem Volk Almas
verglichen, 172ff.
- König Noa
Gefangenschaft war für sein Volk
unvermeidlich, 172
- vom eigenen Volk getötet, 172
- war die Hauptursache für die Abschaffung
des Königtums, 162
- Koriantumr
letzter König der Jarediten, 144
- war in allen Künsten der Kriegsführung
bewandert, 416
- Korihor
lehrte, dass man kein Verbrechen
beginge, was immer man auch
täte, 232
- Seine Philosophie entspricht den
Philosophien der heutigen Zeit, 232
- stützte sich auf schlaue Argumente, um
andere zu täuschen, 105
- Korrektur
durch den Herrn annehmen, auch wenn
es schmerzt, 37
- Köstliche Perle
heilige Schrift, die das Buch Mose
enthält, 32
- wahre heilige Schrift neben der Bibel und
dem Buch Mormon, 7
- Kreislauf des Stolzes. *Siehe* Kreislauf von
Rechtschaffenheit und Schlechtigkeit
- Kreislauf von Rechtschaffenheit und
Schlechtigkeit, 242, 286, 301, 303, 320,
378f., 404, 408, 410, 452
- Kreuzigung Christi, 100, 296, 322, 388
- Krieg
Buch Mormon lehrt uns, wie wir in
Kriegszeiten rechtschaffen leben
können, 270
- Manchmal sind Völker gerechtfertigt und
verpflichtet, Krieg zu führen, 273
- Kulturelle Unterschiede, 377
- Kyrus der Große
zerstörte Babylon, 49, 98

L

Laban
Nephi wurde geboten, ihn zu töten, 16f.

Lamaniten
wegen ihrer Schlechtigkeit verflucht, 67f.

Land
ihres Erbteils, 342, 356
nordwärts, 284f.

Lant, Cheryl C.
drei Möglichkeiten für effektives
Schriftstudium, 64

Larsen, Dean L.
Auflehnung gegen Gott hat individuelle
Ursachen, 382
inwiefern die Israeliten vor alters über das
Ziel hinausschauten, 131
Wir sind die letzten Arbeiter im Weinberg
und bereiten alles für den Herrn
vor, 138
Zusammenhang zwischen Glaubenstreue
gegenüber dem Herrn und
Wohlstand, 288

Lauge der Wäscher
und Feuer eines Schmelzers, 364

Lee, Harold B.
Begriffserklärung: „arm im Geist“, 331
Bergpredigt ist Plan des Herrn für
Vollkommenheit, 330
Bild von, 186, 385
geistige Bedeutung der Rüstung Gottes,
272
Jareds Bruder wurde gezeigt, wie man
betet und die gewünschten Segnungen
erhält, 399f.
Lassen Sie sich nicht durch Selbstmitleid
oder Verzweiflung von dem Weg
abbringen, den Sie als richtig erkannt
haben, 326
Menschen von Christus geführt, 192
neue Gebote immer dem Propheten
offenbart, 16
Priestertumsämter, die man in diesem
Leben innehat, werden sich auf das
Jenseits auswirken, 208
Schlechte Menschen zur Zeit Mormons
verloren Heiligen Geist und Geist
Christi, 385
Sünde ist schwerste Last, 86
Taten im vorirdischen Dasein sind
der Grund für Segnungen im
Erdendasein, 207

Lehi
Buch ~, 13, 445
Nachkomme Manasses, 21, 201
seine mögliche Reiseroute, 41, 448

Lehre und Bündnisse
wahre heilige Schrift neben der Bibel und
dem Buch Mormon, 7

Liahona
arbeitet gemäß dem Glauben und
Eifer, 37
mit Gewissen vergleichbar, 257
mit Heiligem Geist vergleichbar, 38
Worte Christi vergleichbar mit, 121

Licht Christi
im Schriftenführer definiert, 425

Liebevoller Barmherzigkeit des Herrn
sehr persönliche, auf jeden abgestimmte
Segnungen, 13

Ludlow, Daniel H.
Begriffserklärung: *Hosanna*, 327
Buch Mormon untermauert Wunder,
die im Alten Testament beschrieben
sind, 42
geografischer Zusammenhang zwischen
dem Land der Jarediten und dem der
Nephiten, 406
mit Inseln des Meeres USA gemeint, 50
Nachkommen Josefs lebten noch in
Jerusalem, 201

Lund, Gerald N.
die Herablassung des Erretters, 27
Heutzutage gibt es viele Menschen wie
Korihor, 231
unmöglich zu beweisen, dass es keinen
Gott gibt, 236

Luzifer. *Siehe* Satan, der

M

Mackie, George M.
Hirte kennt seine Schafe, 342f.

Madsen, John M.
was für Männer sollt ihr sein, 371

Maeser, Karl G.
verglich Stöcke im Schnee in den Alpen
mit dem Priestertum, 325

Maher-Schalal-Hasch-Bas
Bedeutung, 92

Manasse
gehört zum Holz Judas und zum Holz
Efraims, 450
Lehi war Nachkomme von, 21

Matthews, Robert J.
Bibel wurde schon früh verfälscht, 31
Lügen ist schwerwiegend, 237
Nephi wusste, Berichte würden
zukünftigen Generationen helfen, 102

Maxwell, Neal A.
Abtrünnige werden zu Kritikern der
Kirche, weil sie stolz sind, 276
Alles, was wir wissen müssen, ist, dass
Gott alles weiß, 74

Antwort auf Gebet zu erhalten
ist wie Öffnen eines
Kombinationsschlosses, 142

Baum des Lebens ist Symbol für Gottes
Liebe und für Sühnopfer Christi, 23

Begebenheit mit eherner Schlange weist
auf Christus hin, 296f.

Begriffserklärung: „Kreuze der Welt“, 73

Begriffserklärung: „Nimm dein Kreuz auf
dich“, 335

Beispiele verborgener Wahrheiten,
die durch Joseph Smith offenbart
wurden, 60f.

Bericht der verlorenen Stämme Israels
wird noch hervorkommen, 345

Beziehung zwischen Hoffnung, Glaube
und Erkenntnis, 243

Christus hat unsere Schwächen getragen,
bevor wir sie trugen, 197

danach streben, sich die Eigenschaften
des Erretters anzueignen, 348

den natürlichen Menschen ablegen, 152

Der Herr wird „seinen heiligen Arm
vor den Augen aller Nationen
entblößen“, 358f.

Der Satan möchte uns dazu bringen, nicht
an Zeichen zu glauben, 315

Diejenigen, die berufen und vorbereitet
wurden, müssen sich auch als
glaubenstreue erweisen, 207

Eigenschaften, die kennzeichnen, wer
wirklich an Christus glaubt, 379

Einfachheit des Evangeliums ist Grund,
dass manche Menschen es so schwer
finden, es anzunehmen, 370

Eltern können nur das weitergeben, was
sie bereits selbst besitzen, 281

Fleischlich gesinnt zu sein führt dazu,
dass man kein Gefühl mehr hat, 237

Gegensatz zwischen gottgewollter
Traurigkeit und Trauer der
Verdamnten, 382f.

Gelehrte der Welt nehmen Buch Mormon
nicht ernst, 107f.

Gerechtigkeit und Gnade werden beim
Jüngsten Gericht vollkommen sein, 267

Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe sind
miteinander verbunden und führen
uns zu Jesus Christus, 429

Glaube bedeutet auch, auf Gottes
Zeitplan zu vertrauen, 108

Gottes Erkenntnis sind keine Grenzen
gesetzt, 26

Gott liebt diejenigen, die er züchtigt, 399

Große Erkenntnisse erlangt man oft, wenn
man Schwierigkeiten überwunden
hat, 38f.

größte Hoffnung an Jesus und Sühnopfer
geknüpft, 436f.

haltet den Schild des Glaubens hoch, 25

häufig und regelmäßig Umkehr üben, 155

Hüter des Tores ist der Heilige Israels, 76

Jesus behütet und belehrt jeden
Einzelnen, 343

- Jesus war sich verstandesmäßig darüber im Klaren, was vor ihm lag, 151
- Kindern werden Worte eingegeben, 244
- Kirche ist kein gemütliches Heim für bereits vollkommene Menschen, 283
- Man darf nicht gleichgültig sein gegenüber Schlechtigkeit in der Gesellschaft, 182
- Man kann Gewissheit von göttlichen Wahrheiten erlangen, 246
- Mit eigener Stärke prahlen macht es doppelt schwer, Gottes Hand in allem anzuerkennen, 384
- Mitglieder der Kirche müssen sich wie Heilige verhalten, die sich geweiht haben, 33
- mögliche Gründe für geistige Unbeständigkeit, 302
- Ohne Gegensätze würde nichts wirklich existieren, 56
- Persönliches Opfer bedeutet, bereit zu sein, das Tier in uns auf den Altar zu legen, 145
- Philosophie der Verschwendungssucht lautet „esst, trinkt und seid lustig“, 110f.
- Sämtliche Absichten Gottes werden triumphieren, ungeachtet der Entscheidungen der Menschen, 108
- Selbst zwischen treuen Mitgliedern der Kirche kann es zu Missverständnissen kommen, 284
- sich auf das Wichtigste konzentrieren, 156
- Unkenntnis der Glaubenslehre wesentlicher Grund für Murren, 282
- Verlorene Bücher sind Teil des Kostbaren, das noch hervorkommen wird, 115
- Viele Menschen denken überhaupt nicht an Christus, 45
- Weihung bedeutet, sich Gott zu ergeben, 290
- Weitere heilige Schriften werden noch offenbart werden, 106f.
- Wenn man über das Ziel hinausschaut, reicht einem die einfache Lehre nicht aus, 131
- Wenn man zu Christus kommt, werden einem auch die eigenen Schwächen gezeigt, 413
- Wenn wir Religion zur Routine werden lassen, wenden sich Herz und Sinn anderen Dingen zu, 344
- Widersacher versucht, indirekt das zu erreichen, was wir ihm auf direktem Weg verwehrt haben, 319
- Wie Einzelne und ganze Völker dahin geraten, „kein Gefühl mehr“ zu haben, 436
- Wünsche beeinflussen persönlichen Fortschritt und ewige Segnungen, 229
- zerstörerische Folgen von Untreue, 129f.
- Zurechtweisung durch den Herrn annehmen, auch wenn sie schmerzhaft ist, 37
- McConkie, Bruce R.
- Alle Menschen können errettet werden, 76f.
- Alma wurde möglicherweise entrückt, 274
- Auch andere werden beim Gericht über uns urteilen, 384
- Äußerungen über Schöpfung, Fall und Sühnopfer, 54f.
- Baum der Erkenntnis von Gut und Böse und Baum des Lebens, 57
- Begriffserklärung: *Allmächtiger*, 151
- Begriffserklärung: *Antichrist*, 231
- Begriffserklärung: *die Andern*, 343f.
- Begriffserklärung: „euch sieben wie Weizen“, 348f.
- Begriffserklärung: „große und gräuelreiche Kirche“, 29
- Begriffserklärung: *Serafim*, 87
- Begriffserklärung „zu Häupten der Berge“, 82
- Bekehrung der Juden, 115
- Bezug der Worte des Erlösers in Jesaja 52 und in 3 Nephi 20 auf das Millennium, 359
- Bruder Jareds zeigte, dass wir unsere Entscheidungsfreiheit gebrauchen müssen, 400
- Christus als der Zweig im Millennium, 96
- Der Satan wird durch Rechtschaffenheit der Menschen gebunden sein, 51
- Derzeitige Sammlung der Juden in ihr Heimatland ist politische Sammlung und noch nicht Erfüllung der Prophezeiungen in 3 Nephi 20, 358
- Fall wirkt sich auf gesamte Schöpfung aus, 58
- Gabe des Heiligen Geistes anzuwenden ist himmlische Gabe im Erdenleben, 350
- Geheimnisse Gottes, 203
- Geistige Sammlung geht der tatsächlichen voran, 69
- Gesetz, das Scheidung regelt, wurde den Pharisäern nicht gegeben, 335
- Gesetz der Zeugen, 10
- Heiliger Geist zieht sich zurück, wenn keine Rechtschaffenheit herrscht, 433f.
- Im Buch Mormon wird nicht zwischen Priestern und Hohen Priestern unterschieden, 206
- Immanuel errettet, aber verdammt auch, 93
- Jedes Land ist Sammelplatz für seine Bewohner, 78
- Jesaja erwähnte, dass der Herr beim Zweiten Kommen den Weingarten säubert, 95f.
- Jesus baute auf Grundlage auf, die Mose gelegt hatte, 334
- Joseph Smith ist Wurzelspross Isais, 96
- Macht des Buches Mormon, 256
- Mission des Heilands ist es, zu reinigen und zu läutern, 364
- Rolle des Buches Mormon bei der Sammlung Israels in den Letzten Tagen, 5
- Schöpfung, Fall und Sühnopfer sind drei Säulen der Ewigkeit, 219
- Sicherheit nur denen verheißen, die den Herrn lieben, 51
- Sinn und Zweck geistiger Gaben, 439f.
- Sühnopfer hat unbegrenzten Wirkungsbereich, 248
- wahre Lehre von Christus, 301
- warum es manchmal keine Wunder gibt, 393f.
- wichtig, Jesaja ernstlich zu studieren, um sich zu ändern und zu vervollkommen, 48
- Wie Lehi und Nephi die Begriffe *Juden* und *die Andern* verwendeten, 34
- Wie man ein Friedensstifter wird, 333
- Wunder der Neugeburt, 193
- Zerstreuung und Sammlung Israels, 26
- Zukunft hält nicht nur Freude, Licht und Frieden bereit, 85
- McConkie, Joseph Fielding
- Korihor bediente sich eines Strohmann-Arguments, um die Lehren der Kirche anzugreifen, 235
- Mormon verstand physikalische Gesetze des Universums, 304
- Stolz führt zu Uneinigkeit, 378
- McConkie, Oscar Walter
- Möglicherweise begeht ein Jugendlicher eine schwerwiegende Übertretung, weil ein Erwachsener eine geringfügige begangen hat, 130
- McKay, David O.
- Bild von, 84, 127
- Einige von Lehis Kindern wurden auf pazifische Inseln geführt, 285
- Keine Sünde entgeht der Vergeltung, 84
- Wonach wir am meisten trachten, wird zum großen Teil unser Schicksal bestimmen, 127
- Meder
- zerstörten Babylon, 98
- Mehrehe
- Kirche toleriert nicht, dass ~ praktiziert wird, 129
- Melchisedekisches Priestertum
- Alle, die es tragen, wurden vorherordnet, 206
- Alma schrieb über den Stellenwert des großen Hohen Priesters, 209
- nach der Ordnung des Sohnes Gottes, 206
- Rechtschaffene werden immerdar Hohe Priester sein, 208
- Von den Tagen Lehis an übten Nephiten es aus, 68
- Wie wichtig es ist, rechtschaffen zu leben, wenn man es trägt, 197

- Messias
Begriffserklärung, 77
- Mickelsen, Lynn A.
Taufe mit Feuer reinigt von Sünden, 118
Vergleich zwischen Reinigung durch Sühnopfer und Waschen schmutziger Wäsche, 194
- Militärdienst, 277f.
- Millennium
Buch Mormon wird es einleiten, 256
erste Auferstehung dauert fort, 166f.
Jesajas Prophezeiung wird erfüllt, 94
Kinder werden während des ~ aufwachsen, 51
nachdenken über Zustände im ~, 115
während des ~ wird der Satan gebunden sein und keine Macht haben, 98, 407f.
zwei Hauptstädte für Gottes Königreich, 82
- Millet, Robert L.
Korihor bediente sich eines Strohmann-Arguments, um die Lehren der Kirche anzugreifen, 235
Mormon verstand physikalische Gesetze des Universums, 304
Stolz führt zu Uneinigkeit, 378
- Missionsarbeit
Aus dem Buch Mormon kann man lernen, wie man missioniert, 110
Bekehrte dabei unterstützen, aktiv zu bleiben, 223f.
Erlaubnis, Deutschland für ~ zu öffnen, 222f.
gebeterfüllt ein Datum festsetzen, wann man jemanden vorbereitet haben will, 182
gute Nachricht bringen und Frieden verkündigen, 359
Jedes Mitglied soll ~ tun, 182
Realitäten der Missionsarbeit, 227f.
Symbolik der Verse Jesajas in 2 Nephi, 86f.
uns der ~ voll uns ganz widmen, 171
- Monson, Thomas S.
Bild von, 307, 337, 420
Deutsche Demokratische Republik erlaubt Missionare, 222f.
Entscheidungen wirken sich auf Ewigkeit aus, 21f.
kein Grund für Versagensängste, wenn wir dem Herrn glaubensvoll dienen, 199f., 414
Man wird gesegnet, wenn man Streit vermeidet, 328
Mitgliedschaft in der Kirche ruft Entschlossenheit zu dienen hervor, 420
Patriarchalischer Segen ist wie Liahona, 257
Was es heißt, eine Berufung groß zu machen, 125f.
- Wert des anonymen Dienens, 337
wichtig, Witwen geistlich zu dienen, 364f.
- Moriankumer, Mahonri-, 397
- Moroni
letzter nephitischer Prophet, 417
- Morrison, Alexander B.
Christi Namen auf sich zu nehmen bedeutet Bereitschaft, alles zu tun, was er verlangt, 220
- Mose
aus Offenbarungen an Joseph Smith erfahren wir etwas über, 32
- Mulekiten
von ihren Brüdern getrennt, 78
wurden nach Lehis Weggang aus Jerusalem geführt, 18
- Murren
Gründe dafür unter Mitgliedern der Kirche, 282
Schritte, die zu Ungehorsam führen, 14f.
- Mütter, 281
- ## N
- Nachdenken
intensiv nachdenken, 344
Nutzen von Nachsinnen und ~, 298
über heilige Schriften jeden Tag, 363
um nutzbringend in den heiligen Schriften zu lesen, 64
- Nachkommen Christi
Wie man ein Sohn oder eine Tochter Jesu wird, 157
- Nächstenliebe
Liebe ist ~, 414f.
muss entwickelt und erfahren werden, 171
reine Christusliebe, 375
- Naftali
siedelte in Galiläa, wo der Messias lebte, 94
- Nahom
Ort, an dem Ischmael starb und begraben wurde, 40f., 448
- Nahum
Prophet, der im Königreich Juda wirkte, 13
- Namen ausgelöscht
Zweck von Disziplinarmaßnahmen der Kirche, 178
- Naturkatastrophen, 410f.
- Natürlicher Mensch
Begriffserklärung, 152
- Nebukadnezar
Juda von ihm gefangen genommen, 84
- Nehor
begründete mithilfe von Priesterlist religiöse Bewegung, 184
stützte sich auf schlaue Argumente, um andere zu täuschen, 105
- Nehum
prophezeite über die Mission Jesu Christi, 46
Prophezeiungen bewahrt, 18
- Neid
Gegensatz zu Gottes vollkommener Liebe, 194
- Nelson, Russell M.
Abtrünnigkeit birgt echte Gefahren in sich, 276
Aussage zur Übersetzung des Buches Mormon, 4
Bekehrung führt dazu, dass man von neuem geboren wird, 193
Berufungen soll man mit Ausrufezeichen, nicht mit Fragezeichen versehen, 15
beten und sich an die Arbeit machen, 400
Durch Nachsinnen laden wir den Heiligen Geist ein, 298
Erretter liebt den Heiligen und auch den Sünder, 310
Evangeliumswahrheiten durch Macht des Heiligen Geistes verstehen, 26
Goldene Regel, 339
In den heiligen Schriften wird den Eltern Geboten, Glauben an Jesus Christus zu vermitteln, 156
Jeder Einzelne soll Glauben entwickeln, die Gebote halten und Umkehr üben, 290
Leser des Buches Mormon sollen sich auf Jesus Christus konzentrieren, 6
Liebe Gottes ist Quelle des Friedens, 376
Man kann in Gedanken beten, 354
Mäßigung kann uns vor den Folgen der Ausschweifung schützen, 197
Menschen wird es nur dann wohl ergehen, wenn sie die Gebote halten, 15
Mitglieder der Kirche können Erben der Segnungen Abrahams werden, 288
Rat an Mitglieder der Kirche, die im Militärdienst ihr Land verteidigen, 277f.
Schöpfung, Fall und Sühnopfer wesentlich im Plan der Erlösung, 219
Selbst der Erretter kann uns nicht in unseren Sünden erretten, 310
sich an den Worten Christi weiden, 120
Streit ist wie ansteckendes Geschwür, 312
Sühnopfer hat unbegrenzten Wirkungsbereich, 72, 248
vermeiden, andere in Schubladen zu stecken, was zu Vorurteilen führt, 379f.
Warum der Fall notwendig war, 58

- Wenn man nachdenkt und betet, wirkt der Heilige Geist auf Herz und Verstand ein, 2
Wichtigkeit der Lehre von der Sammlung, 77
zu Christus zu kommen bringt Frieden, 333
- Nephi
sah den Erlöser, 47
sein Psalm, 64
- Neues Jerusalem
errichtet in Amerika, 356
Ether beschrieb, 415
von Zion wird das Gesetz ausgehen, 82
- Neugeburt, 180, 254
- Nibley, Hugh
Amalekiten und Zoramiten führen Heer der Lamaniten gegen Nephiten, 271
Elefanten bei den Jarediten, 408
erstaunliche Auswirkung von Nephis Eid auf Zoram, 18
Kommentar zu Korihors Philosophien, 232
tatsächliches Problem der Nephiten waren nicht die Lamaniten, sondern ihre mangelnde Bereitschaft, dem Herrn zu folgen, 279
- Noa
Führer im Land Lehi-Nephi, 161
- Nyman, Monte S.
Im Millennium wachsen Kinder ohne Sünde heran, 51
Von Jesajas 425 Versen handeln 391 von Jesus Christus, 47
- O**
- Oaks, Dallin H.
Zeugnis der drei Zeugen steht in 100 Millionen Exemplaren des Buches Mormon, 107
auf Ereignisse vorbereiten, die dem Zweiten Kommen vorausgehen, 316
Bedeutung und Zweck der Sammlung, 318
Begriffserklärung: *Sinnbild*, 248
Begriffserklärung: „von neuem geboren“, 180
Begriffserklärung: „wirklicher Vorsatz“, 424f.
Beim Jüngsten Gericht wird beurteilt, was wir geworden sind, 204
Bereitschaft, den Namen Jesu Christi auf sich zu nehmen, 419
Besitz, Stolz, Geltung, Macht gehören zu Nichtigkeiten, 303
Beziehung zwischen heiligen Schriften und persönlicher Offenbarung, 392
Beziehung zwischen Materialismus und Geistigkeit, 306
Dankbarkeit befähigt uns, Drangsal im Zusammenhang mit Zweck unseres Erdendaseins zu sehen, 54
- Diejenigen, die auf den Herrn vertrauen, zahlen den Zehnten, 365f.
Dienen muss durch die Liebe Jesu Christi motiviert sein, 425
Ein verhärtetes Herz beschränkt unsere Geistigkeit, 33
Erde wird voll sein von der Erkenntnis des Herrn, 96f.
Erst sündigen und dann umkehren ist teuflisch, 111
Es ist am Herrn, zu urteilen, 390
Es ist gefährlich, nach Zeichen zu trachten, 242f.
gefährlich, Böses in unseren Sinn gelangen zu lassen, 259
Große Schwierigkeiten haben immer Auswirkungen auf die Ewigkeit, 284
Heilige der Letzten Tage glauben an Errettung durch Gnade, 103
Heilige Handlungen festigen Beziehung zwischen Gott und Familienmitgliedern, 418
Jesajas Prophezeiungen erfüllt, 90
Kenntnis von der Auferstehung gibt uns Kraft, Herausforderungen des Lebens durchzustehen, 202f.
Leid kann uns läutern und reinigen, 48
Lesen der heiligen Schriften fördert Lernbereitschaft, 7f.
Mit der Teilnahme am Abendmahl sind Segnungen verbunden, 354f.
Mitglieder haben Pflicht, den Ermahnungen der Führer der Kirche zu folgen, 127
Nächstenliebe ist keine Tat, sondern ein Zustand, 430
nach Zweitem Kommen wird auf der Erde Frieden herrschen, 83
Prophezeiungen und Schriftstellen haben mehrere Bedeutungen, 90
Sanfte Stimme ließ Herz brennen, 325f.
Schwere Erdbeben sind Zeichen des Zweiten Kommens, 322f.
Söhne oder Töchter Christi werden, 166
Sühnopfer macht Unsterblichkeit möglich, 80
Täuschungsmethoden des Satans, 407
Unser größter Schatz auf Erden und im Himmel sind unsere Kinder und unsere Nachkommenschaft, 338
Unterschied zwischen Sünde und Übertretung, 58
Warnung davor, sich nur auf sich selbst zu verlassen, um geistige Wahrheit zu erkennen, 312
Warnung davor, sich vornehmlich mit Nichtigkeiten zu beschäftigen, 195
Was aus uns wird, ist das Ergebnis unserer Taten, 204
Wer im Evangelium unterrichtet, darf den Blick der Schüler nicht vom Herrn ablenken, 184f.
- Wer sich gegen Offenbarung durch den Heiligen Geist sperrt, beschränkt seine Lernfähigkeit, 204
wichtig, jederzeit treu zu sein, 280
Wie wir auf dreierlei Weise den Namen Christi auf uns nehmen, 157
Willensstärke haben, um unsere Gedanken und Taten zu steuern, 65f.
Wir werden nicht nur durch das Halten der Gebote errettet, 55, 164
Wunder geschehen auch heute, und es gibt sie in der wahren Kirche, 393
Wunder geschehen noch immer, 352
Zeugnis der drei Zeugen, 402
Zusicherung der Auferstehung verleiht Kraft, um auszuharren, 265
Zustände in einer Zionsgesellschaft, 376f.
Zweck von Disziplinarmaßnahmen der Kirche, 178f.
- Offenbarung
Erfordernis neuzeitlicher, 113
Geist der, 143
Jedem Mitglied der Kirche wird ~ gegeben, 100
und heilige Schriften, 392
- Ölbaum
Symbol für Gottes Liebe, 134
- Omner
bemühte sich viele Jahre lang darum, Lamaniten zu Christus zu bringen, 182
- P**
- Pace, Glenn L.
Mormon hatte Christusliebe für sein Volk, 384
Zweck der Gebote, 24f.
- Packer, Boyd K.
auf der Hut sein vor Eingebungen des Widersachers, 427
Aussage darüber, wie man geistige Gaben erlangt, 440
Begriffserklärung: *Glaube*, 243
beschreibt geistige Empfindungen, 143, 42f.
betet in Gedanken und im Herzen, 354
Beziehung zwischen Schöpfungskraft und Erlösungsplan, 258
bittet, und ihr werdet empfangen, 28
Diejenigen, die den Propheten folgen, werden gesegnet, 325
Ehrfurchtslosigkeit blockiert die störanfälligen Kanäle, über die Offenbarung ergeht, 436
Freude, wenn man als Eltern so vorgeht, wie von Gott vorgegeben, 21
Gabe des Heiligen Geistes unzureichend erkannt, 324
Geistige Leiden können große Schmerzen bereiten, 212f.

- Gewissensbisse führen dazu, dass wir nach geistiger Heilung durch Umkehr trachten, 268
- Gottes Plan gab Nephis Bedrängnissen einen Sinn, 12
- Hauptzweck des Buches Mormon ist es, Menschen zu Christus zu bringen, 343
- heilende Macht des Sühnopfers, 154
- Heiliger Geist macht nicht durch lautes Rufen oder Schütteln auf sich aufmerksam, 326
- Im Leben geht es nicht um die Wahl zwischen Ruhm oder Unbekanntheit, sondern zwischen Gut und Böse, 127f.
- In der Sprache von Engeln sprechen, wenn man durch Einfluss des Heiligen Geistes spricht, 120
- Jesaja-Kapitel schwierig, 79
- Kenntnis von Gottes Plan macht Antwort auf schwierige Fragen möglich, 205
- Licht Christi hilft uns, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, 426
- Mit der Taufe betritt man den Weg zum ewigen Leben, 119
- Nichts, was es in Sodom und Gomorra gab, übertraf an Schlechtigkeit die heutige Zeit, 106
- Offenbarung ergeht in Form von Worten, die man mehr spürt als hört, 42, 306
- Opfer des Erretters ermöglicht Barmherzigkeit, ohne Gerechtigkeit zu missachten, 267
- Rolle der Prophezeiungen Jesajas, 362
- Rolle Joseph Smiths beim Hervorbringen des Buches Mormon, 390
- sittliche Verschmutzung nimmt zu, 391
- Studium des Buches Mormon führt zu persönlicher Offenbarung, 1
- Sühnopfer anwenden, damit Schuld getilgt wird, 224
- Wenn die Lehre verstanden wird, ändern sich Einstellung und Verhalten, 238, 301f.
- Wenn wir die Gebote halten, werden wir sicher sein, 279
- Wert der Toleranz wurde verzerrt, 183
- wichtig, geduldig zu sein, während man darauf wartet, dass Glaube wächst, 245
- Wichtigkeit der Taufe, 327
- Widrigkeiten tragen dazu bei, dass wir stärker werden, 56
- Wie wichtig es ist, als Priestertumsträger rechtschaffen zu leben, 197
- Wo es kein Gesetz gibt, da gibt es auch keine Strafe, 74f.
- Zeugnis vom Buch Mormon erlangen, 438f.
- Zeugnis vom Buch Mormon wächst aus Samenkorn, 8
- Page, Hiram
Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447
- Panier
für die Nationen, 86
- Parkin, Bonnie D.
Bündnisse sind Ausdruck dessen, was man im Herzen empfindet, 169f.
- Patriarchalischer Segen
wird mit Liahona verglichen, 257
- Pekach
als qualmender Feuerbrand, 90
- Perry, L. Tom
Begriffserklärung: *Jünger*, 317f.
Bericht über Treffen mit erstem Mitarbeiter aus Missionszeit nach mehreren Jahren, 214
Buch Mormon für unsere Zeit geschrieben, 4
Eines der größten Geheimnisse ist, warum Menschheit nicht aus der Geschichte lernt, 301
Entschlossenheit, Bündnisse zu halten, kann zur Bekehrung anderer führen, 225
Erdenleben eine Zeit des Lernens und der Prüfung, um sich ewiger Segnungen würdig zu erweisen, 204f., 266
heilige Schriften so lesen, als ob man sie schreibe, 389
mögliche Aktivitäten am Sabbat für den Einzelnen und die Familie, 171
Mut ist nötig, um das Rechte dem vorzuziehen, was bequem und beliebt ist, 184
Steine auf Missionare geworfen, 216f.
Warnung davor, vornehmlich materiellen Besitz im Sinn zu haben, 24f.
Zweck des Erdenlebens unter anderem, Geist und Körper zu vereinen, 204f.
- Perser
zerstörten Babylon, 49
- Persönliche Offenbarung
Studium des Buches Mormon führt ~ herbei, 1
Zusammenhang zwischen heiligen Schriften und ~, 392
- Petersen, Mark E.
Sabbat heilighalten zeigt unsere Dankbarkeit für Sühnopfer, 171
- Pferde
auf dem amerikanischen Kontinent, 44
- Piercing
Präsident Hinckley ermahnte Jugendliche, ihren Körper heiligzuhalten, 188
- Pinegar, Patricia P.
Kinder vom Herrn belehrt, 361
- Platten
aus Messing, 18, 445
Goldplatten, 4, 10, 107, 385, 396, 445
Mormons (Goldplatten), 146, 417
- Platten Nephis
Amaleki überreichte König Benjamin kleine, 145
große ~ enthielten weltliche Geschichte und Bericht über die Könige, 25, 45, 123, 145, 385, 446
Herkunft der, 18
kleine ~ enthielten religiöse Geschichte, 25, 45, 79f., 123, 144f., 394, 446
warum Nephis geboten wurde, die kleinen ~ zu verfassen, 145
Wechsel aus der ersten Person in die dritte auf den, 148
- Poelman, Ronald E.
Erdenleben ist Zeit, um Gegensätze kennenzulernen und zwischen ihnen zu wählen, 266f.
Herr lässt zu, dass Rechtschaffene unter Auswirkungen böser Taten anderer leiden, 211
- Pornografie
böses Ungeheuer, 73
Werkzeug des Teufels, 260
- Porter, Bruce D.
Begriffserklärung: „reiuiges Herz und zerknirschter Geist“, 420
- Porter, L. Aldin
Propheten warnen, nehmen aber nicht Entscheidungsfreiheit, 406f.
- Pratt, Parley P.
Wie der Heilige Geist auf den Menschen einwirkt, 441
wusste und begriff, dass das Buch Mormon wahr ist, 1
- Priesterlist
Nehor, 185
Sünde, 105
- Priestertum. *Siehe* Aaronisches Priestertum *oder* Melchisedekisches Priestertum
- Proklamation zur Familie
Ehe steht in Gottes Plan für seine Kinder im Mittelpunkt, 37
Familie steht im Plan für unsere ewige Bestimmung im Mittelpunkt, 12, 20
Verantwortung der Eltern, ihre Kinder zu belehren, 63, 155f.
- Proklamation zur Familie. *Siehe* Die Familie – eine Proklamation an die Welt
- Propheten
Konsequenzen, wenn man sie ablehnt, 21
- Prüfungen
kein Schmerz, den wir erlitten, war umsonst, 174
- Psalm
Nephis, 64

R

Rameumpton, 237, 247, 344

Rechtfertigung
Begriffserklärung, 55
Vollkommenheit ist keine Voraussetzung für, 290

Redlichkeit
gerecht handeln, einer mit dem anderen, 374
Grundlage geistiger Kraft, 17

Reformiertes Ägyptisch
Lehi und Nephi verwendeten Sprache in abgewandelter Form, 12
wurde aus Platzmangel verwendet, 394

Regierung der Richter
nephitische Zeitrechnung orientierte sich daran, 183

Religionsfreiheit, 50

Rezin
als qualmender Feuerbrand, 90

Richards, LeGrand
Berg des Hauses des Herrn, 81
Symbolik der Jesaja-Verse in 2 Nephi 15, 86f.

Richten
aus den Büchern, 370f.

Ricks, Stephen D.
Ähnlichkeiten zwischen Krönungszeremonien im Buch Mormon und im Alten Testament, 148
mögliche Bedeutung des Namens *Anti-Nephi-Lehi*, 224

Robbins, Lynn G.
entscheiden, ob man zornig reagiert oder nicht, 434

Robinson, Stephen E.
große und gräuereiche Kirche besteht aus mehr als einer Gemeinschaft, 29

Romney, Marion G.
Begriffserklärung wirklicher Bekehrung, 374
Bekehrung erfordert Herzenswandel, 192
beständig über den Rat des Herrn unterweisen lassen, 131
Buch Mormon bewahrte seine geistige Sicherheit, 7
Das Gesetz der Weihung zu leben erhöht die Armen und macht die Reichen demütig, 375
Der Satan existiert wirklich, 112f.
Durch Bündnistreue und Kümmern um andere können wir uns Vergebung der Sünden bewahren, 190
Gabe des Heiligen Geistes empfangen, 118
großzügig spenden, 128
Menschen, die dem Herrn dienen wollen, ohne den Teufel zu beleidigen, 118

Nachdenken kann viel Positives bewirken, 344

Sammlung Judas, 358
wichtig, aus reinen Motiven heraus rechtschaffen zu handeln, 425
Wie man es überwindet, nur widerwillig zu geben, 171f.
Wofür wir beten, sollte mit Gottes Willen übereinstimmen, 298ff.

Rotes Meer
Landkarte, 448
Lehi und seine Familie reisten weiter als dorthin, 14

Ruhe des Herrn
Begriffserklärung, 209, 424

S

Sabbat
heilighalten, 171

Salt-Lake-Tempel
Berg des Hauses des Herrn, 81
Bild vom, 69, 82

Samariter
Gefangene wurden später bekannt als, 91

Sammlung in den Letzten Tagen
im Begriff, sich zu erfüllen, 97

Sammlung Israels
Jesaja schrieb darüber, 355
Jesaja sprach über, 360f.
Überblick, 454

Samuel der Lamanit, 306

Scherem
erster Antichrist im Buch Mormon, 138f.

Schiloo, die Wasser von
Symbol für Jesus Christus, 92

Schlussstein
Buch Mormon ist, 3, 6f., 438

Schöpfung
Aus Joseph Smiths Offenbarungen lernen wir über die ~, 32
Erkenntnisse über die, 54, 58

Schuldgefühle, 224

Schwäche, 413

Scott, Richard G.
Abstammung kann reiches Vermächtnis darstellen, 162, 378
Äußerung Spencer W. Kimballs zu fünf Schritten der Umkehr, 308f.
Der Herr verschafft uns durch seine Macht Erleichterung, 212
Durch Glauben an Christus wird Leben in strahlendes Licht getaucht, 428
einen ruhigen Ort zum Nachdenken suchen, 298

Eingebungen des Heiligen Geistes erkennen, 195
Ein rechtschaffener Charakter bildet die Grundlage für geistige Kraft, 17
Ein ruhiges Gewissen erlangt man durch aufrichtige Umkehr und rechtschaffenes Leben, 154f.
Erlöser macht schwere Lasten leichter, 100f.
Folgen der Sünde, 254
Gehorsam führt zu Glücklichkeit, Übertreten von Gottes Geboten nicht, 307
Gott sorgt für Erlebnisse, die uns Fortschritt und Erkenntnis bringen, 39
Ihr sollt aus der Höhe belehrt werden, 405f.
Kreislauf der Bekehrung beständig erforderlich, 320
nur durch sühnendes Blut Jesu Christi errettet, 293
Rat für diejenigen, die sexuell missbraucht worden sind, 435
Schwerwiegende Übertretung erfordert Hilfe von Priestertumsführern, 261
Sexuelle Intimität außerhalb der Ehe ist Sünde und von Gott verboten, 129
Sich freudig an den Herrn halten, wenn mit Schwierigkeiten des Erdenlebens konfrontiert, 175
Studentenbuch kann Schriftstudium noch wirkungsvoller machen, 215
Verdienste und Barmherzigkeit Jesu Christi, 56
Vollständige Umkehr führt zu Vergebung durch das Sühnopfer, 142
Warum uns geboten ist umzukehren, 65
Wenn wir einer Eingebung folgen, erhalten wir eine Bestätigung, 411
Wert eines reuigen Herzens und eines zerknirschten Geistes, 334f.
Wie man in der Welt lebt, ohne sich von der Schlechtigkeit anstecken zu lassen, 66

Sebulon
siedelte im Gebiet von Galiläa, wo der Messias lebte, 94

See von Feuer und Schwefel
Beschreibung für diejenigen, die nicht umkehren wollen, 138

Seher
Begriffserklärung, 60
sieht das, was Gott vor der Welt verborgen hat, 60, 159f.

Seligpreisungen, die
Die Predigt des Erretters beginnt mit den ~, 331

Serafim
Begriffserklärung, 87

Siegelungsvollmacht, 300

- Sill, Sterling W.
Eigenschaften eines auferstandenen Körpers, 203
- Simmons, Dennis E.
Man kann Frieden verspüren, ungeachtet der Unruhen in der Welt, 281f.
- Sinnbild
Begriffserklärung, 248
- Smith, Emma
Schreiberin für Joseph Smith in der Anfangszeit, 4
- Smith, George Albert
Bild von, 292
Großvater fragte: „Was hast du mit meinem Namen gemacht?“, 292f.
- Smith, Hyrum
bereitete sich auf Missionsdienst vor, 215
Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447
- Smith, Hyrum M.
Begriffserklärung: *Geheimnisse*, 148
- Smith, Joseph
Aufbau Zions interessiert Menschen jeden Alters, 356
Begriffserklärung: „unverzeihliche Sünde“, 259
Begriffserklärung: *zuwenden* in Maleachi 3 und 3 Nephi 25, 367
Bild von, 3, 6, 86, 106, 139, 160, 259, 264
Buch Mormon Schlussstein unserer Religion, 3, 6f., 438
celestiale Ruhe so vollkommen und herrlich, dass der Mensch sich vorbereiten muss, 143f.
Chiasmus im Buch Mormon, 252
Der Kirche beizutreten bedeutet, neutralen Boden zu verlassen, 225
Diejenigen, die nach Zeichen trachten, sind Ehebrecher, 236f.
Die Nephiten hatten die gleiche Ordnung des Priestertums wie die Kirche in der alten Welt, 417
Einfluss von falschem Geist stellt Gefahr dar für Geistigkeit, 237
elementare Grundsätze unserer Religion, 80
erfuhr, wie Gott wirklich ist, 3
erhielt den Urim und Tummim, 401f.
Erläuterung der Wiederherstellung der Priestertumsschlüssel durch Elija, 366
Ermüdet Gott, bis er euch segnet, 398
Errettung kleiner Kinder, 167
erwählter Seher in 2 Nephi 3 beschrieben, 60
Fehler in der Bibel, 113
fühlte sich im Gefängnis zu Liberty verlassen und isoliert, 93
Gabe des Heiligen Geistes notwendig, 418
Glücklich zu sein ist Zweck und Absicht unseres Daseins, 67
Gott ist barmherzig zu jenen, die glauben, umkehren und sich demütigen, 174
Jehova hat alle Ereignisse erwogen, die die Erde betreffen, 261
Je näher der Mensch der Vollkommenheit kommt, desto klarer seine Erkenntnis, 64f.
Klares und Kostbares wiederhergestellt, 32
Mormone bedeutet „besser“, 381
Moroni diente geistlich, 389
Name von Jareds Bruder offenbart, 397
nannte Beispiel dafür, wie jemand nach einem Zeichen trachtete, 139
Prophezeiungen Josefs von Ägypten über, 61
Qual der Enttäuschung ist wie See aus Feuer, 138
Taufe mit Wasser ist nur halbe Taufe, 118
Taufe von kleinen Kindern ist nicht mit Wesen Gottes vereinbar, 433
Teufel hat keine Macht über uns, außer wir räumen sie ihm ein, 408
Teufel richtet sein Reich im Widerstand gegen Gott auf, 29, 302
Titelseite des Buches Mormon ist wörtliche Übersetzung, 3
Vergleich zwischen Beurteilen der wahren Lehre und Probieren guter Speise, 245
vermeidet Streit und Auseinandersetzung mit denjenigen, die die Wahrheit nicht interessiert, 235
Von neuem geboren wird man durch heilige Handlungen, 193
vorherordnet, über diese Evangeliumszeit zu präsidieren, 60
Was immer Gott verlangt, ist recht, 16
Wer auf Erden zu einem Amt berufen wird, wurde vorherordnet, 206
Wer auf erste Anzeichen des Geistes der Offenbarung achtet, kann Nutzen daraus ziehen, 143
Wiederherstellung des Stammes Juda und der Stadt Jerusalem, 357
Wunder sind Früchte des Glaubens, 300
Wunsch des Lieblingsjüngers Johannes, im Fleisch verweilen zu dürfen, 371
Zitat hinsichtlich Stamm, Zweig und Rute erfüllt sich, 96
- Smith, Joseph F.
Begriffserklärung: „Ruhe des Herrn“, 424
Bild von, 139, 229
Der Herr bringt Menschen durch Naturkatastrophen zur Umkehr, 410f.
Father and the Son: A Doctrinal Exposition by the First Presidency (Darlegung der Lehre bezüglich Vater und Sohn von der Ersten Präsidentschaft), 165
Heilige der Letzten Tage haben keine Angst vor dem Tod, 211
Menschen, die die Gebote halten, werden vom Herrn gestärkt und es ergeht ihnen wohl, 15
Missbildungen werden bei der Auferstehung behoben werden, 265
Mitglieder, die Zeichen brauchen, um standhaft zu bleiben, wandeln auf schlüpfrigen Pfaden, 237
Rolle, die Aufzeichnungen beim Gericht spielen werden, 370f.
Vereinigte Staaten wurden aufgerichtet für Wiederherstellung des Evangeliums, 30
vor Menschen, die falsche Lehre verkünden, wird gewarnt, 68f.
Wer Wunder und Zeichen fordert, hat vor Gott keinen guten Stand, 139
Wünsche zu lenken ist wichtig, um glücklich zu sein, 229
- Smith, Joseph Fielding
Alles im Universum gehorcht dem Gesetz, dem es untersteht, ausgenommen der Mensch, 304
Alma hatte Vollmacht zu taufen, 170
Aufschieben beraubt uns des ewigen Lebens, 250
Aus Zion soll das Gesetz kommen, 82
Begriffserklärung: „Vernichtung der Seele“, 54
Begriffserklärung: „zu Gott heimgeführt“, 263
Begriffserklärung: „zu Jerusalem geboren“, 196
Begriffserklärung des *Paniers oder Zeichens*, von dem Jesaja sprach, 86
Bild von, 203, 317
Der amerikanische Kontinent ist Zion, 397
Der Fall gehört zum Plan des Vaters im Himmel, 59
Der Herr gab Josef, dem Sohn Jakobs, Amerika für immer als Eigentum, 356
Einfache Evangeliumsgrundsätze sind Rätsel für denjenigen, der nicht vom Heiligen Geist geführt wird, 203
Errettung kleiner Kinder, die vor dem Alter der Verantwortlichkeit sterben, 433
erste Auferstehung zu unterschiedlichen Zeiten und in Form unterschiedlicher Ereignisse, 264
geschichtlicher Abriss zu den Übersetzern in Mosia 8, 159
Heilige der Letzten Tage gehen als Diener im Weinberg in alle Welt, 140
Heiliger Geist weitaus wirkungsvoller als das Erscheinen von Engeln, 195
Heiliger Geist wird Mitgliedern der Kirche gegeben, damit sie den Geist der Offenbarung haben, 100
In 2 Nephi 29 werden zwei Nationen erwähnt, 114f.
Kinder Gottes konnten sich im vorirdischen Dasein entscheiden, 207
Kinder werden im Millennium ohne Sünde oder Versuchungen aufwachsen, 51

- Mensch kann nicht in seinen Sünden ins Reich Gottes eingehen, 391
- Nephiten führten heilige Handlungen kraft des Melchisedekischen Priestertums durch, 68
- Nephiten übten vor dem Erscheinen des Erretters Aaronisches Priestertum nicht aus, 418
- Nephi weihte Jakob und Joseph zu Lehrern und Führern der Nephiten, 125
- Siegelungsvollmacht, 300
- Töchter Zions, 85
- Urim und Tummim von Mosia verwendet und für Joseph Smith verborgen, 401f.
- Viele der Andern waren vom Blut Israels, 343
- Warum der Herr Adam verbot, von der Frucht zu essen, 57
- Warum Jesus den Nephiten gebot, sich nochmals taufen zu lassen, 350
- Wie das Wort *Jünger* im Buch Mormon verwendet wird, 317
- Wir dürfen Jesus Christus als unseren Vater betrachten, 157
- Zenos' Gleichnis vom Ölbaum eines der bedeutendsten Gleichnisse, die je aufgezeichnet wurden, 133
- Zerstreuung Israels in Jakob 5, 135
- Smith, Joseph Sr.
Joseph Smith wurde nach seinem Vater benannt, 61
- Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447
- Smith, Samuel H.
Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447
- Snow, Erastus
Wichtigkeit der Abstammung Ischmaels, 21
- Snow, Lorenzo
Bild von, 240
- Segnungen, die durch Drangsal kommen, 240
- Snow, Lowell M.
Jesus Christus weist uns beständig die Richtung, 23
- Sodom und Gomorra
Welt ist so schlecht und lasterhaft wie in, 106
- Söhne Mosias
suchten nach besten Methoden, um Evangelium wirkungsvoll zu studieren, 215
- Sorensen, David E.
wie zu Hause die Liebe verloren gehen kann, 434f.
- Sperry, Sidney B.
Ahnenreihen in den heiligen Schriften, 396f.
- Sprache der Ägypter
auf den Goldplatten verzeichnet, 12f.
erforderlich, um die Messingplatten zu lesen, 148
- Sprache von Engeln
Wir sprechen in der ~, wenn wir durch den Einfluss des Heiligen Geistes sprechen, 120
- Staheli, Donald L.
brauchen täglich inständiges Gebet und persönliches, ernsthaftes Schriftstudium, 239
- Wir werden glücklich, wenn wir Evangeliumsgrundsätzen gehorsam sind, 15
- Stahl
Hinweise auf Fertigung von, 37, 408
- Staub der Erde
Der Mensch ist in jeder Hinsicht auf Gott angewiesen, 154
- Stimme des Volkes
Mitglieder haben heilige Verpflichtung, zur Wahl zu gehen, 187f.
- Stolz
Beschreibung vieler seiner Facetten, 303
- großes und geräumiges Gebäude, 22f.
manchmal große Sünde des Geistes genannt, 128
- seine Auswirkung auf die Kirche, 289
- Wohlstand und Friede können zu ~ führen, 318
- Stone, David R.
Wie man sich dem Einfluss der Welt entzieht, 195f.
- Streit
Buch Mormon bereitet dem ~ ein Ende, 231
- ist zerstörerisch und wird vom Satan gefördert, 210, 286, 312
- kein Zank und ~ unter den Menschen, 374, 376, 379f.
- Meinungsverschiedenheiten und ~ vermeiden, 235, 274f., 372f.
- Zwietracht und ~ gefährdeten das Volk der Nephiten, 270, 274f., 436
- Sühnopfer, das
Buch Mormon zeugt vom, 20
- Gedanken zum, 54f., 108
- hat wundersame Macht, durch die wir uns ändern können, 55
- in mehrfacher Hinsicht unbegrenzt, 55, 72, 150, 248, 442
- seine Macht verstehen, 72
- Wir sollen uns vor allem über das ~ freuen, 71
- Sünde
ist schwerste Last, 86
- mit dem Hintergedanken sündigen, dass man ja umkehren kann, 291
- teuflische Lüge, dass man besser daran wäre, nachdem man gesündigt und Umkehr geübt hat, 111
- Unterschied zwischen Übertretung und, 58
- Syrien
Königreich, 89
- T**
- Tabaels Sohn
Marionettenherrscher in Jerusalem, 90
- Talmage, James E.
Jesus Christus ist Jehova, der Schöpfer, 164
- Welche Rolle Erkenntnis und Wissen bei unserer Verantwortlichkeit spielen, 74
- Wie die Kirche genannt werden soll, 369
- Tanner, N. Eldon
Propheten abzuweisen führt zu Leid, 323
- Was es bedeutet, gerecht miteinander umzugehen, 375
- Tanzen
der Herr befürwortet anständiges, 43
- Tätowierungen
Präsident Hinckley ermahnte Jugend, ihren Körper heiligzuhalten, 188
- Taufe
Tor, das jeder durchschreiten muss, um ewiges Leben zu erlangen, 119
- Wichtigkeit der, 327
- Taufe kleiner Kinder, 433
- Taylor, John
Bild von, 28, 406
- Gott macht uns verantwortlich für diejenigen, die wir hätten retten können, 126
- wer uns richten wird, 384
- Wir müssen im Herzen rein sein, Gott fürchten und die Gebote halten, 28
- Tiglat-Pileser II. (Pul)
Herrscher der Assyrer, 90
- Tingey, Earl C.
körperlicher Tod, definiert von, 309
- Tod
geistiger und zeitlicher, 54
- zweiter Tod bedeutet, geistig zu sterben, 131
- Todesstrafe
Erklärung von 1889 zum Standpunkt der Kirche, 185f.
- Toleranz
Wert der ~ wurde verzerrt, 183
- Totengeister
Geister von Verstorbenen, 93, 104

Traurigkeit
 gottgewollte, ist Gabe des Geistes, 253f.
Treu in dem Glauben – ein Nachschlagewerk zum Evangelium
 Bekennen, 177
 Demut, 290, 414
 Errettung, 265f.
 Gebet, 337
 Glücklichein, 266
 Gnade, 437
 körperlicher Tod, 264
 Licht Christi, 425f.
 Sabbat, 171

U

Übersetzer. *Siehe auch* Urim und Tummin
 Seher legt ewige Wahrheit aus, 160

Übertretung
 Unterschied zwischen Sünde und, 58

Uchtdorf, Dieter F.
 ein Jünger Christi werden, 246f.
 Mitglieder der Kirche sollten in ihrem Heimatland bleiben, 335f.

Umkehr
 Bedingungen für die ~ kennen, 308f.
 bringt vermehrten Frieden und Freude mit sich, 64f.
 dadurch wird uns Gnade Christi zuteil, 304f.
 Glaube führt zur, 317
 Glauben zur Umkehr notwendig, um errettet werden zu können, 249
 „vorab geplante ~“ ist Betrug, 111

Uneinigkeit, 275, 304

Ungehorsam
 blockiert Verbindung zu Gott und untergräbt Zeugnis, 53

Unverzeihliche Sünde, 259

Urim und Tummin
 Seher konnten besondere Übersetzer verwenden, 60
 vom Bruder Jareds und von Mosia verwendet, für Joseph Smith verborgen, 159, 182, 401f.
 Wunsch des Lieblingsjüngers Johannes, im Fleisch verweilen zu dürfen, 371

V

Verantwortlichkeit
 dem Herrn gegenüber für unsere Taten, 74f.
 kein Gesetz, also auch keine Strafe, 76
 Willensstärke steuert Gedanken und Taten, 65

Verdrehen der heiligen Schriften
 Begriffserklärung, 210

Vereinigte Staaten von Amerika
 Begriffserklärung: „Inseln des Meeres“, 50
 gegründet für Wiederherstellung des Evangeliums, 30
 Gründer inspiriert, in den ~ Religionsfreiheit zu schaffen, 50

Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika, 50

Verfolgung
 Diejenigen, die ausharren, werden mit ewiger Freude gekrönt werden, 186

Verklärung
 Begriffserklärung, 371

Verlorene 116 Manuskriptseiten als Buch Lehi bezeichnet, 13

Vernichtung der Seele
 definiert von Joseph Fielding Smith, 54

Verordnungen
 Wichtigkeit von, 417f.

Verschmutzung
 in den Letzten Tagen, 391
 Pornografie ist ~ der Gedanken, 265f.

Versuchungen
 des Teufels in Lehis Traum, 22

Viñas, Francisco J.
 Merkmale eines Menschen, der sanftmütig und von Herzen demütig ist, 433

Vorherordinierung, 206f.

Vorirdisches Dasein
 Kinder Gottes hatten dort Entscheidungsfreiheit, 207f.

W

Weihung
 Herz und Seele Gott übergeben, 289f.
 nach dem Gesetz der ~ leben, 288, 375
 Warenhaus geführt auf der Grundlage der, 364

Wells, Robert E.
 Glaube zur Umkehr wichtig, um errettet zu werden, 249

Whetten, Robert J.
 An unserem Dienst am Nächsten kann man ablesen, inwieweit wir bekehrt sind, 149
 Christliche Liebe ist Gabe des Geistes, 430

Whitmer, Christian
 Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447

Whitmer, David
 Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 10, 79, 107, 402, 447

Whitmer, Jakob

Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447

Whitmer, John
 Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447

Whitmer, Peter Jr.
 Zeuge für die Platten des Buches Mormon, 447

Whitney, Orson F.
 Kein Schmerz und keine Prüfung sind umsonst, 174
 Mit „ewige Hügel“ ist der amerikanische Kontinent gemeint, 342

Widrigkeiten
 Auswirkungen von, 284
 wesentlicher Bestandteil des Erlösungsplans, 267

Widtsøe, John A.
 Seher legt Wahrheit aus und macht sie deutlich, 160

Wiederherstellung des Evangeliums
 Amerika wurde als Land der Freiheit bestimmt für die, 53
 Buch Mormon bestätigt Zeugnis von der, 7
 deren Auswirkung auf die Geschichte, 34
 Engel sollten zur Erde kommen im Zuge der, 31f.
 großes und wunderbares Werk, 32
 Gründer Amerikas waren inspiriert, als sie Religionsfreiheit schufen, 30
 Religionsfreiheit notwendig für, 50
 Vereinigte Staaten wurden zur ~ gegründet, 30
 Verlauf der, 3

Wirthlin, Joseph B.
 an der eisernen Stange festhalten, 24
 aufrichtig dem Herrn nachfolgen, 118
 Begriffserklärung: „im Herzen rein“, 332f.
 Bis ans Ende ausharren erfordert ganzen Einsatz, 119
 Demut bedeutet zu erkennen, dass wir die Hilfe des Herrn brauchen, 405
 Den Heiligen Geist bei sich zu haben, ist ein Recht, das verdient werden muss, 104
 Der Herr ist die Quelle des lebendigen Wassers, 97f.
 Gebet soll Gespräch sein, nicht Vortrag, 338
 Gemeinschaft der Heiligen ist es, wovon Mitglieder der Kirche profitieren, 386
 Glaube, Hoffnung und Nächstenliebe entwickelt man Schritt für Schritt, 441
 Glauben bedeutet, auf etwas vertrauen, was man nicht sieht, und nach Gottes Willen handeln, 241
 Hoffnung aus dem Wissen schöpfen, dass göttliche Hilfe immer zur Hand ist, 428f.
 Kraft unserer Gebete erhöhen, 199

- Streit ist ein Werkzeug des Satans, 286
 Von Gebet begleitetes Fasten kann viel bewirken, 200
 Weltliches kann Geistiges verdrängen, 43
 Wie bereit wir sind, den Armen zu helfen, zeigt Ausmaß unserer Dankbarkeit, 128
 Wie wir den Herrn kennenlernen können, 177
 Wir können niemals zurückzahlen, was wir dem Erretter schulden, 150
- Wohlstand, 15, 66f., 288, 302f., 318, 408, 452
- Wohlstand
 Nephiten erlagen vielen Sünden wegen, 123
- Wood, Ray H.
 Wenn wir nicht umkehren, entzieht der Herr seinen Einfluss, 383
- Woodruff, Wilford
 Bild von, 129, 179
 Den Heiligen Geist zu haben ist wichtiger als das Erscheinen von Engeln, 179
 sprach zu Juden darüber, wie sich mit der Hilfe des Herrn Prophezeiungen erfüllen können, 101
 Träger des Melchisedekischen Priestertums vorherordnet, 206f.
- Workman, H. Ross
 Murren läuft in drei Schritten ab, 14f.
- Wort Gottes
 In Alma 32 geht es hauptsächlich um das Thema Glauben, 241
- Wunder, 352f.
- wunderbares Werk, ja ein Wunder
 Mitglieder der Kirche tragen sehr dazu bei, 32
 Wiederherstellung des Evangeliums in den Letzten Tagen, 101f.
- Y**
-
- Young, Brigham
 Ausmaß der Bemühungen des Herrn zur Errettung der Menschheit, 74
 Bild von, 60, 388
 Der Fall gehört zum Plan des Vaters im Himmel, 59f.
 Die heiligen Schriften so lesen, als ob man sie schreibt, 389f.
 Heilige Wünsche werden in entsprechende sichtbare Handlungen umgesetzt, 229
 Heiligung bedeutet, Sünde zu überwinden und alles Christus zu unterwerfen, 209
 Jeden Tag bekämpfen, was nicht rechtschaffen ist, 210, 229
 Joseph Smith vorherordnet, um über die letzte Evangeliumszeit zu präsidieren, 60
- Man kann nicht behaupten, die Bibel sei wahr und das Buch Mormon sei es nicht, 388f.
 Unterschied zwischen dem Aufenthaltsort der Geister und dem Gottes, 264
 Wessen Sünden vergeben sind, dessen Angesicht leuchtet, 84
 Wir leben, was den Heiligen Geist betrifft, weit unter unseren Möglichkeiten, 440
- Z**
-
- Zarahemla
 gleichnamiges Volk, 144
- Zeezrom
 betrügerischer Rechtsgelehrter in Ammonihä, 212
- Zefanja
 Prophet, der im Königreich Juda wirkte, 13
- Zehn Gebote
 für alle Generationen gegeben, 163f.
- Zehnter
 bereitet uns auf das höhere Gesetz der Weihung vor, 376
 ihn zu zahlen zeigt Glauben an Gott, 365
- Zeichen
 böse und treulose Generation fordert, 316
 nicht an ~ zu glauben, 315
 warum schlechten Menschen manchmal ~ gezeigt werden, 315f.
- Zeniff
 Führer in Zarahemla, 159
 sein Bericht, 161
- Zenoch
 prophezeite über die Mission Jesu Christi, 45
 Prophezeiungen bewahrt, 18
- Zenos
 hebräischer Prophet, 133f.
 prophezeite über die Mission Jesu Christi, 45
 Prophezeiungen bewahrt, 18
- Zerstreuung Israels
 geschichtlicher Abriss der, 453
 Schlechtigkeit führte zur, 77
- Zeugen, Acht
 Angaben zur Person über jeden der, 447
 In Ether 5 wird konkret Bezug auf sie genommen, 402
 Wichtigkeit, 10f.
 zusätzlich zu den Drei Zeugen, 107
- Zeugen, Drei
 Angaben zur Person über jeden der, 447
- In Ether 5 wird konkret Bezug auf sie genommen, 402
 werden in 100 Millionen Exemplaren des Buches Mormon zitiert, 107
 Wichtigkeit von, 10f.
- Zeugnis
 reines oder echtes ~ bringt Menschen dazu, gerecht zu werden, 190f.
 Schritte, um es zu erlangen, 104
- Zidkija
 historischer Kontext, 13
- Zion
 amerikanischer Kontinent ist ~, 356, 397f.
 das Neue Jerusalem, 356, 415
 die im Herzen rein sind, 28
 in den Letzten Tagen, 50, 69, 81
 Sammlung nach, 318
 Töchter ~, 85
 Zionsgesellschaft, 376f.
- Zoram
 wundersame Auswirkung von Nephis Eid auf, 17f.
- Zoramiten
 Alma und seine Brüder predigten den, 241
 Glaubensansichten ähnlich wie die Korihors, 237
 Glaubensansichten der abgefallenen ~, 238f.
 schlossen mit Lamaniten ein Bündnis, 271
- Zorn
 am besten vermeiden, 335
 führt zum Verlust des Heiligen Geistes, 434
- Züchtigung, 398f.
- Zurückkehren
 denen helfen, die von der Herde abgeirrt sind, 179
 Erste Präsidentschaft ruft dazu auf, in die Kirche ~, 178, 354f.
 ist möglich, 295
 zum Vater im Himmel, 319
- Zustand der Bewährung
 Erdenleben Zeit des Lernens und der Prüfung, 204f.
- Zweiter Tod, 265f.
- Zweites Kommen Jesu Christi
 Babylon versinnbildlicht geistige Gesinnung in der Zeit davor, 98
 Das Neue Jerusalem wird zuvor errichtet, 415
 Elija brachte Priestertumsschlüssel zuvor wieder, 366
 Gott wird dabei seinen heiligen Arm entblößen, 358f.
 In von Nephi zitierten Jesaja-Passagen wird seine Wichtigkeit betont, 81, 83
 Jesaja prophezeite es, 83, 95f.

Juden bekehren sich danach, 115

Naturkatastrophen sind Zeichen, dass es
naht, 322f.

Nur, wer bekehrt ist, wird davor standhaft
bleiben, 314

Rechtschaffene werden beim ~
auferstehen, 264f.

Zwick, W. Craig

Gedanken zur Symbolik des Ausdrucks
„in den Händen Gottes sein“, 386

Zwölf Stämme Israels, 5, 344f.

KIRCHE
JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE

